April

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. – Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 26 | Mittwoch, den 1. April 1964 | Jahrgang 16/56

Abschied von Speidel

Winfried Martini, München

Am 31. März trat General D. Hans Speidel in den Ruhestand.

Man konnte als ersten deutschen General, der 1957 zum Befehlshaber der NATO-Landstreitkräfte Europa-Mitte ernannt wurde, keinen besseren finden als den Doktor der Philosophie Hans Speidel. Denn noch war in den Ländern, deren Söhne nun dem Befehl eines Deutschen unterstellt werden sollten, keine geringe Animosität gegen uns spürbar. Noch galt dort das Klischee von dem deutschen Offizier, dessen Qualitäten sich darin erschöpften, Monokel, Schaftstiefel und Reithosen zu tragen, der sich nur in knarrend-abgehackter Redeweise zu äußern vermag und dessen Weltbild sich ausschließlich in den Perspektiven des Kasernenhofes bewegt.

Zwar ist dies nur eine Karikatur. Zwar hat der deutsche Generalstab Männer von überragender Bildung und intellektuellem Schliff in einer solchen Zahl hervorgebracht, daß gerade ihre Art typenbildend werden sollte. Doch was vermag die Wirklichkeit schon gegen ein Klischee auszurichten, das sich nun einmal in den Köpfen festgesetzt hat?

Die Wirklichkeit freilich, die nicht nur in der Ferne besteht, sondern auch unmittelbar angeschaut und erlebt wird, hat zuweilen doch die Kraft, ein noch so „griffiges" Klischee zu verdrängen. Eben deswegen kam der Berufung Speidels in die internationale Kommandostelle eine Bedeutung zu, die kaum überschätzt werden kann. Denn der tägliche Umgang mit ihm, der in dem geschichtsbeladenen Schloß von Fontainebleau residierte, mußte jenes Bild zerstören.

Schon daß er die schwäbische Version des deutschen Offiziers bot, brachte die Gläubigen des Klischees, die nichts von den zahlreichen Schattierungen unseres Volkes wissen, in arge Verlegenheit. Ein in schwäbischem Dialekt erteilter Befehl war ein Phänomen, das sich vorher ihrer Vorstellungskraft vollständig entzogen hatte. Während ein gebildeter deutscher General zwar alles andere als ungewöhnlich ist, so war es doch erst Speidel, der vielen die Ahnung nahelegte, er sei am Ende gar nicht so untypisch für seine Schicht. Hatte er nicht als junger Reichswehroffizier mit einer historischen Arbeit summa cum laude promoviert? Lehrte er nicht nach 1945 an der Universität Tübingen? Gehörten nicht berühmte Intellektuelle wie Ernst Jünger oder auch Theodor Heuss und in Frankreich ein Raymond Aron zu seinen engsten Freunden? Wahrhaftig: Speidel erleichterte es nicht sonderlich, einen antideutschen Affekt aufrechtzuerhalten.

Merkwürdigerweise war es gerade ein Franzose, der wahrlich nicht zu unseren Feinden zu rechnen ist und der dennoch Speidel mit einer Hartnäckigkeit sondergleichen ablehnte: Charles de Gaulle. Und doch war es der Deutsche gewesen, der kurz nach dem Staatsstreich vom 13. Mai 1958 nach Bonn eilte und Adenauer davon unterrichtete, daß der Franzose in der Einsamkeit von Colombey des Deux Eglises seine Haltung uns gegenüber gründlich revidiert hatte, so daß der Bundeskanzler nun der Wendung im Nachbarlande jene abwartende Sympathie zuwenden konnte, die 1963 zu dem deutsch-französischen Vertrag führte.

Über die Gründe der Abneigung de Gaulles gegen Speidel, die sich in unglaublichen Brüskierungen äußerte und schließlich seine vorzeitige Abberufung aus Fontainebleau erzwang, ist ebensoviel wie vergeblich spekuliert worden. Waren die von Pankow verbreiteten — dann sogar zu einem Film verdichteten — Gerüchte? Doch sie erwiesen sich als haltlos, was auch de Gaulle bekannt sein mußte. War es, weil Speidel als Stabschef erst Rommels und dann Kluges an der Besetzung Frankreichs teilgenommen hatte? Doch der französische Staatschef ist anderen Offizieren, die gleichfalls zur deutschen Besatzungsmacht gehört hatten, niemals mit ähnlichen Vorbehalten entgegengetreten. Entstand der Affekt aus persönlichen Begegnungen? Doch sie hatte das Ressentiment gerade verhindert. War es, weil er in seinem Buch „Invasion" die freifranzösischen Truppen nicht erwähnte? Doch es fällt schwer, bei de Gaulle an einen so subalternen „Grund" zu glauben. — Man weiß es einfach nicht.

Es ist die Tragik Speidels, daß seine Funktion als Zerstörer antideutscher Gefühle ausgerechnet de Gaulle gegenüber versagte, auch wenn sie bei diesem nicht gegen uns, sondern ausschließlich gegen die Person des Generals gerichtet werden. Die Bedeutung dieser Funktion kann das nicht schmälern. Hans Speidel ist aus der Geschichte der Bundesrepublik nicht wegzudenken. Er vor allem auch war es, der in der NATO die „Vorwärts-Verteidigung" wenigstens als strategisches Prinzip durchgesetzt hat. Wenn er jetzt nach einem halben Jahrhundert Soldatenleben in den Ruhestand tritt, so wird es ein „Ruhestand" eigener Art sein: entweder bleibt er „Berater der Bundesregierung für Fragen der atlantischen Sicherheit", oder er wird seine Lehrtätigkeit an der Universität Tübingen wieder aufnehmen. In jedem Falle ist der Abschied von dem heute 67jährigen nur eine besondere Form der Erwartungen, die wir auch in Zukunft in ihn setzen.

100 000 marschierten

An den Ostermärschen der Atomwaffengegner, die am Ostermontag mit Kundgebungen in München, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt, Dortmund, Bremen und Hamburg ihren Abschluß fanden, haben sich nach Mitteilung der Veranstalter etwa 100 000 Menschen beteiligt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Wie die Veranstalter der Ostermärsche bekanntgaben, nahmen in diesem Jahr zahlreiche evangelische Pfarrer, Gewerkschafter und Betriebsratsmitglieder, sowie Angehörige der bündischen Jugend teil. Zum erstenmal hätten auch katholische Geistliche auf Kundgebungen gesprochen und die Bevölkerung zur Beteiligung an den Ostermärschen aufgerufen.

Presse und Rundfunk in der Sowjetzone berichteten ausgiebig über die Ostermärsche in der Bundesrepublik. Sie bemühten sich dabei, die Übereinstimmung der Atomwaffengegner mit den Forderungen der kommunistischen SED in der Deutschlandfrage herzustellen. Dabei wurde jedoch nicht erwähnt, daß die Atomwaffengegner auch eine atomare Ausrüstung des Ostblocks ablehnen. In der Sowjetzone fanden keine Ostermärsche statt.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Unterschiedliche Wünsche

Auf der Genfer Welthandelskonferenz, die am Ostermontag nach dreitägiger Osterpause ihre Beratungen wieder aufnahm, haben Vertreter afrikanischer, asiatischer und lateinamerikanischer Staaten zu Problemen der Entwicklungsländer Stellung genommen. Der Handelsminister von Nigeria setzt sich für internationale Rohstoffabkommen und für den Abbau der Zoll- und Handelsschranken der Industrieländer gegenüber Importen aus Entwicklungsländern ein. Der Finanzminister von Mauretanien hob die Verdienste der EWG hervor, die den assoziierten afrikanischen Ländern eine „unentgeltliche" Hilfe gewähre. Der Außenminister von Sansibar bedauerte, daß gewisse sozialistische Länder nicht zu den Beratungen der Genfer Welthandelskonferenz eingeladen worden seien. Er forderte internationale Maßnahmen, um die Macht der großen Monopole einzuschränken. Der Entwicklungsminister von Venezuela unterstützte die Vorschläge der Vereinten Nationen zur Belebung des Welthandels. Lateinamerika sei vor allem auf stabile Rohstoffmärkte angewiesen. Der Handelsminister von Malaysia wies die sowjetische Forderung nach einer internationalen Handelsorganisation zurück und empfahl die Beibehaltung des allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens, das allerdings auch dem Ostblock offenstehen und den Entwicklungsländern größere Bedeutung einräumen müsse.

Klare Stellungnahme Belgiens

Die belgische Regierung denkt nicht an eine Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze. In einer am Ostermontag veröffentlichten Antwort des belgischen Außenministers Spaak, auf eine Parlamentsanfrage, zitierte Spaak eine Erklärung des früheren französischen Ministerpräsidenten Debré, wonach bis zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland in der Frage der Oder-Neiße-Grenze der „status quo" aufrechterhalten bleiben müsse. Spaak unterstrich ferner, daß sich die Bundesregierung verpflichtet habe, die Wiedervereinigung nicht mit Mitteln der Gewalt herbeizuführen und die gegenwärtigen Grenzen nicht gewaltsam zu verändern.

Angriff auf Chruschtschow

In einem neuen scharfen ideologischen Angriff haben die chinesischen Kommunisten den sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow als den größten Kapitulanten in der Geschichte bezeichnet. Die Chinesen warfen Chruschtschow am Vortage seines Besuches in Ungarn vor, er verfolge die Politik eines modernen Trotzkismus. Sie wiederholten ihre These, daß zur Verwirklichung des Sozialismus der bewaffnete Kampf gewagt werden müsse. Von China bis Cuba seien alle Revolutionen mit Waffengewalt gewonnen worden. Alle kommunistischen Parteien, die sich der nichtkämpferischen opportunistischen Linie Chruschtschows verschrieben hätten, fügten der kommunistischen Revolution großen Schaden zu.

Dieser bisher schärfste chinesische Angriff gegen Chruschtschow ist in einem Artikel enthalten, der von den Redaktionen der „Pekinger Volkszeitung" und „Rotes Banner" gemeinsam verfaßt worden ist.

6. Juni DRK-Landestagung

Der Landesverband Hessen des Deutschen Roten Kreuzes will seine diesjährige Landesversammlung am 6. Juni in Bad Homburg veranstalten. Bei dem Treffen werden sich die Delegierten, wie ein Sprecher des Kreisverbandes Obertaunus mitteilte, vor allem mit der Frage beschäftigen, wie die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes in Hessen weiter ausgebaut werden kann.

Wilhelm Arnoul †

Regierungspräsident a. D. Wilhelm Arnoul ist am Karfreitagabend im Offenbacher Stadtkrankenhaus im Alter von 70 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes verstorben, den er vor etwa 2 Wochen erlitten hatte.

Wilhelm Arnoul war eine der markantesten Persönlichkeiten im politischen Leben Hessens. Er war Sozialdemokrat und seit über zwei Jahren als Regierungspräsident von Darmstadt im Ruhestand. Als Landtagsabgeordneter stand er aber seiner Partei auch nach seiner Pensionierung zur Verfügung, diente ihr repräsentativ und beratend.

Dem Landkreis Offenbach, dessen Landrat er einmal gewesen war, blieb Wilhelm Arnoul sein ganzes Leben lang verbunden. Hier sah man ihn offiziell, halboffiziell und privat, stets innig mit der Heimat verbunden.

Bereits mit 31 Jahren wurde Wilhelm Arnoul Bürgermeister seiner Heimatstadt Neu-Isenburg. In seine Amtszeit fällt der Bau des Waldschwimmbades Mitte der zwanziger Jahre und damals schon die Erschließung neuer Wohngebiete und die Ansiedlung von Gewerbebetrieben und Industrie.

Da er als Sozialdemokrat den NS-Machthabern weichen mußte, kehrte er 1945 als Bürgermeister nach Neu-Isenburg zurück und wurde bereits ein Jahr später Landrat im Kreis Offenbach. 1950 — vier Jahre danach — erreichte den vitalen Kommunalpolitiker der Ruf der Landesregierung. Als Regierungspräsident von Darmstadt fand er ein politisches Betätigungsfeld auf höherer Ebene.

Zu keiner Stunde aber konnte die politische Karriere den Menschen Wilhelm Arnoul verändern. Er blieb stets wer er war und behielt herzlichen Kontakt mit allen, die mit ihm irgendwann einmal näher in Verbindung gekommen waren.

Auch in Langen hatte Wilhelm Arnoul zahlreiche Freunde. Seiten kam dies deutlicher zum Ausdruck als bei den jährlichen Altenehrungen, zu denen sowohl der Regierungspräsident wie später der nun auch schon fast in die Reihen dieser Alten zählende Mitbürger Arnoul selten fehlte.

Immer fand er bei diesen Gelegenheiten ein freundliches, geistreiches Wort und den Weg zu den Herzen.

Heute nachmittag, 15 Uhr, wird Wilhelm Arnoul auf dem Neu-Isenburger Friedhof beigesetzt.

178 Tote in Alaska

In den Katastrophengebieten Alaskas wurden gestern die Aufräumungs- und Bergungsarbeiten fortgesetzt. Von offizieller Seite wurde gestern bekanntgegeben, daß bei dem Erdbeben am Karfreitag wahrscheinlich 178 Menschen ums Leben gekommen sind oder als tot gelten. Die Zahl der Verletzten beträgt 57. Von amtlicher Seite wurde jedoch darauf hingewiesen, daß die Katastrophe möglicherweise mehr Menschenleben gefordert hat. Aus zahlreichen entlegenen Gebieten des Festlandes und von mehreren Inseln der Aleuten-Kette liegen noch keine Berichte vor. Man befürchtet, daß unter Umständen Fischerboote und kleine Küstensiedlungen der Flutwelle, die dem Beben folgte, zum Opfer gefallen sind.

Weit über den geschätzten Zahlen liegt der materielle Schaden, den das Erdbeben angerichtet hat. Das Erdbebengebiet kam auch gestern nicht zur Ruhe. Der Seismograph der Universität von Kalifornien in Berkeley registrierte um 10.05 Uhr MEZ einen „mittleren bis schweren" Erdstoß im Nordpazifik in der Nähe des Epizentrums des Karfreitags-Bebens. Die Stärke des Erdstoßes wurde mit sechs bis 6,5 auf der Richter-Skala gemessen. Das Erdbeben von Alaska hatte die Stärke 8,6 erreicht.

15 Generäle erhielten Abschiedsurkunden

Bundesverteidigungsminister Kai-Uwe von Hassel überreichte im Bundesverteidigungsministerium Abschiedsurkunden an 15 Generäle, die in den Ruhestand getreten sind. Zu ihnen gehören die Generäle Heusinger und Speidel sowie die Generalleutnants Schwatlo, Gesterding und von der Gröben.

Nachfolger von Wilhelm Arnoul

Als Nachfolger für den gestorbenen früheren Darmstädter Regierungspräsidenten und SPD-Landtagsabgeordneten Wilhelm Arnoul wird der vierzigjährige Bürgermeister der Gemeinde Raunheim (Kreis Groß-Gerau), Erwin Lang, in den hessischen Landtag einziehen. Der Kommunalpolitiker ist der Ersatzkandidat der Sozialdemokratischen Partei für den Wahlkreis Offenbach-Land West und Groß-Gerau Ost.

Mieten in den schwarzen Kreisen nicht freigegeben

Die Mieten in den sogenannten schwarzen Kreisen werden in diesem Jahr nicht freigegeben. Ein Sprecher des Bundesministeriums für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung hat gestern entsprechende Befürchtungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes als gegenstandslos bezeichnet.

Luftfrachtsendung vermißt

Eine Geldsendung mit sechzigtausend Dollar – 240 000 DM – ist auf dem Luftweg zwischen Frankfurt und New York verschwunden. Der Diebstahl dürfte bereits am Karfreitag geschehen sein, wurde aber erst am Dienstag bekannt. Vermißt wird ein gelber Luftfrachtbeutel mit Banknoten und Finanzpapieren, der als dritter und letzter Teil einer größeren Geldsendung von Bangkok via Frankfurt und London nach New York geflogen werden sollte.

Kraniche auf Rügen

Tausende von Kranichen sind jetzt trotz der ungünstigen Witterung zu ihren Rastplätzen auf der Ostseeinsel Rügen zurückgekehrt. Die Tiere sind auf dem Weg aus ihren afrikanischen Winterherbergen in die Brutgebiete in den Sümpfen und Mooren Skandinaviens eingetroffen.

Ostern in Hessen

erfüllte nicht alle Erwartungen

Das Osterfest wurde als Auftakt der diesjährigen Reisesaison für Ausflügler- und Fremdenverkehrsorte in Hessen zu einer Enttäuschung. Das schlechte Wetter mit Regen, der teilweise in Schnee überging und Temperaturen um den Gefrierpunkt, veranlaßten viele Osterurlauber vorzeitig heim zu fahren. Im hessischen Bergland führte der Neuschnee zu Straßenglätte, so daß die Straßenmeistereien Streukommandos einsetzen mußten. Die motorisierte Auto-Ausflügler, die trotz des Winterwetters in die Mittelgebirge fuhren, beschränkten sich zum großen Teil darauf, die Landschaft aus dem fahrenden Auto zu betrachten. Der Einzug des Frühlings an der Bergstraße hat sich durch den Kälteeinbruch erneut um einige Tage verschoben, so daß mit der Frühobstblüte nicht vor Mitte April zu rechnen ist.

Aus STADT und Land

Langen, den 1. April 1964

Scherzo im April

Der vierte Monat des Jahres, der April, der heute im Kalenderblatt verzeichnet ist, stand im altrömischen Kalender einst an zweiter Stelle. Das lateinische Wort „aperire" gibt den Schlüssel zu dem sonst nur schwer erklärbaren Namen. Aperire heißt öffnen. Schon der römische Dichter Ovid deutete den Monat so. In seinen Tagen öffnet sich die Erde dem neuen Frühling.

Den Charakter des Anfangs oder Neubeginns hat der Monat bis in unsere Tage beibehalten. Man wechselt die Stellung gern zu diesem Termin, legt den Umzug in diese Zeit und schließt wichtige Verträge vom 1. April ausgehend ab. In den meisten Bundesländern beginnt ein neues Schuljahr. Man glaubt, daß dem 1. April darum diese wichtige Bedeutung zukommt, weil dieser Tag einmal Jahresanfang war. Vor genau 400 Jahren verlegte eine Verordnung Karls IX. das Neujahrsfest vom 1. April auf den 1. Januar. Auch der Brauch des gegenseitigen In-den-April-Schickens könnte damit in Zusammenhang gebracht werden. Es heißt, daß die an Neujahrsgeschenke gewöhnten Personen seitdem immer vom 1. 1. auf den 1. 4. und umgekehrt verröstet worden seien. Andere meinen, den Brauch auf das trügerische Aprilwetter oder die Ostercherze zurückführen zu können. Auch das zu diesem Zeitpunkt gefeierte Narrenfest der alten Römer könnte bei unseren Aprilscherzen Pate gestanden haben. Es gibt noch andere Erklärungen. Zu einer übereinstimmenden Deutung haben die Volkstumforscher bis jetzt nicht gefunden.

In der Charakteristik der Monate kommt der April schlecht weg. Er symbolisiert gleichsam die Unbeständigkeit. Die Tatsache, daß sich an manchem Tag das Wetter fast stündlich ändert, gab dem Volksmund Anlaß zu manchem Reim: Der April tut was er will, Aber man suchte auch die Beziehung zum eigenen Tun: Bald trüb, bald rauh, bald licht und mild ist der April — des Menschen Ebenbild. Und fast philosophisch klingt der Vierzeiler:

Herrengunst, Aprilenwetter,
Frauenlieb' und Rosenblätter,
Würfel- und auch Kartenspiel,
— wenden sich, wer's glauben will. ...

Während der Städter aber von dem Tage an, an das Wort Frühlingsanfang im Kalender steht, ungeduldig auf Sonne, Himmelblau und milde Lüfte wartet, sieht es der Bauer lieber, wenn sich das Wetter im April austobt. Er meint, daß Aprilschnee so gut wie Schafmist sei und daß ein nasser und kalter Monat die Roggenähren wie ein Wald wachsen ließe. Trotz Regenschauer und Schneegestöber bleibt dies alles im April doch nur ein Scherzo, das die Menschen häufig genug mit verstehendem Lächeln hinnehmen. Denn plötzlich wird der Himmel immer wieder blau, es beginnt zu blühen, und Amselruf und Finkenschlag komponieren des Frühlings Melodie.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Karl Breidert, Mühlstraße 9, zum 78. Geburtstag, und Herrn Johannes Schmalz, Wilhelm-Burk-Straße 19, zum 82. Geburtstag am 2. 4.;

. . . Herrn Ernst Brühl, Reichenberger Str. 5, zum 78. Geburtstag am 3. 4.

Wir wünschen den „Geburtstagskindern" Gesundheit und recht viele glückliche Stunden im neuen Lebensjahr.

* **Tod auf der Straße.** Am Dienstagvormittag wurde ein 63jähriger Mann aus Langen auf der Straße vom Tode überrascht. Er war mit seinem Fahrrad auf dem Weg zur Rentenauszahlungsstelle „um dort seine Rente in Empfang zu nehmen. Kurz vor der Turnhalle am Jahnplatz wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen und sank leblos zusammen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Ein akutes Herzversagen hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

* **Öffentlicher Vortragsabend der CDU.** In Gemeinschaft mit der „Jungen Union" veranstaltet die Langener CDU am heutigen Mittwoch, 1. April, um 20 Uhr im „Frankfurter Hof" einen öffentlichen Vortragsabend, an dem der CDU-Landesvorsitzende, Dr. Wilhelm Fay, über „Die Vereinigten Staaten als Bündnispartner" sprechen wird. Im Anschluß an den Vortrag soll eine Aussprache stattfinden.

* **Rot-Kreuz-Ehrungen durch Prinzessin Margaret.** Morgen, Donnerstag, 2. April, werden um 14 Uhr im Langener Rathaussaal Ehrungen des Deutschen Roten Kreuzes durch Prinzessin Margaret von Hessen durchgeführt.

* **Jahreshauptversammlung des VVV.** Für Samstag, 11. 4., hat der Verkehrs- und Verschönerungsverein 1877 Langen E. V. alle Mitglieder und interessierten Langener Bürger in das „Deutsche Haus" zu seiner Jahreshauptversammlung eingeladen. Aus diesem Anlaß soll auch über die Aufgaben des Vereins im kommenden Jahr referiert und diskutiert werden.

* **Städtische Bühnen Ffm.** Am Samstag, 4. April, 20 Uhr, kommt im Schauspielhaus die Komödie „Die Sklavin ihres Geliebten" von Lope de Vega zur Aufführung. Der Bus fährt um 19 Uhr.

Vom Frühling kaum eine Spur

Auch in Langen erfüllte das Osterfest sicher nur in wenigen Fällen die mit ihm verbundenen Erwartungen. Dauerregen und Kälte am Ostersonntag machten den Aufenthalt im Freien zu einer recht ungemütlichen Angelegenheit. Diejenigen, die zu Hause geblieben waren, hatten noch den besten Teil erwählt. Der sonst übliche Osterspaziergang in die Koberstadt oder durch den Stadtwald mußte — wenn überhaupt — am Ostermontag nachgeholt werden. Wer ihn unternahm, sah sich belohnt, wenn auch nicht durch knospendes Grün, so doch durch die besonders in den Morgenstunden jubilierende Vogelwelt, die ihr Frühlingsahnen lautstark verkündete.

Schon am Abend des ersten Feiertags kamen viele der Automobilisten, die optimistisch genug waren, um morgens loszufahren, wieder zurück. Im übrigen bewegte sich der innerstädtische Verkehr tagsüber vorwiegend in Richtung Bahnhof oder kam von dort. Darin zeichnete sich über die Ostertage ein reger Besuchsverkehr ab, der in vollen Zügen sowohl in Richtung Frankfurt wie Darmstadt seinen sichtbaren Ausdruck fand. Der Stadtbus war auf seinen Fahrten von und in Richtung Oberlinden überraschend gut besetzt.

Gut besucht war an beiden Ostertagen auch der Mittagstisch in den Langener Gaststätten, denn die Annehmlichkeit, einmal nicht selbst kochen zu müssen, wurde sogar von ganzen Familien in Anspruch genommen.

Für die Schausteller auf dem Osterrummelplatz schien sich zunächst das Osterfest zu einer Katastrophe auswachsen zu wollen. Wenn sie dennoch wenigstens in etwa auf ihre Kosten kamen, so lag dies am Ostermontagsgeschäft, das, wenn auch nicht gerade gut, so doch den ganzen Tag über einiges Leben auf den Platz brachte. Von Anfang an störte dort die Nässe. Die Vorbereitung des Platzes durch breite Schlackenzufahrten erwies sich als unzureichend, und auch die von den Schaustellern selbst unternommenen nachträglichen Versuche der Trockenlegung bildeten nur Stückwerk, die diesem Übel nicht Herr wurden.

Dennoch wurde dort zum Ausklang des Montags ein großzügiges Feuerwerk geboten, das allerdings von weit mehr Zuschauern genossen worden wäre, als es Besucher auf den Platz selbst anzog.

Wirtschaftliche Überlegungen im Vordergrund

Abgabe von Schulträgerschaft für das Dreieich-Gymnasium an den Kreis

Mit 14 gegen 7 Stimmen entschieden sich die Langener Stadtverordneten dafür, die Schulträgerschaft für das Gymnasium an den Kreis Offenbach abzutreten. Zuvor war ein Antrag des Stv. Alfred Oeder (NEV), diese Entscheidung noch einmal zu vertagen, mit gleichem Stimmenverhältnis abgelehnt worden. Diesen Abstimmungen ging eine längere Debatte voraus, in der deutlich wurde, daß der Übertragung der Schulträgerschaft auf den Kreis nur „schweren Herzens" zugestimmt wurde. Der Langener Magistrat erhielt damit die Erlaubnis zu den nun notwendigen Übergabeverhandlungen.

Die Debatte um diese schwerwiegende Entscheidung wurde vom Stv. Robert Baeumerth eröffnet, der an Hand der ständig steigenden Kreisumlage und der in ihrer Höhe rückläufigen Schlüsselzuweisungen des Landes deutlich zu machen suchte, daß die Abgabe der Schulträgerschaft für das Gymnasium an den Kreis praktisch kein Einsparnis bedeute, da die damit automatisch wachsende Kreisumlage den finanziellen Vorteil wieder kompensiere. Auf der anderen Seite, so argumentierte Stv. Baeumerth, habe die Schulträgerschaft für Langen das Positivum des Mitspracherechts, wenn es darum gehe, wegen Überbelegung des Gymnasiums nach Ostern Schichtunterricht einzuführen. Daneben wolle er nicht einsehen, daß diese Schule, die Millionen gekostet habe, nun verschenkt werden solle.

Stv. Heinrich Hartmann (CDU), der in der Schulträgerschaft für die Stadt keinen Vorteil sehen konnte, betonte die ständig wachsenden Unterhaltungskosten, die bald 400 000,— DM im Jahr betrügen. Er sah die ²/₃ Millionen Schulden, die die Stadt für das Gymnasium heute noch zu tragen hat und die über 1 Million DM, die die noch zu bauende Turnhalle kosten werde und die zur Aufnahme eines neuen Kredites zwänge. Wenn Langen dem Kreis dieses Projekt abtrete, so erwarte die CDU dafür allerdings auch, daß von Seiten der Kreisverwaltung umgehend mit der Planung eines weiteren Gymnasiums in Langen begonnen werde.

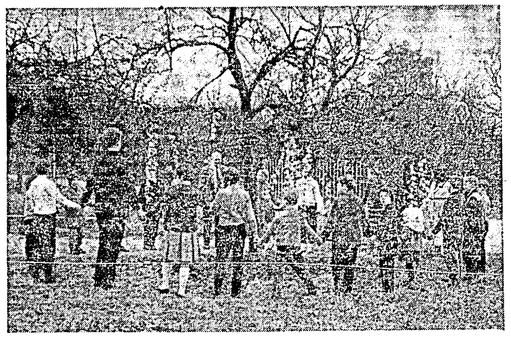
Stv. Kurt Birken (FDP) meinte, das Gymnasium bleibe ja in Langen, unabhängig davon, wo die Trägerschaft für die Schule liege. Den Einfluß, den die Stadt auf das Gymnasium ausüben könne, bezeichnet er als „praktisch null". Das Gymnasium sei eine Schule für das gesamte Dreieichgebiet. Zusätzliche finanzielle Opfer der Stadt seien daher auch nicht gerechtfertigt.

Stv. Alfred Oeder (NEV) nannte als einziger Diskussionsredner die Summe, um die es ging. Wenn Langen das Gymnasium an den Kreis abtrete, dann erspare die Stadt DM 140 000,—, meinte er. Man habe sich ja auch schließlich etwas gedacht, als seinerzeit dem Neubau des Gymnasiums unter der Regie der Stadt zugestimmt worden sei, und man habe auch genau gewußt, daß dies etwas kosten werde. Damals habe für alle Beteiligten festgestanden, daß von Seiten des Kreises so schnell in Langen kein Gymnasium gebaut werde. Inzwischen seien in dieses Projekt etwa DM 6 Millionen investiert worden. Hinsichtlich des Mitspracherechts sei sehr wohl die Möglichkeit gegeben gewesen, auf die Besetzung der Spitze Einfluß zu nehmen, wenn man diese Möglichkeit genutzt hätte.

Auch Stv.-Vorsteher Berthold Mehne griff in die Debatte ein und meinte, daß, wenn überhaupt, man sich nur schweren Herzens zur Abgabe der Schulträgerschaft für das Gymnasium entschließen werde. Auch er betonte, daß der entscheidende Punkt für den Bau des Gymnasiums die Einsicht gewesen sei, daß die Stadt, wenn sie nicht selbst baue, so schnell keine höhere Schule erhalten werde. Der eigentliche Zweck sei also erreicht worden. Das Gymnasium stehe in Langen und bleibe auch hier.

Als dann Stv. Baeumerth die SPD-Fraktion, die sich zunächst zurückgehalten hatte, zur Stellungnahme aufforderte, erklärte Stv. Friedel Jensen kategorisch, die SPD-Fraktion sei für die Abgabe der Schulträgerschaft an den Kreis.

Stv. Oeder stellte daraufhin den Antrag, die Dinge nicht zu überstürzen und den Tagesordnungspunkt zurückzustellen. Sowohl Stv. Jensen als auch Stv. Kurt Göhr widersprachen dem entschieden, wobei Stv. Göhr betonte, die Sache sei bereits sehr eingehend beraten worden, eine Verschleppung der Abstimmung sei daher durchaus nicht angebracht.



Ostern bei den Naturfreunde-Kindern

Am Ostersamstag fand im Gelände des Naturfreundehauses auf dem Steinberg für die Kinder der Mitglieder ein großes Ostereiersuchen statt.

Am Eingang zu dem idyllischen Steinbruch war ein Osterbaum mit vielen buntbemalten Eiern und lustigen Schleifchen geschmückt. Für die Eierketten wurden an vielen Nachmittagen Unmengen von ausgeblasenen Eiern von den Kindern mit viel Begeisterung bunt bemalt.

Unter der Anleitung von Frau Irene Göhr finden seit einiger Zeit im Naturfreundehaus regelmäßig Kindernachmittage statt. Die Kinder können seitdem kaum noch das Wochenende erwarten, um in dieser romantischen Umgebung den Samstagnachmittag zubringen zu können. Frau Göhr nimmt sich der Kinder an. Sie bastelt, spielt, singt und wandert mit ihnen.

Der Unterkassierer der Naturfreunde, „Opa" Wilhelm Huth, hatte für die Osterfeier den annähernd dreißig Kindern Streußelkuchen und Kaffee in gewaltigen Mengen gespendet. Sie ließen den Spender dankbar hochleben und langten kräftig zu, bevor der Sturm auf die inzwischen draußen versteckten 120 Ostereier einsetzte.

W. A.

Kilometerlange Autoschlangen

Der am Ostermontag aus dem Süden zurückflutende Verkehr hatte trotz der miserablen Witterung alle bisherigen Rekorde geschlagen: In den späten Nachmittagsstunden war die Autobahn bereits so stark belegt, daß die Autoschlangen nur noch im Schritt-Tempo fahren konnten. Viele Verkehrsteilnehmer zogen es daher vor, überhaupt nicht auf die Autobahn zu fahren oder von ihr auf die Bundesstraße 3 auszuweichen. Das hatte wiederum zur Folge, daß der Durchgangsverkehr durch Langen stundenlang fast überhaupt nicht mehr abriß. Der Verkehr auf der Kreuzung Bundesstraße 3 — Dieburger- Rheinstraße mußte viele Stunden lang durch Polizeibeamte geregelt werden. Ein Novum war allerdings eine Verkehrsstauung auf der Bundesstraße 3 zwischen Sprendlingen und Langen. Infolge der Aufrechterhaltung der Signalregelung in Sprendlingen floß der Verkehr auf der B 3 in nördlicher Richtung so zögernd ab, daß sich eine Fahrzeugschlange von Sprendlingen bis nach Langen hinein bildete. Von der Frankfurter Straße bis zur Innenstadt Sprendlingen war währenddessen nur ein schrittweises Fahren möglich. Es müßte künftig sichergestellt werden, daß die Aufrechterhaltung des Verkehrsflusses bei solchen Spitzenbelastungen doch flexibler gestaltet wird.

* **Brieftasche verloren.** Ein Mann aus Egelsbach verlor am Mittwoch letzter Woche im Stadtgebiet von Langen seine Brieftasche. In dieser befanden sich sein Personalausweis, Führerschein und 120,— DM Bargeld.

* **Fichtensebonung durch Feuer vernichtet.** Wie erst jetzt festgestellt wurde, war bereits am 8. März eine etwa 6000 qm große Fläche angezündet worden, auf der ca. 5000 junge (3- bis 5jährige) Fichten angepflanzt waren. Der Schaden wird auf 3000,— DM geschätzt. Inzwischen wurden von der Polizei der vermutliche Täter ermittelt.

* **Atomwaffengegner marschierten durch Langen.** Am Ostersonntag zogen die Teilnehmer am Ostermarsch der Atomwaffengegner durch Langen. Sie kamen bei Dauerregen von der Mörfelder Landstraße über die Gartenstraße und zogen dann über den Lutherplatz weiter in Richtung Sprendlingen. Es nahmen etwa 400 Personen daran teil. Die Demonstration verlief friedlich.

* **Rausch ausgeschlafen.** Am Donnerstag voriger Woche wurde an der Lohschneise in den Nachmittagsstunden ein Mann aufgefunden, der fest schlief. Der Polizei stellte fest, daß hier ein Mann aus Gießen seinen Rausch ausschlief. Die Hüter des Gesetzes halfen ihm auf den Heimweg.

* **Gast zusammengeschlagen.** Bei einem Pförtner eines Industriewerkes erschien in den frühen Morgenstunden des Karfreitag ein Mann, der stark blutete. Er gab an, in einer nahen Gaststätte zusammengeschlagen worden zu sein. Die Polizei stellte fest, daß dort lange nach Feierabend noch mehrere Gäste anwesend waren, die sich beim Erscheinen der Beamten in die verdunkelte Küche flüchteten.

* **Sonderbare Zeitgenossen.** Am Karfreitagabend erschien bei der Langener Polizei ein Mann aus Nordhessen und gab an, von seiner Freundin geschlagen worden zu sein. Eine Nachprüfung ergab jedoch, daß die Freundin den unter Alkoholeinfluß stehenden Freund am Fahren seines Personenwagens hindern wollte. Dabei erhielt sie eine Tracht Prügel. Die Polizei machte kurzes Federlesen und stellte den Zündschlüssel sowie die Wagenpapiere sicher.

Neues Finanzamt wird wieder abgerissen

Baupläne vertauscht

Was bis vor kurzem noch ein Gerücht war, hat sich nun bestätigt. Es steht endgültig fest: Das neuerrichtete Finanzamt in der Zimmermannstraße wird wieder abgerissen. Die teilweise schon eingerichteten Büroeinrichtungen sind inzwischen schon bei Langener Privatpersonen, die sich freundlicher Weise zur Verfügung gestellt haben, untergebracht worden.

Wie konnte es soweit kommen? Von zuständiger Stelle wurde dazu mitgeteilt, daß hier eine Verwechslung der Baupläne vorliegt. Das neue Finanzamt wurde nach den Plänen eines in Rüsselsheim geplanten Finanzamtes errichtet, während dort zur Zeit das für Langen vorgesehene Gebäude entsteht. Wie es zu dieser Verwechslung kommen konnte, soll nun von der Baupolizei geklärt werden.

Da die Erstellungskosten des neuen Finanzamtes weit höher liegen, als die des geplanten Gebäudes, welches zur Zeit in Rüsselsheim entsteht, wurde die Niederlegung des Gebäudes beschlossen. Dadurch spart die Stadt Langen rund 250 000 DM, denn die Grundmauern können für den Wiederaufbau verwendet werden.

Mit dem Bau des „neuen" Finanzamtes wird sofort nach dem Abbruch begonnen. Man hofft, noch Ende dieses Jahres einziehen zu können.

K. F.

Hier spricht die Volkshochschule

Yuh-huei-Chen: „China — Land der Rätsel"

Heute abend, 1. 4., beginnt um 20.10 Uhr im Biologiesaal des Gymnasiums dieses Vortragsreihe über China, die sich innerhalb des Monats April über insgesamt 7 Abende erstreckt. Die Vortragsreihe, in der ein Chinese zu Wort kommen wird, soll einen umfassenden Einblick in die chinesischen Verhältnisse vermitteln und die Zusammenhänge offenbaren, die China zu dem gemacht haben, was es heute ist: eine Hochburg des Weltkommunismus'.

Egelsbacher Nachrichten

Es geschah im April

Wir leben in einer Zeit der Ereignisse. Begebenheiten folgen einander so jäh, daß wir sie nur mit halben Sinnen aufnehmen können, um sie gleich wieder zu vergessen. Und was ehedem geschah, taucht kaum in unser Bewußtsein. Wir haben verlernt, was unsere Väter noch beherrschten: Gedenktage zu feiern. Gehört aber dieses Wissen nicht auch zu unserem Leben, ist unser Alltag nicht unsichtbar mit Menschen und Ereignissen der Vergangenheit verbunden? Schlagen wir das Monatsbuch April auf. An einem Apriltag wurde Karl der Große geboren. Josef Haydn, der Märchendichter Hans Christian Andersen, Wilhelm Busch, Max Planck, Oliver Cromwell, Ludwig Uhland und der Chirurg Theodor Billroth erblickten in diesem Monat ebenfalls das Licht der Welt. Auch Charlies Chaplin ist ein Aprilkind. Am 12. April 1923 wurde der erste Tonfilm in New York vorgeführt. Im Jahre 1933 eröffnete der erste deutsche Kurzwellensender seinen Betrieb. Die Zeitungsberichte konnten feststellen, daß der Erfinder der Funkentelegraphie Marconi ebenso Samuel Morse im April Geburtstag hatten. Vor 90 Jahren, am 5. des Monats, wurde die „Fledermaus" uraufgeführt. Vor 10 Jahren dirigierte Arturo Toscanini zum letzten Mal. Er stand vor dem N.B.C.-Orchester in der Carnegie Hall in New York. Im April 1906 erschütterten die Meldungen von den großen Erdbeben in Formosa und San Francisco die Welt. Am 14. 4. 1837 wurde als zweite deutsche Eisenbahnlinie die Strecke Leipzig-Dresden eröffnet. An einem Apriltag des Jahres 1886 rollte die erste Lokomotive auf einer Brücke über den Mississippi-Strom. Eine gewaltige Sensation! Ebenfalls im April, im Jahre 1881, schickte Siemens seine erste elektrische Bahn auf die Strecke von Berlin nach Lichterfelde. Und 1926 wurde Puccinis Oper „Turandot" in Mailand uraufgeführt. Haben Sie das alles gewußt?

c **Heute Kulturkreis-Seminar.** Auf Grund des von Herrn Benesch, Dozent an der Hessischen Akademie für Erziehung in Frankfurt, gehaltenen Vortrages „Der Mensch in der modernen politischen Gesellschaft", hat sich ein Kreis von jungen Menschen zusammengefunden, der dieses Thema unter Anleitung des Referenten in Form eines Seminars an mehreren Abenden durcharbeiten will. Der nächste Arbeitsabend findet heute Mittwoch, 1. April, 20.30 Uhr, im Kolleg des Eigenheim-Saalbaues statt.

OFFENTHAL

o **Haushaltsentwurf** kann eingesehen werden. Der Entwurf der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1964 ist bis zum 7. April 1964 im Bekanntmachungskasten am Rathaus ausgehängt. Bis zum gleichen Zeitpunkt kann während der Dienststunden der Gemeindeverwaltung der Entwurf des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1964 von jedermann eingesehen werden.

o **Heckenabbrennen verboten!** Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 30. September das Abbrennen von Hecken und Gebüsch, sowie das Abbrennen von Gras auf Wiesen, Feldrainen, ungenutzten Gelände und Hängen laut Naturschutzverordnung verboten ist. Zuwiderhandlungen werden von der Landespolizeistation Heusenstamm unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

o **Unkrautbekämpfung durchführen!** Auf die Durchführung der Unkrautbekämpfung auf den landwirtschaftlich genutzten Grundstücken wird hingewiesen. Die Verpflichtung zur Unkrautbekämpfung obliegt den Eigentümern. Ist ein Dritter zur Nutzung des Grundstückes berechtigt, so sind beide für die Durchführung der erfolgreichen Bekämpfungsmaßnahmen verantwortlich.

Osterverkehr: Über 100 Tote

Mindestens 103 Menschen sind an den Osterfeiertagen bei Verkehrsunfällen in der Bundesrepublik getötet worden. Besonders alarmierend ist an dieser Bilanz, daß sich fast überall die Zahl der Todesopfer gegenüber Ostern 1963 erhöht hat, obwohl der Straßenverkehr wegen des schlechten Wetters kaum Rekordzahlen erreichte.

Automatenmarder in Wixhausen und Gräfenhausen

In der Nacht zum zweiten Osterfeiertag wurden in Wixhausen zwei und in Gräfenhausen ein Zigarettenautomat beraubt. Die Täter entwendeten Geld und Zigaretten. Die Landespolizei in Darmstadt konnte zwei Jugendliche aus Gräfenhausen festnehmen. Sie waren mit einem Moped ohne Führerschein zu ihren Raubzügen gefahren. Die Polizei konnte noch größere Mengen Zigaretten sicherstellen; das Geld allerdings war fort. Der Gesamtschaden wird mit 800 DM angegeben.

Junge in Darmstadt tödlich verletzt

Von einem schweren Lastfahrzeug wurde gestern auf der Darmstädter Michaelisstraße ein fünfjähriger Bub erfaßt und so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transport in das Krankenhaus starb. Das Kind soll zusammen mit anderen Kindern an einer Böschung gespielt haben und dabei unerwartet auf die Fahrbahn gesprungen sein.

Raubüberfall auf Geldbriefträger

Bei einem Überfall auf einen 49 Jahre alten Geldbriefträger in Köln erbeuteten zwei bisher unbekannte Täter gestern 6914 DM. Mit einem raffinierten Trick brachten sie den Geldbriefträger dazu, eine bestimmte Wohnung in Köln aufzusuchen, an die sie eine Geldsendung adressiert hatten.

Nach der Schilderung der Polizei waren die beiden in der Kölner Innenstadt in eine Wohnung eingedrungen und hatten die Hausfrau, ihren Sohn und ihren Neffen mit einem vorgehaltenen Trommelrevolver in der Küche zusammengetrieben und gefesselt. Als der Geldbriefträger an der Tür klingelte, wurde er von dem maskierten Räuber zu Boden gerissen, gefesselt, geknebelt und beraubt.

Beilagen-Hinweis!

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt „Natürliche Solebäder aus Bad Reichenhall" bei.

ERZHAUSEN

Neue Arbeitszeiten bei der Gemeindeverwaltung

Aufgrund der tarifvertraglichen Vereinbarung beträgt mit Wirkung vom 1. 4. 1964 die wöchentliche Arbeitszeit 44 Stunden. Demzufolge werden die Dienststunden der Gemeindeverwaltung und der Gemeindekasse wie folgt geändert:

Montag:	7.30 — 12 Uhr und 13 — 17.30 Uhr
Dienstag:	7.30 — 12 Uhr und 13 — 17.30 Uhr
Mittwoch:	7.30 — 12 Uhr und 14 — 18.30 Uhr
Donnerstag:	7.30 — 12 Uhr und 13 — 17.30 Uhr
Freitag:	7.30 — 12 Uhr und 13 — 16.30 Uhr

Für die Gemeindearbeiter und das Reinemachepersonal sind Sondervereinbarungen getroffen.

Götzenhain

Guter Kontakt zwischen Alt- und Neubürger

Sehr gut besucht war die Bürgerversammlung am Gründonnerstagabend in der Turnhalle in Götzenhain. Herr Wilhelm Hunkel eröffnete sie als Vorsitzender der Gemeindevertretung, dankte für den guten Besuch und entschuldigte sich, daß der Beginn sich aus Rücksicht auf die Abendgottesdienste etwas verzögere.

Bürgermeister Wilhelm Lenhardt führte seinen altgewohnten Zuhörern früherer Bürgerversammlungen und den zahlreichen Neubürgern mit Wort und Zahl die Entwicklung des Ortes vom kleinen Bauern- und Arbeiterdorf nach dem Kriege vor bis hin zu der Arbeitnehmergemeinde von heute mit nahezu 3000 Einwohnern und oft schon kleinstädtischen Problemen. 1948 Haushaltsplan — DM 86 000,—; 1964 Haushaltsplan DM 1 000 000,—. Also zehn- bis zwölfmal mehr Geld hat die Gemeinde zu verwalten bei etwa dreimal soviel Einwohnern. Somit muß es ihr gut gehen."

Diesen billigen Schluß, den zu „gern der Bürger zieht, wußte Bürgermeister Lenhardt so lebendig zu belcuchten, daß jeder schen mußte, die Aufgaben wuchsen noch viel rascher und umfangreicher, als die zur Verfügung stehenden Gelder. „Götzenhain zählt noch immer zu den finanzschwächsten des Kreises."

Was wurde alles geleistet! Und dennoch: „Unsere Gesellschaftsordnung läßt von Tag zu Tag die Bedürfnisse wachsen." Früher blieb eine Straße 30 und 40 Jahre unausgebaut, heute ruft der Bürger schon nach Abhilfe, wenn er einmal einen Winter lang durch aufgeweichten Boden marschieren muß. Was sind „Erschließungskosten", was „Straßenausschläge", warum muß der Bürger als Anlieger einer Straße die Grünanlagen mitfinanzieren? Alles Fragen, die es früher nicht gab. Der Bürgermeister erläuterte sie so, daß sie jeden Zuhörer verständlich wurden, verdeutlichte die maßgeblichen Gesetze und auch das Zustandekommen von entsprechenden Ortssatzungen.

„Baulandumlegung" — eine akute Frage vieler. „Mit 1000 Quadratmeter kann ein Grundstücksbesitzer in sie hineingehen und mit 700 kommt er nur heraus. 30 Prozent des Landes kann somit der Gemeinde zufallen. So wird sie an der „Wertsteigerung" des Bodens beteiligt, der sonst nur den Verkäufern zugute kommt. Was tut die Gemeinde dafür? Sie kommt ihren allgemeinen Verpflichtungen nach: Straßenbau, Wasserversorgung, Beleuchtung usw."

„Eine sehr heikle Angelegenheit"

„Der Müll wächst uns über den Kopf!" stöhnte Bürgermeister Lenhardt. Götzenhain stehe auf Fels, es gäbe also keine Sandgruben in der Gemarkung, die beiden Gruben „auf der Spitz" seien längst gefüllt. Auf der „Bergwiese" hätte man geglaubt, eine Abladestelle für viele Jahre zu finden. Heute sei der Platz schon wieder zu klein. Fremde führen ganze Wagenladungen dorthin; auch Schlagbäume hilfen nichts, sie würden durchgefahren. Rattenplage drohe. Das Schlimmste sei jedoch, daß neuerdings der Bauschutt in der Müllgrube abgeladen werde. Eine Ortssatzung werde demnächst erlassen und Strafen bis zu 250 DM für Verstöße gegen die ganz selbstverständliche Bürgerpflicht vorgesehen, daß man zur Bürgermeisterei komme und sich einen Platz für den Bauschutt anweisen lasse.

„Es ist eine Unverschämtheit, daß man trotz einer vorhandenen Müllabladestelle an der Bergwiese hergeht und den Müll immer noch dort ablädt, wo man gerade denkt, in einer Ackerfurche, am Wegrand und an den Waldrändern. Es sieht verheerend aus und die härteste Strafe ist nicht hart genug für solche Vergehen. Oder wer wollte Verständnis dafür haben, daß man hinter einer Anschlagtafel neben der Schule in der Dorfmitte oder an der Hengstbachbrücke inmitten bewohnten Geländes seinen Müll ablädt! Verstehen Sie meine Empörung? Wenn ich durch die Gemarkung gehe, dann ekelt es mich an!"

Nur obligatorische Müllabfuhr werde grundsätzlich Wandel schaffen können, folgerte der Bürgermeister, sie müsse jedoch sehr bald kommen, man könne allerhöchstens noch 3 bis 4 Jahre damit warten.

Große Leistungen mit Staatshilfe

Erhebe man bei den Anliegerbeiträgen nur 60 Prozent von den Anliegern und nicht 90 Prozent, so wie es das Gesetz den Gemeinden ermögliche, so sei beim Kanalbau in Götzenhain der Unterschied zwischen der Leistung des einzelnen Bürgers und der Fremdhilfe noch viel größer. „7 km Kanal wurden auf Fels gebaut, 1 700 000 DM waren dafür aufzubringen, für etwa 2 200 Ortsbürger wurde somit der Anschluß geschaffen — 200 Grundstücke wurden angeschlossen — alles rief: Wir wollen auch unseren Kanal! Jeder Hausanschluß kostete jedoch nur 660 DM — 132 000 DM kamen so von den Anliegern — das war ein Tropfen auf einen heißen Stein."

Auch hier war ein ernstes Wort zu sprechen. Nach soviel Anstrengung müßte es selbstverständlich sein, daß jeder die Straßenreinigung ernst nähme und nicht etwa seinen Kehricht in die Straßengrube kehre — im letzten Jahr allein seien von der Gemeinde nur für die Reinigung eines Teilstückes des neuen Kanals 11000 DM aufzubringen gewesen. Was habe man dafür Neues schaffen können!

Der einzelne Ortsbürger mit seinen Sonderbeiträgen habe die Leistungen nur zu einem kleinen Teil ermöglicht, aber auch die im Ort verbleibenden Steuern könnten nur wenig zu ihnen beitragen. Nur etwas über 50 000 DM erbringe die gesamte Grundsteuer, viel mehr brächten schon die etwa 700 Arbeitnehmer, die auswärts ihrer Beschäftigung nachgingen und für die ein „Gewerbesteuerausgleich" bei der Gemeinde einliefe; erfreulich sei auch das stetige Wachsen der Gewerbesteuer selbst, von der man hoffe, daß sie 1964 erstmals die 100 000-DM-Grenze erreiche. Das Entscheidende für Götzenhains große Leistungen seien jedoch in den letzten Jahren die hohen Fremdzugänge. Das Land Hessen habe für die Kanalisation 557 000 DM erbracht, und in den letzten 4 Jahre beliefen sich die Beihilfen auf insgesamt rund 900 000 DM. Dazu der Bürgermeister: „Denken Sie aber ja nicht, daß das von allein kam, viele Klinken mußten dabei geputzt werden!"

Darlegungen über Schulbaupläne und die Eröffnung des Kindergartens im Herbst dieses Jahres beschlossen die Ausführungen von Bürgermeister Lenhardt.

Bei einem Überfall auf einen 49 Jahre alten Geldbriefträger in Köln erbeuteten zwei bisher unbekannte Täter gestern 6914 DM. Mit einem raffinierten Trick brachten sie den Geldbriefträger dazu, eine bestimmte Wohnung in Köln aufzusuchen, an die sie eine Geldsendung adressiert hatten.

Nach der Schilderung der Polizei waren die beiden in der Kölner Innenstadt in eine Wohnung eingedrungen und hatten die Hausfrau, ihren Sohn und ihren Neffen mit einem vorgehaltenen Trommelrevolver in der Küche zusammengetrieben und gefesselt. Als der Geldbriefträger an der Tür klingelte, wurde er von dem maskierten Räuber zu Boden gerissen, gefesselt, geknebelt und beraubt.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Dorit Schlapp

Ostendstraße 28

Jeden Freitag ab 18 Uhr

Schlachtfest

Verkauf auch über die Straße

Es ladet freundlichst ein:

Familie Philipp Henßel

„HESSISCHER HOF", Telefon 2082

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Sybille Schmiedler

Egelsbach, im März 1964
Schillerstraße 60

Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Manfred zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Erich Meinelt u. Frau

Egelsbach, im März 1964
Schillerstraße 62

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied, für mich jedoch ganz plötzlich und unerwartet, mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seines einzigen, in Rußland vermißten Sohnes, unser lieber Schwager und Onkel

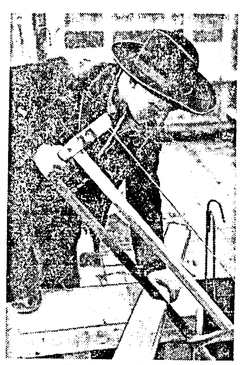
Herr Wilhelm Lampert

seinen Tag nach seinem 75. Geburtstag.

In tiefer Trauer:
Gertrud Lampert
und Angehörige

Egelsbach, den 30. März 1964
Bahnstraße 55

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. April 1964, um 15 Uhr statt.



Nach altem Zunftbrauch arbeitet der Zimmermann nur mit dem Hut auf dem Kopf.

Nun wandern sie wieder – die Hamburger Zimmerleute

Alte Handwerksgesellen-Bräuche sterben aus / Die Jünger der Schwarzen Kunst werden heute noch gegautscht

„Grüß Gott, Herr Meister und Frau Meisterin, bring' euch den Gruß vom nächsten Meister und Gesellen!" — „Woher kommst du?" — „Wasserauf", so grüßte einst der wandernde Müllerbursch, der mit dem Wasser des Mühlenbaches des Weges kam. Er gehört der Vergangenheit an.

Den Wandervögeln gleich ziehen sie durch's Land, die „Fremdgeschriebenen". Es sind Zimmerleute, Maurer und Dachdecker, andere Zünfte schicken ihre jungen Gesellen nicht mehr ‚auf die Walze', (mit der Stadt Hamburg haben sie nichts zu tun). Es ist schade, denn sie zogen und ziehen ja nicht nur durch die Lande, um zu sehen, ob die Erde rund ist, sie zogen hinaus, um zu lernen, um anderen Meistern die Kunstgriffe des Handwerks abzuschauen.

Manch schöne Bräuche hielt einst das Handwerk hoch in Ehren. In den Städten des Mittelalters hatte der Handwerker, „ehrlicher Leute Kind, ehelich geboren" — in Gegenwart des Vaters und des Meisters vor der ‚Zunftlade' einen feierlichen Eid zu sprechen, wollte er Geselle werden.

So mußte der Hutmacherlehrbub bei der Aufnahme in die Zunft so oft zur Handstube hereinspringen, wie er Jahre alt war. Hatte er ausgelernt, zählten die Altgesellen an der Zahl der Sprünge, wieviel Lehrjahre er mit Anstand hinter sich gebracht hatte. Die Zimmerer trugen schon als Lehrlinge den breitkrempigen Hut, der während der Arbeit grundsätzlich auf dem Kopfe blieb. Nahm der Junge ihn ab, setzte es Prügel für den Buben und — für den Hut. War die Lehrzeit beendet und das Gesellenstück als gut befunden, vollzog sich in der Zunftbude die feierliche ‚Lossprechung', der die Gesellenstufe folgte.

Der Buchdrucker wird auch heute noch ‚gegautscht', er wird rückwärts in einen Wassertrog getaucht. Der Geselle wählte sich einen Gesellennamen, einen fröhlichen Biervers als Wahlspruch und gelobte ‚jetzt zur ‚Kundschaft'. Er durfte auf die ‚Walze' gehen. Kam er als ‚Zugereister' in einen Ort, begab er sich, wenn vorhanden, in die Herberge seiner Zunft. Den Hut behielt er auf dem Kopf, die Hände faltete er sittsam unter dem Tisch und wartete geduldig, bis der Altgeselle erschien, der ihm gründlich auf den Zahn fühlte. Waren die ‚Fluppen' in Ordnung und hatte er durch Hersagen der ‚Losung' nachgewiesen, daß er zur Zunft gehörte, stand ihm das ‚Geschenk' zu. Dann ging der Fahrende, sich nach Arbeit ‚umschauen'. Wo er bei einem Meister erschien, pflegte er sich, feierlichem Ritus folgend, einzuführen.

Der Müllerbursch hatte den Rock zugeknöpft zu halten, das Felleisen hing an der rechten Seite, den Stock schob er zwischen den zweiten und dritten Tritt, sonst war er kein Zunftgenosse. Gedachte der Geselle zu scheiden, mußte er sich sein Weib unter den Töchtern der Zunftgenossen wählen. Er konnte sicher sein, ein Ja-Wort zu bekommen, weil ein Mädchen, das einem ehrbaren Gesellen einen Korb gab, in ‚Verruf' geriet und keinen anderen Freund fand.

All' diese Handwerksbräuche, das Taufen, Gesellenmachen und Gautschen, als typisches Beispiel auch ‚das Schembartlaufen', heute noch hier und dort als Maskentanz in der Fastnachtzeit geübt, reichen oft bis in die weit, weit zurückliegenden kultischen Bereiche. Die alten Traditionen dienten dazu, in den unruhigen, oft rechtlosen Zeitläuften, die Zünfte zu geschlossenen Einheiten zu festigen.

In ihrer Welt blühte buntes Leben.

Wir basteln einen Knäuelbecher

Hübsch und praktisch ist dieses kleine Schälchen, in dem ein Wollknäul sicher aufgehoben ist.

Schneidet euch aus einem Schuhkarton 2 Pappscheiben zu, die eine von 11 cm Durchmesser, die zweite von 10½ cm Durchmesser. Dazu braucht ihr noch ein Stück Pappe von 36 cm Länge und 10 cm Breite, einen Rest bunten Bast, 3 cm langes dünnes Peddigrohr und zur Bespannung des Deckels ein Stück dazu passenden Stoff.

Der Pappstreifen wird an den schmalen Seiten 1 cm übereinanderstehend zusammengenäht. So entsteht ein breiter Ring. Der Ring wird ganz dicht mit Bast umwickelt, die darunterliegende Pappe darf nicht mehr zu sehen sein. Zur Befestigung der Bastfäden werden — 2 cm vom oberen und unteren Rand entfernt — 2 andersfarbige Bastfäden wie beim ‚Strümpfestopfen' durchgezogen. Nehmt abwechselnd immer 3 Fäden einmal rauf und einmal runter. So können sich die Fäden nicht mehr verschieben. Die größere Pappscheibe verwendet ihr als Boden. Sie wird mit einem dazu passenden Stoff bezogen und dann an dem unteren Rand des Bechers angenäht. Zum Nähen könnt ihr einen dünnen Bastfaden verwenden, er ist haltbar, und die Stiche sind kaum zu sehen.

In die kleinere Pappscheibe schneidet ihr in der Größe eines 5 Mark-Stückes in die Mitte ein Loch ein. Danach wird diese Scheibe auch mit Bast umwickelt und in der Mitte des so entstandenen Rades wird wiederum ein andersfarbiger Bastfaden durchgezogen. Anschließend wird das Peddigrohr, das ihr vorher etwas in Wasser legt, damit es sich leicht biegen läßt, mit Bast umwickelt. Dann näht ihr es 1 cm unter dem oberen Rand des Becher innen im Becher fest. Nun wird der Deckel an einer Stelle am Becher angenäht. Es muß aber zwischen Deckel und Becher ein 1 cm langer Faden liegen, damit der Deckel auf den im Becher befestigten Peddigrohrring geschoben werden kann. Jetzt flechtet ihr noch einen Bastzopf von 40 cm Länge und näht diesen — wie es euch die Abbildung zeigt als Henkel — am Knäulbecher fest. So, die Suche nach dem Knäul hat nun ein Ende.

Großstädte und Weltstädte

Auch für die Größenordnung der Städte gibt es eine gewisse Rangfolge. Die Zwergstadt umfaßt bis 2000 Einwohner. Es gibt eine ganze Reihe solcher Gemeinwesen, die in ihrer Ausdehnung nicht viel größer als ein Dorf sind, aber in alten Zeiten um irgendwelcher Verdienste willen das Stadtrecht bekamen.

Bis 20 000 Einwohner reichen die Kleinstädte, bis 100 000 die Mittelstädte und bis 600 000 die Großstädte. Nun kommt bis zu 1 Million Einwohner die Zwischenstufe der Riesenstädte. Was darüber liegt, sind die Weltstädte. Seit 1933 haben sich die Millionenstädte von 30 auf 60 verdoppelt. An der Spitze liegt Europa mit 23, dann folgt Asien mit 21 Weltstädten. In Nordamerika sind es 7, in Südamerika 5, während Afrika und Australien je 2 Millionenstädte haben.

An der Spitze der Weltstädte stehen London mit 8,2 Millionen, New York mit 7,7 Millionen Einwohnern. Den 3. und 4. Platz nehmen Tokio mit 6,9 und Schanghai mit 6,2 Millionen Menschen ein.

Welcher Weg ist richtig?

Von links nach rechts: 1. Stadt in Oberitalien. 8. Name des Storches, 9. Vertiefung in der Erde zum Abfluß von Wasser, 10. weibl. Vorname, 12. Nebenfluß der Mosel, 14. persönl. Fürwort, 15. fester Wollstoff, 16. Nebenfluß des Neckars.

Von oben nach unten: 2. Schweizer Kanton, 3. weibl. Vorname, 4. Inneres Organ, 5. Gestalt des Alten Testaments, 6. norwegischer Polarforscher, 7. abgekürzter, vielgebrauchter Titel, 11. Rohstoff, 12. zum Schweigen mahnende Laut, 13. Ausruf (ch = ein Buchstabe).

Auflösung:

Wichtiger Weg ist richtig? Von links nach rechts: 1. Turin, 8. Nest, 9. Graben, 10. Anna, 12. Saar, 14. Inn, 15. Tuch, 16. Enz — Von oben nach unten: 1. Tirol, 2. Bern, 3. Anna, 4. Niere, 5. Abel, 6. Nansen, 7. Ehrlich, 8. Adolar, 9. Graben, 11. Erz, 12. Saar, 13. Ach!

Das unvollendete Bildnis

KRIMINALROMAN VON AGATHA CHRISTIE

27. Fortsetzung

„Elsa und ich ... Sie ging zuerst hinaus, ich direkt hinter ihr. Vor der Tür blieben wir stehen und warteten auf die andern, dabei unterhielten wir uns. Phillip ... Ja, Phillip kam als nächster, dann Angela ... sie fragte ihn gerade etwas über Stierzucht. Sie gingen durch die Halle, Amyas kam hinter ihnen. Ich blieb noch stehen und wartete ... natürlich auf Caroline."

„Sie sind also ganz sicher, daß Caroline zurückblieb? Sahen Sie, was sie tat?"

Blake schüttelte den Kopf. „Nein, ich stand mit dem Rücken zur Tür, verstehen Sie. Ich sprach mit Elsa — wahrscheinlich habe ich sie gelangweilt — und erklärte ihr, daß gewisse Pflanzen gemäß einem alten Aberglauben bei Vollmond gepflückt werden müßten. Schließlich kam Caroline, etwas hastig, und ich schloß die Tür ab."

Er hielt inne und blickte Poirot an. Dann fuhr er fort: „Ich bin ganz sicher, daß die Reihenfolge so war: Elsa, ich, Philip, Angela und Caroline. Nützt Ihnen das etwas?"

„So dachte ich es mir", sagte Poirot. „Nun . ich möchte hier eine Zusammenkunft veranstalten, es dürfte nicht allzu schwierig sein ."

3

„Was gibt es denn?" Elsa stellte die Frage neugierig, wie ein Kind.

„Ich möchte Sie um eine Auskunft bitten, Madame."

„Ja?"

„Nachdem alles vorbei war — ich meine die Verhandlung — hat Ihnen Meredith Blake da einen Heiratsantrag gemacht?"

Elsa starrte ihn erstaunt an, dann entgegnete sie verächtlich: „Ja. Warum wollen Sie das wissen?"

„Waren Sie davon überrascht?"

„Das weiß ich nicht mehr."

„Was haben Sie ihm geantwortet?"

Lachend sagte sie: „Nach Amyas Meredith? Das war doch lächerlich! Es war dumm von ihm, aber er war immer ein Dummkopf." Sie lächelte. „Er wolle mich beschützen, für mich sorgen'... so hat er sich ausgedrückt. Er glaubte wie alle andern, daß die Verhandlung entsetzlich für mich gewesen wäre. Die Reporter! Die Menge, die mich beschimpftel Und wie man mich mit Dreck bewarf ..." Sie überlegte und sagte dann, wieder lachend: „Der arme Meredith! Dieser Trottel!"

4

Wieder spürte Hercule Poirot, wie ihn Miß Williams streng und prüfend betrachtete, und wieder kam er sich wie ein ängstlicher Schuljunge vor. Er möchte eine Frage stellen, sagte er.

Miß Williams gestattete ihm, die Frage zu stellen. Poirot wählte sorgfältig seine Worte: „Angela Warren wurde als kleines Kind schwer verletzt. Ich wurde mehrmals darauf hingewiesen; einmal heiß es, daß Mrs. Crale dem Kind einen Briefbeschwerer an den Kopf geworfen habe; ein andermal wurde behauptet, sie sei mit einem Stemmeisen auf das Baby losgegangen. Welche Version ist richtig?"

Miß Williams erwiderte kurz: „Ich habe nie etwas von einem Stemmeisen gehört; es war ein Briefbeschwerer."

„Von wem wissen Sie das?"

„Von Angela."

„Was sagte sie Ihnen genau?"

„Sie faßte sich an ihre Wange und sagte dann: ‚Das hat Caroline getan, als ich ein Baby war Sie hat mir einen Briefbeschwerer an den Kopf geworfen. Aber sagen Sie ihr bitte nie etwas davon, sie macht sich noch jetzt deswegen die schwersten Vorwürfe.'"

„Hat Mrs. Crale je mit Ihnen darüber gesprochen?"

„Nicht direkt, aber sie nahm an, daß ich Bescheid wußte. Einmal sagte sie zu mir: ‚Sie glauben, ich verwöhne Angela, aber ich finde, daß alles, was ich für sie tue, noch zu wenig 'st, um das wieder gutzumachen, was ich angerichtet habe.' Und ein anderes Mal sagte sie: ‚Das Bewußtsein, einen anderen Menschen für immer entstellt zu haben, ist die schwerste Gewissensbelastung.'"

„Ich danke Ihnen, Miß Williams; das ist alles, was ich wissen wollte."

5

Angela Warren empfing Poirot freundlich und fragte fast neugierig: „Haben Sie etwas herausgefunden?"

Poirot nickte würdevoll und antwortete: „Ich habe Fortschritte gemacht."

„Philip Blake?" Es war ein Mittelding zwischen einer Frage und einer Feststellung.

„Mademoiselle, es ist noch nicht an der Zeit, darüber zu sprechen. Ich möchte Sie jedoch bitten, zu einer Zusammenkunft nach Handcross Manor zu kommen. Die andern haben bereits zugesagt."

Leicht die Stirn runzelnd, fragte sie: „Was haben Sie vor? Wollen Sie die Geschehnisse von damals rekonstruieren?"

„Ich möchte sie klarstellen. Werden Sie kommen?"

„Ja. Es interessiert mich, all diese Leute wiederzusehen."

„Und ich bitte Sie, den Brief mitzubringen, den Sie mir gezeigt haben."

„Der Brief ist mein Eigentum", entgegnete Angela unwillig. „Ich zeige ihn Ihnen aus einem wichtigen Grund, ich bin jedoch nicht damit einverstanden, daß ihn fremde Menschen, die gegen Caroline sind, lesen."

„Würden Sie es mir überlassen, ob der Brief gezeigt werden soll oder nicht?"

„Ich denke nicht daran. Ich bringe den Brief mit, aber ich werde selbst entscheiden, ob ich ihn jemand zeigen werde."

Ausflug in die Vergangenheit

Die Nachmittagssonne schien in Meredith Blakes chemaliges Laboratorium in Handcross Manor. Einige Stühle und ein Sessel waren in den Raum gestellt worden, was jedoch die Leere des Zimmers nur noch mehr betonte.

Leicht verlegen an einem Schnurrbart zupfend, sprach Meredith Blake in seiner fastigen Art mit Carla. Er unterbrach sich und sagte dann: „Mein Kind, Sie gleichen Ihrer Frau Mutter sehr, und doch wieder nicht."

„Wieso?" fragte Carla.

„Sie gleichen ihr mehr äußerlich. Sie haben ihren Gang, aber Sie sind ... wie soll ich mich ausdrücken? Sie sind positiver als Ihre Mutter."

Philip Blake trommelte stirnrunzelnd auf die Fensterscheiben und sagte: „Wozu das alles? An einem so schönen Samstagnachmittag ..."

Poirot beeilte sich, Öl auf die Wellen zu gießen. „Ich bitte vielmals um Entschuldigung; ich weiß, es ist unverzeihlich, Sie am Golfspiel zu hindern. Immerhin, Mr. Blake, handelt es sich doch um die Tochter Ihres besten Freundes, und ihr können Sie doch ein kleines Opfer bringen, nicht wahr?"

Der Butler meldete: „Miß Warren."

Meredith ging ihr entgegen und sagte: „Es ist sehr nett von Ihnen, Angela, daß Sie trotz Ihrer vielen Arbeit gekommen sind."

Carla begrüßte sie herzlich und stellte ihr einen großen jungen Mann mit stetigen, grauen Augen vor, der neben ihr stand. „Das ist John Rattery. Aber wir hoffen, daß wir uns heiraten können."

Meredith empfing unterdessen den nächsten Gast. „Wie schön, Miß Williams, Sie nach so vielen Jahren wiederzusehen."

Dünn, schmächtig, aber energisch wie immer, trat die alte Gouvernante näher. Angela ging auf sie zu und sagte lächelnd: „Ich komme mir wieder wie ein Schulmädchen vor."

„Ich bin sehr stolz auf Sie, mein liebes Kind", erwiderte Miß Williams. „Ich habe mit Ihnen Ehre eingelegt. Das ist wohl Carla, nicht wahr? Sie wird sich nicht mehr an mich erinnern, sie war damals noch zu jung ..."

Philip Blake schnitt ihr gereizt das Wort ab: „Was heißt denn das alles? Ich hatte ja keine Ahnung ..."

Poirot sagte: „Nennen wir es einen Ausflug in die Vergangenheit. Nehmen Sie doch bitte Platz, meine Herrschaften! Sowie der letzte Gast eintrifft, können wir mit unserer Geisterbeschwörung beginnen."

„Was ist das für ein Unfug?" rief Philip Blake. „Sie wollen doch nicht etwa eine Séance abhalten?"

„Nein. Wir wollen nur einige Ereignisse erörtern, die sich vor vielen Jahren abgespielt haben. Was die Geister anbelangt, so werden sie nicht erscheinen, aber wer kann sagen, ob sie nicht hier bei uns sind, obwohl wir sie nicht sehen können? Wer kann sagen, ob nicht Amyas und Caroline Crale hier sind und uns zuhören?"

„So ein Blödsinn ..." stieß Philip Blake hervor. In diesem Moment ging die Tür auf, und der Butler meldete Lady Dittisham.

Sie trat mit der ihr eigenen leicht gelangweilten Arroganz ein, bedachte Meredith mit einem flüchtigen Lächeln, warf Angela und Philip einen kalten Blick zu und setzte sich auf einen Stuhl am Fenster, der etwas abseits von den andern stand. Sie nahm ihren kostbaren Pelz ab, blickte sich einige Sekunden lang im Raum um, dann musterte sie Carla, die ihren Blick ruhig erwiderte. Carla Lemarchant betrachtete nachdenklich die Frau, die das Leben ihrer Eltern vernichtet hatte. Aber es war keine Feindschaft in ihrem jungen, ernsten Gesicht, nur Neugierde.

Schließlich sagte Elsa: „Entschuldigen Sie bitte meine Verspätung, Monsieur Poirot."

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie gekommen sind, Madame. Ich möchte Ihnen, meine Herrschaften, nun erklären, warum ich Sie hierher gebeten habe."

In kurzen Worten sprach er von Carlas Auftrag und übersah dabei geflissentlich die Empörung, die sich auf Philips Gesicht ausdrückte, und Merediths mißbilligende Überraschung.

„Ich nahm den Auftrag an", fuhr er fort, „und machte mich daran, nach sechzehn Jahren die Wahrheit ans Licht zu bringen."

„Wir wissen alle, was geschehen ist", sagte Philip Blake gereizt. „Etwas anderes zu behaupten, ist Schwindel. Sie ziehen diesem Mädchen nur das Geld aus der Tasche."

Ohne sich aus der Ruhe bringen zu lassen, erwiderte Poirot: „Sie sagen, wir alle wüßten, was geschehen ist. Sie reden, ohne nachzudenken. Es kommt darauf an, wie man die Tatsachen auslegt. Zum Beispiel haßten Sie, Mr. Blake, Caroline Crale. Das nahm man als gegeben hin. Aber jeder, der nur etwas von Psychologie versteht, muß sofort erkennen, daß gerade das Gegenteil zutraf: Sie waren von Jugend an in Caroline Crale verliebt. Sie ärgerten sich aber darüber und versuchten, über diese Liebe hinwegzukommen, indem sie sich alle Schwächen Caroline Crales vor Augen hielten. Mr. Meredith Blake liebte Caroline Crale ebenfalls seit vielen Jahren.

Fortsetzung folgt

LZ Sport NACHRICHTEN

Erste Amateurliga Hessen

SV Darmstadt übernahm in der ersten Amateurliga Hessens wieder die Tabellenführung, die er vor acht Tagen an SV Wiesbaden verloren hatte. Für die künftigen Auswärtsspiele wird dem Tabellenführer jedoch noch einiges bevorstehen. Sein knapper Auswärtssieg gegen den Abstiegsbedrohten FC Hanau bewies das sehr deutlich. Seinen dritten Tabellenplatz konnte Gießen mit seinem Sieg über 03 Kassel behaupten. Dagegen verlor der FV Biebrich beim 1. FC Langen durch eine nicht erwartete 4:2-Niederlage beide Punkte, die dem Gewinner zur Aufbesserung seiner mißlichen Lage sehr zu gute kamen. Einen beachtlichen Erfolg errang Marburg in Bürstadt mit seinem 0:3-Sieg. Während für Kastel und Nieder-Roden die Lage recht hoffnungslos ist, wird sich noch mancher jetzt noch abstiegsbedrohter Verein vor dem Abstieg noch retten können, das beweisen die Anstrengungen dieser Vereine in den letzten Spielen.

FC Hanau 93 — SV Darmstadt 98	0:1
VfB Gießen — SC Kassel 03	4:2
Germania Wiesbaden — FV Kastel	3:0
VfR Bürstadt — VfL Marburg	0:3
FC Langen — FV Biebrich	4:2
Eintracht Wetzlar — Hermannia Kassel	0:0
Obertshausen — SV Hünfeld	ausgefallen
SG Nied.-Roden — Aschaffenburg	ausgefallen

Der Tabellenstand:

1. SV Darmstadt 98	27	68:22	44:10
2. SV Wiesbaden	29	75:34	43:15
3. VfB Gießen	29	57:46	36:22
4. FV Biebrich	27	81:57	33:21
5. Kick. Obertshausen	26	59:44	30:22
6. Preußen Frankfurt	28	62:54	29:27
7. VfR Bürstadt	28	59:53	28:28
8. Aschaffenburg	26	47:41	27:25
9. TSV Heusenstamm	28	36:31	26:30
10. Germania Wiesbaden	26	44:52	25:27
11. CSC 03 Kassel	27	53:45	25:29
12. VfL Marburg	28	51:77	25:31
13. Eintracht Wetzlar	26	45:48	23:29
14. SV Hünfeld	26	46:50	23:29
15. FC Langen	28	39:62	23:33
16. FC Hanau	27	40:63	21:33
17. Hermannia Kassel	27	38:45	20:34
18. FVG Kastel	27	35:79	19:35
19. SG Nieder-Roden	26	36:68	16:36

Am kommenden Samstag: Kassel 03 — Hünfeld; Sonntag: Nieder-Roden — SV Darmstadt 98, Aschaffenburg — SV Wiesbaden, Kastel gegen Hanau, Hermannia Kassel — Langen, Preußen Frankfurt — Obertshausen, Gießen gegen Bürstadt, Wetzlar — Biebrich und Germania Wiesbaden — Marburg.

Vier „Ostereier" des 1. FC Langen

Mit vier Toren und einem verdienten 4:2-Sieg machte der Club seinen Anhängern zum Abschluß der Feiertage noch ein besonderes Ostergeschenk. Ausgerechnet gegen den favorisierten FV Biebrich gelang der Langener Elf damit endlich nach mehreren Wochen wieder einmal ein doppelter Punktgewinn. Dieser Erfolg war das Ergebnis einer geschlossenen Mannschaftsleistung, einer aufopfernden Deckungsarbeit der Abwehr, eines zügigen und druckvollen Angriffsspiels mit Schüssen ohne langes Zögern und vor allem eines nie erlahmenden Einsatzes bei guter Kondition der Akteure.

Um sich die Freude an diesem Sieg nicht zu verderben, darf man gar nicht daran denken, wie die Begegnungen gegen Aschaffenburg, Gießen und Kastel auf eigenem Platz endeten und wo der Club in der Tabelle stehen könnte, wenn diese genannten Kämpfe mit dem gleichen Elan geführt worden wären wie die Partie an diesem 2. Osterfeiertag.

War dies nun endgültig die Wende und hat die Clubelf durch diesen Erfolg erkannt, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um sich doch noch den Klassenerhalt zu sichern? Wir hoffen es, denn es ist keineswegs bereits zu spät, wenn man bedenkt, daß noch vier Heimspiele und einschließlich der Begegnungen auf fremdem Platz bevorstehen.

Der Einzelkritik möchten wir voranstellen, daß es keinen Ausfall gab, sondern jeder sein Bestes gab und die Mannschaft sich damit ein Gesamtlob verdiente.

Becker leistete sich diesmal keinen Schnitzer, sondern zeigte sehr gute Paraden und war gegen die beiden Gegentore machtlos. Betz und Hölzke griffen die schnellen Außenstürmer des FV Biebrich meist rechtzeitig an und ließen sie äußerst selten ausrücken. Nur einmal vermochte Vogt den linken Verteidiger elegant zu umspielen und die Vorlage zum 1:2 zu geben. Dies war zugleich auch der schwächste Moment von Stopper Schwarze, denn Kiler stand ungedeckt im Strafraum und verwandelte.

Köppchen durfte man es anfangs nicht übelnehmen, daß er gegen den Auswahlspieler Grabowski einige Male das Nachsehen hatte. Denn solange dieser technisch versierte Halbstürmer noch ausgeruht im Vollbesitz seiner Kräfte war, hätte ihn auch kein anderer Langener Abwehrspieler halten können. Wie stark Köppchen dem Spielmacher der Gäste von Beginn an zugesetzt hatte, stellte sich erst in der 2. Halbzeit richtig heraus. Er baute mehr und mehr ab und vermochte nun seine Nebenleute nicht mehr so gefährlich einzusetzen oder gar selbst plötzlich durchzubrechen.

Bei Reichert war die Sache eher umgekehrt. Er hatte Herbig bis zur Pause meist fest im Griff und bekam erst einige Schwierigkeiten, nachdem er sich verletzt hatte und mit einem Knieverband spielen mußte.

Das Angriffsquintett harmonierte recht gut. Es sah so aus, als stünde diesemal wirklich jeder auf dem richtigen Platz. Dieter und Mann kümerten sich als Halbstürmer um den Spielaufbau, wobei sich Mann für sein enormes Arbeitspensum ein Sonderlob verdiente, und Mikulas, Gaußmann und Valloz waren aufgrund ihrer Schnelligkeit und ihrer Steildurchbrüche echte Sturmspitzen. Zu bemängeln blieb lediglich, daß die beiden Außen in einigen Ausnahmefällen zu spät flankten und Gaußmann zwei- oder dreimal in aussichtsreicher Position seine Kopfbälle etwas zu hoch ansetzte.

Für Stimmung auf den Rängen sorgte Dieter schon in der ersten Minute. Nach Vorarbeit von Mikulas und Mann nahm er den Ball im Biebricher Strafraum zweimal direkt und erzielte beim zweiten Versuch die 1:0-Führung und damit zugleich sein erstes Tor für seinen alten Verein, der von jeher nichts dringender brauchte als einen Vollstrecker.

Dieser Schlag brachte die Gäste aber keineswegs aus dem Gleichgewicht. Sie konterten im Gegenteil recht selbstbewußt und kamen in der 6. Minute durch ihren aufgerückten und plötzlich freistehenden linken Läufer Völker zum 1:1-Ausgleich.

Die kritischste Situation für den Club war die 2:1-Führung des FV Biebrich in der 16. Minute durch Kiler, und desbalb kann man behaupten, daß der unmittelbar darauf in der 17. Minute folgende 2:2-Ausgleich durch ein Kopfballtor von Mann nach Vorarbeit von Mikulas Gold wert und eventuell sogar der wichtigste Treffer der gesamten Partie war.

Trotz ständig zunehmender Vorteile und einer ganzen Serie von Eckbällen für den Club blieb es bis zum Seitenwechsel beim 2:2.

Als dan nin der 2. Halbzeit die Kräfte der sieggewohnten Gäste deutlich nachließen, holten die Gastgeber zum entscheidenden Schlag aus. Bis zur 66. Minute mußten die Zuschauer warten, doch dann war es soweit. Valloz zog auf linksaußen davon und flankte flach unmittelbar vor das Tor des FV Biebrich. Torhüter Dinges verfehlte den Ball, Mann war zur Stelle und lenkte zur vielumjubelten 3:2-Führung über die Linie.

Zur endgültigen Resignation wurde der Gegner mit seinem Rekordsturm aber erst sechs Minuten später verurteilt. Gaußmann war nach einer Steilvorlage von Dieter in den Gästestrafraum eingedrungen und gelegt worden. Ohne zu zögern deutete der energische Schiedsrichter Stein aus Wolfgang bei Hanau auf den Elfmeterpunkt, und der rechte Verteidiger Betz verwandelte diesen Strafstoß zum 4:2-Sieg, den sich der Club durch seine ermutigende Leistung und vor allem durch seine Überlegenheit in der 2. Halbzeit vollauf verdient hatte.

Im Vorspiel der Reservemannschaften unterlag der 1. FC Langen mit 2:3 (1:1) Toren.

Offenthal Sieger im Jugendturnier

Trotz des schlechten Osterwetters gab es gute Leistungen in dem von der Susgo Offenthal veranstalteten Fußball-Jugendturniers, an dem neben dem Gastgeber Mannschaften aus Langen, Wixhausen, Dietzenbach, Götzenhain, Dreieichenhain, Messel und Ober-Roden teilnahmen. Besonderen Grund zur Freude hatten die Einheimischen, die Turniersieger wurden und somit den von der Gemeinde gestifteten Wanderpreis für ein Jahr in Besitz nehmen konnten.

In der Gruppe 1 errang die TSG Messel den Gruppensieg. Sie besiegte die SG Dietzenbach 3:1, spielte gegen TSG Wixhausen 1:1 und konnte die nicht sehr starke Mannschaft des 1. FC Langen, die im letzten Augenblick für Egelsbach eingesprungen war, mit 1:0 bezwingen. Zweiter dieser Grupep wurde Dietzenbach durch Siege über Langen (1:0) und Wixhausen (3:0). Langen und Wixhausen trennten sich mit einem torlosen Unentschieden.

In der Gruppe 2 kam Offenthal souverän ohne Gegentor zum Gruppensieg. Die Mannschaft des Gastgebers siegte gegen die TG Ober-Roden 8:0, schlug den TV Dreieichenhain 6:0 und bezwang schließlich die SG Götzenhain 3:0. Dreieichenhain kam hier durch Siege über Götzenhain (4:2) und Ober-Roden (2:0) auf den zweiten Platz. Im Kampf um den dritten Gruppenplatz konnte Götzenhain gegen die TG Ober-Roden 2:0 gewinnen. Am Nachmittag des Ostermontags wurde zunächst zwischen Dietzenbach und Dreieichenhain der 3. und 4. Turnierplatz ausgespielt. Da dieses Spiel auch nach einer Verlängerung immer noch 0:0 stand, mußte das Los entscheiden. Die Dietzenbacher hatten die glücklichere Hand und kamen auf den dritten Turnierplatz. Das Endspiel zwischen Messel und Offenthal bildeten den absoluten Höhepunkt des Turniers. Die Offenthaler Jungen mußten in diesem Spiel voll aus sich herausgehen, um auf dem schweren Boden zum Erfolg zu kommen. Nach einem mit allem Einsatz geführten Kampf behielten die Einheimischen mit 2:1 Toren knapp die Oberhand. Im Anschluß an das Endspiel verlieh Susgo-Vorsitzender Willi Bitsch den teilnehmenden Mannschaften Urkunden und Erinnerungsplaketten. Bürgermeister Zimmer überreichte dem Turniersieger Offenthal den von der Gemeinde gestifteten Wanderpreis. Erst nach dreimaligem Turniersieg geht dieser Preis endgültig in den Besitz des erfolgreichen Vereins über. Als fairste Mannschaft des Turniers wurde die TG Ober-Roden mit einem Ball belohnt.

Erst Hindernis dann Strafe

Ein Kraftfahrer muß mit allen möglichen Überraschungen rechnen

Wenn ein Kraftfahrer vor dem Verkehrsrichter steht und noch und noch beteuert, er habe den Körper oder einen Gegenstand nicht auf der Straße liegen sehen, den er überfahren hatte, um dann einen Unfall zu verursachen, wird er nicht mit einem Freispruch rechnen können. Er kann sich nicht auf das Überraschungsmoment stützen und gleichzeitig behaupten, er sei aufmerksam gefahren. Der Kraftfahrer muß nun einmal mit allen möglichen Überraschungen rechnen.

Das gilt auch für Autofahrer, die die Überholspur der Bundesautobahn benutzen. Auch sie dürfen nur mit einer der Sicht entsprechenden Geschwindigkeit fahren. Immer wieder müssen die Richter darauf hinweisen, daß überall — gleichgültig auf welchen Straßen — Hindernisse ohne menschliche Schuld entstehen können. Das gilt besonders für den Wildwechsel.

Größer ist jedoch die Hindernisquote durch menschliches Zutun: Da läßt ein Fahrer sein durch Betriebsschaden oder Unfall liegengebliebenes Fahrzeug ungesichert (ohne Warneinrichtungen) einfach auf der Fahrbahn stehen. Ein Lastzugfahrer verliert Teile seiner Ladung, oder ein Langholzfahrer vergißt, die überragenden Baumstämme mit Warnzeichen zu versehen. Obwohl jeder Fahrer merken muß, wenn er ein Stück Wild angefahren oder überfahren hat, gibt es viele, die danach einfach weiterfahren und das tote oder verendende Tier auf der Fahrbahn liegen lassen. Vor kurzem überfuhren bei Frankfurt zwei Kraftfahrer ein auf der Straße liegendes Mädchen. Das kann auch einem Unfallhelfer, einem Polizeibeamten und Fahrern passieren, die am Straßenrand an der linken Seite des Fahrzeuges Pannen beheben wollen. Alle diese Dinge müßten eigentlich jedem Kraftfahrer — bei der Dichte unseres heutigen Verkehrs — bekannt sein.

Hessens Innenminister Schneider weist in diesem Zusammenhang auf den Paragraphen 9 der Straßenverkehrsordnung hin, der auch für Autobahnen Gültigkeit hat. In ihm heißt es: „Der Fahrzeugführer hat seine Fahrgeschwindigkeit so einzurichten, daß er jederzeit in der Lage ist, seinen Verpflichtungen im Straßenverkehr Genüge zu leisten, und daß er das Fahrzeug nötigenfalls anhalten kann."

Dieser Paragraph sollte jedem Kraftfahrer in Fleisch und Blut übergehen.

Hessische Amateure enttäuschten

Mittelrhein und Südbaden werden am 20. 6. das 15. Finale des DFB-Amateur-Länderpokals bestreiten. Der Austragungsort wird noch ausgelost. In der Vorschlußrunde schalteten der Mittelrhein den letztjährigen Finalisten Hessen mit einem überraschend klaren 2:0 (0:0) in Fulda aus, während Südbaden in Kuppenheim mit 1:0 (0:0) über Bremen erfolgreich blieb. Südbaden steht damit erstmals im Endspiel. Noch nie war dieser Verband über die Zwischenrunde hinausgekommen.

Das Spiel in Fulda

Beide Mannschaften boten eine ausgesprochen schwache Leistung. Anfang der 2. Halbzeit sah es vorübergehend so aus, als könnten die Hessen doch noch die Entscheidung erzwingen, doch ihr Angriff war zu harmlos, zumal der Innensturm völlig ausfiel. Doch mit dem 0:1-Rückstand in der 68. Minute waren die Hoffnungen der hessischen Auswahl zerstört.

Die beiden Tore waren Geschenke des sonst so sicheren Kasseler Schlußmannes Grunenberg. Beim ersten Treffer berechnete er einen Freistoß aus 35 Meter Entfernung falsch, glaubte, der Ball ginge ins Aus, mußte aber völlig überrascht erleben, daß er vom Pfosten in das Netz sprang. Auch das 2:0 ging zu Grunenbergs Lasten. Er ließ einen Flankenball Wimmers vom Oberschenkel abprallen, so daß Gerstner keine Mühe hatte, einzuschießen.

In der hessischen Mannschaft gefielen nur die beiden Außenläufer Schäfer und Kautzmann. Die Aufstellung der Hessen: Grunenberg (Hermannia Kassel); Dahlem (Viktoria Aschaffenburg), Zimmermann (Westend Ffm); Schäfer (SV Darmstadt 98), Kuhn (SV Wiesbaden), Kautzmann (Nassau Wiesbaden); Brinkmann (Preußen Ffm), Grabowski (FV Biebrich), Klier (FV Biebrich), Hönig (FV Geisenheim), Schröder (Eintracht Ffm).

Herzschlag beim Siegtor

Den Tod am Spielfeldrand ereilte einen Zuschauer während dieses Saarbrückener Spieles. Als dem 1. FC Saarbrücken der Siegestreffer gelang, brach ein 38 Jahre alter Neffe des Saarbrücker Trainers Helmut Schneider mit einem Herzschlag zusammen.

Ihr Vorteil liegt im guten Einkauf!

Kondensmilch 4

Arbeitsjubilare bei PITTLER

Die PITTLER Maschinenfabrik Aktiengesellschaft hat nunmehr 31 Arbeitsjubilare. Während 21 Mitarbeiter die silberne Ehrennadel für 25jähriges Wirken tragen, haben auch bereits 9 die goldene Ehrennadel für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei PITTLER. Ein Jubilar hat es inzwischen zum goldenen 50jährigen Arbeitsjubiläum gebracht.

In diesem Kreis konnten am heutigen 1. April zwei weitere verdiente Mitarbeiter des Unternehmens aufgenommen werden. Herr Hans Syroth, Langen, kann auf 40 Jahre bei PITTLER zurückblicken; Herr Herbert Müller ist 25 Jahre im gleichen Unternehmen tätig.

Die beiden Jubilare wurden an ihrem Arbeitsplatz geehrt. Außer den Verstandsmitgliedern waren auch Vertreter des Betriebsrates und die Kollegen der Geehrten zugegen. Blumen, Geschenke und frisches Grün hatten den Arbeitsplatz in einen „grünen Tisch" verwandelt.

Bei diesen Jubilaren wurde wieder deutlich, daß die Heimat des Unternehmens ursprünglich in Leipzig war. Beide sind in Sachsen geboren. Erst in etwa 10 Jahren wird es Jubilare aus unserem Gebiet geben. Das nahezu 75 Jahre alte Unternehmen der Werkzeugmaschinen-Industrie kam erst im Jahre 1948 nach Langen. In den vergangenen Jahren war ein steiler Austieg zu verzeichnen und heute sind bei PITTLER etwa 1650 Mitarbeiter beschäftigt

Den Jubilaren sind die Jahre des Aufbauens in Langen in bester Erinnerung. Auch sie waren dabei, ein Werk zu schaffen, das heute wieder zu den führenden Werkzeugmaschinen-Herstellern in Europa zählt. Bei dem alten „Stamm" geht die Treue zum Unternehmen oft über Generationen hinaus. Das Wort von der „PITTLER-Familie" hat in zahlreichen Fällen seine Berechtigung.

Auch bei dem Senior der Jubilare, Ingenieur Hans Syroth — 40 Jahre bei PITTLER — wurde dies deutlich. Der Vater von Herrn Syroth war von 1904 bis 1922 technischer Direktor des Unternehmens, lange bevor der jetzige Jubilar seine Berufsausbildung als Maschinenschlosser im PITTLER-Werk begann. Das war am 1. April 1924. Nach zweijähriger Lehrzeit besuchte Herr Syroth die höhere Maschinenbauschule Leipzig, „baute" seinen Ingenieur und ging als Konstrukteur wieder in das Werk zurück. Werkzeuge und Werkzeugeinrichtungen waren damals für ihn von großem Interesse. Im März 1945 noch zur Wehrmacht einberufen, kam Herr Syroth nach Kriegsende in den Westen. So kam es, daß er 1948 bereits als einer der ersten beim Wiederaufbau des neuen Werkes mit dabei war. Lange Zeit unterstand ihm die Abteilung Werkzeugverkauf. Seit 1957 ist Herr Syroth Leiter der Angebotsabteilung für Mehrspindelautomaten. Er ist verheiratet, hat eine Tochter und einen Sohn, der gegenwärtig nach Maschinenbau studiert. Am südlichen Stadtrand Langens besitzt der Jubilar ein nettes Wohnhaus mit Garten, in dem er seine Freizeit sinnvoll verbringt.

Der zweite Jubilar, der mit dem heutigen Tag insgesamt 25 Jahre bei PITTLER tätig ist, kommt ebenfalls aus Sachsen. Er ist in Stolpen geboren und kam nach seiner Lehrzeit als Schlosser bei einem kleineren Betrieb in Neustadt/Sachsen im Jahre 1938 zur Firma PITTLER. Auch ihn verschonte der Krieg nicht. 1942 wrde er eingezogen, machte den Rußlandfeldzug mit und wurde in Stalingrad verwundet. Im Jahre 1952 kam Herr Müller zu seinem alten Unternehmen nach Langen und wurde sofort als Kontrolleur wieder eingesetzt. Dieser Tätigkeit ist der Jubilar bis heute treu geblieben. Er erfreut sich bei seinen Kollegen großer Beliebheit und ist ein stiller und bescheidener Mitarbeiter.

Beiden Jubilaren wurden von Geschäftsleitung, Betriebsrat und Mitarbeitern die besten Wünsche zu diesem festlichen Tag übermittelt. Die Langener Zeitung schließt sich an und gratuliert herzlich zum Jubiläum. Viel Glück für die kommenden Jahre!

40 Jahre bei PITTLER - Hans Syroth

25 Jahre PITTLER-Tätigkeit - Herbert Müller

Regenwasser als Schönheitsmittel

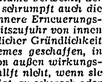
Auch bei schlechtem Wetter gehen wir spazieren

Jahrelang hieß es „Nur kein Wasser an die Haut", man cremte, ölte, salbte und war sogar überzeugt, daß Wasser schade. Woher kommt es dann aber, daß Frauen aus nebligen, regenreichen Ländern über eine besonders zarte Haut verfügen, wieso haben Männer, die ihr Gesicht tedäglich mit Wasser und Seife bearbeiten, vielfach, auch in späteren Jahren noch, eine viel glattere und zartere Haut als manche Frau, die sich jahrelang mit kostbaren Mitteln und Mittelchen pflegte? Warum ist Babyhaut so prall, glatt und zart? Weil der Feuchtigkeitsgehalt der Haut in eigener Funktionskraft auf etwa 80 Prozent gehalten wird. Je älter der Mensch wird, desto mehr sinkt dieser Feuchtigkeitsgehalt — bis auf 32 Prozent. So, wie die leuchtende Blume verwelkt, der zartschalige Apfel und die prallrunde Kirsche schrumpft, so schrumpft auch die Haut und verwelkt aus Mangel an Feuchtigkeit, wenn die innere Erneuerungskraft des Körpers mit den Jahren absinkt und die Feuchtigkeitszufuhr von innen nachläßt. Natürlich hat man dieses Problem mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu lösen versucht, man hat hervorragende Feuchtigkeitscremes geschaffen, in Kombination mit Hormonen und Vitaminen, die der Haut von außen wirkungsvoll Feuchtigkeit zuführen sollen. Aber die beste Nahrung hilft nicht, wenn sie nicht aufgenommen werden kann — wenn die Haut übersättigt, zu schwach oder die Poren verstopft sind.

Wasser ist das Losungswort für die Schönheit, Wasser, nur Wasser, reines, weiches, sanftes Regenwasser, Wasser direkt aus den Wolken, Wasser aus dem stillen See, Wasser, Wasser.

Nun fragt natürlich die Städterin, woher soll ich dieses Wasser nehmen, ich kann nur den Leitungshahn aufdrehen — aber das ist ja auch Wasser aus der großen Natur und läßt sich durch einige Zusätze aus der Drogerie in sanftes Regenwasser verwandeln. Allerdings regnet es genauso gut in der Stadt, spazierengehen im Regen kann man auch dort, es muß ja nicht gerade im Zentrum der Stadt sein oder im Industriegelände — im Stadtpark vielmehr oder in den stillen Gartenstraßen wollen wir wandeln.

Gehen Sie also hinaus, mit sorgfältig gereinigter Haut, halten Sie Ihr Gesicht dem Regen entgegen und lassen Sie ihre Haut das lebenspendende Naß trinken.



Notlösung gegen Schichtunterricht

Sprendlingen soll vorzeitig ein Gymnasium erhalten. Die Bemühungen, die hinter dieser Entscheidung stehen, sind erheblich und ich kenne sie. Man sollte allen, die dazu geholfen haben, danksagen, denn sie handelten ausschließlich und unvoreingenommen im Dienste der Jugend.

Die vielen Unsachlichkeiten, die beim Gespräch in der Schillerschule in Sprendlingen geäußert wurden, sind beschämend, weil man in vielen Fällen vergaß, um was es überhaupt geht.

Im Vordergrund der getroffenen Maßnahmen steht die Sorge um die Schüler, die vom Schichtunterricht betroffen sind. Die Entscheidung der angesprochenen Eltern für Quarta, Untertertia und Obertertia (7., 8. und 9. Schuljahr) ist eine Entscheidung, die diese Eltern nur im Hinblick auf die Allgemeinheit treffen können. Ihre Entscheidung ist ausschlaggebend für die Einführung oder Nichteinführung des Schichtunterrichts in Langen und Neu-Isenburg.

Wenn ich hierzu als Angehöriger des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main das Wort ergreife, so aus dem Grund, weil die Kammer am Vorfeld der Berufsausbildung interessiert ist.

Unsere Wirtschaft ist naturgemäß nur mit gesunden, gelstig reifen jungen Menschen gedient.

Der Schichtunterricht sollte eine überholte Erscheinung der Vergangenheit sein, da gerade er zur Nervosität und Unausgeglichenheit unserer Jugend mit allen negativen Folgerscheinungen in ihrer körperlichen und geistigen Bildung beigetragen hat.

Sie, liebe Eltern, die Sie für eine Allgemeinheit eine Entscheidung zu treffen haben, möchte ich bitten, das Persönliche dem Allgemeinen unterzuordnen. Helfen Sie allen Eltern und Schülern der beiden Schulen, den Begriff Schichtunterricht endgültig aus ihren Gedankengut zu streichen.

Meine Stellungnahme wurde geprägt aus meiner Teilnahme als Beobachter an der stattgefundenen Versammlung.

Dr. Erich Scharf
Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Offenbach a. M.

Sammelwoche der Arbeiterwohlfahrt

Der Hessische Minister des Innern hat der Arbeiterwohlfahrt in Hessen die Genehmigung erteilt, vom 2. bis 7. April 1964 eine öffentliche Sammlung von Geldspenden von Haus zu Haus sowie auf öffentlichen Straßen und Plätzen und in jedermann zugänglichen Räumen durchzuführen.

Die Sammlerinnen und Sammler der Arbeiterwohlfahrt werden in diesen Tagen um Spenden zur Förderung des Erholungswerkes bitten. Durch die Unterstützung der hessischen Bevölkerung in den vergangenen Jahren konnte die Zahl der in Ferienmaßnahmen der Arbeiterwohlfahrt im Lande Hessen aufgenommenen Kinder von 1960 bis 1963 mehr als verdoppelt werden. Jahr für Jahr finden in den Müttergenesungsheimen der Arbeiterwohlfahrt in Hessen mehr als 1000 Mütter für jeweils drei Wochen Erholung. Eine gleich große Zahl von Müttern wird von den Kreisverbänden der Arbeiterwohlfahrt in andere Müttergenesungsheime eingewiesen. Besonders erfreulich ist der große Anklang, den die Altenerholung gefunden hat. 1500 alte Menschen konnten 1963 durch die Arbeiterwohlfahrt, viele zum ersten Male in ihrem Leben, einen Erholungsaufenlhalt erhalten. Diese Arbeit weiter auszubauen und zu verbessern ist das Ziel unserer Helferinnen und Helfer.

Die Spenden, die der Arbeiterwohlfahrt in der Landessammlung zufließen, helfen dieses Ziel zu verwirklichen.

Autounfälle

* **Auto geriet ins Schleudern.** Auf der Autobahn in der Nähe der Ausfahrt Langen geriet am Mittwoch vergangener Woche in den späten Abendstunden ein Personenwagen aus Frankfurt ins Schleudern und prallte dabei gegen einen Einsatzwagen der Darmstädter Polizei, der auf der Standspur abgestellt war. Dabei entstanden an beiden Fahrzeugen erhebliche Schäden. Der Unfall ereignete sich, als der Fahrer des Frankfurter Wagens eine Verkehrsstauung zu spät erkannte und deshalb auf die andere Fahrbahn auswich.

* **Motorradfahrer von Auto erfaßt.** Am vorigen Donnerstag in den frühen Morgenstunden wurde in der oberen Rheinstraße ein Spanier, der ein Motorrad fuhr, von einem nachfolgenden und überholenden Personenwagen erfaßt. Dabei stürzte der Gastarbeiter und verletzte sich. Der Fahrer des Autos hielt kurz an, übergab ihm die Nummer seines amtlichen Kennzeichens und fuhr dann weiter. Das hätte er nicht tun dürfen; vielmehr hätte er die Polizei zuziehen und bis zu ihrem Eintreffen am Unfallort bleiben müssen.

Langnese BIENENHONIG rein, wie die Natur ihn gibt

* **Radiator Autofahrer.** Am Karfreitag in der Zeit zwischen 18.30 und 19.00 Uhr wurden auf der Bundesstraße 3 zwischen Bayerseich und Neu-Isenburg mehrere Autos von einem rabiaten Autofahrer beschädigt. Es handelt sich um den Fahrer eines Volkswagens mit braun-beiger Lackierung und einem Offenbacher Kennzeichen, der ganze Wagenkolonnen überholte und dabei mehrere Fahrzeuge streifte.

* **Zusammenstoß beim Überholen.** Auf der Bundesstraße 3 südlich von Langen stießen am Karfreitag zwei Personenwagen zusammen. Der Fahrer des voranfahrenden Wagens wollte nach links in eine Einfahrt, im gleichen Augenblick war aber schon ein nachfolgender Wagen am Überholen, so daß dieser dem vorderen Wagen in die Seite fuhr. Dabei gab es erhebliches Sachschaden.

Ausgelernt . . .

Lehrzeit-Abschlußfeier bei Pittler

In diesen Tagen haben 14 kaufm. und gewerbl. Lehrlinge der PITTLER-Maschinenfabrik Aktiengesellschaft ihre 3jähr. Berufsausbildung erfolgreich beendet. Besonders erfreulich für Unternehmen u. Ausbilder ist in diesem Jahr, daß zwei Lehrlinge bei der Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer Offenbach überdurchschnittliche Leistungen zeigten. Maximilian Erhart (Maschinenschlosser) bestand mit Auszeichnung und Brunhilde Werner (techn. Zeichnerin) mit der Note „Sehr gut". Dies beweist erneut, daß die Lehrausbildung bei PITTLER eine gute Investition für die Zukunft ist.

Auch bei der offiziellen Freisprechungsfeier in der IHK Offenbach wurden die zahlreichen überdurchschnittlichen Leistungen eingehend gewürdigt. Als Beauftragter für Berufsausbildung und Prüfungswesen nahm Direktor Hense die feierliche Freisprechung vor. Das Jugendsinfonieorchester Frankfurt musizierte.

Das Unternehmen rief die „Ausgelernten" nochmals zu einer betrieblichen Abschlußfeier zusammen. Im großen Sitzungssaal erhielten die Lehrlinge von Direktor Tully die Abschlußzeugnisse. Dabei kam zum Ausdruck, daß das nun bald 75jährige Unternehmen stets den größten Wert auf die bestmögliche Berufsausbildung seiner Mitarbeiter gelegt habe. Direktor Tully führte u. a. aus: „. . . ein neuer Lebensabschnitt beginnt und ich möchte Sie ernsthaft bitten, tüchtige, strebsame Facharbeiter und Kaufleute zu werden, die sich stets für das Neue unserer Zeit begeistern." Den jungen Mitarbeitern wurde hierbei bestätigt, daß sie während der Ausbildung besonders fleißig waren. Herr Tully fuhr in seinen Ausführungen fort: „Die Atmosphäre in unserem Betrieb ist gut. Sprechen Sie offen und ehrlich auch mit Ihren neuen Vorgesetzten. So werden wir gemeinsam zu einer gesunden Basis der Zusammenarbeit kommen." Es wurde dabei auch an Elternhaus und Ausbilder erinnert, denen die jetzt „Ausgelernten" zu Dank verpflichtet sein. „Stets haben sich die Ausbilder die größte Mühe gegeben", sagte Direktor Tully weiter „und auch die Berufsschullehrer sind in diesen Kreis einzubeziehen." Die jungen Kaufleute aber sollten sich vor allem in welteren Kursen die neuesten Arbeitsmethoden und -möglichkeiten aneignen und nutzbar machen.

„Wir leben", so sagte Herr Tully, „in einer interessanten, dynamischen Zeit. Werden Sie tüchtig und wendig; vor allem werden Sie eine Arbeitspersönlichkeit, die auch Verantwortung übernehmen und tragen will." Mit diesen eindringlichen Worten gab das Vorstandsmitglied der PITTLER AG den neuen Mitarbeitern das Startzeichen für ihre künftige Tätigkeit.

Die folgenden Lehrlinge haben jetzt ihre Ausbildung bei PITTLER erfolgreich abgeschlossen: Maximilian Erhart (Maschinenschlosser) mit Auszeichnung, Brunhilde Werner (techn. Zeichnerin) mit „Sehr gut", Annerose Richter (techn. Zeichnerin), Wolfgang Hoffmann (techn. Zeichner), Hans-Jürgen Schönfelder (Starkstrom-Elektriker), Alexander König (Dreher), Lothar Graf (Dreher), Erich Mittelstädt (Bohrwerksdreher),

sowie die folgenden kaufmännischen Lehrlinge: Anita Böhm, Christina Denda, Dieter Eulenberg, Christa Hermann, Karl-Heinz Kühne, Inge Leonhardt, Bernd Müller, Rosina Steib, Paul Vinzenz, Rüdiger Weiss, Sigrid Wolter, Rainer Zängerle, Ursula Fleischer, Monika Müller.

Direktor Tully von der PITTLER-Maschinenfabrik gratuliert dem Maschinenschlosser-Lehrling Maximilian Erhart, der seine Abschlußprüfung mit Auszeichnung bestand.

Brief an die LZ:

Partnerschaft mit Selles-sur-Cher?

Die am 20. und 24. 3. veröffentlichten Zuschriften für einen Partnerschaftsvertrag zwischen Langen und einer Stadt in Frankreich habe ich mit großem Interesse verfolgt.

Nachdem nun zuletzt die von mir initiierte Verbindung zu Selles-sur-Cher direkt angesprochen wurde, fühle ich mich quasi als Patenonkel aufgefordert und will darum heute eine kleine Bilanz ziehen.

Im Laufe der letzten 10 Monate gab es folgende Aktivitäten zwischen Langen und Selles-sur-Cher:

1. Kinderbilder aus Langen wurden in Selles gezeigt,
2. Kinderbilder aus Selles wurden in Langen ausgestellt.
3. Zum Nationalfeiertag durfte ich offizielle Grüße der Stadt Langen in Selles überbringen.
4. Ein Stadtrat ,die Mädchenschul-Direktorin, ein Vertreter des Fremdenverkehrsvereins und zwei Mädchen aus Selles besuchten Langen.
5. Zwischen 32 Schulkindern Langens und 32 Schulkindern Selles' läuft, betreut von Lehrerinnen und Lehrern beider Städte, ein Briefaustausch.

Alle diese Veranstaltungen wurden in der Presse beider Städte lebhaft verfolgt, die Bevölkerung ist also insgesamt jeweils breit beteiligt.

Der Gedanke an eine offizielle Partnerschaft der so von den menschlichen Fundamenten her angelegten Begegnung beider Städte stand schon sehr früh im Gespräch. Selles hat seinerseits zum Ausdruck gebracht, es habo bei seinen 4000 Seelen gegenüber 27 000 Langens einige praktische Bedenken. Auch in Langen, wo man zweifellos die dafür nötigen finanziellen Aufwendungen nicht scheut, aber klar bedenkt, sprach man sich für eine organische, behutsame Entwicklung aus. Zwischen den Bürgermeistern beider Städte steht seitdem der Gedanke einer gemeinsame Aussprach: Wollen wir die Menschen unserer Städte zueinanderfinden und die Herzen sich verbinden lassen; die offiziellen Schritte werden dann als echte Konsequenzen zu besprechen sein und möglich werden!

Nun ist der Größenunterschied zwischen Selles und Langen tatsächlich beträchtlich. Ich habe in Selles einmal zum Ausdruck gebracht, daß mir das allein nicht entscheidend sein will. Denn in einer Familie und unter Freunden gibt es auch sonst bekanntlich sehr unterschiedlich starke bzw. schwache Partner, die eine glückliche Gemeinsamkeit ganz besonders selten stören.

In diesen Wochen konnte ich nun eine sehr praktische Probe auf diesen Satz und — eine Probe auf die qualitative Potenz der kleinen Stadt Selles vornehmen, indem ich für 8 Tage 40 junge Leute aus dem Raume Frankfurt und Offenbach in Familien von Selles führte. An anderer Stelle dieser Zeitung finden Sie einen ersten Bericht über den überaus gelungenen Versuch. Das Idyllische Selles hat durch die Freundlichkeit seiner Menschen die anerkannt großartige Lage in der Loire-Landschaft noch zu übertreffen vermocht!

Damit steht m. E. die Frage heute so: Würde auch Langen diese Leistung bringen wollen und vergleichsweise auf jeden hundertsten Langener einen Gast aus Selles so gastfreundlich aufnehmen?

Partnerschaft kann sich nicht in offizieller Repräsentation erschöpfen, die vom Gelde einer kleinen Bürgerschaft wohl gar nicht, vom Gelde einer größeren Bürgerschaft auch nur unter Einschränkung wichtiger Aufbauaufgaben abzwackbar wäre. Partnerschaft muß lebendiges Geben und Nehmen aller Bürger sein.

Die Anfänge sind auf beiden Seiten gut angelaufen. Selles hat bereits jahrzehntelange Erfahrungen mit einer offiziellen Partnerschaft zu einer schweizerischen Gemeinde; Langen wird leicht diese Schritte auch vollziehen, wenn es beider Städte Wunsch wird.

Daß gerade eine Gruppe junger Bürger Langens seine Mitarbeit anbietet, ist sehr ermutigend! Ich bin gern bereit, weiterhin meine „guten Dienste" diesem Unternehmen anzubieten.

H. Förster,
Vor der Höhe 7

Öffentliche Ausschreibung

Die Straßenbauarbeiten für

1. Goethestraße, von Joseph-von-Eichendorff-Straße bis Im Wiesengrund
2. Nördliche Ringstraße, von Marien- bis Feldbergstraße

werden öffentlich ausgeschrieben.

Submissionstermin am 29. April 1964, 10 Uhr.

Angebotsunterlagen können ab sofort beim Stadtbauamt, Haus B, Zimmer 5, abgeholt werden.

Langen, den 26. 3. 1964.

Der Magistrat: Liebe, Erster Stadtrat

Amtsgericht Langen/Hessen

Vergleichsverfahren

5 VN 1/64: Der Inhaber der Firma KASTO Karlheinz Stornfels in Langen (Hessen), Karlheinz Stornfels in Langen, Peter-Müller-Straße 11, hat durch einen am 24. März 1964 eingegangenen Antrag die Eröffnng des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen beantragt. Gemäß § 11 der Vergleichsordnung wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens der Rechtsanwalt Dr. Arno Rosenkranz in Langen (Hessen), Gartenstr. 84, zum vorläufigen Verwalter bestellt.

Langen, den 25. März 1964.

Das Amtsgericht

Erhält Langen eine U-Bahn?

Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, sind die für das Gesamtbauvorhaben Untergrundbahn Frankfurt, das auch den Ausbau der Vorortstrecken umfaßt, vorgesehenen Etatmittel bei weitem nicht verbraucht worden. Dies hängt mit dem langsamen Vorankommen des U-Bahnbaues in Frankfurt, den Streitigkeiten mit den Anliegern u. dem Kälteeinbruch im März zusammen.

Man hat sich daher entschlossen, das Projekt sozusagen von hinten zu beginnen und die später geplanten Strecken zuerst auszubauen, um die bewilligten Mittel einzusetzen. Der überraschende Entschluß, die Abzweigung der Bundesbahn von Langen über Dreieichenhain, Offenthal usw. nach Offenbach-Frankfurt zuerst fertigzustellen, erhält eine sensationelle Wendung dadurch, daß man beabsichtigt, im Zuge des Ausbaues der Bundesstraße 3 und der Zubringer aus Gründen der Rationalisierung und damit Verbilligung die Bahn in Langen unterirdisch zu verlegen.

Die Frankfurter Flughafen- und Landebahn-Bau (FFULB) hat die Pläne bereits weitgehend fertiggestellt. Danach erhält Langen insgesamt sieben U-Bahnhöfe: Steubenstraße, Berliner Allee am Bundesbahn-Hochhaus (Beamten-Silo), Forstring (Sportplätze), Südring (Finanzamt), Lutherplatz, Am Steinberg (Schwimmbad) und Krels-Krankenhaus. Von dort wird die Bahn oberirdisch nach Dreieichenhain weitergeführt.

Vom Bauamt Langen lag bis Redaktionsschluß noch keine Stellungnahme zu diesen Plänen vor. Man will erst die endgültige Beschlußfassung durch die neugebildete Kommission abwarten.

Es wird dringend geraten, vorläufig keine Grundstückskäufe oder -verkäufe zu tätigen, da sich die Streckenführung (s. Bundesstr. 3!) ja noch immer ändern kann.

Wir sind laufend durch unseren Gewährsmann bemüht, die Entwicklung dieses Projektes zu verfolgen, dessen Verwirklichung unsere Stadt in den Mittelpunkt des Interesses aller Gemeinden bringen dürfte. Ähnlich mit ähnlichen Problemen wie Langen zu ringen haben.

Die Möglichkeiten, die sich durch die Verkürzung der Fahrzeit nach Offenbach und Frankfurt-Ost für die Ansiedlung neuer Industriezweige, Auslieferungslager und Verwaltungen ergeben, sind noch gar nicht abzuschätzen. W. J.

Durch Wohnzimmerfenster geschossen

Am Karfreitag gegen 11.30 Uhr wurde das Wohnzimmerfenster des Anwesens Weißdornweg 21 im Stadtteil Oberlinden von einem Geschoß durchschlagen und zertrümmert. Zum Glück blieb der Schuß ohne Schaden an Leib und Leben. Die Polizei fragt: Wer hat um die fragliche Zeit Personen mit einer Schußwaffe geschen, oder wer kennt in der Nähe des Weißdornweges Personen, die eine Waffe (evtl. Kleinkalibergewehr) besitzen? Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Moped gestohlen.** Am Mittwoch vergangener Woche wurde am Lutherplatz ein Moped gestohlen. Das Fahrzeug war vor einer Gaststätte abgestellt. Als der Besitzer gegen 23 Uhr zurückkam, war das Fahrzeug verschwunden. Es handelt sich um ein Fabrikat NSU mit grüner Lackierung und dem Kennzeichen 820 UFU. Vor Ankauf wird gewarnt. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

250000 Stellen bleiben leer

Nach dem jüngsten Bericht der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mußten im Rechnungsjahr 1962/1963 wieder 235 000 Berufsausbildungsstellen unbesetzt bleiben, weil es am Nachwuchs fehlt. Von den 380 000 Lehrstellen, die für männliche Anwärter angeboten wurden, konnten bis Ende des Berichtsjahres 152 000 oder 40,1 Prozent nicht besetzt werden. Über 83 000 oder 35,8 Prozent der insgesamt 233 000 angebotenen Stellen für den weiblichen Nachwuchs waren ebenfalls nicht zu besetzen.

Vertragsstrafe ist zulässig

In Zeiten, in denen Arbeitnehmer häufig, ja zuweilen übermäßig oft ihren Arbeitsplatz wechseln und es mit der Vertragstreue nicht allzu genau nehmen, scheint ein Urteil des Landesarbeitsgerichts Baden-Württemberg bedeutungsvoll. Es ging hierbei um die Frage, ob die Sicherung der Kündigungserschwerung durch Vereinbarung einer Vertragsstrafe zulässig sei. Ein derartiger Vertrag — so entschied das Gericht — verstößt nicht gegen die guten Sitten. Er dürfe allerdings keine Schlechterstellung des Angestellten enthalten. Die Bedingungen für beide Partner müßten mindestens gleich sein. von der Vertragsstrafe abgesehen.

Wörtlich stellten die Arbeitsrichter folgende beachtenswerte Grundsätze auf: „Ein Anstellungsvertrag mit einem Handlungsgehilfen, der beiderseits nur zum Jahresende mit mindestens dreimonatiger Frist gekündigt werden kann, ist zulässig und wirksam. Die Einhaltung der Kündigungsfrist seitens des Angestellten kann durch eine Vertragsstrafe gesichert werden. Dabei macht die unverhältnismäßige Höhe der Vertragsstrafe allein die Vereinbarung noch nicht unwirksam."

Weiter heißt es: „Das Fehlen eines Schadens rechtfertigt allein nicht die Herabsetzung der Vertragsstrafe durch das Gericht. Selbst wenn für einen vertragsbrüchigen Arbeitnehmer eine Arbeitskraft nachrückt, kann nicht ohne weiteres angenommen werden, daß der Vertragsbruch dem Arbeitgeber keinen Schaden gebracht hat. Grundsätzlich kommt es für die Vertragsstrafe gar nicht auf den tatsächlichen Eintritt eines Schadens an. Die Vertragsstrafe hat den Zweck, die Vertragstreue zu sichern und den Nachweis eines wirklich eingetretenen Schadens zu ersparen."

Launische Wettermacher

April und Weiberwill ändern sich besonders viel.

Kalter April bringt Früchte viel. / April trocken macht die Keime stocken.

Das Lachen im April kein Landmann sehen will.

April — dein Segen heißt: Sonne und Regen; aber den Hagel häng' an den Nagel.

Ein nasser April gibt Blumen im Mai. / Aprilflöcklein bringt Maienglöcklein.

Naht der April wie ein Löwe, scheidet er wie ein Lamm.

Ist der April kalt und naß, dann wächst das Gras.

Quaken die Frösche im April, noch Schnee und Regen kommen will.

Maikäfer, die im April schon schwirren, erfrieren im Mai.

Hat der April mehr Regen als Sonnenschein, wird es im Juni trocken sein.

Donner im April — viel Gutes künden will. / April's Gewalt wird niemals alt.

Ist der April auch noch so gut, er schneit dem Bauern auf den Hut.

Zeigt sich im April die Blüte, wird die Frucht von mäßiger Güte.

Konzert zu Gunsten spastisch gelähmter Kinder

Am Sonntag, 5. April, findet im Saal der Deutschen Bank ein Konzert zu Gunsten spastisch gelähmter Kinder statt. Es spielt das Württembergische Kammerorchester unter Leitung seines Dirigenten Jörg Faerber, und als Solist wirkt der bekannte französische Cellist Maurice Gendron mit. Es kommen Werke von Haydn, Mozart, Boccherini u. Pergolesi zur Aufführung.

Der Vorverkauf findet bei Nanda Stock im Hause Ott & Heinemann u. bei der Konzertdirektion Dietrich statt.

Dieses Konzert steht unter der Schirmherrschaft der Prinzessin von Hessen und bei Rhein.

Wir suchen:

Schreiner, Schlosser
Verzinker
Hilfsarbeiter
(männlich und weiblich)

Wir bieten: Dauerbeschäftigung guten Verdienst. Leistungs-Zulagen Prämien und Urlaubszuschuß Interessenten bitten wir, uns an einem der Wochentage, montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr. oder samstags von 10 bis 12 Uhr aufzusuchen.

Ab 1. 4. 1964 stellen wir für die Ausbildung zum **Industriekaufmann**

1 Lehrling
(männlich oder weiblich)

ein.

Wir bitten, uns eine schriftliche Bewerbung mit Bild und kurzem Lebenslauf einzureichen

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen/Hessen, Pittlerstraße 45

Plötzlich und unerwartet verschied am Dienstagvormittag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sutter

im Alter von 63 Jahren.

In stiller Trauer:
Christine Sutter geb. Schulmeyer
Familie Ludwig Schulmeyer
Familie Robert Sutter
Familie Heinz Sutter
Familie Erich Sutter
Familie Ernst Schäfer

Langen, Gerhart-Hauptmann-Str. 21

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 3. April 1964, um 11.00 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Gust. Adolf Hoffmann II.

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte, den Schulkolleginnen und -kollegen des Jahrgangs 1900/01, dem Konsumverein und dem VdK für die Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer:
Babette Hoffmann
und alle Angehörigen

Langen, Rheinstraße 39
Dreieichenhain

DANKSAGUNG

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie die zahlreichen Karten und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Klaus Kilimann

sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte.

In stiller Trauer
Renate Kilimann geb. Horneburg
Familie Hans Kilimann
Familie Karl Horneburg
und alle Angehörigen

Langen (Hessen), den 28. März 1964

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Karten, Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Regenfuß

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Studienrat Ley, der Geschäftsführung und der Belegschaft der Stadtwerke Langen, der Geschäftsführung und der Belegschaft Rodehau und der Geschäftsführung und der Belegschaft Wallenfels, dem Sportverein Dreieichenhain, besonders dem Spielmannszug und der Abteilung Fußball. Herzlichen Dank auch all denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer
Anneliese Regenfuß und Kinder
nebst allen Angehörigen

Langen, Außerhalb 12

SV Gilde

Freitag, 20.30 Uhr Zusammenkunft im Clublokal „Dütsch"

DJK DEUTSCHLANDS

ORTSGRUPPE LANGEN

Freitag, den 3. 4. 1964, 20 Uhr,

Mitglieder-Versammlung

Gasthaus „Lämmchen" (Schafgasse 29)

„Aufklärung über das 2. NOG in der Kriegsopferversorgung"
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN, TEL. 2889

Mittwoch und Donnerstag täglich 20.30

Die Schlange

Fast ein Krimi und doch mehr als ein Krimi!

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Jahrgang 1903/04

trifft sich am Samstag, dem 4. 4. 1964, um 20 Uhr, im Lämmchen (Pausch). Betrifft: 60-Jahr-Feier. Neubürger sind willkommen.

Inserieren bringt Gewinn

LI

Telefon 2112

Der große Lustspiel-Schlager mit Doris Dey

Eine zuviel im Bett

bis einschließlich Mittwoch verlängert!

Nur Donnerstag, 20.30

An einem heißen Nachmittag

Was geschah an diesem heißen Nachmittag mitten in Paris? Amerikas Spitzenstar Mel Ferrer und Frankreichs bezaubernde Danielle Darrieux in einer Doppelrolle.

Lichtburg

Tel. 2209

Bis einschließlich Donnerstag, 20.30, verlängert!

Das Mädchen Ariane

Nackte Tatsachen aus einer vergnügungssüchtigen Welt!

Krankenfahrstühle

System Everest und Jennings für Zimmer und Straße und zum Mitnehmen im Auto, auf Wunsch mit Klosetteinrichtung.

Verbandskästen und- schränke
Hausapotheken
elektr. Massageapparate
Höhensonne Original Hanau
Bestrahlungslampen
Galv. und farad. Elektrisier-Apparate
Hico- Kilmamasken
Geschlossene Fußpflegekoffer mit Motor

Wilhelm Schmidt

Frankfurt am Main, Tel. 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
— Bei allen Kassen zugelassen —

Für den Herrn! 1a Qualität! 3 Dtz. Silber DM 5.—, Luxus 7.50, Gold 10.—. Sortiment: je 1 Dtz. v. ob. Ware n. 2.50. Sonderklasse DM 8.—. Beschr. Int. Prosp. werden auf Anf. der Einsiederung gratis beigefügt. Diskreter Versand! Alleln-Anforderung von Prospekten zwecklos! Alter angeb. „sonst ert. keine Belief. Badenhop, Abt. EZ Bremen 1, Fach 1605

Schöne Decken – schöne Wände –

In Fachgeschäften erhältlich

Unsere BÄRBEL hat am 24. 3. 1964 ein süßes Schwesterchen

Martha, Regina

bekommen. Wir sind dafür von Herzen dankbar und freuen uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten dies mitteilen zu können.

Familie Paul Dodel

Langen, im März 1964

kompl. MARKISEN

Jalousetten - Sonnenrollos

Heinrich Arenz

Markisen-Fabrik

Frankfurt a. M. - Franken Allee 74 - Telefon 335501

Arztpraxis Dr. Dietrich

Bahnstraße 1

Neue Telefon-Nummer:

Langen 7487

RUF 4455 Autovermietung

an Selbstfahrer

R. Grabner, Südl. Ringstr. 13

Verloren

wurde am Ostersamstag auf dem Weg von Egelsbach nach Langen ein großer, grauer Regenumhang mit Kapuze. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Hess, Egelsbach, Schulstr. 39, abzugeben.

Fahrtweg: Schulstr., Judengasse, E.-Ludw.-Str., Langener Straße, Südl. Ringstraße, Leukertsweg, Karlstraße, Wolfsgartenstraße, Rheinstraße.

HELFMANN Mühlstraße 8

Jeden Mittwoch 14.30 Uhr Waschvorführung

Ford 15 M

guterhalten, Garagenwagen, und

1,5-l-Ford-Motor

u. diverse Ersatzteile zu verkaufen.

Kutschal, Südl. Ringstr. 93

Stenotypistinnen oder Kontoristinnen

mit guten Steno-Kenntnissen sofort gesucht. 5-Tage-Woche, Mittagessen im Hause, Fahrgeldvergütung.

Geissler & Hofmann

Maschinen- und Werkzeuggroßhandlung

Frankfurt/M.-Süd, Mörfelder Landstr. 64 — 66 (Nähe Bushaltestelle Ffm-Langen), Tel. 6 03 63

Schlafen

ist wichtig! Besser schlafen Sie mit Dr. Rifters SCHLAFGUT aus dem

Reformhaus am Lutherplatz

Magenkranke atmen auf

denn es gibt ja die hilfebringenden Apotheker Vettera Ulius-Kapseln, die in völlig geschmackfreier Obstentorm hervorragend wirksame, schmerzbeteiende, krampflösende, blutreinigende und blutbildungsfördernde Arzneistoffe enthalten. Taschenpackung DM 2.50 und Kurpackung DM 6.50 in allen Apotheken.

Darauf haben auch Sie gewartet:

reinigt u. glänzt Kunststoffböden

Machen Sie einen Versuch, Sie werden begeistert sein. FLEXIN vergilbt nicht und hinterläßt keine Wachsschichten.

Parkett und Linoleum pflegen Sie weiterhin mit dem altbewährten REGINA-Hartglanzwachs.

Sie erhalten Flexin bestimmt bei:

FACHDROGERIE

Ernste

Lutherplatz und Bahnstraße 113

Zuverlässige

Stenotypistin

oder

Masch.-Schreiberin

zum sof. Eintritt oder per 1. 4. 64 gesucht.

Flanschen-Stelling

Neu-Isenburg, Hans-Böckler-Straße 4

Telefon 2001

schön und praktisch

Fachgeschäft

Bucherer

Sprendlingen, Frankfurter Straße

TOUROPA-REISEN

Das internationale Urlaubs-Programm

...mit Sorgfalt geplant

...bequeme Sitz- u. Ruheplätze während der Reise

...Unterkunft u. Verpflegung nach persönlichen Wünschen

...volle Bewegungsfreiheit am Ziel

„Reisebüro Darmstadt" SUTTMANN UND MÖLLER INHABER GEORG MÖLLER

Luisenplatz 1 - Fernruf 70321/77282

...die anspruchsvolle, moderne Hausfrau bevorzugt

Dröll Lebensmittel in Cellopackung; „sie sehen, was sie kaufen!"

Einzelhändler erhalten diese Lebensmittel besonders preiswert im

Dröll SB-Abhollager

LANGEN BEI FFM.

Am Bahnhof

Verkauf nur an Wiederverkäufer

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 28. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 27 | Freitag, den 3. April 1964 | Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

Revolution in Brasilien geglückt

In Brasilien ist es am Mittwochabend bei der Aufstandsbewegung gegen die Regierung zu Blutvergießen gekommen. Nach der Erhebung von 8 Bundesstaaten und des dort stationierten Militärs schloß sich ein Teil der Soldaten einer Festung in der Nähe von Rio de Janeiro der Revolte an und nahm das Fort mit Waffengewalt in Besitz. 10 Soldaten sollen dabei verwundet worden sein. Brasiliens Staatspräsident Joao Goulart hat angeblich angesichts der sich ausbreitenden Rebellion Rio de Janeiro verlassen und sich nach Brasilia in das Innere des Landes begeben. Er hatte zuvor die Bevölkerung in einer Rundfunkerklärung aufgerufen, die demokratischen Einrichtungen nicht in einem Augenblick zu schädigen, in dem die Regierung um eine friedliche wirtschaftliche und soziale Erholung des Landes bemüht sei.

Nach neuesten Meldungen soll Präsident Joao Goulart sich nicht nach Brasilia begeben haben, sondern außer Landes geflohen sein. Nach der brasilianischen Verfassung hat der Präsident der Abgeordnetenkammer die Präsidentschaft übernommen. Er hat bereits am Donnerstag ein neues Kabinett gebildet. Nach Agenturberichten ist die Nachricht vom Rücktritt Goularts in Rio de Janeiro von der Bevölkerung jubelnd begrüßt worden. Nach Ansicht politischer Beobachter hat Brasilien mit dem Sieg der Gegner Goularts die schwerste innenpolitische Krise der letzten 20 Jahre überstanden. Die Führer des illegalen Generalkommandos der Arbeiter, die zur Unterstützung Goularts zu einem Generalstreik ausgerufen hatten, und linksgerichtete höhere Staatsbeamte sollen verhaftet worden sein.

Neue Erhard-Reisen

Bundeskanzler Erhard wird Anfang Juni in die Vereinigten Staaten reisen, um an der Harvard-Universität eine Reihe von Vorträgen zu halten. In Bonn gilt es als sicher, daß Erhard bei dieser Gelegenheit auch mit Präsident Johnson zusammentreffen wird. Staatssekretär von Hase erklärte dazu vor Journalisten in Bonn, daß gegenwärtig Überlegungen in dieser Richtung angestellt würden. Konkrete Vereinbarungen seien jedoch noch nicht getroffen worden.

In naher Zukunft wird Bundeskanzler Erhard auch nach Luxemburg reisen. Ein Termin für diesen Besuch soll mit dem luxemburgischen Ministerpräsidenten vereinbart werden, wenn dieser am 10. April nach Bonn kommt.

Fünfjahresplan genehmigt

Das Bundeskabinett hat den zweiten Fünfjahresplan zur Eingliederung heimatvertriebener Landwirte gebilligt. Mit einem Aufwand von rund 3,5 Milliarden Mark sollen nach diesem Plan bis Ende 1969 insgesamt 40 000 landwirtschaftliche Voll- und Nebenerwerbsstellen geschaffen werden. In beschränktem Umfange sollen auch Siedlungsstellen für einheimische Landwirte eingerichtet werden. Durch den ersten Fünfjahresplan und an vorangegangene Maßnahmen wurden bisher rund 120 000 heimatvertriebene Landwirte eingegliedert. Umfragen haben ergeben, daß noch rund 160 000 auf Eingliederung warten.

Über den Getreidepreis im Rahmen der EWG-Verhandlungen will das Bundeskabinett am 8. April beraten.

Übles Spiel mit Schicksalen

In der Tschechoslowakei ist ein deutsches Ehepaar festgenommen und an die Sowjetzone ausgeliefert worden, das früher in Mitteldeutschland und zuletzt in der Bundesrepublik wohnte. Die Eheleute werden der Spionage beschuldigt. Sie hätten den erweiterten Touristenverkehr zwischen der Bundesrepublik und der Tschechoslowakei zu illegaler Tätigkeit mißbraucht. Von tschechoslowakischer Seite war vor einiger Zeit gegenüber westdeutschen Journalisten angedeutet worden, daß die tschechischen Behörden auch Flüchtlingen aus der Sowjetzone Besuchsgenehmigungen erteilen würden. Wie es damit aussieht, hat sich nun geoffenbart.

Wohlstand ist das Ziel

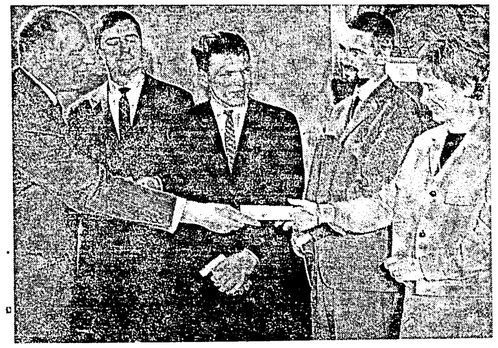
Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow hat am Mittwoch zum erstenmal während seines Aufenthaltes in Ungarn gegen die ideologischen Auffassungen der chinesischen Kommunisten Stellung genommen, ohne dabei China zu benennen. Er sagte, es gebe Leute in der Welt, die sich als Marxisten-Leninisten bezeichneten und gleichzeitig sagten, man solle sich nicht um ein besseres Leben bemühen, sondern die Revolution verwirklichen. Er fügte wörtlich hinzu: „Was wäre in den Tagen Lenins geschehen, als die Bauern und Arbeiter aufgerufen wurden, die Herrschaft des Kapitalismus abzuschütteln, wenn man ihnen nur eine Revolution versprochen hätte? Nur um den Wohlstand lohnt es sich zu kämpfen". Chruschtschow forderte die ungarischen Arbeiter auf, mehr und besser zu arbeiten. Der höhere Lebensstandard werde nur durch höhere Produktivität gesichert.

Die Russen wollen nicht zahlen

Die Sowjetunion hat am Mittwoch in der „Prawda" erneut erklärt, daß sie den auf sie entfallenden Anteil für die Finanzierung der UNO-Truppen in Kongo und in Nahost nicht bezahlen werde. Die Schulden der Sowjetunion gegenüber den Vereinten Nationen belaufen sich auf über 52 Milliionen Dollar.

Sowjetische Raumstation zur Venus

In der Sowjetunion ist am Donnerstag mit einer mehrstufigen Trägerrakete eine automatisehe Raumstation mit der Bezeichnung „Sonde I", gestartet worden. Der Flug der Sonde soll der Vorbereitung interplanetarischer Flüge dienen. Die letzte Stufe der Trägerrakete brachte einen schweren Sputnik auf eine Zwischenbahn. Von einem vorausbestimmten Punkt im Weltraum wurde von diesem Sputnik eine Rakete gestartet, die ihrerseits die automatische Station auf eine Umlaufbahn beförderte, die der vorausberechneten nahe kommen soll.



An sechs junge Autoren bzw. Mitarbeiter im Hörfunk sind im Frankfurter Funkhaus die hochdotierten Preise der Kurt-Magnus-Stiftung überreicht worden. Unser dpa-Bild zeigt den Intendanten des Hessischen Rundfunks, Werner Heß, während der Preisverleihung mit vier der Preisträger.

Stärke und Schwäche der NATO

Ein Schutzbündnis gegen kommunistische Aggression

Die Gründung der NATO war die unmittelbare Folge aggressiven sowjetischen Drucks, der vor 15 Jahren in zwei Ereignissen seinen Ausdruck fand: in der territorialen Abschnürung Berlins und dem kommunistischen Staatsstreich in Prag. Erst diese Ereignisse machten der Allgemeinheit etwas deutlich, was jeder politisch Informierte ohnehin wußte: daß der Kommunismus schon durch seine Doktrin zu jedem Versuch verpflichtet ist, sich die Welt zu unterwerfen.

Noch jedes Bündnis, jede Koalition der Geschichte freilich hat ihre Schwierigkeiten gehabt, die divergierenden Interessen der Partner „unter einen Hut" zu bringen und „bei der Stange" zu halten. Hier liegt der Sinn der Integration: das Oberkommando der NATO soll bereits im Frieden gesichert sein. Das ist zweifellos ein bedeutender Vorteil gegenüber der militärischen Koalition, die bisher die Geschichte beherrscht hat. Andererseits ist die Integration nicht ohne Mängel, die in der Schwerfälligkeit und auch der Undurchsichtigkeit integrierter Apparaturen liegen. Hier dürfte der Angelpunkt der Bemühungen liegen, die de Gaulle zur Revision der Struktur unternimmt — nicht nur in seinem Mißtrauen gegenüber der amerikanischen Führung.

Aber wie groß auch die organisatorischen Probleme der NATO sein mögen, so sind sie doch nicht jenen vergleichbar, die eine Verwirklichung der „Europäischen Verteidigungsgemeinschaft" (EVG) geboten hätten. Denn diese sah eine Integration bereits auf der Ebene des Bataillons vor. Es ist daher ein Glücksfall, daß die EVG an dem Widerstand Frankreichs scheiterte und damit die Bundesrepublik 1955 der NATO beitreten konnte, die dank einem geringeren Maß an Integration weltaus bewegungsfähiger ist, als es die EVG je hätte werden können.

15 Staaten gehören seither der NATO an. In dieser Zahl liegen Stärke und Schwäche zugleich. Sie erweitert einerseits die quantitative Macht, andererseits bedroht sie deren Qualität. Es ist problematisch, wenn kleinere Staaten wie Island, Norwegen oder Dänemark lediglich ihr Territorium — so wichtig dies auch zumal für die Seekriegsbasen ist — einbringen können, aber ein politisches Mitspracherecht haben, das zumindest formell auf Gleichberechtigung beruht. Und die Mitgliedschaft Italiens und Griechenlands ist angesichts der Stärke der dortigen kommunistischen Parteien einerseits, ihrer militärischen Schwäche andererseits ganz gewiß nicht nur von Nutzen. Manches, was militärisch unbedingt notwendig wäre, scheitert oft schon im Stadium der Erwägung an der Rücksicht, die auf diesen oder jenen Partner zu nehmen ist. So ist die NATO letzten Endes nur so stark wie Amerika.

Gerade wegen der großen Mitgliedzahl, die politisch in höchstem Maße erwünscht ist, sind engere Sonderbündnisse zwischen einzelnen Mitgliedern, wie sie Frankreich und Deutschland sich wenigstens vorgenommen haben, von hohem Nutzen. Denn bei geschickter Handhabung stören sie nicht den politischen Kern der NATO, können aber — weil sie eher beweglich sind — deren militärische Schlagkraft erhöhen. Das gilt zumal für den Fall, daß die USA einmal ihre Truppen aus Europa zurückziehen sollten; was vorläufig zwar nicht zu befürchten ist, was aber in einer ferneren Zukunft immerhin einmal geschehen kann.

Neue Musik

200 Musikpädagogen in Darmstadt versammelt

Die diesjährige 18. Hauptarbeitstagung des Instituts für neue Musik und Musikerziehung, das vor Jahren von Bayreuth nach Darmstadt verlegt wurde, ist in vollem Gange.

Das Eröffnungskonzert war dem Andenken von Paul Hindemith gewidmet. Im Namen der Stadt Darmstadt hatte Oberbürgermeister Dr. Engel die Tagungsteilnehmer, mehr als 200, begrüßt. Leiter der Tagung ist der Direktor des Instituts, Prof. Dr. Siegfried Borris aus Berlin.

Die ersten Vorträge und Konzerte haben bereits stattgefunden. Man will nicht nur die Musiklehrer und Musiklehrerinnen in die wichtigsten Werke der neuen Musik einführen, sondern auch sich begriffsmäßig in die Materie einarbeiten. Daß dazu namhafte Chöre und Orchester nach Darmstadt verpflichtet wurden, darunter ein berühmter holländischer Chor aus Hilversum, stellt eine Bereicherung der Arbeitstagung dar.

Über Bord gestürzt. Ein 60jähriger Schiffsmann aus Holland, der mit seinem Schiff im Mannheimer Hafen vor Anker lag, stürzte in der Dunkelheit über Bord und ertrank.

Sekou Touré über der Sahara vermißt

Ein Flugzeug mit dem Staatspräsidenten von Guinea, Sekou Touré, an Bord ist am Donnerstag über der Sahara als vermißt gemeldet worden. Die Funkverbindung mit der Maschine war bereits in den Mittagsstunden abgerissen.

Der 42jährige Sekou Touré gehört zu den profiliertesten Politikern des jungen Afrikas. Er ist aus der Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen und hat Guinea als erstes, bis dahin französisches Territorium im Oktober 1958 in die Unabhängigkeit geführt.

Sieben Menschen fanden den Tod durch Lawinen

Bei Lawinenunglücken sind in den österreichischen Alpen in wenigen Tagen sieben Menschen ums Leben gekommen. Ein kräftiger Wetterumschwung und ein heftiger Föhneinbruch innerhalb weniger Stunden haben die Lawinengefahr in den Bergen noch erhöht.

Unter die Straßenbahn geraten. In Mannheim geriet ein älterer Mann unter einen Straßenbahnzug und wurde auf der Stelle getötet.

In der Passierscheinfrage Übereinstimmung

Die Bundesregierung und der Senat von Berlin stimmen über das weitere Vorgehen bei den erneuten Passierscheinverhandlungen mit Ost-Berlin überein. Das sollen die Gespräche ergeben haben, die gestern in dieser Sache im Bundeskanzleramt zwischen Beauftragten des Berliner Senats und Vertretern der Bundesregierung geführt wurden.

Für bessere Beziehungen zu Moskau

Für eine Verbesserung der deutsch-sowjetischen Beziehungen hat sich Bundesaußenminister Schröder in München ausgesprochen. Zum Auftakt der elften Bundestagung des evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU sagte Schröder gestern vor Journalisten, man solle die Ereignisse der letzten Zeit nicht überbewerten. Es habe schon Zeiten gegeben, in denen die deutsch-sowjetischen Beziehungen schlechter gewesen seien als heute.

Österreich hat neuen Bundeskanzler

Nach mehrwöchiger Regierungskrise ist in Wien der 54 Jahre alte Vorsitzende der Österreichischen Volkspartei, Dr. Josef Klaus, von Bundespräsident Schärf als neuer Bundeskanzler vereidigt worden.

* **Jahrgang 1945 wird gemustert.** In nächster Zeit beginnt die Musterung des Geburtsjahrgangs 1945 für den Wehrdienst. Das Bundesverteidigungsministerium teilte dazu mit, daß diese Musterung bis Ende November dauern, und während der Ferienzeit im Juli und August unterbrochen werden soll. Die Wehrpflichtigen, müssen, diesmal noch das Los ziehen, das die Reihenfolge für die spätere Einberufung zur Zeit noch bestimmt.

Die „Wikinger" gaben auf. Das kühne Unternehmen eines amerikanischen Seemannes, den Atlantik mit der Nachbildung eines Wikingerschiffes zu überqueren, fand bereits gestern im tunesischen Hafen Biserta ein Ende.

Weißer Sonntag

Wieder treten am kommenden Sonntag junge Menschen vor den Altar, um ihre erste Heilige Kommunion zu empfangen. Weiß gekleidet und festlich geschmückt, geleitet von Eltern und Verwandten, kommen sie zusammen, um ihr Fest zu feiern, das zugleich ein Fest der Erwachsenen, der Familie und der Kirche ist. Es sind erhebende Stunden, die sich am Weißen Sonntag überall vollziehen, und unter dem Klang der Glocken, die das Gelöbnis des kindlichen Glaubens besiegeln, steigen auch die inbrünstigen Gebete der Angehörigen zum Himmel empor, um die göttliche Gnade auf die Erstkommunikanten herabzuflehen.

Der Weiße Sonntag geht auf eine alte kirchliche Tradition zurück. In der ersten Kirche empfingen die zur Taufe Vorbereiteten in der Osternacht die Hl. Taufe. Zum Zeichen der ihnen hierdurch verliehenen Reinheit von der Sünde legten die Neugetauften weiße Kleider an. Diese trugen sie die ganze Osterwoche hindurch bis zum Weißen Sonntag, an dem sie ihre erste Hl. Kommunion empfingen, auf die man sie in diesen Tagen vorbereitet hatte.

Langen, den 3. April 1964

Bösartig und dumm

Lokalpatriotismus ist an sich eine schöne Sache die noch keiner Stadt oder Gemeinde geschadet hat. Wir aber wissen, daß wir schon manchmal im Verlaig dieser Tugend den objektiven Gegebenheiten nicht in allen Stücken gerecht wurden und belächelten uns selbst, wenn Abstand von den Dingen noch einiger Zeit die Verkrampfung löste.

Wenn aber einem Schreiber in der Zeitung unserer Nachbarstadt Raum gegeben wird, Langen in der übelsten Weise zu verunglimpfen, so kann dies nur als zutiefst bedauerlich bezeichnet werden. Wir glauben auch, daß dem Sprendlinger Stadtvätern sehr wenig damit gedient wurde, daß man die Zusammenhänge um den herrschenden Schulnotstand im Wirkungsbereich des Langener Gymnasiums jetzt dem Langener Bürgermeister und den Männern um ihn zur Last legen will, wo doch eigentlich jeder, der sich ernsthaft mit diesen Dingen befaßt, wissen müßte, daß gerade sie es waren, die frühzeitig und zu einer Zeit, als man in Sprendlingen noch nicht an ein eigenes Gymnasium dachte, Vorsorge trafen und damit Kindern ihrer Bürger die Möglichkeit zu höherer Schulbildung gaben. Auch heute noch würde dieses Gymnasium für Langen vollständig ausreichen, da seine Anlage von Anfang an großzügig geplant war.

Wenn nun Schwierigkeiten aufgetreten sind, die in einer drohenden Überbelegung ihren Ausdruck finden, dann könnte men doch eigenlich auch einen Beitrag von Sprendlingen erwarten. Statt dessen bezeichnet dieses Blatt die erfolgreichen Bemühungen Langens um sein Gymnasium als ungerechtfertigten Ehrgeiz, „der größer war als die Stadtkasse".

Auch die Eltern der Gymnasium-Schüler, die sich in Sprendlingen zusammenlanden, um gegen den drohenden Schulnotstand zu protestieren, waren denkbar schlecht unterrichtet, denn sonst hätten sie ihren Protest an andere Adressen gerichtet als ausgerechnet an den Langener Magistrat.

Sowohl von Schule wie Rathaus In Langen waren rechtzeitig diese Schwierigkeiten vorausgesagt worden, die zu beheben über die Finanzkraft und wohl auch Zuständigkeit Langens ging.

Wir wollen aber nicht mit gleicher Art antworten. Unser Gymnasiumproblem sieht ja auch wesentlich anders aus, wenn auch die Belastungen, die der Besuch der Schule von auswärts bringt, die Langener gleichermaßen trifft.

Vielleicht aber könnte man sich durch derartige Entgleisungen bösartiger Stimmen in der Überzeugung bestärkt sehen, daß sich die Opfer, die Langen für das Gymnasium brachte — zumindest was den Sprendlinger Anteil daran betrifft — schlecht belohnt wurden.

Wir gratulieren:

. . . Herrn Christian Bärenz I, Sofienstraße 3, zum 83. Geburtstag, Frau Auguste Schmidt, Frankfurter Straße 22, zum 81. Geburtstag, und Frau Adeline Winter, Südl. Ringstr. 27, zum 77. Geburtstag am 4. 4.;

. . . Frau Klara Schneider, Wilhelm-Busch-Straße 1, zum 76. Geburtstag, und Frau Käthe Turan, Zimmerstraße 28, zum 89. Geburtstag am 5. 4.;

. . . Herrn Franz Chlopczik, Lorscher Str. 3, zum 83. Geburtstag am 6. 4.;

. . . Herrn Friedrich Eichholz, Mierendorffstraße 44, zum 79. Geburtstag, und Frau Anna Weiskopf, Mierendorffstraße 46, zum 76. Geburtstag am 7. 4.

Wir wünschen den Langener „Geburtstagskindern" im neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

25 Jahre seiner Firma treu geblieben

Heute, am 3. April, kann Herr Philipp Schulmeyer, Langen, Mühlstraße 10, auf seine 25jährige Tätigkeit bei der Langener Firma Heinrich Dröll S., zurückblicken. Nach Beendigung seiner Schulzeit trat Herr Schulmeyer als Lehrling bei der Firma ein. Durch Fleiß, Umsicht und Treue hat sich Herr Schulmeyer im Laufe der Zeit eine beachtliche Position bei der Firma Dröll erworben.

Wir wünschen Herrn Schulmeyer weiterhin alles Gute.

* **25 Jahre bei der Elsenhahn.** Herr Georg Seel, Westendstraße 17, konnte am 1. April auf 25 Jahre Dienst bei der Deutschen Reichs- und Bundesbahn zurückblicken.

* **Die VdK-Ortsgruppe Langen** hat am Freitag, 3. April, ab 20 Uhr im Gasthaus „Zum Lämmchen" eine Mitgliederversammlung, die unter dem Motto „Aufklärung über das zweite NOG in der Kriegsopferversorgung" steht.

* **Vom Landestheater.** Die nächste Vorstellung findet schon am Dienstag, 7. April, statt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Der Obersteiger" von Zeller. Abfahrt des Busses um 19.10 Uhr am Bahnhof, etwas später am Gemeindehaus und Café Krone.

* * **Der Unterricht im Langener Gymnasium** beginnt wieder am Dienstag, 7. 4., 9.30 Uhr.

* **Der Jahrgang 1903/04** trifft sich morgen, Samstag, 20 Uhr, im „Lämmchen". Siehe auch Anzeige.

Reklameflächen im Schwimmstadion zu vergeben

Es besteht die Absicht, die Innenseite der Einfriedigungsmauer an der Nordseite des Schwimmstadions, die an die großen Liegewiesen angrenzt, Reklamezwecken zur Verfügung zu stellen. Firmen, die an der Pachtung von Teilflächen interessiert sind, wollen sich mit der Stadtverwaltung, Amt für Wirtschaft und Verkehr, Gebäude A, Zimmer 12, in Verbindung setzen.

Kinderbett gesucht

Vom Sozialamt der Stadt Langen wird uns folgendes mitgeteilt: Für ein Ehepaar mit 10 minderjährigen Kindern wird ein Kinderbett — möglichst mit Bettbezug — gesucht. Es handelt sich um minderbemittelte, aber arbeitsame und ehrliche Menschen, die einer Hilfe würdig sind. Wer ein solches Kinderbett mit Bettzeug, Matratze usw. abgeben kann, wird gebeten, sich mit dem Sozialamt der Stadt Langen, Rathaus, Gebäude A, 1. Stock, Zimmer 10 oder Tel. 2402 in Verbindung zu setzen.

April! April!

Unsere Leser werden beim Studium der 1. April-Ausgabe der Langener Zeitung sicher schnell erkennt haben, daß weder das neue Finanzamt wieder abgerissen wird, noch daß Langen schon so schnell an das Frankfurter U-Bahn-Netz angeschlossen werden wird. In beiden Fällen handelte es sich natürlich um April-Scherze, für die wir nachträglich um Verständnis bitten. Die Langener sind ja hier, also ist auch niemand darauf hereingefallen.

* **Fund unsittlich belästigt.** Am Dienstagnachmittag gegen 17 Uhr wurde eine Frau im Walde westlich der amerikanischen Siedlung von einem jungen Manne unsittlich belästigt.

DRK ehrt Bürgermeister Umbach für besondere Verdienste

Im festlich geschmückten Rathaussaal überreichte am Donnerstagnachmittag Prinzessin Margaret von Hessen in ihrer Eigenschaft als Vizepräsidentin des hessischen Deutschen Roten Kreuzes Bürgermeister Wilhelm Umbach das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes — wie es in der dazugehörigen, von DRK-Präsident Ritter von Lex unterzeichneten Urkunde heißt — „In dankbarer Anerkennung besonderer Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz".

Prinzessin Margaret brachte dabei in einer kurzen Ansprache zum Ausdruck, daß diese Auszeichnung dem Bürgermeister insbesondere für seine herzliche Anteilnahme am Schicksal der körperbehinderten Kinder des DRK-Heimes in Schloß Wolfsgarten verliehen wurde, die in mehreren persönlichen Besuchen zum Ausdruck gekommen sei. Die Erinnerung der Prinzessin an die zahlreichen Fahrten des Automobil-Clubs Langen, mit denen Langener Automobilisten den körperbehinderten Kindern auf Schloß Wolfsgarten — nach den Worten der Prinzessin waren dies seit 1956 insgesamt über 1200 Kinder — in zahllosen Fahrten Freude bereiteten, läßt den Schluß zu, daß diese Taten edler Menschlichkeit nicht wenig zu der ungewöhnlichen Auszeichnung des Bürgermeisters beitrugen. Dazu gesellen sich die Aufrufe, die Bürgermeister Umbach immer wieder an die Öffentlichkeit richtete und die dazu führten, daß Vereine und Einzelpersonen sich zum Freudebereiten bei den Kindern in Schloß Wolfsgarten bereitfanden.

Bürgermeister Umbach, der der Prinzessin für die Ehrung herzlich dankte, brachte in seinen Worten zum Ausdruck, wie sehr er diese Auszeichnung als stellvertretend erhalten für all die vielen Helfer empfand, die sich in Langen um die körperbehinderten Kinder sorgten und verdient machten. Mit den Worten an die Prinzessin: „Das ist Ihr Werk!" brachte er seinen Dank dafür zum Ausdruck, daß durch die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten auf Schloß Wolfsgarten dieses Werk edler Menschlichkeit im Bereich von Langen überhaupt möglich wurde.

Im Namen des Magistrats überreichte Bürgermeister Umbach der Prinzessin Blumen und für „ihre Kinder" eine Geldspende, die dankbar entgegengenommen wurde. Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß auch in Zukunft sich genügend mitfühlende Herzen und mithelfende Hände in Langen bereitfänden.

Es geschah, als die Frau sich mit zwei kleinen Kindern auf einem Spaziergang befand. Als sie davonlief, rannte der Sittenstrolch hinterher. Schließlich verschwand er seitlich in dem Wald. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

Fußgänger von Taxi erfaßt und schwer verletzt

Ein bedauerlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstagvormittag gegen 7.30 Uhr in der unteren Bahnstraße. Hier wollte ein hiesiger Einwohner von der Nordseite auf die Südseite der Straße überwechseln. Da sich infolge der geschlossenen Bahnschranke eine Fahrzeugschlange gebildet hatte, ging er zwischen zwei Lastwagen hindurch. Dabei schaute er nach rechts, um sich davon zu überzeugen, daß die Fahrbahn auch frei war. Er rechnete allerdings nicht damit, daß ein Taxi aus Richtung Innenstadt kommend, die ganze Fahrzeugschlange überholte. Als der Mann auf die andere Fahrbahnhälfte trat, wurde er von dem ankommenden Taxi erfaßt und gegen einen Lastwagen geschleudert. Dabei trug er schwere Verletzungen davon und mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden. Der Taxifahrer gab bei der Polizei an, mit nicht mehr als 50 Stundenkilometer gefahren zu sein.

50 Jahre Holz- u. Kohlenhandlung Keim

Die Holz- und Kohlenhandlung Keim wurde im April 1914 von Gg. Keim IV. gegründet. Während des I. Weltkrieges wurde das Geschäft von der Ehefrau Marie Keim unter schwierigen Bedingungen allein weitergeführt. Die tatkräftige Mithilfe Jugendlicher aus der Nachbarschaft ermöglichte dies damals. Auch in den schlechten Nachkriegsjahren waren oft große Schwierigkeiten zu überwinden. In diesen Jahren wurde das Geschäft durch den Verkauf von Baustoffen erweitert. Ebenso erschwert wie im ersten waren auch die Verhältnisse im zweiten Weltkrieg. Nach der Rückkehr der Söhne im Jahre 1947 aus der Gefangenschaft — der jüngste Sohn ist 1944 an der Ostfront gefallen — entstand die jetzige Firma Georg Keim Söhne OHG. Eine bedeutende Vergrößerung des Geschäftes wurde durch das etwa 1955 durch die Aufnahme von Heizöl in das Verkaufsprogramm erzielt.

Hat die Firma in den 50 Jahren seit ihrer Gründung alle Stürme dieser Epoche glücklich überstanden, und das waren in der Zeit von 1914 bis 1961 zwei Kriege, zwei Inflationen, zwei Währungsreformen, wirtschaftlicher Auf- und Abstieg und Wieder-Aufstieg, so darf man ihr im übrigen Wohlsinn wünschen, daß ihr weiterhin das Glück treu bleibt und sie von erfolgreichen und glücklichen Händen geleitet, auch weiterhin blühen und gedeihen möge. Das jedenfalls wünscht ihr zum 50. Geburtstag: Die Langener Zeitung.

Gemeine Tierquälerei

Der Tierschutzverein Langen hat jetzt bei der Langener Polizei Strafantrag gegen einen vorläufig noch unbekannte Person wegen Tierquälerei gestellt. Dem Antrag liegt ein gemeiner Fall von Tierquälerei zu Grunde, der am Karfreitag in den frühen Morgenstunden festgestellt wurde. Zwei Frauen aus Langen hörten in der Frankfurter Straße das jämmerliche Geschrei einer Katze, die sich in einer Falle gefangen hatte. Sie nahmen das erheblich verletzte Tier samt der Falle mit ins Kreiskrankenhaus. Hier lief die Katze trotz ihrer Verletzungen davon. Man nimmt an, daß sie zu ihrem Besitzer zurückgekehrt ist. Es handelte sich um einen schwarzen Kater. Bei der Falle handelt es sich um ein sogenanntes Tellereisen mit gezackten Bügeln, dessen Verwendung verboten ist. Da in der Nähe des Auffindungsortes der Katze freies Feld und jagdbares Gebiet liegt, besteht auch die Möglichkeit, daß Jagdwilderei vorliegt. Die Polizei fragt: „Wer hat Kenntnis davon, daß in der genannten Gegend eine Falle aufgestellt wurde? Wer kann Angaben über den Besitzer der verwendeten Falle machen? Sachdienliche Hinweise werden entgegengenommen.

Hier spricht die Volkshochschule

China — Land voller Rätsel, II. Abend

In dichter Folge läuft die Vortragsreihe über China ab. Nachdem Yuh-huei-Chen am Mittwoch eine Einführung über die chinesische Sprache, Sitten und Gebräuche gegeben hat, setzt er seine Ausführungen heute abend mit der Erörterung der Verhältnisse der kaiserlichen Dynastien bis zur ersten Nationalrevolution fort. Diese Zeit war die kulturell bemerkenswerteste. Sie erstreckte sich über einen mehrhundertjährigen Zeitraum.

Am kommenden Dienstag wird das Thema fortgesetzt mit „ chinesischen Nationalrevolutionen, die neben der Prinzessin hat die Kamera noch Landesrat Herting, den Bezirksvorsitzenden des Bezirks Darmstadt im DRK, festgehalten.

Prinzessin Margaret von Hessen überreicht Bürgermeister Umbach das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes in Form eines großen silbernen Kreuzes, das das Langener Stadtoberhaupt auf unserem Bild mit sichtlicher Freude gerade entgegennimmt. Sitzend links neben der Prinzessin hat die Kamera noch Landesrat Herting, den Bezirksvorsitzenden des Bezirks Darmstadt im DRK, festgehalten.

Mit großer Mehrheit beschlossen

Gymnasium-Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung in der Kritik eines Zuhörers

Herr Engelbert Wallenfels, der Vorsitzende des Langener Gewerbevereins nahm als Zuhörer Anteil an der letzten Stadtverordnetenversammlung, in der es auch um die Schulträgerschaft für das Langener Gymnasium ging. Seine Gedanken darüber teilt er nachstehend den Lesern der „LZ" mit:

Mit 14 gegen 7 Stimmen haben die Langener Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Schulträgerschaft für das Gymnasium an den Kreis Offenbach abzutreten. Diese massive Mehrheit könnte den Schluß zulassen, daß im Für und Wider der Gründe, die diese an sich schwerwiegende Entscheidung auslösten, dem finanziellen Opfer der Schulträgerschaft nur wenig entgegengesetzt werden kann, was eine Beibehaltung des Gymnasiums als städtische Lehranstalt rechtfertigen könnte.

Leider konnte sich bei dem Zuhörer in dieser entscheidenden Versammlung der Stadtverordneten nicht die Überzeugung festigen, daß dieser Beschluß der Weisheit letzter Schluß darstellt. Vielmehr zeigte sich ihm in wahrhaft erschreckendem Maße, wie wenig die wesentlichen Fakten dieser Schulträgerschaft den eigentlichen Ausschlag gaben.

Zumindest schien es so, daß kaum einer der Stadtverordneten die behandelte Materie so beherrschte, wie das notwendig gewesen wäre, um eine solche Entscheidung zu rechtfertigen.

Lediglich Stv. Alfred Oeder nannte als errechnete Summe 140 000,— DM, die die Schulträgerschaft der Stadt im letzten Jahr effektiv gekostet habe. In den Reihen der SPD sprach man von nahezu 400 000,— DM und der Magistrat, dem es doch eigentlich zugefallen wäre, nach dieser Richtung eine klare Rechnung vorzulegen, hatte in seiner Vorlage die finanzielle Seite in ihrer eigentlichen Höhe ganz übersehen.

Auch hinsichtlich der Vorteile, die ein städt. Gymnasium gegenüber einem kreiseigenen beinhaltet, schien weitgehend Unklarheit zu herrschen. Die Skala der Meinungsunterschiede über die Einflußnahme der Stadt auf ihr Gymnasium reichte von der Einlassung „gleich null" bis zu den Bemerkungen, daß die Stadt bei Gefahr der Einführung des Schichtunterrichts ihren Einfluß geltend machen könnte und auch in der Besetzung der personellen Spitze eine Einflußnahme durchaus gegeben sei. Niemand aber schien dieses Thema wirklich zu beherrschen oder zeigte Lust dazu, die Öffentlichkeit über diese nicht uninteressanten Internas aufzuklären.

Rechnungen, die aufgestellt wurden, machten deutlich, daß die Stadt mit der auf sie entfallenden Kreisumlage bereits jetzt die Unterhaltung von sieben kreiseigenen Schulen mitfinanziert und darüber hinaus ihr Gymnasium, das ja auch den umliegenden Städten und Gemeinden zu einem wesentlichen Teil zur Verfügung steht, selbst finanzieren muß. Was läge da näher als die Bemühung, diesen Mehraufwand von der Kreisumlage abzugsfähig zu machen, ohne gleich das Gymnasium und die mit ihm verbundenen städt. Investitionen dem Kreis Offenbach zu schenken.

Man war sich nicht einmal darüber klar, ob der Kreis den in diesem Jahr geplanten Turnhallenbau bei Übernahme der Schulträgerschaft von sich aus finanziert und damit der Stadt die im Haushalt 1964 bereits eingeplanten 5 500,— DM und ein noch aufzunehmendes Darlehen in Höhe von 93 000,— DM erspart. Zwar versicherte Bürgermeister Umbach, daß der Kreis gegebenenfalls diese Kosten übernehmen werde, doch wäre zweifellos auch ohne diese Versicherung das Abstimmungsergebnis das gleiche gewesen.

Auch für das Schicksal der rund 2/3 Million DM Schulden, die die Stadt für das Gymnasium auf sich lud und für die allein 1964 46 369,— DM an Zinsen und 26 144,— DM an Tilgung ausgebracht werden müssen, schien man sich nicht zu interessieren. Es wurde auch nicht ersichtlich, ob die Meinung vorherrschte, daß die Kreisverwaltung mit dem Gymnasium auch diese Schulden übernehmen wird.

Da vielmehr wiederholt davon gesprochen wurde, dem Kreis würden mit dem Gymnasium 6 Millionen DM geschenkt werden, denn so viel habe der Bau selber gekostet, ist weit eher anzunehmen, daß zumindest von dieser Seite mit der Übernahme der Schulden seitens des Kreises nicht gerechnet wurde, so selbstverständlich dies an sich auch wäre.

Der Beschluß der Stadtverordneten stellte jedenfalls auch in dieser Hinsicht keine Auflagen. Es war ein Blankobeschluß von überwältigender Naivität.

Eigentlich sollte ein städt. Gymnasium doch so etwas wie ein kultureller Mittelpunkt der Stadt sein, besonders in Langen, wo das Gymnasium auch noch über den einzigen Raum verfügt, der einen einigermaßen Rahmen für kulturelle Veranstaltungen bietet, solange Langen noch keine Stadthalle hat.

Wie steht es aber mit der Benutzung dieses Musikpavillons, wenn das Gymnasium unter Kreisregie steht? Und wie, so kann man mit einigem Recht fragen, steht es mit den insgesamt 6000 qm gärtnerischen Anlagen um das Gymnasium? Hat daran ein anonymer Eigentümer noch das gleiche aufwendige Gestaltungsinteresse wie heute die Stadt?

All das wurde mit keinem Wort erwähnt. Das Gymnasium soll nun abgestoßen werden, weil es zusätzlich Geld kostet, das auf anderem Wege erspart werden kann. Das ist allerdings ein schwerwiegendes Argument, so gewichtig bei der augenblicklichen finanziellen Situation der Stadt, daß es möglicherweise durchaus auch den Ausschlag geben könnte bei gewissenhafter Abwägung aller Fakten, die für und gegen die Abtretung der Schulträgerschaft für das Gymnasium an den Kreis sprechen.

Um das festzustellen, hätte man aber zunächst einmal nach allen Seiten gewissenhaft abwägen müssen, sachlich und ohne Ressentiments. Das aber unterblieb und genau das ist es auch, was den unvoreingenommenen Zuhörer in dieser denkwürdigen Stadtverordnetenversammlung so bedrückt.

Beilagen-Hinweis

Dieser Ausgabe liegt der Kaufhof-Prospekt „Mut zur Figur Fomosa" bei.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Daniel Schlapp, Rheinstraße 30, zum 93. Geburtstag, und Frau Frieda Zinth, Wolfsgartenstraße 35, zum 71. Geburtstag am 4. 4.;

. . . Herrn Peter Becker, Erzhäuser Straße 4, zum 71. Geburtstag, und Frau Margarete Lorenz, Rheinstraße 29, zum 70. Geburtstag am 5. 4.;

. . . Herrn Jakob Lorenz, Bahnstraße 66, zum 78. Geburtstag, und Herrn Karl Jung, Brükkenweg 6, zum 70. Geburtstag am 6. 4.;

. . . Frau Katharine Neubauer, Wolfsgartenstraße 37, zum 72. Geburtstag, und Frau Anna Kräupl, Wolfsgartenstraße 34, zum 70. Geburtstag am 7. 4.

Wir wünschen den Egelsbacher Einwohnern einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

Lou van Burg zu Gast in Egelsbach

Egelsbachs Fußball-Sport-Champion wird ermittelt

Der durch das Fernsehen bekannt gewordene Onkel Lou kommt am 5. April nach Egelsbach. Auf einer großen Deutschland-Tournee seit Anfang September 1963, servliert er Quiz und Schau in bunter Folge.

Gesucht wird der städtische allesswissende Fußball-Sport-Champion. Fußballfans, die sonst am Spielfeldrand glänzen, haben eine einmalige Gelegenheit, ihr Wissen auf dem Fußballsektor in schöne Preise zu verwandeln, und auch die Verlierer gehen nicht leer aus. Die Interessenten können sich eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung bei der Tourneeleitung melden.

Sportgemeinschaft Egelsbach eV 1674

Am Dienstag, 7. 4. 64, um 20.30 Uhr, findet im Gasthaus Henkel eine Versammlung des Ehrenausschusses der Sportgemeinschaft statt.
Alle Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand

Am Sonntag, dem 5. April 1964 bleibt das Lokal „Karlsbader Hof" wegen Familienfeier geschlossen!

Frau Marie Dengler

EINLADUNG

zur Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach

Am Montag, 20. April 1964, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hessischen Hof" (Henßel) die Genossenschaftsversammlung d. Jagdgenossenschaft Egelsbach statt, zu der alle Jagdgenossen hiermit eingeladen werden. Jagdgenosse ist, wer im gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Jagdgenossenschaft bejagbaren Grundbesitz (Grundstücke, die nicht eingefriedigt sind) hat.

Tagesordnung:

1. Verlesen des letzten Versammlungsprotokolls,
2. Bericht des Jagdvorstandes,
3. Bericht des Genossenschaftsausschusses,
4. Entlastung des Jagdvorstandes und des Geschäfts- und Kassenführers,
5. Genehmigung des Haushaltsplanes und der Jahresrechnung,
6. Beschluß über die Verwendung des Pachtertrages,
7. Verschiedenes.

Egelsbach, den 3. April 1964.

Der Jagdvorsteher:
gez. Wannemacher

Ein Ehepaar, ebenfalls aus dem Publikum, wird mit „Onkel Lou" ein lustiges Spielchen machen und mit vielen Geschenken die Bühne verlassen. Außer diesen Auserwählten hat jeder Besucher die Chance, Preise zu gewinnen.

Ein reichhaltiges Solisten - Star - Ensemble sorgt dafür, allen Lou-van-Burg-Freunden ein wirklich einmaliges Erlebnis zu bereiten. Jan und Kjeld, die Gewinner der Goldenen Platte und des Goldenen Löwen - Rocco Granata, Spitzenreiter der Hit-Parade - Angèle Durand, eine Frau von Format - Ralf Paulsen, Mister „Bonanza" - Maria Hellwig, Deutschlands Jodelkönigin - Gerd Böttcher, jede Platte ein Hit - Detlef Engel, der „Rosenkavalier", Sven Jenssen, ein vielversprechender Neuling, der wie Benito Valentino - dem Jugendstar aus Italien - das Publikum begeistern wird.

Karl Otto Brocker zieht den roten Faden durchs Programm, und für den musikalischen Rahmen sorgen „The Monkeys" und „Teddy Paris" mit seinen Solisten.

Die Veranstaltung beginnt am Sonntag um 19 Uhr im Eigenheim-Saalbau.

c **Die Sportgemeinschaft** hält ihre Hauptversammlung am Dienstag, 7. 4., um 20.30 Uhr im Vereinslokal „Zum Hessischen Hof" ab. Die SG Egelsbach hält alle Einwohner, die ihren Beitritt zum Ehrenausschuß erklärt haben, zu einer Besprechung am Dienstag, 7. 4., um 20.30 Uhr in die Gastwirtschaft Hensel ein. Näheres wird in der Versammlung bekanntgegeben. (Siehe auch Inserat.)

c **Landestheater Darmstadt.** Zur vorletzten Vorstellung in dieser Saison führt die hiesige Besuchergruppe am Dienstag, 7. 4., um 19.15 Uhr. Zur Aufführung gelangt die Operette von Zeller: „Der Obersteiger".

c **Die VdK-Ortsgruppe Egelsbach** hat am kommenden Mittwoch, 8. 4., 20 Uhr, in der Gaststätte Theiß eine Mitgliederversammlung, die unter dem Motto „Aufklärung über das 2. NOG in der Kriegsopferversorgung" steht.

OFFENTHAL

o **Übung der Freiwilligen Feuerwehr.** Am kommenden Sonntag findet um 8.45 Uhr eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Die Geräte sollen einer eingehenden Inspektion unterzogen und instandgesetzt werden.

o **Am Dienstag Schulgottesdienst.** Das neue Schuljahr beginnt für die Offenthaler Schulkinder am kommenden Dienstag um 10 Uhr mit einem Schulgottesdienst in der Kirche. Die Schüler treffen sich vor dem Gottesdienst in der Schule.

ERZHAUSEN

Abschied von Lehrer Bitsch

Nach 24jähriger Lehrtätigkeit an Erzhausens Schule trat ein verdienstvoller Pädagoge in den Ruhestand

In einer Feierstunde des Lehrerkollegiums, an dem auch Schulrat Hänsler, Bürgermeister Leyer sowie die Geistlichen beider Konfessionen teilnahmen, wurde Lehrer Wilhelm Bitsch, der 24 Jahre an der Volksschule in Erzhausen als Lehrer und Pädagoge tätig war, verabschiedet.

Dank und Anerkennung wurde ihm im Auftrage des Regierungspräsidenten in Darmstadt und durch den Leiter des Kreisschulamtes, Schulrat Hänsler, überbracht. Der Schulrat dankte Lehrer Bitsch für seine Tätigkeit als Erzieher der Jugend in 44 Dienstjahren und überreichte ihm die Pensionsurkunde.

Der Schulleiter der Lessingschule, Rektor Hans Winter, nahm nach einer kurzen Ansprache die offizielle Verabschiedung des Pädagogen Wilhelm Bitsch vor. Rektor Winter zeichnete kurz den beruflichen Werdegang von Lehrer Bitsch auf.

Vor genau 50 Jahren trat Wilhelm Bitsch in das Vorseminar in Lindenfels ein, das er nach 2 Jahren wieder verließ, um in das Hauptseminar nach Bensheim überzusiedeln. Seine Ausbildung als Lehrer in Bensheim wurde unterbrochen durch den Militärdienst und die aktive Teilnahme am Westfeldzug im ersten Weltkrieg.

Schwer verwundet kehrte Wilhelm Bitsch in die Heimat zurück. Nach seiner Genesung vollendete er seine Ausbildung in einem Kriegsteilnehmerkurs. Ostern 1920 trat Wilhelm Bitsch dann in den Schuldienst ein. Er war an den Schulen in Ober-Kinzig, Kreis Erbach, Roßdorf, Kreis Darmstadt, Lechelm, Kreis Groß-Gernu, Ober-Stoten und in den letzten 24 Jahren an der Volksschule der Gemeinde Erzhausen tätig.

Nach dieser Aufzeichnung durch Rektor Winter erfolgte die Würdigung des scheidenden Lehrers als verdienstvoller Pädagoge und liebenswerter Kollege.

Bürgermeister Albert Leyer sprach als Vertreter des Schulträgers den Dank der Gemeinde Erzhausen aus und überreichte ihm ein kleines Präsent. Auch die Lehrerschaft dankte ihrem scheidenden Kollegen. Zur Erinnerung überreichte sie ein kleines Geschenk.

Lehrer Wilhelm Bitsch verabschiedete sich in einem Schlußwort in dem er zahlreiche Erinnerungen aus seiner langjährigen Tätigkeit aufzeichnete.

An den offiziellen Teil der Feierstunde schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Die Schuljugend Erzhausens verabschiedete sich an ihrem letzten Schultag von ihrem verehrten Lehrer. Br.

ez **Die Fußballabteilung der Sportvereinigung Erzhausen** hat am heutigen Freitag, 3. 4., um 20 Uhr im Sportheim ihre Generalversammlung. Der Vorstand weist darauf hin, daß zu dieser wichtigen Versammlung die Anwesenheit aller aktiven Spieler dringend erforderlich ist.

Evangelische Kirche Egelsbach

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, 5. 4. 1964, 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 16 Uhr: Knabenjungschar — 20 Uhr: Ev. Jugend — 20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 10 Uhr: Schulanfänger-Gottesdienst
20 Uhr: Mädchenkreis
Mittwoch, 18—20 Uhr: Mädchenjungschar — 20 Uhr: Mädchenkreis
Donnerstag, 15 Uhr: Evang. Frauenhilfe

Wir haben uns verlobt

*Heidi Stoll * Bernard Heroguelle*

Ostern 1964

6073 Egelsbach (Hessen) Gesewindstr. 10

Lambersart/Nord France

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

*Dieter Becker * Gisela Becker*

geb. Schell

Die Weihung findet am 4. April um 15 Uhr im Bürgerhaus statt, ebenso die Feier.

Egelsbach, 4. April 1964 Schillerstraße 10

Wir danken herzlich

auch im Namen unserer Eltern, für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke.

Egelsbach, im März 1964
Woogstraße 23

Manfred Goldstein und Frau Irene geb. Bernhardt

Barzahler

kaufen Rundfunk- und Fernsehgeräte zu

GROSSHANDELSBEDINGUNGEN

bei

Radio-Lohrum der zuverlässige Fachmann

Hessens führende Telefunken-Werkstatt

Langen, Dieburger Straße 59, Telefon 26 85/9 68 87 32

Ihr Vorteil!

- Reparaturen aller Fabrikate in eig. mod. Fachwerkstatt
- Antennenbau- und Reparatur-Schnelldienst
- Wir sind Vertragswerkstatt für Industrie und Behörde

Geöffnet: Montag bis Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr, Samstag ab 9.30 Uhr

Herren-Hüte Herren-Mützen
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8

NSU Prinz 4
Bj. 63, 8000 km, silbergrau, Preis 3800,- DM, Spezialausstattung, zu verkaufen.
Nachfrage: Rühl, Egelsbach, Mainzer Straße 38

LOU VAN BURG

präsentiert seine neue

Spiel- u. Quiz-Show

Mit Deutschlands Schlagerlieblingen:

JAN UND KJELD
ANGELE DURAND
DETLEF ENGEL
SVEN JENSEN
CARL-OTTO BROCKER
ROCCO GRANATA
RALF PAULSEN
MARIA HELLWIG
BENITO VALENTINO
JOSEPHINE U. SIGRID
TEDDY PARIS mit seinen Solisten

Wir suchen den „Allesswissenden Fußball-Sport-Champion"
Wertvolle Preise zu gewinnen

Einmaliges Gastspiel am 5. 4. 1964 um 19 Uhr im Eigenheim-Saalbau Egelsbach, Vorverkauf Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße, Tel. 2095. Wegen der starken Nachfrage wird dringend Vorverkauf empfohlen.

Zu vermieten:

3-Zi.-Wohnung
mit Küche, Bad Heiz., Miete 290,- DM, MVZ 3000,-, sof. beziehbar.
Off. u. Nr. 582 a. d. LZ

Lagerraum
ca. 120 qm, zu vermieten. Miete 100,— DM.
Off. u. Nr. 583 a. d. LZ

3-Zi.-Wohnung
Küche, Bad, Balkon, Heiz., Miete 290,- DM, ohne MVZ zu vermiet.
Off. u. Nr. 581 a. d. LZ

Berufstätiges Ehepaar sucht möglichst bald
1-1½-Zi.-Wohn.
in Egelsbach.
Off. u. Nr. 579 a. d. LZ

Lloyd 600
techn. überholt, Juli 65, Garagenwagen, in gut. Zustand, zu verkauf.
Egelsbach, Schillerstraße 32

VW 1953
TÜ Mai 65, DM 400,—, zu verkaufen.
Cezanne, Egelsbach, Mainstraße 24

NACHRUF

In tiefer Dankbarkeit ihrem so plötzlich dahingeschiedenen Ehrenmitglied

Herrn Ludwig Gebhardt

Gründer des ehem. FCE 03, Schirmherr des Jugendfußballturniers, gewidmet. Sein Leben war ein Leben für den Fußball und wird allezeit für uns ein leuchtendes Vorbild sein.

Sportgemeinschaft Egelsbach e. V.

Der Hauptvorstand

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Hans-Georg Diefenbach

Egelsbach
Ernst-Ludwigstraße

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich recht herzlich.

Margarete Fink
nebst Eltern u. Großeltern

Egelsbach, Weedstraße 3

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Irmgard Ziegert

Egelsbach, im März 1964
Schulstraße 44

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Raimund danken wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten herzlich.

Jean Schneider u. Frau

Egelsbach
Heidelberger Str. 1

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern.

Christa Becker

Egelsbach, Goethestr. 9

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anläßlich meiner Jugendweihe danke ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Sonja Avemaria

Egelsbach, Langener Str. 10

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich recht herzlich.

Walter Heinrich Klotz
nebst Eltern

Egelsbach, Auf der Trift 13

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ulrich Gaußmann

Egelsbach, Niddastr. 36

Für die anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Ulrich erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten allen Bekannten u. Nachbarn herzlichen Dank.

Alfred Klingbeil u. Frau

Egelsbach, Höhnweg 9

Für die anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Ilse erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn herzlichen Dank.

Karl Hofmann u. Frau Irene

Egelsbach, Ostendstr. 20

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich auf diesem Wege allen recht herzlich, auch im Namen meiner Eltern.

Heinz Richard Becker

Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 15

Ich habe mich über die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation sehr gefreut und danke auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Erika Bürenz

Egelsbach, im März 1964
Rheinstraße 4

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten, die unserer Tochter Ursula zur Konfirmation erwiesen wurden, möchten wir uns herzlich bedanken.

Philipp u. Kätha Pretsch

Egelsbach, Schillerstr. 44

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Wilfried sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten sowie unserer werten Kundschaft recht herzlichen Dank.

Familie Ludwig Müller
Elektro-Fachgeschäft

Egelsbach, im März 1964
Schulstraße 23

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich auf diesem Wege herzlich, auch im Namen meiner Eltern.

Madelaine Pelz

Egelsbach
Arheilger Straße 5

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Gabriele sagen wir allen recht herzlichen Dank.

Ernst Rux u. Frau Margarete

Egelsbach, Schafhofstr. 17

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter und Oma, recht herzlich.

Gunter Tributsch

Egelsbach, im März 1964
Lutherstraße 12

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Heinz Köhler

Egelsbach, Westendstr. 19

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Hans-Werner Kappes

Egelsbach, Kirchstr. 26

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Franz Gerich und Frau
Ruth geb. Peckhel

Egelsbach, Karlsbader Str. 3

LEDER-JACKEN **LEDER-VATER**

Deutschlands größtes Spezialgeschäft
Unübertroffen • günstigste Preise • riesige Auswahl

FRANKFURT/MAIN
Hauptwache
(hinter d. Katharinenkirche und)
Kaiserstraße 18
(gegenüber Frankfurter Hof)
Filialen in: Düsseldorf, Essen, Dortmund und Duisburg

Starke Nerven

Vermeiden Sie alles, was aufputscht und betäubt. Stärken Sie natürlich Nerven und Gesundheit. Nehmen Sie das Rezept der Natur: Galama, aus besonderen Kräutern. Gibt starke Nerven, gesundes Herz und tiefen Schlaf.

Galama
in Apotheke und Reformhaus

Wir suchen
für ernsthafte Interessenten
Ein- und Mehrfamilienhäuser Wohnungen, Grundstücke u. Läden
in Miete und Kauf und beraten Sie unverbindlich
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36
Telefon 68195

Schöne Decken – schöne Wände –

In Fachgeschäften erhältlich

Moderne Einfamilienhäuser

in schön. Wohnlage am Rande v. Darmstadt, zum Herbst 64 beziehbar, Reihenbauweise, hervorragend geplant, erstkl. Ausstattung. 34 qm groß. Wohnzimmer, 3 weitere Zimmer, Diele, Küche, Extra-WC, Kachelbad, groß. Balkon, Sonnenterrasse, Garage, Zfl. voll unterkellert, ca. 330 qm Grundstück, gute Verkehrsverbindung nach Darmstadt u. Frankfurt. - Kaufpreis nur ca. DM 89 000,—.

KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36
Telefon 68195

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE
ALLER WERBEMITTEL

Suche für meine Tochter nebst 3½jähr. Mädel

mod. 2½ - 3 Zim.-Wohnung

Größerer Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung kann geleistet werden.
Angebote erbeten an:

Horneburg - Spielwaren
Langen, Stresemannring
Telefon Langen 2934 u. 3371

Für eine sauberen und seriösen Kfz.-Schlosser f. unsere Werkstatt (deutschsprach. Jugoslawe) suchen wir ein

gut möbliertes Zimmer

in Langen. Freundliche Angebote an:

Starkstromanlagen-Gemeinschaft
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Gruppe Mitte, Frankfurt am Main
Bauhof Langen, Pittlerstraße 44

IHR V·I·V·O VORTEIL

Formosa Ananas in Stücken 1/1 Dose nur **1.48**

Piesporter Mittelmosel garantiert unverschnittener Moselwein Liter-Flasche mit Glas nur **2.45**

Bernkasteler Riesling ein vollmundiger Moselwein 1/1 Flasche mit Glas nur **2.25**

...und noch 3% Rabatt!

Bei Bedarf von Drucksachen **3893** anrufen wir dienen sofort mit Angebot u. Vorschlägen

Buchdruckerei
KÜHN KG.
Langen

* **Mit dem Anhänger gestreift.** Am Dienstagmittag kam es auf der Mörfelder Landstraße in Höhe der Einmündung Berliner Allee zu einer Kollision zwischen zwei Fahrzeugen. Ein Personenwagen, der von der Mörfelder Landstraße kommend nach links in die Berliner Allee einbog, wurde von einem aus der Berliner Allee in die Mörfelder Landstraße ausfahrenden Lastzug mit dem Hänger gestreift und beschädigt.

* **Mit den Füßen in die Speichen** geraten. Am Dienstagnachmittag mußte ein Junge die Unsitte, auf der Querstange eines Fahrrades mitzufahren, mit einem verletzten Fuß büßen. Während der Fahrt geriet er mit dem Fuß in die Speichen des Rades und zog sich dabei Verletzungen zu, die vom Unfallarzt behandelt werden mußten.

* **Aufgefahren.** Auf der Bundesstraße 3 an der Kreuzung Südliche Ringstraße fuhr am Mittwochvormittag ein Personenwagen auf einen anderen auf. Der vordere Wagen hatte wegen des Rotlichtes an der Signalanlage halten müssen, was der Fahrer des nachfolgenden Wagens zu spät bemerkte. Es entstand an beiden Autos Sachschaden.

Aufnahme der Schulneulinge

Die Aufnahme der Schulanfänger 1964 findet am Mittwoch, 8. April 1964, um 10 Uhr statt, und zwar in der Turnhalle der Albert-Schweitzer-Schule, im Musikpavillon der Dreieich-Schule für Ludwig-Erkschule und im Gymnastikraum der Geschwister-Scholl-Schule.

WALLSCHULE LANGEN

Die Aufnahme der Schulanfänger 1964 für den Bezirk Wallschule findet am Dienstag, dem 7. 4. 1964 um 11 Uhr im Saal 7 der Wallschule statt.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 3893.

Erdölimperium Sowjetunion

Ölförderung mit Turbinenbohrern - Pipelines durch die Taiga - Erdgas in Sibirien

Erdöl hat seinen Siegeszug noch nicht beendet, wie sich alljährlich aus den Statistiken ablesen läßt. Es ist aus der Energiewirtschaft nicht mehr wegzudenken und gehört bereits zu den wichtigsten Rohstoffen der Chemie. Das ist nicht allein in der freien Welt so. Auch sowjetische Wirtschaftsexperten erkannten nach dem Kriege seine Bedeutung. Sie vermochten aber aus ihrer Erkenntnis erst nach Stalins Tod die Schlußfolgerungen zu ziehen. Stalin zeigte für Erdöl kein Interesse. Es war ihm nur als Treibstoff für Panzer und Traktoren wichtig. So beabsichtigte er in völliger Verkennung ihrer gesamtwirtschaftlichen Bedeutung nach dem Kriege sogar die Erdölförderung zu drosseln. Das wurde anders, als Chrusehtschow die Zügel ergriff. Seit 1955 ist die Rohölförderung der Sowjetunion von 70,1 Millionen t auf 166 Millionen 1961 gestiegen. Seither hat die Produktion Jahr für Jahr um weitere 20 Millionen t zugenommen. 1965 wollen die Sowjets mindestens 235 und 1970 gar 390 Millionen t gewinnen.

Hinsichtlich der geordeten Ölvorkommen sind diese Pläne keineswegs utopisch. Neben dem arabischen und dem mittelamerikanischen Raum verfügt die Sowjetunion wohl über die größten Erdölreserven der Welt. Nach den Forschungsergebnissen der Geologen des sowjetischen Öl- und Gasforschungsinstitutes kann man 11,3 Millionen qkm oder annähernd die Hälfte des Staatsgebietes als ölhöffig ansehen. Der Umfang der hier — zum Teil sehr tief — im Erdreich lagernden Erdölmengen läßt sich noch nicht absehätzen. Das wichtigste Erdölgebiet Rußlands liegt im Wolga-Raum, der den Kaukasus als Hauptlieferant des flüssigen Rohstoffes schon längst abgelöst hat. Das seines Ölreichtums wegen einst zu einem internationalen Begriff gewordenen Gebiet um Baku, das 1940 noch nahezu Dreiviertel des sowjetischen Erölaufkommens lieferte, rangiert heute mit nur etwa 10 v. H. weit hinter anderen Erdölfeldern. Sein Aufkommen sinkt stetig welter ab, weil die dortigen Ölfelder auf dem Festland versiegen. Der größte Teil des sehr hochwertigen Baku-Öls stammt heute vom Meeresgrund des Kaspisees.

Öl aus 9000 m Tiefe

Der Anteil des Wolga-Rohöls aber steigt weiterhin steil an. In den Autonomen Sowjetrepubliken der Tataren, Baschkiren und Udmurten, in den russischen Gebieten zwischen Ural und Wolga sowie beiderseits des Stromes bis südlich Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, wird ein Ölfeld nach dem anderen erschlossen. Von Kriegsende bis 1958 wurden allein 350 Quellen erbohrt. Die Förderung stieg in diesem Zeitraum von 3,9 auf über 100 Millionen Jahrestonnen. Bis 1965 wollen die Sowjets in diesem Raum die Produktion auf 177 Millionen Tonnen gesteigert haben. Damit würde dieses Erdölgebiet seinen Anteil auf 80 v. H. der sowjetischen Gesamtförderung gesteigert haben. Die Ausnutzung dieser sehr tief liegenden Ölfelder wurde erst durch die Erfindung des Turbinenbohrverfahrens möglich. Jetzt arbeiten die sowjetischen Techniker an der Entwicklung neuer Bohrverfahren, die es ihnen ermöglichen sollen, 7—9000 m tief liegende Ölfelder anzuzapfen. Ist dieses Problem gelöst, so wird es möglich sein, ein kürzlich erst zwischen der Wolga und dem Unterlauf des Ural in der Kaspisenke entdecktes Lager zu nutzen, von dem sich die sowjetischen Fachleute hinsichtlich der Menge wie der Qualität besonders viel versprechen. Sie hoffen ihr Ziel in etwa fünf Jahren zu erreichen.

Die Stunde Sibiriens

Dank der Beharrlichkeit des Ministers Antropow, dem für die geologischen Forschungen zuständigen Ressortchef, gewinnt der asiatische Teil Rußlands immer mehr als Rohstoffbasis an Bedeutung. Entgegen den negativen Annahmen der Fachgelehrten ließ er sich durch ergebnislose Probebohrungen nicht entmutigen. Er ließ weiterhin eine Forschungsbohrung nach der anderen in Westsibiren niederbringen, bis 1960 eine mächtige Ölfontäne die Bohranlage zerschlug. Die Stunde des sibirischen Öls hatte geschlagen. Nach dem Ölfeld bei Schaim wurden im Jahre darauf am Mittellauf und am Unterlauf des Ob große Ölvorkommen angebohrt. Zu diesen westsibirischen Fundstellen entlang des Ob gesellen sich nach sowjetischen Meldungen auch solche im Gebiet von Irkutsk und in Ostsibirien. So konnten im Lande der Jakuten bereits größere Erdgasvorkommen geortet werden. Wo es aber Erdgas gibt, finden sich auch ölführende Schichten. Aber auch im Fernen Osten, an der Ostküste Kamtschatkas und auf Sachalin, liegen Erdölfelder, deren Volumen noch nicht abzuschätzen ist. Sowjetische Wissenschaftler halten sie für nicht unbedeutend.

Plansoll: 700 Millionen t

Die westsibirischen Erdölfelder gelten in Moskauer Fachkreisen als die größten der Sowjetunion, vielleicht sogar die größten unseres Erdballes. Ob diese Annahmen zutreffen, wird sich erst zeigen, wenn das weite und nur im eisigen sibirischen Winter zugängliche Gebiet der Taiga systematisch durchforscht ist. Die gewaltigen Erdgasvorkommen mit einem geschätzten Umfang von 50 Milliarden cbm sollen durch eine im Bau befindliche Pipeline dem Industrierevier im Ural dienstbar gemacht werden. Gelingt die

Verlegung dieser Rohrleitung aus der Arktis durch die unwegsamsten Gegenden Sibirens bis nach Swerdlowsk, so werden die Sowjets früher oder später auch die hier ruhenden Rohölvorräte in bewohnte Gegenden zu leiten verstehen. Sie können sich dazu Zeit lassen. Selbst wenn sie Chruschtschows Planziffer von 700 Millionen Jahrestonnen Rohöl für das Jahr 1980 erreichen, besteht auch in der nächsten Generation nicht die Gefahr des Versiegens der Ölquellen in leichter erreichbaren Gegenden. Die Sowjetunion bleibt ein Erdölimperium von seltenen Ausmaßen.

Strenge Maßstäbe bei der UK-Stellung

Betrieb und Einberufung — Öffentliches Interesse geht vor

Größerer Ausfall

Das Einberufungsverfahren zur Bundeswehr gliedere sich in drei Phasen, die Erfassung, Musterung und Einberufung, erklärte der Leiter des Kreiswehrersatzamtes Heppenheim, Regierungsrat Backé in einem Informationsgespräch vor der Industrie- und Handelskammer Darmstadt und der Industrie-Vereinigung des Kreises Erbach in Michelstadt. Da sich zu den beiden ersten Vorgängen der Erfassung und Musterung, so betonte der Referent, die Wehrpflichtigen persönlich vorzustellen hätten, erhalte der jeweilige Arbeitgeber allein dadurch schon eine Art „Vorwarnung", daß er dem Wehrpflichtigen dazu freigeben müsse bei Fortzahlung des Lohnes. Die Einberufungen selbst erfolgten zu jedem Quartalsanfang, wobei die Wehrpflichtigen den Bescheid aber mindestens vier Wochen vorher, meist noch früher, erhielten.

Wenn ein Betrieb durch diese Einberufungen in seiner Existenz gefährdet oder unzumutbar beeinträchtigt wird, gibt es die Möglichkeit der Uk-Stellung. Hierbei würden strenge Maßstäbe angelegt, denn ausschlaggebend sei das öffentliche Interesse, nicht das persönliche Interesse des Wehrpflichtigen oder des Betriebes. Es könne durchaus im öffentlichen Interesse liegen, daß ein Wehrpflichtiger Uk gestellt werden würde, damit sein Betrieb nicht in seiner Existenz gefährdet werde. Mit Rücksicht auf die schwachen Jahrgänge habe das Kreiswehrersatzamt aber nur geringen Spielraum für Zurückstellungen. Arbeitskräftemangel sei für sich alleine kein Uk-Stellungsgrund, auch nicht bei Fachkräften.

Regierungsrat Backé stellte noch fest, daß in diesem Jahr außer den Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1944 auch die noch nicht einberufenen Angehörigen der Jahrgänge 1940-41 mit ihrer baldigen Einberufung zu rechnen hätten. Der Jahrgang 1943 werden voraussichtlich nicht vor Oktober 1964 an die Reihe kommen. Der Jahrgang 1945 werde ab 1. April gemustert, was sich mit einer Pause zwischen Juli-August bis Anfang Dezember hinziehen könne. Das Schwergewicht werde in den nächsten Jahren immer bei den Zwanzigjährigen und den Vierundzwanzigjährigen liegen.

Schlechte Straßen füllten die Kassen

Die schlauen Bürger von Kloppenheim
Heimatgeschichte

Wer heute von Frankfurt kommend die Bundesstraße 3 Richtung Norden fährt, passiert etwa nach 15 Kilometern einen kleinen Ort, in dem einst der Deutschritterorden eine Wasserburg erbaute. Dort, in Kloppenheim, gab es einst, um 1786 herum, laut einem Bericht des „Journal von und zu Deutschland" die schlechtesten Straßen und Wege im ganzen Heiligen Römischen Reich. Und die Einwohner von Kloppenheim profitierten davon.

Proteste der damaligen Gemeindeväter richteten sich nämlich nicht gegen die schlechten Straßen, sondern gegen eine Chaussierung der Fahrbahnen. Der Grund dafür: Diese miserablen Straßen, auf denen tagtäglich die Kutschen umfielen, steckenblieben und Achsenbrüche erlitten, war die beste Einnahmequelle von Kloppenheim und der Nachbargemeinde Okarben. Als es in Okarben doch nach Jahren zum Straßenbau kam, war die Blütezeit der Geschäfte, Herbergen und Gasthäuser, der Schmiede und Stellmacher vorbei. Niemand hatte mehr Anlaß, in dem kleinen Ort zu verweilen.

Stets neue Tricks

Als die schlauen Kloppenheimer den wirtschaftlichen Niedergang von Okarben sahen, dachten sie überhaupt nicht mehr daran, ihre „Ortsdurchfahrt" instand setzen zu lassen. Im Gegenteil, sie entwickelten immer neue Tricks, wie sie die Reisenden „neppen" konnten. Wenn die Fuhrleute auf den verschlammten Straßen mit Pferd und Wagen stecken blieben, eilten bestimmt gutmeinende Ortsbürger hinzu und verwiesen die Reisenden „hintenherum" über die Äcker. Sie dürften sich nur nicht bei ihrer Fahrt über die Felder erwischen lassen. Und daß sie gewiß erwischt wurden, dafür war bereits gesorgt. Der helfende Freund wies sie einen Weg, an dem schon ein Kollege auf der Lauer lag. In diesen Glückszahren schwoll die Gemeindekasse von Kloppenheim mächtig an.

Einmal wurde das Geschäft aber völlig verhagelt. Wieder sollte ein aus Leipzig kommender Planwagen einen Straßzoll bezahlen, da krabbelten plötzlich unter der Plane eine ganze Menge Fuhrleute hervor, die wegen des hohen Wegzolls eine solche Wut auf die Kloppenheimer Methoden hatten, daß sie zur Selbstjustiz griffen und mit Peitschen, Knüppeln und anderen Schlaginstrumenten diese Strafexpedition angetreten hatten, die für die Kloppenheimer nicht gerade günstig ausging. Dann fuhren sie tiefbefriedigt zurück, ihre Wagen zu holen.

Ob sie nun in Zukunft ungeschoren durch den Raubritterort kamen, geht aus dem Journal nicht hervor. Jedenfalls wurde dann doch irgendwann die Straße in Ordnung gebracht. Die Industrie, die sie säumte, ging ein und mit der Blütezeit von Kloppenheim war es vorbei, denn freiwillig blieb nun nach den Erfahrungen mit den rabiaten Kloppenheimern kein Fremder mehr länger als nötig im Ort.

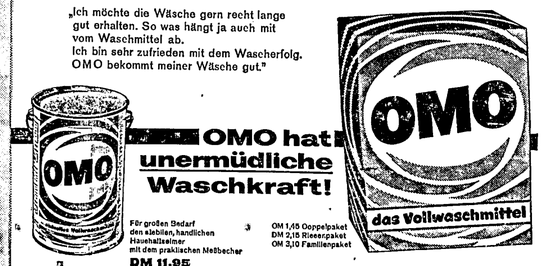
Prüfungen in Fremdsprachen

Die Industrie- und Handelskammer Darmstadt hält wieder im Frühjahr Prüfungen in Fremdsprachen ab. Sie sind in erster Linie für Dolmetscher, für Übersetzer in Großunternehmen und für Wirtschaftskorrespondenten gedacht. Anmeldungen können zwischen dem 16. und 26. März erfolgen. Der schriftliche Prüfungstermin ist in der Zeit zwischen dem 11. April und dem 2. Mai vorgesehen.

Frau Roslavlev schätzt OMO sehr. Sie sagte:

„Schön sauber und weiß – so gefällt mir meine Wäsche!"

„Ich möchte die Wäsche gern recht lange gut erhalten. So was hängt ja auch mit vom Waschmittel ab. Ich bin sehr zufrieden mit dem Wascherfolg. OMO bekommt meiner Wäsche gut."



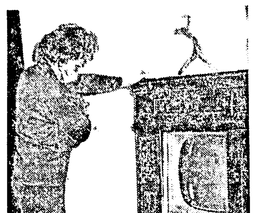
OMO hat unermüdliche Waschkraft!

Für großen Bedarf den stabilen, handlichen Haushaltseimer mit dem praktischen Meßbecher
DM 11,95

OM 1,45 Doppelpaket
DM 2,15 Riesenpaket
OM 3,10 Familienpaket

EIN SUNLICHT-ERZEUGNIS

UNSER LEBEN ZWISCHEN PARAGRAPHEN



So ein Pech, aber das liebe Heimkino gehört nicht zu den unpfändbaren Gegenständen. Foto: Riedel

Oh, wie ist es kahl geworden . . .

Mit Schuldenmachern hat niemand Mitleid / Der Gerichtsvollzieher klebt auch auf den Fernseher seinen Kuckuck

Dem Schuldner, gegen den ein Gläubiger wegen einer Geldforderung einen vollstreckbaren Titel erworben hat, droht eines Tages der Besuch des Gerichtsvollziehers. Dieser Besuch dient dem Zweck, Gegenstände zu pfänden, aus deren Verkaufserlös der Gläubiger befriedigt wird.

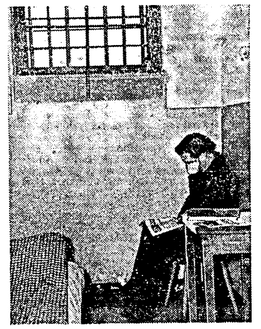
Es bestehen vielfach irrige Ansichten über die Frage, welche Gegenstände der Pfändung unterliegen. „Mein Fernsehgerät können Sie doch nicht pfänden, das brauche ich doch!" sind Worte, die der Gerichtsvollzieher oft hören muß. Der Schuldner befindet sich da im Irrtum! Das Gesetz geht davon aus, daß grundsätzlich alle beweglichen Sachen pfändbar sind und bestimmt in § 811 ZPO lediglich die Ausnahmen. Danach sind der Pfändung nicht unterworfen die dem persönlichen Gebrauch oder dem Haushalt dienenden Sachen, wobei besonders Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- und Küchengeräte hervorgehoben werden, diese aber auch nur insoweit, als der Schuldner sie für seine Berufstätigkeit und die seiner Verschuldung angemessene, bescheidene Lebens- und Haushaltsführung braucht. Was die vorhandenen Nahrungsmittel anlangt, müssen ihm die für ihn und seine Familie auf vier Wochen erforderlichen Nahrungs-, Feuerungs- und Beleuchtungsmittel oder, soweit sie für diese Zeit nicht vorhanden sind, ein entsprechender Geldbetrag belassen werden. Hat sich der Schuldner mit Kohlen für den ganzen Winter eingedeckt, kann davon sogar ein Teil weggenommen werden! Weitere Bestimmungen betreffen Tiere, Gegenstände der landwirtschaftlichen Lebenshaltung, solche, die für den Erwerb erforderlich sind, Familienpapiere, Trauringe, Orden — und Ehrenzeichen usw., die ebenfalls nicht pfändbar sind. Natürlich können auch Brillen, Prothesen u. ä. nicht gepfändet werden. Der Gesetzgeber hat sogar an den Hund gedacht und bestimmt, daß der „Freund des Menschen", wenn er nicht zur Veräußerung bestimmt ist und den Wert von 200 DM nicht übersteigt, dem Schuldner belassen werden muß.

Man sieht, daß der Kreis der Dinge, die der Pfändung nicht unterliegen, eng gezogen ist. Dabei kommt es aber immer auf den Einzelfall an. Um auf das Fernsehgerät zurückzukommen, so wurde in einem Fall, in dem das Gerät einem Gelähmten zur Unterhaltung diente, entschieden, daß es ihm belassen werden müsse. Der Einwand des Gläubigers, daß der Gelähmte sich auch durch Lesen weiterbilden könne, wurde von dem Gericht als nicht überzeugend abgelehnt.

Der Gerichtsvollzieher hat von sich aus zu prüfen, ob ein Gegenstand gepfändet werden kann. Ist er aber gepfändet, so ist die Pfändung nicht etwa deshalb nichtig, weil der Gegenstand an sich unpfändbar war, der Schuldner muß vielmehr die Pfändung im Wege der sogenannten Erinnerung unwirksam machen. Keineswegs darf er von sich aus das Pfandsiegel entfernen. In diesem Fall würde er sich strafbar machen! Die Pfändung ist sogar wirksam, wenn die Sache gar nicht dem Schuldner, sondern einem Dritten gehört, was besonders im Falle des Eigentumsvorbehalts von Bedeutung ist. Der Dritte muß dann eben Widerspruchsklage erheben.

Umstritten ist die Frage, ob ein Schuldner einwilligen kann, daß eine an sich nicht pfändbare Sache gepfändet wird. Die Rechtsprechung lehnt die Wirksamkeit eines solchen Verzichtes ab, wenn er vor Durchführung der Zwangsvollstreckung erfolgte. Nachher kann ein solcher Verzicht erklärt werden, die Pfändung ist dann wirksam.

Macht man Schulden, dann läuft man Gefahr, in einer ziemlich leeren Wohnung ein bescheidenes Leben fristen zu müssen, wenn der Gerichtsvollzieher einmal seinen Besuch abgestattet hat.



Nach getaner Arbeit ist auch hinter schwedischen Gardinen das Lesen erlaubt. Foto: dpa

Zum Kadi geht man besser gleich

Manchmal kann vor der Begehung einer Straftat schon Strafantrag gestellt werden

Im allgemeinen werden strafbare Handlungen von Amts wegen verfolgt. In einer ganzen Reihe von Fällen verlangt aber das Gesetz, daß eine Bestrafung nur eintreten kann, wenn der Verletzte einen Strafantrag stellt. Die wichtigsten Fälle, in denen ein solcher Antrag erforderlich ist, sind: Hausfriedensbruch, Ehebetrug, Beiseiteschaffung von Familienhabe, Verführung, Beleidigung, leichte oder fahrlässig begangene Körperverletzungen, Entführung, Entwendung in Haus und Familie, Notentwendung, unbefugter Gebrauch von Kraftfahrzeugen, Stromentwendung, Vollstreckungsvereitelung, Pfandkehr, Gefährdung des Briefgeheimnisses, Benachteiligung Minderjähriger, Sachbeschädigung.

Will man in einem derartigen Fall eine Bestrafung des Täters erreichen, muß also zunächst ein rechtswirksamer Strafantrag gestellt werden. Das kann nur der dazu Berechtigte tun, das heißt derjenige, der durch die strafbare Handlung unmittelbar verletzt oder geschädigt ist. Bei mehreren Verletzten erhält. Da diese Frist keine Prozeßfrist ist, gibt es gegen ihre Versäumnis keine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Von Bedeutung ist aber, daß man den Strafantrag schon vor Kenntnis der Tat oder der Person stellen kann, ja sogar schon bevor die Tat überhaupt begangen ist. Das natürlich nur, wenn die Art der zu erwartenden Tat und der Täter ausreichend erkennbar sind.

Die Zurücknahme des Strafantrags ist nur in einigen vom Gesetz besonders bezeichneten Fällen zulässig, aber auch dann nur, solange noch kein auf Strafe lautendes Urteil ergangen ist.

Baden – nur im Badeanzug

In einer Polizeiverordnung ist es genau geregelt (RGBl. 1942 Seite 461): das öffentliche Baden ist nur mit Bekleidung gestattet! Eine Ausnahme ist nur bei Kindern unter sechs Jahren erlaubt. Allerdings besagt die Verordnung nicht, was unter „Bekleidung" zu verstehen ist!

hat jeder ein selbständiges Antragsrecht. Der Antrag kann natürlich auch durch einen Vertreter gestellt werden. Er kann nur bei der Staatsanwaltschaft, dem Amtsgericht, den Behörden oder Beamten des Polizeidienstes erfolgen, und zwar schriftlich eingereicht oder zu Protokoll gegeben werden. Aus der Erhebung einer Strafanzeige ist in der Regel zu ersehen, daß auch ein Strafantrag gestellt sein soll.

Der Antrag muß innerhalb dreier Monate nach der Tat gestellt sein. Diese Frist beginnt mit dem Tage, an dem der Berechtigte von der Handlung und der Person des Täters Kenntnis

Schlüsselgewalt und Teilzahlung

Im Rahmen der sogenannten Schlüsselgewalt kann eine Ehefrau Geschäfte des täglichen Lebens, die zu ihrem häuslichen Wirkungskreis zählen, selbständig abschließen. Zur Zahlung der Kosten ist der Ehemann im allgemeinen verpflichtet.

Schafft die Ehefrau Gegenstände, die zwar zum Hausrat zählen, also beispielsweise einen Kühlschrank, auf Ratenzahlungen an, dann ist es schon fraglich, ob ein solcher Vertrag im Rahmen der Schlüsselgewalt liegt und folglich der Ehemann verpflichtet zu zahlen. Grundsätzlich ist der Einzelfall zu beurteilen, wobei Maßstab die tatsächliche Lebensführung der Ehegatten sein muß, nicht schon die, zu der sie nach ihrer Einkommenslage berechtigt wären. Bei einer nach außen hin bescheidenen Lebensführung wird man annehmen müssen, daß der Kauf eines Kühlschranks nicht mehr zum häuslichen Wirkungskreis der Ehefrau zu zählen ist.

Der Teilzahlungskauf stellt sich wirtschaftlich gesehen als ein Kreditgeschäft dar. Nach der Rechtsprechung fällt eine Darlehensaufnahme nicht in den Rahmen der Schlüsselgewalt. Falls es sich nicht um Teilzahlungsgeschäfte ganz geringer Art handelt, wird man also grundsätzlich davon ausgehen müssen, daß solche Geschäfte von der Ehefrau allein nicht abgeschlossen werden können. Selbstverständlich bleibt die Ehefrau aus solchen Geschäften verpflichtet, was den Geschäftsleuten aber im allgemeinen nichts helfen wird, da ihr selbständige Mittel in der Regel nicht zur Verfügung stehen. Solche Geschäfte müssen deshalb von beiden Ehegatten gemeinsam oder jedenfalls von dem Ehegatten vorgenommen werden, der aus seinem Verdienst den ehelichen Lebensunterhalt bestreitet.

Der Wochenendknast erspart Aufsehen

Im Jugendgerichtsgesetz ist angeordnet, daß gegen einen jugendlichen Sünder unter anderem als Zuchtmittel auch auf Freizeitarrest erkannt werden kann. In diesen Fällen muß der Jugendliche über das Wochenende in einen sogenannten Freizeitarrestraum einrücken; bis auf vier Freizeiten kann hier erkannt werden.

Wenig bekannt ist, daß auch Erwachsene ihre Strafe auf diese Weise abbüßen können. Die gesetzliche Grundlage hierfür ist etwas versteckt in der Vollstreckungsordnung zu finden. In Frage kommt diese Art des Strafvollzugs nur, wenn auf eine Haftstrafe von nicht mehr als zwei Wochen erkannt ist. Der Richter kann bereits im Urteil anordnen, daß die Strafe im Wochenendvollzug zu vollstrecken ist. Das geschieht aber nur selten, meist bedarf es eines entsprechenden Antrags des Angeklagten. Aber auch nach der Verurteilung hat der Verurteilte das Recht, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Wird diesem Antrag stattgegeben, dann wird die verhängte Haftstrafe so vollstreckt, daß der Verurteilte sich jeweils sonnabends um fünfzehn Uhr zum Strafantritt zu stellen hat. Seine Entlassung erfolgt dann montags um 6 Uhr. Je nach Lage des Falles kann auch angeordnet werden, daß der Strafantritt einige Stunden später erfolgt oder er die Arrestzelle bereits Sonntag abends verlassen darf, dies insbesondere dann, wenn er nur auf diese Art seine Arbeitsstelle erreichen kann. Als vollstreckt gelten dann jeweils zwei Tage.

Auf diese Weise kann man vor allem eine kurzfristige Strafe verbüßen, ohne daß der Arbeitgeber davon Kenntnis erhält oder man seinen Urlaub opfern muß. Allerdings muß man auf seinen Wochenendausflug verzichten!

Brandkästen schwammen nur drei Sommer

Unsinkbare Behälter sollen bei Katastrophen die Post über Wasser halten

Zu den Kuriositäten in der Geschichte der Postbeförderung gehören auch die treibenden Brandkästen. Die Niederländer führten sie in den frühen zwanziger Jahren ein, um bei Schiffskatastrophen die Post retten zu können. Für das kleine Mutterland Holland, durch Ozeane von seinem damaligen Kolonialbesitz getrennt, spielte eine zuverlässige Briefübermittlung eine bedeutsame Rolle. Hingen doch Handel und Wandel fast gänzlich von den Erzeugnissen der fernen Länder ab. Kein Wunder, daß man sich um Sicherheitsverkehrungen bemühte.

Ein findiger Mann namens van Blaaderen kam auf eine originelle Idee. Er schuf eiförmige Tresore, feuerfest und schwimmfähig, die während der langen Ueberfahrt das Postgut aufnahmen. Im Falle eines Schiffsunterganges sollten die Kästen auf der Wasseroberfläche schwimmen und durch Lichtsignale die Bergung erleichtern. Die Benutzung dieser treibenden Brandkästen mußte in Gestalt von Versicherungsmarken bezahlt werden. Als Interessantes Nebenprodukt der Philatelie entstanden dazu sieben Werte von der dunkelblaugrünen 15-Cent- bis hin zur roten 7,50-Gulden-Marke.

Diese Marken erschienen am 1. Februar 1921 und wurden von einer privaten Gesellschaft vertrieben. Die Gebühren richteten sich nach dem Wert der Sendung. Von den Einnahmen behielt die Gesellschaft fünf Achtel. Den Rest führte sie an die Post ab, die zugleich auch noch den normalen Portosatz erhob.

Als Illustration dienten drei allegorische Zeichnungen im Geschmack der Zeit, sämtlich mit der zusätzlichen Inschrift „Drijvende brandkast". Doch der Traum währte nicht lange. Schon nach zweieinhalb Jahren wurden die Marken für ungültig erklärt und 1926 schließlich die Restbestände in Höhe von 2,5 Millionen Stück verbrannt.

In Verkehr gelangten maximal etwa 5000 Sätze. Die kleine Auflage erklärt, daß der Spezialsammler heute beim Erwerb tief in die Tasche greifen muß. Für den postfrischen Satz von sieben Werten notiert Michel 300, für den gestempelten 550 Mark. Echt gelaufene Ganzstücke werden viel höher gewertet und gehören bei den Auktionen zu den begehrten Angeboten.

Kurz erwähnt - aber wichtig

Sierra Leone meldet ein Novem. Während sich bisher die einfallsreichen Briefmarkengestalter damit begnügten, die Fülle der geometrischen Figuren vom Quadrat über Raute, Drei- und Achteck, Trapez, Parallelogramm und Kreis auszuschöpfen, wartet der afrikanische Staat mit der freien Form auf. Eine Sonderserie zur New Yorker Weltausstellung verfügt als Format über die zerklüftete Silhouette der Landkarte des Löwenlandes. Diese Marken wurden einzeln gedruckt, mit einem selbstklebenden Gummi versehen und auf einer Folie in Bogen angeordnet. Die Auflagenzahlen bewegen sich zwischen 27 000 und 360 000. Natürlich handelt es sich dabei um eine Spekulation Es werden Käufer gesucht!

Zu Gefängnis verurteilte ein Gericht in Westdeutschland einen Rundsendeleiter, der mit den Einlieferern nicht korrekt abrechnete und Reklamationen in seinem Kleiderschrank stapelte.

Als Fälschung entlarvt wurde inzwischen der Aufdruck „Poste Aerienne" auf der albanischen Gedenkmarke zu 3 Lek mit dem Bildnis des sowjetischen Raumfahrers Juri Gagarin

Sensationen zum Festival

Zum 400. Geburtstag des Dichters William Shakespeare bereitet Großbritannien für den 23. April eine Gedenkserie vor, die zwei sensationelle Eigenarten aufweist. Zum erstenmal steht das Bildnis eines Geehrten neben dem der Königin, zum zweitenmal kommt nach 35jähriger Pause eine Gedenkserie auf fünf Stufen. Die einzelnen Nennwerte von 3 d, 6 d, 1 s 3 d, 1 s, 6 d und 2 s 6 d bringen neben den Bildnissen Szenen aus dem dramatischen Werk des Autors. Ihre Herstellung erfolgte als Mehrfarben-Rastertief und als Einfarben-Stichtief, sie den kleinen Frankaturen auch mit Phosphorlinien. 40 Sonderbriefkästen stehen bereit für Ersttagsstempel.

Leckerbissen für die Luftpost-Motivsammler

Im April 1914 starteten 27 Maschinen, darunter sechs deutsche Fabrikate, zur ersten Internationalen Flugzeug-Rallye nach Monte-Carlo. Zum 50. Jahrestag plant das Fürstentum Monaco für Mitte Mai eine auf 16 Stufen angelegte Gedenkserie. Ihre Zeichnungen berücksichtigen nicht nur die damaligen Veranstaltungen, sondern auch spätere Ereignisse aus der Luftfahrt. Für den deutschen Sammler sind von besonderem Interesse Helmuth Hirths Albatros von 1914 und die berühmte DO X (unser Bild), die 1930 den Atlantik nach Rio de Janeiro überquerte.

Kopernikus für Krakaus Uni

Zum 600. Jahrestag der Universität Krakau, die jagellonische Hochschule Jubiliert am 12. Mai, kündigt Polen fünf Gedenkmarken an. Eine von ihnen zeigt den Astronomen Nikolaus Kopernikus. Die Nennwerte lauten auf 40, 40, 60, 60 Groszy und 2,50 Zloty im Stahlstichverfahren.

Vaduz stellt Erbprinzen vor

Liechtenstein erweitert am 15. April seine Spitzenwerte mit Porträts aus dem Herrscherhaus um eine Stufe zu 1,70 F violett mit dem Bildnis des Erbprinzen Johann Adam Pius. Den Stichtiefdruck besorgte die Wiener Staatsdruckerei in Schillertorgen zu 16. Amtlicher FDC.

Muir rettete die Mammutbäume

Mit einer Gedenkmarke ehren die USA am 30. April den Naturfreund und Gelehrten John Muir zum 50. Todestag. Seinen unermüdlichen Aufrufen ist es allein zu verdanken, daß die mächtigen und bis zu 4000 Jahre alten Mammutbäume in Kalifornien nicht in die Sägewerke wanderten. Der Nennwert beträgt 5 Cents.

Autobahneckverbindung 1965 fertig

Bis Ende 1967 wird Schnellweg nach Heidelberg betriebsbereit

Die Autobahneckverbindung Mönchhof-Darmstadt soll bis Ende 1965 fertiggestellt sein. Bis spätestens Ende 1967 wird auch der sich anschließende Südabschnitt des Main-Neckar - Schnellweges zwischen Darmstadt und Landesgrenze vollendet, so daß dann eine neue Schnellstraße von der Kölner Autobahn in den Raum Heidelberg betriebsbereit sein wird. Diese Termine gab jetzt der hessische Verkehrsminister Albert Oswald in Darmstadt bekannt. Der ursprünglich vorgesehene Termin der Fertigstellung bis Ende 1966 kann wegen erheblichen Grundstücksschwierigkeiten nicht eingehalten werden.

Die normalen vierspurigen Autobahnen haben heute eine Kronenbreite von 30 Meter, während beim Main-Neckar-Schnellweg zwischen Darmstadt und Heidelberg eine Kronenbreite von 31,50 Meter vorgesehen ist. Diese Breite erlaubt es, im Notfall auf sechs Fahrspuren umzuschalten. Im Nordabschnitt des Main - Neckar - Schnellweges zwischen Darmstadt und der Frankfurter Ostlangente sollen die Arbeiten im kommenden Jahr beginnen. Hier sind zunächst die Umgehungen von Langen und Sprendlingen geplant.

Bei der Bundesstraße 486, Rüsselsheim — Langen — Eppertshausen, handelt es sich um eine erst kürzlich vom Bund übernommene frühere Landesstraße. Sie bleibt im wesentlichen in ihrer derzeitigen Führung bestehen. In Mörfelden muß die enge Ortsdurchfahrt durch eine Verlegung der B 486 im Zusammenhang mit der Planung der B 44 ausgeschaltet werden. In Langen muß der schleifenförmige Strang beseitigt werden. Bereits 1964 soll der Knotenpunkt B 44/486 durch eine Signalanlage verbessert werden.

Die Landesstraße 3317 von Neu-Isenburg über Götzenhain und Messel zur Landesstraße 3094 wird an den Main-Neckar-Schnellweg angeschlossen und in eine neue Verbindung von der B 45 nach Frankfurt einbezogen werden.

Reichsbund hielt Jahresrückblick

Unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Rückert fand am Samstag die Jahreshauptversammlung des Reichsbundes Ortsgruppe Langen im Café „Krone" statt. Im Anschluß an Geschäftsberichte und Neuwahl des Vorstandes hielt der Sozialreferent beim Landesverband Frankfurt-M., Lang, ein kurzes Referat über die Erfolge und Kämpfe des Reichsbundes, die zur Verbesserung der Kriegsopferversorgung führten. Anschließend erläuterte Kreisvorsitzender Rückert das 2. Verordnungsgesetz. Er wies dabei auf die erheblichen Verbesserungen und auf die Nachteile, die in bestimmten Fällen neue Anträge zu stellen. Auch erläuterte er die Möglichkeit von Kur- und Erholungsaufenthalten für Kriegsbeschädigte u. deren Hinterbliebene.

Der neue Vorsitzende der Ortsgruppe Langen, Herr Becker, Forstring 53, gab bekannt, daß die Ortsgruppe in regelmäßigen Abständen Sprechstunden für Kriegsopfer und Rentenangelegenheiten einrichten werde.

FDP kritisiert Verkehrssünder-Kartei

Als einen nicht vertretbaren und dem rechtlichen Empfinden des Staatsbürgers zuwiderlaufenden Zustand bezeichnet die hessische FDP in ihrer Parteikorrespondenz die Diskrepanz zwischen den jeweiligen Urteilen, die zur Eintragung in die Flensburger Verkehrs-Sünderkartei führten.

Die Freien Demokraten beziehen sich bei ihrer Kritik auf eine kürzlich im Bundestag durchgeführte Aussprache, aus der ersichtlich geworden sei, daß es Richter gäbe, die in ungeahnter Härte fast jeden wegen relativ leichter Verkehrsübertretung verurteilten Kraftfahrer zur Eintragung in die Flensburger „Sünderkartei" meldeten. Dagegen veranlaßten andere Richter nur in besonders krassen Fällen eine Eintragung.

In ihrer Stellungnahme richteten die Freien Demokraten an Hessens Justizminister Dr. Lauritzen die Empfehlung, er möge auf der nächsten Konferenz der Länderjustizminister diesen Punkt zur Debatte stellen. Es sei an der Zeit, zu überprüfen, welche Möglichkeiten gegeben sind, um die Gerichte in der Frage der Eintragung in die „Verkehrs-Sünderkartei" auf einen einheitlichen Nenner zu bringen. In diesem Zusammenhang sei es zweckmäßig, daß Justizminister Lauritzen sich mit seinem Kabinettskollegen, Verkehrsminister Osswald, in Verbindung setze, damit es zu einer Übereinstimmung zu dieser Frage auch auf der nächsten Verkehrssicherheitskonferenz komme.

Das Hotel an der Mauer

Ein mutiges Unternehmen glückt — Zeitgeschichte aus erster Hand

F. C. Martin

So mancher Kaufmann hat sein in Mauernähe gelegenes Geschäft aufgegeben. Andere behaupten, wenn auch unter finanziellen Einbußen, ihren Platz, wie z. B. einige Hotels in der Gegend des Anhalter Bahnhofes. Einmalig leicht ist der Fall, daß ein junges Ehepaar an die Mauer zieht, und ausgerechnet an einen ihrer gespenstigsten, gottverlassensten Winkel, um sich dort eine Existenz zu gründen. Es ist der „Braunschweiger Hof", nah beim Potsdamer Platz, aus zwei Stockwerken eines alten Mietshauses bestehend, eines der drei Gebäude, die dort, in der Linkstraße, noch stehen. Von allen Fenstern geht der Blick auf die Mauer und tote Häuserfassaden, die das stillgelegte Eisenbahngelände des ehemaligen Potsdamer Bahnhofs einschließen.

Robert Laschke, 28, und Ehefrau Veronika 21, sind Inhaber, Empfangschef, Portier, Hausdiener, Zimmer- und Küchenmädchen in einer Person. Ihre Geschichte: Laschkes Vater, ein früherer Landesstraße. Sie bleibt im wesentlichen in ihrer derzeitigen Führung bestehen. In Mörfelden muß die enge Ortsdurchfahrt. durch eine Verlegung der B 486 im Zusammenhang mit der Planung der B 44 ausgeschaltet werden. In Langen muß der schleifenförmige Strang beseitigt werden.. Bereits 1964 soll der Knotenpunkt B 44/486 durch eine Signalanlage verbessert werden.

Die Landesstraße 3317 von Neu-Isenburg über Götzenhain und Messel zur Landesstraße 3094 wird an den Main-Neckar-Schnellweg angeschlossen und in eine neue Verbindung von der B 45 nach Frankfurt einbezogen werden.

Unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Rückert fand am Samstag die Jahreshauptversammlung des Reichsbundes Ortsgruppe Langen im Café „Krone" statt. Im Anschluß an Geschäftsberichte und Neuwahl des Vorstandes hielt der Sozialreferent beim Landesverband Frankfurt-M., Lang, ein kurzes Referat über die Erfolge und Kämpfe des Reichsbundes, die zur Verbesserung der Kriegsopferversorgung führten. Anschließend erläuterte Kreisvorsitzender Rückert das 2. Verordnungsgesetz. Er wies dabei auf die erheblichen Verbesserungen und auf die Nachteile, die in bestimmten Fällen neue Anträge zu stellen. Auch erläuterte er die Möglichkeit von Kur- und Erholungsaufenthalten für Kriegsbeschädigte u. deren Hinterbliebene.

Der neue Vorsitzende der Ortsgruppe Langen, Herr Becker, Forstring 53, gab bekannt, daß die Ortsgruppe in regelmäßigen Abständen Sprechstunden für Kriegsopfer und Rentenangelegenheiten einrichten werde.

Als einen nicht vertretbaren und dem rechtlichen Empfinden des Staatsbürgers zuwiderlaufenden Zustand bezeichnet die hessische FDP in ihrer Parteikorrespondenz die Diskrepanz zwischen den jeweiligen Urteilen, die zur Eintragung in die Flensburger Verkehrs-Sünderkartei führten.

Die Freien Demokraten beziehen sich bei ihrer Kritik auf eine kürzlich im Bundestag durchgeführte Aussprache, aus der ersichtlich geworden sei, daß es Richter gäbe, die in ungeahnter Härte fast jeden wegen relativ leichter Verkehrsübertretung verurteilten Kraftfahrer zur Eintragung in die Flensburger „Sünderkartei" meldeten. Dagegen veranlaßten andere Richter nur in besonders krassen Fällen eine Eintragung.

In ihrer Stellungnahme richteten die Freien Demokraten an Hessens Justizminister Dr. Lauritzen die Empfehlung, er möge auf der nächsten Konferenz der Länderjustizminister diesen Punkt zur Debatte stellen. Es sei an der Zeit, zu überprüfen, welche Möglichkeiten gegeben sind, um die Gerichte in der Frage der Eintragung in die „Verkehrs-Sünderkartei" auf einen einheitlichen Nenner zu bringen. In diesem Zusammenhang sei es zweckmäßig, daß Justizminister Lauritzen sich mit seinem Kabinettskollegen, Verkehrsminister Osswald, in Verbindung setze, damit es zu einer Übereinstimmung zu dieser Frage auch auf der nächsten Verkehrssicherheitskonferenz komme.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vorteilhafte Lage ohne Sümpfe

Was man vor 50 Jahren von Langen berichtete

Als im Frühjahr 1914 der Verkehrsverband Frankfurt — Darmstadt, dem auch Langen angehörte, für einen Prospekt Übersichten über die Ortsbudgetgemeinden ausarbeiten ließ, wurde für Langen, offenbar vom Verkehrsverein, folgende Zusammenstellung gegeben, die auch heute noch nach 50 Jahren interessiert und sicherlich zu Vergleichen herausfordert:

Langen, Stadt mit cirka 8000 Einwohnern, Realschule für Knaben und Mädchen mit Einjährigen-Berechtigung.

Gemeindesteuer pro 1913: 174 Prozent der Staatssteuer.

Hochdruckwasserleitung mit vorzüglichem, in hygienischer Hinsicht in jeder Beziehung einwandfreiem Quellwasser vorhanden. Preis pro Kubikmeter 20 Pfg., Minimaltaxe für ein Haus 12 Mark pro Jahr. Im Sommer Gießfaß durch die Hauptstraßen.

Städtisches Gaswerk: Gaspreis a) für Leuchtzwecke Sommerpreis für vier Monate 14 Pfg. pro cbm.; Winterpreis für acht Monate 18 Pfg. pro cbm; bei getrennten Leitungen Leuchtgas das ganze Jahr zu 18 Pfg.; b) für Koch- und Heizzwecke 12 Pfg. pro cbm. Elektrische Beleuchtung und elektrische Bahn Offenbach—Darmstadt in bestimmter Aussicht, bis dahin voraussichtlich Autoverkehr. Innerhalb der Stadt. Kanalisierung wird gegenwärtig durchgeführt.

Wohn- u. Mietverhältnisse: Es werden fortwährend in ländlichem Villenstil gehaltene, praktische Wohnhäuser mit hübschen, großen Hausgärten zum Preise von 10 000 bis 18 000 Mark erbaut und unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Dreizimmerwohnungen stellen sich auf 300 bis 400 Mark im Jahr, Vierzimmerwohnungen auf 450 bis 550 Mark; Bodenpreis an bevorzugter Stelle (Nähe des Bahnhofs) 5 bis 6 Mark pro Quadratmeter, sonst 3 bis 5 Mark pro Quadratmeter.

Verkehrsverhältnisse: Lage genau in der Mitte zwischen den Städten Darmstadt und Frankfurt, die in 16 bzw. 27 Minuten zu erreichen sind, täglich nach Frankfurt 29, nach Darmstadt 35 Zugverbindungen, Monatsabonnements 9,20 Mark nach beiden Richtungen, jede weitere zur Familie gehörige Person die Hälfte. Gute Hotels und Restaurationen am Platze.

An öffentlichen Einrichtungen bestehen: Neue evgl. und kath. Kirche, Synagoge, Realschule, gute Volksschule (24 Klassen, Schulgeld und Lehrmittel frei), Gewerbeschule, landwirtschaftliche Provinzial-Haushaltungsschule, Kreiskrankenkhaus, Apotheke, Bezirkssparkasse, Bezirkskasse, Amtsgericht, Finanzamt, 3 Oberförstereien, Postamt II, Volksbrausebad, Städt. Schwimmbad und Eisbahn. Am Platze sind drei praktische Ärzte und ein Veterinärarzt ansässig.

Der Vereinsbedürfnis ist in den verschiedenen, gemeinnützigen, politischen und sportlichen Vereinen und Gruppen hinreichend Rechnung getragen.

Langen hat in gesundheitlicher Beziehung, da Sümpfe und dergl. nicht vorhanden, eine vorteilhafte Lage, ist in unmittelbarer Nähe von herrlichen Laub- und Nadelholzwaldungen umgrenzt, die eine große Zahl schöner Ruheplätze und prachtvolle Spazierwege aufweisen.

Jugend 64

700 000 Jungen und Mädchen haben in diesen Tagen die Schule verlassen und gehen in das Berufsleben. Wie eigentlich ist diese Jugend, fragt man sich. Sorgenvoll legen viele Erwachsene die Stirn in Falten und sagen: „Wir waren früher ganz anders". Waren wir es wirklich? Dazu kommt, daß gerade jetzt die Psychologen von einem erstaunlichen und äußerst positiven Wandel im äußeren Erscheinungsbild der deutschen Jugend berichten.

Während noch vor einigen Jahren die Jugendlichen betont saloppgekleidet gingen und ihre Kleidung den einzigen Zweck zu haben schien, das völlige Desinteresse an modischer Eleganz zu demonstrieren, setzt sich jetzt offensichtlich eine natürliche Eitelkeit durch. Früher waren Jungen und Mädchen durch ihre allgemein bevorzugte Kleidung fast uniformiert: sie trugen Nietenhosen, viel zu weite graue oder schwarze Pullover und lange, möglichst unordentliche Haare. Heute ist Individualität wieder Trumpf. Das Interesse an abwechslungsreicher Kleidung, an frischen Farben und modischen Neuheiten hat geslegt. Hängt es vielleicht damit zusammen, daß auch die Vorbilder der Jugend sich gewandelt haben?

Brigitte Bardot und James Dean — viel kopierte Idole — haben an Beispielskraft verloren. Unterhält man sich mit Jungen und Mädchen über ihre Vorbilder, so heißt es: „Die Sache mit den Filmschauspielern und Schlagerstars ist doch abgelaufen." Stattdessen werden Lehrer genannt, die durch fachliches Wissen und Gerechtigkeit imponieren und sich „einsetzen". Auch Politiker der Gegenwart fehlen nicht unter den Leitbildern: ein 21jähriger Student nennt Dwight D. Eisenhower, der stete „Haltung" bewiesen hätte, ein anderer bezeichnet Ludwig Erhard als eine Persönlichkeit, die sich gegen Widerstand zäh durchgesetzt habe. Eine 20jährige Studentin nennt Romano Guardini, ein 14 Jahre alter Möbelverkäufer seinen „tüchtigen" Chef.

Das Bemerkenswerte an diesen Antworten ist, daß die jungen Menschen nicht nur Märchenprinzen oder Idealgestalten der Traumfabrik zum Vorbild nehmen, auch nicht, die berühmt gewordenen Wohltäter der Menschheit wie Albert Schweitzer oder Florence Nightingale, sondern Menschen aus ihrem Alltag: Lehrer, Politiker und Vorgesetzte, die sich durch Charakter und durch berufliche Leistung auszeichnen.

Landestheater Darmstadt

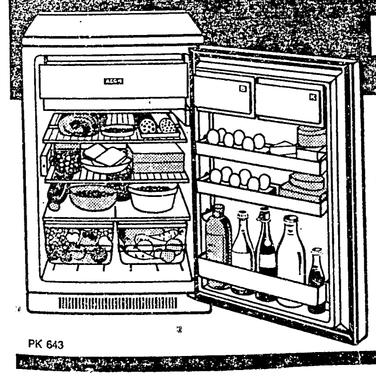
„Iphigenie" von Gluck

„Als Osterpremiere beschenkte das Landestheater Darmstadt sein Publikum mit einer Neuinszenierung der Oper „Iphigenie auf Tauris" von Gluck. Regie führte Intendant Dr. Gerhard F. Hering.

Die Aufführung hinterließ ohne Zweifel einen beachtlichen Gesamteindruck und wurde von dem für Opern besonders empfänglichen Premierenpublikum dankbar und mit großem Beifall aufgenommen. Dieser Gesamteindruck basierte auf besonders gut gelungenen Detailleistungen, die wiederum, abgesehen von der musikalischen Betreuung in einer glücklichen Besetzung der Hauptrollen zu suchen waren.

Außerordentlich gut gefiel in der Titelrolle Ursula Lippmann, der stimmlich Gluck offenbar sehr gut liegt. Von ihr gingen alle Impulse aus, besonders auf Günter Ambrosius als Orest, der ihr in keiner Beziehung nachstand. Für den Thoas hatt man Zoltan Kolemen von Wuppertal verpflichtet, schön in Erscheinung groß in Stimme. Der Lyades war bei George Maran gut aufgehoben.

Generalmusikdirektor Hans Drewanz unterstützte die Ideen des Intendanten und Regisseurs durch ein sehr akzentuiertes Musizieren. Das Bühnenbild stammte von Rudi Barth. Das Publikum meinte: Jetzt ist die Orangerie-Bühne schon von vornherein nicht groß und man macht sie, (wie verschiedentlich in der letzten Zeit) noch kleiner. Warum eigentlich?



Ein SANTO muß ins Haus

. . . dann können Sie vorteilhafte Angebote nutzen und größere Mengen einkaufen. Die entscheidenden Vorzüge des SANTO: Ganzstahlgehäuse • Magnetdichtung • Breitraum-Frosterfach • Vier Kühlzonen • Kombinierbare Inneneinteilung • Normgerechte Maße. AEG-Kühlschränke SANTO gibt es von 122 bis 280 Liter Inhalt. Und noch ein Vorteil: Ihr AEG-Kühlschrank SANTO wird stets vom erfahrenen AEG-Kundendienst betreut. Lassen Sie sich die SANTO-Modelle einmal unverbindlich vorführen. Ausführliches Prospektmaterial erhalten Sie auch kostenlos gegen Einsendung des nebenstehenden Coupons.

An die AEG-Hausgeräte-Werke, Abt. K 49, 85 Nürnberg, Postf. 180
Senden Sie mir bitte kostenlos Prospekte über AEG-Kühlschränke SANTO

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....
(Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte – Porto 10 Pf – kleben)

PK 643

Kühlschränke SANTO AEG AUS ERFAHRUNG GUT

Vorwiegend heiter

Der Pfarrer war durchaus schlagfertig

Theologen mit gesundem Humor

König Friedrich von Schweden, der aus dem Hause Hessen-Kassel stammte, wurde einmal sehr feierlich von einer Dorfgemeinde empfangen. Der Ortsgeistliche trug ein selbstverfaßtes Gedicht vor, das dem König so gut gefiel, daß er sagte: „Bis." (Zu deutsch: zweimal.) Der Pfarrer begann also nochmal mit dem Vortrag des Gedichtes. Wiederum gefiel es dem König und er gab seiner Zufriedenheit dadurch Ausdruck, daß er dem Pfarrer 50 Dukaten überreichte. „Bis", sagte der Geistliche. Der König gab ihm lachend noch einmal 50 Dukaten.

Passend zur Predigt

Ein junger Geistlicher, der König Karl II. von England als Hofprediger empfohlen war, sollte eine Probepredigt halten. Da der König und der gesamte Hofstaat dazu erschienen waren, bestieg der Kandidat sehr aufgeregt die Kanzel. Als er von dort auf seine illustrene Gemeinde hinabblickte, packte ihn das Lampenfieber derart, daß ihm der Angstschweiß ausbrach. Der Prediger wischte sich mit der Hand ein paarmal über das Gesicht. Da er aber schwarz gefärbte Handschuhe anhatte, beschmierte er sich derart, daß er wie ein Schornsteinfeger aussah. Als er darauf auch noch den Text seiner Predigt, den er sich erwählt hatte, vorlas, begann die ganze fromme Gemeinde schallend zu lachen. Die Textstelle lautete nämlich: „Ich bin furchtbar und wunderbar gemacht."

Zwei Ausnahmen

Ein Berliner Kandidat der Theologie hatte es erreicht, in Audienz von Friedrich-Wilhelm I. empfangen zu werden.

Der Soldatenkönig, der ja für seine Grobheit bekannt war, fuhr ihn an:

„Was will Er von mir?"

„Euer Majestät untertänigst um eine Pfarrstelle bitten!"

„Kriegt er nicht, denn alle Berliner sind Taugenichtse!"

„Mit zwei Ausnahmen, Euer Majestät!"

„Und wer sind diese beiden Ausnahmen?"

„Euer Majestät und ich!"

„Schau' mal einer an! Er ist nicht auf den Kopf gefallen. Er soll seine Pfarre haben!"

Physiognomie

Dem berühmten Physiognomiker und Pfarrer an der Peterskirche zu Zürich, Lavater, fiel einst in einem Postwagen ein Passagier auf, dessen sanftes, wohlwollendes Gesicht ihn sogleich anzog. „Wo befindet sich Ihre Herde, Herr Kollege?" fragte er ihn, ohne zu zögern. Der Fremde runzelte die Stirn und antwortete kurz: „Ich habe keine Herde und bin auch kein Hirt." Lächelnd antwortete Lavater: „Nun, kein Hirt im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern wie ich, im Dienste des Herrn." — „Irrtum", lautete die barsche Antwort: „Ich bin der Scharfrichter von Basel!"

„. . . und dabei hat er mir versprochen, die Küche nicht in dieser Farbe anzustreichen!"

„Wenn du deiner Mutter folgen willst, bitte, hier habe ich gleich ein paar leere Wohnungen ausgemeißt."

Viel Streit und Ärger um nichts

Eine überaus schwierige Teilung

Den Asiaten sagt man besondere Schlauheit nach. Sie hat ihren Niederschlag auch in den Geschichten gefunden, die sich die Leute, zumal auf dem Lande, von Generation zu Generation erzählen. Die Mongolen bilden dabei keine Ausnahme. In ihren Märchen überlistet der „Held" nicht selten durch seine Pfiffigkeit mit Hilfe seines Verstandes die Fährnisse der Umwelt und des Lebens, worauf Walther Heissig in den von ihm übersetzten und erläuterten „Mongolischen Volksmärchen" (bei Eugen Diederichs, Düsseldorf) hinweist. Folgende kleine Geschichte, die Heissig erzählt, nimmt bereits die Form des Schwankes an: „Zwei Leute", so heißt es da, „eilten auf der Straße dahin. Wie sie so zu zweit miteinander plauderten, sagte der eine zum andern: ‚Eh, wenn wir zu zweit jetzt auf der Straße fünfhundert Geldstücke finden würden, wie würden wir sie da teilen?' Auf diese Worte sagte der zweite: ‚Wär's nicht gleich geteilt mit zweihundertfünfzig für jeden? Nun, was meinst du?' — ‚Was, so wilist du es machen? Wenn ich dreihundert nehme, da ich das Geld doch zuerst gesehen, so ist das völlig in Ordnung!' Darauf der zweite: ‚Das meine ich nicht richtig. Nicht du hast es gefunden, ich habe es gesehen!' Und darüber gerieten sie in Streit und prügelten sich.

Sie rannten geradewegs auf einen Dschanggi, den Dorfältesten, der des Weges kam. Sie berichteten ihm von ihrem ‚Fund' und ihren Meinungsverschiedenheiten bei der Teilung.

Da sagte der Dschanggi: ‚Nun, ich will euren Fall lösen. Da ihr zu zweit seid, nehmt ihr jeder zweihundert Geldstücke, die restlichen hundert aber, da ist es nötig, daß ihr sie mir, dem Dschanggi, gebt!' Wie er das gesagt hatte, wurden die zwei sehr wütend' und nannten den Dschanggi einen gedigieri-gen Kerl.

Bald war die heftigste Auseinandersetzung im Gange, und mit hochroten Köpfen und vielen Gestikulationen redete man aufeinander ein und zankte sich um fünfhundert Geldstücke, die man doch überhaupt noch nicht gefunden hatte.

Aber so sind die Menschen, nur zu oft machen sie sich Sorgen und Aerger um Dinge, die noch gar nicht spruchreif wurden.

Lächerliche Kleinigkeiten

Der passende Name

Ein junger Kollege hat einem älteren Kollegen sein neues Werk vorgespielt und fragt nun: „Das also war meine neueste Sonatel Welchen Namen würden Sie mir dafür vorschlagen?"

„Wie wäre es mit ‚Strandpromenade'?"

„Wieso?"

„Na, auf der Strandpromenade trifft man doch immer wieder alle Bekannte . . .!"

Schnell eingetroffen

„Na, Herr Lehmkuhl, was hat Ihnen nun die Zigeunerin prophezeit?"

„Sie hat mir gesagt, ein großer Verlust würde mir bevorstehen."

„Na, auf der Strandpromenade trifft man doch immer wieder alle Bekannte . . .!"

Schnell eingetroffen

„Na, Herr Lehmkuhl, was hat Ihnen nun die Zigeunerin prophezeit?"

„Sie hat mir gesagt, ein großer Verlust würde mir bevorstehen."

„Also?"

Das soll Gesetz werden

Aus der Arbeit des Deutschen Bundestages

Größerer Schutz für Ratenkäufer

In der Plenarsitzung des Bundestages vom 4. März 1964 wurde der von den Fraktionen der CDU/CSU und der FDP eingebrachte Entwurf eines Abzahlungsgesetzes zusammen mit dem durch die SPD-Fraktion vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Teilzahlungsverträge (Teilzahlungsgesetz) in erster Lesung beraten. Diese Initiativanträge des Parlaments — ein Entwurf der Bundesregierung ist in Vorbereitung — erstreben eine Neuregelung des Abzahlungsrechts, einen wirksamen Schutz des Käufers vor Übervorteilungen beim Ratengeschäft. Das jetzt für Teilzahlungsverträge geltende Gesetz stammt aus dem Jahre 1894 und bietet dem Ratenkäufer vor unüberlegten Zahlungsverpflichtungen keinen ausreichenden Schutz. Mißstände im Ratengeschäft sind ganz offensichtlich. Die große Zahl von Rechtsstreitigkeiten aus Abzahlungsgeschäften beweist das. Den Gesetzentwürfen gemeinsam ist, daß in den Texten der Kaufverträge Klarheit und Wahrheit herrschen sollen, daß sie also den Bar- und den Endpreis, den Teilzahlungsaufschlag nach

> § 2
> (1) Stellt ein Kaufvertrag ein Abzahlungsgeschäft dar, so hat der Verkäufer bei Abschluß des Kaufvertrages dem Käufer eine Kaufbestätigung auszuhändigen.
> (2) Die Kaufbestätigung muß folgende Angaben enthalten:
> 1. die Vertragsteile,
> 2. die Bezeichnung der gekauften Sache,
> 3. den Preis, der im Falle sofortiger Barzahlung zu entrichten wäre (Barpreis),
> 4. den bar zu entrichtenden Teil des Preises (Anzahlung),
> 5. den Unterschied zwischen Barpreis und Anzahlung (Restpreis),
> 6. den Zeitraum bis zur vollständigen Tilgung des Restpreises (Laufzeit),
> 7. den Teilzahlungsaufschlag, aufgegliedert nach
> a) den von der Laufzeit und der Höhe des Restpreises unabhängigen Teilzahlungskosten unter Angabe der Berechnungsweise,
> b) den sonstigen Teilzahlungskosten unter Angabe ihrer Gründe und Höhe,
> 8. die Summe, die sich aus den unter Nummern 3 und 7 angeführten Beträgen ergibt (Teilzahlungsendpreis),
> 9. den Betrag, die Zahl und die Fälligkeit der einzelnen Teilzahlungen.
> (Aus dem Entwurf der CDU/CSU und der FDP)

gewöhnlich hohe Zahl von Rechtsstreitigkeiten aus Abzahlungsgeschäften anfällt. Nun weiß ich sehr wohl, daß diese Amtsgerichte natürlich insofern ausgesuchte Amtsgerichte sind, als sie den Sitz des Gerichtsstandes ganz bestimmter Firmen sind. Ich möchte zu Eingang auch betonen, daß wir mit diesem Antrag nicht das Versandhandelsgeschäft oder das Abzahlungsgeschäft in irgendeiner Weise diskreditieren wollen. Wir halten es für eine absolut legitime Einrichtung in unserer Gesellschaft, da nach meiner Überzeugung auf Grund der Regelungen, die durch die Ladenschlußzeiten nun einmal manchen Konsumenten aufgezwungen sind, noch stärker Fuß fassen wird.

Aber es läßt sich leider nicht leugnen, daß ganz unerwünschte Praktiken durch — ich sage: erfreulicherweise nur einzelne — Firmen eingerissen sind, daß sehr versierte, mit allen psychologischen Tricks geschulte Verkäufer den unerfahrenen Käufer veranlassen, Geschäfte zu tätigen, die er im Grunde genommen gar nicht will. Nun kann man natürlich sagen: dies ist seine eigene Dummheit. Aber ich meine doch, daß der Umfang dieser unerwünschten und ungewollten Käufe so groß geworden ist, daß wir ein Recht haben, diese Materie neu zu gestalten.

Der hier vorliegende Entwurf bringt im wesentlichen nur drei Neuerungen. Um die Mißstände auszuschalten, sehen wir einmal vor, daß der Vertragstext ganz bestimmte Punkte enthalten muß Es soll Klarheit und Wahrheit herrschen. Es muß also der Barpreis aufgeführt werden. Es muß der Endpreis aufgeführt werden Die Teilzahlungskosten müssen ersichtlich gemacht werden, so daß auch der unerfahrene Käufer sozusagen mit der Nase darauf gestoßen wird, was ihn denn eigentlich dieses Geschäft kostet. Ich sage das so kraß und so deutlich, weil leider ganz häufig solche Fälle vorgekommen sind, wo die Käufer wirklich in unerhörter Weise übervorteilt worden sind. Ich meine also, daß diese Vorschriften erforderlich sind. Diese Punkte sollen vor allen Dingen so deutlich im Vertragstext aufgeführt werden, daß sie sichtbar sind und nicht in unleserlicher Form, also in Mikrobuchstaben. Irgendwie unter einer Anzahl von Konditionen verschwinden.

Die zweite materielle Neuerung bringt für deutsche Verhältnisse etwas Neues, nämlich ein Rücktrittsrecht vum Kauf. Allerdings, ungeachtet ich betonen, sind meine Freunde und die Koalitionskollegen ebenfalls der Auffassung, daß dieses Rücktrittsrecht nur gewährt werden soll, wenn Käufer außerhalb der normalen Geschäftsräume durch mündliche Verhandlungen getätigt werden ...

Die dritte Neuerung wird sein, daß der Gerichtsstand nicht wie bisher automatisch immer beim Sitz des Verkäufers, bei der Firma, sein wird sondern daß vereinbart werden kann, daß der Gerichtsstand auch am Sitz des Käufers ist. Außerdem besteht noch im nachhinein eine Möglichkeit, daß der Gerichtsstand auf Antrag beim zuständigen Amtsgericht an den Sitz des Käufers verlegt wird. Ich bete me aber bereits hier bei der Begründung, daß diese Regelung auch Nachteile für den Käufer bringen kann, und zwar insofern, als bei einem nicht obsiegenden Urteil höhere Kosten erwachsen können ...

An der Zeit, neues Recht zu schaffen

Die hessische SPD-Abgeordnete Beyer aus dem Wahlkreis 126 (Friedberg) gehört wie ihr Vorredner dem Bundestag ebenfalls seit Beginn der 2. Wahlperiode an. Die in Frankfurt/M. wohnende Frauensekretärin im DGB, Landesbezirk Hessen, ist Mitglied des Finanzausschusses und des Ausschusses für Entwicklungshilfe. Sie gilt in der Fraktion als Expertin für Verbraucherfragen. Sie bezeichnete es als erfreulich, daß nun das Parlament insgesamt initiativ geworden sei.

Wir begrüßen es, daß nicht nur einige Abgeordnete der CDU diesen Entwurf eines Gesetzes über Abzahlungsgeschäfte eingebracht haben, sondern daß sich ihm nunmehr die gesamte CDU/CSU-Fraktion angeschlossen hat. Wir können also hoffen, daß wir bald zu einer Neuregelung kommen ...

Als wesentlicher Punkt ist die Frage des Gerichtsstandes aufgeworfen worden. Auch hier gibt es im wesentlichen eine Übereinstimmung. Wir wollen, daß der Gerichtsstand generell derjenige ist, wo der Käufer seinen Wohnsitz hat. Sie wollen, daß der Gerichtsstand im Vertrag entsprechend dem Wunsch des Käufers festgelegt werden soll. Nun, darüber läßt sich sprechen. In diesem Zusammenhang ist es wesentlich zu wissen, daß nach Auskunft der Gerichte in immerhin 70 Prozent der in Frage kommenden Fälle Versäumnisurteile ergehen. Das macht deutlich, daß ein großer Prozentsatz derjenigen, die in einem derartigen Prozeß verwickelt sind, bei der Verhandlung nicht anwesend sein können ...

In § 6 unseres Entwurfs ist eine Mindestanzahlung von 20 Prozent festgelegt Wenn man sich die gesetzliche Entwick-

> § 6
> Anzahlung
> (1) Der Käufer ist verpflichtet, eine Anzahlung in Höhe von mindestens 20 vom Hundert des Barzahlungspreises zu leisten. Die Anzahlung ist bei Wirksamwerden des Vertrages (§9) fällig und darf nicht gestundet werden.
> (Aus dem Entwurf der SPD)

lung ansieht, stellt man fest, daß nicht nur die Bank Deutscher Länder im Jahre 1953 eine Mindestanzahlung in dieser Höhe haben wollte, sondern daß, soviel ich mich erinnere, auch der alte Antrag der CDU vom Jahre 1953 eine solche Mindestanzahlung vorgesehen hat. Wir sind der Auffassung, daß eine Mindestanzahlung immerhin einen gewissen erziehe rischen Wert hat. Derjenige, der einen bestimmten Mindestbetrag ansparen muß, wird sicherlich selbstbewußter und vor allen Dingen kritischer sein, wenn er einen Teilzahlungsvertrag eingeht. Auch die evangelische Kirche tritt für eine solche Mindestanzahlung ein. In Kreisen der Wirtschaft wird zum Teil sogar eine noch weit über die von uns vorgeschlagene Mindestanzahlung hinausgehende Anzahlung gefordert ...

In § 7 sehen wir vor, diese Anzahlung auch vom konjunkturpolitischen Gesichtspunkt her festzulegen. In Kreisen der Wissenschaft neigt man dazu, in der Hochkonjunktur mindestens ein Drittel, bei rückläufiger Konjunktur mindestens ein Achtel Anzahlung zu fordern ... Da die Bestimmung in Paragraph 7 nur eine Kannbestimmung ist, sollte sie uns im Ausschuß zu Überlegungen Anlaß geben; denn wir suchen ja in der ganzen Zeit nach einem konjunkturpolitischen Instrument. Da solche Bestimmungen in anderen Ländern bereits in die Gesetzgebung mit einbezogen wurden, sollten auch wir, wenn wir ein neues Gesetz verabschieden, diese Überlegungen nicht außer Betracht lassen. Uns kommt es sehr darauf an.

Ich glaube, es kann nicht ganz so gesehen werden, Herr Kollege Burkhardt, wie Sie es dargelegt haben, daß Sie nicht nur das alte Gesetz ablösen wollen. Es muß doch noch deutlich ausgesprochen werden, daß das alte Gesetz darauf verzichtete, dem Käufer ein wirklich sicheres Gefühl zu geben; es war vielmehr in erster Linie ein Schutz für den Verkäufer. Wenn wir uns die ganze Entwicklung ansehen, dann erkennen wir, daß das Gesetz überholt ist, und daß es nun an der Zeit ist, soweit aus unseren sozialethischen wie aus familienpolitischen Gesichtspunkten heraus ein Recht zu schaffen, das auch den Käufer vor Übervorteilungen schützt und ihm auf der anderen Seite die Möglichkeit gibt, von einem übereilten Kauf zurückzutreten ...

> § 7
> Rechtsverordnungen
> Der Bundesminister für Wirtschaft kann nach Anhörung der Deutschen Bundesbank durch Rechtsverordnung
> 1. im Falle einer ernsten Gefahr für die Vollbeschäftigung die Mindesthöhe der Anzahlung auf 15 vom Hundert oder 10 vom Hundert herabsetzen,
> 2. im Falle einer ernsten Gefahr für die Preisstabilität die Mindesthöhe der Anzahlung auf 25 vom Hundert oder 30 vom Hundert heraufsetzen; in diesem Falle kann durch die Rechtsverordnung auch die Höchstdauer der Laufzeit der Teilzahlungen, beginnend von der Übergabe der Sache an, bis auf zwei Jahre begrenzt werden; bestimmt die Rechtsverordnung die Höchstdauer der Laufzeit, so ist eine nachträgliche Stundung der Teilzahlung über die zulässige Höchstdauer der Laufzeit hinaus zulässig, wenn sich die wirtschaftliche Lage des Käufers nach Vertragsabschluß wesentlich verschlechtert hat.
> [Aus dem Entwurf der SPD]

Wir wollen krasse Mißstände beseitigen

Für die FDP sprach der baden-württembergische Diplom-Volkswirt und Wirtschaftsredakteur Mertes aus Stuttgart. Er ist Mitglied des Bundestages und des Wirtschaftsausschusses seit 1961, der für die beiden Gesetzentwürfe federführend ist. Mitberatend ist auch der Rechtsausschuß, der sich mit den Vorlagen befaßt. Mertes, der auch Mitglied des Beirates der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg ist, bezweifelte die Notwendigkeit, mit dem Teilzahlungsgesetz — entgegen der Auffassung der Sozialdemokraten — Konjunkturpolitik betreiben zu müssen.

... In der Stadt Stuttgart, wo ich wohne, entfallen jährlich von rund 17000 Zivilverfahren beim Amtsgericht mindestens 4000 auf Abzahlungsgeschäfte, die von Vertretern abgeschlossen werden. So sieht die Wirklichkeit aus, und diese Wirklichkeit hat meine Fraktion mit dazu bewogen, die Vorlage von vornherein mit zu unterstützen.

Wesentlich erschien uns, daß dem Käufer ein Preisvergleich zwischen Barpreis und Teilzahlungspreis ermöglicht wird. ... Das gilt besonders für Vertragsabschlüsse an der Wohnungstür. Sicher, es sind nur relativ wenige, die hier durch ein unsolides Vorgehen einen ganzen Berufsstand in Mißkredit bringen, aber wegen dieser wenigen brauchen wir dringend eine gesetzliche Regelung, die sozial schwächere Schichten und vor allem auch alleinstehende ältere Menschen davor bewahrt, Kaufverträge zu unterschreiben, von denen sie bei ruhiger und gründlicher, Nachprüfung feststellen würden, daß sie ihre Finanzkraft bei weitem übersteigen ...

Selbstverständlich haben wir uns auch überlegt, ob dieses Rücktrittsrecht nicht generell gelten soll, also auch für Teilzahlungskäufe in Ladengeschäften. Wir haben davon abgesehen; denn es ist doch etwas anderes, ob jemand an der Haustür überfallen und zu einem Kauf überredet wird oder ob er aus eigener Initiative in ein Geschäft geht, um etwas Bestimmtes zu kaufen ... Dasselbe gilt für das Abzahlungsgeschäft im Versandhandel. Auch hier ist ein Rücktrittsrecht wie beim Kauf an der Wohnungstür nicht notwendig, weil auch hier der Anstoß zum Kauf vom Käufer ausgeht und nicht vom Verkäufer in einer Art und Weise, die keine ausreichende Überlegung zuläßt ...

Es wurde vorhin darauf hingewiesen, daß andere Länder hier mit einem guten Beispiel vorangegangen seien und Teilzahlungsgesetze als Instrumentarium der Konjunkturpolitik mit benützten. Ich weiß, man hat so etwas auch in den Vereinigten Staaten von Amerika versucht — vergeblich, Frau Kollegin —, denn hat man aber doch sehr schnell einsehen müssen, daß derartige Bestimmungen sehr leicht umgangen werden können ...

Wir sind dennoch bereit, bei den Ausschußberatungen zu prüfen, ob es zweckmäßig ist, im Gesetz eine Anzahlung in bestimmter Höhe vorzusehen. Manches spricht ganz ohne Zweifel dafür ...

Bedürfnis für Neuregelung bejaht

Dr. Bülow, Staatssekretär im Bundesministerium der Justiz:

... Die Bundesregierung hatte bereits bei der Antwort auf die Große Anfrage der SPD-Fraktion betreffend Maßnahmen der Bundesregierung auf dem Gebiet des Verbraucherschutzes und der Verbraucheraufklärung am 4. Dezember 1963 das Bedürfnis für eine Neuregelung des Abzahlungsrechts zumindest auf Teilgebieten bejaht, und es war versprochen, daß die entsprechenden Vorarbeiten weiter gefördert werden sollten.

Ich habe es begrüßt, daß heute auf eine große Analyse der beiden Initiativanträge, die vorliegen, verzichtet wird. Wir können sie in den Ausschußberatungen sehr wohl betreiben. Vielleicht muß ich Sie etwas enttäuschen: zu den beiden Initiativentwürfen, deren Erörterung so in voller Harmonie hier ausklang, wird vielleicht ein dritter Entwurf, ein Entwurf der Bundesregierung hinzutreten. Wir werden Ihnen erstens unsere Materialien bei den Ausschußberatungen voll zur Verfügung stellen. Wir geloben aber gleichzeitig für die Bundesregierung, unsere Vorarbeiten möglichst bald abzuschließen, damit das Gesetz, das Sie planen, noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet wird. Das ist auch der Wunsch der Bundesregierung.

Sehr skeptisch sind wir Freien Demokraten hinsichtlich der Ermächtigung für den Bundeswirtschaftsminister, die Anzahlung zu senken oder zu erhöhen, so wie dies in Ihren Antrag vorgesehen ist. Ist es wirklich im Interesse des Käufers, der nicht in der Lage ist, bar zu zahlen, und deswegen ein Teilzahlungsgeschäft abschließt, durch eine Senkung der Anzahlung zu einem Kauf zusätzlich angereizt zu werden, und zwar zu einem Zeitpunkt, bei dem man befürchten muß, daß unter Umständen die Vollbeschäftigung gefährdet ist? Das ist etwas, was wir doch sehr sorgfältig prüfen sollten. Wir sind der Meinung, daß die Entscheidung über diese Frage der Konjunkturpolitik hier im Parlament und nicht durch eine Rechtsverordnung des Herrn Bundeswirtschaftsministers getroffen werden sollte. Bei Anfragen, die wir auszudiskutieren haben werden.

Wir Freien Demokraten wollen, daß mit diesem Gesetz krasse Mißstände beseitigt werden, ohne daß in die Eigenverantwortlichkeit des Käufers eingegriffen wird.

Öffentlich empfängt Roßdorf

Am Sonntag empfangen die Offenthaler Fußballer Roßdorf zum fälligen Verbandsspiel. Die Roßdorfer hatten einen recht guten Start in die Verbandsrunde, haben aber nicht durchgehalten und sind inzwischen genau wie ihre Gastgeber vom Abstieg bedroht. Diese Situation gibt dem Treffen seine besondere Note, beide Mannschaften haben jeden Punkt bitter nötig. Im Vorspiel konnte Offenthal einen 1:0-Sieg in Roßdorf erringen. Nur wenn die Offenthaler auch diesmal beide Punkte für sich buchen können, dürfen sie noch Hoffnung auf den Klassenerhalt haben.

Sport NACHRICHTEN

Duell des Clubsturms gegen Auswahltorhüter Grunenberg

Am kommenden Sonntag sieht dem 1. FC Langen bei Hermannia Kassel ein für den Klassenerhalt äußerst wichtiges und deshalb ganz besonders schweres Spiel bevor. Gastgeber und Gäste sind gleichermaßen vom Abstieg bedroht und nur die Elf kann sich auch für das nächste Jahr noch Hoffnungen auf die Landesliga-Zugehörigkeit machen, die diese Partie für sich entscheidet. Das bedeutet, daß der Club mit dem gleichen Siegeswillen in Kassel antreten und den Kampf mit vollem Einsatz durchstehen muß wie beim Heimspiel gegen den FV Biebrich.

Wenn man die Ergebnisse der letzten Jahre als Vergleich heranzieht, so sind die Erfolgsaussichten der Langener Mannschaft praktisch gleich Null, denn bisher siegten die Hermannen vor eigenem Publikum stets ganz klar.

Aufschlußreicher über die derzeitige Stärke und Form dieses Gegners sind jedoch die in den letzten Wochen von ihm erreichten Resultate: In Hünfeld unterlag er nach hartem Kampf etwas unglücklich knapp mit 0:1 und in Wetzlar holte er mit einem 0:0-Unentschieden einen wertvollen Punkt. In beiden Fällen war die Abwehr der stärkste Mannschaftsteil der Hermannia, wobei sich Auswahltorhüter Grunenberg durch seine großartigen Leistungen ein Sonderlob verdiente. Er brachte den Angriff von Eintracht Wetzlar, der gegen den Club sechs Tore erzielte, gewissermaßen zur Verzweiflung, und er ist auch in erster Linie dafür verantwortlich, daß Hermannia Kassel zu den Vereinen gehört, die bisher die wenigsten Gegentreffer hinnehmen mußten.

Vielleicht kann der 4:2-Sieg der Langener bei starken FV Biebrich gerade rechtzeitig um den Stürmern des 1. FC Langen das für diese schwere Bewährungsprobe unbedingt notwendige Selbstvertrauen zu geben. Wir hoffen es, denn nur dann, wenn sich der Angriff, der sicherlich in unveränderter Aufstellung antreten wird, durch das Können von Grunenberg nicht zu stark beeindrucken läßt, kann er das bevorstehende Duell gewinnen und damit die Grundlage für einen Erfolg der Langener Mannschaft schaffen.

Tabellenvierter Nauheim auf den Brühlwiesen

Nach der Osterpause haben alle Vereine der Darmstädter Fußball-A-Klasse West nur noch 6 Begegnungen auszutragen. Durch den Erfolg in Roßdorf sind die Schwarzweißen zwar die größten Sorgen los, doch empfangen sie am kommenden Sonntag mit dem SV 07 Nauheim als Tabellenvierten eine Mannschaft mit einer erstaunlichen Bilanz auswärts erzielter Erfolge. In der laufenden Punkterunde spielte Nauheim auf fremden Plätzen allein 7 mal Unentschieden, gewann 4 Spiele und wurde erst vur 3 Wochen hi Urbeach mit 5:1 zum erstenmal geschlagen. Ein deutlicher Beweis für die Stärke dieses Gegners auf auswärtigen Plätzen. Wenn also eine Mannschaft in der Lage sein sollte, aus Egelsbach beide Punkte zu entführen, dann müßte sie Nauheim heißen. Aber die Schwarzweißen sind ja nun gewarnt und sie haben außerdem eine 2:1-Vorspielniederlage wettzumachen, die noch dazu durch einen zweifelhaften Elfmeter zustande kam. Man müßte also annehmen, daß die Platzherren mit dem nötigen Einsatz und Ernst in dieses Treffen gehen. Ein doppelter Punktgewinn würde außerdem die Egelsbacher Elf immer weiter aus der Gefahrenzone des Abstieges bringen und auch ihren treuen Anhängern beweisen, daß man auch Spitzenmannschaften leistungsmäßig gewachsen ist.

Spielbeginn auf den Brühlwiesen um 15.00 Uhr. Vorher 13.15 Uhr Reserven.

Somafahrt nach Hähnlein endete mit Niederlage

Obwohl Egelsbachs Soma mit guter Besetzung in Hähnlein am Ostersamstag antrat, mußte sie gegen die wesentlich jüngeren Gastgeber eine glatte 4:2-Niederlage einstecken. Bis zum Seitenwechsel lagen die Egelsbacher trotz zahlreicher Möglichkeiten mit 1:0 zurück und als R. Harms einen Foulelfmeter bald nach Wiederbeginn zum Ausgleich verwandelte, schöpfte man noch alle einmal Hoffnung. Doch innerhalb weniger Minuten zogen die Gastgeber durch schnelle Gegenstöße auf 4:1 davon. Zu diesem Zeitpunkt wackelte es bedenklich in der Egelsbacher Abwehr und nur mit viel Glück kamen die Gäste um weitere Treffer. Gegen Schluß wurde die Partie wieder ausgeglichen und Heim konnte das Resultat noch etwas verbessern. Morgen ist die Soma wieder spielfrei, trifft sich aber um 21.00 Uhr heute abend in der Gaststätte „Zum Bahnhof" (Baumhardt).

SSG-Handballer erwarten die TSG 46 Darmstadt zum Verbandsspiel

Am kommenden Sonntagvormittag, 10.45 Uhr, erwarten die Handballer der SSG Gäste aus Darmstadt. Mit der TSG 46 Darmstadt kommt eine Mannschaft nach Langen, die man vor Jahren auch in der Bezirksklasse als Gegner hatte. In den damaligen Spielen konnten die Darmstädter fast immer als knapper Sieger den Platz verlassen.

Wie aber wird es am kommenden Sonntag aussehen? Die Darmstädter hatten genau wie die Langener, bisher wenig Glück in ihren Spielen und konnten noch keinen Punktgewinn erzielen. In Erfelden bezogen sie eine eindeutige Niederlage, während sie gegen Wicker mit einem Tor Unterschied die Segel einziehen mußten. Deshalb werden sie mit Sicherheit im Spiel gegen Langen alles versuchen, um zum ersten Punktgewinn zu kommen. In der Darmstädter Mannschaft wird man besonders Strübing, den Ex-Nationalspieler, Michel, den Einfädler gescheiter Spielzüge und Nas, den Kreisläufer beachten müssen. Mit Erdwin Benz als Außenstürmer haben die Darmstädter außerdem einen Spieler in ihren Reihen, der vor Jahren schon einmal das Tress der SSG trug. Auch auf ihn sollte man ein besonderes Augenmerk richten.

Für die Langener gilt es, sich durch einen Sieg vom Tabellenende abzusetzen, um Anschluß an das Mittelfeld zu gewinnen. Mit 1:3 Punkten stehen sie an drittletzter Stelle in der Tabelle. Zwar hat dies bis jetzt noch nicht viel zu bedeuten. Immerhin mußten sie ja gegen allerstärkste Konkurrenz antreten. Aber was bedeutet „Stärke" in einem Feld von Klassemannschaften. Jedes Spiel wird schwer sein, und wenn es gegen den Tabellenletzten geht.

Für Langen wird es besonders empfehlenswert sein, im Sturm das Kombinationsspiel zu pflegen. Ball und Mann müssen laufen, dann dürfte der Erfolg für Langen nicht ausbleiben. Leider müssen die Hiesigen für einige Zeit auf Fritzsche und Kretschmann II verzichten, denn Vater Staat verpaßte ihnen den Rock des Soldaten.

Bleibt Dir zu hoffen, daß es zum Spiel nicht regnet und beide Mannschaften sich befleißigen, ein schönes und faires Spiel den gewiß recht zahlreichen Zuschauern zu zeigen. . . .

Im Vorspiel stehen sich die Reservemannschaften gegenüber. Bis jetzt hatte es die Langener Mannschaft noch nicht mit einem besonders starken Gegner zu tun und gewann ihre Spiele eindeutig. Gegen 46 Darmstadt muß man sich aber wahrscheinlich schon etwas mehr strecken als bisher. Doch sollte auch hier ein Langener Sieg durchaus im Bereich des Möglichen liegen. Spielbeginn ist um 9.30 Uhr.

Egelsbacher Fußballjugend auf Osterfahrt

2 Siege in Nürnberg

Einer Einladung des ESV Nürnberg, nach dem Club wohl die beste Jugend in der alten Noris, Folge leistend, begaben sich in den frühen Ostersamstagvormittagsstunden die A- und D-Jugend per Bus nach Nürnberg. Trotz regenverhangenem Himmel war die Stimmung blendend, als man in Egelsbach abfuhr. Über die Autobahn nach Würzburg und weiter nach Rothenberg o. d. T. führte der zunächst letzte Weg. In der alten freien Reichsstadt unterbrach man die Fahrt, um sich den Henkerturm einmal eingehend anzusehen. Nicht wenig staunten die Egelsbacher Buben, als sie hörten, bei welch geringen Vergehen man im Mittelalter bereits an den Pranger gestellt wurde. Wie hörchten sie auf, als man ihnen erklärte, wie primitiv Todesurteile vollstreckt wurden.

Weiter ging dann die Fahrt durch das Frankenland nach Nürnberg zu alten Fußballfreunden. Als am Ostersonntag der Osterhase die „Jugend besucht hatte, ging es zur obligatorischen Stadtrundfahrt. Die alte Kaiserburg, die riesigen Bauten des, ehemaligen Reichsparteitaggeländes waren weitere Dinge, die zu sehen waren.

Nach dem Mittagessen begannen die von allen Fahrtteilnehmern so sehnlich gewünschten Fußballspiele. Daß beide Spiele noch mit verdienten Siegen endeten, hob die gute Stimmung in der Egelsbacher Truppe um ein weiteres.

Die DJ zeigte sofort, daß sie auf keinen Fall gewillt war, das Spiel zu verlieren. Über die beiden schnellen Außenstürmer wurde das Spiel immer wieder in des Gegners Hälfte vorgetragen, und dem Linksaußen blieb es vorbehalten, seine Farben in Führung zu bringen. Stürmischer wurden nun die Angriffe, der Schwarzweißen, und wieder war es der Linksaußen, der das zweite Tor erzielen konnte. Nun wollten es die Gastgeber wissen. Doch die Angriffe wurden bereits kurz hinter der Mittellinie abgefangen. Beim Stande von 3:0 kamen die ESVler zu ihrem Ehrenlor. So fort stellten die Egelsbacher aber den alten Abstand wieder her.

Nach dem Spiel der D-Jugend betraten die beiden A-Jugendmannschaften das Spielfeld. Wer nun glaubte, daß die Gastgeber das Feld beherrschten, sah sich getäuscht. Hin und her wogte das Spiel, bis der Halblinke der Nürnberger ein Zaudern in der Egelsbacher Abwehr ausnützte und an dem herausstürzenden Torwart vorbei zum 1:0 für seine Farben einsandte. Heftige Gegenangriffe der Egelsbacher waren die Antwort, und ein sehr gut herausgespieltes Tor des Mittelstürmers bedeutete den Ausgleich. Schöne Kombinationszüge auf beiden Seiten zeigten, daß beide Mannschaften vom Fußball doch einiges verstehen. Als man wiederum in der Egelsbacher Abwehr etwas zögerte, war es erneut der Halblinke der Gastgeber, der sich diese Chance nicht entgehen ließ. Doch die Angriffe der Egelsbacher wurden nun noch zielstrebiger. Wieder war es der an diesem Tage sehr aktive Mittelstürmer, der den Ausgleich erzielte. Nun legte sich das Spielgeschehen zusehends in die Hälfte der Gastgeber. Tolle Situationen spielten sich im Strafraum ab. Der Halbrechte der Egelsbacher war es dann, der mit einem unhaltbaren Schuß den Sieg sicher stellte. Noch einmal warfen die Nürnberger alles nach vorne. Die immer sicherer werdende Abwehr aber vereitelte alle weiteren Möglichkeiten.

Der Sonntagabend war dann der Geselligkeit vorbehalten. Leider vergingen die schönen Stunden allzu schnell, und am Ostermontag ging es wieder auf Heimatkurs.

Dem ESV Nürnberg sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die Gastfreundschaft. Ganz besonderen Dank aber dem beinahputierten Jugendleiter Sehorsch Herlon, der zu jeder Minute für seine Egelsbacher Freunde da war.

Am Wochenende wieder Punktspiele

Am kommenden Wochenende setzt die D2 ihre Punktspiele fort. Beim SV Weiterstadt besteht durchaus die Möglichkeit eines doppelten Punktgewinnes.

Die A-Jugend hestreitet am Sonntagvormittag das letzte Punktspiel ebenfalls beim SV Weiterstadt Auch hier ist ein doppelter Punktgewinn ebenfalls möglich.

Die B-Jugend spielt hier gegen Sportfreunde 04 Frankfurt um 9.00 Uhr.

Handballer aus Egelsbach beim TV Langen zu Gast

Zum ersten Heimspiel der diesjährigen Feldhandballsaison empfangen die TV-Handballer am kommenden Sonntagvormittag den Nachbarn SG Egelsbach. Auch dieses schwere Spiel gegen den zweiten Absteiger aus der Bezirksklasse kommt für die Langener zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt, da Mittelstürmer Dachtler noch immer nicht einsatzfähig ist.

Beim Saisonauftakt vor 14 Tagen in Werterstadt, als die auf zwei Posten gegenüber dem letzten Jahr geänderte TV-Mannschaft gleich mit 18:5 Toren eine recht ordentliche Niederlage erlitt, zeigte sie eine ganze Reihe von Mängeln, die nach drei durchaus überzeugenden Vorbereitungsspielen gegen SG Dietzenbach, Kickers Offenbach 1b und TGS Walldorf einfach nicht mehr vorkommen dürften.

In dem nun folgenden Derby am Sonntagmorgen werden die Verantwortlichen ohne Zweifel bemüht sein, die erkannten Schwächen des Weiterstädter Spieles abzustellen. Ob die TV-Mannschaft dann zu einer besseren Leistung fähig ist, um gegen Egelsbach zum Erfolg zu kommen, bleibt jedoch abzuwarten.

Im Vorspiel stehen sich die beiden Reservemannschaften gegenüber. Spielbeginn 9.15 bzw. 10.30 Uhr (Hauptfeld).

Die Jugendmannschaft spielt ebenfalls im Oberlinden gegen den TSV Braunshardl. Spielbeginn 10 Uhr (Nebenfeld).

SSG-Fußballer spielen in Offenbach

Am kommenden Sonntag fahren die Fußballer der SSG zu den Sportfreunden Offenbach. Das Vorspiel endete mit einem überlegenen 7:0-Sieg für die SSG. Diesmal wird es den Langenern sicherlich leichter fallen, dem Gastgeber beide Punkte zu entführen, denn zu dem Platzvorteil, den die Offenbacher für sich in Anspruch nehmen können, kommt, daß die Langener Stürmer scheinbar etwas aus dem Tritt geraten sind. Auf alle Fälle kann nur ein Doppelpunktgewinn die Langener Aussichten auf einen Titelgewinn aufrechterhalten.

SSG-Handballjugend weilte beim Rheinhessenmeister Herrnsheim

Auf Einladung des zur Zeit amtierenden Rheinhessenmeisters trug die A1-Handballjugend ein Freundschaftsspiel aus. Eine für Jugendspiele ausnahmsweise große Zahl von Zuschauern sah von Anfang bis zum Ende ein schnelles und sehr spannendes Handballspiel. Bis kurz vor dem Ende lagen die Langener mit zwei Toren in Vorhand, mußten sich aber dem starken Endspurt ihrer Gegner beugen und den Ausgleich, der schließlich das 8:8-Endstandergebnis brachte, hinnehmen.

Das Spiel selbst hielt alles, was sich die Zuschauer von einem Südwestdeutschen Jugendmeister erhofft hatten, und so wurde auch während des ganzen Spieles nicht mit Applaus für gekonnte Kombinationen gegeizt. Leider konnten die Langener nicht mit ihrer derzeit stärksten Mannschaft antreten, da Schreiber, Schorsch und Hausmann wegen Krankheit oder sonstigen Umständen nicht spielten. Die dafür zum Einsatz kommenden Ersatzleute ließen die fehlenden Spieler aber kaum vermissen, doch fehlte halt doch das Verständnis beim Kombinationsspiel. Dennoch hat die Langener Jugend eine gute Leistung gezeigt, bei der Sehring als fünffacher Torschütze und Sparr als Torwart ihre großen Talente abermals beweisen und ins rechte Licht stellen kunnten. Einfälder der Tore war der mit großem Einsatz kämpfende Wolfgang Stellz.

Spiele der SSG-Jugendhandballer am Wochenende

Am kommenden Wochenende werden zwei Mannschaften der SSG-Handballjugend auf dem Spielfeld stehen.

Am Samstagvormittag spielen die Schüler auf eigenem Platz (16.00 Uhr) gegen die gleiche der SG Dietzenbach.

Am Sonntagvormittag (9.30 Uhr) spielt die A1-Jugend ihr nächstes um Punkte bei der SG Egelsbach. Derbyspiele haben immer schon ihre eigenen Reize gehabt und so wird es auch in diesem Spiel sein. Wenn auch die spielerischen Mittel der Langener über die der Egelsbacher zu stellen sind, sollte man nicht vergessen, daß die kämpferischen Momente auf seiten Egelsbachs liegen werden.

Die A2-Jugend ist an diesem Wochenende spielfrei.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

Abgaben zum Lastenausgleich sind bis 1979 zu zahlen.

Schon jetzt wird auf Antrag durch Schuldverschreibungen oder Schuldbuchforderungen entschädigt, wer Leistungen aus einer Hauptentschädigung des Lastenausgleichs nach einem vorliegenden Bescheid über einen Endgrundbetrag von mehr als DM 5.000,-- ohne Zinszuschläge zu erwarten hat und mindestens 40 Jahre alt ist.

Diese marktgerecht verzinslichen Wertpapiere können jederzeit zu Tageskursen veräußert werden. Unabhängig davon werden weiterhin Hauptentschädigungen bis zu DM 5.000,-- durch Spareinlagen begründet und ausgezahlt.

Merkblätter und Anträge hält für Sie bereit

Ihre Bank

die VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

2.4. - 7.4. 1964 Landessammlung der Arbeiterwohlfahrt

Wenn aus Kindern Eltern werden

Eine heiter-besinnliche Betrachtung von Ernst Helmeran

Eltern, wie sie sich gehören, sind vor ihren Kindern stets der gleichen Meinung; wenn sie es nicht sind, sprechen sie französisch. Sie sprechen also viel französisch, bis der Vater eines Tages auf gut deutsch erklärt, es sei ihm jetzt zu dumm, von heute an hätte es einfach so und so zu geschehen, basta.

„Devant!" ruft beschwörend die Mutter der Kinder, „devant les enfants!" Die Kinder verstehen es längst und haben es drollig lieb, dieses devant, sie spielen damit und noch im späten Leben klingt es süß in ihnen nach mit ihrer Mutter Stimme.

Süß vertraut bleibt auch den einen durchs Leben der Name Vater und Mutter, den anderen Papa und Mama. Das Wort Mama hat den Vorteil, daß es lautet gerufen und hinausgeheult werden kann. Mamal das klingt durch die Stockwerke, hallt weit durch den Garten und weckt die Nacht. Doch ist das zärtlich klagende Mutti mit langem u, vielleicht noch herzergreifender.

Die Koseform Papi Vati, oder gar Paps, Päpschen Vazi und so weiter verraten, daß man etwas auf dem Gewissen hat oder etwas erreichen will.

Was Vazi gar nicht mag, ist, daß man ihm etwas davonträgt, z. B. die Schere von seinem Schreibtisch.

Was Muzi nicht mag, sind Flecken jeglicher Art auf dem Boden, auf dem Tischtuch, auf dem Kleid.

Was Kinder nicht mögen: früh ins Bett, Lebertran und Spazierengehen. Außerdem gewisse Gerichte, von denen die Eltern versichern, andere Kinder wären froh darum.

Eine merkwürdige Tatsache ist die, daß Eltern in ihrer Jugend immer gute Noten hatten.

Doch macht es viel mehr Eindruck, daß Vater auch gelernt hat, Schiffe zu schnitzen, Papierdrachen zu kleben und Rauch durch die Nase zu blasen. Mutter dagegen ist die einzige auf der Welt, die es versteht, hoffnungslos verknotete Schuhbändel wieder aufzulösen und Holzsplitter, die man sich an Händen und Füßen eingezogen hat, mit einer Nähnadel zu entfernen.

Wenn Besuch kommt, hoffen die Eltern, daß sich ihre Kinder artig und sauber präsentieren; die Kinder hoffen, daß von den Leckerbissen etwas für sie übrig bleibt. Beide Teile sehen sich in ihren Hoffnungen bisweilen getäuscht.

Wenn die Kinder groß geworden sind, finden sie das Elternhaus altmodisch und treten mit kühnen Ansichten ins Leben hinaus. Sie beschließen, ihre Kinder derelnst ganz anders zu erziehen; Fragen und Ermahnungen wie: Hast du auch ein Taschentuch? Die Zähne geputzt? Bist du warm angezogen? Hat jemand meine Schlüssel gesehen? — All dies wird unnötig sein und niemals wird es Rindfleisch geben.

Aber kaum zu Eltern geworden — was gibt es? Rindfleisch. Was wird gesucht? Der Schlüsselbund. Was wird beredet? Ob Wolfi die Zähne geputzt hat und ob Irmchen warm genug angezogen ist. Denn alle Eltern sind darin gleich, es gehört einfach zu ihnen: Das haben die neuen Eltern nun eingesehen. Sie sagen daher zu ihren Kindern: „Ihr werdet schon auch noch dahinterkommen." Worüber diese genau so lächeln, wie einst ihre Eltern gelächelt haben.

Sportlich-eleganter Bikini-Pumps. Die klare Schnittform, der kräftige, leicht geschwungene Trotteurabsatz in bequemer Höhe und die seitlich Schnalle sind kennzeichnend für den Tagesschuh der Saison. Foto: dai

„Lastrada" heißt die sommerliche Sandalette

Die Schuhmode der Frühjahrs- und Sommersaison hat ihre Karten aufgedeckt. Zwei Schuhtypen werden das Bild beherrschen: die Sandalette mit kräftigem Trotteurabsatz und breiteren Riemen als bisher, genannt „Lastrada", oft auch mit Laschen und Querriemen oder Einsätzen aus Geflecht, mit einem bequemen Bett für den Fuß, und der elegante, handschuhweiche und futterlose Hobby-Schuh im Mokassinschnitt wie in Slipperform oder auch geschnürt. Wie auch bei den sportlichen Modellen überwiegt hier die neue runde Form.

Der Galanteriehuh der Saison zeigt Kombination des Caneuschnittes mit dem des Bikini-Modells, das Blatt reicht also weit über den Rist hinauf, ist aber meist durchbrochen. Unterhalb des etwas breiter gewordenen Fersenriemens bleibt die Ferse offen. Und die Farben? „Luxor", ein etwas gedecktes, Beige, „Doré", ein leuchtender Goldton, und „Amalil", ein intensives Blau, präsentieren sich als europäische Modefarben, daneben werden besonders im Sommer „Champagner", ein sehr helles Beige, und „Perlweiß", ein Perlmutt-Ton Favoriten sein. Wer aparte Farben liebt, kann sich auch für ein orangegetöntes leuchtendes Rot entscheiden, genannt „Corallo", oder für „Mirabell", ein helles, etwas gelbstichiges Grün.

Eier sind jetzt preiswert

Eier auf katalanische Art

300 g Knoblauchwurst in dünne Scheiben schneiden, in heißem Öl anbraten und herausnehmen. Anschließend im gleichen Öl 6 Eier als Spiegeleier fertig braten, mit Salz und Pfeffer würzen. Eier und Wurstscheiben gemeinsam anrichten und mit einem Päckchen Delikatess-Tomatensoße, die nach Anweisung gekocht wird, übergießen.

Als Beilage: Kartoffelpürée.

Überbackene Eier mit Spinat

8 Eier in 40 g Fett wie Spiegeleier leicht anbraten. Die Dotter einstechen, mit Salz und Pfeffer betreuen. Anschließend wenden und mit leichter Krustenbildung fertigbraten.

1 kg Spinat verlesen und gründlich waschen. 70 g Rauchspeck und eine Zwiebel in Würfel schneiden und heißbraun schwitzen. 10 g Butter und den Spinat zufügen, würzen, gut zugedeckt andünsten und abschmecken.

Gebackene Eier mit Schinken

4 frische Eier, 4 Scheiben roher Schinken, 4 Scheiben Toast, 4 Teelöffel Tomaten-Ketchup, gehackte Petersilie, Bratfett.

Jeweils 1 El in einer Tasse aufschlagen, in das heiße Fett gleiten lassen und knapp eine Minute schwimmend backen. Mit einem Schaumlöffel herausnehmen und abtropfen auf den Toast geben. Die Schinkenscheiben ebenfalls kurz in Fett backen und auf die Eier legen. Mit je einem Teelöffel Ketchup bedecken und mit Petersilie betreuen.

Unser Schönheitstip

Heiße Vollbäder nicht zu oft

Zehn Minuten in der Badewanne genügen vollauf, um den ganzen Körper mit einer milden, gutschäumenden Seife mit einem Schwamm, einem Seifenlappen oder einer Bürste zu reinigen. Ein heißes Vollbad von 25 bis 30 Minuten sollte man nur zweimal in der Woche höchstens nehmen — und dann vor dem Schlafengehen. Und danach die kalte Dusche (etikali muß sie nicht sein), damit sich die Poren wieder schließen, die Haut sich straft.

Decke drunter - Deckchen drüber

Fröhliche Farbkontraste auf dem Familientisch

Jeder echten Frau macht es Freude, immer und immer wieder den Alltagstisch oder die Festtafel — je nach Gelegenheit — liebevoll zu decken und neue Variationen zu ersinnen. Wenn bei der großen Festtafel fast immer noch dem reinen Weiß der Vorzug gegeben wird, so haben bei Frühstücks-, Kaffee- und Familientischen die frohen Farben längst überall Einzug gehalten. Diese Farben beschränken sich allerdings meistens auf die „Sets", die kleinen Platzdecken mit dazu passenden Servietten.

Wer nun einen Eßtisch hat, dessen Fläche nicht aus Edelholz oder nicht besonders gut erhalten ist, der kann von dieser Variationsmöglichkeit, nämlich das Tischdecken mit Sets abwechslungsreich zu gestalten, keinen Gebrauch machen. Denn wenn ein lieckiger und rissiger Untergrund oeben, über und zwischen den Deckchen zu sehen ist, dann wirkt der Tisch nicht hübsch gedeckt — und auch das geschmackvollste Leinenzeug kann hier nicht helfen.

Aus Dänemark kommt jetzt eine Sitte zu uns, die anscheinend gerade für diese Fälle gedacht ist. Eine nur die Tischoberfläche bedeckende Decke oder Sets werden auf die Tischdecke normaler Größe gelegt. Dadurch lassen sich verschiedene Wirkungen erzielen. Hier nun ein paar Beispiele, die das Thema beliebe nicht erschöpfen, sondern nur Anregungen geben wollen.

Auf eine große gelbe oder maisfarbene Decke in warmem Ton legt man eine gelbweiße Decke, die entweder die ganze Tischplatte bedeckt, oder ein Platzdeckchen für jeden Platz. Die gelben Streifen oder Muster müssen dem gelben Farbton der großen Decke entsprechen. Auf eine Decke im Blau der Schwesterntracht werden Platzdeckchen aus dunkelblauem Leinen gelegt. Die Servietten sollten in diesem Fall in dem helleren Blau gehalten sein. Hierzu paßt helles Bauernge-schirr vorzüglich.

Auch gepunktete Decken, z. B. grün-blau oder braun-beige Töne wirken, verwendet man einfarbige Sets oder Decken über die Tischoberfläche, belebend.

Fast alle diese Vorschläge können auch umgekehrt wie vorgeschlagen hübsch und abwechslungsreich sein. Eines nur muß man bedenken: Ist die obere Decke gemustert, sollte das Geschirr am besten Weiß oder einfarbig sein, da sonst vor zu viel Muster überhaupt nichts mehr wahrgenommen wird.

Ein sehr elegantes Frühjahrskomplet trägt diese Dame. Eine legere weiße Woll-Flausch-Jacke mit breitem Kragen und Revers, sehr tief eingesetzten Aermeln und schräg eingeschnittenen Taschen, die nur mit einem gekniffenen Riegel geschlossen wird, ist mit einem Kleid aus leichtem grünen Wollstoff kombiniert. Modell: Oestergaard Foto: IWS

Nur noch 38 Prozent können backen

Das Household Institute in Chicago führte eine Untersuchung durch, um festzustellen wie es um die Backkünste der modernen Ehefrauen bestellt ist. Ergebnis: Von 100 Ehefrauen unter 30 Jahren sind nur noch 38 imstande, einen Kuchen zu backen, und der größte Teil davon auch nur dann, wenn er gebrauchsfertige Teig- und Kuchenmischungen verwendet.

Damenbesuche sind erlaubt, sofern . . .

Ein ganz unzeitgemäßer Mietvertrag, abgeschlossen vom Dichter des „Taugenichts"

Als zu dem Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff und seiner Gattin Anna Victoria, geborene von Larisch, im Jahre 1832 der junge Herr von Wolfensdorff kam, um ein Dachstübchen zu beziehen im Hause des Herrn Regierungsrates im preußischen Kultusministerium v Eichendorff, Berlin, Potsdamer Straße 41, legte dieser ihm, stets zu einem Spaß aufgelegt, einen Mietvertrag folgenden Wortlautes vor:

Zwischen dem zukünftigen Justizminister Herrn Otto von Wolfersdorff, und dem Baron von Eichendorff nebst Frau ist folgender Miet-Contract wohlbedächtig verabredet und geschlossen worden:

§ 1. Es vermiethet von Eichendorff in dem zwischen Berlin und Potsdam gelegenen Schlößchen eine einfenstrige, zwischen Himmel und Erde befindliche Dachstube („zukünftige Muschelkammer") nebst Benutzung der dahin führenden Treppe und freier Winterpromenade am Schaafgraben, an den obbenannten zukünftigen Herrn Minister Eichendorff überliefert. Diese Dachstube im wohnenden Zustande, mit allen Meubles, welche darin sein werden, mit Ausnahme der fehlenden, als da sind ein Schreibsekretair, ein Kleiderspind und ein Spiegel, in Betreff derer dem Herrn Miether die Anschaffungskosten gütigst überlassen werden.

§ 2. Der Miethzins besteht: 1) In wünschenswerther Zufriedenheit und Wohlbehaglichkeit. 2) In unausgesetzter Wachsamkeit und beispielloser Aufopferung bei vorkommenden nächtlichen Überfällen 3) In der Verpflichtung, alle Morgen um 6 Uhr, falls der Urvereoiether den Schnee noch nicht gewalzt haben sollte, und Herr Miether genötigt sein möchte, auf das Gericht zu gehen, denselben mit seinen eigenen Stiefeln wegzuschaufeln

§ 3. 1) Wird erlaubt, in den Wintermonaten den Thee in den Laube bei einer Pfeife Tabak einzunehmen 2) Wenn das Thor verschlossen und kein Schlüssel vorhanden, über dasselbe, oder den Zaun zu steigen, sich dabei aber in Acht nehmen, daß Herr Miether nicht für einen Räuber gehalten wird 3) Statt zur Vorderthüre des Schlößchens zur Hinterthüre in dasselbe einzutreten.

§ 4. Kinderegeschrei, Holzhacken, Melancholie, Schlößchenanzünden, Abpflücken der Annanas, Granaten oder sonstigen außerordentlichen kostbaren Et ceteras wird höflich verboten.

§ 5. Damenbesuche sind erlaubt, sofern der zukünftige Justizminister den Unterzeichneten versichert, daß er die Dame aufrichtig liebt. Die Unterzeichneten versichern, daß sie auch einmal jung gewesen sind.

Beide Contrahenten begeben sich aller, diesem Contract zuwiderlaufenden Einwendungen, und wünschen einander wohl gespeist zu haben

Berlin, den 12. September 1832

Eichendorff nebst Frau

Neue Mäntel zum Frühjahr

Für den sanften Frühlingsregen, zum Bummel in der noch etwas unterkühlten Sonne braucht man eigentlich einen neuen Mantel. Eine hübsche Hülle ist bei den leichteren Kostümen, bei den kleinen Kleidchen unentbehrlich. Natürlich kann man den lose modellierenden Redingote, den ziemlich geraden Hänger vom letzten Jahr noch tragen; weder an den Formen noch an Materialien und Farben hat sich viel geändert — und doch gibt es kleine Feinheiten, die untrüglich die Jahreszahl 1964 aufweisen!

Zunächst sind es die etwas weicher gearbeiteten Schultern mit den häufig auch angeschnittenen Ärmeln, oder die viel schmaler eingesetzten Aermel, die den Oberkörper graziöser, geschmeidiger erscheinen lassen. Dann fallen die verschlußlosen oder mit verdecktem Verschluß ausgestatteten Mäntel auf — obwohl auch viel sparte Knopfgarnierungen zu sehen sind, die dem Modell dann die spezielle Note geben.

Auch Gürtel sind ein beliebter Blickfang. Ob sie nur den Rücken zieren oder rundherum eine angedeutete Blousonlinie unterstreichen, schmaler oder breiter, sind sie entschieden in den Vordergrund des Interesses gerückt. Einige Häuser lassen einen „Versuchsballon" starten mit einer Form, die von schmaler Schulter ausschwingende Rückenweite — gelegentlich sogar in Plisseefalten — ansetzt. Eine Silhouette, die man schon mehrere Jahre nicht mehr sah. Vielleicht hat sie Zukunft. Die Entscheidung liegt, wie bei allen Neuerungen, allein am Entschluß der Trägerin, die, wie in jeder Saison, auswählen und verwerfen wird.

Modell-Beschreibung

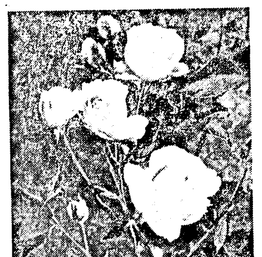
1. Regenmantel aus imprägnierter Seide in Streifenmuster mit passendem Hut.

2. Ein eingearbeiteter Gürtel in der Hüfte gibt dem leichten Wollmantel den jugendlichen Stil, der so modisch ist.

3. Schwach taillierter Redingote mit verdecktem Knopfverschluß und vorderem Gürtelteil.

4. Sportlicher Mantel mit losem, tiefem Gürtel und großen Taschen.

Unser Garten



Zu den schönsten Floribundarosen gehört „The Queen Elizabeth-Rose" mit ihren rosa schimmernden Blütenkelchen.

„Olala" mit fünfzig leuchtendroten Blütenköpfen

Pflanzzeit für Garten- und Edelrosen / Die Königin der Blumen liebt Sonnenschein und feuchte Lehmerde

Die Pflanzzeit für Garten- und Edelrosen ist gekommen. Sie gedeihen am besten in lehmhaltigem und feuchtem Boden, dem man verrotteten Rinderdung oder ein Kompost-Torf-Gemisch zusetzt. Dazu sollen sie an einem sonnigen Platz gepflanzt werden, jedoch muß man an trocknen Sommerabenden den Boden überbrausen, damit sich die Pflanzen in der nun feuchten Luft erholen können. Unmittelbar vor dem Pflanzen sind die stärkeren Wurzeln etwas einzukürzen, auch die Kronentriebe schneidet man bei Stamm- und Buschrosen auf 3 bis 5 Augen zurück, Kletterrosen beläßt man 8 bis 10 Augen. Jedes Pflanzloch muß so groß sein, daß man die Wurzeln allseitig ausbreiten kann. Einlauchen der Rosenwurzeln in einem Lehmbrei vor dem Pflanzen bringt nur dann Vorteile, wenn die Wurzeln noch mit anhaftendem nassen Lehm sofort in die Erde kommen. Bei Buschrosen muß die Veredlungsstelle am Wurzelhals 4 bis 5 cm unter die Erdoberfläche kommen. Wer im Frühjahr Rosen pflanzt, sollte jede Pflanzrose bis zum Austrieb 10 bis 20 cm hoch mit Erde häufeln.

Echte Teerosen kommen für Freizeitgärtner nicht in Frage; sie gedeihen bei uns nur in Glashäusern, sie stammen nämlich von der französischen Riviera, wo es keinen eigentlichen Winter gibt. Die bekannteste kletternde Teerose mit goldgelben Blüten und vornehmstem Duft ist die Maréchal Niel. Die übrigen Teerosenarten wie Gloria de Dijon, Maman Cochet, Niphetos, Papa Gontier, Safrano und Perle des Jardins werden als Schnittrosen bei uns vornehmlich im Winter eingeführt, man kann sie hier und da in Blumengeschäften sehen.

Die heute bevorzugte Rosenklasse bilden die Teehybriden, eine Verbindung von Teerosen mit Remontanrosen. Als älteste Sorte gilt „La France" (1867). An bevorzugter Stelle stehen folgende Teehybriden:

„Virgo", gilt seit 1952 als schönste weiße Rose mit herrlichem Duft; „Sutters Gold", goldgelb, langgestreckte Knospen, stark duftend, stachellos; „Gloria Dei", hochedle gelbe Blüten mit karminrotem Rand und gutem Duft; „Goldkrone", starktriebige Sorte, mit edlen Knospen und gefüllten, sehr großen Blüten von herrlichem Duft; „Geheimrat Dulsburg", reingelb, duftend; „Quechee", goldgelb, duftend; „Goldene Sonne", goldgelbe, sehr große, edelgeformte Blumen, erhielt in London die höchste Auszeichnung; „Michele Meilland", zartrosa, feinduftend, lange Stiele; „Prima Ballerina", kirschrot, schlanke, elegante Knospen, die sich nur langsam öffnen, stark duftend; „Edelrose Hawaii", orangekorallenrot, einzigartiger Duft; „Poisettia", feurig-scharlachrot, langstielig, duftend; „Charles Mallerin", dunkelschwarzrot, samtartig, feurig durchleuchtet, duftend; „Montezuma", von höchster Vollkommenheit, bronze, Knospe öffnet sich langsam, zeigt ein herrliches Rot; „Madame L. Laperriere", ganz dunkelrot, schwarz schattiert; „Sterling Silver", hellila, aufgeblüht silberblau, stark duftend; „Kordes Perfekta", auf goldenem Grund lachsrosa überhaucht, stark duftend, erhielt in London eine hohe Auszeichnung.

Sehr beliebt sind die Polyantha-, Polyanthahybrid- und Floribundarosen. Sie blühen je nach ihrer Art mit kleineo oder großen Blüten, die gedrängt in Dolden oder Büscheln zusammenstehen. Da Polyanthiarosen nur kleine Rosen in großen Dolden tragen, sind sie mehr zurückgedrängt worden; Polyanthahybridrosen mit großen Einzelblüten in Dolden sind beliebter, ebentalls Floribundarosen mit gefüllten, edelrosenähnlichen Blüten, die in Büscheln oder Dolden stehen.

Von Polyantha-Hybridrosen empfehlen wir: „Dagmar Späth", reinweiß, halbgefüllt; „Frau Astrid Späth", rosa, halbgefüllt; „Martha Kordes", orangerot, halbgefüllt; „Cognac" eognacgelb; „Fanal", feurigrut, duftend; „Lagerfeuer", sammelblutrot, „Fashion", zart lachsrosa, erhielt höchste Auszeichnungen; „Olala", leuchtend blutrot, halbgefüllt, bis zu 50 Blüten stehen zusammen; „Lamplon", blutrot mit orangefarbenem Unterton und leuchtend gelben Staubgefäßen; „Gelbe Holstein" hellgelb, auch sie ist eine sehr bekannte Rose.

Folgende Floribundarosen mit gefüllten edelrosengleichen Blüten sind von besonderer Schönheit: „Golden Delight", sonnengelb; „Pappilon Rose", rosa, stark duftend; „The Queen Elizabeth-Rose", silbrig-rosa; „Schwelzer Gruß", blutrot, halbgefüllt, „Insel Mainau" leuchtend blutrot, sehr reich gefüllt; „Fata Morgana", braunrot, gelb und rosa schattiert, gefüllt.

Rosmarin und Suppenkraut . . .

Salat und Gemüsepflanzen werden ausgesät / Kohl und Radieschen vertragen sich

Ist der Boden abgetrocknet und genügend erwärmt, so führen wir die ersten Aussaaten aus. Gesät werden am vorteilhaftesten nur in Saatrillen: Spinat, Mangold, Gartenmelde, Pflück-, Schnitt- und Kopfsalat, Radies, Karotten und Möhren, Petersilie, Zwiebeln, Perree, Gartenkresse, Schwarzwurzeln, Puffbohnen- Schal- und Zuckererbsen, Rote Bete, Herbstrettich, auch einige Gewürzkräuter, wie Anis, Kamille, Kümmel, Boreisch, Kerbel, Fenchel, Senf, Dill, Gartenpimpinelle, Weinraute, Koriander.

Anfang April säen wir zur Pflanzengewinnung auf ein Saatbeet: mittelfrühen Weißkohl, Früh- und Spätwirsing, Früh- und Spätkohlrabi und Sommerendivie; ab Mitte April: alle frühen Sorten von Weiß-, Spätrot-, Rosenkohl; gegen Ende April: Früh- und Spätblumenkohl. Wer Gemüsepflanzen aus einer Gärtnerei bezieht, kann bereits ab Mitte April, je nach Witterung, Kopf- und Blumenkohl in ihren frühen Sorten, ebenfalls Kopfsalat pflanzen. Wirsing-, Weiß- und Rotkohl erhalten einen allseitigen Abstand von 40 cm, Blumenkohl von 50 cm, später Wirsing und Rotkohl ebenfalls von 50 cm, später Weißkohl wird aber auf 60 cm gesetzt.

Der weite Raum zwischen diesen Kohlpflanzen darf nicht unbenutzt bleiben. Verträgliche Gemüsepflanzen, zugleich mit kurzer Entwicklungsdauer, zwischen allen Kohlgewächsen sind: Spinat, Radieschen, Kohlrabi, Schnitt-, Pflück- und Kopfsalat. Es ist sogar möglich, zwischen zwei 60 cm entfernten Weißkohlreihen Anfang Mai eine Reihe Buschbohnen zu legen.

Wie bereitet man die Saatrillen vor? Man zieht hier vortellhaft 10 cm tiefe Furchen, um sie gleich hinterher mit feinem Kompost-Torf-Sand-Gemisch zu füllen. Dann finden die hier ausgesäten Samen welchen Boden vor und die zarten Keimlinge brauchen sich nicht durch das vielfach schon wieder verkrustete Erdreich zu quälen. Sind wir nicht zur Düngung vor der Bestellung gekommen, so kann der Start der Keimlinge gefördert werden, indem man Saatrillendünger in die flachen Rillen gibt.

Die Einsaatrillen dürfen erst kurz vor der Einsaat gezogen werden, damit der Boden nicht so tief austrocknet. Nach dem Einsäen sind die Furchen unverzüglich zu schließen. Bei einem lockeren Saatbeet ist die Erde stets leicht anzudrücken. Feine Samen sollten nur sehr wenig mit fein gesiebter Komposterde, vermischt mit feinem, gewaschenen Sand und pulverigem Hühnermist, überzogen werden. Bei trockenem Frühjahr sind die Saatreihen, nicht aber das ganze Beet, täglich zweimal fein zu überbrausen.

Haben wir ein feuchtes Frühjahr, dann ist der keimende Samen durch winzige Erdschnecken, die oft mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen sind, gefährdet. Man soll deshalb drei Wochen nach der Aussaat ein Schneckenpräparat über die Saatreihen sprühen. Ist die Saat aufgegangen, dann wird der Boden zwischen den Reihen mit einer Ziehhacke, einer Fräse oder einem kleinen Handgrubber gelockert, vor allem nach jedem Regen und Gießen.

Haben die Pflänzchen einige Blättchen gebildet und stehen sie zu eng, so müssen wir die ausziehen, die für die Entwicklung kräftiger Pflanzen hinderlich sind.

Bei spät keimenden Samen, z. B. Möhren, wird man einzelne Radieskörner in die Saatreihen mit hineingeben, damit sie die später auflaufenden Saaten schon vorzeitig markieren. Das Lockern der schmalen Flächen zwischen den Saatreihen wird dadurch erleichtert. Man achte auf die Samenbeutelchen, die einzelne Kulturanweisungen geben.

Obstbaumdünger – regelmäßig, reichlich und richtig

Keine befriedigende Obsternte ohne das Gleichgewicht der Nährstoffe und ohne guten Humusboden

Die Obstbäume sollten mit mehr Verständnis und Sorgfalt gedüngt werden. In manchen Gärten werden die Bäume leider oft stiefmütterlich behandelt. Es kommt nicht ausschließlich auf die Menge der eingebrachten Dung- und Nährstoffe an, viel wichtiger ist es, daß die Hauptnährstoffe Stickstoff, Kali, Phosphorsäure und Kalk in richtigem Verhältnis zueinander in den Bereich der Saugwurzeln gelangen und der Boden reichlichen Humusgehalt besitzt. Jede unsachgemäße und mangelhafte Düngung bringt geringe Ernten und begünstigt Schädlingsbefall und Krankheiten. Außerdem läßt die Triebkraft nach, und die Fruchtholzbildung häuft sich ungünstig.

Auf verrotteten Stalldung (Rinderdung) zur Grunddüngung sollte man möglichst nicht verzichten; wenigstens in jedem dritten Jahr könnte man die Baumscheiben im Spätherbst mit kurzstrohigem, angerottetem Dung bedecken, den man im Frühjahr tlach einarbeitet.

Übrigens kann man sich aus Düngetorf (Torfmull) und Nährsalzen einen guten „Mist-Ersatz" selbst herstellen. Man zerkrümelt zu diesem Zwecke 2 Ballen Torf und fügt ihm 10 kg Kalkstickstoff, 14 kg Thomasphosphat und 14 kg Kalimagnesia zu. Hinterher wird das Gemisch mit recht viel Wasser durchfeuchtet. 2 Ballen Düngetorf schlucken bis 800 Liter Wasser. Läßt man dann den Haufen etwa 14 Tage unberührt liegen, so kann er wie Stalldung verwendet werden, was am günstigsten dann im Nachwinter geschieht. In der Erde setzt sich der Düngetorf allmählich in Humus um, der dann der Nährboden für das Millionenheer von Bodenbakterien wird, die den Ernährungsvorgang der Pflanzen wesentlich verbessern. Außerdem erwärmt und durchlüftet der Humus den Boden, hält ihn feucht und macht die mineralischen, wasserlöslichen Nährstoffe frei, so daß die Wurzeln sie unmittelbar aufnehmen können.

Die genannten Kunstdünger setzen sich nährstoffmäßig so zusammen: Kalkstickstoff enthält 21 Prozent Stickstoff und 60 Prozent Kalk, Thomasphosphat 15 Prozent Phosphorsäure und 50 Prozent Kalk, Kalimagnesia 30 Prnzent Kali und 25 Prozent Magnesium; für Kalk ist gleichzeitig mitgesorgt.

Man bedeckt also die Baumscheiben möglichst schon im Spätherbst oder im zeitigen Frühjahr 5 cm hoch mit Stalldung oder mit einem industriellen Humusdünger oder dem selbsthergestellten „Mistersatz". Diese Stoffe werden flach eingegrubbert. Man berücksichtige jedoch, daß jede Baumscheibe 50 bis 100 Zentimeter über die Baumtraufe hinausreichen sollte. Ein Apfelbaum von 3 Meter Kronendurchmesser hat etwa 12,5 qm Baumscheibenfläche. Man rechnet: 1,5 m Kronenhalbmesser plus 0,5 Zuschlag = 2 m. Nach der Kreisformel $r^2\pi$ ergibt sich 2 mal 2 mal 3,14 = 12,56, abgerundet 12,5 qm. Diese Fläche wäre also zu düngen.

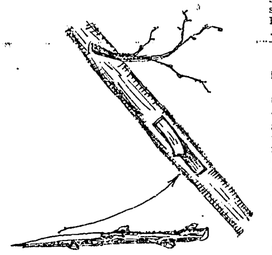
Eine Volldüngung mit Stallmist ist für gewöhnlich nicht zu erzielen, wäre auch zur Zeit viel zu teuer. Deshalb ergänzt man die Humusdüngung durch mineralische Dünger, für die uns bekanntlich Salze verschiedener Art in großer Menge zur Verfügung stehen. Über die Anwendung dieser Düngesalze herrscht noch vielfach Unklarheit. Die Hauptnährstoffe wurden schon genannt. Sie treten als chemische Verbindungen je für sich in ganz bestimmten Salzen auf. So der Stickstoff in dem bekannten schwefelsauren Ammoniak, der langsam und nachhaltig wirkt, ebenso der Kalkstickstoff, das gleiche gilt für Harnstoff und Kalkharnstoff. Schnellwirkende Stickstoffdünger sind Kalkammonsalpeter, Ammonsulfatsalpeter und Kalksalpeter.

Kali- und Phosphorsäuresalze sollen im Verlauf des Winters ausgestreut werden. Wegen besserer Streumöglichkeit wird man beide miteinander mischen; sie können ruhig oben auf der Baumscheibe, selbst auf Schnee liegen bleiben, besser ist es aber, sie einzuarbeiten. Alle Stickstoffsalze müssen dagegen gleich nach dem Ausstreuen eingehackt werden. Übrigens sind Stickstoffsalze am besten in drei Teilgaben zu geben, da sonst durch ihre Flüchtigkeit zu viel Stickstoff verloren geht. Die erste Teilgabe verabreicht man im zeitigen Frühjahr, die zweite im Mai und die letzte spätestens Mitte Juni. Jeder Quadratmeter Baumscheibe benötigt im Jahr etwa 75 bis 100 g schwefelsaures Ammoniak (Teilgaben z. B. 50, 30, 20 g), 100 bis 150 g Thomasphosphat oder für schnelle Wirkung Superphosphat und 75 bis 100 g schwefelsaures Kalimagnesia. Wer anstelle von schwefelsaurem Ammoniak als Stickstoffdünger Kalkstickstoff benutzt, muß diesen im Nachwinter streuen und sofort einhacken.

Wenn der Saft steigt – wird gepfropft

Im April beginnt der Saft zu steigen, und die Knospen schwellen. Sobald sich die Rinde leicht vom Holz lösen läßt, kann hinter die Rinde gepfropft werden. Von besonderer Bedeutung ist das Diekrinden- oder Tittelpfropfen. Es ermöglicht das „Einspitzen" von Reisern in die starke Rinde von Ästen und Zweigen. Angewandt wird dieses Verfahren, um Kahlstellen an mittelstarken Ästen zu beseitigen oder um in den Baum Edelreiser guter Pollenträger einzufügen, damit seine Fruchtbarkeit erhöht wird.

Laut Abbildung löst man einen etwa 4 bis 5 mm breiten Rindenstreifen zungenartig und schiebt dann unter die Zunge das vorher passend zugeschnittene Edelreis. Es muß an der Rückseite einen etwa 4 cm langen schrägen



Ein Edelreis wird in die Baumrinde eingespitzt.

Schnitt erhalten. Gegeoüber am unteren Ende wird die Rinde etwa 1 cm gelöst. Links und rechts wird die Rinde leicht weggeschnitten. Dadurch kann der Saftstrom vielseitig in das Edelreis geleitet werden. Man schneidet die Zunge unterhalb der Knospe des Edelreises ab, Rindenzunge und Reis werden dann mit einem Bindfaden angeheftet. Man kann aber auch ohne Umwicklung mit Bast vornehmen. Anschließend werdeo die Wundräoder mit Baumwachs verstrichen. Wichtig ist noch, daß man nur solche Reiser aus dem Winterschnitt verwendet, die sich noch in vollständiger Ruhe befinden.

Weiterregeln

„Es gibt keinen Lieferanten, der den Frühling zum Termin fertigstellen könnte."

„Im April ein tiefer Schnee, keinem Dinge tut er weh."

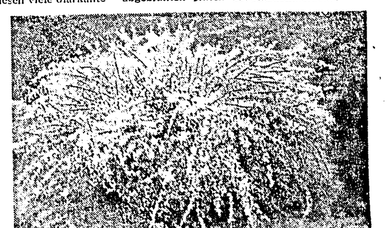
Gelbe Ginsterbüsche im Kleingarten

Wer im Frühling durch die Wälder streift, begegnet einer Vielzahl blühender Frühlingsblumen: Anemonen, Leberblümchen, Vergißmeinnicht, Gundermann, Geinswurz, Waldveilchen, Maiglöckchen und anderen. Hier und da leuchtet auch ein gelbblühender Strauch auf. Es ist der Besenginster (Genista scoparia). Er blüht unermüdlich bis weit in den Juni hinein und gibt den Waldwiesen viele markante Farbtupfen.

Am schönsten sind aber die Ginsterarten, die man in Kultur genommen hat. An erster Stelle steht hier der Elfenbeinginster: Cytisus praecox mit goldgelben Blüten. Es gibt von ihm auch eine Varietät, bei der die Blüten rot angelaufen sind. In einem Hausvorgarten, etwas seitlich gestellt, bildet er eine schöne Frühlingszierde, die uns lange erfreut. Purpurne Blüten zeigen drei Formen von Cytisus purpureus.

Beachtung verdienen auch die immergrünen Ginsterarten mit schönem Laub, wie Genista tinctoria (Färberginster), Cytisus scoparius nebst Formen und Ulex europaeus. Der Färberginster ist jedoch ein Sommerblüher. Zu erwähnen wären noch: Genista germanica und G. sagittalis.

Alle Ginsterarten gedeihen gut auf leichtem Boden und sind kalkfeinliche Pflanzen. Es ist ratsam, gleich nach der Blüte einen Teil der abgeblühten Ruten zurückzuschneiden.



Goldgelb leuchten die Blüten des Elfenbeinginsters.

Mode-Frühling 64

Streifen und Karos feiern ein großes Comeback. Jugendlich und flott wirkt dieser sportliche Streifen bei dem schlichten Hemdblusenkleid (rechts); chic das karierte Deux-pièces mit den großen aufgesetzten Brusttaschen. Aktuell auch die Stoffe: Pflegeleichte Mischgewebe aus Vestan/Schurwolle, die in dieser Saison zu den Materialneuheiten gehören.
Modelle:
Geny Spielmann/Zürich
Foto: Weider

Eine neue Pariser-Kostüm-Idee ist die längere Jacke. Wie angezogen und tragbar sie wirkt, zeigt dieses Modell aus grauem Vestan-Fil à Fil, das durch eine zitronengelbe Jumperbluse modisch und farblich ergänzt wird.
Modell: Helmut Etges Foto: Stephan

Sportlich-elegantes Kostüm im Uniform-Stil (rechts) mit markanter Steppere! aus Vestan-Shetland.
Modell: Lauer-Bählendorff
Zeichnung: veston-press

Kostüme mit passenden Westenblusen sind ein besonders aktuelles Thema. Damenhaft-elegant wirkt dieses marineblaue Veston-Kostüm mit leicht angeblendeter Jacke. Der Phantasiestreifen der Weste wiederholt sich als Futter.
Modell: Helmut Etges Foto: Stephan

Der sportliche Rock (rechts außen) bleibt Trumpf. Hier ein Modell aus einem leuchtendroten Veston-Granité mit aufgesteppten Blenden und Schlaufengürtel.
Modell: Midgard-Röcke
Foto: Tobios

Typischer Gürtelmantel (rechts) mit auf der Hüfte aufliegendem Schlaufengürtel aus einem feingemusterten Vestan-Gewebe. Vier Kloppenknöpfen und der strenge Reverskragen betonen die sportliche Eleganz.
Modell: Waltex
Zeichnung: veston-press

Jugendlich-beschwingt, farbenfroh und feminin in Linie und Material . . . so präsentiert sich der Modefrühling 1964, der uns jetzt in allen Schaufenstern begegnet. Sie kommen selten zuvor mit so vielseitigen und ansprechenden Vorschlägen aufwarten, denn die Parole der neuen Saison heißt: Jugendlicher Chic für jedes Alter!

Diese sympathische Devise beginnt schon bei den Kleidern, bei denen der Hemdblusenstil wieder eine große Rolle spielt. Stoffe und Details bestimmen das jeweils junge oder elegante Gesicht der Modelle. Hoch im Kurs neben den einfarbigen Kleidern stehen diesmal gestreifte und karierte Hemdblusenmodelle, die, weil sie insbesondere der berufstätigen Frau gewidmet sind, bevorzugt aus modernen Mischgeweben vorgestellt werden. Auch bei den Mänteln und Kostümen dominiert die junge Note. Neu und chic wirken hier vor allem Kostüme im Uniform-Stil, elegante Ensembles mit kontrastierenden Blusen und legere Mäntel mit sportlichen Schlaufengürteln oder in schlichter Hängerform, die nur durch den Stoff wirkt.

Einige besonders typische Linien stellen wir Ihnen auf dieser Seite vor — überzeugen Sie sich selbst wie vielseitig und chic der neue Modefrühling ist!

Die Liebe geht seltsame Wege

Kurzgeschichte von Peter Radford

Es war letzten Dienstag, nachmittags. Ich verließ eben den Fahrkartenschalter der Station Knightsbridge, als ich mich an der Schulter berührt fühlte. Ein großer, blauäugiger und blonder Wachmann stand hinter mir. Ich kann jenen versichern, denen so etwas noch nicht passiert ist, daß es kein angenehmes Gefühl war. Meine ganze trübe Vergangenheit zog im Bruchteil einer Sekunde im Geiste an mir vorüber.

Ich fragte mich besorgt: Was hat er entdeckt? Was weiß er? Ist es die Hundemarke, der Führerschein oder die rückständige Einkommensteuer? Oder hatte meine Frau Schulden gemacht? Glücklicherweise ist mein Gewissen ziemlich unempfindlich, und ich wurde weder blaß, noch rang ich nach Luft.

Und dann lächelte der Wachmann. Ein breites Lächeln, das eine Reihe gesunder Zähne sehen ließ. Er bat mich um Entschuldigung, ich atmete erleichtert auf und versuchte auch, zu lächeln. Umsonst, es gelang mir nicht.

„Es ist ziemlich dringend", begann der Hüter des Gesetzes, „aber ich bemerkte zufällig, daß Sie eine Fahrkarte nach Paddington-Station lösten, und ich möchte Sie fragen, ob Sie mir eine kleine Gefälligkeit erweisen würden?"

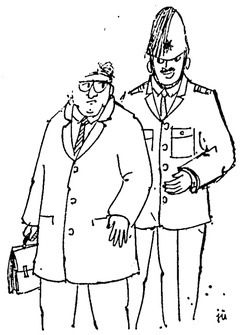
„Aber natürlich", erwiderte ich und fühlte mich wie erlöst.

„Sie werden mein Begehren vielleicht komisch finden, aber wenn es Ihnen nichts ausmacht . . .? Sie müssen wissen, in Paddington-Station gibt es ein junges Mädchen", stotterte er und sein Gesicht überzog ein rosiger Schimmer, „Sie ist Verkäuferin im Tabakladen auf dem zweiten Bahnsteig. Schwarzhaarig, ziemlich hübsch, mit einem winzigen Muttermal auf der linken Wange, mittelgroß, trägt ein hellblaues Jersey-Kleid, schwarze Schuhe und helle Strümpfe und hört auf den Namen Molly . . ."

So zählte der Wachmann alle Einzelheiten der reizenden Molly auf, als gäbe er das Signalement für eine Vermißtenanzeige oder einen Steckbrief.

„Wenn es Ihnen nichts ausmacht", fuhr er fort, „so kaufen Sie eine Kleinigkeit bei Molly und richten ihr gleichzeitig eine Botschaft aus. Ich werde Ihnen dafür sehr dankbar sein."

„Sagen Sie ihr, bitte", beschwor mich der Polizist, „daß Albert durch eine besondere



Arbeit verhindert sei, um sechs Uhr im Hydepark zu sein, dafür aber um die gleiche Zeit beim St.-James-Palast auf sie warten wird. Haben Sie sich das gemerkt?"

Ich nickte, wiederholte die Instruktionen einige Male und fuhr ab.

Als ich in Paddington-Station ausstieg, erkannte ich sie sofort. Alles stimmte, auch das zierliche Muttermal. Sie entfachte in mir den Wunsch, in die Polizei einzutreten. Als ich die Botschaft überbrachte, wurde sie rot wie eine Verkehrsampel, die auf „Halt" steht.

„Ist schon recht", meinte sie eifrig, „und schönen Dank . . ." Sie weigerte sich sogar, für die Kleinigkeit, die ich kaufte, Geld anzunehmen. Ich mußte es ihr erst aufdrängen. Im übrigen freute ich mich, daß ich dazu hatte beitragen können, den Lauf der Liebe etwas glatter zu gestalten. Es war ein wundervolles Gefühl.

Zwei Tage später stieg ich wieder bei Knightsbridge ein — und da stand auch mein Polizist, den Verkehr regelnd und so vergnügt wie ein Hund, der mit zwei Schwänzen wedeln kann. Ich sprang zu ihm auf die Plattform und sagte: „Guten Morgen."

„Da sind Sie ja", begrüßte er mich. „Noch einmal meinen besten Dank. Es hat alles geklappt. Wann immer Sie in einer Einbahnstraße parken oder einen Laternenpfahl umfahren wollen, dann kommen Sie in meinen Bezirk, wenn ich Dienst habe — und ich werde nichts sehen. Wir hatten einen wundervollen Abend.

Ich wollte nicht weiter stören und empfahl mich: „Auf Wiedersehen, Albert."

„Einen Augenblick", hielt er mich noch zurück. „Ich heiße nicht Albert, ich bin Jim." Und er hielt halb London auf, während er mich aufklärte.

„Ich wußte, daß dieser alte Esel, der Albert, mit Molly eine süße Verabredung hatte. Deshalb ließ ich durch Sie die bekannte Nachricht überbringen, um ihn auszustechen. Und warum nicht? Er hat doch bereits ein Mädel, dieser Hundesohn. Molly wußte natürlich nicht, daß ich es war. Sie war sehr erstaunt, mich und nicht Albert beim St.-James-Palast zu finden — aber bald war alles in schönster Ordnung. Es machte mir enorm Vergnügen, zu wissen, daß zur gleichen Zeit Albert im Hydepark Plattfüße bekam . . ."

„Aber das ist doch ungesetzlich", wagte ich einzuwenden.

„Was heißt ungesetzlich!" schnaubte mich Jim an. „In der Liebe gilt kein Gesetz. Im übrigen schauen Sie, daß Sie weiterkommen, sonst muß ich Sie wegen Belästigung aufschreihen . . ."

Er stellte die Verkehrsampel auf Grün, und ich entschlüpfte so schnell wie möglich dem Auge des Gesetzes, das zwar in der Liebe, aber nicht im Dienst blind war.

Wieviel Uhr ist es?

Moderne Fabel von Ambrose Bierce

Der Mann in Eile, dessen Uhr sich beim Pfandleiher befand, fragte einen anderen Mann mit ernster Miene nach der Uhrzeit.

„Ich hörte Sie schon jenem Herrn dort drüben dieselbe Frage stellen", sagte der Mann mit der ernsten Miene. „Was hat er Ihnen geantwortet?"

„Er sagte, es sei ungefähr drei Uhr", erwiderte der Mann in Eile, „aber er schaute überhaupt nicht auf seine Uhr, und da die Sonne schon ziemlich tief steht, glaube ich, daß es sicherlich schon später ist."

„Die Tatsache, daß die Sonne tief steht", sagte der Mann mit der ernsten Miene, „ist unwesentlich. Auch die Tatsache, daß der Mann seine Uhr nicht zu Rate zog, ist verhängnisvoll." Der Mann mit der ernsten Miene zog seine Uhr und fuhr dann fort: „Die Ihnen erteilte Antwort ist null und nichtig."

„Aber wieviel Uhr ist es denn nun tatsächlich?" wollte der Mann in Eile wissen.

„Die Frage wird an den Herrn dort drüben zur erneuten Beantwortung zurückgewiesen", antwortete der Mann mit der ernsten Miene, steckte seine Uhr in die Westentasche und stolzierte mit würdevollen Schritten davon.

Er war Richter des Obersten Berufungsgerichtes.

Der Bahnbrecher zum billigeren Möbelkauf

Das erste DISCOUNT-Möbelhaus

in Frankfurt am Main und Umgebung mit dem
sensationell preisgünstigen Möbelprogramm
macht auch den weitesten Weg garantiert bezahlt

Polstergarnituren

Klappcouch (Wiener Bank), Bezug ext. in mod. Webart, 2 Sess.	212.-
eleg. kubische Form, mit sehr strapazierf. Berugsstoffen, Sellenteile m. Kunststoff bezogen, 2 Sessel	427.-
moderne skandinavische Form, Holzteile teakfbg., Sessel mit losen Sitz- und Rückenkissen	467.-
Etagenbett mit Leiter, Stahl tacklert, Stellig	143.-
Doppelbettcouch	244.-

Wohnzimmereinrichtung

Wohnzimmerschrank Teak matt	257.-
Sideboard ca. 220 cm	235.-
Eckschrank	89.-
Schreibschrank	133.-
Vitrine	116.-
Anrichte	61.-

Die neuesten Modelle der Kölner Möbelmesse 64 sind eingetroffen!

Anbauküche In Kunststoff, grau, Arbeitsplatten der Unterteile Hornflex grau Leinen	
Unterschrank ca. 90 cm breit, 2 Schübe	114.-
Spüle ca. 100 cm breit, Nirostaabdeckung, 1 Becken und Ablauf	239.-
Eckschrank ca. 77 cm breite Schenkellänge mit drehbarem Einsatz	143.-
Hängeschrank ca. 90 cm breit, 2 Schiebetüren	67.-
Seltenschrank ca. 47 cm breit, als Geschirrschrank od. m. Besenaufteilung	133.-

Schlafzimmer

Birnbaum, in graukontig. mod. Linienführung, Schrank 210 cm, Doppelbett, 2 Nachtschränke, Frisiertoilette	539.-
Birnbaum/Esche, Hochschrank ca. 210 cm, Frisiertoilette, zwei Nachtschränke, Doppelbett	679.-
Teakholz, ca. 250 cm, mit Hochschrank, komplett	721.-
Birke, Fronten Polyester matt, Frisiertoilette, Nachtschränke, Doppelbett, Schrank ca. 210 cm	577.-
Eckbank	99.-
Kombi-Ecke mit Rückenlehne, Bettkasten, Liege	245.-

Das sind ganz tolle Preisschlager!

Cocktailsessel	25.-
Schaukelsessel mit kunststoffüberzogenem Fußbrett	108.-
Hochschrank Esche, ca. 100 cm	192.-
Liege voll gepolstert	89.-
Einbettcouch in schönen Bezugsstoffen	139.-
Kleiderschrank Macoré, ca. 100 cm	89.-

Schreibtisch	85.—	Küchentisch	49.50	Teakstuhl	19.50
Couchtisch	19.—	Küchenstuhl	14.50	Eßzimmerstuhl	27.—
Schuhschrank	45.—	Küchenbarhocker	12.50	Schwedenkübe	185.—
Teewagen	39.—	Hallbassel	20.—	Verwandlungstisch	98.—

möbelschau
Fm. Eschersheim, Maybachstraße am Bahnhof Eschersheim

Jeden Freitag und Samstag von 8 Uhr bis Ladenschluß
Frankfurt/Main, Darmstädter Landstr. 176/182 (ehem. Melcer-Verkaufsstelle), O-Buslinie 66 — Haltestelle Binding.

Freizeit-Anzüge · Mäntel · Saccos
Hosen · Kostüme · Damen-Mäntel
Jacken

unseres Wissens **nirgendwo günstiger!**

Albrecht Hoffmann, Kleiderfabrik, Aschaffenbg., Abt. Einzelverkauf Fim.
Verkauf: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag durchgehend von 8 Uhr bis Ladenschluß
und ab sofort jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14 - 18.30 Uhr

Jeden Morgen

ein sauberes, frisches und von schädlichen Bakterien befreites künstliches Gebiß im Munde zu haben, wird allgemein als angenehm empfunden. Mit dem Kukident-Schnell-Reiniger können Sie diese Wirkungen schon in etwa ¼ Stunde erreichen. Ein Meßgefäß voll Kukident-Schnell-Reiniger aus der eleganten Plastikdose in ein Glas mit Wasser schütten, kurz umrühren und die Prothese hineinlegen. Das ist alles. Denn Kukident reinigt ohne Bürste und ohne Mühe, also selbsttätig. Der Kukident-Schnell-Reiniger ist auch in Tablettenform erhältlich. Eine Packung hiervon kostet 4.80 DM.

Wenn Sie Ihr künstliches Gebiß abends herausnehmen,

dann genügt das Kukident-Reinigungs-Pulver in der blauen Packung. Es reinigt ebenfalls ohne Bürste und ohne Mühe, beseitigt Beläge und macht die Prothesen nicht nur hygienisch einwandfrei sauber, sondern auch frisch, geruchfrei und keimfrei.

Für Zahnprothesenträger, die ihre künstlichen Gebisse noch mit einer Bürste reinigen, gibt es die Kukident-Spezial-Prothesenbürste für 1.50 DM und die kreidefreie Kukident-Zahnreinigungs-Creme für 1 DM.

Das Tragen der Zahnprothesen wird wesentlich erleichtert, wenn die Kiefer jeden Morgen und Abend mit Kukident-Gaumenöl eingerieben werden. Das Zahnfleisch bleibt dadurch straff und elastisch, das Anpassungsvermögen der Prothesen wird erhöht.

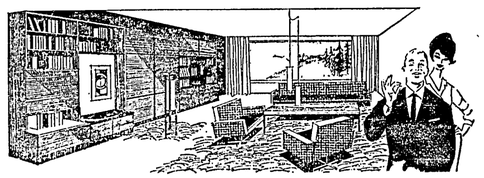
Zum Festhalten künstlicher Gebisse

gibt es drei verschiedene Kukident-Haftmittel, und zwar das normale Kukident-Haft-Pulver in der blauen Packung, das extra starke in der weißen Packung und die Kukident-Haft-Creme, die insbesondere bei unteren Vollprothesen benutzt wird. Jeder Packung liegt ein Prospekt mit wertvollen Aufklärungen bei.

Wer es kennt — nimmt **Kukident**

KUKIROL-FABRIK KURT KRISP K.G., 694 WEINHEIM (BERGSTR.)

In Langen bestimmt erhältlich: Drogerie Enste und Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34



Dürfen wir Ihnen einen Vorschlag machen?

Wenn Sie irgend einen Möbelkauf planen, fordern Sie zuerst per Postkarte oder Telefon kostenlos unser großes Einrichtungsbuch an. Es zeigt Ihnen mustergültige Einrichtungen. Zu allen Einzelheiten können Sie aus dem zusätzlichen Preislistenheft die für Sie günstigsten Zahlen zusammenstellen. Diese Vorauswahl in aller Ruhe ist für viele wertvoll. Wenn Sie aber gleich zu uns kommen wollen, frauen wir uns ebenso. Sie müßten nur die Maße mitbringen. Dann kann das Aussuchen losgehen. Wie gesagt – alles unverbindlich für Sie.

Möbel Müller
NEU-ISENBURG
Frankfurter Straße **89**
TELEFON 2568 und 8311

Samstag, den 4. April 1964 durchgehend bis 18 Uhr geöffnet

CONTI ELEKTRO

stellt noch

Frauen und Mädchen

für leichte Montagearbeiten ein.
Wir bieten: Ganztagesbeschäftigung
Teilzeitbeschäftigung

bei guten Verdienstmöglichkeiten und verbilligtem Mittagessen.
Persönliche Vorstellung erbeten montags bis freitags von 7 bis 16 Uhr oder außerhalb dieser Zeit nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.

Continental Elektroindustrie AG
VOIGT & HAEFFNER
Werk Langen
Elisabethenstraße 30—53 - Telefon 37 75/6

Für interessante Arbeiten verschiedener Art in Produktion und Forschung suchen wir für sofort und später einige

weibl. Arbeitskräfte

für normale Arbeitszeit bei 42½-Std.-Woche, sowie mehrere

männl. Arbeitskräfte

sowohl für normale Arbeitszeit wie auch für Wechselschichten. Für die Tätigkeit, die in kurzer Zeit erlernt werden kann, sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Leistungsgerechte Entlohnung, zusätzlich Sonderprämien. Anerkannt gute Werksverpflegung.

Vorstellung bezw. Anfragen Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 16.30 Uhr, auch Samstag u. Sonntag bei unserem Pförtner.

ADOX-FOTOWERKE
Dr. C. Schleußner GmbH.
Werk Neu-Isenburg, Schleussnerstraße 18
Personal-Abteilung

Kraftfahrer
(Führerschein Kl. 3) und
Hilfsarbeiter
sofort gesucht.

A. JESCHKE
Langen, Langestraße 3

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Dreher
Maschinenarbeiter
(Bohrautomat)

FLANSCHEN-STELLING
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 4, Tel. 20 01

Schlosser, Dreher, Werkzeugmacher und Hilfsarbeiter

stellt ein:

Metallwarenfabrik
ROLF RODEHAU
Langen, Liebig- Ecke Moselstraße
(direkt am Bahnhof)

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen zuverlässigen, gewandten

Buchhalter

im Alter zwischen 25 und 40 Jahren für Maschinenbuchhaltung sowie eine aufgeschlossene

Schreibkraft

welche aus der toten Materie der Zahlen eine lebendige Statistik für die Betriebsabrechnung erstellt. Interessenten, denen an einem Dauerarbeitsplatz gelegen ist, bitten wir um Kontaktaufnahme. Wir bieten leistungsgerechten Lohn, 42-Stunden-Woche, sowie einen verbilligten Mittagstisch.

DERNDRUCK
Dr. W. Dern KG
Neu-Isenburg
Dornhofstr. 91 - Telefon 89 51

Wir suchen dringend bei gutem Lohn

1 Bankschreiner

Vorstellung jederzeit möglich.

Rolladen-Schneider oHG
Egelsbach - Mühlweg

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen jüngeren, zuverlässigen

Kraftfahrer

in Dauerstellung.

Vorstellung erbeten:
Montag bis Freitag von 8 — 18 Uhr
Samstag von 8 — 12 Uhr

Bekleidungswerke
wiedekind G.M.B.H.
Sprendlingen, Frankfurt. Str. 127
Telefon Langen 6 63 21

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder später für unser Büro in Frankfurt/M.

1 Sekretärin
1 Stenotypistin sowie
1 Fakturistin

Wir bieten leistungsgerechte und übertarifliche Bezahlung sowie sonstige soziale Zuwendungen. Die Fahrtkosten werden erstattet.

Bewerbungen sind zu richten unt. Off-Nr. 570 an die Langener Ztg.

Wir suchen für unseren papierverarbeitenden Betrieb

weibl. Arbeitskräfte
(evtl. auch halbtags)

für saubere, leichte Tätigkeit. Ungeschulte Frauen und Mädchen können kurzfristig bei gut. Verdienst angelernt werden. Arbeitszeit montags bis freitags von 7—16.30 Uhr. Wir bezahlen einen Zuschuß zum Mittagessen und vergüten Ihre Fahrt zum Arbeitsplatz.

Bitte rufen Sie uns einmal unter der Nummer Neu-Isenburg 8123 an.

KARL WILKE Buchdruckerei KG, Neu-Isenburg, Bansastr. 23

Für unsere

Zentral-Metzgerei
in Dreieichenhain

suchen wir junge, tüchtige

Metzgergesellen

Schade & Füllgrabe
Frankfurt am Main 1
Hanauer Landstraße 161 - 173
Postfach 2205

SCHADE u. FÜLLGRABE

Zur Auslieferung unserer Erzeugnisse mit 1,9 Tonner Opel bzw. VW-Transporter (ohne Beifahrer) im gesamten Bundesgebiet suchen wir einen zuverlässigen und mögl. unabhängigen

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 3 in Dauerstellung.

Für die Auftragsbearbeitung und Abrechnung in unserer Adreßplatten-Prägerei suchen wir eine(n) tüchtige(n)

Mitarbeiter (in)

und für den Innen- und Außendienst (gesamtes Bundesgebiet) einen gewandten und selbständig arbeitenden

Elektro-Mechaniker

zur Aufstellung und Reparatur von hochqualifizierten Fotokopier- und Lichtpaus-Automaten.
Der Bewerber darf nicht mehr wehrdienstpflichtig sein und soll außerdem englische Sprachkenntnisse besitzen.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und leistungsgerechte Bezahlung. Persönliche Vorstellung erbeten von Montag bis Freitag zwischen 8 und 17 Uhr.

Addressograph - Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße

SILKE KÜHNER, Telefon Langen 21 39

staatlich gepr. Masseurin und med. Fußpflegerin

kommt ins Haus (nur privat)

SOFORTDARLEHEN
mit und ohne Bausparvertrag
- Wartezeit

Ein guter Partner hilft Dir bauen

BAUSPARVERTRÄGE
mit Wohnungsbauprämie
oder Steuervergünstigung

LBH

LANDESBAUSPARKASSE HESSEN
DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN
FRANKFURT (MAIN) · JUNGHOFSTRASSE 13-15 · FERNRUF 28641
Auskunft: Bezirksbeauftragter: Dipl.-Kfm. Theo Müller, Neu-Isenburg, Zeppelinstraße 68, Fernruf Flm. 72 50 28

SCHADE u. FÜLLGRABE

Das ist preiswert!

Frisches

Bauchfleisch

auch als falsches Kotelett geeignet

500 g **1,98**

...und noch 3% Rabatt!

Nur in unseren Filialen:
Langen, Bahnstraße 104-106
Langen-Oberlinden, Faraweg

Auf der Suche nach einem Parkplatz

Erzählung von Dino Buzatti

Ein Auto zu besitzen ist zweifellos eine schöne Sache, erleichtern tut es einem das Leben gerade nicht.

In der Stadt, in der ich lebe, erzählt man sich, daß es einmal ein Kinderspiel gewesen sei, mit dem Auto zu fahren: Fußgänger machten einem Platz, Radfahrer wichen bescheiden an den Straßenrand und parken, ja parken konnte man, wo man wollte. Ob es wirklich stimmen mag? Ob es sich nicht viel mehr um jene phantastischen Geschichten handelt, denen die Menschen gerne nachhängen, um sich vorzumachen, daß das Leben nicht immer dornenvoll und trostlos gewesen sei, sondern voller geruhsamer Stunden und heiterer Abende?

Denn heute, liebe Freunde, ist das Leben ein richtiger Kampf. Ueberall ruft uns die Stadt aus Eisen und Zement ein energisches Nein entgegen und es wäre besser, wir besäßen statt eines lächerlich aus der Mode gekommenen Herzens, einen Zementblock.

Als ich mich noch zu Fuß ins Büro begab, war die Sache relativ einfach. Heute ist sie es nicht mehr so: Heute besitze ich einen Wagen. Irgendwo muß man ihn den Tag über lassen und morgens um 8 Uhr noch einen freien Parkplatz zu finden, bleibt ein frommer Wunsch.

Deswegen stehe ich jetzt schon um halb sieben auf, rasiere mich in größter Eile, stürze eine Tasse Tee hinunter und sause los, indem ich stumme Gebete zum Himmel sende, er möge die Straßenkreuzungen frei halten.

Da sind wir nun also auf der Straße, wo die Zeitgenossen ihrem täglichen Gefängnis zueilen, wo sie dann in Kürze, ein wenig gebeugt, an ihren Schreibpulten oder vor ihren Schreibmaschinen sitzen werden, in bestürzender Einförmigkeit ein ganzes Leben lang, das doch in ihren Jugendträumen voller Abenteuer, Wagemut und Phantasie sein sollte) und längs dem Bürgersteig reiht sich schon ein parkendes Auto an das andere.

So suche ich denn in den Seitenstraßen nach einem leeren Plätzchen. Und siehe, dahinten schimmert wie eine Oase in der Wüste ein breiter leerer Platzi Doch bin ich skeptisch, solche verlockenden, leeren Plätzchen darf man nicht trauen und richtig: hier ist das Parken verboten.

Ich spreche mir innerlich Mut zu. Endlich nicht allzuweit von meinem Büro erblicke ich in einer winzigen Seitenstraße einen schmalen, leeren Streifen, wo ich vielleicht mein Wägelchen hineinzwängen kann. Vorsichtiges Manövrieren ist nötig, damit ich an einem amerikanischen weiß-roten Straßenkreuzer vorbeikomme. Am Steuer sitzt ein angeblich schlafender Fahrer, der aus halbgeschlossenen Lidern mein Parkmanöver feindlich überwacht. Mein kleines Wägelchen scheint sich noch schmaler und bescheidener zu machen, es hält fast den Atem an und geht sozusagen auf Gummifußspitzen. Nach sieben vergeblichen Versuchen gelingt es mir endlich, völlig durchgeschwitzt, den Wagen in den schmalen Zwischenraum einzufügen. Da kommt mir ein Parkwächter entgegen. „Was wollen Sie hier?" — „Wieso, was will ich hier?" Er deutet schweigend auf ein mikroskopisch kleines Schild, auf dem zu lesen steht, daß dieser Parkplatz den Funktionären des Oldreck-Konzerns reserviert sei.

Blaß vor Wut steige ich wieder in mein Gefährt und versuche mich aus der Enge herauszumanövrieren, ohne durch eine unreine Berührung den prachtvollen amerikanischen Straßenkreuzer zu beleidigen. Durch die halbgeschlossenen Lider betrachtet mich der Fahrer mit Verachtung.

Es ist schon spät. Seit einer ganzen Weile müßte ich eigentlich schon in meinem Büro sein. Unruhig grase ich eine Straße nach der andern nach einem freien Platze ab. Endlich ... mir scheint, dort rechts steigt eben eine Dame abfahrtsbereit in ihren Wagen. Ich verlangsame, um ihren freiwerdenden Platz zu hasten, aber ein energisches Hupen in meinem Rücken läßt mich den Kopf wenden. Mit rotangelaufenem Gesicht droht mir ein Lastwagenführer und überschüttet mich mit Verwünschungen.

Es bleibt mir nichts anderes übrig als weiterzufahren, doch als ich dann endlich wieder um die Ecke biegen kann, ist zwar die Dame davongefahren, aber jemand anderes ist eben dabei, seinen Wagen an ihren Platz zu stellen.

Welter. Hier ist es erlaubt, seinen Wagen nur zwei Stunden aufzustellen, dort nur an ungeraden Tagen und hier wieder nur für Mitglieder des Motor-Clubs und dort für die Besitzer des Ausweises „Z". Und wenn ich so tue, als ob ich dazugehöre, tritt sofort ein Wächter mit einer Schirmmütze auf den Plan und weist mich fort.

Ich wappne mich mit Geduld. Aber wenigstens will ich schnell am Büro vorbeifahren, um mich dort zu entschuldigen. Doch gerade wie ich mich dem Eingangstor gegenüber befinde, fallen meine Blicke zufällig auf einen freien Platz auf der anderen Seite. Mit klopfendem Herzen wende ich — auf die Gefahr hin, von den heranbrausenden Wagen zermalmt zu werden, kreuze die Straße und bringe meinen Wagen unter. Das reinste Wunder.

Langsam kehrt Friede in mein Herz zurück. Bis zum Abend wird es mir also vergönnt sein, ruhig zu leben. Ich kann sogar mein Wägelchen vom Bürofenster aus sehen und überwachen. Eigentlich sieht es so aus der Ferne ganz nett aus, es scheint sich auch darüber zu freuen, endlich einen Platz auf dieser Welt gefunden zu haben. Auf alle Fälle war es ein wundervoller Zufall, genau dem Bürohaus gegenüber, mitten in der Stadt. Man sollte doch wirklich nie ganz am Leben verzweifeln.

Stunden vergehen. Plötzlich ist mir, als hörte ich über dem ununterbrochenen Rauschen der vorbeirollenden Wagen einen aufgeregten Streit. Mit einer traurigen Ahnung trete ich ans Fenster. Richtig: irgend etwas stimmte da nicht, es war zu leicht gewesen. Als ich meinen Wagen an die angeblich leere Stelle praktizierte, hatte ich einen heruntergelassenen Rolladen übersehen, aus dem nun ein Lastwagen fahren wollte. Mit gutturalem Fluchen versuchen drei Männer, mein kleines Wägelchen fortzuschieben. Und es ist so leicht, daß es ihnen ohne weiteres gelingt. Dann fahren sie mit ihrem Lastwagen auf und davon.

Nun sperrt mein quergestelltes Gefährt den ganzen Verkehr. Natürlich muß ich mich nun nach einem neuen Parkplatz umsehen.

So fahre ich ins offene Feld. Die Landschaft wird immer einsamer, das Gebüsch niedriger, jetzt ist es nur noch Heide, nun hört auch diese auf und die Straße endigt in Sand und Wüste. Endlich wäre ich also angelangt. Ich sehe mich um: Rings ist weder ein menschliches Wesen, noch eine menschliche Behausung — nur Stille und Einsamkeit.

Ich steige aus und schließe die Tür hinter mir: „Lebe wohl" sage ich, „du bist im Grunde ein treues Wägelchen, und ich habe dich gern. Verzeih' mir, wenn ich dich jetzt verlasse, aber wenn ich es in einer bewohnten Gegend getan hätte, würden sie doch über kurz oder lang meinen Namen herauskriegen und mich mit Geldbußen verfolgen. Und du bist — verzeih' mir die Aufrichtigkeit — alt und häßlich, und niemand würde dich nehmen."

Rendezvous auf einer Bank im Frühling.
Foto: Jorde

Gewitzte Professoren

Friedrich Taubmann, Professor der Dichtkunst an der Universität Wittenberg, war bekannt wegen seines Witzes und seiner Schlagfertigkeit. Einmal war er mit anderen Dichtern und Gelehrten zu Gaste geladen bei Sachsen zur Tafel geladen. Der Kurfürst, der sich einen Scherz machen wollte, warf ein paar Goldducaten in einen mit Wein gefüllten Pokal und versprach die Goldstücke demjenigen, der den Trunk mit einem passenden Vers begleiten würde. Während alle sich angestrengt bemühten, etwas möglichst Geistreiches zu ersinnen, leerte Taubmann den Becher auf einen Zug. Dann strich er die Goldducaten ein, indem er schmunzelnd sagte:

„Zwei Götter können sich zusammen nicht vertragen,
Fort, Plutus, in den Sack! Fort, Bacchus, in den Magen!"

*

Theodor Mommsen, Verfasser der „Römischen Geschichte", bekam zum 70. Geburtstag nach altem Brauch eine dicke Festschrift mit wissenschaftlichen Beiträgen seiner Freunde und Kollegen feierlich überreicht. Als die Ehrengäste das Haus verlassen hatten, wog Mommsen nachdenklich den dicken Band in der Hand, dann sagte er seufzend: „Kinder, das dauert mindestens sechs Monate, bis ich das alles widerlegt habe ..."

Liebestrank für Granusch

Eine armenische Erzählung von Wigen Chetschumjan

In einem einsamen Häuschen am Rande des Dorfes saß Gnel über einem uralten Pergamentband, einem Lehrbuch für Heilkunde. Sein Vater hatte es ihm vor seinem Tode übergeben. Von ihm hatte Gnel auch die Arzneikunde gelernt. Er las: „Der Tee von Eisenhut und Arnika ist dreimal täglich gegen Herzbeschwerden zu trinken." Daneben stand als Randbemerkung in seines Vaters Handschrift: „Ausprobiert an Warsenik, Warasdas Tochter, und Paren, die Dienerin der Mutter Gottes wurde."

Das nächste Kapitel verzeichnete einen „Liebestrank". Darin hieß es: „Wenn ein Jüngling von einem Mädchen nicht wiedergeliebt wird, gibt man ihr in der Morgendämmerung einen Tee aus Pfingstrosen, stark gesüßt, zu trinken. Sie wird ihn dann lieben und nie vergessen." Hier stand keine Randbemerkung. Hatte sein Vater den Liebestrank nicht ausprobiert?

Gnel schob das Buch fort. Vor ihm stand auf dem Wandbrett zwischen vielerlei Pflanzen die purpurnen Blüten der Pfingstrose. Von den Blüten zogen seine Gedanken zu Granusch. So sehr von Herzen wünschte er sich, Ananias' Tochter Granusch möge ihn lieben, und doch konnte er nicht so recht an die Wirkung des Liebestrankes glauben. Schließlich stand er aber auf, preßte eine größere Anzahl von Blüten aus und bewahrte den Saft in einem Tongefäß.

Als er am Abend die Blumen in seinem Garten begoß, sah er Ananias, Granuschs Vater, am Zaun gelehnt stehen. Gnel begrüßte ihn eilfertig.

„Guten Abend", mein Sohn, antwortete Ananias, öffnete die Pforte und trat ein.

Gnel breitete unter den Bäumen einen Teppich aus und lud den Alten zum Ausruhen ein. Den Beeten entströmte Blumenduft und abendliche Frische. Ananias schwieg und sah Gnel nachdenklich an. Gnel las in den klaren gütigen Augen des Alten die Aufforderung, sich ihm zu offenbaren und sein Herz auszuschütten. Gnel wechselte die Farbe und sah zu Boden. Nun befragte ihn Ananias über sein einsames Leben und über seine Heilmethoden und klagte dann über Schmerzen in der Seite. Gnel versprach, am nächsten Abend ein Heilmittel zu bringen. Der Alte trank noch eine Schale Wein und verabschiedete sich.

Je mehr sich der nächste Tag seinem Ende zuneigte, um so größer wurde Gnels Unruhe. Er bereitete die Arznei genau nach der Vorschrift. Die Sonne war im Untergehen, als er das Haus abschloß und in den Garten trat.

„Guten Abend, mein Sohn", begrüßte ihn der Alte freundlich.

Aus der Ecke des Zimmers heraus leuchteten Gnel zwei dunkle Augen entgegen. Sie war es! Ein Tuch verhüllte ihr dichtes Haar und ließ vom Gesicht nur die Augen frei.

Ananias bedankte sich für sein Heilmittel. Während er redete, trafen sich Gnels und Granuschs Blicke. Zu Gnels großer Freude glitt das Tuch von ihrem Gesicht. Sein Herz schlug so heftig, daß er wie angewurzelt stand und kein Wort hervorbrachte.

Tage vergingen, an denen er Granusch nicht einmal aus der Ferne sah. Eines Abends kam er spät heim von den Bergen, wo er Kräuter sammeln war. Vor seinem Hause erwartete ihn sein Nachbar, der Müller.

„Ananias war hier. Seine Tochter ist krank. Der Hals tut ihr weh. Heile Granusch und ich will dein Brautwerber sein", sagte der Müller.

Gnel wurde rot und rannte wie von Sinnen ins Haus. Verwirrt suchte er unter den Salbentigeln und getrockneten Pflanzen auf dem Wandbrett, zögerte, griff schließlich ein Fläschchen und stürzte zu Granusch.

Gnel strich mit zitternden Händen ihre schwarzen Locken zurecht, die das Kissen bedeckten, betastete den Kopf und untersuchte den Hals.

„Nichts von Bedeutung", sagte er fast flüsternd zur Mutter.

„Hier ist ein Mittel, das wird helfen ... In der Morgendämmerung einzunehmen ..." und gab ihr das Fläschchen.

Nachts fand er keine Ruhe. In der Morgendämmerung ging er zum Müller, erleichterte sein Herz und bat ihn, sein Brautwerber zu sein. Vom Liebestrank sagte er nichts. —

An einem späten Herbstabend rief Gnel sein junges Weib. Er zog sie an sich, schaute lange in ihre stillen, tiefen Augen und küßte ihre Lippen. Dann blätterte er in den vergilbten Seiten seines Lehrbuches, bis er zur Stelle mit dem „Liebestrank" kam.

„Ausprobiert!", schrieb er an den Rand und fügte mit schöner Schrift hinzu: „An Granusch, Tochter des Ananias, Gattin des demütigen Arztes Gnel."

Wie sportlich darf ein Familienwagen sein?

Darf er schnell sein? – Ja. (Der VW Variant S hat 135 km/h Höchst- und Dauergeschwindigkeit.)
Darf er sicher bremsen? – Ja. Er muss sogar. (Mit 960 cm³ auf 880 kg Leergewicht sind seine Bremsen überdimensioniert.)
Darf er rasch beschleunigen? – Ja. Das sollte er sogar. (Der VW Variant S beschleunigt von 0 auf 80 km in 13 Sekunden.)
Darf er zu Lasten des Komforts, des Platzes und der Bequemlichkeit sportlich sein? – Nein. (Denn er soll als Familienwagen fünf Plätze für fünf Personen bieten.)
Darf er aus Gründen der Sportlichkeit auf einen grossen Gepäckraum verzichten? Nein. (Denn er soll als Familienwagen viel transportieren können.)
Darf sein Motor der Sportlichkeit zuliebe hochtourig und wegen ein paar km mehr in der Spitze ein Benzinsäufer sein? Nein. (Denn er soll als Familienwagen langlebig und sparsam sein. Der VW Variant S braucht nur 7,8 l auf 100 km nach DIN.)
Wie sportlich darf ein Familienwagen sein?
So sportlich, dass es Spass macht.
Aber nicht so sportlich, dass einem der Spass vergeht.

VW Variant ab DM 6 390 a.W.

Ihre VW-Händler in Offenbach Stadt und Land

RADIO HAUPTWACHE
Ihr Fernsehgeschäft

Großhandel oder Beziehungen?

Kommen Sie doch lieber sofort in eines unserer 5 Spezialgeschäfte und kaufen Sie hier zu unseren sensationellen Discountpreisen. Trotz dieser Preise steht Ihnen selbstverständlich unser seit Jahren bewährter Blitz-Kundendienst zur Verfügung. Warum also Experimente machen, besuchen Sie uns bitte.

Sie sparen schließlich Ihr Geld

KÜHLSCHRÄNKE:

135-l-Kompress., norm. Tischausführung 268.– 14.–
145-l-Kompress.-Spez. Tischausführung 348.– 17.–
150-l-Kompress.-Luxus Tischausführung 398.– 29.–
(Alle Preise sind mit der Gemüseschale!)

FERNSEHGERÄTE:

59cm

Autom.-Modelle, symm. Ausführung, eing. Ant. ab 589.– 29.–
Modernste asymmetr. Tischgeräte 64/65 ab 698.– 35.–
Standausführungen mit Türen, a. holle Hölzer ab 768.– 38.–
Kombinationen mit Fsh.-Radio u. 10-Pl.-Spieler ab 1198.– 59.–

WEITERE BEISPIELE:

Koffer- und Taschenradios, besonders große Auswahl ab 16.–
Tonbandgeräte mit Netz- oder Batterieantrieb, gr. Auswahl ab 75.–
Stereo-Rundfunkgeräte, alle Spitzenmodelle ab 298.–
Musikschränke, mit oder ohne Stereo, alle mit 10-Pl.-Spieler ab 298.–

Alle Geräte bei sofortiger Lieferung

Ohne Anzahlung

1. Zahlung im Juli

● Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 13 Spez.-Fahrzeugen, auch wenn ihr Gerät nicht von uns ist! ●
● ziel-Werkstattwagen u. insges. 27 Kundendienst- ●

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT IN DER MITTE
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
TELEFON 292578 – 292614 – 22563
Filialen: Bad Homburg, Rathausplatz 7 · Offenbach, Frankfurter Straße 100 · Hanau, Nußallee 7 · Rüsselsheim, Opelstraße 17 · Darmstadt, Rheinstraße 16

Alle Schreibmaschinen
Großhandels-Preise
TZ Miete Mietkauf mit Garantie
Rechenmaschinen - Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate
-BÜROMASCHINENHAUS-
Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (direkt am Hbhf.-Tunneleingang)
8-18 Uhr durchgehend. Samstags 9-12 Uhr

ÄCHTE
Karlsbader Dragees
entfetten, entgiften, entwässern auf natürliche Weise
50 Stück DM 2,95 150 Stück DM 7,85
Alleinverkauf für Langen
FACH-DROGERIE
Erste
Lutherplatz und Bahnstraße

Kompl. MARKISEN
Jalousetten - Sonnenrollos
Heinrich Arenz
Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M. - Franken Allee 74
Telefon 335501

Nach Maß gekleidet sitzt gut gekleidet!
Wir konfektionieren nach Ihren Maßen
Damenmäntel, Kostüme, Jacken und Damenhosen.
W. H. Wolf
Kleiderfabrik
Sprendlingen, Eisenbahnstr. 45, Tel. 67595

HAND- und MOTORRASENMÄHER

Schleif- und Reparaturwerk
Verkauf, Groß- und Einzelhandel
Vertragswerkstätte:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher
Abholdienst
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/84 54

Anschaffungsdarlehen
Kleinkredit
Geld zum Barkauf
Geld für jeden Zweck
Bezirkssparkasse Langen

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Geld sparen beim
Schreibmaschinenkauf?
Neue u. gebrauchte Schreib- und Rechenmaschinen zu günst. Bedingung.
Ruf (0 61 50) 860

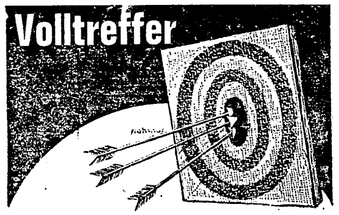
Über 50 Jahre
Merk dir das Möbel Trass
DISCOUNTPREISE FÜR QUALITÄTSMÖBEL
Jetzt Ffm., ZEIL 43, Tiefgeschoß
Keine Schaufenster – gegenüber C&A
Über 50 Jahre
Merk dir das Möbel Trass

Lou van Burg:
...wunnebar!
ich bade mit

Meeresalgen-Schaumbad

Sarglager
„Pietät" Sehring
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 71116
Überführungen

Volltreffer



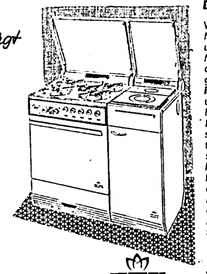
Heringsfilets in Tomaten 200-g-Ds. 2 Dosen **-.89**
Filder-Weinsauerkraut . . . . . 1/1-Dose **-.89**

SPAR

Bockwürstchen im Glas . . . 5 Stück à 40 g **1.59**
Damenstrümpfe „Elegance", ohne Naht (gleiche Größe u. Farbe) 3-Paar-Packg. **2.95**
SPAR Erfrischungsbonbon dreifach sortiert MARKENWARE, 100-g-Btl. **-.40**
3% SPAR Rabatt

SPAR

Bestens vorgesorgt
für das ganze Jahr
Im Sommer: kochen, backen und braten mit dem ARTHUR MARTIN Allgasherd, vollgesichert, 5-flammig, mit farbiger Armaturenblende, passend zu Ihrer Küche. Im Winter: mit dem 40 cm schmalen ARTHUR MARTIN Kohlen-Zusatzherd, der gleichzeitig für die Beheizung Ihrer Küche sorgt. Diese Herd-Kombination ist praktisch und sparsam zugleich. Geringe Anschaffungskosten - bedeutender Nutzen!



Das ist sparsam!
Wenn Sie einen ARTHUR MARTIN-Allgasherd haben und daneben den ARTHUR MARTIN Kohlen-Zusatzherd, dann sind Sie für alle Fälle gerüstet, denn Sie können **im Sommer** kochen, backen und braten mit dem Allgasherd. Er ist vollgesichert, hat 5 Brenner und eine geschmackvolle, farbige Armaturenblende, die Sie passend zu Ihrer Küche wählen können. **Im Winter** kochen, backen und braten Sie mit dem schmalen ARTHUR MARTIN Kohlen-Zusatzherd, der gleichzeitig auch noch für die Beheizung Ihrer Küche sorgt. Eine solche Herd-Kombination ist praktisch und sparsam zugleich, denn die Anschaffungs-Kosten für diese beiden Herde sind gering, der Nutzen aber ist bedeutend! Elegante Form, passend zu allen übrigen ARTHUR MARTIN-Geräten für die Küche.

Ausführliche Fachberatung und Kundendienst:
Alleinverkauf für Langen:
Ihr Fachgeschäft f. Gas- u. Elektrogeräte
Hch. Wannemacher
Bahnstr. 38 Telefon 35 59

...und noch einmal die große POLSTERMÖBEL-SONDERSCHAU mit einmaligen Angeboten und Preisen wie noch nie!

POLSTER-RICHTER
POLSTERMÖBEL-FABRIK
Geisenheim/Rhein, Industriestraße

Wiesbaden, Schlichterstr. 8	Mainz, Boppstr. 60
Offenbach, Waldstr. 35	Ffm.Sachsenhsn., Dreieichstr.

Übrigens: ab 2. Mai 1964 auch im Main-Taunus-Einkaufs-Zentrum (bei Hoechst)

Spalt-Tabletten helfen mir immer!
Es ist wirklich nicht nötig, daß Sie sich während der bewußten Tage von allem zurückziehen und sich mit Beschwerden plagen, unter denen jede Frau mehr oder weniger stark zu leiden hat. Besorgen Sie sich in der Apotheke ein Röhrchen „Spalt-Tabletten". Sie sind gegen die Unpäßlichkeiten der „kritischen Tage" hervorragend geeignet, weil sie die spastisch bedingten Ursachen solcher Beschwerden erfassen und krampflösend und entspannend auf die Gefäße wirken. Wenn Sie 1-2 „Spalt-Tabletten" einnehmen, werden Kopfdruck und Rückenschmerzen meist rasch abklingen, und das deprimierende Unbehagen weicht der guten Laune.
10 Stück DM 0,85, 20 Stück DM 1,50
60 Stück DM 3,80
In allen Apotheken erhältlich.

SPALT

Für Ihr Baby
ist das Beste gerade gut genug. Deshalb lohnt sich ein Besuch in der Baby-Etage. Angefangen vom Stubenwagen, reizend in eigener Werkstatt garniert, bis zum Kinderbett finden Sie bei mir alles fürs Baby. Ein unverbindlicher Besuch lohnt sich, kein Kaufzwang.
Gratiskatalog anfordern! Auf alles 3% Kassenrabatt. **Karola Hermann**, Frankfurt/Main, Moselstr. 45 / II. Stock (Lift), 2 Min. vom Hauptbhf. - Kein Laden, auf Hausnr. achten. Telefon 33 29 44.

RUF 4455 Autovermietung an Selbstfahrer
R. Grabner, Südl. Ringstr. 13

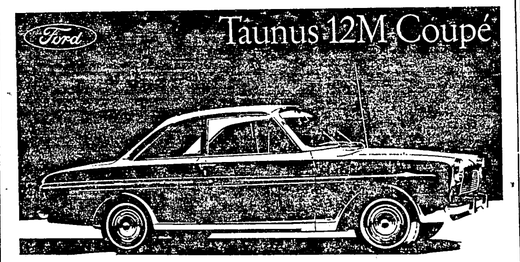
GÜNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN
u. a.

Ford 17 M, 59	2600,—	Opel Rekord, 60	2750,—
Ford 17 M/P2, 59	2500,—	Opel Kapitän „L", 61	4500,—
Ford 17 M/P3, 61	4350,—	Opel Kapitän, AT-Motor	5500,—
Ford 17 M/P3, 62	4950,—	Renault Dauphine, 58	1600,—
Ford 17 M/P3, 60 PS, 62	5250,—	Renault Dauphine, 62	3500,—
Ford 17 M/P3, TÜV, 62	5250,—	NSU Prinz, 61	2150,—
Ford 17 M Turnier, 63	5800,—	Citroen DS 19, 57	2500,—

Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung. Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE, Frankfurt am Main
Zeil 2, Friedberger Anlage 1, Berger Straße 134, Hedderichstraße 81, Westendstraße 204, Sonnemannstraße 53
Zeil 17, Berliner Straße 56, Ludwig-Landmann-Straße 300, Kurmainzer Straße 93, Mörfelder Landstraße 212, Fürstenberger Straße 227
Schmidtstraße 47, Ruf: 33 08 31

Große Auswahl an guten Gebrauchtwagen!
VW - Mercedes - Fiat
Zu besichtigen, auch samst., von 9-15 Uhr · Günstige Finanzierungsmöglichkeit
A. Straub VW-Händler, Langen, Darmstädter Str. 47-51 · Telefon 3787



Noch attraktiver ist sein Preis
Ein mitreißend eleganter Wagen: Wunderbare Sicht nach allen Seiten, luxuriöse Ausstattung serienmäßig, Einzelsitze, Velourstepptd. Ein rasantes Auto: 55 PS, Spitze 135 km/h, Beschleunigung von 0 auf 100 in 17,5 sec. Und sein Preis: DM 6300 ab Werk. Gegen Mehrpreis selbstverständlich Sonderausstattung und Extras.
Diesen Wagen müssen Sie gesehen haben. Kommen Sie bitte zu einer unverbindlichen Besichtigung zu Ihrem
FORD-HÄNDLER
AUTO-GÖRICH
Langen - Ruf 3889

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aller Art · Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN, Peter-Müllerstr. 3-5
Firmenschilder, Maschinenschilder, technische Schilder jeder Art aus Kunststoff und Alu-elox.

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—; Golf 7,50; Lux. 10,—. Sortiment je Dtz 7,50 Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabel
K. D. Pfister
(28) Bremen-Lhechlng. Faeb 8

Für den Herrn! In Qualität 3 Dtz. Silber DM 5,—, Luxus 7,50, Gold 10,—. Sortiment: je 1 Dtz. v. ob. Ware u. 2 St. Sonderklasse DM 5,—. Reichh. int. Prosp. werden auf Anf. der Erstlieferung gratis beigelegt. Diskretes Versand-Alters-Anfordern Sie Prospekte evtl. Ihr Alter angeb. sonst erf. keine Belief. Postfach, Abt. EE, Bremen 1 Fach 7005

Eintagsküken, Junghennen
„Honegger-Layers"
Eintagshähnchen jeden Donnerstag
Paradiesfarm, Walldorf

Darmstadt, Schulstraße 4

Auto-Verleih
Sachberater bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenvorschuß. – H. Wolke, Langen Bahnstr. 52 - Ruf 24 71.

---

4 APRIL „Langer Samstag!"
IHR ZIEL AUF DER ZEIL
KAUFHAUS M. Schneider
FRANKFURT/M. ZEIL/ECKE STIFTSTRASSE

Zum baldigen Eintritt suchen wir:

Schlosser für Montage
Schlosser für Blechfertigung
Betriebsschlosser
E- Schweißer
mit guten Kenntnissen im Zelebnunglesen
Fräser für Universal-Früsmaschinen
Spitzendreher
Revolverdreher
Bohrer für RABOMA. Auslegung 1500 mm
Anreißer
Kontrolleure

Wir bieten: Dauerstellung — (kein Schichtbetrieb) — beste Verdienstmöglichkeit — Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine — 5-Tage-Woche.

Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an

FLEISSNER

FLEISSNER GmbH & Co
Maschinenfabrik — Egelsbach

Maschinenfarbik sucht einen

Meister

für die mechanische Fertigung

der Fachmann sein muß im Drehen, Bohrwerksdrehen, Fräsen und Verzahnen.

Wir bieten eine ausbaufähige Dauerstellung in einem aufstrebenden Unternehmen, übertarifliche Bezahlung u. sichern Beteiligung an den betriebsüblichen Sozialleistungen zu.

Wir haben 5-Tage-Woche und keinen Schichtbetrieb.

Interessenten, die ein gutes Organisationstalent besitzen und sich den gestellten Anforderungen gewachsen fühlen, bitten wir, ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Offerten-Nummer 559 an die LZ einzureichen.

Wir suchen noch eine oder zwei

tüchtige Stenotypistinnen

für unsere Maschinenfabrik im Frankfurter Raum.

Gute Bezahlung wird geboten. Kantinenessen ist möglich.

Die üblichen Bewerbungsunterlagen wollen Sie bitte unter Off.-Nr. 558 an die „Langener Zeitung" einreichen.

Wir suchen für unseren Betrieb

Dreher und Maschinenschlosser

Wir bieten guten Lohn und Dauerstellung. Keine Schichtarbeit. Verbilligtes Mittagessen.

PHONIX
Armaturen- und Gerätebau GmbH Dreieichenhain

Kontoristin

für unsere Verkaufs-Abteilung gesucht.

43-Stunden-Woche, samstags frei, leistungsgerechte Bezahlung.

ALFONS STRAUB
VW-Händler
Langen, Darmstädter Str. 47-51

Halbtags-Kontoristin

sofort gesucht.

Angenehmes Betriebsklima, leistungsgerechte Bezahlung, Fahrtkosten werden übernommen. Wir bitten um Ihre persönliche Vorstellung bei:

WILHELM DOSSMANN
Maschinenfabrik - Neu-Isenburg
Hermannstraße 32, Telefon 2500

Bildhübsche Pudel, 150 DM

ferner gr. Auswahl: jg. Boxer, Cockerspaniel, Foxe, Zwergpinscher, Pekinesen, Spitze, Dackel, Schäferhunde, Collies usw., billigst! Besichtigung jederzeit.

Heil, Großsachsenheim (Württ.)
Kreis Ludwigsburg, Krummenland 18
Telefon Großsachsenheim 81 14

Übernehme noch Aufträge in

Hof-, Weg- und Terrassenplättungen, ferner Tür- und Fenstererweiterungen und Einfriedigungsbau

FR. HEINRICH DORSAM
6101 Wixhausen, Schillerstraße 64

Lassen Sie sich kostenlos über das

ratio-element-bau-Programm

unterrichten, das unseren Bausparern weitgehend Selbsthilfe beim Bau ermöglicht und erhebliche Baukosten einspart. Massivbau im Baukasten-System. 8-Typen-Häuser.

Ausführliche Auskunft durch

Fachberater H. Gronau
LANGEN-OBERLINDEN
Im Ginsterbusch 17, Ruf 71825
oder kostenlosen Prospekt (Postkarte genügt) durch:

Schreiben Sie wegen kostenloser Druckschriften eine Postkarte unter Kennwort „Selbsthilfe" an

Vereinigte Bausparkassen AG
BIELEFELD - POSTFACH 8720

Abteilung RATIO E 92
48 Bielefeld, Postfach 8720

Wir suchen weibliche

Ganz- u. Halbtagskräfte

für saubere Tätigkeit bei gutem Betriebsklima und bester Bezahlung.

Bimberg-Lenninghausen
GmbH & Co. KG
Sprendlingen, Benzstraße 60

A. van Kaick
„AvK"-Generatoren- und Motoren-Werke oHG

suchen für das Werk Neu-Isenburg zum baldigen Eintritt

Elektro-Maschinenbauer
Elektro-Wickler · Elektriker
Schlosser · Werkzeugmacher
sowie
Anlernkräfte

für Ankerwickelei und Maschinenmontage.

5-Tage-Woche, betriebliche Altersversorgung und weitere soziale Vergünstigungen werden geboten. Werkskantine ist vorhanden.

Bewerbungen richten Sie bitte an das Werk

A. van Kaick, 6078 Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 233
oder rufen Sie uns an unter (Vorwahl 712) 26 06

Tüchtige Fleisch- und Wurstverkäuferin

für modernen Metzgereibetrieb baldmöglichst gesucht. Geboten werden gutes Gehalt, wöchentlicher freier Nachmittag, gutes Betriebsklima.

Georg Adam Sallwey KG

Langen, Frankfurter Straße 4, Telefon 3844

Wir suchen für Innen- und Außendienst (gesamtes Bundesgebiet) einen gewandten und selbständig arbeitenden

Elektro-Mechaniker

zur Aufstellung und Reparatur von hochqualifizierten Fotokopier- und Lichtpaus-Automaten.

Der Bewerber darf nicht mehr wehrdienstpflichtig sein und soll außerdem engl. Sprachkenntnisse besitzen.

Persönliche Vorstellung erbeten von Montag bis Freitag zwischen 8 und 17 Uhr.

Adressograph-Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5, Telefon 6 60 41

Alles für das Bett!
Betten-Raiser
Langen, Fahrgasse

Suchen Sie einen angenehmen Arbeitsplatz als

Stenokontoristin?

Unser Büro liegt nur wenige Straßenbahnminuten vom Hauptbahnhof entfernt (Ihre Fahrtkosten werden Ihnen selbstverständlich ersetzt).

Wir beginnen morgens um 8.30 Uhr und arbeiten nur an fünf Wochentagen.

Wenn Sie Wert auf eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem freundlichen Betriebsklima legen, schreiben Sie bitte an den

Verband Hessischer Gas- u. Wasserwerke
6 Frankfurt (Main), Meisengasse 13 - Telefon 2 34 80

Bitte fügen Sie die üblichen Unterlagen bei und teilen Sie uns mit, wann Sie bei uns eintreten können. Ihre Bewerbung werden wir diskret behandeln.

Wir suchen

weibl. Arbeitskräfte

für unsere verschiedenen Betriebsabteilungen auch für Halbtagsbeschäftigung.

Wir bieten bei gutem Betriebsklima einen Dauerarbeitsplatz, gute soziale Leistungen und sehr gute Bezahlung.

Die Arbeitszeit beträgt an 5 Arbeitstagen in der Woche 42½ Stunden von 7.30 bis 16.45 Uhr mit einer bezahlten Frühstückspause.

In unserer Werkkantine können Sie ein vorzügliches, preiswertes Mittagessen einnehmen.

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co.
G. m. b. H.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180

Bewerbungen erbeten von montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 16 Uhr.
Telefon: Langen 6 73 41

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, heut mecht ich Euch emal so e klaa Oster-Spätlese gewwe. Also uffgebaßt. Wann aaner die Ostern dehaam gebiwwe is — so wie unsereaner — dann hat er trieb- un trostlos hinner de Drallje geguckt, wie aam die Eier verregent sin. Awwer es war immer noch besser, als wie Hunnerte von Kilometer fahrn, um sich dann dort die Rejetroppe zu betwsche. Des hett er aach dehaam hawwe könne.

Hier war der Ostermarkt bloß am Ostermontag zugängig. Da sin se dann aach hiegestremt — uff die reecht Wies — un hawwe sich an Heringsweck un Rieserad, an Luftballons un Mohrnköpp erfreut. Mer mußt bloß Owacht gewwe, daß mer net vom rechte Weg abkomme is — sonst is mer im Brabsch versaekt. Also, da hette mer schon widder so e Problem. Wann Volksbelustigunge sin — un sie solle aach sei — dann sollt mer an e paar Audos Schlacke odder so net sparn, um den ganze Festblatz „trockezulcje". Mer hawwe dies Jahr noch allerhand Feste un wolle net unnergeh uff de reecht Wies.

Es Finanzamt is in de Nähh un wer in de 1.-April-Ausgab geglaabt hat, des deete se widder abreiße, der hat sich genau so in de Finger gesehnitte, wie der anner mit seine U-Bahn naeh Lange. Un deeh, in dere Spätles soll gesagt wern: ganz so abwegig mit der U-Bahn is des garnet. Schließlich gibts Plän — bei der Bahn — wonach mer werklich bis an die Hauptwach fahrn könne — mit em Zug — eines Dages. Es fragt sich bloß, wann.

Vorerst awwer hawwe mer noch unser beschränkte Probleme, die so maneche uff ihr eige Art löse. Also — so hat sich de Schorsch beriehte lasse — wann nachmittags — gege Awend, so um 16 Uhr 15 die Audoschlange in de Mörfeller-Schlossee steht, weil iwwer die Pfitzerstraß enaus, bis baal ans Klärwerk, dann gibts da e paar ganz Schlaue. Die fahrn die Triftstraß enuff — an de Nassovia vorbei — biege uff de Mörfeller korz rechts ei — fahrn dann (mer muß ja freilasse) in die Friedrich-Ebert-Straß enei, — wende vorm Postamt West — fahrn widder die Friedrich-Ebert-Straß erunner und wern von de hefliche Mörfellerschosse-Fahrer mit ere großzieglige Handbeweguug eigewunke un — fahrn schee gemietlich haam. Des is e Idee, die mer eigentlich bewunnern sollt, wanns net uff de annern, de Aastennige ihr Koste ging. Awwer des werd ja wohl immer un iwwerall so sei un bleiwe.

Bei so ere Spätlese derf sieh de Schorsch aach emal bei all seine Briefschreiwer bedanke, die bis heut noch kaa Antwort uff er Briefe hawwe — in de Zeidung. Ich kann net mehr alles nachhole, awwer derf jetzt spätlesend korz zusammefasse.

Die 90 gestiftete Bänk vom VVV sin da. Sie sin ausgepackt un abgelade un wern aach demnächst auffgestellt. Der Verkehrs- un Verschenerungsvereln hat ja am nächste Samstag Hauptversammlung, da werd mer maneches zu heern krieje. Es is aach vollkommen riehtig, wie unlängst aaner geschriwwe hat, daß die Hausbesitzer aach net for jeden Dreck verantwortlich gemacht wern könne. Naa, also wann hinner ere Bank — uff städtischem Gelände — Babier un sonst was lieht — dann sollt sieh die städtisch Aa-Mann-Straßereinigung emal dadrum kimmern. Awwer kimmert Ihr Euch emal, wann er de ganze Dag allaa seid. Des mecht allerhand Kummer, leh glaabs. Awwer bitte sehr, es gibt aach neue, wunnerscheene Babierkörb in Lange. Benutzt se doch. Seid so gut, liewe Leser un versuecht aach so Milunesehe, die kaa Ordnung haale könne, dadruff hiezuweise. Mer brauch sieh ja net gleich mit de Leut aazubinne. Awwer seht, wann jeder e bißje uffbaßt, dann is sehon viel geholfe. Mir sin jetzt soviel Leut in Lange, daß es ohne Ordnung aafach net geht.

Da hat de Schorsch awwer aach vor langer Zeit sehon en Brief aus de Wallstraß krieht, der iwwer viel Lärm un Krach von Audos un Lastwage berichte dut. Ja, was soll mer da sage? Des is in unserne Zeit net mehr zu vermeide — wohl dem, der net in de Maastraß odder Wallstraß wohnt, leh glaabs Euch gern.

So könnt unser Oster-Spälles noch lang fortgesetzt wern. Awwer mer hawwe kaan Blatz mehr un wolle ja aach die nächst Woch noch ebbes lese.

Denkt all draa, es Friehjahr kimmt bestimmt, un mit de nächste Sonnestrahle aach wildde e gute Laune, die mer allminanner netig hawwe. Hoffe mer, daß sehon des Wochend scheenner is als Ostern un mer werklich trockenen Fußes uff die reecht Wies zum Festblatz komme kann. Des Feuerwerk am Ostermontag hetts verdient. Des maant zum Schluß von seim Gebabbel heut Euern

Schorseh vom Vierröhrbrunne!

Funk Taxi
LANGEN
Ruf 3366
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

Hochstraße statt Erdwall bei Bahnüberführung

Fußgänger-Tunnel-Projekt nimmt feste Formen an

Die Stadtverordneten und die Mitglieder des Magistrats befaßten sich in der vergangenen Woche mit der Umplanung der Bahnüberführung und dem Fußgänger-Tunnel. Zu einer Erläuterungs- und Informationsbesprechung hatte Bürgermeister Umbach eingeladen.

Ursprünglich waren als Auffahrten zur geplanten Bahnüberführung östlich und westlich des Bahnkörpers Erdwälle in einer Länge von mehreren hundert Metern vorgesehen. Der Entwurf, der diese Lösung vorsah, wurde zwar im vergangenen Jahr vom Stadtparlament genehmigt und liegt bereits dem Bundesverkehrsminister in Bonn vor, jedoch kamen immer mehr Zweifel darüber auf, ob ein Damm das Richtige in diesem Falle sei. Immer mehr Stimmen erhoben sieh, die das Gebiet um die Überführung nicht noch in der Nord - Süd - Richtung durch einen solchen Damm zerschnitten sehen wollten, nachdem die Bahnlinie die beiden Stadtteile bereits zertrennt. Aus städtebaulichen Gründen will man daher nun einer freitragenden Hochstraße den Vorzug geben.

Die Diskussionen um dieses Thema haben den in Langen wohnhaften Dipl.-Ing. Kirchner und Dr. Mann, sowie den Bauing. Sprang veranlaßt, als Bürger der Stadt einen entsprechenden Vorschlag zu entwickeln. Ihre Überlegungen führten auch bald zu einem Ergebnis. Innerhalb kürzester Zeit legte Dipl.-Ing. Kirchner bis in die kleinsten Details ausgearbeitete Vorschläge vor und erläuterte seine Pläne vor den Mitgliedern des Stadtparlamentes. Einen entscheidenden Vorteil der Stahlkonstruktion sah er darin, daß sieh bei ihr die Steigungen der Auffahrt von 4,5 % auf 3,9 % verringern lassen. Das wiederum gibt den Anwohnern im Scheitelbereich der Hochstraße bessere Sichtverhältnisse. Auch berücksichtigt der Entwurf zukünftige Änderungen des Fußgängerverkehrs und vermeidet unnötiges Kreuzen der Fahrbahn. Städtebaulich, so meinte Herr Kirchner, sei diese Lösung unbedingt vorzuziehen, zumal sie an den entscheidenden Punkten eine günstigere Verkehrsführung mit verringerter Unfallgefahr gestatte. Außerdem bliebe dabei ein großer Teil der Freiflächen des Wernerplatzes erhalten und erhalte mehreren Eigentümern Grundstücksteile. Die Konstruktion einer Hochstraße vermeide auch jeden Eingriff in die vorhandenen Wohnbauten, von denen im Falle eines Erdwalls das eine oder andere Haus fallen müsse. Die betroffenen Grundstücke behalten eine angemessene und nutzbare Größe. Das erleichtere wiederum die Grunderwerbverhandlungen und die Kosten dafür. Ferner würden durch eine Hochstraße in Bahnhofsnähe ohne Behinderung des Verkehrsraumes nutzbare Park- und Abstellflächen geschaffen und schließlich paßt sich auch die Hochstraße mit ihrer geringen Bauhöhe und den schlanken Pfeilern den Maßstäben der angrenzenden Wohnbezirke an.

Die Pläne wurden von den Stadtverordneten positiv aufgenommen. Man will nun, so scheint es, einer Hochstraße den Vorzug geben, selbst wenn die dadurch entstehenden Mehrkosten (auf 1,5 Millionen Mark geschätzt) zu Lasten der Stadt Langen gehen sollten.

Bürgermeister Umbach wies uns gegenüber mit Nachdruck darauf hin, daß es nicht zu vertreten sei, mit einem Straßendamm Teile eines Stadtgebietes voneinander zu trennen. Er betonte, daß er persönlich davon überzeugt sei, daß nur eine freitragende Stahlbeton-Konstruktion für die Überführung in Frage kommen könne. Für deren baldige Verwirklichung werde er auch mit aller Kraft eintreten.

Bundesbahnvorschlag akzeptabel

In der gleichen Sitzung wurde auch der von der Bundesbahn-Direktion Frankfurt a. M. erarbeitete Vorentwurf zum Bau eines Fußgänger-Tunnels erörtert. Dieser Entwurf sieht eine Untertunnelung des Bahnkörpers nur wenig nördlich des jetzigen Überganges vor. Auf der Ostseite sind in der jetzigen Bahnhofsanlage ein Treppenausgang nach der Bahnstraße und ein stufenloser Zugang in Richtung Bahnhofsgebäude vorgesehen. Auf der Westseite geht die Treppe nach der Mörfelder Landstraße und der stufenlose Zugang entlang der Nassoviastraße in nördlicher Richtung. Der Tunnel selbst hat eine lichte Breite von 2,50 Metern. Seine Lokalisierung kann als recht günstig bezeichnet werden, weil er den in die beiden Stadtteile wechselnden Fußgängern keine größeren Umwege zumutet. Die Kosten für das Bauwerk wurden auf etwa 800 000 bis 1 Millionen Mark beziffert.

SPARGELD macht den Urlaub schöner
BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

VW
Origin. Samba Bus, Bj. 61, 46 000 km, TÜ bis Sept. 65, im Kundenauftrag preisgünstig z. verkaufen.
Autoverwertung Erhart,
Lager: Hoehspannng., Wohnung: Egelsbach E.-Ludwig-Str. 57

Textilanhänger
Kali, geschlossen, Kasten, Bj. 63, für 1100,— DM zu verkaufen.
Kaspar,
Fahrgasse 11, Laden

Opel Kapitän
„L" 61, hellgrau, 30 000 km, für 4200 DM zu verkaufen.
Kaspar,
Fahrgasse 11, Laden

Motorroller
150 ccm, neu bereift, Motor überholt, fahrbereit, billig zu verk.
Telefon: 7 10 55

Vespa GS
silbergrau, in sehr gutem Zustand, günstig zu verkauf. 20 000 km, TÜ bis 1966.
W. Spath
Bahnstraße 11

Suche
Lloyd 400
tecbnisch überprüft.
Egelsbach,
Karlsbader Str. 28

Ford M 12
TÜ bis 1965, zu verkaufen. Anzusehen ab 17 Uhr.
Egelsbach,
Ostendstraße 28

Goggo 250
zu verkaufen.
Erzhausen,
Hauptstraße 62

Mercedes 190 D
(Garagenwagen) aus 1. Hand zu verkaufen.
Telefon 6 89 60

Bekanntmachung

Öffentliche Bekanntmachung der Haushaltsatzung der Stadt Langen für das Rj. 1964

I.

Aufgrund der §§ 111 ff. der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) vom 25. Februar 1952 (GVBl. S. 11) hat die Stadtverordnetenversammlung am 25. 3. 1964 folgende Haushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1964 beschlossen:

§ 1

Der Haushaltplan wird festgesetzt:

a)	im ordentlichen Haushalt	
	in der Einnahme auf	9 496 000,— DM
	in der Ausgabe auf	9 496 000,— DM
b)	im außerordentlichen Haushalt	
	in der Einnahme auf	8 943 200,— DM
	in der Ausgabe auf	8 943 200,— DM

Im ordentlichen Haushalt entfallen auf

Einzelplan	Namentliche Bezeichnung des Einzelplanes	Einnahme DM	Ausgabe DM
0	Allgemeine Verwaltung	19 785,—	415 115,—
1	Öffentl. Sicherheit u. Ordnung	197 890,—	526 280,—
2	Schulen	45 911,—	1 239 813,—
3	Kultur	8 700,—	66 330,—
4	Soziale Angelegenheiten	275 865,—	466 725,—
5	Gesundheitspflege	7 880,—	151 895,—
6	Bau- und Wohnungswesen	422 270,—	2 292 068,—
7	Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	1 160 420,—	1 753 685,—
8	Wirtschaftliche Unternehmen	987 370,—	313 541,—
9	Finanzen und Steuern	6 369 999,—	2 270 548,—
	Insgesamt	9 496 000,—	9 496 000,—

§ 2

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

		Hebesatz
1.	Grundsteuer:	
	a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (A)	204 v. H.
	b) für Grundstücke (B)	114 v. H.
	c) für unbebaute baureife Grundstücke (C)	50 v. H.
2.	Gewerbesteuer:	
	a) nach Gewerbeertrag und -kapital	320 v. H.
	b) Lohnsummensteuer	—
	c) Zweigstellensteuer	416 v. H.
	aa) nach Gewerbeertrag und -kapital	—
	bb) nach der Lohnsumme	
	d) Mindeststeuer	
	aa) Hausgewerbetreibende	6,— DM
	bb) sonstige Gewerbetreibende	12,— DM

§ 3

Kassenkredite werden nicht beansprucht.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltplanes bestimmt sind, wird auf 978 000,— DM festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltplan für folgende Zwecke verwendet werden:

1.	Neubau der Volks- und Realschule Adolf-Reichwein-Schule	540 000,— DM
2.	Neubau des Gymnasiums (IV. Bauabschnitt)	93 000,— DM
3.	Bau von Wohnunterkünften	345 000,— DM

II.

Die Haushaltsatzung enthält keine genehmigungspflichtigen Teile.

III.

Der Haushaltplan liegt gemäß § 117 Abs. 3 HGO vom 4. April 1964 bis 10. April 1964 im Rathaus, Zimmer 14, öffentlich aus.

Langen, den 1. April 1964
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 5. April 1964 (Quasimodogeniti)
Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Apostelgesch. 3, 1—21
Lieder: 82, 258, 199, 75
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Apostelgesch. 3, 1—21
Lieder: 85, 77, 81, 82
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Lauber)
Predigttext: Apostelgesch. 3, 1—21
Lieder: 81, 206, 199, 233
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Dienstag, den 7. April
Stadtkirche
10 Uhr: Schulanfängergottesdienst für die Wallschule (Pfr. Dr. Ziegler)

Mittwoch, den 8. April
Stadtkirche
9 Uhr: Schulanfängergottesdienst für die Gesehw.-Scholl-Schule (Pfr. Dr. Ziegler)
Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9 Uhr: Schulanfängergottesdienst für die Ludwig-Erk-Schule (Pfr. Stefani)
Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Schulanfängergottesdienst für die Albert-Schweitzer-Schule (Pfr. Lauber)
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Wochenveranstaltungen

Dienstag, den 7. April
20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus, Bahnstraße 46
Mittwoch, den 8. April
20.30 Uhr: Probe des Jugendchors in der Stadtkirche
Donnerstag, den 9. April
20 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche
20.15 Uhr: Frauenhilfe im Gemeindehaus, Bahnstraße 46
Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
Montag, den 6. April
20 Uhr: Probe des Kirchenchors
Mittwoch, den 8. April
15.30 Uhr: Probe des Kinderchors
20.00 Uhr: Bibelabend
Donnerstag, den 9. April
20 Uhr: Jugendkreis
Freitag, den 10. April
18.30 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung.

Stadtmission Langen

5. 4., 17 Uhr: Bibelstunde
8. 4., 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Gottesdienstordnung

Samstag, den 4. April
Beichtgelegenheit: 17—19 Uhr, 20—21 Uhr.
Weißer Sonntag, den 5. April
6 — 7 Uhr: Beichtgelegenheit
7 Uhr: Heilige Messe
8 Uhr: Abholung der Erstkommunikanten vom Pfarrsaal.
Feierliche Erstkommunion der Kinder
10 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt
11 Uhr: Spätmesse mit Predigt
15 Uhr: Feierliche Andacht zur Gottesmutter
Montag, den 6. April
8.30 Uhr: Dankgottesdienst der Erstkommunikanten.

Neuapostolische Kirche

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Notfalldienst

Sonntag von 11 — 12 Uhr Notsprechstunde in der Praxis
Dr. Steinmetz, Gartenstr. 112, Tel. 3744
4./5. April (Samstag ab 14 Uhr)

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

In der Woche vom 4. 4. bis 10. 4. 1964
Dr. C. Theobald, Lutherpl. 9, Tel. 3345

NOTRUFE:

Rotes Kreuz (Krankentransport)	37 11
Überfall, Verkehrsunfall Langen	23 33
Feuerwehr Langen	23 33

Zahnärztlicher Sonntagsdienst

Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar

Notsprechstunde von 11-12 Uhr
Dr. Bloek, Darmstädter Straße 38

Taxi - Funk 3309
Krankenfahrten auf Rezept

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittw. 14.30—16.30, Samstag 14—16 Uhr

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft
e.G.m.b.H. - Langen

GENERALVERSAMMLUNG

EINLADUNG

zu der am Freitag, dem 17. April 1964, 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Lämmchen", Schafgasse, stattfindenden

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlage des Jahresabschlusses 1962 und 1963 und Bericht des Aufsichtsrates hierzu.
2. Genehmigung des Jahresabschlusses 1962 und 1963.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahlen:
   a) zum Vorstand,
   b) zum Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.

Anträge der Mitglieder können bis zum 15. April 1964 gestellt werden.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft
e.G.m.b.H. - Mühlstraße 3

Für den Vorstand

Karl Herth — Heinrich Eisenbach
1. Vors. — 2. Vors.

Langen, den 24. März 1964

Wegen GESCHÄFTSAUFGABE großer

Preisnachlaß

auf

Öfen, Herde, Gasgeräte, Fahrräder

und Eisenwaren aller Art.

Umpfenbach
Inh. K. Sturm
Bahnstraße 36

Obst-, Zier- und Nadelgehölze, Beerenobst, Himbeeren, Rhododendron, Azaleen und Blütenstauden vorrätig.

Phil. Frank
Gartengestaltung - Gartenbauhetrieb
Wiesgäßchen 37 - Telefon 37 95

Fahrräder, Kinderwagen und Nähmaschinen

in großer Auswahl zu günstigen Preisen.

Werner & Dutiné
Frankfurter Str. 9 - Telefon 3548

Schnell-Transporte

aller Art, preiswert - zuverlässig.

G. WAGNER
Langen, Elisabethenstraße 57
Telefon Langen 31 48

Die neuesten Modelle

Waschautomaten

Constructa 100	ab 998,— DM
Gefriertruhen, 250 Liter	970,— DM
Kühlschränke, 125 Liter	238,— DM
Schleudern, ca. 7 Pfund	95,— DM

Garantie - Kundendienst - frei Haus

Waschmaschinen-Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein
1877 Langen e. V.

Herzliche Einladung

Zu unserer ordentlichen Jahreshauptversammlung am Samstag, 11. April 64, laden wir unsere geschätzten Mitglieder und Freunde sowie die geehrte Einwohnerschaft von Langen herzlichst ein.

Tagungsort:
Hotel „Deutsches Haus", Darmstädter Straße 23 - Beginn: 20 Uhr.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Prüfung u. Entlastung des Vorstandes.
3. Aufgaben 1964/65.
4. Anträge
5. Verschiedenes.

Anträge werden bis zum 10. 4. 1964 an den Vorsitzenden des VVV Langen, Flachsbachstraße 37, erbeten.

In der Versammlung werden hochaktuelle Themen, die im Interesse der Langener Bürger liegen, behandelt.

Wilhelm Kämpel
Vorsitzender

Kontoristin

perfekt in Steno und Schreibmaschine für Halbtags-Beschäftigung gesucht.

Offerten-Nr. 574 an die Langener Zeitg.

Für festliche Stunden

gestalten wir die persönliche Einladungsdrucksache, das Plakat für die öffentliche Werbung, das Programm für die Veranstaltung und das Festbuch oder die Festzeitung.

Kühn KG. Langen

Achtung!

US-Warenverkauf
Fahrgasse 11

Auf Wunsch unserer werten Kunden ist unsere Verkaufsstelle Langen

ab heute täglich geöffnet

Wir führen: Arbeits- und Wetterbekleidung, Bekleidung für Sport und Camping, Schuhe, Pullover, Hosen, Levis-Jeans und Cordhosen, Teppiche und Brücken sowie weitere Artikel.

Sonderposten: US-Daunenschlafsäcke ab 39,50 DM

Otto Kaspar & Hermann Scholven Höchst/Odenwald

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme, die mir beim Heimgange meines geliebten Mannes

Herbert Grundmann

zuteil wurden, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sage ich herzlichen Dank. Besonderen Dank den Herren vom Fernmeldetechnischen Zentralamt Darmstadt, der Postgewerkschaft und den Kameraden der Breslauer Batterie für die Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe. Herrn Pfarrer Dr. Ziegler herzlichen Dank für seine tröstenden Worte.

In stiller Trauer:
Liesel Grundmann geb. Schlapp

Langen, Turmgasse 7

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 31. März 1964 mein lieber Schwiegervater, unser lieber Opa und Uropa

Joh. Ph. Bär

im Alter von 79 Jahren.

In stiller Trauer:
Käthe Thomas
Renate Gaußmann geb. Bär
Hans Gaußmann
Walter Thomas

Langen, Rudolf-Breitscheid-Straße 12

Beerdigung: Freitag, 4. April 1964, 14 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus.

Für die überaus vielen Beweise tiefempfundener Anteilnahme, durch Blumen, Kränze, Wort und Schrift anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Patin, Tante und Cousine

Frau Luise Jäckel
geb. Breidert

sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Besonders danken wir dem Prediger, Herrn Studienrat Ley, der SPD Langen, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1891/92, der Kameradschaft 1887 für die ehrenden Nachrufe, sowie all denen, die der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

In tiefer Trauer
Familie Wilhelm Heil
Familie Hans Jäckel
und alle Angehörigen

Langen,
Langestraße 23

Ischias
Hexenschuß · Rückenschmerzen

steifen Nacken und andere rheumatische Erkrankungen bekämpfen Sie erfolgreich mit Togal. Togal bringt die quälenden Schmerzen rasch zum Abklingen. Es wirkt ferner entzündungshemmend und löst Muskelverkrampfungen. Nach neueren Erkenntnissen vermag Togal auch den Stoffwechsel im rheumatisch-allergisch entzündeten Gewebe zu normalisieren. Togal beseitigt so nicht nur den Schmerz, sondern fördert auch aktiv die Heilung. Seit Jahrzehnten bewährt - gut verträglich. In Apotheken. DM 1.60 u. 3.90

Rasche Hilfe bringt **Togal**

NACHRUF

Am Dienstag, dem 31. März 1964, verstarb, kurz nach Vollendung seines 79. Lebensjahres, unser Rentner

Herr Johann Ph. Bär

Während seiner 38jährigen Tätigkeit in unserer Firma erwarb sich der Verstorbene durch Pflichtbewußtsein, Schaffensfreude und Hilfsbereitschaft Anerkennung und Zuneigung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir treu und dankbar bewahren.

Geschäftsleitung und Belegschaft
der
NASSOVIA
Werkzeugmaschinenfabrik G.m.b.H.
Langen b. Frankfurt/Main

Langen, im April 1964

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Johann Sallwey VII.
Metzgermeister

zuteil wurden und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Stefani für die tröstenden Worte bei der Aussegnung und der Trauerfeier, sowie den Berufskollegen, Schulkameradinnen und -kameraden für die Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer
Luise Sallwey geb. Leonhardt
nebst Angehörigen

Langen, den 3. April 1964
Rudolf-Breitscheid-Straße 2

UT Filmbühne Langen Tel. 2889

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. u. So. je 18.00 u. 20.30 Uhr

Geheimagent 007 in seinem zweiten gefährlichen Spionage-Abenteuer!

Freigegeben ab 16 Jahren

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung

„INFERNO"

Ein CinemaScope-Farbfilm von atemberaubendem Realismus
Paraderolle für Richard Widmark
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Li

Telefon 2112
Freitag und Montag 20.30 Uhr
Sa. 18.15 u. 20.30 - So. 16, 18.15 u. 20.30

Der neueste Edgar-Wallace-Film mit Joachim Fuchsberger - Karin Dor - Kai Fischer

EDGAR WALLACE

Es geht um den größten Raub in der englischen Kriminalgeschichte - Wer löst das Geheimnis von Zimmer 13?
Es ist unmöglich, von diesem neuesten Wallace-Film nicht gefesselt zu sein!
Fr. u. Sa. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Ein Western der Weltklasse

... bis aufs Blut

Mitreißend bis zur letzten Sekunde. Pferde, Fäuste, harte Typen!

Lichtburg

Tel. 2209

Ab Freitag
Bitte beachten Sie die geänderten Anfangszeiten wegen Überlänge des Films!
Wo. 20.30, Sa. u. So. 17.00 u. 20.30 Uhr
Otto Premmingers Farbfilm nach dem berühmten gleichnamigen Roman!

Einer der bezwingendsten, der erhebendsten Erlebnisse, die der Film je vermitteln konnte!

In den Hauptrollen:
Tom Tryon - Romy Schneider - Josef Meinrad - Carol Lynley - Jill Haworth
Ralf Vallone - Burgess Meredith - Ossi Davis - Dorothy Gish - John Huston als Glennon

Freigegeben ab 12 Jahren

Gaststätte Goldner Ring
Langen

Am Samstag, dem 4. 4. 1964, ab 20 Uhr, und Sonntag, dem 5. 4. 64, ab 19.30 Uhr, spielt für Sie das

Trio Kvarner

Wir laden Sie hierzu herzlich ein.
Familie Hermann Sonthoff
Tischbestellung Telefon 33 34

Restaurant Waldstadion
Langen - Oberlinden

Am Freitag, dem 3. April 1964,

Preisskat

Samstag, dem 4. April 1964,

Tanz

mit den 4 Bongos

Es ladet freundlichst ein: Fam. Then

Ab 4. April 1964 jeden Samstag

Tanz

im kleinen Saal der

TV-Turnhalle

in Langen. - Es ladet ein:

Familie Bruno Thiel

Stets 200 Teppiche

Brücken, Haargarn usw. - Lagerpreise
● Fachberatung auf Wunsch in Ihrer
● Wohnung.

IMZ-Teppich-Lager - Sprendlingen-Nord, Karlstr. 10 (Ortsausgang nach Flm.), i. H. Teppich-Großhandlung

H. W. AHLERT

IMZ

---

32 Typen fr. Haus ab DM **385.-**
OVERMANN KG. Garagenbau
8731 ARNSHAUSEN - BAD KISSINGEN

... wie ein Schmuckstück

Wallenfels
Textil und Mode · Langen, Bahnstraße 120

URLAUB IN SPANIEN, 35 km nordwärts von Barcelona am Ende der Costa Brava sind im Mai, Juni, September u. Oktober in einem Bungalow, 150 m vom Meer, noch abgeschlossene Wohnungen frei. Preis pro Person pro Tag 3,50 DM.

Näheres A. Wilhelm, Forstring 15

Foto - Derfelt
Langen - Bahnstraße 73 1/1a
Telefon 37 98

Für
Kommunion-Aufnahmen
ist mein Atelier am Sonntag, dem 5. April, von 9.15 bis 11 Uhr und von 14.30 bis 16.00 Uhr geöffnet.

An der B 486 Mörfelden - Langen km 10,0 bis 11,4 lagernder **Mutterboden** wird käuflich abgegeben. - Näheres bei: Hess. Straßenbauamt Darmstadt, Straßenmeisterei Langen - Taunusplatz 5 Telefon 38 35

Arztpraxis Dr. Dietrich
Bahnstraße 1

Neue Telefon-Nummer:
Langen 7487

Dr. med. Heinz Hancke
Taunusplatz 7

vom Urlaub zurück

Sprechstunden ab 6. April 1964

Das Chiffre-geheimnis

verbietet es uns, die Adressen der Offertenanzeigen-Aufgeber zu nennen. Jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den inserenten weiter. Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.

Westendhalle Langen
Inh. Berthold Seemann

Jeden Samstag und Sonntag ab 20 Uhr

Tanz bei Kerzenlicht

Es singt und spielt für Sie die KING COMBO

Gute Parkmöglichkeiten 1 - Ia Speiserestaurant
Um gepflegte Garderobe wird gebeten

Samstag, 4. April

Tanz in Buchschlag

Rathaussaal, Inhaberin Elisabeth Görlitz
mit der beliebten Tanz- und Showkapelle
the playboys
Beginn 20 Uhr. Eintritt 2,— DM
Keine erhöhten Preise für Speisen und Getränke
Kennen Sie schon das gemütliche
-Ratsstüble- ?
Täglich, außer dienstags, geöffnet ab 19 Uhr

Dr. med. Gertrud Hanke
Annastraße 2

vom Urlaub zurück

Sprechstundenbeginn: Montag, den 6. April 1964

Auf zum

Langener Frühlingsfest

Am Samstag, dem 4. April und Sonntag, dem 5. April 1964,
ab 14 Uhr **Jubel — Trubel — Heiterkeit**
auf dem Festplatz an der Südlichen Ringstraße
Großer moderner Vergnügungspark

Es laden ein: Die Veranstalter

Männerchor
LIEDERKRANZ
1830 LANGEN

Heute, Freitag, 20.30, Übungsstunde im Vereinslokal Hatel „Weingold"

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Freitag, 21 Uhr, **Spielersitzung**

Spiele am Samstag: III. Mannsch., 16 Uhr, gegen SKG Sprendlingen (dort).
Spiele am Sonntag: I. und II. Mannschaft gegen Sportfreunde Offenbach. Abfahrt 12 Uhr.

Alt-Gilde

Am 17. 4., 20.30 Uhr, **Jahres-Hauptversammlung** im Clublokal „Deutsches Haus" (Dütsch)

TV Turnverein 1862 e.V.

Abt. Handball

Alle A11-Handballer treffen sich am kommenden Sonntag, dem 5. 4. 64, um 10.30 Uhr auf dem Sportplatz im Oberlinden.

DRK DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE LANGEN

und Egelsbach
Freitag, 3. April 1964, 20.00 Uhr
Mitgliederversammlung
Gasth. „Lämmchen", Schafgasse 29, „Aufklärung über das 2. NOG in der Kriegsopferversorgung".

Mittwoch, 8. April 1964 20 Uhr, in Egelsbach, Gaststätte Theis, Ernst-Ludwig-Straße, **Mitgliederversammlung** mit d. gleichen Thema. Um zahlreich. Besuch wird gebeten.
Der Vorstand

Freitag, 3. April 1964, 20.15 Uhr
Clubabend
im Colleg Café Krone.

Nächster **Stammtischabend** am Dienstag, 7. April, im Gasth. „Zur Rose", August-Bebel-Straße.

Verein d. Vogelliebhaber
Monatsversammlung
Am Samstag, dem 4. 4., 20. Uhr, im Gasthaus „Zum Lämmchen".
Der Vorstand

Schützengesellschaft Langen 1863 eV

Am Dienstag, 7. April, **Freundschaftskampf** gegen Jügesheim. Alle Schützen nehm. daran teil. Abfahrt pünktlich 19.30 Uhr vom Frankfurter Hof.

IFC L

Sonntag, 5. April 1964, Meisterschaftsspiel gegen Herm. Kassel, dort

L.K.G.

Heute, Freitag, 3. 4. 64, treffen wir uns alle zur monatlichen **Zusammenkunft** im Vereinslokal. Bitte erscheint vollzählig.
Der Vorstand

Jahrgang 1894/95
Mittwoch, 8. April 64, um 17.00 Uhr treffen wir uns im Gasthaus „Zum Lämmchen". Unser **Mai-Ausflug** findet am Dienstag, d. 5. Mai, statt (Odenwaldfahrt über Bergstraße - Weinheim - Fürth (Kaffeepause) - nach Klein-Gumpen (Schuhbast). Fahrpreis 5,—DM. Buskarten werden bei obigem Treffen ausgegeben.

Jahrgang 1895/96
Die Schulkolleginnen treffen sich am Dienstag, 7. April, im Café „Liederbach", um 15.30 Uhr.
Im Auftrag
M. D.

Jahrgang 1902/03
Am Samstag, 4. 4. 64, **Zusammenkunft** in d. Gaststätte „Zum Schwimmstadion" um 20 Uhr. Betr.: Ausflug.

Jahrgang 1903/04
trifft sich am Samstag, dem 4. 4. 1964, um 20 Uhr, im Lämmchen (Pausch). Betrifft: 60-Jahr-Feier. Neubürger sind willkommen.

Jahrgang 1930/31
Die Schulkolleginnen und -kollegen treffen sich Mittwoch, 8. 4. 64, 20.30 Uhr, bei ihrem Klassenkamerad. Hans Dütsch (Deutsches Haus) zu einem gemütlichen Beisammensein.
Die Einberufer

2 gebrauchte **Damenfahrräder** (sehr gut erhalten) zu verkaufen.
Werner & Dutiné
Frankfurter Str. 9
Telefon: 35 48

Klavier und Knabenfahrrad
zu verkaufen.
Lerchgasse 33

Nähmaschine
gegen Ratenlieferung, Anzahlung abzugeben.
Wallstraße 29 part.

Opel Rekord
1,5 Ltr., Bauj. 1961/62, 4türig, zu verkaufen. Anzusehen bei:
Aug. Kegelmann, Autoelektrikermeister, Langen, Telefstr. 23

Verkaufe **Dauphine 59** (schwarz). Anfrage erbeten bei
Siewert, Wallstr. 31

Guterhaltener **VW** für DM 1500,- zu verkaufen.
Schwerliner Str. 11 (Oberlinden)

Guterhaltenes **Moped** Zweisitzer, und **125er DKW** fahrbereit, TÜ, zu verkaufen.
Bruchgasse 4

Opel (Pkw)
Bj. 1963, billig abzugeben
Telefon: 7 11 45

Blaue Täubin
mit Kuppe, Ring 420, entflogen.
Gartenstraße 22

Ihre Vermählung geben bekannt
Manfred Harth * Luise Harth
geb. Laun
Ifügelstraße 28 — Langen — Schloß Wolfsgarten
Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 4. April 1964, um 15 Uhr in der evangelischen Stadtkirche zu Langen statt.

UNSERE TOCHTER **CORDULA**
IST SEIT 18. MÄRZ 1964 DA,
SEIT OSTERN HIER IN LANGEN, FR.-EBERT-STR. 44
in großer Freude
GISELA UND WALTER SEHRING

Herzlichen Dank
für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit.
März 1964
Irene Sallwey
Dr. med Karl Sallwey

Hiermit möchte ich dem Spielmannszug der SSG Langen, der mir aus Anlaß meines 75. Geburtstages ein Ständchen brachte, meinen herzlichsten Dank aussprechen, auch im Namen meiner Familie.
Frau Anna Lehr
Darmstadt
Bessunger Turnhalle

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.
Heinz Betz und
Frau Renate geb. Statetzny
Sprendlingen, im März 1964
Zeppelinstraße 30

1914 — **50 JAHRE** — 1964

Seit 50 Jahren stadtbekannt als guter Brennstofflieferant

Georg Keim Söhne OHG
607 Langen, Annastraße 18, Kohlen-Heizöle-Baustoffe

-75 Jahre- **Sport- und Sänger-Gemeinschaft Langen**

Lieder der Völker

Mitwirkende:
Lawrence Winters
Baß-Bariton (Staatsoper Hamburg)
Am Flügel E. Martini · R. Kircher
Kinder-, Frauen-, Männer- und gomischter Chor
Gesamtleitung: Karl Diether

Beginn 20 Uhr
Eintritt DM 4,-

Sonntag 5. April 1964, in der Turnhalle des TV

Opel-Rekord 1500
Bj. 59, 69 000 km, unfallfrei, bestens gepflegt, Garagenwag., birkengrau, gegen bar z. verkaufen.
Tel. Langen 7654

Kaufvertrag VW 1500 S
lieferbar April 1964, krankheitshalber, gegen Nachlaß abzugeb.
Off.-Nr. 576 a. d. LZ

Mercedes 170 S
Bj. 1950/51, TÜ April 1965, Motor 30 000 km, zu verkaufen. Anzusehen Sonnabend, den 4. 4. 1964, 15-18 Uhr.
Wassergasse 9

Küchenherd
guterhalten, preiswert abzugeben.
Ulrich,
Birkenwäldchen 11

Heu und Mist
zu verkaufen.
Lutherstraße 53

Wer ist bereit, meiner Frau Montag bis Freitag v. 8 bis 12 Uhr im **Haushalt** zu helfen?
Dr. med. K. Sallwey
Westendstraße 7

Drei neue bunte **Cocktail-Sessel** preiswert zu verkauf.
Wallstraße 29 part.

Polizeibeamter mit Jagdschein sucht **jagdliche Betätigung**
(Jogdschutz) i. Langen oder Umgebung.
Off. u. Nr. 571 a. d. LZ

Volgtländer **Fotoapparat** neuwertig, preisgünst. zu verkaufen.
Schwerliner Str. 11 (Oberlinden)

Zu verkaufen: handgearbeitete **Liege** u. Wohnzimmertisch.
Schreib,
Im Ginsterbusch 3

Saubere Frau zur **Mithilfe i. Haush.** gesucht, montags und freitags ca. 3 Stunden.
Off. u. Nr. 575 a. d. LZ

Putzhilfe
für einige Stunden für donnerstags oder freitags gesucht.
Näh. Heinrichstr. 1

Älterer **Bäcker sucht Beschäftigung** gleich welcher Art.
Off. u. Nr. 565 a. d. LZ

Guterhaltenes **Klavier** zu verkaufen.
Bahnstraße 131 I.

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Peuekert, August-Bebel-Str. 13 part.

Gebrouchter **Kinderwagen** sehr preiswert abzugeben.
Soflenstraße 34 I.

Guterhalt. **Kinderwagen** zu verkaufen.
Creutz,
Goethestraße 50

Küchenschrank zu verkaufen.
Baldauf, Egelsboch, Rheinstraße 50

Modernes **Wohn-Zi.-Büfett** (1.55 m), 4 Polsterstühle sowie Ausziehtisch zu verkaufen.
Güttler, Langen
Darmstädter Str. 61

Guterhaltener **Gasherd** (Räder) für DM 60,— und doppelte **Glastüren** für DM 20,— abzugeb.
Langestraße 35

Ruhiges Ehepaar mit 11jähr. Kind sucht z. Ende dieses Jahres **3-Zi.-Wohnung** m. Heizung, Bad, mögl. mit Balkon, zu zivilem Mietpreis.
Off.-Nr. 572 a. d. LZ od. Tel.: Ffm 29 24 83

Möbl. Zimmer
(ZH u. fl. Wasser) in ruhig. Lage, an älteren Herrn, der Interesse a. kl. Gartenarbeit hat, zu vermieten.
Off.-Nr. 568 a. d. LZ

Möblierte Zimmer
zu mieten gesucht.
Telefon 32 48

1- oder Mehr-Familien-Haus
zu kaufen gesucht.
Telefon 32 48

Möbl. Zimmer
von älterem sauberem Herrn ab sof. gesucht.
Willi Bethaus,
Langen, Wernerpl. 6

Berufstät. jg. Ehepaar ohne Kinder sucht **Wohnung** in Langen.
Off.-Nr. 578 a. d. LZ

Friseuse
sucht sich zu veränd.
Off.-Nr. 577 a. d. LZ

Schreibkraft
sucht zum baldmöglichsten Eintritt Stellung für Kartei, Registratur und Schreibmaschine, auch für Stenografie.
Off. u. Nr. 550 a. d. LZ

Frau sucht Beitätig. als **Ladenhilfe** (Verkauf, auch Bäckerei), 3 - 4 x die Woche. Zeit n. Vereinbarung.
Off. u. Nr. 552 a. d. LZ

Berechnungen f. Heizungsanlagen werden übernommen.
Off. u. Nr. 553 u. d. LZ

Gelernter Schlosser sucht **Nebenbeschäftig.** jeder Art, E- und A-Schweißer-Prüfung.
Off. u. Nr. 556 a. d. LZ

Putzhilfe
nach Ffm. gesucht, 4 x wöchentlich nach Vereinbarung. Fahrgeld wird erstattet.
Zu erfragen
Steubenstr. 60 u. 62

Elektrotechniker
übernimmt Wartung maschineller Anlagen.
Off u. Nr. 561 a. d. LZ

Haushaltshilfe
2 x wöchentl. gesucht.
Schröder, Rheinstr. 1

Techn. Privat-Büro sucht perfekte **Schreibkraft** für Schreibmaschine einige Stunden wöchentlich.
Telefon 71033

Schülerin
für Spaziergänge mit zweijährigem Jungen f. nachmittags gesucht.
Kaspar, Fahrgasse 11
Laden

Aushilfs-Verkäuferin
f. Textilien in Langen gesucht.
US-Woren,
Fahrgasse 11

Schöne **Gerüststangen** zu verkaufen.
Bahnstraße 5

Leitern
(9 — 14 Sprossen) zu verkaufen. Sonstags v. 10 bis 12 Uhr, wochentags von 15 bis 17 Uhr.
Wilhelm Vogler
Obergasse 2
Wohnung: Feldstr. 49

Wohnungstausch!
Biete 2-Zim.-Wohnung m. Kü. u. Bad, 50 qm, Neubau, Miete 62 DM, Bahnhofsnähe. - Suche 2½- od. 3-Zi.-Wohng. mit Küche und Bad.
Off.-Nr. 600 an die LZ

Wohnungstausch!
Biete 2½ Zi., Küche, Bad, Neubau, (sozial.) Suche 3½- bis 4-Zimmer-Wohnung.
Off. u. Nr. 580 a. d. LZ

Suche in Langen oder Umgebung **5-Zimmer-Haus oder -Wohnung** möglichst mit Garage.
Off. u. Nr. 554 a. d. LZ

Selbstinteressent sucht **1-2-Fam.-Haus** i. gutem Zustand (kein Neubau) in Langen od. Randgebiet zu kaufen.
Off.-Nr. 559 a. d. LZ

4-5-Zi.-Wohnung oder Haus, Miete bis 400 DM, gesucht.
Telefon 32 48

Kleine Wohnung, neu hergerichtet, **2½ Zimmer** mit Küche (teils Zll), an 2 berufstätige Damen oder Ehepaar ab 15. 4. 64 zu vermieten.
Off.-Nr. 567 a. d. LZ

Schöne **2-Zi.-Wohnung** mit Küche, Bad und Balkon an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Miete 200 — DM.
Off.-Nr. 563 a. d. LZ

Wir bieten in Langen **3-Zi.-Wohnung** mit ZH und üblichem Zubehör und suchen **2-Zi.-Wohnung** mit üblichem Zubehör.
Postfach Langen 76

Bekannte größere Brauerei sucht **Lager u. Wohnung** evtl. auch Wohnung und Lager getrennt. Eilzuschriften unter
Off.-Nr. 557 a. d. LZ

Sep. Leerzimmer zu vermieten.
Von der Höhe 5

Leerzimmer
in Langen od. Umgeb. sofort oder später von alleinstehendem Herrn gesucht.
Off. u. Nr. 562 a. d. LZ

Studentin sucht **gutmöbl. Zimmer** für die Zeit vom 1. 5. bis 15. 7. 1964, Nähe Gymnasium Goethestr.
Off. u. Nr. 560 a. d. LZ

Leerzimmer
mit Dusche und Küche gesucht v. Gasberaterin der Stadtwerke.
Off. u. Nr. 555 a. d. LZ

Mitte Frankfurt 2 x je **1 Küche u. 1 Zi.** (Mans.) möbl. an kinderlos, Ehep. zu verm. Miete 75, —DM.
Off.-Nr. 564 a. d. LZ

Leerzimmer
von alleinstehendem berufstätigem Herrn in Langen gesucht.
Off.-Nr. 563 a. d. LZ

Garage
zu vermieten.
Miercndorffstr. 49

Suche Garage
Nähe Lutherplatz od. Umgebung.
Angebote unter
Telefon Langen 2621

Alleinsteh. Herr sucht **möbl. Zimmer** evtl. sep. Eingang.
Näheres Rheinstraße 21 II, Stock

Gutmöbl. Zimmer
für Herrn zu vermiet.
Telefon 32 48

Langener Zeitung

11 X 4449 II

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 28 — Dienstag, den 7. April 1964 — Jahrgang 16/56

Als der „Staat aus dem Nichts" geschaffen wurde

Vor 15 Jahren trat die Bundesrepublik ihren Weg zur Souveränität an

Die Erinnerungsdaten an die Zeit der Gründung der Bundesrepublik reihen sich in diesem Jahr aneinander. 1949 ist der Ausgangspunkt der jüngeren deutschen Geschichte gewesen. Das Grundgesetz trat in Kraft, der erste Bundestag wurde gewählt, und aus ihm heraus entstand die erste Regierung jenes jungen Staatsgebildes, dem nicht nur Skeptiker kein langes Leben voraussagten und das von Anfang an vom Mißtrauen des Auslands umgeben war. Aber die Bundesrepublik war nicht nur eine Schöpfung deutscher Instanzen. An ihrer Wiege standen die drei westlichen Siegermächte Pate. Deshalb müssen auch jene Konferenzen und Beschlüsse berücksichtigt werden, in denen die drei westlichen Alliierten den Weg für den Zusammenschluß der von ihnen besetzten Gebiete Deutschlands freigaben.

Ein vielfach vergessener, aber wichtiger Zeitpunkt auf dem deutschen Weg zur Souveränität ist der 10. April 1949 gewesen. Damals beschlossen die Außenminister der drei westlichen Siegermächte ein Abkommen über den Zusammenschluß ihrer deutschen Besatzungsgebiete. Dem vereinigten Gebiet gaben sie ein besonderes Statut: das Besatzungsstatut. Sobald die deutsche Bundesregierung die Verantwortung übernahm, wurde es in Kraft gesetzt. Schon wenige Wochen vorher, nämlich im März 1949, hatte der amerikanische Militärgouverneur den Abschluß der „negativen" Phase der Besatzungspolitik seiner Regierung bekanntgegeben. Abbau, Demontage, Beschränkung der Industrie auf das für die Bevölkerung lebensnotwendige Mindestmaß sollten beendet, dem wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden. Unter dem Besatzungsstatut standen sich wenige Monate später auch Frankreich und Großbritannien diesem Vorgehen an. 159 westdeutsche Fabriken wurden von der Demontageliste gestrichen, 32 Stahlwerke, 88 metallindustrielle Betriebe, 32 chemische Fabriken konnten gerettet werden.

Vom Hohen Kommissar...

Die drei Militärgouverneure hießen jetzt Hohe Kommissare, viele der älteren Politiker, die noch heute die Last der Verantwortung mittragen, erinnern sich mancher mühseligen Besprechungen in dem schloßartigen Hotel oberhalb der kleinen Bundeshauptstadt. Die Bundesrepublik wurde nicht an einem einzigen Tage erbaut. Das Mißtrauen der ehemaligen Kriegsgegner Deutschlands schwand allmählich. Auch Stalin, damals noch unumschränkter Diktator östlich der Elbe, hat unbewußt zur Staatsgründung beigetragen. Durch die Berlin-Blockade, durch seine intransigente Haltung, durch seinen Widerstand gegen jede Abrüstung unterstützte er seine ehemaligen Kriegsverbündeten in dem Wunsch, in Westdeutschland einen Wall gegen weiteres kommunistisches Vordringen aufzurichten. Schon im April in Washington betonten die drei Außenminister unter Führung Dean Achesons, „der feste Einbau eines demokratischen deutschen Bundesstaates in den Rahmen eines europäischen Zusammenschlusses" sei das höchste Ziel ihrer Regierung. Diese Äußerung, inzwischen längst vergessen, ist auch heute noch aktuell.

...zur deutschen Regierung

Nach der entscheidenden Sitzung in Washington folgten die Ereignisse Schlag auf Schlag. Im Mai wurde das Grundgesetz angenommen und Bonn zur provisorischen Hauptstadt gewählt. Im August wurde der erste Bundestag gewählt. Im September konnte die erste Regierung Adenauer ihre Arbeit aufnehmen, und schon im November wurde das immer noch strenge Besatzungsstatut durch das sogenannte Petersberg-Abkommen aufgelockert. Schon im Sommer 1949 hatte Sir Winston Churchill die Aufnahme Deutschlands in den Europarat gefordert. Aber diejenigen, die sich am stärksten mit der jungen Bundesrepublik identifizierten, waren von Anfang an die Amerikaner. Als US-Außenminister Dean Acheson im November 1949 als erster ausländischer Staatsmann die Bundesrepublik besuchte konnte er den Dank der Deutschen entgegennehmen. Nicht nur für viel menschliche Hilfe in Form der Care-Pakete, sondern auch für die verständnisvolle Haltung Washingtons auf internationalen Konferenzen.

Zehn Mitteldeutsche flüchteten

Insgesamt zehn Bewohnern der Sowjetzone gelang es am Wochenende, über die Zonengrenze nach Niedersachsen zu flüchten.

Türkische Flotte in Iskenderun einsatzbereit

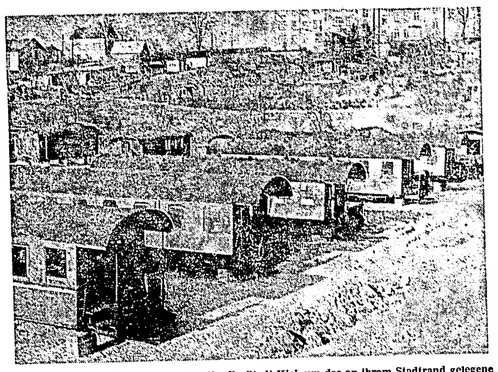
...ach der Kündigung des Bündnisvertrages mit Griechenland und der Türkei durch die zyprische Regierung ist gestern eine erneute Verschärfung im Konflikt um die Mittelmeerinsel eingetreten.

Das Zypern-Komitee trat auf Ministerebene zu einer Sondersitzung zusammen. Darauf verlautete, daß die Türkei entschlossen sei, jeden Angriff gegen die türkische Zypern-Brigade „energisch zurückzuweisen". Auf alle Fälle erhielt die türkische Flotte den Befehl, sich im Hafen von Iskenderun einsatzbereit zu konzentrieren.

Politische Kreise der türkischen Hauptstadt bezeichneten die Lage als „sehr ernst" und rechnen mit weiteren Vertragskündigungen durch Makarios, der „den gefährlichen Weg Hitlers und Mussolinis" gehe. Der Führer der türkischen Zyprer, Denktasch, forderte in Istanbul in einem Interview mit der Zeitung „Cumhuriyet" das sofortige Eingreifen der Verbündeten der Türkei auf Zypern gegen „das verbrecherische Auftreten des Präsidenten Markarios".

Indien will verlorene Gebiete zurückgewinnen

Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru hat vor dem Parlament angekündigt, daß sich Indien zur Zeit auf die Rückgewinnung der von chinesischen Truppen in der gemeinsamen Grenze besetzten Gebiete vorbereite.



Einen ausgedienten Personenzug kaufte die Stadt Kiel, um das an ihrem Stadtrand gelegene Zigeunerlager weiter aus dem Blickfeld der Oeffentlichkeit zu rücken. Feste Baracken hatten die Zigeuner abgelehnt. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick über das neuentstandene Zigeunerlager.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Zweierlei Blickwinkel

In einem Fernsehinterview nahm am Sonntag der französische Botschafter in den USA, Alphand, zur China-Politik de Gaulles Stellung. Frankreich, so sagte er, strebe einen „Modus vivendi" mit den kommunistischen Staaten an. Daraus ergebe sich auch, daß man, ganz gleich ob man die Doktrinen und politischen Methoden der Volksrepublik Chinas gutheiße oder nicht, China, das ein Viertel der Menschheit umfasse, berücksichtige, denn ohne China sei ein dauerhafter Friede in Asien nicht möglich. Durch die ideologische Spaltung zwischen Moskau und China seien die chinesischen Kommunisten auch über Moskau nicht mehr ansprechbar, so daß Frankreich sich gezwungen gesehen habe, die chinesische Volksrepublik anzuerkennen, da dies nach Ansicht Frankreichs zur Lösung der politischen Schwierigkeiten in Südostasien unbedingt notwendig sei.

Wie die Chinesen selbst über diese Anerkennung denken und aus ihr politisches Kapital schlagen wollen, geht aus einem Artikel in der chinesischen Zeitschrift „Peking Review" hervor. Das Blatt bringt zum Ausdruck, daß die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Paris und Peking mit dem Streben de Gaulles nach größerer politischer Unabhängigkeit von Washington in Zusammenhang zu bringen sei. Die Chinesen sprechen in diesem Zusammenhang von einer Auflösung des westlichen Bündnisses, den die größer werdende Rolle Frankreichs in der Weltpolitik offenbare. Sie sehen in der Anerkennung durch Frankreich „einen Schritt von weitreichender Wirkung", mit dem eine Umgruppierung innerhalb des imperialistischen Lagers vollzogen werde.

Antichino-Feldzug

Das Wiederaufflammen des ideologischen Streites zwischen Moskau und China führte am Samstag in der sowjetischen Presse zu einer breit angelegten Propagandawelle gegen die Chinesen, die, wie dos in Moskau im Kampf gegen die Feinde des Kommunismus üblich ist, mit einer Flut von Leserbriefen eröffnet wurde. Die „Prawda" schrieb dazu, Sowjetbürger aller Altersstufen und Berufe hätten in solchen Leserbriefen „ihre tiefe Abscheu" über die chinesischen Angriffe auf die UdSSR betont und ihre Zustimmung zum leninistischen Kurs des Zentralkommitees zum Ausdruck gebracht.

Daneben veröffentlichte die „Prawda" am Sonntag bereits die Verurteilung der chinesischen Parteileitung durch die kommunistischen Parteien Polens, Bulgariens, der Mongolei, der CSSR, Ungarns und Frankreichs. Bei früheren Gelegenheiten hatten sich bereits die kommunistischen Parteien der Niederlande, Kanadas, Dänemarks, Schwedens und die illegale deutsche KP hinter Moskau gestellt und die chinesischen Angriffe auf die Einheit der kommunistischen Internationalen scharf verurteilt.

Nicht ablenken lassen

In diesem Zusammenhang ist eine Meldung aus San Francisco interessant, nach der der amerikanische Botschafter bei den Vereinten Nationen, Adlai Stevenson, am Samstag davor warnte, sich durch den gegenwärtigen sowjetisch-chinesischen Bruch in eine Art Sicherheitsgefühl versetzen zu lassen. Es wäre ein tragischer Irrtum, so meinte Stevenson, würde man sich durch den Konflikt der beiden roten Großmächte ablenken lassen. „Wir dürfen diesen scheinbaren Bruch", so soll Stevenson wörtlich gesagt haben, „nicht als Sieg für unsere Seite werten, sondern müssen statt dessen noch mehr auf der Hut sein und auf unser Wohl und unsere Sicherheit achten."

...den Leichengeruch mögen

Daß das taktisch kluge Vorgehen der Chinesen im Vorgehen gegen die Chruschtschew-Linie longsam auch den sowjetischen Parteichef beunruhigt, weil er anscheinend fürchten muß, daß dadurch seine Feinde im eigenen Lager ermuntert werden könnten, ging aus Äußerungen hervor, die Chruschtschow während seines Ungarnbesuches in der ungarischen Industriestadt Miskole am Sonntagnachmittag machte. Die Chinesen, so sagte er, machten Propaganda in der Sowjetunion und versuchten das Volk gegen ihn aufzuhetzen. Wörtlich soll in diesem Zusammenhang gesagt haben: „Diejenigen, die Stalin lieben, sollen ihn haben, wenn sie den Leichengeruch mögen." Chruschtschow verteidigte die Tendenz seiner Innen- und Außenpolitik mit den Worten: „Wenn unser Volk anfängt, besser gekleidet und besser ernährt zu sein, besser Wohnungen zu haben, sein Einkommen den Bedürfnissen entsprechend zu steigern, dann ist das der Anfang eines menschenwürdigen Lebens."

Sowjetzonale Grenzstreifen haben Schießbefehl

Das Hauptzollamt in Kassel hat gestern Hinweise erhalten, daß die sowjetzonalen Grenztruppen den Befehl haben, auf alle Menschen, die sich den „Grenzsicherungseinrichtungen" wie Doppelzaun und Kontrollstreifen — nähern, ohne Anruf oder Warnschüsse sofort gezieltes Feuer zu eröffnen.

Explosion beschädigte Straße

Eine schwere Explosion, die durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel verursacht wurde, hat die Straße und das Kanalnetz in der Gemeinde Mäuchenheim im Landkreis Kirchheimbolanden auf mehrere hundert Meter aufgerissen. Reste einer Schwefelkohlenstofflösung, die in die Abwasseranlage geschüttet worden waren, brochten das entstandene Gas-Luftgemisch durch einen Funken der Zigarette zur Entzündung. Der Sachschaden beträgt rund 100 000 DM.

Chruschtschow lobt Johnson und verurteilt die chinesischen Kommunisten

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow hat am Montag dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Johnson eine von Vernunft getragene Außenpolitik bescheinigt. Dagegen richtete er scharfe Angriffe in einer Rede vor mehreren 1000 ungarischen Arbeitern gegen die chinesische Regierung.

„Sollen wir vielleicht einen Krieg gegen die kapitalistischen Staaten beginnen?" fragte Chruschtschow. „Mit welchem Land sollen wir den Anfang machen? Mit Frankreich, Westdeutschland, Italien oder Großbritannien? Leben in diesen Staaten nur Kapitalisten und Imperialisten? Nein, dort gibt es Bauern, Arbeiter und Intellektuelle. Wir sind statt dessen noch mehr auf der Hut sein und auf diesen Menschen nicht gebeten worden, uns in ihre inneren Angelegenheiten einzumischen." Wenn der Kommunismus diesen Menschen helfen könne, sich des Kapitalismus zu entledigen, wäre das eine gute Sache, „aber wir werden nur unter bestimmten Voraussetzungen Hilfe gewähren".

Chruschtschow setzte sich mit dem Vorwurf der Chinesen auseinander, die sowjetischen Kommunisten hätten über dem Streben nach höherem Lebensstandard die Weltrevolution vergessen. Er betonte, daß das bisher Erreichte noch nicht genug sei. „Die Hausfrau, die ins Geschäft geht, will mehr kaufen können. Hat sie ein Kleid, wird sie zwei wollen, und ist sie modebewußt, dann wird sie sich mehr wünschen, und so soll es auch sein. Aber wer gibt uns mehr? Wir müssen schaffen. Wir sagen, daß man so den Sozialismus und Kommunismus errichtet. Dafür kritisiert man uns und sagt: Ihr denkt bloß an ein reicheres Leben. Aber wofür haben wir denn sonst die Revolution gemacht? Wenn unser proletarisches System uns weniger gäbe als das kapitalistische, würden die Leute sagen: Was, zum Teufel, hat es genützt, wenn eins schlechter ist als das andere?"

General MacArthur gestorben

Der kommandierende General der Vereinigten Staaten während des zweiten Weltkriegs im Pazifischen Ozean, der auch die Kapitulation Japans entgegennahm, ist am Sonntagabend in einem Hospital in Washington gestorben. MacArthur, der im 84. Lebensjahr stand, hatte sich bereits der letzten vier Wochen drei Magenoperationen unterziehen müssen und befand sich schon seit 14 Tagen in bedenklichem Zustand. Seine eigentliche Todesursache soll auf ein akutes Versagen der Leber zurückzuführen sein.

Schafe liefen ins Verderben

Als ein Schäfer aus Bobstadt seine Schafherde am Wesenhitzdamm entlangführte, brach beim Durchqueren einer Eisenbahnunterführung die Herde aus und die Tiere liefen auf den Bahndamm. Dort wurden sie von einer Lokomotive erfaßt. Von den 28 Alt- und 11 Jungtieren wurden 27 Alttiere und sieben 11 Jungtiere sofgefahren oder so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten.

Aus STADT und Land

Langen, den 7. April 1964

Besser wissen genügt nicht!

Es ist nicht schwer, einen anderen Menschen zu kritisieren, seine Fehler aufzuspüren und dabei überlegen festzustellen, daß man es selbst besser weiß. Das stärkt das Selbstbewußtsein, und es scheint so, als brauchten manche Leute einfach das Gefühl des Besserwissens ihren Mitmenschen gegenüber, sonst wären sie nicht glücklich.

Und dabei ist es doch ein so billiger Triumph! Besserwissen allein genügt ja nicht und ist überhaupt nichts wert, so lange man es nicht in die Tat umsetzt. Vielleicht weiß der andere auch, wie es besser gemacht werden könnte oder sogar müßte, aber es fehlen ihm die Mittel, die Voraussetzungen dafür. Das kennen wir alle von uns selbst: Wir wissen so vieles, was wir besser machen könnten, aber aus irgendwelchen zwingenden Gründen gelingt es nicht, unser Vorhaben auszuführen, und so nützt das Besserwissen schließlich keineswegs.

Immer kommt es letztlich auf das Bessermachen an, bei uns selbst und bei anderen. Nicht lange reden über die Möglichkeiten, wie man etwas ändern könnte, sondern handeln, das tun, was man für richtig hält, und danach das Ergebnis den anderen zeigen. Und wenn sie nachher auch entzückt ausrufen: „Ja, genauso hätte ich das auch gemacht!" dann haben wir immer noch den stillen Triumph, daß sie es eben nicht taten. Reden kann hinterher jeder. Auf das Handeln kommt es an, und das scheint den meisten Menschen doch sehr schwer zu fallen . . .

Wir gratulieren:

. . . Herrn Rudolf Franzen, Friedrichstraße 3, zum 76. Geburtstag, Frau Katharina Schmidt, Bahnstraße 118, zum 81. Geburtstag, Frau Marianne Werner, Nördl. Ringstraße 59, zum 78. Geburtstag und Frau Anastasia Wurst, Elisabethenstr. 51, zum 91. Geburtstag am 8. 4.;

. . . Frau Klara Kunz, Rheinstraße 31, zum 86. Geburtstag und Herrn Erich Persson, Schnaingartenstraße 24, zum 80. Geburtstag am 10. 4.

Wir wünschen den Langener „Geburtstagskindern" im neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

* **Fabrikstraße wird ausgebaut.** Z. Z. wird am Ausbau der Fabrikstraße gearbeitet. Die Fahrbahn ist bereits ausgekoffert. Der jetzt eingebrochene Schotterunterbau wird abschließend „mit einer „Asphaltdecke versehen. Im Anschluß daran soll die Sterzbachstraße ausgebaut werden.

* **Vortragsabend der „Jungen Union".** Heute, Dienstagabend, 20 Uhr, ist im Café Marwed eine öffentliche Veranstaltung der „Jungen Union". Es spricht Dipl.-Volkswirt Albert Peiler über: „Koexistenz, Passierschein und Wiedervereinigung". Gäste sind herzlich willkommen.

* **Umpfropfiehrgang des Gartenbauvereins.** Der Obst- und Gartenbauverein Langen führt am Samstag, 11. April, nachmittags um 14 Uhr, auf dem Lehrgartenstück (Lehrgarten Bauernhaus) einen Umpfropfiehrgang unter Leitung von Kreis-Obstbauinspektor Saas durch. Insbesondere Kleingärtner und Siedler haben dabei Gelegenheit ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erweitern. (Siehe auch Vereinsanzeige).

* **Jahreshauptversammlung des Bundes für Vogelschutz.** Am Mittwoch, 8. April, findet um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule die Jahreshauptversammlung der Gruppe Langen des Bundes für Vogelschutz statt. Auf der Tagesordnung stehen neben den Tätigkeitsberichten u. a. die Neuwahl des Vorstandes, die Vogelstimmen-Wanderungen im Frühjahr 1964 und die Vortragsveranstaltungen im Winterhalbjahr 1964/65.
Egelsbach

* **Der Jahrgang 1894/95** trifft sich am Mittwoch, 8. 4., um 17 Uhr im Gasthaus „Zum Lämmchen".

Verloren und gefunden

Im März wurden die nachfolgend aufgeführten Gegenstände dem Langener Fundbüro als gefunden abgeliefert: 1 Regenmantel-Kapuze, 1 Tabakpfeife, 1 Schirm, 1 Laterne, 1 Trainingshose und Turnschuhe, 1 Gußrohr (Verteilerstück), 1 Geldbörse, 1 Ring, 1 Geldschein, 1 Moped, 1 Herrenfahrrad, 2 Damenfahrräder, verschiedene Schlüssel und einzelne Handschuhe.

Eigentumsanspruch kann auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

DGB und Unfallverhütung

Eine Veranstaltung des Langener Ortskartells

Das DGB-Ortskartell Langen hatte für Mittwoch, 1. 4., die Betriebsräte der Langener Betriebe in den Sitzungsraum der Firma Voigt & Haeffner zu einer wichtigen Sitzung einberufen. DGB-Sekretär Michen sprach über das im vergangenen Jahre verabschiedete Unfall-Versicherungsgesetz. Ausführlich erläuterte er die gesetzlichen Bestimmungen und wies insbesondere auf die verantwortungsvolle Aufgabe der Sicherheitsbeauftragten hin. Die jährliche hohe Zahl der Arbeitsunfallfolgen unterstreiche dies besonders. Eine lebhafte Aussprache schloß sich dem Vortrag an.

Der Ortskartell-Vorsitzende, Hans Jäckel, kündigte an, daß diese Zusammenkünfte nun in regelmäßigen Abständen fortgesetzt werden sollen.

Die Schule beginnt wieder

Am heutigen Dienstag wurde der Schulunterricht wieder aufgenommen. Die Osterferien sind damit zu Ende. Für viele Kinder ist dieser Tag ein Meilenstein im Leben. Die „ABC-Schützen" kommen meist mit großen Tüten in Begleitung von Vater oder Mutter in den ersten Unterricht. Noch scheint alles Spiel zu sein. Das übliche Schulbild und evtl. auch eine Einzelaufnahme werden gemacht, als Erinnerungen an diesen Tag, mit dem die sorgloseste Zeit im Menschenleben ihren Abschluß findet..

Aber auch für zahlreiche andere Kinder bringt der Schulbeginn eine Veränderung. Sie werden in die Mittelschule bzw. ins Gymnasium umgeschult und dort ebenfalls zum ersten Mal vorgestellt.

Kinder spielen für Kinder

Die Schulanfänger der Ludwig-Erk-Schule werden am Mittwoch, 8. April, 10 Uhr, im Rahmen einer Feierstunde im Musikpavillon des Theisch-Gymnasiums in die Schulgemeinschaft aufgenommen.

Die ABC-Schützen werden in diesem Jahr in „Kasperls Schulbetrieb" eingeführt. Den Text dazu hat die Lehrerin Frau Marie-Luise Hoch verfaßt. Die Kasperlpuppen haben die Schulkinder angefertigt und Kinder dieser Klasse werden auch die vorbereiteten Texte zu diesem Spiel sprechen.

Auf diese Art soll den Kleinen der Übergang in einen neuen Lebensabschnitt zu einem freudigen Erlebnis werden. W. A.

Sonntags kein Dauerkartenverkauf

Seit Montag, 6. April, werden verbilligte Dauerkarten zum Besuch des Schwimmstadions in der Saison 1964 im Vorverkauf abgegeben. Der Verkauf findet bis 18. April, werktags von 14—18 Uhr statt. Wie wir von der Stadtverwaltung erfahren, ist sonntags kein Verkauf. Die Karten werden am Eingang des Bades an der Teichstraße (Kassenhäuschen) ausgegeben.

* **Betrunken in gestohlenem Wagen.** In der Nacht zum Freitag wurde in Darmstadt ein Personenwagen von der Polizei angehalten, dessen Fahrer betrunken war. Bei der Überprüfung der Papiere stellten die Beamten fest, daß sich in dem Wagen Papiere eines Langener Besitzers befanden. Die Polizei verständigte darauf den Halter des Fahrzeuges in der Langestraße und dieser bemerkte dadurch erst, daß sein Auto, das er vor seiner Wohnung abgestellt hatte, gestohlen worden war.

* **Schwerer Zusammenstoß / 4 Verletzte.** Zu einem sehr heftigen Zusammenstoß zweier Personenwagen kam es am Freitag gegen Abend auf der Gutenbergstraße, als der Fahrer eines die Gutenbergstraße befahrenden Personenwagens anscheinend seinen aus der Ahornstraße kommenden Verkehrspartner übersah. Bei dem Zusammenstoß wurde der in der Gutenbergstraße fahrende Wagen gegen die Einfriedigung eines Anwesens geschleudert. Vier Personen wurden bei dem Unfall leicht verletzt. Der an den beiden Autos entstandene Schaden war beträchtlich.

Aus dem fahrenden Auto gefallen

Am Samstag wurde in den späten Abendstunden zwischen Langen und Sprendlingen ein Mann schwerverletzt im Straßengraben aufgefunden und von einem Autofahrer ins Kreiskrankenhaus gebracht. Nach Auskunft der Polizei besteht für den Verunglückten Lebensgefahr. Es handelt sich um einen Mann aus Walldorf, der als Beifahrer während der Fahrt die Tür des Wagens öffnete und dabei herausfiel. Da sowohl der Fahrer des Wagens als auch der Verunglückte unter Alkoholeinwirkung standen, wurden sie einer Blutprobe unterzogen.

* **Wieder ein Reh totgefahren.** In den frühen Morgenstunden lief am Freitag während der Fahrt von Offenthal nach Langen auf der Bundesstraße 486 ein Reh vor einen Personenwagen. Das Tier erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es verendete. Auch an dem Fahrzeug entstand einiger Schaden.

Hier spricht die Volkshochschule

Der Theaterring bringt:

Die Zeitberichter

am Sonntag, 12. 4., 20 Uhr, in der Turnhalle am Jahnplatz. Noch freie Plätze werden nur an der Abendkasse zu DM 3,— bzw. 4.— zur Verfügung gestellt.

Das Motto dieses munteren Ensembles lautet: „Wider den Zeitgeist", den vermeiden, laßt euch von Freunden! Laßt ihn uns auf die Hörner nehmen, bevor er uns ins Bockshorn jagt. Denn er schießt gar mächtig ins Kraut, er spießt an allen Ecken und Enden, er grinst uns tagtäglich überlegen an: auf der Bildröhre, aus den Gazetten, auf der Leinwand, aus dem Lautsprecher — kurz, aus allen jenen Dingen, die ein höchst scheußliches Wort als Massenmedien benennt . . .

. . . Laßt uns dagegen ein probates Rezept anwenden, Freunde! Ein Rezept, das sie nicht kennen, der Zeitgeist und seine Manager, und dem sie deshalb nicht gewachsen sind und gar fluchtartig vor ihm das Feld räumen. Ein Rezept, das uns so wichtig dünkt, daß wir's als Titel über unser neues Programm setzten:

„Ein Hauch von Herz".

China — Land voller Rätsel

Diese Vortragsreihe findet heute, Dienstagabend, ihre Fortsetzung. Im Anschluß an die seither behandelten Themen befaßt sieh der Vortragende mit der Nationalrevolution im Jahre 1911, die die tausendjährigen Staatsform eines feudalistischen Systems ein Ende setzte. Damit tritt die Vortragsreihe in die politische Gegenwart, in der China zu einem weltpolitischen Faktor wurde.

Am Donnerstag, 9. 4., folgen Ausführungen über die kommunistische Revolution, deren mächtigster Mann, Mao-tse-tung, auf seinem Weg zur Macht unvorstellbare Schwierigkeiten überwand. Beide Abende beginnen um 20,10 Uhr im Biologiesaal des Gymnasiums. Eintritt frei.

Die Revolution in Cuba (2. Abend)

Diese Vortragsreihe wird am kommenden Freitag, 19. 4., fortgesetzt. Behandelt wird der Fidel-Castro-Aufstand und seine Hintergründe. 20,10 Uhr, Gymnasium, Biologiesaal. Eintritt frei!

Hier spricht die Kunst- u. Kulturgemeinde

Kammermusik-Abend

Krönung und geistiger Mittelpunkt der Kammermusik ist das Streichquartett. Am Samstag, 11. April, spielt ab 20 Uhr das Dieffenbach-Quartett im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche, Oberlinden. Es handelt sich um ein Damen-Quartett, das vor 25 Jahren von der ersten Geigerin des Quartetts, Elisabeth Dieffenbach, gegründet wurde.

Die zweite Geige spielt die in Langen sehr bekannte Violin-Lehrerin Ruth Bambach. Ihr Betätigungsfeld ist heute an der Musikschule in Mannheim.

Omnibusverbindung zum Konzert mit dem Stadtbus ab Östl. Ringstraße 19.35 Uhr. Nach Beendigung des Konzerts wird zur Rückfahrt in die Stadt ein Omnibus eingesetzt.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: Anordnung zur Durchführung der Unkrautbekämpfung

Nachstehend geben wir eine Anordnung der Land- und Forstwirtschaftskammer Hessen-Nassau in Frankfurt am Main als Pflanzenschutzamt bekannt:

Das Pflanzenschutzamt der Land- u. Forstwirtschaftskammer Hessen-Nassau in Frankfurt am Main ordnet hiermit auf Grund der §§ 2 und 3 der Verordnung zur Bekämpfung des Unkrautes vom 19. September 1960 (GVBl. Iaaden, Mainz, Offenbach und Frankfurt/Main, obwohl auf der Zeil in Ffm. ein sehr viel größerer Verkehr herrschte. Nur in Langen mußte so etwas passieren, was bei den Teilnehmern aus ganz Hessen keinen guten Eindruck hinterließ.

Die Osterdemonstrationen der Atomwaffengegner richten sich, wie alle Veranstaltungen der Kampagne, gegen die Atomwaffen in Ost und West. In Mörfelden hielten der Bürgermeister, der Gemeindepfarrer und der Gewerkschaftskartellvorsitzende Begrüßungsansprachen, und in Sprendlingen, Neu-Isenburg und Offenbach wurden die Teilnehmer von einem Stadtverordneten bzw. dem DGB-Kartellvorsitzenden begrüßt. In Langen hat sich noch nicht einmal ein prominenter Bürger auf der Straße sehen lassen. W

Diese Demonstrationen, die jedes Jahr größer werden, gehen uns alle an. Vielleicht wird man sich bis zum nächsten Ostermarsch 1965 einmal Gedanken darüber machen.

Karl Elsinger
Im Birkenwäldchen 65

Tod in der Aufzugsanlage

Eine furchtbare Entdeckung mußten gestern abend um 20 Uhr Angehörige eines Betriebes in der Fahrstraße machen. Der an der Installierung einer Aufzugsanlage beschäftigte Monteur Otto Walter aus Lorsch lag leblos zwischen Aufzugskorb und Oberkante des Schachtes. Der Tod war bereits eingetreten. Die Ursache des Unfalls war heute morgen noch ungeklärt. Der 23jährige To le hinterläßt Frau und 3 Kinder.

* **Schaufenster durch Lastwagen eingedrückt.** Am Donnerstagabend wurde in der Frankfurter Straße die Schaufensterscheibe eines Geschäftes von einem Lastwagen eingedrückt. Der Fahrer des aus Richtung Frankfurt kommenden Wagens hatte sich verfahren und geriet beim Versuch zu wenden zu weit auf den Bürgersteig.

Brief an die LZ:

Ostermarsch 1964

Am Ostersonntag marschierten nicht 400 (Langener Zeitung vom 1. 4. 1964) sondern ca. 800 Atomwaffengegner trotz strömenden Regens durch Langen. Leider wurde der Marsch nur in unserer Stadt von der Polizei behindert und von der vorher festgelegten Route umgeleitet. Das gab es nicht in Wiesbaden, Mainz, Offenbach und Frankfurt/Main, obwohl auf der Zeil in Ffm. ein sehr viel größerer Verkehr herrschte. Nur in Langen mußte so etwas passieren, was bei den Teilnehmern aus ganz Hessen keinen guten Eindruck hinterließ.

Die Osterdemonstrationen der Atomwaffengegner richten sich, wie alle Veranstaltungen der Kampagne, gegen die Atomwaffen in Ost und West. In Mörfelden hielten der Bürgermeister, der Gemeindepfarrer und der Gewerkschaftskartellvorsitzende Begrüßungsansprachen, und in Sprendlingen, Neu-Isenburg und Offenbach wurden die Teilnehmer von einem Stadtverordneten bzw. dem DGB-Kartellvorsitzenden begrüßt. In Langen hat sich noch nicht einmal ein prominenter Bürger auf der Straße sehen lassen.

Diese Demonstrationen, die jedes Jahr größer werden, gehen uns alle an. Vielleicht wird man sich bis zum nächsten Ostermarsch 1965 einmal Gedanken darüber machen.

Karl Elsinger
Im Birkenwäldchen 65

Langen hat einen „Kavalier der Straße"

In Köln wurde am 2. April Herr Alexander Konetschnik aus Langen, Nordendstraße 18, von Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm als „Kavalier der Straße" ausgezeichnet.

Herr Konetschnik, der bei PITTLER beschäftigt ist, hatte an einem Augustsonntag des vergangenen Jahres den 18jährigen Studenten H. F. Hofmann vor dem Ertrinken gerettet. Auf der Fahrt von Frankfurt nach Rödelheim stürzte der Wagen des Studenten in die Nidda. Der Fahrer war im Wagen eingeklemmt und konnte sich nicht aus eigener Kraft befreien. Das Wasser im Fahrzeug stieg rasch und reichte dem Verunglückten bereits bis zum Mund. Viele Sonntags-Spaziergänger beobachteten den Unfall, ohne helfend einzugreifen.

Herr Konetschnik, der zufällig an der Unfallstelle vorüberkam, erkannte sofort die gefährliche Situation und eilte dem verletzten Studenten zu Hilfe. Der Feldwebel der US-Luftwaffe, William J. Unchester, unterstützte ihn dabei. Bei beiden Helfern gelang es nach etlichen Versuchen, die rechte Wagentür zu öffnen und den Studenten zu retten. Sie waren völlig durchnäßt, ihre Sonntagskleidung verschmutzt und zerrissen. So entfernten sie sich rasch von der Unfallstelle. Niemand hatte sie erkannt; niemand nach ihren Namen gefragt. Erst mit Hilfe der Langener Polizei gelang es, Herrn Konetschnik ausfindig zu machen. Das Kuratorium „Wir und die Straße" erfuhr so von der vorbildlichen Haltung des Langener Autofahrers und hat ihn für die jetzt erfolgte Auszeichnung vorgeschlagen.

Die PITTLER AG hat ihrem Mitarbeiter inzwischen ebenfalls für seine gute Tat ihre Anerkennung ausgesprochen. Auch wir freuen uns, daß Langen nunmehr einen „Kavalier der Straße" hat und gratulieren Herrn Konetschnik zu dieser Auszeichnung.

„Kavalier der Straße" Alexander Konetschnik

* **Personenauto beschädigt/Zeugen gesucht.** Am Donnerstagnachmittag wurde gegen 17 Uhr in der Feldstraße ein Personenwagen durch ein noch unbekanntes Fahrzeug beschädigt. Der Wagen war vor dem Anwesen Nr. 1 abgestellt. Die Polizei sucht Zeugen, die Angaben über das den Schaden verursachende Fahrzeug machen können.

* **Unheimlicher Kranker.** In der Nacht zum Samstag wurde ein Autofahrer, der am Bogenese seinen Wohnsitz hat, ins Kreiskrankenhaus gebracht. Dort gab er an, auf der Autobahn überfallen und verletzt worden zu sein. Da er in der Nacht ohne ersichtlichen Grund herumtobte, mußte die Polizei gerufen werden. Trotz größter Bedenken bezüglich seiner Fahrtüchtigkeit setzte sich der Mann am Samstagmorgen an das Steuer seines Wagens und fuhr davon.

Egelsbacher Nachrichten

Aller Anfang ist schwer

Wer in diesen Tagen auf dem Weg zur Arbeitsstätte besonders aufmerksam seine Mitmenschen beobachtet, dem werden gewiß im Autobus oder in der Straßenbahn, an der Haltestelle oder unterwegs manche neuen Gesichter auffallen. Es sind junge Menschen, die man von nun an jeden Morgen oder jeden Mittag trifft, und denen man es ansieht, daß die gerade ihre Lehrzeit begonnen haben. Mit vielen guten Wünschen und weisen Ermahnungen hat man sie aus der Schule entlassen; noch klingen in ihren Ohren die guten Ratschläge der Familie, die Ermahnungen der Verwandtschaft und die alten, so oft zitierten Spruchweisheiten: Lehrjahre sind keine Herrenjahre / Aller Anfang ist schwer / Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Wie wahr diese Sprüche sind, das erfahren die Jungen und Mädchen meist schon am ersten Tag. Es ist alles ungewohnt, sieht alles entsetzlich schwierig aus, und die verwirrende Umgebung läßt wehmütige Erinnerungen an die Geborgenheit der Schulstuben aufkommen. Recht kleinlaut sitzen die Berufsaspiranten mittags oder abends am Familientisch und sind garnicht dazu aufgelegt, viel zu erzählen. Sehr zum Ärger der Familie, die natürlich an den wichtigen Ereignissen Anteil nehmen möchte. Aller Anfang ist schwer — aber das gibt sich. Es kommt eben immer auf die richtige Einstellung an im Leben. Dann bestätigt sich auch immer wieder eine weitere Lebensweisheit: Frisch gewagt ist halb gewonnen!

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Elisabeth David, Wolfsgartenstr. 32, zum 84. Geburtstag, Herrn Heinrich Wilhelm Anthes, Kirchstr. 24, zum 78. Geburtstag und Herrn Adam Stornfels, Niddastraße 38, zum 77. Geburtstag am 10. 4.

Wir wünschen den Egelsbacher Einwohnern im neuen Lebensjahr Glück und Zufriedenheit.

* **Silberne Hochzeit** feiern am Donnerstag, 9. 4., die Eheleute Heiner und Lydia Vollhardt, Rheinstraße 54. Möge dem allseits bekannten Jubelpaar noch recht lange der Humor erhalten bleiben. Auch die „Langener Zeitung" schließt sich den Gratulanten an und wünscht der „Goldfasan" mit ihrem „Henke" fernerhin alles Gute und ein herzliches „Glück auf" zur Goldenen.

Gründung des Abwasserverbands Langen/Egelsbach

Am Freitag, 10. April, wird Landrat Heil die Gründung des Abwasserverbandes Langen/Egelsbach vornehmen. An der Gründung nehmen Vertreter des Regierungspräsidiums, des Wasserwirtschaftsamtes und die Stadtverordneten bzw. Gemeindevertreter der beiden Mitgliedsgemeinden teil. Die Gründungsverhandlung ist öffentlich und findet um 16 Uhr im Bürgerhaus-Saal Egelsbach statt. Sp.

e **Kulturkreis Egelsbach.** Der nächste Arbeitsabend des Seminars „Der Mensch in der modernen politischen Gesellschaft" findet am Mittwoch, 8. April, 20,30 Uhr, im Kolleg der Gaststätte Eigenheim-Saalbau unter der Leitung von Herrn M. Benesch, Dozent an der Akademie für Erziehung in Frankfurt/Main, statt.

Aus dem Egelsbacher Schulleben

40jähriges Dienstjubiläum und Abschied für Lehrer Philipp Sauerwein

Mit Lehrer Phil. Sauerweins Pensionierung entstand im Egelsbacher Lehrkörper eine spürbare Lücke. Bei Kollegen und Schülern gleichermaßen beliebt, fand er stets durch sein bescheidenes und aufrichtiges Wesen den Weg zu den Herzen der ihm anvertrauten Jugend.

Lehrer Sauerwein wurde am 12. März 1904 in Guntershlum (Krs. Mainz) geboren. Sein vielseitiges Interesse führte ihn während seiner Lehrtätigkeit auch ins Ausland. So war er von 1928 bis 1932 an der Deutschen Schule in Saloniki tätig. Im Jahre 1948 kam er aus seiner rheinhessischen Heimat an die hiesige Volksschule und widmete sich mit besonderem Eifer dem Neuaufbau der Schülerbücherei, wobei ihm seine Gattin, die Tochter des früher hier amtierenden Lehrers Hoch, zur Seite stand. Leider zwingt ein ernstes Leiden den verdienten Pädagogen zu frühzeitigem Ruhestand. Dem scheidenden Jubilar wurde in einer internen Feierstunde von dem Vertreter der Regierung, Schulrat Frank, und in Anwesenheit des derzeitigen kommissarischen Schulleiters, Konrektor Knebel, des in Vertretung des Bürgermeisters anwesenden Beigeordneten Schimmel, des Personalratsvorsitzenden Rektor Miedtank und des 1. Vorsitzenden des GEW, Rektor Hoefert, die Urkunde zum 40jährigen Dienstjubiläum zusammen mit der Pensionsurkunde überreicht.

Nachtragend wäre noch zu berichten, daß das verflossene Schuljahr fünf jungen Mitgliedern der hiesigen Lehrkörpers ein bestandenes Staatsexamen bescherte. Es sind dies die apl. Lehrerinnen Gertrud Glass und Brigitte Schmidt, beide in Darmstadt wohnhaft, ferner die apl. Lehrer Werner Scholz aus Egelsbach, Günther Kiepper aus Sprendlingen und A. Bühren aus Ebersstadt. Wir gratulieren!

Leider fehlen mit Beginn des neuen Schuljahres außer einem neuen Rektor immer noch drei Lehrkräfte, die bei dem derzeitigen Lehrermangel nicht so leicht zu beschaffen sind.

Dennoch wünschen wir allen Egelsbacher Kindern, insbesondere denen, die nun zum erstenmal noch ein neuntes Schuljahr absolvieren dürfen, nebst den 94 Schulneulingen ein herzliches „Glückauf ins Neue!"

Auch ein Rekord. In Mannheim warfen sieben Schüler innerhalb von zwei Stunden 106 Fensterscheiben eines öffentlichen Gebäudes ein. Den nicht geringen Schaden werden die Eltern zu tragen haben.

ERZHAUSEN

ez **Neues Vogelschutzgehölz.** Der Bund für Vogelschutz, Ortsgruppe Erzhausen, hatte im Gasthaus „Zum Erzhäuser Hof" Jahreshauptversammlung. Vorsitzender Heinrich Wurm gab den Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr. Er hob hervor, daß es nach längeren Verhandlungen mit der Gemeinde Erzhausen und dem hessischen Forstamt Mörfelden gelungen sei, ein neues Vogelschutzgehölz zu erhalten. Dieses Gelände, das von den Mitgliedern des Vereins umzäunt werden soll, umfaßt eine Gesamtfläche von ungefähr 2 Hektar. Auch ein größeres Futterhaus soll in diesem Gehölz aufgestellt werden. Bürgermeister Leyer, der an der Versammlung teilnahm, betonte, daß die Gemeinde eventuell bereit sei, durch Gewährung weiterer finanzieller Mittel den Vogelschutz in der Gemarkung Erzhausen noch weiter auszubauen. — Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Heinrich Wurm, 2. Vorsitzender Heinrich Steckenreuther, Rechner Heinrich Deußer u. Schriftführer Helmut Bormel.

OFFENTHAL

o **3. Polio-Schluckimpfung.** Am kommenden Freitag, dem 10. April, wird die 3. Polio-Schluckimpfung in Offenthal durchgeführt. Die Schulkinder werden in der Zeit von 9 bis 10 Uhr im unteren Saal der Neuen Schule (Feldstraße) geimpft. Die Erwachsenen werden in der Zeit von 10 Uhr bis 11 Uhr zur Schluckimpfung erwartet.

o **Fußballspielen auf der Straße verboten.** Die Gemeindeverwaltung weist aus gegebener Veranlassung darauf hin, daß das Spielen und Fußballspielen auf den Ortsstraßen verboten ist. Eltern haften für die durch ihre Kinder verursachten Schäden. Wenigstens ist den Nachmittagen das Nebenspielfeld der Sportplatzanlage zum Spielen für die Schulkinder freigegeben.

GÖTZENHAIN

g **Neuntes Schuljahr in Götzenhain.** Die Schülerinnen und Schüler des neunten Schuljahres aus den Gemeinden Götzenhain und Offenthal werden ab Ostern gemeinsam in Götzenhain unterrichtet. Aus diesem Anlaß wird morgen, Mittwoch, 8. 4., um 8 Uhr eine Einführungsfeier in der hiesigen Volksschule abgehalten werden.

g **40 Schulanfänger.** Zum Schulanfang fanden gestern in beiden Kirchen Schulgottesdienste statt. Anschließend erfolgte die feierliche Aufnahme von 19 Mädchen und 21 Jungen in die erste Klasse der Volksschule.

g **Kommenden Sonntag Einführung eines neuen evangelischen Pfarrers.** Nach längerer Vakanzzeit erhielt Götzenhain wieder einen neuen evangelischen Pfarrer. Seine feierliche Einführung erfolgt am kommenden Sonntag, 10 Uhr, durch Prepst Rau.

g **Silberne Hochzeit.** Am Donnerstag, dem 9. April, feiern die Eheleute Georg Heberer und Frau Maria Elisabethe geb. Heberer, Dietzenbacher Straße 21, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren ihnen herzu auf das herzlichste und wünschen ihnen Gottes Segen, Gesundheit, Glück und Freude für den weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Verstoß gegen die Handwerksordnung

Der Regierungspräsident in Darmstadt hat einen 39jährigen Handwerker in einer Altrheingemeinde unter Abänderung eines früheren Bescheids in eine Geldbuße von 450 DM und zur Tragung der Kosten genommen. Der Handwerker war zwar seit 1952 als Klempner und Installateur (Gas und Wasser) als selbständiger Gewerbetreibender zugelassen und vorschriftsmäßig in die Handwerksrolle eingetragen, seit 1902 jedoch hatte er sich auch auf das Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk verlegt und in nahezu 20 Fällen Zentralheizungen erstellt, repariert und erweitert. Er hatte es abgelehnt, der Handwerkskammer nähere Angaben zu machen, so daß beim Amtsgericht in Groß-Gerau die Beschlagnahme der Geschäftsunterlagen erwirkt werden mußte. Der Bußgeldbescheid ist rechtskräftig.

Sommersprossen ausgeschlossen Dr. Droste's BRUA macht auch Sinn!

Häftlinge in Dieburg ausgebrochen

Aus der Strafanstalt Dieburg brachen in der Nacht zum Montag gegen drei Uhr morgens zwei Häftlinge aus und flüchteten. Die beiden hatten die Gitterstäbe des Zellenfensters durchgesägt, sich in den Hof hinunterlassen und die Mauer überklettert. Der eine Ausbrecher, der seine Freiheitsstrafe am 30. Juli 1966 verbüßt hätte, ist 24 Jahre alt, 1,75 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat dunkelblondes Haar, ovales Gesicht und ist mit einem blauen Arbeitsanzug bekleidet. Der zweite, ein 28 Jahre alter Mann, ist 1,60 m groß, von schmächtiger Gestalt, hat hellblondes Haar und Tätowierungen am linken Arm. Nach seinem Strafende am 30. Januar nächsten Jahres hätten noch zwei Jahre Zuchthaus auf ihn gewartet. Der erstgenannte Ausbrecher, ein gebürtiger Berliner, wohnt in Darmstadt, der zweite ist ohne festen Wohnsitz. Die Polizei bittet die Bevölkerung um Mitfahndung.

Schluckimpfung gegen Kinderlähmung

Die Schluckimpfung gegen die Kinderlähmung (Typ III) findet

in **Egelsbach** am Samstag, 11. 4., im Bürgerhaus statt; für Schüler von 11—12.30 Uhr und für Erwachsene und Kleinkinder von 14—17 Uhr;

in **Götzenhain** am Freitag, 10. 4., in der Volksschule von 13.30—14.30 Uhr für die Schulkinder und von 14.30 — 18 Uhr für Erwachsene und Kleinkinder statt;

in **Offenthal** (Volksschule) am Freitag, 10. 4., von 9—10 Uhr für Schulkinder und von 10—12 Uhr für Erwachsene und Kleinkinder.

Die Schluckimpfung wird vom Kreisgesundheitsamt Offenbach durchgeführt.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt „Bauen Sie jetzt ein vorgefertigtes Haus" der Bausparkasse Mainz AG., Mainz, Kanstr. 1, bei.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Bernd Pering

Egelsbach,
Schillerstraße 19

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich hiermit herzlich, auch im Namen meiner Eltern.

Gerhard Werner

Egelsbach,
Schulstraße 35

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Reinhard Lucas

Egelsbach, im März 1964
Bahnstraße 29

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich auf diesem Wege allen, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ursula Schneider

Egelsbach,
Höhnweg 1

Für die anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes, Karl Heinz, zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank.

Familie Koch

Egelsbach,
Schulstraße 52

Für die anläßlich der Konfirmation meines Sohnes Wolfgang zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sage ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn meinen herzlichen Dank.

Susanne Werkmann

Egelsbach,
Bahnstraße 60

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern recht herzlich.

Walter Werner

Egelsbach,
Mainstraße 35

Mist
zu verkaufen.
Rühl, Egelsbach,
Ernst-Ludw.-Str. 89

Garage
zu vermieten.
Egelsbach,
Geschwinstr. 7

Möbl. Zimmer
mit ZH u. Badbenutz. ab sofort zu vermieten
Off.-Nr. 598 a. d. LZ

Wir danken herzlich für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Friedhelm Basler und Frau
Brigitte geb. Thomin

Egelsbach,
Goethestraße 6

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Christine Ute Grünauer

Egelsbach,
Mainstraße 32

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Egelsbach, Ostern 1964

Marlette Saellnger — **Günter Kühn**

Fonteay, Sous Bois, Seine, Frankreich — z. Z. Egelsbach Niddastr. 45

Kopfschmerz
Neuralgien und Frauenschmerzen
bringt Togal zuverlässig zum Abklingen. Die intensive und lang anhaltende Wirkung wird Sie überraschen. Togal wirkt beruhigend auf das Nervensystem. Sie fühlen sich entspannt und von den quälenden Schmerzen befreit. In den kritischen Tagen erleichtert Togal den biologischen Ablauf. Togal ist unschädlich für Magen und Herz. Keine Gewöhnung, ohne Nebenerscheinungen!
In Apoth. DM 1.60 u. 3.90
Rasche Hilfe bringt Togal

GUMMISTRÜMPFE
Fußgymnastik. Sandalen nach Prof. Thompson.
Herren-Gummigürtel.
Bruchbänder. Bandagen.
Gummisocken. Kniekappen
Anzora-Rheuma-Wäsche.
Klosettstühle und Eimer
Personen-Wiege-Waagen.
Haus-Apotheken.
Verbandskästen.
Krankenfahrstühle
Gerade-Halter

WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17/Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei Krankenkassen zugelassen

Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt

Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Mr. Grant erlebt sein blaues Wunder

Weltbühnen in Schottland / Sandy und Garry wollen gewinnen / Der schlaue Will hält sein Versprechen

Laut pfeifend schlenderte Will über den Hof, kickte eine leere Blechbüchse vor sich her und war offensichtlich guter Dinge. Sein Freund Sandy, der mißmutig auf einem Holzstoß hockte, zog bei seinem Anblick ein Gesicht, wie drei Tage Regenwetter.

„Mensch, hör schon auf zu pfeifen", sagte er ärgerlich. Aber Will schien ihn gar nicht zu hören, setzte sich ebenfalls auf den Holzstoß und grinste breit. Dann meinte er spitzbübisch: „Mr. Grant wird morgen sein blaues Wunder erleben, und in der Haut des armen Raab möchte ich schon gar nicht stecken!"

Sandy blickte mißtrauisch auf und sagte: „Komm, mach keine faulen Witze. Du weißt ganz genau, daß Raab der beste Schäferhund im ganzen Hochland ist und bestimmt den Wettbewerb gewinnt. Am liebsten möchte ich gar nicht mitmachen!"

„Raab hat einen großen Fehler, und der Sieger wirst du sein", prophezeite Will, doch Sandy schüttelte nur den Kopf. Zum erstenmal durfte er an dem großen Wettbewerb der besten schottischen Schäferhunde teilnehmen und wenn er auch zu Anfang felsenfest vom Sieg seines Lieblingshundes Garry überzeugt gewesen war, jetzt hatten ihn doch Zweifel. Gewiß, Garry konnte eine Herde wilder Bergschafe treiben wie kein zweiter Hund im Hochland, aber Raab hatte schon an vielen Wettbewerben teilgenommen und war das Lärmen der Dudelsackkapellen gewohnt. Und das war der große Vorteil, den Mr. Grant mit seinem Hund hatte.

„Mr. Grant ist ein Ekel, und du gewinnst!" versprach Will noch einmal, dann trollte er sich davon, laut und falsch pfeifend.

Am nächsten Tag herrschte lebhaftes Treiben auf der Wiese vor dem Dorf. Sechs Farmer hatten mit ihren Hunden die Herde wilder Schafe bereits über die Wiese getrieben, mehr schlecht als recht. Nun kam Sandy an die Reihe. Sein Hund Garry war vom Lärm der Musik so nervös, daß er den Anfang verpatzte und Sandy ihm einen leichten Klaps geben mußte, bevor er die Herde zusammentrieb. Doch dann lief alles wie am Schnürchen. Ohne einen Laut, nur mit kurzen Armbewegungen, dirigierte Sandy den Hund, der die Schafe geschickt durch zwei enge Pfosten trieb, dann über eine schmale Brücke. Hinter

einem Hügel kamen sie außer Sicht, doch nun tauchten sie an der vorgeschriebenen Stelle wieder auf, machten einen Bogen, zurück über die Brücke bis vor die Preisrichter. Sandy hob den Arm, das hieß „Stehenbleiben!"

Die Zuschauer klatschten Beifall, Sandy und Garry hatten die beste Leistung des Wettbewerbs vollbracht.

Doch nun kam Mr. Grant, mit seinem Raab an die Reihe. Auf eine Armbewegung hin setzte der Hund sich in Bewegung, trieb die Schafe über die Brücke. Sandy schwitzte vor Aufregung. Der verpatzte Anfang würde ihm wohl den Sieg kosten. Unten am Bach saß Will, hatte die Beine ins Wasser hängen und pfiff, falsch wie immer. Neben ihm lag ein Sack. Oeffnete er ihn ein wenig?

Die Zuschauer schrien auf! Raab sauste quer durch die Schafherde hinter einem Kaninchen her, das urplötzlich aufgetaucht war. Die Schafe stoben in alle Himmelsrichtungen und Mr. Grant schrie hinter seinem Hund her, zornrot im Gesicht. Noch lange danach hörte er das Gelächter der Zuschauer, sogar nachts im Traum.

Sandy und sein Hund Garry aber waren die Helden des Tages. Obwohl — wenn Will nicht so hilfreich gewesen wäre, und das kleine Wildkaninchen losgelassen hätte, das er im Gemüsegarten gefangen hatte ... Armer, braver Raab!

Ein Ritterkampf in der Schulpause.

Foto: Storz/Anthony

Marianne hat es eilig

Ein schlechtes Beispiel und ein schlechtes Gewissen / Gerade nochmal gut gegangen

Heute hat Marianne eine Verabredung mit ihrer Freundin Eva. Um zwei Uhr will sie sich mit ihr vor dem Postgebäude treffen, aber ausgerechnet heute dauert der Unterricht bis halb eins. Marianne hastet zur Straßenbahn. Ein Schülerlotse schaut ihr kopfschüttelnd nach. Er denkt: Sie läuft wie ein blindes Huhn über die Straße.

Marianne ist schon auf der Verkehrsinsel und verschwindet im Innern der Straßenbahn.

Für die JUGEND

Hoffentlich ist der Mittagstisch schon gedeckt, denkt Marianne, damit ich schnell essen kann! — Essen, waschen, umziehen und in die Stadt zurückfahren, das alles muß in weniger als anderthalb Stunden geschafft sein! Die Straßenbahn kommt im Mittagsverkehr nur langsam vorwärts. Viele Leute sind schon ausgestiegen. Nach ungefähr zehn Minuten ist die Haltestelle erreicht, an der Marianne aussteigen muß.

Vor ihr steht eine junge Frau mit zwei kleinen Mädchen. „Bleibt draußen stehen!" ruft die Mutter den Kindern beim Aussteigen zu. Die Kinder bleiben gehorsam stehen. Auch für Marianne könnte diese Warnung gelten. Doch sie hört nicht darauf. Eilig huscht sie über die Straße, ohne nach rechts oder links zu sehen. Sie hat nur den einen Gedanken: Möglichst schnell nach Haus!

Plötzlich kreischen Bremsen hart neben ihr. Sie macht vor Schreck einen Sprung nach vorn, stolpert fast, fängt sich wieder und landet mit schlenkernder Schultasche auf dem Rand des Bürgersteiges. Hinter sich hört sie Schimpfen. Als sie sich umdreht, sieht sie daß ein Autofahrer wütend fuchtelt. Er ist genau so bleich wie sie selbst. Weil er ein vorsichtiger Fahrer ist, hat er in letzter Sekunde gerade noch bremsen können.

Als die Straßenbahn wieder anfährt, fährt auch er weiter. Marianne klopft das Herz bis zum Halse. Die kleinen Mädchen auf der anderen Straßenseite sehen Mariannne erschrokken an. Das große Mädchen denkt: Ich habe ihnen ein schlechtes Beispiel gegeben!

Die Mutter, die jetzt vorsichtig mit ihren zwei Töchtern über die Straße kommt, sagt vorwurfsvoll:

„Kind, Kind, da hast du wirklich Glück gehabt. Man läuft doch nicht blindlings auf die Straße. Hast du es denn so eilig?"

„Ei ... gentlich nicht", stottert Marianne, und sie denkt bei sich: So eilig ist nichts im Leben, daß man das Leben dafür aufs Spiel setzen müßte!

Die Fabel von den sechs Broten

In den morgenländischen Basaren wird nicht nur gehandelt, gefeilscht, geschrien und gelacht, dort wird auch erzählt und andächtig gelauscht. Die Märchenerzähler haben immer großen Zulauf, diese Fabel aus Persien wird immer wieder verlangt und gern erzählt:

Ein Mann ging jeden Tag zum Bäcker, um bei ihm sechs Brote zu kaufen. Eines Tages fragte ihn der Bäcker: „Sage mir, was tust du mit den sechs Broten, die du täglich kaufst?"

Der Mann aber, der täglich sechs Brote kaufte, antwortete dem Freund, der ihn gefragt hatte, und sprach:

„Ein Brot kaufe ich für mich, um es zu essen, ein Brot verschenke ich, zwei Brote gebe ich zurück, und die letzten Brote leihe ich aus."

Dem Freunde war diese Antwort dunkel. Er schüttelte den Kopf:

„Verzeih, aber ich verstehe deine Rede nicht. Willst du mir nicht erklären, was du meinst?"

Der Mann aber sprach:

„Den Laib, den ich für mich behalte, esse ich, ich sagte es schon; denjenigen, von dem ich sagte, daß ich ihn verschenke, gebe ich meiner Schwiegermutter. Die beiden Brote, die ich zurückgebe, gebe ich meinen Eltern dafür, daß sie mich im Kindesalter ernährten, und die beiden, von denen ich sagte, daß ich sie ausleihe, gebe ich meinen Söhnen und sage ihnen dabei, daß sie mir zurückgeben möchten, wenn ich ein Greis sein werde."

Das unvollendete Bildnis

KRIMINALROMAN VON AGATHA CHRISTIE

29. Fortsetzung

Angela Warren erwiderte: „Nein!"

„Aber Miß Warren ..."

Angela stand auf und sagte mit eiskalter Stimme: „Ich weiß genau, was Sie behaupten wollen. Sie meinen doch, daß ich Amyas Crale umgebracht habe und daß meine Schwester es gewußt hat. Ich weise diese Behauptung aufs energischste zurück."

Poirot erwiderte: „Der Brief ..."

„Der Brief war nur für mich bestimmt."

Poirot blickte zu den zwei jungen Menschen hinüber, die nebeneinander standen. Carla Lemarchant sagte: „Bitte, Tante Angela, tu das, worum Monsieur Poirot dich bittet."

Angela entgegnete bitter: „Aber Carla! Hast du überhaupt kein Gefühl für Anstand? Sie ist deine Mutter ... du ..."

Mit fester Stimme rief Carla: „Jawohl, sie ist meine Mutter! Darum habe ich das Recht, es von dir zu verlangen. Ich spreche für sie. Ich verlange, daß der Brief vorgelesen wird!"

Langsam zog Angela den Brief aus der Tasche, reichte ihn Poirot und sagte scharf: „Ich wünschte, ich hätte ihn Ihnen nie gezeigt." Dann wandte sie sich ab und trat ans Fenster.

Während Poirot den Brief vorlas, senkten sich die Schatten der Dämmerung auf den Raum. Carla hatte plötzlich das Gefühl, als nehme eine Gestalt Form an, als lausche die Gestalt, atme, warte. Sie dachte: Sie ist hier ... meine Mutter ist hier ... hier in diesem Raum!

Poirot bemerkte abschließend: „Sie werden zugeben, meine Herrschaften, daß das ein schöner Brief und gleichzeitig ein sehr bemerkenswerter Brief ist. Etwas geht deutlich daraus hervor: Caroline Crale beteuert darin nicht ihre Unschuld."

Angela sagte, ohne den Kopf zu wenden: „Das war überflüssig."

„Jawohl, Miß Warren, es war überflüssig. Caroline Crale brauchte ihrer Schwester nicht zu sagen, daß sie unschuldig sei, denn sie glaubte, ihre Schwester wüßte das aus einem guten Grund. Caroline Crale ging es nur darum, Angela zu trösten und sie daran zu hindern, ein Geständnis abzulegen. Sie wiederholte wieder und wieder: ‚Es ist alles gut, Liebling, es ist alles gut.'"

„Begreifen Sie denn nicht!", unterbrach ihn Angela, „daß sie mich trösten wollte, daß sie um mein Glück besorgt war?"

„Jawohl, sie war um ihr Glück besorgt, das ist klar; es war ihre größte Sorge. Sie hat ein Kind, aber sie denkt nicht zuerst an das Kind, das kommt später. Nein, sie denkt nur an ihre Schwester. Ihre Schwester muß getröstet werden, muß ermutigt werden, sie soll ein glückliches, erfolgreiches Leben führen. Und damit die Schwester sich nicht zu schwer verantwortlich macht, fügt Caroline noch den aufschlußreichen Satz bei: ‚Jeder muß seine Schulden zahlen.'

Dieser Satz erklärt alles. Er ist ein Hinweis auf die Gewissenslast, die Caroline seit vielen Jahren trug — seitdem sie in einem Wutanfall ihrer kleinen Schwester einen Briefbeschwerer an den Kopf warf und sie dadurch fürs ganze Leben entstellte. Nun erhielt Caroline Gelegenheit, ihre Schuld abzutragen. Und ihnen allen zum Trost sage ich, daß Caroline Crale in dem Bewußtsein, ihr Schuld getilgt zu haben, einen Frieden und eine Heiterkeit empfand, wie sie sie seit vielen Jahren nicht mehr empfunden hatte. Das ist der Grund, weshalb ihr die Verhandlung und die Verurteilung nichts ausmachten. Es ist seltsam, so etwas von einer zum Tode verurteilten Mörderin zu sagen: Das Urteil mochte sie glücklich. Diesen scheinbaren Widerspruch will ich Ihnen jetzt erklären, indem ich die Ereignisse von Carolines Gesichtspunkt aus erläutere.

Zunächst einmal geschieht am Vorabend des verhängnisvollen Tages etwas, was sie an ihre jugendliche Untat erinnert: Angela wirft einen Briefbeschwerer nach Amyas Crale. Dasselbe hatte sie, Caroline, vor vielen Jahren getan. Und Angela wünscht brüllend Amyas den Tod. Am nächsten Morgen kommt Caroline in das Treibhaus und überraschte dort Angela, die an einer Bierflasche herumhantiert. Miß Williams sagte in ihrem Bericht: ‚Angela war dort und sah schuldbewußt aus.' Miß Williams glaubte, sie habe ein schlechtes Gewissen, weil sie am Morgen durchgebrannt war, aber Caroline legte Angelas Schuldbewußtsein anders aus. Denken Sie daran, meine Herrschaften, daß Angela früher einmal Amyas etwas in Bier geschüttet hatte. Es konnte ja leicht sein, daß sie das wiederholte.

Caroline nimmt die Flasche, die Angela ihr gibt und bringt sie zur Schanze. Dort schenkt sie das Bier ein, gibt es Amyas, der es trinkt, eine Grimasse schneidet und die aufschlußreichen Worte sagte: ‚Heute schmeckt alles miserabel.'

Caroline schöpft natürlich Verdacht. Doch als sie nach dem Essen zur Schanze kommt und ihren Mann tot vorfindet, zweifelt sie keinen Augenblick daran, daß er vergiftet worden ist. Sie hat es nicht getan. Wer dann? Kind, aber sie denkt nicht zuerst an das Kind, das kommt später. Nein, sie denkt nur an ihre Schwester. Ihre Schwester muß gerettet wurde ... schuldig ... schuldig ... Warum hat das Kind das getan? Aus Rache? Vielleicht wollte sie ihn gar nicht töten, sondern wollte nur, daß ihm übel würde. Oder hatte sie es nur für sie, für Caroline getan? War ihr klar geworden, daß Amyas ihre Schwester verlassen wollte? Caroline erinnert sich nur zu gut — wie gut! — an ihre eigenen Wutausbrüche, als sie in Angelas Alter war. Und sie ist nur von einem Gedanken beherrscht: Wie kann sie Angela schützen? Angela hat die Flasche in der Hand gehabt, Angelas Fingerabdrücke werden darauf sein. Rasch wischt sie die Flasche ab. Es muß der Eindruck hervorgerufen werden, daß Amyas Selbstmord begangen habe, also dürfen nur Amyas' Fingerabdrücke darauf gefunden werden. Sie versucht verzweifelt, die Finger des toten Mannes auf die Flasche zu pressen, und lauscht dabei ängstlich, ob jemand kommt ...

Wenn man das als gegeben annimmt, wird alles weitere klar. Ihr Verlangen, Angela fortzuschicken, ihre Furcht, daß Angela von der Polizei vernommen werden könnte, ihr eifriges Bestreben, sie vor Beginn der Verhandlung ins Ausland zu schicken. Denn sie lebt in der ständigen Angst, daß Angela zusammenbrechen und alles gestehen könnte.

Die Wahrheit

Langsam wandte sich Angela Warren um, blickte verächtlich die Anwesenden an und sagte: „Wie dumm ihr alle seid! Wenn ich es getan hätte, würde ich es auch gestanden haben. Ich hätte nie zugelassen, daß Caroline für meine Tat büßen mußte. Niemals!"

„Aber Sie hatten doch etwas mit der Flasche gemacht", warf Poirot ein.

„Was?"

Poirot wandte sich zu Meredith Blake. „In Ihrem Bericht geben Sie an, daß Sie am Morgen des Unglückstages Geräusche aus dem Raum, der unter ihrem Schlafzimmer liegt, gehört haben."

Blake nickte. „Aber es war eine Katze."

„Wieso wissen Sie das?"

„Das kann ich Ihnen nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, aber es war eine Katze, ich bin ganz sicher. Das Fenster stand nur so weit offen, daß eine Katze durchschlüpfen konnte."

„Aber das Fenster war nicht festgemacht, man konnte den Spalt erweitern, und ein Mensch hätte ohne weiteres hineinkommen können."

„Das schon, aber ich weiß, daß es eine Katze war."

„Haben Sie eine Katze gesehen?"

Blake blickt ihn verblüfft an und sagte zögernd: „Nein, ich habe sie nicht gesehen ..." Stirnrunzelnd fuhr er fort: „Aber trotzdem weiß ich es."

„Ich werde Ihnen sagen, warum Sie es wissen. Jemand hätte an dem Morgen in Ihr Laboratorium eindringen, etwas vom Regal nehmen und fortgehen können, ohne von Ihnen gesehen zu werden. Wenn es jemand aus Alderbury gewesen wäre, hätten es jedoch weder Philip Blake, noch Elsa Greer, noch Amyas Crale oder Caroline Crale sein können, denn wir wissen genau, was die Betreffenden der Ausgrabungen im Burggarten von Dreieichenhain wurden durch Erdbeobachtungen beim Kanal- und Wasserleitungsbau im Stadtgebiet erweitert und durch Auswertung des umfangreichen Fürst von Isenburgischen Archivs in Birstein zu einer lückenlosen Siedlungsgeschichte Dreieichenhains ausgebaut. Viele eigene Publikationen und Beiträge in Fachzeitschriften zeugen von dieser Zeit ruheloser Tätigkeit. Auch die Anfänge der Heimatschrift „Landschaft Dreieich", die heute noch von Zeit zu Zeit als Beilage der Langener Zeitung und des Dreieichenhainer Mitteilungsblattes erscheint, fallen in diese Arbeitsperiode Karl Nahrgangs.

Entscheidend für das bedeutende Lebenswerk Karl Nahrgangs war aber 1951 seine Berufung durch Landeskonservator Dr. Otto Müller nach Seligenstadt als Kreispfleger für die Bodenaltertümer im Stadt- und Landkreis Offenbach und seit 1954 auch als Kreisurkundenpfleger.

Landrat Heil, der mit seinem damaligen Personalchef Pfeifer den ihm noch unbekannten Kreispfleger 1952 in Seligenstadt besuchte, weckte mit seinem Bedauern darüber, daß das sich häufende Material noch außen hin sichtbar werde, in Karl Nahrgang die Idee zur Schaffung eines Kreisatlasses, die er von da an konsequent verfolgte und Wirklichkeit werden ließ.

Spricht man mit Karl Nahrgang heute über diese Vorgeschichte des Kreisatlasses, so weiß er Dank dem Kreis Offenbach und seinem Landrat, sowie dem Kulturdezernenten der Stadt Offenbach, Stadtrat Gebhardt, für deren Aufgeschlossenheit und finanzielle Unterstützung seiner Pläne. Aber auch den vielen Helfern im gesamten Kreisgebiet, die ihn über alle Funde unterrichteten und, wie er sagte, ihre Nasen in jede Baugrube steckten", sind an seinen Erfolgen beteiligt.

In Langen war dies vor allem Konrektor Pfannemüller, der seine Schüler für die

Heimatforschung begeisterte und besonders aus dem Linden eine Unmenge wertvoller Funde zusammentrug, die Licht in das Dunkel der Vergangenheit brachten.

Man muß die menschlich so ansprechende Bescheidenheit Karl Nahrgangs aus persönlicher Anschauung kennen, um zu wissen, wie sehr ihm der Einbezug der Verdienste seiner vielen freiwilligen Mitarbeiter in Verbindung seinem Lebenswerk am Herzen liegt. Er, der nie sein erarbeitetes Wissen eigensüchtig verschloß, sondern es bereitwillig jedem, der ihn darum ansprach, zur Verfügung stellte, verstand es auch, seine Umgebung für die Sache der Heimatforschung zu begeistern.

Diese innere Einstellung Karl Nahrgangs zu seinen vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern kam ihm beim mehrfach gefährdeten Aufbau des Dreieich-Museums sehr zustatten. Dieser Auftrag des Geschichts- und Verkehrsvereins von Dreieichenhain nach Planentwürfen des Staatsbauamtes und später nach den Plänen des Landeskonservators wurde mit großen geldlichen Opfern des Geschichts- und Verkehrsvereins und starker Unterstützung des Kreises neben großzügigen privaten Spenden in siebenjähriger Arbeit durchgeführt.

Die Inneneinrichtung und Neuaufstellung nach modernen museumstechnischen Gesichtspunkten lag in den Händen des Museumsleiters Karl Nahrgang.

Die doppelte Aufgabe, Schaffung eines historischen Kreisarchivs und dessen Auswertung in einem Atlaswerk, sowie die lebendige Darstellung des Werdeganges des westlichen Kreisgebietes in dem neugeschaffenen Dreieichmuseum, führte für Karl Nahrgang 1955 zur Verlegung seines Büros in das neue Museum und seine Umsiedlung von Frankfurt nach Philippseich, wo er im Areal des Schlosses in einem Gartenhaus eine neue Heimstätte fand. Dort, inmitten des Gebietes, dem sein Lebenswerk dient, auch seinen Lebensabend zu verbringen ist sein inniger Wunsch.

Seine Hauptsorge gilt zur Zeit der Suche nach einem geeigneten Nachfolger, den er im Laufe dieses Jahres in dessen umfangreichen Aufgabenbereich noch selbst einführen will. Nach Jahrzehnten, in denen er im wahrsten Sinne des Wortes schuftete, wünscht er sich noch ein paar etwas ruhigere Jahre, in denen es ihm vergönnt ist, auch einmal ein gutes Buch zu lesen.

„Früher", so sagt er von sich", pflegte ich

Im Arbeitszimmer seines Heims in Philippseich überprüft Karl Nahrgang noch einmal die letzten Druckbogen seines heimatgeschichtlichen Kreisatlasses, in dem die Geschichte des Stadt- und Landkreises Offenbach aus der mittleren Steinzeit bis 1965 vorausschauend auf 153 Karten u. Bilderseiten dargestellt ist.

mir die Bücher, die ich gelesen hatte und die mir besonders gefielen, anzuschaffen, während heute viele Bücher in meinem Bücherschrank stehen, die ich gern auch einmal lesen möchte".

Aber auch in der Auswertung seiner Arbeit als Heimatforscher steht noch einiges auf dem „Ruhestandsprogramm". So drängt es ihn vor allem, die Geschichte Dreieichenhains und die von Philippseich zu schreiben. Er hofft, daß er dazu bald Zeit finden wird.

Innerhalb des Dreieichenhainer Geschichts- und Verkehrsvereins, der die großen Verdienste Karl Nahrgangs um die Lebendigerhaltung der Geschichte Dreieichenhains und darüber hinaus des gesamten Stadt- und Landkreises Offenbach vor dem Urteil kommender Generationen richtig bewerten möchte, wird z. Zt. die Dreieichenhainer Ehrenbürgerschaft für Karl Nahrgang angestrebt.

Kreispfleger für Bodenaltertümer Karl Nahrgang tritt in Ruhestand

Sein heimatgeschichtlicher Kreisatlas ist eine Sensation in Fachkreisen

Am kommenden Donnerstag, 9. April, wird der Kreispfleger für die Bodenaltertümer im Stadt- und Landkreis Offenbach, Karl Nahrgang, 65 Jahre alt. Zugleich bedeutet das, daß Herr Nahrgang, der auch Leiter des Dreieichmuseums im Burggarten von Dreieichenhain ist, im Laufe dieses Jahres in den Ruhestand treten wird. Das Lebenswerk eines Mannes findet damit seinen offiziellen Abschluß, der 40 Jahre lang mit wahrer Besessenheit und unermüdlicher Schaffenskraft als Heimatforscher tätig war und als Ergebnis seines fruchtbaren Schaffens der Nachwelt ein Atlaswerk über die Siedlungskunde im Stadt- und Landkreis Offenbach, hinterläßt, das — bewundert und bestaunt von der Fachwelt — keine Parallele hat.

Die Bedeutung dieses Werkes, mit dem der Kreis Offenbach eine führende Rolle auf dem Gebiet der Heimatforschung innerhalb ganz Deutschlands und darüber hinaus einnimmt, werden wahrscheinlich erst kommende Generationen in seinem ganzen Ausmaß richtig erkennen können.

Setzt man aber in Rechnung, daß dies der sichbare Ausdruck des Lebenswerkes eines Mannes ist, der nicht nur das umfangreiche Material zusammentrug und seine wissenschaftlichen Grundlagen erarbeitete, sondern auch selbst das Kartenmaterial des 153seitigen Atlasses zeichnete, dann zeigt sich darin, was ein Einzelner erreichen kann, der konsequent ein selbstgesteckes Ziel verfolgt.

Karl Nahrgang kommt aus dem Bankfach. Die Zeitläufe brachten es mit sich, daß sein Hobby zu seiner Lebensaufgabe wurde. Der ehrenamtliche Auftrag der Hessischen Bodendenkmalpflege 1924/25, mit vier bezahlten Arbeitern im Burggarten von Dreieichenhain Ausgrabungen zur Klärung der Baugeschichte dieses sagenumwobenen Platzes durchzuführen, führte den Frankfurter erstmals amtlich nach Dreieichenhain. Es gelang ihm, acht Bauschichten übereinander einwandfrei nachzuweisen und zeitlich zu trennen, von denen drei der vorstaufischen Zeit zuzuordnen und damit älter waren als die Stadt selbst.

Dieser Erfolg ebnete ihm den Weg vom Hobby zum Beruf. Der 1. Direktor des Römisch - Germanischen Zentralmuseums in Mainz, Prof. Dr. Karl Schuhmacher, wurde auf den emsigen Heimatforscher in der Dreieich aufmerksam und berief ihn 1925 als technischen Assistenten nach Mainz, wo Karl Nahrgang bis 1940 tätig war.

In den Werkstätten des Museums lernte er, aus hunderten von Scherben wieder ganze Gefäße zu machen und wie man diese abformt, wie man Metallfunde reinigt und konserviert. Er machte Bekanntschaft mit dem Modellbau und vielem anderem mehr, was ihm später beim Aufbau des Dreieichmuseums nützlich sein sollte.

Fünf Jahre Geländearbeit in dem an Bodenfunden unerschöpflichen Rheinhessen machten ihn mit allen Finessen einer fachgerechten Ausgrabung und Vermessung im Gelände vertraut. Er lernte dort das Fotografieren im Gelände und im Museum, das Zeichnen von Karten und Klischeevorlagen, das für ihn später so große Bedeutung gewinnen sollte.

Zahlreiche Veröffentlichungen um diese Zeit zeugen aber auch davon, daß Karl Nahrgang in Mainz die Landschaft Dreieich nicht aus dem Auge verlor. Die Forschungsergebnisse der Ausgrabungen im Burggarten wurden durch Erdbeobachtungen beim Kanal- und Wasserleitungsbau im Stadtgebiet erweitert und durch Auswertung des umfangreichen Fürst von Isenburgischen Archivs in Birstein zu einer lückenlosen Siedlungsgeschichte Dreieichenhains ausgebaut. Viele eigene Publikationen und Beiträge in Fachzeitschriften zeugen von dieser Zeit ruheloser Tätigkeit. Auch die Anfänge der Heimatschrift „Landschaft Dreieich", die heute noch von Zeit zu Zeit als Beilage der Langener Zeitung und des Dreieichenhainer Mitteilungsblattes erscheint, fallen in diese Arbeitsperiode Karl Nahrgangs.

Entscheidend für das bedeutende Lebenswerk Karl Nahrgangs war aber 1951 seine Berufung durch Landeskonservator Dr. Otto Müller nach Seligenstadt als Kreispfleger für die Bodenaltertümer im Stadt- und Landkreis Offenbach und seit 1954 auch als Kreisurkundenpfleger.

Landrat Heil, der mit seinem damaligen Personalchef Pfeifer den ihm noch unbekannten Kreispfleger 1952 in Seligenstadt besuchte, weckte mit seinem Bedauern darüber, daß das sich häufende Material noch außen hin sichtbar werde, in Karl Nahrgang die Idee zur Schaffung eines Kreisatlasses, die er von da an konsequent verfolgte und Wirklichkeit werden ließ.

Spricht man mit Karl Nahrgang heute über diese Vorgeschichte des Kreisatlasses, so weiß er Dank dem Kreis Offenbach und seinem Landrat, sowie dem Kulturdezernenten der Stadt Offenbach, Stadtrat Gebhardt, für deren Aufgeschlossenheit und finanzielle Unterstützung seiner Pläne. Aber auch den vielen Helfern im gesamten Kreisgebiet, die ihn über alle Funde unterrichteten und, wie er sagte, ihre Nasen in jede Baugrube steckten", sind an seinen Erfolgen beteiligt.

In Langen war dies vor allem Konrektor Pfannemüller, der seine Schüler für die

Heimatforschung begeisterte und besonders aus dem Linden eine Unmenge wertvoller Funde zusammentrug, die Licht in das Dunkel der Vergangenheit brachten.

Man muß die menschlich so ansprechende Bescheidenheit Karl Nahrgangs aus persönlicher Anschauung kennen, um zu wissen, wie sehr ihm der Einbezug der Verdienste seiner vielen freiwilligen Mitarbeiter in Verbindung seinem Lebenswerk am Herzen liegt. Er, der nie sein erarbeitetes Wissen eigensüchtig verschloß, sondern es bereitwillig jedem, der ihn darum ansprach, zur Verfügung stellte, verstand es auch, seine Umgebung für die Sache der Heimatforschung zu begeistern.

Diese innere Einstellung Karl Nahrgangs zu seinen vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern kam ihm beim mehrfach gefährdeten Aufbau des Dreieich-Museums sehr zustatten. Dieser Auftrag des Geschichts- und Verkehrsvereins von Dreieichenhain nach Planentwürfen des Staatsbauamtes und später nach den Plänen des Landeskonservators wurde mit großen geldlichen Opfern des Geschichts- und Verkehrsvereins und starker Unterstützung des Kreises neben großzügigen privaten Spenden in siebenjähriger Arbeit durchgeführt.

Die Inneneinrichtung und Neuaufstellung nach modernen museumstechnischen Gesichtspunkten lag in den Händen des Museumsleiters Karl Nahrgang.

Die doppelte Aufgabe, Schaffung eines historischen Kreisarchivs und dessen Auswertung in einem Atlaswerk, sowie die lebendige Darstellung des Werdeganges des westlichen Kreisgebietes in dem neugeschaffenen Dreieichmuseum, führte für Karl Nahrgang 1955 zur Verlegung seines Büros in das neue Museum und seine Umsiedlung von Frankfurt nach Philippseich, wo er im Areal des Schlosses in einem Gartenhaus eine neue Heimstätte fand. Dort, inmitten des Gebietes, dem sein Lebenswerk dient, auch seinen Lebensabend zu verbringen ist sein inniger Wunsch.

Seine Hauptsorge gilt zur Zeit der Suche nach einem geeigneten Nachfolger, den er im Laufe dieses Jahres in dessen umfangreichen Aufgabenbereich noch selbst einführen will. Nach Jahrzehnten, in denen er im wahrsten Sinne des Wortes schuftete, wünscht er sich noch ein paar etwas ruhigere Jahre, in denen es ihm vergönnt ist, auch einmal ein gutes Buch zu lesen.

„Früher", so sagt er von sich", pflegte ich

Im Arbeitszimmer seines Heims in Philippseich überprüft Karl Nahrgang noch einmal die letzten Druckbogen seines heimatgeschichtlichen Kreisatlasses, in dem die Geschichte des Stadt- und Landkreises Offenbach aus der mittleren Steinzeit bis 1965 vorausschauend auf 153 Karten u. Bilderseiten dargestellt ist.

mir die Bücher, die ich gelesen hatte und die mir besonders gefielen, anzuschaffen, während heute viele Bücher in meinem Bücherschrank stehen, die ich gern auch einmal lesen möchte".

Aber auch in der Auswertung seiner Arbeit als Heimatforscher steht noch einiges auf dem „Ruhestandsprogramm". So drängt es ihn vor allem, die Geschichte Dreieichenhains und die von Philippseich zu schreiben. Er hofft, daß er dazu bald Zeit finden wird.

Innerhalb des Dreieichenhainer Geschichts- und Verkehrsvereins, der die großen Verdienste Karl Nahrgangs um die Lebendigerhaltung der Geschichte Dreieichenhains und darüber hinaus des gesamten Stadt- und Landkreises Offenbach vor dem Urteil kommender Generationen richtig bewerten möchte, wird z. Zt. die Dreieichenhainer Ehrenbürgerschaft für Karl Nahrgang angestrebt.

CDU-Landesvorsitzender Dr. Fay in Langen

Auf einer gut besuchten Gemeinschaftsveranstaltung der CDU und der Jungen Union sprach der Landesvorsitzende der CDU, Dr. Wilhelm Fay, über das Thema: „Die Vereinigten Staaten als Bündnispartner".

„An der Bündnistreue der USA ist nicht zu zweifeln". Dieser Ausspruch zog sich wie ein roter Faden durch den interessanten Vortrag, den Dr. Fay mit einem geschichtlichen Ueberblick begann. Drei Phasen der amerikanischen Außenpolitik sind zu unterscheiden. Die erste Epoche umfaßt die Zeit des Kampfes um die Unabhängigkeit, die Eroberung des Landes und der Aufbau eines demokratischen Staates. Die zweite Epoche, ungefähr von 1814—1898, stand im Zeichen der Monroe-Doktrin: Amerika den Amerikanern.

Heute fühlen sich die USA als eine Art „Weltpolizei". Die Außenpolitik wird von einem „missionarischen Willen" getragen, allen Völkern der Erde die Menschenrechte, die Freiheit und die Demokratie zu erhalten oder zu verschaffen, und den Vorstoß des Kommunismus zurückzudrängen oder wenigstens aufzuhalten. Dies ist ihnen nach dem zweiten Weltkrieg außer in Prag sowohl in der Türkei und Griechenland als auch in Italien und Frankreich gelungen. Die Vereinigten Staaten haben 17 Beistandspakte unterzeichnet und dadurch einen breiten Gürtel um die Sowjetunion gelegt. Dr. Fay hatte in Amerika Gelegenheit auch das berühmte „rote Telefon" zu sehen. Fünf Stockwerke unter der Erde in Omaha liegt die Kommandozentrale der USA. Von hier aus kann jede Raketenstation, jede Radarkontrollstelle und jedes Polaris-Boot direkt erreicht werden. Sowohl Bilbao als auch Wiesbaden sind sofort zu sprechen gewesen. Durch das rote Telefon ist eine direkte Verbindung zum „Weißen Haus" gegeben. Gleichzeitig sind 21 Flugzeuge, die die gleiche Kommandostelle an Bord haben, Tag und Nacht über dem Erdball verteilt, von denen eins bei einem Ausfall von Omaha sofort das Kommando übernehmen kann. In allen diesen Vorkehrungen sieht Herr Dr. Fay einen beruhigenden Faktor für den Frieden der Welt.

In der sich anschließenden lebhaften Diskussion ging es vor allem um das Problem der Rassendiskriminierung und die Schwierigkeiten, die sich aus den Bündnissystemen NATO — Warschauer Pakt für die Wiedervereinigung Deutschlands ergeben. Hierzu meinte Herr Dr. Fay: „Die Bündnispolitik hat zwar bis heute noch nicht die Wiedervereinigung gebracht, sie hat aber ein weiteres Vordringen des Kommunismus in Mitteleuropa verhindert. Die Wiedervereinigung können wir sofort haben, wenn wir uns den Wünschen des Kremls beugen. Wir aber erstreben eine Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit".

Danach ging Dr. Fay auch auf parteiinterne und kommunalpolitische Fragen ein. Zur Parteireform meinte Herr Dr. Fay: „Wir sind eine demokratische Partei, die Richtlinien und Anregungen kommen nicht von „oben", sondern aus den einzelnen Ortsverbänden und Kreisverbänden. Gerade auf diesem Gebiet ist eine sehr erfreuliche Aktivität festzustellen. Allerdings scheue ich mich auch nicht, notfalls den Betreffenden einmal auf die „Füße zu treten". Besonders erfreulich ist es, daß gerade die Jugend innerhalb der CDU große Aktivität entwickelt."

Danach nahm Dr. Fay kritisch zum „Großen Hessenplan" der SPD Stellung, den er als eine Sammlung noch nicht verwirklichter Pläne in neuer Verpackung nannte. Durch die Bestrebungen der Landesregierung, in Hessen eine Investitionsbank zu gründen, werde versucht, hintenherum wenigstens einen Teil der Wirtschaft in die Hand zu bekommen. Hierbei sei die SPD auf dem besten Wege, ihren Skandal zu bekommen. Lebhafte Kritik übte der Landesvorsitzende auch an der Schulpolitik. „Experimentieren mit den Schülern wird im Lande groß geschrieben". Hier konnte Herr Henckel, der Kreistagssprecher der CDU - Fraktion, einige „Kostproben geben. Trotz der bekannten Situation in Westkreis hat es die Kreisregierung unterlassen, für den rechtzeitigen Neubau eines Gymnasiums Sorge zu tragen. Statt dessen versucht sie jetzt durch umstrittene Provisorien Herr der Lage zu werden.

Am Schluß der Veranstaltung versprach Dr. Fay: „Wenn es mein Terminplan erlaubt, komme ich gerne wieder einmal nach Langen"!

Wer überholen will ...

Das Überholen eines Kraftfahrzeugs gehört anerkan

Sport NACHRICHTEN

1. Fußball-Amateurliga Hessen

Nach seinem sicheren 4:0-Sieg in Nieder-Roden konnte der SV Darmstadt seinen Vorsprung an der Tabellenspitze weiter ausbauen. Zugute kam dem Tabellenführer, daß sein Verfolger SV Wiesbaden aus Aschaffenburg nur ein 2:2 Unentschieden mit nach Hause brachte und die folgenden Vereine Gießen und Biebrich Niederlagen hinnehmen mußten. Allerdings blieben sie allesamt auf ihren Plätzen. Am Tabellenende konnten außer Nieder-Roden Hanau und Kastel je einen Punkt gutmachen und Hermannia Kassel mit 2 Pluspunkten wieder Luft schöpfen. Die Niederlage Langens in Kassel bedeutet für den 1. FC eine akute Sturmwarnung, allein schon deswegen, weil die hinter ihm stehenden Vereine ein Spiel weniger ausgetragen haben.

SG Nieder-Roden — SV Darmstadt 98	0:4
Aschaffenburg — SV Wiesbaden	2:2
VfB Gießen — VfR Bürstadt	1:2
Eintracht Wetzlar — FV Biebrich	7:0
CSC Kassel 03 — SV Hünfeld	1:1
FV Kastel — Hanau 93	1:1
Hermannia Kassel — 1. FC Langen	3:1
Preußen Frankfurt — Obershausen	1:1
Germania Wiesbaden — VfL Marburg	3:5

1. SV Darmstadt 98	28	72:22	46:10
2. SV Wiesbaden	30	77:36	44:16
3. VfB Gießen	30	58:48	36:24
4. FV Biebrich	28	81:64	33:23
5. Obershausen	27	60:45	31:23
6. Preußen Frankfurt	29	63:55	30:28
7. VfR Bürstadt	29	61:54	30:28
8. Aschaffenburg	27	49:43	28:26
9. VfL Marburg	29	56:60	27:31
10. CSC 03 Kassel	28	54:46	26:30
11. TSV Heusenstamm	28	36:31	26:30
12. Eintracht Wetzlar	27	52:48	25:29
13. Germania Wiesbaden	27	47:57	25:29
14. SV Hünfeld	27	47:51	24:30
15. FC Langen	29	40:65	23:35
16. Hermannia Kassel	28	41:46	22:34
17. FC Hanau	28	41:64	22:34
18. FVg. Kastel	28	36:60	20:36
19. SG Nieder-Roden	27	36:72	16:38

Am kommenden Samstag: Biebrich gegen Aschaffenburg; Sonntag: SV Darmstadt 98 gegen Preußen Frankfurt, SV Wiesbaden gegen Germania Wiesbaden, Marburg — Kastel, Hanau — Hermannia Kassel, Obershausen gegen Gießen, Hünfeld — Heusenstamm, Langen — Kassel 03 und Bürstadt — Wetzlar.

Trotz 1:0-Führung verlor der Club 1:3!

Das Duell zwischen Auswahltorhüter Grunenberg und dem gegen den FV Biebrich so erfolgreichen Angriff des 1. FC Langen fand nicht statt. Die wirklich klaren Torchancen und die für einen guten Schützen tatsächlich gefährlichen Schüsse, die der Clubsturm bei Hermannia Kassel zuwege brachte, konnte man ungefähr an einer Hand abzählen. Es stimmt zwar, daß der starke, eisige Nordwind kein normales Spiel zuließ, aber die Gastgeber mußten mit denselben widrigen Umständen fertigwerden und deshalb zählt diese Entschuldigung eigentlich nicht.

Was man bei den Gästen besonders stark vermißte und was gerade bei einem Kampf gegen den Abstieg nicht fehlen darf, war der nötige Schwung und schnelle zügige Kombinationen der Einferreihe. Viel zu oft versuchte man sein Glück mit kurzen Pässen, die obendrein in vielen Fällen nicht an die richtige Adresse kamen, und je näher das Ende der Partie rückte, umsomehr häuften sich die Mißverständnisse, so daß schließlich die Bindung zwischen den Stürmern fast völlig verlorenging und keine klare Linie mehr zu erkennen war. Dadurch, daß der Halbrechte Mann zurückging und sich den Ball oft am eigenen Strafraum holte, stand Mikulas zeitweise verlassen auf dem rechten Flügel und kam außerdem nur selten an dem energischen linken Verteidiger der Hermannen, Ewald, vorbei. Valloz war zwar auf linksaußen mit Alleingängen erfolgreicher, doch wenn er flankte, vermochte der Innensturm daraus kein Kapital zu schlagen. Der Halblinke Dieter bemühte sich zusammen mit Mann, Regie zu führen und hatte damit auch im Mittelfeld Erfolg, aber in der Nähe des gegnerischen Strafraums riß er ebenfalls keine Bäume aus, und Mittelstürmer Gaußmann, der immer wieder nach rechts oder links ausbrach, einiges auf eigene Faust riskierte und mitunter zwei Kasseler Abwehrspieler ausstiegen ließ, fand in der stabilen Hintermannschaft im entscheidenden Augenblick ebenfalls nur selten eine Lücke, so daß Grunenberg auch von ihm kaum ernsthaft geprüft wurde.

Torhüter Becker konnte sich dagegen über mangelnde Beschäftigung nicht beklagen. Vor allem in der 1. Halbzeit zeichnete er sich bei einer ganzen Serie von Eckbällen und Schüssen aus nächster Nähe durch seine Reaktionsschnelligkeit, tolle Faustparaden und Kaltblütigkeit aus, wenn es galt, sich einem durchbrechenden Hermannenstürmer auf den Fuß zu werfen. Daß die Gastgeber trotzdem zu drei Treffern kamen, war deshalb am wenigsten seine Schuld.

Von der übrigen Abwehr der Gäste, kam nach Stopper Schwarze, Hölzke und Betz, der sich in der 2. Halbzeit verletzte und trotzdem wenig später wieder mit letztem Einsatz kämpfte, sowie Reichert bescheinigen, daß sie ihre Deckungsaufgaben sehr ernst nahmen und ihr Möglichstes taten, keinen Rückstand zuzulassen. Da jedoch der eigene Sturm das Leder nicht zu halten verstand und die Hermannen wesentlich öfter angriffen, war man dem ständigen Druck auf die Dauer zwangsläufig nicht gewachsen. Lediglich der linke Läufer Köppchen ließ seinem direkten Gegenspieler von Anfang an zu viel Spielraum, so daß die gefährlichsten Vorstöße der Gastgeber von ihrem rechten Flügel mit L. Umbach und Kosmalski vorgetragen wurden.

Besonders enttäuscht waren die wenigen frierenden Langener Zuschauer vor allem darüber, daß ihre Elf aus der frühen 1:0-Führung kein Kapital zu schlagen vermochte. Bereits in der 6. Minute stand Grunenberg bei einem Eckball von Mikulas in der falschen Ecke ein plazierter Kopfball von Valloz landete für ihn unerreichbar im linken oberen Winkel.

Doch anstatt diesen Schock der Gastgeber auszunutzen und mit gefährlichen Vorstößen die Verwirrung der Hermannen-Abwehr perfekt zu machen, sah es beinahe so aus, als ob die Gäste ohnehin schon gewonnen hätten und nun einen Gang zurückschalten könnten. Die Folge war, daß die Platzherren nun den Club mit Windunterstützung in seine Hälfte zurückdrängten und aus allen Rohren zu schießen begannen.

Zunächst verhinderte die Cluhabwehr und Torhüter Becker das Schlimmste und außerdem traf Kosmalski einmal nur die Latte. Aber in der 23. Minute war es so weit. Der in die Mitte gewechselte L. Umbach schoß aus 5 m Entfernung und ließ Becker keine Chance. Obwohl die Hermannen weiter drängten, hielt die Hintermannschaft des Clubs das 1:1 bis zur Pause. Die besten Chancen, die sich bei Entlastungsangriffen für die Gäste ergaben, wurden von Gaußmann und Mikulas, der in der 29. Minute im Strafraum frei zum Schuß kam, nicht ausgenutzt.

Leider erfüllten sich die Hoffnungen, daß der 1 FC Langen in der 2. Halbzeit mit dem Wind im Rücken besser zum Zuge kommen würde, nicht im geringsten. Die Gastgeber bestimmten im Gegenteil weiterhin das Spielgeschehen und kamen deshalb nicht unverdient zu zwei weiteren Treffern, die ihnen beide Punkte sicherten. Beide Male war Becker völlig machtlos. Beim 2:1 in der 51. Min. zog L. Umbach in der Nähe der Torauslinie an Hölzke und Schwarze vorbei und flankte zu Glock, der ohne zu zögern mit einem halbhohen Schuß aus ca. 5 m Entfernung verwandelte.

Die endgültige Entscheidung in der 64. Minute besorgte ebenfalls Linksaußen Glock, der in diesem Moment keinen direkten Gegenspieler hatte, weil Betz kurze Zeit verletzt ausgeschieden war. Er stand wiederum genau richtig, als der Halblinke Most in den Langener Strafraum flankte und leakte den Ball mit dem Kopf haarscharf neben den Pfosten zum 3:1-Endstand ins Netz.

Reserve: ausgefallen.

Nauheims achte Punkteteilung auswärts

SG Egelsbach — SV 07 Nauheim 2:2 (1:1)

Ihrem Ruf, die Mannschaft mit der besten Auswärtsbilanz zu sein, blieben die Nauheimer auch in Egelsbach treu. Wenn es auch bis zur 87. Minute dauerte und noch dazu ein Foulelfmeter zum Ausgleich führte, so muß man doch gerechterweise sagen, daß diese Punkteteilung für beide Seiten gerecht war. Dabei sei aber auch erwähnt, daß die Schwarzweißen zwei weitere Treffer im Gästetor unterbringen konnten, die aber bei Schiedsrichter Bernhardt, Wachenbuchen, beide Male zu unrecht wegen angeblicher Abseitsstellung des Torschützen keine Anerkennung fanden. Mitunter streifte die Partie besonders durch die harte Nauheimer Abwehr, durch Mittelläufer Melchior und Rechtsverteidiger Olt, die Grenzen des Erlaubten. Auch hier benachteiligte der Unparteiische mehr die Platzherren. Die Egelsbacher hatten gegenüber der Mannschaft von Roßdorf auf 2 Posten umgebaut. Für Hochzeiter D. Becker spielte im Angriff wieder einmal Graf und Pschorn nahm den Rechtsläuferposten für W. Gaußmann ein. Die Abwehr der Egelsbacher hatte zeitweise sehr zu kämpfen, um den lebendigen Gästesturm einigermaßen unter Kontrolle zu halten. Hier stachen besonders der schnelle und trickreiche Rechtsaußen Haller und der ungemein schußstarke Mittelstürmer Pilz hervor. Während Stapp sich im Laufe des Spiels mehr und mehr steigerte und seinen Außenstürmer dann gut beherrschte, brauchte Rückert wieder geraume Zeit zum Anlauf. Auch die beiden Außenläufer Pschorn I und Knöß I waren diesmal mehr mit Abwehraufgaben beschäftigt und konnten so nicht allzu oft den Angriff unterstützen. Trotzdem blieb es Pschorn vorbehalten, die Platzherren bei 2:1 in Führung zu bringen. Auch Karl brauchte zu Beginn lange, ehe er gegen den gefährlichen Mittelstürmer die richtige Einstellung fand. Jäger konnte an beiden Treffern wenig ändern, hatte aber ebenfalls am Anfang eine kritische Zeit. Die Fünferreihe mußte schon bald umstellen und Rüster, der als Rechtsaußen begann, tauschte schon bald mit Standhardinger dem Halbstürmer, den Platz. Graf erreichte nach der Spielpause noch nicht seine frühere Leistung und Wannemacher fühlte sich als Sturmführer anscheinend nicht wohl. Dies wurde erst besser, als er mit Rüster häufig als Sturmspitze wechselte. Rüster gelang diesmal mit einem tollen Direktschuß aus der Luft vor der Pause der Ausgleich und dies hatte auch in der Folge auf seine Leistung gewissen Einfluß. Benz verstärkte wieder die Deckung, er hatte aber das Pech, daß er kurz vor Schluß noch den Foulelfmeter verursachte.

Bereits in der 4. Minute roch es nach einer Gästeführung, als Jäger eine hohe Freistoßhereingabe schlecht faustete, doch Benz im letzten Moment die Situation noch klärte. In der 17. Minute aber konnten Karl und Benz gegen Pilz in abseitsverdächtiger Position nicht mehr herankommen, so daß dieser von der Strafraumgrenze ins rechte obere Eck traf und die Gäste somit 1:0 führten. Auffällig war, daß dann auch weiterhin die Egelsbacher Abwehr unter Druck stand. Stapp vorher einen Zweikampf gegen Linksaußen Braun und dessen Flanke verpaßte freistehend der Halbrechte Wolf. Erst nach einer halben Stunde hatten die Schwarz-weißen die erste große Möglichkeit, als Graf ein gutes Zusammenspiel mit Wannemacher mit einem Tor abschloß, das aber keine Anerkennung fand. Dann aber, fünf Minuten vor der Pause, fiel doch der Ausgleich. Standhardinger hatte sich gegen seinen Verteidiger snuber durchgesetzt und seine Flanke schoß Rüster aus der Luft direkt ins Netz.

Nach Seitenwechsel hatte Schmitt im Nauheimer Tor sofort große Mühe mit einem strammen Kopfball von Rüster. Schon im Gegenzug hatten die Schwarz-Weißen Glück, als der Schuß des Rechtsaußen Haller von Jäger fast ins leere Tor prallte, wo aber Stapp den Ball noch von der Linie wegschlug. Die 54. Minute sah aber die Egelsbacher erstmals in Führung gehen. Der dritte Eckball wurde von Graf nur kurz abgespielt und der aufgerückte Pschorn I brachte einen Bogenschuß an, der sich über den falsch stehenden Schmitt ins Nauheimer Tor senkte. Nach weiteren 3 Minuten zu spielen, als bei einem Stellangriff der Gäste Benz dem durchlaufenden Rechtsaußen Haller hart an der Strafraumgrenze die Beine wegzog. Der robuste Rechtsverteidiger Olt ließ sich die Elfmeterchance natürlich nicht entgehen und verwandelte sicher. Wieder einmal hatten die Nauheimer, wie schon im Vorspiel, kurz vor Schluß Glück mit einer Elfmeterentscheidung und retteten doch noch einen Punkt, denn das Tor von Rüster beim letzten Egelsbacher Angriff zählte wiederum nicht.

Die Reserve der Schwarz-Weißen beherrschte ihren Nauheimer Gegner zunächst deutlich und lag auch 3:0 vorne. Trotz je einer Hinausstellung auf beiden Seiten und des Ausscheidens eines einer Verletzung des rechten Läufers der Gäste, konnten diese das Resultat bis zum Ende noch auf 3:1 verbessern. Hervorzuheben ein Freistoßtor von A. Just aus großer Entfernung.

Nicht wie ein Absteiger!

SV Erzhausen — SKG Königstädten 3:1

Die Gastgeber hatten die Mannschaft vom Spiel gegen die TSG Wixhausen nicht verändert und hielten gegen die ebenfalls abstiegsbedrohten Gäste eine gute Partie. Die Gäste kamen lediglich in der ersten Viertelstunde gegen die aufmerksam spielende Erzhäuser Hintermannschaft zu einigen gefährlichen Angriffen.

Rechtsaußen Pinkel konnte durch seine Flankenläufe gefallen. Er war es auch, der in der 15. Minute seine Mannschaft mit 0:1 in Führung brachte. Durch diesen Treffer ließen sich jedoch die Erzhäuser nicht entmutigen. Sie gingen vielmehr entschlossen zum Angriff über. Die Läuferreihe mit Breidert, Best und Jost brachte immer wieder den eigenen Angriff in Aktion. Als die oft hart einsteigenden Gäste den Halbstürmer Olmes im Strafraum „legten", gab der Unparteiische einen Elfmeter, den Breidert sicher zum verdienten Ausgleichstor verwandelte. Gleich danach wurde Jordan von Torhüter Stephan unfair getreten. Den daraus resultierenden Freistoß schoß Jost aus 16 Meter Entfernung gegen die Latte. Auch eine Kombination Jordan, Kappus, Olmes konnte der Halbrechte Günther, nicht mit einem Tor abschließen.

Nach der Pause setzte sich das technisch bessere Spiel des Gastgebers durch. Die Gäste versuchten nun mit allen Mitteln das Unentschieden zu halten, doch gelang ihnen dies nicht. Breidert, Löffler und Jordan kamen immer wieder geschickt an ihren Gegenspielern vorbei und sorgten für gefährliche Situationen. In der 60. Minute spielte Linksaußen Löffler geschickt seinen Mittelspieler Jordan frei, dieser stürmte auf das gegnerische Tor und paßte vor dem herauslaufenden Torhüter den Ball zu dem mit nach vorn gelaufenen Günther, der den Ball nur noch in das leere Tor einzulenken brauchte. Mit einem 20-Meter-Schuß erzielte Mittelläufer Jordan kurz vor dem Schlußpfiff noch den vielumjubelten 3:1-Endstand.

Das Vorspiel gewann die Erzhäuser Reserve mit 2:1 Toren.

Am Samstag spielte die AH-Mannschaft des SV Erzhausen gegen Biebesheim. Das faire Spiel endete 3:3, wobei Berner alle drei Tore für seine Mannschaft erzielte.

Offenthal kaum noch zu retten

SSG Offenthal — SKG Roßdorf 0:3 (0:1)

Offenthals Chancen auf den Verbleib in der A-Klasse stehen nach dieser erneuten Niederlage sehr schlecht. Die Moral der Mannschaft ist zur Zeit so labil, daß man ihr in den noch ausstehenden 5 Begegnungen nicht viel zutrauen kann.

Die Offenthaler begannen das Spiel mit heftigen Attacken gegen das Roßdorfer Tor, aber sie rannten sich immer wieder an der aufopfernd kämpfenden Gästedeckung fest. Die leichte Feldüberlegenheit der Einheimischen in der ersten halben Stunde brachte keinen Erfolg. Dagegen war das Führungstor der Roßdorfer in der 32. Minute fast ein Geschenk. Einen strammen Schuß konnte Torhüter Müller nicht festhalten, Mittelstürmer Kretel war zur Stelle und schoß ein. Die Offenthaler kamen nun mehr und mehr aus dem Konzept, und ihr Spiel war nur noch Stückwerk.

Nach der Pause wollten es die Gastgeber wissen, sie nahmen Zeiske in den Sturm, aber es wollte einfach nichts klappen. Alonso, Kurt Ruth und Willi Haller vergaben hintereinander in ausslichtsreicher Position. Die Gäste hatten mehr Glück. Ein Mißverständnis zwischen Torhüter Müller und Mittelläufer Heinz Ruth nutzte Roßdorfs rechter Läufer Feik in der 58. Minute zum 2:0 aus. Kurz darauf kam es durch eine Unaufmerksamkeit in der Offenthaler Deckung gar zum 3:0. Alle Bemühungen der Einheimischen das Ergebnis noch richtig zu gestalten, waren von keinem Erfolg gekrönt.

Im Spiel der Reservemannschaften siegte Offenthal mit 4:3 Toren.

Fußball-Ergebnisse
A-Klasse Darmstadt (West)

TSV Trebur — TSV Goddelau	2:0
Viktoria Urberach — VfR Groß-Gerau	1:1
SKG Stockstadt — TSG Wixhausen	2:0
SKV Mörfelden — VfB Ginsheim	2:1
SKV Büttelborn — SV Biebesheim	4:4
SV Erzhausen — Königstädten	3:1
SG Egelsbach — SV Nauheim	2:2
SSG Offenthal — SKG Roßdorf	0:3

1. TSV Trebur	25	69:32	38:12
2. VfR Groß-Gerau	25	62:32	34:16
3. Urberach	25	52:37	31:19
4. TSG Wixhausen	25	51:40	31:19
5. SV Nauheim	25	52:41	31:19
6. SV Biebesheim	25	55:56	26:22
7. SKV Mörfelden	25	43:30	26:24
8. SKG Stockstadt	25	35:31	26:24
9. TSV Goddelau	25	37:34	23:25
10. SG Egelsbach	25	35:45	23:27
11. SKV Büttelborn	25	41:48	22:28
12. SKG Roßdorf	25	31:43	20:30
13. VfB Ginsheim	25	39:55	19:31
14. Königstädten	25	48:69	16:34
15. SSG Offenthal	25	26:52	15:35
16. Erzhausen	25	30:61	14:36

Am kommenden Sonntag: Wixhausen gegen Trebur, Groß-Gerau — Mörfelden, Goddelau gegne Urberach, Nauheim — Roßdorf, Ginsheim — Egelsbach, Königstädten — Stockstadt, Blebesheim — Erzhausen und Bütteiborn gegen Offenthal.

Hessische Waldlaufmeisterschaften in Bad Nauheim

Leichtathleten des TV 1862 Langen am Start

Bei den diesjährigen Hessischen Waldlaufmeisterschaften, die in Bad Nauheim rund um den großen Teich ausgetragen wurden und zum Teil betonierte Parkwege aufwies, konnten sich die Mädchen und Jungen des Turnvereins gut plazieren. In der Klasse der Männer, Mittelstrecken, konnte die Mannschaft Karlheinz Diegelmann, Erhard Hein, Erwin Tippel und Klaus Nagel unter 53 Teilnehmern den 7. Mannschaftsplatz belegen. Unter diesen Teilnehmern befanden sich auch Olympia-Kandidaten für Tokio. In der Altersklasse 2 belegte Heinz Buttmi einen ausgezeichneten 5. Platz, alle Achtung vor diesem 36jährigen Mann. Monika Adolph wurde bei der weibl. A-Jugend über 800 m Hessische Vizemeisterin. Die weibl. B-Jugend mit Helga Adolph, Waltraud Höge und Irmtraut Sallwey konnte unter 35 Teilnehmerinnen den 5. Mannschaftssieg erringen. Die männl. B-Jugend, bei der 72 Läufer am Start waren, erreichten mit Hans Rutkowski, Bernd Neuß, Edgar Hahn und Günter Müller ebenfalls den 5. Mannschaftssieg. Bei diesen Massenstarts erlitt Ludwig Müller eine Knochenfraktur im linken Fußgelenk. Man sieht daraus, mit welcher Härte diese Meisterschaften durchgeführt wurden. Auch Günter Müller wurde verletzt, konnte aber seinen Lauf durchstehen und erreichte mit seiner Mannschaft den oben genannten 5. Mannschaftssieg. Vom Pech verfolgt waren die A-Schüler des TV. Bei 87 gestarteten Läufern konnte sich nur Rainer Gölitzer im Vorderfeld behaupten, während Gerd Jähnert und die talentierte Gerd Rudolph obenfalls am Start verletzt wurden. Die Ausrichter hatten bei diesen schmalen Parkwegen und solch großer Beteiligung ein sehr schlechtes Gelände ausgesucht. Der Trainer der TV-Leichtathleten möchte an dieser Stelle den Eltern, die ihre Wagen zur Verfügung stellten, sowie den Mitbetreuern Frau Gisela Jahn und Günter Wonevsky für ihre tatkräftige Unterstützung seinen Dank aussprechen.

TV-Leichtathleten auch beim Hallensportfest in Groß-Gerau

Während die Mittel- und Langstreckler sowie die weibl. und männl. Jugend des TV in Bad Nauheim weilten, starteten in Groß-Gerau gegen eine französische Mannschaft und den TV Groß-Gerau einige aktive Sprinter und Techniker des Turnvereins. Über 30 m Sprint in der Halle siegte Helmut Glas auf Korkboden mit 4,0 sec. Karlheinz Jung wurde 5 mit 4,2 sec. und errang im Hochsprung in der Halle mit 1.66 m den3. Helmut Glas mit 1.63 m den 4. Platz. Siegwald Erd wurde im Kugelstoßen mit 12.19 m Erster und Lutz Vogel Dritter mit 11,30 m. Im ganzen gesehen sind die TV-Leichtathleten am letzten Sonntag recht erfolgreich gewesen.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ph. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 24, Ruf 3883.

Heimniederlage der SSG-Handballer

SSG Langen I — TSG 46 Darmstadt I 6:8 (2:4) SSG Langen II — TSG 46 Darmstadt II 7:13

Am vergangenen Wochenende trat zum fälligen Verbandsspiel 46 Darmstadt in Langen an. Zwei alte Rivalen aus vergangenen Tagen maßen ihre Kräfte und man muß sagen, daß das bessere Spiel auf der Seite Darmstadts lag. Mit Strübing, Michel und Benz hatten sie ein starkes Innentrio zur Stelle, das die Langener Deckung immer wieder vor sehr schwer lösbare Aufgaben stellte, im Abwehrzentrum stand mit Nas ein Mann besonderer Qualität, der es verstand, seine Abwehr im entscheidenden Moment zu organisieren. Freilich, sie waren in der Wahl ihrer Mittel nicht gerade kleinlich, gingen oft über das Maß der Fairnis hinaus und hatten zudem das Glück, daß der amtierende Schiedsrichter diese Härte im großen und ganzen zuließ. Ein etwas stärkeres Durchgreifen wäre hier bestimmt am Platz gewesen. Darunter litt natürlich das ganze Spiel der Langener, wenn man sich bemühen sieht, ist das das natürlichste der Welt. Eine Entschuldigung soll dies jedoch keinesfalls sein, denn die Langener waren an dieser erlittenen Niederlage selbst schuld und hätten, gemessen an den Torchancen, das Spiel klar für sich entscheiden müssen. Die sonst so gefürchteten Schüsse eines Erich Rang aus der zweiten Reihe, wo waren sie? Wenn schon, verfehlten sie allesamt ihr Ziel, vergessen und vom starken Wind abgedreht. Wo waren die gefürchteten Schüsse eines Heinz Kretschmann. Auf diesen Mann konzentrierte sich die massierte Abwehr der Darmstädter, so daß es hier kein Durchkommen gab. Das hätte man merken müssen. Ball abspielen und in den freien Raum laufen, so hätte die Parole lauten müssen. Kämpfen alleine, das bringt in der Verbandsliga nichts ein, höchstens blaue Flecken an allen Stellen des Körpers. Einziger Lichtblick, wenn man es einmal so nennen darf war, Stürmer Manfred Müller, der auch mit drei erzielten Treffern erfolgreichster Torschütze war. Noch zwei weitere Tore erzielte er, doch unverständlicher Weise versagte der Schiedsrichter wegen angeblichen Übertretens die Anerkennung. Wieso, fragten sich die Zuschauer, kann man solche Entscheidungen treffen, ohne näher am Tatort gestanden zu haben? Waren es die anfänglichen Meckereien der Langener, die ja nur wegen seinen umstrittenen Entscheidungen kamen? Keiner wird es jemals ergründen können, warum er die Langener Mannschaft in mancher Phase des Spiels ganz offen benachteiligte.

Wo war sein Pfiff, ai sin der dritten Minute das erste Tor, resultierend aus einem ganz klar im Raum abgeworfenen Ball, für Darmstadt fiel. Warum ein Vierzehnmeter, wenn ein Spieler in kaum aussichtsreicher Position zum Tor am Wurf gehindert wird? Dies war halt doch ein bischen zuviel und zehrte schwer an den Kräften der Langener. Nach fünfzehn Minuten lagen so die Langener mit 0:3 im Rückstand und sollten sich nie mehr von diesem Schock erholen. In der achtzehnten Minute schließlich und endlich das erste Tor für Langen durch Müller II. Sieben Minuten später erzielen die Darmstädter ihr viertes Tor und stellen den alten Abstand wieder her. Ein Vierzehnmeter kurz vor dem Halbzeitpfiff ergibt durch Knöbi das 2:4.

Nach dem Wechsel sah man verzweifelte Versuche der Langener, das Resultat zu verbessern. Doch umsonst. Die Abwehr der Darmstädter steht und kann sich den Ball erkämpfen. So kommt die 32. Min. und mit ihr das 2:5. Drei Tore Vorsprung für 46 Darmstadt. Man spielt jetzt auf Zeit. Langen muß stürmen, um Sieg zu kommen. In der 36. Minute schöpft man erneut Hoffnung, als Müller II zum 3:5 einwirft. Aber postwendend kann Benz für seine Mannschaft das sechste Tor markieren. Das Spiel wird nun zusehends härter. Unfair steigen die Darmstädter Abwehrspieler ein und müssen innerhalb kurzer Zeit auf zwei Spieler durch Herausstellung für jeweils fünf Minuten verzichten. In diesen Fällen konnte auch der Schiedsrichter kein Auge zudrücken, zu offensichtlich waren diese Fouls.

Auszunutzen aber wußten dies die Langener nicht. Im Gegenteil, auch in dieser Spielphase bleiben die Darmstädter den klaren Kopf, spielten bewußt auf Zeit und kamen so über die Runden und sogar durch Benz zu ihrem siebten Torerfolg. Bei einer erneuten harten Abwehr der Gäste verwandelte Knöbi erneut einen Vierzehnmeter zum 4:7. Zehn Minuten waren zu diesem Zeitpunkt noch zu spielen, zu spät für eine Wende. Endgültig aber raubte der Schiedsrichter der Langener Mannschaft die Nerven, als Strübing mit gekonnter Körperwonde seinen Gegner leerlaufen ließ, jedoch im Raum das achte Tor erzielte. Trotz eines energischen Schlußspurtes gelang der Langener Mannschaft durch Müller II und Kretschmann I zwar noch das fünfte und sechste Tor, zum Sieg reichte es leider nicht mehr.

Zwei wertvolle Punkte sind damit auf eigenem Platz verloren gegangen. Zwei Punkte, die bei der Endabrechnung vielleicht fehlen werden.

Zwei Lichtpunkte gab es in der Langener Mannschaft. Einmal war Torwart Vogel in ganz hervorragender Form, zum anderen war Müller II der herausragende Stürmer und gab einen guten Einstand.

Die Reserve konnte im Vorspiel nicht das halten, was man sich von ihr versprach und verlor ihr Spiel ganz klar mit 13:7 Toren. Man merkte ihr an, daß zwei ihrer stärksten Spieler, nämlich Metzger und Müller nicht mit von der Partie waren.

Handball-Spiegel

VERBANDSLIGA, GRUPPE MITTE:

VfR Wiesbaden — FSV Frankfurt	12:13
TV Wicker — Vorw. Pwenkfurt	14:7
GW Wiesbaden — TV Hattersheim	10:7
SSG Langen — TSG 46 Darmstadt	6:8
SKG Erfelden — SV Kostheim	6:9

Wicker	35:20	6:0
FSV Frankfurt	34:30	6:0
GW Wiesbaden	28:23	5:1
Kostheim	30:26	4:2
Erfelden	27:25	2:4
Hattersheim	28:32	2:4
Vorwärts Frankfurt	28:33	0:4
Darmstadt 1846	22:28	2:4
Langen	23:28	1:5
VfR Wiesbaden	24:36	0:6

KREISKLASSE, GRUPPE I:

BSC Urberach — SKG Schneppenhausen	6:2
TSV Worfelden — TV Büttelborn	8:3
TSG Walldorf — SKV Mörfelden	10:8
TV Langen — SG Egelsbach	7:11

Mörfelden	23:17	4:2
Worfelden	18:15	4:2
Walldorf	32:21	4:2
Egelsbach	28:23	4:2
TV Büttelborn	16:18	4:2
Welterstadt	28:16	2:2
Urberach	13:15	2:4
Schneppenhausen	7:13	0:4
Langen	12:29	0:4

GEWICHTHEBEN

'Die Helden sind müde

Vermeidbare Niederlagen für den KSV Langen

Die beiden KSV-Mannschaften verschenkten am vergangenen Wochenende Siege wie andere Leute einen Regenschirm. Einigen Aktiven muß unbedingt mangelndes Interesse nachgesagt werden. Zurächst verlor die Kreisklassenmannschaft gegen den AC Hanau mit 3350 : 2835 Pfund. Gegen die mäßigen Gäste gingen nur jeweils Mann an den Start. Horst Ingrisch ließ die Mannschaft ohne Aogabe von Gründen im Stich. So nutzte auch nichts die gute Form von Kurt Milla, der eine neue persönliche Bestleistung erreichte und der neue Vereinsrekord von Jürgen Möller mit 260 Pfund im Stoßen. Auch Richard Daßbach konnte in seinem ersten Wettkampf gefallen. Die Mannschaft:

Daßbach, Richard 360 Pfund, Milla, Kurt (470), Vogel, Lutz (475), Boos, Helmut (490), Erd, Siegwald (480), Möller, Jürgen (630).

Außer Konkurrenz schaffte Roland Heinz 580 Pfund.

Einen absoluten Tiefpunkt erreichte jedoch die Landesligamannschaft bei ihrem Auftreten in Aschaffenburg-Schweinheim. Nach Krankheit und Heinz fehlten auch noch Blaikner, Etzler und Rehm. Die Main-Spessart-Leute siegten mit schwachen 3780 Pfund gegenüber 2310 Pfund von Langen. Den Langener Vertretern ist jedoch kein Vorwurf zu machen. Sie gaben was sie konnten, um ihrem Verein wenigstens die Blamage eines Nichtantretens zu ersparen.

Die Langener Mannschaft:

Zimpel, Edgar 535 Pfund, Fletz, Reinhard (465), Weidner, Norbert (330, heim Drücken dreimal ungültig), Boos, Helmut (375), Hoffelner, Helmut (425), Eckert, Friedhelm (330), Kummetat, Karlheinz (550).

Guter Rat ist teuer

Ein Mann hatte seinen Prozeß in der letzten Instanz verloren. Zu seinem Anwalt sagte er:

„Es tut mir wirklich leid, Herr Rechtsanwalt, daß ich Sie umsonst bemüht habe!"

„Vergebens, mein Lieber", erwiderte der Anwalt, „nicht umsonst!"

Tüchtige Verkäuferin
per sofort oder 1. 5. 64 gesucht, und eine
Aushilfskraft
kann auch halbe Tage sein.
Gehaltsansprüche sowie -Zulagen bei Bewerbung.
Feinkost Rehm
Langen, Bahnstraße 112, Ruf 3562

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Dreher
Maschinenarbeiter
(Bohrautomat)
FLANSCHEN-STELLING
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 4, Tel. 2001

Wie schön ist eine Flasche Bier, wenn man sie zu Hause hat.
Ich liefere frei Haus
Getränke aller Art
Rudolf Faß, Langen, Birkensir. 26
Postkarte genügt

Filiale Bahnstraße 112

Lederbekleidung
für die Dame - für den Herrn
Pelzmoden E. Keil
Langen, Wassergasse 4, Telefon 3108

Schöne Decken — schöne Wände —

In Fachgeschäften erhältlich

2 Maschinenschlosser
nicht unter 10jähr. Tätigkeit, perfekt im Überholen von Werkzeugmaschinen,
1 Abwälzfräser
1 Universalfräser
1 techn. Kaufmann
20—28 Jahre, werden eingestellt.
Bei zufriedenstell. Leistung guter Lohn, 5-Tage-Woche, keine Schichtarbeit.
Kirchgeorg
Werkzeugmasch., Sprendlingen b. Offenbach, Frankfurter Str. 141

Wir suchen in Dauerstellung und bei guter Entlohnung
2-3 Maschinenschlosser
2-3 Blechschlosser
4-5 Hilfsarbeiter
(auch Anlernkräfte).
Schriftliche oder persönliche Bewerbungen an:
DIETRICH REIMELT KG
Maschinen- und Apparatebau
6074 Urberach, Tel. 289 und 371

US Waren
Fahrgasse 11
TÄGLICH GEÖFFNET
Regenumhang mit Kapuze . . . 11,50
US-Regenjacke 19,50
Regenmäntel 26,50
Gummistiefel 16,50
US-Arbeitshosen 12,50
US-Arbeitshemden

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 eV. Langen

Abt. Gesang
Am Donnerstag Beginn der Proben für die „Schöpfung".
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Ski-Gilde

Freitag, 20.30 Uhr Zusammenkunft im Clublokal „Dütsch"

Obst- u. Gartenbau-Verein Langen

Der Verein hält am Samstag, 11. April 64, nachm. 14.00 Uhr, am Lehrgrundstück einen Pfropfkursus ab. Mitglieder u. Obstbaumfreunde sind herzlich eingeladen. Treffpunkt 13.30 Uhr am Kreiskrankenhaus, Frankfurter Straße.

Der Vorstand

Jahrgang 1921/22

Unsere nächste Zusammenkunft findet am Samstag, d. 11. 4., 20 Uhr im Café Marweg statt.

Die Einberufer

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

SISSI DIE JUNGE KAISERIN

Der glanzvolle Farbfilm, der ROMY SCHNEIDERS größter Triumph wurde, farbenprächtig, realistisch und dramatisch

Freigegeben ab 6 Jahren

Lifi Telefon 2112

Verlängert bis einschließlich Dienstag 20.30 Uhr - Edgar Wallace

Zimmer 13

Der spannende Kriminalfilm mit Joachim Fuchsberger

Nur Mittwoch u. Donnerstag, 20.30 Uhr

Pirat der Sieben Meere

Tollkühne Erlebnisse des größten Seefahrers aller Zeiten - mit R. Taylor in CinemaScope

Lichtburg Tel. 2209

Verlängert bis einschließl. Donnerstag Wo. 20.30 Uhr

Otto Premmingers Farbfilm nach dem berühmten Roman!

DER KARDINAL

Mit Tom Tryon, Romy Schneider, Josef Meinrad, Carol Lynley, Jill Haworth, Ralf Vallone, Dorothy Gish, John Huston als Glennon

Für die herzlichen Gratulationen, Blumen und Geschenke zu meinem 93. Geburtstag danke ich allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler und der Sport- und Sängergemeinschaft.

Konrad Balzer

Langen, Lerchgasse 14

Die Geburt unserer Tochter

Ruth

geben bekannt

Ruth Lembke z. Zt. St. Markuskrankhs.
Hans Lembke Langen, Forstring 201

Soll Ihr Garten der schönste sein? Dann - Naturdünger

Peru-Guano

Qualitäts-Garantie nur in Originalpackung

Saat-Kartoffeln

aus besten norddeutschen Anbaugebieten (Geest) eingetroffen

Langener Samenhaus Jos. Kraupner

Fahrgasse 21

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Wir sind unter der

Nr. 4427

an das Langener Fernsprechnetz angeschlossen

Friseur-Salon Christ und Bechtel

Frankfurter Straße 2

Kleines Haus

in Langen oder Neu-Isenburg od. Umgebg. zu kaufen gesucht. Bargeld vorhanden. Off. u. Nr. 584 a.d. LZ

Zimmer

ab sofort zu vermieten. Im Singes 4

Junges, berufstätiges Ehepaar, 1 Kind, sucht

3-Zi.-Wohnung

MVZ und Miete bis DM 200,— möglich. Off. u. Nr. 597 a. d. LZ

2-Zi.-Wohnung

Küche, Bad u. Keller zu vermieten. Off. u. Nr. 586 a. d. LZ

Möbl. Zimmer

mit fl. Wass. u. Heizg. ab sof. zu vermieten. Näh. bei Leder-Herth, am Rathaus, 17-18 Uhr

Gutmöbl. Zimmer

in Oberlinden zu vermieten. Off. u. Nr. 587 a. d. LZ

Größeres **möbl. Zimmer**

m. Kochgelegenheit u. sep. Eingang zu verm. Off.-Nr. 595 a. d. LZ

Möbl. oder leeres Zimmer

per sofort gesucht. Telefon 36 83

Beamtenehepaar 68/65 sucht ruhige

2½-Zi.-Wohnung

(Ruhige u. gute Mieter) Off.-Nr. 516 a. d. LZ

Suche in Langen oder Umgebung

5-Zimmer-Haus oder -Wohnung

möglichst mit Garage. Off. u. Nr. 554 a. d. LZ

Garage

Nähe Gabelsbergerstraße gesucht. Off. u. Nr. 589 a. d. LZ

Wo wird perfekte

Stenotypistin

für halbtags gesucht? Erbitte höflichst Ihre Zuschrift unter Off.-Nummer 585 a. d. LZ

Komb.

Kinderwagen

in gutem Zustand verkauft

J. Schindler, Egelsbach, Messeler Straße 1

Kinderwagen

und Babykörbchen zu verkaufen.

Nitsch, Elisabethenstr. 55

Opel PKW

Bauj. 53, billig abzugeben.

Telefon 7 11 45

Schwarze

Herrenbrille

verloren. Gegen Belohnung abzugeben.

Turmgasse 17

Wir suchen für einige Mitarbeiter

möblierte Zimmer sowie ein Leerzimmer

Angebote erbeten an

PITTLER Maschinenfabrik AG
Personalabteilung
Langen Hess

Für einen sauberen und seriösen Kfz.-Schlosser f. unsere Werkstatt (deutschsprach. Jugoslawe) suchen wir ein

gut möbliertes Zimmer

In Langen. Freundliche Angebote an:

Starkstromanlagen-Gemeinschaft

Gesellschaft mit beschr. Haftung
Gruppe Mitte, Frankfurt am Main
Bauhof Langen, Pittlerstraße 44

Wohnzimmerschrank

3 m (nußbaum) zu verkaufen.

Horst Hirche
Frankfurter Str. 4

Den Vorentwurf für den Bau eines **Fußgängertunnels** unter dem Bahnkörper der Main-Neckar-Bahn wollen wir morgen, Mittwoch, ab 19 Uhr bei unserer turnusmäßigen Besprechung im Café Marweg kritisch unter die Lupe nehmen. Deshalb bitten wir um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Gäste herzlich willkommen.

Nicht parteigebundene Einwohner-Fraktion der **NEV**

SPD
Ortsverein Langen
Jungsozialisten

Einladung

Am Freitag, dem 10. April 1964, 20 Uhr, spricht in der Albert-Schweitzer-Schule in Oberlinden der **Bundestagsabgeordnete Willi Bäuerle** zu dem Thema

Aktuelles aus Bonn

Mitglieder, Freunde und Interessenten sind herzlichst eingeladen.

Acker

960 qm, mit Obstbäumen an der Weiherwiese zu verkaufen. Off. u. Nr. 590 a. d. LZ

Billig zu verkaufen:

1 fast neues vollständiges **Bett** (ohne Bettfedern), 1 Nachttisch, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderschrank (120 breit), 1 kl. runder Tisch.

Schröter, Heinrichstraße 38

Preiswerte Reste

in Frühjahrs- und Sommerware und anderes mehr

Verkaufstag Donnerstag, 9. April 1964, von 9 bis 13 Uhr in Langen in der Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz.

Kein Kaufzwang! Selbstbedienung! Verkauf größtenteils nach Gewicht!

Selbstnäher sparen Geld!

Restia Spezialgeschäft für Reste
Grete Fritsch, Marktheidenfeld/Main

HELFMANN Mühlstraße 8

Jeden Mittwoch 14.30 Uhr Waschvorführung

Guterhalt.

Schlafzimmer

preiswert zu verkauf. Tägl. 18—19 Uhr bei Georg Sehring Sofienstraße 5

Suche Motor (NSU Max) und **Seitenwagen**

Dieter Franz Langen, Triftstr. 9

Suche

Lloyd 400

technisch überprüft. Egelsbach, Karlsbader Str. 28

Jeden Freitag und Samstag von 8 Uhr - Ladenschluß

Frankfurt/Main, Darmstädter Landstr. 176/182 (ehem. Melcer-Verkaufsstelle), O-Buslinie 66 — Haltestelle Binding.

Freizeit-Anzüge · Mäntel · Saccos · Hosen · Kostüme · Damen-Mäntel · Jacken

unseres Wissens **nirgendwo günstiger!**

Albrecht Hoffmann, Kleiderfabrik, Aschaffenbg., Abt. Einzelverkauf Fm.

Mo., Die., Mittw., Donn. von 14-18.30 Uhr

Inserieren bringt Gewinn

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Gußputzer, Univers.-Fräser, Fiach-Schleifer und Mechaniker

5-Tage-Woche, gute Bezahlung, angenehmes Betriebsklima.

Karl Gronemeyer KG

Langen, Mörfelder Landstraße 35, Telefon 7807

Ziegenmilch

dringend gesucht (für vorübergehend oder dauernd).

Wo zu haben: in Langen? in Egelsbach?

Nachricht bitte an Telefon: Langen Nr. 2139

Wir suchen:

Schreiner, Schlosser
Verzinker
Hilfsarbeiter

(männlich und weiblich)

Wir bieten: Dauerbeschäftigung, guten Verdienst, Leistungs-Zulagen, Prämien und Urlaubszuschuß. Interessenten bitten wir, uns an einem der Wochentage, montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr, oder samstags von 10 bis 12 Uhr aufzusuchen.

Wir bitten, uns eine schriftliche Bewerbung mit Bild und kurzem Lebenslauf einzureichen.

MONZA

MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen/Hessen, Pittlerstraße 45

Nur morgen, Mittwoch

Achtung Hausfrauen! Gardinen-Verkauf nur noch im Gasthaus zum Lämmchen, Langen

Langener, kommt in Massen

zu dem bekannten

Gardinen-Jakob

Großer Gardinen-Verkauf nur 1 Tag, morgen, Mittwoch Verkauf von 9.00 bis 18.00 Uhr durchgehend! in Langen, Gasth. „Zum Lämmchen", Schafgasse

Zum Verkauf kommen Gardinen-Reste und Absehnitte sowie farbenfreudige Übergardinen zu unglaublich billigen Preisen. Zum Beispiel 1 Store für ein Normalfenster schon ab 3,- DM, Dioien-Stores, 220 cm breit, 1 m schon ab 4.95 DM, 300 cm breit schon ab 6,95 DM. Gardinenreste schon ab 20 Pfennig

Es war uns noch nie möglich, mit einer so großen Riesenauswahl nach Langen zu kommen, so daß sich auch der weiteste Weg lohnt.

Gardinen-Vertrieb,
Ruth Knapp, Heilbronn, Frankfurter Str. 17

kompl. MARKISEN

Jalousetten - Sonnenrollos

Heinrich Arenz

Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M. - Franken Allee 74
Telefon 335501

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 29 | Freitag, den 10. April 1964 | Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

In der Rede des russischen Partei-Ideologen Suslow vor dem Zentral-Komitee, in der er eine Gipfelkonferenz der kommunistischen Welt forderte, finden sich zwei Stellen, in denen zum Ausdruck kommt, wie sehr der russisch-chinesische Zwist auf die weltpolitische Konstellation einwirken kann. Ausgehend von den chinesischen Vorwürfen, daß Rußland mit den USA zu Tische sitzt, hält Suslow den Chinesen vor, daß sie es im Grund nicht anders halten. Während sie Rußland tadelten, weil es sich um mehr Handel mit Amerika bemühe, würden sie selbst fieberhafte Anstrengungen machen, um bessere Beziehungen zu England, Frankreich, Japan, der Bundesrepublik und Italien herzustellen. Darüber hinaus propagiere China eine Konzeption der „Zwischenzone" („Zone intermédiaire"). Peking greife den amerikanischen Imperialismus an, mit dem die Russen konspirierten, wasche aber den Imperialismus Englands, Frankreichs, Westdeutschlands und Japans weiß, weil es Partner suche in seinem Kampf gegen Rußland. Diese imperialistischen Länder hätten die Chancen, die die neue chinesische Politik ihnen biete, bereits entdeckt. Daher rühre die Wende, die sich in deren China-Politik zur Zeit anbahne.

Suslow deckt hier eine Politik auf, die tatsächlich in Peking konzipiert wird. China ist, wenn es zum Bruch mit Rußland kommt, darauf angewiesen, wenn nicht Verbündete, so doch wohlwollende Zuschauer im westlichen Lager zu haben. Peking könnte es sich nicht leisten, isoliert zu sein, wenn die vereinigte politische und wirtschaftliche Kraft Moskaus und Amerikas gegen China mobilisiert würde. Die Freundschaft mit Pakistan und die Anerkennung durch Frankreich sind erste Erfolge in dieser Richtung.

Mao Tse-tung denkt aber bereits weiter und in größeren Räumen. Jetzt erst wird bekannt, daß er zu einer von François Bernard geführten französischen Parlamentarier-Delegation wörtlich gesagt hat: „Frankreich, Deutschland, England — wenn es aufhören kann, Amerikas Arzenal zu sein —, Japan und wir (China), das ist die dritte Kraft oder die Zwischenzone." In der chinesischen „Volkszeitung" war die Konzeption der Zwischenzone vorher dahin ausgelegt worden, daß es sich um zwei Kreise handeln werde: der erste Kreis werde aus den befreiten und noch zu befreienden Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas bestehen, der zweite aus Westeuropa, Australien, Kanada und all den anderen Ländern, die, obwohl Kapitalisten und Abenteurer, sich von der amerikanischen Kontrolle freimachen wollen. Durch diese Bemühungen entstehe zwischen den genannten Staaten und den sozialistischen Ländern etwas Gemeinsames. Mao ergänzte nun die Konzeption der „Volkszeitung" ausdrücklich dahin, daß auch China selbst Teil dieser Zone sein solle.

In der Polemik mit China dürfte diese Konzeption Maos den Russen willkommen sein. In der Sache wird Moskau darüber denken. Bei Kommunisten ist, wenn man sich an das Abkommen „Stalin-Hitler erinnert, kein Ding unmöglich. Man nimmt Verbündete, wo man sie findet. Die Auseinandersetzung zwischen Rußland und China ist im Kern nichts anderes als der Rivalitätskampf zwischen zwei Imperilismen. Dieser Kampf wird zwar mit kommunistischen Vorzeichen, aber nach den alten Spielregeln der Imperialismen ausgefochten, nur mit dem Unterschied, daß die Atomwaffe einen Krieg verhindert.

Wird Lübke wiedergewählt?

Nach Berichten aus Bonn wird es innerhalb der CDU nicht mehr für erforderlich gehalten, über die eventuelle Neuwahl von Bundespräsident Lübke zu diskutieren. Obwohl vor allem in den Reihen der norddeutschen CDU gewisse Bedenken gegen die erneute Kandidatur von Heinrich Lübke für das Amt des Bundespräsidenten geltend gemacht wurden, bestehen nach offiziellen Verlautbarungen dazu innerhalb der CDU keine entscheidenden Widerstände. Es sieht zur Zeit auch nicht so aus, als wollte die Bundestagfraktion der CDU/CSU darüber neue Gespräche mit ihrem Koalitionspartner und der SPD führen. Während sich die SPD dazu offiziell noch nicht festgelegt hat, erklärte ein Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion am Mittwoch, daß sich die Mehrheit seiner Partei gegen eine Wiederwahl Lübkes ausgesprochen habe.

Auf Einladung des CDU-Vorsitzenden, Konrad Adenauer, war über diese Frage bereits am 20. Februar ein interfraktionelles Gespräch zustandegekommen, an dem auf Seiten der FDP Vizekanzler Mende, Fraktionsvorsitzender von Kühlmann-Stumm und der stellvertretende Parteivorsitzende Weyer teilgenommen hatten. Die SPD war bei diesem Gespräch mit dem stellvertretenden Parteivorsitzenden Wehner und dem Fraktionsvorsitzenden Erler vertreten. Da damals auf Grund der Haltung der FDP keine Einigung in der Frage der Wiederwahl Lübkes erzielt werden konnte, sollte dieses Gespräch eigentlich fortgesetzt werden.

Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie sich mit der Wahl des Bundespräsidenten auf ihrer Parteivorstandssitzung am 17. April in Karlsruhe befassen und bis dahin gefaßte eventuelle Entschlüsse in den Parteigremien der SPD zur Diskussion stellen wollen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Die seit 6 Wochen unterbrochenen Gespräche zur Passierscheinfrage zwischen dem West-Berliner Senatsrat Korber und dem Ost-Berliner Staatssekretär Wendt sind am Mittwoch wieder aufgenommen worden. In einem Kommunique wurde im Anschluß daran lediglich mitgeteilt, die Gespräche seien wieder aufgenommen worden. Das DDR-Pressearnt teilte dazu noch zusätzlich mit, daß das nächste Treffen in der nächsten Woche stattfinden werde. Weitere Auskünfte wurden nicht gegeben.

Britische Wahlen im Herbst

Großbritannien wird erst im Herbst ein neues Parlament und eine neue Regierung wählen. Das gab gestern Premierminister Douglas-Home bekannt. Einen genauen Termin nannte der Regierungschef noch nicht, doch nimmt man den 8. oder 15. Oktober an. Bis zum November muß die Wahl stattgefunden haben.

Wohin steuert Europa?

Die Reisewelle, die viele europäische Staatsmänner in der gegenwärtigen Ost-West-Pause erfaßt hat, ist auch an den Führern der oppositionellen Parteien nicht spurlos vorübergegangen. Labourführer Harold Wilson, Premierminister im Schattenkabinett der britischen Arbeiterpartei, will sich schon am 12. April erneut mit Willy Brandt treffen. Und auch der französische Präsidentschaftskandidat Gaston Defferre, den die Sozialisten seines Landes auf den Schild erhoben, steht auf der Einladungsliste Wilsons.

Solche Begegnungen könnten den Eindruck erwecken, als ob die Sozialisten und Sozialdemokraten in verschiedenen Ländern sich für den Fall ihrer Regierungsübernahme um ein neues europäisches Konzept bemühen, nachdem der Weg der jetzt Regierenden zu einer politischen Union unter Einschluß Englands durch de Gaulle blockiert wurde.

Die tonangebenden Labour-Politiker beziehen ihre Wahlmunition allerdings aus anderen Arsenalen, und die Rückkehr zu einem von England beherrschten Ausgleich der Kräfte in Europa scheint ihnen im Augenblick wichtiger zu sein als eine Anpassung an die europafreundliche Linie der Konservativen. In seinem Gespräch mit Brandt wird sich Wilson daher wahrscheinlich darauf beschränken, den ungünstigen, ja peinlichen Eindruck zu verwischen, den seine früheren Äußerungen zur Deutschlandfrage hervorgerufen haben.

Auch zwischen Wilson und Defferre läßt sich nach menschlichem Ermessen nicht mehr als ein unverbindliches Gespräch vorstellen. Der südfranzösische Bürgermeister, den nur der Mangel an geeigneten anderen Kandidaten zum Rivalen de Gaulles erhoben hat, ist alles andere als der Liquidator der fünften Republik. Schon weiß man aus seinem eigenen Munde, daß er die Präsidialdemokratie de Gaulles fortsetzen wird, und daß er sich nur in den Methoden der Regierungspraxis, nicht aber in der Linie der französischen Politik einige Änderungen vorbehalten hat.

Ein sozialistisches Europa würde also nicht unbedingt auch ein vereinigtes Europa sein. Das ist die eine Erkenntnis. Die andere Erkenntnis, bezieht sich auf die gegenwärtige Pause in der Europa-Politik, die alles andere als schöpferisch ist. Holland und Italien haben sich einer politischen Union, die nur aus den „Europäischen Sechs" besteht, versagt. Sie haben statt dessen empfohlen, abzuwarten, bis durch die britischen Unterhauswahlen eine neue Lage gegeben ist. Dabei ist unerfindlich, wie diese veränderte Situation zustandekommen soll. Denn diese Wahlen werden nichts verbessern, sondern alles nur verschlimmern können, wenn in London eine Partei zum Zuge kommt, die von dem Wunsch nach Ausgleich mit Moskau beseelt ist, ohne zugleich auch das enge Verhältnis der Konservativen zu Washington und zur atlantischen Gemeinschaft zu besitzen.

Das „Warten auf England" nutzt also nichts. Ludwig Erhard wird bei seinem Besuch in Brüssel Ende dieses Monats erneut versuchen, den Teufelskreis der nationalen Vorbehalte und europäischen Illusionen zu durchbrechen. Gelingt ihm dies nicht, dann gibt es vielleicht schon bald nur noch eine Alternative: entweder de Gaulles Konzept anzunehmen oder auf die politische Union der Europäer überhaupt zu verzichten.

W. L.

Granatvolltreffer tötete neun Offiziere

Gestern wurde die Bundeswehr von einem schweren Unfall betroffen. Bei einem Übungsschießen auf dem NATO-Übungsplatz Bergen-Hohne in der Lüneburger Heide wurden neun Offiziere und Unteroffiziere — darunter ein Holländer und ein Indonesier — durch einen Granatvolltreffer getötet. Zwei weitere Offiziere mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Gesamtzahl der Verletzten wurde vom Bundesverteidigungsministerium mit zehn bis zwölf angegeben.

Die Todesopfer gehören zur Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Die Gruppe bestand aus 20 bis 25 Offizieren und Unteroffizieren, darunter auch ausländische Beobachter, die als Zuschauer einer Panzerabwehrübung mit einem Lastwagen in das Manövergebiet gefahren waren.

Der Lastwagen wurde gegen 15.30 Uhr von der 81-Millimeter-Mörsergranate getroffen, die mehrere hundert Meter von ihrer Schußbahn abgewichen war. Bei der Explosion der Granate wurden fünf der Soldaten auf der Stelle getötet. Vier weitere erlagen kurze Zeit darauf ihren schweren Verletzungen.

Bundeskanzler Ludwig Erhardt und Bundesverteidigungsminister Kai-Uwe von Hassel haben den Angehörigen der Toten und den Verletzten ihr tiefes Mitgefühl und ihr Bedauern über das tragische Unglück ausgesprochen.

Chruschtschow gibt Bruch mit Peking öffentlich zu

Der sowjetische Ministerpräsident Nikita Chruschtschow hat gestern in Budapest zum erstenmal öffentlich zugegeben, daß alle bisherigen Vermittlungsversuche zwischen Peking und Moskau gescheitert sind. Gleichzeitig erhob er die bisher schwerste Beschuldigungen gegen die Politik der chinesischen Führer, denen er vorwarf, sie wollten sich die gesamte kommunistische Weltbewegung unterjochen „und alle sozialistischen Länder im Sumpf des Trotzkismus und des großchinesischen Chauvinismus ersticken".

In Wien begann die Verhandlung gegen den 34 Jahre alten Verkäufer Weinwurm aus Wien. Die Anklage lautet auf Sexualmord an der 12jährigen Ballett-Elevin Dagmar Fubrich und Mordversuch an drei Frauen. Weinwurm, der als „Opernmörder" in die Kriminalgeschichte eingegangen ist, soll am 12. 3. 63 im Duschraum der Wiener Staatsoper Dagmar Fuhrich in bestialischer Weise ermordet haben.

Schröder ruft Botschafter nach Bonn

Die deutschen Missionschefs an außenpolitischen Schwerpunkten in der Welt sind von Bundesaußenminister Schröder für den 20. bis 22. April zu einer Konferenz nach Bonn beordert worden. Bei den Besprechungen sollen die auswärtigen Beziehungen der Bundesrepublik im Ost-West-Konflikt sowie politische und wirtschaftliche Gesichtspunkte erörtert werden.

Adenauer von Spinne gebissen

Der CDU-Vorsitzende Konrad Adenauer ist wahrscheinlich von einer Spinne in die Hand gebissen worden. Dies ist die Ansicht seines Ärztin, Dr. Ella Bebber-Buch. Adenauer trägt den geschwollenen Arm immer noch in einer Binde.

Otto-Jobn-Prozeß wird wieder aufgenommen

Der Dritte Strafsenat des Bundesgerichtshofs hat den Wiederaufnahmeantrag des früheren Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. Otto John, für zulässig erklärt. Dr. John war am 22. Dezember 1956 in Karlsruhe wegen landesverräterischer Fälschung und landesverräterischer Konspiration zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Drei Brueblandungen in New York.

Innerhalb von nur zwölf Stunden ist es auf dem New Yorker Flughafen zu drei Bruchlandungen gekommen, die jedoch alle glimpflich verliefen. Unter den insgesamt 228 Insassen der drei Maschinen waren keine Todesopfer zu beklagen.

Ausbreeber wieder gefaßt

Die zwei Ausbrecher, denen in der Nacht zum Montag die Flucht aus der Strafanstalt Dieburg gelungen war, konnten wieder gefaßt werden. Die beiden Strafgefangenen hatten zusammen mit einem dritten Häftling die Gitterstäbe ihres Zellenfensters durchgesägt und waren über die Mauer geflüchtet. Während der dritte jedoch — durch einen Warnschuß erschreckt — bereits kurz nach dem Ausbruch wieder kehrt machte, konnten die beiden anderen vorerst entkommen.

Sieb des Mordes bezichtigt

Des Mordes an einer Frau bezichtigte sich bei der Frankfurter Kriminalpolizei ein 30 Jahre alter Mann aus Würzburg. Er habe am Dienstagvormittag in seiner Würzburger Wohnung eine Frau erwürgt. Die verständigte Würzburger Kriminalpolizei bestätigte die Angaben. Der Dreißigjährige behauptete, er habe die Frau am Montagabend mit in die Wohnung genommen und nach der Tat zwei Selbstmordversuche unternommen.

Aus Angst vor Strafe

In der Hunauer Landkreisgemeinde Eichen hat sich ein 16 Jahre alter Lehrling aus Angst vor Strafe das Leben genommen. Der Junge hatte an seiner Arbeitsstelle ein Kraftfahrzeug unberechtigt benutzt und danilt einen Unfall verursacht.

Unsere STADT und Land
Langen, den 10. April 1964

Zwischen Sonnenschein und Regen

Er weiß wirklich nicht, was er will, dieser vierte Monat des Jahres, der zwischen dem Frühlingsversprechen des Märzen und dem echten Lenz im Mai steht. Vielleicht zeigt er sich, was die Witterung anbelangt, deshalb so unentschlossen. Mal schickt er Sonnenschein, mal Regen, Schneeschauer wechseln mit wolkenlosem Himmel ab, und immer hat man das Gefühl, als sollte man an der Nase herumgeführt werden.

Er weiß nicht, was er will — diesen verländerlichen Charakter des Aprilwetters hat man schon in alter Zeit gern auf Menschen bezogen, die zwischen Lachen und Weinen schwanken, und an deren Gesicht man den jeweiligen seelischen Barometerstand ablesen kann.

Wir sind mit dem Aprilwetter im allgemeinen ebenso unzufrieden, wie nach einer Begegnung mit einem launischen Menschen, bei dem man niemals genau weiß, woran man ist. Es wäre uns lieb, wenn das Wetter überhaupt nach einem klaren Plan ablaufen würde, der es uns ermöglicht, unsere eigenen Absichten damit in Einklang zu bringen. Aber das ist nun einmal nicht so. Und wer länger darüber nachdenkt, wird glücklich darüber sein, daß in unserer ach so sachlichen und aufgeklärten Zeit noch Dinge sind, auf die wir keinen Einfluß haben.

Das soll allerdings nicht heißen, daß der Wunsch nach endlich etwas mehr Wärme und Sonne töricht wäre. Wer hat ihn nicht in diesen Tagen?

WIR GRATULIEREN

... Frau Elisabeth Jensen, Bahnstraße 1, zum 82. Geburtstag am 11. 4.;

... Herrn Nikolaus Drouin, Egelsbacher Str. 9, zum 86. Geburtstag am 12. 4.

Wir wünschen den beiden hochbetagten Langener Einwohnern einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

Wilhelm Krumm 60 Jahre alt

Der stellvertretende Vorsitzende des Stenografenvereins 1897 Langen, Wilhelm Krumm, wird am Samstag, 11. April, 60 Jahre alt.

Die Vereinsgeschichte der letzten 40 Jahre erwähnt oft den Namen Wilhelm Krumm. Mit jugendlichem Schwung, gepaart mit einem großen Fachwissen, ist Herr Krumm immer wieder in den verschiedenen Vorstandsämtern tätig gewesen. Er hat maßgebenden Anteil an der sehr großen Abteilung des Vereins: Maschinenschreiben. Aber nicht nur eine zuverlässige Stütze des Vereinsbetriebes ist Wilhelm Krumm, sondern selbst auch ein großer stenografischer Praktiker. In seinen besten Zeiten erreichte er Geschwindigkeiten bis zu 400 Silben in der Minute.

Bliebe noch zu erwähnen, daß er auch im Bezirk Darmstadt, im Hessischen Stenografenverband und im Deutschen Stenografenbund ein anerkannter Sprecher ist.

Die stenografische Organisation verlieh ihm schon vor Jahren die Goldene Ehrennadel und das Silberne Treueabzeichen. Der Langener Stenografenverein ehrte ihn durch die Ernennung zum Ehrenmitglied.

Möge es ihm noch lange Jahre vergönnt sein, im Dienste der Jugenderziehung und der Berufsausbildung für die heranwachsende Jugend tätig zu sein.

Er

* **Bundesverdienstkreuz durch Landrat Heil.** Der Offenbacher Landrat Jakob Heil überreichte am Mittwoch dem Geschäftsführer der Frankfurter Schuhfabriken I. und C. A. Schneider, Georg Zang, Friedrich-Ebert-Str. 8, zu dessen 40jährigen Dienstjubiläum bei dieser Firma das „Bundesverdienstkreuz am Bande".

* **Giftleier ausgelegt.** Zur Bekämpfung der Krähen und Elstern werden in der Zeit vom 11. bis 18. April im Gemarkungsgebiet Giftleier ausgelegt. Die Bevölkerung wird davor gewarnt. Vor allem sollten die Eltern ihre Kinder aufklären, daß es sich bei den im Felde abgelegten Eiern um Giftstoffe handelt.

* **Verloren und gefunden** wurde auf einer Bank in der Anlage an der Bahnstraße, in Höhe der Goethestraße, ein Herrenwintermantel. Der Mantel kann im Fundbüro im Rathaus, Zimmer 1, abgeholt werden.

* **Die nächste Kinderfahrt des ACL,** mit der der Automobilclub Langen den zur Zeit auf Schloß Wolfsgarten weilenden körperbehinderten Kindern eine Freude bereiten will, findet am Samstag, 18. April statt. Meldungen werden dazu noch entgegengenommen.

* **Gefährliches Spiel — Schnur über die Straße gespannt.** Ein höchst gefährliches Spiel betrieben am vergangenen Samstag zwei Jungens in der Loescher Straße. Sie spannten eine Schnur über die Straße und zogen diese an, als eine Frau mit ihrem Fahrrad angefahren kam. Die Frau fuhr mit dem Kopf dagegen und verletzte sich; die beiden Jungens, etwa 8—8 Jahre alt, rannten nach dem Unfall davon. Wer kann über sie Auskunft geben? Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei entgegen.

* **Feuermelder eingeschlagen.** Im Stadtteil Singes wurde am Montagabend gegen 20 Uhr die Scheibe eines Feuermelders von Unbekannten eingeschlagen, ohne daß dazu ein Grund vorlag. Die Polizei bittet die Bevölkerung um sachdienliche Hinweise und macht darauf aufmerksam, daß derartiges wegen seiner Gemeingefährlichkeit streng bestraft wird.

In geschlossenem Auto verunglückt. Am Mittwochvormittag endete die Fahrt eines Personenwagens im Straßengraben neben der Bundesstraße 44 zwischen Walldorf und Mitteldick auf Langener Gebiet. Als die Polizei eintraf, befand sich kein an dem Unfall Beteiligter mehr an der Unfallstelle. Anhand der im Innern des Fahrzeuges gefundenen Wagenpapiere wurde der Fahrzeughalter aus Frankfurt ermittelt. Es stellte sich heraus, daß das Auto tags zuvor in Frankfurt gestohlen worden war. Den Spuren zufolge muß das Auto während der Fahrt einen Straßenstein gerammt haben und dann in den Graben geraten sein. Offenbar hatte der Fahrer vergeblich versucht, den Wagen wieder flott zu machen.

* **Mit 15jähriger „durchgebrannt".** Von der Kriminalpolizei Darmstadt wurde am Montagnachmittag ein 15jähriges Mädchen festgenommen, das sich vor einigen Tagen von seinen Eltern in Langen entfernt hatte und mit einem Freund unterwegs war. Um die Eltern des Mädchens vor der Einschaltung der Polizei abzuschrecken hatten die beiden Selbstmord angedroht.

* **Nicht zugelassenes Moped gefahren.** Im Stadtgebiet wurde am Montagnachmittag ein junger Mann von der Polizei gestellt, der auf einem Moped fuhr, das kein gültiges Versicherungskennzeichen trug. Der Beamte nahm ihn zur Personalfeststellung mit zur Wache und erstattete Strafanzeige.

Lehrer Herbeck 25 Jahre im Schuldienst

Im Rahmen einer stimmungsvollen Feierstunde unter Mitwirkung des Orff'schen Spielkreises und des Schulchors der Ludwig-Erk-Schule gratulierten Schulrat Erich Frank, Bürgermeister Wilhelm Umbach, der Schulleiter der Ludwig-Erk-Schule, Rektor Eichert, Hauptlehrer Höfert namens der Lehrergewerkschaft und der Vorsitzende des Personalrates, Lehrer Hans Adler, in herzlichen Worten dem in den Oberklassen der Ludwig-Erk-Schule unterrichtenden Lehrer Karl Herbeck zu dessen 25jährigem Dienstjubiläum.

Gratulationscour war die allseitige ungekünstelte Herzlichkeit, mit der Vorgesetzte und Kollegen dem verdienten Pädagogen an seinem Ehrentag begegneten.

Auch Schulrat Frank, der die Jubiläumsurkunde des Regierungspräsidiums überreichte, zeigte sich in seinen Worten von dieser herzlichen Atmosphäre beeindruckt. Er betonte, daß es gerade an Lehrern dieser Altersstufe mangele (Lehrer Herbeck ist Jahrgang 1917), die berufen seien, neben ihrer Lehrtätigkeit Verantwortung zu tragen.

Echte Freundschaft atmeten die Worte von Rektor Paul Eichert, der dem Jubilar als Kollege und als Mensch das beste Zeugnis ausstellte. Seine immerforte Bereitwilligkeit, wenn es gelte, eine vernünftige Anregung in die Tat umzusetzen, sein hohes künstlerisches Können in der Leitung des Werkunterrichts, das erst während der in diesen Tagen stattgefundenen Ausstellung so beredten Ausdruck gefunden habe, mache ihn zu einem vorbildlichen Pädagogen.

Mit einer herrlichen Blumenschale überraschte Bürgermeister Umbach den Jubilar. Es war unerfindlich, wie der Bürgermeister diese allseits bewunderte Auswahl treffen konnte, wo doch die Ehrung so kurzfristig angesetzt worden war, daß selbst Schulrat und Schulleiter das eigentliche Jubiläumsgeschenk noch nachreichen müssen. Nur einen großen Blumenstrauß hatte das Lehrerkollegium noch schnell auftreiben können, der von Rektor Eichert überreicht wurde.

Kreisschulrat Erich Frank überreicht Lehrer Karl Herbeck von der Ludwig-Erk-Schule zu dessen 25jährigem Lehrerjubiläum die davon kündende Urkunde der Regierung. Zuvor hatte er an den Jubilar, der, wie der Schulrat sagte, „als Folge der großen Wanderung in unserer Zeit nach Langen gekommen ist", herzliche Worte des Dankes und der Gratulation gerichtet.

VVV hält Rückschau und Ausblick

Samstagabend Jahreshauptversammlung

Morgen, Samstagabend, findet im Hotel „Deutsches Haus" die Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins statt. Dabei wird Vorsitzender Wilhelm Kömpel einen umfassenden Rückblick auf die im abgelaufenen Jahre geleistete Arbeit und zugleich auch einen Ausblick auf die Aufgaben des Jahres 1964/65 geben.

Die Arbeit des VVV im zurückliegenden Jahr war viel umfangreicher als dies vielfach angenommen wird. Sie erstreckte sich auf Veranstaltungen (Altebürger-Ehrung), auf Aktionen (Spenden von 90 Ruhebänken), auf die Umgestaltung des Mühltales, die Herausgabe eines Stadtplanes, die Markierung von Spazier- und Wanderwegen und die Anlegung von sogenannten Schonwald. Ferner befaßte sich der Verein mit Verkehrsangelegenheiten wie: dem Bau des Fußgänger-Tunnels und der Bahnüberführung, dem Stadtbusverkehr, die Nahverkehrspläne der Bundesbahn und innerörtlichen Verkehrsproblemen. Zahlreiche postalische Verbesserungen gehen ebenfalls auf die Initiative des Vereins zurück.

Aus der Arbeitsgemeinschaft der Verkehrs-Vereine, deren Vorsitz der Langener VVV-Vorsitzende innehat, werden zur Sprache kommen: Der Main-Neckar-Schnellweg, der Ausbau der Aschaffenburger Straße und die B 44, die geplante Straße von Langen nach Frankfurt östlich der Bahnlinie, Maßnahmen zur Verbesserung des Beherbergungsgewerbes u. u. m.

Im Ausblick auf das kommende Jahr wird ein ganzer Katalog von Aufgaben unterbreitet. Wir nennen aus diesem fast 30 Punkte umfassenden Programm: Altebürger-Ehrung 1964, Mühltalprojekt, Verschönerung der Altstadt, Partnerschaft mit einer französischen bzw. europäischen Stadt, Gaststätten und Hotelgewerbe, Stadtbusverkehr, Schaffung von Parkraum und Maßnahmen zur Schaffung eines Einkaufszentrums. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß diese Versammlung von besonderem allgemeinen Interesse ist und eine Fülle von Informationen bringen wird, die für jedermann wissenswert sind. Auch zur Aussprache ist Gelegenheit gegeben. An der Versammlung können auch Nichtmitglieder des VVV teilnehmen.

Deutsche Jungdemokraten tagten in Langen

Der Kreisverband Offenbach-Land der Deutschen Jungdemokraten (FDP) veranstaltete am 7. April 1964 in Langen eine Mitgliederversammlung, die durch die Anwesenheit des Landesvorsitzenden Dieter Dörr (Darmstadt) ein besonderes Gewicht erhielt.

Im politischen Teil des Abends begrüßten die Jungdemokraten die Wiederaufnahme der Passierscheingespräche in Berlin und drückten die Hoffnung aus, daß die schändliche Mauer über alle kleinlichen Bedenken hinweg aus humanitären Gründen zu Pfingsten wiederum durchlässig sein möge. Das wäre im übrigen nur ein erster Schritt auf dem Wege zu einer aktiveren Ostpolitik. Nur so lasse sich das Ziel der deutschen Wiedervereinigung allmählich erreichen.

Scharf kritisierten die Jungdemokraten die Äußerung von Minister Krone, eine Wiederholung des über Weihnachten und Neujahr praktizierten Verfahrens der Passierscheinausgabe sei für die Bundesregierung unzumutbar.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Paßgesetz bezeichneten es die Jungdemokraten als einen strikt abzulehnenden Verstoß gegen das Grundrecht der Freizügigkeit, wenn der Staat das Recht erhalte, im Ausland lebende Bürger jederzeit zurückzubeordern.

Ferner erwogen die Jungdemokraten verschiedene Möglichkeiten, die Arbeit ihres Landesvorstandes tatkräftiger als bisher zu unterstützen. Ein Beschluß des Kreisvorstandes des Offenbach-Land der DJD, bei günstigen organisatorischen Voraussetzungen Ortsverbände ins Leben zu rufen, soll in Langen demnächst verwirklicht werden. Die „Langener Zeitung" wird über die Gründungsversammlung berichten.

Schluckimpfung in Langen

Die in diesem Jahr vorgesehene 3. Schluckimpfung gegen die Kinderlähmung findet in Langen am 17. und 18. April statt. Die Impfung wird wegen der räumlichen Ausdehnung der Stadt in zwei verschiedenen Schulen vom Kreisgesundheitsamt Offenbach durchgeführt. Folgende Zeiten sind dafür vorgesehen:

Am Freitag, dem 17. April, in der Albert-Schweitzer-Schule von 11—12 Uhr für die Kinder dieser Schule und von 14—18.30 Uhr für Kinder und Erwachsene des westl. Stadtteils.

Am Samstag, dem 18. April, in der Turnhalle der Wallschule von 8—9 Uhr für die Schüler der Wallschule, von 10—11 Uhr für die Schüler der Geschwister-Scholl-Schule u. der Sonderschule, von 11—12 Uhr für die Schüler des Gymnasiums und von 14—18.30 Uhr für Kinder und Erwachsene des östlichen Stadtteils.

RUND UM DEN

Vierröhrenbrunnen

Langener Grabbel

Mei liewe Langener, sicher werd er all minanner gelese hawwe, daß mer jetzt en „Kavalier der Straße" in Lange hawwe. Des freut aam ganz besonners, weil mer immer maant, mer hette mehr „Kaffern" als „lieru" am Steuer. So aan Mann kann widder des alles erausreiße. De Schorsch freut sich riesig iwwer so en Lichtblick am düstere Verkehrshimmel und is der Meinung, daß sich anch die Stadt emal den Mann aus de Näh betrachte sollt. Des is bloß en Vorschlag, den mer ruhig aanemme sollt.

Auch die Vorschlag aus de Bevölkerung sollt mer nei immer mit freundliche Worte uff die lang Bank schieve. Es derft zwar manches dadevoo als Kappes sei; awwer nei alles. Diesmal is die deutsch-franzeesisch Partnerschaft gemaant. Also, wo unser Volkshochschul-Studente doch jed Jahr nach Paris fahrn — wo Langener Geschäfts- und annern Leut als wochelang dort „urlaube" und wo schließlich unser hessisch Gebäbbel noch stark-franzeesische Akzente aufzeiwe soll — also da derft die Verbriederung zwische Lange un ere Stadt in Frankreich eichentlich kaa Problem sei. Mir deen uns werklich arg freue, emal Franzose elzulade un aach von dene nach dort eigelade zu wern.

Stellt's Euch emal so vor: „Alleh, alleh", mer mache fort. Die ganz Bagaasch deet uff em Trottwar laafe, zwaa-drei Billjete hole un im Coupé zwaater Klass daa entwer-scheede. Dort deen se dann nagewwe: „Oh, silvouplais — kommt emal zu uns. Mir hawwe uff de vue de la Bahn noch Gasfunzeln und alle paar minutes problème de la barriere."

Glaabt mers, schon wärn die Schranke — der Verständigung — gefalle un Europa wär widder en Schritt weiter. Also frischen Mut zu dem gute Gedanke. Lange soll sich franzeesisch verbriedern. Was annern könne, des könne mir aach.

Mir kriehn zwaar kaa Haliebad wie Urberach — awwer dadefor hawwe mer aach kaan Bauskandal wie Owwerode. Mir wern zwaar nach nie mehr e Heimatfest kriehe wie — Seligenstadt — awwer dadefier krieht mancher hie e fest Heimat. Is des vielleicht nix?

Seht, mei liewe Langener, die Baracke am neue Krankehaus stehn schon, un daß da ebbes geschafft werd, des sieht mer an unserne dreckige Straße. Also werd aach eines Dages die Unner- odder Iwwerflehrung komme. Awwer die scheene Daage sin ja so selten. Die Verkehr is und bleibt e Problem. Es Gymnasium geheert jetzt em Kreis un damit aach net mer uns. Bloß wer emal die Stadthall baue un iwwernamme soll, des waaß mer noch net. Un von ere „Kreishall" hat mer noch nie ebbes geheert. Awwer vielleicht kann mer dadriwwer morje Awend ebbel heern. Vielleicht. For heut mei Leut:

Mir sin schon von de sprachlich Seit
foraa Europa — weit un breit —
des habt er heut, is es bekomme
hier dem Zeile doch entnomme
jawoll — mir mache — ohne Sens,
un ohne Kriegsbeil an die Grenz ...

Un dann, mit Langner Abbelsaft,
dann feiern mer halt Briederschaft
dann jene Äbbel die drei schwomme
sin friehner mal aus Frankreich komme
doch wer die Arweit mit dem Schreiwe
un all dem Krembel von dem Treiwe
da awwer leut un kinftig macht
des waaß noch niemand - drumm Ge-nacht.
Adscheel
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunnel

SPD-Frauengruppe gebildet

Frauen des Ortsvereins Langen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands trafen sich am Dienstagabend in der Altentagesstätte mit ihrem Ortsvereinsvorsitzenden Dr. Heinz Wleklinski — der als Wahlleiter fungierte —, um ihre Vertreterin zu wählen. Gewählt wurde Frau Wilma Anthes als Vertreterin der Frauengruppe und Frau Auguste Scheppler als deren Stellvertreterin. Regelmäßige Zusammenkünfte sollen künftig am Abend jedes zweiten Dienstags im Monat in der Altentagesstätte an der Bahnstraße stattfinden.

Hier spricht die Volkshochschule

Die Revolution in Cuba (II. Abend)

Heute abend, 20.10 Uhr, wird die Vortragsreihe über Cuba, Referent Helmut Dahmer, im Biologiesaal des Gymnasiums fortgesetzt. Eintritt frei!

China — Land voller Rätsel

Herr Chen, Formosa, setzt seine Vortragsreihe über China mit Ausführungen über die kommunistische Revolution fort. Damit dürfte eines der interessantesten Kapitel chinesischer Geschichte behandelt werden, dessen Auswirkungen weltweite Bedeutung angenommen hat.

Dienstag, 14. 4., 20.10 Uhr, Biologiesaal, Gymnasium. Eintritt frei!

Hier spricht die Kunst- u. Kulturgemeinde

Kammermusikabend in Oberlinden

Für Freunde der Kammermusik spielt das Dieffenbach-Streich-Quartett am morgigen Samstag, 11. 4., um 20 Uhr, im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche in Oberlinden. Die Programmfolge enthält: G-dur Streichquartett von Schubert, komponiert 1826. 2 Jahre vor Schuberts Tod; die „Italienische Serenade" von Wolf und das 2. Streichquartett von Kodály.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt mit Werbeantwort der Kontakt-Möbel Versand KG, Vlotho/Weser, bei.

Egelsbacher Nachrichten

Verspäteter Ezechiel

Sie brauchen gar nicht erst auf dem Kalender nachzusehen: am heutigen Freitag, dem 10. April 1964, finden Sie dort den Namen Ezechiel aufgeführt. Es stimmt also mit dem Datum durchaus — nur eines stimmt in diesem, wie in allen anderen Schaltjahren nicht: St. Ezechiel ist diesmal nicht der 10., Tag des Jahres. Der war nämlich schon gestern, versteht sich da im Februar ja ein Schalttag eingeschoben wurde.

Hundertundein Tage des Jahres 1964 sind also heute schon vorbei. Wie schnell doch die Zeit vergeht, werden Sie denken, fast ein Drittel des Jahres haben wir bereits hinter uns gebracht. Und da die glatten und runden Zahlen seit jeher in unserem Denken einen besonderen Platz haben, so halten wir denn auch kurz inne, sobald wir die Hundert überschreiten. Bei unseren Großeltern war der Tag des Propheten Ezechiel sogar einst eine Art Feiertag, an dem sie Rückschau hielten auf das Vergangene und vorausblickten, auf die kommenden Tage des Jahres. Sollten wir nicht auch in der Hast unserer alltäglichen Geschäfte so etwas wie eine Gedenkminute einlegen und uns ein wenig Rechenschaft darüber geben, was wir mit dem ersten Drittel dieses Jahres bisher angefangen und in ihm geleistet haben? Der Ezechieltag wäre doch eine gute Gelegenheit dafür. Auch wenn wir vielleicht längst nicht mehr wissen, daß hinter diesem Namen eigentlich der Prophet Hesekiel steht, der Sohn des Priesters Busi, den man mehr als ein halbes Jahrtausend vor Christi Geburt zum Propheten ausrief.

WIR GRATULIEREN

... Herrn Wilhelm Heilmann, Weedstraße 23, zum 73. Geburtstag und Herrn Johannes Fink, Weedstraße 3, zum 72. Geburtstag am 11. 4.;

... Herrn Heinrich Werkmann, Niddastr. 17, zum 72. Geburtstag am 13. 4.

Wir wünschen den Egelsbacher „Geburtstagskindern" im neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

e **25jähriges Arbeitsjubiläum.** Am 10. April feiert Fräulein Marie Petry, Ernst-Ludwig-Straße 30, ihre 25jährige Tätigkeit in einer Lebensmittel-Großhandlung in Frankfurt am Main. Nach ihrer Schulzeit trat Fräulein Petry bei dieser Firma ihre Arbeit und hat durch großen Fleiß und Treue ihre derzeitige Vertrauensstellung begründet.

Goldene Hochzeit

Das Ehepaar Philipp Müller und Anna geb. Ruths, Ernst-Ludwig-Straße 26, hat am Samstag, 11. April 1964, goldene Hochzeit. Wir gratulieren.

e **Der Obst- und Gartenbauverein** hat heute abend, 20.15 Uhr, im „Hessischen Hof" (Henbel) eine Mitgliederversammlung, zu der auch die Frauen herzlichst eingeladen sind.

Großes Jubiläumskonzert der Spielleute

Im Rahmen des Jubiläumsfestes „90 Jahre Turnen und Sport in Egelsbach" wollen auch die Spielleute ihren Beitrag leisten und veranstalten deshalb am Samstag, 11. April, im Eigenheim-Saalbau mit dem Spielmannszug des TV 1862 Langen ein großes Konzert unter der Leitung von Gaustabführer Friedel Breidert aus Langen.

Aus dem reichhaltigen Programm, das vom Marsch über die Polka bis zur Operetten-Melodie führt, seien hier nur die „Egerländer-Polka", die „Löffelpolka", „Durch Nacht zum Licht" und der „Bocaccio-Marsch" besonders erwähnt.

Bei öffentlichen Veranstaltungen ist das klingende Spiel gar nicht mehr wegzudenken. Die gemeinschaftbildende Bedeutung der Spielmannszüge ist dementsprechend groß. Die Veranstalter hoffen, daß das nicht alltägliche Ereignis auch durch eine entsprechende Anteilnahme der Bevölkerung gewürdigt wird. (Siehe auch Anzeige)

Tüchtige jüngere Verkäuferin

baldmöglichst zum Verkauf von Tapeten, Fußbodenbelag, Putz- u. Waschartikel und Kosmetik gesucht.

Wir sind ein modernes Fachgeschäft im Kreis Offenbach und bieten Dauerstellung gegen gutes Gehalt.

Die üblichen Bewerbungsunterlagen wollen Sie bitte unter Off.-Nr. 630 an die Langener Zeitung richten.

Zum baldigen Eintritt werden gesucht:
Tüchtige
Maurer und Bauhilfsarbeiter
Wir bieten angenehmen Arbeitsplatz, gute Bezahlung, verbilligtes Mittagessen in der Kantine, 5-Tage-Woche
Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an
FLEISSNER
FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach

ERZHAUSEN

Änderung der Sprechzeiten im Rathaus

Wie von seiten der Gemeindeverwaltung in Erzhausen mitgeteilt wurde, ist auf Grund einer tarifvertraglichen Vereinbarung die wöchentliche Arbeitszeit nunmehr auf 44 Stunden festgesetzt worden. Die Dienststunden der Verwaltung und der Gemeindekasse wurden aus diesem Grunde wie folgt geändert:

Montags, dienstags und donnerstags jeweils von 7.30 bis 12 Uhr und von 13 bis 17.30 Uhr. Mittwochs von 7.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 18.30 Uhr. Freitags von 7.30 bis 12 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr.

Die Publikumsabfertigung bei der Verwaltung (Zimmer 1 und 3) erfolgt regelmäßig vormittags (außer mittwochs). Der Mittwochnachmittag ist ausschließlich für die Abfertigung von berufstätigen Arbeitnehmern bestimmt, denen es nicht möglich ist, vormittags ihre Angelegenheiten zu erledigen. Die Kassenstunden der Gemeindekasse bleiben nach wie vor für Dienstag und Donnerstagvormittag von 8 bis 12 Uhr bestehen.

Die vorstehenden Dienstzeiten treffen nicht für die Gemeindearbeiter und das Reinemachepersonal zu. Für diese sind Sondervereinbarungen getroffen worden.

Nachdem vor einiger Zeit räumliche Veränderungen bei der Gemeindeverwaltung vorgenommen worden sind, werden in den einzelnen Zimmern nunmehr folgende Angelegenheiten bearbeitet:

Zimmer 1: Bürgermeister, Standesamt, Ortsgericht, Rentenangelegenheiten, Sozialversicherung, Brandversicherung, Liegenschaftsabteilung, Grundstücksfragen, Bauanträge usw.

Zimmer 2: Gemeindekasse.

Zimmer 3: Steueramt, Lohnsteuerkarten, Paßstelle, Sozialhilfeamt, Wehrerfassung, Einwohnermeldeamt, Ausländerstelle. Br.

„Böhmen - Mähren - Schlesien - Deutschland und die Welt"

Ein Lichtbildervortrag der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Egelsbach

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft im Bund der vertriebenen Deutschen, Ortsverband Egelsbach, veranstaltet am Samstag, 11. April, im Saal der Gaststätte Henßel einen kulturellen Lichtbilder-Vortrag über „Böhmen - Mähren - Schlesien - Deutschland und die Welt".

Alle Heimatvertriebenen und darüber hinaus die gesamte Bevölkerung von Egelsbach sind zu diesem interessanten Lichtbildervortrag herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei!

Sportgemeinschaft Egelsbach 1874 e. V.

Am Samstag, dem 11. April 1964

GROSSES KONZERT

der Spielmannszüge der SG Egelsbach u. des TV 1862 Langen

im Eigenheim-Saalbau, Egelsbach

Leitung: Gau-Stabsführer Friedel Breidert, Langen

Beginn: 20.15 Uhr Eintrittspreis: DM 1,50

Verein der Hundefreunde Egelsbach

Am Samstag, den 11. April, 20.30 Uhr, findet bei Sportfreund G. Schrader, Gasthaus „Schöne Aussicht" eine **Mitgliederversammlung** statt.

Opel Caravan

Bauj. 55, TÜ März 65, zu verkaufen.
Horst Schroth
Egelsbach,
Aug.-Bebel-Str. 1

Zu verkaufen:
DKW RT 250
mit Seitenwagen, Bj. 1955, für 150,— DM.
Egelsbach,
Brückenweg 12

Holzpfuhlfaß

600 l, und eine lederne **Kreuzleine**, sehr gut erhalten und **Mist** zu verkaufen.
Rühl,
Ernst-Ludw.-Str. 89

OFFENTHAL

o **Unser Glückwunsch.** Morgen kann Frau Elisabeth Haller geb. Haller, Langener Str. 3, ihren 71. Geburtstag feiern. Wir gratulieren der Offenthaler Bürgerin herzlich zu diesem Tag und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

8 **39 Schulanfänger.** 19 Jungen und 20 Mädchen begaben sich am vergangenen Dienstag in Offenthal auf ihren ersten Schulweg. Zunächst nahmen sie in der Kirche mit ihren Eltern an dem gemeinsamen Schülergottesdienst teil. Dann begab sich die kleine Schar in die Schule, wo sie ihr neues Klassenzimmer in Augenschein nehmen konnte. Hauptlehrer Hoefert begrüßte die Eltern und Kinder und wies darauf hin, daß für die Kleinen nun ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Bürgermeister Zimmer gab den ABC-Schützen alle guten Wünsche mit auf die Schulzeit und überreichte jedem der Schulanfänger eine Tafel Schokolade. In seiner Begrüßung meinte Lehrer Schulz, der Klassenlehrer der Kleinen, daß man in der Schule neben dem Lernen das Spielen nicht vergessen sollte, und er sprach die Hoffnung aus, daß alle sich gut einleben und recht viel Freude in der Schule haben mögen. Die Vorführung eines Märchentonfilms beschloß diesen ersten Schultag. Nachdem die obligatorische Fotoaufnahme gemacht war, zogen die Kinder mit ihren großen Zuckertüten nach Hause.

GÖTZENHAIN

g **Neuer evangelischer Pfarrer.** Nach fast einjähriger Vakanz erhält die evangelische Kirchengemeinde Götzenhain am kommenden Sonntag einen neuen Pfarrer. Er ist gebürtiger Memelländer und versah seither in Georgenhausen bei Dieburg seinen Dienst als Gemeindepfarrer und war außerdem noch Seelsorger in der Strafanstalt Dieburg. Die feierliche Einführung von Herrn Pfarrer Wilhelm Leites wird Herr Propst Rau aus Darmstadt im Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr vornehmen.

9. Schuljahr für Götzenhain und Offenthal

Am Mittwoch begann der gemeinsame Unterricht für die Schüler und Schülerinnen der Gemeinden Götzenhain und Offenthal in der Volksschule Götzenhain. Die Klasse hat 31 Schüler, von denen 17 aus Götzenhain und 14 aus Offenthal kommen. Eine schlichte Feierstunde würdigte den neuen Anfang. An ihr nahmen die Bürgermeister der beiden Gemeinden, Herren und Damen der Gemeindevorstände, Gemeindevertreter, Schuldeputation und des Elternbeirates, der Schulleiter von Offenthal, das gesamte Lehrerkollegium von Götzenhain und vielen Eltern der Schüler teil.

Hauptlehrer Miedtank stellte in seiner Begrüßung die besonderen Aufgaben des neunten Schuljahres heraus und rief zu guter Zusammenarbeit der Gemeinden und zwischen Elternhaus und Schule auf.

In ähnlichem Sinne sprachen anschließend auch Bürgermeister Lenhardt von Götzenhain und Bürgermeister Zimmer von Offenthal. Klassenlehrer Werner Ilostmann, der bereits schon in Berlin das neunte und zehnte Schuljahr unterrichtete, deutete in großen Umrissen den Plan der gesamten Jahresarbeit an und wies darauf hin, daß im neunten Schuljahr nicht nur ein anderer Stoff an die Kinder herangebracht, sondern daß sich auch die Unterrichtsweise ändern werde.

Musikalische Einleitung durch eine Flötengruppe und ein zusprechendes Gedicht umrahmten die harmonische kurze Feier.

Mit Interesse hesichtigten die Eltern anschließend den Physik- und Werkraum und die zur Verfügung stehenden Lehr- und Lernmittel.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, 12. 4., 10.10 Uhr: Gottesdienst. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, 16.30 Uhr: Knaben-Jungschar. 20 Uhr: Evangelische Jugend.
Dienstag, 20 Uhr: Mädchenkreis.
Mittwoch, 18—20 Uhr: Mädchenjungschar. 20 Uhr: Mädchenkreis. 20.30 Uhr: Kinderchor.

Ich habe mich über die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation sehr gefreut und danke, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Roswitha Schlapp

Egelsbach, Bahnstraße 78

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Jugendweihe bedanken sich recht herzlich

Susanne Knöß
und Eltern

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Jugendweihe danke ich nebst meinen Eltern.

Helga Lorenz

Goethestraße 15

Zum baldigen Eintritt suchen wir:
Schlosser für Montage
Schlosser
für d. Versuchsabteilung u. für d. Blechfertigung
Betriebsschlosser
E- Schweißer
mit guten Kenntnissen im Zeichnunglesen
Fräser für Universal-Fräsmaschinen
Spitzendreher
Revolverdreher
Bohrer für RAROMA. Auslegung 1500 mm
Anreißer
Kontrolleure
Wir bieten: Dauerstellung — (kein Schichtbetrieb) — beste Verdienstmöglichkeit — Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine — 5-Tage-Woche.
Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an
FLEISSNER
FLEISSNER GmbH & Co
Maschinenfabrik — Egelsbach

Jahrgang 1928/29

(Schulentlassen 1943)

trifft sich heute, Freitag, den 10. 4. 1964, um 20.30 Uhr, i. Gasthaus Henßel („Hess. Hof")

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die mir beim Heimgang meines lieben, guten Mannes und treusorgenden Vaters

Wilhelm Lampert

zuteil wurden, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Ich danke Herrn Pfarrer Kietzig für seine trostreichen Worte am Grabe und besonders Herrn Dr. Schlapp für die stets rasche Hilfe während seiner Krankheit, meiner lieben Nachbarschaft und den Verwandten. Ferner danke ich der Sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Egelsbach, und dem Gesangverein Liederkranz Langen für die Niederlegung der Kränze und die ergreifenden Worte, sowie all denen, die dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer
Gertrud Lampert
und Sohn Wilhelm (vermißt in Rußland)

Egelsbach, den 10. April 1964
Bahnstraße 55

Sport NACHRICHTEN

1. FC Langen empfängt 03 Kassel

Am kommenden Sonntag empfängt der FC Langen auf eigenem Platz den CSC 03 Kassel. Eine Mannschaft, die z. Zt. einen Mittelplatz in der Tabelle einnimmt, aber lange noch nicht alle Sorgen um den Abstieg los ist und deswegen um jeden Punkt kämpfen wird. Der Punktverlust auf eigenem Platz am letzten Spielsonntag gegen Ilünfeld wird die Kasselaner noch heute schmerzen, und ein Sieg in Langen wäre Balsam für sie. Schmerz und Enttäuschung herrscht aber auch bei den Langenern. Nach gutem Spiel gegen Biebrich mußten sie am letzten Sonntag wieder Punkte liefern. Wird sich der Groll nun am Sonntag Luft schaffen durch letzten Einsatz und den unbändigen Willen zum erfolgreichen Spiel? Es ist müßig, die Mannschaft immer wieder mit guten oder mahnenden Ratschlägen ins Spiel führen zu wollen. Die Mannen um Rudolf Dieter werden wissen, daß es am Sonntag für sie wohl die letzte Chance ist, weitere Hoffnung auf den Klassenerhalt zu hegen. Unser Wunsch ist, die Spieler sollten sich frei machen vom kommenden Spiel, sollten sich ihrer spielerischen Fähigkeiten bewußt sein, ohne den Gegner zu unterschätzen. Vielleicht noch ein bißchen Glück dazu — dann müßte das Spiel zu gewinnen sein.

Die SOMA gegen FV 06 Sprendlingen

Die SOMA der Schwarzweißen erwartet morgen um 17 Uhr auf den Brühlwiesen mit dem FV 06 Sprendlingen einen alten Bekannten. In ihrem dritten Spiel muß die SOMA von Egelsbach bestrebt sein, ihren schwachen Start gegen Niederrad und Hähnlein vergessen zu machen, war auch ihr auch bei einer richtigen Einstellung gelingen sollte. Heute treffen sich um 21 Uhr alle SOMA-Freunde im Vereinslokal Theis zur Besprechung wegen des Spieles gegen Sprendlingen.

Die Schwarzweißen in Ginsheim

In ihrem vorletzten Spiel auf fremden Platz müssen Egelsbachs Schwarzweißen VfB Ginsheim antreten. Die als sehr heimstark bekannten Ginsheiner, sie verloren in der Rückrunde noch keinen Punkt zu Hause, werden auch in diesem Spiel bestrebt sein, ihr geringes Punktekonto auf eigenem Platz aufzubessern. Die Mannschaft ist sogar theoretisch noch vom Abstieg bedroht, denn die 19:31 Punkte und der 13. Tabellenplatz geben noch keine Sicherheit. In der Saison 1962/63 endete die Partie in Ginsheim mit einem 3:1-Sieg von Egelsbach, das auch die Vorrundenbegegnung auf den Brühlwiesen mit 2:0 gewann. Sicher treffen die Egelsbacher auf einen mit letztem Einsatz kämpfenden Gegner. Die Schwarzweißen können unbefangen in dieses Spiel gehen, wenngleich auch Sie bei einem Sieg ihren Tabellenplatz immer mehr in die Mitte verlegen. Es bleibt deshalb zu überlegen, ob die Egelsbacher auch am Sonntag das Vorjahrsergebnis wiederholen können. So lautete nämlich wie z. Z. das Wetter, sehr aber auch die Egelsbacher Fußballer. Deshalb sollte man sich nicht auf einen Typ festlegen und eigentlich mit jedem Ergebnis rechnen.

Abfahrt der Mannschaften mit Bus um 12 Uhr pünktlich ab Vereinslokal Theis. Einige Plätze zum Mitfahren sind noch frei.

Langnese BIENENHONIG
rein, wie die Natur ihn gibt

Offenthal in Bütelborn

Ganz aussichtslos ist das Rennen der Offenthaler Fußballer in der Darmstädter A-Klasse Gruppe West noch nicht. Wenn man am Sonntag in Büttelborn die Punkte holen könnte, wären immer noch berechtigte Hoffnungen auf den Klassenerhalt da. Ob aber die Mannschaft die moralische Kraft hat, das Blatt noch zu wenden, muß man erst abwarten. Mittelfeld schon in der Vorrunde in Offenthal mit 3:0 siegen und ist auch am Sonntag wieder Favorit.

SSG neuer Tabellenführer

Sportfreunde Offenbach—SSG Langen 1:6 (0:3)

Durch einen überlegenen Sieg, mit dem die Fußballer der SSG Langen am vergangenen Sonntag aus Offenbach heimkehrten, gelang es ihnen, nicht nur nach Punkten zu den bisherigen Tabellenführer SC Steinberg aufzuschließen, sondern durch das bessere Torverhältnis die Führung zu übernehmen. Vermochten die Langener bisher auf anderen Plätzen immer nur knapp zu gewinnen, so gelang ihnen diesmal bei den Sportfreunden ein überzeugender Erfolg, der ihnen Selbstvertrauen für die kommenden schweren Begegnungen geben sollte. Allerdings stellte der Gastgeber die Langener vor keine allzuschweren Aufgaben. Der Platzbesitzer hatte es seinem umsichtigen Mittelläufer zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel.

Nachdem Stiefling die Langener bereits in der 3. Minute durch einen 20-m-Schuß in Führung gebracht hatte, sorgten die Offenbacher durch 2 Eigentore für eine beruhigende Langener 3:0-Pausenführung.

Konnte der Gastgeber in den ersten 45 Minuten zumindest streckenweise das Spiel noch offen halten, so dominierte in der 2. Halbzeit fast ausschließlich die Langener Mannschaft. Lotz erhöhte bereits 10 Minuten nach Wiederanpfiff auf 4:0. Im Gefühl des sicheren Siegés ließen die Langener nun etwas nach und besonders die Hintermannschaft spielte recht leichtsinnig. Einer der großen Deckungsfehler führte dann auch in der 60. Spielminute zu dem Offenbacher Ehrentor. Lotz war es vorbehalten, in der 76. Minute die 5:1-Führung zu erzielen und Halbstürmer Keim sorgte dann 5 Minuten vor Schluß mit einem herrlichen Kopfballtor für den Endstand.

W. Leiser, Lotz, Stiefling und Schreiber waren diesmal bei Langen die treibenden Kräfte.

Die Mannschafte Müller, Herth, W. Leiser, Simm, A. Leiser, Stiefling, Detzer, Lotz, Schreiber, Keim, Zabel. In dieser Besetzung treten die Langener am kommenden Sonntag zum Heimspiel gegen das Schlußlicht Zeppelinheim an.

Im Vorspiel gelang der Reservemannschaft nach ausgezeichneter Leistung sogar ein 8:0-Sieg. Die Tore markierten: Werner 5, Götz 2, Nulle 1.

Bereits am Samstag erzielte die 3. Mannschaft bei der SKG Sprendlingen ein 1:1 Unentschieden, nachdem sie bis kurz vor Schluß mit 1:0 in Führung gelegen hatte.

Meisterschaft für die Club-SOMA

Soma 1. FC Langen—TSG Wixhausen 4:1 (1:1)

Auf dem sandigen Nebenplatz schien die Club-Soma gegen die starken Gäste aus Wixhausen ihrer ersten Saisonniederlage entgegenzusteuern. Die mißlichen Platzverhältnisse wurden zum Vorteil für die Gäste, die das holprige Gelände mit wuchtigen Schlägen überbrückten und die Langener Abwehr vor schwer lösbare Aufgaben stellte. Der Club erzielte mit seinem Kurzpaßspiel nicht die gewohnte Wirkung und ließ sich im ersten Durchgang durch die harte, doch faire Spielweise des Gegners zu sehr einschüchtern. Den Führungstreffer von Hubich egalisierten die Gäste und mit 1:1 ging es in die Pause.

Nach dem Wechsel hatte Wixhausen nichts mehr zuzusetzen. Durch Treffer von Fleischmann, Kunz und Hubich kamen die Langener noch zu einem sicheren 4:1-Sieg.

Neben der hervorragenden Leistung von Hubich ist noch die von Rechtsaußen Hoffelner zu erwähnen. Schiedsrichter Jungermann, SSG Langen, war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter.

Die Mannschaft spielte mit Max, Stubenvoll, Bartocha, Enders, Weger, Winkel, Hoffelner, Kunz, Hubich, Schmitt und Fleischmann.

Langen führt nun, zwei Spieltage vor Beendigung der Verbandsrunde, mit 31:1 Punkten und 67:15 Toren und kann nicht mehr eingeholt werden.

Morgen, Samstag, 15.30 Uhr, empfängt die Soma des 1. FC Langen im Waldstadion den Vorjahresmeister SC Griesheim zum vorletzten Verbandsspiel.

Schöner Abschluß

7:2-Sieg der Egelsbacher A-Jgd. in Weiterstadt

D-Jugend SV Weiterstadt — SG Egelsbach 1:5
B-Jugend SGE — Sportfreunde 04 Flm. 0:3

Das letzte Punktspiel in Weiterstadt endete mit einem klaren Sieg der Egelsbacher, der einen schönen Abschluß der Punktspielrunde darstellt. Ein ziemlich steifer Nordost brachte zunächst die Gäste aus dem Konzept. Dadurch konnten die Weiterstädter auch den Treffer erzielen, der auf das Konto der zu dieser Zeit noch nicht sattelfesten Hintermannschaft kam. Als dann die Egelsbacher Mannschaft mit kurzen und flachen Bällen das richtige Konzept gegen den Wind fand, fiel der Ausgleich. Dieser Treffer gab den Schwarz-Weißen Auftrieb. Angriff auf Angriff rollte nun auf das Tor der Gastgeber, die teilweise sehr unfair spielten. Der Linksaußen der Egelsbacher wurde grob gefoult und mußte für 15 Minuten ausscheiden. Der fällige Elfmeter brachte das 1:2.

Nach der Pause fielen mit dem Wind für Egelsbach in regelmäßigen Abständen schön herausgespielte Tore. Leider verflachte dann das Spiel der Egelsbacher im Gefühl des sicheren Sieges. Es wurden nun Chancen ausgelassen, die einen zweistelligen Sieg durchaus ermöglicht hätten. Erst wenige Minuten vor Schluß konnte Weiterstadt das Ergebnis etwas freundlicher gestalten.

Die stark ersatzgeschwächte B-Jugend unterlag den Frankfurter Sportfreunden mit 3:0. Da das gesamte Innentrio fehlte, kam der Egelsbacher Sturm nicht zum Zug. Lobenswert war die Fairness beider Mannschaften.

Die D 1 konnte bei böigem Wind in Weiterstadt sehr gefallen und zog ein Spiel auf, das die Zuschauer erfreute.

Kommende Spiele

Noch einmal müssen die Schülermannschaften zu Punktspielen nach auswärts. Die C-Jugend kann durch einen Sieg über Gräfenhausen ihre schlechte Tabellenlage verbessern.

Die D 1 hat bereits die Gruppenmeisterschaft errungen.

Die D 2 besitzt eine reelle Chance auf einen besseren Tabellenplatz.

Die A- und B-Jugend beginnen nun den Reigen der Freundschaftsspiele mit einem Gastspiel bei der Griesheimer Viktoria am Felsenkeller. Schon immer hatten die Griesheimer guten Nachwuchs. Hier muß sich zum erstenmale zeigen, was die Egelsbacher Jugendmannschaften vermögen. Bei selbstlosem Einsatz jedes einzelnen Spielers müßten achtbare Resultate zu erzielen sein

Schweres Auswärtsspiel der SSG-Handballer

Am kommenden Sonntagnachmittag steht den SSG-Handballern ein sehr schweres Spiel bevor. In ihrem vierten Spiel fahren sie in den Vordertaunus und treffen dort auf den Tabellenführer der Verbandsliga, TV Wicker.

Erstaunlich in diesem Jahr die gute Form, in der sich der TV Wicker befindet. Im vorigen Jahr noch zu den Abstiegskandidaten zählend, haben sie sich anscheinend in dieser Saison sehr viel vorgenommen und stehen deshalb nicht zu unrecht an erster Stelle. Die Gegner, die bisher die Klinge mit dem TV Wicker kreuzten, sprechen von einer leidenschaftlich kämpfenden Mannschaft, die jeden Gegner ernst nimmt und den Vorteil ihres eigenen Platzes weidlich auszunutzen versteht. Ideal sollen die Platzverhältnisse jedenfalls nicht sein, und der SSG wird an diesem Sonntagnachmittag ein scharfer Wind entgegenblasen. Viel zu holen wird es da nicht geben, zumal derselbe Gegner einen Sonntag vorher die TSG 46 Darmstadt mit einem Tor hat schlagen können und am letzten Sonntag den TV Vorwärts Frankfurt ganz klar besiegt nach Hause schickte. Es gilt also für die Langener Mannschaft, sich ihrer Haut so gut wie möglich zu wehren und ein nehtbares Resultat herauszuholen. Hasloher, Favorit ist jedenfalls der TV Wicker. Eine Leistung wie die am vergangenen Sonntag dürfte für die SSG katastrophal werden.

Im Vorspiel treffen die Reserven beider Vereine aufeinander. Die Abfahrt erfolgt mit Omnibus ab Clubhaus um 12.15 Uhr.

Die anderen Paarungen der Verbandsliga lauten: SV Grün-Weiß Wiesbaden — FSV Frankfurt, TV Vorwärts Frankfurt — SKG Erfelden (beide Sa.), TV Hattersheim — TSG 46 Darmstadt, SV Kostheim — VfR Wiesbaden.

Jugendhandball bei der SSG

Am kommenden Wochenende greifen erstmals die Schüler und die B-Jugendmannschaft in die Verbandsrunde ein.

Die Schüler spielen gegen die Mannschaft von Grün-Weiß Darmstadt, während es die B-Jugend mit der Mannschaft von TuS Griesheim zu tun hat. Der Ausgang der Spiele ist vollkommen offen.

Die A2-Jugend trifft am Sonntagvormittag um 9 Uhr auf die A1 der SG Egelsbach. Gespannt ist man auf den Ausgang dieses Spiels. Die größeren Siegesaussichten hat Egelsbach, zumal es sich um ein Derby handelt und die A1 erst am vergangenen Wochenende die Stärke der Egelsbacher messen konnte. Dennoch dürfte es der A2 an Kampfkraft und Einsatzwillen nicht fehlen, und man wird die Egelsbacher Mannschaft zum Hergeben all ihrer Reserven zwingen.

Die A1-Jugend der SSG-Handballer spielt im kleinen Derby gegen die Jugendmannschaft des TV Langen. Die Mannschaft der SSG wird schwer auf der Hut sein müssen, um nicht in Gefahr zu laufen, das Spiel zu verlieren. Nur eine ausgesprochen gute Leistung dürfte zum Sieg reichen. Inwieweit Schreiber wieder mit von der Partie sein wird, hängt von seiner Genesung ab. Spielbeginn 10 Uhr.

Die Spiele finden auf eigenem Platz statt.

Egelsbacher Handballer

erwarten die SG Weiterstadt zum Verbandsspiel

Am kommenden Sonntagnachmittag erwarten die Handballer der SG den Favoriten der Gruppe, die SG Weiterstadt. Die Gäste sind alte Bekannte in Egelsbach. Sie mußten zusammen mit den Einheimischen den Weg von der Bezirksklasse in die A-Klasse antreten. Das letzte Spiel verloren die Egelsbacher zu Hause mit 11:3, also ein klarer Sieg für die Gäste. Die Elf der SGE wird daher alles daransetzen, die Schlappe vom letzten Jahr wieder gutzumachen.

Allerdings konnten die Egelsbacher auch am vergangenen Sonntag trotz des 11:7-Sieges gegen den TV Langen nicht ganz überzeugen. Die Hintermannschaft zeigte Schwächen, was gegen einen so wurfgewaltigen Sturm wie der Weiterstädter leicht ins Auge gehen kann. Im Sturm wird es empfehlenswert sein, mehr das Kombinationsspiel zu pflegen und sich nicht in Einzelaktionen zu verzetteln. Nur durch flüssige Kombinationen ist eine so in sich geschlossene Hintermannschaft wie die der Weiterstädter aufzureißen.

Es bleibt nur noch zu hoffen, daß beide Mannschaften den gewiß recht zahlreich erscheinenden Zuschauern ein spannendes, temporeiches und faires Spiel zeigen.

Das Vorspiel bestreiten die Reserven beider Vereine. Spielbeginn 13.45 und 15 Uhr.

Die Jugend-Mannschaft ist an diesem Wochenende spielfrei.

Erste Niederlage der TV-Jugend

In ihrem 3. Verbandsspiel gege den TSV Braunshardt erlitt die Jugend des TV Langen ihre erste Niederlage in dieser Spielsaison. Das Spiel endete mit einem vollauf verdienten 9:4 (5:2)-Sieg der Braunshardter. Der TV-Sturm konnte an diesem Morgen nicht die richtige Einstellung zum Gegner finden. Es wurden viele Ball- und Torchancen vergeben.

TISCHTENNIS

Eintracht Wiesbaden — TTC Langen I. 8:8

Am letzten Sonntag beendete der TTC Langen in Wiesbaden die Verbandsrunde der Landesliga-Süd. Meister wurde PPC Neu-Isenburg, der an den Aufstiegsspielen zur zweiten Liga-Südwest teilnimmt. TG Sachsenhausen und Blau-Gelb Darmstadt II müssen Absteiger nehmen von dieser Klasse.

Der TTC Langen kann immerhin stolz sein, als Vizemeister die Verbandsrunde zu beschließen. Es hat sich gezeigt, daß die ersten sechs Mannschaften sehr stark waren, und jeder in der Lage war, den anderen zu schlagen. Erst am vorletzten Spieltag konnte sich der Meister Neu-Isenburg einen Zweipunktevorsprung durch seinen Sieg gegen den TTCL verschaffen und sich für die Niederlage im Vorspiel revanchieren. In Wiesbaden ging es für den TTC Langen um nichts mehr. Doch wollte man die Runde nicht mit einer Niederlage beenden. Als der Gastgeber schon 8:6 führte, wurde noch einmal zum Endspurt geblasen. In den beiden letzten Doppel wurde gekämpft, als ging es um eine Meisterschaft, sie wurden gewonnen und 8:8 war das Endergebnis. Die Punkte holten im Einzel: Werkmann (2), Jäger und Kehm (je 1). Im Doppel waren Werkmann-Kehm und Jäger-Sehring 2 mal erfolgreich.

Vorschau: Am kommenden Sonntag finden in Groß-Gerau die Bezirks-Pokal-Spiele statt. Der TTC Langen bestreitet die Spiele mit der Mannschaft: Werkmann, Jäger, Kehm und Sehring.

Glück im Unglück bei den Aufstiegsspielen der 3. Mannschaft des TTC

Für die Aufstiegsspiele hatten sich folgende Mannschaften qualifiziert:

Gruppe Süd: Wembach-Hahn 2. und Gräfenhausen III.

Gruppe Nord: Gräfenhausen II. und Langen III.

Gräfenhausen zog die 3. Mannschaft zurück und verstärkte mit den besseren Spielern ihre 2. Mannschaft. Das bekam Langens Mannschaft im ersten Spiel auch gleich zu spüren. Ohne ihre erkrankten Stammspieler W. Jägers waren die Aussichten auf einen Erfolg sehr gering. Der Ersatzspieler Althoff konnte Jägers nicht im geringsten ersetzen. Es sprach schon für die vollen Kämpen Sallwey, Grein, Schlichtmann und Mattelat, daß sie noch aus einem Rückstand von 3:7 den Ausgleich schafften. Aber diese schweren Kämpfe hatten zuviel Kraft gekostet. Beide Doppel wurden knapp verloren. Somit Endstand 9:7 für Gräfenhausen II. Natürlich war die Langener Mannschaft sehr deprimiert. Sollten ihre Anstrengungen in vergangenen Spielen umsonst gewesen sein?

Das Los hatte gegen Langen entschieden. Die sechs Spieler mußten ohne Pause sofort gegen Wembach-Hahn antreten. Gräfenhausen eine Pause von 3 Stunden.

Ehe sich die Langener Mannschaft versah, lag sie mit 0:5 im Hintertreffen. Zwar konnte Pullwer seinen ersten und einzigen Pluspunkt erringen, aber Mattelat verlor unglücklich sein erstes Spiel. Das gab auch den Ausschlag, daß die Mannschaft 3:7 zurückfiel. Aber noch hatte man nicht verloren. Was im ersten Spiel geglückt war, könnte auch jetzt zu erreichen sein. Und es klappte auch. Sallwey und Schlichtmann gewannen in großer Form ihre Spiele. Auch Grein und Mattelat konnten sich noch einmal steigern und ihre Spiele sicher gewinnen. Anschließend gewannen auch noch Grein/Mattelat ihr Doppel. Spielstand 8:7 für Langen. Sallwey/Schlichtmann dagegen kämpften um den Siegespunkt vergebens. Sie unterlagen knapp. Endstand also nur ein Unentschieden.

So konnte man nur noch hoffen, daß Gräfenhausen im letzten Spiel gegen Wembach-Hahn mindestens mit 9:8 gewinnen möge. Und so kam es denn auch. Gräfenhausen gewann das Spiel mit 9:8. Somit steigt Langens 3. Mannschaft aufgrund des besseren Spielverhältnisses gegenüber Wembach-Hahn, zusammen mit Gräfenhausen in die B-Klasse auf. Für die Punkte der Langener Mannschaft sorgten: Sallwey mit 4:0 Spielen (somit bester Spieler der Aufstiegsrunde), Mattelat und Schlichtmann mit 3:1, Grein 2:2, Pullwer 1:3 und Althoff mit 0:4.

Schöne Decken — schöne Wände —
Dekotic
DECKEN-&-WAND-FARBE
In Fachgeschäften erhältlich

Sommer Sprossen
dann hilft Frucht's Schwanenweiss
Zarte reine Haut durch Schönheitswasser Aphrodite

*** Damenfahrrad gefunden.** In der Lutherstraße wurde am Dienstag ein Damenfahrrad gefunden. Die Polizei stellte das Rad sicher.

*** Autospiegel abmontiert.** Am vergangenen Samstag, vermutlich zwischen 20.30 und 22.30 Uhr wurde von einem Personenwagen, der auf dem Parkplatz in der Fischbachstraße abgestellt worden war, 2 Außenspiegel abmontiert. Der oder die Täter schraubten den einen Spiegel ab und rissen den anderen aus seiner Befestigung. Die Polizei sucht Anhaltspunkte und bittet um Täterhinweise.

Frühjahrstagung der ev. Dekanatssynode Dreieich am 13. April in Sprendlingen

Der Vorsitzende der Dekanatssynode Dreieich, Oberbaurat Jakob (Neu-Isenburg) hat namens des Synodalvorstands die Synode für kommenden Montag nach Sprendlingen-Süd einberufen. Vorgesehen sind zunächst die Beratungen, die regelmäßig stattfinden müssen: Vom abgelaufenen Rechnungsjahr ist Rechnung zu legen, für das bereits begonnene der Haushaltsplan zu beschließen. Diese reinen Verwaltungsangelegenheiten dürften ohne Beanstandungen vorübergehen. Der neue Haushalt ist von den Verantwortlichen sorgsam und sparsam vorbereitet; eine Senkung des Prozentsatzes der Dekanatsumlage, wie sie bereits von der Adventssynode gutgeheißen wurde, ist eingeplant; und da das Dekanat als solches keine irgendwie gewichtigen neuen Aufgaben vor sich sieht, dürfte dieser Tagungsordnungspunkt rasch erledigt werden. Der dann folgende Jahresbericht des Dekanats wird neben allerlei statistischen Angaben einen Einblick in die gemeindliche Arbeit des Jahres 1963 bringen. Doch werden kaum Mitteilungen zu erwarten sein, die über die allgemeine Regsamkeit hinaus Ereignisse beträfen, die als Zeichen tiefer reichender Erneuerung der Kirche aufgefaßt werden dürften. Es ist zu erwarten, daß der Bericht Anlaß zur Aussprache gibt, die befruchtend auf die künftige Arbeit einwirken mag. Gerade am Samstag vor der Tagung wird eine erste außerordentliche Tagung der Dritten Kirchensynode zu Ende gegangen sein, in deren Mittelpunkt — erstmals in dieser Art — eine systematische Bibelarbeit steht, die der Mainzer Alttestamentler Prof. H. W. Wolf mit den Synodalen zu halten gedenkt. Hierüber wie über sonstige bedeutsame Vorgänge innerhalb dieses obersten Gremiums der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau wird Pfarrer Dr. Ziegler (Langen) der Dekanatssynode berichten.

Der größte Teil dieser Beratungen sind auch von Interesse der Gemeindeglieder auch außerhalb der Synodalen. Ausdrücklich die breitere Öffentlichkeit ansprechen soll jedoch der Vortrag von Pfarrer Lothar Adam (Wiesbaden-Schierstein) über „Gute Bilder im evangelischen Haus".

Pfarrer Adam ist der Vorsitzende des bereits vor längerer Zeit beim Referat Öffentlichkeitsarbeit der evangelischen Kirchenleitung begründeten „Bildungsausschusses". Dieser sieht seine Aufgabe darin, in den Gemeinden das Bewußtsein für die Bedeutung des guten, aussagekräftigen Bildes, insbesondere des Wandbildes in der Wohnung, zu wecken. Im Gegensatz zur ehedem häufigen Bilder-Hypertrophie ist die durchschnittliche Wohnung heute regelrecht bildarm und damit um ein wichtiges Stück echter Kultur verarmt. Oder es werden Bilder in die Räume gehängt, die weder „Schmuck" im guten Sinn noch gar „Gefährten" der hier wohnenden und immer irgendwie auch von ihnen beeinflußten Menschen sind. Der „Bildausschuß" hat es sich zur Aufgabe gemacht, unter evangelischen Gesichtspunkten beratend und fördernd zu wirken. Er sieht eine besondere Aufgabe auch in der Überwindung des noch immer weit verbreiteten „christlichen" Kitsches etwa durch Vorschläge für gute Konfirmandenscheine oder andere kirchliche Gedenkblätter u. ä. um ein wichtiges Stück echter Kultur verarmt. diesem auf den frühen Nachmittag angesetzten Vortrag (der durch Lichtbilder verdeutlicht wird) Gäste in größerer Zahl erwartet, junge und ältere Hausfrauen ebenso wie ausgesprochene Kunstbeflissene, Lehrer und Erzieher.

Die Tagung der Synode findet im evangelischen Gemeindehaus Süd zu Sprendlingen, Darmstädter Straße 12, statt. MRW

Ein neuer Weg des Sparens

Sparbrief der Volksbanken

Anläßlich einer Verlosung des Volkssparvereins der Volksbank „Dreieich", die unter Aufsicht des Notars Dr. Paul Erb am Mittwochabend bei „Herrenbrod" in Sprendlingen durchgeführt wurde und bei der wiederum DM 1 700,— verlost werden konnten, gab der Vorstand der Bank bekannt, daß nun auch die Volksbank „Dreieich" die Sparbriefe der Volksbanken ihren Sparern anbieten wird.

Aus der Sicht der Volksbank „Dreieich" ergab sich dabei folgendes:

Seit Jahren schon bemüht sich die Volksbank, den Spargedanken auf breiter Grundlage zu fördern. In dem in der Bundesrepublik einmaligen Gemeinschaftswerk zur Förderung des sozialen Wohnungsbaues und später des Kanalbaues waren von tausenden von Sparern durch monatlich zwischen DM 0,50 und DM 20,— beträchtliche Mittel für den Wohnungs- und Kanalbau angespart worden. Welcher Erfolg dem Sparen, auch schon dem Kleinsparen, beigemessen werden kann, machte nichts deutlicher als der dadurch ermöglichte schnelle Ausbau des Sprendlinger Kanalnetzes. Daneben habe sich die Volksbank um das Abholsparen, das Schulsparen und das Gewinnsparen mit Erfolg bemüht.

Inzwischen habe nun manches Sparkonto eine Höhe erreicht, daß an eine längerfristige Anlage und damit auch an einen höheren Zinssatz, als den im Sparbuch üblichen Zinssatz gedacht werden könne. Die Volksbank greife daher den Gedanken der Volksbanken-Organisation gern auf, ihren Sparern durch eine Einzahlung von DM 785,— einen Sparbrief der Volksbanken von DM 1 000,— zu bieten; dieser Betrag von DM 1 000,— stehe nach fünf Jahren in voller Höhe zu. DM 215,— damit mehr als 27 %, wachsen innerhalb dieser heute übersehbaren Zeit zu. Ein Kursrisiko, wie es auch bei festverzinslichen Wertpapieren und ohnehin bei Aktien in Kauf genommen werden muß, ist ausgeschlossen; Zinsscheine oder Zinsabrechnungen entfallen ebenfalls. Die Sparbriefe können auch in höheren Werten erworben werden, und zwar in DM 3 925,— auf DM 5 000,— oder DM 7 850,— auf DM 10 000,—.

Damit wissen die Sparer von vornherein, was ihnen nach wenigen Jahren an Zinsen zuwächst. Um DM 1000,— zu erreichen, sind eben nur DM 785,— nötig. Außerdem ist die Laufzeit kürzer, als die der festverzinslichen Wertpapiere, denn festverzinsliche Wertpapiere werden in der Regel mit einer Laufzeit zwischen zehn und fünfzig Jahren ausgegeben.

In dem anschließenden Gespräch „am runden Tisch" ging Dr. Valentin Sturm von dem aus, was die Volksbank „Dreieich" u. a. in der Langener Zeitung und im Mitteilungsblatt der Stadt Dreieichenhain wöchentlich unter der Überschrift „Für Sie notiert" veröffentlicht, insbesondere davon, daß den Sparern zu verdanken sei, wenn die wirtschaftliche Freiheit und der Wohlstand gesichert bleiben. Im Rund um den Tisch aus dem Alltag wies Dr. Sturm nach, daß dann wirtschaftlich gearbeitet werde, wenn die Leistung und das dafür bezahlte Entgelt nicht verfälscht werden, so wie es in krassem Ausmaß den Sparern angetan wurde in einer Zeit, in der man das Geld ebenso wenig achtete, wie die Freiheit des Bürgers.

Wer sich um die Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge bemühe, erlebe immer wieder, daß die Ansprüche an den Geldbeutel anderer eher zunehmen als abnehmen und jeder alle möglichen aber auch unmöglichen Gründe zu finden versucht, nur nicht die Absicht erkennen läßt, weniger an das Geld anderer zu denken, als daran, alle, die arbeiten, nicht arm, sondern reich zu machen. Immerhin sind bei einem durchschnittlichen Jahresbruttolohn von DM 6 704,— weitere DM 2 143,— Kosten aufzuwenden. Von diesen DM 2 143,— sieht aber der Lohn- und Gehaltsempfänger vorerst nichts, und wenn er seine Sozialrente nicht oder nicht lange genug erlebt, ist ein großer Teil dieser zusätzlichen Entgelte verloren. Dem wäre nicht so, wenn wenigstens ein Teil dieser Ansprüche dem Arbeiter und Angestellten verblieben und er sie selbst zurücklegen und sparen könnte.

Es wurde an einem Beispiel gezeigt, daß schon monatlich DM 40,— während der Zeit vom Beginn bis zum Ende der Sozialversicherungspflicht ein Kapital von über DM 100 000,— ergeben, so daß eine monatliche Rente aus Zinsen von über DM 400,— sichergestellt ist, ohne daß die Ersparnisse von mehr als DM 100 000,— angegriffen werden müßten.

„Mit der Höhe des Einkommens läßt sich heute nicht mehr ohne weiteres eine Versicherungspflicht begründen, die kein anderes Ergebnis zeigt, als daß das Kapital nach dem Ablehen des Versicherungspflichtigen und seiner Ehefrau untergeht", meinte Dr. Sturm.

Umso mehr müsse gerade den Arbeitern und Angestellten mit kleinem Einkommen Gelegenheit geboten werden, Kapital zu bilden, wie es andere mit höherem Einkommen tun müßten, allerdings ohne der Versicherungspflicht zu unterliegen. Dazu gäbe es viele Gelegenheiten, wenn sich alle an verantwortlicher Stelle jeweils und immer fragten, ob nicht über zuviel „Umleitungen" Subventionen oder Geschenke, direkte oder indirekte Steuern erfunden oder auch dann noch durchgehalten werden, wenn ihnen jeder wirtschaftliche Sinn fehlt.

Als krasses Beispiel nannte Dr. Sturm die berühmte „Runde um die Gedächtniskirche"; bis Ende 1962 hatte es genügt, mit einem Kesselwagen Wehrgeist nach Berlin zu fahren, den Wageninhalt zu verdünnen und nach Westdeutschland zurückzufahren: 8 oder 6 % Umsatzsteuer, je nachdem, ob eine Vertriebsgesellschaft eingeschaltet war, waren damit verdient.

Wie sehr diese Überlegungen zu Recht bestünden, bewies Dr. Sturm schließlich mit dem Hinweis auf die Steuer der Gewinnbeiträge der Volkssparer. Die Steuer auf DM —,20 Wochenbeitrag in Höhe von DM —,03 sei zwar nicht zu spüren, insgesamt seien aber DM 12 000,— an Lotteriesteuer bezahlt worden. Wären diese Steuern nicht auf so kleine Wochenbeiträge erhoben worden, dann hätten nicht nur DM 60 000,— ausgelost und DM 15 000,— Trostpreise verteilt werden können, sondern DM 12 000,— mehr.

Viele dieser kleinen Steuern oder „Bagatell-Steuern", wie sie von Fachleute genannt wurden, sind eben doch nicht Bagatellen. Jeder muß dazu beitragen, sich von dem Gedanken zu lösen, erst einmal Geld abzunehmen und es an andere wieder ohne erkennbare Gegenleistung weiterzugeben.

Als Abschluß wurden die Filme „Quer durch die Sahara" und „Durch die Antarktis" gezeigt, die mit Beifall von den zahlreichen Sparern aufgenommen wurden.

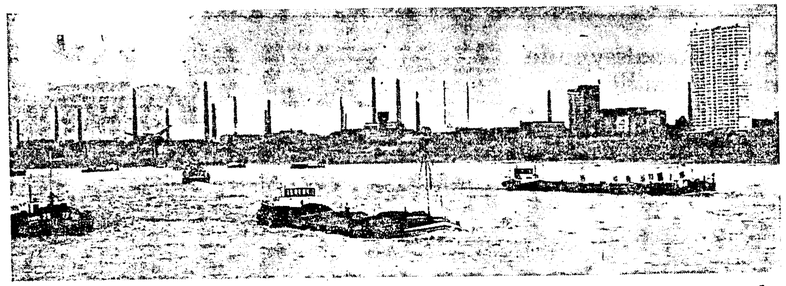
Lieder der Völker

Eindrucksvolles Chorkonzert der 75jährigen Sport- u. Sängermeinschaft Langen

Den verheißungsvollen Auftakt zu all den Festlichkeiten aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der „Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen" gaben der gemischte Chor, Frauen-, Männer- und Kinderchor des Vereins am Sonntagabend in dem bis auf den letzten verfügbaren Stuhl besetzten großen Saal des Turnvereins mit einem groß angelegten Chorkonzert unter dem Motto „Lieder der Völker". Fast alle Erdteile waren in dem zweistündigen Konzert mit ihrer typischsten Folklore vertreten. Und dazu hatte man den farbigen Sänger, den Baß-Bariton der Hamburger Staatsoper, Lawrence Winters, verpflichtet. Er sprang kurzfristig für seinen vor wenigen Wochen bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommenen Freund und Kollegen Kenneth Spencer ein. Für diese ideale Tat sei ihm besonders gedankt. Er war der Star des Abends, aber bescheiden und sofort kontaktschlagend und gewinnend.

Mit dem Festgesang von Christoph Willibald Gluck „Füllt die Halle feiernd mit Schalle", wurde der Abend eröffnet. Er war der Gruß an den jubilierenden Verein und den Komponisten zugleich, der in diesem Jahr seinen 250. Geburtstag begeht. Festlich, sauber in der Tonanlage und Gestaltung, das waren die Vorzüge dieses Vortrages. Dann kamen die Jüngsten an die Reihe. Unter dem Gesang des gemischten Chores: „Wenn wir schreiten Seit' on Seit' . . ." zogen sie auf die Bühne und dann musizierten sie frisch und flott die Kantate von Walter Rein „Zwischen morgens und abends". Karin Sparr sagte die jeweiligen Titel der Weisen an. Beschluß dieses chorischen Auftakts war die Weise „Mein Heessenland" von Breda, die von allen Chorsängern gesungen und wie die vorhergehende Kantate am Flügel von Rudi Kircher begleitet wurde. Leider konnte dieses Lied von seiner Komposition her nicht überzeugen, im Gegensatz zu den anderen Komponisten, deren Werke man sang. Zwischen den beiden letzten Chorvorträgen sang Lawrence Winters Schuberts „Lindenbaum" und „Doppelgänger", sowie die „Widmung" von Schubert. Ja, da war man fasziniert! Hätte man nur einen akustischen Eindruck gehabt, so wäre es kaum zu merken gewesen, daß ein Nichtdeutscher sang, so vorzüglich war die Aussprache. Hervorragend die Gestaltung: das lyrische Bild des „Brunnens vor dem Tore", die harte Dramatik des „Doppelgängers" und bei der „Widmung" spürte man das romantische Nachgestalten in seiner besonders empfindsamen Art. Dann erlebte man die Welt der Neger in ihren Weisen: das englische Volkslied „Danny boy", den bekannten Gershwin-Song „I got plenty o' nothing", die Neger-Arbeitslieder „Wake me" (wo er besonders fein den immer wieder einschlafenden jungen Arbeiter spielte) und „I Got A Mule", das in seiner Heimat Nordkarolina gesungen wird. Weiter sang Winters noch Spirituals „The blind man stood on the road and cried", „Go down, Moses", „Honor, Honor" und als Glanzleistung des Abends im unbegleiteten Vortrag „Steal away". Es gibt kaum Worte, um Gestaltung und Wirkung dieses Spirituals zu schildern. Der letzte Ton ist im hauchzartesten Pianissimo in einer Höhe, die manchem Tenor Ehre machen würde, verklungen, da steht dieser Ton immer noch im Raum, man hört ihn noch, ist gebannt und es dauert noch Sekunden atemloser Stille, bis ein Sturm des Beifalls aufbricht. Das war eine solistische Leistung, die wir in Langen noch nicht hörten.

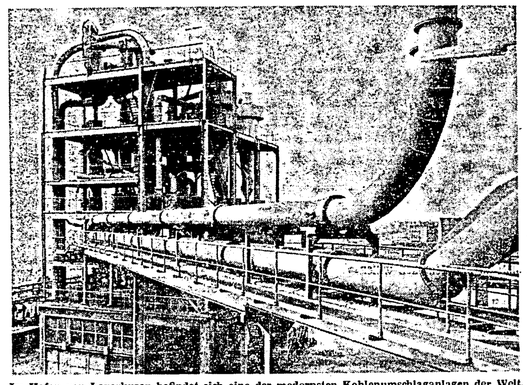
Zwischen den beiden solistischen Vorträgen sang der wohldisziplinierte Frauenchor in Sätzen von Paul Zoll „Lied der Mädchen" (Finnland) und „Küstenlied" (



Ein Mann plante für ein Jahrhundert

In Leverkusen steht eine der modernsten Kohlenumschlagsanlagen der Welt

Der Nebel zeigt es klarer als der klarste Sonnenschein: Das Rheinknie bei Leverkusen ist das verkehrsreichste Stück Wasserstraße Europas. Herrscht gute Sicht, bedeutet es nur eine Zahl, daß täglich mehr als 400 Lastkähne hier vorübergleiten. Fällt jedoch eine Nebelwand ein, bilden sich sofort stromaufwärts und stromabwärts kilometerlange Schlangen auf dem „Bach", wie Schiffer und Uferbewohner den Rhein nennen. Und auf diese Stelle



Im Hafen von Leverkusen befindet sich eine der modernsten Kohlenumschlaganlagen der Welt. Auf dem Gebäude der Anlagen sind mächtige Exhaustoren installiert.

der Landkarte legte schon im Jahre 1895 ein Mann mit sicherem Blick für die wirtschaftliche Zukunft den Finger.

Der Mann hieß Carl Duisberg und war ein Genie. Er hatte nicht nur zusammen mit Oscar Hinsberg aus einem Farbstoff-Zwischenprodukt das Fiebermittel Phenacetin entwickelt, er widmete sich nicht nur der systematischen Forschungsarbeit auf dem Farbstoffgebiet und der Erschließung neuer Wege zur modernen Therapie, er schuf auch die erste Voraussetzung für eine systematische Bearbeitung der entsprechenden Patente und — legte 1895 dem Direktorium der Aktiengesellschaft „Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co." seine Denkschrift über den Aufbau und die Organisation der Farbenfabriken in Leverkusen vor.

Steht man heute ganz oben im „Verwaltungssilo", einem 29 Stockwerke hohen Scheibenhochhaus aus Glas und Stahlbeton, erscheinen Aufbau und Organisation dieses Mammutunternehmens, in dem 36 000 Menschen arbeiten, sehr einleuchtend und selbstverständlich. Breite Straßen im Fabrikationsgelände, und dazu eine Anordnung der Gebäude, die dem Produktionsgang entspricht: Schwerchemikalien am Rhein, östlich davon Zwischenprodukte, und an der Kölner Straße Fertigfabrikate, Lagerung und Versand.

Dieser Fabrikationsfluß auf einer „Einbahnstraße" entspricht den heute allgemein bekannten Erkenntnissen rationeller Herstellungsmethoden. Das Besondere daran ist in diesem Fall, daß es von einem Mann bereits ersonnen wurde, als andere noch nicht im entferntesten daran dachten. Und ein Mann wie er mußte auch fast zwangsläufig zielsicher den Finger auf den besonders verkehrsgünstigen Punkt am Rhein legen, der dem Unternehmen die Möglichkeit gab, den für den Riesenbedarf an Massengütern nötigen Hafen zu bauen.

Das Beispiel Kohle

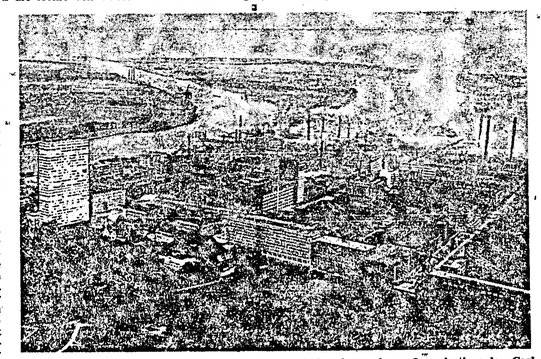
Tausende Tonnen Rohstoff verbraucht das Werk täglich, vor allem Schwefelkies, Chromerz, Salz und Kohle, die in Form von Dampf oder elektrischer Energie am Produktionsprozeß teilnimmt. Der große Bedarf an Kohle erklärt die Differenz zwischen den eingehenden und den ausgehenden Gütern, die ungefähr im Verhältnis 2:1 zueinander stehen.

Und am Beispiel der Kohle sieht man auch, daß die Männer der Ingenieur-Abteilung V, die für die gesamte Abwicklung des Verkehrs auf dem Werkgelände verantwortlich sind, vom Geiste Carl Duisbergs beseelt sind. Sie geben sich nicht mit bestehenden Zuständen oder Arbeitsmethoden zufrieden. Vorauszudenken und unablässig der Zukunft einen Schritt voraus zu bleiben, muß ihnen ein Lebensbedürfnis sein. Andernfalls stünde auf dem Hafengelände nicht eine der modernsten Kohlenumschlaganlagen der Welt, die drei Millionen Mark gekostet hat.

Ein Mann und zwölf Waggons

Eine solche Summe muß auch in einer Weltfirma erst durchgeboxt werden und wird nur genehmigt, wenn die Ingenieure in unzähligen Arbeitsstunden berechnet haben, welche Ersparnisse eine neue Anlage bringt und in welcher Zeit sie sich amortisiert haben wird. Anstatt sich selbst Arbeit zu machen und für ein neues Projekt kämpferische Energien zu investieren, hätten die Männer der Werks-Verkehrsbetriebe es also aus Bequemlichkeit beim Gewohnten belassen können, und vielleicht erst in einem Jahrzehnt wäre ihnen der Vorwurf gemacht worden, sie seien zu sehr zu mit dem Althergebrachten gewesen.

Was das war, ist noch zu sehen und auch noch in Benutzung. Die Eisenbahnwaggons, die Kohle von wasserfernen Zechen bringen,



Blick aus der Luft auf einen Teil der riesigen Werksanlagen, deren Organisationsplan Carl Duisberg bereits im Jahre 1895 vorlegte.

werden vom Greifer eines Krans entladen oder über die Stirnseite teergekippt. Daneben aber steht die modernisierte Kohlenumschlaganlage, und in ihr werden die Waggons über die Längsachse gekippt. Das hat den Vorteil einer vollständigen Entleerung, man muß nicht mehr Arbeiter die Kohlenreste aus den Waggons schaufeln lassen, und ein einziger Mann kann in der Stunde bis zu zwölf Eisenbahnwagen entladen.

Er sitzt (zum Schutz gegen die Gefahr einer Kohlenstaubexplosion) in einem Betonklotz und steuert von dort aus den ganzen Vorgang. Das Ganze sieht ebenso selbstverständlich aus wie Carl Duisbergs Wirklichkeit gewordener Aufbauplan für das Gesamtwerk, aber es steckt viel Ingenieurarbeit darin. So sen die Kosten senken und Arbeitskräfte einsparen, indem sie immer mehr Handgriffe noch moderneren Maschinen übertragen.

Jährlich eine halbe Million Tonnen

Der Transportarbeiter von einst ist durch den Maschinisten für den Kran, die Lokomotive, das Kraftfahrzeug, den Bagger von heute ersetzt. Und dieser erwartet, daß man ihm Maschinen und Geräte an die Hand gibt, mit deren Hilfe er bei geringer Anstrengung ein Maximum an Arbeit leisten kann. Gabelstapler, Hebebühnen, Transportbänder, Funksprechgeräte zur Verständigung mit den Kranführern und Fernschüberwachungsanlagen im Rangierbahnhof gehören zu diesen technischen Neuerungen, die es ermöglichten, die jährliche Transportleistung pro Mann innerhalb von 30 Jahren von 1410 Tonnen auf 3350 Tonnen zu steigern.

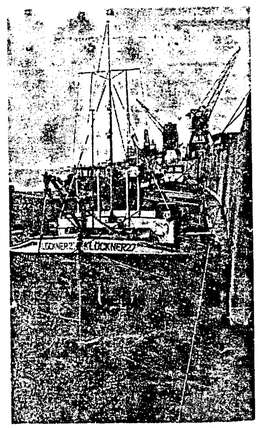
Besonders augenfällig wird die menschensparende Rationalisierung bei einem Gang über den 900 Meter langen Kai, auf dem man weniger Menschen begegnet als auf einer Dorfstraße am Sonntagnachmittag. Hier werden täglich in zwei Schichten, nötigenfalls auch in drei, Tausende von Tonnen Güter umgeschlagen, aber das bedeutet heute nicht mehr harte Fron für ein Heer von Arbeitern. Selbst die in Säcken, Kanistern, Fässern, Trommeln, Kisten und Paketen verpackten Fertigprodukte schweben auf Paletten gestapelt hinunter in die Bäuche der Frachtkähne. Nur das Aufstapeln und das Verstauen im Schiffsraum hat sich der Mechanisierung noch nicht gebeugt und wird es wohl auch in absehbarer Zeit nicht tun, so schwierig es auch sein mag, die dazu nötigen Arbeitskräfte aus halb Europa zusammenzuholen.

Verladekapazität wie Lübeck

Immerhin hat man in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte in der Verladetechnik gemacht. Das Ladegut muß nicht mehr von Hand umgestapelt werden, seit die Palettengabel erfunden wurde, mit der man vollgestapelte Paletten in den Kran einhängen kann. Ein anderes Hilfsgerät sind die Faßklammern, die es gestatten, mit einem Stapler gleichzeitig vier volle oder zwölf leere Fässer zu transportieren. Nicht zuletzt sind es Platzpunkt chemischer Industrie nähert. Die an der 900 Meter langen Kaimauer vertäuten Lastkähne werden ihm dann vielleicht einen Eindruck von den Mengen an Rohmaterial vermitteln, die nötig sind, um den Bedarf der Produktion zu decken. Mit weit aufgerissenen Mäulern fallen die Greifer der Kräne in die Bäuche der Kähne, heben tonnenweise Schwefelkies, Chromerz oder Steinsalz heraus und werfen die Rohstoffe auf die Halden, die wie kleine Gebirgszüge gelblich, tiefschwarz oder weiß schimmernd am Ufer liegen. Was der Rheinreisende nicht beobachten kann, ist die Unersättlichkeit, mit der das Werk an diesen Materialbergen frißt und sie schnell verschwinden lassen würde, wäre nicht für steten Nachschub gesorgt.

Wie beim Energieträger Kohle ist auch bei den chemischen Grundstoffen der Bedarf ungeheuer. Nur eine reibungslos funktionierende Organisation kann das Ausladen der Güter, den werksinternen Verkehr und den Abtransport der Fertigprodukte bewältigen.

Fast anderthalb Tausend Menschen arbeiten in der Ingenieur-Abteilung Verkehrsbetriebe mit den neuesten Maschinen und Hilfsmitteln der Transport- und Ladetechnik und müssen dauernd der Zukunft einen Schritt voraus bleiben. Sie müssen dem ständig wachsenden Bedarf jederzeit gewachsen sein, müssen die Kosten senken und Arbeitskräfte einsparen, indem sie immer mehr Handgriffe noch moderneren Maschinen übertragen.



Kohlenschiffe am 900 m langen Kai. Die Verladeanlagen insgesamt haben eine Kapazität, die der des Lübecker Hafens nicht nachsteht.

fragen, die zu ständigen Verbesserungen im Hafen zwingen.

Denn — ob man es glaubt oder nicht — 900 Meter Kai sind kein so endlos langes Stück, wie es dem Laien auf dem Weg hin und zurück erscheinen mag. Drei Verladebrücken, sieben Portalkrane und eine Bandbrücke, sowie drei Füll- und Entleerstellen für chemische Flüssigkeiten sind bereits darauf untergebracht. 1963 wurden damit umgeschlagen: 1,5 Millionen Tonnen Schüttgut (= alles, was mit einem Greifer erfaßt werden kann), 171 000 Tonnen Stückgut und 825 000 Tonnen Flüssigkeiten. Welche Verladekapazität damit ein Industrieunternehmen auf weniger als einem Kilometer Rheinufer massiert hat, kann man vielleicht ermessen, wenn hinzugefügt wird, daß sie etwa der des Seehafens Lübeck entspricht.

Doch kehren wir noch einmal zu dem so überaus wichtigen Energieträger Kohle zurück. Auch an die Staubentwicklung mußte gedacht werden, wegen der Gefahr gesundheitlicher Schädigungen des Hafenpersonals sowohl, als auch deshalb, weil niemand gern Kohle kaut, um sie dann in der Luft davonfliegen zu lassen. Mit den riesigen Exhaustoren, die auf dem Gebäude der Kohlenumschlaganlage sitzen, kostete das Projekt, wie schon erwähnt, drei Millionen Mark. Eine Investition, die man sich auch in einem so großen Unternehmen überlegt, die jedoch rentabel erscheint, wenn man bedenkt, daß allein in dieser Anlage jährlich eine halbe Million Tonnen Kohle entladen, nach Korngrößen klassiert, sortiert, und über die Fabrikbahn zu den Bunkern der Kraftwerke gebracht wird.

Es geht um das Rendezvous am Mond

„Gemini"-Kapsel gestartet — Die Zeit vor dem Start spannend und aufregend

Hier ein Bericht von Kap Kennedy

Mit dem Start einer unbemannten Geminikapsel haben die Vereinigten Staaten am Mittwoch die zweite Phase ihres Raumfahrt-Programms eingeleitet, dessen vorläufig letztes Ziel eine Expedition zum Mond ist. Eine zweistufige Titan-Rakete trug die nur mit Instrumenten ausgerüstete 3150 Kilo schwere Zweimann-Kapsel von Kap Kennedy in den Weltraum.

Die Männer sind zwar abgehärtet, und man sagt, sie hätten eiserne Nerven, — aber dennoch: wieder einmal herrscht Hochspannung auf Kap Kennedy. Hauptbetroffene sind diesmal die Techniker und Wissenschaftler von „Complex 19", einer neuen Startanlage, eigens geschaffen für eine neue Trägerrakete und ein neues Raumfahrzeug. Um nichts anderes als um die „fliegende Hochzeit" zwischen beiden geht es.

Die Trägerrakete heißt „Titan 2" und das Raumfahrzeug „Gemini". Die Trägerrakete ist im militärischen Bereich die stärkste, über die der Westen verfügt, und auch als „Booster" für Raumfahrzeuge ist sie nach der damit nicht vergleichbaren „Saturn" die schubkräftigste: zweistufig liefert sie in der ersten Stufe einen Schub von 194 und in der zweiten einen solchen von 45 Tonnen. Das reicht aus, um eine Nutzlast von mehr als 3,6 Tonnen in eine Erdumlaufbahn von 480 Kilometer Höhe zu befördern, aber diese Fähigkeit wird bei dem bevorstehenden Versuch noch nicht einmal ausgenutzt.

670 Millionen Dollar

Diesmal kommt es darauf an, dreieinhalb Tonnen 290 Kilometer hoch zu schicken. Dieses 3,5 Tonnen schwere Raumfahrzeug „Gemini" — benannt nach dem Sternbild Zwillinge, aber auch danach, daß es zwei Astronauten aufzunehmen vermag — entstand vor mehr als zwei Jahren auf den Reißbrettern MacDonnell, die Firma, die schon die „Mercury"-Schiffe fertigte, mit denen die USA in das Zeitalter der bemannten Raumfahrt eintraten, hat sie der Raumfahrtbehörde NASA geliefert. Die NASA hat ihrerseits nicht weniger als 670 Millionen Dollar, das sind 2,7 Milliarden Mark, für dieses Projekt ausgegeben, das den logischen Anschluß an das im Mai 1963 so erfolgreich abgeschlossene „Mercury"-Projekt bildet.

Mehr Platz zum Schweben

Deshalb sieht ein „Gemini"-Schiff rein äußerlich auch beinahe wie eine „Mercury"-Kapsel aus, nur daß sie, fast maßstäblich, um 50 Prozent vergrößert wurde. Das bedeutet Platz für einen zweiten Piloten und das bedeutet auch insgesamt mehr Raum für beide Astronauten, wenngleich sie auch im „Zwillings"-Schiff noch nicht aufstehen und umhergehen (oder besser, der Schwerelosigkeit wegen, umherschweben) können, wie später im Drei-Mann-Raumfahrzeug „Apollo", das zum Mond soll. Zwischen „Mercury" und „Apollo" ist „Gemini" die Zwischenstufe. Mit diesem Fahrzeug sollen Astronauten nicht nur bis zu zwei Wochen im erdnahen Weltraum verbringen, sondern sie sollen damit erst jenes Manöver üben, ohne das eine Mondexpedition nicht durchführbar ist: das „Rendezvous," die Zusammenführung und schließlich Zusammenkupplung zweier Fahrzeuge auf einer Umlaufbahn, um sie nun um die Erde oder um das tote Nachbargestirn Mond gelegt sein.

Der automatische Pilot

Zunächst allerdings wird noch kein Astronaut im fliegenden „Gemini"-Schiff sitzen. Der für diesen Dienstag angesetzte Start dient lediglich dazu, die Kombination „Titan 2" und „Gemini" im Flug zu erproben, wobei es vor allem darauf ankommt, wie sich beide in der kritischen Phase des Start verhalten, in der jene hohen Schwingungen auftreten, unter denen schon manche Rakete zerbrochen ist. Es wird deshalb auch kein Versuch gemacht werden, das „Gemini"-Fahrzeug wieder aus der Umlaufbahn zurück zu holen. Die „Wiedereintritts-Eigenschaften" der Kapsel werden erst im Sommer getestet werden, und zwar auf einer nur ballistischen, also sofort wieder zur Erde zurückführenden Bahn. Dabei wird ein „automatischer Pilot" an Bord sein, der Sauerstoff verbraucht, Feuchtigkeit abgibt und sich — als Roboter — überhaupt so benimmt, als säße ein Mensch im Raumschiff.

Das Risiko beim Start

Dieses vorsichtige Tasten haben die Amerikaner schon bei „Mercury" praktiziert, und sie wollen es — um unnötige Menschenopfer zu vermeiden — auch bei „Gemini" so halten. Der Sicherheit der Astronauten ist besonders auch beim Start Vorrang gegeben. Bei den simplen „Mercury"-Schiffen war eine Rettungsrakete aufgesetzt, die im Notfall — das heißt bei drohender Explosion der Trägerrakete — die Kapsel mit hoher Geschwindigkeit wegziehen sollte, damit sie dann am Fallschirm landen konnte. Bei den „Gemini"-Schiffen hat man dagegen auf die Erfahrungen der Flugtechnik zurückgegriffen: beide Piloten verfügen über einen Schleudersitz, der sie notfalls aus der Kapsel herauskatapultiert.

Und die Russen?

Erst im Herbst jedoch, im Spätherbst sogar, werden das erstemal Astronauten in eine startbereite „Gemini"-Kapsel steigen. Sie sollen dann dreimal die Erde umrunden, um das neue Schiff auf Herz und Nieren zu testen. 1965 schließen sich dann die längeren Flüge und die Rendezvous-Manöver an. Drei der Astronauten, die auf „Gemini" Erfahrungen sammeln, werden später die Besatzung jenes „Apollo"-Schiffes bilden, das als erstes zum Mond startet. Freilich kann es sein, daß noch vor diesem Herbsttermin auch die Sowjets ein Zwei-Mann-Raumschiff starten. Wie weit sie damit sind, ist unbekannt. Auf Startkomplex 19 auf Kap Kennedy hofft man jedenfalls, diesmal Moskau zuvorzukommen.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

In einem großen deutschen Automobilwerk werden jetzt täglich mehrere tausend Fahrgestelle vollautomatisch zusammengebaut; 16 Arbeitsgänge und 300 Schweißpunkte sind in dieser Anlage zusammengefaßt. Die Aktienkurse dieses Unternehmens halten sich schon seit längerer Zeit, wie immer dann, wenn der technische Fortschritt großgeschrieben wird, auf angemessener Höhe.

Den Fortschritt und Wohlstand unserer Wirtschaft fördern die Volksbanken; aus ihren Krediten werden Arbeitsplätze, Wohnungen und Eigenheime finanziert. All das ist den Sparern der Volksbanken zu danken.

Die Volksbanken würdigen diese Leistungen ihrer Sparer nun auch durch die Ausgabe von „Sparbriefen" ab 15. April 1964.

Ihr Geld in „Sparbriefen der Volksbanken" angelegt wächst in 5 Jahren um mehr als 27 %.

Sie erhalten

für	DM 785,--	DM 1.000,--
	DM 3.925,--	DM 5.000,--
	DM 7.850,--	DM 10.000,--

von Ihrer Bank,

der VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Was bedeutet Gerichtshilfe?

... Sie wirkt um der Gerechtigkeit und um des Menschen willen

Was geht im Kopf eines Angeklagten alles vor sich, wenn er vor seinen Richtern steht? Das dürfte wohl unterschiedlich sein, denn der eine denkt und handelt mit kühler Überlegung, der andere ist nervös, ängstlich, gehemmt, unsicher, geistig hilflos oder verschämt. Gleichgültig aber, in welcher seelischen Verfassung sich ein Angeklagter befindet, sieht er in dem Staatsanwalt den gestrengen Ankläger, der ihn, den Angeklagten, um jeden Preis zu Fall bringen will. In Wirklichkeit erfüllt der Staatsanwalt als unparteiischer Wächter des Gesetzes die verantwortungsvolle Aufgabe, zusammen mit dem Richter und dem Verteidiger das Recht zu finden.

Das ist jedoch häufig sehr schwierig, wenn vor der Rechtsfindung die Täterpersönlichkeit kaum oder gar nicht erforscht worden ist. Deshalb streben namhafte hessische Juristen den Ausbau der sogenannten Gerichtshilfe an. Jugendstrafrecht ist die Gerichtshilfe bereits gesetzlich verankert, nicht aber im Erwachsenenstrafrecht. Aber auch den Erwachsenen — so fordern viele Juristen — sollte bereits im Vorverfahren die Gerichtshilfe gewährt werden. Dies zu verwirklichen, sei eine dankbare Aufgabe für die große Strafrechtsreform.

Hessens Justizminister Dr. Lauritz Lauritzen sagt dazu: „Der Erforschung der Täterpersönlichkeit kommt nicht nur in dem Verfahren vor dem Jugendgericht, sondern auch im Erwachsenenstrafrecht eine besondere Bedeutung zu. Denn die Kenntnis der persönlichen Verhältnisse eines Beschuldigten, seiner Umgebung und seiner Lebensgewohnheiten wird oftmals erst ein gerechtes Urteil ermöglichen. Die Hauptverhandlung kann diese Kenntnis oft nicht vermitteln. Der Angeklagte steht unter dem Druck des Geschehens. Er kann häufig nicht alles das zur Geltung bringen, was er in einer ihn weniger aufregenden Situation gern getan hätte."

Wird von der Hauptverhandlung die Gerichtshilfe eingeschaltet, dann sieht das so aus: Der Fürsorger ermittelt — ohne daß er oder der Angeklagte dabei bereits unter dem Druck der Hauptverhandlung stehen — in aller Ruhe die Umstände, die für eine Urteilsfindung und auch für die Strafzumessung von größter Bedeutung sein können. Auch solche Hilfe kann nicht nur dem Angeklagten, sondern auch dem Verteidiger nur recht sein, denn häufig vermag der Verteidiger die persönlichen Verhältnisse seines Mandanten nicht genau zu ergründen und dem Gericht darzulegen.

Nach dem Kriege wurde erstmals wieder in Wiesbaden die Gerichtshilfe erprobt, und zwar mit gutem Erfolg. Aber auch an anderen hessischen Gerichten gibt man der Gerichtshilfe gute Chancen. Auf einen Nenner gebracht, soll die Gerichtshilfe nicht nur dem Angeklagten und seinem Verteidiger zur Seite stehen, sondern sie soll zugleich dem Richter, und dem Staatsanwalt den Weg zur Rechtsfindung erleichtern. Das geschieht nicht etwa unter dem Deckmantel einer vertretbaren Milde. Die Gerichtshilfe wirkt allein um der Gerechtigkeit und um des Menschen willen.

Heinrich Ritzel hatte in Odenwald einen Autounfall

Der bekannte SPD-Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis Dieburg und Haushaltsexperte seiner Fraktion hat, wie erst jetzt in Bonn bekanntgegeben wurde, am 23. März einen Autounfall im Kreis Erbach erlitten, bei dem er verletzt wurde.

Wie es heißt, soll Ritzel eine Gehirnerschütterung und Brustquetschungen erlitten haben. Er wird deshalb voraussichtlich noch nicht an den Haushaltsberatungen des Bundestages in der nächsten Woche teilnehmen können.

Ritzel, der in Offenbach geboren wurde und heute Montag seinen 71. Geburtstag feiert, muß nach Angaben seiner Familie in seinem Heim in Michelstadt das Bett hüten.

Hessen unterstützt Parkscheibe

Die Parkscheibe ist nach Ansicht des hessischen Verkehrsministers Albert Oswald ein geeignetes Mittel, den ruhenden Verkehr und die Parkzeit zu überwachen und sollte deshalb auch in der neuen Straßenverkehrsordnung zugelassen werden.

SCHADE-Preise – kleine Preise nicht erst seit gestern und heute!

Portugiesischer **Weißwein** „Castelo Blanco" Literfl. o. Gl. **1.78**

Erdbeer- U. Kirsch-Konfitüre 450-g-Glas **-.98**

... und noch 3% Rabatt!

Dürre Runde 200 g **1.35**

Nur in Filialen mit Frischfleisch

Rindergulasch ohne Beilage, zart und saftig 500 g **3.58**

Suppenfleisch wie gewachsen 500 g **2.98**

Auch bei Frischfleisch 3% Rabatt!

„Im Beruf sind wir Menschen zweiter Klasse!"

Frauen beklagen sich – Weibliche Arbeitnehmer kommen selten übers „Fußvolk" hinaus

Die berufstätigen Frauen in der Bundesrepublik fühlen sich zurückgesetzt. Sie stellen ein Drittel aller Arbeitskräfte, in den kaufmännischen Branchen sogar mehr als die Hälfte, aber nur wenige von ihnen kommen über das „Fußvolk" hinaus. Leitende Stellungen bleiben nach alter Tradition fast ausschließlich den Männern vorbehalten.

Ein eklatantes Beispiel ist der öffentliche Dienst. Jeder sechste Beamte oder Behördenangestellte ist weiblichen Geschlechts. Dieses Verhältnis ändert sich schlagartig im gehobenen Dienst, wo nur noch jeder 60. eine Frau ist, und noch mehr im höheren Dienst, wo auf 99 Männer gerade noch eine Frau kommt. Auch in der Industrie ist eine Frau in leitender Stellung ein „weißer Rabe".

Dieses offenkundige Mißverhältnis ist nicht allein ein deutsches Problem. In allen europäischen Ländern haben Frauen bei gleicher beruflicher Eignung doch die geringeren beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten. Die Gründe, teils echt, teils vorgeschoben, sind überall dieselben.

Es beginnt buchstäblich schon in der Wiege. Eltern begrüßen das Erscheinen eines „Stammhalters" mit unverhohlener Freude, das Erscheinen eines Mädchens sehr oft noch mit einem: „Na ja!" Jungen, das ist ganz klar,

Sehr flott und federleicht ist dieser breitrandige Strohhut, den die junge Dame leicht aus der Stirn gesetzt hat.

müssen „etwas Ordentliches" lernen, für Mädchen ist eine teure Schul- und Berufsausbildung „nicht so wichtig".

Denn ein Mädchen wird „ja doch irgendwann heiraten". Diese Kalkulation beschränkt sich schon nicht mehr auf das Elternhaus, sondern wird von den meisten Arbeitgebern geteilt. Sie scheuen das zweifellos vorhandene Risiko, daß eine Frau nach langer und kostspieliger Einarbeitung und Schulung eine Ehe eingeht und aus dem Berufsleben ausscheidet oder ihre Stelle wechselt.

Der Gedanke, daß eine Frau „zum Heiraten bestimmt" sei, wirkt aber noch weiter.

Richtige Pflege für kostbaren Schmuck

Brillanten bekommen wieder ihr strahlendes Feuer, wenn man sie ganz kurz in Spiritus taucht, nachdem sie in Seifenlösung sehr vorsichtig mit einem weichen Bürstchen gebürstet wurden. Brillanten brauchen sonst keine Pflege, sie verkratzen nicht und werden nie stumpf, wenn man sie sauber hält. Doch müssen die Fassungen von Zeit zu Zeit sorgfältig auf ihre Festigkeit geprüft werden. Vor allem an Ringen lösen sich die Steine leicht aus der Fassung, da sie manchmal Druck, Quetschungen und Verbiegungen durch Fallenlassen etc. ausgesetzt sind.

Perlen sollten möglichst oft mit einem weichen Flanelltuch poliert werden. Auch sie verlieren ihren Glanz durch chemische Einwirkungen, oft schon durch die Ausdünstungen der Haut ihrer Trägerin. Werden sie eine Zeitlang von jemand anders getragen, erholen sie sich meist wieder. Es ist auf jeden Fall ratsam, vor dem Anlegen eines Colliers echter Orient- oder Zuchtperlen keine Hautcreme aufzutragen.

nämlich bei den Frauen selbst. Die Hoffnung auf eine Ehe lähmt ihren beruflichen Ehrgeiz und läßt sie darüber hinaus, wenn sie am Ende dennoch unverheiratet bleiben, den Beruf als einen zweitrangigen Ersatz für die ihnen entgangene Familie empfinden.

Hinzu kommen auf seiten der Frauen zuweilen eine ungewisse Furcht vor Verantwortung, auf seiten der Mitarbeiter — und durchaus nicht nur der männlichen — eine gewisse Abneigung gegen eine Frau als Vorgesetzten.

Allgemein gilt bei uns und anderen Völkern ein Mann in leitender Stellung ohnehin mehr als eine Frau in derselben Position. Dieses Vorurteil macht sich insbesondere dann bemerkbar, wenn eine Frau ihre Firma oder ihre Behörde nach außen vertreten soll.

Im Zeitalter der Rationalisierung und der Technisierung der Wirtschaft bleibt den Frauen jedoch Zuversicht für die Zukunft. Männlicher Tatendrang, männlicher Einsatzwille und männliche Entscheidungsfreude — alles Dinge, die auf den ersten Blick gegen die Frau im Beruf zu sprechen scheinen — sind gar nicht mehr so sehr gefragt. In die moderne Arbeitswelt passen Teamarbeit, Ausdauer und Geduld viel besser. Und das sind Eigenschaften, in denen eine Frau einen Mann durchaus zu übertreffen vermag. Psychologen sprechen in unseren Tagen sogar schon von einer „Feminisierung der Wirtschaft".

Aber es kommt noch ein weiterer Gesichtspunkt hinzu: „Es ist nicht nur eine Frage der Wirtschaftlichkeit, sondern in gleichem Maße eine der Menschlichkeit, der Frau die gleichen Aufstiegschancen im Beruf zu geben wie dem Mann." Das sagte in diesen Tagen Annedore Beil, die Leiterin des Referats kaufmännische und Verwaltungsangestellte beim Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Düsseldorf.

Aus curry-weiß-dunkelbraun gemusterten Hahnentritt ist der Mantel dieses schicken Reisekomplets gefertigt, dem die breite Querblende die besondere Note gibt. Dazu passend ein Kleid aus curryfarbenem Wollstoff.

Ordnung ist nur das halbe Leben

Ungemütliche „Gemütlichkeit" – Eine amerikanische Umfrage

Als sich ein amerikanisches Meinungsforschungsinstitut jüngst an die Ehemänner mit der Frage wandte, was ihnen an ihren Frauen am meisten mißfalle, da tauchten zwei einander entgegengesetzte Eigenschaften in den Antworten auf, von denen die eine eigentlich eine Tugend sein könnte. Im Uebermaß jedoch wird sie von den Männern als Untugend empfunden: 23 Prozent klagten darüber, daß ihre Frauen „zu ordentlich" sind. Diese hohe Prozentzahl wird nur von jenen Männern übertroffen, die der Meinung sind, ihre Frau gebe zu viel Geld aus (34 Prozent). An dritter Stelle der unbeliebten Eigenschaften folgt dann das Gegenteil; die Klage darüber, daß Madame zu unordentlich sei (22 Prozent). Der Rest der Vorwürfe richtet sich gegen mehr private Fehler.

Zu unordentlich, zu ordentlich. Beides stört, vor allem dann, wenn die Charaktere der Partner verschieden sind. Da ist der Mann, der es sich einfach nicht angewöhnen kann, seinen Schreibtisch aufzuräumen. Kommt „sie" mit Staubtuch und Bohnerwachs, um die Tischplatte aufzumöbeln, steht sie hilflos vor einem ihr heillos erscheinenden Durcheinander und hat große Lust, den ganzen Wust von Papieren, aufgeschlagenen Büchern und Notizen zusammenzufegen und in die Ecke zu werfen. Soll er sehen, wie er sich dann wieder zurechtfindet.

„Schlamperei", „Nachlässigkeit", „Rücksichtslosigkeit" — das sind die bösen Worte, die dann im Verlauf einer Auseinandersetzung fallen. Und der Mann kontert: „Du bist ja vom Putzteufel besessen! Du hast einen Ordnungsfimmel!"

Nachlässigkeit in Fragen der Ordnung ist eine mehr männliche Eigenschaft. Deswegen beklagten sich bei der amerikanischen Umfrage wohl auch mehr Männer über ihre peniblen als über ihre unordentlichen Hausfrauen. Sie wollen es nicht einsehen, daß es in einer Wohnung erst ungemütlich werden müsse, um gemütlich zu werden.

Nun gibt es durchaus verschiedene Auffassungen darüber, was Ordnung ist. Die einen verstehen darunter eine übertriebene Pedanterie, eine geradezu pinselige Genauigkeit. Die anderen meinen, es sei ordentlich genug, wenn nur das Zimmer aufgeräumt sei. In ihren Schubladen sieht man besser nicht nach — sie selbst werden sich schwerlich darin zurechtfinden.

Beide Extreme — das ergab die Umfrage wieder einmal — sind falsch. Das beste ist, wie so oft, wenn man nach einem gesunden Mittelweg sucht.

Für Autofahrer nur 56 Lebensjahre?

Wer täglich mehr als vier Stunden im geschlossenen oder fünf Stunden im dachoffenen Wagen verbringt und weniger als sechs Kilometer forsch zu Fuß geht, hat nach Meinung des Psychotherapeuten Müller-Eberwaldt eine Lebenserwartung von nur 52—56 Jahren. Andere Psychotherapeuten sehen 1955 als das „Geburtsjahr" einer typisch deutschen Autofahrer-Generation an; vorher sei im allgemeinen weniger gefahren und mehr gelaufen worden, und wer sich — als Beispiel genannt — 1955 mit etwa 25 Jahren fanatisch dem Autofahren verschrieben habe, müsse damit rechnen, kaum älter als 56 Jahre zu werden.

Etwa 1970 werde der „Autofanatismus" seinen Höhepunkt erreicht haben — von dieser Zeit an veranlasse eine „psychische Bremse" die meisten Autofahrer, vernünftiger zu leben und auf übertriebenes Autofahren zu verzichten. Das Auto werde praktisches Fortbewegungsmittel bleiben, der Mensch aber spüre, daß Geist und Körper — sinnbildlich gesprochen — freier atmen, wenn er beide nicht allzuoft in das Auto hineinzwänge. Aus dem Hingezogensein zum Auto entstehe ein Erhabensein über dieses Verkehrsmittel.

Ob die Prognosen der Therapeuten sich bewahrheiten oder nicht — Selbsterhaltungstrieb und Freude an einem gesunden „Bewegungsausgleich" sind sicher bei vielen Autofahrern heute schon der Grund, Radwanderungen zu unternehmen: man fährt in jeder Hinsicht gut dabei!

Wenn der Hausherr Appetit auf etwas Pikantes hat . . .

Schweinepfeffer

500 g Schweinefleisch, 40 g Fett, 200 g Zwiebeln, 20 g Mehl, 1 Lorbeerblatt, je 3 Pfeffer- und Pimentkörner, Salz.

Fleisch und Zwiebeln in Würfel schneiden und im Fett anbraten, mit Mehl bestäuben, kochendes Wasser dazugießen und anderthalb Stunden schmoren. Gewürze dazugeben.

Sehr gut schmecken dazu Kartoffelklöße.

Schweinenieren

500 g Schweinenieren, 125 g durchwachsener Speck, 2 Zwiebeln, 1 Kochlöffel Mehl, etwas Brühe, 1 Glas Weißwein, Saft einer halben Zitrone, Salz, Pfeffer, Thymian.

Nieren 2 Stunden wässern, Sehnen und Harnstränge herausschneiden. In kleine Würfel schneiden und mit dem gewürfelten Speck und den kleingeschnittenen Zwiebeln anbraten. Mit Mehl überstäuben, etwas Brühe dazugießen und 20 Minuten schmoren. Wein, Salz und Gewürze dazugeben und pikant abschmecken.

Mit Kartoffelbrei zu Tisch gebe.

Leberragout

500 g Leber, 2 große Zwiebeln, je 30 g Margarine und Mehl, ¼ l Brühe, Salz, Pfeffer, 1 Eßlöffel Weinessig.

Leber vorbereiten, eine Stunde in Milch legen, in Würfel schneiden. Zwiebeln fein schneiden, in Margarine glasig braten, Leberstückchen dazugeben, etwas bräunen, Brühe dazugeben und weich dünsten.

Mit Salz, Pfeffer, Majoran und Weinessig abschmecken.

Zunge in Rotwein

500 g gepökelte Rinderzunge. Für die dunkle Soße: 40 g Mehl, 40 g Margarine, ¼ l Brühe, 1 Glas Rotwein, Salz, Pfeffer, etwas Himbeersaft.

Zunge garkochen, aus der Brühe nehmen, die Haut abziehen und warm stellen.

Aus Mehl und Margarine eine dunkle Mehlschwitze herstellen, mit Brühe und Rotwein aufbinden, mit Salz, Pfeffer und etwas Himbeersaft abschmecken.

Zunge in Scheiben schneiden und in der Soße anrichten.

Mit Gemüse und Salzkartoffeln zu Tisch geben.

Rinderbrust mit Meerrettich

750 g Rinderbrust, Suppengemüse, 1 Zwiebel, 2 Pfefferkörner, 2 Pimentkörner, ¼ Lorbeerblatt, Salz, 1½ l Wasser.

Fleisch in das kochende Wasser geben, alle Zutaten hineingeben und das Fleisch weichkochen, herausnehmen und aufschneiden.

Mit Meerrettichsoße und Brühkartoffeln zu Tisch geben.

Schmerzensgeld für gebrochenes Herz

In England gibt es eine Versicherung gegen gebrochene Herzen. Der „Versicherungsfall" tritt ein, wenn sich die Auserkorene in einen Ausländer verlieben sollte. Versicherungsbedingungen richten sich ungalanterweise nach dem Alter des Mädchens. Macht ein Mädchen zwischen 17 und 25 Jahren allein eine Reise nach dem Kontinent, so muß der an ihr Interessierte eine Prämie von 84 Mark auf den Tisch legen, wenn er später evtl. seine Seelenpein mit 6000 DM lindern will. Für ein Mädchen zwischen 25 und 30 Jahren ermäßigt sich die Prämie bei gleicher Versicherungsleistung auf 60 DM. „Meistens sind die Versicherungsanwärter älter als ihre Angebeteten", verrät der verantwortliche Versicherungsmakler; „am besorgtesten sind diejenigen, deren Liebste nach Spanien, Italien oder Frankreich reisen . . ."

Marine und Weiß – Star der neuen Mode

Es gibt viel Neues, aber wenig hat sich wirklich grundlegend geändert. Paris hat uns gezeigt, daß wir getrost die alten Sachen noch ein bißchen weiter durch Frühjahrs- und Sommerlandschaften tragen können, ohne rettungslos altmodisch auszusehen. Lediglich um eine Anschaffung wird kein weibliches Wesen zwischen acht und achtzig Jahren, das einigermaßen aktuell gekleidet sein will, herumkommen — irgendeinen Anzug in Marineblau mit Weiß kombiniert!

Eine Woge von Marine-Weiß hat die Mode überschwemmt. Auf sehr kleidsame und liebenswürdige Weise überschwemmt, denn es gibt kaum eine Farbzusammenstellung, die so gleichermaßen allen Lebensaltern und allen Typen steht, die so hübsch und so elegant wirkt. Angefangen vom dunkelblauen Kleid mit weißer Garnitur, das eine weite Skala der Möglichkeiten hat — von kindlich-anmutig- bis damenhaft-gepflegt, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht. Aus Wolle oder Leinen, mit Pikee und Organdy-Aufputz, aus Seide mit Chiffon oder Spitzen.

Neben den Kleidern, die der Mode entsprechend auch häufig Manteikleider sind, gibt es die Kostüme und Deux-Pièces, die Kleid-Mantel-Ensembles und die Trois-Pièces, die gerne am Abend getragen werden, in dieser klassischen Farbkomposition. Das weite Feld der Möglichkeiten vergrößert sich dann mit den schönen Imprimées, die allein oder in Verbindung mit einfarbig Dunkelblau oder Weiß auftauchen, mit den weißen Sachen, die eine marineblaue Pointe bekommen. Einige Pariser Modeschöpfer erweitern das Farbduo noch mit einer Beigabe von tiefem, gedämpftem Rot, das aber sparsam angewendet wird. Meist in Form einer Nelke am Revers oder Gürtel oder als Ergänzungsfarbe auf einer Imprimée-Bluse.

Modell-Beschreibung

1. Deux-Pièces aus marineblauer Wolle mit Kragen und Manschetten aus weißem Pikee. Weißer Hut mit marineblauer Schleife.

2. Weiße Gabardinekostüm, dessen Jacke mit den blau-weiß gestreiften Seidenstoff der schlichten Bluse gefüttert ist. Hütchen aus demselben Stoff.

3. Nachmittagskleid aus blau-weißer Impriméeseide mit weiten Bündchenärmeln und lose gelegtem drapierten Kragen. Weiße Camelie an der Schulter. Der Rock ist in breite Falten gelegt.

4. Zum schmalen Futteralkleid aus marine Leinen, das ärmellos gearbeitet ist, eine Ueberbluse mit dem aktuellen sehr tiefen Ausschnitt, der von runden Revers eingerahmt wird. Der große Hut ist mit dem Stoff der Ueberbluse bezogen.

Unser Schönheitstip

Zuviel Sitzfleisch?

Stützen Sie die Handflächen auf eine Stuhllehne oder einen Tisch. Werfen Sie den Kopf ein paarmal (ohne Ruck) nach hinten. Werfen Sie ein Bein gleichzeitig hoch, einmal, zweimal, das dritte Mal wird es schon höher fliegen.

Nun das andere Bein hochwerfen und den Kopf zurück. Eines Tages werden sich Kopf und Fußspitze berühren. Uebung macht den Meister. Die Gesäßmuskeln werden sich straffen und das Zuviel verschwindet.

Die neuen Generäle

Rolf Herbert

Für die Bundeswehr hat in diesen Tagen ein neuer Zeitabschnitt begonnen, der ihr Gefüge und ihre Rolle im Staate verändern kann. Die äußeren Daten dafür sind die Musterung des ersten Nachkriegsjahrganges, des Jahrgangs 1945, und die gleichzeitige Pensionierung von 15 Generälen. Aber hinter diesen beiden Ereignissen steckt weit mehr, als sie bei flüchtiger Betrachtung erkennen lassen. Sie markieren nicht nur einen Wechsel der Generationen, die als Mannschaften und Offiziere das Gesicht der Truppe bestimmen. Weit wichtiger noch sind die Folgen des Führungswechsels für die Truppe selbst und für ihr Ansehen in der Öffentlichkeit. Das ist im guten Sinne gemeint, denn bisher hat die Bundeswehr noch immer gegen mancherlei Mißverständnisse und Ressentiments anzukämpfen. Nach zwei verlorenen Kriegen ist das kein Wunder, zumal der Idealismus und die Opferbereitschaft der deutschen Jugend durch das Hitler-Regime mißbraucht worden waren. Nicht zuletzt darum mangelt es noch immer an Freiwilligen für den Soldatenberuf.

Das ist nicht die Schuld der jetzt pensionierten Generäle, die in der Aufbauzeit die Bundeswehr geführt haben. Aber es läßt sich auch nicht verschweigen, wie wenig ihre Hilfe dazu beitragen konnte, Ressentiments gegen die Bundeswehr völlig abzubauen. Sie alle haben ja im zweiten Weltkrieg bereits einen hohen Rang innegehabt, obwohl sie keineswegs zu den besonders prominenten Hitler-Generälen gehörten. Ohne ihre Erfahrung hätte sich die Bundeswehr weder aufbauen noch führen lassen. Aber für die Kriegsgeneration der 40- bis 50jährigen Majore und Obersten, die jetzt zu Generälen aufrücken, sind ihre bisherigen Vorgesetzten militärisch nicht unbedingt ein Vorbild gewesen. Die Front-Offiziere des zweiten Weltkrieges kannten sie mehr als „Schreibstuben-Generäle". Deshalb kann erst jetzt — mit dem Nachrücken der Kriegsgeneration in die obersten Kommandostellen — die Bundeswehr zu einem einheitlichen und eigenen Gepräge finden.

Das sollte nicht als Undankbarkeit gegen die verabschiedeten Generäle ausgelegt werden. Ohne ihren selbstlosen Einsatz und ihre militärische Erfahrung wäre es nicht gegangen. Sie haben sich die Bundesverdienstkreuze, die ihnen Verteidigungsminister von Hassel verliehen hat, mehr als verdient. Nur läßt sich jetzt nach ihrem Weggang sicher manches an Reformen durchsetzen, was bisher mehr den Charakter eines Experimentes hat. Der „Staatsbürger in Uniform" kann jetzt vom Leitbild zur Wirklichkeit werden. Es wird also im militärischen Bereich das fortgesetzt, was im zivilen Sektor durch die Bundeszentrale für Heimatdienst und andere Einrichtungen der staatsbürgerlichen Erziehung seit langem erstrebt worden ist. Einer der jungen Reformer — der heutige General Graf Baudissin — hat in seiner Einheit bewiesen, daß solche Rezepte wirksam sind. Sie gilt heute als die Elite-Division der Bundesrepublik, deren Geist genauso gerühmt wird, wie ihr Ausbildungsstand, ihre Härte und ihre Kampfkraft. Das ist auf dem Hintergrund der Nagold-Affäre eine besonders wichtige Tatsache.

Aus alledem wird klar, daß die Bundeswehr mit ihrer neuen Generalität aus Frontoffizieren auf den Platz gelangen kann, der ihr gebührt. Sie will keine vergangenen Militärtraditionen fortsetzen, wie sie die Welt belacht oder befürchtet. Sie will auch weder vergöttert noch vergöttert werden, sondern sie will ihren gleichgeachteten Platz in einem demokratischen Staate, der voll und ganz ihr eigener Staat ist. Die Rekruten des Jahrgangs 1945, zusammen mit ihren Vätern, den Front-offizieren des zweiten Weltkrieges, prägen jetzt das Gesicht einer Armee, die nicht mehr zurückblicken muß.

Maul- und Klauenseuche wieder ausgebrochen

Im Raume Darmstadt breitet sich die Tollwut aus

Im Vordergrund der Tätigkeit der Veterinärverwaltung im Regierungsbezirk Darmstadt steht gegenwärtig die Tierseuchenbekämpfung, vor allem die Bekämpfung der schlagartig wieder aufgetretenen Maul- und Klauenseuche, die in vier Gemeinden des Landkreises Gießen, in zwei Gemeinden des Landkreises Alsfeld sowie im Stadtgebiet Offenbach festgestellt worden sei. Gegenüber früheren Seuchenzügen seien die Krankheitserscheinungen diesmal weltaus schwerer. Insbesondere neige die Seuche zu einer raschen Ausbreitung.

Auch die Tollwut im Regierungsbezirk Darmstadt sei noch immer nicht zurückgegangen. In den letzten Wochen seien hauptsächlich die Landkreise Alsfeld, Lauterbach, Offenbach und Darmstadt sowie die Umgebung der Stadt Darmstadt davon betroffen gewesen. Im Raume Darmstadt sei diese Seuche vor allem unter den Wildbeständen stark verbreitet. An die Bevölkerung müsse daher nochmals die dringende Mahnung gerichtet werden, keine verendetes Wild zu berühren und insbesondere im Wald keinesfalls Hunde frei umherlaufen zu lassen.

In einem Bienenbestand im Landkreis Gr.-Gerau ist dieser Tage die Milbenseuche festgestellt worden. Der betroffene Imker unterhält eine Belegstelle, die im vergangenen Jahr von zahlreichen Imkern aus Südhessen beschickt worden ist. Die Veterinärverwaltung, die eine Ausbreitung dieser Seuche befürchtet, hat die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

„Ich würde auch nicht . . !"

Die Problematik der Straßenreinigung in Langen — Eine Stellungnahme der „LZ"

Die Langener Polizei führte in der Woche vor Ostern eine Kontrolle der Straßenreinigung durch. Diese Reinigung der Ortsstraßen ist in einer Satzung festgehalten, die in ihrer letzten Fassung am 1. 2. 1963 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. In 11 §§ wird darin in allen Einzelheiten die Verpflichtung der Einwohner auf Reinhaltung der „öffentlichen Straßen, Wege, Plätze und Brücken" festgehalten. Die Eigentümer von bebauten oder unbebauten Grundstücken oder deren Mieter, Pächter usw. sind danach verpflichtet, entlang der Front ihrer Grundstücke die Bürgersteige und die Straße bis zur Straßenmitte sauber zu halten.

Bei der vorerwähnten Polizeikontrolle zeigte sich, daß beispielsweise im südwestlichen Stadtteil nahezu 80 % der Anlieger erst aufgefordert werden mußten, dieser Verpflichtung bis zum Abend nachzukommen und dies, obwohl Ostern vor der Tür stand und überall das Großreinemachen — der Osterputz — eingesetzt hatte.

Bevor diese amtlich angegebenen 80 % erläutert sind, muß man wissen, daß die Beamten — wie es die Satzung über die Straßenreinigung vorsieht — auch etwa in der Darmstädter Straße (B 3), Rheinstraße, Bahnstraße, Südl. Ringstraße usw. darauf bestanden, daß die Fahrbahn bis zur Straßenmitte von den Streurückständen des Winters gereinigt wurden; Straßen also, die durch ihren Verkehr ein solches Unternehmen nicht ungefährlich erscheinen ließen.

Wir verraten sicher kein Geheimnis mit der Feststellung, daß zum großen Teil bis zum heutigen Tage dieser polizeilichen Aufforderung nicht entsprochen wurde. Waren die Polizeibeamten auf ihrem Kontrollgang schon nicht zu beneiden, so stellt sich heute die Frage, was es überhaupt für einen Sinn haben kann, eine Satzung zu erlassen, die offiziell in zahllosen Fällen mißachtet wird, weil sie selbst in ihrer — rein theoretischen — Strafandrohung immer noch als kleineres Übel angesehen wird, als die möglichen Folgen ihrer Befolgung.

Es sind sicher keine leichtfertigen Feststellungen, wenn durchaus ernstzunehmende Bürger dazu äußerten: „Ich würde meine Angehörigen auch nicht dazu veranlassen, mit einem Besen auf einer hoehfrequentierten Straße herumzulaufen, um die Fahrbahn oder die Gosse zu säubern."

Zudem herrscht auch vielfach noch die irrtümliche Ansicht, daß beispielsweise Bundesstraßen von dieser Reinigungspflichtigkeit ausgeschlossen sind. Selbst die Polizeibeamten, die dagegen aufklärend zu wirken versuchten, hatten in ihrem Bemühen wenig Erfolg. Es gibt nun einmal immer wieder „Besserwisser", denen der eigene Irrtum lieber ist als die fremde Wahrheit.

Die Frage liegt hier aber nahe: „Wie steht es mit dem Bürgermeister dieser Stadt und den Mitgliedern des Magistrats? Würden die einen ihrer Angehörigen die Fahrbahn einer stark befahrenen Straße säubern lassen?"

Was aber hat es für einen Sinn, die Problematik dieser Fragestellung zu erkennen, ohne die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis zu ziehen?

Es ist durchaus nichts dagegen einzuwenden, wenn der Bürger zur Reinhaltung von Bürgersteig und Straße verpflichtet wird. Kein ernstzunehmender Bürger kann dies beanstanden, solange es sich um relativ ruhige Straßen handelt u. keine außergewöhnlichen Gefahren damit verbunden sind, die diese Forderung unter Umständen sogar unmoralisch erscheinen lassen. Dort aber, wo diese Gefahren bestehen, sollte man andere Wege gehen.

Langen hat schließlich auch langsam die Größe erreicht, wo der städt. Fuhrpark mit einem Straßenreinigungsfahrzeug ausgerüstet sein sollte, das selbstaufnehmend die stark befahrenen Straßen sauber hält. Die Anschaffungskosten dafür bewegen sich in der Größenordnung von etwa 60 000,— DM und könnte leicht, ohne zusätzliche Belastung des Haushaltes, auf dem Wege von Gebühren finanziert werden, zumal durch das viel langsamere Zuschwemmen der Gullys auf der anderen Seite beträchtliche Einsparungen erzielt werden könnten (die Entfernung von 1 cbm Gully-Schlamm kostet 30,— DM).

Erst die Existenz eines solchen Fahrzeugs wird der Satzung über die Straßenreinigung in Langen ihre weitgehend verlorengegangene Autorität erneuern.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat März 1964

Geburten:

7. Andreas Krüger, Im Loh 83
17. Sibylle Chlubsa, Goethestraße 52
18. Klaus Döring, Wolfsgartenstraße 7
19. Andreas Schumann, Friedhofstraße 34
22. Ralf Gaußmann, Rud.-Breitscheid-Str. 12

Eheschließungen:

6. Klaus Werner mit Elke Schalle, Friedrichstraße 1
6. Walter Gaudl mit Christa Weber, Lutherplatz 1
6. Hilmar Grosser und Hedwig Bittenbinder, Heinrichstraße 23
6. Gerhard Häpke mit Hildegard Brühler, In den Tannen 23
12. Gustav Stolle mit Ursula Schröter, Heinrichstraße 38
13. Harald Vetter mit Charlotte Daßbach, Leukertsweg 72
13. Klaus Heinrich mit Margarete Bender, Leukertsweg 90
20. Paul Zinke mit Ingrid Heidler, Lorscher Straße 1
20. Adalbert Kraatz mit Christa Wloka, Südl. Ringstraße 95
20. Ulrich Fengler mit Christa Plüschke, Südl. Ringstraße 174
20. Hartmut Zecher mit Elfriede Pöckl, Uhlandstraße 19
20. Richard Protsman mit Brunhilde Lang, Bürgerstraße 11
26. Edgar Drews mit Gertrud Sehring geb. Karrer, Potsdamer Straße 9
26. Frank Barthelmeß mit Ute Schäfer, Weißdornweg 42
26. Franz Gerich mit Ruth Peckhel, Riedstraße 14

Sterbefälle:

7. Margaretha Schroth geb. Sehring, Darmstädter Straße 33
9. Karl Wondra, Breslauer Straße 13
12. Albert Morbitzer, Egelsbach, Darmstädter Straße 66
13. Helene Herth geb. Seipp, Wallstraße 20
14. Adolf Bayer, Nördl. Ringstraße 57
16. Maria Drehwald geb. Herchenhau, Neckarstraße 3
16. Johannes Sallwey, R.-Breitscheid-Str. 2
17. Dr. Karl-Heinz Wiede, Südl. Ringstr. 48
20. Heinrich Regenfuß, Außerhalb 12
22. Adolf Hoffmann, Rheinstraße 39
23. Herbert Grundmann, Turmgasse 7
25. Amalie Pfaff geb. Weeber, Bahnstr. 133
28. Elisabethe Helfmann geb. Schlapp, Gartenstraße 25
30. Auguste Schanmietzky geb. Viert, Potsdamer Straße 16

Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23. 6. 1949 teilen wir mit: Druck und Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn KG., Langen, Darmstädter Straße 26, in wirtschaftlicher Unabhängigkeit von dritten Personen.

Gerechtigkeit in unserer Welt

Eine Betrachtung von Hans Schomerus

Die Gerechtigkeit wird fast immer erst sichtbar auf dem Hintergrund des Unrechtes, und die Gerechten werden gewissermaßen erst gerecht unter Ungerechten. Natürlich ist es auch umgekehrt so: was unrecht ist, weiß man erst durch Gerechtigkeit und die Ungerechten werden gemessen an den Gerechten. Aber man muß die beiden Verhältnisse sehr wohl unterscheiden, sonst verkennt man die Welt, die unsere Welt ist. Denn in unserer Welt, in der Welt also, mit der wir es täglich zu tun haben, wird nur das erste Verhältnis ernst genommen: Man wird erst ein Gerechter angesichts des Unrechts der anderen. Darum übt auch das Unrecht solch eine faszinierende Wirkung aus auf diejenigen, die keinen Anteil daran haben. Sie haben wenigstens den Ruhm davon, daß sie es nicht gewesen sind. Und dieser Ruhm gilt nicht wenig in unserer Welt.

Es gibt den Ruhm, den einer sich erwirbt durch seine Taten oder durch seine Leiden. Es gibt aber auch den Ruhm den einer sich erwirbt durch das Nicht-Tun und dieser Ruhm ist der gewöhnliche Man wird ohne jeden Handschlag ein Held wenn man nicht wie die anderen Gelegenheit gehabt hat, davon zu laufen oder zu kapitulieren Es herelitet eine große Genugtuung wenn man Schlechtes über den Nächsten berichten kann Denn auf diesem Hintergrund erscheint die eigene Person in einem Glanz, der zwar unnatürlich, nichtsdestoweniger ein Glanz ist, noch dazu ein Glanz, der dem der Gerechtigkeit täuschend ähnlich sieht.

Man tut gut daran, sehr scharf hinzuhören, wenn im Namen der Gerechtigkeit gesprochen wird. Sehr oft spricht nämlich nicht die Gerechtigkeit sondern die Selbstgerechtigkeit, die negativen Ruhm sucht, der Stolz auf das, was man nicht getan hat. Man kommt so billig in den Ruf der Gerechtigkeit, wenn man auf die Ungerechtigkeit aufmerksam macht, und daher ist alles beliebt, das zu solch billigem Ruhm verhilft. Niemand will als klatschsüchtig gelten oder zugeben, daß er gerne Skandalgeschichten hört. Aber Klatsch und Skandal kommen in unserer Zeit immer an. Natürlich wird derjenige, der Skandalgeschichten verbreitet behaupten, er diene der Gerechtigkeit. Aber er spricht die Selbstgerechtigkeit an, das Behagen, das der Mittelmäßige an der Schlechtigkeit des anderen hat. Keine Rede davon, daß diese Art von Mediokrität nur im Bereich des Privaten sein Wesen hat — es gibt sie auch im Weltmaßstab. Ganze Epochen leben von der Verachtung der vergangenen Epoche und ganze Völker von der Schmach anderer Völker.

Die Selbstgerechtigkeit ist gar nicht auf die Gerechtigkeit angewiesen, sondern auf die Ungerechtigkeit der anderen. Wenn man herabsetzen kann, fühlt man sich gehoben, und warum soll man sich diese Art Höhen durch mühsame Taten erringen, wenn man sie durch den bloßen Nachweis dessen, was man nicht getan hat, so viel mühe- und risikoloser erreichen? Man soll das sehr sorgsam im Auge behalten, sonst versteht man unsere Welt nicht.

Man soll freilich auch „nicht vergessen, daß diese Welt eben unsere Welt ist, d. h. von uns zu verantworten Ich kann z. B. nicht verhindern, daß diese Sätze, die ich eben geschrieben habe, ungeheuer selbstgerecht klingen. Denn — nicht wahr? — ich meine ja doch nur die anderen! Aber ich meine auch mich. Ich meine die allzu menschliche Neigung, auf andere herabzusehen. Indem man sie herabsetzt. Ich meine in der Tat die allgemeine selbstgerechte Freude an der Ungerechtigkeit. Denn darum handelt es sich: um eine hintergründige Freude an der Ungerechtigkeit der anderen, von der sich unsere Gerechtigkeit so vorteilhaft abhebt obwohl sie nichts getan hat — weil sie nichts getan hat

Man muß damit rechnen in unserer Welt. Man muß infolgedessen damit auch bei sich selbst rechnen Denn gegen Hindert. die Steine aufheben gegen den Ungerechten, ist höchstens einer der nachdenklich in den Sand schreibt und spricht: „Wer unter euch ohne Sünde ist der werfe den ersten Stein!" Vielleicht war es überhaupt nur einer in unserer ganzen Welt Nur einer der das Böse durch Liebe überwand von der es heißt: Sie freuet sich nicht der. Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit.

Wenn ich einen Menschen male, so finden ihn stets seine Feinde ähnlich. Er selber aber ist der Ansicht, daß alle anderen Porträts gut sind, nur seines nicht.
Edvard Munch

An einem stillen Weiher. Foto: Jorde

Tauben

Auf dem Marktplatz einer Stadt

Wie mir die Zeit
auch im Fluge verstrich
hin in das Gestern,
immer begleitet ihr mich,
zärtliche Schwestern.

Auf euer Flügel
befiedertem Reim
leuchtet ein Schimmer,
der mich gemahnt an Daheim
heute und immer.

Lachend, ein Knabe noch,
bin ich erfüllt
wieder vom Glauben,
Inbild, so scheinhaft enthüllt
wie das der Tauben.

Blüht nicht am Fenster
der Mutter zu Haus
noch die Geranie?
Rauscht nicht im Windesgebraus
noch die Kastanie?

Flattern die Tauben
des Vaters nicht dort
über den Schlägen?
Niemals mehr fliegen sie fort
von meinen Wegen.

Licht ist der Tag
und die Nacht ruht bestern:
über den Mauern,
Aber das Herz hat gelernt
lächeln und trauern.

Hans Niekrawietz

Die Nacht ist ein stiller Gast

Von Wolfgang Paul

„Ich liebe die unbekannte Stimme", entgegnete das Mädchen

„Du wirst nie den Mann sehen, dem sie gehört", fuhr die Nacht fort. „Die Zeit vergeht, du darfst sie nicht verträumen."

„Aber ich träume doch nicht", erwiderte das Mädchen „du siehst ich höre zu!"

„Ich sehe den Mann der jetzt spricht", sagte die Nacht „Er ist verheiratet und seine Kinder sind krank ich glaube sie haben die Masern Während er spricht, sieht er auf die Uhr Er hat es eilig nach Hause zu kommen."

„Ich liebe seine Stimme" erwiderte das Mädchen „Immer, wenn er spricht, sitze ich hier und höre ihm zu Er hat eine schöne Stimme"

„Du wirst es im Leben zu nichts bringen", sagte die Nacht, „wenn du dir zuviele Illusionen machst Der Mann ist häßlich"

„Ach" erwiderte das Mädchen, „was verstehst du vom Leben Du bist die Nacht Du kennst nur die Nachtseite des Lebens Nie hast du einen Tag gesehen"

Und das Mädchen trat an das Fenster, zog die Vorhänge vor und zündete die Kerzen in dem Leuchter an. der auf dem Radinapparat stand

„So" dachte das Mädchen, „jetzt habe ich die Nacht ausgesperrt"

Aber die Stimme des unbekannten Mannes verstummte

„Siehst du", sagte die Nacht, die immer noch im Zimmer stand, „jetzt bist du mit mir allein."

*

„Heute kommst du wieder so spät nach Hause", sagte die Frau. als der Mann ins Schlafzimmer trat

„Ich mußte langsam fahren", erwiderte der Mann, „die Nacht ist so schwarz"

„Er lügt", sagte die Nacht, die hinter dem Mann ins Schlafzimmer getreten war „Er hat sich sehr lange im Gasthaus aufgehalten Er sagt, du langweiltest ihn Und dann ist er schnell nach Hause gefahren. weil er deine Vorwürfe fürchtet"

„Ganz langsam bin ich gefahren", wiederholte der Mann „Es passieren jetzt so viele Unfälle in der Nacht Die Straßenbeleuchtung ist schlecht"

„Er lügt wieder", sagte die Nacht. „Er hätte beinahe einen Zusammenstoß verschuldet, weil er zu schnell fuhr. Außerdem hat er getrunken"

„Du hast getrunken", sagte die Frau und richtete sich im Bett auf.

„Ein Glas" erwiderte der Mann.

„Er hat nicht nur ein Glas getrunken", sagte die Nacht „Wenn er einen Unfall gehabt hätte, wäre er bestraft worden, weil er zu viel Alkohol trank"

„Ich hatte Angst um dich", sagte die Frau.

„Unsinn", erwiderte der Mann. „Hast du vergessen. daß ich dich gern habe. Ich sehe mich vor. das weißt du doch."

„Er lügt", sagte wieder die Nacht. „Er hat dich nicht mehr gern. Er sagt. du langweilst ihn"

„Komm schlafen", sagte die Frau und drehte ihr Gesicht in das Kissen, um ihm nicht zu zeigen daß sie weinte.

Er löschte das Licht und die Nacht legte sich zwischen beide. Sie war mit den Tränen und Lügen zu Gast bis zum Einschlafen.

*

„Wie schön. daß du wieder gekommen bist", sagte die Mutter des Getangenen zur Nacht. „Jetzt wird die Entfernung zu einem Nichts, und ich kann mein Kind berühren."

„Bitte", erwiderte die Nacht und öffnete den Himmel. daß die Mutter die Sterne der Milchstraße durch das Fenster sehen konnte.

„Dort oben treffen wir uns jetzt", sagte die Mutter fast fröhlich zur Nacht. „Ich brauche nur den Kopf zu heben und wir sind beide auf derselben Straße"

„Unterhaltet euch gut", erwiderte die Nacht.

„Wie geht es dir?" fragte die Mutter den Gefangenen.

„Es geht mir gut", erwiderte er, „weil ich dich sehen kann"

„Du bist älter geworden seit gestern nacht".

„Ich habe den Tag eines Gefangenen hinter mir", antwortete er.

„Aber bald wirst du frei sein", sagte die Mutter.

„Ja, Mutter", erwiderte der Gefangene.

„Man muß dich freilassen, du bist unschuldig ins Gefängnis geraten"

„Man müßte es", sagte der Gefangene. „Aber"

Da erbarmte sich die Nacht und schob eine schwarze Wolke vor die Milchstraße.

„Siehst du", sagte die Nacht, „jetzt ist die Sprechzeit deines Sohnes abgelaufen. Wenn du mir gehorchst. wirst du deinen Sohn bei dir haben"

„Er wird freigelassen?" fragte die Mutter.

„Natürlich", erwiderte die Nacht, „lege dich auf dein Bett und versuche, einzuschlafen Ich will dir einen Traum schenken. der dir deinen Sohn als freien Menschen zeigen soll."

Aber die Nacht schämte sich. als sie neben dem Bett dieser Mutter stand und den Traum bewachte, der sie trösten sollte.

*

„Ich habe dir meine Einsamkeit und mein Schweigen geschenkt", sagte die Nacht zum Dichter, der vor der Schreibmaschine saß. „Du solltest einmal über mich ein Buch schreiben."

„Es sind zu viele sentimentale Bücher über dich geschrieben worden", sagte der Dichter. „Die Leute wollen so etwas nicht mehr lesen."

„Was wollen die Leute denn lesen?" fragte die Nacht.

„Ach", erwiderte der Dichter und zündete sich eine Zigarette an. „Sie haben etwas gegen Gefühle. Sie fürchten sich, sentimental zu werden. wenn sie ein Buch lesen. Sie wollen nicht weinen. wenn ein Mensch stirbt. Manchmal denke ich. sie hätten statt des Herzens einen Eisschrank in der Brust. Ich muß mich an das halten, was mein Publikum verlangt. Ich will ja auch leben."

„Sie lieben mich nicht mehr?" fragte die Nacht.

„Sie lieben nur sich selbst", erwiderte der Dichter

„Du solltest sie zwingen, daß sie mich lieben und den Sternenhimmel, die dunkle Trauer eines Waldes vor dem Horizont, die Einsamkeit eines Gartens in der Finsternis hinter ihren Häusern."

„Sie lassen sich nicht mehr von einem Dichter zwingen."

„Versuch' es doch einmal", sagte die Nacht. „Wenn du es verlangst", sagte der Dichter. Und er erfand einige kleine Geschichten, in denen die Nacht zu Gast war.

Wie es Karl erging

Fabel von James Thurmer

Ein Bauernpferd mit Namen Karl wurde eines Tages von seinem Besitzer zur Stadt geführt, um neu beschlagen zu werden. Es wäre ohne Zwischenfall beschlagen und wieder zurückgebracht worden, wäre nicht Eva gewesen, eine Ente, die immer um die Küchentür des Bauernhauses herumlungerte und lauschte und guckte, aber niemals etwas richtig mitkriegte.

An dem Tag, an dem Karl zum Schmied geführt wurde, lief Eva quakend auf dem Hof herum und erzählte den anderen Tieren aufgeregt, Karl sei zur Stadt gebracht worden, um erschossen zu werden. „Sie richten ein unschuldiges Pferd hin!" schrie Eva. „Er ist ein Held! Er ist ein Märtyrer! Er stirbt, um uns zu retten!"

„Er war das größte Pferd der Welt", schluchzte eine sentimentale Henne.

„Für mich war er einfach der alte Karl", sagte eine realistische Kuh. „Laßt uns nicht melancholisch werden."

„Er war wundervoll", rief eine leichtgläubige Gans.

„Was hat er bloß getan?" fragte eine Ziege.

Eva, die so erfinderisch wie ungenau war, drehte ihre lebhafte Phantasie auf. „Schlachter führten ihn fort zur Erschießung", quietschte sie. „Uns hätten sie im Schlaf die Hälse durchgeschnitten. wäre Karl nicht gewesen"

„Ich habe keinen Schlachter gesehen, und ich habe einen ausgebrannten Glühwürmchen in einer mondlosen Nacht sehen", sagte eine Eule. „Ich habe auch keine Schlachter gehört und höre Mäuse durchs Mous schleichen"

„Wir müssen ein Denkmal für Karl den Großen bauen der uns das Leben gerettet hat", quakte Eva Und alle Vögel und anderen Tiere vom Hof außer der Eule. der skeptischen Ziege und der realistischen Kuh fingen gleich an. das Denkmal zu bauen.

Gerade da erschien der Bauer auf der Straße, mit Karl am Halfter, dessen neue Hufe im Sonnenlicht blinkten.

Es war gut, daß Karl nicht allein war, denn die Denkmalbauer hätten ihm womöglich mit Keulen und Steinen zugesetzt, um die wackeren alten Gäule höchstpersönlich aufs Monument zu mauern Gut war auch, daß sie an die Eule nicht herankamen. die schnell auf die Wetterfahne der Scheune entwischt war, denn niemand ist so unbeugsam wie jemand der recht hat. Die sentimentale Henne und die leichtgläubige Gans waren schließlich diejenigen, die die Aufmerksamkeit auf die wahre Schuldige lenkten — Eva, die Ente mit nur einem Ohr aber zwei Schnäbeln.

Die anderen stürzten sich auf sie und zerrten und rupften sie, denn niemand ist unbeliebter als der Verbreiter schlimmer Nachrichten, die sich als falsches Gerücht herausstellen.

Moral: Höre genau zu oder kümmere dich nicht. Was du dir ausdenkst, passiert vielleicht dir selber.

Brief aus der Landeshauptstadt:

Kühle Stimmung - klimatisch und sonst

So frostig der Frühling im klimatisch so begünstigten Wiesbaden eingezogen ist, so kühl ist die Stimmung in den Ministerien der hessischen Landesregierung. Die dort beschäftigten Beamten oder besser, die um sie bemühten Standesvertretungen, haben nämlich einen Sieg errungen, der sich — wie man aus vertraulichen Gesprächen mit Eingeweihten heraushören kann — in einen Phyrrussieg verwandelt hat. Das Kabinett in Wiesbaden verkürzte die Arbeitszeit des Landesbeamten um eine Stunde pro Woche auf 44 Stunden ab 1. April dieses Jahres. Zugleich aber wurde eine feste Tischzeit eingeführt.

Das ist der Haken an der Sache. Weil nämlich die Kantinen in der Mittagszeit den Ansturm der hungrigen Landesbediensteten nicht voll aufnehmen konnten, waren gestaffelte Essenszeiten eingeführt worden, die wiederum im Laufe der Zeit langsam dazu führt hatten, daß praktisch die meisten Bediensteten mit der ersten Essensrate ihren Arbeitsplatz verließen und mit der zweiten oder dritten wiederkamen. Wer konnte das schon kontrollieren? Jetzt hat das Kabinett nun die Arbeitszeitverkürzung zum Anlaß genommen, die verbleibende Arbeitszeit präziser als bisher einzuteilen, verlautete nach Verkündung des 44-Stunden-Wochen-Erlasses, und da gab es manche langen Gesichter. Wie jede blinkende Medaille, so hatte also auch diese ihre Kehrseite.

Die Kehrseite eines Beschlusses der Wiesbadener Stadtverordneten und des Magistrates, die Kurtaxe zu erhöhen, wird sich hingegen wohl erst in geraumer Zeit zeigen. Eines kann aber schon heute dazu gesagt werden: Es ist den Wiesbadenern gelungen, wohl mit Abstand die originellste Begründung für diesen Beschluß zu finden. Wiesbaden habe bisher an der unteren Grenze der Kurtaxensätze anderer deutscher Bäder gelegen, formulierte Stadtrat Hammersen, und sich „damit der Gefahr" ausgesetzt, von den Kurgästen als Heilbad falsch eingeschätzt zu werden. Wie wohl die Kurgäste und die ganze Öffentlichkeit ein Bad einschätzen mögen, das mit einer solchen Begründung „Was nicht teuer ist, kann nicht viel taugen" seine Sätze um 20 % erhöht, sagte der Stadtrat nicht, der im übrigen im Bundestag pikanterweise auch noch der Maßhalte-Koalition angehört.

Man darf gespannt sein, ob die Wiesbadener diesen Leitsatz auch im Hinblick auf die neue Briefmarke anwenden wollen, die ihnen die Bundespost ab 6. Mai beschert. Sie zeigt das Kurhaus und den Brunnen davon, aber sie weist nur einen (Post)-Wert von 20 Pfennig auf, und das ist ja nun auch nicht viel wert. Man kann damit nur einen einfachen Brief befördern.

Wann der allerdings ankommt, ist im Wiesbadener Gebiet eine andere, eine heikle Frage. Die Postbenutzer klagen, daß die Postzustellung hier zunehmend nachläßt. Es gelingt der Bundespost nur unregelmäßig, am späten Nachmittag in Wiesbaden aufgegebene Briefe bis zum anderen Morgen beispielsweise nach Frankfurt zu befördern. Briefe von den Wiesbadener Nachbargemeinden im Taunus brauchen, wenn sie samstagnachmittags eingeworfen werden, über Strecken von 10 bis 15 Kilometer nach Wiesbaden hinein oder gar nach Frankfurt bis Dienstag. Ob der Anblick des Wiesbadener Kurhauses auf der Briefmarke Absender und Empfänger mit solchen Zuständen versöhnt, darf wohl angezweifelt werden. Dafür beginnen im Wiesbadener Kurpark jetzt die Krokusse und andere Frühlingsboten trotz anhaltender Kälte und fehlender Sonne zu blühen; und das entschädigt ja denn für vieles.

Einlausend fabrikneue Kraftfahrzeuge sind in Offenbach zwischen dem 2. Januar und dem Osterfest dieses Jahres zugelassen worden. Außerdem wurden 1284 Gebrauchtwagen auf neue Eigentümer registriert.

Was kosten der Stadt Langen ihre Schulen?

Ersparnis durch Abgabe der Schulträgerschaft für das Gymnasium an den Kreis wird leicht überschätzt.

Der vorliegende Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1964 gibt in der Fülle seines Zahlenmaterials auch Aufschluß über die Kosten der Langener Schulen, sowohl hinsichtlich der jährlich wiederkehrenden laufenden Ausgaben, wie auch im Hinblick auf die einmaligen Aufwendungen, die mit der regen Neubautätigkeit zur Behebung der Schulraumnot zusammenhängen.

Dabei zeigt sich, daß an laufenden Ausgaben für die Langener Volksschulen und die hier unterhaltene Sonderschule 1964 insgesamt 502 044,— DM aufzubringen sind. Die Neubautätigkeit erfordert insgesamt 342 000,— DM zusätzlich eines aufzunehmenden Darlehens von 540 000,— DM, so daß die Langener Schulen ohne Gymnasium zusammen in diesem Jahr der Stadt 1 384 044,— DM kosten.

Dazu kommen für das Dreieich-Gymnasium allein 343 358,— DM an laufenden Unkosten und eventuell für den geplanten Turnhallenneubau 98 500,— DM, von denen 93 000,— DM durch Kreditmittel aufgebracht werden müssen. Inwieweit sich die Ausgaben für das Gymnasium durch die eingeleiteten Übergabeverhandlungen der Schulträgerschaft für das Gymnasium noch verändern, muß der Zukunft überlassen bleiben.

Interessant ist bei dieser Zusammenstellung auf jeden Fall der Vergleich der für das Gymnasium aufzubringenden Mittel mit denen für sämtliche Volksschulen, aus dem sich auch die Bestrebungen erklären, durch Abtretung der Schulträgerschaft dem Kreis wenigsten einen Teil der laufenden Unkosten für das Gymnasium und den ganzen Turnhallenneubau aufzubürden. Die dabei entstehenden Einsparungen von mindestens 240 000,— DM sind für die Stadt gewiß nicht unwesentlich.

Dennoch wäre es falsch, die dabei erzielten Ersparnisse zu überschätzen. Zieht man den Betrag für den Turnhallenneubau ab, so bleibt an effektiven Ersparnissen lediglich ein Betrag in einer Größenordnung, die etwa den laufenden Kosten für eine neue Volksschule entspricht, von denen für die nächsten Jahre mindestens drei projektiert sind. Selbst bei Abtretung der Schulträgerschaft für das Gymnasium an den Kreis wird man also in Langen mit ständig steigenden Ausgaben im Schulwesen rechnen müssen, und der Tag ist sicher nicht mehr fern, an dem die Millionengrenze an jährlichen Unkosten erreicht sein wird.

Das aber sollte Grund genug sein, um alles nur irgend mögliche zu unternehmen, um durch systematische Gewerbe- und Industrieförderung die Haupteinnahmequelle der Stadt, das Gewerbesteueraufkommen, zu steigern.

Auf das „Wie" kommt es an

Wenn ein Mann in den frühen Morgenstunden bei seiner Verlobten frühstückt und nach der Arbeit seinen Feierabend bei ihr verbringt, dann liegt darin nach Ansicht des Landgerichts Hannover weder ein Verstoß gegen die guten Sitten noch eine erhebliche Belästigung der übrigen Hausbewohner.

Mit dieser Begründung hat das Landgericht eine auf § 2 des Mieterschutzgesetzes gestützte Räumungsklage abgewiesen.

Wichtig sei allerdings — meinten die Richter — ob die Frau eine abgeschlossene Wohnung habe oder nur zur Untermiete wohne. In einer abgeschlossenen Wohnung könne nämlich der Mieter — mietrechtlich gesehen — machen was er wolle, solange er nur durch das „Wie" nicht störe. Jedenfalls könne von Belästigung noch keine Rede sein, nur weil die übrigen Hausbewohner von dieser trauten Zweisamkeit wüßten.

Im übrigen läßt das Landgericht den Grundsatz gelten: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß."

Eine Belästigung — stellte es sachlich fest — liege auch nicht deshalb vor, weil sich wegen der frühen Besuchszeit nur schwer kontrollieren lasse, ob der Mann nicht vielleicht doch bei seiner Verlobten übernachtet habe. (Urteil des Landgerichts Hannover v. 5. 12. 1961 — 11 S 271/61)

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 50 Jahren

Realschule Langen

Für die schulischen Verhältnisse in Langen und Umgebung war der 1. April 1914 ein wichtiger Termin. Vom 1. April ab war nämlich die Höhere Bürgerschule zu einer Realschule erhoben und damit verstaatlicht worden. Gleichzeitig wurde Rektor Dr. Schüz zum Direktor ernannt.

Im Schuljahr 1913/14 hatte die Höhere Bürgerschule 278 Schüler, darunter 86 Mädchen. Davon waren 241 evangelisch, 23 katholisch, 11 israelitisch. Elf Lehrer erteilten Unterricht. Das neue Schuljahr als Realschule begann am 20. April. Damit war der Bürgersinn, den Langen bei der Gründung der Bürgerschule bewiesen hatte, anerkannt worden. Die Verstaatlichung der Schule und ihr Ausbau zur Realschule bedeutete einen wesentlichen Fortschritt.

Aber auch für die Langener Volksschule tat sich etwas an Ostern 1914. Die Zahl der Klassen wurde um eine vermehrt, so daß die Schule dann 25 Klassen hatte. Die neue Klasse war als Hilfsklasse von den Stadtvätern genehmigt worden. Selbstverständlich mußte man auch für einen neuen Klassenraum sorgen. Auf die Ausschreibung für die Einstellung einer Lehrerin für den Handarbeits- und Haushaltsunterricht an der Volksschule waren drei Bewerbungen eingegangen. Der Gemeinderat entschied sich für Frl. Curschmann aus Dautenheim.

Postalisches. Mit dem 1. April 1914 trat in Langen Postmeister Graeff in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Postmeister Kissel, vorher in Lauterbach in Oberhessen.

Schauspielabend. Der Gesangverein „Eintracht", der 1914 auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hielt am 15. März 1914 im Saale der „Frankfurter Bierhalle" einen Theaterabend ab, auf dem das Schauspiel „Preciosa" von Carl Maria von Weber mit Solis, Chorgesang und Orchesterbegleitung gegeben wurde. Die Leitung hatte Musikdirektor Vogel, Frankfurt. Die Titelrolle spielte und sang die Frau des Dirigenten, Frau Vogel-Hagen, Frankfurt. Außerdem wirkten mit die Sänger Werner, Vinson, van Hass, Schneider, Fink, Petry, Knatz, Zängerle, Herth und Hörrle. Auch waren die Damen Werner und Malchus mit von der Partie. Das Schauspiel mußte wegen Überfüllung zweimal aufgeführt werden. In einer Besprechung der Aufführung von damals hieß es: „Wir zollen allen Mitwirkenden einschließlich des Orchesters unsere Hochachtung und unseren Dank für die große Mühe, um dem Publikum das romantische Schauspiel in so glanzvoller Darstellung vorzuführen. Nur schade, daß hie und da im Publikum der rechte Sinn der Szenen, die doch so ordentlich mit sichtbaren Gefühlsregungen gespielt waren, nicht verstanden wurde. Was bei der übergroßen Menzahl der Zuhörer oft bewegte Stimmung hervorrief, wurde von einzelnen, namentlich weiblichen Geschlechts, leider mit Lachen beantwortet."

AM 1764 B

Erfunden für Sie

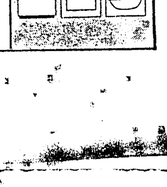
Darauf haben Sie gewartet:
ein Waschmittel für alles,
was Sie zu waschen haben.

Für Wäsche aus ›Perlon, Baumwolle, Dralon, Diolen, Wolle, Leinen, Nylon, Trevira.

Sie brauchen nur ein einziges Waschmittel für alles, was Sie zu waschen haben. Für jede Wäsche in Ihrem Haushalt ist AMBA — das moderne Allwaschmittel — richtig. Waschen Sie mit AMBA Ihren flauschigen Pullover, Ihre Chiffonbluse, Ihre Gardinen aus Diolen, Ihre hauchzarte Nylonwäsche — und Sie werden sehen: alles wird wunderbar. Und noch eins: AMBA wäscht mit zauberhaftem Duft.

Waschen Sie mit AMBA Ihre Bettwäsche, Ihre Tischtücher, die Kinderwäsche und alles andere, was Sie zu waschen haben. Ihre Wäsche wird duftigfrisch und angenehm weich. Sie werden begeistert sein — so gut ist AMBA!

Selbstverständlich können Sie AMBA im Vollautomaten, in der Bottichmaschine, im Kessel und — im Waschbecken verwenden.



Was Sie auch zu waschen haben, Sie können immer AMBA nehmen.

Vorwiegend heiter

Da war Napoleon machtlos

Als der Korse die Straße passiert

Napoleon stand auf dem Gipfel seiner Macht. Jede deutsche Stadt mußte ihn beim Durchzug mit Begeisterung begrüßen.

So hatte auch die Stadt Aschaffenburg den Befehl erhalten, den Kaiser mit Blumenschmuck und Spalier der Schulkinder auf dem Schloß zu empfangen. Den Bürgermeister wurmte dies und er ersann eine List.

In Reih und Glied sind die Kinder aufgestellt, als der Korse die Straßen passiert. Es bleibt aber der donnernde Zuruf aus.

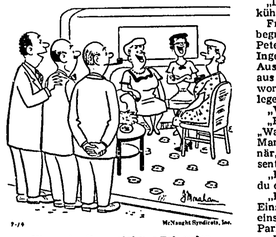
Napoleon vermutet Absicht in dieser Schweigsamkeit und stellt den Bürgermeister zur Rede.

„Wer hat den Kindern das Schweigen geboten?"

„Der liebe Gott! Die Kinder sind taubstumm, Euer Majestät!"

Geistesgegenwärtig

Als Napoleon 1806 im Berliner Schloß residierte, ließ er den Gouverneur der preußischen Hauptstadt, den Grafen Hatzfeld, dessen Aufruf „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" ihn bekannt machte, zum Tode verurteilen, weil er gegen den Eroberer konspirierte. Ein belastender Brief war in die Hände der Franzosen gelangt. Die Frau des Verurteilten erbat sich beim Kaiser Audienz, machte vor ihm einen Kniefall und flehte ihn an, ihren Mann zu begnadigen. Napoleon aber blieb hart. Er reichte der Gräfin Hatzfeld den belastenden Brief und sagte ihr, daß er keinen Mann, der einen solchen Brief schreibe, begnadigen könne. Während die Gräfin las, stellte sich Napoleon vor den Kamin. Plötzlich trat die Gräfin leise an seine Seite und warf den Brief in das Feuer. Ohne mit der Miene zu zucken, sah Napoleon, wie der Brief von den Flammen verzehrt wurde. Aber da ihm alle schnellen Entschlüsse imponierten, drehte er sich plötzlich um, lächelte die Gräfin Hatzfeld an und küßte ihr zum Abschied die Hand. Nun wußte sie, daß ihr Mann begnadigt worden war.



„Wenn sie alle zu gleicher Zeit reden, können sie mehr Themen abhandeln."

Tugend und Dichtung

Bei seinem Aufenthalt in Weimar hatte Napoleon u. a. auch eine lange Unterhaltung mit dem damals schon alten Wieland, den er mit Voltaire verglich. Der Kaiser fragte den Dichter kritisch, warum er Roman und Geschichte vermische. „Bei einem hochstehenden Geiste, wie Sie sind", sagte er, „sollten die Gattungen ganz geschieden sein. Solche Vermischung führt leicht zur Verwirrung." Als darauf Wieland seinen Mißbrauch der Geschichte geistvoll mit dem Hinweis auf die Tugend als Vorbild verteidigt, antwortet Napoleon: „Wissen Sie aber auch, was denen geschieht, die immer nur die Tugend in der Dichtung zeigen? Schließlich glaubt man, auch die Tugend sei nichts als Dichtung."

„Blumen und Konfekt? Na, erzähle schon, was du angestellt hast!"

„Blendend", sagte Mrs. Hurley

Einen Haken gibt es überall ...

Sie begegnen sich unerwartet mitten auf dem Hansaplatz.

„Hallo, Peter!" lacht sie.

„Du, Inge? Guten Tag!" sagt er ziemlich kühl.

Früher einmal haben sie sich zwangloser begrüßt, der gutaussehende junge Buchhalter Peter und die schlanke blonde Stenotypistin Inge. Aber das ist schon über zwei Jahre her. Aus Peter ist inzwischen ein Oberbuchhalter, aus Inge eine Mistreß James T. Hurley geworden, die der Heimatstadt per Flugzeug gelegentlich einen Besuch abstattet.

„Wie geht es dir?" erkundigt sich Peter.

„Blendend", sagt Mistreß Hurley und lächelt. „Was meinst du, was Jim — das ist mein Mann — so verdient! Er ist vielfacher Millionär, und dementsprechend leben und repräsentieren wir auch."

„Da hast du nun also ein eigenes Haus, wie du es dir immer gewünscht hast?"

„Drei Häuser stehen mir zur Verfügung. Eins in New York, eins in Kalifornien und eins in der Schweiz. Jedes hat einen großen Park, jedes einen eigenen Swimming-Pool."

„Und was für einen Wagen fährst du?" fragte er dann.

„Mal einen weißen Rolls-Royce, mal einen roten Morris, mal einen gelben, grünen oder schwarzen Studebaker — je nachdem, welcher von unseren Wagen zu meiner Garderobe paßt. Uebrigens — hast du schon bemerkt, daß ich meine Kleider nur bei Dior in Paris und bei Schubert in Rom arbeiten lasse?"

Peter nickt. „Du bist sehr elegant." Er denkt einen Moment nach. Dann meint er. „Gestern habe ich dich schon mal gesehen. Du warst im Hotel drüben beim Abendessen. Mit deinem Schwiegervater."

„Wieso mit meinem Schwiegervater?" wiederholt Inge.

„Na ja, mit einem dicken, glatzköpfigen Herrn, sehr vorgerückten Alters, den ich auf drei Zentner schätze. Eine Boxernase hat er, abstehende Ohren und O-Beine."

„Das war nicht mein Schwiegervater", brummt Inge pikiert. „Das war Jim, mein Mann."

Diesmal staunt Peter. „Dein Mann?" wiederholt er ungläubig. „Das war dein Mann."

Da schreit Inge ihn wütend an: „Was schaust du denn bloß so Einen Haken gibt es ja schließlich in jeder Ehe!"

Lächerliche Kleinigkeiten

Ob auch dann noch?

Erste Freundin: „Weißt du, der Frau Scheli kann man wirklich nichts glauben, die muß immer übertreiben!"

Zweite Freundin: „So, dann frag sie mal nach ihrem Alter!"

Vererbung

Frau: „Ich weiß wirklich nicht, woher unser Sohn diese vielen schlechten Eigenschaften hat, von mir nicht."

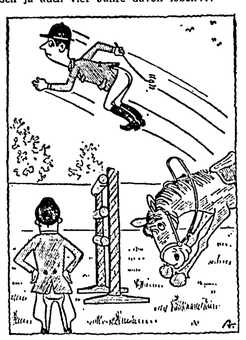
Mann: „Das glaube ich gern, denn du hast sie alle noch selber!"

Unverständlich

„Na, lieber Freund, wie gefällt es dir denn in der Ehe?" — „Gar nicht." — „Warum denn nicht." — „Meine Frau ist ein richtiges Giftkraut!" — „Und das hast du als Botaniker nicht vorher erkannt?"

Logik

„Was sind Sie von Beruf?" — „Wähler." — „Wähler? Das ist doch kein Beruf?" — „Doch, wenn Wahl ist, stelle ich mich vor ein Wahllokal und zeige den Leuten, wie sie wählen müssen. Dafür bekomme ich von dem einen oder dem anderen eben ein kleines Trinkgeld!" — „Aber Manni Davon können Sie doch nicht leben, wenn nur alle vier Jahre eine Wahl stattfindet." — „Wieso? Die Gewählten müssen ja auch vier Jahre davon leben ..."



„Die Haltung ist schon ganz gut. Versuchen Sie es doch auch mal mit Pferd!"

Das unvollendete Bildnis

KRIMINALROMAN VON AGATHA CHRISTIE

30. Fortsetzung

Sie hielt inne, blickte alle an und sagte in ihrem üblichen, gelassenen Ton: „Ich vermute, daß auch ihr das glaubt! Ich habe Amyas nicht getötet! Weder durch einen mutwilligen Streich noch sonstwie. Hätte ich es getan, würde ich es gestanden haben."

Miß Williams sagte scharf: „Natürlich hätten Sie es gestanden, mein Kind." Mit einem wütenden Blick auf Hercule Poirot fügte sie hinzu: „Nur ein Narr kann so etwas denken!"

Freundlich erwiderte Poirot: „Ich bin kein Narr und denke es auch nicht. Ich weiß sehr genau, wer Amyas Crale getötet hat." Er machte eine Pause. „Man nimmt immer zu leicht Tatsachen als gegeben hin, die es in keiner Weise sind. Betrachten wir einmal die Lage in Alderbury. Die alte Geschichte: zwei Frauen und ein Mann. Wir haben es als gegeben hingenommen, daß Amyas Crale seine Frau um einer anderen willen verlassen wollte. Aber ich behaupte, daß er das nie beabsichtigt hatte. Er hatte sich ja schon vorher häufig in Frauen verliebt, aber seine Verliebtheit hielt nie lange an. Die meisten Frauen, in die er sich verliebte, besaßen Erfahrung, sie erwarteten nicht zuviel von ihm. Aber diesmal war es anders. Die Frau, in die er sich diesmal verliebte, war keine erfahrene Frau, sie war ein Mädchen, sie war, wie Caroline Crale sich ausdrückte, erschreckend aufrichtig. Sie mag kaltschnäuzig und herausfordernd in ihrem Benehmen, ihrer Sprache gewesen sein, aber die Liebe nahm sie erschreckend ernst. Da sie von einer tiefen Leidenschaft für Amyas erfüllt war, glaubte sie, daß er die gleiche Leidenschaft für sie empfände. Sie nahm es als selbstverständlich an, daß es sich um eine Liebe für das ganze Leben handle, deshalb fragte sie ihn auch gar nicht, ob er seine Frau verlassen werde. Sie werden vielleicht einwenden, es sei unverständlich, daß Amyas Crale ihr nicht reinen Wein eingeschenkt habe. Ja, warum tat er es nicht? ... Wegen des Bildes! Er wollte das Bild fertigmachen.

Das wird vielen unglaublich vorkommen, nicht aber Menschen, die Künstler kennen. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Unterhaltung zwischen Crale und Meredith Blake verständlicher. Crale ist verlegen, er klopft Blake auf die Schulter, versichert ihm, daß alles schon wieder in Ordnung kommen werde. Für Amyas Crale ist alles einfach. Er malt ein Bild, wird dabei leicht gestört durch zwei „eifersüchtige, hysterische Weiber" — wie er sich ausdrückte — er will sich aber von keinem Menschen bei dem stören lassen, was für ihn das Wichtigste im Leben ist.

Würde er Elsa die Wahrheit sagen, wäre es um das Bild geschehen. Vielleicht hatte er in der ersten Leidenschaft sogar davon gesprochen, Caroline zu verlassen; Männer sagen so etwas, wenn sie verliebt sind. Vielleicht ließ er sie auch in dem Glauben; er kümmert sich nicht viel darum, was Elsa glaubt — sie soll denken, was sie will. Für ihn ist die Hauptsache, daß sie noch ein, zwei Tage bei der Stange bleibt. Dann wird er ihr die Wahrheit sagen, wird ihr sagen, daß zwischen ihnen alles aus ist. Er belastete sich ja nie mit Skrupeln.

Als er Elsa kennenlernte, wollte er sich nicht mit ihr einlassen, er warnte sie, sagte ihr, was für ein Mann er sei, aber sie wollte es nicht hören. Sie rannte in ihr Verhängnis. Für Crale waren Frauen Freiwild. Hätte man ihn zur Rede gestellt, würde er leichthin geantwortet haben, Elsa sei ein junges Mädchen und würde bald darüber hinwegkommen. Das war Amyas Crales Einstellung.

Der einzige Mensch, der ihm wirklich etwas bedeutete, war seine Frau; er nahm aber nicht viel Rücksicht auf sie. Im Falle Elsa Greer sollte sie nur noch ein paar Tage Geduld haben. Er war wütend, daß Elsa Caroline die Szene gemacht hatte, aber sorgios, wie er war, glaubte er, daß alles wieder in Ordnung kommen würde. Caroline würde ihm verzeihen, wie sie es schon so oft getan hatte, und Elsa müßte es eben „schlucken". So einfach sind die Lebensprobleme für einen Menschen wie Amyas Crale.

Am letzten Tage machte er sich aber wirklich Sorgen — wegen Caroline, nicht wegen Elsa. Vielleicht war er in Carolines Schlafzimmer gegangen, und sie hatte sich geweigert, mit ihm zu sprechen. Jedenfalls nahm er sie nach dem Frühstück beiseite und sagte ihr die Wahrheit: Er sei in Elsa verliebt gewesen, aber es sei vorbei; sowie das Bild fertig sei, werde er sie für immer fortschicken.

Und darauf rief Caroline empört aus: „Du mit deinen Weibern!' Mit diesen Worten stellte sie Elsa in eine Reihe mit all den anderen, die er schon längst vergessen hatte. Und sie fügte entrüstet hinzu: „Eines Tages werde ich dich umbringen!"

Sie war wütend, empört über seine Gefühllosigkeit, über seine Grausamkeit dem Mädchen gegenüber. Die Worte, die Philip Blake sie in der Halle murmeln hörte — „Es ist so grausam' — bezogen sich auf Elsa.

Als Crale nach der Unterredung aus der Bibliothek kam, forderte er Elsa barsch auf, mit ihm zur Schanze zu kommen. Er wußte aber nicht, daß Elsa, unter dem Bibliotheksfenster sitzend, alles gehört hatte. Stellen Sie sich vor, was für ein Schlag es für sie gewesen sein muß, als sie die Wahrheit hörte, die brutale Wahrheit! Aber sie ließ sich nichts anmerken, und ihr Bericht über diese Unterhaltung entsprach nicht der Wahrheit.

Meredith Blake hat uns berichtet, daß er am vorhergehenden Nachmittag, als er auf Caroline wartete, mit dem Rücken zur Laboratoriumstür stand und sich mit Elsa unterhielt. Das heißt, daß Elsa ihm gegenüberstand und daher über seine Schulter hinweg sehen konnte, was Caroline tat. Sie sah, daß Caroline das Gift nahm. Sie sagte niemandem etwas davon, aber es fiel ihr wieder ein, als sie beim offenen Bibliotheksfenster saß. Als Crale sie aufforderte, mit ihm zur Schanze zu kommen, benutzte sie die Ausrede, daß sie einen Pullover holen wolle, um in Carolines Schlafzimmer zu gehen und nach dem Gift zu suchen. Fraulein wissen, wo andere Frauen etwas zu verstecken pflegen. Sie fand das Gift, und vorsichtig, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen, füllte sie die Flüssigkeit in den Füller ihres Federhalters.

Dann ging sie mit Crale zur Schanze, wo sie ihm zweifellos ein Glas Bier einschenkte, das er in seiner üblichen Art hinunterleerte.

Inzwischen hatte sich Caroline Crale ernsthafte Gedanken gemacht. Als sie Elsa später ins Haus kommen sah — diesmal, um wirklich einen Pullover zu holen — eilte Caroline hinunter zur Schanze und machte ihrem Mann Vorhaltungen. Sie sagte ihm unter anderem, es sei eine Schande, wie er sich benehme, und sie werde das nicht dulden. Es sei grausam und hart für das Mädchen. Amyas, der über die Störung in seiner Arbeit wütend ist, erwidert, daß das Mädchen ihre Koffer packen müsse, sowie das Bild fertig sei. Ich lasse sie ihre Koffer packen, das sage ich dir!'

Und dann hören sie die Bruder Blake kommen. Caroline geht hinaus und murmelt leicht verlegen etwas über Angela und das Interesse, und sie habe noch viel zu tun. Durch eine verständliche Ideenassoziation glauben die beiden Herren, daß sich die Unterhaltung auf Angela bezogen habe, und aus dem ich lasse sie ihre Koffer packen' wird ‚ich werde für sie packen'.

Elsa, den Pullover in der Hand, kommt hinzu, kühl lächelnd und nimmt ihre Pose wieder ein. Sie hat zweifellos damit gerechnet, daß Caroline verdächtigt würde, daß das Koniinfläschchen in ihrem Schlafzimmer gefunden würde, aber nun gibt sich Caroline ihr völlig in die Hand: Sie bringt ihrem Mann eine gepfefferte Bier und gießt es ihm ein. Amyas schüttet es hinunter, schneidet eine Grimasse und sagt: ‚Alles schmeckt heute miserabel.'

Schluß folgt

Zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags

Zu dieser Zeit lädt man zum Kaffee ein. Bieten Sie Ihren Gästen einen guten, aromatischen Kaffee an. Damit schaffen Sie eine behagliche, freundliche Atmosphäre.

Ja, eine Tasse JACOBS KAFFEE, köstlich duftender Kaffee

JACOBS KAFFEE

Ich verleihe kein Buch mehr

Kurzgeschichte von O. J. Sättler

Nein, ich leihe kein Buch mehr aus, und wenn mir alle Bekannten die Freundschaft aufkündigen. Schlimm ist, daß ich ihnen nicht sagen kann, warum. Die hämischen Gesichter vermag ich mir vorzustellen, wenn sie ... Die Sache verhält sich so: Im Laufe der Jahre hat sich in meinem Heim eine stattliche Büchersammlung entwickelt. Mit Karl May begnan es, dann ich verschlungen habe, als mir auch Karl Ben Nemsi und Winnetou als bewundernswerte Helden galten. Unterdessen hat sich mein Geschmack etwas gewandelt. Ueber Ganghofer kam ich zu Rosegger, zu Raabe und Storm, Fontane und Gottfried Keller, schließlich arbeitete ich mich mit mehr oder weniger Genuß und durch mancherlei Enttäuschung zu den Modernen hin, zu Hemingway und Faulkner, Sagan und — ach was! Wozu alles aufzählen! Die Sammlung der Kriminalromane zählt sowieso nicht.

Leider haben meine beiden Bücherschränke durchsichtige Glasscheiben. Darum geschieht es, daß die meisten meiner Freunde, wenn sie mich besuchen, den Büchern fast mehr Beachtung schenken als mir, halbe Stunden lang vor den Schränken stehen, die Titel studieren und dann mit dem Anliegen herausrücken: „Kannst du mir nicht ... leihen?"

Natürlich kann ich. Noch heute könnte ich. Aber ich will nicht mehr. Ich habe mich entschlossen, allen Versuchungen dieser Art ein kunsequentes „Nein" entgegenzusetzen. Nur erklären darf ich es nicht, wenn ich mich nicht ...

Anita ist schuld daran. Anita war sozusagen meine Braut. Man neigt heutzutage dazu ‚Freundin zu sagen. Aber diese Bezeichnung traf nicht mehr zu, denn wir waren über dieses Stadium bereits hinausgelangt, da wir in allernächster Zeit zu heiraten beabsichtigten. Zu einer etwas stürmischen Entwicklung dieser Angelegenheit bestand für mich um so mehr Anlaß, als Anita nicht nur eine reizende und charmante Frau ist, sondern als Tochter eines Großindustriellen auch einiges Schätzenswerte zur Aufbesserung meiner wirtschaftlichen Exi...nz mitzubringen versprach.

Nach den besagten zwei Monaten las ich in der Zeitung eine Anzeige, durch die bekanntgemacht wurde, daß sich Anita mit einem hochgerühmten Architekten verlobt habe. An diesem Abend nahm ich mir das Buch noch einmal vor, dem ich anscheinend mein Unglück zu verdanken hatte. Ich mußte wissen, wieso ich zu einem unaufrichtigen Menschen degradiert worden war. Ein Zettel fiel heraus. Nein — es war ein Briefchen von Frauenhand mit zärtlichen Ergüssen an einen anscheinend zärtlich geliebten „Liebsten" und der Unterschrift: „Dein Mäuschen." Datum fehlte.

Wie kam dieser Brief in das Buch? Mir wurde kalt und heiß. Den ganzen Abend grübelte ich. Mitten in der Nacht kam mir die Erleuchtung: Vor mehr als einem halben Jahr war das Buch von meinem Freunde Egon entliehen worden, der unterdessen längst sein „Mäuschen" geheiratet hat ...

Da habe ich mir geschworen, keine Bücher mehr zu verleihen. Niemand wird es mir verdenken. Und in den nächsten Wochen bin ich nicht zu sprechen, denn ich muß meine Bücher aufs genaueste nach verborgenen Zetteln und Notizen überprüfen. Sicher ist sicher.

In den Gärten blühen die Narzissen.
Foto: Weskamp

Teddybären sind schweigsam

Kurzgeschichte von Irina Korschunow

Herr Habedank hatte stets zu jener Kategorie zufriedener Junggesellen gehört, die ihren gesamten Lebenslauf in zäher Schweigsamkeit nach Methoden abwickeln, denen in der Herde weidende Zweibeiner kopfschüttelnd gegenüberstehen. Nichts hatte ihn bisher von der Ueberzeugung abbringen können, daß seine eigene Gesellschaft immer noch die beste sei. Aber jetzt war er Besitzer eines Kleinstwagens geworden, und plötzlich irritierte ihn der leere Platz an seiner Seite. Dieser leere Platz gähnte ihn an ohne Sinn und Verstand. Es war klar, irgend jemand gehörte darauf.

Herr Habedank fühlte sich jäh aus seiner einzelgängerischen Behaglichkeit aufgescheucht. Seine Weltanschauung geriet ins Wanken, und eines Tages stand folgende Anzeige in der Zeitung:

„Solider Junggeselle, Enddreißiger, sucht Begleiterin für Auto-Spanienreise. Getrennte Kasse."

Diesen Appell lus Fräulein Bruckner.

„Ach", dachte sie, „Spanien ... und im Auto ... und solider Junggeselle ... und möglicherweise ..."

Und weil sie sich als erste meldete und aett anzusehen war, rollte sie bald darauf mit Herrn Habedank nach Süden.

In den ersten Stunden ging alles gut. Fräulein Bruckner saß auf dem vormals leeren Platz, bewunderte in seliger Ferienstimmung das Habedanksche Profil und gab sich Mühe, ihrem Begleiter den Weg nach Spanien durch muntera Reden zu verkürzen. Herr Habedank seinerseits war, wenn er nach rechts blickte, froh, daß alles seine Ordnung hatte. Er ließ ihr Geplapper über sich ergehen wie das unvermeidliche Murmeln eines Springbrunneas. Zufrieden tüftte er in die Welt hinein, emsig ums richtige Schalten bemüht, denn mit seiner Fahrkunst stand es nicht zum besten.

Aber leider, schon gegen Abend war es soweit: Seine auf Schweigen geeichten Nerven begannen unter der Brucknerschen Beschallung zu vibrieren wie überfrachtete Telegrafendrähte. Am zweiten Tag brach das Netz zusammen. Was der entnervte Herr Habedank jetzt am Steuer trieb, was ihn haarscharf an Gräben vorbeiführte, gerade noch vor heranbrausenden Zügen über Gleissträhge hopsen ließ und sein Gefährt hin und wieder in Blechfühlung mit größeren Artgenossen brachte, konnte man nur noch eatarlete Fahrgarie zutreffender Junggesellen gehört, die ihren gesamten Lebenslauf in zäher Schweigsamkeit nach Methoden abwickeln, denen in der Herde weidende Zweibeiner kopfschüttelnd gegenüberstehen. Nichts hatte ihn bisher von der Ueberzeugung abbringen können, daß seine eigene Gesellschaft immer noch die beste sei. Aber jetzt war er Besitzer eines Kleinstwagens geworden, und plötzlich irritierte ihn der leere Platz an seiner Seite. Dieser leere Platz gähnte ihn an ohne Sinn und Verstand. Es war klar, irgend jemand gehörte darauf.

Herr Habedank fühlte sich jäh aus seiner einzelgängerischen Behaglichkeit aufgescheucht. Seine Weltanschauung geriet ins Wanken, und eines Tages stand folgende Anzeige in der Zeitung:

„Solider Junggeselle, Enddreißiger, sucht Begleiterin für Auto-Spanienreise. Getrennte Kasse."

Diesen Appell lus Fräulein Bruckner.

„Ach", dachte sie, „Spanien ... und im Auto ... und solider Junggeselle ... und möglicherweise ..."

Und weil sie sich als erste meldete und aett anzusehen war, rollte sie bald darauf mit Herrn Habedank nach Süden.

In den ersten Stunden ging alles gut. Fräulein Bruckner saß auf dem vormals leeren Platz, bewunderte in seliger Ferienstimmung das Habedanksche Profil und gab sich Mühe, ihrem Begleiter den Weg nach Spanien durch muntera Reden zu verkürzen. Herr Habedank seinerseits war, wenn er nach rechts blickte, froh, daß alles seine Ordnung hatte. Er ließ ihr Geplapper über sich ergehen wie das unvermeidliche Murmeln eines Springbrunneas. Zufrieden tüftte er in die Welt hinein, emsig ums richtige Schalten bemüht, denn mit seiner Fahrkunst stand es nicht zum besten.

Aber leider, schon gegen Abend war es soweit: Seine auf Schweigen geeichten Nerven begannen unter der Brucknerschen Beschallung zu vibrieren wie überfrachtete Telegrafendrähte. Am zweiten Tag brach das Netz zusammen. Was der entnervte Herr Habedank jetzt am Steuer trieb, was ihn haarscharf an Gräben vorbeiführte, gerade noch vor heranbrausenden Zügen über Gleissträhge hopsen ließ und sein Gefährt hin und wieder in Blechfühlung mit größeren Artgenossen fahl und stoppte sein Wägelchen mit gewaltigem Luftsprung zwei Zentimeter vor der Breitseite eines Fünftonners. Wunderbarerweise gelangten sie trotzdem nach Marseille.

Hier bekam Fräulein Bruckner den Rest. Nachdem sie drei Strafmandate in der Tasche hatten und mindestens siebenmal am Rande von Katastrophen vorbeigeschweht waren, sagte sie laut und deutlich: „Idiot." Dann nahm sie ihren Koffer und reiste mit dem Zug wieder nach Hause.

Herr Habedank aber, von unbekömmlichen Wünschen kuriert, kaufte im nächsten Geschäft einen großen, schweigsamen Teddybären. Er setzte ihn auf den leeren Platz neben sich und fuhr, mehr denn je davon überzeugt, daß seine eigene Gesellschaft immer noch die beste sei, nach Spanien.

Allzu zart

Ein junger Mann hatte dem witzigen Professor Lichtenberg in Göttingen einen dicken Band „Frühlingsgedichte" mit der Bitte zugesandt, er möchte sie lesen und dann eine Empfehlung schreiben, damit sie gedruckt werden könnten.

Als der Autor bei dem Kritiker erschien, um sich die Beurteilung abzuholen, fragte er selbstgefällig: „Sind meine Verse nicht wirklich so gelungen und zart wie der Frühling selbst?"

„Allzu zart, junger Mann!" erwiderte Lichtenberg. „So zart, daß ich fürchte, sie werden weder den ersten Sonnenstrahl noch irgendwelchen Druck aushalten."

Das Finanzamt ist immer dabei

Wenn der Arbeitgeber, wie das gelegentlich üblich ist, einem seiner Arbeitnehmer einen Pkw unentgeltlich überläßt, ist das Finanzamt sogleich zur Stelle. Die Steuerrechtsprechung sieht darin nämlich eine aus dem Dienstverhältnis fließende Zuwendung eines geldwerten Vorteils, der nach dem Einkommensteuergesetz der Lohnsteuer unterliegt.

Dieser Vorteil — hat der Bundesfinanzhof jetzt entschieden — ist der Höhe nach so zu bemessen, wie dem Arbeitnehmer Kosten für die Erhaltung eines eigenen Pkw gleicher Typo erspart bleiben.

Diese ersparten Kosten sind aber beileibe nicht etwa nur die Benzin- und Ölkosten für die verfahrenen Kilometer. Vielmehr gehören nach Ansicht des Bundesfinanzhofs dazu auch alle mit der Erhaltung eines Pkw zusammenhängenden Kosten, einschließlich der anteiligen festen Kosten. (Urteil des Bundesfinanzhofs v. 21. 6. 1963 — VI 306/61 U —)

Ob Pulver oder flüssig

Jede zweite Hausfrau spült mit Pril

Pril ist nicht ohne Grund das meistgekaufte Spülmittel

Weil entspanntes Wasser schneller, besser und leichter spült. Weil es glanzklar trocknet und keine Tropfenspuren hinterläßt.

Weil Pril das fettigste Geschirr mühelos reinigt. Weil selbst versteckte Rillen, Ritzen und Ecken im Nu makellos sauber werden.

Weil Pril ihr wertvolles Geschirr benutzsam und pfleaend spült. Weil es so besonders mild ist für zarte Frauenhände!

Wie wirtschaftlich ist der Volkswagen wirklich?

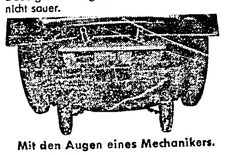
Sehr.
Woran erkennt man seine Wirtschaftlichkeit? Das hängt davon ab, wie man den Volkswagen betrachtet. Über 3 Millionen Volkswagen gibt es zur Zeit in Deutschland.
In jeder Minute beschäftigt sich irgend jemand mit diesem Wagen.
Der eine liebäugelt damit, ihn zu kaufen. Und kauft ihn.
Der andere schreibt gerade eine Überweisung ans Finanzamt. Oder an die Versicherung.
Einer repariert ihn.
Einer fährt ihn.
Einer verkauft ihn.
Wie wirtschaftlich ist der Volkswagen wirklich?
Mal sehen.

Mit den Augen eines Käufers.

Ich hab' mir das mal überlegt.
Sehr billig zu kaufen ist der VW ja nun nicht gerade.
Viertausendneunhundertachtzig Deutsche Mark sind auch kein Pappenstiel.
Aber dann hab' ich mir gedacht: Nach dem Preis allein kannst du wohl auch nicht gehen. (Obwohl es da ja Wagen gibt, die billiger sind.)
Aber meine Frau hat gesagt, Paul-Egon, hat sie gesagt, es kommt immer darauf an, was man für sein Geld kriegt, das man hineinsteckt. Und wie sich das dann später wieder auszahlt. Außerdem ist er ja auch ein ordentliches Stück Auto, der VW, meinte sie.
Da hat sie ja auch recht, hab' ich gedacht. Und dann haben wir uns den VW mal genau angesehen.
Und dann hab' ich mir gedacht:
Kaufst ihn.

Mit den Augen eines Steuer- und Versicherungszahlers.

Also, wenn Sie mich fragen:
Ich als Steuerzahler muß sagen, daß der Fiskus ganz schön an mir verdient.
Aber na ja, das sind mir eben die 1200 ccm beim Volkswagen wert. (Damit unterscheide ich mich eben von den Kleinwagen.)
Ähnlich ist das mit der Haftpflicht. Die muß ja auch sein.
Sei's drum. Dafür hab' ich meine 34 PS im Rücken. Mit denen fährt der VW seine 115 km Dauergeschwindigkeit. Und wird tratzdem nicht sauer.



Mit den Augen eines Mechanikers.

Ich bin bei VW ein alter Hase.
Wer so lange wie ich mit ein und demselben Modell zu tun hat, der kennt sich damit aus.
Darauf können Sie sich verlassen. (Paule, wirf mal den Schlüssel rüber!)
Zum Beispiel die Kupplung. Die haben die ja wohl achtmal verbessert. Sie paßt sogar für einen alten VW, selbst wenn er zehn Jahre auf dem Buckel hat.
Oder der kaputte Kotflügel dahinten. Der kommt runter. Und ein neuer drauf. 10 Schrauben. Das ist alles. Kein großes Theater mit Schweißen und so. Ach wo.
Da können Sie nehmen, was Sie wollen. Fast alle Teile am VW verbessert. Aber viele neue Teile passen auch in alte Modelle. Das Baujahr spielt keine große Rolle. Wir haben immer die richtigen Teile da.
Deshalb geht bei den meisten Reparaturen eben kein ganzer Tag drauf. Wäre doch auch viel zu teuer. Was meinen Sie, was ich pro Stunde kaste?
Nee, nee, wissen Sie. Bei uns weiß man fast immer vorher, was 'ne Reparatur höchstens kostet. Und bei uns geht's ruck zuck. Rauf auf die Bühne. Teile ausgebaut und repariert oder einfach ausgetauscht. Fertig. So.
Ihrer ist auch fertig.

Mit den Augen eines Besitzers.

Dies ist mein vierter.
Und ich nehm' ihn ganz schön ran. Kann man wohl sagen.
Volle Pulle Autobahn. Berg rauf. Berg runter. Glauben Sie etwa, der verbraucht dann viel mehr Öl und Benzin als sonst?
Nolo, sonst verbraucht er schon so seine acht Liter. Aber dafür leistet er ja auch etwas.
Und dafür ist er ja auch ein ganz solider Wagen, der VW.
Sehen Sie mal die Innenausstattung.
Hier, setzen Sie sich mal rein. Fühlen Sie mal die Polster. Hier, die Innenverkleidung. Hier. Hier. Hier.
Die meisten verwechseln eben wirtschaftlich mit billig. Aber billig muß nicht unbedingt wirtschaftlich sein.
Auf der anderen Seite spare ich ja eine ganze Menge.
Ärger und Geld.
Zum Beispiel Frostschutzmittel. Menschenskind, brauch' ich doch beim VW kein Geld dafür auszugeben.
Oder für Reparaturen. Die sagen immer: Ein Teil, das fehlt, geht nie kaputt oder so. Wasserkühler, Wasserschläuche, Wasserpumpe, Kardanwelle.
Alles nicht da. Geht also nie kaputt.
Was meinen Sie, was ich allein an den Reifen spare. Liegt daran, daß die Räder so groß sind. Machen viel weniger Umdrehungen.
Ich hab' ja schon immer gesagt: Ein anderer Wagen kommt für mich überhaupt nicht in Frage.
Entweder, ich lass' mir später in diesen für ungefähr 600 Mark einen kompletten Austauschmotor einbauen.
Oder ich mach's wie vorher.
Kaufe mir einen neuen und verkauf' diesen günstig.
Sagen Sie mal, brauchen Sie nicht einen guterhaltenen Volkswagen?

Mit den Augen eines Wiederverkäufers.

Das ist Mausi. Ich hab' ihn nach meiner Frau genannt.)
98 000 hat er jetzt drauf. Und läuft immer noch seine 115 auf der Autobahn.
Nie was dran gehabt. Außer ein paar Kleinigkeiten.
Garage?
Hat er nie van innen gesehen. Das Geld können Sie sparen. Der kann ruhig draußen stehen.
Auch im Winter.
Letzten Winter, als das so kalt war:
Reingesetzt, Zündschlüssel gedreht, ab ging er. Kann man nicht anders sagen.
Das einzige, was er braucht, sind neue Reifen. Aber die kosten ja auch nicht die Welt.
Das können Sie mir ruhig glauben: Sie werden so schnell keinen finden, der so wirtschaftlich ist wie dieser.
Tja, woll'n Sie ihn haben?
Was bieten Sie denn für Mausi?

Mehr, meinten alle, brauche man darüber, wie wirtschaftlich der Volkswagen wirklich ist, nicht zu sagen.
Genug gesagt.

Ihre VW-Händler in Offenbach Stadt und Land

Was Verbraucher wissen sollten

Rechts-Brevier für jedermann

„So bunt und vielschichtig, wie das Leben selbst ist, so mannigfaltig sind die Rechtsbeziehungen, in die der Verbraucher, vielfach ohne daran zu denken oder es nur zu ahnen, tagaus, tagein verwickelt wird." So heißt es in einer Broschüre „Der Verbraucher und sein Recht", die der Bundesausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung e. V. jetzt herausgegeben hat. Die Schrift behandelt die typischsten und häufigsten Rechtsfälle unseres Verbraucher-Daseins und gibt auf aktuelle Fragen Antwort.

Der Kaufvertrag und seine Teilakte, Lieferfrist, Eigentumsübergang, Tausch, Werkvertrag, Zusendung unbestellter Waren, Schlüsselgewalt, Minderjährige — das sind nur einige, wahllos herausgegriffene Stichworte aus dem Verbraucher-Brevier. So erfährt man allerlei Wissenswertes über den heute so viel praktizierten Raten-Kauf. Juristisch gesprochen, versteht man darunter ein Kaufgeschäft, wobei der Käufer die Ware schon vor vollständiger Bezahlung des Preises erhält und denselben in Teilzahlungen zu entrichten hat. Der heiß begehrte Fernsehempfänger, die dringend benötigte Waschmaschine kann also unverzüglich in Betrieb genommen werden — allerdings unter Eigentumsvorbehalt, das Gerät geht also erst nach vollständiger Bezahlung in das Eigentum des Käufers über.

Wer sleckenbleibt

Kommt der Käufer mit den Zahlungen in Verzug, so ist der Verkäufer berechtigt, das noch immer ihm gehörende Eigentum zurückzuholen. Nicht berechtigt ist er dagegen, die bereits bezahlten Raten einzubehalten, sogar dann nicht, wenn der Käufer bei Abschluß des Kaufvertrages die berüchtigte „Verwirkungsklausel" unterschrieben haben sollte, die besagt, daß er in einem solchen Falle ersatzlos ausgeht. Diese Verwirkungsklausel hat nämlich keine Gültigkeit. In Abzug bringen darf der Verkäufer allerdings diejenige Summe, die dem Wert der ausgeübten Nutzung entspricht (einen Betrag, der etwa als Miete für ein fabrikneues Gerät für diesen Zeitraum entrichtet werden müßte), ferner ein angemessenes Entgelt für die eingetretene Wertminderung, sowie die Kosten für Verpackung, Versand und Aufstellung.

Ein ausführlicher Beitrag ist dem „Versendungs-Kauf" gewidmet. Er hat eine ganze Reihe von Rechts-Situationen zur Folge, über die man zumindest in etwa unterrichtet sein sollte. Sie fangen schon mit der Aufgabe einer Bestellung an. Meist stehen in den Katalogen der Versandhäuser Geschäftsbedingungen. Wer also nach einem solchen Katalog bestellt, erkennt damit automatisch diese Geschäftsbedingungen an. Er kann sich später nicht darauf berufen, er habe diese nicht durchgelesen.

Beispiel aus dem Alltag

Wußten Sie übrigens schon, daß ein Wirt einem Gast das Abspielen einer Schallplatte durch einen in seinem Lokal aufgestellten Musikautomaten verwehren kann? Auch ein Friseur, der kühl erklärt, er wolle uns die Haare nicht schneiden, ist zwar kaufmännisch unklug, aber im Recht. Lediglich die öffentlichen Versorgungsbetriebe, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, aber auch Bahn, Post und Taxiunternehmen müssen jeden bedienen, da sie Monopolstellung innehaben, die sie nicht mißbräuchlich ausnützen dürfen.

Die Liste der angeführten Beispiele ließe sich beliebig fortsetzen. Interessant ist beispielsweise, daß bei offenen Waren die Verpackung nicht zum Gewicht gerechnet werden darf, und daß der sogenannte „Taschengeldparagraph" einen Kaufvertrag Minderjähriger ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters wirksam macht.

Die Gerichte werden sich daran gewöhnen müssen

Die Wirtschaft beklagt sich ständig darüber, daß die Entschädigungen für Zeugen und Sachverständige zu kleinlich geregelt seien. Das gilt nicht nur für den Verdienstausfall, sondern auch für die Fahrkosten.

Zeit ist für den Geschäftsmann Geld. Darum hat er es auch nie verstanden, daß man ihn, falls er vor Gericht als Zeuge oder Sachverständiger auftreten mußte, auf die zwar billigeren, aber zeitraubenderen „öffentlich regelmäßig verkehrenden Beförderungsmittel" — Eisenbahn und Omnibus — verwies. Lange genug hat es gedauert, bis sich die Gerichte dazu entschlossen haben, die Benutzung des eigenen Kraftwagens als erstattungsfähig anzuerkennen.

Einen Schritt weiter geht jetzt das Oberlandesgericht Nürnberg. Es sieht der Tatsache ins Auge, daß heutzutage auch die Autofahrt schon so zeitraubend sein kann und viele Geschäftsleute deshalb für ihre Geschäftsreisen wenn nicht das eigene, so doch ein Verkehrsflugzeug benutzen.

Und die Forderung des Oberlandesgerichts: Die Gerichte werden sich daran gewöhnen müssen, auch das Flugzeug als „öffentliches, regelmäßig verkehrendes Beförderungsmittel" anzuerkennen. (Oberlandesgericht Nürnberg v. 11. 10. 1962 — 3 W 133/62)

Die schönsten im Lande

426 hessische Landgemeinden unter 3000 Einwohnern werden sich in diesem Jahr an dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden" beteiligen. Diese auf Bundesebene vorgenommenen großen „Putz- und Flickstunden" der Landgemeinden, die vor allem von der Landjugend getragen werden, erfreuen sich in Hessen steigender Beliebtheit. 1959 beteiligten sich 140 Dörfer unseres Landes, 1961 waren es schon 308 und diesmal also 426. Im vergangenen Jahr konnten vier hessische Gemeinden Gold- und ebenfalls vier Silbermedaillen erringen.

Annoncenkorrektur

Der Chef ließ die Sekretärin rufen.
„Fräulein Meyer!" erklärte er der eintretenden Evastochter. „Als ich Ihnen diese Annonce diktierte, mit der ich einen jungen Bürochef suchte, habe ich kein Wort davon gesagt, daß er ledig sein muß . . .!"

Kennen Sie Toast?

Ja? Wissen Sie aber auch, wie gut Toast sein kann — goldbrauner, duftender Toast?

GOLDEN TOAST

Golden Toast — ein Vollkorntoast mit garantiert 50% Great Plains Weizen: deshalb so gleichmäßig locker, deshalb so knusprig, so goldbraun zu rösten.

. . ein Toast von Weber

R. van Kaick
„AvK"-Generatoren- und Motoren-Werke oHG
suchen für das Werk Neu-Isenburg zum baldigen Eintritt
Elektro-Maschinenbauer
Elektro-Wickler · Elektriker
Schlosser · Werkzeugmacher
sowie
Anlernkräfte
für Ankerwickelei und Maschinenmontage.
5-Tage-Woche, betriebliche Altersversorgung und weitere soziale Vergünstigungen werden geboten. Werkskantine ist vorhanden.
Bewerbungen richten Sie bitte an das Werk
A. van Kaick, 6078 Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 233
oder rufen Sie uns an unter (Vorwahl 712) 26 06

Wir suchen zum Anlernen
eine jüngere
BÜRO-HILFSKRAFT
für Zeichenerbeiten und zum Schreiben von Lochbändern für die
Programmierung
numerisch gesteuerter Werkzeugmaschinen.
Wenn Sie Interesse an dieser Tätigkeit haben, bitten wir Sie um Ihre schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8—12 Uhr oder von 14—16 Uhr.
PITTLER Maschinenfabrik
A.G.
607 Langen/Hessen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Dreher
Maschinenarbeiter
(Bohrautomat)
FLANSCHEN-STELLING
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 4, Tel. 20 01

Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. 2 gesucht.
Lechner & Johann
Baggerbetrieb
Sprendlingen, Offenbacher Str. 57
Telefon 67270

Kraftfahrer
für neuen Kipper-Lastzug bei gutem Lohn sofort gesucht.
Heinrich Sehring VIII. & Sohn
Langen, Rheinstraße 8, Telefon 3545

Wir suchen
für ernsthafte Interessenten
Ein- und Mehrfamilienhäuser
in Miete und Kauf und beraten Sie unverbindlich
KIENAST-BENEDICKT
IMMOBILIEN
Milnh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36
Telefon 68195

35—60 qm großen
Raum
mögl. mit Nebenraum u. WC, auch Ladenlokal, bevorzugt Bahnhofsnähe, Wernerplatz o. Oberlinden, für Bürozwecke zum 1. 6. 1964 oder später gesucht.
Offerten unter Nr. 613 an die LZ erbet.

Beabsichtigen Sie ein Haus zu kaufen?
Wir benötigen ständig
für unseren umfangreichen Interessentenkreis zum Teil aus allen Teilen des Bundesgebietes
Ein-, Zwei- u. Mehrfamilien-Wohnhäuser
möglichst mit einer freiwerdenden Wohnung. - Wir gewähren fachgemäße Verkaufsabwicklung und marktgerechte Preise.
Wenden Sie sich bitte an uns.
Wir besuchen Sie sofort unverbindlich.
Immobilien - Vermietungen
Darmstadt, Schuchardtstr. 18
Ecke Luisenstr.
Tel.-Sa.-Nr. 28097-99
Frohne KG

Wir bieten an:
1 u. 2 Zi. mit Küche
als Eigentumswohnungen in Ffm-Niederrad
3-5 Zi. 1 Familienhäuser
in Bischofsheim.
Finanzierungen können von uns vorgenommen werden.
Leonberger Bausparkasse
Langen, Am weißen Stein 16

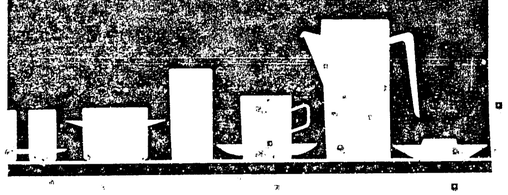
Inserieren bringt Gewinn

RADIO HAUPTWACHE
Ihr Fernsehspezialist
Großhandel oder Beziehungen?
Kommen Sie doch lieber sofort in eines unserer 5 Spezialgeschäfte und kaufen Sie hier zu unseren sensationellen Discountpreisen. Trotz dieser Preise steht Ihnen selbstverständlich unser seit Jahren bewährter Blitz-Kundendienst zur Verfügung. Warum also Experimente machen, besuchen Sie uns bitte.
Sie sparen schließlich Ihr Geld
KÜHLSCHRÄNKE:
135-l-Kompress., norm. Tischaustührung ab 268.- 14.-
145-l-Kompress. Spar- Tischaustührung ab 348.- 17.-
150-l-Kompress. Luxus- Tischaustührung ab 398.- 29.-
(Alle Preise sind mit der Gemüseschale!)
FERNSEHGERÄTE:
Autom.-Modelle, symm. Ausführg., eing. Ant. ab 589.- 29.-
Modernste symmetr. Tischgeräte 64/65 ab 698.- 35.-
Standausführungen mit Türen, o. halte Hölzer ab 768.- 38.-
Kombinationen mit Fsh.-Radio u. 10-Pl.-Spiel. ab 1198.- 59.-
59 cm
WEITERE BEISPIELE:
Koffer- und Taschenradios, besonders große Auswahl ab 16.-
Tonbandgeräte mit Netz- oder Batterieantrieb, gr. Auswahl ab 75.-
Stereo-Rundfunkgeräte, alle Spitzenmodelle ab 298.-
Musikschränke, mit oder ohne Stereo, alle mit 10-Pl.-Spieler ab 298.-
Alle Geräte bei sofortiger Lieferung
Ohne Anzahlung
1. Zahlung im Juli
Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 13 Spez.-Werkstattwagen u. insges. 27 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!
Höchstpreise f. Ihr Altgerät
RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSENS
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
Filialen: Gelnhausen, Roth. Gasse 18; Tel. 3705 · Hanau, Rabenstraße 17; Tel. 23299 · Friedberg, Kaiserstr. 109; Tel. 7713 · Darmstadt, Rheinstraße 12; Tel. 70950
TELEFON: 292578 + 292614 + 22868

Ein guter Partner hilft. Wir bauen.
SOFORTDARLEHEN
mit und ohne Bausparvertrag
ohne Wartezeit
BAUSPARVERTRÄGE
mit Wohnungsbauprämie
oder Steuervergünstigung
LANDESBAUSPARKASSE HESSEN
DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN
FRANKFURT (MAIN) · JUNGHOFSTRASSE 13-15 · FERNRUF 28641
Auskunft: Bezirksbeauftragter: Dipl.-Kfm. Theo Müller, Neu-Isenburg, Zeppelinstraße 68, Fernruf Ffm. 72 50 28

Wir suchen
weibl. Arbeitskräfte
für unsere verschiedenen Betriebsabteilungen auch für Halbtagsbeschäftigung.
Wir bieten bei gutem Betriebsklima einen Dauerarbeitsplatz, gute soziale Leistungen und sehr gute Bezahlung.
Die Arbeitszeit beträgt an 5 Arbeitstagen in der Woche 42½ Stunden von 7.30 bis 16.45 Uhr mit einer bezahlten Frühstückspause.
In unserer Werkkantine können Sie ein vorzügliches, preiswertes Mittagessen einnehmen.
Zahnfabrik Wienand Söhne & Co.
G. m. b. H.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180
Bewerbungen erbeten von montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 16 Uhr.
Telefon: Langen 6 73 41

Ein Geschirr von bleibendem Wert — geschaffen für alle, die sich für den täglichen Gebrauch ein besonders formschönes und praktisches Geschirr wünschen. Für das Frühstück, Mittag- und Abendessen, den Urlaub oder ein Picknick am Wochenende ist Valon-Geschirr genau das Richtige! Es ist unzerbrechlich, formbeständig und bewahrt stets sein tadelloses Aussehen.
Valon-Geschirr gibt es in gefälliger Form und ansprechenden Farben. Besonders geschmackvoll ist das neue Frühstücksgeschirr Form MANHATTAN. Fragen Sie Ihren Fach- oder Einzelhändler. Er wird Ihnen gern das gesamte Valon-Programm zeigen.
valon GESCHIRR
ein Geschirr, an dem man Freude hat!
Reppel & Vollmann · 5893 Kierspe · Postf. 580



Schlank ohne zu hungern?

Hunderttausende machen sich tagtäglich Sorgen wegen ihres Übergewichtes und zu reichlichen Fettpolsters. Der ärgste Feind der schlanken Linie ist oft weniger das Essen, sondern meist die Darmträgheit. Wenn die Nahrung allzulange im Darm bleibt, dann wird sie zu gründlich ausgenutzt. Wenn Sie gut essen, aber schlank bleiben wollen, sollten Sie die Verdauung kräftig anregen. Täglich zweimal Stuhlgang: Das ist ein viel erprobtes Schlankheitsgeheimnis!

Der bekannte Gallenforscher Prof. Dr. med. Hans Much hat ein Präparat geschaffen; das auf alle vier Organe, nämlich Leber, Galle, Dünn- und Dickdarm, in schonendster Weise wirkt. Es sind die „Dragees Neunzehn". Nur diese „Dragees Neunzehn" enthalten den einzigartigen Wirkstoff „Extr. Fel. aus Much". Er regt die Leber zur verstärkten Galleproduktion an, regelt auf natürliche Weise die gesamte Darm- und Verdauungstätigkeit, wodurch das Übergewicht reguliert wird.

„Dragees Neunzehn" sind ein reines Naturprodukt, frei von chemischen Bestandteilen. Ihre Apotheke hat „Dragees Neunzehn" immer vorrätig. Packung mit 40 Stück DM 1,90. Klinikpackung mit 150 Stück DM 5,60.

Dragees Neunzehn

Nach Maß gekleidet stets gut gekleidet!

Wir konfektionieren nach Ihren Maßen
Damenmäntel, Kostüme, Jacken
und Damenhosen.

W. H. Wolf
Kleiderfabrik
Sprendlingen, Eisenbahnstr. 45, Tel. 67595

kompl.
MARKISEN
Jalousetten - Sonnenrollos
Heinrich Arenz
Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M. - Franken Allee 74
Telefon 335501

VIELE VORTEILE

Eierbandnudeln	500-g-Packung	-.85
Rindsgulasch in pikanter Sauce	400/300-g-Dose	1.85
VIVO-Erdbeer-Konfitüre	450-g-Glas	1.45
Himbeer-Sirup mit Kirschsaft gedunkelt	925-g-Flasche	1.95
Creme-Schokolade mit verschiedenen Füllungen	3 Tafeln à 100 g	-.88
Milchreis	250 g	-.29

...und noch 3% Rabatt

bietet

V-I-V-O

Sarglager
„Pietät" Schring
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 71116
Überführungen

Drahtgeflecht
verzinkt, gelb, grün
Eisen- und Rohrständer
fertig gestanzt
Auf Wunsch kommen wir auch zu Ihnen
liefert frei Haus:
KARL DAMMEL KG
Mörfelden, Telefon 2010 und 2349

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg!

Große Auswahl an guten Gebrauchtwagen!
VW - Mercedes - Fiat
Zu besichtigen, auch samst., von 9-15 Uhr · Günstige Finanzierungsmöglichkeit
A. Straub VW-Händler, Langen, Darmstädter Str. 47-51 · Telefon 3787

Echte Baier-Preise!

		DM
1/1 Dose	Schnittbohnen	-,95
1/1 Dose	Brechbohnen	-,95
1/1 Dose	Gemüsemischung aus Frischgemüse	-,95
1/1 Dose	»Hartherz-Weinkraut«	-,95
1 Liter	Olivenöl	3,50
1/2 Glas	Delikat.-Gewürzgurken	-,75
1/2 Dose	»Lombardi«-Tomatensaft (420 g netto)	-,45

B. Billig B. bei B. Baier

Verkaufsstelle:
Langen, Südliche Ringstraße 182

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN
u. a.

Ford 12 M Kombi, 60	2 200,—	Fiat 1100 Kombi, 62	4 300,—
Ford 12 M TÜV, 59	2 600,—	Renault Dauphine, 58	1 600,—
Ford 17 M/P 3, TÜV, 59	2 500,—	Renault Dauphine, TÜV, 62	3 500,—
Ford 17 M P 3, TÜV, 62	5 250,—	BMW 600, 59	990,—
Ford 17 M-Turnier, 63	5 800,—	NSU Prinz, 61	2 150,—
Opel Kapitän „L", 61	4 500,—	Citroen DS 19, 57	2 500,—
Opel Kapitän, AT-Mot.	5 500,—	Simca 1000, 62	3 700,—
Fiat Neckar, 58	1 750,—		

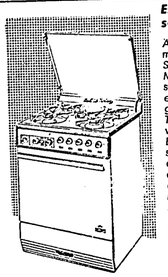
Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung. Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 2
Friedberger Anlage 1
Berger Straße 134
Hedderichstraße 81
Westerbachstraße 204
Sonnemannstraße 53
Zeil 17
Berliner Straße 56
Ludwig-Landmann-Straße 300
Kurmainzer Straße 93
Mörfelder Landstraße 212
Fürstenberger Straße 227
Schmittstraße 47, Ruf: 33 08 31

Mehr als zufrieden!

Anspruchsvolle Hausfrauen loben den ARTHUR MARTIN Allgasherd. Kein Wunder, denn er ist vollgesichert und hat 5 Brenner mit Pilotflamme, wovon der mittlere Brenner Zentralzündung ist und Warmhaltestelle zugleich. Die farbige Armaturenblende dieses eleganten Allgasherdes können Sie passend zu Ihrer Küche wählen! Hervorragend in Aussehen und Leistung, passend zu allen anderen ARTHUR MARTIN-Geräten für die Küche.



Es kann nichts schiefgehen!

Ärgern Sie sich nicht länger mit Ihrem alten Herd. Wenn Sie den neuen ARTHUR MARTIN-Allgasherd haben, sind Sie alle Sorgen los: es kann nichts mehr schiefgehen! Der zuverlässige Thermostat sorgt für die gewünschte Temperatur im Backofen, und die Zündsicherungen sperren sofort die Gaszuluhr, falls eine von den 5 Brennerflammen oder die Backofen- und Infra-Grill-Flamme verlöschen sollte. Der ARTHUR MARTIN-Allgasherd ist vollgesichert! Schwaden-Abzugkanal und Führungsschienen, die ein Abkippen des Backbleches und der Grillpfanne verhindern usw. Aber nicht nur das, er ist auch bildschön durch seine farbige Armaturenblende, die Sie passend zu Ihrer Küche wählen können. Sie müssen sich ihn ansehen!

ARTHUR MARTIN Ausführliche Fachberatung und Kundendienst:
Alleinverkauf für Langen:
Ihr Fachgeschäft f. Gas- u. Elektrogeräte
Hch. Wannemacher Bahnstr. 38 Telefon 35 59

Der Trick mit der Tür

Kriminalerzählung von Paul Morgan

Somit muß ich die Herren Geschworenen auffordern, die Angeklagte, Michele Dupont, des Mordes an ihrem Mann schuldig zu sprechen, und die Höchststrafe für diese Tat zu fordern — den Tod durch die Guillotine!"

Es war totenstill im Gerichtssaal, als der Staatsanwalt sein Plädoyer beendete. Mitleidlose Augen starrten auf die Angeklagte, die kreideweiß, neben ihrem Verteidiger saß.

Die Gerichtsverhandlung war in ihre entscheidende Phase eingetreten. Alles hing jetzt von dem Verteidiger ab. Langsam erhob er sich von seinem Platz. Dann begann er sein Plädoyer:

„Hohes Gericht, meine Herren Geschworenen. Meine Mandantin ist angeklagt, ihren Ehemann, den Kaufmann Paul Dupont, ermordet zu haben. Der Herr Staatsanwalt hat soeben die Todesstrafe gefordert. Ein Mord verdient nun einmal die härteste Strafe, die unser Gesetz kennt ..."

Ein Raunen ging durch den Saal, als der Verteidiger eine kleine Pause machte. Dann fuhr er fort: „Diese Verhandlung ist aber keine normale Verhandlung. Dieser Mord ist kein Mord. Alle Darlegungen des Herrn Staatsanwalts haben zum Beispiel nicht die Tatsache verdecken können, daß der ausschlaggebende Beweis fehlt, nämlich die Leiche des so hartnäckig von der Staatsanwaltschaft totgeglaubten Kaufmanns Paul Dupont. Herr Paul Dupont ist verschwunden, seit Monaten schon. Aber ist das gleichbedeutend damit, daß er ermordet wurde — ja, daß er überhaupt tot ist?

Zerlegen wir doch mal die sogenannte Beweiskette der Staatsanwaltschaft. Eine Arsenflasche spielt da eine nicht unwichtige Rolle. Sie wurde von dem Gärtner der Familie Dupont gegen Gartenungeziefer gekauft. Als die Polizei die Flasche im Schuppen fand, war sie halbleer, und man fand die Fingerabdrücke der Angeklagten auf der Flasche. Also folgert die Polizei, daß die Angeklagte von dem Inhalt Gebrauch gemacht hat — um ihren Mann zu töten. Sehr einfach, nicht wahr?

Das zweite sogenannte Beweisstück ist der famose Totenschein, mit dem die Angeklagte sich die Versicherungssumme ihres Mannes auszahlen ließ. Die Angeklagte hat eingestanden, den Totenschein gefälscht zu haben. Das steht fest. Und das ist Versicherungsbetrug. Aber Betrug ist noch lange nicht Mord.

Der Brief ihres verschwundenen Mannes, den die Polizei auf so mysteriöse Weise in die Hände bekam, belastet nach Meinung des

Herrn Staatsanwalts auch die Angeklagte. Meine Herren, nach den Aussagen hier vor Gericht kennen Sie Herrn Dupont so gut wie ich. Sie wissen, daß er es war, der mit seinem ständigen Mißtrauen und seinen Peinigungen seine Ehe an den Rand des Abgrunds brachte. Nachbarn bestätigen das. Sie entsinnen sich, daß er schon einmal der Angeklagten seine eigene Todesbotschaft übermitteln ließ. Nur um feststellen zu können, wie sie darauf reagierte. Ist der Brief, in dem Paul Dupont Furcht davor ausdrückt, daß seine Frau ihn eines Tages töten wird, nicht vielmehr noch ein sehr schlechter Scherz dieses Mannes, als etwa lastendes Beweismaterial?

Auf die Aussage der Inhaftierten Louisa Flambois möchte ich nur kurz eingehen. Sie hat gesagt, die Angeklagte habe ihr gegenüber in der Zelle die Tat gestanden. Sie, meine Herren Geschworenen, kennen die Zeugin, Sie wissen auch, daß es nicht das erste Mal ist, daß sie im Gefängnis sitzt. Viermal vorher ist sie wegen Betrug bestraft worden. Und dieser Zeugin schenkt die Staatsanwaltschaft Glauben?

Das also ist die Beweiskette des Herrn Staatsanwaltes. Beweise sehe ich keine, nur Indizien und Schlußfolgerungen. Auf Grundlage dieser Indizien möchte der Herr Staatsanwalt jetzt einer unschuldigen Frau das Leben nehmen. Nicht im geringsten hat er beweisen können, daß Paul Dupont Opfer eines Mordes wurde — oder daß er überhaupt tot ist!"

Der Verteidiger machte eine kurze Pause. Dann fuhr er mit erhobener Stimme fort:

„Mit Genehmigung des Hohen Gerichts will ich Ihnen deshalb jetzt zeigen, wieviel Wert Sie auf das sogenannte Beweismaterial der Staatsanwaltschaft legen können. Monsieur Dupont ist nicht tot. Im Gegenteil: Er lebt und wird jetzt — um die Richtigkeit meiner Worte zu beweisen — durch jene Tür dort in den Gerichtssaal kommen."

Der Saal gerlet in Aufruhr. Wie auf Kommando drehten sich alle Augen nach der kleinen Tür, die zum Zimmer der Rechtsanwälte führte. Eine spannungsgeladene Stille verbreitete sich im Raum. Aber nichts geschah. Die „Tür verblieb verschlossen wie zuvor. Plötzlich schnitt die Stimme des Verteidigers durch die peinliche Stille:

„Meine Damen und Herren. Ich hoffe, Sie werden mir diesen kleinen Trick verzeihen. Ich meine aber, damit den Beweis erbracht zu haben, daß kein Einziger in diesem Saal hundertprozentig von der Schuld meiner Mandantin überzeugt ist. Und was sind da die Beweise der Staatsanwaltschaft noch wert, da ja auch Sie, Herr Staatsanwalt, verblüfft zur Tür hinsahen? Ich beantrage demzufolge Freispruch für meine Mandantin!"

Im Saal war es einige Augenblicke still wie in einem Grab. Dann brach ein tosender Jubel los. Der Gerichtsvorsitzende hatte Mühe, die Ruhe im Saal wieder herzustellen.

*

„Ich kann es nicht fassen." Der Assistent des Verteidigers ging aufgeregt im Anwaltszimmer auf und ab. „Erst durchlöchern Sie das Beweismaterial, dann machen Sie den tollen Trick mit der Tür, und dann, mon Dieu, erklären die Geschworenen Michele Dupont doch noch für schuldig. Das ist doch glatter Wahnsinn. Das gibt es doch nicht!"

Der Verteidiger saß abgespannt am Tisch. „Wahnsinn? Was ist wahnsinnig daran, daß einer der Geschworenen Michele Dupont ansah, anstatt die Tür und dabei entdeckte, daß sie nicht einmal zur Tür blinzelte, als ich den Trick losließ?"

„Was um Himmels willen hat es denn zu bedeuten, daß gerade Michele Dupont nicht den Kopf wandte? Alle anderen taten es ja."

„Mein Freund", sagte der Verteidiger müde, „damit stand und fiel der ganze Fall. Muß ich Ihnen wirklich noch sagen, warum Michele nicht zur Tür sah? Sie war die einzige im ganzen Saal, die mit hundertprozentiger Sicherheit wußte, daß ihr Mann niemals durch die Tür kommen würde. Und warum? Weil er nämlich in seinem jetzigen Zustande gar nicht mehr in der Lage ist, durch irgendeine Tür zu gehen. Abgesehen vielleicht durch die Pforte der Hölle oder des Himmels ..."

Das hält Leib und Seele zusammen

Fleischgerichte auf mancherlei Art

In der kühleren Jahreszeit schmecken uns Fleischgerichte besonders gut. Nachstehend einige herzhafte Gerichte, die gewiß auch die Herren der Schöpfung begeistern werden.

Römischer Hackbraten

Zutaten: 500 g gemischtes Hackfleisch (Rind und Schwein), 1 Ei, Salz, Pfeffer, 150 g rohen Schinken, einige Sardellenfilets, Mehl, 2—3 Tomaten, 1/8 Liter Weißwein, Fett.

Ei, Salz und Pfeffer zu dem Hackfleisch geben, gut vermischen und dick auf ein mit kaltem Wasser abgespültes Holzbrett streichen. Darauf die Schinkenscheiben und kleingeschnittenen Sardellenfilets verteilen, Fleisch zusammenrollen, in etwas Mehl wenden und in reichlich Fett anbraten. Braten mit Wein und wenig Wasser ablöschen, die abgezogenen Tomaten dazugeben, Sauce abschmecken und nach Belieben noch mit etwas angerührtem Stärkemehl binden. Braten aufschneiden, auf einer Platte anrichten und mit Tomatenstückchen und Petersilie garnieren.

Curry-Kalbfleisch

Zutaten: 500 g Kalbfleisch vom Rücken, 60 g Fett, 1 Teelöffel Curry, 1/8 Liter Fleischbrühe, 1 Zwiebel, 1 saurer Apfel, Kartoffelmehl, Salz, feingehackte Zitronenschale.

Fleisch in Portionsstücke teilen, mit Curry einreiben und in Fett hellbraun anbraten. Braten mit der Fleischbrühe ablöschen und darin garen. Zwiebel und Apfel in kleine Stücke schneiden, hellgelb rösten, zu der Sauce geben, dieses dann binden und mit den Geschmackszutaten würzen.

Diesen Braten aufgeschnitten und mit Reis umlegt auf einer Platte anrichten.

Schweinenacken

Zutaten: 500 g Schweinenacken, Salz, Pfeffer, Muskatnuß, 1/8 Liter Essig, 2 große Zwiebeln, Kartoffelmehl.

Fleisch mit den Gewürzen einreiben und in einen Schmortopf legen. Den etwas verdünnten Essig, die Zwiebel und Pfefferkörner dazugeben und den Schweinenacken so lange kochen, bis die Flüssigkeit verdampft ist. Nun nach und nach etwas Wasser zugießen und das Fleisch fertig garen. Kartoffelmehl mit der Büchsenmilch oder Sahne glattrühren und die Sauce damit binden. Pikant abschmecken.

Bohnengemüse mit etwas Käse bestreut schmeckt gut dazu.

Aus der Welt des Films

„Bataan" (Lichtburg, Spätvorstellung). Den Vormarsch der Japaner aufzuhalten, lautet der Befehl General McArthurs an eine Patrouille von 15 Mann auf der Insel Bataan. Ihren verzweifelten Kampf gegen einen übermächtigen und des Terrains kundigen Gegner schildert dieser Film, in dem Robert Taylor die Hauptrolle übernommen hat.

„Das Todesauge von Ceylon" (Lichtburg). Bunt, schillernd und voller Gefahren ist der Dschungel der Insel Ceylon. Dramatische Auseinandersetzungen zwischen europäischen Forschern, die einen versunkenen Tempel suchen, und einer indischen Fürstin, die mit allen Mitteln verhindern will, daß die Schätze des Heiligtums entdeckt werden, bilden den spannenden Inhalt dieses Abenteuerfilms. Lex Barker spielt in ihm die Hauptrolle.

„Der rosarote Panther" (Lili) heißt ein wertvoller Edelstein, der sich im Besitz einer bildschönen indischen Prinzessin befindet. Wo aber eine Prinzessin ist, darf keinesfalls der kühne Ritter fehlen — und eine derartige diamantene Kostbarkeit ruft zwangsläufig auch die Crème der internationalen Juwelendiebe auf den Plan. In diesem Falle sind Ritter und charmanter Gauner eins, was begreiflicherweise manche Komplikation und eine Fülle frappierender Überraschungen schafft.

„Ehebett zur Probe" (UT). Recht unkonventionelle Sitten demonstrieren Carol Linley und Dean Jones in dieser köstlichen Filmkomödie. Sie möchte ganz sicher gehen und er möchte auch ganz gerne . . . Weil das aber für normale Menschen zu kompliziert ist, bleibt Jack Lemmon der lachende Dritte, denn seine Vorstellungen von der Liebe sind weitaus unkomplizierter.

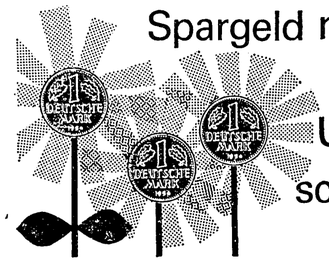
BaNT1

Ich habe eine Überraschung für Sie:

Die neue RAMA schmeckt noch besser*

Sie wissen ja: Rama war schon immer die beliebteste Marke – aber wir alle sind heute im Geschmack noch anspruchsvoller geworden. Mit Recht! Darum freuen Sie sich auf eine neue Rama, die vollendet schmeckt – vollendet naturfein!

*vollendet naturfein



Spargeld macht den Urlaub schöner

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Pfingsten naht!

Wollen Sie bis dahin Ihre Wohnung noch verschönern, dann besuchen Sie uns unverbindlich! Das Neueste an Gardinen von der Frankfurter Frühjahrsmesse soeben eingetroffen! Bitte, beachten Sie unsere Schaufenster!

Große Auswahl in modernen Bodenbelägen aller Art. - Plastikfilzbeläge fertig verlegt, ab qm 14,— DM.

Wir waschen Ihre Diolengardinen fachmännisch und preiswert an einem Tag

Wir tapezieren kurzfristig ! Wir arbeiten Ihre alten Polstermöbel auf !

Ihr Fachgeschäft für Raumausstattung

HANS KIRSCHIG

Tapezierer- und Dekorateurmeister

Langen, Taunusplatz 8 - Telefon 36 59

Montag mit Donnerstag von 14 - 18.30 Uhr

Frankfurt a. M., Darmstädter Landstraße 176/182 (ehemalige Meicer-Verkaufsstelle, O-Buslinie 66 — Haltestelle Binding)

Freizeit-Anzüge · Mäntel · Saccos · Hosen
Kostüme · Damen-Mäntel · Jacken
unseres Wissens **nirgendwo günstiger!**

Albr. Hofmann, Kleiderfabrik, Aschaffenburg (Abt. Einzelverkauf Ffm.)
Eigenfabrikate und Fremdfabrikate

Freitag und Samstag von 8 Uhr bis Ladenschluß

HOLZMANN-COIGNET
Fertigbau GmbH

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Baustellen-Elektriker
für moderne Kransteuerung;

Elektroinstallateure

Elektrohelfer

Wir sind ein modern eingerichteter Betrieb mit neuen interessanten Aufgaben.

Wir wünschen uns wirklich gute Kräfte.

Wir glauben, daß Sie mit dem Arbeitsplatz in jeder Beziehung zufrieden sein werden.

Wir erwarten Ihren Anruf oder ein kurzes Schreiben. Am besten aber, Sie sprechen bei uns vor.

Wir möchten Sie gern bald im Kreise unserer zufriedenen Mitarbeiter begrüßen.

6078 NEU-ISENBURG
Bahnhofstraße 333
Telefon 3620 u. 3622

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Alles für das Bett!
Bettina-Reiser
Langen, Fahrgasse

Autoverwertung ERHART
An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Ersatzteile-Verkauf
Ernst-Ludwig-Str. 57
Lager: Hochspannung
Wohnung: Egelsbach.

Noch nie verkauften wir so günstig
Sonderangebote in
Waschmaschinen - Kühlschränke
Fernseher - Radios - Tonbandgeräte
Gas-, Kohle- und Elektroherde
Öl-, und Kohleöfen
Solange der Vorrat reicht
Garantie, Kundendienst, Antennenbau
. . . des Preises wegen von
SCHULZ & CO KG
Frankfurt (M), Nordendstraße 30, Kriftelet Straße 28

Bananen goldgelb I. Sorte 1000 g **1,15**

Jaffa Orangen saftig, süß 1000 g **1,15**

3% SPAR Rabatt

SPAR

HAND- und MOTORRASENMÄHER

Schleif- und Reparaturwerk
Verkauf, Groß- und Einzelhandel
Vertragswerkstätte:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher
Abholdienst
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/84 54

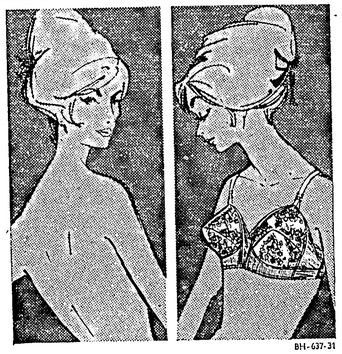
Eintagsküken, Junghennen
„Honegger-Layers"
Eintagshähnchen jeden Donnerstag
Paradiesfarm, Walldorf

---

bezaubernd gepflegt
vollendet frisiert
Helene Curtis

Haarfarbe, Tönungs-Shampoo, Haarfestiger in all. Farben, genaue Beratung in Ihrer Drogerie

FACH-DROGERIE
Ernste
mit Photospezialabteilung
Telefon 3551
Langen bei Ffm.
Lutherplatz Bahnstraße



BH-637-31

„Ich möchte einmal einen BH, der so sitzt, wie ich mir das vorstelle: einen BH, der festen Halt gibt und trotzdem bequem ist, der nicht drückt — nicht einrollt — nicht verrutscht, wenn man sich bewegt! Ein BH, der abends noch so gut sitzt wie morgens! Gibt es das?"

„Ja, das gibt es: der Living BH von Playtex! Ein BH, in dem Sie sich richtig wohlfühlen werden."

playtex
Living BH
mit Wunderlastic*)
Kurz DM 15,90
Longline DM 24,50

*) Wunderlastic ist ein neues elastisches Material, ebenso elastisch wie Gummi, hält aber viel länger, ist leichter, angenehmer und vor allem unempfindlich selbst gegen Transpiration und Waschmittel.

Wallenfels
TEXTIL UND MODE
LANGEN, BAHNSTRASSE 120

Für unsere Sägerei sowie für unser Lager suchen wir

einige männliche

ARBEITSKRÄFTE

Außerdem suchen wir einen

WERKZEUGMACHER

für Vorrichtungen, Meßgeräte und Werkzeuge aller Art

Schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8—12 Uhr oder 14—16 Uhr erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik
A. G.
607 Langen Hessen

Die Stadtwerke Langen GmbH stellen ein:

Elektromonteure

Die Vergütung erfolgt nach dem Lohntarif für Arbeiter gemeindlicher Verwaltungen und Betriebe im Lande Hessen (HLT).

Nach diesen Tarifverträgen wird Kindergeld bereits ab 1. Kind gezahlt.

Außerdem werden noch andere Sozialleistungen gewährt u. a.:

zusätzliche Altersversorgung,
Urlaubs-, und Weihnachtsgeld,
Beihilfen in Krankheitsfällen.
44-Stunden-Woche,
Mindesturlaub 18—27 Arbeitstage je nach Alter.

Elektriker, die auf einen interessanten und vielseitigen Arbeitsplatz in Langen Wert legen, werden gebeten, ihre Bewerbung an die

Stadtwerke Langen GmbH
Liebigstraße 9—11, einzureichen.

Wir suchen noch eine oder zwei

tüchtige Stenotypistinnen

für unsere Maschinenfabrik im Frankfurter Raum.

Gute Bezahlung wird geboten. Kantinenessen ist möglich.

Die üblichen Bewerbungsunterlagen wollen Sie bitte unter Off.-Nr. 612 an die „Langener Zeitung" einreichen.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Gußputzer, Univers.-Fräser, Flach-Schleifer und Mechaniker

5-Tage-Woche, gute Bezahlung, angenehmes Betriebsklima.

Karl Gronemeyer KG
Langen, Mörfelder Landstraße 35, Telefon 7807

Jeden Montag von 14.00—19.00 Uhr führt die Stadtwerke Langen GmbH in ihrem Ausstellungsraum, Liebigstraße 9-11, Waschvorführungen mit einer gasbeheizten, vollautomatischen Waschmaschine durch.

Unsere Gasberaterin steht den Langener Hausfrauen in dieser Zeit für Auskünfte und Beratungen zur Verfügung.

Die Hausfrauen werden gebeten, Schmutzwäsche mitzubringen.

Interessenten für Gasgeräte und Gasheizungen haben die Möglichkeit, sich jeden Dienstag u. Donnerstag in der Zeit von 15.00—17.00 Uhr ebenfalls im Ausstellungsraum der Stadtwerke Langen GmbH, Liebigstr 9-11, fachmännische Auskünfte erteilen zu lassen.

STADTWERKE LANGEN GMBH

Schreibarbeiten in Heimarbeit

Ca. 30 Schreibkräfte für Schreibmaschinenarbeiten werden noch bei der Arbeitsausgabestelle in Sprendlingen ges.

Zu melden: Freitags von 16—19 Uhr bei

Groh, Sprendlingen
Westendstraße 16 - Tel. 68921
Kolumbus-Adressen-Verlag
Frankfurt/M., Wittelsbacher Allee 101

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen zuverlässigen, gewandten

Buchhalter

im Alter zwischen 25 und 40 Jahren für Maschinenbuchhaltung sowie eine aufgeschlossene

Schreibkraft

welche aus der toten Materie der Zahlen eine lebendige Statistik für die Betriebsabrechnung erstellt. Interessenten, denen an einem Dauerarbeitsplatz gelegen ist, bitten wir um Kontaktaufnahme. Wir bieten leistungsgerechten Lohn, 42-Stunden-Woche, sowie einen verbilligten Mittagstisch.

DERNDRUCK
Dr. W. Dern KG
Neu-Isenburg
Dornhofstr. 91 - Telefon 8951

Verputzer-Kolonne

bei hohem Akkordlohn stellt ein:

Alexander Bobert
Bau- und Plattengeschäft
Dreieichenhain - Maienfeldstr. 30
Telefon 8 92 02

Zuverlässige und arbeitsfreudige

Steno-Kontoristin

zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Die Stellung ist ausbaufähig und wird leistungsgerecht bezahlt. Um persönliche Bewerbung bittet

Josef Bauer KG
Apparate- und Tankbau - Sprendlingen
Benzstraße 51 - Telefon 68954/56

Tüchtige Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht.

Dipl.-Ing. Otto Kleinert
Architekt
Langen - Gutenbergstraße 9
Telefon 26 79

Flugplatz Egelsbach sucht einen

Tank- und Hallenwart

zum baldigen Dienstantritt. Vergütung nach Gruppe VIII BAT, Zusatzversorgung.

Bewerbungen sind an die Hessische Flugplatz-GmbH., Egelsbach, Geschäftsführung, p. Adresse 605 Offenbach, Geleitstr. 124 (Landratsamt), zu richten.

Autoschlosser

für sofort gesucht.

Engelbach, Automobile
Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 151
Reparaturwerkstatt und Kundendienst
Götzenhain, Schießgartenstraße 4

DOWTY

sucht für sofort:

jüng. Bürokraft

mit Kenntnissen i. Durchschreibe-Buchführung für interessante und vielseitige Beschäftigung bei sehr guter Bezahlung.

Telefon: Langen 29 26 oder Offerte 633

Wir suchen:

Schreiner, Schlosser
Verzinker
Hilfsarbeiter
(männlich und weiblich)

Wir bieten: Dauerbeschäftigung, guten Verdienst, Leistungs-Zulagen, Prämien und Urlaubszuschuß. Interessenten bitten wir, uns an einem der Wochentage, montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr, oder samstags von 10 bis 12 Uhr aufzusuchen.

Wir bitten, uns eine schriftliche Bewerbung mit Bild und kurzem Lebenslauf einzureichen.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen/Hessen, Pittlerstraße 45

Wir suchen je

eine Dame und einen Herrn

für Maschinen-Buchhaltung, Bilanzsichere Bewerber werden bevorzugt; ferner

eine Kontoristin

mit engl. Sprachkenntnissen.

Angebote bitten wir zu richten an:

Paterson Clothing GmbH
Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 188a, Telefon 3393/94

Gesucht wird:

ein tüchtiger, verläßlicher

Gärtner

der in der Lage ist, unsere Gartenanlagen gut instand zu halten bzw. noch zu verschönern.

Wir bieten:

Dauerstellung, gute Entlohnung. Zuschuß zum Mittagessen in der Kantine sowie unsere betriebsüblichen Sozialleistungen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Offerten-Nummer 624 an die Langener Zeitung erbeten.

Verkäuferin

für halbe Tage vormittags gesucht. Jeden 2. Samstag frei.

Kleinmarkthalle
Bahnstraße 112

Schreiner

in Dauerstellung gesucht.

Schreinerei Preussler
Langen - Bürgerstraße 35 - Telefon 22 45

Fenster - Türen mit Futter und Bekleidung, in Nußbaum, Rüster, Esche und Limba - Einbauschränke und Heizkörperverkleidungen in Nußbaum, Rüster, Esche, Teak und Limba, fertig mattiert.

Für unsere

Zentral-Metzgerei

in Dreieichenhain

suchen wir junge, tüchtige

Metzgergesellen

Schade & Füllgrabe
Frankfurt am Main 1
Hanauer Landstraße 161 - 173
Postfach 2205

SCHADE & FÜLLGRABE

Gute Gebrauchtwagen Gelegenheiten

1 VW Variant 1500, Bj. 1963
1 VW Exp. 1962
3 VW Exp. 1960
mehrere VW-Kastenwagen

Im Kundenauftrag zu verkaufen:
Fiat 500, Bj. 1962, perlweiß
Mercedes 190 D, Bj. 1961, schwarz

Günstige Finanzierungs-Möglichkeiten, Besichtigung und Probefahrt, auch samstags von 9 bis 15 Uhr.

Alfons Straub
VW-Händler
Darmstädter Straße 47—51
Telefon 3787

Mercedes 220 S, Bj. 62, 30 000 km
VW Export Bj. 63, 18 000 km
Glas 1204 Bj. 63, 27 000 km
Citroen Kombi (2 CV), Bj. 63, 7000 km
Opel 1,5 Ltr. Bj. 59, 80 000 km
Fiat Weinsberg Bj. 59, 40 000 km
zu günstigen Bedingungen zu verkauf.

Engelbach, Automobile
Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 151

LKW Mercedes
L 319 D, Bj. 1963, mit Ladebrücke, zum Taxpreis zu verkaufen.

Engelbach, Automobile
Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 151

BMW 700 Coupé
26 000 km, Radio, Bj. 60, in gepflegtem Zustand krankheitshalber zu verkaufen.
Leonh. Müller, Egelsbach, Schillerstr. 25
Tel. 30 95

Opel Kadett
Bauj. 1963, 19 000 km, chamoinxweiß, 4200,— DM. TÜ bis 65. Finanzierung bis 24 Monate. verkauft im Kundenauftrag
Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

DKW 1000 S
Coupé Bj. 1962, 24 000 km, TÜ bis 1966, zweifarbig grün Finanzierung bis 24 Monate, im Kundenauftrag f. DM 4300,— zu verkaufen.
Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

6 Opel Caravan
Bj. 1958 -1962, TÜ, Finanzierung bis 24 Monate, verkauft i. Kundenauftrag
Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

NSU Sport Prinz
Bj. 1961, rot 13 000 km, TÜ bis 65, 3700,— DM, im Kundenauftrag zu verkaufen. - Finanzierung bis 24 Monate.
Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

Opel Record
Bauj. 61, UKW-Radio, Weißwandreifen; TÜ bis 65, für 3600,— DM verkauft
Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

VW 1200
Bj. 55, mit Radio, TÜ bis Juli 1965 für 980,— DM zu verkaufen.
Langen, Östl. Ringstr. 29

DKW F 91
Coupé, mit Radio, TÜ bis 1966, für 1100 DM zu verkaufen. Eventl. Finanzierung.
W. Löhr, Nordendstr. 8

VW 1200
Bj. 63, neuwert., 16 000 km, gelblau, Schiebedach, zu verkaufen.
Telefon 21 23

Guterhaltener
Fiat 500
umständehalber günst. abzugeben.
Off.-Nr. 588 a. d. LZ

Steyr-Puch 500 D
preisgünst. abzugeben.
Off.-Nr. 594 a. d. LZ

Kapitän L
Bj. 62, 40 000 km, bester Zustand, TÜ bis April 66, gegen Angebot zu verkaufen, jedoch nicht unter DM 6000,—
Esso-Station
Neurott
Steubenstraße

BMW 700
zu verkaufen.
Lerchgasse 37

VW Export
Bauj. 1958, 83 000 km, Schiebed., unfallfrei, gegen bar zu verkauf.
Vor der Höhe 36 I.

Ford 15 M
Bauj. 1956, 81 000 km, billig abzugeben.
Taunusstr. 2
Ecke Bahnstr.
Telefon 38 82

Mercedes 170 S
general überholt, Motor (30 000 km) Vorder- und Hinterachse überholt. TÜ April 65 günstig abzugeben.
Frankfurter Str. 11
Böhm, ab 19 Uhr

VW Export
Bauj. 51, Schiebedach, Radio, für 800,— DM zu verkaufen.
Südl. Ringstraße 257
Telefon 20 79

Auto-Verleih
Sachberater bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenbevorschussung. - H. Woitke, Langen Bahnstraße 52 - Ruf 24 71.

RUF Autovermietung 4455 an Selbstfahrer
R. Grabner, Südl. Ringstr. 13

Hervorragend geplante, modern ausgestatte Einfamilienhäuser
in schöner Wohnlage am Rande v. Darmstadt, zum Herbst 1964 beziehbar. Reihenbauweise, 34 qm groß. Wohnzimmer, 3 weitere Zimmer, Diele, Küche, Extra-WC, Kachelbad, groß. Balkon, Sonnenterrasse, Garage, ZH, voll unterkellert, ca. 330 qm Grundstück, gute Verkehrsverbindung nach Darmstadt u. Frankfurt, Kaufpreis nur ca. DM 89 000,—.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

Freistehendes 3 Familienhaus
für nur DM 95 000,—
1953 erbaut in Neubaugebiet von Langen. Ca. 160 qm Wohnfläche, 2x2-Zim.-Wohng. mit Wohnküche, Diele, Kachelbad, 1x2-Zim.-Wohng. mit Küche u. sep. WC u. Anbgu mit Einzelzimmer, Diele u. sep. WC, Grundstück 357 qm, ruhige Lage, Garage vorhanden, voll unterkellert, Ofenheizung. 2 Wohnungen können kurzfristig freigemacht werden.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36
Telefon 68195

Schlosser
möglichst mit Kenntnissen in Autogen- und Elektroschweißen, und
männl. Hilfskräfte
bei hohem Lohn gesucht.
5-Tage-Woche, Vorzustellen Montag bis Freitag von 7 — 17 Uhr.
Automatische Kantinen Comp. GmbH
Werk 3
Neu-Isenburg Carl-Ulrich-Straße 100

Kontoristin
perf. in allen Büroarbeiten, intellig., ehrlich und zuverlässig, in Dauerstellung gesucht. Vortreffliche Arbeitsbedingungen in neu eingerichtetem Büro in Langen (Steubenstr.), gesucht. (Eventuell auch halbtags). Eintritt: 15. Mai oder 1. Juni 1964.
Bewerbungen — vorerst nur telefonisch — erbeten an:
Fa. Helmut Lipp,
Telefon Frankfurt am Main 333777

Wir suchen
zuverlässige Mitarbeiter
für unsere hiesige Fertigungs-Abteilung (Gummiproduktion) in Dauerstellung.
Wir bieten: 5-Tage-Woche, übertarifliche Entlohnung, Umsatzbeteiligung, zusätzliche Sonderleistungen.
paul sauer
Mörfelder Landstraße 43, Tel. 7851

Maschinenfabrik im Raum Frankfurt/M. (ca. 80 Beschäftigte) sucht für den Aufbau einer Abteilung „Betriebsvorbereitung und Nachkalkulation" einen
tüchtigen Mitarbeiter
Gute Kenntnisse im Akkordwesen und auf dem Gebiet der Arbeitsvorbereitung sind erwünscht.
Wir bieten Dauerstellung, selbständiges Arbeitsgebiet und gute Bezahlung.
Bewerbungen mit allen üblichen Unterlagen unter Off.-Nr. 625 an die LZ.

Schnell-Transporte (Umzüge)
für nah und fern, preiswert und zerverlässig.
G. WAGNER
Langen, Elisabethenstraße 57
Telefon Langen 31 48

AECHTE
Karlsbader Dragees
entfetten, entgiften, entwässern auf natürliche Weise
50 Stück DM 2,95 150 Stück DM 7,85
Alleinverkauf für Langen
FACH-DROGERIE
Enste
Lutherplatz und Bahnstraße

Was wollen werdende Mütter? Sie wünschen sich eine gute Baby-Ausstattung, die man im Fachgeschäft in Ruhe und bei fachgerechter Beratung auswählen kann. Kommen Sie deshalb einmal unverbindlich in die **Baby-Etage Karola Hermann**, Frankfurt/Main, Moselstr. 45 II. Stock (Lift) — 2 Min. vom Hauptbhf. Kein Laden, auf Hausnummer achten. Tel. 332944. Gratiskatalog anfordern!

TZ
Miete mit
Mietkauf Garantie
Rechenmaschinen - Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate
-BÜROMASCHINENHAUS-
Günther Schmidt KG, Ffm.
Kelsterstr. 79 (direkt am Höhst-Tunneleingang)
8-18 Uhr durchgehend. Samstags 9-12 Uhr

Wie schön ist eine Flasche Bier
Wenn man sie zu Hause hat
Ich liefere frei Haus
Getränke aller Art
Rudolf Fuß, Langen,
Birkenstr. 26. Postkarte genügt.

Es sind zur Zeit fast tausend Mann in unseren Werken Ingelfingen, Geradbronn, Öhringen und Straßburg tätig. Die gesamte Produktion wird über Egelsbach verkauft. Wir brauchen daher Hilfe und suchen für sofort oder später
Telefonistinnen
Masch.-Schreiberinnen
Büro-Hilfskräfte
(eventuell auch halbtags)
Bewerbungen bitten wir zu richten an:
Christian Bürkert
Bau elektrischer Geräte
Zentrale - Verkaufsabteilung
6073 Egelsbach, Am Flugplatz,
Telefon Langen 2788

Dreher
per sofort gesucht.
Flanschen-Stelling
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 4, Tel. 2001

Stenotypistin oder Maschinenschreiberin
ganz oder halbtags zum sofortigen Eintritt gesucht.
Flanschen-Stelling
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 4, Tel. 2001

Herrenfriseur
sofort oder später bei Höchstlohn, und
Lehrmädchen
sofort oder 1965 stellt ein
Weiß - Posanski
Sprendlingen Kurt-Schumacher-Ring 2

NEU!
Rauchverzehrer- und Luftverbessererkerzen
In 5 verschiedenen Düften
Lavendel, Sandelholz, Tanne etc.
erhältlich in Ihrer
FACH-DROGERIE
Enste
mit Photospezialabteilung
Telefon 3551
607 Langen bei Ffm.
Lutherplatz Bahnstraße

Hailo Sicherheitsleitern mit dem „roten Punkt"
Die Leitern mit den besonderen Vorzügen
Lieferber von 2 bis 8 Stufen in Stahlrohr oder Leichtmetall. Hailo bietet Ihnen noch mehr Sicherheit.

3 Jahre Garantie auf jede Hailo-Leiter
Mit einer großen Auswahl
Gartenmöbel
sind wir gerüstet.
Bei gutem Wetter Ausstellung im Oberlinden, an der **Fina - Tankstelle** am **Samstag, dem 11. April 1964.**
J.K. Bach
Langen, Fahrgasse 17

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aller Art
Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN
Peter-Müllerstr. 3-5
Firmenschilder, Maschinenschilder, technische Schilder jeder Art aus Kunststoff und Alu-ekox.

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 6,—; Gold 7,50; Luz. 10,—. Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!
K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting. Fach 8

Amtliche Bekanntmachungen

Der Bebauungsplan der Stadt Langen 7 b „Schule an der Südlichen Ringstraße" ist mit Verfügung des Regierungspräsidenten in Darmstadt vom 1. April 1964 — III/3 b — 61 d 04/01 — Langen — genehmigt worden.
Der Bebauungsplan wird mit dem Tage dieser Bekanntmachung, dem 10. April 1964, rechtsverbindlich.
Der genehmigte Bebauungsplan liegt in der Zeit vom 13. April 1964 bis 27. April 1964 während der Dienststunden auf dem Rathaus, Zimmer 14, öffentlich aus.
Langen, den 10. April 1964
Der Magistrat:
Liebe, Erster Stadtrat

NOTRUFE:
Rotes Kreuz (Krankentransport) 37 11
Überfall, Verkehrsunfall Langen 23 33
Feuerwehr Langen 23 33

Taxi - Funk 3309
Krankenfahrten auf Rezept

Funk Taxi
LANGEN
Ruf 3366
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

Schulbeginn mit Feierstunden

Höhepunkt im Konzert der Sport- und Sängergemeinschaft

Lawrence Winters war anläßlich des Festkonzertes der Sport- und Sängergemeinschaft besonders für die Langener Damenwelt eine Sensation. Daran hatte ebensowohl seine mächtige Stimme wie die ganze kraftvolle Erscheinung dieses „Supermannes" Anteil. (Siehe auch besonderen Bericht in dieser Ausgabe)

„Willst Du unsere Schule sehen . . ."

Feierstunde zum Schulanfang in der Albert-Schweitzer-Schule

In einer recht stimmungsvollen kleinen Feier wurden am Montagmorgen die Schulneulinge der Albert-Schweitzer-Schule mit Worten, Spielen, Gesang und Musik für ihr neues Betätigungsfeld gewonnen. Nach herzlichen Begrüßungsworten von Rektor Norbert Reith an die zuckertütenbewaffneten ABC-Schützen spielte die Flötengruppe (Leitung Frl. Helene Schiffner), das 2stimmige Flötenspiel „Winter ade!". Schüler Hubertus Danner, früheres 2. Schuljahr, trug munter das Gedicht „Mal rechnen wir" vor. „Kuckuck, Kuckuck, erklang es wieder 2stimmig von der Flötengruppe. Dann kamen die Buben und Mädchen der früheren Klasse 2a (Frau Göring) in bunter Handwerkskleidung mit ihrem Werkzeug und Material, Ziegel, Fenster, Pinsel, Hobel, Schusterhammer, Nähnadel, Maßband und Schere mit ihrem „Handwerkerlied", Blockflöten und Orff'sche Instrumente begleiteten.

Im Handwerkerspiel „Peters Schule", ebenfalls von den Schulkindern der früheren Klasse 2a gespielt, gefielen besonders die Hauptdarsteller Bernhard Brunst als Peter mit dem Schulranzen sowie Karin Martini als Sprecherin. Der Meister und die einzelnen Handwerker: Maurer, Schreiner, Dachdecker, Klempner, Elektroinstallateur, Schlosser, Maler und Lackierer erzählten, wie die Schule gebaut wurde. Auch Reinemachefrau und Heizer stellten sich vor. Der „Lehrer" nahm den Peter mit auf dem Weg in die Schule. Mit dem Lied „Willst du unsere Schule sehen, sollst du unsere Arbeit sehen!" und mit dem Wunsch „Viel Glück, kleiner Peter, viel Glück in der Schule!" begrüßten sie die ABC-Schützen.

Die Blockflötengruppe spielte „Alle Vögel sind schon da!" zweistimmig.

Als dann Kasperle mit Großmutter und den Kindern Seppel und Gretel beim Aufstehen, auf dem Schulweg und mit dem Verkehrsteufel zusammen gezeigt wurden, spielten die kleinen Buben und Mädchen direkt mit. Der Polizist fing den Verkehrsteufel und sperrte ihn in den Keller. Kasperle sang das Lied vom Überqueren der Straße „Aufpassen, schau links, schau rechts! Dann kannst du gehn!" und wünschte einen guten Schulanfang. Meisterhaft spielten im Kasperletheater Brunhilde Goering, Bärbel Wölfinger und Jürgen Bote (alle vom jetzigen 4. Schuljahr). Herzlicher Beifall dankte ihnen. Sie hatten dieses Spiel selbst gestaltet.

Nach dem „Der Kuckuck und der Esel", 2stimmig gespielt von der Flötengruppe, sprach Frau Goering das Schlußgedicht für die Eltern. Rektor Reith dankte Frau Goering und Frl. Schiffner und den eifrigen Kindern. Abschließend erfolgte die Einteilung der 112 Schulanfänger auf die Klassen der Lehrerinnen Frau Meinert (Klasse 1a), Frau Cervenka (Klasse 1b), Frau Goering (Klasse 1c) und Frau Iven (Klasse 1d). A. K.

Kasperle auch in der Ludwig-Erk-Schule

Am Mittwoch hatte die Ludwig-Erk-Schule im Musik-Pavillon des Dreieichs-Gymnasiums eine Feierstunde zum Schulanfang, zu der die Eltern mit ihren Kindern, die stolz Ranzen und Schultüte trugen, den schönen Saal füllten.

In diesem Jahr waren alle Eltern schriftlich verständigt worden, für welche Klasse ihr Kind eingeteilt ist. So konnte das Verlesen der 160 Namen unterbleiben. Rektor Eichert teilte in seiner kurzen Begrüßungsansprache lediglich mit, daß die Lehrkräfte Frau Wiederhold, Frau Andres, Frau Eles und Herr Ludwig die neuen Klassen übernehmen werden.

Danach übernahm Frau Marie-Luise Hoch mit ihrer 4. Klasse die weitere Gestaltung der Feierstunde. Die Kinder boten mit Sing- und Tanzspielen, Lieder- und Gedichtvorträgen und Turnübungen ein lebendiges Bild dessen, was in der Schule alles getan wird. Höhepunkt aber bildete auch hier ein Kasperlespiel mit von den Kindern selbst hergestellten Puppen. Der von Frau Hoch verfaßte Text berührte sowohl das Schulleben als auch die Märchenwelt und wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Den ABC-Schützen, die vielleicht doch ein bißchen bange waren, wurde damit anschaulich vor Augen geführt, daß in der Schule nicht nur „gebüffelt" wird, sondern daß die Kinder auch viel Schönes erleben. Groß und Klein folgte aufmerksam den Darbietungen und dankten Frau Hoch, die mit viel Liebe das vielseitige Programm gestaltet hatte, sowie den kleinen Künstlern durch lebhaften Applaus.

Anschließend begaben sich Eltern und Kinder in die Ludwig-Erk-Schule, wo die Kleinen mit Lehrkraft und Klassenraum erste Bekanntschaft schlossen. W. A.

„Nestwärme" in der Geschwister-Scholl-Schule

Im festlich geschmückten Gymnastiksaal hatten sich 62 Schulanfänger mit Vati oder Mutti eingefunden, als Chor und Orchester unter Leitung von Frau Pfannemüller mit dem Lied „Nun will der Lenz uns grüßen" die Programmfolge eröffneten.

Rektor Kalberlah richtete seine herzlichen Begrüßungsworte in erster Linie an die Kleinen, die sich schon nach wenigen Minuten eingelebt zu haben schienen. Gebannt verfolgten sie die Handlung der drei von Frau Stegner liebevoll einstudierten Stücke „Die Heinzelmännchen zu Köln", Der Kricdedich" und „Michel, fang' die Arbeit an!".

Die ABC-Schützen fanden es anscheinend ganz natürlich, daß sie in der Schule nicht nur lernen müssen, sondern auch fröhlich spielen dürfen, als Herr Kalberlah die offizielle Aufnahme vollzog. Mit seinen Glückwünschen zum Schulbeginn verband er die Bitte an alle Eltern, sich ständig um die Entwicklung ihrer Kinder zu kümmern, durch rege Beteiligung an den Elternversammlungen und -sprechstunden engen Kontakt mit den Lehrkräften herzustellen und sich im Sinne einer echten Partnerschaft zur Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium der Schule verpflichtet zu fühlen.

Der musikalischen Aufforderung „Fangt an!" kamen die Schulanfänger nur zu gern nach. Mit den Zuckertüten im Arm suchten sie ihre Schulsäle auf und erlebten dort in Gegenwart der Eltern ihre erste Schulstunde. Jeder fand an seinem Platz eine lustige Bastelarbeit als Geschenk derer vor, die als Zweitklässer schon zu den „Größeren" gehören. Den erfahrenen Klassenlehrerinnen Frau Kleinschmidt und Frau Kolbacher gelang es hervorragend, eine freundliche Atmosphäre zu schaffen, als wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Unterricht.

Wer das Glück hatte, Zeuge dieser kindgemäßen Schulaufnahme zu sein, spürte, wie sehr sich die Kleinen auf das freuten, was sie in den kommenden Monaten und Jahren erwartet. 62 strahlende Augenpaare bestätigten es.

Frühling

Ein Jubellaut der Lerchenkehle,
ein Finkenruf vom kahlen Baum
trägt dir hinein schon in die Seele
des ganzen Lenzes Wonnetraum.

Emil Rittershaus

Die Welt des Kasperle ist auch noch ihre; einstweilen wenigstens. Im Musikpavillon des Gymnasiums fanden die ABC-Schützen der Ludwig-Erk-Schule einen leichten Übergang und den ersten Kontakt mit der Schule.

Sextaner wurden eingeschult

Am Dienstagvormittag wurden die Sextaner in die Dreieichschule, Gymnasium, in Langen eingeschult. Knapp 200 Kinder hatten sich auf Grund ihrer Leistungen in der Grundschule für eine weiterführende Schule qualifiziert. Sie waren in der Musikhalle der Dreieichschule erschienen und mit ihnen eine große Zahl der Eltern. Der Musikpavillon erwies sich dabei als zu klein. Viele mußten mit einem Stehplatz vorliebnehmen.

Oberstudiendirektor Schlüsselburg begrüßte die neuen Schüler und hieß sie herzlich willkommen. Er wies gleichzeitig darauf hin, daß das Recht, eine höhere Schule besuchen zu dürfen, auch mit der Verpflichtung verbunden sei, ehrlich, ordentlich und fleißig zu sein. Nur durch Fleiß sei es bei entsprechender Begabung möglich, die Ziele der Schule zu erreichen. Sodann begrüßte er jeden einzelnen der neuen Sextaner nach namentlichem Aufruf durch Handschlag und stellte ihn gleichzeitig in die Obhut des zugeteilten Klassenlehrers. Fünf Klassen wurden neu gebildet.

Dazwischen gab es viel Freude durch Singen und Spiel, dargeboten durch die Sextaner des letzten Jahres. Die jungen Schüler brachten ihre Darbietungen „Mike, der Junge als Verkehrslotse" und „Der König, der eine Geschichte ohne Ende wollte" sowie ein Lied, in ausschließlich englischer Sprache. Die Einstudierung dieser netten und freundlich aufgenommenen Aufführungen lag in den Händen von Frau Studienassessorin Träger. Oberstudiendirektor Schlüsselburg meinte, daß man mit den in englischer Sprache aufgeführten Stücken zeigen wolle, worauf es schon in der Sexta ankomme. Gerade das gelang vorzüglich, denn es beeindruckte alle Anwesenden stark, mit welcher fremdsprachlichen Fertigkeit da bereits aufgetreten wurde.

Aus dem kirchlichen Leben

Nachdem die Osterfeiern beendet sind, beginnt wieder die Bibelstunde am Donnerstag, 16. April, 20 Uhr, im Gemeindehaus, Bahnstraße 46; hierzu wird herzlichst eingeladen. Die Bibelstunde wird von Pfarrer Schäfer gehalten.

Aus der Petrusgemeinde

Beginnend am 17. 4., finden für alle Eltern und Interessierte regelmäßig Gemeindeabende unter dem Thema statt: „Die Entwicklung des Kleinstkindes bis zum Jugendalter und die Aufgabe der Eltern unter dem Gesichtspunkt dieser Entwicklungsstatsachen" statt, die von Pfarrer Stefani gehalten werden.

Der 1. Abend ist am Freitag, 17. 4., 20 Uhr, im Gemeindehaus, Bahnstraße 46. Thema: „Die Aufgabe und der praktische Nutzen der Wissenschaft im Hinblick auf die körperliche und geistig-seelische Entwicklung des Kindes".

Ein Leben lang . . .

50jähriges Arbeitsjubiläum bei PITTLER

Das seltene 50jährige Arbeitsjubiläum begeht heute bei PITTLER der Maschinenschlosser Fritz Baum. Der Jubilar hat sich in den 13 Jahren seines Aufenthaltes hier in Langen zahlreiche Freunde erworben. Von ihnen wird er gerne „Booms Fritze" genannt. Damit kommt zum Ausdruck, daß sich Herr Baum, wie manch „alter" PITTLER-Mann die Treue zur Heimatsprache bewahrt hat. In Langen ist er bekannt und beliebt. Im Werk ebenso, wie im Privatleben, auf dem Fußballplatz oder am Stammtisch. Herrn Baum kann man an diesem Tag beschleinigen, daß er fast „langenerisch" ist als mancher Einheimische. Er kennt viele — viele kennen ihn.

So werden ihm heute bestimmt ungezählte Glückwünsche zuteil werden. Wir haben mit dem Jubilar eine aufschlußreiche Unterhaltung geführt. Dabei war zu erfahren, daß die „Baums" von jeher zur großen PITTLER-Familie zählten. Sowohl der Vater von Herrn Baum als auch seine beiden Brüder Walter und Gustav waren 40 Jahre lang für das Unternehmen tätig.

Der Jubilar kam mit 14 Jahren — er ist am 28. August 1899 geboren — zu PITTLER. Sein Geburtsort Leipzig-Wahren war zugleich auch Sitz des Unternehmens, das damals etwa 800 Leute beschäftigte. „An Vaters Hand", so sagt Herr Baum heute, „kam ich an diesem 3. Osterfeiertag des Jahres 1914 zu PITTLER, um die Familientradition fortzusetzen".

Nach 3 Jahren Lehrzeit war er Maschinenschlosser. Man schrieb den April 1917. Deutschland stand mitten im 1. Weltkrieg. Viele Vorgesetzte und Mitarbeiter wurden eingezogen. Der junge Maschinenschlosser mußte schon bald große Aufgaben übernehmen. Er war damals bereits in der Abt. Revolvermontage eingesetzt und blieb auf diesem Gebiet bis vor etwa 2 Jahren tätig. Im März 1918 wurde er noch Soldat, kam aber nach dem raschen Kriegsende sofort wieder zu „seiner Firma", wie er es gerne ausdrückt.

Damals wurden im Leipziger Werk bereits außer den bekannten Revolver-Drehbänken schon -Ein- und Mehrspindelautomaten gebaut. Es folgten die bewegten Jahre der Inflationszeit, in denen — so der Jubilar — das Unternehmen seine krisenfeste Position bewies. Zu jeder Zeit war der Anteil der PITTLER-Drehmaschinen am europäischen Markt erheblich. Herr Baum weiß zu berichten, daß es auch damals schon manchmal zu „Umsetzungen" einzelner Montagegruppen innerhalb der Fertigung kam. Er bezeichnete aber auch diese Veränderungen als nützlich, da man Gelegenheit bekam, auch die anderen Maschinen des großen Fabrikationsprogramms kennenzulernen. Stolz entgegnet der Jubilar auf eine entsprechende Frage „wir

Fritz Baum, 50 Jahre bei Pittler

hatten immer gut zu tun und die Firma legte stets den größten Wert darauf, ihre Facharbeiter behalten zu können."

Der Jubilar erlebte den steilen Aufstieg des Unternehmens, aber auch die Zerstörung und Demontage. Im Jahre 1930 konnte Herr Baum in Leipzig den 50. Geburtstag des Unternehmens feiern. Er erinnert sich nur zu gerne an diese großartigen Festtage. Bald danach aber mußte er zu einer kurzen Wehrdienstübung einrücken, die ihn erstmals in unseren Raum führte. Kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges kam er zu PITTLER zurück. Er ging wieder an seinen Arbeitsplatz und wurde vom kriegswichtigen Unternehmen immer wieder zurückgestellt. „Jetzt", so sagt er einfach „hatten wir annähernd 4500 Betriebsangehörige". Diese Zahl klingt noch mit, wenn unmittelbar danach von der Zerstörung des großen Werkes in Leipzig die Rede ist.

In den Jahren nach diesem Krieg arbeitete Herr Baum bei Ausnahmslos bei schließlich im Mai 1951 auch für ihn der Weg nach hier geebnet war. Er konnte wieder zu „seinem Werk" und zu vielen alten Mitarbeitern aus Leipzig zurück. In Langen war Inzwischen die kleine Halle 4 entstanden — Beginn einer neuen Zeit — aber für Herrn Baum war zunächst nur in einem Zelt Platz. Er sollte und wollte wieder Apparate bauen für die neuen Drehmaschinen. Hier erwähnt Herr Baum: „Es waren keine Spezialwerkzeuge da, also mußten wir sie selbst anfertigen." Später bekam er in der Halle B wieder seinen altgewohnten Arbeitsplatz in der Revolvermontage.

Seit zwei Jahren aber ist er für besondere Aufgaben in der Versuchsabteilung eingesetzt. So wie in all den Jahren seines eifrigen Wirkens bei PITTLER ist er zufrieden mit seiner Arbeit und den Menschen um ihn herum. Man spürt es deutlich: hier hat ein Mann nicht nur mit seiner Arbeit gelebt sondern ständig unmittelbar teilgenommen am Aufstieg, Untergang und glücklichen Wiederaufbau „seiner Firma".

Auch die Langener Zeitung möchte Herrn Baum zu seinem 50jährigen Jubiläum bei PITTLER die besten Wünsche für kommende Jahre übermitteln.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, 12. April 1964 (Miserlcordias domini)

Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Petrus 1, 13 (Monatsspruch)
Lieder: 82, 178, 220, 75
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Stefanl)
Predigttext: Hes. 34, 1—16
Lieder: 188, 178, 220, 450
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Lauber)
Predigttext: Hes. 34, 1—16
Lieder: 82, 178, 187, 88
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für die Evangelische Frauenhilfe

Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
Montag, 13. April
20 Uhr: Probe des Kirchenchors

Mittwoch, 14. April
15 Uhr: Handarbeits- und Bastelnachmittag
15.30 Uhr: Probe des Kinderchors

Donnerstag, 16. April
19.30 Uhr: Gemischter Jugendkreis

Freitag, 17. April
19.30 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung.

Wochenveranstaltungen

Dienstag, 14. April
20 Uhr: Probe des Kirchenchors, Gemeindehaus Bahnstraße 40

Mittwoch, 15. April
20.30 Uhr: Probe des Jugendchors in der Stadtkirche

Donnerstag, 16. April
20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Bahnstr. 40 (Näheres im redakt. Teil)
20 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Freitag, 17. April
18 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst
20 Uhr: Gemeindeabend (s. redakt. Teil) im Gemeindehaus, Bahnstraße 46

Stadtmission Langen

12. 4., 17 Uhr: Bibelstunde
15. 4., 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Für alle Beweise der Treue und des Mitgefühls durch Wort und Blumenspenden, die uns ein Trost in unserem Schmerz um den lieben Entschlafenen

Edgar Schmidt

waren, danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlich.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die zu Herzen gehenden Trostworte. Ebenso Dank dem Herrn Präsidenten Dr. jur. Unverzagt der Bundeshahndirektion Frankfurt/Main, Herrn Amtmann Kilian und der Belegschaft des Betr.-Wagenwerks, dem Sozialwerk, der Gewerkschaft der Eisenbahner, den Herren Kirchenleiter und dem Personal der Betr.-Küche des BWW der Bundesbahndirektion Frankfurt/Main, dem REC Langen für die ehrenden Nachrufe und Kranzspenden, sowie all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Elsa Schmidt geb. Eichholz verw. Jamin
und alle Angehörigen

Langen, Mierendorff-Straße 44

Nach einem erfüllten Leben rief Gott der Herr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Patin

Frau Katharine Elisabeth Krumm

geb. Goll

im gesegneten Alter von 85 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer
Jakob Daubert und Frau Margarethe geb. Krumm
Heinrich Lohr und Frau Mala geb. Krumm
Eleonore Hierth geb. Krumm
Wilhelm Krumm und Frau Käthe geb. Schmidt
Heinrich Krumm und Frau Käthe geb. Knöß
Karl Krumm und Frau Anna geb. Sallwey
Georg Krumm und Frau Nelli geb. Herling
und alle Angehörigen

Langen, den 9. April 1964
Rheinstraße 32

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. April, um 15 Uhr vom Portal des Friedhofes aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Sutter

zuteil wurden, und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe, sowie Herrn Bürgermeister Umbach, den Berufskollegen, Schulkameradinnen und -kameraden für die Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer:
Christine Sutter geb. Schulmeyer
Familie Ludwig Schulmeyer
Familie Robert Sutter
Familie Heinz Sutter
Familie Erich Sutter
Familie Ernst Schäfer

Langen, den 10. April 1964
Gerhart-Hauptmann-Straße 21

Gott der Herr nahm am 6. 4. 1904 meine geliebte Frau und gute Mutter, liebe Tochter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Erna Pfützner

geb. Roßdeutscher

nach langem Leiden im Alter von 57 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer
Hans Pfützner
Hermann und Ellen Leineweber geb. Pfützner
Rosemarie Pfützner
Harald Pfützner
Clara Roßdeutscher

Langen, den 10. April 1964
Friedrich-Ebert-Straße 36

Die Beisetzung fand in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Joh. Ph. Bär

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn herzlichen Dank. Besonderen Dank der Geschäftsleitung und der Belegschaft der Fa. Nassovia, dem Gesangverein Frohsinn 1862 und Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer
Hans Gaußmann
und Frau Renate geb. Bär
Käthe Thomas und Sohn Walter

Langen, 10. April 1964
Rudolf-Breitscheid-Straße 12

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Tode unserer lieben Mutter und Schwiegermutter

Amalie Pfaff

geborene Weeber

danken wir von ganzem Herzen. Unser Dank gilt insbesondere Herrn Pfarrer Stefanl für die tröstenden Worte am Grabe.

Erich und Elisabeth Pfaff
geb. Heimberger
Gerty Kuczkowska
geb. Pfaff

Langen, im April 1904
Bahnstraße 133

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme durch Wort und Schrift, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn August Neun

sagen wir hiermit allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte, sowie Herrn Bürgermeister Umbach, den Stadtweken Langen und dem Bayernverein für die Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer:
Maria Neun
und Angehörige

Langen, Bahnstraße 118

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Helfmann

geb. Schlapp

danken wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Stefanl für die Trostworte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Lampert geb. Helfmann
Karl Lampert

Langen, Gartenstraße 25

Ärztlicher Notfalldienst
Sonntag von 11 — 12 Uhr
Notsprechstunde in der Praxis
Dr. Sallwey, Westendstr. 7, Tel. 30 72
11./12. April (Samstag ab 14 Uhr)

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
Braun'sche Apotheke, Lutherpl. 2, T. 3771
In der Woche vom 11. 4. bis 17. 4. 1964

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hausarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11-12 Uhr
Jourdan, Rob.-Koch-Straße 6

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag — Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 18 und 20.30 Uhr

Ein Farbfilm nach dem Bühnenstück von Lawrence Roman

Ein Genuß, auf den viele mit Spannung warten; das neue Lustspiel mit Amerikas Star-Komiker **Jack Lemmon**

Freigegeben ab 18 Jahren

Fr. und Sa. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Denen man nicht vergibt
Burt Lancaster - Audrey Hepburn

LiLi
Telefon 2112

Bitte auf die Anfangszeiten achten!
Freitag und Montag 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 18 und 20.30 Uhr

...unvergleichlicher Film-Cocktail aus Charme, Kriminalistik, Freiheit und Humor!

Zum Verhängnis wird „Der rosarote Panther", ein kostbarer Edelstein, Kriminalkommissar Clouseau (Peter Sellers) in UAs gleichnamiger, ergötzlicher Farbkomödie. Wochenlang hat er ihn vor der „Entführung" durch einen berüchtigten Meisterdieb gesehützt und jetzt schmuggeln ihm Unbekannte den Juwel in die Tasche, um ihn selbst als vermeintlichen Dieb zu überführen. Kleiner Mann, was nun?

... die mit Augenzwinkern servierte Gaunerkomödie der frapplerenden Überraschungen für SIE!

Freitag, Samstag 22.45 Uhr
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Terror am Rio Grande

Ein echter Farbfilm-Wildwestern!

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Dienstag
Wo. 20.30 Uhr; Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 10.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Ein deutscher Abenteuerfilm aus dem Dschungel

der Tropeninsel Ceylon. Lex Barker als Tierfänger und Schatzsucher in der grünen Hölle des Dschungels. Abenteuer-Romantik im Tropendschungel! - Mit: Ann Smyrner - Eleonor Rossi - Drago Hans Nielsen - Magali Noel - Peter Carsten - Franco Fabrizi - Maurice Ronet — Frei ab 12 Jahren

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung

Bataan

Ein erbitterter Kampf, der keinen verschont! Hart - erregend - spannend! Mit **Robert Taylor - George Murphy Thomas Mitchel**

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein
1877 Langen e. V.

Herzliche Einladung

Zu unserer ordentlichen **Jahreshauptversammlung** am Samstag, 11. April 64, laden wir unsere geschätzten Mitglieder und Freunde sowie die geehrte Einwohnerschaft von Langen herzlichst ein.

Tagungsort:
Hotel „Deutsches Haus", Darmstädter Straße 23 - Beginn: 20 Uhr.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Prüfung u. Entlastung des Vorstandes.
3. Aufgaben 1961/65.
4. Anträge
5. Verschiedenes.

Anträge werden bis zum 10. 4. 1964 an den Vorsitzenden des VVV Langeo, Flachsbachstraße 37, erbeten

In der Versammlung werden hochaktuelle Themen, die im Interesse der Langener Bürger liegen, behandelt

Wilhelm Kämpel
Vorsitzender

Turnverein 1880 Dreieichenhain

Sonntag, 12. April, ab 17 Uhr

Tanz

mit der Kapelle
Flamingo
in der Turnhalle

Gaststätte „Goldener Ring"
in Langen

TANZ

am Samstag, dem 11. 4. 1964, und Sonntag, dem 12. 4. 1964, ab 20 Uhr.
Es spielt für Sie das
Trio Kvarner
Wir freuen uns über Ihren Besuch.
Familie Herm. Sonthoff
Tischbestellung Tefelon 3334

Hotel- u. Gaststätten-Vereinigung

Mitgliederversammlung

am Dienstag, 14. 4., 17 Uhr, im Gasthaus **„Zur schönen Aussicht"**, Egelsbach bei Kollege Schreiber.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Auch Nichtmitglieder werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.
Thema: GETRÄNKESTEUER

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Samstag, dem 18. April 1964, 20 Uhr, im Restaurant „Weingold", Rheinstr. 33-35

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden,
2. Bericht des Kassenwarts,
3. Entlastung des Vorstands,
4. Anträge und Verschiedenes, u. a. örtliche Fragen des Langener Gewerbes, Frühjahrsausflug.

Anträge bitten wir, bis zum 17. 4. 1964 beim 1. Vorsitzenden, Herrn Engelbert Wallenfels, einzureichen.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand

Westendhalle Langen
Inh. Berthold Seemann
Jeden Samstag ab 20 Uhr
Tanz bei Kerzenlicht
Es singt und spielt für Sie die KING COMBO
Gute Parkmöglichkeiten! - Ia Speiserestaurant
Um gepflegte Garderobe wird gebeten

Pelz-Bekleidung
vom Fachmann
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 9
Ruf Langen 2338

Mercedes 190 D
Baujahr 59, horizontblau, Schiebed., Schonbezüge, Fußmatten, 4 Spikas-Reifen zusätzl. Radio, Radzierringe, Chromleisten, TÜ bis 65, 2. Motor, ca. 50 000 km gelaufen, aus 1. Hand in bestem Zustand zu verkaufen. Zu besichtigen v. 14. bis 16. April bei
Fa. Sepp Spath
Langen,
Bahnstraße 11 — 13
Telefon 38 19

Kohlen Keim
Seit 50 Jahren ortsansässig
Immer prompt und zuverlässig

Kurzschrift und Maschinenschreiben
erlernen Sie sicher und gut im
Stenografenverein 1897 Langen E.V.
Unterrichtslokal: Wallschule
Anmeldung:
Am 21.4.1964, 19 Uhr
Lehrgangsbeginn am 24.4.1964

Restaurant Waldstadion
Langen - Oberlinden

Samstag, dem 11. April 1964,
TANZ
mit den 4 Bongos
Es ladet freundlichst ein: Fam. Then

1-2 Familienhaus
In Langen oder näherem Umkreis zu kaufen gesucht (kein Neubau).
Nähere Angaben unt. Nr. 569 an die LZ

Fast neue Glas-Theke mit 2 verschließbaren Glas-Schiebetüren, 2 m lang, mit Anbauschrank und Mogler Ladenkasse wegen Todesfall zu verkaufen. **A. Böhm**, 6148 Heppenheim (Bergstraße), Friedr.-Ebert-Straße 7

Gut möbl. Zimmer
für einen jungen Techniker ab 20. 4. 1964 gesucht.
Zuschriften erbeten an
DESCO
Langen, Pittlerstraße 46, Tel. 7757

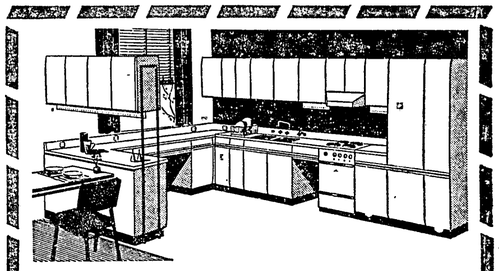
Fahrräder, Kinderwagen und Nähmaschinen
in großer Auswahl zu günstigen Preisen.
Werner & Dutiné
Frankfurter Str. 9 - Telefon 35 48

Waschautomaten

Constructa 100	ab 998,— DM
Kühlschränke, 125 Liter	238,— DM
Schleudern, ca. 7 Pfund	95,— DM

Garantie - Kundendienst - frei Haus
Waschmaschinen-Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79

Hipp
Babys Lieblingskost
Babywaagen leihweise
Windeln zum Abschneiden
preiswerte Gummihöschen
FACH-DROGERIE
Erste
mit Photospezialabteilung
Telefon 3551
607 Langen bei Ffm.
Lutherplatz — Bahnstraße



Wollen Sie ein Vorbild kennenlernen? **Siematic**

Wir präsentieren Ihnen die Siematic, eine Küche, die zum Vorbild wurde. Ihre Erkennungszeichen: die leichtgewölbten Frontflächen, das durchlaufende Griffband, die selbstschließenden Türen. Diese Küche sollten Sie sehen. Sie sind herzlich eingeladen!

Möbelhaus Sallwey — **Obergasse 1** — **Obergasse 21-25**
Langens größtes Möbelhaus

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute, Freitag, 20.30, Übungsstunde im Vereinslokal Hotel „Weingold"

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball
Freitag, 21 Uhr, Spielersitzung
Spiele am Samstag: 3. Mannschaft gegen Spfr. Offenbach (hier)
Spiele am Sonntag: 1. Mannschaft gegen Zeppelinheim, Beginn: 15 Uhr.

IFC IL

Sonntag, 12. April 1964, Meisterschaftsspiele gegen 03 Kassel hier
I. Mannsch. 15.00 Uhr,
II. Mannsch. 13.15 Uhr.

L.K.G.

Am Samstag, 11. 4. 64, um 16.00 Uhr, auf dem Trainingsplatz des 1. FCL (Waldstadion)

Das Fußballspiel des Jahres

Auswahlmannschaft d.
LKG - Bürgergarde
Seligenstadt
KOMMEN - SEHEN
STAUNEN
EINTRITT FREI

Obst- u. Gartenbau-Verein Langen

Der Verein hält am Samstag, 11. April 64, nachm. 14.00 Uhr, am Lehrgrundstück einen

Pfropfkursus

ab Mitglieder u. Obstbaumfreunde sind herzlich eingeladen.
Treffpunkt 13.30 Uhr am Kreiskrankenhaus, Frankfurter Straße.

Der Vorstand

»AQUARIENFREUNDE« LANGEN / HESSEN

Achtung!

Ausnahmsweise morgen, Samstag, 20 Uhr, im „Café Treusch" wichtige

Monatsversammlung

Vorher: Dia-Vorführung mit Tonband.

Der Vorstand

Jahrgang 1912/13

trifft sich morgen, Sa., 11. 4. 1964, um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Lämmchen", (Schiffgasse) zu einem gemütlichen Beisammensein.

Die Einberufer

Jahrgang 1921/22

Unsere nächste

Zusammenkunft

findet am Samstag, d. 11. 4., 20 Uhr im Café Marweg statt.

Die Einberufer

Jahrgang 1935/36

trifft sich heute, Freitag, den 10. 4. 64, um 20.00 Uhr im Gasthaus „Zum Goldenen Löwen" (Anthes, Frankf. Str.)

Zum 1898 Geflügelzuchtverein Langen

Samstag, den 11. 4. 64, um 20.30 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal „Zur Alten Schänke" Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand

Heimkehr Langen

Morgen, Samstag, um 20.30 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand

BfV

Gruppe Vogelfreunde Langen

Am Samstag, 11. 4. 64, um 20 Uhr,

Mitglieder-versammlung

im „Café Marweg"

Der Vorstand

Ihre Verlobung geben bekannt

Ursula Sallwey
Walter Stolz

Langen, 12. April 1964

Wilhelm-Leuschner-Platz 4 (Sonnengäßchen) — Keimstraße 14

Ihre Vermählung geben bekannt

Horst Barth * Marbert Barth
geb. Hese

Langen

Dieburger Straße 8 — Nordendstraße 1

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 11. April 1964, um 15 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche zu Langen statt.

Für die herzlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Ute Schäfer
Heinz Günter Höllermann

Langen, den 10. April 1964
Uhlandstraße 24

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung, danken wir allen, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Traudl Wabro
Hans Metzger

Langen, Gerh.-Hauptmann-Str. 13
Offenbach, Hessenring 15

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung, danken wir allen, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Margot Gottschalk
Kurt Schäfer

Langen,
Gerh.-Hauptmann-Str. 38
Vierhäusergasse 15

Für die anläßlich der 1. hl. Kommunion unserer Tochter Karin erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten recht herzl. Dank.

Walter Simon und Frau

Langen, Borngasse 7

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner ersten Kommunion danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Silvia Pietsch

Langen, Annastraße 28

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Kommunion danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Heinz-Jürgen Jost

Langen, den 10. April 1964
Annastraße 31

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner ersten Kommunion, danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Klaus Frank

Langen, Riedstraße 1

kesser Ballerina, schmale gerundete Form, hübsche Lochverzierung, beliebter Flachabsatz, sehr preisgünstig

DM 16,90

SCHUH Kobler

Langen, Bahnstraße 27 · Telefon 2102

Augenarzt Dr. Franke

wegen Vertretung eines erkrankten Fachkollegen

vom 13. 4. bis 24. 4. 1964

nur vormittags Sprechstunde

Obst-, Zier- und Nadelgehölze, Beerenobst, Ilmbeeren, Rhododendron, Azaleen und Blütenstauden vorrätig.

Phil. Frank

Gartengestaltung - Gartenbaubetrieb
Wiesgäßchen 37 - Telefon 37 95

Wer möchte 1½jähriges Mädchen gegen gute Bezahlg. wochentags von 7—17 Uhr in

Pflege

nehmen. (Nähe Café Marweg o. Bahnh.)

Offerten unter Nr. 607 an die LZ erbet.

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittw. 14.30—16.30, Samstag 14—16 Uhr

Zu verkaufen:
Klavier
in gutem Zustand, mit dritt. Pedal, f. Schalldämpfung, sowie Stuhl für 600,— DM
Tel. Langen 7 18 78

Suche
Nebenbeschäftigung
für samstagvormittags (perfekte Schreibmaschinenkraft) gleich welcher Art.
Off.-Nr. 623 a. d. LZ

Guterh. ital. Modell-
Kinderwagen
komb. m. Sportwagen zu verkaufen.
Turmgasse 12

Hochrad-
Kinderwagen
zu verkaufen.
Michler,
Elisabethenstr. 55

Versenkbare, guterh.
Nähmaschine
billig abzugeben.
Pielenz, Langen,
Neckarstr. 61
werktags ab 15 Uhr
und samstags

Guterhalt.
Kassenschrank
zu verkaufen.
Off.-Nr. 621 a. d. LZ

Moderner kombiniert.
Wohnzimmerschrank
(Nußb.) 1,80 m lang, einfache Schlafcouch, 1,50 m lang, 4 Zimmerstühle (Nußb.), alles gut erhalten, günstig zu verkaufen.
Leukertsweg 50

Wohnzimmerschrank
3 m (nußbaum) zu verkaufen.
Horst Hirche
Frankfurter Str. 4

Elegantes langes
Brautkleid
Gr. 42, zu verkaufen.
Telefon 23 97

Zu verkaufen:
Brautkleid
Gr. 38 für 80,— DM (Neuwert 195,— DM)

Diaprojektor
Liesegang 150, kompl. 70,— DM.
Off.-Nr. 611 a. d. LZ

Gebraucht., guterhalt.
Hasenstall
gesucht
Off.-Nr. 608 a. d. LZ

Chaiselongue
guterh., billig zu verk.
Dorotheenstr. 4

Schlüsselbund
verloren, i. einer Hülle mit Bild von Pfronten im Allgäu.
Off.-Nr. 600 a. d. LZ

Vierspuriges
Tonbandgerät
mit Band, wie neu, Neupr. 575,—, f. 275,— DM zu verkaufen.
Off.-Nr. 596 a. d. LZ

Hohner-Handharmonika
zu verkaufen.
Kurt Seiffert
Steubenstr. 35 p.

Grüner
Wellensittich
entflogen (Bubi). Gegen Belohnung abzug.
Telefon 7 10 83

Ältere Dame sucht
1-Zi.-Wohnung
mit Küche.
Off.-Nr. 604 a. d. LZ

Laborant (57 Jahre) m. Frau, kinderlos, sucht in Langen
2-Zi.-Wohnung
Off.-Nr. 601 a. d. LZ

Wohnungstausch
Biete: 2½-Zi.-Wohng. Küche, Bad, Neubau (Sozial)
Suche: 3½-4-Zi.-Wohnung.
Off.-Nr. 599 a. d. LZ

Älteres, berufst. Kranken-schw. sucht gröss.
Leerzimmer
evtl. auch 2 Zi. i. Bhf.-Nähe zum 1. Mai oder später.
Off.-Nr. 593 a. d. LZ

Scheune u. Keller
zu vermieten.
Wurm
Bayerseich 62

Sep.-Bau
(ca. 35 qm) als Lagerraum, Werkstatt oder Büro zu vermieten.
Off.-Nr. 603 a. d. LZ

Trockener heller
Werkstattraum
in Langen zu mieten gesucht.
Off.-Nr. 617 a. d. LZ

Großer Werkraum
mit 2 Nebenräumen und einem Büro sof. zu vermieten.
Off.-Nr. 628 a. d. LZ

Neue
Garage
zu vermieten.
Langen
Im Wiesengrund 29

Albanusberg
Kleingarten
(Waldnähe) zu verpachten.
Näheres Lutherstr. 53

Eingezäunter
Garten
mit Obstbestand, mit Wasseranschluß zu pachten gesucht.
Off.-Nr. 627 a. d. LZ

Eingezäunter
Garten
m. Wasser zu verpacht. Fünderich,
a. d. Hochspannung

Acker
1250 qm, am Egelsb. Weg an der Gemarkungsgrenze zu verk.
Off.-Nr. 614 a. d. LZ

Zwischenzähler
gesucht.
Feldstraße 14

Möbl. Zimmer
Kochgelegenheit und Garten direkt a. Wald (10 Min. bis Omnibus) zu vermieten.
Off.-Nr. 629 a. d. LZ

Modern möbl.
3-Zi.-Wohnung
mit Ölheizung u. Bad ab sof. für 450,— DM zu vermieten.
Off.-Nr. 606 a. d. LZ

3-Zi.-Wohnung
von jungem Ehepaar mit kleiner Tochter in Langen oder Umgeb. gesucht. Miete bis 200 DM. BKZ oder MVZ kann geleistet werden.
Angebote an
G. Halberstadt,
Buchschlag.
Buchweg 21,
Tel. Langen 6 62 27

1-Fam.-Haus
mit ZH und 800 qm Garten zu verkaufen.
Off.-Nr. 616 a. d. LZ

Möbl. oder Leerzimmer
gesucht.
Telefon 32 48

Möbl. und Leerzimmer
zu vermeten.
Telefon 32 48

Ruhiges Ehepaar mit 11jähr. Kind sucht z. Ende dieses Jahres
3-Zi.-Wohnung
m. Heizung, Bad, mögl. mit Balkon, zu zivilem Mietpreis.
Off.-Nr. 572 a. d. LZ
ed. Tel. Ffm. 29 24 83

Junge Frau, m. reizendem 2jährig. Töchterchen, sucht 2 kleine
möbl. Zimmer
in gutem Haus, bei ält. Dame, die das Kind tagsüber in liebevolle Pflege nehmen würde. Gute Bezahlung. Evtl. am Abend Mithilfe im Haushalt (gute Schneiderkenntnisse), oder Schreibarbeiten (berufl. Stenotypistin).
Off.-Nr. 632 a. d. LZ

Zimmer
möbl. oder leer, sep. Eingang mit Dusche, Toilette, in Neubau an Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 610 a. d. LZ

Ältere, alleinstehende Dame sucht
Leerzimmer oder 1-Zi.-Wohnung
Off.-Nr. 605 a. d. LZ

Kleines Haus
in Langen oder Umgebung dringend zu kaufen od. zu mieten ges.
Telefon 32 48

Schneiderin
in Erzhausen nimmt Arbeit an.
Off.-Nr. 618 a. d. LZ

Offset-Drucker
sucht Nebenbeschäftig.
Off.-Nr. 619 a. d. LZ

Fliesen- und Mosaikarbeiten
in Langen und Umgebung in Nebenbeschäftigung gesucht.
Off.-Nr. 609 a. d. LZ

Welche Reinigung od.
Wäscherei
vergibt Annahmestelle mit kleiner Wohnung? MVZ kann geleistet werden.
Off.-Nr. 592 a. d. LZ

Elektro-Monteur
alleinst., beste Kenntnisse Hoch- u. Niederspannung, Steuerungsanlagen, Ölfeuerung, Tiefkühlung, A- u. E-Schweißen, Installation Wasser/Gas, sucht nebenberuflich Stelle als Hausmeister Wartungsmonteur od. dergleichen. Bedingung kleine Wohnung.
Off.-Nr. 620 a. d. LZ

Junge
Friseuse
kann sof. einspringen zur Aushilfe oder Urlaubsvertretung, auch auswärts.
Tel. 35 85

Perfekte
Buchhalterin
sucht Buchhaltungsarbeiten in Heimarbeit.
Off.-Nr. 615 a. d. LZ

Wer erteilt Nachhilfe i.
Bank-Buchhaltung
Preisangebote unter
Off.-Nr. 602 a. d. LZ

Reinemachefrau
gesucht für samstags von 8 - 11 Uhr, 3 DM pro Stunde.
Hans Schäfer,
Miercndorffstr. 24
Telefon 7 14 39
ab 18 Uhr erreichbar

Suche saubere und zuverlässige
Raumpflegerin
für Büroräume (Privathaus) freitags ab 13 Uhr.
Off.-Nr. 626 a. d. LZ

Erteile
Nachhilfestunden
für Schulkinder (1. bis 4. Volksschulklasse)
Off.-Nr. 622 a. d. LZ

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 30 — Dienstag, den 14. April 1964 — Jahrgang 16/56

Zypern ohne Hoffnung

Wilhelm Lange

Erzbischof Makarios ist nicht der erste geistliche Herr, der der Menschheit die bittere Erkenntnis vermittelt, daß ein Priesterornat nicht vor der Versuchung der Macht schützt. Wer die Ereignisse auf der Mittelmeerinsel während der letzten blutigen Monate verfolgte, mußte zu der Überzeugung kommen, daß der 1960 eingesetzte Staatspräsident die Cypernverträge nur mit der Absicht unterzeichnete, sie bei der ersten Gelegenheit für null und nichtig zu erklären. Im Februar 1959 hatten sich Griechenland, die Türkei und Großbritannien auf das Inselstatut geeinigt, das den beiden großen Bevölkerungsgruppen der Insel ein friedliches Zusammenleben sichern sollte. Makarios, zwar Revolutionär und von den Engländern über ein Jahr von der Insel ferngehalten, schien dank seines geistlichen Amtes die beste Gewähr für eine sorgsame und treue Einhaltung der Verträge zu bieten.

Die Sympathie, die man dem Erzbischof entgegenbrachte, stellt sich jetzt als eine besonders verhängnisvolle Art von Vorschußlorbeeren heraus. Offensichtlich hat Makarios die erneute Aufflackern der Kämpfe, das sich jetzt nicht mehr gegen die britische Kolonialmacht, sondern gegen die türkische Minderheit richtet, geduldet, ja begünstigt. Sein altes Ziel der „Enosis"", der Vereinigung Zyperns mit Griechenland, hat er nicht aus dem Auge gelassen. Es wird jetzt offenkundig, warum Makarios die NATO als Schutzmacht ablehnte und statt deren die Vereinten Nationen als Schlichter bevorzugte: hier schien ihm das westliche, auf Ausgleich zwischen Türken und Griechen bedachte Element weniger stark vertreten zu sein.

Der Keim für die augenblicklichen blutigen Auseinandersetzungen auf der Mittelmeerinsel war offensichtlich schon in den schwierigen Londoner Vereinbarungen enthalten. Es bedurfte aber erst der Geschicklichkeit des Griechen und Nationalisten Makarios, um die Türken auszumanövrieren, so daß sie heute mit dem Rücken zur Wand um ihr Leben kämpfen müssen. Eine Verstärkung der UNO-Streitmacht auf nahezu 7000 Mann — angesichts einer Bevölkerung von nur 500 000 Menschen eine horrende Zahl — kann höchstens für den Augenblick, nicht aber auf Dauer eine Lösung darstellen.

Die Türkei hat bisher von ihren Möglichkeiten, in die Auseinandersetzung einzugreifen, nur maßvollen Gebrauch gemacht. Die türkische Regierung hätte die Griechen aber sehr wohl an einer empfindlichen Stelle treffen können, nämlich durch die Ausweisung von rund 30 000 griechischen Kaufleuten und Handwerkern aus dem Bosporus-Raum, Zwar wurde die Niederlassungs- und Handelskonvention aus dem Jahre 1930 gekündigt, aber erst wenige der Nationalität nach griechische Einwohner der Türkei haben die Konsequenzen zu spüren bekommen.

Zwei Gefahren haben sich besonders in den letzten Tagen gezeigt. Unter dem massiven Druck Makarios' neigen die Vereinten Nationen dazu, den griechisch-zyprischen Streitkräften einen höheren Status einzuräumen als den türkisch-zyprischen Soldaten. Die Regierung in Athen und besonders die Thronrede des jungen Königs Konstantin haben eine bedingungslose Identifizierung Griechenlands mit der Politik Makarios' offenkundig gemacht. In beiden Anzeichen macht sich eine Nachgiebigkeit gegenüber dem Verlangen der Mehrheit und dem Druck der Straße bemerkbar, die keineswegs zu einer gerechten Lösung führen kann. Eine gute Minderheitenpolitik hat immer die größten Anforderungen an die Klugheit der Regierung gestellt. Wo sie jedoch fehlte, stand noch in jedem Fall der Krieg vor der Tür.

Technische Überwachung kostet zu viel

ADAC will Überwachung nur noch alle vier Jahre

Jährlich werden mehrere Millionen Mark Steuergelder für den Technischen Überwachungsverein ausgegeben. Die in der Bundesrepublik zugelassenen Personenwagen müssen sich alle zwei Jahre einer technischen Überprüfung unterziehen lassen, die von verschiedenen Sachverständigen durchgeführt wird. Alte und neue PKWs werden alle 24 Monate auf Herz und Nieren geprüft. Daß dabei ein Riesenaufwand von Personal und Gerät notwendig ist, leuchtet ein. Dieser Tage hat der Allgemeine Deutsche Automobilclub (ADAC) beim Bundesverkehrsministerium angeregt, die vorgeschriebene behördliche Prüfung der Personenautos nur alle vier Jahre vorzunehmen. In hessischen Verkehrsministerium wird diese Tendenz unterstützt.

Bei seiner Forderung stützt sich der ADAC auf folgende Argumente: Er wies nach, daß technische Mängel am Fahrzeug als Unfallursache nur mit einem unbedeutenden Prozentsatz am Gesamtunfall-Geschehen beteiligt sind. Viel größere Bedeutung — so sagen Gutachten und Statistik — haben menschliches Versagen bei Verkehrsunfällen. Außerdem ist der Personenwagen von heute technisch so ausgereift, daß ein Versagen verkehrs- und betriebswichtiger Einrichtungen eines Fahrzeugs immer seltener wird. Den Beweis hat die 41. Internationale Automobil-Ausstellung in Frankreich geliefert. „Mehr Sicherheit und weniger Chrom" war die Devise der Aussteller.

Diese „Sicherheit" garantiert heute ein umfangreiches Netz von Kunden- und Inspektionsdiensten der Automobilwerke. Jeder Kraftfahrer, der sich um sein Fahrzeug kümmert, muß in gewissen Zeitabständen die Werkstatt aufsuchen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der Wagen beim Kundendienst auf seine Verkehrssicherheit überprüft wird. — In Bonn hat man sich zum Vorgehen des ADAC noch nicht geäußert.

Alarmierende Zahl

Wie der Leiter der Kriminalinspektion bei dem Regierungspräsidenten in Darmstadt, Kriminalrat Franz Gehrig, vor der Presse bekanntgab, wurden im vergangenen Jahr im Bereich der staatlichen Kriminalpolizei im Regierungsbezirk Darmstadt 467 Sittlichkeitsdelikte angezeigt. Davon wurden 153, also fast ⅓ an Kindern verübt. Dies sei eine erschreckend hohe Zahl, stellte Kriminalrat Gehrig fest. Die Kinder könnten daher nicht oft und nicht frühzeitig genug gewarnt werden. Das sei eine Aufgabe, die Elternhaus und Schule besonders angehe.

Alexis Adschubej pfiff ein Chanson virtuos auf vier Fingern und wurde dafür von den Damen im Restaurant von Betty Ulmer (stehend) in Haut de Cagnes an der Cote d'Azur mit Beifall bedacht. Der Schwiegersohn Chruschtschows und Chefredakteur der Moskauer Regierungszeitung „Istwestija" hält sich seit Ostermontag als Gast der „Vereinigung Frankreich — Sowjetunion" anläßlich der Unterzeichnung eines Kulturabkommens auf.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Doch Kostenbeteiligung der Patienten?

Nach Ausführungen in einem Zeitungsinterview von Arbeitsminister Blank will die Bundesregierung noch in dieser Legislaturperiode bestimmte Teile der Krankenversicherungsreform verwirklichen. Der Minister sprach von dem Plan, die Versicherungspflichtgrenze von bisher 660 auf 800 Mark heraufzusetzen. Sie solle auch für Arbeiter gelten. Für kinderreiche Einkommensbezieher sollen dabei gleitende Übergänge errechnet werden.

Blank tritt weiter dafür ein, daß der vertrauensärztliche Dienst weiter ausgebaut werden soll. Die Patienten sollten unter allen Umständen künftig an den Arztkosten beteiligt werden.

Zu der Selbstbeteiligung an den Krankheitskosten sagte Blank, daß diese Eigenleistung in fast allen europäischen Staaten der Regelfall sei; es gebe dafür Dutzende von technisch möglichen Lösungen. Auch in Schweden sei „eine geharnischte Selbstbeteiligung des Patienten eine Selbstverständlichkeit".

Der Minister versicherte, er werde, obwohl er dazu berechtigt sei, auf dem Wege der Dienstaufsicht nicht in den Streit zwischen Ärzten und Ersatzkassen um die Behandlung von freiwillig weiterversicherten Patienten eingreifen, die mehr als 1250 Mark im Monat verdienen. Man wolle vor allem zunächst das Urteil des Bundessozialgerichts abwarten, das hoffentlich schnell entscheiden werde.

Chruschtschow lebt und ist gesund

Ein Mißverständnis dürfe eine vermeintlich nicht erklärbare Unterbrechung in der Berichterstattung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS über eine Rede Chruschtschows hatte gestern Meldungen über den Tod des sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita Chruschtschows in der Weltpresse ausgelöst. Die Meldung einer japanischen Nachrichtenagentur, Chruschtschow sei am Montagabend um 20.19 Uhr Mitteleuropäischer Zeit an den Folgen eines Leberleidens, vier Tage vor seinem 70. Geburtstag, gestorben, wurde später von einigen europäischen Nachrichtenagenturen weiter verbreitet. Die amtliche Moskauer Nachrichtenagentur dementierte die unsinnigen Berichte: „Chruschtschow ist am Leben und gesund".

Gerstenmaier aus der Türkei zurück

Bundestagspräsident Gerstenmaier hat sich nach seiner Rückkehr von einer zweiwöchigen Reise in die Türkei für eine Art von Wirtschaftshilfe für dieses Land ausgesprochen. Die Türkei, so sagte er auf dem Kölner Bonner Flughafen Wahn, sei kein Faß ohne Boden. Gerstenmaier hatte eine Bundestagsdelegation durch die Türkei geführt.

Erhard schützt Schröder

Angriffe des CSU-Organs „Bayern-Kurier" gegen den Außenminister Schröder führten gestern, zu verschiedentlichen Erklärungen maßgeblicher Persönlichkeiten. In einem Artikel des „Bayern-Kuriers" hieß es, Schröder habe mit seiner Rede auf dem Münchener Kongreß des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU bewiesen, daß er nicht Repräsentant der Grundhaltung der Mehrheit des deutschen Volkes in Fragen der Außenpolitik sei.

Diese Vorwürfe wurden von Bundeskanzler Erhard gestern mittag in sehr scharfer Form als „ungerechtfertigte und unqualifizierte Angriffe" zurückgewiesen. In einer von Staatssekretär von Hase vor der Presse verlesenen Erklärung Erhards hieß es, Schröder genieße das volle Vertrauen des Bundeskanzlers. Die Analysen und Schlußfolgerungen, die Schröder in seiner Münchner Rede gezogen habe, seien von der Bundesregierung und auch von führenden Vertretern der Parteien und Vertriebenen wiederholt voll gebilligt worden.

„Wer glaubt, die Außenpolitik der Bundesregierung nicht akzeptieren zu können, sollte sich mit seiner Kritik an die Adresse des Bundeskanzlers wenden", hieß es in der Erklärung. Offenbar habe der Bundeskanzler mit dieser Formulierung deutlich machen wollen, daß er die Richtlinien der Politik bestimme und daher eine Kritik an der Außenpolitik ihn als Kanzler persönlich betreffe.

Strauß äußerte, er habe den Artikel vor der Veröffentlichung nicht gelesen und billige ihn auch nicht. Der Artikel gebe die Meinung des Verfassers Neuwirths und seiner Freunde aus Vertriebenenkreisen wieder.

Schiefergrube geschlossen

Zum letztenmal sind Bergleute in die Schiefergrube Rosit bei Nauroth im Taunus eingefahren. Die Grube, die früher 50 Bergleute beschäftigte, mußte wegen Erschöpfung der Schieferlager schließen. Nur die Zurichterei der über zwei Jahrhunderte bestehenden Grube bleibt erhalten. Sie soll auswärtiges Material verarbeiten. Die entlassenen Bergleute haben alle einen neuen Arbeitsplatz gefunden.

Streikaufruf in Norwegen. Der norwegische Gewerkschaftsbund hat gestern zu dem angekündigten allgemeinen Streik aufgerufen, von dem etwa 132 000 Arbeiter der verschiedensten Industrien betroffen werden.

Segelflugzeug an der Pappel. Auf dem Segelflugplatzgelände Heppenheim blieb bei einem Landemanöver ein Segelflugzeug an einer Pappel hängen und wurde stark beschädigt. Der Pilot aus Darmstadt kam mit leichten Verletzungen davon.

Kraftprobe in Brüssel

Die Bemühungen der belgischen Regierung, den Konflikt mit den Ärzten beizulegen, sind nach Verlautbarungen aus Brüssel nun doch belohnt worden. Man rechnet mit einer baldigen Beendigung des bereits 12 Tage anhaltenden Streiks von etwa 10 000 Ärzten und 2000 Zahnärzten. Etwa 100 Ärzte im Gebiet von Mecheln haben nach einer Mitteilung des Amtes des belgischen Ministerpräsidenten gestern den Streik beendet. Die Ärzte hatten, wie bekanntgegeben wurde, mit den örtlichen Dienststellen der Sozialversicherung ein Abkommen geschlossen, das auch von der Brüsseler Versicherungszentrale genehmigt wurde.

Der belgische Justizminister Pierre Vermeylen teilte nach einer Kabinettsitzung mit, man habe die Übereinkunft von Mecheln geprüft und sei zu dem Schluß gekommen, daß es sich hierbei um „ein gutes Beispiel" für weitere Abmachungen gleicher Art handele. Der Minister gab bekannt, daß bis gestern morgen acht Uhr bereits 2172 Militärärzte der Reserve dem von der Regierung am Vortag erlassenen Einberufungsbefehl Folge geleistet hätten. 978 davon hätten bereits im Notdienst gestanden oder seien in Krankenanstalten tätig gewesen. Der Minister sagte, er glaube nicht, daß es beim gegenwärtigen Stand der Dinge zu neuen Verhandlungen zwischen der Regierung und den streikenden Ärzten kommen werde.

Die Erde kommt nicht zur Ruhe

Wieder haben schwere Erdbeben Menschen in Alaska und Südwesteuropa in Angst und Schrecken versetzt. In der in der Osterwoche schwer mitgenommenen Stadt Anchorage und anderen Orten an der Küste Alaskas ist ein heftiges Nachbeben registriert worden, das jedoch keine neuen Schäden anrichtete.

Jugoslawien und Ungarn wurden gestern vormittag gegen 9.30 Uhr von einem schweren Erdstoß erschüttert. Tausende von Menschen stürzten aus Angst aus ihren Häusern ins Freie. Insgesamt hat das Erdbeben hundert Verletzte gefordert.

Grissom und Young erste Raumfahrt-Zwillinge

Die amerikanischen Astronauten Major Virgil Grissom und Korwettenkapitän John Young sind dafür ausgewählt worden, wahrscheinlich noch Ende dieses Jahres in einer Zwei-Mann-Kapsel des Projektes „Gremini" als erste „Raumfahrtzwillinge" die Erde dreimal zu umfliegen. Für den Fall, daß Grissom und Young zum Zeitpunkt des Starts ausfallen, sollen Fregattenkapitän Walter Schirra und Hauptmann Thomas Stafford fliegen.

Adenauer am Comer See. Der CDU-Vorsitzende Adenauer verbringt seit gestern am Comer See einen mehrwöchigen Urlaub. Adenauer, der früher immer in Cadenabbia war, ist nun in Lovena, wo er in der Villa des Generalsekretärs der NATO, Stikker, wohnt. Er will Mitte Mai nach Bonn zurückkehren. In dem Befinden Adenauers, der von einem Insekt in den linken Arm gestochen worden war, ist eine Besserung eingetreten.

Aus STADT und Land

Langen, den 14. April 1964

Tiburtius kommt mit Sang und Schall...

Auf vielen Kalendern ist unter der heutigen Tageszahl der Name Tiburtius zu lesen. Er sagt uns Städtern freilich nicht viel, der Landmann aber lauscht seit altersher an diesem Tage aufmerksam zum Wald hinüber. Denn eine alte Regel sagt: „Tiburtius kommt mit Sang und Schall, er bringt den Kuckuck und auch die Nachtigall!" Und wer den ersten Schlag der Nachtigall hört, der soll sieben Sonntage lang Glück haben, so geht die Rede. Doch auch sonst gilt der 14. April als wichtiger Tag. „Wenn Tiburtius schellt, grünt das Feld", sagt man und prophezeit: „Grüne Felder auf Tiburtustag ziehen viel Getreide nach!" Früher war es in einigen Gegenden Brauch, an diesem Tage eine Stunde von Sonnenaufgang einen Rundgang um die Felder zu machen und an jedem Grenzstein ein Gebet zu sprechen. Auch heute noch gehen manche Bauern am Tiburtiusmorgen nicht nur auf das Feld, auf dem sie zur Zeit arbeiten, sondern besuchen alle ihre Wiesen und Äcker. Zuweilen wird auch der 14. April nach St. Valerian genannt, und auch dafür sagt der Bauernspruch: „Sankt Valerian bringt die Saaten an . . ." Einen Tag später, also am 15. April, glaubt man dann endgültig, daß der Kuckuck zurückgekehrt sei. Man nannte diesen Tag einstmals den Kuckuckstag und hielt mancherorts Ostermarkt an ihm ab. Allzu Ungeduldigen läßt der Volksmund antworten: Jel könnt raupen, wanneer dät jel will, ik räup mit der bis den feltteinten April!" Dabei gilt es aber als recht zuverlässige Behauptung, daß der wunderliche Vogel nicht länger auf sich warten läßt, sondern auf den Tag pünktlich angekündigt. Am 15. April der Kuckuck singet wohl, und singt er auch aus einem Baum, der kahl ist und ganz hohl . . ."

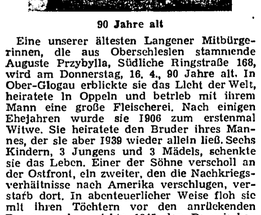
WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Adam Koch, Friedhofstraße 18, zum 82. Geburtstag am 15. 4.;

. . . Frau Emilie Dechert, Wassergase 13, zum 77. Geburtstag am 16. 4.;

. . . Herrn Rudolf Ristinger, Feldbergstr. 20, zum 91. Geburtstag am 17. 4.

Wir wünschen den Langener „Geburtstagskindern" im neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.



90 Jahre alt

Eine unserer ältesten Langener Mitbürgerinnen, die aus Oberschlesien stammende Auguste Przybylla, Südliche Ringstraße 168, wird am Donnerstag, 16. 4., 90 Jahre alt. In Ober-Glogau erblickte sie das Licht der Welt, heiratete in Oppeln und betrieb mit ihrem Mann eine große Fleischerei. Nach einigen Ehejahren wurde sie 1906 zum erstenmal Witwe. Sie heiratete den Bruder ihres Mannes, der sie aber 1939 wieder allein ließ. Sechs Kindern, 3 Jungens und 3 Mädels, schenkte sie das Leben. Einer der Söhne verscholl an der Ostfront, ein zweiter, den die Nachkriegsverhältnisse nach Amerika verschlugen, verstarb dort. In abenteuerlicher Weise floh sie mit ihren Töchtern vor den anrückenden Russen und erreichte 1945 den Bayerischen Wald, wo die Frauen unter den primitivsten Verhältnissen ein Unterkommen fanden.

Seit 1949 hat sie eine neue Heimat in Langen gefunden. Zusammen mit zweien ihrer Töchter, die rührend um die alte Mutter besorgt sind, erlebt Oma Przybylla, die an einer Augenkrankheit leidet und fast erblindet ist, einen dennoch sorgenfreien Lebensabend, Ihr Rezept für das Altwerden ist: arbeiten.

Für jeden, der dieser überaus sympathischen alten Dame begegnet, ist diese Begegnung ein Gewinn. Sie umgibt das Fluidum der ausgeprägten Persönlichkeit, die im Leben lernte, „Ihren Mann zu stehen".

Möge Oma Przybylla die Wärme ihrer liebevollen Umgebung noch recht viele Jahre erleben. Für Donnerstag haben Bürgermeister Umbach und Landrat Heil ihren Besuch angesagt. Vielleicht wird sie beim Abschied — so wie es dem Schreiber dieser Zeilen geschah — die beiden Herren ganz nah an sich heranziehen, um mit Zentimeter Abstand die Züge des Landrates zu mustern, der, wie sie sagt, nicht mehr Landrat sein will. Das hat sie im Radio gehört, und gegenüber allem, was von außen zu ihr dringt, ist sie noch recht aufgeschlossen. Sie hält sich auch noch gar nicht für so alt, denn Konrad Adenauer, so meint sie, ist ja auch 88.

Seinen Enkel und seinen Urenkel bilden die Verästelungen, die zu ihr führen. An ihrem 90. werden sie sicher alle von sich hören lassen, um viel Glück zu wünschen, wie auch wir das abschließend tun möchten.

Freitag und Samstag Schluckimpfung

Am kommenden Freitag, 17., und Samstag, 18. April, findet in Langen die 3. Schluckimpfung gegen die Kinderlähmung statt. Am Freitag wird diese Impfung in der Albert-Schweitzer-Schule und am Samstag in der Turnhalle der Wallschule durchgeführt. Die schulpflichtigen Kinder werden in den Schulen zur Impfung geführt. Für die übrige Bevölkerung findet die Schluckimpfung nachmittags von 14 bis 18.30 Uhr statt. Es ist darauf zu achten, daß die durch die Post in die Haushaltungen gelangten Karten ausgefüllt und unterschrieben mitgebracht werden.

* **Hallenschild übersehen.** In der Nacht zum Freitag gab es auf der Kreuzung Bundesstraße 3 — Dieburger Straße eine Karambolage zwischen einem amerikanischen und einem deutschen Personenwagen. Der Fahrer des amerikanischen Wagens kam aus der Dieburger Straße und fuhr trotz Haltezeichen auf die bevorrechtigte Bundesstraße, auf der gerade ein Wagen aus Richtung Darmstadt fuhr. Beide Autos wurden beschädigt.

* **Fliederbäumeben entwendet.** Der Besitzer eines Gartengrundstücks zwischen Leer- und Schnainweg machte am Donnerstag die Feststellung, daß zwei in seinem Garten angepflanzte Fliederbäumchen ausgerissen und mitgenommen worden waren. Über die Täter fehlen jegliche Anhaltspunkte. Sachdienliche Hinweise über den Verbleib der Jungbäume nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Rad abmontiert.** Am Montagvormittag wurde bei einer Baufirma festgestellt, daß an ihrem Gerätewagen ein Rad abmontiert worden war. Das Rad lag in der Nähe des Wagens, dessen Dach ebenfalls Schäden aufwies. Die Radmuttern waren verschwunden. Der Gerätewagen war an der Zufahrtsstraße zum neuen Kreiskrankenhaus direkt an der B 3 abgestellt worden. Die Beschädigungen an dem Fahrzeug sind zwischen Freitagnachmittag und Montagvormittag angerichtet worden. Wer kann nähere Angaben dazu machen? Sachdienliche Hinweise erbittet die Langener Polizei.

* **Bonbons auf der Straße.** Von einem Süßwarenautomat in der Bahnstraße löste sich am Donnerstag eine Glasscheibe. Eine Menge Bonbons fiel dadurch auf die Straße. Mehrere Kinder, die gerade vorbeigingen, betrachteten den Fund als willkommene Nascherei. Damit war der Besitzer des Automaten jedoch nicht einverstanden und schaltete die Polizei ein.

* **Wiesenbrand.** Am Donnerstagnachmittag brannte in der Nähe eines Sägewerks im östlichen Gemarkungsteil eine Wiese. Der der Wind das Feuer auf den nahen Wald zutrieb, mußte die Feuerwehr eingreifen. Den Männern der Wehr gelang es, den Brand etwa 80 Meter vor dem Hochwald zu löschen.

Letzte Woche verbilligter Dauerkartenverkauf

Der Vorverkauf verbilligter Dauerkarten zum Besuch des städt. Schwimmstodions in der kommenden Badesaison ist in vollem Gange. Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß nur noch in dieser Woche der Vorverkauf für verbilligte Dauerkarten stattfindet. Er endet am kommenden Samstag, 18. April, unwiderruflich. Der Verkauf findet täglich in der Zeit von 14 bis 18 Uhr an der Kasse des Schwimmstadions, Teichstraße, statt.

Lange Fahrzeugschlangen

Die warme Jahreszeit wird Langen voraussichtlich einen noch stärkeren Durchgangsverkehr bringen, als in den vorangegangenen Jahren. Am letzten Sonntag bekam die Stadt bereits eine Kostprobe davon. In den späten Nachmittags- und frühen Abendstunden schoben sich kilometerlange Autoschlangen auf der Bundesstraße 3 aus Richtung Süden durch Langen. Gegen 18 Uhr war die Strecke zwischen den beiden Signalanlagen verschiedentlich vollständig zugestellt. Auch der Querverkehr auf der Bundesstraße 486 war beachtlich. Wertvolle Dienste leistete dabei die Südliche Ringstraße, die einen Teil dieses Ost-West-Verkehrs aufnahm und damit die Innenstadt spürbar entlastete.

Langen erfüllt Kinderwunsch in Longarone

Wie die LZ seinerzeit berichtete, hatten einige überlebende Kinder der Katastrophe von Longarone in Italien, die an dem Fraternitas-Wettbewerb „Kinder malen für Kinder" teilgenommen hatten, den Wunsch nach einem Grammophon nach Langen übermittelt. Von der kleinen Zahl überlebender Kinder waren Schallplatten mit Volksliedern gerettet worden, die sie mangels eines Apparates nicht spielen konnten.

Der Aufruf in Langen, einen gebrauchten Plattenspieler zu spenden, blieb leider ohne positives Echo. Nun sprang das bekannte Radio- und Musikhaus Arthur Pelz in der Rheinstraße mit der Spende eines Einbau-Plattenspielers ein. Studienrat H. Förster konnte am vergangenen Freitag anläßlich einer Konferenz der Fraternitas in Gent das Gerät an Dottorina Marina Cerne aus Rom mit den herzlichsten Grüßen aus Langen überreichen. Mit freudigem Dank wurde dieses Zeichen der Freundschaft über die Grenzen hinweg aufgenommen und inzwischen zu den Kindern in der Scuola di Igne (Belluna) weiterbefördert.

In diesen Tagen werden nun noch 6 Mädchen und 6 Buben aus Langens Schulen Briefe an diejenigen 12 italienischen Kinder schreiben und malen, die seinerzeit die Bitte nach dem Grammophon ausgesprochen hatten.

Freie Wahlen — das fortschrittlichste Mittel zur Wiedervereinigung

Am vergangenen Dienstag konnte die „Junge Union" Herrn Albert Fidler aus Marburg, Mitglied des Landesvorstandes der „Jungen Union" Hessen, als Referenten begrüßen, der zu ihr über „Koexistenz, Wiedervereinigung und Passierschein" sprach.

Zunächst stellte Fidler den Begriffe totalitär und demokratisch und betonte, daß eine demokratische Partei jederzeit bereit sein müsse, die Macht abzutreten, wenn die Mehrheit des Volkes sie nicht mehr als Regierungspartei akzeptiere. Im Gegensatz dazu stellte der Referent an Hand des Parteiprogramms der KPdSU von 1961 fest, welche Vorstellungen man in Moskau von der weiteren deutschen Zukunft hat.

Die KPdSU stelle fest, daß die „DDR" in das Sozialistische Weltsystem eingegliedert ist. Dies sei — wie Feller in Fakten und Zahlen zeigte — mit dem Einmarsch der Roten Armee geschehen. Bereits bis zum Beginn der Potsdamer Konferenz seien dort alle Elemente einer „Volksdemokratie" geschaffen worden. Seit dieser Zeit gäbe es keinen Bruch in der sowjetischen Deutschlandpolitik. Die Phase der Koexistenz — so gehe aus dem Parteiprogramm der KPdSU hervor — sei nur eine spezifische Form des Klassenkampfes, die den Kampf der kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern erleichtern und den Gegner lähmen solle. Wiedervereinigung bedeute im Sinne Ulbrichts, daß Deutschland ein kommunistischer Staat werden müsse. Dem stehe kraß die westdeutsche Auffassung gegenüber. Nach ihr müßten, um eine legale Grundlage zu schaffen, in Gesamtdeutschland freie Wahlen abgehalten werden. Dies sei die fortschrittlichste Art der Wiedervereinigung. Da bei einem Aufbau von unten nach oben keine Reservationen übrigbleiben, bei einer Konföderation — Aufbau von oben nach unten — jedoch die kommunistischen Reservate erhalten bliebeu, da Ulbricht gegen alles, was den kommunistischen „Errungenschaften" entgegenstehe, sein Veto einlegen würde.

Dieser Forderung nach freien Wahlen hielten die Kommunisten entgegen, daß diese nicht nötig seien, da neben der Bundesrepublik in der „DDR" ein neuer Staat entstanden sei und die zwei Staaten müßten sich vereinigen. Dadurch werde die Frage aufgeworfen, wie entsteht ein neuer Staat?

Im Völkerrecht gelte ein neuer Staat als anerkannt, wenn andere Länder diplomatische Beziehungen mit ihm diesem aufnehmen. Nicht unbedingt anerkannt sei jedoch ein Staat, mit dem man nur Handel treibe. Dazwischen gäbe es aber noch die implizite Anerkennung, wenn ein Land Handlungen ausübe, die vermuten lassen, daß der neue Staat als anerkannt angesehen wird. Diese Art der Anerkennung sei sehr umstritten. Dennoch berge das Passierscheinabkommen eine solche Gefahr in sich. Es könne dadurch im Ausland sehr leicht der Anschein entstehen, als würden die 256 Postbeamten so etwas wie konsularische Dienste in Westberlin ausüben. Das aber würde bedeuten, daß die Bundesrepublik die „DDR" implizit anerkannt habe.

Darum sei auch die Weihnachtsregelung in der Passierscheinfrage nicht mehr wiederholt worden. Denn — so sagte Feller — „wenn" ähnlich in dieser Frage inkonsequent sind, dann dürfen wir es auch nicht von anderen Ländern erwarten, denn die Nichtanerkennung der „DDR" sogar wirtschaftliche Nachteile bringt".

Eine Anerkennung der „DDR" als legitimer Staat bedeutet aber, daß uns die Verhältnisse in Mitteldeutschland nichts mehr angehen. Die Rückgewinnung unserer nationalen Einheit müsse das Hauptziel unserer Politik sein. Wie das geschehen soll, darüber habe die CDU klare Vorstellungen. Wiedervereinigung — unter wirtschaftlichen Opfern „ja" aber ein „Entschiedenes Nein", wenn dafür die Menschenrechte für die 52 Mill. Menschen in der Bundesrepublik aufgegeben werden sollen.

Säuglingsberatung fällt aus

Die für Mittwoch, 15. April, in der Geschwister-Scholl-Schule vorgesehene Mütter- und Säuglingsberatung durch das Kreisgesundheitsamt Offenbach fällt wegen der Schluckimpfung im Kreisgebiet aus. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Geschwindigkeitsbegrenzung auf der B 3

Auf der Bundesstraße 3 wurde auf einer längeren Strecke zwischen Langen und Sprendlingen durch das Straßenverkehrsamt beim Landrat in Offenbach eine Verkehrsbeschränkung eingeführt. Wegen der Baustelle des neuen Kreiskrankenhauses West dürfen hier nur 50 Stundenkilometer gefahren werden. Ein Überholverbot besteht nicht, wäre dort aber sehr angebracht.

* **Bisher wärmster Tag.** Am Freitag war der bisher wärmste Tag des Jahres. Die Temperaturen stiegen bei schwachem Sonnenschein bis zu 20 Grad Celsius. Auch am Samstag war es frühlingshaft schön. Die Freude an ersten Sonnenbädern wurde aber schnell durch regenverhangenen Himmel wieder getrübt.

* **Tierschutzverein hietet 50 Mark Belohnung.** Wir berichteten vor wenigen Tagen über einen Fall von Tierquälerei, bei dem eine Katze in einer Falle gefangen und schwer verletzt wurde. Das Tier war in der Frankfurter Straße von Passanten gefunden worden. Da sich bisher keine Anhaltspunkte dafür ergaben, wer für die Tierquälerei zur Verantwortung zu ziehen ist, hat der Tierschutzverein Langen eine Belohnung von 50 Mark für sachdienliche Angaben ausgesetzt, die zur Ermittlung des Schuldigen führen.

* **Jeep überschlug sich.** Am Samstagmorgen geriet ein amerikanischer Militärfahrzeug, ein Jeep, auf der Fahrt von Sprendlingen nach Langen, in Höhe des Hainerwaldes, in einer Kurve ins Schleudern. Das Fahrzeug überschlug sich, wobei die Insassen, drei amerikanische Soldaten, verletzt wurden. Alle drei wurden in ein amerikanisches Hospital gebracht.

* **Schaden angerichtet und weggefahren — doch nicht unerkannt.** In einem Sportplatzgelände im Oberlinden wurde in der Nacht zum Sonntag ein dort geparkter Wagen von einem anderen Personenauto gestreift und beschädigt. Der an dem Unfall beteiligte Fahrer, ein Mann aus Frankfurt, fuhr nach dem Unfall fort. Ein aufmerksamer Passant ermöglichte die Ermittlung des Unfallflüchtigen.

* **In der Wohnung gestürzt.** In der Nacht zum Sonntag stürzte ein Mann in seiner Wohnung im Oberlinden so unglücklich, daß er bewußtlos liegenblieb. Er wurde ins Kreiskrankenhaus gebracht.

* **Personenwagen beraubt.** Aus einem Personenwagen wurde in der Nacht zum Samstag in der Schafgasse eine Herrenjacke und ein Herrenpullover gestohlen. In der Jacke befanden sich die Fahrzeugpapiere des Wagens. Der Besitzer, ein in Neu-Isenburg wohnender Ausländer, hatte das Auto vor einer Gastwirtschaft geparkt. Als er zurückkam, stellte er fest, daß die linke Scheibe heruntergedrückt war. Beschädigungen waren am Fahrzeug nicht festzustellen. Die Langener Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

* **Kind bei Sturz aus dem Bett schwer verletzt.** In einer Wohnung des Landesflüchtlingslagers fiel in der Nacht zum Samstag ein kleines Mädchen einer dort untergebrachten Familie aus dem oberen Teil eines doppelstöckigen Bettes und zog sich schwere Kopfverletzungen zu, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

* **Einbruch im Oberlinden.** Am Samstagnachmittag wurde in der Wohnung einer Frau im Oberlinden eingebrochen.

* **Herzanfall am Steuer.** Am Samstagnachmittag erlitt ein Mann aus Offenbach während der Fahrt mit seinem Personenauto auf der oberen Dieburger Straße einen Herzanfall. Ein zugezogener Langener Arzt veranlaßte seine Überführung ins Krankenhaus.

* **Wildschwein und Reh totgefahren.** In der Nacht zum Samstag wurde auf der Mörfelder Landstraße ein Wildschwein, das über die Straße wechselte, von einem Personenwagen aus Worms angefahren. Durch den Zusammenprall wurde das Tier auf der Stelle getötet. Am Auto entstanden dabei erhebliche Schäden. — Im Straßengraben der Bundesstraße 3 zwischen Langen und Sprendlingen wurde am Sonntagmorgen ein totes Reh gefunden, das offenbar dem Verkehr zum Opfer fiel. Der Fahrer, der mit dem Tier kollidierte, meldete sich einige Zeit später bei der Polizei.

Hier spricht die Volkshochschule

China — Land voller Rätsel

Diese Vortragsreihe wird heute abend mit Ausführungen über Wirtschaft und Gesellschaft in Rot-China fortgesetzt. Damit ist der Gesamtvortrag in das Stadium der Aktualität getreten, denn in diesen beiden Problemen dürfte die Entscheidung liegen, ob China auf die Dauer fähig sein wird, nach der kommunistischen Lehre eine Verbesserung der Verhältnisse, die jahrhundertelang bitterste Armut für seine Volksmassen bedeuten, herbeizuführen. Yuh-huei-Chen hat es selber verstanden, seinen Hörern recht wertvolle Erkenntnisse zu vermitteln.

Am Donnerstag, 16. 4., folgen Ausführungen über die Hintergründe der ideologischen Auseinandersetzungen zwischen Moskau und Peking.

Heute und Donnerstag, 20.10 Uhr, Biologiesaal Gymnasium. Eintritt frei!

50 Jahre bei Pittler

Heute kann Herr Fritz Baum, Langen, auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Maschinenfabrik PITTLER AG zurückblicken. Wir berichteten darüber bereits in unserer letzten Ausgabe ausführlich.

Egelsbacher Nachrichten

Diät für schlechte Laune

Auf nichts — vom Geldverdienen einmal abgesehen — sind wir Menschen heute mehr bedacht als auf unsere Gesundheit. Und dabei nimmt die durch reichliches Essen und mangelnde Bewegung abhanden gekommene schlanke Linie eine wichtige Stellung ein. So gibt es denn Diätvorschriften mancher Art, und wenn es mit einem Gewichtsverlust ernst ist, der wird durch sie bestimmt Erfolge verzeichnen können.

Aber es gibt neben den Magenleiden und Beschwerden ob zu großen Leibesumfangs auch noch zahlreiche andere Übel, die uns das Leben verbittern. Da ist beispielsweise die schlechte Laune, die uns um so manche schöne Stunde unseres Daseins bringt, mit der wir anderen den Tag verderben. Sollte es nicht auch gegen dieses Übel ein Heilmittel geben, eine wirksame Diät, der wir uns doch nur allzu gern unterwerfen würden? Wahrscheinlich läßt sich kein allgemeines Rezept gegen die schlechte Laune aufstellen, weil wir Menschen zu verschieden sind. Aber genau wie der allzu Beleibte einige Posten von seinem Speisezettel streichen muß, so können wir uns doch auch bemühen, ein paar unliebsame Vorkommnisse unseres Alltags, aus denen diese schlechte Stimmung erwächst, auszuschalten oder einfach zu übersehen. Jeder von uns weiß am besten, was ihn besonders ärgert oder mißmutig macht. Und da wird es nicht schwerfallen, für uns auch in dieser Beziehung einmal ein Diätprogramm aufzustellen. Wir müssen uns allerdings dann auch danach richten u. keine Verstöße zulassen. Denn eine richtige Kur verlangt, daß wir bei der Stange bleiben. Wenn wir aber dadurch unsere Laune und unseren Lebensmut verbessern können, dann dürfte uns diese Aussicht aller Mühe wert sein!

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Elisabeth Weber, Schulstraße 72, zum 72. Geburtstag und Herrn Wilhelm Zängerle, Darmstädter Straße 56, zum 71. Geburtstag am 16. 4.

Wir wünschen den Egelsbacher Einwohnern in ihrem neuen Lebensjahr Glück und Zufriedenheit.

o **Mittwoch Besprechung der Parisfahrer.** Am 15. April, 20 Uhr, findet im Eigenheim-Saalbau (Kolleg) eine Besprechung der Teilnehmer an den beiden Parisfahrten statt., die der Kulturkreis Egelsbach im Auftrage der Volksbildungswerke im Landkreis Offenbach am 31. 5. und 8. 6. mit fünftägigem Aufenthalt in Paris durchführt. In der Besprechung sollen Programmeinzelheiten für beide Reisen durchgesprochen werden. Sie dient auch dazu, die Fahrtteilnehmer, die aus den verschiedensten Städten und Gemeinden des Kreises zusammenkommen, vor Fahrtantritt miteinander bekanntzumachen.

Abwasserverband Langen-Egelsbach gegründet

Am Freitag, 10. April, fand im Bürgerhaus von Egelsbach die Gründung des Abwasserverbandes Langen/Egelsbach statt. Landrat Heil eröffnete um 16 Uhr die Gründungsverhandlung, an der neben den Vertretern der beiden Mitgliedsgemeinden auch Vertreter des Landratsamtes und des Wasserwirtschaftsamtes teilnahmen.

Der Landrat gab in kurzen Worten die Vorgeschichte bekannt, die zur Gründung des Abwasserverbandes geführt hat und bis zum Jahre 1959 zurückgeht. Er wies auf die Fülle kommunaler Aufgaben hin, die von einzelnen Gemeinden nicht zu bewältigen sind, sondern nur in Verbänden gelöst werden können. Deshalb hätten sich in den letzten Jahren innerhalb des Kreisgebietes viele Verbände mit verschiedenen Aufgaben gebildet, die alle mustergültige Arbeit leisten.

Bereits im Jahre 1959 — so führte Landrat Heil weiter aus — wurde von ihm die gemeinsame Behandlung der Abwässer von Langen und Egelsbach angeregt und ein Gutachten darüber erarbeitet. In der Folgezeit hätten dann zahlreiche Besprechungen stattgefunden. Der ursprüngliche Satzungsentwurf sei in vielen Sitzungen der beiden Mitgliedsgemeinden überarbeitet und den örtlichen Verhältnissen angepaßt worden. Es bestehe daher die berechtigte Annahme, daß die Verbandssatzung sehr gut vorbereitet und durchdacht worden sei.

Die Stadtverordneten von Langen haben am 7. 9. 1963 und die Gemeindevertreter von Egelsbach am 20. 7. 1962 der Verbandsgründung und der Satzung zugestimmt. Daraufhin wurden die Unterlagen dem Regierungspräsidenten zur Prüfung vorgelegt, die am 21. 1. 1964 erfolgte. Der Plan mit allen notwendigen Unterlagen hat in der Zeit vom 17. Februar 1964 bis 2. März 1964 zu jedermanns Einsicht im Landratsamt offengelegen; anders lautende Erklärungen sind nicht abgegeben worden.

Nachdem Bürgermeister Umbach für die Stadt Langen und Bürgermeister Wannemacher für die Gemeinde Egelsbach nochmals die Erklärungen abgegeben hatten, daß die beiden Ortsparlamente der Gründung des Abwasserverbandes Langen/Egelsbach zustimmen, erklärte der Landrat, daß der Verband gegründet sei und unterzeichnete die entsprechende Satzung.

Verbandsorgane des Abwasserverbandes sind die Verbandsversammlung und der Verbandsvorstand. Die Verbandsversammlung aus 7 Vertretern der Stadt Langen und 3 Vertretern der Gemeinde Egelsbach, die von den beiden Gemeindeparlamenten gewählt wurden. Der Vorstand besteht aus dem Verbandsvorsteher und 4 Beisitzern, wovon ein Beisitzer zum stellvertretenden Verbandsvorsteher zu wählen ist.

Zum Verbandsvorsteher wurde Bürgermeister Umbach von Langen vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Unmittelbar nach der Wahl führte Landrat Heil Bürgermeister Umbach in sein Amt ein und übergab den Vorsitz an diesen mit einem „Glück auf".

Bürgermeister Umbach dankte dem Landrat sowie Oberinspektor Tielmann für die bisher geleistete Arbeit, die zur Verbandsgründung geführt habe. Er bezeichnete die Verbandsgründung als „eine historische Stunde" und als einen „Meilenstein auf dem Wege weiterer gemeinsamer Entwicklung, zum Wohle der beiden Gemeinden."

Daraufhin wurden die 4 Beisitzer für den Verbandsvorstand gewählt und zwar Bürgermeister Wannemacher (Egelsbach), gleichzeitig als stellvertretender Verbandsvorsteher, ferner Erster Stadtrat Liebe (Langen), Stadtrat Mühl (Langen) und Erster Beigeordneter Thomin (Egelsbach).

Im Anschluß daran sprach Oberbaurat Mügge vom Wasserwirtschaftsamt den Glückwunsch zur Verbandsgründung aus und unterstrich dabei vor allem die Notwendigkeit der Reinhaltung des Trinkwassers in den Ballungsgebieten. Er wies ferner auf die großen Vorteile der Abwasserverbandssatzungen hin.

Bürgermeister Wannemacher dankte ebenfalls allen, die zum Gelingen des Abwasserverbandes beigetragen haben und gab der Hoffnung für eine gute und ersprießliche Zusammenarbeit Ausdruck.

Bekanntmachung der AOK

Die Beitragserhebung der **Pflicht- u. Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In **Offenthal:** Mittwoch, den 15. 4. 1964, von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr, bei Beckmann, Messeler Straße 1,

In **Egelsbach:** Mittwoch, den 15. 4. 1964, von 13.30 Uhr bis 15 Uhr, im Rathaussaal.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Köhn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Köhn KG. Langen, Darmstädter Straße 28, Ruf 2093.

Adam und der Zufall

Der Postsekretär Adam Müller war ein Mann, dessen Selbstbewußtsein hinter dem Schalterfenster im umgekehrten Verhältnis zu seinem Auftreten außerhalb des Postamtes stand. Mit anderen Worten: er war schüchtern. Wenn noch hinzugefügt wird, daß er die Mitte der Vierzig bereits überschritten hatte und ledig war, eine Krankenkassenbrillebillo und Gummikragen trug, so vermag sich jeder Lied und Beschreibung selber zu machen.

Adam Müller hatte lange in dem Rufe gestanden, ein ungewöhnlich solider und völlig harmloser, mithin ein wenig vertrottelter Mann zu sein. Dieser Ruf erhielt zum ersten Male einen Stoß durch eine Szene in der Straßenbahn. Der Zutall wollte es, daß sich neben Adam eine recht hübsche, sehr blonde und sehr auffällige Dame setzte, die — als sie ihr Fahrgeld entrichten wollte — feststellte, daß sie ihre Geldtasche nicht bei sich hatte. In einem Anfall von Zuvorkommenheit erbot sich Adam, das Fahrgeld zu vorauslegen. Es wurde ihm gestattet, er nannte seinen Namen und seine Adresse, und es entspann sich ein Gespräch höchst harmloser Natur, nämlich über das Wetter.

Doch ein Zutall kommt selten allein. Der dritte Zutall wollte es, daß gerade in dieser Straßenbahn die Hausverwaltrau aus Adams Hause saß. Die Argusaugen einer Hauswirtin sehen bekanntlich alles. In diesem Falle sahen sie, daß die Damo so sehr auf Dame zurechtgemacht war, daß eigentlich kaum mehr von einer Dame gesprochen werden konnte. Es ist unzumuthar, von einer Hauswirtin zu verlangen, solches zu sehen und zu schweigen.

Sich einmal an, der Adam Müller, so sprach man noch am gleichen Tage im Hause beim Postsekretär, und in dem Ton, in dem es gesagt wurde, lag eine gewisse Anerkennung.

Wenige Tage später erhielt der Rut des Postsekretärs den zweiten, ungleich heftigeren Stoß. Zu redt später Stunde klingelte es bei der Wirtsfrau Adams. Die Wirtin war sogleich an der Tür, und sie öffnete einer recht hübschen, schwarzlockigen Dame, die sich das Rezept der großen italienischen Maler der Renaissance zu eigen gemacht hatte, nämlich die Farben dick und glühend aufzutragen. Eine sich die Wirtsfrau noch nichtig zu empören vermochte, war die schwarzhaarige Dame — um diesen Ausdruck der Einfachheit halber zu benutzen — schon eingetreten, hatte nach Herrn Müller gefragt und war dann den Korridor mit unerhört wiegenden Hüften entlanggegangen.

Dieser Besuch war höchst harmlos, denn die schwarzlockige Dame war eine Freundin jener blonden Dame aus der Straßenbahn, und sie war nur gekommen, um dem Postsekretär das verauslagte Fahrgeld zurückzuerstatten. Die Harmlosigkeit dieses Besuches wurde jedoch nicht offenbar, weil alle Erklärungsversuche Adams von der nunoehr entfesselten Redetlut der Wirtsfrau hinweggeschwemmt wurden.

Das ist ein ganz Schlimmer, der Müller", hieß es nun im Hause, und der Ton, in dem es gesagt wurde, barg nicht mehr die gewisse Anerkennung in sich jetzt viel Entrüstung und Neid.

Wenn bei dieser beiden Begebenheit nicht vom Zufall die Rede war, so ist das lediglich ein Zufall. Dafür fügte es der Zufall, daß gerade Adam es war, der vor dem Postamte einem jungen Mädchen in die Arme lief. Trotz ihrer oftenbaren Verlegenheit sprach sie Adam an. Das war nicht weiter verwunderlich, denn erstens war Adam ein Mann, der für das junge Mädchen als Mann überhaupt nicht in Betracht kam, und zweitens war er ein Postbeamter, was in diesem Falle besagt, daß er für das junge Mädchen genau so ein Neutrum war wie beispielsweise ein Briefkasten oder ein Telefonautomat.

Das junge Mädchen also bat den Postsekretär, für sie am Schalter für postlagernde Sendungen einen Brief abzuverlangen. Sie sagte das unter heftigem Erröten, was ja nur für sie sprach. Adam war durch diese Bitte nicht wenig verwirrt, aber er ließ sich die Kennziffer sagen und fragte am Schalter nach. Dabei schoß ihm die Röte ins Gesicht, und das sprach natürlich gegen ihn.

Der Kollege, der die postlagernden Sendungen zu verwalten hatte, war zufällig auch Flurnachbar Adams und selbstverständlich über die leidlichen Beziehungen Adams genauestens unterrichtet. Er sah ihn mißbilligend an, schüttelte entrüstet den Kopf und schob ihm dann mit angeekelter Miene und spitzen Fingern einen Brief hin. Dabei wörtlige e ihn nur des Wörtchens „Bittel", aber erstieß es scharf und spitz hervor,und deshalb war dieses „Bittel" keine Höflichkeitsformel, sondern eine schallende Ohrfeige.

Adam hatte den Blick, die Geste und den Tonfall sehr wohl verstanden, schlich mit eingezogenem Kopfe davon, und es dauerte lange, ehe er es wagte, der Empfängerin den Brief zu überreichen. Den Augen aller Kollegen hatten sich mittlerweile an Adams Fersen geheftet, und so konnte es nicht verborgen bleiben, daß er mit einem jungen Mädchen ein Rendezvous in der Nähe des Postamtes hatte, und das sogar während der Arbeitszeit.Man war sich darüber einig, daß gerado dieser Umstand auf eine tiefe moralische Verkommenheit schließen ließ.

So war der Postsekretär Adam Müller in den Ruf gekommen, einen höchst leichtfertigen Lebenswandel und vielerlei Beziehungen zu dem einen oder anderen Frauenzimmer zu unterhalten. Dies mit dem schwächeren Geschlecht ist übrigens eine Phrase, die nur so mituntergelauten ist, denn in Wirklichkeit bewies die Wirtsfrau Adams, daß sie die stärkere war. Aus dem bescheidenen und anscheinend so soliden Adam Müller, den sie als Mieter ihres möblierten Zimmers bisher nur als zahlendes Objekt betrachtet hatte, aus diesem Adam war nur gekommen, um dem Postsekretär das verauslagte Fahrgeld zurückzuerstatten. Die Harmlosigkeit dieses Besuches wurde jedoch nicht offenbar, weil alle Erklärungsversuche Adams von der nunoehr entfesselten Redetlut der Wirtsfrau hinweggeschwemmt wurden.

„Das ist ein ganz Schlimmer, der Müller", hieß es nun im Hause, und der Ton, in dem es gesagt wurde, barg nicht mehr die gewisse Anerkennung in sich jetzt viel Entrüstung und Neid.

Wenn bei dieser beiden Begebenheit nicht vom Zufall die Rede war, so ist das lediglich ein Zufall. Dafür fügte es der Zufall, daß gerade Adam es war, der vor dem Postamte einem jungen Mädchen in die Arme lief. Trotz ihrer oftenbaren Verlegenheit sprach sie Adam an. Das war nicht weiter verwunderlich, denn erstens war Adam ein Mann, der für das junge Mädchen als Mann überhaupt nicht in Betracht kam, und zweitens war er ein Postbeamter, was in diesem Falle besagt, daß er für das junge Mädchen genau so ein Neutrum war wie beispielsweise ein Briefkasten oder ein Telefonautomat.

Das junge Mädchen also bat den Postsekretär, für sie am Schalter für postlagernde Sendungen einen Brief abzuverlangen. Sie sagte das unter heftigem Erröten, was ja nur für sie sprach. Adam war durch diese Bitte nicht wenig verwirrt, aber er ließ sich die Kennziffer sagen und fragte am Schalter nach. Dabei schoß ihm die Röte ins Gesicht, und das sprach natürlich gegen ihn.

Der Kollege, der die postlagernden Sendungen zu verwalten hatte, war zufällig auch Flurnachbar Adams und selbstverständlich über die leidlichen Beziehungen Adams genauestens unterrichtet. Er sah ihn mißbilligend an, schüttelte entrüstet den Kopf und schob ihm dann mit angeekelter Miene und spitzen Fingern einen Brief hin. Dabei wörtlige e ihn nur des Wörtchens „Bittel", aber erstieß es scharf und spitz hervor,und deshalb war dieses „Bittel" keine Höflichkeitsformel, sondern eine schallende Ohrfeige.

Adam hatte den Blick, die Geste und den Tonfall sehr wohl verstanden, schlich mit eingezogenem Kopfe davon, und es dauerte lange, ehe er es wagte, der Empfängerin den Brief zu überreichen. Den Augen aller Kollegen hatten sich mittlerweile an Adams Fersen geheftet, und so konnte es nic

Mauersegler übernachten in der Luft

Meisterflieger und Hungerkünstler der Vogelwelt / Radarschirm lieferte den Beweis für den Nachtflug

Ein Mauersegler beim Abflug. Er läßt sich hier von einem hohen Schornstein fallen, breitet seine Schwingen aus und segelt elegant davon. Foto: Weskamp

Der Mauersegler ist ein großer Flugkünstler. Man verwechselt ihn gern mit den ungemein flinken Schwalben. Der Mauersegler hat lange, sichelförmige Flügel, einen kurzen Gabelschwanz und ein braunschwarzes Gefieder, das an der Kehle einen weißgrauen Fleck aufweist.

Etwa 12 Wochen lang, von Ende April bis Ende Juli, währt der Sommeraufenthalt der anmutigen Segler in unseren Regionen. Den weitaus größeren Teil des Jahres verbringen sie in Südafrika, meiden kalten Wind und scharfen Frost. Dennoch ist ihre eigentliche Heimat Europa, denn hier kommen sie zur Welt. Exakter, als es Kunstflugstaffeln jemals zeigen können, vollführen sie in pfeilschnellem Flug scharfe Wendungen, fliegen bald hoch und bald tief, stets wie auf geheimnisvolle Weise miteinander in Verbindung stehend. Genau paßt sich ein Mauersegler den Flugbewegungen des „Nebenmannes" an. Noch in der warmen Sommerzeit reisen sie ab.

Hoch in der Luft oder über einer Wasserfläche erjagt der Mauersegler seine Beute, meist Insekten. Sein rasches und scharfes Auge ist dabei seine beste Waffe. Erstaunlich und kaum glaublich ist die Ausdauer der Langstreckenflieger, besonders ihre Fähigkeit, über Tage hinweg keine Nahrung zu sich zu nehmen. Freilich müssen sie öfter, als ihnen lieb ist, von dieser Fähigkeit Gebrauch machen, um überhaupt am Leben zu bleiben; denn bei schlechtem Wetter fliegen keine Insekten und die Mauersegler müßten glatt verhungern, könnten sie nicht längere Zeit auch ohne Nahrung auskommen. Dies ist um so erstaunlicher, als wir doch wissen, daß kleinere Vögel sehr empfindlich auf Futtermangel reagieren. Die meisten von ihnen müssen zugrunde gehen, bleiben sie 24 Stunden ohne Nahrung. Der Mauersegler indes braucht seine Flugleistung tagelang nicht zu vermindern, er zehrt von seinen Kraftreserven.

Ueber eine interessante Beobachtung berichten Naturforscher des 18. Jahrhunderts sowie Flieger: Die Mauersegler sollen abends in große Höhen aufsteigen und erst am nächsten Morgen wieder auf die Erde zurückkehren. So erzählen zum Beispiel Kriegsflieger, sie hätten bei Nachtflügen über Ungarn plötzlich segelnde Vogelschwärme gesichtet. Der Schweizer Lehrer Wietnauer ist dieser Behauptung eingehend nachgegangen. Nach Beobachtungen an Nistkästen — die abends nicht von ihren Bewohnern aufgesucht wurden — benützte der Forscher schließlich sogar ein Radargerät, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Auf dem Schirm zeigten sich zur Nachtzeit deutlich Vogelschwärme, die als Mauersegler gedeutet werden konnten. Der schlüssige Beweis gelang schließlich, als ein mit dem Radargerät geortetes Vogel mit dem Flugzeug aus der Luft geholt werden konnte: Es war ein Mauersegler und seit dieser Zeit gilt als Tatsache, daß die schwalbenähnlichen Vögel in der Luft „übernachten" — was keineswegs bedeutet, daß sie nie schlafen.

Früher las und schrieb man laut

Es erscheint uns heute als eine Selbstverständlichkeit, stumm zu lesen und stumm zu schreiben. Nur bei Abc-Schützen wundern wir uns nicht, wenn sie laut lesen und laut schreiben. Dies war nicht immer so. Unsere Vorfahren empfanden es als merkwürdig und geradezu unheimlich, wenn sie auf einen Menschen trafen, der stumm vor sich hinlas. Der heilige Augustinus hatte im Jahre 384 den Bischof Ambrosius in Mailand aufgesucht. Da aber um den großen Mann viele Leute herumstanden, so konnte sich Augustinus ihm nicht nähern und mußte sich darauf beschränken, ihn von weitem zu beobachten. Und da machte er nun die für ihn völlig rätselhafte Beobachtung, über das er in seinen „Bekenntnissen" folgende Aufzeichnungen machte: „Wenn Ambrolus aber las, so liefen seine Augen über die Seiten hin, und das Herz drang in ihr Verständnis; Stimme und Zunge jedoch ruhten." Dies ist nicht das einzige Zeugnis, das dem klar hervorgeht, wie sehr man ehemals das stumme Lesen für eine außerordentliche, wunderbare geistige Leistung gehalten hat. Es gibt noch unzählige Beispiele für diese Einstellung.

Ebenso wie lautes Lesen war in früherer Zeit auch das laute Schreiben allgemein üblich. Das Schreiben war eigentlich nichts anderes als ein Sich-selber-Diktieren. Es soll hier nicht darüber gerichtet werden, ob das laute oder das leise Lesen und Schreiben wertvoller ist. Wir wollen uns nur mit der Feststellung begnügen, wie gut wir es heute mit der allgemein verbreiteten Fähigkeit des stummen Lesens und Schreibens haben. Wenn etwa im Lesesaal einer großen Bibliothek mit ein paar hundert Leuten zusammen sitzen, deren „Augen über die Seiten hin laufen, deren Stimme und Zunge jedoch ruhen."

Wir basteln Mutti einen Taschenständer

Wohin bloß mit den Handtaschen? Das hat sich Mutti sicher schon manchmal gefragt. Als Ueberraschung zum Muttertag könntet ihr sie eigentlich von dieser Sorge befreien, indem ihr der Mutti diesen praktischen Handtaschenständer fabrizieren. Wetten, daß ihr damit Ehre einlegt? Also, fangt rechtzeitig damit an!

Als Material braucht ihr einen ganz stabilen Kleiderbügel, ein Stück Leder von mindestens 70 cm Länge und 8 cm Breite. Ihr könnt auch einen festen, alten Ledergürtel verwenden. 3 oder 4 große (5 cm lange) S-Haken, 3 Klammern (wie man sie zum Verschließen von Musterbeuteln nimmt) und eine Ahle braucht ihr außerdem als Handwerkszeug.

Die gut aufgehobenen Zeugnisse

Im Staate New York wurden die Abschriften von Millionen Schulzeugnissen, die von Schülern und Schülerinnen aus fünf Jahrzehnten stammen, aus den Archiven genommen und einem Elektronengehirn anvertraut. Wenn jetzt irgendein früherer Schüler eine bestimmte Zeugnisabschrift haben will, braucht man nur auf einen Knopf zu drücken. Zeitraubendes Suchen wurde überflüssig: das Elektronengehirn findet unter den Millionen Zeugnissen in wenigen Sekunden das gewünschte heraus.

Die Zeit ging darüber hinweg

Als er am Morgen erwachte, schien die Sonne ins Zimmer. „Endlich!" war er fast versucht auszurufen. Dann jedoch fiel ihm die Misere seiner Lage ein, und er verspürte nicht die geringste Lust aufzustehen. Er wußte, er würde in der Küche seiner Mutter gegenübersitzen, Kaffee trinken, einen Blick in die Zeitung werfen, und dennoch von seiner inneren Unruhe getrieben, auf das Klappern des Briefkastenschlitzes horchen ... Und wiederum würde die fast stereotype Frage seiner Mutter lauten: „Wieder nichts ...?"

Wie ein wütendes Tier sprünge ihn daraufhin sein Unvermögen an und die Unrast machte sich lediglich in einem hingeworfenen „Nichts!" Luft ...

Oh, es war entsetzlich. Zermürbend und ohne Ende ... Er lag und blinzelte in das Sonnenlicht, das wohlig auf seine Wangen traf. Und plötzlich fühlte er, daß er weinte ... Nicht hemmungslos, sondern ganz sachte rann der Tränenfaden unter den geschlossenen Lidern hervor, und sein Mund empfand die Salzigkeit des Geschmacks ...

Sein Körper war steif vor Ermattung und Kummer. Sein Ohr vernahm die Geräusche, die die Mutter verursachte, während sie in der Küche das Morgenbrot richtete ... Er warf die Wolldecke zurück. Finster betrachtete er die eigenartige Verfärbung des linken Beins, die sich merklich von der des rechten unterschied. Schadfarben durchsetzt war die Haut. Sie rührte von der Lähmung her, die ihn vor etlichen Jahren wie aus heiterem Himmel überfallen hatte und seinem Leben ungewollt eine neue Richtung gab ...

Einkäufer in einem großen Konzern war er gewesen. Ständig unterwegs, quicklebendig und voller Ideen. Erfolge hatten sich am laufenden Band eingestellt. Doch dann kam es plötzlich wie eine Ernüchterung über ihn, als er über Nacht den Gebrauch seiner Glieder einbüßte. „Spinale Kinderlähmung" nannte man es. Lächerlich war er ein erwachsener Mann, in der Blüte der Jahre. Aber mancherlei schien lächerlich zu sein in diesem Leben. Nur erfuhr man es erst immer hinterher, wenn man auch angespackt worden war, und das, was vormals freudig stimmte, mit Wermutstropfen durchsetzt wurde ...

Aber er war trotzdem kein Feigling gewesen. Selbst dann nicht, als der Arzt ihm die Eröffnung machte, daß es aus sei mit dem Beruf und er sich „damit" abfinden müsse. Er hatte auch nicht gewinselt. Nicht, weil es ihm unmännlich erschien. Nein, einfach aus dem Grunde, weil er annahm, irgendwie wieder Fuß zu fassen ...

Es war auch gegangen. Schwer allerdings anfangs ... Er hatte gefressen, an das Bett gebannt, nur sein, war keine Kleinigkeit. Das konnte sogar den Stärksten mitunter umwerfen.

Dann aber, nachdem er angefangen hatte, einige wenige Schritte zu machen, waren die Schwierigkeiten aufgetaucht ...

Gewiß, er hatte eine Reihe. Allerdings reichte sie nicht hin und her. Dann war die Mutter da ... Sie bekam nichts ... Was für einen zu knapp war, mußte für zwei reichen. Man knapperte hier, man knappste dort ...

Dann fing er an zu schreiben ... Alles, was sich in jenen fünf verlorenen Jahren in ihm angesammelt hatte, der ganze Reichtum seines Herzens, verströmte sich in Worten . Er teilte mit Feilte. Dann war das Werk getan ... Aber es wanderte von einem Verleger zum anderen. Dem einen war es zu lang, dem anderen zu kurz. Diesem lag das Romanmotiv nicht, jener suchte leichtere Lektüre . So ging es hin und her ... Drei lange Jahre hindurch. Das Porto, das er auslegte, summierte sich und belastete den kleinen Haushalt über Gebühr. Aber er gab es nicht auf

Im Anfang hatte die Mutter noch echte Begeisterung empfunden, ihn angespornt, nicht aufzugeben. Das machte ihm so früh. Aber als die Zeit darüber hinwegging und niemand von ihm Notiz nahm, begann sie ungeduldig zu werden. Nicht, daß sie es laut sagte. Oh, nein, so war sie nicht. Aber er fühlte sich — überflüssig werden . Wie eben letzt ...

Dann hörte er die Mutter, ihre langsam tappenden Schritte, die zum Kasten gingen. Und dann hörte er sie lachen und rufen Er war ganz verwirrt über das Getöse, das sie verursachte. Sie stürmte ins Zimmer wie eine Zwanzigjährige. Schwenkte einen Brief. Und dann riß es ihn förmlich vom Bett

Es war der langersehnte Vertrag! Die Trösten, die eben sanft geflossen waren, geboren aus dem Leid der Seele, ergossen sich nun einem Sturzbach ähnlich, über sein Antlitz. Elf brachte jedenfalls die richtige Einstellung auf den Platz, was man auf Seiten der Gäste

Sport NACHRICHTEN

1. Fußball-Amateurliga Hessen

Am letzten Spielsonntag konnten sich die beiden führenden Vereine, SV Darmstadt 98 und SV Wiesbaden, weiter von ihren Verfolgern entfernen. Allerdings gelang dem Tabellenführer auf eigenem Platz nur ein mageres Unentschieden gegen Preußen Frankfurt, so daß der SV Wiesbaden, der gegen seinen Ortsrivalen mit 2:1 gewann, wieder einen Punkt näher an den Tabellenführer rückeln konnte. Im Kampf gegen den Abstieg war Hünfeld die erfolgreichste Mannschaft. Außer Hanau büßten hier alle Vereine Punkte ein. Heusenstamm erlitt nun letzten Mittwoch bei Preußen Frankfurt und am Sonntag in Hünfeld Niederlagen. Auch der 1. FC Langen konnte aus seinem Heimspiel keinen Nutzen ziehen und gab gegen CSC Kassel 03 beide Punkte ab.

1.	SV Darmstadt 98	29	73:23	47:11
2.	SV Wiesbaden	31	79:37	46:16
3.	VfB Gießen	31	59:50	36:26
4.	FV Biebrich	29	84:65	35:23
5.	Oberlshausen	28	62:46	33:23
6.	Preußen Frankfurt	31	67:56	33:29
7.	VfR Bürstadt	30	68:56	32:28
8.	Aschaffenburg	28	50:46	28:28
9.	CSC 03 Kassel	29	56:47	28:30
10.	VfL Marburg	30	59:63	28:32
11.	SV Hünfeld	28	49:51	26:30
12.	Heusenstamm	30	30:36	26:34
13.	Eintracht Wetzlar	28	54:55	25:31
14.	Germania Wiesbaden	28	48:59	25:31
15.	FC Hanau 93	29	43:65	24:34
16.	FC Langen	30	41:67	23:37
17.	Hermannia Kassel	29	42:48	22:36
18.	FVG Kastel	29	39:83	21:37
19.	SG Nieder-Roden	27	36:72	16:38

SV Darmstadt 98 — Preußen Frankfurt 1:1
SV Wiesbaden — Germania Wiesbaden 2:1
FV Biebrich — Aschaffenburg 3:1
VfL Marburg — FVG Kastel 3:3
FC Hanau 93 — Hermannia Kassel 2:1
Oberlshausen — VfB Gießen 2:1
SV Hünfeld — TSV Heusenstamm 2:0
1. FC Langen — CSC Kassel 03 1:2
VfR Bürstadt — Eintracht Wetzlar 7:2

Am kommenden Samstag: Biebrich — Germ. Wiesbaden, Hermannia Kassel — Marburg; Sonntag: Gießen — SV Darmstadt 98, Kastel gegen SV Wiesbaden, Kassel 03 — Hanau 93, Heusenstamm — Langen, Preußen Frankfurt gegen Nieder-Roden, Wetzlar — Oberlshausen und Aschaffenburg — Bürstadt.

Die letzte Chance des Clubs ist dahin!

Obwohl dem 1. FC Langen in dieser Verbandsrunde noch sechs Spiele bevorstehen, sieht es so aus, als wäre sein Abstieg nach der 1:2-Heimniederlage gegen 03 Kassel heute bereits perfekt. Da es uns schwerfällt, an Wunder zu glauben und anzunehmen, daß die Langener Elf in den letzten Kämpfen 10 oder gar 12 Punkte gewinnt, gibt es praktisch nur noch eine Möglichkeit für den Klassenerhalt, nämlich die für die bevorstehende Saison vieldiskutierte Teilung der Landesliga in zwei Gruppen.

Es ist zwar äußerst deprimierend, sich an diesen „Strohhalm" klammern zu müssen, doch es bleibt nach den vom Club am vergangenen Sonntag gezeigten Leistungen wirklich nichts anderes übrig. Ca. 1000 Zuschauer, die nach dem 4:2-Sieg über Biebrich im letzten Heimspiel eine überlegende Partie der Gastgeber erwartet hatten, traten restlos enttäuscht den Heimweg an.

Ohne einen echten Halbstürmer Mann und Mittelstürmer Gaußmann, der sich zur Zeit im Manöver befindet, wirkte die Mannschaft des 1. FC Langen über weite Strecken völlig zusammenhanglos und kopflos, daß man einfach nicht von Landesliganiveau sprechen konnte.

Im Angriff war weit und breit kein Vollstrecker zu entdecken und obwohl sich Dieter in zurückhängende Position um den Spielaufbau bemühte, war keine Linie zu erkennen, die das Vorwärtskommen des Sturms ermöglichte. Außerdem wurde die Lücke zwischen dem Angriff und der Abwehr nur ab und zu geschlossen, und anstatt sich in der 2. Halbzeit zu steigern und die Partie gerade noch rechtzeitig für sich zu entscheiden, ließ man den Gegner kommen und hatte deshalb am Schluß das Nachsehen.

Sicher hatten die Gäste etwas mehr Glück bei ihren Schüssen, aber trotzdem gewannen sie nicht unverdient, denn sie waren mit drei Stürmern gefährlicher als der Club mit fünf Angriffsspielern, die mit ihrer Umständlichkeit entweder bereits an dem ausgezeichneten Stopper Beck oder aber zumindest an dem fangsicheren Torhüter scheiterten u. sich im entscheidenden Angriffsdrittel auch ein-fach nicht verstanden.

Eine gute Kritik verdienten sich deshalb diesmal lediglich Mittelläufer Schwarze, der rechte Verteidiger Benz und Torhüter Becker, der beide Gegentreffer nicht verhindern konnte.

Die besten Szenen für den 1. FC Langen gab es in der ersten halben Stunde. Nach einer gelungenen Kombination zwischen Köppchen und Mikulas, der ansonsten kaum angespielt wurde und verlassen auf Rechtsaußen stand, mußte Beck gleich zu Beginn in letzter Sekunde zur Ecke retten.

Kurz danach gelang es Valloz, einmal an Beck vorbeizukommen, doch sein Schuß aus spitzem Winkel wurde von Schäfer gehalten.

Mit einer Glanzparade drehte der Schlußmann der Gäste einen nach Vorarbeit von Mikulas und Köppchen von Dieter flach und plaziert getretenen Ball um den Pfosten und erhielt dafür ebenso Sonderbeifall wie Becker wenige Minuten vorher, als er das von Reichert abgefälschte Leder mit einer Reflexbewegung gerade noch über den Kasten lenkte.

Bei einem unverhofften Fernschuß von Pütsche hätte Schäfer in der 25. Minute sicherlich keine Chance gehabt, aber das Glück stand ihm zur Seite, denn der Ball prallte von der Latte ins Feld zurück.

Die 1:0-Führung des Clubs in der 27. Min. wurde von Köppchen eingeleitet. Die Gästeabwehr griff ihn zu spät an, und Valloz verwandelte die genaue Vorlage des Halbrechten mit einem halbhohen Schuß in die lange Ecke.

Leider war damit aber das Pulver des Clubs, ähnlich wie vor einer Woche bei Hermannia Kassel, bereits verschossen. Die Fehlpässe häuften sich, und im gegnerischen Strafraum fand der Sturm einfach keine Lücke, vor allem Angriffe mit Köppchen und durchsichtig vorgetragen wurden. Es dauerte somit nicht lange, bis die „Rothosen" ihre Chance erkannten und mit schnellen stellen Gegenzügen erfolgreich konterten.

In der 63. Minute erlief sich Reitberger eine weite Vorlage auf halblinks, ließ zwei Langener Abwehrspieler ausstehen und schob den Ball schließlich zum freistehenden Mittelstürmer Heinrichs. Der zögerte nicht lange, sondern schoß sofort, und von dem sich im letzten Moment dazwischenwerfenden Hölzke wurde das Leder zum 1:1-Ausgleich ins eigene Netz gelenkt.

Durch dieses Tor ermutigt, riskierte Reitberg gleichfertigkeiten später einen kraftvollen Flachschuß aus ca. 25 m Entfernung und traf damit die Innenkante des Pfostens, von der der Ball zum 2:1-Sieg für CSC 03 Kassel über die Linie prallte.

Im Vorspiel war die Reserve des Clubs wesentlich erfolgreicher. Sie schlug ihren Gegner ganz klar mit 9:2 Toren, wobei sich Mittelstürmer Werner als sechsfacher Torschütze besonders auszeichnete.

Verpaßte Chancen vor der Pause

VfB Ginsheim — SG Egelsbach 4:1 (2:0)

Schon vor dem Spiel spürte man auf Seiten der Platzherren die Nervosität, hervorgerufen durch die Wichtigkeit, beide Punkte zu behalten, und sich damit aus der Abstiegszone zu entfernen. So begann Ginsheim auch enorm druckvoll und war auf eine schnelle Entscheidung aus. Da Egelsbach aber betont defensiv eingestellt war, wieder mit dem zurückgezogen spielenden Benz auf halblinks, hielten die Schwarzweißen zunächst allen Angriffen stand. Dabei zeichnete sich besonders Jäger im Egelsbacher Tor aus, als er sich zweimal in die Schußbahn von durchgebrochenen Stürmern warf. Die verbliebenen vier Stürmer von Egelsbach ergingen sich aber mindestens ebensoviel Torgelegenheiten wie die Gastgeber, waren jedoch im Ausnutzen nicht konsequent genug. Es zeigten sich dann auch in der Egelsbacher Abwehr schon zu Beginn, hauptsächlich auf der linken Seite bei Rückert, beginnende Schwächen, die später besonders ins Gewicht fielen. Davon wurde auch zeitweise Neuling Schweitzer betroffen, obwohl gerade er aufopfernd kämpfte und manchen schönen Paß gab. Er und Mittelstürmer Benz waren sicherlich gaben jedenfalls ihr Bestes und trugen die wenigste Schuld an der klaren Niederlage. Im Sturm der Egelsbacher klappte es anfangs recht gut, da häufig die Positionen gewechselt wurden; als aber kein Treffer gelang, ließen die Bemühungen stark nach und die Partie lief gegen Egelsbach. Ginsheims Elf brachte jedenfalls die richtige Einstellung auf den Platz, was man auf Seiten der Gäste nicht immer sagen konnte. Die größte Gefahr für Egelsbach bildete der rechte Ginsheimer Flügel mit Mahn und Traupel. Bereits in der 2. Minute wagte Traupel einen Rückzieher und Mittelstürmer Christ verpaßte am Sechsmeterraum vor den herauslaufenden Jäger. Während auf der Gegenseite die Zweikämpfe Wannemacher gegen Rechtsverteidiger Handler begannen, wobei der Egelsbacher meist die Oberhand behielt, war der Linksaußen in der 3. Minute erstmals in Schußposition, doch Torhüter Haft konnte den Ball im Herauslaufen vor Wannemacher aufnehmen. Auch Graf kam gegen ihn um wenige Schritte zu spät. In der 18. Minute schien dann die Führung der Gäste perfekt. Rüsters Alleingang führte an drei Abwehrspielern vorbei, bis vor den Ginsheimer Schlußmann, der aber großes Glück hatte, da der Schuß an seinen Beinen abprallte. Aber auch Jäger mußte sich strecken bei einem Schuß von Traupel, den er zur Ecke lenkte. Bei einer Steilvorlage ließ dann erneut Wannemacher seinen Abwehrspieler stehen, sein früher Schuß passierte zwar Haft, doch auch das leere Tor. Immer mehr machte sich die schwache Leistung von Rückert bemerkbar. Jäger mußte großartig parieren, um einen Schuß von Rechtsaußen Mähn abzuwehren. Eine tolle Situation ergab sich in der 27. Minute. Traupel schoß den herausstürzenden Jäger an, Karl lenkte den Ball an den Pfosten und in den Nachschuß von Christ flog als Vertreter von Jäger wieder Mittelläufer Karl und schlug mit der Hand den Ball aus dem leeren Tor. Dieses Geschehen spielte sich in Bruchteilen von Sekunden ab und der Schiedsrichter Guth aus Mainz-Mombach übersah dieses klare Handspiel, machte aber den gleichen Fehler nach der Pause auf Ginsheimer Seite ebenfalls. Gerade noch glaubte Egelsbach bei einem Schuß von Rüster in eine Führung, als es in der 35. Minute überraschend 1:0 für die Gastgeber stand. Linksaußen Schmiedl erreichte den weiten Abwehrschlag vor einem Egelsbacher und hob über Jäger ins Tor und wenige Sekunden vor Halbzeit stand Jäger wie versteinert, als der aufgerückte Mittelläufer Müller einen Weitschuß wagte und Egelsbach lag 2:0 zurück. Ein schwaches Abspiel von Rückert im Mittelfeld war der Anfang von Tor Nr. 3, das Mühn mit einem Bombenschuß erzielte. Vier Minuten später, in der 59. Minute, zog zu allem Unglück Schweitzer seinem Halbrechten Traupel die Beine weg und Schmiedl verwandelte den Elfmeter sicher. Zwar bemühten sich auch die Egelsbacher um einen Treffer; Rüster schoß Haft an, Nachschuß von Martinez knapp vorbei, Wannemacher-Flanke, doch Benz und Martinez störten sich gegenseitig und Graf blieb an Müller hängen, doch erst die Schlußminute ergab den Ehrentreffer. Noch einmal überlief Wannemacher Handler und flankte nach innen, wo Benz aus der Drehung den Ball in die äußere Ecke zog. Dieser Treffer milderte zwar das Ergebnis, konnte aber den schwachen Gesamteindruck der Egelsbacher Mannschaft nicht verwischen. Ersatzgeschwächt mußte die schwarzweiße Reserve nach einer 0:2-Führung ihren Gastgebern noch bis zum Schluß einen knappen 3:2-Sieg überlassen.

Unglückliche Niederlage nach schönem Spiel

Biebesheim — SV Erzhausen 3:2

Trotz der Niederlage lieferte Erzhausen in Biebesheim eine gute Partie. Die Mannschaft scheint sich nun, leider jedoch zu spät, ihres schlechten Tabellenplatzes bewußt zu werden und bot spielerisch wie einsatzmäßig eine im Hinblick auf den Gegner gleichwertige Leistung. Bester Mannschaftsteil war wiederum die Läuferreihe mit Jost, Best und Breidert. Auch Torhüter Elsinger und die Verteidiger Weber und Becker lieferten ein gutes Spiel. Im Sturm ist besonders der 2fache Torschütze Jordan hervorzuheben, der jedoch bei seinen Nebenspielern wenig Unterstützung fand. Halbstürmer Günther kam der Leistung Jordans in technischer Hinsicht noch am nächsten. Mit seinen 18 Jahren ist er jedoch rein physisch durch die schweren Verbandsspiele überlastet. Auch die anderen Stürmer zeigten Kampfgeist. Die Gäste, die in der 1. Halbzeit mit Windunterstützung spielten, hatten zunächst sogar mehr vom Spiel. Die Fünferreihe übertrieb jedoch das Kurzpaßspiel und vergaß dabei das Torescheißen. Außer Mittelstürmer Jordan, der in der 30. Minute mit einem herrlichen 20-m-Schuß den gegnerischen Torhüter schlagen konnte, blieben jedoch Erfolge versagt. Aber auch der gegnerische Sturm wirkte in dieser Spielphase nicht harmlos und Mittelläufer Best hatte Mühe, um seinen unmittelbaren Gegenspieler Molter zu halten. Kurz vor der Halbzeit konnte dann auch Molter zum Ausgleich einschießen.

Nach der Pause sahen sich die Erzhäuser zunächst in die Defensive gedrängt. Sie konnten sich aber bald aus der Umklammerung lösen und durch Jordan auf Zuspiel von Jost erneut den Führungstreffer erzielen. Postwendend egalisierten jedoch die Gastgeber das Ergebnis, als Torhüter Elsinger einen harmlosen Aufsetzer nicht unter Kontrolle bringen konnte. Molter war blitzschnell zur Stelle und schob den Ball ins Netz. Dieses Tor gab den Gastgebern erneuten Auftrieb. Aus allen Lagen nahmen sie nun das Erzhäuser Tor unter Beschuß und Elsinger glänzte mit tollen Paraden.

Doch auch aus dieser Drangperiode heraus gingen die Erzhäuser erneut zum Angriff über. Halbstürmer Olmes bekam — freistehend im Strafraum — den Ball zugespielt, schoß aber neben das Tor.

Kurz vor dem Schlußpfiff, als das Spiel schon gelaufen schien, starteten die Biebesheimer noch einen Angriff und erzielten aus 30 m Entfernung den Siegestreffer, was dem Spielverlauf durchaus nicht entsprach.

Das Vorspiel verlor die Reservemannschaft des SV Erzhausen mit 4:1 Toren.

Die AH-Mannschaft des SV Erzhausen gewann bereits am Samstag im Freundschaftsspiel gegen Eschollbrücken mit 1:0 Toren.

Die C1-Jugend des SV Erzhausen gewann ebenfalls am Samstag mit 7:0 Toren gegen den FSV Schneppenhausen. Mit diesen Sieg wurde die Mannschaft ungeschlagen mit 26:0 Punkten Gruppenmeister.

SKV Büttelborn — SSG Offenthal 5:0

Keine Chance hatten die im Abstiegsstrudel stehenden Offenthaler Fußballer am Sonntag in Büttelborn. Mit solch schwachen Leistungen kann sich eine Mannschaft einfach nicht in der A-Klasse halten. Die Büttelborner liefen die Gäste kaum zur Entfaltung kommen. Schon nach 10 Minuten hieß es 1:0 für die Gastgeber. Bei einem Preßschlag im Strafraum landete der Ball im Offenthaler Gehäuse. Nachdem das Spiel etwas ausgeglichen verlief, fiel das zweite Tor für Büttelborn, und nun resignierten bereits die Gäste. Kurz vor der Halbzeit fiel schließlich der dritte Treffer für die Einheimischen nach einem Eckball. Obwohl die Offenthaler nach der Pause mit dem Wind spielten, änderte sich an dem Spielgeschehen nichts. Der Büttelborner Halblinke erhöhte in der 65. Minute mit einem Bombenschuß auf 4:0. Ein von Mittelläufer Heinz Roth verursachter Handelfmeter ergab dann den Endstand.

Offenthals Reservemannschaft spielte groß auf und gab den Gastgebern mit 8:1 das Nachsehen. Günther Gaubatz traf in diesem Spiel allein 6 mal in das Netz.

Handball-Ergebnisse

VERBANDSLIGA, GRUPPE MITTE:

GW Wiesbaden — FSV Frankfurt	8:7
Vorwärts Frankfurt — SKG Erfelden	22:10
TV Hattersheim — TSG 46 Darmstadt	20:10
SV Kostheim — VfR Wiesbaden	13:6
TV Wicker — SSG Langen	10:9

Wicker	45:29	8:0
GW Wiesbaden	36:30	7:1
Kosthein	43:32	6:2
FSV Frankfurt	43:38	6:2
Vorwärts Frankfurt	50:43	4:4
Hattersheim	48:42	4:4
Erlenbach	37:47	2:6
Darmstadt 1846	32:48	2:6
Langen	32:28	1:7
VfR Wiesbaden	30:49	0:8

KREISKLASSE, GRUPPE I:

SKV Mörfelden — TV Langen	4:9
SG Egelsbach — SG Weiterstadt	6:10
TSG Walldorf — TV Büttelborn	15:7
Schneppenhausen — TSV Worfelden	5:9

Walldorf	47:38	6:2
Worfelden	27:20	6:2
Weiterstadt	38:22	4:2
Egelsbach	34:33	4:4
Mörfelden	27:26	4:4
TV Büttelborn	23:33	4:4
Urberach	13:15	2:4
Langen	21:33	2:4
Schneppenhausen	12:22	0:6

Guillo Rinaldi siegte nach Punkten

Sechs Tage nach seiner Disqualifikation im Titelkampf gegen Gustav Scholz in Dortmund besiegte Exeuropameister Guillo Rinaldi (Italien) am Freitagabend vor 15 000 Zuschauern im ausverkauften Sportpalast von Rom den amerikanischen Halbschwergewichtler Floyd McCoy über zehn Runden nach Punkten.

Fußball-Ergebnisse

A-Klasse Darmstadt West

TSG Wixhausen — TSV Trebur	1:6
VfR Groß-Gerau — SKV Mörfelden	1:1
TSV Goddelau — Viktoria Urberach	2:1
SV Nauheim — SKG Roßdorf	4:1
VfB Ginsheim — SG Egelsbach	4:1
Königstädten — SKG Stockstadt	2:1
SV Biebesheim — SV Erzhausen	3:2
SKV Büttelborn — SSG Offenthal	5:0

1.	TSV Trebur	26	75:33	40:12
2.	VfR Groß-Gerau	26	63:33	35:17
3.	SV Nauheim	26	56:42	33:19
4.	Urberach	26	53:40	31:21
5.	TSG Wixhausen	26	52:46	31:21
6.	SV Biebesheim	26	58:58	30:22
7.	SKV Mörfelden	26	44:31	29:23
8.	TSV Goddelau	26	40:35	27:25
9.	SKG Stockstadt	26	36:33	26:26
10.	SKV Büttelborn	26	46:48	25:27
11.	SG Egelsbach	26	36:49	23:29
12.	VfB Ginsheim	26	43:56	21:31
13.	SKG Roßdorf	26	32:47	20:32
14.	Königstädten	26	30:70	18:34
15.	SSG Offenthal	26	36:57	15:37
16.	Erzhausen	26	32:64	14:38

Am kommenden Sonntag: Trebur — Königstädten, Groß-Gerau, Urberach gegen Wixhausen, Erzhausen — Büttelborn, Stockstadt — Biebesheim, Mörfelden — Goddelau, Roßdorf — Ginsheim und Offenthal gegen Nauheim.

Fußball-C-Klasse:

Klein-Auheim — SC Götzenhain		3:1
FC Bieber — TG Weiskirchen		1:2
TV Rembrücken — SKV Hainhausen		2:0
TG Sprendlingen — Sportfr. Offenbach		5:0
SSG Langen — Zeppelinheim		7:0
Offenbach — TV Hausen		9:2
FT Oberrad — FC Steinberg		1:1
TGS Hausen — SV Dreieichenhain		3:1
SSG Langen	23	80:33	38:8
SC Steinberg	23	63:33	37:9
FC Bieber	23	66:36	32:14
TV Hausen	24	67:41	32:16
TSV Klein-Auheim	22	59:41	27:17
FT Oberrad	26	61:40	29:19
FSV Offenbach	22	64:53	25:21
Götzenhain	23	63:56	25:21
TG Sprendlingen	23	43:36	24:22
TG Weiskirchen	23	45:44	21:25
Hainhausen	24	45:70	17:32
Sportfreunde Offenbach	23	34:67	17:31
Rembrücken	24	34:74	14:34
SV Dreieichenhain	23	30:85	13:33
Zeppelinheim	23	26:80	5:41
TGS Hausen	25	61:43	34:16

Barbi Henneberger und Bud Werner fanden den Lawinentod

Am Sonntag fanden Barbi Henneberger und der Amerikaner Buddy Werner bei einem Lawinenunglück den Tod.

Als Todesursache stellten die Ärzte bei Barbi Henneberger Erstickung fest. Buddy Werner dagegen starb an einem Schock.

Am Samstag waren in der Nähe von Davos zehn Zuschauer der britischen Skimeisterschaften von einer Lawine begraben worden, hatten sich aber alle wieder befreien können.

Das unvollendete Bildnis

KRIMINALROMAN VON AGATHA CHRISTIE

Schluß

Wie aufschlußreich ist diese Bemerkung! Alles schmeckt miserabell Er hat also schon vor diesem Bier etwas zu sich genommen, das ihm schlecht schmeckte, und er hat diesen Geschmack noch immer im Mund. Noch etwas: Philip Blake berichtete, daß Crale nicht geschwankt habe und daß er, Philip, überlegt habe, ob er nicht zuviel getrunken habe. Aber dieses letzte Schwanken war das erste Zeichen der Wirkung des Giftes, was bedeutet, daß ihm das Gift schon einige Zeit bevor Caroline das eisgekühlte Bier brachte, verabfolgt worden war.

Elsa Greer saß auf der Brustwehr, und damit er keinen Verdacht schöpfen sollte, plauderte sie lustig und vergnügt mit ihm. Sie sah Meredith auf dem oberen Plateau sitzen, winkte ihm zu und spielte ihre Rolle auch seinetwegen.

Tabellenführer Wicker sonnte sich im Glück

SSG Handballer vom Pech verfolgt

SSG Langen II — TV Wicker II 13:7 (8:3) - SSG Langen I — TV Wicker I 9:10 (4:4)

Grau war der Himmel und dunkel die Gedanken, als sich die SSG-Handballer anschickten, dem Tabellenführer TV Wicker ihre Visitenkarte vorzulegen. Nach dem vorsonntägigen nicht gerade guten Abschneiden gegen die TSG 46 Darmstadt war anzunehmen, daß es der Langener Mannschaft gar nicht so gut gehen würde. Doch dies war, wie sich später herausstellte, keineswegs der Fall.

Nicht sehr einladend sah der Platz des Gegner aus. Er war ein kurzes, mit grobkörnigem Kies aufgefülltes Spielfeld, nach einer Seite abfallend und auf der Höhe liegend, dem Wind von allen Seiten ausgesetzt. Ein Sturz in dieser Arena hat fast immer den Ruf „Sanitäter" zur Folge. Manch Langener Spieler wird sich mit Grausen dieses Sonntags erinnern.

Trotzdem begann das Spiel für Langen verheißungsvoll. Bereits in der zweiten Minute eröffnete Kretschmann den Torreigen. Mit dem Wind im Rücken versuchten nun die Stürmer des TV Wicker, dem Spiel eine schnelle Entscheidung zu geben. Es gelang ihnen nicht. Im Gegenteil, Langen erhöhte in der 9. Minute wieder durch Kretschmann auf 2:0. Jetzt merkte der Gastgeber erst, daß mit dieser Langener Mannschaft ein ausgewachsener Hahn zu rupfen war und kein Hühnchen. So hatte er erst in der 12. Minute das Loch zum Torwurf gefunden. Ein Wurf, bei dem selbst Vogel nur noch das Nachsehen hatte. Zwei Minuten später war es der gleiche Spieler, der den viel umjubelten Ausgleich erzielte. Ein unerhörtes Laufpensum vollbrachten die Wickerer Stürmer. Keiner stand auch nur einen Augenblick still, und die sehr aufopferungsvoll kämpfende Langener Hintermannschaft hatte es sehr schwer, den Gegner zu stoppen. So kam es, wie es kommen mußte, Metzger konnte sich nur noch mit Klammern helfen und der, wie sich in der Folgezeit herausstellte, kleinlich seines Amtes waltende Schiedsrichter schickte ihn für fünf Minuten hinter die Linie. Dasselbe Schicksal teilte Fritzsche bereits in der ersten Minute. In der 21. Minute stand es infolge eines von Wambold verschuldeten 14-Meters 3:2 für Wicker. Ein schlecht abgespielter Ball innerhalb der Deckungsreihe ging schließlich an den Gegner, und es hieß 4:2 für den Gastgeber. Die Langener ließen trotzdem nicht locker. Zwei Minuten vor dem Halbzeitpfiff war es Rang und eine Minute später Naumann, die Anschluß und Ausgleich herstellten. Ein gerechtes Halbzeitergebnis, das der Mannschaft aus Wicker nicht ins Konzept paßte. Nun mußte sie ihren Bundesgenossen Wind an Langen abtreten. Diesen Vorteil aber nutzten die Langener ebensowenig, wie ihr Gegner im ersten Abschnitt des Spiels.

Nach Anpfiff waren es die Gastgeber, die auf 5:4 davonzogen, dann im Gegenzug glichen die Langener durch ein Tor von Kretschmann wieder aus, und vier Minuten später war es Rang, der die 5:6-Führung herausschoß.

In dieser Spielphase hatte man auf Seiten Langens mehrmals die Gelegenheit, den Torvorsprung auszubauen, doch zum Leidwesen der Schützen wurden die Chancen gemacht. Die Gastgeber profitierten dabei. In der 39. Minute hatten sie wieder den Ausgleich hergestellt. Zehn Minuten waren in der zweiten Halbzeit gespielt, zehn Minuten, in denen beiderseitig gute Torchancen vergeben wurden. So eigensinnig wie gegen Darmstadt wurde eigentlich gar nicht gespielt, und doch war Sand im Getriebe. Über drei, vier oder schon lange vorher die Wochen bis zu dem Tage, an dem sie daheim bleiben können, um Garten und Haus zu bestellen, um für Verwandte oder Freunde wichtige Pflichten zu übernehmen. Andere jedoch sehen keine neuen Aufgaben und Möglichkeiten. Sie fühlen sich ausgestoßen, weil sie keiner mehr will, obgleich sie zu manchen, wenn auch nicht allen Arbeiten bereit wären.

Die Arbeitgeber lassen manche Mitarbeiter gerne ziehen, weil sie tatsächlich alt geworden sind. Die Arbeit und die Schicksalsschläge des Lebens haben ihre Kräfte verbraucht. Sie können mit den Leistungen der Jüngeren nicht Schritt halten. Ihr Abschied dient dem Frieden im Hause. Andere hingegen — und ihre Zahl wächst — schickt der Arbeitgeber nur davon, weil es so Sitte ist. Einige von ihnen sind oft gesünder und tüchtiger als jüngere Mitarbeiter; sie möchten auch gerne mitarbeiten. Die Wirtschaft kann sie auch dringend brauchen, aber sie gehen davon.

Der Bundesrepublik fehlen mehr als eine Million inländischer Arbeitskräfte, und ihre Erwerbsquote (der Anteil der Erwerbsbevölkerung an der Gesamtbevölkerung), die bis vor wenigen Jahren noch stieg (Höchstwert 1957: 48,8 vom Hundert), fällt stetig (1963: 47 vom Hundert). Die wachsende Zahl der Menschen über 65 Jahre vermehrt unseren Sozialaufwand, während die Anzahl der Tätigen, die Renten und Pensionen erarbeiten müssen, kleiner wird. Das ist aber nur die eine Seite; auf der anderen steht hinter dem Bestreben, älteren Mitarbeitern ihre Pflichten zu lassen, der Wunsch, gerade ihnen zu helfen.

Der Beruf ist auch im Zeitalter der 42-Stunden-Woche der Lebensinhalt des Mannes. Er geht mit der Pensionierung verloren. Ältere Menschen sind meist nicht mehr beweglich genug, für sie kann Langeweile sogar tödlich wirken. Die Unternehmer, deren Betriebe Jahrzehnte vom Fleiß ihrer Mitarbeiter zehrten, erfüllen deshalb eine Dankespflicht, wenn sie den Alten am Arbeitsplatz zumindest helfen, sich auf die Ruhejahre vorzubereiten. Schon dazu gibt es viele Möglichkeiten. Wer keine eifrigen Sozialbetreuer hat, sollte einen bei seinem großen Betrieb nachfragen. Diese Aufgabe ist aber nicht allein den Unternehmern gestellt, auch Presse, Funk und Fernsehen, die Sozialämter, die Alters- und Wohnheimleiter haben hier noch ein weites Betätigungsfeld.

Wenn der Lebensabend sauer wird ...

Die geburtenstarken Jahrgänge aus der Zeit um die Jahrhundertwende erreichen jetzt das Ruhestandsalter. Jeder zehnte Bürger unserer Bundesrepublik das fünfundsechzigste Lebensjahr überschritten. Bis 1970 haben zwölf vom Hundert aller Männer und fünfzehn vom Hundert aller Frauen dieses Alter erreicht. Mehr als sieben Millionen Männer werden dann älter als fünfundsechzig sein und eine Rente oder Pension beziehen. Handeln wir richtig, wenn wir ohne Ausnahme jeden Fünfundsechzigjährigen nur deshalb nach Hause schicken, weil er eine Altersversorgung hat?

Bundeskanzler Professor Ludwig Erhard sagte dazu in seiner Regierungserklärung am 18. Oktober 1963: „Um nicht mißverstanden zu werden, erkläre ich ausdrücklich, daß es nicht in unserer Absicht liegt, das Pensionsalter der Beamten und die Altersgrenze der Arbeiter und Angestellten nach oben zu rücken. Aber wenn uns die Vor- und Fürsorge für ältere und alte Menschen am Herzen liegt, dann sollten wir ihnen im allgemeinen Interesse die Chance geben, auch später in geeigneten Formen ihr Können und ihr Wissen nicht ungenutzt zu lassen und aus solcher Arbeit natürlich auch persönlich Nutzen zu ziehen."

Die Forderung an Verwaltung und Wirtschaft, ältere Menschen weiterarbeiten zu lassen, ist damit zum ersten Male im hochpolitischen und feierlichen Rahmen einer Regierungserklärung aufgestellt. Im Alter von 68 Jahren das oberste Regierungsamt zu erhalten,' ist in unserem Staate möglich; mit 65 Jahren aber seiner gewohnten Arbeit oder einer den Kräften entsprechenden produktiven Tätigkeit nachzugehen, ist außergewöhnlich.

Weil es so Sitte ist

Die Frage ist allerdings, ob unsere älteren Mitarbeiter auch weiterarbeiten wollen. Keines wegs alle haben diesen Wunsch. Viele zählen

Schüler: SSG Langen—Grün-Weiß Darmstadt 12:5 (6:3)

Auch die SSG-Schülermannschaft war in diesem 1. Verbandsspiel der Saison neu formiert worden. Wegen Krankheit und Erreichung der Altersgrenze mußte auf bewährte Kräfte verzichtet werden. Mit gemischten Gefühlen registrierte man dann auch das 1. Tor, mit dem Grün-Weiß Darmstadt in Führung ging. Sehr bald aber zeigte es sich, daß auch der Gegner einige Anfänger in seinen Reihen hatte. So konnten im weiteren Spielverlauf die Langener Schüler die Oberhand behalten und sich mit einem klaren Ergebnis die ersten beiden auswärtigen Punkte sichern.

Für die SSG spielte und schossen die Tore: Maul, Elger (5), Simmen (1), Kobelt, Becker, Heim (4), Herold (2), Groh.

13060450 Sch 52 - Mariechen Schmitz aus Köln

Namen werden Nummern — Das Beispiel der Rentenversicherung — Später Kennziffer für jeden Bundesbürger

Mariechen Schmitz aus Köln hat jetzt die Volksschule hinter sich gebracht. Sie tritt in das Berufsleben ein — fängt vielleicht als Packerin in einer Pralinenfabrik an. Dafür erhält sie nicht nur ihren Lohn, sondern ihr Arbeitgeber führt auch regelmäßig Sozialversicherungsbeiträge ab, damit Mariechen Anspruch auf Unterstützung hat, wenn sie krank oder arbeitslos wird, und damit sie später einmal eine Rente erhält.

Um die Führung ihres Rentenkontos zu erleichtern, haben die Rentenversicherungen ab März eine Neuheit eingeführt: ein einheitliches System von Versicherungsnummern. Das wird aus zwei Gründen nötig. Erstens haben bislang die Landesversicherungsanstalten ihre Versicherten nach unterschiedlichen Verfahren und Merkmalen registriert. Das machte Schwierigkeiten, wenn ein Versicherter Wohnsitz und Arbeitsplatz wechselte und dabei vom Bereich einer LVA in den anderen verzog. Zweitens verlangt die wachsende Zahl der Versicherten — es sind heute rund 30 Millionen — und der Rentner — 8 Millionen — nach Rationalisierung der Verwaltungsarbeit.

Rente auf dem Magnetband

Tausende von Menschen sind damit beschäftigt, die Rentenkonten zu führen und doch schaffen sie die Arbeit nicht. Die Versicherten klagen darüber, daß es kaum möglich ist, von der Versicherungsanstalt Auskunft über den Kontenstand und die voraussichtliche Höhe der späteren Rente zu erhalten. Wenn sie aus dem Arbeitsleben ausscheiden, müssen sie monatelang auf den Rentenbescheid warten und dann steckt die Berechnung oft noch voller Fehler. Elektronengehirne werden künftig für jeden einzelnen Versicherten die auf den Versicherungskarten vom Arbeitgeber eingetragenen Angaben auf Magnetband übertragen und speichern. Statt einer dicken Sammlung von Unterlagen, Urkunden, Bescheinigungen enthält nun das Magnetband alle Angaben über Verdienst, Beitragszahlungen, Zeiten der Krankheit, Arbeitslosigkeit und Ausbildung — kurz, alle Fakten, die für die Rentenberechnung wichtig sind. Jederzeit können die so gespeicherten Daten abgerufen, kann dem Versicherten Auskunft über seinen Kontostand gegeben werden. Am Ende eines 40-bis 50jährigen Versichertenlebens kann innerhalb von Sekunden die monatliche Rentenhöhe ermittelt werden.

Maschinengerechte Menschen

Die Maschine hat allerdings nur eine begrenzte Anzahl von Stellen für die Kennzeichnung jedes einzelnen Versicherten frei. „Mariechen Schmitz, geb. 6. 4. 50 in Köln-Kalk, wohnhaft ..." wäre zu lang. Mariechen Schmitz muß deshalb maschinengerecht kurz und unverwechselbar gekennzeichnet werden. Das geschieht am besten dadurch, daß Mariechen jetzt die Nummer 13 060 450 Sch 52 erhält, die Nummer, die sie durch ihr ganzes Versicherungsleben begleiten wird. 13 ist die Bereichsnummer der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, die nächsten sechs Ziffern sind Mariechens Geburtsdatum, dann folgt der Anfangsbuchstabe des Familiennamens und schließlich die sogenannte Seriennummer. An jedem Tag in jedem Bereich mehrere Personen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben des Familiennamens geboren werden, wurden dem männlichen Geschlecht die Serienummern 00 bis 49 und dem weiblichen die von 50 bis 99 reserviert. Mariechen wäre also das dritte Mädchen mit dem Geburtsdatum 6. 4. 50 und dem Anfangsbuchstaben Sch, das im Bereich der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz zum ersten Mal versicherungspflichtig wird.

„Versicherungs-Alphabet"

Da 15 Prozent aller Familiennamen mit S anfangen, hat man diesen Buchstaben in S, Sch und St dreigeteilt. Das „Versicherungs-Alphabet" hat also 28 Buchstaben. Das bedeutet, daß bei jeder Landesversicherungsanstalt bis zu 2800 Versicherte mit dem gleichen Geburtsdatum „Platz haben", mit gleichem Geburtsdatum und Anfangsbuchstaben des Familiennamens jeweils 100 und mit gleichem Geburtsdatum, Anfangsbuchstaben und Geschlecht jeweils 50. Statistiker haben ausgerechnet, daß diese Möglichkeiten ausreichen, um jeden Menschen unverwechselbar zu numerieren. Mit Ausnahme der Seriennummer kann sich jeder schon seine Versicherungsnummer selbst bas in Er muß nur die Bereichsnummer seiner Landesversicherungsanstalt kennen.

Ein Volk von Nummern

Zunächst werden nur die Angehörigen des Jahrganges 1950 und aller jüngeren Jahrgänge numeriert, die in das Arbeitsleben eintreten. Später sollen auch die bereits jetzt Versicherten eine Nummer erhalten. Das dürfte ein Jahrzehnt erfordern. Wenn jeder Bürger sich nicht mit Namen, Geburtsdatum, Geburtsort und Anschrift, sondern mit einer Nummer legitimieren könnte, so hätte das entscheidende Vorteile für die Verwaltungsvereinfachung bei Krankenkassen, Arbeitsamt, Finanzamt, Einwohnermeldeamt, beim Standesamt, bei Sparkasse und Post. Viele mögen diese Perspektiven der Durchrationalisierung, der Numerierung der Bevölkerung erschreckend finden. Es erscheint zu Verwaltungsvereinfachung und Kostenersparnis.

Ausländische Experimente

Die Schweden und Holländer experimentieren mit einigen Betrieben, die nur ältere Leute beschäftigen. Einige große Unternehmen haben Abteilungen für Pensionäre eingerichtet, in großen amerikanischen Unternehmen wird versucht, die zwangsweise Pensionierung aufzugeben, wenn sie vernünftigen menschlichen und wirtschaftlichen Überlegungen widerspricht. Industrie und Ärzte ziehen in den USA an einem Strang. Immer mehr Unternehmer erklären, sie hätten keine Veranlassung, tüchtige Mitarbeiter, die auch nach ihrem 65. Geburtstag zur Arbeit kommen wollen, nach Hause zu schicken. Die American Medical Association, eine Vereinigung der amerikanischen Ärzte, warnte, die zwangsweise Pensionierung koste viele Menschen wenn nicht das Leben, so doch oft die letzten Kräfte. Die Zahl der Geisteskranken in diesem kritischen Alter wachse.

Menschliche Rücksichten sollen der entscheidende Grund für alle unsere Überlegungen sein. Auch unsere Wirtschaft hat ein Menschengesicht am Arbeitsplatz sollen Menschen geschützt und vor auf dem rechten Wege sei. „Sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz handhaben" sagt Paulus im Römerbrief. Sie tun es „dir zugut".

Der Polizist hat einen gefährlichen Beruf. Damit meine ich jetzt nicht, daß er bei der Verfolgung eines Verbrechers verletzt werden könnte. Das kommt in Kriminalromanen öfter vor als in der Wirklichkeit. Und einer, der in seinem Amt und Beruf gezwungen ist, lange Jahre hinter einem Schreibtisch zu hocken, aufregende Verhandlungen in großer Verantwortung zu führen, setzt schließlich seine Gesundheit auch aufs Spiel und risklert einen Herzinfarkt. Ich meine, daß der Polizist in seinem Beruf immer in der Gefahr steht, daß seine „Obrigkeit", der Staat, in dessen Dienst er steht, ihn mißbraucht. Das ist ein ganz schwieriges Kapitel.

Es war vor Jahren auf dem großen Kirchentag in Leipzig. Hunderttausende waren zur großen Schlußveranstaltung auf einem großen Platz versammelt. Der Leiter der Veranstaltung hatte in seiner Ansprache durch die vielen großen Lautsprecher auch der Volkspolizei gedankt, die durch ihren Ordnungsdienst den hier versammelten Christen gedient habe. Unter den Anwesenden waren gewiß viele, die den Dienst der Vopos auch von einer anderen Seite kennengelernt hatten. Aber alle dankten mit Händeklatschen. Auf dem Heimweg kam ich damals zufällig mit einem jungen Volkspolizisten ins Gespräch. „Ich hab' nie geglaubt", sagte er kopfschüttelnd, „daß der Aufmarsch so vieler Menschen uns so wenig Arbeit machen würde. Heute kamen wir uns fast überflüssig vor."

Aber es kann geschehen, daß die Ordnung, wie der Staat sie meint, nicht die Ordnung Gottes ist. Dann geht es den Machthabern nicht mehr um die Menschen und ihre Erhaltung, sondern nur noch um die Erhaltung ihrer Macht. Dann werden die Ordnungshüter mißbraucht, zu Schergen und Mördern gemacht. Dann müßte der Polizist sagen: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen." Die Urteilsfähigkeit, die hier verlangt wird, und die Verantwortungslast, die dem einzelnen auferlegt wird, ist unheimlich groß. Er soll Grenzen erkennen, die andere Menschen an höheren Stellen, Generäle und Gerichtspräsidenten nicht erkannt haben. Luther hat einmal gesagt, daß Fürsten, Regenten und Juristen nicht ohne Sünde sein können. „Denn sie können's nicht alle Zeit so schnurgleich und fadenrecht machen, wie etliche Klüglinge meinen; darum bedürfen sie am allermeisten der Vergebung der Sünden." Die Polizisten will ich gerne dazurechnen.

Nun habe ich der Polizei ein Lied voll Lob, Achtung und Anerkennung gesungen. Daß ich deswegen die zwei D-Mark, die mir der Polizist auf der Straße abgeknöpft hat, gerne gegeben hätte, wäre übertrieben. Es hat mich geärgert und ärgert mich heute noch. Außerdem hatte er mich auch noch über das gezückte Notizbuch hinweg so streng angesehen. Deshalb habe ich ihm auch nicht gesagt, was ich dachte. Mir kam nämlich ins Gedächtnis des Apostels Ermahnung, daß man der Obrigkeit Achtung und Gehorsam schuldig sei, „nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen". Und „Gewissen", das heißt doch, daß man vor Gott und von Gott her bestimmt wel" was recht und in Ordnung ist.

Ich höre Kinder singen

Still, still, ich höre Kinder singen.
Es ist nahe bei mir, im Garten,
Uebcrwölbt von der Stimme der Stadt,
Vom Himmel bedacht, der ihnen seine Geheimnisse schenkt.

Still, still, ich höre Kinder singen.
Es ist ferne von hier, fern von dieser Stadt,
diesem Lande.
In Peru fassen sich die Kinder bei den Händen
Wie in Rußland,
Und in Deutschland verschlingen sich Kinderhände
Wie in den Staaten.
Sie singen und bewegen sich im Kreis.
In Frankreich und in Israel.
Still, still, ich höre Kinder de: Welt singen,
Im Herzschlag des Morgens überall singen sie
im Licht.

Still, stört sie nicht.

Walter Bauer

Polizei überflüssig sein. Demgegenüber bin ich mir klar, daß der Mann in der grünen Uniform einen Beruf hat, für den es immer Arbeit geben wird, den es so lange geben wird, als Menschen auf dieser Erde leben. Denn die Christliche Lehre weiß zu sagen, daß der Mensch böse ist. Kain kann seinen Bruder Abel nicht neben sich leiden. Das wilde Tier „Mensch" muß hinter Schranken gehalten werden. Dazu sind die Gesetze und die Hüter der Gesetze da. Sie vertreten die Ordnung. Denn ohne Ordnung ist kein Leben möglich. Und Gott will das Leben.

Deshalb möchte ich jeden Polizisten, den ich sehe, auf die Schulter klopfen: „Recht so, mein Freund. Fein, daß du da bist. Du hast einen guten, Gott wohlgefälligen Beruf. Du stehst im Dienst des Lebens." Eigentlich sollte es die Polizei gar nicht nötig haben, für sich und ihr Berufsansehen zu werben mit Sprüchen wie: „Die Polizei, dein Freund und Helfer!" Sie steht im Dienste des Allerhöchsten und schützt den Menschen vor dem Nächsten und vor sich selber, ist das nicht genug?

Ein Polizist hat mir einmal sein Herz ausgeschüttet. Er war noch jung und nahm es mit seinem Beruf sehr ernst. Er hatte in dem kleinen Ort, in dem er Dienst tat, bei Verkehrskontrollen Leute aufschreiben müssen, mit denen er bekannt war. Auch sonst hatte er hier und da Strafen treffen, wo man dachte, er würde ein Auge zudrücken. Man machte ihm Vorwürfe, zog sich von ihm zurück. Darunter litt er. Mir war er dankbar, als ich ihm sagte, daß das mit zu seinem Beruf gehöre und er auf dem rechten Wege sei. „Sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz handhaben" sagt Paulus im Römerbrief. Sie tun es „dir zugut".

Der Polizist hat einen gefährlichen Beruf. Damit meine ich jetzt nicht, daß er bei der Verfolgung eines Verbrechers verletzt werden könnte. Das kommt in Kriminalromanen öfter vor als in der Wirklichkeit. Und einer, der in seinem Amt und Beruf gezwungen ist, lange Jahre hinter einem Schreibtisch zu hocken, aufregende Verhandlungen in großer Verantwortung zu führen, setzt schließlich seine Gesundheit auch aufs Spiel und risklert einen Herzinfarkt. Ich meine, daß der Polizist in seinem Beruf immer in der Gefahr steht, daß seine „Obrigkeit", der Staat, in dessen Dienst er steht, ihn mißbraucht. Das ist ein ganz schwieriges Kapitel.

Es war vor Jahren auf dem großen Kirchentag in Leipzig. Hunderttausende waren

Der Polizist und ich

Eine Betrachtung von Johannes Baudis

Ich bin nicht vorbestraft. Ich bin aber bescheiden genug und weiß, daß das nicht allein mein Verdienst ist. Ich habe auch Glück gehabt. Einmal habe ich an einer Kreuzung einen Personenwagen übersehen, der von rechts kam. Es ging ohne Bums ab, und der andere Verkehrsteilnehmer schüttelte nur mißbilligend den Kopf. Ein Polizist war nicht da. Das war mein Glück, denn Vorfahrtverletzung ist keine Übertretung, sondern ein Vergehen und kommt vor den Verkehrsstaatsanwalt.

Neulich aber hat mich dann doch ein Polizist erwischt. Ich fuhr ganz in Gedanken hinter einem anderen Wagen her auf der Straße, die aus der Stadt hinausführt. Da sind nun noch vereinzelt rechts und links ein paar Häuser. Aber es zählt noch zum Stadtgebiet. Ich nahm an, ich wäre schon auf der freien Landstraße. Das war mein Irrtum. Aber der schützt ja bekanntlich ebensowenig wie Unkenntnis vor Strafe. Der Polizist überholte mich, streckte die Stop-Kelle aus dem Fenster und dann hatte er mich.

Nun stand ich als armer Sünder vor ihm, sozusagen Aug' in Auge mit dem Gesetz. Das ist ein peinliches Gefühl. Ich verließ mich gar nicht erst aufs Ausreden, sondern auf mein biederes, unbestraftes Aussehen. „Ja, ich mag wohl etwas schneller gefahren sein, als es die Polizei und die Straßenverkehrsordnung erlauben. Ich habe nicht auf den Tachometer gesehen, sondern bin einfach hinter meinem Vordermann hergefahren." Er machte es gnädig und ließ mich mit einer gebührenpflichtigen Verwarnung zwei D-Mark laufen.

Bisher habe ich mich immer in guter Übereinstimmung mit der Polizei gewußt als Staatsbürger und auch als Christ. Denn im Glauben eines Christenmenschen hat je die Polizei auch ihren festen Platz. Ihr Vorhandensein kann in einer bestimmten Weise als Bestätigung der christlichen Lehre gelten. Es stimmt eben nicht, was all die menschlichen Weltverbesserunsideen sagen, daß der Mensch im Grunde gut sei und nur hier und da noch Schönheitsfehler beseitigt werden müssen. Dann würde eines schönen Tages die

„Wer sein Vaterland nicht kennt, hat keinen Maßstab für fremde Länder." Goethe

Segen des neuen Jahres durchschimmern lassen. Da sie den Sommer verheißen, ist doch auch ein Stück Winter an ihnen, etwas von der Stille und Verschlossenheit des Winters, von seiner Besinnung und Innerlichkeit.

Van Gogh hat jenes Blütenbäumchen gemalt, das wir so lieben. Es ist lauter Farbe und helles, zartes, strömendes Licht, aber so ein Knospenbäumchen müßte einer Tages noch einmal malen, und es müßte darin sichtbar werden, wie es die Stille ist, die das Leben gebiert. Es müßte gemalt werden als ein ganz zärtlicher, zärtlicher Triumph der Hoffnung, als ein Trostwort an die Trauernden, als eine Verheißung an die, die an die Grenzen des Lebens gekommen sind. Ja, das müßte einmal so gemalt werden, damit wir alle lernten, so ein Knospenbäumchen noch dankbarer und liebender anzuschauen.

Es ist wahr: Wir denken beim Anblick all dieses knospenden Lebens auch an die Früchte, die wir zu erwarten haben. Wenn es gut geht, muß es wirklich eine Menge Pfirsiche geben, schön verteilt auch noch auf den frühen, auf den späten Sommer und den beginnenden Herbst. Wir stellen uns schon vor, wie wir die Körbe füllen werden. Die untersten Früchte müssen gewiß so tief hängen, daß Ludwig und Marieluis hineingreifen können. Ich muß gestehen, daß ich ihnen auch schon solche Hoffnungen erweckt habe. Ich habe sie vor die Bäumchen hingeführt und ihnen gezeigt, was da alles blühen wird und einmal reifen, wenn Gott will.

Ich weiß allerdings: Wenn es nun wieder nichts werden sollte, dann werden sie es mir als eine Art von persönlicher Nachlässigkeit anrechnen und als ein Versprechen, das ihnen gemacht und dann nicht gehalten wurde. Aber es wird schon gut gehen dieses Mal. Es ist ja alles früh daran dieses Jahr, und bis die Eisheiligen kommen, ist alles längst aus der Blüte und aus der ärgsten Gefahr heraus. Die Mirabellen müßten zum erstenmal tragen dieses Jahr, und wenn sie es wirklich tun, ist es eine Gnadung für einen besonders, denn ich habe das Bäumchen gepflanzt, und vielleicht habe ich auch schon einiges zum

An feines Porzellan erinnern die zarten Blüten der Magnolien.
Foto: Dr. Wolff & Tritschler

Knospen in meinem Garten

Von Johannes Kirschweng

Ruhm dieser heimatlich lothringischen Frucht getan.

Aber wir denken wirklich nicht nur an die Früchte, die uns im Sommer reifen sollen. Wir könnten wir sonst auch so glücklich sein darüber, daß der Flieder so märchenvoll zum Blühen drängt, auch der, der es jahrelang nicht wollte und es uns nun dankt, daß wir ihm einen freieren und sonnigeren Platz zum Wachsen gegeben haben. Und die Knospen all des anderen, was nur blühen und nicht Frucht tragen will — uns wenigstens nicht —, freuen uns und schenken uns immer wieder Augenblicke, in denen die Seele frei ist von aller Last und das Walten der ewigen Gesetze als Gnade empfindet.

Wer hatte damals schuld?

Eine Erzählung von Ingrid Jendrejcyk

Vor einigen Wochen habe ich Frau Knöpfchen wiedergesehen. Sie erkannte mich sofort und winkte mir, nach kurzem Zögern, freundlich zu. Wir trafen uns in einer überfüllten Straßenbahn — und es tut mir leid, daß ich es nicht schaffte, zu ihrem Platz zu gelangen.

Damals war sie unsere Aufwartefrau. Sie hatte ihren Mann früh verloren, und sie mußte recht hart arbeiten, um sich und ihre Kinder zu ernähren. Sie sprach nicht viel bei ihrer Arbeit — aber manchmal, wenn man nach ihren Kindern fragte, leuchteten ihre Augen auf.

Ihr jüngstes Kind, ein Junge von etwa vier Jahren, war, während sie putzte und scheuerte oder ein Zimmer aufräumte, stets bei ihr. Das Kind saß während all der Stunden still auf seinem Platz und sah seiner Mutter bei der Arbeit zu. Ich habe eigentlich nie bemerkt, daß der Junge weinte oder sich langweilte. Ich ging während der Zeit noch zur Schule — und ich muß sagen, daß ich mich sehr wenig um Frau Knöpfchen kümmerte. Da waren die Freundinnen, das Tennisspiel, der erste Liebesschwarm, die vielen kleinen Sorgen oder auch Freuden um Klassenarbeiten oder Urlaubsfahrten.

Ich höre wohl manchmal, daß meine Mutter Frau Knöpfchen lobte, daß sie davon sprach, wie sehr sie die nette, ruhige Art und ihren Fleiß schätzte, aber aufmerksam auf Frau Knöpfchen wurde ich erst, als ich eines Tages feststellte, daß mein gespartes Geld aus meinem Schreibtischfach verschwunden war. Ich hatte die Angewohnheit, einen Teil meines wöchentlichen Taschengeldes in die Schublade zu legen. Ich war recht unachtsam damit, und es kam häufig vor, daß sich Markstücke und auch kleinere Geldscheine in alten Heften und von mir gesammelten Zeitungsausschnitten wiederfanden.

Mein Vater hatte mir einmal ein Sparkassenbuch geschenkt und mich ermahnt, meine Ersparnisse — auch wenn es nur eine bescheidene Summe war, auf der Kasse einzuzahlen. Eine Welle hatte ich das auch getan, aber dann war ich nachlässiger geworden — und das gesparte Geld lag wieder in der Schublade herum.

Und dann war es eines Tages nicht mehr da. Ich suchte überall — in meinen Heften, in den Büchern — ja, ich fragte sogar meine Mutter, obgleich es mir unangenehm war, meine Nachlässigkeit einzugestehen. Ich dachte darüber nach, wer mein Zimmer in den letzten Tagen betreten hatte, und ich fand bald heraus, daß es nur Frau Knöpfchen war.

Ohne vorher meine Eltern um Rat zu fragen, sagte ich es ihr — und ich sehe sie noch jetzt vor mir: das kleine, ratlose Gesicht, die Augen, die sich mit Tränen füllten und die hastige Bewegung, mit der sie zum Portemonnaie griff.

„Wieviel Geld war in der Schublade?" fragte sie mich — und ich nannte ihr die Summe, die ich meinte, gehabt zu haben, genau wußte ich es nicht mehr.

„Aber haben Sie das Geld genommen?" fragte ich sie.

„Nein", sagte Frau Knöpfchen, „ich habe es nicht genommen, aber mein Junge. Ich fand es schon vorgestern in seiner Tasche und er sagte mir, du hättest es ihm geschenkt, damit er ein Geburtstagsgeschenk für mich kaufen könne."

„Und Sie haben es geglaubt?" fragte ich sie.

„Ja", sagte Frau Knöpfchen, „ich habe es wirklich geglaubt. Es war wohl nicht richtig."

Sie ist dann nur noch wenige Tage zu uns gekommen und hat dann unter einem glaubhaften Vorwand die Arbeit aufgegeben.

Frau Knöpfchens Junge mag jetzt schon fast erwachsen sein. Heute weiß ich, warum er das Geld nahm. Er sah seine Mutter nur arbeiten, er sah in unserem Haus viele neue, hübsche Sachen, und er mag ihre seiner kindlichen Art auf den Gedanken gekommen sein, der Mutter eine Freude machen zu wollen. Daß er nicht recht handelte, als er das Geld nahm — ich glaube, er hat nicht darüber nachgedacht. Und wenn er es doch tat — und wenn er auch einen Augenblick lang vergaß, daß seine Mutter ihm sagte, daß er fremde Sachen niemals nehmen dürfte —, ich habe auch nicht richtig gehandelt.

Das Geld lag unordentlich und lose herum — ich wußte ja nicht einmal die genaue Summe. Ich hätte auch einen unschuldigen Menschen verdächtigen können, aber ich weiß nicht einmal, ob es schlimmer gewesen wäre, denn heute ahne ich, wie arg es damals für Frau Knöpfchen gewesen ist.

Von schöner Wäsche träumen alle Frauen

Schmiegsame Stoffe, Spitzen und Stickereien lassen seit eh und je die Herzen der Frauen höher schlagen. So manche Rittersfrau schon soll ihrem aus dem Heiligen Lande heimkehrenden Kreuzfahrer vieles nachgesehen haben, wenn er ihr kostbare morgenländische Gewebe als Mitbringsel überreichte. Die Vorliebe der Damenwelt für schöne Stoffe ist seitdem nicht geringer geworden, im Gegenteil.

Das Nachthemd allerdings, das erst in der Neuzeit erfunden wurde, blieb lange Zeit Stiefkind, was nicht zuletzt an den im Winter bitterkalten Schlafzimmern gelegen haben mag und vielleicht auch daran, daß sie noch nicht so leicht zu pflegen waren.

Das hat sich inzwischen grundlegend geändert. Für die anmutigen Gebilde aus zartem Batist und plissiertem Chiffon, aus elegantem

Eine Anleihe bei ihrem großen Bruder hat sich diese junge Dame gestattet. Sehr schick die schwarze Schleife am Stehbündchen.

Satin und feiner Popeline will der prosaische Name Nachthemd gar nicht mehr so recht passen. Doch es steht außer Frage: So leicht bekleidet schläft man ausgezeichnet und viel gesünder als die Damen in der Jugendzeit unserer Großmütter, die in dicken Barchent bis ans Kinn verpackt ins Bett stiegen.

Ein wenig abseits von den Leidenschaften hat sich die Mode in den letzten Jahren mehr und mehr auch jenen Kleidungsstücken angenommen, die nur für die privat-e Sphäre in unseren vier Wänden bestimmt sind. Keine Frau braucht heute mehr jene Filmdiva zu beneiden, die sich spitzenüberrieselt in Großaufnahme auf ihrem Luxusbett räkelt. In ihrem pastellblauen oder rosé Nachthemd aus Chiffon mit schwarzen Spitzen sieht sie nicht minder verführerisch aus.

Gewiß hat nicht jede Frau das Bedürfnis, mit einem Filmstar zu konkurrieren, doch hübsch aussehen möchten alle. Die eine wird sich vielleicht von einem graziösen Batistnachthemd mit Blumendruck bezaubern lassen, die andere von einem kapriziösen Schlafanzug mit breiter Lochstickereiborte, die dritte mag auf sportlich eingeschworen sein und sich für ein durchgeknöpftes Nachthemd im Herrenstil entscheiden, die vierte vielleicht bevorzugt den kindlichen Stil à la Baby-doll. Favorit bleibt die Hängerform, am Halsausschnitt meist eingezogen, doch ist auch Empire sehr beliebt und neuerdings die sportlich durchgeknöpfte Form. Die ganz jungen Damen haben viel übrig für kesse Schlafanzüge mit unterm Knie gerafften Korsarenhosen und für Shortics mit kleinen gerafften Höschen darunter. Auf keinem Gebiet der Mode werden romantische Träume leichter wahr.

Sehr schick ist zum Nachthemd der passende Morgenrock aus gleichem Material. Diese Kombinationen sind besonders auf Reisen ideal, und da sie durchweg aus duftigen, federleichten Stoffen gefertigt sind, nehmen sie im Koffer kaum Platz weg.

Doch nicht nur Nachthemden, Schlafanzüge und Morgenmäntel präsentieren sich heute beschwingt und elegant. Die Mode hat sozusagen das ganze weite Gebiet der Wäsche entdeckt. Kein Wunder, daß beispielsweise das Hemd heute auch von jungen Damen nicht mehr verschmäht wird, denn diese zarten, schmiegsamen Gebilde sind auf der Haut überaus angenehm, und hübsch sehen sie obendrein aus, besonders als Hemdröckchen, wenn eine Spitzenkante den Abschluß ziert.

Malerisch hingelehnt hat sich diese junge Dame in ihrem romantischen Nachtgewand aus türkisfarbenem Chiffon auf einem Empire-Sofa, das an die Zeit erinnert, der die Schnittform ihres Gewandes entlehnt ist. Plissees, die auch beim Waschen ihre Form nicht verlieren, gab es in jener Zeit allerdings noch nicht, und Nachthemden waren die letzte Neuheit.

Morgenmantel oder Hausanzug?

Die Frage ist leicht beantwortet: Erlaubt ist, was gefällt und vor allem, was dem Typ der Trägerin entspricht. Denn wir wollen uns am Abend nach getaner Arbeit in unseren eigenen vier Wänden ja wohl fühlen — und gefallen. Mit dem Tageskleid streifen wir das gehetzte Ich ab, das den ganzen Tag keine Ruhe fand, ganz gleich, ob der Haushalt und die Kinder unsere Nerven strapazierten oder ob es im Büro keine Minute Ruhe gab.

Sehr hübsch und kleidsam sind Hausanzüge, bei denen eine bunte Bluse mit einer einfarbigen Hose kombiniert wird. Es gibt sie aus Popeline, aus elastischem Material mit Helanca oder aber auch aus Satin, der besonders elegant wirkt, und für den Hochsommer auch aus duftigem Batist. Man trägt sie übrigens nicht nur am Feierabend bei sich zu Hause, sondern ist damit den ganzen Tag über dahein richtig angezogen und braucht keineswegs zu erschrecken, wenn die Nachbarin klingelt, um sich ein Pfund Zucker auszuborgen oder aber das angesehene Geldbriefträger erscheint.

Eine sehr reizvolle Idee ist es, den Morgen- bzw. Hausmantel aus dem gleichen Material wie die Bluse des Hausanzuges zu wählen. Man kann dann ganz nach Belieben kombinieren. Die junge Dame auf unserem Foto zeigt ein bezauberndes Ensemble dieser Art. Rote Rosen in großen schwarzen Punkten auf weißem Grund, dem die grünen Blätter noch einen besonderen farblichen Akzent geben.

Uebrigens: Die Morgenmäntel beanspruchen heute ein ganz modisches Kapitel für sich, sie präsentieren sich beschwingt und verspielt, leuchtend bunt oder in zarten Pastelltönen, elegant oder mädchenhaft anmutig. Es ist einfach eine Freude, hineinzuschlüpfen. Und da sie allesamt aus pflegeleichten Stoffen gefertigt sind, kann jede Frau darin immer wie aus dem Ei gepellt aussehen. Es wird ihnen bestimmt nicht schwerfallen, in so reizvoller Aufmachung am Frühstückstisch ein fröhliches Gesicht zu machen, wenn der Herrlichste von allen von seiner Morgenzeitung aufschaut. Sollte gerade sein Fußballverein verloren haben, wird ihn ihr erfreulicher Anblick darüber hinwegtrösten.

Auch am Abend dürfen Sie es sich in einem so hübschen Morgenmantel bequem machen, wenn Sie nicht gerade Gäste haben.

Ein Betthäubchen aus zarter Spitze kann man unbesorgt auch am Frühstückstisch tragen.

Texte und Fotos: Der Modekreis, Köln

MITTE: Der kapriziöse Schlafanzug aus weißem Batist mit hellgrauer Lochstickerei am Halsausschnitt, am Hemdsaum und an den langen Hosenbeinen gibt seiner Trägerin eine anmutig verspielte Note.

LINKS AUSSEN: Diesem charmanten Schlafanzug mit dazu passendem Morgenrock sieht man nicht an, daß er innen aufgerauht und darum mollig warm ist. Reizvoll die gelb-grüne Blumenbordüre auf rosa Grund.

LINKS: Ein knielanges Chiffon-Nachthemd zum Träumen, durch seine Weite besonders angenehm zu tragen. Halsausschnitt, Aermel und Rocksaum sind mit schwarzer Spitze und kleinen Chiffonrüschen eingefaßt.

Spitzenhäubchen ohne Arsen

Es gibt ein vielgespieltes Bühnenstück — und auch ein Film ist danach gedreht worden — betitelt „Arsen und Spitzenhäubchen". Diese etwas recht ungewöhnliche Kombination mit schöner Selbstverständlichkeit und offensichtlicher Freude an der Sache einem Mann nach dem anderen um.

Unbeeindruckt von diesem etwas anrüchigen Humor haben sich die Modeschöpfer des Spitzenhäubchens angenommen und offerieren es der Damenwelt als reizvolle Variante des unkleidsamen Haarnetzes für die Nacht, das zwar die Frisur in Ordnung hielt, aber aus dem Kopf jeder Eva den eines Froschmannes machte. Unter dem reichgerüschten, von feinen Gummifäden eingehaltenen Spitzenhäubchen kann man auch ohne weiteres die manchmal unumgänglichen Lockenwickel verstecken, die sonst nicht gerade einen attraktiven Anblick bieten.

Wer vorm Frühstück keine Zeit hat zum Frisieren, darf ohne weiteres sein Häubchen aufbehalten. Zu dem rötlich-weiß-gestreiften Nachthemd mit weißer Stickerei passe, das die junge Dame auf unserem Foto trägt, sieht das graziöse Häubchen ganz reizend aus, wie jede Frau und vor allem gewiß jeder Mann zugeben wird.

Auf zarten Rosen sanft gebettet . . .

Wer möchte das nicht sein? Im allgemeinen hält das Leben weniger Rosen als Dornen bereit, doch kann man dem Alltag sehr leicht ein Schnippchen schlagen und sich selbst auf Rosen betten. Das Kopfkissen und das Ueberschlaglaken der jungen Dame auf unserem Foto sind mit roten Rosen bestickt, die heute die große romantische Schlafzimmermode sind und die Schläferin in ihre Träume sanft begleiten. Uebrigens kann man sich auch von blauem Vergißmeinnicht in den Schlaf wiegen lassen. Besonders junge Mädchen werden von diesem modischen Einfall begeistert sein.

Vor wachsenden Aufgaben durch Einwirkung von außen

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein hielt Rückschau und Ausblick

Der 1963 neugewählte 1. Vorsitzende des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins, Wilhelm Kömpel, sprach am Samstagabend im „Deutschen Haus" anläßlich der Jahreshauptversammlung des VVV in einem etwa 1½stündigen Referat über die Arbeit des Vereins im letzten Jahr. Dieser Geschäftsbericht mit der darauf aufbauenden Vorausschau auf kommende Aufgaben war das Kernstück dieser Versammlung, die, im Vergleich dazu, in ihrem vereinstechnischen Ablauf denkbar kurz gehalten wurde.

VVV-Vorsitzender Kömpel begrüßte die Anwesenden Namentlich richtete er sein Willkommen an Bürgermeister Umbach, Stadtrat Liebe, Forstmeister Lütkemann, Oberinspektor Müller vom Langener Postamt, Direktor Hörr von der Bezirkssparkasse Langen, VVV-Ehrenvorsitzenden Oeder und die Ehrenmitglieder Dr. Betzendörfer und Dr. Scherer. Als Gäste aus Sprendlingen konnte Herr Kömpel die führenden Köpfe des Nachbarvereins Ehrhardt, Henkel und Kappel begrüßen.

Da keine Neuwahlen anstanden, begnügte man sich mit der Verlesung des Protokolls der letztjährigen Jahreshauptversammlung durch Herrn Ludwig Werner, der Bekanntgabe des Kassenberichtes, mit dem Herr Georg Helfmann die gesunden Finanzverhältnisse darlegte und dem Kassenprüfungsbericht des Herrn Engelbert Wallenfels mit der Entlastung des Kassierers, die, auf Antrag des VVV-Ehrenvorsitzenden, Alfred Oeder, auf den Gesamtvorstand erweitert und einstimmig von der Versammlung akzeptiert wurde. Zu Kassenprüfern für das kommende Jahr wurden die Herren Engelbert Wallenfels und Philipp Klepper bestellt.

Erweiterte Aufgaben

Vorsitzender Wilhelm Kömpel setzte seinem Geschäftsbericht grundsätzliche Erwägungen zur VVV-Vereinstätigkeit voraus, die sich, nach seinen Worten, auf drei große Gebiete konzentrierte:

Das Bestreben, dem Bürger von Langen und auch dem Fremden das Wohnen und den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Den Verkehr, insbesondere die Verkehrswege und die Verkehrsmittel.

Die Hebung und Förderung der Bedeutung der Stadt und ihres Ansehens.

Dieses Aufgabenfeld, so meinte Herr Kömpel, sei eine echte Folge der städtischen Entwicklung in der Nachkriegszeit und stehe auch in einem tiefen Zusammenhang mit der gesamten Region, in der wir leben und mit der Lage der Stadt im Vorfeld der Großstadt Frankfurt.

Mit diesen äußeren Zusammenhängen, so sagte Herr Kömpel weiter, sei auch eine Verlagerung der Betätigung des VVV gegenüber früheren Jahren eingetreten.

Wörtlich sagte er dazu: „Es wäre ein Trugschluß, zu glauben, daß die Entwicklung bei uns zum Stillstand kommen würde. Ich glaube an das Gegenteil. Der zunehmende Trend, aus der Großstadt herauszukommen und in den Randstädten zu wohnen, dort etwas Ruhe und Entspannung von des Tages Lasten zu finden, eine bessere Luft zu atmen und dennoch durch die guten Verkehrsverbindungen schnellstens im Zentrum der Großstadt zu sein, wird unsere Stadt nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Weiterentwicklung kommt von außen auf uns zu, sie braucht von innen hier gar nicht betrieben zu werden. Damit werden aber auch die auf die Stadt und den VVV zukommenden Aufgaben nicht geringer . . . Unserem Verein erwächst damit in der Zukunft ein Betätigungsfeld, das in seiner Größe heute noch gar nicht abzusehen ist. Auch das abgelaufene Jahr zeigte die Ausweitung der Aufgaben schon deutlich an . . ."

Es folgte

eine lange Liste

der selbstgestellten Aufgaben, die erfüllt und der Probleme, mit denen man sich beschäftigt und auf die man Einfluß nahm.

Als Nummer eins stand darauf die Altbürger-Ehrung, die — wie in den Jahren vorher — auch im letzten Jahr in Anwesenheit von Landrat, Bürgermeister, Stadtverordneten und Stadträten stattfand und an über 500 Teilnehmer in festlicher Runde beisammen sah. Sie fand am 20. Juli 1963 zum 17. Male statt, zum 13. Male nach dem Krieg.

In diesem Jahr will der VVV diese Veranstaltung vom Hochsommer auf den 19. September verlegen, weeen der im Juli meist herrschenden Hitze, die im letzten Jahr Veranstalter und Gästen gleichermaßen zu schaffen machte.

Wie sehr gerade diese Veranstaltung des VVV von denen, der sie dient, geschätzt wird, ging aus einer freiwilligen Spende der BVD-Ortsgruppe hervor, von der BVD-Vorsitzender Franz Muschka sagte, daß sie als Dank an den VVV im Namen der alten Bürger gedacht sei

Wer wartet die Bänke?

Die Ruhebank-Spendenaktion, die gleichfalls 1963 durchgeführt wurde, hat 90 Bänke erbracht, die von Langener Unternehmern und Privatleuten dem VVV gestiftet wurden. Sie sollen nun zu den bereits vorhandenen 64 Bänken im Gemarkungsgebiet aufgestellt werden. Wie Herr Kömpel mitteilte, sind die Bänke bereits eingetroffen und lagern z. Z. im Areal der Stadtwerke. Seine Sorge: Wer wird sich dieser vielen Bänke annehmen, sie warten und pflegen? Man hofft dabei auf die Hilfe der Stadt Über die Form, in der dies geschehen könne, müsse noch gesprochen werden, aber in anderen Städten sei dies auch so, meinte der VVV-Vorsitzende.

Auch die Umgestaltung des Mühltales nach dem Gesamtplan von Architekt Görg, die der VVV 1963 ins Gespräch brachte und für die im Haushaltsplan der Stadt 1964 DM 30 000.— ausgewiesen wurden, ist in diesem Zusammenhang eingehend erläutert worden. Als Wermutstropfen bezeichnete Herr Kömpel den Main-Neckar-Schnellweg, der dieses Gebiet durchschneiden wird und als ein Opfer, das notgedrungen der Verkehrserschließung gebracht werden müsse. Als weitere Absicht des VVV in dieser Richtung wurde die Durchplanung des gesamten Mühltales von der ehemaligen Stadtbefestigung bis zur Kreisstraße Dreieichenhain erwähnt.

Stadtplan sehr gefragt

Der Stadtplan von Langen sei im vergangenen Jahr zum 2. Mal aufgelegt worden und auch diese Auflage sei bereits so gut wie vergriffen, weil insbesondere die vielen Neubürger von dieser günstigen Orientierungsmöglichkeit Gebrauch gemacht hätten. Die 3. Auflage sei bereits im Druck. Desgleichen habe der vom VVV geschaffene „Wegweiser der Stadt Langen" gute Dienste geleistet und sei von der Bevölkerung positiv aufgenommen worden.

Neue Wanderwege erschlossen

In Zusammarbeit mit Forstmeister Lütkemann und dem Odenwaldklub habe man neue Wanderwege durch Kennzeichnung erschlossen. Diese Kennzeichnung neuer Wanderrouten sind, wie der Langener OWK-Vorsitzende Heinrich Helm später mitteilte, in der Koberstadt bereits durchgeführt und sollen noch dem Wunsch des VVV nun auch im Stadtwald durchgeführt werden.

Abholzungsgefahr bestand nicht

Weitere Bestrebungen des VVV galten — nach den Worten von Herrn Kömpel — der Erhaltung des Stadtwaldes auch entgegen forstwirtschaftlicher Überlegungen. Es zeigte sich allerdings dabei, daß die Bestrebungen des Forstamtes auf diesem Gebiet mindestens ebenso weitgreifend sind, wie die des VVV. Irgendwelche Befürchtungen scheinen nach dieser Richtung kaum am Platze. Eine Besichtigung dieses „Schonwaldes" durch Forstamt und Magistrat im Bereich der Aschaffenburger Straße steht bevor.

Großzügig planen

Breiten Raum, wie bei allen derartigen Gelegenheiten, wurde auch dem Fußgängertunnel-Projekt eingeräumt. Herr Kömpel nahm dabei für den VVV in Anspruch, im kritischen Moment, als es um die baldige Verwirklichung dieses Projektes gar nicht so rosig aussah, „Rufer in der Wüste" gewesen zu sein, unterstützt durch den Gewerbeverein und den Automobil-Club.

Aber jetzt endlich vorliegenden Vorplanung der Bundesbahn hatte der VVV-Vorsitzende sowohl gegen die Führung und Art der Zugänge, als auch zu den Abmessungen des Tunnels Bedenken. 3 m lichte Weite schien ihm entschieden zu eng im Hinblick auf dessen mutmaßliche Beanspruchung in den Spitzenverkehrszeiten. Er mahnte die Verantwortlichen zur Eile in der Klärung der noch offenen Fragen, damit noch in diesem Jahr der Tunnel begonnen werden könne.

Erdwall und Skutabel

Zum Tunnel gehört naturgemäß auch die Bahnüberführung, deren Ausführung durch zeitmäßigen Wechsel der Kostenträgerschaft auf Land und Bund immer wieder verzögert wurde. Nach den Worten des Herrn Kömpel hat sich der VVV zum Sprecher des neuesten Langener Wunsches in Verbindung mit der Bahnüberführung gemacht. Er bezeichnete als einzig diskutable Lösung für die Auffahrtsrampen eine freitragende Stahlbeton-Konstruktion, anstelle des ursprünglich vorgesehenen Erdwalles. (Allerdings sollte dabei auch nicht vergessen werden, daß es nach ersten Anregungen im Stadtparlament der Magistrat bzw. Bürgermeister Umbach war, der für dieses Projekt in Langen ansässige Neubürger mobilisierte und um Planentwürfe bat, die auch in ungewöhnlich kurzer Zeit aufgestellt wurden. (Die Red.)

Pläne der Bundesbahn

Herr Kömpel erläuterte auch die Nahverkehrspläne der Bundesbahn, mit denen sich — nach seiner Ansicht—der VVV befassen müsse. Danach ist im Raum Frankfurt — Darmstadt an eine Art S-Bahn-Verkehr gedacht, der auf einem 3. und 4. Gleis längs der Main-Neckar-Bahn in dichter Zugfolge eingerichtet werden soll, mit Anschluß an den künftigen Frankfurter U-Bahn- und Stadtbahnverkehr. Bis Langen solle diese beiden Gleise östlich der Fernbahn und ab Langen westlich von dieser geführt werden. Im Zuge dieser Entwicklung, die der VVV-Vorsitzende bereits in etwa 10 Jahren als gegeben ansieht, werde auch der Langener Bahnhof verlegt werden müssen und man solle sich rechtzeitig Gedanken darüber machen, wie ein neue Bahnhof, eventuell an ganz anderer Stelle, der Stadt angegliedert werden könne. Der VVV sei daher schon jetzt an den Magistrat mit der Bitte herangetreten, bei künftigen Planungen auf die Absichten der Bundesbahn Rücksicht zu nehmen.

Sorgenkind Stadtbusverkehr

Bei der Beurteilung der Situation im Stadtbusverkehr bedauerte Herr Kömpel, daß dieser städtische Wirtschaftszweig den vergeschafteten Stadtwerken unterstellt worden sei, die natürlich bestrebt sein müßten, alle ihre Wirtschaftszweige rentabel zu gestalten. Da der Stadtbusverkehr an sich vom VVV ins Leben gerufen worden sei, fühle man sich verpflichtet, dieses „Kind" wo immer möglich, zu unterstützen. Wirtschaftliche Gesichtspunkte könnten dabei nicht immer den Ausschlag geben. Der VVV halte es jedoch für unbedingt notwendig, schon jetzt darauf hinzuwirken, daß im Herbst eine Zusatzlinie befahren wird, die u. a. auch die Steubenstraße anfährt.

Radfahrer über Odenwaldstraße

Hinsichtlich des Verkehrsproblems „untere Bahnstraße" warnte Herr Kömpel vor Experimenten. Er trat für die Einrichtung einer 3. Fahrspur von der Bahnsehranke bis zur Friedrichstraße ein und für Verkehrsregelung durch einen Polizeibeamten in den Hauptverkehrszeiten. Dazu solle man keine Bäume fällen, sondern lieber die Radfahrer über die Odenwaldstraße umleiten, die dadurch in keiner Weise benachteiligt würden.

Wann kommt Post-Neubau?

Im Bezug auf die Verlegung der Schließfächer der Post an den Wernerplatz in das Postamt 2, glaubte Herr Kömpel feststellen zu können, daß sich die seinerzeitigen Befürchtungen nicht bestätigten. Vielmehr sei am Wernerplatz in der Zwischenzeit ein modernes Postamt entstanden, das eine ganze Reihe von Vorteilen gegenüber früher biete. Er hob auch das gute Verhältnis des VVV zur Post in Langen, besonders zu Oberinspektor Müller hervor. Dieses gute Einvernehmen habe auch bereits mit der Vermehrung der öffentlichen Fernsprecher und der Briefkästen im Stadtgebiet ihre Früchte getragen. Sein Bedauern sprach der VVV-Vorsitzende allerdings darüber aus, daß keinerlei Anhaltspunkte dafür gegeben seien, wann endlich der Neubau der Post in der Bahnstraße in Angriff genommen werde.

Die Papierkörbe und deren Entleerung, von den Stadtwerken wegen Personalmangels abgelehnt, seien nun durch den Verein der Stadtverwaltung nahegebracht worden.

Platzkonzerte am Stresemannring und in der Wohnstadt habe der VVV mit Hilfe des Orchestervereins durchgeführt. Ebenso habe man sich um die Erhaltung der Kirschenallee Dieburger Straße bei der zuständigen Behörde eingesetzt, und schließlich hätten innerhalb des Jahres auch 10 Vorstandssitzungen stattgefunden.

Neues für 1964

Der Fahrplan des VVV für 1964 weist neben diesen zum größten Teil wieder übernommenen Fragen eine ganze Anzahl neuer Punkte auf.

So ist unter anderem an die Erkundung von Möglichkeiten zur Verschönerung der Altstadt gedacht, der Vierröhrenbrunnen soll beleuchtet werden und auf die Verbesserung der Beleuchtung im Stadtgebiet gedenke man Einfluß zu nehmen. Auch das Ausschilderungs-Projekt auf dem Steinberg taucht — schon fast in Vergessenheit geraten — wieder in diesem Programm auf.

Hinsichtlich der von anderen Kreisen angestrebten Partnerschaft mit einer französischen Stadt mahnte Herr Kömpel zur Vorsicht. Er sah eine gewisse Gefahr darin, möglicherweise eine Stadt als Partner zu wählen, die hinsichtlich ihres Wachstums und ihrer ganzen Entwicklung große Gegensätzlichkeiten aufweise.

Als heißes Eisen, das dennoch nicht vernachlässigt werden dürfe und dem der VVV aus diesem Grunde in diesem Jahr nähertreten wolle, bezeichnete Herr Kömpel das in enger Verbindung mit einer Ausweitung des Fremdenverkehrs stehende örtliche Hotel- und Gaststättengewerbe. Ziel müsse es dabei sein, zusätzlich zu den bereits vorhandenen leistungsfähigen Betrieben auf diesem Gebiet neue zu schaffen und damit eine erweiterte Basis für den Fremdenverkehr.

Auch der Förderung der örtlichen Wirtschaft und des Gewerbes wolle man sich mehr als seither in diesem Jahr widmen. Das Ziel dieser Bestrebungen müsse die Entwicklung eines leistungsfähigen Einkaufszentrums sein, das eine gewisse Anziehungskraft ausstrahle.

Daneben wolle man sich auch um Beschaffung von Parkraum im Stadtgebiet bemühen und vereinsintern eine Mitgliederwerbung starten, eine Satzungsänderung durchführen, die Anzahl der Mitgliederversammlungen erhöhen und durch Vorträge ausgestalten, sowie das gesamte Vereinsgeschehen durch die Herausgabe von regelmäßigen Vereinsinformationen beleben.

(Wird fortgesetzt)

Kammermusik-Abend des Dieffenbach-Streichquartetts

Die Kunst- und Kulturgemeinde Langen bot ihren Zuhörern mit dem Auftreten des Dieffenbach-Streichquartetts ein außerordentliches musikalisches Ereignis. Der große Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche Langen-Oberlinden war von durchweg gespannt lauschenden Besuchern bis zum letzten Platz besetzt. Die Abwicklung eines keineswegs alltäglichen Programms mit dreien nur selten öffentlich zu hörenden Streichquartetten von feinsten musikalischen Qualitäten wartete ihrer. Der Beifall für die vollendet präzise aufeinander eingespielten Künstlerinnen war nach jeder einzelnen Darbietung wie am Schlusse des von höchster Kunst gesättigten Konzert-Abends begeistert.

Der Klangkörper hat sich seit seinem letzten Auftreten vor einigen Jahren in Richtung auf rhythmische Sicherheit und Steigerung des klanglichen Volumens ganz bedeutend vervollkommnet.

Elisabeth Dieffenbach (I. Violine) ist als Lehrerin für fortgeschrittene Violinklassen und Ausbildungsschüler an der Städtischen Akademie für Tonkunst in Darmstadt tätig und erfreut sich dort als Pädagogin ganz besonderer Wertschätzung. Von Rudi Bambach geb. Bambach (2. Violine) ist dem voll Entsprechendes von ihrer Tätigkeit an der Hochschule für Musik in Mannheim zu melden. Sie ist Schülerin gewesen von Elisabeth Dieffenbach und anderen bedeutenden Meistern der Geigenkunst und ist den Langenern als hochgeschätzte Geigenpädagogin aus früheren Jahren bestens bekannt. Hannemarie Runne-Spanier (Viola) und Elisabeth Sievers (Violoncello) sind, die eine in Höchst a. M. und die andere in Miltenberg a. M., in ihren Umkreisen tätig. Vor allem eindrucksvoll ist, daß alle vier Künstlerinnen an künstlerischer und rein klanglich vollendeter Potenz einander vollkommen ebenbürtig sind und daher keine von ihnen als vorherrschend wirkt oder vor den anderen etwa zurücktritt.

Dieses wirkte sich gleich zu Anfang der überaus interessanten Vortragsfolge eindringlich aus in dem mit tadelloser Akkuratesse gespielten Streichquartett Nr. 2 op. 10 des 1882 geborenen ungarischen Komponisten Zoltän Kodály. In der Grundhaltung der Musik von Béla Bartók verwandt, wirkt dieses Werk bei einmaligem Hören etwas spröde und ist daher weniger geübten Zuhörern schwer eingänglich. Die Künstlerinnen wußten jedoch die klanglichen, sich oft widerstrebenden Finessen dieser Kunst plastisch lebendig zu gestalten. Den Soloinstrumenten sind oft dankbare Einzelepisoden zugewiesen, deren Verwirklichung in sublimer Ausführung in Erscheinung traten. Kodály und Bartók gelten als Führer der neuen ungarischen Musik.

Aufgrund der gleichen Darstellungsqualifikation für hohe kammermusikalisch-solistische Werte hob sich die zarte „Italienische Serenade" von Hugo Wolf (1860—1903) als ein Kabinettstück von glitzernden Klangfiguration-nen aus der romantischen Umwelt der Vortragsfolge hervor.

Als Höhepunkt des Abends erklang das Streichquartett in G-dur op. 161 von Franz Schubert (1777—1828). Es ist eines der drei letzten und reifsten Kunstwerke des Großmeisters, die er uns im Rahmen dieser Kunstgattung geschenkt hat, ein Mosaik feinster, subtil geprägter, musikalischer Einzelzüge von spannendster Kraft und unvergleichlicher Klangschönheiten. Wir gewinnen die Eindrücke von einer Auseinandersetzung sehr unterschiedlich schwingender seelischer Gestimmtheiten und ernten die innere Harmonie eines Klangwesens von überlegen beruhigender Kraft.

Ein wundervoller Abend, der dem Gedächtnis der überwältigend zahlreichen Zuhörer nicht entschwinden wird.

Dr. Schilling-Trygophorus

Im Vorübergehen

Es gehört zu den Merkwürdigkeiten des Lebens, daß der Mensch immer bissiger wird je weniger Zähne er hat.

Man sollte auch bei raschem gesellschaftlichen Aufstieg freundlich zu seinen Mitmenschen sein, denn oft begegnet man ihnen beim Abstieg wieder.

Es gibt heutzutage eine ganze Anzahl berühmter Leute, denen man nur deshalb keinen schlechten Charakter nachsagt, weil sie überhaupt keinen haben.

Normalerweise ist aller Anfang schwer, nur bei der Ehe ist er am leichtesten.

Das wachsende Mißtrauen in der Welt beruht vor allem darauf, daß unsere modernen Verkehrsmittel es ermöglichen, daß die Menschen sich immer besser kennenlernen.

Politische Fairneß ist das, was ein Politiker zu haben vorgibt und den anderen abspricht.

Kurzfassen

Für manche Leute wird das eine sehr einschneidende Maßnahme sein, was die Bundespost neuerdings vorhat: Sie will eine Längstens-Sprechzeit für Ortsgespräche von öffentlichen Fernsprechstellen aus einführen. Einschneidend für jene Leute, von denen die Bitte „Fasse dich kurz!" seit jeher in den Wind geschlagen wurde. Diese Leute, die mit großer Ausdauer für 20 Pfennig öffentlich zu telefonieren pflegen, werden das Begrenzen der Ortsgesprächsdauer also bedauern. Die Wartezeiten vor den Zellen werden aber mit dieser Verteuerung etwas kürzer und die Kunst des „sich Kurzfassens" wird sicher bald neue Jünger finden.

Offenes Singen. Die Sängergruppe Darmstadt-Stadt im Hessischen Sängerbund hat sich bereit erklärt, auch in diesem Jahre im Sommer Offene Singen abwechselnd im Herrngarten und im Orangeriegarten abzuhalten. Zum Vereine aus der Stadt werden sich daran beteiligen. Bei dem Offenen Singen werden die Zuhörer aufgefordert mitzusingen An den Sonntagen, an denen die Sänger nicht auftreten, spielen in den Gärten das „Darmstädter Orchester", der Mandolinenklub oder Jazzkapellen.

Dorfbrunnen haben bald ausgedient

Zentrale Wasserversorgung im Vormarsch
Rares Naß

Hessen ist ein wasserreiches, aber auch ein „durstiges" Land. Die fünf Millionen Hessen lassen alltäglich 750 Mill. Liter Trinkwasser allein für den Privatgebrauch aus ihren Wasserkränen fließen. Im Jahr sind das rund 274 Millionen Kubikmeter Wasser, die schnell verbraucht, aber nicht so schnell beschafft sind. Statistiker haben sich die Mühe gemacht, diese enormen Zahlen umzurechnen in leichter faßbare Größenordnungen. Um diese 750 Millionen Liter täglichen Trinkwasserbedarfs der Hessen anzutransportieren, wären 18 750 Kesselwagen der Bundesbahn zu 40 000 Liter Rauminhalt notwendig, ein Zug, der von Wiesbaden bis zur Schweizer Grenze reichen würde.

Der Wasserverbrauch in Hessen ist in den letzten Jahrzehnten geradezu beängstigend gestiegen. Im Jahre 1900 kamen die Hessen mit 40 Millionen cbm aus (heute 174 Millionen). Diese Entwicklung ist im wesentlichen auf die zentralen Wasserversorgungsanlagen zurückzuführen, denn der Anstieg des Wasserverbrauchs läuft etwa parallel zum Vormarsch „der Quelle im eigenen Heim". 1900 hatten im Gebiet des heutigen Landes Hessen ganze 195 Gemeinden, das waren 7 Prozent, zentrale Wasserversorgungen. Von ihnen wurden allerdings 44 Prozent der damaligen hessischen Bevölkerung „bewässert", denn es handelte sich dabei durchweg um große Städte. 1920 waren es schon 1515 oder 54 Prozent aller Gemeinden, in denen 77 Prozent der Landesbewohner lebten. 1940 waren es 2097 oder 77 Prozent der Gemeinden mit einem Bevölkerungsanteil von 94 Prozent, 1958 schließlich 2413 oder 89 Prozent aller Gemeinden, in denen 98 Prozent der hessischen Bevölkerung leben. Oder mit anderen Worten: Zwei Prozent aller Hessen schöpfen ihr Trinkwasser noch aus der Pumpe.

Gesundheitlich bedenklich

Ab 1965 sollen auch die letzten zwei Prozent an eine zentrale Wasserversorgung angeschlossen sein. Damit hätte dann der letzte Brunnen vor dem Tore ausgedient, die Dorfpumpe wären allenfalls noch Sehenswürdigkeit. Zwar schwindet damit wieder ein Stück Romantik, aber die althergebrachte Art der Wasserversorgung ist selbst im wasserreichen Hessen bei dem heutigen Bedarf nicht mehr ausreichend. Sie ist außerdem auch gesundheitlich bedenklich, denn bei unserer dichten Besiedelung ist die Gefahr viel zu groß, daß aus den unkontrollierten Ortspumpen mit Koli-Bakterien verseuchtes oder anderweitig nicht einwandfreies Wasser entnommen wird.

So enorm der private Wasserverbrauch durch die Annehmlichkeiten der zentralen Wasserversorgungen angestiegen ist, die ja Einrichtungen wie Duschen und Bäder in jedem Haushalt, Gartensprenganlagen und ähnliches überhaupt erst ermöglichen, so sehr wird er noch in den Schatten gestellt vom Industrie- und Gewerbeverbrauch, der heute höher ist, als der gesamte private Wasserbedarf in Hessen.

Zwar wird hier viel mit dem sogenannten Wirtschaftswasser gearbeitet, an das in hygienischer Hinsicht weniger Anforderungen als an das Trinkwasser gestellt werden, aber die Wasserreserven insgesamt werden auch dadurch stark angezapft. So benötigt die Industrie zum Beispiel zur Erzeugung von einem einzigen Kilo Papier 3000 Liter Wasser, das sind etwa 30 Badewannen voll. Um eine Kuhhaut zu gerben, braucht man 2500 Liter, und um ein Kilo Wäsche zu waschen, entnehmen die Wäschereien im Durchschnitt 500 Liter Wasser. Sogar ein Liter Bier erfordert während der Herstellung fünf Liter Wasser.

Fünfmal verwendet

Wasser ist also in der Tat ein Schatz, der zudem immer rarer wird, auch in Hessen, das dabei im Bundesdurchschnitt noch verhältnismäßig gut gestellt ist. Es kann sich im wesentlichen noch auf Quellwasser-Vorräte stützen, während andere Bundesländer bereits dazu übergehen mußten, weitgehend Flußwasser als Trinkwasser aufzuarbeiten. Fachleute haben ausgerechnet, daß die Bewohner von Städten im Rhein-Ruhr-Gebiet aus ihren Wasserkranen Wasser entnehmen, das bereits 5mal zuvor den Weg vom Wasserwerk zum Wasserhahn in den Kochtopf oder die Badewanne und dann zum Klärwerk und schließlich zurück in die Flüsse geronnen war. Eine wenig angenehme Botschaft, auch wenn man weiß, daß dieses Wasser natürlich jedesmal soweit geklärt und desinfiziert worden ist, daß es für den menschlichen Genuß geeignet ist.

Bezirksparteitag der südhessischen SPD

Der diesjährige Bezirksparteitag der südhessischen SPD findet am 18. und 19. April in Wiesbaden statt. Wie der Bezirksvorsitzende, Arbeits- und Sozialminister Heinrich Hemsath, mitteilte, werden 306 Delegierte über 40 Anträge südhessischer Orts- und Kreisvereine beraten sowie den neuen Bezirksvorstand wählen. Der Vorstand des Bezirks Hessen-Süd beschloß bereits im Januar einstimmig, dem Bezirksparteitag die Wiederwahl des seitherigen Ersten Vorsitzenden, Minister Heinrich Hemsath, und des Zweiten Vorsitzenden, MdL Rudi Arndt, vorzuschlagen.

An der Eröffnungssitzung des Bezirksparteitages nimmt auch der Erste Vorsitzende der SPD, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, teil, der zu den Delegierten über aktuelle politische Fragen sprechen wird. Das Hauptreferat des Bezirksparteitages wird am Sonntag der Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Dr. Hans Müthling, über „Die großen Gemeinschaftsaufgaben und die Gemeinden" halten.

*** Wettschreiben der Stenografen.** Der Stenografenverein 1897 Langen e. V. führt am 19. 4. ein Vereinswettschreiben in Kurzschrift und Maschinenschreiben in der Wallschule durch. Das Wettschreiben beginnt um 9 Uhr vormittags.

Aufgefahren

Mit erheblicher Wucht fuhr am Freitag gegen Abend ein aus Richtung Darmstadt kommender Personenwagen auf einen anderen auf. Der vorausfahrende Wagen bremste vor der Signalanlage an der Kreuzung Südliche Ringstraße, was der Fahrer des nachfolgenden Fahrzeugs anscheinend zu spät bemerkte. Durch den Aufprall entstanden an beiden Autos beträchtliche Schäden.

In der Darmstädter Straße fuhr am Sonntagmittag ein Personenwagen in einer Autokolonne auf einen vorausfahrenden Wagen auf. Der Anprall war so heftig, daß auch noch das vor dem zweiten Auto fahrende Fahrzeug angestoßen und beschädigt wurde.

*** Auf Lastwagen aufgefahren.** In der Nacht zum Mittwoch fuhr ein Personenwagen in der Pfitzerstraße auf einen parkenden Lastwagen auf. Dabei entstanden an dem Personenauto schwere Schäden. Auch der Lastwagen wurde erheblich beschädigt. Der Verdacht der Polizei auf Beeinträchtigung des PKW-Fahrers durch Alkohol bestätigte sich nicht.

*** Gesehenktes Moped verschwand.** Aus dem Hofe eines Anwesens in der Lorscher Straße verschwand in der Nacht zum Mittwoch ein Moped, das dort abgestellt worden war. Der Eigentümer des Mopeds nimmt jedoch an, daß das Fahrzeug von einem Mann aus Frankfurt weggeholt wurde, von dem er es vorher geschenkt bekam.

Was dem einen recht ist . . .

Was dem einen recht ist, ist dem anderen noch längst nicht billig. Einer treuen Hausgehilfin wird z. B. in der Regel im Zeugnis bescheinigt, daß sie ehrlich gewesen ist. Das ist allgemeine Sitte so. Auch ein Tankwartlehrling muß natürlich ehrlich sein. Ihm wird das aber nicht ins Zeugnis geschrieben, und er hat — wie das Landesarbeitsgericht Frankfurt festgestellt hat — auch keinen Anspruch darauf.

Ein solcher Anspruch — meinten die Richter — könne mangels einer anderen rechtlichen Grundlage nur auf Grund eines Gewohnheitsrechtes entstehen. Ein solches habe sich im Bereich der Tankstellen aber noch nicht in gleicher Weise gebildet, wie im Haushalt. Dort könnte die Weglassung des Vermerks der Ehrlichkeit zum berechtigten Verdacht der Unehrlichkeit führen.

Wer viel mit Zeugnissen zu tun hat, wird die Ansicht der Richter bestätigen: Man muß die Gewohnheiten kennen und zwischen den Zeilen lesen können. Ein Zeugnis soll zwar wahr sein. Doch manchmal ist die Wahrheit sehr hart — oft zu hart, um schwarz auf weiß zu Papier gebracht zu werden. (Urteil des Landesarbeitsgerichts Frankfurt v. 21. 5. 1963 — 1 Sa 15/62)

Karten für die Städt. Bühnen Frankfurt

Gegen Ausweis der Volkshochschule steht bei der Buchhandlung Politzer eine beschränkte Anzahl von Karten für eine Aufführung: „Dicheilige Johanna der Schlachthöfe" von Bert Brecht, 25. April, zur Verfügung. Vorzugspreis pro Karte DM 4,—. Verkaufsschluß Dienstag, 21. 4., 18 Uhr.

Aus der Welt des Films

„Die Herrin vom Libanon" (Lichtburg) ist ein abenteuerlicher Film. Zwei Freunde, der Franzose Domèvre und der Libanese Mokhrir, erforschen den Libanon auf Ölvorkommen. Sie finden zwar kein Öl, aber Uran. Kurze Zeit darauf wird einer der beiden von räuberischen Beduinen überfallen. Noch während in nächster Umgebung Schüsse krachen, vergräbt er seine Pläne über Ort und Art des wertvollen Fundes. Als Domèvre erscheint, und Mokhrir nicht mehr antrifft, versucht er von Beirut aus das Schicksal seines Freundes zu klären.

„Tarzan erobert Indien" (LiLi). Tarzan, der dem Ruf eines Freundes folgte und nach Indien gekommen ist, soll eine Herde Elefanten vor dem Tod durch Ertrinken bewahren. Die Erfüllung dieser Mission verstrickt ihn in eine ganze Reihe tollkühner Abenteuer, in denen er vierbeinigen und menschlichen Bestien — schließlich doch siegreich — gegenübersteht.

Vier geborene Langener feierten gemeinsam 25jähriges Jubiläum bei Nassovia

Paul Kohl — Willi Küster — Helmut Schulmeyer — Hans Schäfer

Gestern wurden bei Nassovia vier verdiente Mitarbeiter geehrt, die an einem Tag ihr 25jähriges Dienstjubiläum in diesem Unternehmen feiern konnten. Alle vier sind eingeborene Langener, die sich durch Zähigkeit und Ausdauer beachtliche Positionen erarbeiteten. Nassovia-Geschäftsführer Kurt Ambrosius, der an diesem Tag sein besonderes Wohlwollen diesen vier Mitarbeitern entgegenbrachte, die sozusagen zusammen mit dem Werk verwuchsen, gedachte aber auch gleichzeitig 8 weiterer junger Männer, die seinerzeit mit diesen ihren Dienst als Lehrlinge bei Nassovia antraten und die nicht mehr aus dem Krieg zurückgekehrt sind. Das gewaltige Blutopfer, das Deutschland dem letzten Völkermord bringen mußte, läßt sich daran ermessen. Alle 12 gehörten sie den Jahrgängen 1924/25 an, der Jahrgänge also, die gerade noch so „mitmachen durften".

Herr Ambrosius schreibt in einem Aushang am schwarzen Brett, in Würdigung dieses Ereignisses u. a.: „Deshalb nehme ich Veranlassung, gerade am heutigen Tage daran zu erinnern, daß alle von uns Freunde und Kameraden verloren haben, Männer, die heute auch ein Jubiläum hätten feiern können. Wir dürfen dies alles in einer Zeit des progressiven Wohlstandes nie vergessen, und die junge Generation muß ebenfalls daran denken."

Paul Kohl, Elisabethenstraße 39

wurde am 11. 2. 1925 in Langen geboren, wo er auch von 1931 bis 1939 die Volksschule besuchte. Am 11. April 1939 begann er seine Lehrzeit als Maschinenschlosser in der Nassovia. Seine Lehrabschlußprüfung legte er im September 1942 vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer in Offenbach mit Auszeichnung ab.

Nach kurzer Ausübung seines Berufes wurde Paul Kohl zur Kriegsmarine eingezogen. Im Juli 1942 begann seine Funker-Ausbildung in Kiel. Von hier aus erfolgte sein Einsatz als Marinefunker beim OKM. In der Endphase des Krieges in einer Funkleitstelle eingesetzt, kam Paul Kohl am 7. Mai 1945 in Berchtesgaden in amerikanische Gefangenschaft, die er in einem Lager in Ulm verbrachte. Am 19. 6. 45 konnte Paul Kohl nach Langen zurückkehren.

Bereits am 12. Juli 1945 meldete er sich in der Nassovia zur Arbeit. Sein Wiedereinsatz erfolgte in der Montage. Ab 1947 kam Paul Kohl als Monteur und Vorführer zur V 11-Maschinen-Montage und ab 1950 in die Versuchsabteilung.

Wohl kaum einer des Betriebes beeinflußte aus der Praxis so unmittelbar die konstruktive Weiterentwicklung der Nachform-Fräsmaschinentypen wie Paul Kohl. Ein ausgeprägtes Verantwortungsbewußtsein und die technisch schöpferische Arbeit sind ihm berufliche Verpflichtung. Aus dieser Einstellung heraus entstanden eine ganze Anzahl wesentlicher Verbesserungsvorschläge.

Arbeitserleichternde Verbesserungen, technische Änderungen und Neuerungen in der Funktion und Ausführung insbesondere der elektro-hydraulischen Steuerung, sowie an zusätzlichen Einrichtungen sind wesentliche, teils patentgeschützte Arbeiten, die Paul Kohl durch seinen Ideenreichtum und rastlosen Einsatz erreichte. Diese Leistungen veranlaßten die Geschäftsleitung, Paul Kohl in das Technische Büro zu übernehmen.

Willi Küster, Wilhelmstraße

wurde am 16. Dezember 1924 in Langen geboren und besuchte von 1931 bis 1938 die Volksschule. Im April 1939 begann er seine Lehrzeit als Dreher bei Nassovia und beendete sie im April 1942. Seine Lehrabschlußprüfung legte er im gleichen Monat vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer in Offenbach ab.

Nach kurzer Ausübung seines Berufes wurde Willi Küster zur Wehrmacht eingezogen. Im Oktober 1942 begann seine Ausbildung als Panzerjäger in Kassel mit späterer Überstellung nach Frankreich. Von hier aus erfolgte am 1. April 1943 sein Einsatz als Panzerjäger im Osten bei Orel.

Im Februar 1944 wurde Willi Küster verwundet. Seine Genesung erlebte er in einem Lazarett in Spindelmühle im Sudetenland. Von hier aus erfolgte sein Wiedereinsatz an der Front bei Königsberg, wo er am 13. April 1945 in russische Gefangenschaft geriet, die er in Litauen und in einem Lager bei Kiew verbringen mußte. Erst im April 1948 konnte Willi Küster in seine Heimat zurückkehren. Die gesundheitlichen Folgen der Gefangenschaft ließen aber erst am 11. Oktober 1948 die Wiederaufnahme seiner Arbeit zu.

Seit dieser Zeit gehört er bis zum heutigen Tage der Mechanischen Werkstatt an und obliegt ihm die Bedienung der Führungsbahn-Schleifmaschine. Willi Küster hat es verstanden, mit Gewissenhaftigkeit und Umsicht, sowie fachlichem Können und Einfühlungsvermögen auf Maschine und Werkstück eingehend, sich seinen Arbeitsplatz so zu gestalten, daß die Qualität und Genauigkeit seiner Arbeiten die volle Zufriedenheit und Anerkennung der Betriebsleitung findet.

Helmut Schulmeyer
Wolfsgartenstraße 40

Helmut Schulmeyer wurde am 26. August 1924 in Langen geboren. In seiner Heimatstadt besuchte er von 1930 bis 1938 die Volksschule. Im April 1939 begann er seine Lehrzeit als Werkzeugmacher bei Nassovia und beendete sie im Oktober 1942. Seine Lehrabschlußprüfung legte er im gleichen Monat vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer in Offenbach ab.

Noch im Oktober 1942 wurde Helmut Schulmeyer zur Wehrmacht eingezogen. Seine Ausbildung erhielt er in Cottbus. Ab Februar 1943 stand Helmut Schulmeyer als Angehöriger der Heereseinheit „Großdeutschland" in Rußland im Fronteinsatz. In den bekannten schweren Kampfeinsätzen dieser Eliteeinheit wurde er vier Mal verwundet. Aus einem Lazarett in „Sternberg/Sudetenland erfolgte seine Überstellung nach Langen. Beim Einmarsch amerikanischer Armeeeinheiten geriet Helmut Schulmeyer noch in Gefangenschaft. Im Juni 1945 wurde er zur Entlassung in das Lager Ober-Roden überstellt.

Wegen der gesundheitlichen Folgen seiner mehrmaligen Verwundung konnte er sich erst am 11. Februar 1946 zum erneuten Dienstantritt melden. Sein Wiedereinsatz erfolgte als Monteur und Vorführer in der KA-Maschinenmontage und nach Auslauf dieser Maschinentype im THIELmaschinen-Programm. Nach Aufgabe der THIELmaschinen-Fertigung ist Helmut Schulmeyer in der FE.Montage tätig.

Helmut Schulmeyer ist in seinem Betrieb als verantwortungsbewußter Mitarbeiter geschätzt. Sowohl bei seinen Mitarbeitern als auch bei seinen Vorgesetzten steht er aufgrund seiner Zuverlässigkeit, Einsatzfreudigkeit und Treue zum Werk, in hohem Ansehen.

Hans Schäfer, Gartenstraße 32

Hans Schäfer wurde am 29. Mai 1925 in Langen geboren. Er besuchte von 1931 bis 1939 die Volksschule. Am 1. April 1939 begann er seine Lehrzeit als Werkzeugmacher bei Nassovia und beendete sie im Oktober 1942. Seine Lehrabschlußprüfung legte er im gleichen Monat vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer im Offenbach ab.

Bis zum 17. Mai 1943, dem Datum seiner Einberufung zur Luftwaffe, war Hans Schäfer als Werkzeugmacher im Werkzeugbau beschäftigt. Seine fliegerische Ausbildung erhielt er auf der Flugzeugführerschule A 112 in Nellingen bei Eßlingen. Nach Auflösung der Flugzeugführerschule in Nellingen erfolgte seine Überstellung zu einer Fallschirmjägereinheit. Bei Ravensburg geriet Hans Schäfer in französische Kriegsgefangenschaft, die er in Frankreich in einem Lager bei Bordeaux verbringen mußte. Am 8. April 1946 konnte Hans Schäfer in seine Heimat zurückkehren.

Bereits am 13. Mai meldete er sich in der NASSOVIA zum erneuten Diensteintritt. Sein Wiedereinsatz erfolgte als Werkzeugmacher im Werkzeugbau.

Es ist kein Zufall, daß Hans Schäfer an der Erprobung der 1956/57 in Entwicklung befindlichen Turbinenschaufel-Schleifmaschine NASSOVIA PSM, später kurz „PM" genannt, maßgeblich mitwirkte. Seine praktischen Fertigkeiten und seine technische Begabung veranlaßten am 1. November 1957 seinen Einsatz in der Versuchsabteilung und am 1. Dezember 1962 die Übernahme in das Technische Büro. Seine Leistungen veranlaßten die Geschäftsleitung, Hans Schäfer mit den Aufgaben eines Konstrukteurs zu betrauen. In der Konstruktionsgruppe „Kopierfräsmaschinen" ist Hans Schäfer ein wertvoller Mitarbeiter geworden.

Verkäuferin
für halbe Tage nachmittags gesucht. Jeden 2. Samstag frei.
Kleinmarkthalle
Bahnstraße 112

Tüchtige jüngere Verkäuferin
baldmöglichst zum Verkauf von Tapeten, Fußbodenbelag, Putz- u. Waschartikel und Kosmetik gesucht.
Wir sind ein modernes Fachgeschäft im Kreis Offenbach und bieten Dauerstellung gegen gutes Gehalt.
Die üblichen Bewerbungsunterlagen wollen Sie bitte unter Off.-Nr. 630 an die Langener Zeitung richten.

Wir sind die selbständige Tochter-Gesellschaft einer Weltfirma.
Wir suchen für unsere Hauptverwaltung im Zentrum von Frankfurt/M. für sofort oder später:
Einen jüngeren begabten **Buchhalter**
Mehrere mögl. selbständig arbeitende **Steno-Kontoristinnen**
Mehrere berufserfahrene **Stenotypistinnen**
Einen jüngeren oder älteren **Haus- und Stadtboten**
(mögl. mit Führerschein)
Wir wünschen uns fachlich interessierte u. menschlich angenehme Mitarbeiter, denen wir gerne behilflich sind, sich bald in unsere gute Betriebsgemeinschaft einzuleben.
Wir bieten: eine durchaus zeitgemäße, individuell leistungsgerechte Bezahlung, die — nach einer gewissen Anlaufzeit — durch Weihnachtsgratifikation und Urlaubsgeld wirkungsvoll ergänzt wird.
Im übrigen verbringen unsere Mitarbeiter eine vernünftige Arbeitszeit (5-Tage-Woche) an angenehmen Arbeitsplätzen in zentraler Lage. Den Morgenkaffee servieren wir gratis; in unserer familiären Kantine wird ein sehr verbilligter Mittagstisch bereitgestellt.
Geben Sie uns bitte für die erste Kontaktaufnahme eine kurze, jedoch aufschlußreiche Bewerbung unter
Off.-Nr. 634 a. d. LZ. Wir werden Sie schon bald zu einer Rücksprache bitten.

Kraftfahrer
für neuen Kipper-Lastzug bei hohem Lohn sofort gesucht.
Heinrich Sehring VIII. & Sohn
Langen, Rheinstraße 8, Telefon 3545

Klosettstühle
Verbandskästen
Hausapotheken
Fußpflegeeinrichtungen
Elektr. Massageapparate
Verbandsschränke
Höhensonnen
Höhapparate
Bestrahlungslampen
Galv.-Farad. Elektrisierapparate
tiefe Klima-Masken
WILHELM SCHMIDT
6 Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant aller Krankenkassen

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen — ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes. Dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"

Schöne Flecken — schöne Wände —

In Fachgeschäften erhältlich

Bauen Sie ein Haus, solange Sie noch verdienen!
Mit Hilfe des Bausparens geht das schneller, als Sie vielleicht denken. Und wer ein eigenes Heim hat, braucht keine Miete mehr zu zahlen. Auch nicht im Alter, bei oftmals kleiner Rente oder Pension. Im Gegenteil — durch Vermietung lassen sich unter Umständen noch zusätzliche Einnahmen erzielen. Fragen Sie Wüstenrot noch den Vorteilen des Bausparens. Am besten wenden Sie sich an
Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach-M., Wiesenstr. 11, Telefon 84306; Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Bahnstr. Ecke Friedrichstr., und Werneplatz, Montag u. Donnerstagnachmittag
Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unseren modern eingerichteten Betrieb
Buchdrucker
für Heidelberger Zylinder-Automat in gutbezahlte Dauerstellung.
Buchdruckerei Kühn KG
Langen, Darmstädter Straße 26
Telefon 3893

Wir suchen je
eine Dame und einen Herrn
für Maschinen-Buchhaltung. Bilanzsichere Bewerber werden bevorzugt; ferner
eine Kontoristin
mit engl. Sprachkenntnissen.
Angebote bitten wir zu richten an:
Paterson Clothing GmbH
Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 188a, Telefon 3393/94

Am Sonntag verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Schwager und Onkel

Jakob Kettwig 3.

im Alter von fast 68 Jahren.

In stiller Trauer:
Elisabethe Kettwig
geb. Wannemacher

Langen, Heinrichstraße 12

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. April 1964, um 11 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus.

Nach langer Krankheit verstarb am 11. April 1964 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Philipp Steitz

im Alter von 89 Jahren.

In stiller Trauer
Familie Heinrich Steitz
Familie Johann Steitz
Familie Philipp Steitz
Wilhelm Glock
Susanna Glock geb. Steitz
Enkel und Urenkel

Langen, Lutherstraße 29
Merkers/Rhön

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. April 1964, um 11.30 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus statt.

Familienanzeigen
in der LANGENER ZEITUNG
finden immer aufmerksame Leser

Nach längerem Leiden entschlief heute meine liebe Frau, gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Patin

Helene Katharina Leiser
geb. Traser

im Alter von nahezu 68 Jahren.

In stiller Trauer
Heinrich Leiser
Familie Hans Leiser
und alle Angehörigen

Langen, den 13. April 1964
Karlstraße 15

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. April 1964, um 15.30 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

HÜHNERAUGEN
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schmerzlos und unblutig

Sie erhalten das Kukirol-Pflaster gegen Hornhaut in einem Stück, können es also in der erforderlichen Größe zurechtschneiden. Eine Packung kostet 90 Pfennig. Die Kukirol-Pflaster-Binden mit Filzring sind nur zur Beseitigung von Hühneraugen geeignet und kosten 1,20 DM.
In Langen bestimmt erhältlich: Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34

Für alle Beweise des Mitgefühls durch Wort, Schrift und Blumenspenden, die uns ein Trost in unserem Schmerz um die liebe Entschlafene

Erna Pfützner
geb. Roßdeutscher

waren, danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlich.
Unser Dank gilt insbesondere Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte am Grabe.

In stiller Trauer
Hans Pfützner
Hermann und Ellen Leineweber
geb. Pfützner
Rosemarie Pfützner
Harald Pfützner
Clara Roßdeutscher

6070 Langen, 14. April 1964
Friedrich-Ebert-Straße 36

Club

Freitag, den 17. April, 20.30 Uhr

Jahreshauptversammlung

im Clublokal „Deutsches Haus". Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand

1897

Stenografenverein 1897

Der Stenografenverein schreibt neue Lehrgänge in Kurzschrift u. Maschinenschreiben aus. Anmeldungen in der Wallschule am 21. 4. 1964, 19.00 Uhr. Beginn der Lehrgänge am 24. 4. 1964.

OWK ORTSGRUPPE LANGEN

Sonntag, den 19. April

Besichtigungsfahrt

nach Seligenstadt. Abfahrt um 8.45 Uhr mit Omnibus a. Jahnplatz, Fischbachstraße. Teilnehmergebühr DM 5,-. Anmeldung f. Fahrt u. Mittagessen bis Mittwoch, 15. 4., bei Heim, Leukertsweg 23, bis 20 Uhr.

Frisch auf!

Jahrgang 1913/14

Wir treffen uns am Freitag, dem 17. 4., um 20.30 Uhr im Gasthaus Frankfurter Hof, am Lutherplatz, zwecks Besprechung der

50-Jahr-Feier.

Auch Neubürger sind herzlich eingeladen.

Kanarienvogel zugeflogen

62'4 - 000'686 auf dem Ring.

Autohaus Schroth, Darmstädter Str. 52

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

Ein Sommer den man nie vergißt

Ein Farbfilm

Nach der Novelle „Margueriten am See". Mit Fita Benkhoff, Antje Geerk, Claus Biederstädt, Karin Dor.

Die Geschichte einer Liebe, die bis zur Erfüllung seltsame Wege gehen muß.

Lit

Telefon 2112

Ab Dienstag täglich 20.30 Uhr

Zum erstenmal in Farbe u. CinemaScope

Tarzan erobert Indien

Aufregende Erlebnisse im Dschungel Indiens! Ein Abenteuerfilm großer Klasse. Der neueste Tarzan in der Wildnis Indiens!

Lichtburg

Tel. 2209

Bis einschl. Dienstag, 20.30 Uhr

Das Todesauge von Ceylon

Die Herrscherin vom Libanon

Mittwoch u. Donnerstag, 20.30 Uhr

Ein Farbfilm aus der Welt der großen Abenteuer!

Vier Weltstars in einem Film mit dem Geheimnis und Zauber des Orients.

Mit Gianna Maria Canale, Juliette Greco, Jean Servais, Jean Claude Pascal

Aufruf zur Großkundgebung

in Groß-Gerau, Sonntag den 19. April, des Bundes der vertriebenen Deutschen BvD-Landesverband Hessen.

Es spricht Frank Seiboth, Vorsitzender des Landesverbandes, zum Thema:

Das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen

Wir rufen alle Heimatvertriebenen zur Teilnahme auf. - Beginn der Kundgebung in der Jahnturnhalle Groß-Gerau um 14.30 Uhr.

Von Langen fährt der Bus um 13.30 Uhr ab Verkehrspavillon Becker, Bahnstraße. Weitere Haltestellen: Bahnhof, Oberlinden, Im Ginsterbusch, Schule u. Ginsterbusch Forstring. Anmeldungen zur freien Mitfahrt bei Buchhandlung Politzer, Textilhaus Dörfel, Rheinstraße und Häußler, Im Ginsterbusch 22 bis Freitag, den 17. April.

BvD Ortsverband Langen

Für die anläßlich der Kommunion unseres Sohnes Gregor zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank.

Familie Franzki

Langen, Lutherstr. 24

US Waren

Fahrgasse 11

TÄGLICH GEÖFFNET

SONDER-ANGEBOT

Teppiche, Wolle, 210 x 310 cm, nur 185,-

Brücken ab 39,50, Levis Blue Jeans, Levis Hemden, Pullover, Stiefel, Gürtel

Otto Kaspar u. Hermann Scholven

Die Volkshochschule der Stadt Langen

Zu aktuellen Zeitfragen:

Die ideologische Auseinandersetzung zwischen Moskau und Peking

Vortrag von Yuh-huei Chen

am Donnerstag, dem 16. April 1964

Gymnasium, Biologiesaal

Eintritt frei

RUF 4455 Autovermietung

an Selbstfahrer

R. Grabner, Südl. Ringstr. 13

Geschäfts-eröffnung

Nach Übernahme und voller Renovierung eröffnen wir am Freitag, 17. April 1964, das Bier- und Speiserestaurant „Zum Rebenstock", Langen, Rheinstraße 18.

Es wird stets unser Bestreben sein, allen Gästen aus Küche und Keller das Beste zu bieten. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und erwarten Ihren Besuch.

Peter Hildebrand und Frau Margret

Torro-Rasenmäher

mit Motor (175 ccm) zu verkaufen.

Off. u. Nr. 637 a. d. LZ

Wir suchen

Möbl.- und Leerzimmer

Continental-Elektroindustrie AG

Voigt & Haeffner

Langen, Ellsabethenstr. 30 - 52

Telefon 3775

Älteres, berufstätiges, kinderloses Ehepaar sucht

2-Zi.-Wohnung

in Langen.

Off. u. Nr. 638 a. d. LZ

Suche

3-Zi.-Wohnung

mit Küche u. Bad, ZH.

Off. u. Nr. 635 a. d. LZ

Suche eine

2-3-Zi.-Wohnung

Miete um 100 DM.

Off. u. Nr. 631 a. d. LZ

Zimmer

Küche und Bad. Miete DM 150, zu vermieten.

Telefon 3248

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Telefon [illegible]3

2 Sessel

(guterhalten), blau, Plüsch, billig abzugeben. Näheres

Darmstädter Str. 26

HELFMANN

Mühlstraße 8

Jeden Mittwoch 14.30 Uhr Waschvorführung

Opel Pkw

Bauj. 53, billig abzugeben.

Telefon 71145

Opel Rekord

1500, Bauj. 1963, neuwertig, zu verkaufen.

Zimmer, Offenthal, Dieburger Str. 48

Augenarzt Dr. Franke

wegen Vertretung eines erkrankten Fachkollegen

vom 13. 4. bis 24. 4. 1964

bis vormittags Sprechstunde

Wir suchen:

Schreiner, Schlosser

Verzinker

Hilfsarbeiter

(männlich und weiblich)

Wir bieten: Dauerbeschäftigung, guten Verdienst, Leistungs-Zulagen, Prämien und Urlaubszuschuß. Interessenten bitten wir, uns an einem der Wochentage, montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr, oder samstags von 10 bis 12 Uhr aufzusuchen.

Wir bitten, uns eine schriftliche Bewerbung mit Bild und kurzem Lebenslauf einzureichen.

MONZA

MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.

Langen/Hessen, Pittlerstraße 45

ZUM Rebenstock

Zum Ausschank gelangen die beliebten Biere der Henninger-Brauerei.

Eigene Apfelwein-Kelterei!

BURKERT

Es sind zur Zeit fast tausend Mann in unseren Werken Ingelfingen, Geradbronn, Öhringen und Straßburg tätig. Die gesamte Produktion wird über Egelsbach verkauft. Wir brauchen daher Hilfe und suchen für sofort oder später

Telefonistinnen

Masch.-Schreiberinnen

Büro-Hilfskräfte

(eventuell auch halbtags).

Bewerbungen bitten wir zu richten an:

Christian Bürkert

Bau elektrischer Geräte

Zentral - Verkaufsabteilung

6073 Egelsbach, Am Flugplatz

Telefon Langen 2788

Jeden Montag von 14.00 — 19.00 Uhr führt die Stadtwerke Langen GmbH in ihrem Ausstellungsraum, Liebigstraße 9-11, Waschvorführungen mit einer gasbeheizten, vollautomatischen Waschmaschine durch.

Unsere Gasberaterin steht den Langener Hausfrauen in dieser Zeit für Auskünfte und Beratungen zur Verfügung.

Die Hausfrauen werden gebeten, Schmutzwäsche mitzubringen.

Interessenten für Gasgeräte und Gasheizungen haben die Möglichkeit, sich jeden Dienstag u. Donnerstag in der Zeit von 15.00 — 17.00 Uhr ebenfalls im Ausstellungsraum der Stadtwerke Langen GmbH, Liebigstr 9-11, fachmännische Auskünfte erteilen zu lassen.

STADTWERKE LANGEN GMBH

Alles für das Bett!

Betten-Reiser

Langen, Fahrgasse

Achtung!

Einbruch stattgefunden in sämtlichen unseren Preisen

Waschmaschinen und Trockenschleudern

II. Wahl

wunderbar die ca. 70-Liter-Diesenwaschmaschine

Waschkombinationen 2teilig DM 406,-

Trockenschleudern spottbillig, ca. 3000tourig, Wäsche fast bügeltrocken. Alle Geräte sind fabrikneu mit nur geringen äußeren Emailleschönheitsfehlern, jedoch mit voller Werksgarantie. Straff organisierter Werkskundendienst. — Teilzahlung großzügig.

● Alle Geräte werden sofort frei Haus geliefert! ●

Besichtigung und Verkauf

LANGEN Mittwoch, 15. April 1964, von 10-18 Uhr, Gaststätte Frankfurter Hof, Lutherplatz 2

R. Lipbardt, 8741 Hohenroth b. Bad Neustadt/Saale, Ruf 2014

Achtung!

Achtung es geht um Ihr Geld!

Daher kommen Sie zu der Verkaufsausstellung

SCHÖN! GUT! BILLIG!

am Mittwoch, dem 15. April im Gastb. „Zum Lämmchen"

in Langen, von 10.00 Uhr bis Ladenschluß.

Zwanglose Besichtigung! **Selbstbedienung!**

Etwa 1000 Stück Damen-Pullover und -Westen mit langem und kurzem Arm. In reiner Wolle, Merinowolle, Dralon und Frix. Kammgarn von DM 6,— bis ganz hochwertige Ware DM 18,—. In Grobstrick von DM 20,— bis DM 39,—.

Herren-Westen in Fein- und Grobstrick, nur gute Qualitäten, von DM 15,— bis DM 38,—, auch Raglan.

Ferner Kinder-Pullover und Westen. Merino bzw. Kammgarn ab DM 6,—.

Veranstalter:

Paul Alber, 7477 Tailfingen, Wolfsgrubenstr. 62

kompl. MARKISEN

Jalousetten - Sonnenrollos

Heinrich Arenz

Markisen-Fabrik

Frankfurt a. M. - Franken Allee 74

Telefon 335501

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26 — Ruf 38 93

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 31 | Freitag, den 17. April 1964 | Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

SPD nominiert neuen Frankfurter OB

Die sozialdemokratische Fraktion der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung beschloß am Mittwoch, als Nachfolger für Oberbürgermeister Bockelmann den bisherigen Bürgermeister Rudolf Menzer vorzuschlagen. Bürgermeister Menzer, der 1904 in Frankfurt geboren wurde, war in der ersten Stadtverordnetenversammlung nach dem Kriege Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion und später Stadtrat und Personaldezernent geworden. Zum Bürgermeister wurde er 1956 als Nachfolger von Dr. Walter Leiske gewählt. Der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Frankfurter Stadtparlament, Ewald Geißler, erklärte dazu, die Entscheidungen über die Nominierung Menzers seien nicht in wenigen Stunden zustande gekommen, sondern in Vorbesprechungen abgeklärt worden. Mit der Bekanntgabe habe die SPD nicht allzu lange warten wollen. Menzer sei ein versierter Kommunalpolitiker und weit über Frankfurt hinaus bekannt. Er teilte weiter mit, daß er die Entscheidung seiner Fraktion mit Oberbürgermeister Bockelmann besprochen habe. Bockelmann sei mit diesem Beschluß einverstanden gewesen. Als Nachfolger für Bürgermeister Menzer schlägt die SPD-Fraktion Stadtrat Walter Möller vor, der neben dem Bürgermeisteramt das Verkehrsdezernat weiterleiten soll.

25 Millionen für Hessens Fremdenverkehr

In einer Landestagung des Hessischen Hotel- und Gaststättengewerbes in Lorsch im Kreis Bergstraße sagte am Mittwoch der Leiter der Abteilung Fremdenverkehr im hessischen Wirtschaftsministerium, die günstige Entwicklung im hessischen Fremdenverkehr werde anhalten. Die zentrale Lage des Landes im Nord-Süd-Fremdenverkehr habe die Landesregierung bewogen, mit dem im nächsten Jahr anlaufenden Fremdenverkehrserschließungsplan zu versuchen, einen Teil dieses Durchreiseverkehrs in die traditionellen hessischen Erholungsgebiete zu leiten. Nach dem Plan sollten in den nächsten 12 Jahren zinsverbilligte Kredite von insgesamt 25 Millionen Mark zur Modernisierung im Fremdenverkehrsgewerbe vergeben werden.

Aufforstungsbedenken der hessischen FDP

Die Landtagsfraktion der Freien Demokraten hat am Mittwoch die Hessische Regierung aufgefordert, über Umfang und Art der Aufforstungsarbeiten in Hessen zu berichten. Nach Auffassung der FDP ist vor allem die Aufforstung von Wiesenflächen nicht nur eine Frage der Landschaftsgestaltung. Durch Waldneuanlagen könne das Wild seine natürlichen Äsungsflächen verlieren und durch Ausweichen auf landwirtschaftliche Nutzflächen den Wildschaden vergrößern.

Hochschulwoche für Landesbedienstete

Die hessische Landesregierung will vom 19. bis 25. April in Bad Soden-Allendorf eine Hochschulwoche zur staatswissenschaftlichen Fortbildung für Angehörige des gehobenen Dienstes veranstalten. Dabei werden zu dem Thema Zeitgeschichte namhafte Professoren und Wissenschaftler aus der Bundesrepublik und der Schweiz sprechen. Außerdem ist ein Podiumsgespräch vorgesehen über die Frage: „Was haben wir aus dem Scheitern der Weimarer Republik gelernt?"

Keine Parallele

Der französische Außenminister Couve de Murville präzisierte in einer offiziellen Stellungnahme Frankreichs Haltung in der Deutschland-Frage: „Für Frankreich gibt es zwischen der Lage in Vietnam und der in Deutschland keine Beziehung. Es gibt wichtige Gebiete — wie Südostasien und andere —, die von lebensentscheidender Bedeutung sind. Es gibt Gebiete, wo man notfalls bis zum Kriege gehen muß, um seine Interessen zu verteidigen. Das gilt besonders für Europa und insbesondere für Deutschland." In Ergänzung dazu wurde von offizieller französischer Seite erneut der Gedanke einer möglichen Anerkennung des kommunistischen Chinas zurückgewiesen. Ein Sprecher des französischen Außenministeriums sagte dazu, die Realität, welche auf dem asiatischen Kontinent das selbständige Regime Pekings darstelle, lasse sich nicht mit der Fiktion eines ostdeutschen Regimes vergleichen, das seine Existenz nur der Anwesenheit ausländischer Truppen verdanke. Eine Anerkennung des Pankow-Regimes wäre zudem gleichbedeutend mit der Anerkennung der Teilung Deutschlands. Sie stünde im Widerspruch zu der seit langem festgelegten Deutschlandpolitik der französischen Regierung.

Jungsozialisten suchen Kontakt mit Italien

Der Bundesvorstand der Jungsozialisten und das Nationalkomitee der italienischen Jungsozialisten wollen in Stuttgart zum erstenmal eine gemeinsame Arbeitstagung durchführen. In zwei Arbeitskreisen sollen zwei gemeinsame Vorhaben sowie Probleme der italienischen Gastarbeiter in der Bundesrepublik erörtert werden. Zu den Jungsozialisten wird auch der stellvertretende SPD-Vorsitzende, Herbert Wehner, sprechen.

Bruch mit Kuba

Der neugewählte brasilianische Präsident hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Kuba angekündigt. Er erklärte dazu, daß zu den Hellmitteln gegen den Linksextremismus nicht das Erstehen einer reaktionären Rechten gehören werde.

Ärztestreik abgeschwächt

Das belgische Verteidigungsministerium hat gestern einige der zum Militärdienst eingezogenen Ärzte wieder aus dem Militärdienst entlassen. Diese Maßnahme wurde mit der verbesserten Lage in ganz Belgien begründet, mit Ausnahme von Brüssel, wo die ärztliche Betreuung der Bevölkerung immer noch unzureichend sein soll.

Der Frühling hat jetzt in Hessen und in Rheinland-Pfalz seine Visitenkarten verteilt. An der Weinstraße in der Pfalz und an der „Hessischen Riviera", der Bergstraße im Vorland des Odenwaldes, stehen die Mandelbäume in voller Blüte.

Metall-Industrie:

Schlichtungs- und Schiedsabkommen

Die Erbschaft eines Streiks wird liquidiert

Mit der endgültigen Paraphierung ihres „Schlichtungs- und Schiedsabkommens" haben die Tarifpartner der Metall-Industrie zu Beginn dieser Woche eine Erbschaft liquidiert, die sie vor über sieben Jahren antraten, als es in Schleswig-Holstein zum Streik und zur Klage wegen tarifwidrigen Beginnens eines Arbeitskampfes kam.

Damals galt die alte Schlichtungsordnung noch, aus dem Jahre 1955, die es den Tarifpartnern freistellte ‚innerhalb einer gewissen Frist die Schlichtungsstelle anzurufen. Die Arbeitgeber stellten sich auf den Standpunkt, daß es vor Ablauf dieser Frist tarifwidrig sei, eine Urabstimmung auszurufen, während die IG Metall die ausgerufene Urabstimmung nicht als Einleitung von Kampfmaßnahmen ansah, sondern als innergewerkschaftliche Willensbildung. Das Urteil des Bundesarbeitsgerichtes vom Oktober 1958 gab der IG Metall unrecht, mit der Folge, daß sie Verfassungsbeschwerde gegen dieses Urteil einlegte und das bis dahin gültige Schlichtungsabkommen kündigte.

Ohne Urabstimmung

Nun geht diese „schlichtungslose" Zeit zu Ende. Wenn nicht noch Querschüsse von den bayerischen Beigehern erfolgen, dann ist damit zu rechnen, daß in wenigen Wochen die Unterzeichnung des soeben paraphierten Schieds- und Schlichtungsabkommens stattfindet. Im Gegensatz zu dem alten Abkommen sieht es vor, daß die Schlichtung sich automatisch an das Scheitern von Verhandlungen anschließt. Die Tarifvertragsparteien haben sich verpflichtet, nach Ablauf eines Tarifvertrages bis zu Beginn und während der Dauer der Tarifverhandlungen sowie während des anschließenden Schlichtungsverfahrens nicht zu streiken oder auszusperren. Ohne daß die Urabstimmung angesprochen ist, ist sie damit praktisch ausgeschaltet, denn worüber sollte man abstimmen, wenn noch kein — wie immer geartetes — Ergebnis der Verhandlungen oder der Schlichtung vorliegt.

Das Los entscheidet

Zur Durchführung von Schlichtungsverfahren — so bestimmt das neue Abkommen — wird in jedem Tarifbezirk der Metall-Industrie eine regionale Schlichtungsstelle eingerichtet werden, die mit einem unparteiischen, stimmberechtigten Vorsitzenden und je zwei stimmberechtigten Parteibeisitzern besetzt ist. Die Tarifvertragsparteien sind verpflichtet, unverzüglich nach Abschluß der „Schlichtungs- und Schiedsvereinbarung" für jede Schlichtungsstelle zwei geeignete Persönlichkeiten für das Amt des unparteiischen Vorsitzenden zu benennen. Für das einzelne Schlichtungsverfahren wird dann das Los über die Wahl des unparteiischen Vorsitzenden entscheiden, es sei denn, daß sich die Tarifvertragsparteien vorab auf eine der beiden Persönlichkeiten einigten.

Für den Fall, daß die streitenden Parteien während eines Streiks oder einer Aussperrung übereinkommen, ein Schlichtungsverfahren durchzuführen, tritt eine „besondere Schlichtungsstelle" in Aktion. Für ihr Verfahren gelten dieselben vertraglich festgelegten Fristen wie für die allgemeine Schlichtung, und auch für diese Schlichtungsstelle sind schon jetzt zwei unparteiische, stimmberechtigte Vorsitzende zu benennen, denen im Falle der Schlichtung je drei stimmberechtigte Parteibeisitzer beigegeben werden. Über die Auswahl des Vorsitzenden entscheidet im konkreten Falle gleichfalls das Los. Außer diesen allgemeinen Schlichtungsstellen und den besonderen Schlichtungsstellen wird es eine „gemeinsame Schlichtungsstelle" geben, die dann in Aktion tritt, wenn gemeinsame Verhandlungen auf Bundesebene gescheitert sind. Auch hierfür sind schon jetzt zwei Vorsitzende zu benennen.

Bis 1970 gültig

Zur Erledigung aller Streitigkeiten aus dieser „Schlichtungs- und Schiedsvereinbarung" wird von den beteiligten Parteien unter Ausschluß des Rechtsweges ferner die Einsetzung eines Schiedsgerichtes vereinbart. Das Schiedsgericht entscheidet endgültig über alle Streitigkeiten aus der Schlichtungs- und Schiedsvereinbarung. Die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen ist künftig ausgeschlossen.

Die neue Schlichtungs- und Schiedsvereinbarung, die helfen soll, in der Metall-Industrie den Arbeitsfrieden zu wahren, wird auf unbestimmte Zeit vereinbart und ist mit Frist von einem Jahr erstmals im Frühjahr 1969 für das Jahr 1970 kündbar.

De Gaulle warnt Frankreich vor Inflation

Der französische Staatspräsident de Gaulle hat das französische Volk in einer Rundfunk- und Fernsehansprache vor den Gefahren einer Inflation gewarnt. De Gaulle sprach sich vor allem dagegen aus, daß die Nation mehr ausgibt, als sie verdient und wandte sich damit gegen die Forderungen der Gewerkschaften und Interessenverbände der Wirtschaft - besonders der Landwirtschaft - nach weiteren Lohn- bzw. Preiserhöhungen.

Die Landwirtschaft wies der Präsident darauf hin, daß der Gemeinsame Markt auf der einen Seite „große und neue Perspektiven" eröffne, gleichzeitig aber eine konstante Konkurrenz" bedeute. Der Markt der „Sechs" könne auf lange Sicht keine inflationäre französische Wirtschaft aufnehmen.

Deutsche Presse-Agentur in Moskau geschlossen

Die Presseabteilung des sowjetischen Außenministeriums hat am Donnerstag die Schließung des Moskauer Büros der Deutschen Presse-Agentur (dpa) bekanntgegeben. „Wegen Verbreitung einer provokatorischen, verleumderischen Information über den angeblichen Tod des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow hat die Presseabteilung die Deutsche Presse-Agentur (dpa) gebeten, ihr Moskauer Büro zu schließen und den Korrespondenten, Heinz Wurzel aufgefordert, das Territorium der UdSSR binnen 24 Stunden zu verlassen". Wurzel war an dem Entstehen der Falschmeldung unbeteiligt.

Bundeshaushalt 1964 verabschiedet

Sozialdemokraten stimmten dagegen

Gestern abend verabschiedete der Bundestag nach zweitägiger Aussprache, in der es oft sehr leidenschaftlich zuging, den Bundeshaushalt für 1964. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 60,3 Milliarden DM ab. Für die SPD erklärte der Abgeordnete Schöttle, daß seine Fraktion den Haushalt als Ganzes ablehne. Zuvor hatte der Bundestag die Einzelpläne des Bundesfinanz-, des Wirtschafts- und des Ernährungsministeriums verabschiedet. Während sich die Opposition zum Haushalt des Finanzministeriums lediglich der Stimme enthielt, lehnte sie die anderen beiden Einzeletats ab.

Die Oppositionspartei richtete besonders scharfe Angriffe gegen die konjunkturpolitische Arbeit des Bundeswirtschaftsministers. Der SPD-Abgeordnete Kurlbaum warf der Regierung vor, sie sei seit 1961 drei Jahre lang in „konjunkturpolitischen Dornröschenschlaf" versunken. Die Regierung Erhard sei „eine Regierung der Preissteigerungen", sie habe die Möglichkeit, auch im nationalen Bereich konjunkturpolitisch zu handeln, nicht genutzt. Bundeswirtschaftsminister Schmücker warnte dagegen vor einer Dramatisierung der Preisbewegungen und verwies auf die erfolgreiche deutsche Aktivität mit dem Ziel einer überregionalen Konjunkturpolitik im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Sozialdemokraten kritisierten auch die Agrarpolitik der Regierung. Starke Differenzen traten auch bei der Aussprache über die Steuersenkungspläne der Bundesregierung hervor. Die SPD erinnerte an ihre Vorschläge, mit höheren Steuern für höhere Einkommen die Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen zu kompensieren, während Bundesfinanzminister Dahlgrün sein Vorhaben verteidigte und die Notwendigkeit einer Finanzreform betonte.

Erhard gratuliert Chruschtschow

Bundeskanzler Erhard hat dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow, der heute Freitag siebzig Jahre alt wird, ein Glückwunschtelegramm übermittelt. Erhard telegrafierte: „Zur Vollendung des 70. Lebensjahres übermitte ich Ihnen herzliche Glückwünsche und verbinde damit meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen." Bundeskanzler Erhard will Ministerpräsident Chruschtschow 48 Flaschen Wein überreichen lassen, wie in Bonn bekannt wurde. Die Deutsche Botschaft wird eine Kiste „Neunundvierziger Schloß Johannisberger Auslese" in Moskau überreichen.

Zwei Fallschirmjäger zu Tode gestürzt

Die Bundeswehr ist wieder von einem schweren Unfall betroffen worden. Wie ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums mitteilte, kamen bei einer Übung der ersten Luftlandedivision bei Leipheim zwei Fallschirmjäger ums Leben, deren Fangleinen sich beim Sprung aus einer „Noratlas"-Transportmaschine verfangen hatten.

Bei den ums Leben gekommenen Fallschirmjägern handelt es sich um die 22 Jahre alten Gefreiten Bernhard Emig und Rudolf Hable aus Eberbach, Kreis Heidelberg.

Aus Stadt und Land

Langen, den 17. April 1964

Zwischen den Mänteln

Es ist eine Zeit des Übergangs, in der wir jetzt leben. Nie ist man vor Überraschungen sicherer. Ein Tag ist frühlingswarm, am anderen regnet es wieder oder stürmt es, mal schwitzen wir in der Sonne, und am Tage darauf sind das Thermometer, Aprilwetter . . .

Nie weiß man jetzt recht, was man anziehen soll. Es ist gewissermaßen die Zeit zwischen den Mänteln. Zwischen dem Winter- und dem Sommermantel nämlich, die zwar sehr einträchtig nebeneinander im Schranke hängen, uns aber doch ganz unterschiedlich Schutz gewähren. Natürlich sind wir den alten dicken Mantel leid, wir mögen überhaupt keine dunklen Farben mehr sehen neben all dem zarten Frühlingsgrün draußen am Weg, und da lassen wir uns allzu gern verleiten, den leichten Mantel hervorzuholen. Wenn wir dann aber abends nach Hause kommen und sich Feuchtigkeit und Nebel über die Stadt gelegt haben, dann frösteln wir doch und sehnen uns nach einem warmen Ofen und einer heißen Tasse Tee. Und nach den Wintermonaten sind wir natürlich besonders anfällig gegen jede Erkältung. „Der Bauer nach der alten Art trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt", meint eine Bauernregel. Nun, bis Himmelfahrt, also bis zum 7. Mai, wollen wir ihn freilich nicht mehr tragen. Aber wir sollten doch in diesen launischen Apriltagen nicht unvernünftig sein und uns von den lockenden Sonnenstrahlen nicht verführen lassen. Denn wenn der Frühling wirklich da ist, wollen wir ja gesund sein!

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Antonie Lehnhart, Im Birkenwäldchen 25, zum 76. Geburtstag am 18. 4.;

. . . Frau Anna Jordan, Gutenbergstraße 15, zum 79. Geburtstag, Herrn Ferdinand Linke, Blumenstraße 7, zum 80. Geburtstag, und Herrn Bruno Wetzel, Walter-Rietig-Straße 36, zum 84. Geburtstag am 19. 4.;

. . . Frau Elisabeth Klein, Mittelweg 1, zum 85. Geburtstag am 20. 4.;

. . . Herrn Wilhelm Schmidt I., Langestr. 19, zum 80. Geburtstag am 21. 4.

Wir wünschen den Langener Einwohnern in ihrem neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

* **Neuer Friseurmeister.** Am 14. 4. bestand Herr Otto van Hasz aus Langen die Meisterprüfung im Friseurhandwerk in Frankfurt am Main. Herzlichen Glückwunsch!

* **Wandplakette für TV-Spielmannszug.** Zur Erinnerung an das Gemeinschaftskonzert mit den Egelsbacher Spielleuten am vergangenen Samstag wurde dem TV-Spielmannszug durch Herrn Welz von der SG Egelsbach eine Wandplakette überreicht.

* **Der Jahrgang 1911/12** trifft sich morgen abend im Gasthaus „Zum Lämmchen" bei Sus. Pausch.

* **Vom „Frohsinn".** Der Chor folgt am Samstag, 25. 4., einer Einladung zu einem Liederabend seiner Sangesfreunde nach Mittershausen im Odenwald. Die Fahrt erfolgt mit dem Omnibus. Wer die Abende schon in Mittershausen miterlebt hat, wird auch bei dieser Fahrt nicht fehlen wollen. Es wird auch schon darauf hingewiesen, daß am 1. Mai ein Tanzabend im Saalbau „Zum Lämmchen" unter dem Motto: „Wir tanzen in den Mai" mit der Kapelle „Romano" stattfindet.

Fußgänger-Tunnel im Verkehrs- und Bauausschuß

In einer gemeinsamen Sitzung werden sich heute abend die Mitglieder des Verkehrs- und des Bauausschusses mit dem Projekt Fußgänger-Tunnel beschäftigen. Inzwischen haben sich dem Vernehmen nach eine ganze Reihe zweckmäßiger Gesichtspunkte ergeben, die nun zur Erörterung stehen. Es ist zu hoffen, daß in den Ausschüssen eine Übereinstimmung zustande kommt, damit die Vorplanung schnellstens abgeschlossen werden kann und das Projekt in diesem Jahr noch begonnen wird.

Fahrradaufbewahrung im Schwimmstadion zu vergeben

Die Fahrradbewachung in der Unterstellhalle des städt. Schwimmbades wird auch in dieser Saison aufrechterhalten. Die Stadt Langen sucht eine geeignete Person für die Überwachung der eingestellten Räder. Die Vergütung besteht in einem Anteil an den erhobenen Gebühren. Bei einigermaßen günstiger Witterung ist die Tätigkeit recht lohnend. Interessenten, die bereit sind, die Fahrradwache zu übernehmen, können sich mit der Stadtverwaltung (Gebäude A Zimmer 13) in Verbindung setzen.

Samstag Jahreshauptversammlung des Gewerbevereins

Der Vorstand des Gewerbevereins hat seine Mitglieder für Samstag, 18. April, 20 Uhr, in das Hotel „Weingold" zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Es sollen bei dieser Gelegenheit auch dringende Anliegen des örtlichen Gewerbes behandelt und Vorbereitungen für den in diesem Jahr geplanten Frühjahrsausflug getroffen werden. (Siehe auch Anzeige).

Bitte des Forstamtes an die Bevölkerung

Der Leiter des Langener Forstamtes, Forstmeister Lütkemann, ist jetzt mit einem Appell an die Bevölkerung herangetreten. Er richtet sich an die Einsicht der Menschen, den Wald und die Natur nicht durch wildes Abladen von Müll und Unrat zu verschanden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß seit dem 1. März ds. Js. für den gesamten Wald Rauchverbot besteht. Forstmeister Lütkemann begrüßte in diesem Zusammenhang einen Aufruf von Landrat Heil, das Landschaftsbild nicht durch Abfall aller Art zu verschandeln. Leider seien trotz aller Ermahnungen und Bitten immer wieder an Waldrändern Müll und Unrat abgeladen worden, stellte der Forstmeister fest. Er zeigte sich auch über die Spaziergänger besorgt, die Hunde mit sich führen und bittet dringend darum, die Tiere an der Leine zu halten, weil noch immer Tollwut herrsche und dadurch große Gefahren für Haustier und Halter bestehe.

Der Forstmeister richtet daher die dringenden Bitten an die Bevölkerung: „Helfen Sie uns beim Schutz des Waldes! Helfen Sie uns, wildes Müllabladen zu verhüten, Sie dienen Ihrer Heimat! Helfen Sie uns, eine weitere Ausbreitung der Tollwut zu verhindern. Sie dienen Ihrer Gesundheit! Helfen Sie uns, den Wald vor Brandgefahr zu schützen, Sie dienen der Allgemeinheit!"

Betonarbeiten am neuen Kreiskrankenhaus haben begonnen

An der Baustelle des neuen Kreiskrankenhauses, östlich der B 3 im Gemarkungsteil „Gerhardsloch", hat sich das Bild gewandelt. In den letzten Monaten wurden dort aus der riesigen Baugrube etwa 25 000 Kubikmeter Erde mit Lastwagen abtransportiert. Leider haben die Fahrzeuge dabei überall ihre Spuren hinterlassen. Am meisten jedoch wurde die neugebaute Baustellenstraße betroffen, die von der Bundesstraße in östlicher Richtung zur Baustelle führt. Diese mit Asphalt abgedeckte Straße wurde völlig zerfahren. Sie besteht nur noch andeutungsweise als primitiver Weg, dessen Unterbau davon kündet, daß hier einmal eine ausgebaute Straße war.

In der Baugrube indessen gingen die Arbeiten munter voran. Die Fundamentierungsarbeiten sind zum großen Teil schon ausgeführt und Teile der Betonwandungen werden bereits errichtet. Zur Zeit werden die letzten Vorbereitungen für große Schalungsarbeiten des Kellergeschosses getroffen. Eisen- und Stahlgeflechte sowie große Holz- und Stahlwandungen beherrschen das Bild. Um die Baugrube herum ist eine richtige Wohnsiedlung aus Holzbaracken entstanden, in denen zahlreiche Arbeiter wohnen.

Es ist eine moderne Baustelle mit einem riesigen Schalmaterialiager, mit Zementsilos, Mischmaschinen mit hydraulischer Förderung des Betons zur Baustelle, Bagger und einem alles überragenden riesigen Baukran. Durch Grundwasser werden die Bauarbeiten empfindlich gestört. Das Wasser sammelt sich im tieferen Teil der Baugrube und muß ständig herauspumpt werden. Für den Ablauf des Wassers mußten behelfsmäßige Gräben und Rohre verlegt werden.

Das wird aber nicht verhindern können, daß der Bau in den nächsten Wochen schon aus der Erde herauswächst. Für die Bauarbeiter ist die schlimmste Arbeit damit überstanden.

Restlos am Boden zerstört

Abbruch der Langener Gaserzeugungsanlage

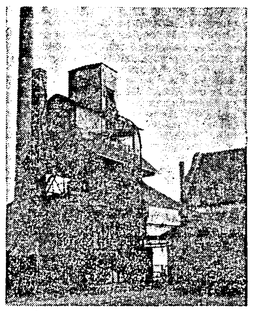
Die Gaserzeugungsanlage der Stadtwerke Langen ist abbruchreif. Was unsere Väter um das Jahr 1900 als „letzten Schrei" der Technik ansahen, auf das sie mit Recht stolz waren, weil diese Anlage Langen eine neue Energiequelle erschloß, als Zeichen von Fortschritt und Wohlstand, ist heute hoffnungslos überholt, unwirtschaftlich und darum zum Tode verurteilt.

Schon hallen dumpfe Schläge schwerer Hämmer durch das Apparatehaus (auf unserem Bild rechts), und bald wird sich das Zerstörungswerk auch auf die hohe Ofenanlage und den unmittelbar dahinterstehenden hohen Kamin erstrecken, der — wahrscheinlich gesprengt — auf der Erde in Staub und Mauersteine zerschellen wird. Spitzhacke, Schneidbrenner, Hammer und Meißel haben jetzt das Wort.

Völlig niedergelegt wird innerhalb der nächsten Wochen der hochaufragende Ofen der Gaserzeugungsanlage und der (auf unserem Bild rechts) vordere und niedrigere Teil des Gebäudes, in dem die zur Gaserzeugung notwendigen Apparate untergebracht sind.

Die Räumlichkeiten des höheren Gebäudeteils bleiben erhalten, aus ihnen werden die Apparate entfernt, der Bau selbst modernisiert und dem Gesamtbild der Baulichkeiten angepaßt. Danach soll dann dieser Bau den Gas- und Wasserinstallateuren, die zur Zeit noch in einem schuppenähnlichen Gebäude völlig unzulänglich untergebracht sind, als Werkstatt dienen.

Dagegen bleibt der Gasbehälter erhalten und dient nach wie vor seinen alten Zwecken der Druck- und Lagerhaltung. Nur wird das Gas, das ihn füllt, nicht mehr in seiner unmittelbaren Nähe aus der Kohle „gegluht", sondern kommt über eine Ferngasleitung, um hier nur in das Verteilernetz „umgeladen" zu werden.



Diese Anlagen werden verschwinden

Samstag letzter Tag für Dauerkartenvorverkauf

Morgen Samstag, 18. April, ist der letzte Tag des Vorverkaufs für verbilligte Dauerkarten zum Besuch des Schwimmstadions in der Saison 1964. Der Verkauf findet in der Zeit von 14 bis 18 Uhr an der Kasse des Schwimmbades, Eingang Teichstraße, statt. Nach dem 18. April ist der Vorverkauf verbilligter Karten beendet.

Zugestellte Toreinfahrten

Langener Einwohner und auch die Polizei beklagen sich bitter darüber, daß in einem erschreckend hohen Maße die Toreinfahrten in manchen Straßen immer wieder durch Autos versperrt werden. Gedankenlose Kraftfahrer stellen ihre Wagen vor Einfahrten ab und verursachen so den Anliegern den Weg für ihr Fahrzeug. Nicht selten mußte sogar der Abholeppdienst die parkenden Wagen entfernen. Die betroffenen Anlieger halten es für erforderlich, daß gegen die rücksichtslosen Kraftfahrer mit aller Schärfe vorgegangen wird.

* **Auf frischer Tat ertappt.** Vor einigen Tagen beobachtete ein Verkehrsteilnehmer auf der Mörfelder Landstraße einen auswärtigen Lieferwagen, der in eine Schneise des Städtwaldes einbog und der Fahrer dort eine Menge Pappkartons und anderen Abfall ablud. Der Zeuge notierte sich das amtliche Kennzeichen des Fahrzeuges und erstattete Anzeige.

Tanz in den Frühling?

Am Samstag, 25. April, 20 Uhr, veranstaltet der Tanz- und Gesellschaftsclub „Blau-Gold", Langen, im kleinen Saal des Turnvereins 1862 am Jahnplatz, sein traditionelles Frühjahrs-Tanzturnier, in dem diesmal Paare der Seniorenklassen D und C ihr Können auf dem Parkett zeigen werden. Neben den dem Club angehörenden Paaren, Oberstudiendirektor Walter Marx und Frau (Klasse D) und Direktor Hubert Freyer und Frau (Klasse C), werden Paare aus der gesamten Bundesrepublik am Start erwartet. Die Veranstaltung, auf die der hessische Rundfunk anläßlich einer Reportage über den „TGC Blau-Gold" kürzlich bereits hinwies, steht unter dem Motto „Tanz in den Frühling" und verspricht, einen repräsentativen Querschnitt durch den Leistungsstandard dieser Klassen zu geben.

* **Mit Autoanger gegen Gartenzaun.** Am Mittwochnachmittag fuhr ein Personenwagen, der einen Hänger mitführte, ziemlich rasch durch die Straße „Im Birkenwäldchen". Durch die Geschwindigkeit geriet der Hänger ins Schleudern und prallte dabei gegen einen Gartenzaun. Dieser wurde dabei ganz erheblich beschädigt. Der Fahrer des Wagens fuhr dennoch weiter. Durch einen Augenzeugen, der der Polizei das amtliche Kennzeichen des Autos mitteilen konnte, wurde der Halter des Fahrzeugs alsbald ermittelt.

Anangeln beim Angelsport-Verein

Der Angelsport-Verein Langen führte am letzten Sonntag in der Kiesgrube sein diesjähriges „Anangeln" durch. Das sogenannte Anangeln ist bei den Angelsportvereinen ein symbolischer Brauch zum Zeichen der beginnenden Saison. In Langen beteiligten sich in diesem Jahr etwa 35 Vereinsmitglieder an der fischereisportlichen Veranstaltung. Das Fangergebnis war jedoch nur gering, ein Zeichen dafür, daß das Wasser, vor allem in tieferen Bereichen, noch sehr kalt ist und die Fische noch Winterruhe halten. An die Angel gingen fast ausschließlich Forellen, doch auch diese nur in bescheidener Zahl. Der 1. Preis fiel an Gg. Dautermann, der 2. an Hans Sachs, der 3. an Reinhard Hapke, der 4. an Karl Lenhardt und der 5. an Josef Metzger.

* **Auto fuhr gegen Straßenbaum.** Äußerst glimpflich ging ein Verkehrsunfall ab, der sich am Mittwochvormittag auf der B 3 zwischen Langen und Egelsbach ereignete. Die Fahrerin eines in Richtung Darmstadt fahrenden Personenwagens bemerkte erst im letzten Augenblick, daß ein vorausfahrender Wagen nach links in ein Anwesen abbiegen wollte und zu diesem Zwecke gebremst wurde. Durch das plötzliche und starke Bremsen geriet die Fahrerin mit ihrem Wagen von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Straßenbaum. Dabei wurde der Wagen und auch der Baum beschädigt. Der Frau, die am Steuer saß, passierte nichts.

RUND UM DEN

Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann mers richtig iwwerleje dut, so sollte mer eichentlich noch emal in die Schul geh. Erschtens hawwe und kriehn mer in Lange ewe so heerliche Schule, wie mir se als Kinner nie hatte — un zwantens werden die von de Owwerstuf jetzt widder emal als Audozähler eigesetzt. Also mir hette jo nix gegen gemacht — aach umsonst — awwer heut kriejje die fors Zähle drei Mark die Stunn. Werklich wahr, gelle. Es sei unserne aaspruchsvolle Jugend gegönnt; awwer obs richtig ist, des steht uff em annere Blatt.

Platt warn mer kerzlich beim Fernsech. Da hawwe se doch in Gieße ihr Stadt verschteenert. Ja, un da warn alle Prominente mit Schipp un Hack debei. E herrlich Sach, die deshalb nach ins Fernseh komme is. De Schorsch hat ehner emal an ehbes ähnliches beim Paddeldeich gedacht. Zusage, schriftliche Zusage for so en Arweitseisatz hat er genug in seim Archiv. Da warn aach Owwerschiler debei, die wo längst er Abitur hinner sich hawwe. Awwer noch immer is es dort unverännert. Ei, da steht sogar ewe noch des Schild: „Betreten der Eisfläche verboten". Seht, un dadraa mecht leh mich haale. De Schorsch will sich net dauernd — un des aach noch mitte im Friehjoh — uff Glatteis begewwe. Weje Euch. Awwer des Schild sollt mer bis 1965 versteckele.

Verschwinne könnt aach am Postamt A (Aalt) in de Bahnstraß de Hieweis, am Hiewels Mischmaschinen mit hydraulicher Förderung des Betons zur Baustelle, Bagger und einem alles überragenden riesigen Baukran. Durch Grundwasser werden die Bauarbeiten empfindlich gestört. Das Wasser sammelt sich im tieferen Teil der Baugrube und muß ständig herauspumpt werden. Für den Ablauf des Wassers mußten behelfsmäßige Gräben und Rohre verlegt werden.

Das wird aber nicht verhindern können, daß der Bau in den nächsten Wochen schon aus der Erde herauswächst. Für die Bauarbeiter ist die schlimmste Arbeit damit überstanden.

Restlos am Boden zerstört

Abbruch der Langener Gaserzeugungsanlage

Die Gaserzeugungsanlage der Stadtwerke Langen ist abbruchreif. Was unsere Väter um das Jahr 1900 als „letzten Schrei" der Technik ansahen, auf das sie mit Recht stolz waren, weil diese Anlage Langen eine neue Energiequelle erschloß, als Zeichen von Fortschritt und Wohlstand, ist heute hoffnungslos überholt, unwirtschaftlich und darum zum Tode verurteilt.

Schon hallen dumpfe Schläge schwerer Hämmer durch das Apparatehaus (auf unserem Bild rechts), und bald wird sich das Zerstörungswerk auch auf die hohe Ofenanlage und den unmittelbar dahinterstehenden hohen Kamin erstrecken, der — wahrscheinlich gesprengt — auf der Erde in Staub und Mauersteine zerschellen wird. Spitzhacke, Schneidbrenner, Hammer und Meißel haben jetzt das Wort.

Völlig niedergelegt wird innerhalb der nächsten Wochen der hochaufragende Ofen der Gaserzeugungsanlage und der (auf unserem Bild rechts) vordere und niedrigere Teil des Gebäudes, in dem die zur Gaserzeugung notwendigen Apparate untergebracht sind.

Die Räumlichkeiten des höheren Gebäudeteils bleiben erhalten, aus ihnen werden die Apparate entfernt, der Bau selbst modernisiert und dem Gesamtbild der Baulichkeiten angepaßt. Danach soll dann dieser Bau den Gas- und Wasserinstallateuren, die zur Zeit noch in einem schuppenähnlichen Gebäude völlig unzulänglich untergebracht sind, als Werkstatt dienen.

Dagegen bleibt der Gasbehälter erhalten und dient nach wie vor seinen alten Zwecken der Druck- und Lagerhaltung. Nur wird das Gas, das ihn füllt, nicht mehr in seiner unmittelbaren Nähe aus der Kohle „gegluht", sondern kommt über eine Ferngasleitung, um hier nur in das Verteilernetz „umgeladen" zu werden.

Diese Anlagen werden verschwinden

Hier spricht die Volkshochschule

China — Land voller Rätsel

Die Reihe über China geht am kommenden Dienstag zu Ende. Nach den ausgezeichneten Vorträgen über den chinesischen Kommunismus berichtet Herr Chen über Peking — heute ein Zentrum der kommunistischen Bewegung. Im Rahmen seiner Ausführungen zeigt er auch Dias über Peking.

Dienstag, 21. 4., Beginn 20.10 Uhr, Biologiesaal Gymnasium, Eintritt frei

Die Revolution in Cuba

Der 3., für den 29. 4. vorgesehene Vortrag über dieses Thema fällt aus.

Bert Brecht — Die heilige Johanna der Schlachthöfe

Für diese Aufführung im Frankfurter Schauspielhaus stehen noch einige Karten den Mitgliedern der Volkshochschule zu DM 4,— zur Verfügung; mit Ausweis erhältlich in der Buchhandlung Politzer, Keßlerplatz. Der Vorkauf endet am Dienstag, 21. 4., 18 Uhr.

Aus dem kirchlichen Leben

Aus der Petrusgemeinde

Am Sonntag, 19. April 1964, um 14.30 Uhr findet im Gemeindehaus, Bahnstraße 46, der diesjährige Kaffee-Nachmittag des Gustav-Adolf-Frauenwerks für Langen statt. Im Rahmen dieses Nachmittags wird die Beauftragte für das Gustav-Adolf-Frauenwerk, Frau Pfarrer Schmid, einen kurzen Bericht über Ziel und Aufgabe des Gustav-Adolf-Werkes geben. Außerdem wird eine Gruppe der Siebenbürgischen Jugend uns in Volkstracht einige Volkstänze vorführen und Siebenbürgische Weisen singen. Weiterhin werden Gedichte und Erzählungen durch Mitglieder des Gustav-Adolf-Frauenwerkes zum Vortrag gelangen.

Zu diesem Gemeinschafts-Nachmittag, der die herzliche Verbundenheit untereinander vertiefen und Mut zu neuen Aufgaben in der Kirche unseres Herrn und Heilandes geben soll, lädt das Gustav-Adolf-Frauenwerk Langen alle Mitglieder und Freunde herzlich ein. Zu diesem Nachmittag bitten wir ein Kaffeegedeck mitzubringen.

Die gestifteten Kuchen bitter, wir am Samstag, 18. April, vormittags zwischen 8 u. 12 Uhr im Gemeindehaus, Bahnstraße 46, abzugeben.

Egelsbacher Nachrichten

Der Kuckuck hat Premiere . . .

Der Frühling hat seine Boten im Pflanzen- und Tierreich — vom Schneeglöckchen bis zur Tulpe, von der Lerche bis zum Star. Aber die untrüglichste Gewißheit, daß nun wirklich die Macht des Winters zu Ende sei, gab schon unseren Vorfahren der erste Kuckucksruf. Darum ist auch in der abendländischen Dichtung das fröhliche „Kuckuck, kuckuck . . ." untrennbar mit Lenzesjubel und Lenzesfreude verbunden. Und im altdeutschen Recht finden wir den Frühlingsbeginn durch die Formel festgelegt: „Wann der gouch gueket." Auch uns modernen Menschen geht es nicht viel anders als vergangenen Geschlechtern mit der Freude am Kuckucksruf. Sobald wir ihn hören, durchzuckt uns wie eh und je ein wahrhaft seliges Gefühl. Er ist nun einmal der „Sommervogel", der geheimnisvolle, legendenumwobene Kukkuck. Niemals meldet er sich vorzeitig, wie dies manchmal andere Vögel tun, die den Winter in wärmeren Ländern verbracht haben. Und wenn der Frühling wieder vorüber ist — noch wollen wir nicht daran denken — dann wird der Kuckuck sich nicht mehr hören lassen.

Der Volksglaube behauptet allen Ernstes, der 14. oder 15. April sei der Tag, an dem der Kuckuck ankomme. Und während des Aprils müsse er auch zum ersten Mal seine Stimme erheben, sonst berste er entzwei. Dies ist natürlich Aberglaube. Aber — Hand aufs Herz — wenn wir zum ersten Mal im Jahr einen Kuckuck schreien hören, geht uns doch blitzschnell der Gedanke durch den Kopf, ob wir auch Geld bei uns haben. Denn dann wird es uns bekanntlich daran im ganzen Jahr nicht fehlen.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Jakob Lübig, Kirchstraße 15, zum 91. Geburtstag, und Herrn Alois Schmitt, Rheinstraße 20, zum 77. Geburtstag am 18. 4.;

. . . Frau Charlotte Heck, Ernst-Ludwig-Straße 57, zum 73. Geburtstag am 20. 4.

Den Egelsbacher „Geburtstagskindern" wünschen wir zum neuen Lebensjahr Glück und Zufriedenheit.

e **Chorkonzert der Sängervereinigung.** Am 2. Mai veranstaltet die Sängervereinigung wieder ein Chorkonzert in Egelsbach. Vor einem Jahr wurde die Leitung des aktiven Chores von Karlheinz Hagelgans, Kelkheim, übernommen. Nun wollen sich die Sängerinnen und Sänger mit ihrem jungen und außerordentlich begabten Dirigenten zum erstenmal der Öffentlichkeit mit einem anspruchsvollen Chorkonzert vorstellen. Neben Chören von Lißmann, Schubert, Brahms u. a. wird der Bariton Ernst-Otto Schramm Lieder von Hugo Wolf, Richard Strauß und Joh. Brahms zum Vortrag bringen.

e **Bunter Abend des Obst- und Gartenbauvereins.** Der Obst- und Gartenbauverein lädt Freunde und Gönner zu einem „Großen Bunten Abend" mit Tanz am Samstag, 18. 4., um 20.30 Uhr im geschmückten Eigenheim-Saalbau herzlich ein. Der Verein will mehr als nur Schulungsabende, Unterrichtsgänge und praktische Arbeiten durchführen. Er will auch in Geselligkeit Freude erleben. Der Bunte Abend soll mit Musik, Tanz und Humor den Auftakt zu solchen geselligen Zusammenleben geben.

e **Luftschutz organisiert sich in Egelsbach.** Der Bundesluftschutzverband — Kreisstelle Offenbach — gibt bekannt, daß Herr Richard Friedrich, Bahnstraße 27, die Leitung der Ortsstelle Egelsbach des Bundesluftschutzverbandes übernommen hat. Alle Personen, die interessiert sind, beim Luftschutz mitzuarbeiten, werden gebeten, mit dem neuen Leiter der Ortstelle Egelsbach Verbindung aufzunehmen.

Ein wohlgelungenes Konzert der Spielmannszüge

Die Spielmannszüge der SG Egelsbach und des TV 1862 Langen veranstalteten am Samstagabend im Eigenheim-Saalbau im Festjahr „90 Jahre Turnen und Sport in Egelsbach" ein Jubiläumskonzert, das sehr gut besucht war und den kulturellen Wert der Spielmannszüge deutlich zum Ausdruck brachte. Gau-Stabsführer Friedel Breidert, Langen, mal mit dem Tambourstab, dann mit dem Dirigentenstab in der Hand, dirigierte seine Spieler äußerst geschickt und verstand es, auch eine gewisse Mißtönung in der Lautstärke herbeizuführen, wodurch der Gesamteindruck noch erhöht wurde. Das Programm war recht geschickt zusammengestellt: Märsche, Lieder und Polkas im Wechsel. Die Darbietungen in unterschiedlicher Instrumentierung veranlaßten die Besucher zu anhaltendem Beifall und den Musikern zu Zugaben. Die Spieler — etwa 50 — waren gut aufeinander eingespielt. Besonders an den Solis erkannte man die gründliche Vorbereitung auf dieses Konzert, das sich durch Reinheit des Klanges und durch exakte Einsätze auszeichnete.

Das Spiel begann mit dem „Coburger Marsch". Gründungsstätte der Deutschen Turnerschaft, und als sich während der ersten Takte der Vorhang öffnete, sah man ein imposantes Bühnenbild: auf der Rückseite der Bühne im hellen Licht die Zahlen 1874-90-1964 zu beiden Seiten je ein Dreieckwappen, davor stehend die Fanfarenbläser und im Halbkreis sitzend die übrigen Spieler, alle im schmucken Dreß. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Friedel Welz, und der Überreichung einer Plakette als Geschenk an den TV 1862 Langen rollte das gut zwei Stunden dauernde Programm flott ab. Es wurde ein voller Erfolg, der sich würdig den bereits stattgefundenen Jubiläumsveranstaltungen der Sportvereinigung Egelsbach zugesellt.

ERZHAUSEN

Gut gerüstet ins neunte Schuljahr
Umfassende Vorbereitungen in Erzhausen

Nicht nur für die 87 ABC-Schützen, sondern auch für die 27 Schüler des bisherigen achten Schuljahres fing mit dem Schulbeginn nach den Osterferien ein neuer Abschnitt in ihrer Ausbildung an. Erstmals wird in Erzhausen ein Jahrgang in einem 9. Schuljahr für ein weiteres Jahr die Schulbank drücken müssen.

Von der Gemeinde Erzhausen wurden große Anstrengungen unternommen, um die Einführung des neunten Schuljahres zu diesem Zeitpunkt möglich zu machen. Die Mittel für den Ausbau eines Werkraumes und die notwendige Ausstattung sind bereits bewilligt. Die Ausstattung soll in diesen Tagen geliefert werden. Schraubstöcke, Bohrmaschine, Elektrokreissäge und andere Geräte sollen einen zeitgemäßen Unterricht ermöglichen. Die Grundausstattung wurde nach den Vorschlägen einer Lehrerkommission des Landkreises Darmstadt, der auch Rektor Schmidt, Wixhausen, angehört, von der Gemeinde Erzhausen angeschafft. 13 000 DM wird der Ausbau einschließlich der Einrichtung kosten.

Ein weiterer Raum wird für physikalische und chemische Schülerübungen hergerichtet. Dazu ist ein Raum in der Fr.-Ebert-Schule vorgesehen. Wie Bürgermeister Leyer erklärte, habe es die Gemeinde Erzhausen als ihre selbstverständliche Pflicht betrachtet, möglichst schnell die räumlichen Voraussetzungen für die Einführung des 9. Schuljahres zu schaffen, da diese mit Voraussetzung für einen erfolgreichen Unterricht sind.

Inzwischen ist auch die personelle Frage weitgehend gelöst. Drei neue Lehrkräfte, Frau Osterwalder-Grund, Frau Keller u. Frau Wigger wurden an die Erzhäuser Schule versetzt.

Die einzelnen Klassen werden von folgenden Lehrkräften geleitet: 1. Schuljahr, Frau Gabel und Frau Rolle, 2. Schuljahr, Frau Osterwalder-Grund und Frau Keller; 3. Schuljahr, Herr Vlach; 4. Schuljahr, Frau Schumann und Frau Wigger; 5. Schuljahr Frl. Albrecht; 6. Schuljahr, Herr Roihenburger; 7. Schuljahr, Frau Göhle; 8. Schuljahr, Herr Repp; 9. Schuljahr, Herr Bidner.

Rektor Winter wird erstmals keine Klasse führen sondern nur Fachunterricht erteilen.

Seit Ostern steht der Schule mit Frau Bekker aus Erzhausen auch eine Sekretärin zur Verfügung.

ez **Zum Bundeschorkonzert nach Bad-Nauheim.** Der Vorstand des Gesangvereins „Germania — Eintracht" gibt bekannt, daß der Verein, der ehrenvollen Berufung entsprechend, am Sonntag, 19. April, als einziger Verein des Landkreises Darmstadt an dem Bundeschorkonzert in Bad-Nauheim teilnehmen wird. Nach Mitteilung des Vorsitzenden Heinz Weber wurde die Abfahrt auf 8 Uhr ab Sportheim festgesetzt. Vorher, um 7.30 Uhr, findet noch eine Chorprobe im Sportheim statt. Danehen ist noch eine außerordentliche Chorprobe am Freitagabend im Saal des Sportheimes vorgesehen.

Die Forsythien blühen

Die Forsythien, der Strauch mit den gelben Blüten, haben sich in voller Pracht entfaltet. Überall leuchten sie in den Vorgärten und künden von der wärmeren Jahreszeit. Die Forsythien sind aber auch ein Hinweis auf unser mildes Klima, denn sie gedeihen nicht überall.

GÖTZENHAIN

g **Wilhelm Leites evangelischer Pfarrer in Götzenhain.** In einem feierlichen Gottesdienst führte am vergangenen Sonntagmorgen Herr Propst Rau von Darmstadt Herrn Pfarrer Wilhelm Leites in sein Amt ein. Er betonte dabei, daß dies ein besonderer Grund zur Freude und des Dankes für die Gemeinde sei, denn es sei heute nicht selbstverständlich, daß in jede Gemeinde ein Pfarrer kommen könne. Aller Voraussicht nach werde der Pfarrermangel sich in den nächsten Jahren noch wesentlich verschärfen. Hohe Bedeutung komme jedoch dem Amt des Pfarrers als dem Hirten der Gemeinde zu. Vom rechten Hirtenamt predigte danach Herr Pfarrer Leites, vom Hirten, der sich nicht selbst weidet, sondern der im Auftrag Gottes der Gemeinde dient, damit sie Gottes Gemeinde wird. Grußworte sprachen der seitherige Spezialvikar für Götzenhain, Herr Pfarrer Bayer, und der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes Rudolf Miedtank. Dieser dankte besonders auch Herrn Pfarrer Wollweber für seinen Dienst, der er in der Gemeinde getan hatte und für die mannigfachen Baurohhaben, die er in Angriff nahm. Besonderer Dank wurde auch Herrn Pfarrer Weber für seinen „weit über das übliche Maß hinausgehenden Dienst in der Gemeinde" und Herrn Pfarrer Bayer für seine so treue Hingabe an alle Aufgaben kirchlichen Lebens ausgesprochen. Herrn Oberbaurat Jakob schließlich galt der Dank für seine aktive Förderung aller Baumaßnahmen. Aller Dank an Menschen mündete aber wieder ein in den Dank an den Herrn der Kirche, der die Gemeinde Götzenhain auch in der „„pfarrerlosen Zeit" nicht verwaisen ließ und der weiterhin um seinen Segen gebeten wurde. Ostergewißheit klangen aus den Worten der Sprecher und wurden vom evangelischen Kirchenchor verkündet, und aus aller Herzen drang das Lob Gottes im Chor „Nun danket alle Gott."

g **Fast tausend schluckten!** Weit über 900 Ortsbürger beteiligten sich am Freitag an den Schluckimpfungen. Von den etwa 270 Schulkindern nahmen nur 15 nicht an der Vorbeugemaßnahme gegen die Kinderlähmung teil, die meisten von ihnen waren jedoch krank oder weilen zur Zeit in Erholungsurlaub, so daß fast von einer 100prozentigen Beteiligung zu sprechen ist.

OFFENTHAL

o **Unser Glückwunsch.** Herr Pietro Andolfatti, Feldstraße 16, kann am Sonntag seinen 77. Geburtstag feiern. Wir gratulieren hierzu herzlich und wünschen dem hochbetagten Offenthaler Bürger weiterhin alles Gute.

o **Goldene und Silberne Konfirmation.** Aus Anlaß der Goldenen und Silbernen Konfirmation findet am Sonntagvormittag um 10 Uhr in der Offenthaler Kirche ein Festgottesdienst statt. Am Nachmittag treffen sich die Jubiläumskonfirmanden um 15 Uhr im „Darmstädter Hof" zu einem gemütlichen Beisammensein.

Sommersprossen ausgeschlossen dank Erdal-Creme DRUFA hilft auch Ihnen!

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, den 19. 4. 1964
10.10 Uhr Gottesdienst
Beichte und Feier des III. Abendmahls
Kindergottesdienst fällt aus
Montag, den 20. 4. 1964
16.30 Uhr Knabenjungschar
20 Uhr Evangelische Jugend
Dienstag, den 21. 4. 1964
20 Uhr Mädchenkreis
Mittwoch, den 22. 4. 1964
18 bis 20 Uhr Mädchenjungschar
20 Uhr Mädchenkreis
20.30 Uhr Kirchenchor
Donnerstag, den 23. 4. 1964
15 Uhr Evangelische Frauenhilfe

Beilagen-Hinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt „Eternit Blumengefäße" der Fa. Gg. Philipp Werner KG Langen, Bahnstraße 1, bei.

Herren-Hüte Herren-Mützen
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8

BMW 600
guter Zustand, TÜ bis Sept. 1965, günstig zu verkaufen.
Egelsbach,
E.-Ludwig-Str. 36

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege allen herzlich.

Dieter Becker und Frau
Gisela geb. Schell

Egelsbach, 15. April 1964
Schillerstraße 10

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der ersten hl. Kommunion unserer Kinder Kerstin und Andreas sagen wir unseren herzlichen Dank.

Philipp Weber und Frau
Waldtraut geb. Prause

Egelsbach, im April 1964
Schulstraße 64

Suchen mehrere
möbl. Einzelzimmer
FLEISSNER GmbH & Co
MASCHINENFABRIK
Egelsbach

Praxis-Eröffnung
Heinz Joachim Feike
Steuerbevollmächtigter
6106 Erzhausen
Rheinstraße 33, Telefon 06150 - 584

Wir heiraten

Raimund Wurm
Edith Wurm geb. Glas

Weerstraße 5 Egelsbach Schillerstraße 42

Kirchliche Trauung: Samstag, den 18. April 1964, um 14.30

Meinungen und Wünsche zum Nutzen der Stadt

Nachtrag zur VVV-Jahreshauptversammlung

In unserer letzten Dienstagsausgabe wurde ausführlich über den Geschäftsbericht des VVV-Vorsitzenden, Wilhelm Kömpel, anläßlich der Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins berichtet. Im folgenden Bericht bringen wir — kurz skizziert — die Aussprache innerhalb der Mitgliedschaft des VVV, in der gelobt und auch kritisiert wurde.

Klare Stellungnahme

Als erster Diskussionsredner sprach der Ehrenvorsitzende des VVV, Alfred Oeder. Herr Oeder begann seine Ausführungen mit einem entschiedenen Protest gegen Bestrebungen übergeordneter Stellen, die Anfahrtsrampen zur geplanten Bahnüberführung im Zuge der Südlichen Ringstraße der Kosten wegen in Form eines Erdwalls auszuführen. Seine kompromißlose Meinung dazu lautete: „Die Trennung von Teilen der Stadt durch einen weiteren Damm muß unter allen Umständen verhindert werden."

Hinsichtlich einer Verbesserung des Stadtbusverkehrs plädierte Herr Oeder für eine getrennte Erschließung der Weststadt durch Autobusse mit Umsteigestation und Anschluß zum Stadtbus an der Bahnlinie.

Herr Oeder sprach sich, ähnlich wie der VVV-Vorsitzende, für eine Umleitung des Fahrradverkehrs über die Odenwaldstraße aus, damit in der unteren Bahnstraße bis zur Friedrichstraße eine dritte Fahrbahn geschaffen werden könne, die eine Stauung des Geradeausverkehrs auf der Bahnstraße durch Linksabbieger in die Friedrichstraße verhindert.

Zu dem Langener Postproblem, das nach seiner Ansicht von Herrn Kömpel etwas zu rosig geschildert worden war, meinte er: „Ich bin nicht der Meinung, daß die Umleitung der Postabholer zum Wernerplatz der Weisheit letzter Schluß war." Vor allem beanstandete Herr Oeder in diesem Zusammenhang das „verdächtige" Schweigen um den Post-Neubau an der Bahnstraße und meinte, man müsse darauf drängen, daß dieser dringend notwendige Neubau 1965 realisiert werde.

An dem Geschäftsbericht beanstandete er, daß darin das Klärwerk nicht erwähnt worden sei. Er verlangte, daß dafür eingetreten wird, dem Abwasserverband Langen-Egelsbach zur Auflage zu machen, daß im Zuge der geplanten Erweiterung kein Baum mehr gefällt werde und vor allem die Geruchsbelästigung im Wald hinter dem Klärwerk beseitigt werden müsse.

Dem VVV-Vorsitzenden Wilhelm Kömpel machte Herr Oeder ein ganz großes Kompliment, indem er feststellte, daß es in 30 Jahren nicht gelungen sei, einen derart umfassenden Geschäftsbericht einer Jahreshauptversammlung vorzulegen.

Nicht locker lassen

Herr Kurt Birken trat dafür ein, daß künftig die Mitglieder des VVV mindestens 4 Mal im Jahr zusammenkommen, damit eine solche Anhäufung von Material, wie diese im Geschäftsbericht zum Ausdruck komme, nicht an einem Abend besprochen werden müsse. Er rief dazu, mit aller Energie an die Stadtverwaltung heranzutreten und darauf hinzuwirken, daß das Tunnel- und Bahnüberführungsprojekt vorangetrieben werde. Innerhalb der nächsten vier Wochen müßten sich Stadtverwaltung und Stadtverordnetenversammlung darüber klar werden, was man nun eigentlich wolle. Seit Jahren beschäftige man sich nun schon mit diesen Projekten und stehe immer noch im Planungsstadium. Auch er betonte, daß nur eine freitragende Stahlbetonkonstruktion — ganz gleich, was diese mehr koste — für Langen infrage kommen könnte.

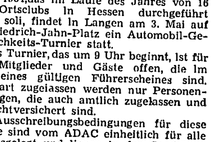
Innerhalb von 6 Wochen hätten Langener Bürger eine brauchbare und detaillierte Lösung dazu niedergelegt. Es sei dabei überhaupt nicht von Bedeutung, daß dadurch das Gesamtprojekt etwa 1,5 Millionen mehr kosten würde. Langen sei heute groß genug, um auch das zu verkraften.

Grundsätzliche Kritik

Grundsätzliche Bedenken gegen den vom VVV-Vorstand eingeschlagenen Kurs, der sich, nach seiner Ansicht, zu sehr in überregionalen Problemen verliere und zu wenig der rein örtlichen Belange „die uns auf den Fingern brennen" annehme, äußerte das Mitglied Walter Petri. Zur Erläuterung dessen, was er darunter verstand, nannte er die Straßenreinigung in Langen, bei der den Bürgern an verkehrsreichen Straßen völlig unzumutbare Auflagen gemacht würden. Dagegen zu protestieren und eine Änderung anzustreben, sei seiner Meinung weit wichtiger für die Einwohnerschaft, als die Nahverkehrspläne der Deutschen Bundesbahn, die doch noch in weiter Ferne lägen.

Langen für den Westkreis federführend

Einen wesentlichen Teil des Geschäftsberichts von Herrn Kömpel bildeten dessen Ausführungen aus der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine im Westkreis Offenbach, in der der VVV Langen federführend ist. Eines der Probleme, mit denen sich die Arbeitsgemeinschaft beschäftigte und auch weiterhin beschäftigt, betrifft die neue



B 3 (Main-Necker-Schnellweg), wobei es weniger um die Linienführung als um die Lage und Anzahl der Anschlüsse zu dieser Straße gegangen sei. Auch der Ausbau der Aschaffenburger Straße als Verbindung von Langen zur B 44 und nach Frankfurt sei im Gespräch gehalten worden und habe dank dieser Anstrengungen auch das Interesse des Kreises geweckt. Stellungnahme zu den Nahverkehrsplänen der Bundesbahn, die Suche nach Möglichkeiten zur Förderung des Beherbergungsgewerbes in diesem Raum, die Mobilisierung des Landschaftsschutzes entlang der B 3, durch den die Handhabung des Einschreitens gegenüber den Verschandelungen des Landschaftsbildes von privater Seite gegeben sei, die Verbesserung der Telefonverbindungen nach Frankfurt und Darmstadt, das alles seien Probleme, um deren Beeinflussung sich die Arbeitsgemeinschaft im letzten Jahr auf je Sitzung in Langen, Sprendlingen und Neu-Isenburg bemüht habe. Daneben sei man bestrebt, eine Spendenaktion für das Kreiskrankenhaus in Langen ins Leben zu rufen und hoffe, bald mehr darüber berichten zu können.

Nicht frei von billiger Effekthascherei

Die Zeitberichter in Langen

Zu den jährlich wiederkehrenden Vorstellungen des Theaterrings in Langen zählen die Kabarettabende, die seither meist von Gerd Knabe's Zeitberichtern bestritten wurden. Sie boten am 12. April in Langen eine Premiere unter dem Motto: „Ein Hauch von Herz". Zu bewundern ist, wo diese Kabarettisten immer wieder neue Einfälle und Texte hernehmen, um ein zeitnahes und attraktives Programm zusammenzustellen. Doch bleibt festzustellen, daß es offenbar für die einzelnen Texter immer schwieriger wird, die Linie des Kabaretts einzuhalten, umso mehr als sie die Zeitereignisse ebenso empfinden wie ihre Zuhörer, sie aber in einer Form darstellen sollen, die Kritik in positiver oder negativer Form auslöst. Da dazu jede Arbeit mit der Zeit Routine wird, ist die Gefahr zunehmender Verflachung groß; die Schematisierung nimmt zu, die Verlierung nimmt ab. Nur noch die großen Kabaretts werden offensichtlich mit ihrer Aufgabe, den Zeitgeist zu analysieren und dem Urteil der Zuhörer auszusetzen, fertig, denn sie sind nicht dem Druck der Existenzfrage ausgesetzt, da ihnen Funk und Fernsehen ausreichende Einnahmen sichern.

Die Aufführung der „Zeitberichter" im Theaterring ließ klar erkennen, daß sich Gerd Knabe von der eigentlichen Aufgabenstellung des Kabaretts weit entfernt hat und lediglich mit feinem Ohr die Kritik der Masse an Zuständen oder Personen des öffentlichen Lebens erfaßt und in treffenden Worten das ausdrückt, was „der Mann auf der Straße" denkt. Damit ist ihm der Beifall der Zuhörer sicher, denn er hat ihnen aus dem Herzen gesprochen.

Verschiedene Nummern seines Programms ließen diese Methode allerdings als äußerst fragwürdig erscheinen. So die Szene Ludwigsburg, wo der Staatsanwalt die Anklage einer Deutschen entgegennimt, daß Russen und Polen den Tod von 3 Millionen Deutschen verschuldet haben. Was bezweckt die hintergründige Pointe dieser Szene? Etwa die Absurdität des Auschwitz-Prozesses zu beweisen? Gewiß, die Masse des Volkes will nichts von den dort zur Anklage stehenden Verbrechen wissen, der Beifall ist dem, der dies ausspricht, sicher. Ähnlich verhält es sich mit den extremen, primitiven Umkehrungen der Konsequenzen aus dem Nagold-Prozeß, mit der Verzerrung des Urteils über Carlo Schmid, Bundestagspräsident Gerstenmeier und General von Kielmannsegg. Hält sich Herr Knabe für sachverständig genug, über Bert Brecht den Stab zu brechen und Hochhuth Unverstand zu testieren?

Das Kabarett hat auch eine politische Aufgabe. Deshalb muß es sich die Art, wie es seinen Stoff bringt, sehr genau überlegen. In diesem Sinne gingen verschiedene Szenen eindeutig daneben. Im übrigen darf festgestellt werden, daß viele der Glossen aktuell und gut waren, gleich welches Gebiet sie zum Ziel hatten. Auch Regie und Kostüme verrieten die Hand eines Könners. friend.

Automobil-Geschicklichkeitsturnier in Langen

Im Rahmen des ADAC-Automobil-Turniers Hessen 1964, das im Laufe des Jahres von 16 ADAC-Ortsclubs in Hessen durchgeführt werden soll, findet in Langen am 3. Mai auf dem Friedrich-Jahn-Platz ein Automobil-Geschicklichkeits-Turnier statt.

Dieses Turnier, das um 9 Uhr beginnt, ist für ADAC-Mitglieder und Gäste offen, die im Besitz eines gültigen Führerscheines sind. Zum Start zugelassen werden nur Personenkraftwagen, die auch amtlich zugelassen und haftpflichtversichert sind.

Die Ausschreibungsbedingungen für diese Turniere sind vom ADAC einheitlich für alle Gaue festgelegt und liegen in der Geschäftsstelle des ACL, Langen, Rheinstraße 4, zur Einsicht offen. Die Interessenten für die Teilnahme an diesem Turnier können alles Wissenswerte darüber auf der Geschäftsstelle erfahren.

32 Pädagogen aus Übersee waren am Mittwoch Gäste in Langener Schulen. Sie besichtigten u. a. den Kindergarten, das Dreieich-Gymnasium und die Albert-Schweitzer-Schule. Auf unserem Bild zeigt eine farbige Lehrerin Langener sehr interessierten Schülern auf dem Globus ihre Heimat. Siehe auch den besonderen Artikel in dieser Ausgabe: „Lehrer aus vier Erdteilen kamen nach Langen."

Wieder über eine Million im Götzenhainer Haushaltsplan

Länger als im Vorjahr hatten diesmal die Vorarbeiten für die Verabschiedung des Gemeindehaushaltsplanes gedauert. Dafür konnte er jedoch nun so in der letzten öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung verabschiedet werden, daß er sicherlich den Bedürfnissen des Jahres gerechter wird und nicht schon bald wieder an einen Nachtrag zu denken ist. Bürgermeister Lenhardt hatte mit seinem Gemeindevorstand und in den einzelnen Ausschüssen so gute Arbeit geleistet, daß der Plan selbst ohne größere Diskussion einstimmig angenommen wurde.

Zur Erläuterung des Planes führte Bürgermeister Lenhardt aus: „Die hohe Summe des Haushaltsplanes erklärt sich daraus, daß wir in diesem Jahr noch einmal größere Straßenbauvorhaben tätigen wollen. Die Anfänge hierfür sind ja bereits in den letzten Tagen gemacht worden. Dadurch sind noch einmal größere Posten von Straßenanliegerbeiträgen zu erwarten. Mit Ablauf des Jahres dürften wir dann fast alle Straßen des Ortes fertig haben. Im ganzen werden es dann 16 Straßen sein, die in den letzten Jahren ausgebaut wurden. Ab 1965 dürfte sich dann wieder nach Abschluß der großen Kanal- und Straßenbauten ein „normaler" Haushaltsplan ergeben, der für Götzenhain etwa bei 900 000 DM liegen könnte.

Daneben wird es in diesem Jahr darauf ankommen, alle größeren bereits begonnenen Vorhaben der Gemeinde abzuschließen, damit dann im nächsten und übernächsten Jahr die Finanzkraft der Gemeinde voll dem Schulneubau zur Verfügung steht."

Zu den Vorhaben, die in diesem Jahr unbedingt ihren Abschluß finden sollen, zählen die Leichenhalle, der Sportplatz und der Kindergarten, dazu eine beachtliche Zahl von Ortsstraßen und etwa ein Kilometer landwirtschaftlicher Weg.

Größere Ausgabeposten ergeben sich für folgende Maßnahmen: Straßenbau 210 000 DM, Straßenbeleuchtung 15 000 DM, Kanalisation 93 000 DM, Schuletat 55 000 DM. Für die Feuerwehr wurde in diesem Jahr, in dem sie ihr 60jähriges Bestehen feiern wird, ein weit höherer Betrag eingesetzt als in den Vorjahren. Die Gesamtsumme liegt bei 73 815 DM, von denen 61 800 DM für ein neues Tanklöschfahrzeug verwendet werden.

Interessant ist ein Blick auf die Steuereinnahmen. Die Grundsteuer A, B und C bringen 60 000 DM. Die Bürger, die auswärts zur Arbeit gehen, bringen 66 000 DM Gewerbesteuerausgleich in die Gemeinde. Die Gewerbesteuer ist noch immer bescheiden, steigt aber stetig und konnte in diesem Jahr zum ersten Mal die 70 000 DM-Grenze erreichen. Dies ist allerdings eine so optimistische Schätzung, daß sie noch nicht im Haushaltsplan ihren Niederschlag finden konnte. Auch die Getränkesteuer, die mit 33 000 DM angesetzt wurde, stellt einen gewichtigen Posten der Gemeindeeinnahmen dar.

An überörtlichen Hilfen sind 182 000 DM Schlüsselzuweisungen des Landes zu nennen, die im Verhältnis zum vorigen Jahr wesentlich gestiegen ist.

Alles in allem schließt der Haushaltsplan in seinem ordentlichen Teil in Einnahmen und Ausgaben ab mit 1 073 489,46 DM und weist in seinem außerordentlichen Teil 191 000 DM aus.

Für den Gartenfreund:

Der späte Frühling macht sich auch hinter dem grünen Zaun bemerkbar

Jeden trockenen Tag gilt es jetzt auszunutzen, um das nachzuholen, was uns die schlechte Witterung in den vergangenen Wochen verbot. Denn wenn der Frühling spät kommt — das wissen wir aus Erfahrung — dann kommt er mit Macht und bringt für den Gartenfreund alle Hände voll zu tun.

Der April ist ja der Hauptmonat für die Saat- und Pflanzarbeiten. Erbsen, Karotten, Zwiebeln und Rote Rüben kommen in die Erde, ebenso Radieschen und Salat, von denen man in normalen Zeiten schon Ende des Monats die Aussaat vornehmen kann. Sobald das Wetter freundlich ist, sollte man auch Porree, Spinat und Schwarzwurzeln säen. Mit dem Kohlpflanzen wird man allerdings warten müssen, bis es endgültig warm geworden ist, und auch den Sellerie lasse man vorläufig noch im Mistbeet.

Besonders empfindlich erweist sich unter den Kohlsorten der Rosenkohl, er sollte nicht vor Anfang Mai ausgesät werden. Meerrettich und Rhabarber aber fühlen sich im Freiland schon wohl, auch Dill, Borretsch, Kümmel und Kerbel können ausgesät werden. Bohnenkraut, Majoran und Basilikum brauchen viel Wärme; mancherorts sollte man sie erst nach

Caro INSTANT Garantiert naturrein

den Eisheiligen in den Boden bringen. Dagegen ist es für die frühen Buschbohnen Zeit. Man bringt sie immer zu fünf bis sechs Stück zusammen in eine niedrige Delle und achtet darauf, daß diese Dellen etwa 40 cm voneinander entfernt sind. Die Bohnen sollen nur schwach mit Erde bedeckt werden, die man allerdings fest andrücken muß. Sie sind wasserscheu und vertragen einen Frühlingsdauerregen nur schlecht; dann keimen sie zwar schnell, faulen aber auch leicht. So muß man darauf achten, daß der Boden nicht allzu naß ist.

Für Gurken, Kürbis und Melonen werden einstweilen die Beete vorbereitet. Es empfiehlt sich, diese Samen jetzt in Töpfe zu legen, damit man später die kleinen Pflänzchen gleich ins Beet bringen kann. Wo noch nicht geschehen, können jetzt die Frühjahrskartoffeln gelegt werden.

Vertriebenen-Kundgebung in Groß-Gerau

Der Bund vertriebener Deutscher (BvD) veranstaltet am Sonntag, 19. April, 14.30 Uhr, in der Jahnturnhalle von Groß-Gerau eine Groß-Kundgebung, zu der alle Heimatvertriebenen Südhessens und Umgebung aufgerufen sind. Es sprechen: Frank Selboth, Mdl., über „Das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen" und der Landesvorsitzende des BvD. Es wird dazu mit dem Massenbesuch der Heimatvertriebenen aus den Kreisen Gr.-Gerau, Bergstraße, Offenbach, Darmstadt, Erbach, Wiesbaden und Main-Taunus gerechnet.

* **Auto gegen Moped.** An der Einfahrt der August-Bebel-Straße in die B 3 kam es am Mittwochabend zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Moped. Die Fahrerin des aus der August-Bebel-Straße kommenden Wagens stieß mit einem auf der B 3 fahrenden Mopedfahrers zusammen. Dabei stürzte der Fahrer und zog sich Verletzungen zu. Er mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden. Moped und Auto wurden beschädigt.

Techniker- und Werkmeister-Lehrinstitut in Sprendlingen

In Sprendlingen besteht seit 1961 ein privates Techniker- und Werkmeister-Lehrinstitut, in dem Facharbeiter mit Volksschulbildung zum Techniker und Werkmeister ausgebildet werden. Der Lehrstoff wird im Tagesunterricht — 6-Tage-Woche — innerhalb von sechs Monaten vermittelt. Die Lehrgänge beginnen jeweils im April und im Oktober. Die Teilnehmer an diesen Lehrgängen sind meist Facharbeiter oder techn. Zeichner des Metallgewerbes. Ihr Ziel ist eine gehobene Stellung in Industriebetrieben. Der Tätigkeitsbereich der Absolventen erstreckt sich auf Konstruktion, Kalkulation, Offerten, Fertigungsplaner, Fertigungsmeister, Montageleiter u. a.

Wer die Minister stellt

Rolf Herbert, Bonn

Parteien haben nicht nur angestammte Wähler, sondern auch angestammte Interessen. Das wird in Zeiten des Wahlkampfes — am 26. April wählt Baden-Württemberg seinen neuen Landtag — gern übersehen. So ist es besonders aufschlußreich, für welche Ministerien sich die drei Bonner Parteien interessieren, wenn es in Land oder Bund um die Ressort-Verteilung geht. Es zeigt sich nämlich bei einem Vergleich der Ressort-Verteilung in den elf Bundesländern, daß es anscheinend über die Landesgrenzen hinweg ebenso wie auf der Bundesebene bestimmte Regeln gibt. Anders ist es kaum zu erklären, daß bestimmte Fachminister auch in der Farbe ihres Parteibuches einig sind.

Mit anderen Worten — in der Bundesregierung wie in allen Landesregierungen bilden sich fast immer an ein und derselben Stelle parteipolitische Schwerpunkte. In diesem Sinne haben die Freien Demokraten acht der zwölf Justizministerien besetzt, Bundesminister Bucher eingeschlossen. Die Justiz in der Bundesrepublik wird also weitgehend von der FDP beeinflußt. Sie jedenfalls hat zwei Drittel all der Schlüsselstellungen inne, die für die Besetzung der Gerichte und der Staatsanwaltschaften wichtig sind. Sie kann auch über das Weisungsrecht der Justizminister den Gang von staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen kontrollieren und prozessuale Folgen auslösen. Das gilt in ähnlichem Maße für die zwölf Finanzministerien, in denen die FDP unter Führung von Bundes-Finanzminister Dahlgrün eine stebenköpfige Mehrheit präsentiert. Die Finanzminister bestimmen über das Geld der deutschen Steuerzahler, soweit ein Minister in einer parlamentarischen Demokratie zu bestimmen hat.

Um die Bauern und um die Bildung hingegen kümmern sich in der Regel die Unionsparteien. Sie haben sich in ihren sechs Landesregierungen durchweg die Ministerien für Landwirtschaft und für Kultur vorbehalten. Das erklärt sich wohl in erster Linie aus dem Wunsche der beiden Kirchen nach einer christlichen Erziehung, ein Wunsch, der einer „christlich-demokratischen" Partei selbstverständlich sein muß.

Auch die Sozialdemokraten sind, wie ihre Aktivität zeigt, sehr stark an der Entwicklung des Bildungswesens interessiert. Allerdings haben sie in zweien der von ihnen regierten Bundesländer — in Hamburg und in Niedersachsen — zugunsten der FDP auf die Kultusressorts verzichtet. Das Innen- und das Arbeitsministerium jedoch hat die SPD in keiner Landesregierung preisgegeben, während die CDU wenigstens in Nordrhein-Westfalen und im Saarland zugunsten der FDP darauf verzichtete. Hier wird deutlich, daß die SPD den machtpolitischen Einfluß der Landesinnenminister mit ihrer Zustimmigkeit für Polizei und Verfassungsschutz zu schätzen weiß. Daß eine sozialistische Partei die Arbeits- und Sozialminister stellen will, versteht sich von selbst.

Diese Ressort-Verteilung in den Ländern spiegelt sich in der Bundesrepublik getreulich wider. Wenn die Bundesregierung gegen die Kritik ihrer EWG-Partner den deutschen Bauern die Getreidepreise garantiert, so folgt sie damit dem Votum ihrer sieben Landwirtschaftsminister zugunsten ihrer bäuerlichen Wähler. Das mögen nur 15% der Wählerschaft sein, aber in ihnen sieht die CDU/CSU das Gegengewicht gegen die SPD-Mehrheit in den Industriebezirken. Außerdem zeigt die Statistik der 88 deutschen Landesminister, daß bei Koalitionsbildungen weniger nach der Mehrheit der Wähler als nach der Mehrheitsbildung in den Landtagen gefragt wird. Sonst könnte es nicht sein, daß die Freien Demokraten mit 8,7% der Landtagsabgeordneten 26,2% der Landesminister stellen, nämlich 23. Das sind nicht viel weniger als die 30 Landesminister der CDU/CSU bei 41,2% der Sitze u. die 33 Minister und Senatoren der SPD, die zur Zeit mit 47,9% die meisten Landtagsabgeordneten stellt.

Wieder fünf Nationen beim Pfingst-Turnier des 1. FC Langen

Zum achten Mal veranstaltet der 1. Fußball-Club Langen, unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Umbach, zu Pfingsten sein Internationales Jugendturnier. Zum achten Mal treffen sich junge Menschen zum sportlichen Kampf auf dem grünen Rasen. Zum achten Mal aber auch werden diese jungen Europäer zurückkehren in ihre Heimat mit Erinnerungen in ihren Herzen an unsere Stadt, an Deutschland überhaupt.

Diese jungen Menschen haben, wie auch unsere Langener Buben, keine persönlichen Erinnerungen an die jüngste Vergangenheit unseres Volkes, an all das unselige Geschehen. Aber frei von ihr sind sie doch nicht ganz. Wer es erlebt hat, wenn sie, in ihrer Haltung fragend und reserviert, hier ankommen, merkt das sehr wohl. Aber alle schieden dann als Freunde ihrer Gastgeber. Sicher aber wirken ihre Eindrücke auch in ihrem Bekanntenkreis, wenn sie von ihrem Erleben zu Hause erzählen. Die Jugend des 1. FCL hat das sehr deutlich bei ihren Gegenbesuchen in Österreich, Italien, der Schweiz, Dänemark und in Großbritannien gefühlt. Auch das diesjährige Turnier verspricht in diesem Sinne, in seiner Zusammensetzung, einen Erfolg.

Vom Sportlichen her gesehen, dürfte sowohl für den Fußball-Laien, als auch für den „Kenner" mehr als Hausmannskost geboten werden. Vier „Ausländern" stehen vier deutsche Jugendmannschaften gegenüber.

Aus Frankreich kommt CASG Paris wieder. Allen Besuchern vom letzten Jahr dürfte die spielerische Eleganz, aber auch das Temperament der jungen Franzosen, in Erinnerung sein. Mancher Langener Fußballfreund hat wohl an seinem Fernseher, bei dem Pokalspiel Lyon gegen den HSV, an das Spiel dieser jungen französischen Mannschaft denken müssen.

Mit den „Boys" aus Kent kommt eine Mannschaft vergangener Turniere wieder. Sie bringen in ihrem Spiel die spriehwörtliche englische Härte mit. Ihr Spiel bleibt dabei aber immer fair und sie erkennen stets die sportliche Leistung des Gegners an.

Aus Österreich kommt der letztjährige Jugendmeister des Landes, Der CS Waeker Wien wußte bereits im letzten Turnier zu gefallen. Mit Charme und Blumen ließen sie auf das Spielfeld. Doch dann wurde nüchterner, zweckmäßiger Fußball gespielt und nichts war mehr vom „scherbeln" alter Wiener Schule zu sehen.

Die „Blue Stars" aus Zürich waren ebenfalls schon in Langen. 1957 beim ersten Turnier waren sie dabei. Der bekannte Schweizer Club wird sicher, wie vor acht Jahren, eine gute Jugend stellen. Sollten sie genau so typisch für das Spiel in ihrem Lande sein, wie die bisher vorgestellten Mannschaften, muß jeder Gegner, um zu siegen, erst den „Schweizer Riegel" knacken.

Klang und Namen bringt die Jugend des FC St. Pauli aus Hamburg mit. Wenn die Jungen so zwitschern, wie die „Alten" gesungen haben, dann versprechen die Jungen von der Waterkant einiges. Zählte doch der FC St. Pauli stets zur obersten Spitze im Norddeutschen Fußball.

Ebenfalls aus dem „Norden", aber aus dem Norden Berlins, kommt die Jugend von Wacker 04. Dieser Verein stellte in den letzten drei Jahren den Berliner Jugend- oder Pokalsieger. Sie liegen auch in diesem Jahr gut im Rennen und rechnen sich Chancen für das Turnier aus.

Die beiden „Hessen", FC Erbach und I. FC Langen werden es in diesem Reigen klangvoller Namen schwer haben. Aber gerade die Jugend steigert sich oft mit ihrem Gegner und die Odenwälder Buben wurden im Kreis Erbach überlegen Kreismeister.

Sportiva Solbiatese Arno aus Italien kann leider den Wanderpokal und Turniersieg nicht verteidigen. Durch das frühe Pfingstfest steht diese Mannschaft noch in der Verbandsrunde zur Italienischen Jugendmeisterschaft. Der Italienische Verband hat aus diesem Grunde keine Spielgenehmigung für das Turnier erteilt.

So bedauerlich das Fehlen der starken Italiener ist, aber das Turnier ist dadurch ohne

Ea NT1

Ich habe eine Überraschung für Sie:

Die neue RAMA schmeckt noch besser*

Sie wissen ja: Rama war schon immer die beliebteste Marke – aber wir alle sind heute im Geschmack noch anspruchsvoller geworden. Mit Recht! Darum freuen Sie sich auf eine neue Rama, die vollendet schmeckt – vollendet naturfein!

*vollendet naturfein

Mehrheit der Wähler als nach der Mehrheitsbildung in den Landtagen gefragt wird. Sonst könnte es nicht sein, daß die Freien Demokraten mit 8,7% der Landtagsabgeordneten 26,2% der Landesminister stellen, nämlich 23. Das sind nicht viel weniger als die 30 Landesminister der CDU/CSU bei 41,2% der Sitze u. die 33 Minister und Senatoren der SPD, die zur Zeit mit 47,9% die meisten Landtagsabgeordneten stellt.

6. Landesverbandstag des VdK Hessen in Wiesbaden

Im Wiesbadener Kurhaus findet seit gestern der 6. Ordentliche Landesverbandstag des Landesverbandes Hessen des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. Sozialrentner Deutschlands (VdK) statt. Er wird am Samstag beendet sein.

Etwa 280 Delegierte, Vertreter des Präsidiums, der Hauptgeschäftsstelle und der Landesverbände des VdK Deutschlands, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle, aber auch Gäste aus Frankreich, Südtirol und der Steiermark nehmen daran teil.

Der Landesverbandstag — die höchste beschließende Stelle des Landesverbandes — hat die Aufgaben, die Rechenschaftsberichte entgegenzunehmen, über die vorliegenden Anträge sowie über die Entlastung des Vorstandes zu beschließen und den neuen Landesvorstand und die übrigen Landesgremien zu wählen. Schließlich hat er über die sozialpolitische Grundsatzerklärung zu entscheiden und auch die Richtlinien für die organisatorische und kulturelle Betreuungsarbeit für die nächsten 3 Jahre zu geben.

Großer Andrang zum Jugendwerk

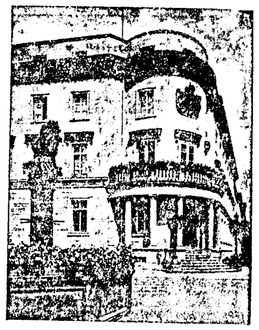
Austauschprogramm zwischen Deutschland und Frankreich

Wenige Monate nach der Arbeitsaufnahme des Deutsch-Französischen Jugendwerkes sind bereits so viele Anträge für den Jugendaustausch zwischen beiden Ländern gestellt worden, daß heute schon die Mittel überzogen sind. Frankreich und die Bundesrepublik haben fürs erste Gelder in Höhe von je 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Inzwischen bereitet das in Rhöndorf arbeitende Generalsekretariat des Deutsch-Französischen Jugendwerks die vierte Tagung seines Kuratoriums vor, die in der Zeit vom 22. bis 23. April 1964 in Bonn stattfinden soll. Auf der Tagesordnung stehen vor allem finanzielle Fragen. So soll unter anderem der Haushaltsplan 1964 verabschiedet werden. Ebenfalls am 20. April wird die französische Wanderausstellung aus Rhöndorf auf ihre Reise durch das Bundesgebiet starten. Besucht werden zunächst die Universitätsstädte. Diese Wanderausstellung verfügt über eine Reihe motorisierter Ausstellungswagen, in denen Anschauungsmaterial untergebracht ist, um den deutschen Partnern ein eindrucksvolles Bild von der Entwicklung Frankreichs seit 1945 auf wirtschaftlichem, kulturellem und politischem Gebiet zu vermitteln. Die Auswahl der Darstellungen ist auf das Leben der französischen Jugend abgestellt.

In diesem Sommer wollen etwa 200 000 junge Menschen beiderseits der Grenze ins Nachbarland reisen. Das wird dennoch nicht zu einem Massentourismus der Jugend führen, weil inzwischen von den zahlreichen öffentlichen und vor allem privaten Organisationen, die sich seit Jahre nmit dem Jugendaustausch befassen, feste Partnerschaftsverhältnisse geschaffen worden. Damit wird auch die von manchen ausgesprochene Sorge gegenstandslos, es könnten sich kommunistische Jugendgruppen in die Bundesrepublik einschleusen, um hier ihre Infiltrationsarbeit zu treiben.

Bericht AUS DEM LANDTAG



Hessisches Gesetz über öffentliche Sicherheit und Ordnung

Die Beratung dieses Gesetzes, dessen erste Lesung in sehr sachlicher Atmosphäre in der Plenarsitzung am 22. Januar 1964 erfolgte, wird ohne Zweifel zu einem der Schwerpunkte parlamentarischer Arbeit in diesem Jahre werden. Es ist ungewiß ob seine Verabschiedung vor den parlamentarischen Sommerferien erfolgen wird, zumal es seiner Bedeutung wegen sehr gründlich in dem federführenden Hauptausschuß und im Kommunalpolitischen- wie im Rechtsausschuß beraten wird. Dieses wichtige Gesetz dessen Entwurf nicht unverändert verabschiedet werden dürfte hat nicht mehr den Charakter eines ursprünglich geplanten reinen Polizeiorganisationsgesetzes Es ist viel umfassender geworden und überträgt Ordnungsaufgaben. die bisher der uniformierten Vollzugspolizei vorbehalten waren. auf die Organe der allgemeinen Verwaltung. Frühere gesetzgeberische Pläne, die Polizei in Hessen generell zu verstaatlichen, finden im Entwurf keinen Niederschlag mehr. Die Fraktionen der FDP und den GDP/BHE liegen in der Debatte erkennen, daß sie diese Entwicklung nicht als sehr glücklich bzw. als einen Rückschritt ansehen. Nach dem vorliegenden Entwurf soll die bisher kommunale Polizei in Gemeinden bis zu 20000 Einwohnern ausnahmslos verstaatlicht werden, während die neun kreisfreien Städte Hessens (Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Darmstadt, Offenbach, Gießen, Fulda, Hanau, Marburg) ihre kommunale Polizei behalten. Den elf kreisangehörigen Gemeinden Hessens über 20000 Einwohner (Rüsselsheim, Neu-Isenburg, Bensheim, Langen, Viernheim, Lampertheim, Wetzlar, Bad Homburg, Oberursel, Eschwege und Bad Hersfeld) steht ein Wahlrecht zu, ob sie die kommunale Polizei behalten wollen oder nicht. In dieser zentralen Frage der Kommunalisierung und Verstaatlichung der Polizei geht der Regierungsentwurf nach Auffassung der CDU einen vernünftigen Mittelweg.

Nicht mehr, sondern weniger Polizei

Minister des Innern Schneider:

Das ist die Kernfrage des vorliegenden Gesetzentwurfs: zu trennen zwischen Polizeiaufgaben im engeren Sinn des Wortes und den allgemeinen Ordnungsaufgaben. Dabei ist es nicht so, daß mit diesem Gesetzentwurf der Polizei mehr oder neue Aufgaben zugewiesen würden. An den Aufgaben auf diesem Gebiet, die jeweils in besonderen Gesetzen niedergelegt sind, ändert sich nichts. Es bleiben beispielsweise die Schulpflicht, die Impfpflicht oder die Obdachlosenfürsorge unberührt. Nur sind wir der Auffassung, daß viele der seither der Polizei zugewiesenen Aufgaben inzwischen ihren Charakter als Polizeiaufgaben verloren haben. Sie sind allgemeine Ordnungsaufgaben geworden, deren Durchführung sachlich richtiger und besser von den allgemeinen Verwaltungsbehörden, also in der lokalen Ebene von den Kollegialbehörden — Magistrat und Kreisausschuß — wahrgenommen wird. Sie müssen sich für den Vollzug dieser Aufgaben dann auch ziviler Vollzugsorgane bedienen. Es ist nicht einzusehen, warum zum Beispiel zum Vollzug der Schulpflicht und Impfpflicht uniformierte Polizeibeamte eingesetzt werden sollen ... Also nicht mehr, sondern weniger Polizei — das ist die Tendenz dieses Entwurfs...

Wir müssen eine Grenze suchen, von der ab eine kommunale Polizei angemessen ist. Nach sehr sorgfältigen Untersuchungen sind wir zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Gemeinde ab 20000 Einwohnern in der Lage sein kann, nach Verwaltung und Finanzkraft für eine ausreichende Ausstattung ihrer Polizei in personeller und sachlicher Hinsicht zu sorgen. Die Polizei kann, wenn auch nicht in allen 20 hessischen Städten dieser Größenordnung, zahlenmäßig stark genug sein, um ihren Dienst ordnungsgemäß zu erfüllen. Es besteht in Städten dieser Größe einmal die an der kommunalen Polizei so geschätzte örtliche Verbundenheit, auf der anderen Seite aber auch die nötige Distanz, die ein Polizeibeamter in manchen Situationen haben muß. Mit dieser Konstruktion wird dem Sicherheitsbedürfnis der Bürgerschaft und des Staates Rechnung getragen, zumal der Gesetzentwurf für Ausbildung, Dienstbekleidung und Bewaffnung der Vollzugspolizei eine einheitliche Regelung für das gesamte Land Hessen vorsieht. Aus dieser Überlegung heraus sind wir zu dem Vorschlag gekommen, bis zu einer Gemeindegröße von 20000 Einwohnern die Polizei ausnahmslos zu verstaatlichen. Kreisangehörige Gemeinden mit über 20000 Einwohnern sollen ein Wahlrecht haben, ob sie staatliche oder kommunale Polizei bevorzugen, und die neun kreisfreien Städte Hessens behalten ihre kommunale Polizei. Diese Regelung, das räume ich ein, trägt manches Zeichen des Kompromisses. Aber unsere parlamentarische Demokratie lebt von Kompromissen.

... Welche Aufgaben von den allgemeinen Polizeibehörden wahrgenommen werden, muß nach einer in § 64 enthaltenen Ermächtigung die Landesregierung bestimmen. Es werden Zweifel geäußert, ob diese Zuständigkeit nicht besser in das Gesetz selbst aufzunehmen sei. Wir haben sie aus rein praktischen Überlegungen so vorgesehen. Wollte man sie im Gesetz fixieren, würde das bedeuten, daß mit jeder Aufgabenänderung auch das Gesetz geändert werden müßte. Mit dem Gesetzentwurf wird gleichzeitig der erforderliche Verordnungsentwurf vorgelegt. Die Landesregierung wird auch nach Verabschiedung des Gesetzes von der Ermächtigung, Aufgaben der allgemeinen Polizeibehörde zuzuweisen, nur in unumgänglich notwendigen Fällen und in engster Fühlung mit dem Parlament Gebrauch machen ...

Der Entwurf will den Verwaltungsbehörden die Möglichkeit einräumen, für bestimmte, begrenzte Spezialgebiete besonders befähigte und lebenserfahrene Bedienstete einzusetzen, die dann gewisse Befugnisse des Vollzugspolizeibeamten besitzen. Solche Hilfspolizeibeamten können nur von Gemeinden über 20000 Einwohner, sofern diese eine eigene Polizei haben, bestellt werden. Dies bedarf jedoch der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde. Im übrigen können Hilfspolizeibeamte nur der Minister des Innern oder die nachgeordneten Regierungspräsidenten ernennen. Ein Mißbrauch scheint also ausgeschlossen. Es wird kein „Heer von Hilfspolizisten" unser Land überziehen ...

Kompromiß der sachlichen Notwendigkeiten

Abg. Arndt (SPD):

... Was ist nun eigentlich das Entscheidende dieses Gesetzentwurfes? Ich glaube, das Entscheidende ist die Frage: hie staatliche, hie kommunale Polizei.

... Daß man dabei auf die Zahl von 20000 Einwohnern kommt und nicht auf eine Zahl, die sonst irgendwo festgelegt ist, liegt einfach daran, daß man sich Gedanken darüber gemacht hat: Von welchem Zeitpunkt ab kann trotzdem noch eine solche kommunale Polizeiorganisation einsatzfähig sein? Hier war man natürlich verschiedener Auffassung ...

Es ist ein Kompromiß insofern, als auf der einen Seite der Grundsatz der Selbstverwaltung, der auch von uns zu vertretende Grundsatz steht, möglichst viele Dinge in einer engen Kontaktaufnahme des Bürgers, also in der Selbstverwaltung, zu halten und auf der anderen Seite nun einmal die Notwendigkeit sieht, einen Polizeiapparat zu haben, der seine Aufgaben wahrnimmt. Zwischen diesen beiden Dingen mußte ein Kompromiß gesucht werden. Ich bin aber nicht der Auffassung, daß das ein Kompromiß sein sollte zwischen verschiedenen Personen oder Personengruppen. In dieser Beziehung möchte ich es als einen Kompromiß der sachlichen Notwendigkeiten betrachten ...

Die Frage der Kosten für die Polizei hat eine entscheidende Rolle in der Auseinandersetzung gespielt, und es wurde oft die Auffassung vertreten, mit der Kostenregelung kann eine Entscheidung für die staatliche Polizei erzwungen werden, indem man die Gemeinden, die hier von Kosten frei würden, über diese meines Erachtens sachfremden Erwägungen dazu führt, ihre Polizei zu verstaatlichen ... Von dem Herrn Kollegen Bielefeld wurde gesagt: Bei den Gemeinden über 20000 Einwohnern, die die Wahlmöglichkeit haben, verlangt ihr dann eine finanzielle Beteiligung, wenn diese ihre Polizei verstaatlichen! Das ist richtig, und wir sind der Auffassung, daß diese Regelung beibehalten werden sollte; denn wenn wir diese Gemeinden hinsichtlich der Kostenregelung genauso behandeln würden wie die Gemeinden mit einer Einwohnerzahl unter 20000, dann wäre dieser Druck des Finanziellen natürlich wieder da, und wir könnten den Grundsatz, den ich eben vorgetragen habe, nicht verwirklichen, einfach deshalb, weil aus finanziellen, also für die Polizeiaufgaben sachfremden Erwägungen hier eine Entscheidung fallen würde ...

Meiner Fraktion schwebt vor, das etwa wie bei den Schulen zu machen und den Anteil von 50 auf 60 Prozent zu erhöhen, so daß dann die Regelung 60:40 Prozent wäre. Darüber hinaus sollte das Land zu den Suchkosten noch einen Betrag von 2 DM pro Einwohner zahlen, damit ein nicht zu großer Unterschied entsteht zwischen den Gemeinden, die die kommunale Vollzugspolizei behalten und den Gemeinden, bei denen die Polizei verstaatlicht wird. Das wäre eine Erhöhung von insgesamt etwa 8 Millionen DM. Wenn wir die anderen Kosten vielleicht noch umrechnen, die durch den Entwurf im einzelnen entstehen werden, dann würden das insgesamt 16 bis 17 Millionen DM sein, die für Polizeifragen im nächsten Jahr zusätzlich auf uns zukommen. Auch darüber sollten wir uns klar sein, wenn wir uns mit diesem Gesetzentwurf befassen ...

Nicht sehr glücklich

Abg. Seibolh (GDP/BHE):

Wir müssen in Übereinstimmung mit dem Kollegen, der für die Fraktion der FDP gesprochen hat, sagen, daß wir nicht sehr glücklich darüber sind, daß die Vollzugspolizei, von einer gewissen Größenordnung an, doch Sache der Gemeinden bleibt. Wir sind der Auffassung gewesen — wir haben diese Auffassung bis jetzt nicht geändert, und ich bezweifle, ob wir sie überhaupt je ändern werden —, daß es sinnvoller und dieser Zeit und ihren Erfordernissen entsprechender wäre, wenn die Vollzugspolizei verstaatlicht würde ...

§ 55 des Gesetzentwurfs lautet:

„Die polizeiliche Gefahrenabwehr ist Angelegenheit des Landes."

Wir sind der Auffassung, daß wir nicht nur im organisatorischen Bereich nicht aufsplittern sollten. Wir sind logischerweise auch der Meinung, daß die Kosten sämtlichen Polizeiaufgaben in Übereinstimmung mit der Aussage des § 55 natürlich vom Land getragen werden müßten. Wenn wir allerdings beim Gesetz zum Schluß zu abkommen sollten, daß die Gemeinden — wie es ja im Entwurf vorgesehen ist — ab 20000 Einwohner die kommunale Polizei behalten, dann wäre es geradezu widersinnig, wenn ich, da wir gegen diese kommunalen Polizeieinrichtungen sind, dann dafür plädieren würde, daß trotzdem das Land zur Gänze die Personalkosten übernehmen sollte ...

Wir sind dankbar dafür, daß in diesem Gesetz die Ordnungsaufgaben getrennt van der eigentlichen Gefahrenabwehr erscheinen, das heißt von den vollzugspolizeilichen Aufgaben. Wir sind auch der Meinung, wir sollten als Gesetzgeber Begriffe finden, die der Meinung bezeichnungsweise des Bewertung des Volkes für gewisse öffentliche Tätigkeiten heute entsprechen. Es ist heute mehrfach richtig gesagt worden, daß wir auch in diesem Gesetz gewisse Aufgaben noch als polizeiliche Aufgaben ansprechen, die das Volk gar nicht mehr als polizeiliche Aufgaben sieht. Deshalb sollte es gründlich überlegt werden — und es wäre ein Fortschritt, wenn wir uns zu dieser Auffassung durchringen könnten —, ob wir nicht jene Aufgaben, die die Verwaltung künftig als Ordnungsaufgaben, Überwachungsaufgaben und ähnliches durchzuführen hat, einfach Verwaltungsaufgaben nennten, die Verwaltung als Verwaltung ansprechen, aber nicht als Polizeibehörde.

Was nun die Hilfspolizeibeamten betrifft oder besser gesagt die Hilfspolizeiorgane, die nun noch eingeführt werden, vom Flurschützer über den Hilfsfischereiaufseher bis zum Straßenbahnschaffner hin, so wäre dagegen, wenn damit nicht zugleich die Verleihung eines Quentchens Macht oder Gewalt gegeben wäre, an sich nichts einzuwenden. Der Herr Innenminister hat gesagt, man würde dafür besonders lebenserfahrene Personen einzusetzen haben. Sicherlich ist das das Bestreben, und es ist ein richtiges Bestreben, nur, wir wollen einmal die heutige Zeit sehen, wie sie ist: Man bekommt für gewisse Aufgaben ja kaum qualifizierte Kräfte und auch nicht Kräfte mit besonderer Lebenserfahrung ...

Ein klarer Rückschritt

Abg. Bielefeld (FDP):

... Wir von der Fraktion der FDP betrachten den vorliegenden Entwurf im Verhältnis zu dem Entwurf vom Dezember 1960 als einen klaren Rückschritt. Warum? 1960 sah der Entwurf die grundsätzliche Verstaatlichung der Polizei und für kreisfreie Städte die Möglichkeit vor — und damit wäre Ihnen ja entgegengekommen —, auf Antrag ihre kommunale Polizei behalten zu können. 1964 — vier Jahre später — und darin sehen wir den Rückschritt, ist von den kreisfreien Städten überhaupt nicht mehr die Rede, und bei den kreisangehörigen Gemeinden kommt auf einmal die Zahl von 20000 ins Gespräch. Unter 20000 wird verstaatlicht, über 20000 besteht die Möglichkeit. Diese im Entwurf vorgesehene Regelung ist offensichtlich ein Kompromiß, ich sagte es ja schon, aber ein nicht sehr guter. Für eine solche Teilösung braucht man — unserer Meinung nach — gar nicht ein so sehr großes Gesetz mit 95 Paragraphen.

Das ist kein Ausverkauf der kommunalen Selbstverwaltung, sondern eigentlich die logische Folgerung aus diesem § 55, in dem geschrieben steht, daß die polizeiliche Gefahrenabwehr Sache des Landes ist, sich also ergibt, daß die Polizei im wesentlichen in die Hand des Landes gehört. Wenn dieser Grundsatz volle Gültigkeit haben soll, dann gibt es eben nur eine Polizei, nämlich die des Staates. Wenn wir uns in der Bundesrepublik umschauen, dann haben jedenfalls nach meiner Kenntnis alle Länder bis auf Bayern, Baden-Württemberg und Hessen eine staatliche Polizei. In Bayern gibt es eine kommunale Polizei nur in den kreisfreien Städten. Das sind aber nach der Verfassung des Landes Bayern insgesamt 48. Wenn also dieses Gesetz in der jetzigen Fassung Recht würde, dann wären wir in Hessen das einzige Land, das noch eine kommunale Polizei in kleineren Gemeinden hätte. Ich würde es begrüßen, wenn man hier eine vergleichende Übersicht im Verhältnis zu den anderen Ländern bekommen könnte, vielleicht auch mit den Texten der dort geltenden Gesetze. Die Fraktion der FDP sieht also die Behandlung der Frage des Umfangs der Verstaatlichung unserer Polizei in dem Referentenentwurf des Jahres 1960 besser geregelt, und wir wären dankbar, wenn bei den nun beginnenden Beratungen in den Ausschüssen diese dort entwickelten Gedanken mit einbezogen werden könnten.

... Ein Wort noch zu den Kosten. Auch hier möchte ich auf den § 55 des Entwurfs Bezug nehmen. Wenn es Sache des Landes ist, muß man wohl auch zugehen, daß die Kosten sowohl in Einnahmen wie auch in Ausgaben ebenfalls vom Land zu übernehmen sind. Wir halten es allerdings auf jeden Fall für falsch, einen Unterschied zu machen zwischen solchen Gemeinden, die kraft Gesetz verstaatlicht werden sollen — also unter 20000 Einwohnern liegen und die dann nichts zu zahlen haben — und solchen Gemeinden, deren Einwohnerzahl über 20000 liegt, die kraft Antrag staatliche Polizei bekommen, für die diese Gemeinden die sogenannten Polizeikostenbeiträge leisten müssen.

Für ein rechtsstaatliches und demokratisches Polizeirecht

Abg. Dr. Dregger (CDU):

... Der Regierungsentwurf sieht vor, den Gebührenrahmen (bei gebührenpflichtigen Verwarnungen) von 2 auf 5 DM auszuweiten. Er sieht ferner vor, die Zuständigkeit ganz allgemein auf die Behörden der Gefahrenabwehr auszudehnen und eine enge Tatbestandsvoraussetzung, nämlich daß der Betroffene auf frischer Tat ertappt wird, in Wegfall zu bringen. Wir werden in den Ausschußberatungen sehr sorgfältig prüfen müssen, ob hier nicht schon die Grenzen überschritten sind; denn wir werden grundsätzlich daran festhalten müssen, daß die Polizei nicht nur der Konstruktion nach, sondern auch der Praxis nach im Bereich der Strafjustiz nichts zu suchen hat ...

Einer der Hauptgesichtspunkte ist die Entpolizeilichung des Verwaltungshandelns selbst. Unsere erste Forderung in diesem Zusammenhang ist es, den Polizeibegriff auf die Vollzugspolizei einzuschränken. In der Begründung des Regierungsentwurfs wird treffend dargelegt, wie der Polizeibegriff von der Staatstätigkeit überhaupt zunächst auf die Innere Staatsverwaltung und dann auf den Bereich der Gefahrenabwehr eingeengt worden ist. Nach diesem Krieg sind wir noch einen Schritt weitergegangen, indem als Polizei nur die Tätigkeit der Vollzugspolizei betrachtet wurde und die bisherige Verwaltungspolizei als Ordnungsverwaltung begrifflich und organisatorisch von der Polizei im eigentlichen Sinne getrennt wurde. Der Regierungsentwurf sieht darin einen besatzungspolitischen Eingriff, und er hat die Absicht, diese Entwicklung rückgängig zu machen und den Polizeibegriff wiederum auszudehnen auf das gesamte Gebiet der Gefahrenabwehr. Ich möchte in aller Deutlichkeit sagen, daß wir diesen Schritt nicht mitmachen möchten, daß wir darin einen Rückschritt sehen würden ...

... In der Behördenzuständigkeit unterscheidet der Entwurf in der Gefahrenabwehr zwischen den Behörden der allgemeinen Verwaltung — das sind im lokalen Bereich die Kreisausschüsse und die Gemeindevorstände unter der Kontrolle der Kommunalparlamente — und den sogenannten allgemeinen Polizeibehörden — das sind im lokalen Bereich die Landräte, die Bürgermeister und die Oberbürgermeister, die insofern nicht als Organe ihrer Gemeinden tätig werden, dafür aber dem unbeschränkten Weisungsrecht der Polizeiaufsichtsbehörden unterliegen. Das bedeutet in der Praxis, daß insoweit Bürgermeister und Landrat nicht auf die Mitwirkung der kollegialen Gemeindevorstände angewiesen sind und auch nicht der Kontrolle der Kommunalparlamente unterliegen. Es gibt sicherlich einige wenige Sachgebiete, bei denen diese monokratische Behördenorganisation notwendig ist. Wir möchten aber zwei Forderungen anmelden:

1. Diese Zuständigkeitsregelung muß im Gesetz selbst vorgenommen werden. 2. Den Katalog der Zuständigkeiten der monokratischen Polizeibehörden gegenüber dem Katalog des Entwurfs der Rechtsverordnung ganz wesentlich einzuschränken.

... Der nächste Gesichtspunkt betrifft die Frage der Kommunalisierung und der Verstaatlichung der Polizei ... Der Regierungsentwurf hat versucht, hier einen vernünftigen Mittelweg zu finden. Ohne uns auf Einzelheiten jetzt schon festlegen zu können, möchte ich sagen, daß dieser Versuch im Grundsatz unsere Zustimmung findet.

... Zusammenfassend darf ich folgendes bemerken: Der Entwurf verdient in manchen Punkten Zustimmung, in anderen Ablehnung.

Herausgeber des Sonderteiles:
HESSISCHE Landeszentrale für politische Bildung

Kosmetik-Unterricht als Schulfach?

Hygiene, Körper- und Schönheitspflege gehören in Lund zum Lehrstoff der höheren Schulen / Der Rat des Schularztes

Welches Mädchen hätte sich nicht schon heimlich an Mutters Frisiertisch gesetzt und vor dem Spiegel mit Lippenstift, Nagellack und Puder hantiert? Und welcher Teenager wäre von der Mutter bei dieser Beschäftigung nicht schon einmal ertappt worden? Mit diesem „Das-ist-noch-nichts-für-dich!" ist die Neugier der jungen Dame nicht — oder nicht mehr — zu besänftigen.

Die Kosmetikwelle, die von Amerika aus ganz Europa überschwemmt, kann man nicht mit dem Hinweis auf die „geheimen Verführer" abtun, also auf ihre Werbeleute, die vor allem auf jugendliche Käufer spekulieren. Es ist erwiesen, daß das verchlorte und harte Wasser in unseren Waschbecken und die verschmutzte Luft, die uns umgibt und in die feinen unserer Haut eindringt, schon jugendlichen Gesichtern arg zusetzt. Deshalb ist es vernünftig, wenn die Frauen rechtzeitig mit einer hautgerechten Pflege beginnen.

In Schweden, einem der fortschrittlichsten Länder des alten Kontinents, widmete man dem Problem besondere Aufmerksamkeit. Dort kam die Diskussion durch einen Schularzt in der Stadt Lund ins Rollen. Dieser kluge Mann begründete schon vor zehn Jahren seinen Antrag bei der schwedischen Schulbehörde, in den Schulen Unterricht in Schönheitspflege einzuführen, mit folgenden Worten: „Sie wollen alle irgendeinem vergötterten Filmstar ähnlich werden. Nachdem sie aber Lippenstift, Schminke und Nagellack benutzt haben, sehen sie nur noch grotesk aus." Zwei Jahre später wurde in Lund das Fach „Hygiene, Körper- und Schönheitspflege" fest in den Stundenplan der höheren Schule aufgenommen.

In Deutschland gibt es Elternräte und Lehrer, die es für richtig halten, Lippenstift und Nagellack, Wimperntusche und Puder für Schülerinnen in Acht und Bann zu erklären. Eine Mädchenschule in Hamburg aber gab das Gegenbeispiel. Man setzte Kosmetik-Unterricht auf den Stundenplan und bat eine Fachkosmetikerin um Beratungshilfe. Der Erfolg dieses freiwilligen Unterrichts entsprach den in Schweden gewonnenen Erfahrungen: Die Mädchen lernten, den Wert der Hautpflege zu begreifen und das übertriebene Make-up zu verringern.

Natürlich begeistern sich die jungen Damen zunächst mehr für die „dekorative Kosmetik" mit Lippenstift, Puder, Deckcreme, Augenbrauenstift, Nagellack usw., anstatt sich für die „pflegende Kosmetik" zu interessieren. Wasser und Seife aber bleiben für junge Menschen nach wie vor die wichtigsten „Kosmetika".

Gut ausgerüstet für den Einkaufsbummel ist diese junge Dame mit ihrer großen dunkelblauen Tasche aus Velourleder. Verschluß und Tragriemen sind aus Nappa.

Haremsstreit bei den UN

Während der letzten Sitzung des Sozialrates der Vereinten Nationen forderte der Außenminister von Nigeria die Aufstellung einer „Front der Verteidiger des Harems und der Polygamie". „Wir wissen", so erklärte Außenminister Jaja Wachuku, „daß man die Vereinten Nationen dazu bringen will, eine Verordnung zu erlassen, durch die die Vielweiberei verboten wird. Dies wäre ein großer Irrtum, denn westliche Einrichtungen und Kriterien können nicht auf die ganze Welt angewendet werden. Die Polygamie entspricht den wirtschaftlichen, sozialen, moralischen und religiösen Gegebenheiten bei vielen Völkern der Erde. Ein Verbot der Polygamie würde für diese Völker eine Beleidigung darstellen."

Soll man nicht die Jugend darüber informieren, daß man Pickel im Gesicht nicht einfach überpudern darf, daß man gegen fettendes, strähniges Haar etwas tun kann, daß Körpergeruch durchaus nicht „nun mal zu den Entwicklungsjahren gehört"?

In Lund haben übrigens auch die Jungens Körperpflege-Unterricht, in dem sie erfahren, was sie gegen Pickel, Körpergeruch und Fußschweiß tun können. Auch sie lernen, daß Sauberkeit nicht nur die Gesundheit erhält und Sicherheit gibt, sondern auch eine Höflichkeit gegenüber unseren Mitmenschen ist.

Kartoffeln und Brot

Altbackenes Brot bekommt wieder einen frischen Geschmack, wenn man es auf einem Backblech in die Bratröhre schiebt und auf 70 Grad erhitzt.

Will man Kartoffelscheiben besonders „blättrig" machen (um sie z. B. roh in heißem Fett zu backen) benutze man einen Gurkenhobel.

Alte Kartoffeln bleiben bis in den späten Sommer hinein genießbar, wenn man die entstehenden Keime erst kurz vor der Zubereitung entfernt. Abgekommene Keime verursachen im Innern der Kartoffel schwarze Flecken.

Sehr schick ist die modische Querteilung dieses Mantels aus reinwollenem beige-braunem Natté. Die Ärmel sind lang und schmal, der zweireihige Verschluß betont das Obertell. Foto: IWS

Frühjahrsmäntel in fröhlichen Farben

Sie sind attraktiv, sie sind jung, sie sind fröhlich, die neuen Frühjahrsmäntel. Sie können sich sehen lassen. Farben und Gewebe sind bestechend. Shetlands und sehr lockere Tweeds machen das Rennen in pastellzarten und leuchtenden Farben. Die Skala der Gelb- und Orangetöne dehnt sich bis zu einem hellen Korallenrot. Daneben spielen bis zu Flieder und Hellotrop. Birkengrün wird getragen und sehr viel Birkenweiß. Wer es dezenter liebt, findet in den vielfältigen Nuancen von Beige und Sand, von Grau und Marineblau sicher das Richtige.

Vielfältig sind auch die Konturen und Schnittlinien der neuen Frühjahrsmäntel. Neben der geraden und schmalen Silhouette steht die voluminöse mit Kimonoärmel und rund ausgewölbtem Rücken. Dem stellt sich die zierliche Redingote entgegen, locker anliegend und mäßig ausschwingend. Die Kontur hält sich in Grenzen. Um so einfallsreicher sind die schnittlichen Aufteilungen. Selbst die Reingute läßt sich Querteilungen gefallen. Mehr noch, natürlich, die diversen Hängerformen. Querteilungen in Brusthöhe, in Hüfthöhe, in Oberschenkelhöhe. Querteilungen im Rücken, die sich aus dem Raglanschnitt oder anderen, schräg von oben zur Seitennaht verlaufenden Teilungen der Front ergeben. Und all diese Nahtteilungen — damit man's auch ja nicht übersieht — werden breit abgesteppt. Auch Kanten an Vorderrändern und am Saum, an Taschen, Gürteln und Aufschlägen begleiten die Steppnaht, je nach Qualität des Stoffes im Abstand von 1—1½ cm.

Vielen Mänteln sind Gürtel zum Durchschlingen mitgegeben. Man legt sich nicht gern fest, weder mit dem Gürtel noch mit dem Knopfschluß, der oftmals einfach gar nicht vorhanden ist. Dann wieder prangt er doppelreihig oder als originelles Einzelstück. Oder es wird durch eine gebundene Schleife ersetzt.

Alles ist erlaubt. Auch was die Ausschnittlösungen und Kragenformen betrifft. Immer noch kann man kragenlos gehen. Oder mit einer Kragenhilfe, die als winziges Offiziers-kragelchen aneinandergestäbt oder zur Schleife gebunden wird. Breite, halbliegende Hinterblenden sind eine andere Lösung in dieser Richtung. Schmale Revers- und kleine Rundkragen bleiben beliebt, während die neuen „alten" Formen, wie Schalkragen und tiefgezogene Eckenkragen, Tendenzen unterstützen, an die wir uns erst wieder gewöhnen müssen. Aeltere Jahrgänge werden sie mit Freuden begrüßen.

Von martialisch ausgebauten Schultern — einer Sensationsmeldung verschiedener Gazetten — ist nichts zu bemerken. Es sei denn, daß hier und da Epauletten den Eindruck besonders gerader und breiter Schultern hervorrufen, ein Mode-Gag am Rande. Unbemerkt hat sich der lange Mantelärmel wieder eingeschlichen — nicht obligatorisch, aber immerhin, er ist da und nicht selten.

Der spannende Roman

Otto Erich Hartleben saß mit einigen Freunden in Berlin im Romanischen Café. Ein junger Schriftsteller prahlte, er sei vor kurzem aus Frankfurt am Main gekommen. Da habe im Abteil eine Dame seinen letzten Roman gelesen und darüber versäumt, rechtzeitig auszusteigen. Erst in Berlin merkte sie, daß sie zu weit gefahren war. Hartleben fügte dieser Erzählung hinzu: „Es stimmt. Ich war auch im Abteil. Die Dame war über dem Buch eingeschlafen.

„OMO gefällt mir ...", so urteilt Frau Plath,

„...weil es so gründlich wäscht und pflegt!"

Der OMO-Reporter sprach mit Frau Plath, DORTMUND

„Ich habe für alle Wäsche OMO zur Hand. Auch für die Nylonstrümpfe. Sie sind manchmal stark verschmutzt. Mit OMO werden sie saubor und sehr weiß."

EIN SUNLICHT-ERZEUGNIS

OMO hat unermüdliche Waschkraft!

DM 1,46 Doppelpaket
DM 2,15 Riesenpaket
DM 3,10 Familienpaket
DM 11,95 Haushaltseimer

All ihre Wäsche wird herrlich weiß und griffig: vollendet gepflegt

Vorwiegend heiter

Humoristen nehmen das Leben ernst

„Liegt mir gleichermaßen im Blut"

Zu dem Humoristen Wilhelm Busch, der ja ein ebenso glänzender Zeichner und Maler wie Dichter war, kam eines Tages ein junger Mann und fragte um Rat, für welche der beiden Künste er sich entscheiden solle. „Das Dichten und das Malen", sagte er, „liegt mir gleichermaßen im Blut. Was meinen Sie, soll ich dichten oder malen?" Wilhelm Busch erwiderte: „Ich rate Ihnen, es mal mit dem Dichten zu versuchen." Erfreut rief der Jüngling aus: „Haben Sie denn schon Verse von mir gelesen?" Lachend gestand Wilhelm Busch: „Nein, aber ich habe Bilder von Ihnen gesehen."

Der Zoo

Der Humorist Saphir machte sich wegen seiner beleidigenden Witze in Berlin, Wien und München unbeliebt. In Berlin gehörte er zu einem Künstlerkreis, der sich „Mittwochsgesellschaft" nannte. Nachdem Saphir sich mit seinen Kameraden verfeindet hatte, schrieb er in seiner Zeitschrift den Namen stets: „Mittw-ochs-g-esell-schaf-t".

Unnötige Angst

Als der große Komiker Beckmann am Königstädter Theater wirkte, mußte im Sommer, in einer gewitterreichen Zeit, das Dach repariert werden und deshalb auch der Blitzableiter abgenommen werden. Eine Berliner Zeitung erklärte das für leichtsinnig. Am Abend sagte Beckmann von der Bühne herab zum Publikum: „Haben Sie keine Angst, meine Herrschaften, im Königstädter Theater hat noch nie etwas eingeschlagen."

Intervi-...

Als der Humorist Mark Twain Weltberühmtheit erlangt hatte, erschien eines Tages bei ihm ein Reporter, um ihn zu interviewen. „Haben Sie Geschwister?" fragte er. „Ich kann mich nicht erinnern", erwiderte der Dichter. „Dort an der Wand das Bild, sind Sie das oder wen stellt es dar?" wollte der Zeitungsmann wissen. „Ach, das ist William, den wir armer Bill nannten." — „Dann ist er also tot?" — „Ich nehme es an, aber sicher ist es nicht. Wir waren nämlich Zwillinge. Als wir zwei Wochen alt waren, wurden wir im Bade vertauscht. Einer von uns starb gleich darauf. Nun wissen wir nicht, wer. Und dann wurde die Sache noch rätselhafter. Ich soll ein Muttermal auf dem rechten Handrücken gehabt haben, aber das Baby mit dem Muttermal ist gestorben." Darauf stellte der Besucher keine weiteren Fragen mehr.

„Den Film sehen wir uns auf Jeden Fall an. Der muß ja gut sein ..."

Der Herr Sekretär war außer sich

Ein Erfinder hat es manchmal nicht leicht

Am Anfang allen technischen Fortschritts stand die Erfindung. Die meisten Erfinder jedoch hatten es zunächst schwer, sich durchzusetzen. Man lachte über sie oder glaubte an Betrug. Auch Thomas Alva Edison machte, wie Gerhard Herm in seinem packenden Bericht „Amerika erobert Europa" (Econ-Verlag, Düsseldorf) erzählt, keine Ausnahme. „1877", so heißt es da, „hatte Edison seinen Freunden und Bekannten eine seltsame kleine Maschine vorgeführt, deren wichtigste Bestandteile eine mit Stanniol bezogene Walze und ein Schalltrichter waren.

Als er sie in Betrieb setzte, erklangen blecherne Geräuschfetzen, die von den Umstehenden als der erste Vers eines englischen Kinderliedes identifiziert werden konnten: ‚Mary had a little lamb' (Marie hatte ein kleines Lamm). Es war ein Phonograph, der Vorläufer des Plattenspielers. Eine dünne Stahlnadel zeichnete die von einem Mikrophon aufgenommenen Schallschwingungen in Stellschrift, wellenförmigen Erhebungen und Vertiefungen, auf und setzte sie beim Abspielen über eine andere Membrane wieder in Geräusche um. Amerika war begeistert.

Als der Apparat in der Akademie der Wissenschaften zu Paris vorgeführt wurde, kam es zu einem Zwischenfall, der im Sitzungsprotokoll so geschildert wird: ‚Kaum hatte die Maschine die ersten Worte von sich gegeben, als der Herr Sekretär der Akademie sich auf den Betrüger stürzte und ihm mit eiserner Hand die Gurgel zudrückte. »Da seht ihr's!« rief er seinen Kollegen zu. Zum allgemeinen Erstaunen jedoch redete die Maschine weiter.' Die übrigen Europäer zeigten sich weniger mißtrauisch.

Edison ersetzte die Stanniolwalze später durch einen mit Wachs überzogenen Zylinder. Der aus Deutschland zugewanderte Elektrotechniker Emil Berliner ersetzte die Stellschrift durch eine wellenförmige Flachschrift und die Walze durch eine wachsüberzogene Zinkscheibe. Damit schenkte er der Welt die erste Schallplatte, und noch 1887, im selben Jahr, in dem er seine Erfindung vorgelegt hatte, brachte sie eine deutsche Firma auf den Markt." Sie gab dem Plattenspieler den Namen Grammophon.

„Der einzige Grund, weshalb ich mit mir selbst spreche ist, daß ich die einzige intelligente Person bin, die mich versteht!"

Lächerliche Kleinigkeiten

Der Kriegshafen

„Ja, ja, die Ehe ist so recht mit einem Hafen zu vergleichen, in dem sich zwei Schiffe begegnen", meinte Herr Schmidt.

„Na, da muß ich aber in einen Kriegshafen geraten sein", entgegnete Herr Kurz.

Fingerzeig

Mädchen (zur Dame, die etwas verspätet zur Teegesellschaft kommt): „Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber ich glaube, es ist besser, Sie warten hier einige Minuten, man spricht gerade über Sie."

Die moderne Frau

„Ursula, dein ganzes Leben werde ich dich auf den Händen tragen."

„Das wird dir auch bald über werden, ich möchte lieber dafür ein Auto haben."

Schottisch

McPherson zeigt seinem Freunde McShanton seine neue Wohnung. „Und das hier ist unser Musikzimmer!"

McShanion (erstaunt): „Nunu, ich sehe aber im ganzen Zimmer kein einziges Instrument?"

„McPherson: „Macht nichts, aber hier in diesem Zimmer hören wir unseres Nachbarn Radio ganz vorzüglich."

Der Stotterer

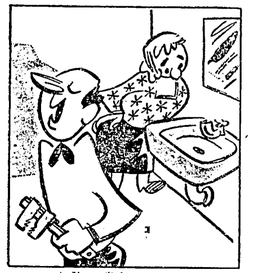
„Hat dein Bräutigam denn niemals Kurse für Stotterer besucht?"

„Nein, das hat er ganz von selbst gelernt."

Die Folgen

„Herr Kapellmeister, hat meine Frau nicht eine wunderbar frische Stimme?"

„Da haben Sie vollkommen recht, die ist sogar ein bißchen zu frisch! Die ist so frisch, daß es mir eiskalt über den Rücken läuft, wenn ich sie singen höre."



„Jetzt kann er nicht mehr tröpfeln!"

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schaltweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

Über München lag lastend der Föhn. Der 14. Mai 1953 war ein trüber und regnerischer Tag.

Es war kurz vor sieben Uhr abends, als Peter van Diem, den Geigenkasten mit der Guarneri unterm Arm, schon im Frack, den dunklen Mantel über die Schulter geworfen, schnell durch die Halle des Hotels „Bayerischer Hof" ging.

Einige Gäste, die in dem niedrigen Raum herumsaßen, musterten ihn unverhohlen. Die beiden Portiers und das Rudel Pagen beim Empfang grüßten den berühmten Geiger, dessen Name seit Tagen auf allen Plakatsäulen in riesigen Lettern stand. Van Diem nickte kurz zurück.

Ein Jüngling mit Brille und hängenden Schultern trat ihm in den Weg und bat verlegen um ein Autogramm. Van Diem schüttelte den Kopf und ging schnell weiter in die Richtung des Ausgangs. Er liebte es nicht, vor dem Konzert angesprochen zu werden.

Am Zeitungsstand blieb er aber doch einen Augenblick stehen. Er kaufte zwei Abendblätter, da anzunehmen war, daß sie etwas über ihn gebracht hatten, und warf auch einen Blick auf das Plakat der Konzertdirektion, das hier aushing.

Sein Name war in der vertraglich vorgeschriebenen Größe gedruckt, ein Drittel größer also als der Name des Dirigenten. Da auch jener Weltruhm genoß, schien van Diem das Größenverhältnis in Ordnung. Man mußte leider darauf achten. Je höher man stand, um so peinlicher. Wer den Gipfel erreicht hat, sehe, daß er nicht talle. Die guten Jahre des Solisten sind gezählt. Ein großer Dirigent hat zwanzig Jahre mehr Zeit als ein großer Geiger ...

Van Diem trat durch die Drehtüre ins Freie. Ein dunkelhaariger untersetzter Herr in seinem Alter, also Mitte der Vierzig, mit einer merkwürdig starren rechten Gesichtshälfte schien ihn zu beobachten. Diesen Herrn glaubte er sogar von irgendwoher zu kennen. Aber das war nichts Ungewöhnliches. Es passierte ihm in jeder Stadt und bei jedem seiner Konzerte.

Der Regen hatte aufgehört. Es roch nach feuchter Erde aus den Grünflächen gegenüber. Wie angenehm, dachte Diem, während er wartete, bis das Taxi vorfuhr, in acht Tagen war die Saison zu Ende. Noch drei Abende: Frankfurt, Düsseldorf, Köln, — dann begannen die Ferien. Er kostete das Wort auf der Zunge.

Die ersten Ferien mit Brigitte! Zum ersten Male würde er mit der Frau, die er liebte und die, fast wie ein Wunder schien es ihm nach so viel Abenteuern der letzten Jahre, seine ihm seit sieben Tagen angetraute Frau war, das Glück der schönstersehnten Pause erleben. Das Glück des absoluten Nichtstuns, der tiefsten Einsamkeit zu zweit ...

Herrlich! Nichts schöner als die Ruhe nach dem Sturm. Nicht auf dem Erfolg ausruhen, sondern vom Erfolg ausruhen! Sich sammeln für Neues! Dieser Winter war ein guter Winter für Peter van Diem gewesen. Die Gipfelgratwanderung war wieder einmal gelungen. Man war nicht abgestürzt. Und die Verträge 1953/54 waren noch besser als die der letzten Saison.

Van Diem warf sich in die Taxe und befahl:

„Herkulessaal, Residenz!"

Als der Wagen wendete, um in die Fahrbahn des Promenadeplatzes einzubiegen, glitt van Diems Blick wieder über jenen untersetzten schwarzhaarigen Mann, der jetzt an der Bordschwelle stand, dort, wo das Taxi ganz nah an ihm vorüber mußte. Mit merkwürdig starrem Gesicht, als trüge er eine Maske oder sei von einer halbseitigen Lähmung befallen, sah der Mensch dem Wagen nach.

Brigitte van Diem hatte ihren Mann bis zur äußeren Tür des Appartements, noch über den kleinen Privatflur gebracht. Den ganzen Nachmittag, seit sie um drei von der Probe mit den Philharmonikern gekommen waren, hatte sie gelegen und Im Liegen, zusammen mit Peter, den Tee genommen.

An der äußeren Tür hatte er sie noch einmal geküßt; zärtlich natürlich, aber doch flüchtiger, als sie es sich gewünscht hätte. Er war, sie fühlte es, in Gedanken schon weit von ihr fort, im Konzerthaus, in seinem Solistenzimmer, bei seiner Guarneri. Obwohl sie erst seit vier Wochen, morgen begann gerade die fünfte, mit ihm lebte und erst seit sieben Tagen seine Frau war, kannte sie ihn bereits gut genug, um zu wissen, was vor einem Konzert mit ihm los war.

Fast eine Stunde hatte sie jetzt Zeit. Peter ging immer sehr früh in seine Säle, auch das hatte sie nun schon in den vier Wochen gelernt. Es tat seinen Nerven gut, wenn er vor dem Spielen mit sich allein war. Er wünschte auch nicht, daß sie zu früh ins Konzert kam. Aber er verlangte von ihr äußerste Pünktlichkeit, und sie hatte sich bereits daran gewöhnt. 20.25 Uhr würde heute sein Auftritt sein. Das große Brahms-Konzert.

Noch immer faßte Brigitte nicht das Wunder dieser Liebe. Es war wie eine Sturzflut über sie gekommen. Seit vier Wochen lebte sie, lebten sie beide, in einer Art Betäubung. Es gab nur noch Gegenwart — nur Liebe.

Dieser Abend in Paris, als sie ihn zuerst gesehen, — war es wirklich erst ein paar Wochen her?

Peter van Diem hatte mit den Wiener Philharmonikern ein Konzert gegeben. Peter van Diem war, seit Brigitte denken konnte, der große Stern am Firmament. Brigitte Larsen, verlobt mit Konsul Konstantin Maxis, saß in der ersten Reihe. Sie war ja selbst vom Fach, die Stockholmer Diplomatentochter, die in Paris Musik studierte, und ließ sich kein großes Konzert entgehen.

An diesem Abend war es wie ein Sturmwind über sie gekommen. Ein Empfang in der Akademie, gegeben zu Ehren des großen Gastes. Sie war allein hingegangen, obwohl die Einladung auf ‚Konsul Maxis' gelautet hatte. Zwei Karten lagen bei dieser Bütteneinladung, denn niemand nahm an, Konsul Maxis würde in Paris das Leben eines Junggesellen führen. Konstantin aber war für drei Wochen geschäftlich in London.

Van Diem sah die junge Schwedin und schien sofort verzaubert. Und er — war er nicht seit je ihr Gott? Es bedurfte keiner Worte. Sie sahen sich an, und die Welt ringsum versank. Unfaßbar, daß es dies noch gab, in dieser Zeit!

Sie fuhren, sobald die Offiziellen sich zurückgezogen hatten, in seinem Wagen irgendwo hinaus. Die Aprilnacht war lind und durchweht vom Duft der Blüten. Ein Park öffnete sich. Ein Schloß. Freitreppen. Auffahrt. Diener. Brigitte fand, daß es sich so gehörte. Das Märchen mußte vollkommen sein.

Seitdem gab es kaum mehr eine Stunde Trennung für sie und Peter.

Es war wie eine Hypnose. Peter van Diem zauberte alle Vergangenheit weg. Konstantin Maxis gab es nicht mehr. Sie erinnerte sich tatsächlich kaum mehr an ihn, als sie, wie aus einer tiefen Trance, erwachte. Dabei war man doch verlobt, Konstantin Maxis und Brigitte Larsen, die schwedische Diplomatentochter Und die Hochzeit mit allerlei Gepränge wurde schon für die Mittsommernacht in Stockholm gerüstet.

Aber noch weiter zurück reichte die Verzauberung. Auch die Erinnerung an jenen anderen Mann, den sie, bevor Konstantin Maxis in ihr Leben getreten war, gern gehabt hatte, damals, in München, in jenem Winter ein paar Jahre nach dem Krieg, als sie bei Elly Ney, der großen Meisterin, studiert hatte, war ausgelöscht in ihrem Gedächtnis. Dr. Herbert Stauffer hieß er. Er war Jurist, Anwalt. Ein so korrekter, ein so guter Bürger, mit treuen Augen, und immer für sie da. Man hatte wunderbar mit ihm plaudern können, über Musik, über Bücher, über Politik.

Aber war das genug?

Als Maxis kam, Konstantin Maxis, der Weltmann, umwittert vom Geheimnis und Erfolg war Dr. Stauffer, war die erste zarte Jugendliebe der Brigitte Larsen vergessen.

Zehn Minuten vor acht zeigte die Uhr. Brigitte van Diem saß vor dem Ankleidespiegel. Sie war fast fertig, trotz aller Träumerei. Das Telefon am Nachttisch schlug an. Schon wieder Peter? Zweimal, seit sie vor zwanzig Minuten das Bad verlassen, hatte er angerufen. Es sei ausverkauft. Sie solle pünktlich sein. Ob sie schön sei? Sehr schön? Daß er sie liebe ... Sie hatte gelächelt und ihm versichert, sie werde pünktlich sein, zwanzig nach acht, genau, ja, und sie werde schön sein — sehr schön — nur für ihn. Und er hatte ihr gesagt, daß er nur für sie spielen werde .. Für niemand anderen, nur für sie ...

Das war seit vier Wochen immer das gleiche. Während er sich einspielte, mußte er sie anrufen.

„Ich betu, dich an, Cynthia ..."

Sie hörte es, ohne zu antworten, und lächelte. Er nannte sie Cynthia. Von der ersten Stunde an. Es kümmerte sie nicht, warum er es tat. Wenn er sie nur liebte.

Noch immer schlug die Glocke an. Sie hob ab.

„Ja. — Frau van Diem."

„Ein Herr wünscht Sie zu sprechen, gnädige Frau", sagte die Stimme in der Zentrale. Es war eine andere Telefonistin als vorhin.

„Noch einmal mein Mann ...?" lachte sie.

„Nein, Frau van Diem. Konsul Maxis ist in der Halle und läßt sich melden."

„Konsul Maxis ..." wiederholte sie. Und dann, nach ein paar Sekunden, während alles Blut in ihr Herz schoß, sagte sie beherrscht und kühl: „Ich lasse bitten."

Sie stand, schon den Pelz um die Schultern gelegt, im Salon, als Konstantin Maxis, von einem Pagen geleitet, eintrat.

Peter van Diem ging, die Geige in der Hand, in dem kleinen Solistenzimmer auf und ab.

Fünf vor acht. Die Klingeln schrillten durchs Haus. Aber das galt nicht ihm. Er hatte noch gut fünfundzwanzig Minuten Zeit oder auch dreißig. Die Klingeln galten dem Orchester. Er hörte, wie sie draußen in den Gängen zum Podium gingen.

Peter van Diem war nervös. Er war immer nervös vor dem Auftreten. Immer wieder hielt er das Instrument ans Ohr. Prüfte. Spielte ein paar Passagen. Dieser verdammte Münchner Föhn! Er konnte das schon. Nirgends waren die Schwankungen so stark wie hier.

Fortsetzung folgt

Lehrer aus vier Erdteilen kamen nach Langen

Unser Heimatort ist eine Stätte internationaler Begegnungen

Alljährlich unternimmt Professor Horne, assistiert von Tutor Dalton, mit zahlreichen Studenten der Universität Birmingham, eine Reise nach Holland und der Bundesrepublik. Alljährlich gehört Frankfurt zu den Städten, die dabei besucht und besichtigt werden, seit Ostern 1963 aber auch Langen!

Eigentlich sollte es nur ein Abstecher sein, als eine Abordnung afrikanischer und asiatischer Lehrer vor Jahresfrist in der Gesehw.-Scholl-Schule erschien, um dem Unterricht in verschiedenen Klassen und Fächern beizuwohnen. Die Gäste waren jedoch von Langen so tief beeindruckt, daß beide Professoren fest versprachen, unsere Stadt wieder zu besuchen, allerdings mit einer anderen Studiengruppe. Es handelt sich nämlich um Pädagogen aus den Ländern des Commonwealth, die in ihrer Heimat bereits Schulleiter, Schulräte oder höhere Beamte des Kultusministeriums sind. Sie studieren noch ein Jahr in Birmingham, um mit dem Schulwesen Großbritanniens und einiger anderer Staaten Westeuropas gründlich vertraut zu werden. Was beispielhaft und nachahmenswert erscheint, wollen die Pädagogen dahein verwirklichen, und zwar in modifizierter Form. Ihre Hoffnung, auch in Langen wertvolle Anregungen zu erhalten, wurde — das sei vorab erwähnt — wiederum erfüllt.

Empfang im Römer

Rektor Kalberlah hatte sich mit einer Delegation Langener Lehrer vor dem Frankfurter Rathaus eingefunden, um den Gästen den ersten Gruß unserer Heimatstadt zu entbieten. Wir begleiteten sie bei ihrem Rundgang durch den Römer. Im Sitzungssaal des Stadtparlaments betonte Stadtverordnetenvorsteher Kraft, daß Professor Horne einen vorbildlichen Weg eingeschlagen habe. Frankfurter Studenten seien in Birmingham nicht minder herzlich aufgenommen worden als die dortige akademische Jugend in der Mainmetropole.

Kulturdezernent Dr. vom Rath informierte die Gäste über einige Probleme der Verwaltung und des Wiederaufbaues der Stadt Frankfurt. Im Auftrag des Oberbürgermeisters überreichte er Prof. Horne die Schopenhauer-Medaille. Der bescheidene Gelehrte erwiderte, dies sei die dritte hohe Auszeichnung innerhalb weniger Jahre, doch gebührten ihm Ehrenplakette, Goethe- und Schopenhauer-Medaille nicht persönlich. „Es sind Symbole, und ich betrachte sie auch als solche." Der Besuch in Frankfurt sei für ihn und seine Studenten stets der Galatag des Reiseprogramms. „Wir wollen aber ebenso gern in Langen, zumal diese gastfreundliche Stadt geographisch wie geistig zum Frankfurter Raum gehört."

Stadtoberschulrat Enderwitz hielt in englischer Sprache einen umfassenden Vortrag über die Schulsituation in der Bundesrepublik und beantwortete Fragen der Studenten.

Während des Mittagessens unterhielten wir uns mit Fräulein Asimwe und Herrn Nyakatura, beide aus Uganda. „Warum reisen Sie nicht nach Afrika? Besuchen Sie uns doch! Die Völker der unabhängigen Staaten schätzen die Deutschen und wünschen engen Kontakt mit ihnen." Herr Nyakatura ließ keinen Einwand gelten: „Was bedeuten heutzutage Entfernungen? Mit einem Düsenflugzeug sind Sie in zehn Stunden bei uns!"

Besuch in Langen

Gegen 14 Uhr trafen Professor Dalton und 22 Pädagogen aus Übersee in Lange ein. Die Welt war bei uns zu Gast, denn 23 Studierende kamen aus Afrika, vier aus Mittelamerika, drei aus Asien und zwei von der Insel Zypern.

Im städtischen Kindergarten hieß die Leiterin, Frau Grünewald, die Dame und Herren willkommen. Bürgermeister Umbach überbrachte die herzlichsten Grüße der Bürgerschaft und erklärte: „Ihr Besuch ist eine hohe Ehre für uns. Wir sehen in Ihnen die Sendboten des guten Willens für die Verständigung der Völker und für eine weltumspannende Freundschaft. Das ist auch unser vornehmstes Anliegen. Daher geben wir uns alle Mühe, die Kinder zur Achtung vor dem Menschen, gleich welcher Hautfarbe, zu erziehen.

Mögen Sie während Ihres Aufenthaltes in Deutschland viel Freude erleben, recht gute Eindrücke empfangen, Langen in bester Erinnerung behalten und, wenn Sie wieder zu Hause sind, Ihren Landsleuten unsere freundlichen Grüße und aufrichtigen Wünsche übermitteln!"

Rektor Kalberlah berichtete über den Stand der schulischen Einrichtungen in Langen und die weiteren Vorhaben auf diesem Gebiet. Gerührt nahmen die Gäste als Geschenk der Kinder je ein in der Bastelstunde gefertigtes Windspiel entgegen. Dann gingen sie von einem Raum zum anderen, beobachteten die Kleinen beim Spiel und beteiligten sich gelegentlich daran. Ein echter Langener Bub sagte uns zu Beginn verlaulich: „Ich habe keine Angst, aber Kornella denkt, die Neger nehmen sie mit!" Als sich der Besuch verabschiedete, verabschieden mußte, weil die Zeit drängte, da hatten fast alle Kinder ihre Befangenheit überwunden.

Im Dreieich-Gymnasium führte Oberstudiendirektor Schlüsselburg die Gäste durch die Spezialsäle für Physik, Geographie, Biologie und Musik. Peter Raleigh, ein englischer Student, der eine Examensarbeit über die Schulorganisation in der Bundesrepublik schreibt und deshalb mitgekommen war, bezeichnete die Reichhaltigkeit der physikalischen und biologischen Lehrmittel als ungewöhnlich. Erstaunt vernahm er von Frau Mönch-Liebner, daß vieles aus Mitteln der Elternspende angeschafft worden ist.

Im repräsentativen Musiksaal ging Herr Schlüsselburg bereitwillig auf Fragen der Gäste ein: Woher bekommen Sie die Lehrer? Wer ist für das Leistungsniveau der Klassen verantwortlich? Gibt es Lehrmittelfreiheit? Allgemeine Bewunderung erregte der Flügel. Leider blieb das Instrument stumm, ein Fehler des Protokolls! Man hätte Rolf Matzka bitten sollen, eine Probe seiner Kunst zu geben. Überhaupt vermißten wir bei der Besichtigung des Gymnasiums die Schüler, die handelnden Personen.

In der Albert-Schweitzer-Schule hingegen regte sich sprühendes Leben. Rektor Reith verwies auf die stürmische Entwicklung dieser Anstalt, die vor einem Jahr mit 450 Kindern in 17 Klassen begonnen habe und jetzt 700 Kinder in 22 Klassen unterrichte. Lehrer und Schüler wollten heute einen Einblick in ihre vielfältige Tätigkeit gewähren.

In Gruppen zu sechs bis sieben hospitierten die Gäste in mehreren Klassen. Lehrer Spies hatte dem 8. Schuljahr die interessante Aufgabe gestellt, selbständig zu erarbeiten, welche Güter Langen mit den afrikanischen Staaten austauscht, z. B. Werkzeugmaschinen und Elektrogeräte gegen Bananen, Kaffee, Kakao usw. Begeistert zeigten die Afrikaner auf Karte und Globus, wo ihre Heimat liegt.

Die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften Sport, Volkstanz und Flötenspiel überzeugten durch beachtliche Leistungen. Die Volkstanzgruppe übte bei Sonnenschein auf dem Schulhof. Aus einem Lautsprecher erscholl die Musik dazu.

In der Eingangshalle der Schule nahm Mr. Dalton aus der Hand unseres Bürgermeisters einen kupfernen Wappenteller zur Erinnerung an den denkwürdigen Besuch in Langen entgegen. Er versicherte unter dem Beifall der Studenten, dieses Geschenk werde einen Ehrenplatz in der Professorenkanzlei erhalten.

Inzwischen hatten die Mädchen der Oberklasse einen Imbiß zubereitet und appetitlich serviert. Nach dieser willkommenen Stärkung fand Mr. Dalton herzliche Dankesworte für alles, was Langen zur Delegation geboten habe: „Wir sind das zweite Mal hier, fühlen uns wie zu Hause und werden gern wiederkommen. Solche Begegnungen sind bedeutsame Schritte auf dem Wege zum allgemeinen Frieden."

Bürgermeister Umbachs Schlußansprache war ebenfalls vom Geist der Völkerverständigung beherrscht. Alle Mitglieder der Delegation trugen sich noch in das Gästebuch der Stadt Langen ein. Schulkinder überreichten ihnen Blumen.

Aus Ihrem Bus winkten uns die Gäste lebhaft zu; wir erwiderten den Abschiedsgruß und blieben zurück — um ein schönes Erlebnis reicher. W

2000 neue SPD-Mitglieder in Südhessen

Der SPD-Bezirk Hessen-Süd — mit 58 240 Mitgliedern, davon 7 160 Frauen, der zweitgrößte der Bundesrepublik — hatte im letzten Jahr 1 923 Neuzugänge zu verzeichnen. 23 neue Ortsvereine konnten gegründet werden, von denen sich allein fünf im Kreis Gelnhausen und je vier in den Kreisen Oberlahn und Biedenkopf konstituierten. Wie der Bezirksvorsitzende, Staatsminister Heinrich Hemsath, am Dienstag in Frankfurt erklärte, habe der Unterbezirk Frankfurt mit 467 Neuanmeldungen im letzten Jahr den höchsten Zuwachs zu verzeichnen.

Verbandstag der ländlichen Genossenschaften

Der diesjährige Verbandstag des Ländlichen Genossenschaftsverbandes Frankfurt/M. e. V., Frankfurt M., findet am 13. Mai 1964 in der Kongreßhalle des Messegeländes in Frankfurt statt. Auch in diesem Jahr gehen ihm die Generalversammlungen der beiden zentralen Geschäftsanstalten, der Bäuerlichen Hauptgenossenschaft Rhein - Main - Neckar eGmbH, Frankfurt/M., und der Genossenschaftlichen Zentralbank eGmbH, Frankfurt-Main, voran.

Stetigkeit oder Stagnation?

Frühjahrssynode im Dekanat Dreieich lagte in Sprendlingen

Auch wo aus der Arbeit einer großen Organisation, wie es die Kirche in ihrer Erscheinung vor der Öffentlichkeit zunächst ist, berichtet wird — „nur" berichtet —, müssen, soll der Bericht nicht eine trockene Aufzählung enthalten, bewegende und leitende Gedanken herausgestellt werden. In dieser Art wird hier versucht, den Verlauf der Frühjahrssynode im Dekanat Dreieich darzustellen, die am Montag, 13. April, in Sprendlingen-Süd getagt hat.

Es dürfte sich von selbst verstehen, daß es niemals „Sensationen" und nur selten Aufregendes zu berichten gibt. Außergewöhnliches war denn auch nach der Tagesordnung nicht zu erwarten. Der Vorsitzende, Oberbaurat Jakob (Neu-Isenburg), konnte außer den Synodalen eine Anzahl von Gästen begrüßen, die interessiert den Verhandlungen folgten. Die Rechnung für 1963 erläuterte Dekanatsrechner Orth (Sprendlingen), dem die von der Synode bestellten Vorprüfer tadellose Arbeit und die Synodalen insgesamt ihren Dank bekundeten. Er legte auch den vom Synodalvorstand vorbereiteten Haushaltsplan für 1964 vor, der nach kurzer Aussprache einstimmig angenommen wurde. Wie die Synode bereits bei ihrer Adventstagung 1963 beschlossen hatte, basiert er auf einer um 0,5 v. H. gesenkten Dekanatsumlage; daß dennoch alle nötigen Ausgaben gedeckt werden können, ist nicht nur ein Beweis für die gestiegenen Einnahmen der Einzelgemeinden, sondern auch der Sparsamkeit in der Dekanatsverwaltung.

Sehr ausführlich referierte Pfarrer Dr. Ziegler (Langen), der als Pfarrer-Abgeordneter des Dekanats der Kirchensynode angehört, über deren außerordentliche Tagung in der vergangenen Woche (am 9. und 10. April) in Frankfurt. Manches von den Ergebnissen ist der Öffentlichkeit bekannt, wie z. B. der Ausgang der von der Synode vorzunehmenden Wahlen und die Annahme des Kirchengesetzes über die Pfarrer „im Hilfsdienst" (eine denkbar unglückliche Bezeichnung). Besonders eingehend und für die Weiterarbeit auch der Dekanatssynode wichtig aber war seine Darstellung der der Synode vom eigens dazu bestellten Ausschuß vorgelegten ersten Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge für die Kirchenordnung. Die Glieder der Dekanatssynode, denen neben dem Wortlaut der geltenden Kirchenordnung der vervielfältigte Text dieser Vorschläge in die Hand gegeben war, sollten in ihren Heimatgemeinden in Kirchenvorständen und Gemeindekreisen das Verständnis für diese z. T. nicht unerheblichen Modifikationen fördern. Leider wurde über Diskussionen zum „Hilfsdienst"-Pfarrergesetz versäumt, die Arbeit in der angegebenen Richtung sogleich aufzunehmen.

Nach der Mittagspause wurde die Dekanatssynode mit dem als Synodalvortrag geplanten Referat von Pfr. Lothar Adam (Wiesbaden-Schierstein) über „Gute Bilder im evangelischen Haus" fortgesetzt. Pfarrer Adam ist der Vorsitzende des „Bildausschusses der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau", des ersten in der Bundesrepublik entstandenen derartigen Ausschusses, dem seit seiner Gründung gleichartige Gremien z. B. in den evangelischen Kirchen in Baden, der Pfalz, im Rheinland usw. gefolgt sind. Diese Ausschüsse setzen es sich zum Ziel, durch Wanderausstellungen guter Bilder alter und neuer Meister für eine Art von Wandschmuck Verständnis zu wecken, der künstlerisch-geschmacklich einwandfrei und preislich erschwinglich ist, in der Bildaussage aber entschieden evangelisch. Der Vortragende zeigte an Hand von Lichtbildern, welche Art von Kunst in weitester Spannung hierfür in Frage kommt. Man hätte gern noch etwas mehr von der Arbeitsweise und auch von den Aussichten dieses Ausschusses gehört.

Den sehr wichtigen Abschluß bildete der Jahresbericht für 1963, den Dekan Vetter (Offenthal) erstattete. Es wäre gut, könnten daraus Einzelheiten — auch solche der den Synodalen ausgehändigten Statistik — wiedergegeben werden. Aber — wenn das der Platzmangel verbietet — es muß gesagt werden, daß gerade die sehr nüchtern breit gemachten Ausführungen mit ihrer Gegenüberstellung von unaufhaltsamem äußerem Wachtum bei gleichzeitigem „innerem" Stillstand der Gemeinden und Werke die Frage der Berichtsüberschrift wecken mußte. Jeder Hörer (und nun Leser) wird sich fragen müssen: äußert sich bei ihm und um ihn lebendige Stetigkeit kirchlichen Daseins oder stagniert es? MRW

Das Wandern ist nicht immer eine Lust

Es gibt viele Methoden, die Charaktere und Verhaltensweisen der Menschen zu deuten. Die einen schwören auf demoskopische Umfragen, die anderen auf psychologische Tests. Wieder andere befragen die Gesichtszüge, die Handlinien, das Horoskop oder den Körperbau, ganz zu schweigen von denen, die sich auf ihre Intuition verlassen.

Seltsam, daß noch niemand auf die Idee gekommen ist, den Charakter des Menschen aus der Art zu deuten, wie er wandert und seine Wanderungen vorbereitet. Ein psychologischer Test mag mitunter ein Fehlresultat ergeben, und daß demoskopische Umfragen nicht immer zuverlässig sind, weiß man nicht erst seit den falschen Prognosen zu den amerikanischen Präsidentenwahlen. In der freien Natur gibt es derlei nicht. Dort zeigt der Charakter des Menschen sich snzusagen im Adamskostüm: saga mir, wie du wanderst, und ich sage dir, wer du bist. Wie leicht, beispielsweise, findet man aus einer Gruppe von Wandrern den Choleriker heraus. Er schwitzt selbst dort, wu es nichts zu schwitzen gibt, etwa bei der Ersteigung des Insulaners oder der Havelberge in Berlin. Er bewältigt unwahrscheinlich lange Strecken in unwahrscheinlich kurzen Zeiten. Er betrachtet Erholung als Preisaufgabe, verwechselt Ausspannen mit Anspannung und wundert sich dann, wenn er andernags abgespannt ist. Sein Ehrgeiz: stets an der Spitze zu marschieren; sein Stolz: stets der Braunste zu sein. Der Choleriker genießt seinen Urlaub so angestrengt, daß er nicht selten einen Herzklappendefekt davontrügt.

Der Gegentypus des Cholerikers ist der Phlegmatiker. Er legt pro Tag höchstens drei bis vier Kilometer zurück. Selten geschieht es, daß ein Ausflug ihn über das Weichbild der Stadt hinausführt. Auf dem ersten ruhigen Fleckchen sinkt er, seufzend vor Behagen, auf eine Bank oder ins Gras nieder, genießt verzückt schwitzenden Gesichts die Stille und unterbricht in regelmäßigen Abständen eben diese Stille mit dem Ausruf: „Herrlich, diese Stille."

Der Schutzheilige des Romantikers heißt Victor von Scheffel. Wie dieser zieht er singend los: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein." Er singt dieses Lied zur Laute oder zur Gitarre, und er singt es selbst dann, wenn er gar nicht singen kann und wenn die Luft gar nicht frisch und rein geht, weil sie vom Staub der Straße und den Abgasen der Autos durchdünstet ist. Der Romantiker übernachtet gern im Freien. Für eine Nacht im Zelt nimmt er sogar einen kleinen Hexenschuß oder eine mittelschwere Nierenentzündung in Kauf. Im Hotel übernachtet er unter keinen Umständen, weil er die freie Natur der Bequemlichkeit stets vorzieht.

Der Rücksichtslose tritt meist in Rudeln auf und hält Motorrad, Kofferradio und tragbares Fernsehgerät für unentbehrliche Wanderrequisiten. Die Stille des Waldes ängstigt ihn, Vogelgezwitscher goutiert er nur, wenn es mit Schlagermusik grundiert ist. Nach jeder Mahlzeit breitet er sorgsam Eierschalen und Butterbrotpapiere über die Landschaft hin uod bringt auf diesa Weise ein bißchen Abwechslung in eintönige Grünflächen.

Der Pedant beginnt schon drei Tage vor seinem Ausflug mit den Vorbereitungen. Nähzeug, Heftpflaster, Landkarte, Kompaß, eiserne Ration, Wetterbericht und Hundertjähriger Kalender werden wasserdicht verpackt und auf einer Abstrichliste notiert. Der Pedant wandert nicht etwa einen Tag lang, sondern er erholt sich innerhalb eines auf genau acht oder zehn Stunden begrenzten Zeitraums. Er betreibt das Ausspannen mit der Befliszenheit eines Musterdülers. Wandern ist für ihn ein Gebot der Hygiene, eine exakt auskalkulierte Dosis Erholung, die er braucht.

Im Gegensatz zu ihm, den nur ein Erdbeben, eine Hochwasserkatastrophe oder die asiatische Grippe davon abhalten könnte, sich pünktlich auf dem Bahnsteig einzufinden, tritt der Vergeßliche seine Wanderung erst mittags an. Den ersten Zug verpaßt er, weil er überhaupt vergessen hat, daß er eigentlich wandern wollte. Den zweiten bekommt er nicht, weil er sein Portemonnaie zu Hause gelassen hat, und wenn er den dritten schließlich doch noch erreicht, so alleln deshalb, weil dieser außer Fahrplan fährt. Mitten im Walda fällt dem Vergeßlichen ein, daß er vergessen hat, seine Geschäftspost in den Briefkasten am Bahnhof einzuwerfen. Er beschließt, das bei der Rückkehr nadzuholen, was sich dann freilich als unmöglich erweist: er hat die Geschäftspost und seine Brieftasche auf dem Rastplatz im Walda vergessen.

Der Nervöse wacht die Nacht vor seiner Wanderung viertelstündlich auf, weil er fürchtet, am Morgen den Zug zu verpassen. Mittagsruhe findet er nie, denn unter seiner Decka liegen stets spitze Steine und Wurzelknollen, und irgendein hänischer Waldgeist macht sich einen Spaß daraus, die Aufmerksamkeit aller Ameisen, Stechmücken und Kreuzottern auf ihn zu lenken. Dieses Schicksal teilt der Nervöse mit dem Hypochonder. Beide, der Nervöse wie der Hypochonder, müssen nach jeder Wanderung eine Woche lang das Bett hüten, weil sia entweder einen Schnupfen heimgebracht oder aber den Ischiasnerv zu sehr strapaziert haben.

Wie die Verliebten wandern, konnte hisher nicht ergründet werden, da sie, kaum daß sie den Zug verlassen haben, spurlos zu verschwinden pflegen. Sie verbringen ihre Wanderungen – falls dieses Wort hier am Platze ist – im Zustand der totalen Unauffindbarkeit.

Die Faulen bleiben vorsätzlich zu Hause. Der Blumentopf auf dem Balkon und die Geranie im Wohnzimmer sind ihnen Natur genug. Wären sie nicht zu faul, sich für ihre Faulheit zu entschuldigen, beriefen sie sich auf den chinesischen Denker Lao-Tse, der das Nichthandeln zur Lebensphilosophie verklärt hat. Oder sie zitierten die Bemerkung Franz Werfels, daß Müßiggang nicht etwa aller Laster, sondern, im Gegenteil, allen Geistes Anfang sei. Als passionierte Faulpelze tun sie natürlich nichts dergleichen. Es wäre ihnen viel zu strapaziös, ihrer Faulheit ein philosophisches Mäntelchen umzuhängen. Und wozu auch? Die edlte Faulheit hat ein gutes Gewissen und einen guten Schlaf. Wozu, so meint der Faule, soll er sich Gedanken machen.

Den legitimen Genuß beim Wandern haben allein die Weisen. Man findet sie nie auf Campingplätzen und nie in Reisegesellschaften. Sie sind nämlich Einzelgänger. Gemächlich streifen sie durch Wälder und Wiesen, bewundern hier das sanfte Geriesel des Birkenlaubs und dort den rosigen Wolkenflaum am Abendhimmel. Auch haben sie die Angewohnheit, etwa herumliegende Papier zu vergraben und derart die Jungfräulichkeit der Natur zu reparieren. Ihr Ziel erreichen sie nie, denn sie setzen sich keines. Hätten sie aber ein Ziel, so erreichten sie es dennoch nie, weil sie sich von jedem kleinen Wunder der Natur gern und lange aufhalten lassen.

Hellmut Kotschenreuther

Aus der Welt des Films

„Eddie, Miezen und Monsters" (LiLi) ist der deutsche Titel des neuesten Eddie-Krimis. Es geht um einen raffiniert ausgeklügelten Banknotenraub. Schauplatz: Madrid. Als amerikanischer Globetrotter gerät Eddie in die Abhängigkeit eines geheimnisvollen Gentleman-Erpressers. Als er dem Halunken auf die Schliche kommt, bedeutet es höchste Gefahrenstufe für Eddie und die glutvolle Signorina Esparanza (Elisa Montés).

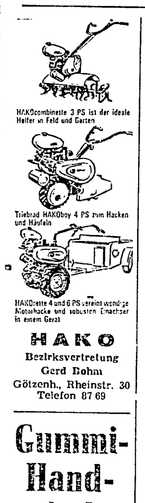
„King Kong und die weiße Frau" (LiLi-Spätvorstellung). Der Riesengorilla King Kong raubt eine berühmte Filmschauspielerin und versetzt mit seinem Terror eine Weltstadt in furchtbare Schrecken. Die unheimliche Begegnung mit dem Ungeheuer endet in einer erbarmungslosen Jagd auf den Giganten. Die Sensationen dieses Abenteuerfilms jagen einander, wobei das Utopische der Story die Besonderheit dieser Nervenbeanspruchung darstellt.

„Dakota" (Lichtburg-Spätvorst.). Auf der Reise nach Kalifornien bleibt Dr. John in Dakota hängen. Die friedlichen, aufgeschlossenen Menschen hier haben es ihm angetan. Er weiß noch nicht, daß auch in Dakota Menschen verschiedener Hautfarbe sich hassen bis aufs Blut und ein schleichter Kerl die friedlichste Umwelt in Unruhe versetzen kann. Wie er sich dazu stellt, zeigt dieser Film.

„Mondo Nudo — nackte Welt" (Lichtburg). „Unsere Welt ist mit Verbotsschildern vernagelt." Wer hinter die Fassade schaut, wer Dreck und Elend ins Blickfeld rückt, gilt als Spielverderber. Der Film führt nach Tokio, New York, Paris, Cuba, Tahiti, Istanbul und Bombay. Überall spürt man den Tanz auf dem Vulkan. Was sich Kultur nennt, ist oft nur Heuchelei. Was als Vergnügen angepriesen wird, entpuppt sich als letzter Tiefl des Amüsierbetriebs.

„Apartment-Zauber" (UT) ist eine pikante Farbfilm-Groteske um ein Apartment-Haus und seine merkwürdigen Bewohner, ein Lustspiel mit Schwung und jeder Menge guter Laune. An diese ausgelassene Komödie von umwerfender Komik, in der die turbulenten Abenteuer eines jungen Mannes und vieler hübscher Mädchen geschildert werden, denkt man gern zurück.

„Das Zeichen der Musketiere" (UT-Spätvorstellung). Als ein groß ausgestatteter und repräsentativer Abenteuerfilm erweist sich dieser in Farbe und für Breitwand produzierte Film. Mit Degen und Schwert aber auch mit weiblicher Verführungskunst werden fanatische Königsverschwörer zur Strecke gebracht. Den verwegenen Haudegen D'Artagnan und Porthos stehen schöne Frauen zur Seite im Kampf gegen einen skrupellosen Gegner, der vor keinem Mittel zurückschreckt, um seine Pläne durchzuführen.



HAKO
Bezirksvertretung
Gerd Bahn
Götzenh., Rheinstr. 30
Telefon 67 69

Gummi-Hand-schuhe
für Haus und Garten
DROGERIE
Meißner

Etliche
Junghennen
weiße Hebriden, zu verkaufen.
Federlein, Schnaingartenstr. 13

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg!

Morgen — zum Frühstück!

GOLDEN TOAST

Golden Toast – der Vollkorntoast mit garantiert 50% Great Plains Weizen: deshalb so gleichmäßig locker, deshalb so knusprig, so goldbraun zu rösten.

Hm! „Englisches" Frühstück mit Schinken, Marmeladen und mit Honig. Dazu goldbraune, duftende Toastscheiben: Golden Toast.

...ein Toast von Weber

Was macht ein Junggeselle mit einem Familienwagen?

Hätte er eine VW 1500 Limousine kaufen sollen?
Oder einen VW 1500 S Karmann-Ghia? Den schnellsten Volkswagen mit der eleganten Spezialkarosserie?
Beides wäre vernünftig.

Nur: er hat vielleicht vielerlei Interessen. Vielleicht bastelt er. Treibt Sport. Besitzt Hunde. Will mal Ölbilder transportieren.
Und als Junggeselle wird er von Freunden oft zu Hilfe gerufen. Er ist (samt seinem Wagen) der rettende Engel in der letzten Minute.

So braucht er einen robusten Allerweltswagen. Fast alles, was gefahren oder transportiert werden will, soll or in ihm unterbringen können.
Darum hat er einen VW Variant. Den Fünfsitzer mit der dritten Tür im Heck. Und dem grossen Gepäckraum, den er durch Umklappen der hinteren Sitzbank noch grösser macht.
Wenn er aber eines Tages doch heiraten sollte, so besitzt er bereits eine Voraussetzung für ein fröhliches Familienleben: Den Familienwagen VW Variant.

VW Variant 45 DM 8.750 p. W.

Ihre VW-Händler in Offenbach Stadt und Land

Interessantes für die Frau

Für den Küchenzettel: Würzige Gerichte

Ragout von Rindfleisch

Gekochtes Rindfleisch in Stücke geschnitten, 2 große Zwiebeln, 40 g Butter oder Margarine, 1 Scheibe Schwarzbrot in Würfel geschnitten, 1 l Wasser, 1 Gewürzgurke in Stückchen geschnitten, 1 Teelöffel Stärkemehl, Salz, Pfeffer, etwas Essig.

Zwiebeln in Butter oder Margarine bräunen, Schwarzbrot dazugeben, mit Wasser auffüllen, gut durchkochen. Fleisch und Gurke dazugeben, mit Stärkemehl binden, mit Salz und Pfeffer und Essig kräftig abschmecken und mit Kartoffelbrei oder Reisrand zu Tisch geben.

Paprikafleis...

500 g Rindfleisch ohne Knochen, Salz, eine halbe Sellerieknolle, Edelsüß-Paprika, 65 g Speck, 30 g Mehl, ¼ l Wasser, ¼ l saure Sahne.

Fleisch in Portionsstücke schneiden und mit Salz und Paprika einreiben. Speck glasig werden lassen und Fleisch und Sellerie darin anbraten, Mehl überstäuben, bräunen, mit Wasser auffüllen und garschmoren. Zum Schluß die saure Sahne darangeben und herzhaft abschmecken. Mit Makkaroni zu Tisch geben.

Pfefferposthast (westfälisch)

1 kg kurze Rinderrippen, 2 in Scheiben geschnittene Zwiebeln, 1 Lorbeerblatt, 8 Pfefferkörner und 8 Pimentkörner, 1 abgeriebene Zitronenschale, ¼ l Wasser, einige Kapern, 2 bis 3 Eßlöffel Reibebrot.

Fleisch mit allen Zutaten weich kochen. Herausnehmen, von den Knochen lösen und in gulaschgroße Stücke schneiden. Wieder in die Brühe geben, Kapern zufügen und mit Reibebrot sämig kochen. Mit sauren Gurken und Salzkartoffeln zu Tisch geben.

Hammelpilaw

500 g fettes Hammelfleisch, Zwiebel oder Porree, Tomaten, 500 g Reis, etwa 2 l Wasser, Salz, Curry.

Fleisch in Portionsstücke schneiden und im eigenen Fett und vielen Zwiebeln und Tomaten anbraten, kochendes Wasser zugießen und eine halbe Stunde vor dem Anrichten Reis zugeben, ausquellen und abschmecken.

Schinandschinken

350 g fetten Räucherschinken, 40 g Butter, 40 g Mehl, ¼ l saure Sahne, etwas Wasser, Pfeffer.

Schinken in 40 g heißer Butter kurz überbacken, herausnehmen, 40 g Mehl in dem Fett bräunen, ¼ l Sahne und Wasser nach Bedarf dazugießen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Schinkenscheiben noch einmal in der Soße durchziehen lassen und mit Salzkartoffeln und grünem Salat zu Tisch geben.

Krankenschwester – ein Mangelberuf

Nach neuesten Statistiken gibt es in der ganzen Welt insgesamt 2 500 000 qualifizierte Krankenschwestern. Diese Zahl reicht jedoch bei weitem nicht aus. 750 000 davon arbeiten in Amerika, 780 000 in Europa (außer Rußland) und 600 000 in der gesamten UdSSR.

Wie die Weltgesundheitsorganisation bekanntgibt, kommt in Europa eine Krankenschwester auf 333 bis 1195 Einwohner, in Amerika auf 229 bis 6026, in Afrika auf 790 bis 12 445 und in Asien eine Krankenschwester auf 432 bis 8267 Einwohner.

Kleine Weisheiten

Wenn wir sicher zu Hause sitzen, wünschen wir uns, wir hätten ein Abenteuer zu bestehen, doch wenn wir ein Abenteuer zu bestehen haben, dann wünschen wir uns, wir säßen sicher zu Hause.

Geheimes Glück ist für den Mann doppeltes Glück, für die Frau aber nur halbes Glück.

Nie hört eine Frau ihrem Mann so gut zu, als wenn er leise mit ihrer Freundin spricht.

Die Frauen sind niemals so, sondern immer anders.

In unserem modernen Wirtschaftsleben ist es nicht selten so, daß die Dummen die Festung erobern, während die Weisen noch darüber nachdenken.

Wer vor jedem Narren den Hut zieht, der wird bald kahl sein.

Die meisten Männer würden ihre Kündigung bekommen, wenn sie ihrem Chef das gesagt hätten, was sie ihren Frauen erzählen, daß sie gesagt hätten.

Man kann das Leben ruhig schwer nehmen, doch soll ihm nicht auch noch Gewichte anhängen.

Sommerliche Deux-Pièces sind Favoriten

Frühling, Sommer, Herbst und Winter — das Zweiteilige verläßt seinen Stammplatz im Kleiderschrank der modernen Frau zu keiner Jahreszeit. Es wechselt ein bißchen die Farbe, den Schnitt und die Accessoires, aber es wechselt niemals seine Vorrangstellung auf der modischen Liste. Fragt man seine treuesten Anhängerinnen, so kommen die Antworten spontan. Sie lieben es wegen seiner praktischen Eigenschaften: „Es ist so bequem zu tragen, es wirkt so angezogen, es ist vorteilhaft für jede Figur, es ist vom Morgen bis zum Abend immer richtig im Stil ." Argumente, die überzeugen! So entschließt man sich auch jetzt gerne wieder für ein Deux-Pièces, das durch die Sommermonate begleitet. An kühlen Tagen aus Wolle — ein Ersatz für das voluminösere Kostüm. Für Haus und Garten aus Baumwolle, für die Straße aus Leinen oder Seide und am Abend aus allen diesen Geweben mit den phantasievollsten Zugaben, die aus dem schärfsten Kontrast ihren modischen Pfiff beziehen.

Neben den immer aufs Neue beliebten Blousonformen, vom Gürtel oder auch nur von einer Bande zusammengehalten, gibt es auch viele leicht tailliertc, gürtellose Modelle, die eine wiedererwachte Freude an körperbetonender Modellierung verraten. Alle die hübschen Details à la 1964, die vielen Überraschungen der neuen Mode tauchen in bunter Vielfalt nun Zweiteiligen auf und würzen es mit frischen Impulsen.

Modellbeschreibung

1. Zum langen Leinenrock für den Abend ein Oberteil aus grober Strukturspitze, aus der auch die ausgeschnittenen Motive sind, die den Rock schmücken.

2. Aus knitterfreiem Chemiefasergewebe ist das Deux-Pièces mit dem knappen Blusenoberteil. Ein Monogramm ziert und unterbricht. Der Gürtel betont die Taille. Der Rock hat Faltenelnsätze und ist seitlich leicht ausgestellt.

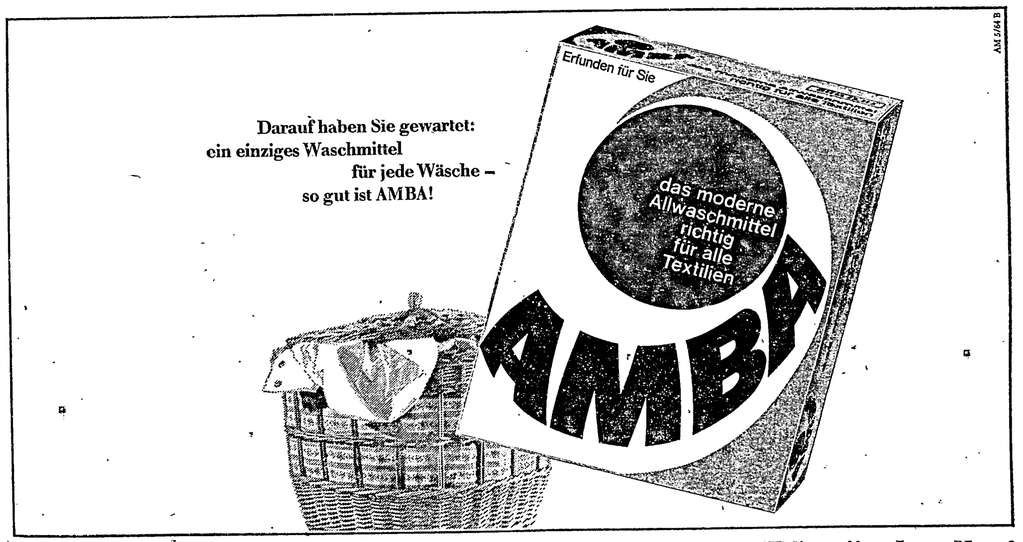
3. Kräftige Shantungseide als Material des kostümähnlichen Deux-Pièces mit kurzen Ärmeln. Leicht tailliert, mit Taschenklappen und Ansteckblüte das Oberteil; der Rock mit dem neuen aufgeschlagenen Saum, Bahnenaufteilung, Innentaschen.

4. Gestreifte Foulardseide, schräg geschnitten, weich drapiert, für das zweiteilige Nachmittagskleid mit Bindegürtel und glockigem Rock.

Unser Schönheitstip

Wenn die Augen dicht beieinander stehen . . .

Dicht beieinanderstehende Augen kann man leicht etwas auseinander gerückt erscheinen lassen: Man kann die Augenbrauen auszupfen, bis sie über den Augenwinkeln beginnen. Man kann die Wimpern so zurechneiden, daß sie zu den äußeren Augenwinkeln hin länger werden. Oder man benutzt Wimperntusche, die man an den äußeren Enden etwas stärker aufträgt. Bei all diesen Möglichkeiten geht es darum, den Blickpunkt auf die äußeren Augenwinkel zu verlegen, darum soll men auch Lidschatten mehr nach außen als nach innen auftragen.

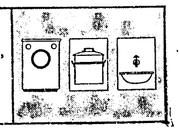


Was Sie auch in Ihrem Wäschekorb haben – AMBA wäscht alles!

Die Bettwäsche aus Baumwolle, die Bluse aus Dralon, das Hemd aus Nylon, die Socken und Strümpfe aus Perlon, die Gardinen aus Diolen, die Tischwäsche aus Leinen – alle Textilien – wäscht AMBA. Was es in Ihrem Haushalt auch zu waschen gibt – AMBA ist immer richtig! Ob Sie Ihre große Wäsche im Vollautomaten oder im Kessel waschen – ob Sie Ihre modernen, hauchzarten Sachen im Waschbecken waschen – Sie können immer AMBA nehmen, denn AMBA wäscht mit immer richtigem Schaum.

Im Vollautomaten schäumt nichts über – im Waschbecken aber entwickelt AMBA reichen, milden Schaum. Der AMBA-Schaum richtet sich nach der Waschtemperatur. Das ist praktisch – das ist modernes Waschen.

Selbstverständlich können Sie AMBA im Vollautomaten, in der Bottichmaschine, im Kessel und – im Waschbecken verwenden.



AMBA wäscht Ihre modernen Textilien so sicher wie Ihre große Wäsche.

Warum GOLD ROT BLAU ?

Warum diese drei Onko-Kaffee-Mischungen?
Weil wir herausgefunden haben, daß drei geschmackliche Grundtypen erforderlich sind — nicht mehr und nicht weniger — um die verschiedenen individuellen Wünsche zu erfüllen.
Aber das Typische muß auch wirklich getroffen und die Mischung harmonisch abgestimmt sein.
Um diese Harmonie zu sichern, probieren wir Tag für Tag ausgewählte Kaffees von den besten Plantagen aus aller Welt.
Keine Mühe ist uns zu groß, damit auch Ihr Urteil lautet:

ONKO KAFFEE *gut gewählt!*

Acht Tierschauen auf Märkten

Vom Rimbacher Pfingstmarkt bis zum Umstädter Markt

Im Mai beginnen wieder die großen Jahrmärkte in den ländlichen Bezirken, die auf eine jahrhundertealte Tradition zurückblicken können. Die Jahrmärkte im Odenwald waren einst die Höhepunkte im ländlichen Jahresablauf.

Auf diese Märkte freute sich jung und alt. Bauern und Bäuerinnen kamen mit den Pferdefuhrwerken aus den Nachbarorten gefahren und kauften in den Läden und an den Ständen ein, was sie brauchten, vom Pferdegeschirr und der Peitsche bis zum Kochtopf, zum neuen Sonntagshut und zur Arbeitshose. Einen wesentlichen Teil der Märkte stellten die Tierschauen dar, bei denen auch mancher Handel abgeschlossen wurde.

Die Tierschauen haben sich bis heute erhalten, wenn sie auch ein ganz anderes Gepräge tragen und den züchterischen Charakter unterstreichen. Insgesamt kommen für dieses Jahr acht Tierschauen in Frage. Es sind dies:

Rimbacher Pfingstmarkt (Dienstag, 19. Mai) Auftrieb: Rinder und Ziegen.

Groß - Rohrheimer Maimarkt (Samstag, 23. Mai) Auftrieb: Rinder, Stationsbullen und Ziegen.

Hähnleiner Markt (Samstag, 27. Juni) Auftrieb: Rinder, Ziegen und Schweine.

Waldmichelbacher Überwaldfest (Samstag, 11. Juli) Auftrieb: Rinder.

Beerfelder Markt (Montag, 13. Juli) Auftrieb: Rinder und Pferde.

Biebesheimer Markt (Montag, 22. August) Auftrieb: Rinder und Ziegen.

Reichelsheimer Markt (Montag, 14. September) Auftrieb: Rinder, Pferde und Ziegen.

Groß-Umstädter Markt (Samstag, 19. September) Auftrieb: Rinder.

Auf dem althergebrachten Eulbacher Markt in Erbach findet keine Tierschau statt. Dafür finden in Erbach die bekannten Odenwälder Pferderennen statt, wie überhaupt bei manchem Markt heute Reit- und Fahrturniere hinzugekommen sind.

16 000 Angler in Hessen

Flußfischerei fast bedeutungslos
Doch noch klares Wasser

Hessen wird immer mehr zu einem Angler-Paradies. Seine waldreiche Landschaft und seine Lage zwischen mehreren Mittelgebirgen bietet trotz aller Industrialisierung noch immer ausreichend Fischgründe, um deutsche und ausländische Angler anzulocken, während in manchen anderen Bundesländern ein klares Bergwasser schon fast zu einer Rarität geworden ist.

Das hat die Zahl der Angler, die den hessischen Fischen nachstellen, beachtlich ansteigen lassen. Aus einer Statistik geht hervor, daß in Hessen 14 400 deutsche und 2000 Amerikaner sowie andere Ausländer den Fischen mit der Angel nachstellen. Die deutschen Angler sind in 222 Vereinen zusammengeschlossen, die sich wiederum in fünf Verbänden sammelten.

Daneben ist auch die Zahl der Fischerei-Betriebe, insbesondere die der Fischzuchten, angestiegen. Zwar kommt der Flußfischerei, die früher vor allem an Rhein und Main beheimatet war, keine große Bedeutung mehr zu. Hier haben die Abwässer und der starke Schiffsverkehr die Fische weitgehend vernichtet oder vertrieben. Aber die Zucht der Edelfische ist zu einem blühenden Gewerbe geworden, denn zu ihr braucht man außer Fachverstand vor allem gutes, klares Wasser und davon hat Hessen genug. Zur Zeit arbeiten in Hessen 120 Fischereibetriebe, von denen 43 auf Forellen, 33 auf Karpfen und immerhin 41 auf Flußfischerei spezialisiert sind. Auch ein Talsperren-Fischereibetrieb hat sich in unserem Lande angesiedelt.

Schont die Bäu.

Das Feldschutzpersonal in Stadt und Land beanstandet, daß täglich Blütenzweige oft roh abgerissen werden. Wenn man aber sieht, daß nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene, die vernünftiger sein sollten, ganze Bündel blühender Sträuße mit nach Hause nehmen, die bald zerdrückt werden, ist dies kaum zu fassen.

Daher der Appell an alle: Lasset die Blumen stehn und auch den Strauch, andere die vorübergehen, freuen sich auch!

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen für das Kalenderjahr 1963

Die Erklärungen für die Einkommensteuer (einschließlich der einheitlichen Feststellung von Einkünften), Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1963 sind in der Zeit vom

1. Mai bis 31. Mai 1964

bei den Finanzämtern abzugeben. Steuerpflichtige, die Gewinne aus Land- und Forstwirtschaft aus abweichenden Wirtschaftsjahren bezogen haben, die nach dem 29. Februar 1964 geendet haben oder enden, sind verpflichtet, die Erklärungen bis zum Schluß des dritten Kalendermonats, der auf den Schluß des Wirtschaftsjahrs folgt, einzureichen.

A. Zur Abgabe von Einkommensteuererklärungen sind verpflichtet:

I. **Unbeschränkt Steuerpflichtige** über das Einkommen im Kalenderjahr 1963, und zwar:

1. Für den Fall, daß **keine lohnsteuerpflichtigen Einkünfte** vorliegen
   a) **Ehegatten,** die im Kalenderjahr 1963 mindestens vier Monate nicht dauernd getrennt gelebt haben, wenn die Summe ihrer Einkünfte 3820 DM oder mehr betragen hat oder einer der Ehegatten die getrennte Veranlagung wählt;
   b) **andere Personen,** wenn die Summe ihrer Einkünfte 1910 DM oder mehr betragen hat;
   c) nicht dauernd getrennt lebende Ehegatten und **andere Personen,** wenn die Veranlagung beantragt wird zur Einbeziehung von Kapitalerträgen, von denen Kapitalertragsteuer in Höhe von 30 v. H. einbehalten worden ist;
2. für den Fall, daß **lohnsteuerpflichtige Einkünfte** vorliegen
   a) nicht dauernd getrennt lebende **Ehegatten** (siehe 1 a) und **andere Personen,** wenn
      aa) die Summe ihrer Einkünfte mehr als 24 636 DM betragen hat
      oder
      bb) die Summe ihrer Einkünfte von denen der Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht vorgenommen worden ist, mehr als 800 DM betragen hat
      oder
      cc) **einer der Ehegatten** Einkünfte aus mehreren Dienstverhältnissen von insgesamt mehr als 16 636 DM **oder eine andere Person** Einkünfte aus mehreren Dienstverhältnissen von insgesamt mehr als 8636 DM bezogen hat
      oder
      dd) auf der Lohnsteuerkarte ein Verlust aus Vermietung und Verpachtung eingetragen worden ist
      oder
      ee) die Veranlagung beantragt wird zur Anwendung ermäßigter Steuersätze auf außerordentliche Einkünfte, zur Berücksichtigung von Verlusten oder Verlustabzügen oder zur Anrechnung von Kapitalertragsteuer oder
   b) nicht dauernd getrennt lebende Ehegatten (siehe 1 a), wenn
      aa) beide Ehegatten Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit von zusammen mehr als 17 272 DM bezogen haben
      oder
      bb) einer der Ehegatten die getrennte Veranlagung beantragt.

Die vorstehend bezeichneten Personen brauchen eine Einkommensteuererklärung jedoch dann nicht abzugeben, wenn in dem Einkommensmassen, die weder ihre Geschäftsleitung noch ihren Sitz im Inland haben) über ihre inländischen Einkünfte im Kalenderjahr 1963, soweit die Körperschaftsteuer für diese Einkünfte nicht durch Steuerabzugsbeträge abgegolten ist.

C. Zur Abgabe von Gewerbesteuererklärungen sind verpflichtet:

1. Alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1963 den Betrag von 7269 DM oder deren Gewerbekapital an dem maßgebenden Feststellungszeitpunkt den Betrag von 6000 DM übersteigen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrags oder die Höhe des Gewerbekapitals
   a) Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, berechtliche Gewerkschaften),
   b) Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit,
   c) sonstige juristische Personen des privaten Rechts und nichtrechtsfähige Vereine, soweit sie einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten, der über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht,
   d) alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grund eines Vermögensvergleichs (Bilanz) zu ermitteln war oder ermittelt worden ist.

D. Zur Abgabe von Umsatzsteuererklärungen sind verpflichtet:

1. Unternehmer, die nur Umsätze aus freiberuflicher Tätigkeit i. S. des § 18 Abs. 1 Ziff. 1 des Einkommensteuergesetzes oder aus der Tätigkeit als Handelsvertreter oder Makler haben, wenn ihr Gesamtumsatz (steuerpflichtiger und steuerfreier Umsatz) im Kalenderjahr 1963 mehr als 20 000 DM betragen hat;
2. alle anderen Unternehmer, deren Gesamtumsatz (steuerpflichtiger und steuerfreier Umsatz) im Kalenderjahr 1963 mehr als 12 000 DM betragen hat.

Landwirte brauchen eine Umsatzsteuererklärung nur abzugeben, wenn sie vom Finanzamt dazu aufgefordert werden.

II. **Beschränkt Steuerpflichtige** über die inländischen Einkünfte im Kalenderjahr 1963, soweit die Einkommensteuer für diese Einkünfte nicht durch Steuerabzugsbeträge abgegolten ist.

B. Zur Abgabe von Körperschaftsteuererklärungen sind verpflichtet:

1. **Unbeschränkt Steuerpflichtige** (Kapitalgesellschaften Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sonstige juristische Personen des privaten Rechts, nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen. Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts) über das Einkommen im Kalenderjahr 1963, soweit sie nicht von der Körperschaftsteuer voll befreit sind;
2. **beschränkt Steuerpflichtige** (Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermö-

Außerdem ist jeder zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, dem das Finanzamt einen Steuererklärungs-Vordruck übersendet oder der in anderer Weise vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung besonders aufgefordert wird.

Wer später erkennt, daß eine abgegebene Erklärung unrichtig oder unvollständig ist, ist verpflichtet, dies dem Finanzamt unverzüglich anzuzeigen.

Die Steuererklärungen dürfen nur auf den amtlichen Vordrucken abgegeben werden, diese sind beim Finanzamt erhältlich.

Im April 1964

Finanzamt Offenbach - Stadt
Finanzamt Offenbach - Land
Finanzamt Langen

Ob Pulver oder flüssig **Jede zweite Hausfrau spült mit Pril**

Pril ist nicht ohne Grund das meistgekaufte Spülmittel

Weil entspanntes Wasser schneller, besser und leichter spült. Weil es glanzklar trocknet und keine Tropfenspuren hinterläßt.

Weil Pril das fettigste Geschirr mühelos reinigt. Weil selbst versteckte Rillen, Ritzen und Ecken im Nu makellos sauber werden.

Weil Pril Ihr wertvolles Geschirr behutsam und pflegend spült. Weil es so besonders mild ist für zarte Frauenhände!

Steuererklärungen 1963

Die Erklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer sowie die Erklärungen zur einheitlichen Feststellung von Einkünften für das Kalenderjahr 1963 sind in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Mai 1964 unter Benutzung der amtlichen Vordrucke bei den Finanzämtern abzugeben. Die Vordrucke zu den Erklärungen werden den Steuerpflichtigen Ende April 1964 von den Finanzämtern übersandt werden. Steuerpflichtige, die nach der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet sind, haben diese auch dann abzugeben, wenn ihnen die Vordrucke hierfür nicht zugesandt werden. Im übrigen muß jeder Steuerpflichtige eine Steuererklärung abgeben, den das Finanzamt hierzu durch Übersendung eines Erklärungsvordrucks oder in anderer Weise besonders auffordert.

Die Frau im Beruf und im Ruhestand

Dem 20. Jahrhundert, das man besonders in technisch-wissenschaftlicher Beziehung das fortschrittlichste nennen kann, ist es gelungen, die Frau im Beruf zu einer selbstverständlichen Erscheinung werden zu lassen. Vielleicht wird der eine oder der andere der Meinung sein, daß man nicht sagen sollte, es sei gelungen, sondern vielmehr bedauernd zum Ausdruck bringen, daß es unserem Jahrhundert vorbehalten blieb, die Aufgaben der Frau im Haus und in der Familie gegenüber den beruflichen Pflichten an die zweite Stelle zu rücken.

Wie dem auch sei, in der Praxis sieht es heute jedenfalls so aus, daß der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Angestellten im Bundesgebiet und in West-Berlin in den vergangenen Jahren ständig gestiegen ist und weiterhin steigen wird. In den verschiedenen Zweigen der Industrie, des Handels und der öffentlichen Verwaltungen sind Frauen in allen Positionen tätig und stehen im wahrsten Sinne des Wortes „ihren Mann".

Trotz dieser Entwicklung muß festgestellt werden, daß die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der weiblichen Angestellten weit hinter denjenigen ihrer männlichen Kollegen zurückstehen. Einer Erhebung des Statistischen Bundesamtes zufolge betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der männlichen Angestellten im Bundesgebiet ohne Berlin im August 1962 zum Beispiel 863 DM, während die weiblichen Angestellten zum gleichen Zeitpunkt 512 DM monatlich im Durchschnitt verdienten. In den technischen Angestelltenberufen beläuft sich der durchschnittliche Monatsverdienst für Männer auf 978 DM, während die Frauen in diesen Berufszweigen 602 DM durchschnittlich erhielten. Das ist u. a. darauf zurückzuführen, daß der berufliche Werdegang der Frau sich im allgemeinen nicht so stetig entwickelt, wie der des Mannes. Das junge Mädchen, das z. B. im kaufmännischen Beruf als Lehrling beginnt, ist meist nur ein paar Jahre tätig, heiratet dann und geht, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse das notwendig machen, hin und wieder einmal für einige Zeit in ihren Beruf zurück. Das bedeutet natürlich eine ständige Unterbrechung der gehaltlichen Entwicklung. Der junge Mann im Angestelltenberuf hat dagegen die Chance, von Jahr zu Jahr organisch aufzubauen, sowohl im Hinblick auf seine Leistungen als auch auf das monatliche Einkommen. Die jungen und die nicht ständig im Beruf stehenden Frauen drücken das Durchschnittsgehalt der weiblichen Angestellten, das darüber hinaus in einigen Wirtschaftszweigen tatsächlich auch niedriger ist, als das der männlichen Kollegen. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die EWG für alle Länder, die ihr angehören, eine Angleichung der Arbeitsverdienste für Frauen an die der Männer anstrebt, wenn die gleiche Tätigkeit ausgeübt wird.

Wenn man weiterdenkt, wird einem klar, daß auf diese Weise auch die Altersruhegelder, die den weiblichen Versicherten aus der Rentenversicherung der Angestellten gezahlt werden, im Durchschnitt bedeutend niedriger sind, als die der männlichen Rentenbezieher. Hinzu kommt hier noch, daß die sogenannte „Hausfrauenversicherung" zu Zwergrenten geführt hat, die den Durchschnittsbetrag der Altersruhegelder für weibliche Versicherte relativ niedrig halten. Was versteht man nun unter einer Hausfrauenversicherung? Vor der Rentenreform hatten Hausfrauen, die aus dem Angestelltenberuf und damit aus der Pflichtversicherung ausgeschieden waren, die Möglichkeit, sich mit einem Monatsbeitrag von 4,50 Mark aufwärts in der Rentenversicherung der Angestellten weiterzuversichern. Sie brauchten, wenn sie lediglich ihre Anwartschaft auf Leistungen aus der Angestelltenversicherung aufrechterhalten wollten, fünfzigmal im Jahr nur sechs Beiträge zu leisten. Pro Jahr kam auf diese Weise oft ein Gesamtbetrag von 27,- Mark als Beitragsleistung zusammen. Es wird jedem einleuchten, daß sich aus so geringen Beiträgen auch nur minimale Rentenleistungen ergeben können.

Ein Vorteil für die Frau

Von der Mehrzahl der Frauen wird es begrüßt werden, daß der Gesetzgeber den weiblichen Angestellten mit der Rentenreform das Recht eingeräumt hat, von der Vollendung des 60. Lebensjahres an einen Anspruch auf Gewährung des vorgezogenen Altersruhegeldes erheben zu können. Das ist eine Regelung, die den Wünschen, oft aber sicher auch den Bedürfnissen derjenigen Frauen entgegenkommt, die ihr Leben lang berufstätig waren, weil sie entweder unverheiratet geblieben sind und für sich selbst und manchmal auch noch für die Mutter oder den Vater aufkommen mußten oder aber durch den Krieg bzw. andere ungünstige Verhältnisse ihren Mann und den Vater ihrer Kinder verloren. Sie waren gezwungen, die schwere Doppelbelastung der Frau im Beruf und als Hausfrau und Mutter zu tragen. Ihr Gesundheitszustand ist auf Grund dieser Beanspruchung oft so schlecht, daß sie nicht in der Lage sind, bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres ihrem Beruf nachzugehen.

Für die Gewährung des vorgezogenen Altersruhegeldes an Frauen sind allerdings einige sehr wesentliche versicherungsrechtliche Voraussetzungen zu erfüllen: Eine weibliche Versicherte erhält auf ihren Antrag hin das Altersruhegeld bei Vollendung des 60. Lebensjahres dann, wenn die Wartezeit erfüllt ist und sie in den letzten 20 Jahren überwiegend eine rentenversicherungspflichtige Beschäftigung oder Tätigkeit ausgeübt hat und eine solche Beschäftigung oder Tätigkeit nicht mehr ausübt wird.

Wenn man weiterdenkt, wird einem klar, daß auf diese Weise auch die Altersruhegelder, die den weiblichen Versicherten aus der Rentenversicherung der Angestellten gezahlt werden, im Durchschnitt bedeutend niedriger sind, als die der männlichen Rentenbezieher. Hinzu kommt hier noch, daß die sogenannte „Hausfrauenversicherung" zu Zwergrenten geführt hat, die den Durchschnittsbetrag der Altersruhegelder für weibliche Versicherte relativ niedrig halten. Was versteht man nun unter einer Hausfrauenversicherung? Vor der Rentenreform hatten Hausfrauen, die aus dem Angestelltenberuf und damit aus der Pflichtversicherung ausgeschieden waren, die Möglichkeit, sich mit einem Monatsbeitrag von 4,50 Mark aufwärts in der Rentenversicherung der Angestellten weiterzuversichern. Sie brauchten, wenn sie lediglich ihre Anwartschaft auf Leistungen aus der Angestelltenversicherung aufrechterhalten wollten, fünfzigmal im Jahr nur sechs Beiträge zu leisten. Pro Jahr kam auf diese Weise oft ein Gesamtbetrag von 27,- Mark als Beitragsleistung zusammen. Es wird jedem einleuchten, daß sich aus so geringen Beiträgen auch nur minimale Rentenleistungen ergeben können.

Ein Vorteil für die Frau

Von der Mehrzahl der Frauen wird es begrüßt werden, daß der Gesetzgeber den weiblichen Angestellten mit der Rentenreform das Recht eingeräumt hat, von der Vollendung des 60. Lebensjahres an einen Anspruch auf Gewährung des vorgezogenen Altersruhegeldes erheben zu können. Das ist eine Regelung, die den Wünschen, oft aber sicher auch den Bedürfnissen derjenigen Frauen entgegenkommt, die ihr Leben lang berufstätig waren, weil sie entweder unverheiratet geblieben sind und für sich selbst und manchmal auch noch für die Mutter oder den Vater aufkommen mußten oder aber durch den Krieg bzw. andere ungünstige Verhältnisse ihren Mann und den Vater ihrer Kinder verloren. Sie waren gezwungen, die schwere Doppelbelastung der Frau im Beruf und als Hausfrau und Mutter zu tragen. Ihr Gesundheitszustand ist auf Grund dieser Beanspruchung oft so schlecht, daß sie nicht in der Lage sind, bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres ihrem Beruf nachzugehen.

Für die Gewährung des vorgezogenen Altersruhegeldes an Frauen sind allerdings einige sehr wesentliche versicherungsrechtliche Voraussetzungen zu erfüllen: Eine weibliche Versicherte erhält auf ihren Antrag hin das Altersruhegeld bei Vollendung des 60. Lebensjahres dann, wenn die Wartezeit erfüllt ist und sie in den letzten 20 Jahren überwiegend eine rentenversicherungspflichtige Beschäftigung oder Tätigkeit ausgeübt hat und eine solche Beschäftigung oder Tätigkeit nicht mehr ausübt wird.

Diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß einer versicherungspflichtigen Tätigkeit mit freiwilligen Beiträgen belegte Zeiten einer Beschäftigung gleichstehen, soweit die Versicherte während dieser Zeiten nur deshalb versicherungsfrei war, weil sie die Jahresarbeitsverdienstgrenze, die z. Z. 15 000 DM (monatlich 1250 DM) beträgt, überschritten hatte.

Das Gesetz gibt also unter den dargestellten Voraussetzungen den weiblichen Angestellten die Möglichkeit, sich schon mit 60 Jahren aus dem Berufsleben zurückzuziehen, wenn sie glauben, aus gesundheitlichen oder anderen Gründen den Anforderungen des oft recht harten Berufsalltags nicht mehr gewachsen zu sein. Ohne Rücksicht darauf, kann aber jede berufstätige Frau auch über das 60. Lebensjahr hinaus bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres ihrer beruflichen Aufgabe nachgehen und auf diese Weise in den meisten Fällen sogar ihr zu erwartendes Altersruhegeld durch weitere Beitragsleistungen noch erhöhen. We-

Auskunft und Beratung

Das Bedürfnis nach Aufklärung ist in den vergangenen Jahren auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ständig gewachsen. Heute ist niemand mehr bereit, etwas zu akzeptieren, das er nicht kennt, und so sind alle Institutionen eifrig bemüht, der Interessierten Öffentlichkeit einen weitgehenden Einblick in ihr Arbeitsgebiet zu vermitteln.

Auch der im Beruf stehende Angestellte, der früher oft gedankenlos seine Beiträge zur sozialen Rentenversicherung entrichtete, legt den größten Wert darauf, ausreichend darüber unterrichtet zu sein, welche Pflichten ihm aus seiner Angestelltenversicherung erwachsen und welche Rechte er für sich in Anspruch nehmen kann, wenn die Voraussetzungen dafür erfüllt sind.

Die zentrale Verwaltung der Angestelltenversicherung, heute unter dem Namen Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) bekannt, hat diese Erkenntnis zur Grundlage ihrer Öffentlichkeitsarbeit gemacht. Das Bestreben dieses größten deutschen Rentenversicherungsträgers ist es dahin, zu seinen aktiv Versicherten wie zu seinen Rentnern einen engen Kontakt zu halten und ihnen so die Möglichkeit zu bieten, sich über alle sie interessierenden Fragen, die das Beitrags- und Leistungsrecht in der Angestelltenversicherung betreffen, zu informieren.

Da die BfA für den größten Teil ihrer Versicherten im allgemeinen nur auf dem Postwege zu erreichen ist, hat sie in zahlreichen Großstädten des Bundesgebietes Auskunfts- und Beratungsstellen eingerichtet, in denen besonders ausgewählte, qualifizierte Beamte und Angestellte verbindliche Auskünfte erteilen und jeden Ratsuchenden hilfreich zur Seite stehen. Hier können z. B. Anträge auf Heilmaßnahmen eingereicht, Beitragsfragen geklärt, die Rente wegen Erreichens der Altersgrenze beantragt und Erkundigungen eingeholt werden, welche Voraussetzungen vor der Beantragung einer Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente erfüllt sein müssen.

Diese Auskunfts- und Beratungsstellen, die die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in der jeweiligen Stadt vertreten, sind neben den Versicherungsämtern der Stadt- und Landkreisverwaltungen für alle diejenigen, die der Angestelltenversicherung angehören, eine nun schon unentbehrlich gewordene Kontaktstelle, durch die die BfA in Berlin ihnen in erreichbare Nähe gerückt ist. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, zu erwähnen, daß bis jetzt solche Außenstellen in Hamburg, Große Theaterstr. 32, Hannover, Georgswall 12, und Münster, Alter Steinweg 34, eröffnet werden konnten und auch in Düsseldorf, Klosterstr. 79, Frankfurt, Zeil 17–19, Saarbrücken, Martin-Luther-Straße 2–4, Mannheim, P 7 10/17, Auf den Planken, und Stuttgart, Werastr. 80, sowie in Nürnberg, Johannisstr. 9–11, und in der bayerischen Metropole München, Karlsplatz 4, zur Verfügung stehen.

Frohen Herzens genießen – HB – eine Filter-Cigarette, die schmeckt

Jetzt auch in der 21 Stück-Packung DM 1,75

HB 64

Egelsbacher Handballsport

Gegen den Wind und gegen Fortuna

SG Egelsbach — SG Weiterstadt 6:10 - Reservemannschaften 18: 5

Am vergangenen Sonntag empfingen die Egelsbacher Handballer die Elf der SG Weiterstadt. Man war gespannt darauf, ob die SGE den Sieg vom Vorsonntag gegen den TV Langen wiederholen konnte. Die Platzverhältnisse waren hervorragend, denn man konnte auf dem neuen Rasenplatz hinter dem Bürgerhaus spielen. Eine ganz ansehnliche Zuschauerkulisse hatte sich zum Spielbeginn gebildet.

Doch schon bei der Platzwahl hatten die Egelsbacher Pech. So mußten sie die erste Halbzeit gegen den starken Wind spielen. Trotzdem gelang es den Gastgebern, die ersten 10 Minuten ausgeglichen zu gestalten. Nach einem Mißverständnis der Egelsbacher Hintermannschaft ging Weiterstadt 1:0 in Führung. Kurz danach mußte O. Schönweitz für 5 Minuten vom Platz. Die Egelsbacher Stürmer versuchten nun, durch schnelles Zuspiel und Wechsel der Positionen zum Ausgleichstreffer zu kommen. Aber der starke Gegenwind ließ nur ungenaue Würfe zu. Auch R. Schönweitz traf daher nur die Latte. Anders die Gäste. Den Wind im Rücken, griffen sie unaufhörlich an und brachten die Egelsbacher Hintermannschaft in Bedrängnis. Dazu machten sich die Weiterstädter die Nervosität der Egelsbacher Spieler zunutze und fingen in diesem Spielabschnitt einige schlecht abgespielte Bälle heraus. So gelang es den Gästen, in kurzer Zeit ihren Vorsprung von 1:0 auf 9:0 (!) auszubauen. Die gegnerischen Stürmer wurden von der Egelsbacher Hintermannschaft meist zu spät angegriffen. So konnten sie immer wieder aus 18—20 Metern ihre gut plazierten und für Torsteher Lorenz unhaltbare Bälle in das Tor bringen. Der Egelsbacher Sturm hatte in dieser Spielphase kaum Möglichkeiten. Lediglich O. Schönweitz hatte einmal eine Chance, die er jedoch überhastet vergab. Es wurde zu unsicher gespielt. Viele Bälle wurden verloren, bevor der gegnerische Strafraum erreicht war. Gegen den Wind hätte man im Sturm betont sicher spielen müssen, um die Hintermannschaft zu entlasten. Erst kurz vor dem Pausenpfiff gelang Heller das 9:1.

Nach dem Wiederanpfiff sah man eine verwandelte Egelsbacher Mannschaft. Sie kämpfte um jeden Ball. Die 11 Egelsbacher hatten das Spiel, das zwei wichtige Punkte bedeutete, noch nicht aufgegeben. Als die Gäste jedoch merkten, daß auch sie gegen den Wind keine Tore schießen konnten, stellten sie sich sofort um. Sie ließen sich nun bei ihren ganzen Aktionen recht viel Zeit. Danach konnte O. Schönweitz auf 9:2 verkürzen. Gleich darauf verwandelte Heller einen 14-m-Ball zum 9:3. Nun lief das Spiel der Egelsbacher Elf auf Hochtouren. Sie stürmten unentwegt. Die Weiterstädter hatten ihnen kaum noch etwas entgegenzusetzen. Nach einer ganzen Reihe von Pfosten- und Lattenschüssen warf A. Kappes das 9:4. Heller war es dann, der auf 9:5 verkürzte und kurz danach durch einen verwandelten 14-m sogar auf 9:6. In diesem entscheidenden Augenblick wurde A. Kappes 5 Minuten des Feldes verwiesen. Die Egelsbacher setzten noch einmal alles auf eine Karte, um zu weiteren Torerfolgen zu kommen. Sie entblößten dabei ihre Abwehr und prompt waren die Gäste vor dem Tor von Lorenz und erzielten das 10:6. Damit war das Spiel praktisch entschieden. Trotz aller Angriffe in den letzten Minuten gelang den Platzherren kein weiteres Tor mehr.

Bei den unglücklichen Verlierern verdienten sich Torhüter Lorenz, der eine höhere Führung der Gäste in der 1. Halbzeit verhinderte und Mittelläufer W. Kappes, der auch in den kritischen Minuten der Egelsbacher immer einen klaren Kopf bewies, ein Lob.

Das Vorspiel bestritten die Reserven. Die Egelsbacher bestimmten dabei ganz eindeutig das Spielgeschehen und, gewannen nach einem guten Spiel mit 18:5 Toren. Ihr Sieg hätte leicht noch höher ausfallen können, wenn nicht einige Bälle überhastet verschossen worden wären.

Die Jugend spielte bereits morgens in Langen bei der SSG gegen deren A2-Jugend und gewann ebenfalls sehr sicher mit 12:5.

Am kommenden Wochenende sind die Aktiven spielfrei, während die Jugend um 10 Uhr die SKG Schneppenhausen erwartet.

U. G.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 50 Jahren

Der Hessische Volksschriftenverein, Sitz Darmstadt, veranstaltete vom 19. bis 23. März in der Turnhalle der Wallschule eine Ausstellung von 200 Steindrucken bei freiem Eintritt. Mit der Ausstellung war eine Bilderverlosung verbunden. Die örtlichen Vorbereitungen hatten Rektor Dr. Schüz und Hauptlehrer Diehl übernommen. Die Ausstellung war gut besucht, desgleichen ein Vortrag von Lehrer Heinrich Hassinger, Darmstadt, dem späteren Ministerialrat im hessischen Kultusministerium. Viele Bilder wurden verkauft.

Der Verkehrsausschuß Langen hielt am 22. März 1914 unter dem Vorsitz von Georg Phillipp Werner und in Gegenwart der Bürgermeister von Neu-Isenburg, Arheilgen, Egelsbach und anderen Orten im Rathaussaal eine öffentliche Versammlung ab, in der man sich mit Beschwerden über die Main-Neckar-Bahn befaßte. Man kritisierte die großen Zugverspätungen, die durch das Überholen der D-Züge auf dem Langener Bahnhof entstanden, und beklagte sich — man höre und staune — schon damals über das Fehlen einer Unterführung beim Bahnhof Langen. Man forderte außerdem die Herstellung eines Fahrrad-Unterstellraums, da immer mehr Pendler mit dem Rad bis an die Bahn fuhren, wo sie ihre Räder unterstellen mußten. Auch befürwortete man eine bessere Abfertigung der Fahrgäste an den Schaltern und beschwerte sich über den Zustand des Bahnhofsplatzes.

Oltanks jetzt billiger!
1000 Liter mit Pumpe 164,—
550 Liter mit Pumpe 118,—
+ Ölstandanzeiger 11,—
Werner & Dutiné
Frankfurter Straße 9 - Tel. 3548

Brauchen Sie Werkzeuge? Fordern Sie den großen Bildkatalog gratis von: WESTFALIA Werkzeugco., 46 A 58 Hagen/Westf.

Tolle Preise!
Waschmaschinen
komplett schon ab **265,-**
alle Haushalts-Großgeräte billigst
Waschmaschinen-Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79

Ordentliche
Verkäuferin
gesucht.
Bäckerei und Konditorei
W. BOCH
Friedrichstraße 19

Holzschneiden
erledigt schnell und preiswert
Friedel Helfmann
Friedhofstraße 25

Bildhübsche Pudel 150 DM
ferner gr. Auswahl: Ig. Boxer, Cocker-Spaniel, Foxe, Zwergpinscher, Pekinesen, Spitze, Dackel, Schäferhunde usw., billigst! Besichtigung jederzeit.
Heil, Großsachsenheim (Württ.)
Kreis Ludwigsburg, Krummeland 18
Telefon Großsachsenheim 81 14.

Alle Schreibmaschinen Großhandelspreise
TZ Miete mit Mietkauf Garantie
Rechenmaschinen - Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate
-BÜROMASCHINENHAUS-
Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (direkt am Hbhf-Tunnelausgang)
8-13 Uhr durchgehend Samstags 9-12 Uhr

Vater werden
ist nicht schwer — Vater sein dagegen sehr, so sagt jedenfalls ein volkstümliches Sprichwort. Auf jeden Fall ist alles viel leichter, wenn Sie vor dem freudigen Ereignis einmal die **Baby-Etage** aufsuchen. Dort finden Sie alles fürs Baby komplett — von der Windel bis zum Kinderbett. Karola Hermann, Frankfurt/Main, Moselstr. 45/II. Stock (Lift) — 2 Min. vom Hauptbhf. — Kein Laden, auf Hausnr. achten. Tel. 332944. Gratiskatalog anfordern. Auf alles 3% Kassenrabatt.

Wir suchen
Möbl. und Leerzimmer
Continental-Elektroindustrie AG
Voigt & Haeffner
Langen, Elisabethenstr. 30 - 52
Telefon 3775

Sommersprossen dann hilft Frucht's **Schwanenweiss** Zarte reine Haut durch Schönheitswasser Aphrodite

Hipp
Babys Lieblingskost
Babywaagen leihweise
Windeln zum Abschneiden
preiswerte Gummihöschen
FACH-DROGERIE
Enste
mit Photospezialabteilung
Telefon 3551
607 Langen bei Ffm.
Lutherplatz Bahnstraße

NEU!
Rauchverzehrer- und Luftverbesserkerzen
in 5 verschiedenen Düften
Lavendel, Sandelholz, Tanne etc.
erhältlich in Ihrer
FACH-DROGERIE
Enste
mit Photospezialabteilung
Telefon 3551
607 Langen bei Ffm.
Lutherplatz Bahnstraße

Schöne Decken — schöne Wände

In Fachgeschäften erhältlich

Wir suchen
für ernsthafte Interessenten
Ein- und Mehrfamilienhäuser, Wohnungen, Grundstücke, Läden
in Miete und Kauf
und beraten Sie unverbindlich.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36
Telefon 68195

Preisgünstiges 3-Familienhaus
In schöner Wohnlage von Langen 1963 freistehend auf einem 357 qm großem Grundstück erbaut, bietet es insgesamt ca. 160 qm Wohnfläche. Zwei 2-Zim.-Wohnungen mit Wohnküche, Diele, Ka.-Bad, eine 2-Zim.-Wohnung mit Küche, Diele, sep. WC sowie Anbau mit Einzelzimmer, Flur und sep. WC. Ofenheizung, Garage. Ruhige Lage am Waldrand. 2 Wohnungen werden frei.
Kaufpreis 95 000,— DM.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

Gesund schlafen.
Meiden Sie, was nur aufputscht oder gar betäubt! Sorgen Sie natürlich wieder für den Schlaf. Nehmen Sie das Rezept der Natur: Galama, aus besonderen Kräutern. Gibt starke Nerven, gesundes Herz und tiefen Schlaf.
Galama
in Apotheke und Reformhaus

Modernes 1-Familienhaus
am Waldrand in ruhig. Neubaulage von Langen sof. bezichbar. 107 qm Wohnfläche, 4 Zimmer, Küche, Diele, sep. WC, Ka.-Bad, Balkon, Sonnenterrasse, Garten, ZH, Hobbyraum, Miete 510,— DM. Garage 30,— DM monatl.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36
Telefon 68195

Verkauf Montag mit Donnerstag von 14.00 bis 18.30 Uhr
Frankfurt a. M., Darmstädter Landstraße 176/182 (ehemalige Melcer-Verkaufsstelle, O-Buslinie 66 — Haltestelle Binding.
Freizeit-Anzüge ● Mäntel ● Saccos ● Hosen
Kostüme ● Damen-Mäntel ● Jacken
unseres Wissens **nirgendwo günstiger!**
Albr. Hoffmann, Kleiderfabrik, Aschaffenburg (Abt. Einzelverkauf Ffm.)
Freitag und Samstag von 8 Uhr — Ladenschluß

EUROPA-MÖBEL® STARPROGRAMM 64 jetzt bei **MÖBEL Gessmann** NEU-ISENBURG

RADIO HAUPTWACHE
Ihr Fernsehspezialist
Großhandel oder Beziehungen?
Kommen Sie doch lieber sofort in eines unserer 5 Spezialgeschäfte und kaufen Sie hier zu unseren sensationellen Discountpreisen. Trotz dieser Preise steht Ihnen selbstverständlich unser seit Jahren bewährter Blitz-Kundendienst zur Verfügung. Warum also Experimente machen, besuchen Sie uns bitte.
Sie sparen schließlich Ihr Geld
KÜHLSCHRÄNKE:
135-l-Kompress.-norm. 130 l Tischaustührung 268.- 14.-
145-l-Kompress.-Spez.-140 l Tischaustührung 348.- 17.-
153-l-Kompress.-Luxus-140 l Tischaustührung 398.- 29.-
(Alle Preise sind mit der Gemüseschale!)
FERNSEHGERÄTE:
Autom.-Modelle, symm. Ausführg., eing. Ant. ab 589.- 29.-
Modernste asymmetr. Tischgeräte 64/65 ab 698.- 35.-
Standausführungen mit Türen, o. helle Holzer ab 768.- 38.-
Kombinationen mit Fsh., Radio u. 10-Pl.-Spiel. ab 1198.- 59.-
59cm
WEITERE BEISPIELE:
Koffer- und Taschenradios, besonders große Auswahl ab 16.-
Tonbandgeräte mit Netz- oder Batterieantrieb, gr. Auswahl ab 75.-
Stereo-Rundfunkgeräte, alle Spitzenmodelle ab 298.-
Musikschränke, mit oder ohne Stereo, alle mit 10-Pl.-Spieler ab 298.-
Alle Geräte bei sofortiger Lieferung
Ohne Anzahlung
1. Zahlung im Juli
● Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 13 Spezialgeschäfte ● Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist! ●
Höchstpreise f. Ihr Altgerät
RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSENS
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
TELEFON: 29 25 78 + 29 26 14 + 22 86 8.
Filialen: Gelnhausen, Rothergasse 18, Tel. 3765; Hanau, Rosenstraße 17, Tel. 22799; Friedberg, Kaiserstr. 109, Tel. 7715; Darmstadt, Rheinstraße 12, Tel. 70950

Halb so dick
fühlen Sie sich doppelt wohl! Stuhlregelung Entschlackung Gewichtsabnahme durch die angenehmen, schnell wirksamen BISCO-ZITRON Dragees
FACH-DROGERIE **Enste**

Nach Maß gekleidet stets gut gekleidet!
Wir konfektionieren nach Ihren Maßen Damenmäntel, Kostüme, Jacken und Damenbosen.
W. H. Wolf
Kleiderfabrik
Sprendlingen, Eisenbahnstr. 45, Tel. 67595

Geld sparen beim
Schreibmaschinenkauf?
Neue u. gebrauchte Schreib- und Rechenmaschinen zugünst. Bedingung.
Ruf (06150) 860

Eine **MILLION** Dill
auf Los-Nr. 209 629
ohne Los - kein Gewinn!
SÜDDEUTSCHE
KLASSENLOTTERIE
Beginn 12. Mai - Lose bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen
Bernhard, Ffm., Kaiserstraße 79, Tel. 334161, PS-Konto Ffm. 39412
Prompter Versand nach auswärts
Loseverkauf in Erzhausen: A. Kisselbach, Weiherstraße 14
Loseverkauf in Langen: Friseur Christ, Frankfurter Straße 2
Loseverkauf in Egelsbach: Herr A. Janko, Bahnstraße 47
Verkaufsstelle der Staatlichen Lotterie-Einnahme Dr. Henche, Neu-Isenburg

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Alles für das Bett
Bettwaren Rüdel
Langen, Fahrgasse

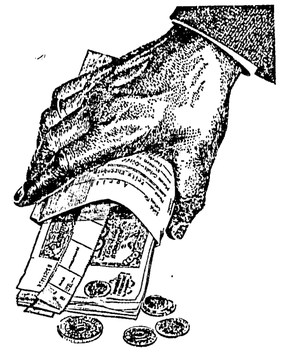
Der Weg zum Erfolg führt über eine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Über 60 Jahre Merk dir das Möbel Trass
DISCOUNTPREISE FÜR QUALITÄTSMÖBEL
Jetzt Ffm., Zeil 43, Tiefgeschoß
Keine Schaufenster — gegenüber C&A
Über 60 Jahre Merk dir das Möbel Trass

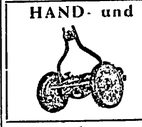
Kompl. MARKISEN
Jalousetten - Sonnenrollos
Heinrich Arenz
Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M. - Franken Allee 74
Telefon 335501

Eigenheimfreunde bauen selbst

Lassen Sie sich kostenlos über das
ratio-element-bau-Programm
unterrichten, das unseren Bausparern weitgehend Selbsthilfe beim Bau ermöglicht und erhebliche Baukosten einspart. Massivbau im Baukasten-System. 8-Typen-Häuser.
Ausführliche Auskunft durch
Fachberater H. Gronau
LANGEN-OBERLINDEN
Im Ginsterbusch 17, Ruf 71825
oder kostenlosen Prospekt (Postkarte genügt) durch:
Schreiben Sie wegen kostenloser Druckschriften eine Postkarte unter Kennwort „Selbsthilfe" an
Vereinigte Bausparkassen AG EBH
BIELEFELD - POSTFACH 8720
Abteilung RATIO E 92
48 Bielefeld, Postfach 8720


Bauen Sie ein Haus, solange Sie noch verdienen!
Mit Hilfe des Bausparens geht das schneller, als Sie vielleicht denken. Und wer ein eigenes Heim hat, braucht keine Miete mehr zu zahlen. Auch nicht im Alter, bei oftmals kleiner Rente oder Pension. Im Gegenteil — durch Vermietung lassen sich unter Umständen noch zusätzliche Einnahmen erzielen. Ein eigenes Heim, das bedeutet ganz einfach: größere wirtschaftliche Unabhängigkeit und viel weniger Sorgen im Alter. Darum tun Sie jetzt etwas für Ihre und Ihrer Familie Sicherheit und schaffen Sie sich Haus- oder Wohnungseigentum, solange Sie noch verdienen. Wie? Das erfahren Sie durch uns. Am besten wenden Sie sich an
Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel. 8 43 06; Sprechzeit in Langen, Langener Volksbank, Ecke Bahn-/Friedrichstraße und Wernerplatz, Montag- u. Donnerstagnachmittag.
Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot
Fragen Sie uns auch bei sofortigem Geldgebrauch

Ein guter Partner hilft Dir bauen
SOFORTDARLEHEN
mit und ohne Bausparvertrag ohne Wartezeit
BAUSPARVERTRÄGE
mit Wohnungsbauprämie oder Steuervergünstigung
10 H
LANDESBAUSPARKASSE HESSEN
DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN
FRANKFURT (MAIN) · JUNGHOFSTRASSE 13-15 · FERNRUF 28641
Auskunft: Bezirksbeauftragter: Dipl.-Kfm. Theo Müller, Neu-Isenburg, Zeppelinstraße 68, Fernruf Ffm. 72 50 28

HAND- und MOTORRASENMÄHER

Schleif- und Reparaturwerk
Verkauf, Groß- und Einzelhandel
Vertragswerkstätte:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher
Abholdienst
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/84 54

Sarglager
„Pietät" Sehring
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 71116
Überführungen

Wir bilden Sie aus

wenn Sie eine interessante und vielseitige Tätigkeit als

Revolverdreher
Schleifer
Fräser
Bohrer

an modernen, hochwertigen Werkzeugmaschinen suchen. Die Fertigung unserer weltweit bekannten Drehmaschinen erfordert auch künftig tüchtige Maschinen-Facharbeiter.

Wir bilden Sie hierzu aus. Auch wenn Sie ungelernt und völlig branchenfremd sind.

Nach zweijähriger theoretischer und praktischer Ausbildung können Sie die Facharbeiter-Prüfung ablegen oder von uns ein Abschlußzeugnis erhalten.

Der Beruf des Maschinen-Facharbeiters ist aussichtsreich und bietet Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz.

Besuchen Sie uns einmal oder richten Sie Ihre Bewerbung an:

PITTLER Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
607 Langen b. Frm., Personalabteilung

Verkäuferin
für halbe Tage nachmittags gesucht. Jeden 2. Samstag frei.

Kleinmarkthalle
Bahnstraße 112

Keine Miete — sondern Eigentum
Kein BKZ — sondern Anzahlung

Eigentumswohnungen
in ruhiger Wohnlage von Langen,
Bahnhofsnähe - Komfortausstattung

Alle steuerlichen Vorteile

1-Zimmer-Wohnung ab 3500,— DM Anzahlung
2-Zimmer-Wohnung ab 4800,— DM Anzahlung
3-Zimmer-Wohnung ab 6800,— DM Anzahlung
Auch als Kapitalanlage geeignet.

Manfred Uhl Immobilien
Frankfurt/Main, Liebfrauenberg 39 - Telefon 29 17 26

IHR VIVO VORTEIL

Californische
Pfirsiche halbe Frucht 1/1 Dose **1.58**
Jamaica-Rum Verschnitt 1/1 Flasche **4.75**
...und noch 3% Rabatt!

Wir suchen für 3 saubere u. anständige türkische Fremdarbeiter kurzfristig
möbl. Zimmer
oder sonstige geeignete Unterkünfte.
Angebote bitte an

Addressograph - Multigraph G. m. b. H.
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. 60341

Bürokraft auch Anfängerin
per sofort oder später gesucht. Berufsfremde werden angelernt. Stenografie- und Schreibmaschinenkenntnisse nicht erforderlich. — Wir bieten: 13. Gehalt, Fahrtkostenbeteiligung und besondere soziale Leistungen.

Bewerbungen erbeten an:

SCHUFA
Flm., Eschersheimer Landstr. 49
Telefon 55 68 60

Zum 1. 5. 1964 stellen wir ein:
1 Steno-Kontoristin
1 Kontoristin
Es erwarten Sie in unserem mod. Unternehmen nette Kollegen und ein angenehmes Betriebsklima. Wir bieten: zusätzliche soziale Sonderleistungen und natürlich 5-Tage-Woche.
Bitte bewerben Sie sich persönlich oder schriftlich bei:

Constantin-Film
Frunkfurt/Main, Taunusstr. 52-60
(2 Minuten vom Hauptbahnhof)

Maurer, Zimmerleute und Bauhelfer
werden noch eingestellt.
Übertariflicher Leistungslohn, An- und Abfahrt von u. zur Baustelle.

Bauunternehmung Bambach
Dreieichenhain - Industriestraße 4
Telefon 8 13 68

Bedeutende Weinkellerei, eigener Weinbergbesitz, große Auswahl in- und ausländischer Weine sucht
Weinvertreter
(auch nebenberuflich). Lieferung durch eigene LKW. Zuschriften unter T 5429 an **D. Frenz-Werbung**, Wiesbaden, Langgasse 4 (Postfach 2054).

Wir suchen zum baldigen Eintritt
Rolladen-Monteur
zur Ergänzg. unserer Monteur-Kolonne.
Einarbeitung möglich.
Es handelt sich um eine freie, abwechslungsreiche Tätigkeit.

Gebr. Schneider
Rolladenfabrik
Langen (Außerhalb 16)
(an der Darmstädter Landstraße)

Für Langen und nähere Umgebung suchen wir ab 1. 5. 64 einen tüchtigen
Kassierer nebenberuflich.
Braunschweigische Versicherung AG
6 Frankfurt a. M.,
Bockenheimer Landstraße 41
Postfach 3908 - Tel. 728021

Mehrere Angestellte
mit Schreibmaschinenkenntnissen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Amtsgericht Langen

Wir stellen per sofort ein:
1 Bankschreiner
1 Maschinenschreiner
1 Bauschlosser
mit Kenntnissen im Elektroschweißen an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Vorstellung jederzeit möglich.

Rolladen - Schneider Egelsbach

Rolladen-Schneider oHG
6073 Egelsbach
Mühlweg/Ecke
Darmstädter Ldstr.
Telefon Langen 3024

Buchhaltungskraft
gesucht pro Woche 15 bis 20 Std.
Offerten-Nr. 658 an die LZ.

ADOX FOTOWERKE suchen
Mechaniker
Maschinenschlosser
Werkzeugmacher
für interessante Arbeiten in unserer Versuchsabteilung und unseren Reperatur-Werkstätten bei leistungsentsprechender Bezahlung.
42½-Stunden-Woche. Werkskantine.
Bewerbungen bzw. Anfragen — auch außerhalb der normalen Geschäftszeit: Telefon 712/8981 — wollen Sie bitte richten an

ADOX FOTOWERKE
Dr. C. Schleussner GmbH
6078 Werk Neu-Isenburg - Schleussnerstraße 18
Personal-Abteilung

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt in Dauerstellung
1 Reifen-Monteur
für uns Kundendienst-Station Langen, Siemensstr. 9 (Führerschein nicht erforderlich) Branchenfremde werden angelernt. — Bewerbung erbeten:

Reifen-Quari
Langen - Büro: Goethestraße 43 - Telefon 37 15

Unsere Werbeabteilung sucht für abwechslungsreiche, einfache Arbeiten eine
BÜRO-HILFSKRAFT
(männlich oder weiblich)
Wenn Sie Interesse an dieser Tätigkeit haben, bitten wir Sie um Ihre schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8—12 Uhr oder von 14—16 Uhr.

PITTLER Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
607 Langen (Hessen)

ADOX
Für unser Werk Neu-Isenburg suchen wir zum baldmöglichen Eintritt für interessante und abwechslungsreiche Aufgaben, die nach Einarbeitung nahezu selbständig durchgeführt werden können, eine junge, intelligente
Kontoristin
Die Bewerberin soll über eine abgeschlossene Ausbildung verfügen und Stenografie u. Schreibmaschine beherrschen.
Fünf-Tage-Woche bei 42½ Stunden; anerkannt gute Werksverpflegung.
Bewerbungen oder Vorstellungen mit allen üblichen Unterlagen erbitten wir an:

ADOX FOTOWERKE
Dr. C. Schleussner GmbH
6078 Werk Neu-Isenburg - Schleussnerstraße 18
Personal-Abteilung

Für unsere
Zentral-Metzgerei
in Dreieichenhain
suchen wir junge, tüchtige
Metzgergesellen
und
Hilfsarbeiter

Schade & Füllgrabe
Frankfurt am Main 1
Hanauer Landstraße 161 - 173
Postfach 2205

SCHADE u. FÜLLGRABE

Frühlingsreise nach St. Peter am Bach

Kurzgeschichte von Jo Hanns Rösler

Jedes Jahr im Frühling machten Milbedanks ihre kleine Frühlingsreise. Sie fuhren meist zwölf Stunden mit der Bahn, nahmen in einem weltbekannten Grandhotel Quartier, aßen das teure Essen zu Mittag, und aßen das teure Essen zur Nacht, tranken den teuren Tee in der Hotelhalle, gingen in der Dämmerung einmal gelangweilt durch den berühmten Ort und wiederholten dies acht Tage. Das verschlang eine runde Summe, wovon schon ein großer Teil allein für die Expreßfracht des schweren Schrankkoffers aufging, ohne den auch eine kleine Reise für Frau Milbedank völlig sinnlos gewesen wäre. Denn sie besaß nun einmal einen Schrankkoffer, und wenn sie ihn nicht benützte, wozu besaß sie ihn dann? Frau Milbedank besaß auch zahlreiche modische Kleider und modische Hüte und modische Pelze und Schuhe, und

Der weiße Raabe

Nach vieler Mühe war es den Freunden gelungen, Wilhelm Raabe zur Annahme einer Feier zu seinem 70. Geburtstag zu bewegen. Noch mehr Mühe machte es, Raabe einzureden, sich dafür einen neuen Frack bauen zu lassen. Endlich gab er nach. Die Feier im alten Ratshaus in Braunschweig verlief über die Maßen erhebend. Als einige Wochen später in der Herbstschen Weinstube kritisch alles noch einmal besprochen wurde, da lächelte Raabe glücklich vor sich hin und sagte dann: „Frost... und es war doch mein alter Frack!"

wenn sie sie nicht trug, wozu besaß sie sie dann? So kleidete sich Frau Milbedank jeden Tag ihrer kleinen Frühlingsreise siebenmal um, einmal für den Morgen, einmal für den Vormittag, einmal zum Mittagessen, einmal für den Tee, einmal für den Spaziergang durchs Dorf, einmal für das Abendessen und einmal für die Nacht.

Was Herr Milbedank darüber dachte, erfuhr kein Mensch. Ehemänner ähnlicher Ehefreuen kennen das alte Lied: kaufen sie ihrer Frau keine teuren Kleider, haben sie Geld und können reisen, die Frau reist jedoch nicht mit, denn sie hat nichts anzuziehen. Kaufen sie hingegen ihrer lieben Frau die teuren Fetzen, will die Frau damit nur ausgehen und verreisen, aber der Mann hat nun kein Geld mehr dafür übrig. Das ist das alte Ehemannskarussell, es dreht sich im Kreise.

Eines Tages sagte Frau Milbedank:

„Endlich sind meine neuen Kleider gekommen! Heinrich, gib den Koffer auf!"

„Wohin wollen wir fahren?"

„Ins Grandhotel natürlich."

„Wie du wünschst, mein Liebes!"

Herr Milbedank fuhr mit dem schweren Schrankkoffer zur Bahn und gab den Koffer auf. Wenn man einen Koffer aufgibt, nimmt man an, er kommt an. Er kam aber nicht an. Herr Milbedank kam an, Frau Milbedank kam an, was aber nicht ankam, war der Koffer mit den neuesten modischen Kleidern, den Pelzen, den Straßenschuhen, den Badeschuhen, den Abendschuhen und all dem anderen Teufelswerk.

„Im einfachen Reisekostüm kann ich doch nicht im Hotel leben, Heinrich?"

„Nein, das kannst du wirklich nicht, Adele."

„Wie mich die Leute anschauen möchten, wenn ich immer im gleichen Kleid durch die Halle liefe!"

„Nicht auszudenken!"

„Ach, Heinrich, die ganze Reise ist mir verdorben!"

„Ich wüßte vielleicht einen Weg", begann Herr Milbedank bedächtig, „wenn wir vielleicht in ein kleines Gasthaus in eines der umliegenden Dörfer gingen? Es gibt da recht nette Wirtschaften."

„Verlangt du das im Ernst, Heinrich?"

„Ich verlange es nicht", sagte Heinrich, „es war nur ein Vorschlag. Du wärst dort mit einem einfachen, leichten Frühjahrskostüm hochelegant!"

„Dann sollte man — dann könnte man — dann müßte man es immerhin einmal versuchen."

Der Versuch gelang. Sie bekamen ein großes sonniges Zimmer in einem kleinen Gasthof in St. Peter am Bach, sie fanden fröhliche unbeschwerte Menschen, auf langen Spaziergängen durch die Wälder und Wiesen erschloß sich ihnen die Schönheit des Gebirges und am Abend saßen sie mit den anderen Gästen und den Dorfbewohnern um den großen Holztisch der Gaststube, tranken viel Milch und leichten Landwein und lachten viel. Frau Milbedank hatte richtig rote Wangen bekommen, diesmal ohne Puder, sie lachte mit und sang mit und wurde wieder jung wie ein junges Mädchen. Es waren unbeschwerte Ferientage, dieser kleine Urlaub in St. Peter am Bach, ohne Grandhotel und Schrankkoffer. Und billiger war es außerdem.

„Und nächstes Jahr?"

„Ich möchte unseren Urlaub immer so verleben, Heinrich."

Als Milbedanks wieder heimgekehrt waren, sagte die Frau: „Du mußt dich jetzt um den verlorenen Koffer kümmern, Heinrich."

Und Heinrich kümmerte sich um den Koffer. Er ging auf den Bahnhof zum Aufbewahrungsschalter und holte den Koffer wieder ab, den er dort zur Aufbewahrung hingestellt hatte. Er pfiff vergnügt vor sich hin.

Ein kleiner Mann zieht in die große Welt.
Foto: Mooser/Anthony

Da lachte der Fuchs

Heitere Kurzgeschichte von Erica Wegener

Ob all die zarte Sorge, mit der die Verwandten die ebenso einsame wie wohlhabende Tante umgaben, selbstlos war, soll hier nicht untersucht werden. Jedenfalls ließen die Aufmerksamkeiten merklich nach als ruchbar wurde, daß die Tante — obwohl bereits jenseits der besten Mannesjahre — heiraten wollte.

Der Urheber ihres späten Glücks, ein Maler unbekannten Alters und Namens, wurde der Familie am Geburtstag der Tante vorgestellt. „Er ist jünger als sie", tuschelten sich die Damen zu. „Weniger Künstler als Lebenskünstler, schätze ich!" kommentierte ein Neffe hinter der Hand, mit der er die Zigerre zum Munde führte, und ein anderer murmelte: „Mit dieser Heirat hört sein brotloses Dasein jedenfalls auf!" Lenge waren sich die Verwandten, deren Verhältnis zueinander sich in dem Maße abgekühlt hatte, wie Alter und Wohlstend der Tante zunehmen, nicht so einig gewesen wie jetzt.

Bis zu ihrer Hochzeit mußte sie sich manchen Rat anhören. „Noch ist es Zeit", sagte eine Schwägerin zu ihr; doch ehe sie fortfahren konnte „eine Verbindung wieder zu lösen, von der man doch gar nicht weiß..." beehrte die Tante bereits den ersten Teil des unvollendeten Satzes: „Eben! Noch ist es Zeit — darum heirate ich ja!" Um bei der Wahrheit zu bleiben: Es gab auch Familienmitglieder, die sich mit Peststellungen wie „Jeder nach seiner Facon" und „Jeder ist seines Glückes Schmied" einem vernünftigen Standpunkt zu diesem Familienereignis näherten. Dennoch vereinte der Polterabend eine zunächst noch recht süßsaure Gesellschaft, der das traditionelle Geschirrzerschlagen geradezu ein Bedürfnis zu sein schien. Unberührt von dieser Stimmung zeigten sich nur Methilde, ihr Maler und die diversen Kinder der Familie. Darum verzichtete der neue Onkel gern auf Gespräche mit der erwachsenen Meute und widmete sich — neben seiner Mathilde — der harmloseren Generation, die ihn auch mit offenen Herzen akzeptierte. Bald ging es in der Kinderecke so hoch her, daß Mathilde belustigt die Gesellschaft darauf aufmerksam machte, wie gut sich der neue Onkel mit den Kleinen verstand.

In diesem Augenblick rief die dreijährige Sabine: „Bienchen will singen!" Und schon nahm der Onkel sie, stellte sie auf einen Stuhl und die Kleine schmetterte ohne Scheu, ihm fest ins Auge blickend: „Fuchs, du hast die Gans gestohlen, gib sie wieder her, gib sie..."

Der Refrain ging bereits in dem hellen Lachen der Tante Mathilde unter. „So sichst du des also", sagte sie und wandte sich dann an den verdutzten Bräutigam: „Aber, gell Fuchs, du gibst mich nicht wieder her?!" Da lachte der Fuchs und die übrigen Familienmitglieder, die im Lied der Kleinen zunächst ihre geheimsten Gedanken ausgesprochen fanden und sich fast demaskiert fühlten, stimmten erleichtert in das Lachen ein, das alle Bosheit wegschwemmt. Und dann wurde der Polterabend, wie ein Polterabend sein soll.

Der Mann, der alle Schulden bezahlte

Kurzgeschichte von Arnaldo Fraccaroli

Guiscardo di Leone gehörte nicht zu jenen Leuten, die — kaum haben sie Schulden gemacht — Tag und Nacht nur noch daran denken, wie sie sie wieder loswerden können. Zwar bezahlte auch er seine Schulden pünktlich. Es gelang ihm aber, sie zu begleichen, ohne jemals einen Pfennig aus der eigenen Tasche zu holen.

Schon als Junge hatte Guiscardo Schulden gemacht — aber mit Methode und Bedacht. Sein Lebensprogramm sah vor, von Schulden zu leben, und zwar gut zu leben. Das erste Darlehen war lächerlich bescheiden. Er hatte einen Freund um fünfzig Lire gebeten. „In drei Tagen gebe ich sie dir zurück! Mein Wort ist sicher wie eine Wechselunterschrift", erklärte Guiscardo feierlich und zahlte pünktlich zurück. Natürlich verfügte Guiscardo nicht über die fünfzig Lire, es gelang ihm aber, sie aufzutreiben. Er bat einen anderen Freund um hundert Lire. Auch dieser zögerte zunächst.

„In drei Tagen erhältst du sie zurück", beteuerte Guiscardo. Kaum hatte er ein hundert Lire, als er zu seinem ersten Gläubiger lief und ihm die fünfzig Lire zurückgab. Dann suchte er sich einen dritten, den er um zweihundert Lire anging.

Damit war das System gefunden, das es nunmehr mit Takt und Umsicht zu entwickeln galt. Als Guiscardo einen vierten Freund um fünfhundert Lire bat, fragte dieser den zweiten um Rat: „Guiscardo hat mich um fünfhundert Lire gebeten. Kann ich ihm das Geld anvertrauen? Bezahlt er seine Schulden?" — „Ohne weiteres. Er ist ein Ehrenmann" und gibt alles pünktlich zurück." So bekam Guiscardo die fünfhundert Lire und sah sich ohne verzüglich nach jemand um, der ihm tausend leihen könnte...

Das System funktionierte ausgezeichnet. Zweifellos war es nicht ganz neu, es wurde aber von Guiscardo, der jetzt stets mehrere Anleihen gleichzeitig laufen hatte, besonders geschickt gehandhabt. Die Gläubiger verbrieteten bald allenthalben die Legende von der Ehrlichkeit und Verläßlichkeit Guiscardo di Leones. Das Ergebnis war ein Paradoxon: Je mehr Schulden er machte, um so mehr stieg seine Kreditwürdigkeit. Im Laufe der Jahre verbreitete er so seine finanzielle Basis. Er lieh jetzt immer größere Summen und wandte sich längst nicht mehr nur an Freunde und Bekannte, sondern auch an Banken und Kreditinstitute. Die Informationen, die diese zuvor einzogen, besagten nur das Beste. Es gab also keinen Grund, Guiscardo nicht jede Summe zur Verfügung zu stellen.

Da er über riesige Kapitalien verfügte, kam ihm eines Tages der Gedanke, irgendein industrielles Unternehmen zu begründen, er gab ihn aber bald auf. Diese Dinge sagte er sich, sind stets mit einem Risiko verbunden. Sein System dagegen war eine sichere Sache.

Guiscardo führte schließlich ein Leben großen Stils. Er heiratete — seine Frau gehörte zu den wenigen Besitztümern die er sich nicht ausgeliehen hatte. Sein Leben verlief glücklich und in geordneten Bahnen. Er war angesehen, respektiert, er wurde sogar verehrt. Auf der Straße sahen ihm die Leute anerkennend nach: „Das ist der Mann, der niemals sein Wort gebrochen hat" Ein Verleger bot ihm eine große Summe für seine Memoiren. Ein Impressario lud ihn zu einer Tournee ein, und eine Filmgesellschaft bot ihm eine Million Dollar für die Hauptrolle in einem Film.

Guiscardo aber war inzwischen alt geworden, er brauchte Ruhe. Nur sein System Schulden zu machen, vernachlässigte er niemals, bis er eines Tages — er war 87 Jahre alt — eines friedlichen Todes starb. Sein Begräbnis war ein imponierendes Schauspiel. Tausende seiner stets pünktlich bezahlten Gläubiger folgten seinem Sarg. Nur eine der großen Banken, mit denen er in Verbindung gestanden hatte, stellte später fest, daß eine mehrere Millionen betragende Schuld Guiscardo di Leones füllig wurde. Man war erstaunt, erfahren zu müssen, daß die Erben Guiscardos zahlungsunfähig waren. Ernstlich aber vermochte diese kleine Einzelheit den Ruhm Guiscardos nicht zu beeinträchtigen. In der Versammlung der Aktionäre erklärte der Direktor: „Wenn er nicht bezahlt hat, so kann er nichts dafür. Wäre er noch am Leben, hätte er auch diese Schuld pünktlich wie immer beglichen." Die Aktionäre seufzten. Aber sie mußten zugeben, daß der Direktor recht hatte.

Gaumenfreuden aus Frankreich, dem Land der Feinschmecker

„Amadée" Tafelweißwein	Literfl. o. Gl.	1.75
1959er Grand Bernadotte Supérieur	½ Fl. m. Gl.	2.85
Sekt „Prince Louis"	Flasche inkl. Steuer	4.95
Apéritif „Picon Cordial"	½ Fl. m. Gl.	5.50
Champagner-Biskuit	Familien-Packung	1.50
Doppel-Keksrolle reichlich gefüllt, 3 Sorten	Rolle	-.95
Frucht-Bonbons gefüllt	200 g Beutel	-.78

...und noch 3% Rabatt!

Käse-Spezialitäten:

„Petit Pâtre"	Stück	1.60
„Port Salut"	200 g Ecke	1.50
„Lachende Kuh" 50% Fett i. T.	250 g	1.85
Makrelenfilets in Kräuterweinsoße	Dose	-.90
Schweineleber-Pastete	80 g Dose	-.60
Corned Beef	340 g Dose	1.98
junge Brechbohnen	½ Dose	1.18
Masthähnchen bratfertig Marke „Imperial"	900 g Stück	4.50

...und noch 3% Rabatt!

SCHADE u. FÜLLGRABE

Hilfspolizisten mit dem Strafzettel

In Frankfurt und Mannheim schon eingeführt

„Die Überwachung des ruhenden Verkehrs — insbesondere der Einhaltung von Park- und Halteverboten — ist zwar eine wichtige Polizeiaufgabe. Sie belastet aber die zur Überwachung des fließenden Verkehrs geeigneten Polizeikräfte in bedenklichem Umfang. Erfahrungen im Ausland haben gezeigt, daß die Überwachung des ruhenden Verkehrs unbedenklich Polizei-Hilfskräften übertragen werden kann. Man sollte diesen Weg generell beschreiten." So heißt es in einer Denkschrift aus Bayern. In zwei Städten des Bundesgebietes — nämlich Frankfurt und Mannheim — zählen solche Polizei-Hilfskräfte schon zum gewohnten Straßenbild.

Frankfurt machte 1961 damit den Anfang, als es sich einem Dilemma gegenübersah, das den Polizeibehörden aller größeren Städte vertraut ist: in steigendem Maße wird es zur Aufgabe der Polizei, den Straßenverkehr in geordneten Bahnen zu halten. Besonders wichtig ist es auch, die sogenannten unfallträchtigen Verkehrsdelikte — zum Beispiel falsches Überholen oder Mißachtung der Vorfahrt — zu bekämpfen. Zu beidem benötigt man viele bestens geschulte Polizeikräfte.

65 Hilfspolizisten

Nun kann man zwar — und das geschieht auch — für eine gute Verkehrsausbildung der Polizei ohne weiteres sorgen. Aber man kann den Bedarf an Polizei-Nachwuchskräften nicht von heute auf morgen decken. Unter diesen Vorzeichen eines gravierenden Nachwuchsmangels und vorrangiger Aufgaben ist es geradezu ein Luxus, die Polizeibeamten auf Parkuhren-Kontrollgänge zu schicken und sie mit der Überwachung von Park- und Halteverboten zu betrauen. Um solche Verkehrssünden zu verfolgen, müßte es — so überlegten sich Frankfurter — doch genügen, Hilfskräfte zu engagieren.

Gesagt, getan: mit vier Hilfspolizisten begannen die Frankfurter, und heute sind es bereits 65. Gut die Hälfte von ihnen sind Frauen, die in Anspielung auf ihre blaue, der Kleidung von Stewardessen ähnelnde Uniform den Spitznamen „Politessen" bekommen haben. Gerade sie haben sich bei der Aufgabe, den Park- und Halteverschriften in der Frankfurter Innenstadt wieder Geltung zu verschaffen, besonders bewährt.

So konstatiert ein Bericht des Frankfurter Polizeipräsidiums: „Sie sind fleißig, liebenswürdig und dennoch sehr konsequent gegen jeden Verkehrsteilnehmer. Ihre Tätigkeitserfolge stehen keineswegs hinter denen ihrer männlichen Kollegen zurück." Überdies — so konstatiert Magistratsdirektor Dr. Hans Meier vom Polizeipräsidium Frankfurt — wirke die Höflichkeit der Hilfspolizistinnen auf die Kraftfahrer wie auf ihre männlichen Kollegen ansteckend. Fast nie komme es vor, daß sich ein Kraftfahrer über sie beschwere.

Ziel erreicht

Und das Ergebnis der Frankfurter Neuerung? „Die regulären Polizeibeamten sind bei uns von der Überwachung des ruhenden Verkehrs fast völlig entlastet und können sich umso intensiver den Aufgaben zuwenden, die ihnen der fließende Verkehr stellt", bemerkt Meier. Der Bericht des Frankfurter Polizeipräsidiums ergänzt: „In dem von den Hilfspolizisten überwachten Bereichen ist eine vorbildliche Ordnung des ruhenden Verkehrs eingetreten: die Park- und Haltverbote werden beachtet, die Parkuhren vorschriftsmäßig bedient, und in den Ladezonen findet nur noch ein echtes Be- und Entladen statt. Das Ziel, in dem begrenzten Verkehrsraum der Innenstadt einen möglichst hohen Verkehrsumschlag zu erzielen, wurde erreicht." Betroffene Autofahrer teilen diesen Optimismus nicht ganz.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26. Ruf 3893.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

Geld ist mehr als Geld. Was Sie erarbeitet und als Spargeld erübrigt haben, schafft Werte; Arbeits- und Betriebsstätten werden ausgerüstet und erhalten, Wohnungen gebaut und genutzt. Als Gegenleistung für Ihr erarbeitetes und erspartes Geld werden Zinsen gezahlt.

Schon in 5 Jahren nehmen Ihre Ersparnisse um mehr als 27% zu durch Erwerb von Sparbriefen.

Ihr Geld wird mehr Geld,

wenn Sie jeweils einzahlen — auf einen „Sparbrief der Volksbanken" über

DM 785,- — DM 1.000,-
DM 3.925,- — DM 5.000,-
DM 7.850.- — DM 10.000,-

Dazu möchte Ihnen helfen

Ihre Bank,

die VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Sein letzter Traum

Kriminalgeschichte von Johannes Vogel

Nun, Johnny, wie war die letzte Nacht?" fragte grinsend der Wärter und betrachtete sich den Zuchthäusler, der heute morgen seinen letzten Gang anzutreten hatte. An jedem solchen Tage die gleiche Frage und immer die gleiche Antwort: Ein Fluch.

Aber der Mörder da dachte gar nicht daran, zu fluchen. „Danke der Nachfrage, Mister Coleman", sagte er höflich, „ich bin zwar für Sie immer noch Mister Mildmay, wie oft soll ich Ihnen das sagen, aber sonst: Danke nochmals, Mister Coleman, ich habe gut geschlafen und einen merkwürdigen Traum gehabt."

„Träume zählen für Sie nicht mehr, Mister Mildmay!"

„Dieser tut es, Mister Coleman. Sie wissen, daß ich unschuldig bin und deshalb auch nicht hingerichtet werde. Dafür empfing ich nun heut nacht die Bestätigung: ich sah mich selber auf dem Richtplatz stehen, den Galgen über mir, den Strick um den Hals gelegt, sah den Richter das Zeichen zum Oeffnen der Fallür geben, den Henker auf den Knopf drükken . . "

„Und dann war es aus!"

„Nein, Mister Coleman, dann war es eben nicht aus! Die Fallür im Boden öffnete sich nicht. Der Richter wiederholte das Zeichen, und die Fallür öffnete sich wieder nicht. Daraufhin nahm man mir den Strick ab und führte mich in diese Zelle zurück. Und so wird es heute morgen werden, ganz genau so!"

Der Wärter grinste frech. „Dann will ich Ihnen nur sagen, Mister Mildmay, daß gestern abend die ganze Apparatur da unten nach Vorschrift geprüft worden ist und tadellos funktioniert hat. Träume zählen hier nicht, nur Tatsachen."

„Eben drum! Mein Traum ist nämlich eine Tatsache!"

Der Wärter versuchte es, laut zu lachen, aber dann erschrak er vor dem Blick des Gefangenen. Dieser Mörder schien über Nacht verrückt geworden zu sein, so leuchteten diese Augen, so starrte er auf die Wand, als schaue er durch sie hindurch in die Weite. Armer Teufel! Kein Wunder, daß er Irre redet nach allem, was er hinter sich hatte. Ein Herr der ihren Gesellschaft, ein Gentleman, wie man noch an Gesicht und Haltung trotz der Zuchthauskleidung erkannte, der auf Abwege geraten und immer tiefer gesunken war, bis er sich mit dieser Dirne aus Whitechapel eingelassen hatte, die dann eines Tages ermordet aufgefunden worden war. Danach der lange Kampf gegen Richter, Zeugen und Indizien, das Todesurteil, das lange Warten in der Zelle und gestern die Ankündigung des Endes. Da saß er nun, ein Irrer mit irrem Blick und schwatzte dummes Zeug von einem Traume. „Ich werde den Geistlichen holen, Mister Mildmay", sagte der Wärter. Der Gefangene rührte sich nicht.

„Nun, Mister Mildmay, finde ich Sie bereit?"

„Bereit zu der lächerlichen Zeremonie da unten wohl, Ehrwürden. Es wird sich dabei meine Unschuld herausstellen; denn die Fallür im Boden wird sich zweimal nicht öffnen."

Der Geistliche wechselte mit dem Wärter einen sehr beredten Blick. „Nun, nun, Mister Mildmay, ich will gewißlich nicht ihren Traum anzweifeln, aber wäre es nicht doch gut, sich auch vorzubereiten für eine Wirklichkeit, die es außer Träumen noch gibt?" „Vorzubereiten? Tun Sie, was Ihres Amtes ist, Ehrwürden: Ihre Begleitung zur letzten Prüfung wird mir willkommen sein, mehr aber ist nicht erforderlich."

Und den Geistlichen neben sich schritt John Mildmay bald darauf dem Henker entgegen, um seine Handreichungen zu erdulden, während der Geistliche dem Richter von dem sonderbaren Gemütszustand des Delinquenten und von seinem letzten Traum berichtete. Der Richter lächelte: „Die Gewissensangst treibt sonderbare Blüten. Ehrwürden, und eigentlich ist es ja schade um so einen Burschen. Sehen Sie nur, wie er da steht, groß, blond, Sportsmann durch und durch, leider aber innerlich verkommen. Die Gerechtigkeit muß ihren Lauf nehmen, Ehrwürden!"

Raschen Schrittes trat der Geistliche neben den Verurteilten, der kein Wort der Gebete zu vernehmen schien. Er blickte auf zum Himmel, über den der Westwind graue Wolken trieb. Jetzt brach die Sonne durch . . . Zurück

trat der Geistliche, der Richter gab das Zeichen, der Henker drückte auf den Knopf, der die Fallür unter den Füßen des Mörders zu öffnen hatte. Die Fallür öffnete sich nicht.

Murmeln, Raunen, Fragen. Mister Coleman, der Wärter stieß seinen Nebenmann an, sein Atem stockte. Der Geistliche wandte sich um und blickte fragend den Richter und den Direktor des Zuchthauses an. „Alles in Ordnung, Sir!" sagte er halblaut, „ein zufälliges Versagen." Wieder gab der Richter das Zeichen, Mister Coleman hielt den Atem an. Der Henker drückte auf den Knopf. Ein Windstoß fuhr über den Hof. Die Fallür öffnete sich nicht. Man vernahm einen unterdrückten Ruf.

Mit beschwörender Miene, blaß bis in die Lippen, trat der Geistliche auf den Richter zu. Murmeln, Fragen, Antworten, erregtes Hin und Her. Wieder brach die Sonne durch, ihre Strahlen fielen auch auf den Verurteilten, der immer noch auf der Fallür stand, den Blick erhoben, als suche er eine Stelle, der er seinen Dank senden könne.

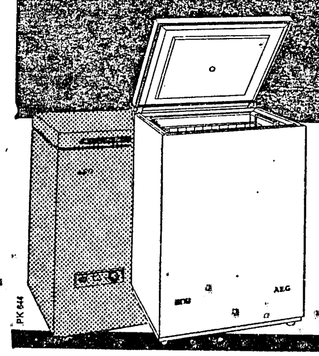
„Führt den Gefangenen in seine Zelle zurück!" rief der Richter. Mister Coleman trat vor und waltete seines Amtes. Scheu musterte er den Delinquenten.

Der Fall wurde den Behörden gemeldet, aber jetzt griff auch die Kirche ein, die Presse bemächtigte sich des Ereignisses, endlich forderte die Stimme der Oeffentlichkeit eine Wiederaufnahme des Verfahrens. Und nun wurde eine Lücke im Indizienbeweis offenbar, einige Zeugen wurden unsicher, widerriefen: John Mildmay wurde freigesprochen und verließ bald die Zelle seines letzten Traumes.

Der Grund

Als Mark Twain zu Anfang seiner schriftstellerischen Tätigkeit irgendwo im Westen ein kleines Blatt leitete, wollte ein abergläubischer Abonnent wissen, ob es ein gutes oder schlechtes Zeichen sei, daß er zwischen den Zeitungsblättern eine Spinne gefunden habe. Mark Twain gab dem Besteller durch seinen Briefkasten folgenden Bescheid: „Aller Abonnent. Spinne in der Zeitung hat nichts mit Glück oder Unglück zu tun. Selbige las lediglich unser Blatt, um festzustellen, welcher Kaufmann darin nicht inseriert, um dann zu dem Laden dieses Mannes zu gehen, ihr Netz über seine Tür zu weben und fortan ein Leben ungestörten Friedens zu verbringen."

Sie sparen Zeit und Geld mit
AEG-Gefriertruhen



Ein guter Rat: nutzen Sie günstige Angebote und kaufen Sie größere Mengen ein. Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch und Wildbret. Und hinein damit in die AEG-Gefriertruhe. Auch die Erzeugnisse aus Ihrem eigenen Garten bleiben in Ihrer Gefriertruhe monatelang ernteftisch. Dann können Sie das ganze Jahr über vitaminreiche Kost auf den Tisch bringen. Zum Beispiel Erdbeeren zu Weihnachten — so köstlich wie eben gepflückt.

AEG-Gefriertruhen — von 100 bis 470 Liter Inhalt — bieten hohe Gefrierleistung bei niedrigem Stromverbrauch. Sie ersparen Ihnen viele Wege, kostbare Zeit und Geld. AEG-Gefriertruhen werden jederzeit und überall vom erfahrenen AEG-Kundendienst betreut. Lassen Sie sich AEG-Gefriertruhen einmal unverbindlich vorführen. Prospekte erhalten Sie gegen Einsendung des nebenstehenden Coupons.

An die AEG-Hausgeräte-Werke, Abteilung K 56, 85 Nürnberg, Postfach 180.
Senden Sie mir bitte kostenlos Prospekte über AEG-Gefriertruhen.
Name .....
Ort .....
Straße .....
(Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte — Porto 10 Pf — kleben)

AEG AUS ERFAHRUNG GUT

Schreiner
in Dauerstellung gesucht.
Schreinerei Preussler
Langen - Bürgerstraße 35 - Telefon 22 45
Fenster - Türen mit Futter und Bekleidung, in Nußbaum, Rüster, Esche und Limba - Einbauschränke und Heizkörperverkleidungen in Nußbaum, Rüster, Esche, Teak und Limba, fertig mattiert.

Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse 2 und
Beifahrer gesucht.
Horst Scherschel
GETRÄNKEVERTRIEB
Langen - Nordendstraße 14 - Telefon 3606

Gesucht wird:
ein tüchtiger verläßlicher
Gärtner
der in der Lage ist, unsere Gartenanlagen gut instand zu halten bzw. noch zu verschönern.
Wir bieten:
Dauerstellung, gute Entlohnung, Zuschuß zum Mittagessen in der Kantine sowie unsere betriebsüblichen Sozialleistungen.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 652 an die Langener Zeitung erbeten.

Schnell-Transporte (Umzüge)
für nah und fern, preiswert und zuverlässig.
G. WAGNER
Telefon Langen 31 48

INSERATE
bitten wir immer
frühzeitig
aufzugeben

Wenn Ihnen die kleinen Unpäßlichkeiten des Alltags sowie Kopf-, Frauen-, Zahn- und Rheumaschmerzen, Kater, beginnende Erkältung und Grippe Beschwerden machen, können Sie oft mit 1-2 „Spalt-Tabletten" Abhilfe schaffen. „Spalt-Tabletten" haben sich seit über 30 Jahren bewährt. Sie haben die Eigenschaft, auch die spastisch bedingten Ursachen solcher Beschwerden zu erfassen und krampflösend und entspannend auf die Gefäße zu wirken. Das ist der große Vorzug der „Spalt-Tabletten". Sie sollten daher „Spalt-Tabletten" immer bei sich haben.
10 Stück DM 0,85, 20 Stück DM 1,50
60 Stück DM 3,80
In allen Apotheken erhältlich.
SPALT

Für den Herrn! 3 Dtz Rek. 5,—; Gold 7,50, Lux. 10,— Sortiment je Dtz 7,50 Interess Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe
K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting Fach 8

Für den Herrn! 1a Qualität 3 Dtz. Silber DM 5,—, Luxus 7,50, Gold DM 10,—, Sortiment: je 1 Dtz. v. ob. Ware u. 2 St. Sonderklasse DM 8,—. Reichh. ill. Prosp. werden auf Anf. der Erstlieferung gratis eingefügt. Diskreter Versand. Allein-Anforderung von Prospekten zwecklos! Aller ungen. sonst erf. keine Belief. Badenhep, Abt. EZ Bremen 1, Fach 1605

Eintagsküken, Junghennen
„Honegger-Layers"
Eintagshähnchen jeden Donnerstag
Paradiesfarm, Walldorf

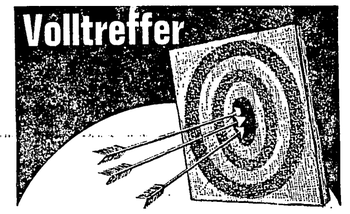
GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aller Art — Stempel aus Gummi u. Metall
ACARGENT Reiner Hüllfarbe 3.5
Firmenschilder, Maschinenschilder, technische Schilder
Jeder Art aus Rasepul und Alu-eloxi.

Wie schön ist eine Flasche Bier
Wenn man sie zu Hause hat
Ich liefere frei Haus
Getränke aller Art
Rudolf Fuß, Langen,
Dirkenstr. 26. Postkarte genügt.

Man darf doch keine Suppen tragen — bei solchen Hühneraugenplagen. Man muß sich vor den Schmerzen schützen — und deshalb „Lebewohl" benützen . . .! „LEBEWOHL" gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster). LEBEWOHL-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß. LEBEWOHL-FUSS-SPRAY eine Wohltat für die Füße. LEBEWOHL-FLÜSSIG besonders geeignet bei WARZEN in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben!
LANGEN: DROGERIEN
Erste
Lutherplatz und Bahnstraße 113

A. van Kaick
„AvK"-Generatoren- und Motoren-Werke
oHG
suchen für das Werk Neu-Isenburg zum baldigen Eintritt
Elektro-Maschinenbauer
Elektro-Wickler · Elektriker
Schlosser · Werkzeugmacher
sowie
Anlernkräfte
für Ankerwickelei und Maschinenmontage.
5-Tage-Woche, betriebliche Altersversorgung und weitere soziale Vergünstigungen werden geboten. Werkskantine ist vorhanden.
Bewerbungen richten Sie bitte an das Werk
A. van Kaick, 6078 Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 233
oder rufen Sie uns an unter (Vorwahl 712) 26 06

Wir suchen für unsere Telefonzentrale und Registratur
eine Dame oder einen Herrn
Außerdem stellen wir
Expeditionsarbeiter und Lagerarbeiterinnen
bei angemessener Bezahlung ein.
Bundesmonopolverwaltung für Branntwein
Verwertungsstelle
Abteilung Neu-Isenburg, Schleussnerstraße 26

Volltreffer

Rindfleisch-gulasch in pikanter Soße . . 600-g-Dose 1.88
Eiernudeln . . . . . 500-g-Beutel -.88
SPAR
Finnischer Edamer 40% Fett i. T. . . . . 200 g -.98
Französischer Rotwein . . Ltrfl. o. Gl. 1.18
SPAR-EUROP-MARKENWARE
Kakao . 200-g-Packung -.98
schwach entölt, holl. Spitzenqualität
3% SPAR Rabatt
SPAR

SCHADE u. FÜLLGRABE
Preisgünstiges aus unserer Großmetzgerei
Schweine-Schulterbraten wie gewachsen 500 g 2.75*
Schweine-Schnitzel 500 g 4.95*
Grobe Mettwurst 200 g 1.45
Streich-Mettwurst einfach 200 g 1.25
* Nur in den Filialen mit Frischfleisch
. . . und noch 3% Rabatt!

Zur Auslieferung unserer Erzeugnisse mit 1,9 Tonner Opel bzw. VW-Transporter (ohne Beifahrer) im gesamten Bundesgebiet suchen wir einen zuverlässigen und mögl. unabhängigen

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 3 in Dauerstellung.

Für die Auftragsbearbeitung und Abrechnung in unserer Adreßplatten-Prägerei suchen wir eine(n) tüchtige(n)

Mitarbeiter (in)

und für den Innen- und Außendienst (gesamtes Bundesgebiet) einen gewandten und selbständig arbeitenden

Elektro-Mechaniker

zur Aufstellung und Reparatur von hochqualifizierten Fotokopier- und Lichtpaus-Automaten.
Der Bewerber darf nicht mehr wehrdienstpflichtig sein und soll außerdem englische Sprachkenntnisse besitzen.

Ferner suchen wir für unseren Verkaufsleiter — Abt. Bruning — eine

Steno-Sekretärin

mit guten englischen Sprachkenntnissen. Es handelt sich hier um eine interessante und verantwortungsreiche Tätigkeit.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und leistungsgerechte Bezahlung.

Persönliche Vorstellung erbeten von Montag bis Freitag zwischen 8 und 17 Uhr.

Addressograph - Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße
Telefon 66041

bezaubernd gepflegt
vollendet frisiert
Helene Curtis

Haarfarbe, Tönungs-Shampoo, Haarfestiger in all. Farben, genaue Beratung in Ihrer Drogerie

FACH-DROGERIE
Enste
mit Photospezialabteilung
Telefon 3551
Langen bei Ffm.
Lutherplatz Bahnstraße

Zum 1. Juli 1964 haben wir den Arbeitsplatz einer

Fakturistin

zu besetzen.

Wollen Sie unsere neue Mitarbeiterin werden? Dann erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8—12 oder 14—16 Uhr.

PITTLER Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
607 Langen (Hessen)

Einige

tüchtige Stenotypistinnen

suchen wir für unsere Maschinenfabrik im Frankfurter Raum.

Wir bieten angenehmen Arbeitsplatz bei überdurchschnittlicher Bezahlung — unsere betriebsüblichen Sozialleistungen — preiswertes und gutes Mittagessen in unserer Werkskantine — 5-Tage-Woche.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Off.-Nr. 651 an die Langener Zeitung erbeten.

!!! Solider Nebenberuf !!!

Betreuer für Automaten in Industriebetrieben und Behörden gesucht. Barkapital 3000,— DM gegen Sicherheit erforderlich, wird in voller Höhe zurückerstattet. Schriftliche Bewerbungen von Damen und Herren erbeten.

Malang-Handelskontor
1 Berlin 19, Gardes-du-Corps-Straße 16

Hinweis für unsere April-Interessenten:

Stets 200 Teppiche

Brücken, Haargarn usw. - Lagerpreise
● Fachberatung auf Wunsch in Ihrer
● Wohnung.
IMZ-Teppich-Lager - Sprendlingen-Nord, Karlstr. 10 (Ortsausgang naeb Ffm.), Nh. Efeetenbank i. H. Teppich-Großhandlung H. W. AHLERT

IMZ

Wir suchen je

eine Dame und einen Herrn

für Maschinen-Buchhaltung. Bilanzsichere Bewerber werden bevorzugt; ferner

eine Kontoristin

mit engl. Sprachkenntnissen.

Angebote bitten wir zu richten an:

Paterson Clothing GmbH
Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 188a, Telefon 3393/94

Wir suchen

weibl. Arbeitskräfte

für unsere verschiedenen Betriebsabteilungen auch für Halbtagsbeschäftigung.

Wir bieten bei gutem Betriebsklima einen Dauerarbeitsplatz, gute soziale Leistungen und sehr gute Bezahlung.

Die Arbeitszeit beträgt an 5 Arbeitstagen in der Woche 42½ Stunden von 7.30 bis 16.45 Uhr mit einer bezahlten Frühstückspause.

In unserer Werkkantine können Sie ein vorzügliches, preiswertes Mittagessen einnehmen.

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. G. m. b. H.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180

Bewerbungen erbeten von montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 16 Uhr.
Telefon: Langen 6 73 41

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg

HÖR ZU

Die illustrierte Rundfunk- und Fernsehzeitung

Wir erweitern die Produktion und suchen für unsere Tiefdruckanstalt in Darmstadt

Hilfsarbeiter für die Druckerei

In modern gestalteten Räumen bieten wir geeigneten Bewerbern einen sicheren Arbeitsplatz, sehr günstige Arbeitsbedingungen und alle sozialen Leistungen eines aufgeschlossenen großen Unternehmens.

Bitte besuchen Sie uns, damit wir Sie über die Zuschläge bei Schichtarbeit, die Arbeitsbedingungen und unsere sozialen Leistungen unterrichten können.

HAMMERICH & LESSER VERLAG
Niederlassung Darmstadt - Darmstadt - Berliner Allee 59

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN
u. a.

Ford 12 M, 55 PS, 59	2 100,—	Opel Kapitän, AT-Motor	5 500,—
Ford 12 M, Kombi, 60	2 200,—	Skoda Octavia, 59	1 350,—
Ford 17 M/P2, AT-Motor, 59	2 500,—	Skoda Octavia, 62	2 850,—
Ford 17 M/P3, 55 PS, 62	4 800,—	NSU Prinz, wenig gel., 61	2 150,—
Ford 17 M, 65 PS, DV, 63	5 800,—	Goggo Coupé 250 TS, 62	2 600,—
Renault Dauphine, 58	1 600,—	Simca 1000 s. gepfl., 62	3 700,—
Renault Dauphine, TÜV, 62	3 500,—	DKW AU 1000 S de Luxe, 63	4 550,—
Opel Kpt. „L", Schiebed., 61	4 500,—		

Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung. Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 2
Friedberger Anlage 1
Berger Straße 134
Hedderichstraße 81
Westerbachstraße 204
Sonnemannstraße 53
Zeil 17
Berliner Straße 56
Ludwig-Landmann-Straße 300
Kurmainzer Straße 93
Mörfelder Landstraße 212
Fürstenberger Straße 227
Schmittstraße 47. Ruf: 33 08 31

Große Auswahl an guten Gebrauchtwagen!

VW - Mercedes - Fiat

Zu besichtigen auch samst., von 9-15 Uhr · Günstige Finanzierungsmöglichkeit

A. Straub VW-Händler, Langen, Darmstädter Str. 47-51 · Telefon 3787

LZ Sport NACHRICHTEN

Derby an der „alten Linde"

Das Derby zwischen der TSV Heusenstamm und dem 1. FC Langen hatte von jeher eine besondere Anziehungskraft. In den letzten Jahren lieferten sich beide Mannschaften meist recht ausgeglichene und spannende Kämpfe, bei denen es keinen Favoriten gab und die keineswegs immer einen doppelten Punktgewinn für die Gastgeber brachten. Der Club war im Gegenteil in der Saison 62/63 in Heusenstamm erfolgreich und dafür gewann die TSV Heusenstamm in dieser Verbandsrunde im Langener Waldstadion glatt mit 3:0.

Obwohl damit der Club diesmal wieder mit einem Sieg an der Reihe wäre, ist nach den schwachen Leistungen gegen 03 Kassel selbst ein Tellerfolg bereits sehr unwahrscheinlich. Besonders schlecht sind die Aussichten für den Langener Angriff, der auf eine Hintermannschaft trifft, die zu den stärksten der gesamten Landesliga gehört. Mit dem routinierten Zimmermann im Tor und dem Auswahlspieler Rauck auf dem Stopperposten läßt sie sich nur sehr schwer aus den Angeln heben. Bezeichnend für die Stärke dieser Abwehr ist besonders die Tatsache, daß nur der Tabellenführer Darmstadt 98 bisher weniger Gegentore hinnehmen mußte.

Wenn man dagegen die Schwächen der Gäste-Fünferreihe kennt, kann man sich nicht recht vorstellen, daß sie sich ausgerechnet an der „alten Linde" durchzusetzen vermag.

Der Sturm der Gastgeber verstand es zwar in den letzten beiden Auswärtsspielen ebenfalls nicht, die für einen Punktgewinn erforderlichen Tore zu schießen, sondern ging bei Preußen Frankfurt und in Hünfeld leer aus, aber vor eigenem Publikum sind Sperl, Trierweiler, Herth, Winkmann und Seibert bestimmt zu einer Leistungssteigerung fähig.

Da die Teilung der Landesliga bisher nur vorgeschlagen und noch längst nicht endgültig beschlossen ist, wird die TSV Heusenstamm mit vollem Einsatz versuchen, diese Heimspielchance zu nutzen, um am Schluß der Verbandsrunde nicht doch den Weg in die II. Amateurliga antreten zu müssen.

Der Club hat dagegen kaum noch eine Möglichkeit, sich den Klassenerhalt zu sichern, falls die Neueinteilung der I. Amateurliga in zwei Gruppen nicht verwirklicht wird und fünf Mannschaften absteigen müssen.

In dem bevorstehenden traditionellen Derby sollte die Langener Elf aber trotzdem ihren ganzen Ehrgeiz aufbieten, um zu beweisen, daß sie zu mehr fähig ist, als man in den letzten beiden Spielen zu sehen bekam.

Schlägt Egelsbach Groß-Gerau, ist Trebur wahrscheinlich Meister

Nachdem in der Abstiegsfrage mit ziemlicher Sicherheit die Würfel gefallen sind (leider müssen wahrscheinlich die beiden Nachbarvereine Erzhausen und Offenthal absteigen), kann die Egelsbacher am kommenden Sonntag in der Hand, dem TSV Trebur zur Meisterschaft zu verhelfen. Gewinnen die Schwarz-Weißen ihr Heimspiel gegen den Tabellenzweiten VfR Groß-Gerau und schlägt Spitzenreiter Trebur auf eigenem Gelände den drittletzten der Tabelle, Königstädten, dann ist Trebur in den restlichen 3 Spielen nicht mehr einzuholen. Die Egelsbacher können also „das Zünglein an der Waage" sein und dies sollte Ansporn sein, das Spiel ernst zu nehmen. Im Vorpiel in Groß-Gerau unterlag Egelsbach nach gleichwertiger Leistung mit 2:0. In Anbetracht der Tatsache, daß außer Groß-Gerau noch Biebesheim und Erzhausen in Egelsbach spielen, wäre ein Erfolg am Sonntag für die beiden letzten Heimspiele die richtige Zuschauerwerbung.

Spielbeginn: 15 Uhr auf den Brühlwiesen. Vorher, 13.15 Uhr, spielen die Reserven.

Tabellendritter in Offenthal

Nur noch sehr wenig Hoffnung können die Offenthaler Fußballer auf den A-Klassenerhalt haben. Auch das Heimspiel am Sonntag gegen die sehr starke Mannschaft aus Nauheim ist kaum zu gewinnen. Die Gäste haben zwar keine Meisterschaftsaussichten mehr, werden sich gegen den Tabellenvorletzten aber keinen Ausrutscher erlauben wollen. Die Offenthaler sollten endlich einmal frei und ohne Hemmungen spielen, nur so könnte eventuell ein Punkt gewonnen werden.

Spiel ohne Niveau!

SSG Langen — Zeppelinheim 7:0 (2:0)

Mit dem Tabellenletzten Zeppelinheim stellte sich am vergangenen Sonntag eine Mannschaft vor, die kaum über spielerische Mittel verfügte. Zu primitiv war die Spielweise der Gäste, um die Langener ernsthaft gefährden zu können. Eine andere Mannschaft hätte wohl auch dem Platzbesitzer, besonders in der 2. Halbzeit, eine Lektion erteilt, als er 30 Minuten lang eine derart schwache Partie lieferte, daß einem Angst vor den kommenden schweren Begegnungen werden konnte. Mit Elan und herrlichen Kombinationszügen begannen die Langener. Es schien, als wollte man die Gäste an diesem Tag völlig an die Wand spielen. Bereits nach 5 Spielminuten stand es, durch ein Tor von Schreiber, 1:0 und nach weiteren 3 Minuten besorgte Keim das 2:0. Doch mit einem Schlag war es aus! An Stelle des 10 Minuten lang demonstrativen, manschaftsdienlichen Spieles, versuchte man plötzlich mit Einzelaktionen zum Ziele zu kommen. Das kam natürlich dem devensiven, mit massiver Deckung geführten Spiel der Gäste zu passe. So fiel das Spiel der Langener immer mehr ab. Vielleicht war es etwas Überheblichkeit, das den Gastgeber streckenweise zu einem derart planlosen und unkonzentrierten Spiel verleitete, vielleicht war es auch die schwache Leistung der Gäste — denn eine Mannschaft spielt nur so gut, wie es der Gegner zuläßt. So blieb das Spiel, obwohl sich zahlreiche Torchancen für die Langener ergaben, bis zur Halbzeit völlig farblos. Wer gehofft hatte, nach dem Seitenwechsel eine bessere Langener Mannschaft vorzufinden, sah sich getäuscht. Im Gegenteil, Fehlpässe am laufenden Band. Ein Glück, daß die Fünferreihe der Gäste zu schwach war, um aus der 30 Minuten andauernden Langener Ohnmacht Kapital zu schlagen. Erst eine Viertelstunde vor Schluß, als die Gäste dem kräftezehrenden Abwehrspiel erlagen, besannen sich die Langener auf ihr Können. Stiefling besorgte das 3:0 und in den letzten 10 Minuten trafen noch Schreiber und Keim je 2 mal ins Schwarze.

Wenn die Langener am kommenden Sonntag bei dem besonders heimstarken TV Hausen antreten, muß die Mannschaft mit anderen Leistungen aufwarten, um nicht unter die Räder zu kommen. Das Hausener Spiel wird jedoch die Generalprobe für die Spitzenbegegnungen gegen Bieber und Steinberg werden.

Die Mannschaft: Müller; Zabel, Herth; Simm, W. Leiser, Stiefling; Detzer, Lotz, Schreiber, Keim, Götz.

Soma 1. FC Langen — SC Griesheim 2:3 (1:2)

Eine enttäuschende Partie lieferte die Soma des 1. FC Langen in ihrem vorletzten Punktspiel gegen den Vorjahresmeister Griesheim. Obwohl die Gäste nicht in stärkster Besetzung antraten und meist aus der Defensive spielten, geht ihr 3:2-Erfolg völlig in Ordnung. Langen bot eine lustlose und schwache Leistung. Der Sturm hatte Chancen genug, zu Toren zu kommen; aber ebenso hätten die Gästetreffer von der Langener Hintermannschaft verhindert werden können. Es war die schwächste Saisonleistung der Club-Soma! Positiv zu erwähnen bleibt lediglich die vorbildliche Fairneß beider Mannschaften. Für Langen, das in der Aufstellung Max; Sehring, Bartocha; Stubenvoll, Weger, Fuchs; Heese, Kung, Hubich, Enders und Fleischmann spielte, schoß Fleischmann beide Tore. — Am Wochenende bleibt die Soma spielfrei.

Egelsbacher Soma-Derby gegen Erzhausen

Eine weit schwerere Aufgabe wartet morgen auf die Egelsbacher Soma, denn um 17.30 Uhr tritt am Samstag die Mannschaft des Nachbarn SV Erzhausen auf den Brühlwiesen an. Mit diesem Spiel wird die Reihe der freundschaftlichen Begegnungen beider Vereine wieder fortgesetzt. Wenn die Berner, Lotz, Dilfer und Co. morgen auftreuzen, müssen die Egelsbacher schon eine besonders gute Leistung vollbringen, wenn sie bestehen wollen. Die Anhänger und Freunde des Soma-Fußballs können ein schönes Spiel erwarten.

Heute, 21 Uhr, trifft sich die Soma im Vereinslokal Theis.

HANDBALL:

SSG-Handballer spielen auf eigenem Platz gegen den SV Kostheim

Am Sonntagvormittag, 10.45 Uhr, erwarten die Handballer der SSG wieder einen der ganz großen Meisterschaftsfavoriten der diesjährigen Verbandsrunde.

Vier Spielsonntage haben die Langener bisher hinter sich gebracht und in diesen vier Spielen konnten sie nur einen einzigen Punkt erringen. Teils war man vom Pech verfolgt, teils hatte man sich aber auch die verlorenen Spiele selbst zuzuschreiben. Aber eine große spielerische Überlegenheit hatten die bisherigen Gegner der Langener nicht zu verzeichnen. Sieht man von dem Spiel gegen 46 Darmstadt ab, in welchem die SSG weit unter ihrer sonstigen Form blieb, so hatten es die gegnerischen Mannschaften immer schwer, zum Erfolg zu kommen. Auch am vergangenen Sonntag war die Langener Mannschaft drauf und dran, ihr erstes Spiel zu gewinnen, aber allzu großes Pech und vielleicht auch die größere Routine des TV Wicker machten ihr einen Strich durch die Erfolgsrechnung.

Wie aber wird es am kommenden Sonntag zugehen?

Der SV Kostheim, mit 6:2 Punkten hinter dem TV Wicker, Grün-Weiß Wiesbaden und dem FSV Frankfurt an vierter Stelle in der Tabelle stehend, hat papiermäßig die größeren Siegesaussichten. Doch ist man gespannt, wie sich der Leistungsanstieg der Langener Mannschaft auch an diesem Sonntag zeigt. Gelingt es der SSG, das am letzten Sonntag gezeigte Leistungsniveau noch zu forcieren, so dürfte dem SV Kostheim eine Niederlage bevorstehen. Doch nur eine geschlossene Mannschaftsleistung kann dazu führen. Leider hat man bisher den SV Kostheim in seinen Spielen noch nicht unter die Lupe nehmen können, weiß also im Voraus nicht, wo Stärke und Schwächen dieser Mannschaft zu finden sind. Fest steht aber auch, daß in dieser Runde ausgewählter Mannschaften, jeder jeden schlagen kann. Das bewies das vergangene Spiel der Langener in Wicker, das beweisen aber auch die bisher absolvierten Spiele. Wollen wir hoffen, daß die Leistung der Langener Mannschaft weiter aufwärts führt und sich die Erfolge bald einstellen.

Im Vorspiel treffen die beiderseitigen Reservemannschaften aufeinander. Dieses Spiel beginnt bereits um 9.30 Uhr.

SSG-Jugendhandball

Sämtliche vier Jugendmannschaften sind am Wochenende wieder im Spiel. Schüler und B-Jugend haben den Vorteil, auf eigenem Platz spielen zu können. Um 18 Uhr trifft die Schülermannschaft auf die gleiche des TSV Braunshardt. So leicht wie am vergangenen Spieltag wird es für die kleinsten der SSG-Handballer diesmal nicht werden. Erinnern wir uns noch der vorjährigen Verbandsrunde, in der Braunshardt das Zünglein an der Waage war und der Langener Schülermannschaft in letzter Minute aller Meisterschaftshoffnungen raubte. So dürfte dieses Spiel ganz offen sein und die Mannschaft, die die beste Tagesform erwischt hat, wird schließlich Sieger bleiben.

Die B-Jugend hat ebenfalls ein Heimspiel auf ihrem Spielplan und empfängt ebenfalls am Samstagnachmittag um 17 Uhr die Mannschaft von SV 98 Darmstadt. Am letzten Wochenende konnten die Langener einen glatten 9:2-Erfolg bei TuS Griesheim herausspielen, doch wird man auch hier auf einen stärkeren Gegner treffen, so daß der Spielausgang ungewiß ist.

Ebenfalls am Samstagnachmittag spielt die A1-Jugend in einem weiteren Verbandsspiel beim SV Weiterstadt. Die Langener gehen als ganz klare Favoriten in dieses Spiel und alles andere als ein Sieg, dürfte einer Sensation gleichen. Spielerisch gesehen sind die Langener noch nicht die alten, wenngleich man beachten muß, daß sie auch noch keinen Gegner hatten, der ihnen alles abverlangte. Man muß schon sagen, leider, denn an der Stärke des Gegners steigert sich auch das eigene Spiel.

Am Sonntagvormittag führt die A2-Jugend zum TSV Braunshardt. In diesem Spiel werden es die Langener Jungen sehr schwer haben, zu bestehen. Es wird doch fast eine Langener Verbandsrunde benötigt, bis das richtige Spielverständnis gefunden ist und dann dürften auch Siege nicht ausbleiben. Denken wir immer daran, daß die so groß herausgekommene jetzige A1-Jugend auch einmal an diesem Scheideweg stand und heute keinen Gegner in ihrer Klasse in ganz Deutschland zu fürchten braucht.

Zu solch einer Leistungssteigerung gehört aber nicht nur allein eine gute Kameradschaft, sondern auch der Wille, dies alles durchzustehen. Am Ende aber wird der Erfolg und die Freude groß sein.

SKV Mörfelden — TV Langen 4:9 (4:3)

Nach zwei mehr oder weniger enttäuschenden Spielen gelang es der Mannschaft des TV Langen am 3. Spieltag, in Mörfelden beide Punkte mitzunehmen. Der Erfolg ist umso erfreulicher, weil er gegen den Tabellenführer errungen wurde. Ein Lob verdiente sich in diesem Spiel die Hintermannschaft des TV, die besonders in der zweiten Hälfte ihrem Gegner keine Chance mehr ließ. Nach dem schnellen Führungstor der Langener kamen zunächst die Hausherren besser ins Spiel und erzielten eine 2:1-Führung. Der Ausgleich ließ lange auf sich warten, doch abermals gelangen dem Gastgeber zwei Treffer. Nach einem groben Foul an einem Langener Stürmer wurde der 14-m-Ball sicher zum 4:3 verwandelt. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause.

Nach dem Wiedervanpfiff drängte die einheimische Mannschaft auf eine schnelle Entscheidung, jedoch die Deckung des TV stand sicher. Nun machte sich die gute Kondition der Langener Spieler bemerkbar. Die Tore fielen zwangläufig und nach dem Ausgleich (4:4) zog der TV Langen bis auf 4:9 davon; das war auch der Endstand.

Es spielten und waren erfolgreich: Gabele, Drüll, Gaußmann, Gnieß, Berg, Schmidt, Eulenberg (4), Krumm, Duchtler (2), Beckmann W. (3), Butz.

SKV Mörfelden II — TV Langen II 9:6 (4:3)

Die zweite Mannschaft des TV Langen lieferte ihrem Gegner in der ersten Hälfte ein recht gutes Spiel und lag nur recht unglücklich mit 4:3 im Rückstand. Sie hätte nach dem Spielverlauf deutlich führen können, doch zwei Pfosten- und Lattenschüsse retteten den Gastgebern ihren Vorsprung. In der zweiten Hälfte führte zunächst ein 14-m-Ball gegen den TV zum 5:3 für die Platzbesitzer. Dann schien sich eine Wende anzubahnen, als es den Langenern möglich war, innerhalb kurzer Zeit auszugleichen und mit 5:6 sogar in Führung zu gehen. Doch damit war das Pulver verschossen und drei schwere Deckungsfehler nutzten die Mörfelder Stürmer eiskalt aus zum 9:6. Allen stürmischen Angriffen zum Trotz hielten die Einheimischen ihren Vorsprung bis zum Abpfiff.

Es spielten und warfen die Tore: Seiffert, Hunkel, Göldner, Becker K. Martl, Giessel, Metzger, Kremer, Jaxt (4), Becker M. (2), Rosenberg.

Bütelborn zu Gast in Langen

Am kommenden Sonntagvormittag hat der TV Langen die Mannschaft des TV Bütelborn zu Gast. Dieses Team gehört zu den „Unbekannten" des TV's. Deshalb werden die Langener Spieler gut daran tun, sich auf Überraschungen gefaßt zu machen. Wenn es dem TV Langen jedoch gelingt, mit einer ähnlichen Leistung wie in Mörfelden aufzuwarten, müßte es ihm gelingen, die Punkte für sich zu buchen. Spielbeginn 10.30 Uhr; Reserve 9.15 Uhr auf dem Sportfeld im Oberlinden. E. T.

TV-Jugend — SSG-Jugend

Die TV-Jugend spielte am Sonntagmorgen gegen den starken Gegner in der Verbandsrunde, die Jugendmannschaft der SSG Langen. Gegen diese favorisierte Mannschaft konnte die TV-Jugend nichts ausrichten und verlor klar mit 23:7 (10:3) Toren. Der Sturm gab zwar sein Bestes, doch die Verteidigung kam oft ins Schwanken.

Die Schülermannschaft des TV konnte ihr erstes Spiel gegen Braunshardt mit 4:2 gewinnen.

Egelsbacher Jugendfußball

Auch in Offenbach siegte die Egelsbacher D 1

Im Vorspiel am Bieberer Berg gelang es der Egelsbacher D 1, die seit einem Jahr ungeschlagene D 1-Jugendmannschaft der Offenbacher Kickers durch ein unhaltbares Tor ihres Halbrechten zu besiegen. Nach anfänglichem Respekt vor ihrem Gegner zogen die Egelsbacher ein Spiel auf, das mit zu den Besten gehörte, das die Mannschaft im Laufe des Spieljahres zeigte.

Besonders der Mittelläufer, der rechte Außenläufer, die beiden Verteidiger und die rechte Sturmseite waren es, die in diesem Spiel glänzten.

Das erste Freundschaftsspiel der B-Jugend endete mit einem überraschenden Sieg, der aber völlig verdient war. Ehe sich die Hintermannschaft der Egelsbacher auf die überfallartigen Angriffe der Griesheimer eingestellt hatte, hieß es schon 1:0. Doch in den nächsten Minuten sammelten sich die Schwarz-Weißen und konnte den Gleichstand herstellen. Ein durchaus haltbares Tor ergab wiederum die Führung der Gastgeber. Dann zogen die Egelsbacher auf 4:2 davon. Erst in den Schlußminuten kam Griesheim auf 4:3 heran.

Die A-Jugend hingegen lieferte einmal mehr ein schwaches Spiel. In der ersten Halbzeit sah die Partie nach einem sicheren Sieg der Egelsbacher aus. Zwei schön herausgespielte Tore, erzielt durch Mittelstürmer und Linksaußen, ergaben das Halbzeitresultat. Doch nach dem Seitenwechsel gelang dem Gastgeber der durchaus verdiente Ausgleich.

Am kommenden Wochenende steht ein sehr interessantes B-Jugendturnier auf dem Plan. Es kommt hierbei zu Vergleichskämpfen mit zwei der besten Mannschaften des Kreises Offenbach. Kickers Offenbach und Spvgg 03 Neu-Isenburg werden zusammen mit den B-Jugendmannschaften der TG 75 Darmstadt und der SG Egelsbach um den Turniersieg kämpfen.

Spielbeginn 15.30 Uhr, mit dem Spiel Neu-Isenburg — Egelsbach. Im Anschluß spielen Kickers Offenbach — TG 75 Darmstadt.

Am Sonntagmorgen um 10 Uhr spielen zunächst die Verlierer der beiden Spiele, das Spiel der Sieger um den Turniersieg ist im Anschluß daran. Man hofft, das Turnier auf der neuen Anlage abwickeln zu können. Ein Besuch dieses Turniers ist zu empfehlen, zumal für die Egelsbacher Farben die Mannschaft spielt, die erst im 3. Spiel als C 1 von SV 98 Darmstadt geschlagen werden konnte.

Hoher Soma-Erfolg gegen 06 Sprendlingen

In ihrem dritten Treffen der diesjährigen Saison konnte die Egelsbacher Soma die Elf des FV 06 Sprendlingen hoch mit 6:0 bezwingen. Die Gäste aus Sprendlingen trugen mit diesem Spiel ihre erste Begegnung in diesem Jahr aus. Das machte sich vor allem in der 2. Hälfte stark bemerkbar. Zunächst hielten die Sprendlinger das Spiel durchaus offen. Bis zur Pause gelang den Egelsbachern nur ein Kopfballtor durch ihren Linksaußen. In der zweiten Hälfte jedoch, als die Kräfte der Sprendlinger stark nachließen fielen die Tore in regelmäßigen Abständen. Die Egelsbacher Abwehr mit Hickler, Jost, Schneider, Ph. Kühn, Barth und Spengler wurde kaum beansprucht. Sie brauchte nur vereinzelte Gegenstöße abzuwehren. Angekurbelt von den beiden Halbstürmern H. Knöß und W. Rühl ergaben sich serienweise die Torgelegenheiten. In die Egelsbacher Tore teilten sich Heim (3), Kappes (2) und Knöß (1). Zu erwähnen wäre noch, daß Sprendlingens guter Mittelläufer wegen einer Verletzung zeitweilig im Angriff spielen mußte.

TISCHTENNIS:

TTC Langen bei den Hessischen Pokalendspielen

Am letzten Sonntag belegte der TTC Langen in Groß-Gerau bei den Bezirks-Pokalspielen von Mannschaften den zweiten Platz und nimmt somit an den Hessischen Pokalendspielen am 3. Mai in Pfungstadt teil. Die beteiligten Mannschaften waren die ersten zwei von den vier Kreisen des Bezirks Darmstadt, Es waren: Mörfelden II, Groß-Gerau, Münster, Höchst, Auerbach, Bensheim, Blau-Gelb Darmstadt und TTC Langen. Es wurde nach dem Ko-System gespielt. Bei Pokalspielen bilden nur drei Spieler eine Mannschaft. Der TTC Langen spielte mit Werkmann, Kehm und Sehring. Sie gewannen im ersten Spiel gegen Auerbach 5:0. Im zweiten schlugen sie die Mörfelder II. 5:1. Das Endspiel verloren sie dann gegen Blau-Gelb Darmstadt mit 2:3. Der zweite Platz war ein schöner Erfolg des TTC Langen.

Abschluß-Tabelle der Landesliga Süd

1. Neu-Isenburg	18	144:60	20:6
2. TTC Langen	18	135:103	27:9
3. Groß-Gerau	18	138:100	26:10
4. Griesheim	18	140:97	24:12
5. Elz/Rhg.	18	120:112	22:14
6. Wiesbaden	18	118:113	20:16
7. Erbach	18	103:138	12:24
8. Lampertheim	18	99:139	11:25
9. Sachsenhausen II	18	97:144	6:30
10. Blau-Weiß Dst. II	18	74:152	4:32

Am heutigen Freitag fällt das Training in der Albert-Schweitzer-Schule wegen der Schluckimpfung aus.

GEWICHTHEBEN:

TG Stockstadt in Langen

Mit der TG Stockstadt wird am kommenden Samstag die leistungsstärkste Mannschaft der Gewichtheberlandesliga in Langen aufkreuzen (Beginn 19 Uhr in der Ludwig-Erk-schule). Ganz gleich, ob sich die Gäste am Ende der Saison mit dem Meistertitel schmücken können oder ob der Vorstand des Schwerathletikverbandes bei seiner Entscheidung bleibt, die Gäste bringen eine junge und großartige Mannschaft an den Start. Die Langener werden es schwer haben, wenn sie gegen diese Mannschaft gut aussehen wollen

Guterhaltener

VW Export

Bj. 1958, preisgünstig abzugeben.

Telefon 6 85 32

VW Export

Bauj. 61, perlweiß, mit Schiebedach, 40 000 km zu verkaufen.

Off.-Nr. 664 a. d. LZ

Borgward Isabella

1500 ccm, Bj. 56, zu verkaufen (500,— DM)

Egelsbach, E.-Ludwig-Str. 57

Guterhaltenes

Motorrad

250 ccm, preiswert abzugeben.

Neckarstr. 62

Gepflegt, zweifarb.

Opel Record

Bj. 59, in sehr gutem Zustand, preisgünst. zu verkaufen.

Egelsbach, Langener Str. 19 anzusehen abends Samstag u. Sonntag

---

Klein-Wagen

Goggo, Fabr. Glas, sof. zu verk., in bestem Zustand, versteuert und versichert. Anzusehen u. Probefahrt jederzeit

Langen, Lutherstraße 9

100,— DM monatl. Raten (ohne Wechsel) bei 800,— DM Anzahlung.

Fiat 600

38 000 km, äußerst gepflegt, Garagenwagen, TÜ April 1966, Radio, Busch-Elektr. (Rücknahme bei Kadett-Verkauf) im Auftrag zu verkaufen.

Günther Weber Langen-Oberlinden Im Ginsterbusch 17 Telefon 7 18 26

Autoverwertung ERHART

An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Ersatzteile-Verkauf

Ernst-Ludwig-Str. 57 Lager: Hochspannung Wohnung: Egelsbach.

Ford 17 M de Luxe

Bauj. 1960, 61 000 km, TÜ bis 1966, für DM 3000,- zu verkaufen.

Albert Morbitzer, Egelsbach/Bayerseich

Opel Kadett 63

chamonix-weiß, mit Extras, für 4150,- DM zu verkaufen.

H. Groh, Mühlstraße 64

Moped Vicky 4

billig zu verkaufen.

Turmgasse 11

Goggo 250

Austauschmotor, TÜ Nov. 65, in gut. Zust., umständehalber zu verkaufen.

Dreieichenhain, An der Trift 21 I.

DKW Junior

de Luxe, Bj. Ende 62, in Zustand, mit viel Zubehör, 16 000 km, preisgünst. z. verkauf., im Kundenauftrag.

Finn-Tankstelle Oberlinden

VW Export

guterhalten, TÜ 1965, für 1500 DM zu verk.

Gerh.-Hauptmann-Straße 6

DKW Junior

de Luxe, 2farb., Bj. 62, 16 000 km, TÜ bis 66, zu verkaufen.

Franke, Liebigstraße 7 im Hause Fa. Dröll

VW Export 59

42 000 km, erstklassig. Gar.-Wag., Schiebed., viele Extras, preisgünstig z. verkauf. Anzus. Sonntag von 9 bis 13 und 17 bis 18 Uhr.

Flachsbachstraße 34

BMW 700

Bj. 60, zu verkaufen.

Lerchgasse 37

Mercedes 190 D (b)

gepfl. Garagenwagen, schwarze Lim., Luxus-Chrom, Vorr. f. Hänger und Wohnwagen, Radio, viele Extras.

Hühnel, 6078 Neu-Isenburg, Waldstraße 25

---

6 Opel Caravan

von 1900 bis 4500 DM, Finanzierung 24 Monate, verkauft

Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Tel. 3853

Renault Dauphine

Bj. 59, 54 000 km, TÜ bis Ende 65, DM 1000, Finanzierg. bis 24 Monate, verkauft

Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

Goggo T 700

30 000 km, TÜ bis 66, neuer Motor, DM 1650, verkauft

Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

Fiat 600, 1957

61 000 km, TÜ bis April 66, DM 1200,—, im Kundenauftrag verkauft

Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

Fiat 800, 1962

30 000 km, TÜ März 66, Finanzierg. 24 Monate, verkauft

Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

Opel Kadett 63

20 000 km, Finanzierg., verkauft im Kundenauftrag

Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Telefon 38 53

Jeden Montag von 14.00 — 19.00 Uhr führt die Stadtwerke Langen GmbH in ihrem Ausstellungsraum, Liebigstraße 9-11, Waschvorführungen mit einer gasbeheizten, vollautomatischen Waschmaschine durch.

Unsere Gasberaterin steht den Langener Hausfrauen in dieser Zeit für Auskünfte und Beratungen zur Verfügung.

Die Hausfrauen werden gebeten, Schmutzwäsche mitzubringen.

Interessenten für Gasgeräte und Gasheizungen haben die Möglichkeit, sich jeden Dienstag u. Donnerstag in der Zeit von 15.00 — 17.00 Uhr ebenfalls im Ausstellungsraum der Stadtwerke Langen GmbH, Liebigstr 9-11, fachmännische Auskünfte erteilen zu lassen.

GAS

STADTWERKE LANGEN GMBH

Gut erhaltene Gebrauchtwagen

Ford 17 M, Baujahr 1959
Ford 12 M, Baujahr 1959
NSU Prinz 4

Alle PKWs TÜV abgenommen.

Zu besichtigen

Autohaus Görich

Langen, Rheinstraße 4, Telefon 3889

Bagger-, Raupen- und Abbrucharbeiten

übernimmt:

Heinrich Sehring 8. und Sohn

Rheinstraße 8
Telefon 3545

Mercedes 190 D

Bj. 1959, silbergrau, neue Masch. 15 000 km, Getriebe und Achse überholt, Faltschiebedach, Becker-Mexico, 8fach bereift (Dunlop B7 und Spikes), mit vielen Extras, garagengepflegt, prakt. wie neu, sehr günstig zu verkaufen.

Sepp Spath, Bahnstr. 11 - 13 - Tel. 38 19

---

30 Personen-Wagen

zu günstigen Bedingungen

u. a.:
Mercedes 220 S, Bj. 1962, 30 000 km
VW, Bj. 1963, 18 000 km
NSU Sport-Prinz, Bj. 1962, 20 000 km
Simca 1000, Bj. 1963, 27 000 km
Glas-Coupé 1204, Bj. 1963, 27 000 km
Fiat 1500, Bj. 1963, 19 000 km

Finanzierung ohne Wechsel!

Engelbach-Automobile

Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 151

Kfz-Reparatur: Götzenhain Schießgartenstraße 4

AECHTE

Karlsbader Dragees

entleiten, entgiften, entwässern auf natürliche Weise
50 Stück DM 2,95 150 Stück DM 7,05

Alleinverkauf für Langen

FACH-DROGERIE

Erste

Lutherplatz und Bahnstraße

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittw. 14.30—16.30, Samstag 14—18 Uhr

NOTRUFE:

Rotes Kreuz (Krankentransport)	37 11
Überfall, Verkehrsunfall Langen	23 33
Feuerwehr Langen	23 33

Funk Taxi
LANGEN
Ruf 3366
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

Auto-Verleih

Sachberater bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenbevorschussung. - H. Woltke, Langen Bahnstraße 52 - Ruf 24 71.

RUF 4455 Autovermietung
an Selbstfahrer
R. Grabner, Südl. Ringstr. 13

Taxi - Funk 3309
Krankenfahrten auf Rezept

Guterhaltener

17 M

Bj. 62, zu verkaufen.

Telefon 52 13 ab 18 Uhr

Sonnen-Brillen

Messeneuheiten besonders preiswert

DROGERIE **Meißner**

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 19. April 1964 (Jubilate)

Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Petr. 1, 13 (Monatsspruch)
Lieder: 238, 81, 279, 75
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst mit Einführung der Konfirmanden für 1965 (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Apostelgesch. 17, 16—34,
Lieder: 126, 62, 107
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
14.30 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk Kaffee-Nachmittag (Näh. im redakt. Teil)

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Lauber)
Predigttext: Apostelgesch. 17, 16—34
Lieder: 126, 189, 81, 214
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Wochenveranstaltungen

Dienstag, den 21. April
20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus, Bahnstraße 46
Mittwoch, den 22. April
20.00 Uhr: Andacht im Flüchtlingswohnheim Langen (Gemeinschaftsraum) (Pfr. Stefani)
20.30 Uhr: Probe des Jugendchors in der Stadtkirche
Donnerstag, den 23. April
20.00 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche
20.15 Uhr: Frauenhilfe im Gemeindehaus, Bahnstraße 46
Freitag, den 24. April
18 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung im Gemeindehaus, Bahnstr. 46 (Pfr. Stefani)
20 Uhr: Eltern- und Gemeindeabend im Gemeindehaus, Bahnstraße 46
Thema: „Entwicklung des leiblichen Erscheinungsbildes und die Grundlinien der seelischen Entwicklung im Kindes- und Jugendalter" (Pfr. Stefani)

Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
Montag, den 20. April
20 Uhr: Probe des Kirchenchors
Dienstag, den 21. April
15 Uhr: Altennachmittag
Mittwoch, den 22. April
15.00 Uhr: Bastel- und Handarbeitsnachmittag
15.30 Uhr: Probe des Kinderchors
20.00 Uhr: Bibelabend
Donnerstag, den 23. April
20 Uhr: Gemischter Jugendkreis
Freitag, den 24. April
19.30 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung.

Stadtmission Langen
19. 4. 1964, Bibelstunde, 17 Uhr
22. 4. 1964, Bibelstunde, 20 Uhr

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Notfalldienst

Sonntag von 11 — 12 Uhr Notsprechstunde in der Praxis
Dr. Haneke, Neckarstraße 15, Tel. 3161
18./19. April (Samstag ab 14 Uhr)

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

Apoth. Münch, Darmst. Str. 2, Tel. 3828
In der Woche vom 18. 4. bis 24. 4. 1964

Zahnärztlicher Sonntagsdienst

Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar

Notsprechstunde von 11-12 Uhr
Dr. Kummer, Elisabethenstraße 12

Neue Autobatterie

6 V, 84 Ah, und zwei **Winterreifen** m. Felge f. Ford 12 M (Bauj. 60) preisgünstig abzugeb.

Telefon 7586

Jalousetten

in jeder Größe und vielen Farben.

Schreinerei und Jalousiebau Werkmann Langen, Weserstr. 16

Dahlienknollen Gladiolenzwiebeln Schnittlauchbüsche

zu haben bei

Gärtner Helm, Nördl. Ringstraße

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme in Wort und Schrift sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Elisabeth Krumm

geb. Goll

sagen wir unseren aufrichtigen Dank.
Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für seine trostspendenden Worte am Grabe, der Gemeindeschwester Resi für die liebevolle und aufopfernde Pflege, sowie all denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Krumm
und alle Angehörigen

Langen, im April 1964
Rheinstraße 52

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Theresia Krebs

geb. Herbst

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Nachbarn, Freunden und allen, die ihr das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die Trostworte am Grabe.

In stiller Trauer:
Matthias Steiner
und Frau Valerie geb. Krebs
Familie Franz Smejkal
Familie Karl Edler
Enkel und Urenkel

Langen, im April 1964
Nordendstraße 50

UT Filmbühne SEIT 1950 LANGEN TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00 u. 20.30, So. 18.00 u. 20.30

Appartement Zauber

Ein höchst pikantes u. uneingeschränktes Farbfilmvergnügen.

Rex Gildo - Helga Sommerfeld - Gunna Möller - Gitta Winter - Lotte Ledl Elma Karlowa - Heinz Erhart

Freigegeben ab 16 Jahren!

Fr. u. Sa. 22.30: **Spätvorstellung!**
Sonntag, 16 Uhr: **Jugendvorstellung!**

Das Zeichen der Musketiere

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft
e.G.m.b.H. - Langen

GENERALVERSAMMLUNG
EINLADUNG

zu der am Freitag, dem 17. April 1964, 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Lämmchen", Schafgasse, stattfindenden

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlage des Jahresabschlusses 1962 und 1963 und Bericht des Aufsichtsrates hierzu.
2. Genehmigung des Jahresabschlusses 1962 und 1963.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahlen:
   a) zum Vorstand,
   b) zum Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.

Anträge der Mitglieder können bis zum 15. April 1964 gestellt werden.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft
e.G.m.b.H. - Mühlstraße 3

Für den Vorstand
Karl Herth 1. Vors. — Heinrich Eisenbach 2. Vors.

Langen, den 24. März 1964

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Samstag, dem 18. April 1964, 20 Uhr, im Restaurant „Weingold", Rheinstr. 33-35

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden,
2. Bericht des Kassenwarts,
3. Entlastung des Vorstands,
4. Anträge und Verschiedenes, u. a. örtliche Fragen des Langener Gewerbes, Frühjahrsausflug.

Anträge bitten wir, bis zum 17. 4. 1964 beim 1. Vorsitzenden, Herrn Engelbert Wallenfels, einzureichen.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand

Kurzschrift und Maschinenschreiben

erlernen Sie sicher und gut im

Stenografenverein 1897 Langen E.V.

Unterrichtslokal: Wallschule
Anmeldung:
Am 21.4.1964, 19 Uhr
Lehrgangsbeginn am 24.4.1964

LiLi

Telefon 2112.

Freitag und Montag 20.30 Uhr
Sa. und So. 18.15 und 20.30 Uhr
Rififi in Madrid mit **Eddie Constantine** als Tausendsassa

Der tolldreiste Kampf gegen einen durchtriebenen Gangster-Boß Ein raffinierter Eddie-Krimi

Fr. und Sa. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**

KING KONG und die weiße Frau

Ein atemberaubender Thriller der Superklasse!
Ein Riesengorilla auf Mädchenraub...

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

TARZAN erobert INDIEN

Lichtburg

Tel. 2209

Ab Freitag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30,
So. 16.00, 18.00 u. 20.30

MONDO NUDO

NACKTE WELT

Das alarmierende Thema von den Abgründen des Lebens hinter den verführerischen Fassaden unserer Zeit! Ein unverhüllter Farbfilm, aufgenommen in den verbotenen Bezirken der Menschheit und in den Metropolen der Welt.

Freigegeben ab 18 Jahren!

Fr. u. Sa., 22.30: **Spätvorstellung!**
Sonntag, 16.00: **Jugendvorstellung!**

DAKOTA

Ein CinemaScope Farbfilm mit **Joel Mc Crea u. Barbara Hale**

Praxis geschlossen

vom 18. April bis 25. April 1964

Dr. H. Steinmetz

Facharzt für Hals, Nase Ohr

Geschäftseröffnung

Nach Übernahme und voller Renovierung eröffnen wir heute, Freitag, 17. April 1964, das Bier- und Speiserestaurant **„Zum Rebenstock"**, Langen, Rheinstraße 18.

Es wird stets unser Bestreben sein, allen Gästen aus Küche und Keller das Beste zu bieten. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und erwarten Ihren Besuch.

Peter Hildebrand und Frau Margret

ZUM Rebenstock

Zum Ausschank gelangen die beliebten Biere der Henninger-Brauerei.
Eigene Apfelwein-Kelterei!

Gartenmöbel und Camping-Artikel

jetzt besonders preiswert und in großer Auswahl bei

Heinrich Beckmann

Bahnstraße 23 und Verkaufsstelle Südl. Ringstr. 182
Ecke Darmstädter Straße
Lieferung in alle Stadtteile frei Haus

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

für die Dienstags-Ausgabe bis jeweils Montag, 10 Uhr.

für die Freitags-Ausgabe bis jeweils Donnerstag, 10 Uhr.

Ihre Elektroarbeiten

durch den Fachmann

Ing. Werner Haußwald

Elektrobau - Gerätevertrieb
Langen, Forstring 3 - Telefon 7418

Ausführung sämtlicher

Heizungs- und Installationsarbeiten

sowie Reparaturen und neuzeitliche Fußleistenheizung.

Ölbrenner und Tankbau.

W. Schermuly & Schneider

Tel. Ffm. 319249 u. Tel. N.-Isenburg 3225

Restaurant Waldstadion
Langen - Oberlinden

Samstag, den 18. April 1964,

TANZ

mit den **4 Bongos**

Es ladet freundlichst ein: **Fam. Then**

Gaststätte Goldener Ring
Langen

TANZ

mit dem **Trio Kvarner**

am Samstag, dem 18. 4. 1964, und Sonntag, dem 19. 4. 1964, Beginn 20 Uhr.
Wir freuen uns über Ihren Besuch
Familie Hermann Sonthoff
Tischbestellung: Telefon 3334

Samstag, 18. und 25. April 1964

Tanz in Buchschlag

Rathaussaal, Inhaberin Elisabeth Görlitz, mit der beliebten Tanz- und Showkapelle

the playboys

Beginn 20 Uhr, Eintritt 2,— DM.
Keine erhöhten Preise für Speisen und Getränke
Kennen Sie schon das gemütliche **-Ratsstüble-?**
Täglich, außer dienstags, ab 19 Uhr geöffnet.

Becker-Reisen
Langen/Hessen - Telefon 3778

Urlaubszeit — Reisezeit

Unser **Kurzfahrtenprogramm** ist erschienen für jeden Geschmack und Geldbeutel!

Einige Beispiele:

Saisoneröffnungsfahrt

		Fahrpreis
21. April 1964	Frühlingsfahrt in den Odenwald	DM 6,50
24. April 1964	„Fahrt in's Blaue" mit gemütlicher Kaffeestunde direkt am Wald mit herrlicher Fernsicht	DM 6,—
1. Mai 1964	Nachmittagsfahrt z. „Schloß Schaumburg"	DM 7,—
2. Mai 1964	Zur Schloßbeleuchtung in Heidelberg	DM 7,—

Tagesfahrten:

1. Mai 1964	Rothenburg o. d. T. — Taubertal	DM 14,—
2. Mai 1964	Bad Wildungen — Edertalsperre	DM 14,—
7. Mai 1964 (Himmelfahrt)	Saarbrücken — Luxemburg	DM 18,—

Sorglose Ferienfahrten mit modernsten **Fernreiseomnibussen** (Schlafsessel) nach herrlichen Ferienorten **des In- und Auslandes.** Fordern Sie unseren **Reiseführer 1964.** Ihre Urlaubsreise ist bestens vorbereitet. Besuchen Sie unsere Agenturen noch heute.

Nähere Auskunft, Prospekte, Kartenvorverkauf und Anmeldungen in unseren Agenturen:
Reisebüro K. Becker & Co., Langen, Bahnstraße 48, Verkehrspavillon, Tel. 37 78 - K. Gunschmann, Langen Lutherplatz, Tel. 28 98, Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str 29, Tel. 20 95, K. Liederbach, Dreieichenhain, Am Lindenplatz.

---

schnell billig

Die Sensation im Autowaschdienst

Eine vollautomat. Autowaschmaschine arbeitet jetzt in Langen. Ab Samstag, 18. April: Vorfahren - eine Zigarette rauchen und Ihr „neuer" Wagen lacht Sie an.

Verkehrsbetrieb Gg. Becker & Co, Leukertsweg 43-47, Tel. 3778

schnell billig

Männerchor
LIEDERKRANZ
1836
LANGEN

Heute, Freitag, 20.30, Übungsstunde im Vereinslokal Hotel „Weingold"

Turnverein EV 1862

Abt. Faustball
Sonntag, 19. 4., 8 Uhr, **Gaurundenspiele** M4 in Oberlinden.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 eV. Langen

Abt. Gesang
Am Sonntag trifft sich der Chor im Clubhaus zwecks
Dia-Vorführung
vom Konzert und der Fremdensitzung.
Beginn 20.15 Uhr.

Abt. Fußball
Freitag, 21 Uhr, **Spielersitzung**
Spiele am Samstag: III. Mannschaft gegen Germania Tempelsee, 16 Uhr dort.
Spiele am Sonntag: I. und II. Mannschaft gegen TV Hausen. Abfahrt 12 Uhr.

Sonntag, 19. April 64, Meisterschaftsspiele gegen TSV Heusenstamm, dort. Abfahrt 12.15 Uhr ab Lutherplatz, Fahrpreis 2 DM. Mittwoch, 6. Mai 1964, 20 Uhr, findet i. Clubhaus unsere diesjähr.
Jahreshauptversammlung
statt. Anträge sind bis 30. April an den ersten Vorsitzenden, Herrn Ernst Axt, Feldbergstr. 4, zu richten.

Samstag, 18. 4. 64, und Sonntag, 19. 4., wegen Lehrgang geänderte Trainingszeiten: Samstag 13.30 - 15 Uhr Sonntag 10.30 - 12 Uhr Pünktl. Erscheinen erforderlich.

Roll- und Eissport-Club Langen, Geschäftsstelle Hügelstraße 20, Telefon 31 68

1. Mandolinen-Orchester Langen

Zu der am Freitag, d. 24. April, um 20 Uhr stattfindenden
Jahreshauptversammlung
i. Gasthaus „Zum Rebenstock" werden hiermit alle Mitglieder eingeladen.
Der Vorstand

Stenografenverein 1897
Der Stenografenverein schreibt neue **Lehrgänge** in Kurzschrift u. Maschinenschreiben aus. Anmeldungen in der Wallschule am 21. 4., 1964, 19.00 Uhr. Beginn der Lehrgänge am 24. 4. 1964.

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Der Chor beteiligt sich am Samstag, 25. 4. 64, bei einem **Liederabend** unserer Sangesfreunde in Mittershausen. Auf den Besuch unserer nächsten **Singstunde** am kommend. Dienstag sei besonders hingewiesen.
Der Vorstand

Die Verlobung unseres Sohnes Walter mit Fräulein Bärbel Lohse geben wir bekannt.

Jac. van Vlodrop
Wilhelmine van Vlodrop
geb. Uelfmann

Langen, 18. April 1964
Gabelsbergerstraße 40

Bärbel Lohse
Walter Contandin
Verlobte

Einfeld/Neumünster, Am Tannhof 14

HERZLICHEN DANK
für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung.

Manfred Harth u. Frau Luise
geb. Laun

Langen, im April 1984
Hügelstraße 28

Für die zahlreichen Blumen, Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Geburt unserer Tochter **Ruth** danken wir allen Kollegen, Freunden und Patienten.

Fam. Dr. Hans-Joachim Lembke

Langen, Forstring 201

Man erwartet von Ihnen, daß Sie immer gut aussehen!
Es gibt auch für Sie eine einfache Methode, um vollendet gepflegt zu sein.

Helena Rubinstein

entsendet ihre Assistentin in unsere Geschäfte, um Sie unverbindlich zu beraten und über die neuesten Pflegemethoden zu informieren und zwar am:
27. 4. und 28. 4. 1964, Lutherplatz
29. 4. 1964, Bahnstraße
Bitte melden Sie sich rechtzeitig an in Ihrer
Fach-Drogerie
Ewste
mit Photospezialabteilung
Telefon 35 51 — 607 Langen bei Ffm.
Lutherplatz - Bahnstraße

modischer Damen-Mocassin aus weichem Mastcalf oder Velour, überaus leicht und biegsam, biegsame Leder- oder Crêpesohle

RING SCHUH

DM 29,50

SCHUH Köbler
Langen - Bahnstraße 27 - Tel. 2102

TOURISTEN-VEREIN DIE NATURFREUNDE

Wanderung
Bergstraße — Borstein und zurück am Sonntag, 26. April. Abfahrt 7.43 Uhr Bhf. Langen. Voranmeldung bis 23. April, bei Rich. Neiß, Sofienstraße 30, Fahrtkosten 4,— DM.
Berg frei
Der Wanderwart

Freiwillige Feuerwehr Langen

Übung
Sonntag, 19. April 64, 7.30 Uhr.
Georg Werner, Ortsbrandmeister

IG Druck und Papier
ORTSVEREIN LANGEN
Mittw., 22. 4., 18 Uhr, Gaststätte Luthereiche
Jahreshauptversammlung
u. Besprechung über „Maifahrt".

Jahrgang 1895/96
trifft sich am kommenden Mittwoch, 22. April, um 19 Uhr im Gasthaus „Zum Rebenstock", Rheinstr. zum
monatlichen Beisammensein
Um zahlreich. Besuch wird gebeten.
I. A. Kolb

Jahrgang 1897/98
trifft sich morg. Samstag, 18. 4., 20 Uhr, zu einer sehr wichtigen
Besprechung
betr. Omnibus-Fahrt im Gasth. „Zur Rose".

Jahrgang 1902/03
Betr.: Ausflug
Alle Schulkolleginnen u. -kollegen, die an Ausflug mitmachen wollen, und die in der letzt. Zusammenkunft nicht anwesend waren, melden sich bitte bis 15. Mai bei Friedrich Göricke, Rheinstraße 4; Philipp Reitz, Flachsbachstr. 17, od. Helnr. Werner, Wallstraße 17.

Jahrgang 1911/12
Wir treffen uns morg. Samstag, 20 Uhr, im Gasth. „Zum Lämmchen" bei Kameradin Sus. Pausch.

2 Schlüssel a. Ring
am Montag, 13. 4., verloren. Elisabethenstr./Bahnstr. (Schade). Der ehrliche Finder dieser Schlüssel erhält b. Abgabe im Fundbüro 10 DM Belohnung.

Kleiner schwarzer glatthaariger
Hund
zugelaufen.
Tierschutzverein Langen,
Goethestr. 102
Hoffmann

Moderner, guterhalt.
Kindersportwagen
zu verkaufen.
Sallwey,
Nördl. Ringstraße 37

Moderner, guterhalt.
Kinderwagen
zu verkaufen.
Hügelstraße 34

Guterhalt. moderner
Kindersportwagen
mit Zubehör zu verkaufen.
Nagelschmidt,
Friedhofstraße 9

Moderner
Kinderwagen
in sehr gutem Zustand mit Zubehör zu verkaufen, 150,— DM.
Off. u. Nr. 853 a. d. LZ

Moderner
Kindersportwagen
billig abzugeben.
Helfmann,
Friedhofstr. 25

Guterhaltene
Doppelbettcouch und 2 Sessel
billig abzugeben.
Schmidt,
Schafgasse 7

2 Sessel
(guterhalten), blau, Plüsch, billig abzugeben. Näheres
Darmstädter Str. 28

Doppelbettcouch
u. zweiteiliger, komb.
Kleiderschrank
zu verkaufen.
Dorn, Ostl. Ringstraße 23, Tel. 3004

Alten
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Telefon 7 10 74

Küchenbüfett
elfenbein, billig z. verkaufen.
Mann, Friedensstr. 9

Wohnzi.-Schrank
2 Jahre gebraucht, zu verkaufen.
Dick,
Im Ginsterbusch 38

Suche gebrauchten
Beistellherd
(guterhalten).
Off. u. Nr. 642 a. d. LZ

2 emaill. Waschkessel, 100 Ltr., 1 Kupfer u. 1 Emaill-Einsatz;
1 eich. Haustüre, 227 x 106 cm;
1 Kinderschreibpult;
1 weißes Spülbecken, 54 x 40 cm;
1 weißes Spülbecken, 42 x 30 cm;
1 Doppel-Spülbecken, 80 x 45 cm;
1 Handwaschbecken, 35 x 20 cm;
1 Closchlüssel, Direkt-Abgang, z. verkauf.
Fr.-Ebert-Str. 74

Tonbandgerät
(Batterie), Philips RK 5, fast neuwertig, mit Mikrofon und Zubehör zu verkaufen.
Telefon 22 53

Zu verkaufen:
Guter Herren-Ledermantel, Gr. 48 (80 DM) ein Schifferklavier, 48 Bässe (150,— DM), ein neuer Englisch-Kursus (Schallpl.) (85,— DM), eine neue Schlag-Gitarre (50,— DM).
Müller, 2. Bahnübergang nach Stadtwerke Langen (Schnainweg)

Konfirmanden-Anzug
preiswert zu verkauf.
Creutz,
Goethestr. 130

Guterhaltener
Konfirmandenanzug und Wintermantel,
anthrazit, Gr. 170 bis 175 cm, zu verkaufen.
Peter, Südliche Ringstr. 227 II St.

Steilwand-Zelt
f. 5 Personen, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben.
Werner & Dutiné
Frankfurter Str. 9

Luxus-Aquarium
100 Ltr., mit eingebaut. dekorativen Wänden, zu verkaufen.
Woide,
Südl. Ringstr. 155a

Schweißgeräte
Vorführgeräte, Leihgeräte für alle Materialstärken, sämtliche Fabrikate, auch gebr. Umformer, sowie kpl. Autogenausrüstungen, Winkelschleifer und Bohrmasch. Zahlungserleichterung möglich. Neue Schweißgeräte ab DM 243,—.
H.-J. Kulow,
6 Frankfurt (Main), Baseler Straße 14
Telefon 334977

Frau (38 J.) sucht tägl. von 8—13 Uhr
Beschäftigung
i. Haushalt. Geforderter Std.-Lohn DM 3,50.
Off. u. Nr. 641 a. d. LZ

1-2 Unterhaltungsmusiker
für Hochzeitsgesellschaft am 25. 4. 1964 gesucht.
Off. u. Nr. 647 a. d. LZ

Junger Mann sucht
Nebenbeschäftigung
Führerschein Kl. 3.
Off. u. Nr. 845 a. d. LZ

Jg. Telefonistin (früh. Postangestellte) sucht
Vormittagsbeschäftigung
von 8—12 Uhr.
Off. u. Nr. 844 a. d. LZ

Kontoristin
sucht zum 15. 5. oder 1. 6. 64 Stelle in der Buchhaltung oder eine ähnliche Tätigkeit in einem mittleren Unternehmen.
Off. u. Nr. 640 a. d. LZ

Beifahrer gesucht
R. G. K. Walter
Fuhrbetrieb Langen
Sofienstr. 52

Saubere ehrliche
Frau od. Mädchen
wochentags von 8 bis 15 Uhr od nach Vereinbarung zum 1. Mai od. früher gesucht.
Off.-Nr. 674 a. d. LZ

Knabenfahrrad
guterhalten, und
Klavier
zu verkaufen.
Lerchgasse 33

Betonmischer
elektr., 100 l, zu verleihen. Nachfrage bei Straub,
Schubertstr. 3

Neue
Garage
z. 1. 5. zu vermieten.
Langen,
Im Wiesengrund 29

Trockener heller
Werkstattraum
in Langen zu mieten gesucht.
Off.-Nr. 617 a. d. LZ

Bauplatz
in ruhiger Wohnlage in Sprendlingen zu verkaufen.
J. Schlarb,
Sprendlingen,
Liebknechtstraße 98

Bauplatz
für 2geschossige Bauweise in Dreieichenhain zu verkaufen.
J. Schlarb,
Sprendlingen,
Liebknechtstraße 96

Bauerwartungsland
auf dem Steinberg, 1140 qm à 25,- DM, zu verkaufen. Anfrage:
Autohaus Schroth,
Darmstädter Str. 52
Telefon 3853

Acker
an der Herch,
Wiese
im Kammereck und Belzborn zu verpacht.
Off. u. Nr. 662 a. d. LZ

Acker
ca. 1100 qm, im Neuroll zu verkaufen.
Off. u. Nr. 649 a. d. LZ

Garten oder Gartenanteil
ca. 3—4 ar, mögl. mit Wasseranschluß, zwischen verläng. Lutherstraße und Bahnlinie zu pachten gesucht.
Off. u. Nr. 655 a. d. LZ

Jüngere
Verkäuferin
evtl. auch Anlernkraft, f. ganze Tage gesucht.
Textilhaus Schroth
Odenwaldstraße
Ecke Friedrichstraße

Junger
Friseurgehilfe
sucht Stellung als Aushilfe od. Urlaubsvertretung.
Telefon 3585

Putzhilfe
für donnerstags ca. 3 Std. von Privat ges.
Off. u. Nr. 670 a. d. LZ

Suche
Verputzarbeiten
als Nebenbeschäftig.
Off. u. Nr. 636 a. d. LZ

Student gibt
Nachhilfe
in Math., Physik, Engl. (Sexta—Obersekunda).
Off. u. Nr. 656 a. d. LZ

2-Zi.-Wohnung
Küche, Ka.-Bad, WC, Heizung ab 1. 5. 1964 zu vermieten. Miete DM 200,—.
Off. u. Nr. 646 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
mit Küche, mögl. mit Bad von jg. Ehepaar zu mieten gesucht.
De Giovanni Rosa, Elisabethenstr. 52

Junges, berufstätiges Ehepaar, 1 Kind, sucht
3-Zi.-Wohnung
MVZ und Miete bis DM 200,— möglich.
Off. u. Nr. 597 a. d. LZ

Laden
ca. 65 qm, einschließl.
2-Zi.-Wohnung
mit Bad und großem Kellerraum in Dietzenbach-Steinberg z. vermieten.
Fr. Hancke, Langen
Neckarstr. 15
Telefon 43 42

3-Zi.-Bungalow-Wohnung
mit Küche und Bad, in Dietzenbach-Steinberg günstig zu vermieten.
Fr. Hancke, Langen
Neckarstr. 15
Telefon 43 42

Möbl. Doppelzi.
fl. Kalt- u. Warmwasser, Heizung, zum 1. 5. zu vermieten.
Off.Nr. 669 a. d. LZ

Suche
2-3-Zi.-Wohng.
in Langen oder Egelsbach. Höhere MVZ kann geleistet werden.
Off.-Nr. 866 a. d. LZ

Wohnungstausch
Biete: schöne 2-Zim.-Wohn., mit Küche und Bad, Miete 53,— DM. Suche: 2½-3-Zimmer-Wohn., mit Kü. u. Bad.
Off.-Nr. 665 a. d. LZ

Leerzimmer
von alleinstehendem berufstätigen Herrn in Langen gesucht.
Off.-Nr. 663 a. d. LZ

5-7-Zi.-Haus od. -Wohnung
gesucht. Miete h. 600,-
Telefon 32 48

2½-3-Zi.-Wohn.
von 30jährigem Ehepaar gesucht.
Hohe MVZ möglich.
Off.-Nr. 667 a. d. LZ

Zu verkaufen:
1-Fam.-Haus
5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Garten (Neubau). 50 000,— DM erforderlich.
Telefon 32 48

Ältere Dame sucht
1-Zi.-Wohnung
mit Küche.
Off.-Nr. 604 a. d. LZ

Möbl. oder Leerzimmer
gesucht.
Telefon 32 48

Möbl. und Leerzimmer
zu vermieten.
Telefon 32 48

Ruhiges Ehepaar mit 11jähr. Kind sucht bis Herbst 1964
3-Zi.-Wohnung
m. Heizung, Bad, mögl. m. Balkon, geg. MVZ.
Off.-Nr. 572 a. d. LZ od. Tel. Ffm. 29 24 83

Jg. Dame such möbl. oder unmöbliertes
Zimmer
Off. u. Nr. 657 a. d. LZ

1- o. 2-Fam.-Haus
in Langen gegen bar zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 659 a. d. LZ

Wer tauscht
2-Zi.-Wohng., Küche, Bad u. Balkon in Südl. Ringstr. in ebensolche oder 2 Zim., m. Kochnische, Nähe Flüchtlingslager? (Soz. Whg.) Zu erfragen: Lebensmittelgeschäft Fiedler, Elisabethenstr. 57

Ehepaar mit 12jährig. Jungen sucht
2½-Zi.-Wohnung
mit MVZ.
Off. u. Nr. 660 a. d. LZ

Gutmöbl. Zimmer
in Bahnhofsnähe ab 1. 5. zu vermieten.
Off. u. Nr. 661 a. d. LZ

Größeres
möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit u. sep. Eingang zu verm.
Off. u. Nr. 654 a. d. LZ

3 Zimmer
Küche u. Bad für 12 bis 18 Monate gegen entsprechende Miete f. sofort od. 1. Juli 1964 in Langen gesucht.
Off. u. Nr. 650 a. d. LZ

Wohnungstausch
Biete in Neustadt a. d. Weinstraße (Pfalz) 3 Zimm., Küche, Bad, Balkon usw., sonniger Wohnungsbau; suche gleichwertige 2-Zimmer-Wohnung in Langen/Hessen oder allernächster Umgeb.
Off. u. Nr. 648 a. d. LZ

2 Leerzimmer
mit Kochnische oder Küche, mögl. mit Bad zum 1. 5. 64 zu mieten gesucht. Miete bis DM 150,—.
Off. u. Nr. 843 a. d. LZ

Langener Zeitung

11 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 32 | Dienstag, den 21. April 1964 | Jahrgang 16/56

Wird der Kuchen größer?

Dr. Dr. Ing. e. h. Hermann Reusch

Bleibt bei den westdeutschen Unternehmern und Arbeitnehmern der Sinn für wirtschaftliche und soziale Proportionen gesund erhalten? Von den Gewerkschaften sind Forderungen angemeldet worden, deren Erfüllung gegenwärtig kaum zu verkraften sein wird. Diese Befürchtung schiebt zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund: Wird der Kuchen, von dem jeder ein größeres Stück haben möchte, überhaupt größer? Und weiter: Wenn morgen mehr produziert werden soll, dann muß heute mehr investiert werden. Es müssen zum Beispiel mehr Maschinen und mehr Werkshallen hingestellt werden. Von nichts kommt nichts.

Ein Schaubild der wirtschaftlichen und sozialen Situation in der Bundesrepublik bietet wichtige Aufschlüsse. Das Bruttosozialprodukt hat sich im Jahre 1963 real um 3,2 % erhöht. Dieser Prozentsatz bildet das zusätzliche Stückchen Kuchen, das hätte aufgeteilt werden können. Was aber wurde getan? Der Staatsverbrauch wurde um 9,6 % ausgeweitet, der private Verbrauch um 5,4 % erhöht und die Bauinvestitionen stiegen um 7,2 %. Das dicke Ende kam in Gestalt einer Reihe von Preissteigerungen hinterdrein. Solche Preissteigerungen geben stets neuen Lohnforderungen zusätzlichen Auftrieb und die Preise geraten erneut in Gefahr.

Es müßte jedermann einleuchten, daß nur ein Teil des Arbeitsergebnisses verbraucht, der andere produktiv angelegt werden kann. Das ist in den letzten Jahren nicht überall beherzigt worden. Während sich die gesamtwirtschaftliche Produktivität von 1960 bis heute nur um 11 % erhöht hat, ist die Summe der Bruttolöhne und Bruttogehälter je Arbeitnehmer in dieser Zeit um 28 % gestiegen. Tatsächlich erhöhte sich der Anteil der Löhne und Gehälter am Sozialprodukt. Hatte im Jahre 1960 der Anteil des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen nicht ganz 61 % betragen, so belief er sich 1963 auf fast 65 %.

Die Erhöhung der Masseneinkommen ist allgemein eine gute Sache und auch für den Unternehmer wichtig, da er sonst seine Produkte nicht vermehrt absetzen kann. Aber sie soll dort an eine Grenze, wo die gemeinsamen Ziele des Wirtschaftens gefährdet sind. So etwa, wenn nicht genügend investiert werden kann. Bedenklich ist zum Beispiel, daß die zusätzlichen Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen 1963 mit einer Zunahme um 2,3 % hinter der realen Wachstumsrate des Bruttosozialproduktes zurückgeblieben sind. Tatsächlich wird in der westdeutschen Wirtschaft heute schon der Teil verbraucht, der für die Sicherung des Wachstums von morgen benötigt wird.

Nun ist die konjunkturelle Lage in letzter Zeit besser geworden gegenüber dem vorigen Jahr. Zwar besteht noch ein erhebliches Konjunkturgefälle zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen, doch sind die Unterschiede etwas geringer geworden. Eine Besserung darf aber nicht überschätzt werden. Die neueren Ausfuhrerfolge, die für die konjunkturelle Wende entscheidend waren, stehen so lange auf schwachen Füßen, als sie zum großen Teil durch die monetären Sünden anderer Länder bedingt sind. Auch besteht die Gefahr, daß die außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland grassierende Inflation infolge der engen Verflechtung der Volkswirtschaften und der Konvertibilität der Währungen über Nacht nach Westdeutschland importiert wird. Hier besteht deshalb großes Interesse daran, daß in den Nachbarländern die Preissteigerungen beendet werden.

Im westlichen Deutschland müssen sich alle Beteiligten bemühen, ein vernünftig. Verhältnis zu errechnen zwischen dem, was heute verbraucht wird, und dem, was für die Sicherung der Zukunft bereitzustellen ist. Die ersten Ansätze einer neuen Aufwärtsentwicklung der Konjunktur dürfen auch nicht dadurch schon wieder zerredet werden, daß die Ansprüche an das Sozialprodukt übertrieben werden. Vor allem sollte die Arbeitszeitverkürzung sehr behutsam behandelt werden. In den letzten sieben Jahren hat sich die geleistete Arbeitszeit in der Bundesrepublik um 10 % verringert. Im gleichen Zeitraum ist das Jahreseinkommen der Arbeitnehmer um 57 % gestiegen. Das Bundeswirtschaftsministerium hat festgestellt, daß 10 Millionen Erwerbstätige weniger als 45 Stunden in der Woche arbeiten; 6,5 Millionen Arbeitnehmer haben tarifliche Arbeitszeiten zwischen 40 und 42,5 Stunden. Etwa drei Viertel aller Arbeitnehmer haben entweder jeden Samstag oder unschichtig jeden zweiten Samstag frei. Das ist einesteils gewiß erfreulich, doch sollte nicht die hohe Belastung der gesamten Volkswirtschaft übersehen werden.

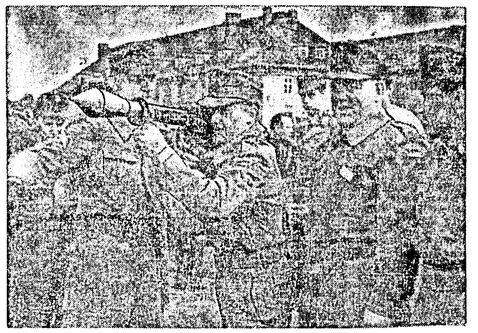
Die Unternehmer in der Bundesrepublik Deutschland haben bisher die Arbeitszeitverkürzung in raschem Tempo durchgeführt, sie möchten nun aber auch, daß dies durch die Vertretungen der Arbeitnehmer insofern gewürdigt wird, als neue Forderungen stets an den gegebenen Möglichkeiten gemessen werden. Auf keinen Fall sollten die Tarifpartner ihre Auseinandersetzungen auf Kosten der nichtbeteiligten Allgemeinheit austragen. Die Sozialpartner und auch der Staat tragen gemeinsam die Verantwortung.

Bockelmann hat sich entschieden

Der Frankfurter Oberbürgermeister Werner Bockelmann hat am Montag dem Magistrat erklärt, daß er die Wahl zum Geschäftsführenden Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages annehme. Er begründete seine Entscheidung mit gesundheitlichen Rücksichten und mit der Notwendigkeit, die seit bald zwei Jahren bestehende Vakanz an der Spitze des Deutschen Städtetages auszufüllen.

Erhard zu König Baudouin

Der Bundeskanzler wird am Donnerstag und Freitag, unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Wahlkampf in Baden-Württemberg, einen Besuch bei der belgischen Regierung abstatten. König Baudouin gibt ihm zu Ehren am Donnerstagmittag ein Essen. Erhard wird in Brüssel auch den Präsidenten der EWG-Kommission, Hallstein, besuchen.



Die erste aus freiwilligen Reservisten aufgestellte Einheit der Territorial-Reserve im Wehrbereich II leistete jetzt in Hannover zum ersten Male eine Uebung ab. Unser dpa-Bild zeigt Soldaten der Territorial-Reserve, die Instruktionen an der Panzerfaust erhalten.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Sozialpolitik des Möglichen

Höhepunkt und Abschluß des 6. Ordentlichen Landesverbandstages des VdK Hessen, der im Wiesbadener Kurhaus stattfand, waren die einstimmige Verabschiedung der Sozialpolitischen Grundsatzerklärung, die Verleihung des „Filmpreises des VdK Hessen" und die bedeutsame Schlußansprache des wiedergewählten Landesvorsitzenden Carl Meckes.

In der Sozialpolitischen Grundsatzerklärung des Landesverbandstages wird betont, daß im Mittelpunkt der sozialpolitischen Arbeit stets das Bemühen um die Herstellung einer gerechten Sozialordnung in unserem Staate gestanden habe. Die Delegierten des 6. Ordentlichen Landesverbandstages bekennen sich auch weiterhin zu dieser Aufgabe.

Der „Filmpreis des VdK Hessen" an Stelle des beim 5. Landesverbandstag gestifteten „Kulturpreises für zeitgenössische Dokumentation" wurde an die Filmfreunde Rivoresch, Neuchâtel/Schw. Gießen, verliehen. Damit wurde ihr hervorragendes Wirken bei der Gestaltung von Filmstreifen aus der Verbandsarbeit des VdK gewürdigt.

In seiner Schlußansprache hob Landesvorsitzender Carl Meckes hervor, das sozialpolitische Wirken des VdK habe von Beginn an unter dem Gesetz der staatspolitischen Mitverantwortung gestanden. So solle es auch weiter bleiben und deshalb wollten die Kriegsopfer als ein Teil unseres Volkes und aus Verantwortung gegenüber dem Ganzen „immer eine Sozialpolitik des Möglichen" betreiben.

Die Zusammenfassung der sozialpolitischen Aufgaben erfolgte zugleich in der „Sozialpolitischen Grundsatzerklärung des 6. Ordentlichen Landesverbandstages des VdK-Landesverbandes Hessen", dessen Delegierte an den Staat und die Gesellschaft die Forderung stellten, Maßnahmen der staatlichen Innenpolitik in erster Linie auf die Wohlfahrt der Bürger und die Entwicklung der sozialen Sicherheit zu richten.

Ärztestreik beendet

Mit großer Erleichterung wurde am Wochenende in Belgien die Beendigung des Ärztestreiks aufgenommen, der 18 Tage angedauert hatte. Nach 15stündigen Verhandlungen fiel die Entscheidung darüber am Samstag. Die etwa 12 000 Ärzte und Zahnärzte, die sich an dem Streik beteiligt hatten, haben inzwischen wieder ihre Tätigkeit im ganzen Land aufgenommen. Wie dazu aus Brüssel verlautet, sollen die Direktoren von vier belgischen Universitäten als Vermittler bei den Verhandlungen wertvolle Dienste geleistet haben. Die eigentlichen Verhandlungen zwischen der Regierung und den Ärzten über die umstrittenen Punkte in dem neuen Gesundheitsgesetz werden jedoch erst morgen beginnen und sich voraussichtlich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

De Gaulle operiert

Der französische Staatspräsident, de Gaulle, der sich am Freitag einer Operation der Harnwege unterziehen mußte, nahm am Montag vom Krankenhaus aus seine Amtsgeschäfte wieder auf. Als ersten Besucher hat er seinen Premierminister Pompidou empfangen. Seine Genesung macht, nach Mitteilung der behandelnden Ärzte, gute Fortschritte. Der sozialistische Präsidentschaftskandidat und Oberbürgermeister von Marsaille hat am Sonntag die Hoffnung geäußert, daß de Gaulle in der Lage sein werde, sich im kommenden Jahr wieder zur Wahl zu stellen. Andernfalls würde es bei den Präsidentschaftswahlen ein konfuses Durcheinander geben. Er fügte hinzu, wie alle Franzosen hoffe er, daß sich de Gaulle von seiner schweren Operation vollständig erhole. Er selbst würde jedoch seine Bewerbung auch dann aufrechterhalten, wenn de Gaulle nicht mehr kandidieren sollte.

Schröder versammelte Botschafter

Unter Vorsitz von Außenminister Schröder begann gestern im Auswärtigen Amt in Bonn eine Botschafterkonferenz, die bis Mittwoch dauert. Teilnehmer sind die deutschen Botschafter in Washington, Paris, London, Moskau, Rom, Neu-Delhi, Toklo und Kairo, sowie der deutsche Beobachter bei den Vereinten Nationen in New York und der deutsche NATO-Botschafter in Paris. Auf der Konferenz sollen die auswärtigen Beziehungen der Bundesrepublik im Ost-West-Konflikt, sowie andere politische und wirtschaftspolitische Fragen erörtert werden.

Europarat tagt

Die beratende Versammlung des Europarates eröffnete gestern in Straßburg ihre 16. Sitzungsperiode. Auf der umfangreichen Tagesordnung der 8tägigen Sitzung stehen unter anderem die Neuwahl des Präsidiums, Vorschläge zur Eindämmung der Inflationsgefahr in Europa und die Aufstellung einer ständigen Friedenstruppe der Vereinten Nationen.

Bundespräsident Lübke besucht Südamerika

Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke wird am Donnerstag in Begleitung seiner Frau zu seinem angekündigten dreiwöchigen Staatsbesuch nach Südamerika reisen. Er folgt damit den Einladungen der Staatspräsidenten von Peru, Chile, Argentinien und Brasilien. An der Reise werden ferner Bundesaußenminister Schröder und Frau, Staatssekretär Hans-Heinrich von Herwarth, Protokollchef Ehrenfried von Holleben und Frau sowie Ministerialdirektor Dr. Josef Jansen, der Leiter der Politischen Abteilung I des Auswärtigen Amtes, teilnehmen.

Uran-Produktion wird von den Weltmächten eingeschränkt

In einer außenpolitischen Rede kündigte am Montag Präsident Johnson eine wesentliche Einschränkung der amerikanischen Uranproduktion für die Herstellung von Kernwaffen an. Die Plutoniumproduktion soll um insgesamt 20 % und die Produktion angereicherten Urans um insgesamt 40 % gekürzt werden „Indem wir unsere Produktion auf unsere Bedürfnisse abstellen, vermindern wir die Spannung, während wir gleichzeitig die notwendige Macht aufrechterhalten."

Kurz nach der Rede Johnsons gab der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow nach einer Meldung der Nachrichtenagentur TASS ebenfalls eine Kürzung der Produktion von Uran 235 während der nächsten Jahre bekannt. Der Bau zweier neuer großer Atomreaktoren für die Herstellung von Plutonium soll gestoppt werden.

Keine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie

Die CDU/CSU und die SPD haben die sowjetisch-polnische Forderung zurückgewiesen, die Oder-Neiße-Linie als endgültige Grenze anzuerkennen. Diese Frage könne nach dem Potsdamer Abkommen erst in einem Friedensvertrag geregelt werden, sagte der SPD-Sprecher Barsig. Die einseitige sowjetisch-polnische Erklärung sei daher völkerrechtlich nicht wirksam. Den gleichen Standpunkt vertritt auch die CDU/CSU in ihrem Pressedienst.

Grenzpolizist flüchtete mit Krankenschwestern

Ein sowjetzonaler Grenzpolizist ist in der gestigen Nacht mit zwei Krankenschwestern durch die Stacheldrahthindernisse im Osten Berlins in den freien Teil der Stadt geflüchtet. Die Flucht über die Zonengrenze ist am Wochenende 16 Flüchtlingen aus Mitteldeutschland gelungen.

Landarbeiterlöhne sollen um 9 Prozent erhöht werden

Nach Mitteilung der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft hat sich der von den Tarifpartnern in der Landwirtschaft eingesetzte Vermittlungsausschuß darauf geeinigt, eine Erhöhung der Ecklöhne in der Landwirtschaft um 23 Pfennig je Stunde vorzuschlagen. In den übrigen Lohngruppen soll die Aufbesserung entsprechend der bisherigen Relation erfolgen. Das bedeutet im Bundesdurchschnitt eine Erhöhung der Landarbeiterlöhne um rund 9 Prozent.

Die Lohnerhöhung soll am 1. April 1964 (im Tarifgebiet Weser-Ems am 1. Mai 1964) in Kraft treten und die neuen Tarifverträge sollen frühestens am 31. März 1965 kündbar sein. Da der Einigungsvorschlag einstimmig unterbreitet wurde, ist mit seiner Annahme durch die Tarifvertragsparteien zu rechnen.

Selbstmord nach Verkehrsunfall

Wegen eines Verkehrsunfalls, den er verschuldete, hat sich ein 22 Jahre alter Polizeiwachtmeister in einem Münchener Polizeiwohnheim mit seiner Dienstpistole erschossen. Er war mit dem Auto eines Kollegen gegen einen parkenden Wagen und anschließend gegen einen Bundesbahnominibus geprallt, ohne daß es dabei Verletzte gegeben hatte.

Wildschweine auf der Autobahn

Auf der Autobahn Mannheim—Frankfurt fuhr in der Nacht zum Montag ein Lastzug aus Heidelberg in der Gemarkung Viernheim in eine Rotte Wildschweine, die über die Fahrbahn wechselte. Drei der Tiere blieben tot auf der Strecke. Der Lastzug wurde leicht beschädigt.

Aus Stadt und Land

Langen, den 21. April 1964

Ein Meer von Blüten.

Nun ist es endlich doch Frühling geworden, ein Blütenfrühling in all seiner Pracht. Durch die kalte Witterung der letzten Wochen war das Wachstum stark zurückgedrängt worden und will nun, nach einigen warmen Tagen, in denen die Temperatur bis zu 25 Grad anstieg, anscheinend alles auf einmal nachholen. In den Gärten ist es fast über Nacht genau so Frühling geworden wie in der freien Natur. Am schönsten ist zur Zeit die Kirschblüte entlang der Dieburger Straße. Überall in den Gärten blühen die Ziersträucher, und das alles ist noch so frisch, so jungfräulich, wie es eben nur der Frühling hervorzaubern kann.

Das warme vorsommerliche Wetter machte sich auch am Sonntag in den Verkehrsströmen bemerkbar, die sowohl in nord-süd- wie auch in ost-westlicher Richtung oder umgekehrt durch Langen flossen. Das begann bereits in den Vormittagsstunden mit allgemeiner Richtung nach Süden. Die Rückkehr erfolgte abends in langen Autoschlangen.

Aber auch die Bundesstraße 486 (Dieburger Straße) wurde diesmal ungewöhnlich stark befahren. Hier zeigte sich, daß neuerdings viele Kraftfahrer heimwärts die B 3 meiden und — aus dem Odenwald kommend — lieber die Bundesstraße 486 befahren. So durchfuhren Fahrzeugkolonnen auch manche Gemeinden des Kreises Dieburg, wie man sie dort bisher noch nicht erlebte. Ein großer Teil auch dieses Verkehrs rollte durch Langen und ließ ahnen, was uns in diesem Jahr in puncto Verkehr noch erwartet.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Philipp Hartmann III., Neckarstr. 36, zum 77. Geburtstag und Frau Marie Niemand, Im Ginsterbusch 1, zum 76. Geburtstag am 23. 4.;

. . . Herrn Wilhelm Leithner, Robert-Koch-Str. 4, zum 78. Geburtstag am 24. 4.

Wir wünschen den Langener „Geburtstagskindern" zum neuen Lebensjahr Glück und Zufriedenheit.

Der Jahrgang 1895/96 lädt für morgen (Mittwoch) zu einem gemütlichen Beisammensein um 18 Uhr in der Gaststätte „Zum Rebenstock" ein.

• **Städtische Bühnen Frankfurt.** Am Samstag, 25. 4., 19.30 Uhr, wird „Die heilige Johanna der Schlachthöfe" von Bertholt Brecht aufgeführt. Der Bus fährt zu dieser Vorstellung um 18.30 Uhr.

• **Schwere Folgen eines Streits.** In der Nacht zum Sonntag wurde in der Bahnhofsanlage ein Mann zusammengeschlagen. Die Polizei ermittelte als die Täter einen jungen Mann, der mit dem gleichen Hause wie der Verletzte wohnt und einen Amerikaner. Der Verletzte mußte ins Kreiskrankenhaus gebracht werden. Der Körperverletzung war eine Auseinandersetzung zwischen den Familienangehörigen der Beteiligten vorausgegangen, wobei es schon zu Tätlichkeiten gekommen war.

• **Tulpenbeet verwüstet.** In der Zeit von Samstag bis Montagvormittag wurde ein vor dem Arbeitsamtsgebäude an der Egelsbacher Straße angelegtes Tulpenbeet von Unbekannten verwüstet. Als Tatzeit kommt die Nacht zum Sonntag oder zum Montag infrage. Vermutlich waren es junge Burschen, die sich auf dem Heimweg befanden und auf diese Weise ihre Spuren hinterließen. Die Langener Polizei bittet alle Personen, die Angaben über die Täter machen können, um Mitteilung.

• **Abfall im Felde abgeladen.** In der Nähe eines Feldweges westlich der Bundesstraße 3 und nördlich der Stadt wurden am Sonntag größere Mengen Kartons, Verpackungsmaterial und anderer Abfall aufgefunden, der dort frisch abgeladen worden war. An Hand der Aufschriften konnte die Herkunft ermittelt werden. Gegen den dafür Verantwortlichen wurde Strafanzeige gestellt.

Änderungswünsche am Tunnelprojekt

4 statt 3 m Breite

Der Verkehrs- und der Bauausschuß befaßten sich am Freitagabend in einer gemeinsamen Sitzung mit der Vorplanung der Deutschen Bundesbahn für den Fußgänger-Tunnel am Langener Bahnübergang. Die lebhafte Aussprache zeigte, daß die Meinungen hinsichtlich der Ausführung des Tunnels doch recht unterschiedlich sind. Zu der von der Bundesbahn entworfenen Vorplanung wurden folgende Änderungswünsche geäußert:

Der Tunnel, der in einer lichten Breite von 3 Metern entworfen ist, soll auf 4 Meter verbreitert werden. Weiter wurde anstelle der auf der Ostseite des Bahnkörpers in Richtung Bahnstraße vorgesehenen Treppe eine Fußgänger-Rampe gefordert. Die in Richtung Bahnhof eingezeichnete Fußgänger-Rampe wurde gutgeheißen. Als problematisch wurde auch die auf der Ostseite nach der Mörfelder Landstraße geplante Treppe angesehen, doch lassen es dort die vielen Versorgungsleitungen nicht zu, eine Rampe für die Fußgänger in westlicher Richtung, bei Untertunnelung der Nassovastraße, auszuführen. Anderenseits verhindert die Mörfelder Landstraße zur Zeit noch die Anlegung einer Rampe anstelle der Treppe Man verblieb deshalb bei dem Vorschlag, die Treppe nur als Provisorium einzubauen und an ihrer Stelle später, wenn der Übergang geschlossen ist, eine Rampe in Richtung der Straße einzubauen, die, vom Wernerplatz kommend, in die Nassovastraße einmündet. Gutgeheißen wurde auch noch die Fußgänger-Rampe entlang der Nassovastraße in nördlicher Richtung, die ein großer Teil der im Industriegebiet Pittlerstraße beschäftigten Arbeitnehmer benutzen kann.

Auch der Standort des Tunnels bildete ein Problem. Die Bundesbahn hat ihn in ihrem Vorentwurf etwa 8 bis 10 Meter nördlich des Überganges eingeplant. Wenn nun anstelle der Treppen Fußgänger-Rampen gebaut werden, dann müßte u. U. eine Tunnelverlegung nach Norden in Erwägung gezogen werden. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden Verkehrsströme vom östlichen zum westlichen Stadtteil und umgekehrt, ist man aber bestrebt, den Tunnel so nahe wie irgend möglich am Bahnübergang zu lassen.

In den nächsten Tagen werden weitere Verhandlungen mit der Bundesbahn wegen der Berücksichtigung der Änderungswünsche geführt.

Regierungspräsidium bescheinigt Langen vorbildliche Förderung schulischer Belange

Richtkranz für die Albert-Einstein-Schule im Linden

Strahlender Sonnenschein lag am Donnerstagnachmittag über dem Neubau der 21klassigen Volks- und Realschule im Linden, als der Schülerchor der Albert-Schweitzer-Schule mit dem Lied: „In den dunklen Schoß der Erde legen wir den ersten Stein", das Richtfest für den Neubau der Albert-Einstein-Schule eröffnete.

Grundsteinlegung und Richtfest zugleich hatten zahlreiche Gäste, Langener Bürger und Schulkinder unter dem Richtkranz zusammengeführt. Bürgermeister Wilhelm Umbach gab seiner Freude über die Zustimmung des Einstein-Nachlaßverwalters Dr. Otto Nathan aus New York Ausdruck, durch die es möglich gewordon sei, daß Langens neueste Schule den Namen des großen Physikers tragen kann. Er sprach die Hoffnung aus, daß alle, die diese Schule betreten, gleich, ob zu lehren oder zu lernen, in Ehrfurcht dieses Mannes

Die Urkunde wird in den Grundstein eingemauert und zur Erinnerung für kommende Generationen bewahrt.

gedenken werden. Nachdem Stadtinspektor Willi Friedrich die Urkunde verlesen hatte, wurde diese — in eine Kupferhülle eingelötet — in den Grundstein eingelegt. Mit dem innigen Wunsch, daß zu allen Zeiten Frieden und Freiheit für diese Schule erhalten bleiben, vollzog Bürgermeister Umbach die traditionellen drei Hammerschläge.

Aus der großen Zahl der Ehrengäste überbrachte als erster Regierungs-Oberbaurat Bauer die Grüße und Wünsche des Regierungspräsidenten und hob lobend die Initiative der Stadt Langen hervor, die besonders in der Sorge um die schulischen Belange ihresgleichen suche. Jede Mark sei hier gut und sinnvoll angelegt.

Im Namen der jüdischen Gemeinde in Hessen fand Professor Dr. Lewin herzliche Worte des Dankes dafür, daß dem großen jüdischen Gelehrten Albert Einstein mit dieser Schule ein Denkmal gesetzt worden sei. „Einstein ist zwar nicht zu aller Zeit von allen Menschen verstanden worden, aber er hat mit seinem Werk immer nur den Frieden dienen wollen", sagte der Gelehrte. Mit dem Wunsch, daß in der Albert-Einstein-Schule stets der Geist ihres Namensgebers herrschen möge, schloß Prof. Dr. Lewin.

Schulrat Erich Frank bezeichnete das Projekt als die „architektonische Niederschrift eines modernen Erziehungs- und Bildungsprogramms, das vom Geiste der Menschlichkeit erfüllt sei."

Oberstudiendirektor Friedrich Schlüsselburg verlas einen Brief Albert Einsteins, der die tiefe Verbundenheit des Gelehrten mit der Jugend offenbarte. Einstein bezeichnete in diesem Brief an die Kinder menschliche Güte, Schönheit und Wahrhaftigkeit als erstrebenswerte Ideale.

Nach dem Senior der Langener Lehrerschaft, Rektor Heinrich Mann, sprach Pfarrer Otto Lauber für die evangelische Gesamtgemeinde. Herr Boll von der Architektenfirma Loewer und Boll dankte für die gute Zusammenarbeit mit allen an dem Bauwerk Beteiligten und erwähnte besonders Herrn Stadtbaumeister Reinhold Tollllé und seine Mitarbeiter.

Dann schwebte der Richtkranz empor, vom ersten Stock schallte der Richtspruch über den Platz und die leeren Gläser zerschellten an der Mauer. Mit dem Lied „Es geht eine helle Flöte" endete die eindrucksvolle Feierstunde.

Kranführer, Maurer- und Zimmerpoliere tranken einträchtig auf das künftige gute Gedeihen des wohlgelungenen gemeinsamen Werkes

• **Personenauto gestohlen.** Am Samstag wurde ein Personenwagen, der vor einem Café in der oberen Bahnstraße abgestellt worden war, gestohlen. Das Fahrzeug gehörte einem Mann aus Egelsbach. Es wurde schließlich in Darmstadt wiedergefunden.

• **Hofter von Betrunkenen beschädigt.** In der Nacht zum Sonntag machten sich zwei betrunkene Männer und eine Frau an einem Hofter in der Friedrichstraße zu schaffen und beschädigten dieses. Die Polizei ermittelte in ihnen Bewohner einer Langener Notunterkunft.

• **Großer Andrang bei der Schluckimpfung.** Bei der am Freitag und Samstag in Langen durchgeführten 3. Schluckimpfung herrschte großer Andrang. In den Nachtmittagsstunden stauten sich die Menschen zu langen Schlangen an. Insgesamt erreichte die Beteiligung nicht mehr den Umfang der ersten Impfung, doch war die für die Impfung vorgesehene Zeit zu knapp bemessen.

• **Personenwagen gestohlen.** In der Nacht zum Samstag wurde in der amerikanischen Siedlung an der Steubenstraße ein Personenwagen gestohlen. Das Fahrzeug trug das amtliche Kennzeichen V 100 22. Es handelt sich um einen Opel, Baujahr 54, mit blauweißer Lackierung. An der Windschutzscheibe befand sich eine Plakette mit der Nr. 965 909. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise über den Verbleib des Wagens entgegen.

• **60jähriger soll Mädchen belästigt haben.** In der Bahnstraße wurden am Samstagnachmittag zwei 13jährige Mädchen von einem Autofahrer belästigt, der unsittliche Geschäfte mit den Kindern geführt haben soll. Die beiden Mädchen gingen daraufhin zur Polizei und meldeten den Vorfall. Den Beamten gelang es kurz darauf, den Beschuldigten zu stellen und vorläufig festzunehmen. Es handelt sich um einen 60jährigen Mann aus Sprendlingen. Sein Auto wurde vorläufig sichergestellt.

Freischaffende blinde Künstler gastieren in Langen

Sie bringen in ihrem „Lieder- und Klavierabend" Werke von Schubert, Schumann, Liszt und Chopin. Die Solisten des Abends sind Karlheinz Rudolph, Bariton und Günter Preuschoff, Klavier.

Karlheinz Rudolph ist ein junger Nachwuchskünstler aus München. Er absolvierte sein Gesangsstudium bei Frau Professor Edith Lukaschik in München und besuchte weiterhin das Opernstudio Gernot-Heindl in München zwecks Erlangung der Bühnenreife. Eine Prüfung erfolgte an der Staatlichen Hochschule für Musik in München bei Kammersänger Prof. Karl Schmitt-Walter und Prof. Theo Reuter.

Die Liedbegleitung sowie Solo-Einlagen am Flügel zur Bereicherung des Programms übernimmt Wolfgang Leibnitz, München. Er studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin bei Prof. Gerhard Puchelt und anschließend bei Claudio Arrau.

Sechs Unfälle an zwei Tagen

Am Freitagnachmittag überholte auf der Mörfelder Landstraße der Fahrer eines Personenwagens einen Lastwagen, als dieser gerade zum Überholen eines Radfahrers ansetzte. Dadurch geriet der Personenwagen auf den Sandstreifen, kam ins Schleudern, überschlug sich und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Das Auto wurde bei dem Unfall erheblich beschädigt. Seine Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Beim Anfahren in der Friedrichstraße fuhr der Fahrer eines Postfahrzeuges am Samstagvormittag an, ohne auf den fließenden Verkehr zu achten. Dabei stieß er mit einem gerade vorbeifahrenden Wagen zusammen.

In der unteren Bahnstraße, in der Nähe der Kreuzung Friedrichstraße, fuhr am Samstagvormittag ein Schlepper auf einen haltenden Personenwagen auf. Der Personenwagen hatte wegen einer Verkehrsstauung anhalten müssen, wobei der Fahrer des Schleppers zu spät reagierte.

Beim Zurückstoßen auf einem Parkstreifen in der Friedrichstraße geriet ein Personenwagen am Samstagmorgen gegen einen anderen Wagen.

Können Kinder von 6 Jahren mit einem Fahrrad auf öffentlicher Straße am Verkehr teilnehmen? Beherrschen sie die einfachsten Verhaltensregeln im Straßenverkehr und kennen sie die Verkehrszeichen? Diese Fragen drängen sich unwillkürlich auf, wenn man von einem Verkehrsunfall hört, der sich am Samstagnachmittag auf der Gabelsbergerstraße in Höhe der Pestalozzistraße zugetragen hat. Aus der Pestalozzistraße kam ein 6jähriger Junge auf seinem Rad auf die bevorrechtigte Gabelsbergerstraße und kollidierte dort mit einem Personenwagen. Nur der Geistesgegenwart des Fahrers ist es zu danken, daß der Junge dabei nur leicht verletzt wurde.

In der Bahnstraße gab es am Samstagabend leichten Sachschaden an einem Personenwagen, als ein nachfolgendes Auto von hinten auffuhr, dessen Fahrer zu spät erkannte, daß der vorausfahrende Wagen abgebremst wurde.

• **Gestohlenes Moped ausgeschlachtet/Täter gefaßt.** In einer Scheune an der oberen Dieburger Straße wurden am Samstagvormittag drei junge Leute beobachtet, die dort ein Moped ausschlachteten. Als die Polizei eintraf, versuchten die Burschen zu entkommen. Zwei konnten dann ihrer Moped. Den Polizeibeamten gelang es jedoch, alle drei festzunehmen. Die Ermittlungen ergaben, daß sie das Moped gestohlen hatten. Die Täter stammen aus Langen, Sprendlingen und Götzenhain. Die beiden mitgeführten Mopeds wurden ebenfalls sichergestellt, da die Fahrzeuge zur Ausführung einer Straftat benutzt worden waren.

• **Parkendes Auto beschädigt.** Am Donnerstagnachmittag wurde in der oberen Bahnstraße ein parkender VW-Kombi beschädigt. Das Fahrzeug war vor dem Anwesen Nr. 12 abgestellt. – Der Fahrer eines Personenwagens meldete am Samstagvormittag fest, daß sein Fahrzeug an der Seite einige Schilden aufwies. Das Auto war in der Nacht zum Sonntag in der Wesersstraße abgestellt. Die Schäden wurden in beiden Fällen vermutlich von einem vorbeifahrenden Fahrzeug verursacht, deren Fahrer sich nicht darum kümmerten. Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

Rudi Arndt spricht in Langen

Am Freitag, 24. April, 20 Uhr, spricht anläßlich einer Veranstaltung der Jungsozialisten der Fraktionsvorsitzende der SPD im Hessischen Landtag, Rudi Arndt, im Mehrzweckpavillon des Dreieich-Gymnasiums, Goetheстraße, zu dem Themn: „Sozialdemokratische Gesellschaftspolitik".

Im Anschluß an das Referat besteht die Möglichkeit, aktuelle politische Fragen aus dem Bereich der Landespolitik zu diskutieren.

Hier spricht die Volkshochschule

„China — Land voller Rätsel" (VII. Abend)

Letzter Vortrag: Peking — heute ein Zentrum des internen Kommunismus. Diese interessante Reihe, von einem Kenner der chinesischen und politischen Verhältnisse im Fernen Osten gehalten, findet damit ihren Abschluß. Zur Unterstützung seiner Ausführungen zeigt Chen Dias von Peking.

Heute, 21. 4., 20.10 Uhr, Biologiesaal Gymnasium. Eintritt frei!

Die Revolution in Cuba (III. Abend)

Der für den 28. 4. vorgesehene Fortsetzungsvortrag fällt aus.

Egelsbacher Nachrichten

Zwischen Wippe, Sand und Schaukel

Endlich ist es soweit, daß auch die jüngsten Bürger unserer Stadt den Frühling auf ihre Art genießen können. Die Spielplätze sind wieder hergerichtet, und sobald die Sonne scheint ziehen Mütter, Großmütter und ältere Geschwister in diese Welt der Kleinen zwischen Wippe, Sand und Schaukel.

Früher gab es auf so einem Spielplatz meist nur einen Sandkasten mit Bänken ringsherum für die Erwachsenen. Hier und dort fand sich vielleicht auch eine Wippe oder ein einsames Schaukelgestell. Heutzutage sind diese Tummelplätze unserer Jüngsten oft wahre Wunderwerke an Einfallsreichtum. Da gibt es Kletterstangen und andere sinnvoll ausgedachte Geräte, auf denen es sich herrlich herumtoben läßt. Rutschbahnen enden im weichen Sand. Es ist für jedes Alter und jeden Betätigungsdrang etwas vorhanden. Aber so sehr auch die Geräte beliebt sind, so gern die Kinder schaukeln und schwingen — der gute alte Sandkasten hat noch nichts von seinem Reiz eingebüßt. Hier werden wie zur Zeit unserer Großmütter Kuchen gebacken und Tunnelanlagen gebaut, werden Berge aufgeschippt und tiefe Gräben gezogen. Und wie wir einst, so haben auch unsere Kinder dabei ihre erste Begegnung mit der Vergänglichkeit des sandigen Gebäcks. Sie lernen aber auch, sich in der Gemeinschaft zu behaupten und unterzuordnen, und erleben, daß es außer ihnen noch andere Kinder gibt, die auch schaukeln und auch im Sand spielen wollen.

Wir gratulieren:

. . . Frau Emilie Reichl, Niddastraße 20, zum 72. Geburtstag am 22. 4.;

. . . Herrn Alois Reichl, Niddastraße 20, zum 78. Geburtstag und Frau Anna Anthes, Wiesenstraße 6, zum 81. Geburtstag am 23. 4.;

. . . Frau Maria Werkmann, Woogstraße 14, zum 73. Geburtstag am 24. 4.

Wir wünschen den Egelsbacher Einwohnern im neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

c Wilhelm Thomin wieder SPD-Ortsvereinsvorsitzender. Am letzten Freitag fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus die Generalversammlung der SPD, Ortsverein Egelsbach, statt, auf der der seitherige 1. Vorsitzende, Wilhelm Thomin, mit großer Mehrheit in seinem Amt bestätigt wurde. Zum zweiten Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins wurde Walter Avenario gewählt. Ein ausführlicher Bericht über diese Generalversammlung erscheint in der nächsten Freitagausgabe.

Wieder Air-Market in Egelsbach

Flugzeugausstellung vom 4. — 7. Juni

Die Hessische Flugplatz-GmbH Egelsbach hatte Ende September 1963 zu dem ersten Air-Market eingeladen. Die zunächst als Versuch gedachte Veranstaltung fand ein so starkes Echo, daß man sich in Egelsbach zu einer Wiederholung entschloß. Auch diesmal wird sich das September-Ende als ungünstiger Zeitpunkt erwiesen. Deshalb wird der diesjährige Air-Market — mit deutlichem Abstand von der Luftfahrtschau Hannover — kurz vor Sommeranfang stattfinden.

Der „Air-Market Egelsbach 1964" will der Ausstellung und Vorführung sowie dem Verkauf von Flugzeugen und Zubehörgerät dienen. Er will auch Gelegenheit zur Information mitgeführten Modelle wurden erstmals sichergestellt, da die Fahrzeuge zur Ausführung einer Straftat benutzt worden waren.

• **Parkendes Auto beschädigt.** Am Donnerstagnachmittag wurde in der oberen Bahnstraße ein parkender VW-Kombi beschädigt. Das Fahrzeug war vor dem Anwesen Nr. 12 abgestellt. – Der Fahrer eines Personenwagens meldete am Samstagvormittag fest, daß sein Fahrzeug an der Seite einige Schilden aufwies. Das Auto war in der Nacht zum Sonntag in der Wesersstraße abgestellt. Die Schäden wurden in beiden Fällen vermutlich von einem vorbeifahrenden Fahrzeug verursacht, deren Fahrer sich nicht darum kümmerten. Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

Rudi Arndt spricht in Langen

Am Freitag, 24. April, 20 Uhr, spricht anläßlich einer Veranstaltung der Jungsozialisten der Fraktionsvorsitzende der SPD im Hessischen Landtag, Rudi Arndt, im Mehrzweckpavillon des Dreieich-Gymnasiums, Goetheстraße, zu dem Themn: „Sozialdemokratische Gesellschaftspolitik".

Im Anschluß an das Referat besteht die Möglichkeit, aktuelle politische Fragen aus dem Bereich der Landespolitik zu diskutieren.

Hier spricht die Volkshochschule

„China — Land voller Rätsel" (VII. Abend)

Letzter Vortrag: Peking — heute ein Zentrum des internen Kommunismus. Diese interessante Reihe, von einem Kenner der chinesischen und politischen Verhältnisse im Fernen Osten gehalten, findet damit ihren Abschluß. Zur Unterstützung seiner Ausführungen zeigt Chen Dias von Peking.

Heute, 21. 4., 20.10 Uhr, Biologiesaal Gymnasium. Eintritt frei!

Die Revolution in Cuba (III. Abend)

Der für den 28. 4. vorgesehene Fortsetzungsvortrag fällt hnus.

Aussprache über einen eventuellen Bebauungsplanentwurf verlängerte Heinrichstraße. Beschlußfassung der Gemeindevertretung für die Haushaltsüberschreitungen im Rj. 1963. Antrag des Georg Dilfer, Erzhausen, Hauptstraße 85, auf Erwerb des angrenzenden Gemeindegeländes Fl. I Nr. 784. Aussprache über die Aussiedlungsverfahren Franz Götz und Hermann Tänzer und Aussprache über die Vatertierhaltung der Gemeinde Erzhausen.

OFFENTHAL

o Bürgermeister Zimmer zur Kur. Bürgermeister Albert Zimmer hat am vergangenen Freitag einen vierwöchigen Kurraufenthalt in Salzuflen angetreten. Er wird am 15. Mai die Kur beenden und seine Dienstgeschäfte wieder aufnehmen. Während der Abwesenheit des Bürgermeisters übernimmt der 1. Beigeordnete Philipp Simon Löhr die Vertretung.

o Brandversicherungsbeiträge sind fällig. Auf die Fälligkeit der Brandversicherungsbeiträge wird besonders hingewiesen. Dieselben können bis zum 22. April 1964 noch ohne zusätzliche Kosten eingezahlt werden.

o Haushaltsplan offengelegt. Die von der Gemeindevertretung am 15. April beschlossene Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1964 ist bis zum 24. April im Bekanntmachungskasten am Rathaus ausgehängt. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1964 kann in der gleichen Zeit auf der Gemeindeverwaltung während der Dienststunden eingesehen werden.

ERZHAUSEN

Donnerstag Gmeindevertretersitzung in Erzhausen

Am Donnerstag, 23. 4., 20 Uhr, findet im Sitzungssnal des Rathauses, unter Vorsitz von Konrad Becker, eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor:

Schafweideverpachtung der Gemeinde Erzhausen. Beschluß über die Vertreterregelung des Hausmeisters Pülicher. Sonderprogramm für den gemeindlichen Straßenbau. Gewährung von Zuschüssen für die Maßnahme verlängerte Annastraße. Antrag des Schreinermeisters Robert Schütz, Erzhausen, auf Erwerb eines gemeindeeigenen Baugrundstücks.

40 000 DM Schaden durch Waldbrand

Im hessischen Staatsforst Wolfgang (Kreis Hanau) fiel ein fast 4 Hektar großer 8jähriger Fichtenbestand einem Feuer zum Opfer. Der Schaden liegt bei etwa 40 000 DM. Unschätzbar sei jedoch der ideelle Schaden, da es sich bei diesem Fichtenbestand um eine Versuchskultur der Staatlichen Samenzuchtanstalt in Wolfgang gehandelt habe. Wahrscheinlich wurde der Brand durch einen weggeworfenen glühenden Zigarrettenstummel verursacht.

Vergeßlicher Gastarbeiter

Ein griechischer Gastarbeiter alarmierte die Polizei, weil er glaubte, daß man ihm seine Ersparnisse von 1200 DM gestohlen habe, die er in seiner Wohnung aufbewahrt hatte. Die Angst des Griechen erwies sich als unbegründet, die Polizei fand das Geld im Bett des Gastarbeiters. Er selbst hatte es dort aufbewahrt, wußte es jedoch nicht mehr.

Drei Personen verletzt

Drei Personen wurden bei einem Unfall verletzt, der sich auf der Landstraße 3094 zwischen Darmstadt und Dieburg ereignete. Ein von Darmstadt kommender Pkw kam ins Schleudern und raste mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Alle drei Insassen zogen sich Verletzungen zu.

Langnese BIENENHONIG rein, wie die Natur ihn gibt

Offenthals Haushaltsplan trotz heftiger Kritik der SPD-Fraktion verabschiedet

Selten waren in den letzten Jahren so wenig Zuhörer zu einer öffentlichen Gemeindevertretersitzung gekommen wie am vergangenen Mittwochabend. Das war aber wohl weniger auf die Tagesordnung, als auf die Fernsehübertragung des Europapokalspiels aus Dortmund zurückzuführen. Nach der Eröffnung der Sitzung durch Gemeindevertretervorsteher Jost, erläuterte Bürgermeister Albert Zimmer den zur Debatte stehenden Haushaltsplan für das Jahr 1964. Der ordentliche Haushalt schließt mit 529 350 Mark ausgeglichen ab. Erstmals wird damit in Offenthal im ordentlichen Haushalt ohne Nachtrag die halbe Million überschritten. Im außerordentlichen Haushalt sind 111 221 Mark vorgesehen. Der Bürgermeister betonte, daß trotz der Erhöhung des Haushalts man in finanzieller Hinsicht doch sehr eingeengt sei und bei weitem nicht alle notwendigen Maßnahmen eingeplant könne. Die wichtigsten Einnahmeposten des ordentlichen Haushalts sind die Erschließungsbeiträge mi 30 000 Mark, die Konzessionsabgaben der Stadtwerke mit 19 200 Mark, die Grundsteuern mit 50 000 Mark, die Gewerbesteuer mit 100 000 Mark, Gewerbesteuerausgleichszuschüsse 65 000 Mark, übrige Steuern 12 300 Mark und Schlüsselzuweisungen des Landes mit 141 000 Mark. Ins Auge fallen die Rückgänge bei den Erschließungskosten um rund 40 000 Mark gegenüber dem Vorjahr; das kommt daher, daß das Straßennetz in der Gemeinde fast vollkommen ausgebaut ist und mit Neuveranlagungen an Erschließungsbeiträgen für 1964 kaum gerechnet werden kann. Erstmals steigt die Gewerbesteuererwartung auf 100 000 Mark (Vorjahr 92 000 Mark). Eine spürbare Erhöhung ist bei den Schlüsselzuweisungen des Landes festzustellen, es sind über 27 000 Mark mehr als im Vorjahr.

Auf der Ausgabenseite konzentriert sich der Haushalt in allererster Linie auf die Aufstockung der Schulbaurücklage, wo zu den aus früheren Jahren vorhandenen 50 000 Mark nun noch 150 000 Mark zugeführt werden sollen. Für die bauliche Unterhaltung der Schule sind 8000 Mark eingeplant, an Planungskosten für den Gesamtkanalisationsentwurf und die gemeindliche Kläranlage, mit welcher nach den Vorstellungen der Unteren Wasserbehörde und des Wasserwirtschaftsamtes im nächsten Jahr im Bau begonnen werden soll, sind 12 000 Mark bereitgestellt. An Kreisumlagen hat Offenthal in diesem Jahr 80 000 Mark zu zahlen. 58 000 Mark werden dem außerordentlichen Haushalt zugeführt. Die Personalkosten bleiben mit 81 200 Mark etwa die gleichen wie im Vorjahr.

Mit 50 000 Mark aus dem außerordentlichen Haushalt sollen landwirtschaftliche Wegebaumaßnahmen durchgeführt werden. Diese 50 000 Mark setzen sich aus einem Zuschuß von 27 000 Mark des Bundes und Landes, 18 000 Mark zinsverbilligtem Darlehen und 5000 Mark Eigenmittel aus dem ordentlichen Haushalt zusammen. Für die Kanalisation in Bahnhof- und Friedhofstraße werden noch 24 000 Mark gebraucht, 10 000 Mark davon erwartet man als Zuschuß vom Kreis. Für die Fertigstellung der Leichenhalle Herrichtung der Außenanlagen und die Einrichtung werden vom ordentlichen Haushalt 16 000 Mark übernommen.

An Darlehen sollen 1964 nur die 18 000 Mark für den Wegebau aufgenommen werden. Zum Schluß des Rechnungsjahres 1964 wird der Schuldenstand der Gemeinde 335 000 Mark betragen. Die Vermögenswert betrug Ende 1963 911 712 Mark. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte Bürgermeister Zimmer seinen Mitarbeitern für die Hilfe, denn diesmal sei der Plan unter besonders schwierigen personellen Verhältnissen erstellt worden. Schließlich hat er die Gemeindevertretung, dem Plan in der vorliegenden Fassung beizustimmen.

Als Sprecher der SPD-Fraktion nahm Gemeindevertreter Willi Bitsch zum vorliegenden Etatentwurf Stellung. Zu Beginn seiner Ausführungen meinte er, daß es der letzte Haushaltsplan in dieser Legislaturperiode sei, und man hätte erwarten müssen, daß einige vor längerer Zeit verabschiedete Anträge berücksichtigt worden wären. Leider sei dies aber nicht der Fall. Herr Bitsch nannte den Antrag der SPD-Fraktion vom 28. Dezember 1960, der sich mit der Aufstellung von Ruhebänken beschäftigte. Bis heute sei von den Ruhebänken noch nichts zu sehen, obwohl die Gemeindevertretung den Antrag zugestimmt habe. Ein Antrag, der die zu bauende Kläranlage betrifft und ein von der FWV-Fraktion eingebrachter Antrag, in Flur 7 Gelände frei zu machen, um darauf einen Kinderspielplatz zu errichten, seien nicht verwirklicht worden. Herr Bitsch beanstandete, daß auch in diesem Jahr keine Mittel für einen weiteren Kinderspielplatz eingeplant seien und bezeichnete den damals von der FWV gestellten Antrag nur als Effekthascherei.

Nun ging der SPD-Sprecher näher auf den vorliegenden Haushaltsentwurf ein. Er schnitt hier zunächst die für die Erweiterung des Ortsbebauungsplans eingesetzten 1000 Mk. an und fragte, ob man ernsthaft der Meinung sei, mit diesem Geld eine Baulandausweisung finanzieren zu können. In der Frage der Baulandausweisung sei man so weit wie 1960, in den Nachbargemeinden sei es da doch ganz anders vorangegangen. Unter diesen Umständen sei zu bezweifeln, daß es in diesem Jahr überhaupt neues Bauland gäbe. Dann kam Herr Bitsch auf die Schulbaurücklage und die damit verbundenen Probleme zu sprechen. Im Schulbau sei man so gut wie gar nicht vorwärts gekommen. Als einen „Schildbürgerstreich" bezeichnete er den von der FWV-Fraktion beschlossenen „Alleingang", der vielmehr Geld kosten würde und den Kindern nichts bringt. Nachdem über weitere Haushaltsstellen kritische Bemerkungen gemacht worden waren, kam Herr Bitsch auf die Position Leichenhalle im außerordentlichen Haushalt zu sprechen. Seinerzeit hätte der Entwurf von Architekt Engler die Zustimmung der FWV-Fraktion bekommen, weil er 30 000 Mark der günstigste gewesen sei (die Architekten Fischer und Zimmer hatten damals Entwürfe vorgelegt, die jeweils mit 75 000 Mark angesetzt waren). Inzwischen seien die Kosten des Projekts um 21 000 Mark auf 74 000 Mark gestiegen, das seien ja fast 50 % mehr als bei der Einreichung des Entwurfs. Fraglich sei noch, ob die jetzige Summe überhaupt ausreichte. Der SPD-Sprecher begrüßte schließlich die Erhöhung der Schlüsselzuweisungen des Landes um 30 000 Mark, bedauerte aber, daß in Offenthal mit diesen Mitteln nicht geplant und gewirtschaftet werde, wie man es erwarten sollte. „Man ist versucht zu sagen: Schade um das Geld!" Am Schluß der Ausführungen stand der Antrag auf Zurückweisung des Haushaltsentwurfs an den Gemeindevorstand mit der Auflage: Sämtliche von der Gemeindevertretung in den vergangenen 4 Jahre beschlossenen Maßnahmen und Vorhaben sind in diesem Rechnungsjahr zu erledigen und ihre Finanzierung im Haushalt des Jahres 1964 sicherzustellen.

Bürgermeister Zimmer wies die Kritik zurück. Die beanstandeten Beschlüsse seien doch weitgehend verwirklicht worden, so seien zum Beispiel 5 Ruhebänke im vorigen Jahr auf dem Kinderspielplatz in der Odenwaldstraße aufgestellt worden. Für die Baulandausweisung seien nicht mehr Mittel nötig, da das Kreisbauamt in Offenbach die Planung ausführe. Die Beschaffung von Industriegelände in der Offenthaler Gemarkung sei kaum möglich. In punkto Leichenhalle meinte der Bürgermeister, daß die eingesetzten 74 000 Mark ja im Augenblick nur eine Annahme seien; es stünde noch nicht fest, ob sie überhaupt erreicht werden. Schließlich gab Bürgermeister Zimmer einen kurzen Rechenschaftsbericht über die in seiner Amtszeit seit 1961 durchgeführten Maßnahmen, um die Kritik vnn Herrn Bitsch zu entkräften. Unter anderem führte er die Fertigstellung zahlreicher Ortsstraßen an, wofür 335 000 Mark aufgewendet wurden (Darlehen 10 000 Mark, Zuschüsse 37 000 Mark, Erschließungsbeiträge 90 000 Mark, Eigenmittel 198 000 Mark), für landwirtschaftlichen Wegebau 115 000 Mark (Darlehen 35 000 Mark, Zuschüsse 75 000 Mark, 5000 Mark an Eigenmitteln), für die Leichenhalle 74 000 Mark aus Eigenmitteln, für die Kanalisation in der Garten-, Bahnhof- und Friedhofstraße 114 000 Mark (44 000 Mark Darlehen, 10 000 Mark Zuschuß, 60 000 Mark aus Eigenmitteln) und für die Straßenbeleuchtung 3000 Mark aus Eigenmitteln. In seiner Erwiderung bezweifelte SPD-Sprecher Bitsch nicht, daß sparsam gewirtschaftet worden ist. Er bemängelte aber, daß man keine expansive Kommunalpolitik getrieben habe.

Der Antrag auf Zurückverweisung des Haushaltsentwurfs an den Gemeindevorstand wurde mit den 7 Stimmen der FWV abgelehnt und umgekehrt wurde der Haushaltsplan und die Haushaltssatzung für 1964 in der v

Carlo und der wildgewordene Zirkus-Elefant

Wütend trompetete Nabob und preßte den Dompteur auf die Erde – Ein kleiner Junge wagt sein Leben

Auf der Treppe des Wohnwagens saß der schwarzhaarige Junge und versuchte, drei Bälle in die Luft zu werfen und wieder aufzufangen. Der kleine Carlo hatte sich eines Tages bei den Zirkusleuten eingefunden. Er war ein Waisenkind und stammte aus Indien, mehr erfuhr man nicht. Carlo fühlte sich so zur Truppe gehörig, als wäre er immer dabei gewesen. Geschickt half er der Frau Direktor beim Gemüseputzen und Kartoffelschälen für die große ‚Familie'. Eigentlich half er ihrer Tochter, der kleinen blonden Elvira, deren Kunststücke als Reiterin auf dem Apfelschimmel er nicht genug bewundern konnte. Sehr schnell war Carlo Fachmann geworden beim Futterschneiden und Strohschichten für die Tiere, die er liebte. Ganz besonders aber hatte er den Elefanten in sein Herz geschlossen. So kam es, daß der Wärter und Dompteur des riesigen Dickhäuters den Buben in seinem Wohnwagen aufnahm. Welcher Zufall, auch der Dompteur hieß Carlo und dachte so bei sich, daß der kleine Carlo einmal seinen Platz einnehmen könnte.

Im Morgengrauen schlüpfte der kleine Carlo in seine Trainingshose, wusch sich im kalten Brunnenwasser und eilte zum Elefantenstall. Als erster wollte er ‚Nabob' begrüßen, der oft ein klagendes Trompeten hören ließ, vielleicht hatte er von der Freiheit in seiner indischen Heimat geträumt. Aber sobald Carlo mit ein paar hindustanischen Worten zu seinem Freund sprach, wiegte der den Kopf und wackelte ein wenig mit den riesigen Ohren. Wenn der Elefant dann noch eine rohe Mohrrübe bekam und die Kinderhand den Rüssel streichelte, blickten die kleinen Äuglein schon wieder ganz zufrieden. Leider hatte Carlo nicht viel Zeit zu morgendlichen Aussprachen; denn er mußte seinem Pflegevater tüchtig zur Hand gehen, um ‚Nabobs' Tagesration heranzuschaffen: 80 Pfund Quetschhafer, ein bis zwei Zentner Heu und 25 Brote, dazu einen Zentner Stroh für ein angenehmes Lager. Dann ging es an das Morgentraining. Der kleine Carlo durfte ‚Nabob' ins Manegezelt führen und zusehen, wie der große Carlo an neuen Tricks mit seinem Partner arbeitete. Auf ‚allez down' legte sich der Elefant gehorsam nieder und parierte sofort auf ‚Rüssel hoch'. Schließlich stapfte er mit vorsichtig erhobenen Füßen über seinen Herrn. Immer, wenn sich der große Carlo flach auf den Sand legte, verfolgte der kleine Carlo jede seiner Bewegungen und paßte auf, daß äußerste Ruhe herrschte, da bei dem gefährlichen Trick der geräuschempfindliche Elefant nicht gestört werden durfte. So etwas wollte der Kleine auch lernen und später dazu bunte Bälle mit seinem Riesenpartner wechseln. Man muß nur studieren, dachte Carlo bei sich, wie ‚Nabob' mit dem Rüssel zufaßt. Gutmütig und zuverlässig war Nabob, der riesige Elefant.

Doch Schreckliches geschah, als eines Tages im Zelt statt in der Manege probiert wurde. Nabob hatte wohl das Hämmern in der Nähe gestört. Plötzlich bekam er blutunterlaufene Augen, warf den Kopf auf und drückte mit jäher Wendung seinen Herrn zu Boden. Einen Augenblick sah der kleine Carlo entsetzt auf den Rüssel des Dickhäuters, der die Jacke seines Opfers festhielt. Aber dann ging der kleine Carlo mutig auf seinen Freund zu. Der fast bewußtlose große Carlo hörte, wie der kleine mit fremdartigen, leise gesungenen Lauten zu dem erregten Tier sprach. Da geschah das Wunder. Der Zugriff des Rüssels löste sich, der Elefant trat zurück und ließ den Dompteur frei. Dabei wiegte das Tier wie verwundert seinen mächtigen Schädel, wackelte mit den Ohren und lauschte dem Knaben.

Am Abend war Nabob wieder ruhig und gefügig und hatte seinen Anteil am brausenden Beifall im Zirkuszelt. Nach der Vorstellung aber wurden die Lichter in der Zeltstadt noch lange nicht gelöscht; denn die Heldentat des jüngsten Mitgliedes der Truppe mußte gefeiert werden.

Nicht immer verderben viele Köche den Brei. In dieser Kochschule für Jungen werden die gemeinsam fabrizierten Pfannkuchen geradezu „eine Wucht" — behaupten jedenfalls die Buben. Foto: Weskamp

Arme Kinder hausen auf Bäumen

In Argentinien hat nicht jedes Kind ein Dach über dem Kopf

Der Polizist, der auf dem San-Martin-Platz vor dem Regierungsgebäude der argentinischen Stadt Buenos Aires Dienst tat, wunderte sich. Er hörte Kinderstimmen aus den Bäumen, konnte aber keine kletternden Buben entdecken. Früher hatte er sie oft verjagen müssen, in der letzten Zeit gar nicht mehr.

Kopfschüttelnd ging er zum Revier zurück und bat seine Kollegen, gemeinsam der Sache nachzugehen. Die gewandtesten Gesetzeshüter erklommen also die dicken Bäume und entdeckten zu ihrem Erstaunen, daß sich zwölf- bis dreizehnjährige Jungen hier regelrecht eingenistet hatten, die Kinder wohnten seit diesen Bäumen und hausten hier seit mehr als einem Jahr, ohne daß es Polizisten oder Spaziergängern aufgefallen wäre.

Die Kinder stammten alle aus sehr armen Familien und verdienten sich als Schuhputzer ihren Lebensunterhalt. Weil sie aber häufig keine Kunden fanden, waren die Jungen gezwungen, sich als Bettler durchs Leben zu schlagen. Wenn die Nacht kam, kletterten sie auf „ihre" Bäume, und am Morgen stiegen sie sehr früh wieder hinunter, um nicht von den Polizisten entdeckt zu werden. Jedes Kind hatte eine Art Hängematte aufgespannt, die es mit Lumpen und alten Zeitungen ausgefüllt hatte, um besser zwischen den Aesten und Zweigen schlafen zu können. Außerdem besaß jedes Kind eine kleine Kiste, in der es seine Nahrung und sein Schuhputzmaterial verstaute.

Die Buben wurden jetzt auf Anordnung der Behörden einer Wohlfahrtsorganisation übergeben. Die Polizisten erhielten den Befehl, strenger darauf zu achten, daß sich in Zukunft nicht wieder Kinder ihre Wohnstätte auf Bäumen suchen.

Ihr werdet euch eine so schreckliche Armut gar nicht vorstellen können — trotzdem gibt es auch in anderen unterentwickelten Ländern noch solche Verhältnisse. Diesen armen Menschen kann man nicht mit Almosen helfen, man muß ihnen Möglichkeiten bieten, daß sie etwas lernen und in einem richtigen Beruf Geld für ihren Lebensunterhalt verdienen können.

Wer mag schon Spielverderber sein!

Bei einem Spiel kann nicht jeder gewinnen, denn sonst gäbe es keinen Sieger. Verlieren zu können und trotzdem „Haltung zu bewahren" ist aber nicht jedermanns Sache, und in vielen Fällen kann der im Spiel Unterlegene die Harmonie der ganzen Gesellschaft stören und aus dem Gleichgewicht bringen. Wer daher ein guter Verlierer sein will, sollte sich die folgenden Mahnungen gründlich merken:

Niemals behaupten, man habe nur deshalb verloren, weil die anderen Mitspieler gemogelt und geschwindelt hätten!

Niemals die gekränkte Leberwurst spielen und erklären, alle anderen hätten sich heimlich gegen einen verschworen!

Niemals Rache nehmen, indem man sagt: „Das ganze Spiel ist dumm und blödl Ihr könnt alleine weitermachen, ich spiele nicht mehr mit!"

Niemals einen Aerger aufkommen lassen und sich stets zu einem Lächeln zwingen, auch wenn man bei einem Bewegungsspiel als erster ausscheidet, oder wenn man bei einem Ratespiel keine Antwort weiß und ein Pfand entrichten muß!

Immer daran denken, daß alles nur ein Spiel ist, also eine Angelegenheit, die nicht so ernst genommen werden darf, daß durch sie Freundschaften in die Brüche gehen!

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

I. Fortsetzung

Es klopfte zaghaft an der Tür. Peter fuhr zusammen. Der Dirigent konnte es doch nicht noch einmal sein. Diese Begrüßung hatte man schon hinter sich.

Der alte Logendiener streckte den Kopf herein. „Zwei Herren von der Presse wünschen Herrn van Diem zu sprechen", meldete er mit heiserer Stimme.

„Aber doch nicht jetzt!" Van Diem brüllte. Plötzlich ließen seine Nerven nach. Dieser alte Esel mußte doch wissen, daß man ihm nicht zwanzig Minuten vor dem Auftritt mit der Presse kommen konnte. Wo gab es denn das in der Welt? „Scheren Sie sich raus!' brüllte er.

„Jawohl, Herr van Diem ..."

Der Alte schloß leise die Tür.

Van Diem stürzte ihm nach. Er riß die Tür zum Vorzimmer auf. Es war ein kleiner Durchgangsraum, der nach außen zu den Korridoren führte. Da standen doch tatsächlich zwei Herren, bewaffnet mit Kameras, und hatten die Frechheit, ihn zu blitzen.

„Ich brauche Ruhe!" brüllte Peter van Diem. Er fühlte, wie es ihm gut tat. „Nach dem Konzert stehe ich zur Verfügung, meine Herren. Aber doch nicht jetzt! Nehmen Sie doch etwas Rücksicht!"

Die Herren blitzten noch einmal, tief von unten der eine, schräg von oben der andere, der schnell auf einen der kostbaren Sessel gesprungen war. Aber man durfte, van Diem wußte es bei Gott seit Jahren, es nicht völlig mit diesen Menschen verderben.

„Genügt es Ihnen, meine Herren?" lächelte er.

„Vielen Dank, Herr van Diem. Ausgezeichnet! In der Erregung besonders ausdrucksvoll!" Und während er sie, die Arme breitend, zur Tür drängte, stand der alte Diener hilflos da.

„Verzeihen Sie, mein Herr", hauchte er. „Man hat mit diesen Menschen immer seinen Ärger ..."

„Nun aber absolute Ruhe!" Van Diems Ärger verklang. Er fühlte sich wohler, seit er gebrüllt hatte. „Ich wünsche, unter keinen Umständen mehr gestört zu werden. Verstanden?"

„Jawohl, Herr van Diem."

„Auch hier im Vorzimmer hat sich niemand aufzuhalten!"

„Außer mir —", sagte der Alte bockig.

„Nein!" brüllte Diem. Der Mann kapierte offenbar schwer.

„Auch Sie nicht! Warten Sie draußen! Ich brauche Ruhe!"

„Aber ich bin doch ruhig ..."

Van Diem mußte lachen. „Ihr Atem stört mich, — Mann! Begreifen Sie das nicht?"

„Mein Atem? — Nein."

„Also nehmen Sie es zur Kenntnis! Rufen Sie mich zum Auftritt, — bis dahin wünsche ich Sie nicht mehr zu sehen. Raus!"

Der Alte ging und zog leise die Tür hinter sich zu.

Van Diem ging, die Geige schon wieder unterm Kinn, in sein Zimmer zurück. Von draußen kamen die ersten Akkorde des Tristanvorspiels. Eine große Ruhe legte sich sofort über ihn, als er die Töne hörte. Es hatte begonnen. Nun konnte nichts mehr geschehen.

Peter van Diem dachte an die Frau, die er liebte, und an die Aufgabe, die vor ihm lag: Menschen zu verzaubern. Er lächelte. Er war glücklich. Und vollkommen ruhig.

Sie hatte ihm Platz angeboten, aber er war stehen geblieben, den leichten Sommermantel noch über dem Arm, den Hut in der Hand.

Es fiel kein lautes Wort zwischen ihnen. Es gab auch kaum etwas zu sagen. Die Tatsachen sprachen deutlich genug.

Brigitte Larsen, seit zwei Jahren Konstantin Maxis eng verbunden, seit sechs Monaten offiziell seine Verlobte, die schöne, herbe, blonde Brigitte Larsen, dieser Inbegriff des kühlen Nordens, die Frau, ohne die Konsul Maxis sich kein Leben mehr denken konnte, hatte ihn, wahrhaft über Nacht, verlassen und sich diesem Geiger dunkler und südlicher Herkunft an den Hals geworfen. Nicht nur das. Sie hatte ihn geheiratet.

Das waren Tatsachen. Und er hatte sich damit abzufinden.

„Woher weißt du es?" fragte sie und legte sich vor dem Spiegel im Salon das Nerzcape um die Schultern. Ihr Blick fiel auf die Uhr: zwei nach acht. Sie mußte jetzt gehen.

„Von Lewandowski."

Lewandowski war ein gemeinsamer Freund in Paris. Sie hatte sich ihm anvertraut, aber sie hatte nicht angenommen, daß er schwatzen würde.

„Ich hätte es dir lieber selbst gesagt, Konstantin ... Aber du warst in London. Und ich wollte nicht telefonieren."

„Vielen Dank", sagte er bitter. „Sehr taktvoll."

„Seit wann weißt du es?"

„Seit heute mittag. Ich frühstückte mit Lewandowski bei ‚Grand Lucas'."

„Und da bist du sofort hierher gekommen?"

„Ich wollte Gewißheit haben."

„Du hast sie."

Plötzlich drehte sie sich nach ihm um, sah sein bleiches, verzweifeltes Gesicht und legte beide Arme auf seine Schultern. Gepeinigt spürte er die Nähe ihres Körpers.

„Schau, Konstantin, — ich will dich nicht um Verzeihung bitten. Ich brauche es nicht, denn jeder ist Herr über sich selbst. Ich habe dich sehr lieb gehabt —"

„Brigitte —" stöhnte er. Er schüttelte die Hände ab und wandte sich zum Fenster.

„Aber das andere, das kam wie eine Naturkatastrophe über mich. Nicht über mich allein. Über uns beide, über Peter und mich ..."

Sie war sehr grausam, fand er. Unnötig grausam.

„Als wenn zwei Flammen ineinanderschlagen und wir stehen mitten in einem brennenden Busch. Da gibt es keine Rettung, keine Hilfe ... Das verstehst du doch. Das brennt einfach und brennt und brennt ..."

„Und wann wird es ausgebrannt sein?" fragte er, ohne sie anzusehen.

„Niel Nie — Konstantin! Und es ist nicht nur das, nicht nur die Flamme, die uns bindet."

„Sondern?"

„Die Arbeit. Jetzt endlich weiß ich, wozu ich zehn Jahre gearbeitet habe, seit meinem letzten Schuljahr. Tag für Tag, Stunde um Stunde am Flügel: ich kann Peter van Diem dienen."

„Mehr willst du nicht mit deiner Kunst? Nur dem anderen dienen?"

„Ja. Dem Großen dienen. Das ist herrlich, wenn man liebt. Wir arbeiten jeden Tag zusammen. und es ist, als seien wir eins."

„Seit sieben Tagen!" sagte er spöttisch.

„Nein. Seit 28 Tagen, wenn du Wert legst auf Genauigkeit ..."

„Und wie lange noch?" Seine grauen Augen glühten wie im Fieber. „Glaubst du an Treue bei ihm?"

„Ja", sagte sie ruhig. „Natürlich tue ich das. Aber wenn er mich morgen verließe —"

„Er wird es tun!"

„Du kennst ihn nicht!"

Er schien etwas sagen zu wollen, aber er biß sich auf die Lippen.

„Deine Eifersucht ist enttäuschend primitiv", sagte sie hart. „Du mußt mich jetzt entschuldigen —"

„Bitte."

„Ich möchte deine Freundschaft nicht verlieren, Konstantin." Sie suchte nach seiner Hand, Er übersah es.

„Die alten Phrasen", sagte er spöttisch. „Wollen wir sie uns ersparen."

Er ging zum Schreibtisch am Fenster, warf Mantel und Hut über einen Hocker. Sie sah ihn erstaunt an. Er ließ sich an dem Tisch nieder, als sei er hier zu Hause

„Du gehst ins Konzert?" sagte er.

„Ja — ich bin schon fast zu spät."

„Dann würde ich mich beeilen."

„Willst du eine Karte? Es ist ausverkauft, aber ich könnte es wohl erreichen."

„Zu gütig", spottete er. „Der Portier meines Hotels hat mir bereits einen Platz besorgt."

„Wo wohnst du?"

„In den ‚Jahreszeiten'. Hier, — bitte!" Er zog die Konzertkarte aus der Seitentasche seines Jacketts und zerriß sie in kleine Stücke. „Ich lege keinen Wert mehr auf klassische Musik heute abend."

„Warum hast du dir dann die Karte gekauft?"

„Vor einer Stunde hoffte ich noch, Lewandowski hätte gelogen. Oder sich geirrt. Die romantische Heirat vor sieben Tagen hielt ich für Kulissengeplauder."

„Wollen wir uns Lebewohl sagen —" sie stand an der Tür.

Es wurde höchste Zeit, daß sie ging. Undenkbar, daß Peter auftrat und der Eckplatz in der dritten Reihe wäre leer.

„Ja. Das wollen wir", sagte er auffallend ruhig. Er blieb am Schreibtisch sitzen. „Ich habe hier nichts mehr zu suchen. Ich fliege noch heute nacht nach London. Ich werde sehr viel arbeiten. Viel Geld verdienen. Das betäubt."

„Tu das, Konstantin. Und vergiß mich, so schnell du kannst." Sie trat noch einmal zu ihm.

„Ich werde mich bemühen. Leicht wird es nicht sein."

„Es ist ein so alltäglicher Fall", lächelte sie und strich ihm über das Haar.

„Darf ich dich noch um etwas bitten?" Er sah zu ihr auf. Sein Gesicht war kalt und weiß wie eine Maske. „Ich möchte von hier einige dringende Gespräche erledigen. Vor allem die Flugkarte bestellen. Und mit London sprechen."

„Aber natürlich!" sagte sie erleichtert. Sie war froh, daß er sie nur um so leicht zu Erfüllendes bat. „Eller ist alles, was du brauchst. Telefon, Papier, Telegrammblock, die Klingel für den Pagen."

„Vielen Dank." Er schien schon in Gedanken bei seinen Geschäften. „Laß dich nicht aufhalten."

Peter tritt erst acht Uhr fünfundzwanzig auf."

Sie ging zur Tür. Sie fühlte in ihrem Rücken, daß er aufgestanden war und ihr nachsah. Auf einmal wurde ihr der Abschied bewußt. Der endgültige Abschied von einem Mann, der zwei Jahre lang ihr so viel bedeutet hatte.

Fortsetzung folgt

Wenn man so in Langen weiterwurstelt...

Grundsätzliches anläßlich der Jahreshauptversammlung des Gewerbevereins

Die im Gewerbeverein Langen organisierten Gewerbetreibenden fühlen sich gegenüber ihren auswärtigen Konkurrenten benachteiligt, denn Langen hat mit einem Hebesatz von 320 % die höchste Gewerbesteuer im ganzen Kreis Offenbach. Dies kam anläßlich der Jahreshauptversammlung des Gewerbevereins zum Ausdruck, die am Samstagabend im Hotel „Weingold" stattfand. Auch zum strukturellen Aufbau der Langener Geschäfte machten sich in dieser Versammlung Reformbestrebungen bemerkbar, die große Aufmerksamkeit fanden. Der Inhaber der Firma Betten-Reiser, Paul Reiser, wies in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit hin, zur Hebung der Leistungsfähigkeit besonders kleinerer Gewerbe, die Breite des Sortiments zu beschränken, sich in Fachgruppen zusammenzuschließen, gegenseitig im Sortiment abzusprechen und gemeinsam zu werben.

Gleiche Wettbewerbschancen gefordert

Vorsitzender Engelbert Wallenfels teilte zu Beginn der Jahreshauptversammlung mit, der Gewerbeverein beabsichtige, schriftlich beim Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung die Senkung des in Langen üblichen Gewerbesteuer-Hebesatzes von 320 % anzustreben. In längeren Ausführungen begründete er dieses Anliegen. Sei die Gewerbesteuer an sich schon eine umstrittene Angelegenheit, so werde sie wegen ihrer extremen Höhe im Vergleich zu anderen Städten im Kreis Offenbach und auch gegenüber Frankfurt und Darmstadt zu einem Unrecht, das nicht nur das Langener Gewerbe in seiner Entwicklung hemme, sondern auch gegenüber der auswärtigen Konkurrenz benachteilige. Auch für die Stadt, die scheinbar einen Nutzen davon habe, wirke sie sich in ihrer Konsequenz nachteilig aus. Sie schrecke den Zuzug von außen ab und mindere den Umsatz des ortsansässigen Handels, wenn man versuche, die höhere Gewerbesteuer einzukalkulieren.

Optikermeister Alfred Oeder, der als Ehrenvorsitzender des Gewerbevereins ebenfalls zu diesem Thema sprach, wies auf die — trotz der höhere Freibeträge — steigende Tendenz der Gewerbesteuer hin. Im vorigen Jahr habe diese für Langen 4,5 Millionen DM erbracht. Die Höhe der Langener Gewerbesteuer mit einem Hebesatz von 320 % bezeichnete auch er als unragbar. Anderseits wies er aber auch auf die enormen Folgelasten hin, die das unorganische Wachstum Langens, das von den Gegebenheiten im Rhein-Mainischen Ballungszentrum diktiert sei, mit sich bringe. Langen könne es sich daher auch nicht leisten, seine Einnahmen zu kürzen. Er regte an, die notwendige Senkung der ungerecht hohen Gewerbesteuer mit der Einführung einer Lohnsummensteuer zu kompensieren, die in der Praxis nur die Unternehmen belasten würde, die es seither verstanden hätten, die gesetzlichen Gegebenheiten zum Nutzen, keine Gewerbesteuer zu zahlen. Herr Oeder begründete die Notwendigkeit dieser Forderung damit, daß dem Langener Geschäftsmann eine Einkalkulierung der extrem hohen örtlichen Gewerbesteuer einfach nicht möglich sei, da die Preise von der auswärtigen Konkurrenz vorgeschrieben würden, die eben mit geringerer Gewerbesteuer kalkulieren könne.

Die Stadt, so meinte Herr Oeder, sei schon öfter zu Unrecht beschuldigt worden, nichts für das örtliche Gewerbe getan zu haben. Demgegenüber sei durchaus schon etwas getan worden. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die Einrichtung des Stadtbusverkehrs, dessen einheitlicher Satz von 20 Pfennigen Fahrgeld als vorbildlich anerkannt werden müsse und der es dazu gebracht habe, daß die Langener Geschäfte überhaupt etwas am enormen Wachstum des Westteils der Stadt profitieren.

Auch das schnelle Wachstum, oft zu Unrecht kritisiert, habe enorme Vorteile für jeden Gewerbetreibenden gezeitigt. Er sei daher auch überzeugt, daß der Stadtverwaltung etwas daran gelegen sei, mit der Beseitigung der örtlich überhöhten Gewerbesteuer das Langener Gewerbe konkurrenzfähig zu erhalten.

Ähnlich äußerte sich auch Friseurmeister Hans Muschik, der als Stadtverordneter wie Herr Oeder, in erster Linie die Schwierigkeiten sah, in der sich die Stadt durch die auf sie zukommenden großen Aufgaben und Projekte befinde. Er betonte, daß die Stadtverordneten nicht Schuld hätten an dem hohen Gewerbesteuer-Hebesatz, sondern unter dem Druck der Verhältnisse im letzten Jahrzehnt gar keine andere Wahl gehabt hätten, als diesem Hebesatz zuzustimmen, da sonst vieles, was getan worden sei, nicht habe getan werden können.

Vorstandsmitglied Philipp Klepper meinte dazu, daß jetzt, da die Industrie nach 10jähriger Gewerbesteuerfreiheit mit veranlagt werde, es eigentlich auch in Langen möglich sein müßte, die Verhältnisse zu normalisieren und dem übrigen Kreisgebiet anzupassen.

Es wurde beschlossen, die Eingabe an den Magistrat nach dem Ergebnis dieser Diskussion, an der sich eine ganze Reihe der Mitglieder beteiligte, noch einmal zu überarbeiten.

Von den Mitteilungen, die im Rande dieser Stellungnahme zu vermerken sind, erscheint ein Gespräch des Gewerbevereinsvorsitzenden mit den Stadtverordnetenvorsteher, nach dem noch in diesem Jahr die Bahnstraße auch in ihrem unteren Teil ausreichend beleuchtet werden soll und die weniger erfreuliche und als wahrscheinlich hingestellte Bemerkung des Herrn Oeder, daß mit einer 25—33%igen Erhöhung des Wassergeldes in Kürze gerechnet werden müsse.

Der Geschäftsbericht des Herrn Wallenfels wies eine erfreulich rege Tätigkeit im vergangenen Jahr nach und der Bericht des Kassierers Rudi Hochheimer gesunde Finanzverhältnisse. 135 Mitglieder werden z. Zt. in seinen Listen geführt. Kassenprüfer Ernst Kölliges, der die von ihm überprüfte Kassenführung als vorbildlich bezeichnete, stellte den Antrag auf Entlastung, der, wie auch der Antrag auf Entlastung des Vorstandes durch Mitglied Willibald Rummler, einstimmig akzeptiert wurde .

20. 5.: „Fahrt ins Blaue"

Herr Friedrich Görich, der Vereinsexperte für Ausflugsangelegenheiten, gab bekannt, daß für Mittwoch, 20. Mai, der Frühjahrsausflug des Gewerbevereins in Form einer „Fahrt ins Blaue" geplant sei und Meldungen dazu möglichst bald an ihn gerichtet werden sollen, damit man sich über die Größe des benötigten Omnibusses einig werden könne.

Herr Wallenfels gab in diesem Zusammenhang noch bekannt, daß am 27./28. Juni in Lorsch die Generalversammlung des Hess. Gewerbeverbandes stattfinde und auch Teilnahmemeldungen dazu erbeten werden. Die Veranstaltung beginne, wie auch im Vorjahr, samstagsabends mit einem großen „Bunten Abend", der sich sicher auch in diesem Jahr der Teilnahme namhafter Künstler erfreue.

Struktur-Reform?

Allseits größte Aufmerksamkeit herrschte, als Herr Heiser ein — wie er sagte — „heißes Eisen" anfaßte und von der dringend notwendigen strukturellen Verbesserung vieler Langener Geschäfte sprach. Er ging dabei von seiner Branche (Textil) aus und betonte die Notwendigkeit, zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit — insbesondere gegenüber dem Angebot der großen Einkaufszentren — das Sortiment in der Breite zu begrenzen und statt dessen in der Tiefe auszubauen, um dem Kunden auf speziellen Gebieten auch wirklich eine ausreichende Auswahl bieten zu können. Herr Reiser schlug dazu den Zusammenschluß in Fachgruppen vor und innerhalb derer kollegiale Zusammenarbeit, Absprachen hinsichtlich ergänzender Sortimentswahl und eine gemeinsame Werbung unter einem zugkräftigen Slogan, der der Bedeutung eines solchen Zusammenschlusses gerecht werde, vor.

Vorsitzender Wallenfels bezeichnete die Ausführungen des Herrn Reiser als „außerordentlich interessant" und erklärte sich seinerseits bereit, an solchen gemeinsamen Gesprächen teilzunehmen. Allerdings setze dies ein hohes Maß an Kollegialität voraus. Er meinte: „Wenn man so in Langen weiterwurstelt, muß sich das mehr und mehr zum Nachteil aller auswirken".

Carl Meckes als Landesvorsitzender des VdK Hessen wiedergewählt

Auch die bisherigen Vorstandsmitglieder bestätigt

Beim 6. Ordentlichen Landesverbandstag des VdK Hessen im Wiesbadener Kurhaus wurde der bisherige Landesvorsitzende, Landesrat Carl Meckes, Darmstadt, mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt.

Auch die übrigen Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes — die Stellv. Landesvorsitzende u. Landeshinterbliebenenbetreuerin Frau Rosel Schmitt, Mühlheim-Dietesheim, der Stellv. Landesvorsitzende Ernst Duchatsch, Frankfurt, Landesschatzmeister Georg Brübach, Witzenhausen, Landesschriftführer Karl Spitzner, Rüsselsheim, sowie die Beisitzer Fritz Pfeil, Niederkaufungen, und Heinz Wenzel, Wetzlar — wurden in ihren Ämtern bestätigt.

In den Landesvorstand wurden wieder gewählt: Hans Drescher, Gilserberg; Adolf Emde, Korbach; Hans Marsula, Eibingen; Willi Schenk, Petersberg/Fulda; Wilhelmine Schneider, Darmstadt; Else Stoll, Egelsbach und Erich Vath, Offenbach. Neugewählt wurden: Dorothea Gutbrodt, Alsfeld und Rudolf Erhart, Gießen.

Als Landesrevisoren wurden ebenfalls wieder gewählt: Otto Günther, Nieder-Klingen; Herbert Berendt, Wörsdorf und Hans Non, Fritzlar.

Dem Beschwerde- und Schlichtungsausschuß gehören wieder an: Vorsitzender: Dr. Werner Hennig, Kassel; Hans Walter Hohlweln, Lengfeld; Ferdinand Becker, Hanau; Karl Böhler, Frankfurt; Otto Ernst, Dillenburg (Neuwahl).

Dem Finanzausschuß gehören erneut an: Karl Klump, Frankfurt; Wilhelm Nickel, Bad Homburg v. d. H.; Leo Gladisch, Wetzlar; Ernst von Eynern, Körle und Johann Müller, Viernheim.

Anzeige

Ein einziges Waschmittel für jede Wäsche!

AMBA — das moderne Allwaschmittel — wäscht alle modernen Textilien so sicher wie ihre große Wäsche. Ob Ihre feinen Sachen aus »Perlon«, Ihre hübschen Nylonblusen, Ihre Gardinen aus Diolen, Ihre Damastdecken oder Ihre flauschigen Wollpullover mit AMBA waschen: alles wird duftig-frisch und angenehm weich.

AMBA richtet sich nach der Waschtemperatur. Deshalb können Sie AMBA überall verwenden: im modernen Vollautomaten — wo nichts überschäumen darf — in der Boltschmaschine, im Kessel und selbstverständlich auch im Waschbecken, wo Sie viel Schaum wünschen. Was Sie auch waschen — wie Sie auch waschen — Sie können immer AMBA nehmen. Probieren Sie AMBA ! Sie werden begeistert sein.

Großes Sinfoniekonzert in Langen

Abschluß der Spielzeit mit dem Pfalzorchester

Zusammentreffend mit dem fünfzehnjährigen Bestehen der Kulturgemeinde gastiert das Pfalzorchester am Samstag, 2. Mai, unter der Leitung von Generalmusikdirektor Christoph Stepp in Langen. Das Programm des Abends wurde mit Bedacht ausgewählt. Zunächst erklingt die sehr hübsche „Preziosa-Ouvertüre" von Carl Maria von Weber. Unter Webers kleineren Ouvertüren, die eigentlich alle durch Charme und Eigenart ausgezeichnet sind, ist als besonderes Kabinettstück die „Preziosa-Ouvertüre" hervorzuheben. Ein breit ausgeführter Bolero, dessen charakteristischer Rhythmus von den Streichern markant unterstrichen wird, läßt Spanien in den Tönen Gestalt gewinnen. Von fern her erklingt dann in den-Holzbläsern ein kleiner Zigeunermarsch, von Triangel, Trommel und Tamburin mit Schellen begleitet. Jubelnd schließt das sprühende kleine Stück.

Im folgt Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. I in b-moll, das Hans v. Bülow gewidmet ist. Solist wird Wolfgang Schamschula sein.

Die ungewöhnliche Popularität des Werks — es gehört zu den meistgespielten Klavierkonzerten der gesamten Musikliteratur — mag vielleicht der Grund sein, daß die anderen zwei Klavierkonzerte von Tschaikowsky in den Hintergrund treten mußten. Das b-moll-Konzert ist allerdings auch ein hinreißendes Werk, das durch den prunkvoll virtuosen Klaviersatz dem Solisten glänzende Möglichkeiten bietet. Schon die Einleitung zum ersten Satz vermag den Hörer zu bezaubern. Zu den geradezu gigantischen Akkordblöcken im Klavier bringen Geigen und Celli eine dramatisch breit und wirkungsvoll angelegte Melodie. Gegenüber dem rhythmisch eigenwilligen Hauptgedanken setzt sich die blühende Melodie des zweiten Themas siegreich durch und steigert sich kurz vor dem effektvollen Schluß zu hymnischer Größe.

Abschluß findet das Konzert mit Beethovens Fünfter. 1808 fand die Uraufführung der Sinfonie in e-moll statt. Die Wirkung dieses Werkes war von Anfang an ungewöhnlich. Man spürte sofort, daß hier etwas Einmaliges Erlebnis wurde, daß hier ein titanischer Geist am Werk war, der eine so klare, so überzeugende Sprache sprach, daß man ihn spontan verstehen und bewundern mußte.

Die außerordentliche Einheitlichkeit und selbstverständliche Klarheit des Werkes brachten es mit sich, daß die Fünfte trotz der Größe und Erhabenheit ihres Stoffes, die volkstümlichste aller Sinfonien geworden ist. Sie wird vielfach Schicksalssinfonie genannt. Man bezieht sich dabei auf die Überlieferung, nach der Beethoven zu den Thema des ersten Satzes gesagt haben soll: „So pocht das Schicksal an die Pforte". Drohend ertönen zu Beginn der Sinfonie die Schläge des Fatums, einen leidenschaftlichen Kampf heraufbeschwörend, in dessen kraftvollen Schicksalssturm alle Lebensregungen mit hineingezogen werden. Aus diesem Thema wird der ganze Satz entwickelt: hart und unerbittlich stürmt das Leben dahin, welche Regungen versuchen sich geltend zu machen, können sich aber nicht durchsetzen, das Schicksal nimmt rücksichtslos seinen Verlauf.

Die Schicksalsschläge ertönen hart, drohend, dann wieder in der Ferne leise verhallend. Eine beängstigende Spannung, aus der dann mit elementarer Kraft der Siegesjubel des Schlußsatzes hervorbricht. Das ewig neue Urthema der sinfonischen Musik: „Durch Nacht zum Licht" findet hier die denkbar reifste Ausdeutung, und ein Triumphgesang der Überwindung aller Schicksalsmächte, die sich noch einmal erheben wollen, setzt ein und stürmt in hemmungslosem Siegeslauf dahin.

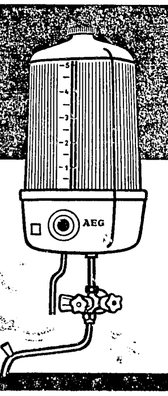
Das Pfalzorchester ist neben den Bamberger Symphonikern das bedeutendste Reiseorchester und es muß hervorgehoben werden, daß es eine Anerkennung der kulturellen Bemühungen bedeutet, wenn dieser Klangkörper, der ausschließlich vor ausverkauften Häusern den In- und Auslandes spielt und mit internationalen Solisten wie Maria Callas, Renata Tebaldi und Gloria Davy konzertiert, nach Langen kommt. Es ist keine Phrase, wenn hier ausdrücklich betont wird, daß dieses Konzert für jeden Besucher ein Erlebnis sein wird; für diejenigen, die die Werke des Programms noch nicht unmittelbar kennenlernten, und für die vielen, die ein freudiges Wiedersehen zu erwarten haben.

Karten können im Vorverkauf im Reisebüro Becker, Bahnstraße 48, erworben werden.

... weil Sie heißes Wasser nicht schneller und wirtschaftlicher bereiten können: darum einen

AEG-Thermofix

überall schnell angeschlossen



Überall, wo warmes, heißes oder kochendes Wasser benötigt wird, spendet es der Thermofix schnell und bequem. Die Bedienung ist ganz einfach: Wasser einlaufen lassen, Temperatur wählen — von 35° bis 85° C, Extra-Schaltstufe für kochendes Wasser —, einschalten, und im Nu haben Sie die gewünschte Wassermenge genau mit der richtigen Temperatur. Die leicht abnehmbare, hitzebeständige Glasglocke erlaubt Teilfüllungen bis zu 5 Litern. AEG-Thermofix — das besonders wirtschaftliche Kochendwassergerät. Es ist absolut betriebssicher und wird stets gut betreut vom erfahrenen AEG-Kundendienst. Ausführliches Prospektmaterial erhalten Sie auch gegen Einsendung des nebenstehenden Coupons.

An die AEG-Heißwassergeräte-Werke, Abt. H 67, 85 Nürnberg, Postfach 160.

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Prospekte über AEG-Heißwassergeräte.

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

(Bitte ausschneidon und auf eine Postkarte — Porto 10 Pf — kleben).

AEG AUS ERFAHRUNG GUT

LZ Sport NACHRICHTEN

1. Fußball-Amateurliga Hessen

SV Darmstadt und SV Wiesbaden setzen sich von Woche zu Woche weiter von ihren Verfolgern ab. Beide Vereine waren auch am letzten Sonntag wieder erfolgreich, dabei hatte der Tabellenführer bei Göttsheim weit größere Mühe als sein Tabellennachbar SV Wiesbaden in Kastel. Biebrich rückte wieder auf Platz 3 durch seinen Erfolg über Germania Wiesbaden. Überraschenden Auswärtssieg meldet Bürstadt gegen Viktoria Aschaffenburg. Bis auf Nieder-Roden herrschen an Tabellenende noch ungeklärte Verhältnisse. Fast von der Mitte der Tabelle ab drücken diese Vereine mehr oder weniger Abstiegssorgen.

VfB Gießen — SV Darmstadt 98	0:1
FV Biebrich — Germania Wiesbaden	3:1
Hermannia Kassel — VfL Marburg	3:2
CSC 03 Kassel — Hanau 93	1:0
TSV Heusenstamm — FC Langen	0:0
Preußen Frankfurt — SG Nieder-Roden	3:0
Eintracht Wetzlar — Oberlshausen	6:1
Aschaffenburg — VfR Bürstadt	2:3
FV Kastel — SV Wiesbaden	0:3

1.	SV Darmstadt 98	30	74:23 49:11
2.	SV Wiesbaden	32	82:37 48:16
3.	FV Biebrich	30	87:66 37:23
4.	VfB Gießen	32	59:51 36:28
5.	Preußen Frankfurt	32	70:56 35:29
6.	VfR Bürstadt	31	71:58 34:28
7.	Oberlshausen	29	69:52 33:25
8.	CSC 03 Kassel	30	57:47 30:30
9.	Aschaffenburg	29	52:49 28:30
10.	VfL Marburg	31	61:86 28:34
11.	Eintracht Wetzlar	29	60:56 27:31
12.	TSV Heusenstamm	31	36:36 27:35
13.	SV Hünfeld	28	49:51 26:30
14.	Germania Wiesbaden	29	49:62 25:33
15.	Hermannia Kassel	30	45:50 24:36
16.	FC Hanau	30	43:68 24:36
17.	FC Langen	31	41:67 24:38
18.	Fvg. Kastel	30	39:86 21:39
19.	SG Nieder-Roden	28	36:75 16:40

Am kommenden Wochenende spielen: FV Biebrich — Fvgg. Kastel (Sa.), VfL Marburg gegen CSC 03 Kassel, SG Nieder-Roden gegen VfB Gießen, FC Langen — SV Hünfeld, FC Hanau 93 — TSV Heusenstamm, SV Wiesbaden — Hermannia Kassel, VfR Bürstadt gegen Germania Wiesbaden, Kickers Oberlshausen — Viktoria Aschaffenburg, SV 98 Darmstadt — Eintracht Wetzlar.

Torhüter Becker rettete dem 1. FCL einen Punkt

Das traditionelle Derby zwischen der TSV Heusenstamm und dem 1. FC Langen, das diesmal bezeichnender Weise nur ca. 600 bis 700 Zuschauer „an der alten Linde" sahen, hatte mit früheren Begegnungen dieser Kontrahenten über weite Strecken nur eins gemeinsam, nämlich den Ehrgeiz der Spieler auf beiden Seiten und den Kampf um jeden Ball von der ersten bis zur letzten Minute. Was der Partie gegenüber früheren Jahren besonders fehlte, war die große Linie und gekonnte Kombinationen der Angriffsreihen, sowie zwingende Torchancen am laufenden Band und plazierte Schüsse im gegnerischen Strafraum. Kurz gesagt: Man sah nur wenig vom Landesliganiveau, so daß das 0:0-Unentschieden auch in etwa dem Spielverlauf gerecht wurde.

Das Endergebnis kann man zugleich auch als eine gute Kritik der Hintermannschaften werten. Dabei verdienten sich beim Club vor allem Stopper Schwarze und der rechte Verteidiger Betz ein Lob. Sie wurden in ihren Leistungen jedoch von Torhüter Becker noch übertroffen, der zwar in der ersten Halbzeit nur sehr selten wirklich ernsthaft geprüft wurde, in der Schlußphase aber, als Heusenstamm zum Endspurt blies, seine ausgezeichnete Reaktionsfähigkeit und Sprungkraft mit tollen Paraden unter Beweis stellte.

Das Unentschieden war andererseits jedoch in erster Linie durch folgende Tatsache vollauf verdient: Zweimal gelang es nämlich der Gastgebermannschaft in der 1. Halbzeit, den technisch klug operierenden und mit unermüdlichem Elan kämpfenden Halbrechten Mann nur noch regelwidrig im Strafraum vom Ball zu trennen. Damit war zumindest ein Elfmeter fällig, aber beide Male griff der sehr unsicher wirkende Schiedsrichter Göhel aus Oestrich nicht ein und brachte die Gäste damit um ihre größte Siegeschance.

Neben Manz lieferte vor allem der Halblinke Valloz noch eine recht gute Partie. Er erledigte ein enormes Laufpensum, tauchte überall auf und scheute auch kein Duell, obwohl sein direkter Gegenspieler Sattler ihm körperlich überlegen war und wiederholt hart einstieg.

Spielertrainer Dieter, der diesmal im Angriffszentrum stand, vermochte nur im Mittelfeld etwas auszurichten und die Bälle zu verteilen. Sobald er sich jedoch dem Heusenstammer Strafraum näherte, wich Stopper Rauck keinen Meter von ihm und blieb bei entscheidenden Zweikämpfen meist Sieger.

Die Außenläufer Reichert und Köpchen leisteten gute Zerstörerarbeit, aber ihre zum Spielaufbau notwendigen Vorlagen ließen in puncto Genauigkeit oft zu wünschen übrig. Allerdings soll dabei nicht vergessen werden, daß der außerordentlich starke Wind daran mit schuld war, denn ihn immer genau einzukalkulieren, war keineswegs einfach.

Andererseits hätte es dem Club auf jeden Fall gelingen müssen, mit derart starker Windunterstützung vor der Pause zu Torerfolgen zu kommen. Doch wie so oft in den letzten Wochen, fehlte es den Stürmern auch bei diesem Derby in den entscheidenden Augenblicken an Entschlossenheit und Kaltschnäuzigkeit. Wirklich torreife Situationen blieben somit Mangelware. Die besten erkämpfte sich Mann. Aber einmal wurde er von Rauck in der 15. Minute im Strafraum gelegt, und als Zimmermann in der 30. Minute einen Flachschuß von Kuhlmann nur kurz abwehren konnte und Mann wenige Meter vor dem Tor zum Nachschuß ansetzte, wurde er regelwidrig von hinten umgestoßen. Beide Male hatte Herr Göbel „nichts gesehen".

Darüber hinaus hatte Zimmermann aber vor dem Seitenwechsel nur noch mit einem plazierten Flachschuß von Valloz und einem unverhofften Fernschuß von Dieter große Mühe.

Andererseits mußte Becker im Langener Tor nur bei einem Kopfball von Seibert sein ganzes Können aufbieten und hatte Glück, daß derselbe Spieler in der 28. Minute nur die Latte traf.

Als dann die TSV Heusenstamm mit aller Energie in der letzten Viertelstunde doch noch eine Entscheidung erzwingen wollte, kam die große Zeit von Torhüter Becker. Seine tollsten Paraden zeigte er bei einem Geschoß von Herdt aus ca. 25 m Entfernung und einem Direktschuß sowie einem äußerst gefährlichen Fallrückzieher des Halblinken Seibert und rette mit diesen ausgezeichneten Leistungen seiner Elf einen Punkt.

Im Vorspiel kamen beide Reservemannschaften ebenfalls nicht über ein Unentschieden hinaus. Auf jeder Seite wurde mit dem Wind im Rücken ein Tor erzielt, so daß man sich mit einem 1:1 trennte.

Hochverdienter Ausgleich der Egelsbacher in der Schlußminute

SG Egelsbach — VfR Groß-Gerau 1:1 (0:1)

Die Berechtigung dieser Punkteteilung beweisen allein schon ein paar nüchterne Zahlen. Egelsbach erreichte ein Eckenverhältnis von 13:1, traf außerdem noch dreimal die Latte, dazu unter war ein Bombenschuß von Benz, den kaum ein Torhüter gehalten hätte. Zu guterletzt wurde in der 60. Minute ein Handelfmeter verschossen. Erst in den letzten Sekunden gelang dann der Ausgleich, der dem Tabellenzweiten aus Groß-Gerau mehr als schmeichelte. Enttäuscht war man vor allem von dem sonst schußstarken Gästeangriff, der von der noch nicht einmal sehr sattelfesten Egelsbacher Abwehr recht gut in Schach gehalten wurde. So lagen die stärksten Punkte bei Groß-Gerau in erster Linie in der Abwehr, wo der fangsichere und reaktionsschnelle Torhüter Schwob alle überragte. Er allein und mit Abstrichen noch Stopper Hill zeichneten für diese Punkteteilung mit verantwortlich. Trotz der widrigen Windverhältnisse, zuerst spielte Egelsbach gegen die steife Brise, hatten die Gastgeber über beide Spielhälften in der Gesamtheit gesehen, die bessere Spielanlage. Bezeichnend, daß Jäger im Egelsbacher Tor erst Mitte der 1. Hälfte zum ersten Male ernstlich geprüft wurde. Erst dann wurde die Partie ausgeglichener. Ein zögerndes Eingreifen von Egelsbachs Mittelläufer Karl verhalf den Gästen zu überraschenden Führung. Schon zu Beginn drückte Egelsbach die Gäste in ihre Hälfte. Pschorn hob in der 4. Minute von links in den Strafraum, wo Wannemacher gegen den Wind knapp drüberschoß. Die erste große Parade zeigte Torhüter Schwob dann wenig später, als er einen erneuten Schuß des durchgebrochenen Wannemacher zur Ecke lenkte. Die Gäste kamen kaum über die Mittellinie, denn Egelsbachs Abwehr stand gut gestaffelt. In der 12. Minute hatte Rüster die Führung auf dem Fuß, als ihn ein Steilpaß von Wannemacher erreichte, doch etwas überhastet schoß er aus 14 m knapp vorbei. Nach einer Viertelstunde und teilweiser Belagerung des Gästetores, schoß der weit aufgerückte Rechtsläufer Knöß I aus großer Entfernung, doch wieder reagierte Schwob großartig und lenkte zur 5. Ecke. Die erste Gelegenheit der Groß-Gerauer vereitelte der Tormann durch entschlossenes Herauslaufen. In der 29. Minute brachte Karl den Ball nicht weg und zögerte gegen Mittelstürmer Tinat mit der Abwehr, so daß dieser mit scharfem Schuß die überraschende Gästeführung erzielte. Kurz darauf war es wieder Tinat, der allein vor Jäger auftauchte, aber das Tor verfehlte. Dann hatten die Gäste großes Glück. Ein Bombenschuß von Benz knallte an die Latte und im Anschluß schoß Rückert einen Freistoß in die Abwehrmauer, während Pschorn I den Abpraller über das leere Gehäuse hob. Noch vor der Pause faustete Jäger einen Ball schwach auf den Kopf von Linksaußen Dama, doch zum Glück flog dessen Kopfball vorbei.

Nach Seitenwechsel zögerte Karl erneut gegen Tinat und Jäger wehrte im Fallen ab. Für eine Viertelstunde schied dann Rechtsaußen Schmitt, Groß-Gerau, nach einem Zusammenprall mit Wannemacher ohne dessen Verschulden aus. Nun drückten die Platzherren mächtig auf den Ausgleich. Auf der rechten Flanke stand Pschorn günstig und schoß in die kurze Ecke, mit großartiger Reaktion lenkte aber Schwob diesen Schuß um den Pfosten. Eine Minute später war der Groß-Gerauer Hilter aber bereits geschlagen und Verteidiger Kissely klärte mit der Hand auf der Linie. Der sehr aufmerksame Schiedsrichter Schneider, Ffm.-Sindlingen, deutete sofort auf die Marke. Wer sollte diesen Elfmeter schießen? Pschorn I wagte es, doch seinen unplazierten Schuß wehrte Schwob ab und beim Nachschuß war Standhardinger ins Abseits gelaufen. Nur einmal noch hatten die Gäste eine Chance, als Fiedler von links den Ball sauber nach hinten legte, wo sich Benz mit letztem Einsatz dazwischenwarf und wegschlug. Noch waren 9 Minuten zu spielen. Becker hob einen Ball an die Latte und Benz der mit Pechern nun den Platz getauscht hatte, wurde weggestoßen. Der indirekte Freistoß 8 m vor dem Tor wurde von Rückert verschossen. Man glaubte beide Punkte verloren, denn schon lief die 80. Minute. Noch einmal Freistoß kurz vor der Strafraumgrenze. Rückert hob bildschön über die Mauer, Benz war in die Lücke gelaufen und diesmal war Schwob geschlagen. Dieses Tor hatten sich die Schwarz-Weißen mit einer guten Mannschaftsleistung gegen den Tabellenzweiten redlich verdient.

Die schwarz-weiße Reserve scheint im Augenblick etwas außer Tritt und mußte sich eine 0:2-Niederlage gefallen lassen.

Hoffnungsschimmer für Offenthal

SSG Offenthal — SV Nauheim 3:2 (0:1)

Trotz ersatzgeschwächter Mannschaft brachten es die Offenthaler Fußballer am Sonntag fertig, die favorisierten Nauheimer zu bezwingen. Wegen Herausstellung von je einem Spieler mußten beide Mannschaften den größten Teil der Spielzeit mit 10 Mann bestreiten.

In der ersten Halbzeit hatten die Gastgeber gegen den starken Wind anzukämpfen und mußten mehr oder weniger den Nauheimern die Spielgestaltung überlassen. Nachdem ein Viertelstunde gespielt war, traf der Schiedsrichter eine harte Entscheidung gegen die Gäste, als er den Verteidiger Ott vom Platz stellte. 10 Minuten später erzielte den Offenthaler Jaeckel das gleiche Los. Durch den Wind begünstigt, kamen die Gäste wiederholt gefährlich vor das Tor der Einheimischen. Eine Unachtsamkeit in der Hintermannschaft des Platzvereins führte dann auch zum 0:1. Mittelstürmer Erwin Haller konnte dieses Tor erzielen. Nach der Pause nutzten die Offenthaler den starken Rückenwind aus und kamen in der 52. Minute durch Armesto zum Ausgleich. 3 Minuten später konnte Werner Spatz den Führungstreffer erzielen. Der gleiche Spieler war es auch, der in der 70. Minute die Führung auf 3:1 aushaute. Die Einheimischen gestalteten das Spiel nun weiter überlegen, waren aber im Sturm zu unentschlossen, um weitere Tore zu schießen. 4 Minuten vor Spielende unterlief Hubert Zeiske im Strafraum ein Foul, und den fälligen Elfmeter verwandelte Kuhlmann zum 3:2. Die Leistung der Offenthaler in diesem Spiel gegen den Tabellendritten ist mehr als anerkennenswert. Nun können sie immer noch Hoffnung auf den Klassenerhalt haben.

Die Offenthaler Reserve mußte sich ihren Gästen knapp mit 2:1 beugen.

Erster Heimsieg der SSG-Handballer in der Verbandsliga

SSG Langen II — SV Kostheim II 13:7 (8:3) SSG Langen I — SV Kostheim I 10:8 (5:5)

Ausgerechnet gegen den SV Kostheim, den Experten zum engeren Kreis der Meisterschaftsfavoriten rechnen, reichte es zum ersten Sieg. Er beweist, daß sich die Langener Mannschaft zur Zeit in einer Aufwärtsentwicklung befindet. Gleich zu Beginn des Spieles, der Anstoß der Kostheimer wurde von Torwart Vogel pariert, gelang Rang nach Freiwurf, die Führung. Der gleiche Spieler konnte in der siebten Minute mit einem Schuß aus der zweiten Reihe den mit zunehmender Spieldauer erstklassigen Kostheimer Torhüter zum zweitenmal bezwingen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten aber auch die Kostheimer gute Möglichkeiten, zu Torerfolgen zu kommen, doch Leo Vogel im Tor der Langener hatte einen sehr guten Tag erwischt und meisterte selbst die tollsten Würfe. Selbst mit einem 14-Meter wußten die Mainzer Vorstädter nichts anzufangen. Doch danach: schneller Ballwechsel, schnelles Kombinieren u. schon hatte Weigand, wohl der beste Gästespieler (Hessenauswahl) die Kugel im Langener Tor untergebracht. Eine Minute später ließ er den Ausgleich folgen und in der achtzehnten Minute brachte derselbe Spieler seine Farben mit 2:3 in Front. In der 22. Minute war es dann wieder Rang, der übrigens am Sonntag mit seinen Würfen mehr Glück hatte, der zum 3:3 einwarf. Durch einen 14-m-Ball und kurz darauf nach einem Tor von Weigand führten die Gäste wieder mit zwei Toren Abstand. Die Langener aber ließen sich nicht aus der Ruhe bringen. Knöbl besorgte das 4:5 und ein Fernwurf von Rang schlug zum 5:5 im Kostheimer Tor ein. Kurz vor dem Wechsel vergab Knöbl einen 14-m-Ball.

Gleich nach dem Wechsel kam Kretschmann erstmals zu Torehren. 6:5 stand die Partie. Vor beiden Toren gab es nun tolle Spielszenen. Das 6:6, wieder durch Weigand erzielt, war eine gute Einzelleistung. Wieder durch Weigand gingen die Gäste in Führung. Es war rätselhaft, wo dieser Spieler die Luft und Ausdauer hernahm, denn schließlich schlief die Langener Deckung ja auch nicht. Eine Viertelstunde vor Schluß gab der sehr aufmerksame und regelsichere Schiedsrichter Marx von den Offenbacher Kickers einen 14-Meter-Ball für Langen. Wieder war es Knöbl, der zur Exekution antrat. Diesmal war der Kostheimer Torhüter gegen seinen flach gehaltenen Wurf machtlos. Noch einmal gingen die Gäste mit einem frechen etwas zu tief abgegossenen Wurf von Weigand (der Schiedsrichter hatte kurz vorher dieselbe Situation gegen die Langener gepfiffen) in Führung. Das war in der 52. Minute. Acht Minuten waren noch zu spielen. Wieder schien ein Spiel mehr verloren zu sein. Doch dann konnte Kretschmann einen erfolgreichen Torschuß anbringen. Die Kostheimer versuchten in den Schlußminuten nur noch hundertprozentige Torchancen wahrzunehmen. Sie trafen aber an diesem Sonntag auf einen fast unüberwindlichen Torhüter, der die besten Torchancen der Gäste zunichte machte. So kam es, wie es (endlich) kommen mußte: Nach einer Meisterkombination bekam Rudi Müller den Ball zugespielt und mit einem kurzen, trockenen Wurf traf er zum vielumjubelten Führungstor ins Schwarze. Das war die Entscheidung. Die Kostheimer setzten jetzt noch einmal alles auf eine Karte, um wenigstens einen Punkt noch mit nach Hause zu nehmen. Leo Vogel aber nahm ihnen die letzte Möglichkeit. Er fischte mit herrlicher Parade einen schon im Tor geglaubten Ball aus dem Winkel. Im Gegenzug aber stellte Kretschmann mit einem Wurf aufs lange Eck endgültig Sieg und Punkte für die Langener Mannschaft sicher.

Mit diesem doppelten Punktgewinn ließen die Langener wieder einen großen Favoriten in Langen strauchein und zeigten zugleich, daß ihr Spiel gegenüber dem Anfang weitaus besser läuft.

Diese errungenen Punkte sind nicht nur wegen des Abstiegs, sondern auch für den weiteren Verlauf der Verbandsrunde von sehr großer Bedeutung. Bleibt zu hoffen, daß die Langener Mannschaft sich weiter vom Tabellenende abzusetzen versteht.

Die Torschützen für Wiesbaden waren: Weigand (7), und Kuß, Für Langen erzielten die Tore: Rang (4), Kretschmann (3), Knöbl (2) und Müller I (1).

Handballjugendspiele bei der SSG

Die A1-Jugendmannschaft der SSG-Handballer trat zum fälligen Verbandsspiel in Weiterstadt an und kam zu einem hohen 27:2-Torerfolg. Die Gäste hatten über das ganze Spiel kaum eine Chance zu Torerfolgen zu kommen. Die beiden Gegentreffer, die allesamt in der ersten Halbzeit fielen, resultierten aus einem abgegebenen Freiwurf und einem 14-Meter-Ball. Die Langener Mannschaft spielte zwar gekonnt, aber vor dem Tor vergab sie, besonders in der zweiten Halbzeit, gut und gern 15 klare Torchancen.

B-Jugendspiel SSG Langen—SV 98 Darmstadt 4:7

Die Langener Buben konnten in der ersten Hälfte noch mecker mithalten. Leider mußte gegen Ende des 1. Durchganges Fackelmann, der Spielmacher, ausscheiden. Mit 3:3 wurden die Seiten gewechselt.

In der 2. Halbzeit setzte sich die körperliche Überlegenheit der Darmstädter durch. Endstand: 7:4 für Darmstadt.

Mannschaftsaufstellung Langens: Sonnemann, Fackelmann, Stöckle, Schreiber, Mühlhause. Spiker, Urban, Hastmann, Wagner. Torschützen: Fackelmann 2, Urban 1, Stöckle 1.

Sicherer Sieg der SSG-Schüler

SSG Langen — Braunshardt 10:5 (4:3)

Mit Braunshardt war ein alter Rivale der SSG-Schülermannschaft zu Gast, der in der letzten Saison den 1. Tabellenplatz der Langener ins Wanken brachte. Um so gespannter war man auf die Spielstärke der Gäste in diesem Jahr. Schon in der 1. Minute hieß es 1:0 für Braunshardt, und nach ausgeglichenem Spiel konnten erst kurz vor dem Halbzeitpfiff die Langener Schüler mit 4:3 in Führung gehen. Dafür war dann die zweite Hälfte eine klare Sache der Langener.

Es spielte und erzielte die Tore: Maul, Elger (4), Müller (1) ,Heim (4), Becker, Herold (1), Kobelt.

Handball-Ergebnisse:

VERBANDSLIGA, GRUPPE MITTE:

VfR Wiesbaden — TV Hattersheim	6:12
FSV Frankfurt — Vorwärts Frankfurt	12:8
SKG Erlenbach — TV Wicker	10:11
SSG Langen — SV Kostheim	10:8

KREISKLASSE, GRUPPE I:

TSV Worfelden — BSC Urberach	7:2
TSG Walldorf — SKG Schneppenhausen	8:11
TV Langen — TV Büttelborn	10:7
SG Weiterstadt — SKV Mörfelden	8:6

Fußball-A-Klasse Darmstadt (West)

In der Darmstädter Fußball-A-Klasse fehlt dem TSV Trebur zur Meisterschaft jetzt nur noch ein Punkt. Ihm wird nun die Meisterschaft nicht mehr streitig gemacht werden können. Groß-Gerau kam gerade noch um eine Niederlage in Egelsbach herum. Offener ist wieder die Abstiegsfrage geworden, nachdem Offenthal und Erzhausen am letzten Sonntag klare Siege errangen.

TSV Trebur — Königstädten	3:0
SG Egelsbach — VfR Groß-Gerau	1:1
Viktoria Urberach — TSG Wixhausen	2:2
SV Erzhausen — SKV Büttelborn	4:2
SKG Stockstadt — SV Biebesheim	4:3
SKV Mörfelden — TSV Goddelau	1:1
SKG Roßdorf — VfB Ginsheim	2:0
SSG Offenthal — SV Nauheim	3:2

1.	TSV Trebur	27	78:33 42:12
2.	VfR Groß-Gerau	27	64:34 36:18
3.	SV Nauheim	27	58:45 32:21
4.	Urberach	27	55:42 32:22
5.	TSG Wixhausen	27	54:48 32:22
6.	SV Biebesheim	27	61:62 30:24
7.	SKV Mörfelden	27	45:32 29:25
8.	TSV Goddelau	27	41:36 28:26
9.	SKG Stockstadt	27	40:36 28:26
10.	SKV Büttelborn	27	48:52 25:29
11.	SG Egelsbach	27	37:50 24:30
12.	SKG Roßdorf	27	34:47 22:32
13.	VfB Ginsheim	27	43:58 21:33
14.	Königstädten	27	50:73 18:36
15.	SSG Offenthal	27	29:59 17:37
16.	Erzhausen	27	36:66 16:38

Warum mehr Geld ausgeben?
Gehen Sie mal zu
POLSTER-RICHTER
dann können Sie sich selbst ausrechnen, was Sie sparen, wenn Sie beim Hersteller direkt kaufen
POLSTER RICHTER · Polstermöbelfabrik
Geisenheim am Rhein, Industriestraße

Wiesbaden, Schlichterstr. 8	Mainz, Boppstr. 60
Offenbach, Waldstr. 35	Ffm.Sachsenhsn., Dreieichstr. 35

und in Kürze ganz groß im Main-Taunus-Einkaufszentrum (bei Ffm.-Höchst)

in Fachgeschäften erhältlich

Elektr. Massageapparate
Höhensonnen, Original Hanau
Elektr. Inhalierapparate
Bestrahlungslampen
Hochfrequenzapparate
Galv.-Farad.-Elektrisierappar.
Heco-Klimamasken
Aerosol-Geräte
Fußpflegekoffer mit Motor
Krankenfahrstühle
Personen-Wiege-Waagen
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 332634
Münchener Str. 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegeartikel
Bei allen Kassen zugelassen

Dreher
per sofort gesucht.
Flanschen-Stelling
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 4, Tel. 2001

Wir suchen zur Erweiterung unseres Geschäftes noch 1 jg., selbständ. arbeit.
Schlosser
Führerschein Kl. 3 erforderlich. Sehr gute Verdienstmöglichkeit.
HAKO Bezirksvertretung
Gerd Bohm, Götzenhain,
Rheinstraße 30, Telefon 8769

Spengler und Installateure
gesucht, evtl. mit Führerschein; für Auswärtige Fahrgeldvergütung
Heinrich Hochberger
Frankfurt am Main
Kleine Brückenstraße 12, Telefon 62574

Wir stellen ein:
Hilfsarbeiter
Eisen- und Alu.-Schneider
Elektriker
Frauen
für leichte Arbeiten
41¼ Stunden-Woche, Werkskantine.
Karl Chmelik
Neu-Isenburg
Dornhofstraße 32, Tel. 2244 u. 2709

Rheuma
Arthritis · Gicht · Gliederreißen
Schulterschmerz sowie andere rheum. Beschwerden bekämpft Togal auf zweifache Weise: Die Spezial-Wirkstoffkombination in Togal verschafft rasche Schmerzlinderung und fördert gleichzeitig den Heilvorgang. Togal hemmt allergisch-entzündliche Vorgänge im Gewebe, normalisiert den Harnsäure-Stoffwechsel und aktiviert die Hormonsekretion der Nebennierenrinde. Gelenkschwellungen gehen zurück, Muskelverkrampfungen werden gelöst. Seit Jahrzehnten bewährt - gut verträglich. In Apotheken. DM 1.60 u. 3.90
Togal
Rasche Hilfe bringt

SCHADE u. FÜLLGRABE
Der Frühjahrsputz ist fällig!
Scheuertücher „Regina hell" 50 x 55 cm 2er Btl. nur **1.10**
S&F — Bohnerwachs farblos, gelb und rotbraun 380 g Riesentube **1.-**
Spül-, Staub- und Netztücher 35 x 35 cm 3er Beutel **1.-**
Fensterleder „Media" nahtfrei 32x34cm Für Fenster und Auto Stück **2.95**
Feinseife Tabak, Speik u. Sandelholz 100 g Stücke 3er Beutel **-.85**
„Dalli Spezial" aus reiner Seife für Ihre Waschmaschine 4 kg Tonne nur **12.80**
... und noch 3% Rabatt!

Tüchtige
Elektro-Mechaniker u. Schaltmechaniker
zum frühesten Eintrittstermin gegen gute Bezahlung gesucht.
Vorzustellen bei:
Ing. Günther Ziegler
Industrie-Elektronik u. Automatik
Langen, Pittlerstraße 48, Tel. 7852

Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
A. Jeschke
Langen, Langestraße 3
Telefon 3763

Wir stellen sofort ein:
Lagerarbeiter
Dr. Walter Scherer KG
Langen, Wilh.-Leuschner-Platz 4
Telefon 3801

An unsere Leser!
Betr.: Chiffre-Anzeigen
Wenn es in einer Anzeige heißt:
Schriftliche Angebote unter Nr. ... „Offerten unter Nr. ... "
dann sind wir nicht befugt, den Namen des Auftraggebers bekanntzugeben.
Rückfragen bei dem Verlag sind deshalb völlig zwecklos.
In diesen Fällen wollen evtl. Angebote unter Aufschrift der betreffenden Nummer auf dem Umschlag an uns übersandt werden.
Anzeigenabteilung

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Karten, Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Philipp Steitz I

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte, dem Landwirtschaftl. Verein für die Kranzniederlegung sowie für die lieben Worte des Berufskollegen Herrn Berndt. Herzlichen Dank auch all denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Familie Heinrich Steitz
Familie Joh. Nik. Steitz
Familie Philipp Steitz
Familie Wilhelm Gloek
Susanna Gloek geb. Steitz
Enkel und Urenkel

Langen, Lutherstraße 29
Merkers/Rhön

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes

Jakob Kettwig 3.

sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Stefani für die Trostesworte am Grabe, Herrn Bürgermeister Umbach, dem Magistrat der Stadt Langen, seinen Arbeitskollegen sowie den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrganges 1897, dem Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen und dem Ziegenzuchtverein Langen für die Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer:
Elisabethe Kettwig
geb. Wannemacher
und alle Angehörigen

Langen, den 21. 4. 1964
Heinrichstraße 12

TODESANZEIGE

Am 19. April 1964 verstarb meine gute Frau, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Patin

Margarethe Werner

geb. Holzmann

Im Alter von 87 Jahren.

Die Trauerfeier findet in aller Stille statt.

In tiefer Trauer:
Peter Werner
und Angehörige

Langen, den 19. 4. 1964
Telchstraße 18

Sport- und Sängergemeinschaft 1859 e.V. Langen

Abt. Fußball

Donnerstag, 20.00 Uhr, Vorstandssitzung

Tagesordnung: Generalversammlung. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Abt. Gesang

Der gem. Chor trifft sich am Mittwoch, d. 22. 4., 20.30 Uhr, in der Neckarstraße (Ecke Turnhalle) zwecks Ständchen.

Pünktl. u. vollzähl. Erschein. wird erwartet.

Kl. Gilde

Freitag 20.30 Uhr Zusammenkunft im Clublokal „Dütsch"

Jahrgang 1892/93

trifft sich Donnerstag, 23. 4., um 17 Uhr im „Rebenstock".

Jahrgang 1897/98

Teilnehmerlisten f. die Busfahrt am 10. Juni liegen bei Schulkam. Phil. Barth (Gasthaus „Zur Rose") und Schulkam. Heinr. Hoffart, Rheinstr. 22, aus. Meldeschluß ist 30. April 1964.

Jahrgang 1914/15

Alle 1929 aus d. Schule entlass. Schulkolleginnen u. -kollegen (auch Neubürger und Zugereiste) treffen sich am 25. 4., 20 Uhr im Café Treusch z. einer wichtigen Besprechung. Schul- oder Konfirm.-Bilder bitte mitbring. Die Einberufer

VW Export

Bj. 1960, mit Schiebedach, preisgünstig zu verkaufen.
Telefon 8 11 69

Ford 15 M

Bj. 56, 80 000 km, für 300.— DM zu verkauf. Näheres Taunusstr. 2 Ecke Bahnstr.
Telefon 38 62

Fiat 600

grün-weiß, Bauj. 1958, TÜ 1965, generalüberholt, 1000.— DM.
G. Schuster, Langen, Südl. Ringstr. 155 A ab 18.30 Uhr

Roller DKW Hobby

9000 km, gut. Zustand, umständehalber f. nur 150,— DM zu verkauf.
Markowitz, Wolfsgartenstr. 82

Ford 17 M / 62

60 PS, TÜ 1966, 4türig, 4 Gänge, zweifarbig, aus 1. Hand für 4700,— DM zu verkaufen. Finanzierung möglich.
Telefon 21 93

Vorführwagen!

Opel Rekord
Opel Kadett

Mit Nachlaß abzugeben. Inzahlungnahme eines Gebrauchtwagens möglich. Näheres:
Günther Weber
Langen-Oberlinden
Im Ginsterbusch 17
Telefon 7 18 26

Opel Kadett

Bauj. 1963, chamonixweiß, 20 000 km, i. sehr gutem Zustand zu verkaufen.
Off.-Nr. 677 a. d. LZ

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Dienstag bis Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Ein Schocker-Krimi vom Produzenten des Films: „Ein Toter spielt Klavier". Columbia-Bavaria Filmgesellschaft mbH zeigt:

Die Ausgekochten

Kerwin Mathews - Nadia Gray
Donald Houston

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der ersten hl. Kommunion unserer Kinder Johanna und Franz-Josef danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich.

Franz Holzbeck und Frau

Langen, im April 1964
Südl. Ringstraße 53

Für Hof- und Gartenarbeiten suchen wir für halb- oder ganztags eine ältere zuverlässige

Arbeitskraft (evtl. Rentner).

DESCO
Langen, Pittlerstraße 46
Telefon 7757 u. 7758

LiLi

Telefon 2112
Nur Dienstag u. Mittwoch je 20.30 Uhr

Die Nächte mit Nancy

Von den Ausläufern einer Lawine erfaßt wird Nancy Kwan in dem MGM-Film „Die Nächte mit Nancy", einer zarten Liebesgeschichte, die zum größten Teil in den italienischen Alpen spielt. Ihr Partner ist Pat Boone. - Zwei junge Menschen im Banne der Leidenschaft.

Nur Donnerstag, 20.30 Uhr
JEAN GABIN

Wenn es Nacht wird in Paris

Ein glänzender Reißer, fast schon ein Klassiker des Krimis

Wir haben uns verlobt

*Renate Bruhn * Wendelin Kolbe*

Cogliari, April 1964

Alles für das Bett!
Bühn Reiser
Langen, Fahrgasse

Lichtburg

Tel. 2209
Bis einschließl. Donnerstag verlängert Wo. 20.30 Uhr

Mondo Nudo
NACKTE WELT

Ein unverhüllter Farbfilm, aufgenommen in den verbotenen Bezirken der Menschheit und in den Metropolen der Welt

Rêver Hemdendienst

3 Oberhemden gewaschen gestärkt maschinengebügelt DM 2.95

Filiale Bahnstraße 112

MARKISEN kompl.

Jalousetten - Sonnenrollos

Heinrich Arenz

Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M. - Franken Allee 74
Telefon 335501

Ladengeschäft

neu, modern, 28 qm, mod. Schaufenster, mit Lagerraum, sowie 2 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör in Darmstadt-Arheilgen sofort zu vermieten.

Offerten unter Nummer 676 an die LZ

AUTO-LEIH-DIENST

Verleih an Selbstfahrer

RUF-4455

Rolf Grabner, Südl. Ringstraße 13

Preiswerte Reste

in Frühjahrs- und Sommerware und anderes mehr

Verkauftag **Donnerstag, 23. April 1964, von 9 bis 16 Uhr in Langen in der Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz.**

Kein Kaufzwang ! Selbstbedienung !
Verkauf größtenteils nach Gewicht !

Selbstnäher sparen Geld !

Restia Spezialgeschäft für Reste
Grete Fritsch, Marktheidenfeld/Main

3-Zi.-Bungalow-Wohnung

mit Küche und Bad, in Dietzenbach-Steinberg günstig zu vermieten.
Fr. Hancke, Langen
Neckarstr. 15
Telefon 43 42

Lehrer, verh., o. Kinder, sucht

1-2-Zi.-Wohnung

mögl. mit Heiz. u. Bad.
Off.-Nr. 671 a. d. LZ

Doppelzimmer

oder zwei Einzelzim. für Juni und Juli in Bahnhofsnähe gesucht.
Off.-Nr. 678 a. d. LZ

Möbl. Zimmer

mit Küche, evtl. Bad für junges Ehepaar sofort gesucht.
Clinaz Giuseppe
Elisabethenstr. 52

Möbl. Zimmer

mit Koehgelegenheit f. 2 Herren sof. gesucht.
Cinefra Francesco
Pittlerstr. 43

Haus

möbl. od. leer gesucht.
I. A. Telefon 32 48

Wohnungen

in allen Größen für vorgemerkte Kunden gesucht.
I. A. Telefon 32 48

Dringend

möbl. und Leerzimmer

gesucht.
I. A. Telefon 32 48

Laden

ca. 65 qm, einschließl.

2-Zi.-Wohnung

mit Bad und großem Kellerraum in Dietzenbach-Steinberg z. vermieten.
Fr. Hancke, Langen
Neckarstr. 15
Telefon 43 42

Garage

frei ab 1. Mai 1964.
Nördl. Ringstr. 54

Lagerplatz

gesucht.
Off.-Nr. 673 a. d. LZ

Acker

nähe Krankenhaus (2500 qm à 8,— DM) noch kein Baugelände m. jg. Obstbäumen zu verkaufen.
Off.-Nr. 679 a. d. LZ

Junge Frau sucht

Heimarbeit

ganz gleich welcher Art..
Off.-Nr. 675 a. d. LZ

Perfekte

Buchhalterin

sucht Buchhaltungsarbeiten in Heimarbeit.
Off.-Nr. 672 a. d. LZ

Raumpflegerin

gesucht, 2mal, wöchtl. für ein paar Stunden.
Langener Privathaush.
Kern-Martin,
Feldstr. 38,
Donnerstag zwischen 14 u. 17 Uhr vorstell.

Kleine Häuser für große Wünsche

50 ehrliche Beispiele von kleinen Häusern – auch Fertighäusern – bis 120 qm Wohnfläche zeigt in Farbfotos, Grundrissen und Modellen diese

Sonderausstellung

dazu preisgekrönte Ideenentwürfe aus dem Wettbewerb 1962 der „Deutschen Bauzeitung"

Langen - Turnhalle

Fr.-Ludwig-Jahn-Platz

Samstag 25. 4. 64 10–19 Uhr
Sonntag 26. 4. 64 11–19 Uhr

Eintritt frei

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

1 Kranführer Maurer und Zimmerleute

für Frankfurter Baustelle sofort gesucht.
Anzufragen bei:
Wiest, Annastr. 23

Bedienung

für freitags, samstags und sonntags gesucht.
Gastst. Rebenstock
Rheinstr. 18

Truheneckbank

sowie kleine bl.

Bettcouch

m. Bettkasten zu verk.
Anthes,
Westendstr. 59

2 Betten

zu verkaufen.
Friedrichstr. 8

HELFMANN Mühlstraße 8

Jeden Mittwoch 14.30 Uhr Waschvorführung

Schäferhund

(Rüde) 1¾ Jahre, ohne Papiere, verkauft
Heer, Langen,
Südl. Ringstr. 153

4 schöne

Teichgoldfische

zu verkaufen.
Telefon 26 10

Suche gebrauchten

Beistellherd

(guterhalten).
Off. u. Nr. 642 a. d. LZ

Juno-Gasherd

4flammig, mit **Kohle-Beistellherd** in gutem Zustand zu verkaufen.
Marquard,
Rheinstr. 6 (Laden)

Buchungsautomat

mit Volltext und 13 Stellenwerten, fast neu, günstig zu verk. Organisation und Einarbeitung können erstellt werden.
Off.-Nr. 668 a. d. LZ

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Für jede Altbauwohnung ein komplettes Bad schon ab DM 715,-

Wir stellen aus:

raumsparende Duschbäder
Wasch-Vollautomaten ab DM 975.-
Kühlschränke, 125 Ltr. DM 228.-

Morgen, Mittwoch, in Langen, 10—18 Uhr, Frankfurter Hof. Lutherplatz

Waschmaschinen-Fladung Sprendlingen, Frankf. Str. 79

Verkauf Montag mit Donnerstag von 14.00 bis 18.30 Uhr

Frankfurt a. M., Darmstädter Landstraße 176/182 (ehemalige Meleer-Verkaufsstelle, O-Buslinie 66 — Haltestelle Binding.

Freizeit-Anzüge · Mäntel · Saccos · Hosen
Kostüme · Damen-Mäntel · Jacken

unseres Wissens **nirgendwo günstiger!**

Albr. Hofmann, Kleiderfabrik, Aschaffenburg (Abt. Einzelverkauf Ffm.)

Freitag und Samstag von 8 Uhr — Ladenschluß

14 X 4449 B

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 28. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 33 | Freitag, den 24. April 1964 | Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

Vergeßlichkeit

Die Langeweile der öffentlichen Meinung ist der Feind einer konsequenten Politik, die Geduld und Zähigkeit, Zielklarheit und Nüchternheit voraussetzt. Wer gähnt, braucht Abwechslung und wird daher geneigt sein, jedem Beifall zu spenden, der ihm „Bewegung" verspricht, mit „Tabus brechen" will, „neue Horizonte" aufzeigt. Ein Politiker in den Vereinigten Staaten, der solche Bedürfnisse der Masse spürt und den „Mut" hat, sie mit großen Reden zu befriedigen, bringt zwar die verantwortlichen Staatsmänner in peinliche Verlegenheit, manchmal sogar in Verwirrung, sieht das Ärgernis, das er erregte, aber mit ungewöhnlicher Popularität honoriert.

Senator William J. Fulbright, außenpolitischer Sprecher der Demokraten, versteht sich von allen, die in Amerika dem Götzen der Volkstümlichkeit opfern, am besten auf die Methode, durch provozierende Erklärungen Applaus auf sich zu ziehen. Das Echo jedenfalls, das er mit seinen Thesen gegen die „alten Mythen" und für die „neuen Realitäten" hervorzurufen vermochte, hallt noch immer kreuz und quer durch das Land. Von den rund 3000 Briefen und Telegrammen, die er bekam, stimmten etwa 2400 seinen Ausführungen zu, während nur 600 sie ablehnten. Und die Schlagzeilen der Presse bestätigten ihm, er habe die Kühnheit, das „Undenkbare" zu denken und auszusprechen.

Dabei bedeuten seine Äußerungen nichts anderes als eine Spekulation auf die Vergeßlichkeit der Menschen, die übersehen, daß die UdSSR den Frieden, wie ihn sich die USA vorstellen, noch immer verhindert.

Kampfsignal

Der 1. Mai, der Feiertag der Arbeit, wirft seine Schatten voraus. In einem Schreiben an die Bundestagsabgeordneten aller Fraktionen hat der Deutsche Gewerkschaftsbund eine preispolitische Kampagne angekündigt. Der Stichtag hierfür wird der 1. Mai sein. Die rechtzeitig erfolgte Ankündigung zeugt für die Fairneß des DGB. Ob allerdings die anschließende Auseinandersetzung zwischen den streitenden Gruppen ebenso fair bleiben wird, muß vorerst bezweifelt werden. Der enge Zusammenhang von Löhnen und Preisen wird wieder beschworen, und jede Seite wird der anderen vorwerfen, sie habe zuerst an dieser für die Volkswirtschaft gefährlichen Spirale gedreht.

Der Preisindex der Lebenshaltung lag im November und Dezember des vergangenen Jahres um 3,5 Prozent über den gleichen Monaten des Jahres 1962. Dann aber verringerte sich der Unterschied. Im Januar wurden nur noch 2,6 im Februar 1,5, im März 1,3 Prozent höhere Preise als in den gleichen Monaten des Jahres 1963 für die Lebenshaltung errechnet. Es ist also eigentlich kein Grund zu düsterem Pessimismus.

Kein schlechter Mann

Daß Senator Barry Goldwater in Chicago bei den Vorwahlen für den republikanischen Parteikonvent, der den Präsidentschaftskandidaten der Partei bestimmen wird, siegen konnte, war überraschend genug. Doch daß er 65 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte, war noch weniger erwartet worden. Vielleicht verdankt er dies dem Umstand, daß seine Gegenkandidatin, Margaret Chase Smith, in keiner Beziehung als attraktiv gelten kann und daher auch nur 25 Prozent der Stimmen erhielt. Aber ein Sieg war es und ein Trost zugleich für die empfindliche Niederlage von New Hamsphire, wo kurz zuvor Botschafter Cabot Lodge — gleichfalls zur Überraschung aller — die Vorwahl gewann.

Damit ist freilich noch nicht einmal eine Voraussage möglich, ob Goldwater auch Chancen hat, von den Republikanern als Präsidentschaftskandidat nominiert zu werden, geschweige denn, ob, sollte ihm dieses glücken, er auch Chancen hätte, Präsident zu werden. Der Senator aus Arizona gilt als Vertreter des „konservativen" Flügels der Republikaner. Doch „Konservatismus" bedeutet im amerikanischen Verständnis etwas völlig anderes als in Europa. Dort unterscheidet er sich kaum von dem europäischen Liberalismus des 19. Jahrhunderts. Gerade Goldwater hat dies in seinen Forderungen so deutlich wie möglich gemacht: weniger Macht für den Bund, mehr Macht für die Bundesstaaten, die Gemeinden und das Individuum; erhebliche Kürzung der finanziellen Verpflichtungen Amerikas nach innen und außen, zugleich Herabsetzung der Steuern. Das, so meint Goldwater, sei der ursprüngliche Sinn der Verfassung, also der „Amerikanismus" gewesen; daher sei die Rückkehr zu ihm eben „konservativ". Nur in einem Punkt weicht er vom klassischen Liberalismus ab: er fordert eine entschiedenere Haltung gegenüber dem Kommunismus sowohl in der Innen- wie vor allem in der Außenpolitik. Freilich hatte das 19. Jahrhundert mit einer kommunistischen Gefahr auch noch nicht zu rechnen.

Bundespräsident Lübke besucht Südamerika

Zum ersten offiziellen Besuch eines deutschen Staatsoberhauptes in Lateinamerika ist Bundespräsident Lübke gestern kurz nach 9 Uhr mit einer Sondermaschine der „Lufthansa" vom Köln-Bonner Flughafen Wahn abgeflogen. Lübke, der von Bundesaußenminister Schröder, Staatssekretär von Herwarth und einer Reihe weiterer führender Persönlichkeiten begleitet wird, will Peru, Chile, Argentinien und Brasilien besuchen.

Bundeskanzler Erhard in Brüssel

Zu einem zweitägigen offiziellen Staatsbesuch ist Bundeskanzler Ludwig Erhard gestern in Brüssel eingetroffen. Nach politischen Gesprächen mit Ministerpräsident Lefèvre war Erhard Gast des belgischen Königs Baudouin und seiner Gattin Fabiola im Brüsseler Königspalast.

Trajkoff neuer bulgarischer Staatspräsident

Die Abgeordneten der bulgarischen Volksversammlung haben als Nachfolger des verstorbenen Dimiter Ganeff den 66 Jahre alten Georgi Trajkoff einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Präsidiums der Volksversammlung gewählt.

Eine der glanzvollsten „Bambi"-Verleihungen erlebten über 5000 Zuschauer in der Karlsruher Schwarzwaldhalle in Anwesenheit von etwa 70 deutschen und ausländischen Filmschauspielern. Stars des Tages waren die von der Leserschaft einer Zeitschrift gewählten „Bambi"-Sieger des Jahres 1964 Sophia-Loren (links), Liselotte Pulver (rechts) und Heinz Rühmann (Mitte), die unter dem Jubel des Publikums die kleine vergoldete Rehstatuette entgegennahmen.

Die größte Schau der Welt

In New York wurde die Weltausstellung 1964 eröffnet

In festlichem Rahmen wurde am Mittwoch die New Yorker Weltausstellung in Anwesenheit von US-Präsident Johnson eröffnet. Diese Superschau, an der sich insgesamt 58 Länder beteiligen, hatte schon am ersten Tag einen gewaltigen Zustrom. Schon in der ersten Stunde strömten Tausende von Besuchern durch die 95 Drehkreuze, die es zulassen, daß täglich mit etwa einer halben Million Besucher gerechnet werden kann. Man erwartet, daß insgesamt 70 Millionen Menschen die New Yorker Weltausstellung besuchen werden.

Präsident Johnson prophezeite in seiner Eröffnungsansprache, daß der Friede nicht nur möglich sei, sondern auch erreicht werde. Wenn aber diese Voraussage zutreffe, woran er persönlich nicht zweifele, dann würden die Besucher der nächsten Weltausstellung ein Amerika kennenlernen, das sich von dem heutigen Amerika ebenso unterscheide, wie das Amerika von 1964 zu dem von 1939. Dann, so meinte er, werden es ein Land auf der Erde geben, in dem kein Mensch arm sein müsse. Die Menschheit werde dann in Amerika ein Land kennenlernen, in dem niemand wegen seiner Hautfarbe benachteiligt sei, oder wegen seines Glaubens, ein Amerika, das die wachsenden Probleme der überfüllten Städte, der ungleichen Erziehung und des Zerfalls der nationalen Kraftquellen gelöst habe.

Diese Träume und Hoffnungen, so meinte der Präsident der USA, könnten aber nur in einer Welt verwirklicht werden, die frei von der Furcht vor einem alles vernichtendem Kriege sei. Wörtlich fügte Präsident Johnson hinzu: „Wenn wir das erreichen können, werden die Sprecher auf der nächsten Weltausstellung lächelnd darauf zurückblicken, wie sehr wir die Leistungsfähigkeit der Menschheit unterschätzt haben."

Auch auf der letzten New Yorker Weltausstellung im Jahre 1939 hätten die Menschen versucht, die Zukunft vorauszusagen. Doch sei selbst die gewagteste Voraussagung von damals weit hinter dem zurückgeblieben, was in den letzten Jahren geleistet worden sei. Damals habe man noch nicht an die Eroberung des Weltraums und noch nicht an die Atomkraft gedacht, ebensowenig wie an die Mittel, die uns heute zur Verhütung von Krankheiten zu Verfügung ständen.

Der Präsident verwies auf die große Beteiligung von 58 Ländern und meinte, diese Ausstellung mache deutlich, welcher schöpferischen Kraft der Mensch fähig sei. Wenn die Menschen von heute aber nicht das Motto der New Yorker Weltausstellung: „Frieden durch Verständigung" beherzigten, dann könnten unsere Hoffnungen von heute auch in den Zerstörungen von morgen untergehen.

Wer diese Super-Ausstellung in ihrem ganzen Ausmaß erfassen will, erfährt dabei so am Rande, daß ein Weltausstellungsbesucher etwa 7 Tage benötigen würde, wenn er alles in dieser Mammutschau ansehen wollte. Der Gesamtwert der Aufwendungen für diese Ausstellung wird mit etwa vier Milliarden DM angegeben, wobei die neu angelegten Parkplätze 500 Millionen gekostet haben sollen.

Blickfang dieser Ausstellung und ihr Wahrzeichen ist die von Satelliten umkreiste Weltkugel „Unphere" als Symbol für das Zusammenrücken der Kontinente und den Vorstoß der Menschheit in das Weltall. General Motors soll für die dort veranschaulichte „Reise in die Zukunft" mit Mondlandungen, Robotern, Raumstationen und Raumschiffen, durch die täglich etwa 70 000 Menschen geschleust werden können, rund 200 Millionen DM aufgewendet haben, während sich General Electric die Veranschaulichung der Kernverschmelzung rund 60 Millionen DM kosten ließ.

In diesen Größenordnungen ließe sich die Aufzählung der gezeigten Attraktionen beliebig fortsetzen, denn diese Schau ist nach unseren Vorstellungen ein Monstrum, das schier zügelloser Einbildungskraft Raum gibt.

Genfer Abrüstungskonferenz vertagt

Die Genfer Abrüstungskonferenz hat am Donnerstag den Vorschlag des amerikanischen Chefdelegierten Fisher angenommen, die Verhandlungen für sechs Wochen zu unterbrechen. Die letzte Sitzung findet am 28. April statt. In der bis zum 9. Juni dauernden Pause sollen die Regierungen der teilnehmenden Mächte Gelegenheit zu Studien und Beratungen haben. Die gegenwärtige Sitzungsperiode der seit zwei Jahren bestehenden Konferenz hat drei Monate gedauert.

Bundeskabinett schlägt Ausbildungsfreibetrag vor.

Für Jugendliche, die sich in Schul- oder Berufsausbildung befinden, soll in Zukunft ein jährlicher Freibetrag von 720 DM je Kind bei der Lohn- und Einkommensteuer eingeführt werden. Eine entsprechende Ergänzung zum Regierungsentwurf für das Steueränderungsgesetz 1964 ist gestern vom Bundeskabinett beschlossen worden. Der neue Steuerfreibetrag soll erstmalig für 1965 gewährt werden und für Jugendliche gelten, die nach Vollendung des 15. Lebensjahres noch in Ausbildung sind.

Änderung des Wehrpflichtgesetzes?

Um die Möglichkeit einer besseren Auswahl geeigneter Wehrpflichtiger für die Bundeswehr zu schaffen, verabschiedete das Bundeskabinett gestern eine dritte Novelle zum Wehrpflichtgesetz. Das bisher geübte Losverfahren soll abgeschafft und eine besondere Eignungs- und Verwendungsprüfung neben dem Musterungsverfahren eingeführt werden. Ferner wird nach diesem Vorschlag der Bundesregierung die Möglichkeit eröffnet, Wehrpflichtige auch schon vor dem 20. Lebensjahr einzuberufen.

Reist für Deutschland

Nach vorübergehender Ungewißheit, die durch die unblutige Revolution in Brasilien hervorgerufen war, ist jetzt sicher, daß Bundespräsident Lübke seine Reise nach Lateinamerika in vollem Umfange durchführt. Peru, Chile, Argentinien, Brasilien werden die Stationen dieser Reise sein. Die beiden größten Länder darunter, Argentinien und Brasilien, sind von einem Gärungsprozeß erfaßt, dessen Ende nicht abzusehen ist. Soziale Erschütterungen, die hier vor sich gehen, sind keineswegs mit dem einfachen Ausdruck einer „Subkontinentalkrise" zu umreißen. Nur Rückschrittlichkeit und soziale Mißverhältnisse konnten Fidel Castro in diesem Subkontinent überhaupt Boden gewinnen lassen. Dennoch sieht man den deutschen Gästen überall mit Sympathie entgegen. Ob Konservative oder Progressisten — der Wunsch nach Ausbau der Beziehungen mit der Bundesrepublik ist in allen Kreisen vorhanden.

Lübke kann mit dieser Reise keinesfalls die vielfach zitierten „Spendier-Hosen" tragen. Mit Blankoschecks und raschen Zusagen ist in der deutschen Entwicklungspolitik nicht zu rechnen. Man sollte die Lateinamerikaner aber auch nicht auf eine Stufe mit einzelnen afrikanischen Stämmen stellen. Sie wissen, daß dauerhafte wirtschaftliche Gesundung nur durch Handel, stabile Rohstoffpreise und Aufbau einer eigenen Fertigwarenindustrie zu erzielen ist. An allen drei Zielen nach Kräften mitzuarbeiten, hat sich die Bundesregierung soeben bei der Genfer Welthandelskonferenz verpflichtet. So braucht der Staatsgast aus der Bundesrepublik nicht einmal zu schmeicheln, wenn er die traditionell guten Beziehungen zwischen hüben und drüben beschwört. Die lateinamerikanischen Länder haben sich trotz ihres kommunistischen Werbens immer eindeutig zum freien Teil Deutschlands bekannt. Sie haben das nicht von Barzahlungen abhängig gemacht. Um so leichter sollte es uns fallen, Verständnis für ihre Probleme aufzubringen.

Aus der Haft geflohen

Der 47 Jahre alte ehemalige SS-Obersturmführer Hans Walter Zech-Nenntwich (Remagen), der im Judenprozeß vom Schwurgericht in Braunschweig am Montag wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist in der Nacht zum Donnerstag aus der Untersuchungshaftanstalt Braunschweig ausgebrochen. Nach dem Flüchtigen wurde im gesamten Bundesgebiet eine Großfahndung eingeleitet.

Polen hebt Verjährungsfrist auf

Das polnische Parlament hat am späten Mittwochabend einstimmig ein Gesetz verabschiedet, durch das die Verjährungsfrist für in der nationalsozialistischen Zeit begangene Verbrechen aufgehoben wird. Nach der bisherigen Rechtslage wären derartige Verbrechen nach dem 8. Mai 1965 strafrechtlich nicht mehr verfolgbar gewesen.

Langen, den 24. April 1964

Heute geht alles schief!

Passiert es Ihnen nicht auch ab und zu, daß ein Tag von seiner ersten bis zur letzten Minute unter einem Unstern zu stehen scheint? Da findet man am frühen Morgen zu spät aus dem Bett, dann läuft die Milch über oder der Tauchsieder geht entzwei, man läßt einen Teller vom besten Geschirr fallen, die Post bringt eine ärgerliche Mahnung, man versäumt den Bus . . . und so geht dann das munter fort mit den kleinen Ärgernissen. Das Schlimme ist, daß es dann nie bei einer Panne allein bleibt. Hat man halbwegs sein inneres Gleichgewicht wiedergefunden, dann passiert schon wieder etwas Neues, Ärgerliches.

Glücklich, wer inmitten all dieser Zwischenfälle seinen Mut nicht verliert, wer sich dazu durchringen kann, über die Pannen zu lachen. Gewiß, das ist nicht ganz leicht, und das Lachen besorgen weit eher die anderen als der Betroffene. Aber wenn man es doch schafft und sich gelassen beobachtend auf den Standpunkt stellt: Heute geht eben alles daneben — mal sehen, was mich nun noch aus der Fassung bringen will! — dann hat man den ungleichen Kampf mit den Ereignissen schon gewonnen. Denn die innere Einstellung, daß uns je das alles gar nicht erschüttern kann, trägt schließlich den Sieg davon. Die Wogen glätten sich, und die Kette von Pannen hat plötzlich ein Ende. In unserer heiteren Restenation hätte uns aber auch ohnedies nun nichts mehr umwerfen können.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Adolf Pawlik, Uhlandstr. 13, zum 88. Geburtstag, Herrn Karl Fritzsche, Gartenstraße 54, zum 77. Geburtstag und Frau Katharina Werkmann, Neckarstraße 38, zum 77. Geburtstag am 25. 4.;

. . . Herrn Hans Bartel, Südl. Ringstraße 171, zum 78. Geburtstag und Herrn Hugo Weiß, Farnweg 3, zum 76. Geburtstag.

Wir wünschen den Langener Einwohnern im neuen Lebensjahr Glück und Zufriedenheit.

Nicht minder herzlich gratulieren wir nachträglich Herrn Ludwig Müller I., Leukertsweg 23, zum 85. Geburtstag, den er am gestrigen Donnerstag, 23. 4., feiern konnte.

Ein Musterbeispiel von Betriebstreue

Lagermeister Jakob Breidert, Gabelsbergerstraße 12, feiert heute, 24. April, sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum in der Firma Franz Hof, Schornstein und Feuerungsbau, Frankfurt am Main. Er ist der 3. von drei Brüdern, die in derselben Firma 40jähriges Jubiläum feiern konnten und deren Vater ebenfalls dort sein 25jähriges Jubiläum hat feiern können; ein Ausmaß von Betriebstreue, wie sie heute nur noch selten vorstellbar ist.

Wir wünschen dem Jubilar für den Rest seiner Arbeitsjahre Gesundheit und volle Ar-

* **Langens Polizeichef hatte Silberhochzeit.** Am vergangenen Mittwoch feierten Polizei-Oberkommissar Franz Dohle und Frau Tina, geb. Braun, ihre Silberhochzeit. Nachträglich herzlichen Glückwunsch.

Nächste Woche schon am Donnerstag

Die Langener Zeitung erscheint in der kommenden Woche wie üblich am Dienstag und statt freitags wegen des Maifeiertages **bereits am Donnerstag, 30. 4.** Anzeigen für diese Ausgabe können nur bis spätestens Mittwoch, 10 Uhr, angenommen werden.

* „**Wir tanzen in den Mai**", so lautet die Parole, unter der der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen zu einem Tanzabend am 1. Mai in den Saalbau „Zum Lämmchen" eingeladen hat. Die Kapelle „Ramona" wird im festlich geschmückten Saal für alt und jung zum Tanz aufspielen. Der „Frohsinn" will dabei seinem Namen Ehre machen und für unbeschwerte Fröhlichkeit sorgen. (S. auch Anzeige)

* **Vom Landestheater.** Als nächste Vorstellung ist „Iphigenie auf Tauris", Oper von Gluck, vorgesehen. Sie findet am 28. April, 20 Uhr, statt. Abfahrt des Busses 19.10 Uhr am Bahnhof, etwas später am Gemeindehaus und Café Krone.

Autowaschen im Vorbeifahren - In Langen geht's jetzt schneller

Ein Autowaschen in zwei Minuten? Unmöglich! Das werden sicher alle behaupten, die am Wochenende ihren „Max", oder wie sie ihren fahrbaren Untersatz sonst nennen mögen, champonieren und abwaschen. Trotzdem ist das möglich und wird in Langen vom heutigen Freitag ab angeboten. Im Werkstattkomplex der Georg Becker'schen Verkehrsbetriebe, Leukertsweg 43, ist nämlich heute eine sensationelle Auto-Waschmaschine in Betrieb genommen worden, mit deren Hilfe eine solche Waschgeschwindigkeit erreicht wird. Zwei große rotierende Bürstenwalzen des Wesumats — so heißt diese vollautomatische deutsche Auto-Waschmaschine —, die an Führungsschienen um das Auto herumlaufen, sich selbsttätig auf die richtigen Abstände bringen und peinlichst allen Schmutz entfernen, vollbringen diese Rekordwäscherei, die bei aller Geschwindigkeit nicht weniger gründlich ist als die herkömmliche Art des Autowaschens. Abschließend erhält dann das Auto noch einen kräftigen Dusch von allen Seiten mit Wasser, das entspannt und dem zugleich auch der Kalk entzogen wurde, eine kurze Nachbehandlung der Räder, trocknen der Scheiben — fertig!

Weniger Fahrgäste im Stadtbus

Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit verringerte sich die Zahl der Fahrgäste in den öffentlichen Transportmitteln. Das ist eine alte Erfahrungssache. In Langen ist daher an manchen Tageszeiten der Bus fast leer. Diese Tatsache ist vor allem für die enttäuschend, die sich seit Jahren um eine bessere innerstädtische Verkehrsverschließung bemühen. Da der Fahrpreis pro Fahrt auf 20 Pfennige beschränkt wurde, kann ohnehin von Wirtschaftlichkeit nicht die Rede sein. Die Stadt muß jährlich eine Menge Geld dazulegen. Wenn die Bevölkerung aber zu bestimmten Jahreszeiten den Bus kaum benutzt, dann muß zwangsläufig dieses finanzielle Opfer recht fragwürdig erscheinen. Darum schon sollte der Langener, wenn immer er dazu Gelegenheit hat, mit seinem Bus fahren.

* **Windschutzscheibe zertrimmert.** Während der Fahrt auf der Bundesstraße 3 zwischen Egelsbach und Langen zersprang an einem Personenwagen aus Langen plötzlich die Windschutzscheibe. Der Schaden wurde durch einen Stein verursacht, den ein Lastwagen während der Fahrt hochgeschleudert hatte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

* **Kellerbrand.** In einem Anwesen in der unteren Rheinstraße brach am Montagabend ein Kellerbrand aus. Wahrscheinlich infolge von Überhitzung gerieten dort Reste von alten Kabeln in Brand, die neben einem Papierverbrennungsofen gelagert waren. Von den Kabeln war die Isolierung abgebrannt. Die Feuerwehr hatte den Brand bald gelöscht. Gebäudeschaden entstand nicht.

* **Mdl. Rudi Arndt,** der Fraktionsvorsitzende der SPD im Hessischen Landtag, spricht heute abend, 20 Uhr, im Musikpavillon des Dreieichgymnasiums Langen, Goethestraße, zu dem Thema „Sozialdemokratische Gesellschaftspolitik". In der anschließenden Aussprache wird der Referent auf aktuelle politische Fragen antworten. Die Langener Jungsozialisten laden alle Mitglieder, Freunde und Interessenten zu dieser Veranstaltung herzlich ein.

* **Unhold aus Griesheim in Langener Stadtwald verhaftet.** Am Dienstagnachmittag näherte sich im Stadtwald in der Nähe der Steubenstraße ein Mann einer Frau und deren 2 Kindern in unsittlicher Weise. Die Frau lief auf und davon und benachrichtigte sofort die Langener Polizei. Die Beamten durchstreiften daraufhin das Waldgebiet und stellten einen verdächtigen Radfahrer, der einen geladenen Trommelrevolver bei sich hatte. Der Mann, ein 35jähriger aus Griesheim bei Darmstadt, wurde vorläufig festgenommen. Bei einer Gegenüberstellung erkannte die belästigte Frau den Täter sofort wieder.

Mittwoch Generalversammlung der Langener Volksbank

Die Langener Volksbank hat für Mittwoch, 29. April, 20.30 Uhr, in den Saalbau „Zum Lämmchen" zu ihrer 72. ordentlichen Generalversammlung eingeladen. In der 7 Punkte umfassende Tagesordnung ist neben den Berichten von Vorstand und Aufsichtsrat auch die Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und die Neufestsetzung der Aktivkreditgrenze vorgesehen.

Aufruf an die Einwohnerschaft von Langen

An Pfingsten 1964 (16.—18. 5. 1964) findet wiederum das internationale Jugendfußball-Turnier des 1. FC Langen statt. Aus dem europäischen Ausland werden junge Sportler aus Frankreich, England, Österreich und der Schweiz erwartet. Dazu kommen noch die Jugendmannschaften aus Berlin, Hamburg und der Kreisstadt Erbach im Odenwald.

Mehrere Mannschaften kommen nicht zum ersten Male nach Langen. Sie freuen sich auf ein Wiedersehen mit unserer gastfreundlichen Stadt. Andere dagegen machen die erste Bekanntschaft mit Langen. Ihnen gilt es, den Aufenthalt so angenehm wie möglich bei uns zu machen. Nichts ist zudem mehr geeignet, die Jugend der europäischen Völkerfamilie einander näher zu bringen, als solche sportliche Begegnungen, wie sie der 1. FC. Langen seit 8 Jahren pflegt.

Die jungen Sportler müssen untergebracht werden. Die ideale Unterkunft ist das Privatquartier, weil hier der enge Kontakt mit der Bevölkerung hergestellt und auch freundschaftliche Bande geschlossen werden. Es wird eine große Zahl solcher Quartiere benötigt, denn etwa 100 auswärtige Gäste werden erwartet. Die Unterbringung ist aber nur möglich, wenn die Bevölkerung Langens das notwendige Verständnis aufbringt und ihre Unterstützung gewährt. Es ergeht daher an die Einwohnerschaft der Aufruf und zugleich die Bitte, recht zahlreich Quartiere zur Verfügung zu stellen. Die Gastfreundlichkeit unserer Stadt sollte sich erneut bewähren!

Quartiermeldungen werden entgegengenommen bei:

Herrn Ernst Axt, Langen, Feldbergstraße 4

FC-Clubhaus Waldstadion Oberlinden, Telefon 7 11 92

Stadtverwaltung Langen, Gebäude A, Zimmer 13

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach, Bürgermeister

Neue Fernsprechhäuschen vorgesehen

In der Jahreshauptversammlung des VVV wurde bereits bekanntgegeben, daß sich der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein um die Vermehrung der öffentlichen Fernsprecher im Stadtgebiet bemüht habe. Nun ließ das Fernmeldeamt Frankfurt wissen, daß in diesem Jahr bestimmt mit der Errichtung von zwei öffentl. Fernsprechern in der Südl. Ringstraße zu rechnen ist. Als Standort ist die Ecke Mühlstraße oder Wilhelmstraße u. das Gebiet in Höhe der Goethe- oder Uhlandstraße vorgesehen. Außerdem plant die Post noch eine öffentliche Telefonzelle am Turnplatz. Angenommen kann sich die Post noch nicht zur Einrichtung eines weiteren öffentlichen Fernsprechers an der Südlichen Ringstraße, östlich der Bundesstraße 3 entschließen. Es wird als Begründung dazu angeführt, daß dort die Zahl der Fernsprechbesitzer sehr groß ist und deshalb nicht erwartet werden kann, daß ein öffentlicher Münzfernsprecher rentabel wäre. Die Post meint, daß es den Bewohnern, die keinen eigenen Telefonanschluß besitzen zugemutet werden kann, zum nächsten öffentlichen Fernsprecher am Lindenplatz bzw. zu dem in der Südlichen Ringstraße vorgesehenen Münzfernsprecher zu laufen.

In Langen geht's jetzt schneller

Das alles hat dann wirklich nicht länger gedauert, als man sonst üblicherweise zum Bezahlen der Benzinrechnung benötigt.

Diese Neuerung im Zuge der Rationalisierung ist also für alle eine feine Sache, die auf einen gepflegten Wagen wert legen, ohne unbedingt den Ehrgeiz zu haben, ihren „Liebling" selbst zu baden, zumal das unter Umständen sogar strafbar sein kann. 3,— DM bis 3,50 DM ist das finanzielle Opfer für diese Bequemlichkeit. Für 4,— DM wird schon ein VW-Bus diesem Vollbad unterzogen. Na, ist das nicht eine Sache?

Straßenbauarbeiten

Gegenwärtig wird die Straße Vor der Höhe ausgebaut. Die Fahrbahn erhält einen festen Unterbau mit abschließender Asphaltdecke. Inzwischen sind die Straßenbauarbeiten in der Straße in östlicher Richtung eingeführt worden. So empfahl es der Verkehrsausschuß in seiner letzten Sitzung. Der Einbahnverkehr soll dem Charakter der Straße Rechnung tragen und andererseits die an der Einmündung Fahrgasse bestehenden Gefahren ausschließen.

Bahnhofsplatz erhält Rechtsverkehr

Der Verkehrsausschuß befaßte sich in seiner letzten Sitzung auch mit den Verkehrsverhältnissen am Bahnhofsplatz. Die Verkehrsführung ist dort seither nicht so klar, daß die wichtigsten Gefahrenpunkte beseitigt sind. Das gilt in erster Linie für den Verkehr im Zuge der Friedrichstraße - Liebigstraße. Daß es bei diesem regen Begegnungsverkehr noch zu keiner größeren Unfällen kam, ist eigentlich erstaunlich. Der Verkehrsausschuß empfahl die Einführung eines Rechtsverkehrs, wobei die jetzt vorhandene Insel vergrößert, weiter nach Osten verlegt und so zum Mittelpunkt werden soll. Ein Kreisverkehr wurde nicht für zweckmäßig gehalten. Der Verkehr wird also künftig um die Verkehrsinsel herumgeführt, so daß Überschneidungen in verschiedenen Fahrtrichtungen ausgeschlossen werden.

Mit der Frage des Parkraumes am Bahnhof wird sich der Ausschuß in nächster Zeit sehr eingehend befassen. Dort muß nämlich zur Behebung der Parkraumnot unbedingt etwas geschehen. Vorab werden aber die gegenüber der Fahrbahn erhöhten Parkstreifen zwischen den Bäumen der Friedrichstraße auf ein Parken bis zu 2 Stunden beschränkt. Die Parkstreifen sind z. Z. von vielen Dauerparkern von morgens bis abends belegt.

Markierungen auf der Bahnstraße und auf der Mörfelder Landstraße

In dieser Woche wurden umfangreiche Markierungsmaßnahmen auf der Bahnstraße und auf der Mörfelder Landstraße, die offiziell als Bundesstraße 486 eingestuft sind, durchgeführt. Die Straßenmitte wurde durch einen unterbrochenen weißen Strich markiert, und an verschiedenen Straßeneinmündungen wurden zur Einordnung des Verkehrs Linksabbieger und Geradeausfahrspuren gekennzeichnet. Diese Markierungen waren notwendig, weil die alten längst abgefahren und kaum mehr zu sehen waren.

Einbahnverkehr in der Obergasse?

Die Obergasse soll demnächst eine bessere Straßendecke erhalten. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Einbahnverkehr für diese Straße in östlicher Richtung eingeführt werden. So empfahl es der Verkehrsausschuß in seiner letzten Sitzung. Der Einbahnverkehr soll dem Charakter der Straße Rechnung tragen und andererseits die an der Einmündung Fahrgasse bestehenden Gefahren ausschließen.

RUND UM DEN

Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, unser Bergstraß bleibt. Macht emal em Feiskeiler enuft odder uff en Sprung ins Wingert — ihr werd staune, wie viel Kerschebeem (saure un süße) da herrlich weiß erstrahle. Es is des „schönste Weiß" dieses Frielings. Unweit devoo lieht de Paddeldeich; mer hat noch net angefange — un mehr Bänk stehn aach noch net. Awwer wann mer ersch emal den erträumte Aussichtstorm uff em Bergfried hawwe, dann gehn mer herrliche Aussichte entgeje.

Ei, dann könne mer gucke bis zum neue Finanzamt. Weils so nah un so schee geradlinig-viereckig is, kann mer sogar bis in dene ern Flur gucke. Also was da for Leut stehn — seize könne die sich ja net, weil da kaa Bänk im Flur stehn — des misse alles lohnende Steuerzahler sei. Awwer hat dem VVV jetzt den Vorschlag gemacht, dem neue Finanzamt doch e paar von dene gestiftete Bänk zu schenke. Awwer dazu wollt sich kaan Spender hergeuwe. Jeder hat gesagt, des deet grad noch fehle. Inzwerigstes: wann Se mal uff die Lohnsteuer misse, denke Se draa, daß Se e Kärtche brauche. Ohne Nummer — bloß Kummer. Also besorgt Euch „Stehkarte" fors Finanzamt, Leute.

Awwer von unserm Aussichtstorm kann mer aach noch mehr entdecke. Bei scheenem Wetter hat mer en Blick bis in die Palz. Also dahie, wo die Palzreise der LKG an am Vadderdag, em 7. Mai, widder hiemache. Vorher awwer kimmt noch ehnes aus de Palz zu uns. Des Palzorchester, des in Lange beliebt un bekannt is, gibt am 2. Mai hier widder e Gastspiel. Mer kann bloß empfehle.

Was sonst noch zu erblicke is von Langens hechstem Punkt is net die Redd wert. Es Beamte-Silo werd ewe verbutzt, aale Tankstelle wern erneuert und der neue Parkplatz am Friedhof sieht schon recht ordentlich aus. Wann mer dann noch des klaane Blätzje am abgerundete Eck Siedlich-östlich Ringstraß e bißje aaleje könnt, deet des viele Leut erfreue. Ferner, ob mit Asphalt odder mit Rasee.

Ei, mer sieht sogar neue weiße Strich uff alle Straße un derf draa erinnern, daß Zebrastreife net grad dezu da sin, sich mit seim Auto direkt druffzustelle. Mehr gibts im Augeblick net zu seh. Awwer en scheene Witz will ich Euch gern noch berichte: Kennt er den schon:

Da stehn 3 Autofahrer uff ere Kreuzung. Der aane hat en VW, der annere en 12 M — Frage: Was hat der Dritte? — (Gedankestrich — Pause) — Antwort: Zahnfleischblute, da laut Statistik jeder dritte Deutsche Zahnfleischblute hat . . .

So, un damit genug von unserm Höheflug zum imaginäre Aussichtstorm:

Weil Frankforts hechster Torm dem Bier vom Henniger gewcihl,
un Stuttgarts hoher Fernsehtorm von hier aus bißje weit
un Frankreichs Luftikusse-Torm
mit „Eiffel mix zu du,
drum nenne mer den Langener Torm
dereinst die „Stebbelruh".

Doch ewe ist die Aussichts-wut — son Turm zu kriehe — garnet gut . . .

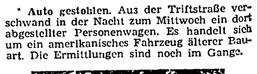
Adschee!
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Bundesstraße 486 (Dieburger Straße) soll bessere Straßendecke erhalten

Wie aus zuverlässiger Quelle zu erfahren war, tragen sich die zuständigen Straßenbaubehörden mit der Absicht, die Bundesstraße 486 auf dem Abschnitt zwischen Langen und Egelsbach zu verbessern. Die Straßendecke, die sehr zu wünschen übrig läßt, soll neu aufgelegt werden. Wahrscheinlich wird man dabei ähnlich wie bei der Mörfelder Landstraße zwischen Stadtgebiet und Autobahn verfahren. Es ist zu hoffen, daß diese Verbesserungsarbeiten noch in diesem Jahr durchgeführt werden.

* **Über Kanaldeckel gestürzt.** In der Königsberger Straße in der Wohnstadt Oberlinden kam am Dienstag ein 17jähriger Junge mit seinem Fahrrad zu Fall und trug Verletzungen davon und mußte einen Arzt aufsuchen. Der Unfall ist auf einen Kanaldeckel zurückzuführen, der dort aus der Fahrbahn herausragt.

* **Auto gestohlen.** Aus der Triftstraße verschwand in der Nacht zum Mittwoch ein dort abgestellter Personenwagen. Es handelt sich um ein amerikanisches Fahrzeug älterer Bauart. Die Ermittlungen sind noch im Gange.



* **Herrenfahrrad gefunden.** In der Taunusstraße wurde am Montag ein Herrenfahrrad gefunden. Der Besitzer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Das Rad befindet sich in Verwahrung der Langener Polizei.

* **Wiesenbrand.** Im Feldgelände zwischen Langen und Sprendlingen entstand am Dienstagnachmittag ein Wiesenbrand. Ein Autofahrer löschte das Feuer mit seinem Handlöschgerät. Nach Angaben des Zeugen soll sich von der Brandstelle ein etwa 18jähriger junger Mann mit dem Fahrrad entfernt haben. Er steht im Verdacht, das Feuer angezündet zu haben.

Hier spricht die Volkshochschule

Die Englischstunde für Anfänger fällt am Dienstag, 28. 4., aus.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Anna Laß, Kirchstraße 9, zum 74. Geburtstag und Herrn Jakob Wurm, Ostendstraße 4, zum 71. Geburtstag am 25. 4.;

. . . Frau Anna Kühn, Niddastraße 44, zum 71. Geburtstag am 26. 4.;

. . . Herrn Johann Kominek, Offenthaler Straße 8, zum 72. Geburtstag und Frau Margarete Gaußmann, Ernst-Ludwig-Straße 37, zum 70. Geburtstag am 27. 4.;

. . . Frau Friederike Hofmann, Taunusstr. 2, zum 70. Geburtstag am 28. 4.

Wir wünschen den Egelsbacher „Geburtstagskindern" im neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

DRK-Schüler wollen helfen

Ein „Kummerkasten" zum Freude-bereiten

Die Schülergruppe des Egelsbacher DRK hat in der Ernst-Ludwig-Straße/Ecke Woogstraße einen Kummerkasten und einen Bekanntmachungskasten aufgehängt. Alten und gebrechlichen Personen soll mit dieser Einrichtung die Möglichkeit gegeben werden, sich mit kleinen Wünschen an die Schülergruppe zu wenden. Zettel, auf denen die Wünsche stehen, brauchen nur in die Kummerkästen eingeworfen zu werden. Die Kästen werden jeden Samstag geleert. Montags kommen dann die Schüler zu dem Absender und versuchen, die Wünsche zu erfüllen. Sie können natürlich auch an einem anderen Tage kommen, wenn das notwendig sein sollte. Um ihren hilfebedürftigen Mitmenschen zu helfen, wollen sie gern einkaufen gehen, hin und wieder im Haushalt tätig sein, Aamacheholz herbeischaffen, einen Brief schreiben oder eine andere kleine Arbeit verrichten. Sie sind alle begeistert von dem Gedanken, dort helfend einzuspringen, wo sie mit ihrer Hilfe Freude bereiten können.

In zwei Wochen sollen in der unteren Bahnstraße ein weiterer Kummerkasten und ein Bekanntmachungskasten für die Schüler des Deutschen Roten Kreuzes angebracht werden.

c **Die Schulkollegen des Jahrgangs 1903** treffen sich am Samstag, 25. 4., 20.30 Uhr zur Besprechung des geplanten Ausflugs im Gasthaus Theiß.

c **Der Geflügelzuchtverein 29 Egelsbach** hat morgen, Samstag, 20.30 Uhr, bei Baumhardt seine Mitglieder und deren Frauen zu einer Versammlung eingeladen. Für die Nachmittagsfahrt, die am 23. Mai stattfindet, kann das Fahrgeld entrichtet werden. Die wichtige Tagesordnung veranlaßt den Vorstand zu der Bitte um die Teilnahme aller Mitglieder.

c **SGE-Ehrenausschuß tagt.** Der Vorsitzende des anläßlich des 80jährigen Bestehens der Sportgemeinschaft Egelsbach E. V. gebildeten Ehrenausschusses hat für Montag, 27. April, zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Da u. a. über die Verwendung der Spenden beraten und evtl. auch beschlossen werden soll, ist mit einer regen Teilnahme zu rechnen. Alle Egelsbacher, die dem Ehrenausschuß noch heitreten wollen, sind am kommenden Montag in der Mitglieder-Versammlung herzlich willkommen.

c **Gutgelungener bunter Abend.** Der Obst- und Gartenbauverein veranstaltete am vergangenen Sonnabend in dem mit Frühlingsblumen ausgeschmückten Eigenheim-Saalbau einen bunten Abend mit Tanz. Laienspieler aus Walldorf, die dabei mitwirkten, brachten ein gutes Programm und ernteten dementsprechenden Beifall. Eine gute Frankfurter Kapelle bot den musikalischen Rahmen. Einige Mitglieder des Vereins hatte Vorträge beigesteuert. Über 400 Besucher nahmen an der Veranstaltung teil, die nach einer Verlängerung erst gegen 2.30 Uhr ihr Ende fand.

c **Der Obst- und Gartenbauverein** hat alle Mitglieder und Freunde, sowie deren Familienangehörige bei gutem Wetter für Sonntag, 26. 4., zu einer Spaziergang in die Kobenstadt eingeladen. Treffpunkt: Ortsausgang an der B 3.

Ein selten schönes Programm

Chorkonzert der Sängervereinigung Egelsbach am 2. Mai

Über das Chorkonzert in Egelsbach am 2. Mai wurde bereits kurz berichtet. Um Musik zu hören, braucht man heutzutage nicht unbedingt in ein Konzert zu gehen. Die moderne Übertragungstechnik liefert sie uns ins Haus. Musik hören und sie gleichzeitig miterleben kann man jedoch nur in einem Konzert. Die Verbundenheit mit einer festlichen Umgebung ist dabei wesentlich mitbestimmend.

Chorleiter Hagelgans hat sich die Auswahl der Chöre nicht leicht gemacht. Der Männerchor singt Lieder von Rudolf Desch, Ernst Fischer, Kurt Lißmann und schließlich Schuberts „Nachtgesang im Walde" mit Klavierbegleitung. „Sei uns gegrüßt, o Nacht! Aber doppelt hier Wald . . .", so beginnt dieser Hymnus an die Schönheit der Natur im Walde. Neben drei Liedern aus op. 44 für vierstimmigen Frauenchor a cappella von Johannes Brahms, singen die Frauen noch einige Lieder von Joseph Haas, Hugo Jüngst u. a.

Der Bariton Ernst-Gerold Schramm bringt Lieder von Richard Strauß, Hugo Wolf und Johannes Brahms zum Vortrag. Schließlich singt der gemischte Chor neun Sätze aus dem Liebesliederwalzer op. 52 für Gesang und Pianoforte zu vier Händen von Brahms. Am Klavier begleiten Gudrun Gindorff und Veronika Hellwich. Es gibt kaum etwas Klangschöneres, in melodischer Hinsicht Reicheres für ein Vokalensemble als diese Stücke, die wie eine schubertsche Walzerfolge locker aneinandergefügt und doch mit feinstem Gefühl für die Aufeinanderfolge zusammengestellt sind. Mit viel Eifer und Fleiß haben Chorleiter Hagelgans und seine Sängerinnen und Sänger gerade dieser Lieder einstudiert, die an Mitwirkende und Zuhörer hohe Ansprüche stellen.

tionärssitzungen, bei denen jeweils ein vorher bestimmtes Thema von einem Mitglied vorgetragen und anschließend diskutiert worden sei.

Auch habe man im vergangenen Jahr wieder gemeinsam Fahrten unternommen, so nach Aachen, Friedrichshall und zum Deutschlandtreffen der SPD nach Hamburg.

Im Anschluß an den Bericht des Kassierers wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Zur Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden wurden aus der Versammlung mehrere Vorschläge unterbreitet. Auf Vorschlag der Jungsozialisten wurde in geheimer Wahl der bisherige 1. Vorsitzende Wilhelm Thomin wiedergewählt. Ebenso überzeugend erfolgte die Wiederwahl des 2. Vors., Walter Avemaria. Zum Kassierer wurde Adolf Thomin, zum Schriftführer Reinhold Knöß, zu Beisitzern Richard Friedrich, Konrad Lorenz, Franz Manse, Philipp Wesp, Friedrich Görich, Martin Schäfer, Peter Pfaff und Anton Kraus, zu Revisoren Karl Heinbüchner und Phil. Weilmünster und zu Unterkassierern Adam Bär und Leo Wingler gewählt.

In seinem Schlußwort richtete der 1. Vorsitzende seinen Dank an alle, die ihre Zeit und Arbeit der Partei zur Verfügung stellten.

c **Landestheater Darmstadt.** Zur Oper von Chr. W. Gluck: „Iphrigenie auf Tauris" fährt die Besuchergruppe Egelsbach am kommenden Dienstag, 28. 4., zur gewohnten Zeit mit Bus ab. Es ist die letzte Vorstellung der laufenden Spielzeit für die Egelsbacher Abonnenten. Über die zusätzliche Freivorstellung für Vorauszahler ergeht in nächster Zeit näherer Bescheid.

SPD - ebenso viele Mitglieder wie alle anderen Parteien zusammen.

Generalversammlung der SPD Ortsverein Egelsbach

Zum Samstag 18. April, fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbaues die Generalversammlung der SPD, Ortsverein Egelsbach, statt. Im Namen des Vorstandes begrüßte der 1. Vorsitzende, Wilhelm Thomin, die Mitglieder und hieß unter ihnen besonders herzlich die im letzen Jahr neu Hinzugekommenen willkommen, die damit, wie er sagte, in die Gemeinschaft der großen Sozialdemokratischen Partei aufgenommen seien, die mit rund 700 000 Mitgliedern die weitaus größte Partei in der Bundesrepublik sei und für sich allein soviel Mitglieder zähle, wie alle anderen Parteien zusammen. Die SPD, so fuhr Herr Thomin fort, sei eine echte Volkspartei. Ihr gehörten neben Arbeitern, Angestellten und Beamten, Bauern, Gewerbetreibende und Hausfrauen, bekannte Wissenschaftler, Forscher und Künstler an.

Der Sprecher betonte, daß von den 20 größten Städten in der Bundesrepublik mit über 250 000 Einwohnern 16 mit insgesamt 11,5 Millionen Einwohnern einen SPD-Oberbürgermeister, aber nur 2 einen der CDU hätten. Von 54 Städten über 100 000 Einwohner hätten 37 einen Oberbürgermeister, der der SPD angehöre, und nur 13 von ihnen stelle die CDU/CSU. In der weltumspannenden sozialdemokratischen Gemeinschaft seien 40 sozialdemokratische Parteien vereint, die rund 11 Millionen Mitglieder und 64 Millionen Wähler repräsentierten. Diese Zahlen seien für die Mitglieder wahrhaft ein Grund stolz darauf zu sein, der SPD anzugehören zu müsse, so meinte er, eine Freude sein, in einer solchen Partei mitzuarbeiten und mitwirken zu können.

Wie sozialdemokratische Politik aussehen könne und solle, hätten vor allem die skandinavischen Staaten — und hier vor allem Schweden — gezeigt.

Im vergangenen Jahr habe der demokratische Sozialismus sein 100jähriges Bestehen feiern können. Diese Tatsache sei mehr als genügend Grund gewesen, Rückschau und Vorschau zu halten. Dies sei ein guter Anlaß gewesen, die Leistungen dieser Bewegung zu würdigen, aber auch gemachte Fehler kritisch zu beleuchten.

Auf die Arbeit im Ortsverein übergehend, sagte er, die SPD in Egelsbach habe im abgelaufenen Jahr eine Vortragsveranstaltung mit dem Thema „100 Jahre SPD" durchgeführt, sowie Versammlungen mit Referenten wie Dr. Horst Schmidt, Heinz Lubig, Walter Schmitt und Willi Bäuerle.

Als die ergebnismäßig besten Veranstaltungen bezeichnete „Wilhelm Thomin die Funk-

» Restaurant Flugplatz Egelsbach «

Am Samstag und Sonntag frischer
Wildschweinbraten
mit speziellen Beilagen. - Jetzt ist Spargelsaison: Täglich frischen Spargel.
Dienstags geschlossen.

Gesucht wird
ein älterer Herr
zur Bedienung unserer Fernschreibanlage.
Wir bieten angenehme Dauerstellung - gute Verdienstmöglichkeit - Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine - betriebsübliche Sozialleistungen.
Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Offerten-Nr. 769 an die LZ einzureichen.

Zum baldigen Eintritt suchen wir:
Schlosser für Montage
Schlosser
für d. Versuchsabteilung u. für d. Blechfertigung
Betriebsschlosser
E- Schweißer
mit guten Kenntnissen im Zeichnunglesen
Revolverdreher
Bohrer für RABOMA. Ausiegung 1500 mm
Anreißer
Kontrolleure
Wir bieten: Dauerstellung — (kein Schichtbetrieb) — beste Verdienstmöglichkeit — Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine — 5-Tage-Woche.
Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an
FLEISSNER GmbH & Co
Maschinenfabrik — Egelsbach

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Basler, Egelsbach, Schillerstraße 60

Moderner
Kinderwagen und NSU Lux
günstigst zu verkaufen.
Egelsbach, E.-Ludwig-Str. 63

Suche gut erhaltenes
Klavier
günstigst zu erwerben.
Schroth, Egelsbach, Woogstr. 24

Achtung!
Bohnenstangen
Stück —,60 DM, sowie Pfähle aller Art gegen Bestellung kurzfristig lieferbar.
Stiefel, Egelsbach, Schillerstraße 1

Moderner
Kinderwagen
in sehr gutem Zustand mit Zubehör zu verk. Preis 120,— DM.
Werse, Egelsbach, Weedstr. 24

Garage
zu vermieten.
Egelsbach, E.-Ludwig-Str. 2
Zu erfragen bei Fritsch, I. Stock

Schulkollegen 1903
Egelsbach
treffen sich am Samstag, 25. 4., zwecks Besprechung des Ausfluges im Gasthaus Theiß um 20.30 Uhr.

ERZHAUSEN

o **Der Spielmannszug der Sportvereinigung Erzhausen** gibt bekannt, daß am Freitag, 24. 4., die letzte Übungsstunde vor dem öffentlichen Auftreten am 1. Mai im Sportheim stattfindet. Neben dem Schülerspielmannszug treffen sich um 20 Uhr alle Trommler, Pfeifer, Fanfarenbläser und Musiker der Harmonieinstrumente zu einer gemeinsamen Übungsstunde. Abteilungsleiter Ludwig Knöß bittet um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Spielleute und Musiker.

OFFENTHAL

o **Unser Glückwunsch.** Heute kann Herr Friedrich Preidel, Messeler Str. 2, seinen 80. Geburtstag feiern. Am Sonntag vollendet Frau Elisabeth Wolfenstätter geb. Scheerer, Langener Straße 34, ihr 88. Lebensjahr und am gleichen Tag kann Frau Elisabeth Lang, Taunusstraße 11, auf 78 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren den hochbetagten Offenthaler Bürgern herzlichst zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

o **Übung der Freiwilligen Feuerwehr.** Am Sonntagmorgen findet um 8.45 Uhr eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr statt.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen.

Günter Rueß · Ursula Rueß
geb. Blank

Egelsbach, 24. April 1964 Niddastraße 82

Zum baldigen Eintritt werden gesucht:
Tüchtige
Maurer und Bauhilfsarbeiter
Wir bieten angenehmen Arbeitsplatz, gute Bezahlung, verbilligtes Mittagessen in der Kantine, 5-Tage-Woche
Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an
FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach

Als größte Spezialfabrik für Kamerabau und graph. Einrichtungen genießt unser Unternehmen Weltruf. Wir suchen für unsere Werke Frankfurt/Main-Hausen und Frankfurt/Main, Schmittstraße,
Bohrer, Fräser, Anreißer
**A-

Sport NACHRICHTEN

Der Club ist seinen Anh[illegible]n eine gute Leistung sch[illegible]!

Nach dem 0:0 in Heusenstamm erwartet der 1.FC Langen am kommenden Sonntag auf eigenem Platz den SV Hünfeld. Dieser Gegner wurde nach den ersten Wochen der Saison 1963/64 hoch eingeschätzt, erreichte auch zeitweise den dritten und vierten Rang in der Tabelle und gehörte nach Ablauf der Vorrunde immer noch zu den führenden Vereinen der Landesliga.

Durch eine deutliche Krise, die zum Teil durch Verletzungen einiger Spieler bedingt war, fiel der „kleine HSV" von der Zonengrenze aber mehr und mehr zurück und geriet so allmählich in den Bereich der Abstiegskandidaten. Es gibt deshalb jetzt für die Elf mit dem Repräsentativspieler Kircher auf halblinks, Torjäger Fladung, Stopper Jochum, der viel Staub aufwirbelte, weil er angeblich mit einem zweiten Paß mitunter bei seinem ehemaligen Verein in Rheinland-Pfalz „aushalf", und dem routinierten, „gewichtigen" Torhüter Simmerling durch genügend Pluspunkte auf jeden Fall noch das rettende Ufer zu erreichen.

Man darf infolgedessen den Club, der in der Vorrunde in Hünfeld ein beachtliches 3:3-Unentschieden erreichte, nun im Waldstadion nicht ohne weiteres als Favorit betrachten. Wir nehmen aber an, daß die Langener Mannschaft aus folgenden Gründen alles daransetzen wird, beide Punkte zu gewinnen:

1. Nach wie vor ist nicht entschieden, ob die I. Amateurliga am Ende dieser Saison in zwei Gruppen aufgeteilt wird. Landesfußballwart Ripper hat im Gegenfall kürzlich alle vom Abstieg bedrohten Vereine davor gewarnt, in der Hoffnung, daß es schließlich doch keinen Absteiger geben wird, kürzer zu treten.

2. Unabhängig von der evtl. Neuregelung in der Landesliga ist der Club aber darüber hinaus seinen treuen Anhängern einfach eine bessere Leistung als im letzten Heimspiel gegen Kassel 03 schuldig. Ganz gleich, ob ein Sieg zum Klassenerhalt nötig ist oder nicht, erwarten die Zuschauer eine technisch gute und einsatzfreudige Partie, bei der man ähnlich wie gegen den FV Biebrich auch wirklich merkt, daß sich zwei Mannschaften der höchsten Amateur-Klasse gegenüberstehen.

Egelsbach erwartet zum Nachholspiel Biebesheim

Normalerweise wäre für Egelsbach und auch für die übrigen Vereine der Darmstädter Fußball-A-Klasse West am vergangenen Sonntag die Punktrunde abgeschlossen gewesen, doch durch die drei Ausfälle der Spieltage im Januar und am ersten Februar-Sonntag, kommt es nun zu den Nachholspielen in der Reihenfolge des Spielausfalles. Dabei erwarten die Schwarz-Weißen am Sonntag mit dem SV Biebesheim den letzten der Tabelle. Diese Mannschaft hat sich als diesjähriger Neuling der A-Klasse wirklich beachtlich geschlagen. Die Egelsbacher werden sich nur ungern an die Vorspielbegegnung erinnern, denn in Biebesheim erlitten sie mit 5:2 eine recht blamable Niederlage, die noch dazu in einem Spiel ohne Einsatz und Einstellung zum Gegner zustande kam. Es war wohl mit das schwächste Spiel der Egelsbacher in dieser Runde. Man darf also ohne weiteres voraussetzen, daß sich die schwarz-weiße Elf bewußt ist, daß sie in diesem Treffen einiges richtigzustellen hat. Nach den letzten Heimspielen gegen Nauheim und Groß-Gerau, die beide nur eine Punkteteilung brachten, wäre es an der Zeit, mit einem Heimsieg gerade gegen Biebesheim das eigene Punktekonto noch etwas aufzubessern. Spielbeginn auf den Brühlwiesen 15 Uhr. Vorher, 13.15 Uhr, Reserven.

Erzhausen gewann Soma-Derby

Im Soma-Derby Egelsbach — Erzhausen behielten die Gäste mit 3:1 die Oberhand. Nach dem die Schwarz-Weißen schon bald nach Beginn mit 1:0 in Führung gingen (Torschütze M. Jaxt), gelang Erzhausen Mitte der 1. Hälfte der Ausgleich durch ihren Mittelstürmer. Bald nach Seitenwechsel sah es zunächst nach einer erneuten Führung der Gastgeber aus. Harms schoß scharf an die Latte und nach feiner Flanke von Kappes lenkter der schwarz-weiße Linksaußen nur an den Pfosten. Glücklicher waren die Gäste, die dann durch einen feinen Kopfball von R. Berner das 1:2 erzielten. In die Bemühungen der Egelsbacher um den Ausgleich fiel durch einen wahren Sonntagsschuß sogar noch der 3. Treffer für Erzhausen. Aufgrund der besseren Kondition ging der Sieg auch verdientermaßen an die Soma des SV Erzhausen.

Heute um 21 Uhr trifft sich Egelsbachs Soma bei Henßel („Hessischer Hof").

VfR Groß-Gerau in Offenthal

Mit den Groß-Gerauer Fußballern empfangen die Offenthaler am Sonntag wieder eine Mannschaft von der Tabellenspitze der Darmstädter A-Klasse Gruppe West. Die Gäste hatten lange Zeit mit ihrer jungen Mannschaft gute Aussichten auf die Meisterschaft, werden aber nun mit dem undankbaren zweiten Tabellenplatz vorlieb nehmen müssen. Für die Offenthaler geht es darum, möglichst beide, oder wenigstens einen Punkt zu erkämpfen, damit die Aussichten auf den Klassenerhalt nicht ganz schwinden. Im Vorspiel siegte Groß-Gerau mit 6:0 Toren.

Obertshausen — Hünfeld 1:1

Im Nachholspiel am vergangenen Mittwoch errang Hünfeld der nächste Gegner des 1. FC Langen, gegen Obertshausen ein beachtliches 1:1 Unentschieden.

Die Tennisaison beginnt

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Nachwuchs

Der Tennisclub Langen beginnt am Samstag, 25. 4., seine diesjährige Tennissaison. Nachdem im vergangenen Jahr 3 schöngelegene neue Plätze im Stadtteil Oberlinden geschaffen wurden, soll in diesem Jahr das Clubhaus, die Krönung einer Tennisanlage, fertiggestellt werden.

Um dem Tennissport in Langen eine breite Basis zu geben, wurde eine Jugendabteilung aufgestellt, die tennisfreudige Mädchen und Jungen in das Tennisspiel einführen und weiter auch betreuen soll.

Interessenten können sowohl täglich bei Herrn Heinrich Klingler, Robert-Koch-Str. 8, wie auch in den Abendstunden oder am Wochenende auf den Tennisplätzen alle Einzelheiten über Aufnahmebedingungen erfragen.

SSG-Handballer fahren nach Erfelden

Am kommenden Sonntagvormittag müssen die Handballer der SSG zu ihrem fälligen Verbandsspiel ins Ried fahren und treffen dort auf die Mannschaft der SKG Erfelden. Der Name Erfelden ruft bei Langen schlechte Erinnerungen wach, denn dort war es, wo die Langener durch eine klare Niederlage um den schon sicher geglaubten Meisterschaftskranz kamen.

So könnte man sich vorstellen, daß der SSG daran gelegen ist, sich für die damalige Niederlage zu revanchieren. Dies allerdings bedeutet, daß man zumindest die gleichen Leistungen wie gegen Kostheim bringen müßte.

Die Erfelder, die in diesem Jahr noch nicht so richtig Tritt fassen konnten, liegen tabellenmäßig knapp hinter der SSG. Ihre stärksten Kräfte sind die Stürmer Krummeck und Albrecht. Diese Spieler gilt es auszuschalten. Eine schwierige Aufgabe für die Langener Abwehr, die aber, auch halbwegs gelöst, Erfolgsaussichten in sich trägt.

Der Bus, der die Langener nach Erfelden bringt, fährt am Sonntagvormittag, 8.15 Uhr, ab Clubhaus.

Im Vorspiel stehen sich wieder die Reservemannschaften beider Vereine gegenüber. Auch hier sollte ein Langener Sieg möglich sein.

Weitere Spiele: VfR Wiesbaden — Grün-Weiß Wiesbaden, 46 Darmstadt — FSV Frankfurt/M., Hattersheim — Wicker, Kostheim gegen Vorwärts Frankfurt/M.

Jugendhandball bei der SSG

Die Jugendmannschaften der SSG sind an diesem Wochenende voll eingesetzt. Am Sämstagnachmittag bereits stehen die Schülermannschaft und die B-Jugend in Meisterschaftskämpfen. Die Schüler treffen auf die Mannschaft der SG Egelsbach und sollten dort zu einem weiteren Sieg kommen (eigener Platz, Spielbeginn 16 Uhr).

Dagegen hat es die B-Jugend im Spiel gegen Seckenheim beträchtlich schwerer. Ihr Spielmacher, Anton Fackelmann, ist verletzt und kann nicht mitspielen (eigener Platz, Spielbeginn 17 Uhr).

Die A 2-Jugend der SSG-Handballer trifft am Sonntagvormittag auf die des TV Langen. Es ist kaum anzunehmen, daß die SSG in dieser Begegnung siegen wird. Der TV Langen gilt als haushoher Favorit (eigener Platz, Spielbeginn 10 Uhr).

Die A 1-Jugend hat ein weiteres Auswärtsspiel und trifft auf die Mannschaft von Schneppenhausen. Ein klarer Sieg, der sich in Reichordhöhe halten sollte, scheint hier wahrscheinlich. Nur sollte man — im Gegensatz zu Weiterstadt — etwas konzentrierter und zielstrebiger spielen. Diese Spiele gegen unterlegene Mannschaften sollten als eine Art Trainingsspiele dienen und die Feinheit des eigenen Spielsystems weiter verbessern helfen.

GEWICHTHEBEN

KSV konnte gute Chance nicht nützen

Etzler kam zu spät

Wieder einmal hatte es die Gewichtheber-mannschaft des KSV Langen in der Hand, sich durch einen Sieg gegen die erfolgreichste Mannschaft der Saison einen guten Abgang zu verschaffen. Aber die Serie der verpaßten Gelegenheiten riß auch jetzt nicht ab. Roland Heinz, der sich auf die Sommersaison als Leichtathlet konzentriert, war von Anfang an nicht einkalkuliert. Bei Weidner wirkte sich eine Handverletzung unangenehm aus, so daß auch er ausfallen mußte. Trotzdem hätte es noch zu einem Sieg gereicht, wenn nicht Otto Etzler fünf Minuten zu spät gekommen wäre. So mußte der als Listenführer vorgesehene Joachim Glemann ins Trikot schlüpfen. Die Niederlage von 3770 : 3590 Pfund war damit aber unvermeidlich geworden.

Die Langener Mannschaft:

Edgar Zimpel (550 Pfund), Reinhard Fietz (455), Joachim Glemann (425), Dieter Kirchherr (535), Siegwald Erd (480), Helmut Rehm (545), Alois Blaikner (600).

Ein Lichtblick an diesem Wochenende war Kurt Milla. Er wurde in die Jugendauswahlmannschaft des Kreises Frankfurt berufen. Mit 475 Pfund hatte er wesentlichen Anteil am Sieg der Frankfurter Mannschaft über den Kreis Wiesbaden. Bis zur kommenden Saison dürfte Milla ein Stammplatz in der ersten Mannschaft sicher sein. Aber auch Richard Daßbach und Frank Hartebrodt haben bei fleißigem Training eine berechtigte Chance, in die Landesligamannschaft eingereiht zu werden.

Die Kreisklassenmannschaft erwartet am kommenden Samstag die SKG Ober-Ramstadt zum Rückkampf in Langen. Die Langener können sich jetzt ganz auf die noch ausstehenden fünf Begegnungen der Kreisklasse konzentrieren, denn die Landesligasaison ist für dieses Jahr abgeschlossen. Für Langen brachte sie nicht das Ergebnis, das aufgrund der Kampfstärke hätte erreicht werden können.

Tabellenstand vom letzten Spieltag

Handball-Verbandsliga, Gruppe Mitte

Wicker	56:39	10:0
FSV Frankfurt/Main	55:46	8:2
GW Wiesbaden	36:30	7:1
Hattersheim	60:48	6:4
Kostheim	51:42	6:4
Vorwärts Frankfurt	58:55	4:6
Langen	42:46	3:7
Darmstadt 1846	32:48	2:6
Erfelden	47:58	2:8
VfR Wiesbaden	36:61	0:10

Kreisklasse, Gruppe I

Worfelden	34:22	8:2
Weiterstadt	46:28	6:2
Walldorf	55:49	6:4
Egelsbach	34:33	4:4
Langen	31:40	4:4
Mörfelden	33:34	4:6
TV Büttelborn	30:43	4:6
Schneppenhausen	23:30	2:6
Urberach	15:22	2:8

TV Langen gründet Jedermannsturnabteilung

Der Deutsche Turnerbund hat das „Jedermannsturnen" in sein Programm aufgenommen, das Männer und Frauen dazu anregen will, Körper und Geist durch Sport und Spiel gesund zu erhalten. Der Turnverein 1862 unterstützt diese Bemühung des Turnerbundes und beabsichtigt zunächst, eine Jedermannsturnabteilung für Männer zu gründen. Als Übungsabend ist der Mittwoch oder der Freitag vorgesehen. Erstmaliger Übungsabend ist am Mittwoch, 6. Mai, 20 Uhr, in der Turnhalle am Jahnplatz.

TV Langen — TV Büttelborn 10:7 (5:3)

Die erste Mannschaft des TV hatte am Sonntagvormittag den TV Büttelborn zu Gast. Die Langener hatten ihre erfolgreiche Elf gegen Mörfelden auf einem Posten umbesetzt. Die Gäste begannen recht vielversprechend und gingen mit 0:1 in Führung. Doch bald hatte sich der TV auf die Spielweise der Büttelborner eingestellt. Nach dem Ausgleich folgte bald die 2:1-Führung der Langener. 2 Stellangriffe der Gäste führten dann zu zwei Toren, die nun ihrerseits führten. Danach beherrschte die Hintermannschaft des TV ihren Gegner völlig und die Stürmerreihe erzielte nach einer heftigen Drangperiode bis zur Pause noch drei Treffer, so daß das Ergebnis 5:3 lautete. Nach dem Seitenwechsel brachte der erste Angriff das 6:3 und diesen Vorsprung konnte der TV auf 9:3 ausbauen. Die bis dahin so sichere Abwehr der Langener geriet nach dem Anschlußtreffer des Gegners nun doch noch ins Wanken. Die Gäste konterten recht geschickt und kamen bis auf 9:6 heran, ehe mit dem 10. Tor der Ausgang des Spieles klar zugunsten des TV festlag. In der Schlußphase konnten die Büttelborner noch ein Tor zum Endstand von 10:7 erzielen.

Es spielten und waren erfolgreich: Gabele, Dröll, Gaußmann, Gniß, Berg (1), Krumm, Eulenberg (3), Beckmann W., Dachtler (3), Reitz, Butz (3).

TV Langen II — TV Büttelborn II 8:3 (6:5)

Die zweite Mannschaft des TV war wegen Krankheit auf zwei Posten geändert worden. Nach dem schnellen Führungstor der Langener gewannen die Gäste vorübergehend die Oberhand. Das nutzten sie zu einer 1:4-Führung aus. Doch bis zur Halbzeit gelang es der Mannschaft des TV, nach einem imponierenden Zwischenspurt, eine 6:5-Führung herauszuspielen. Sie baute ihren Vorsprung in der zweiten Hälfte auf 7:5 aus und hätte weitere Tore erzielen müssen, doch das Zuspiel vor dem gegnerischen Wurfkreis war oft zu ungenau oder zu durchsichtig angelegt. So zog die Büttelborner Mannschaft hieraus ihren Nutzen und konnte zum 7:7 ausgleichen. Noch einmal ging der TV mit einem verwandelten 14-m-Ball in Führung, ehe den Gästen ih den Schlußminuten noch zwei weitere Treffer gelangen.

Es spielte nund warfen die Tore: Seiffert, Göldner, Mager, Giessel, Hunkel, Rosenberg, Metzger, Marti (1), Jaxt (7), Becker K., Tippel.

Egelsbacher B-Jugend wurde Turniersieger

Nach langer Pause fand wieder einmal ein B-Jugendturnier in Egelsbach statt, an dem die Offenbacher Kickers B 2 (B 1 mußte um die Bezirksmeisterschaft spielen), die Spielvergg. Neu-Isenburg B 1, die TG 75 Darmstadt B 1 und die Egelsbacher B-Jugend teilnahmen.

Das erste Spiel am Samstagnachmittag trugen die TG 75 Darmstadt und die Offenbacher Kickers aus. Die Leute vom Ziegelbusch spielten nur mit 10 Mann und gewannen dennoch mit enormem Einsatz verdient 2:0. Die Offenbacher zeigten sich viel zu unentschlossen vor dem gegnerischen Tor.

Im nächsten Spiel standen sich dann Egelsbach und Neu-Isenburg gegenüber. Die Elf vom Buchenbusch erzielte bereits in den ersten Minuten ein Tor. Doch konnte das die Egelsbacher nicht entmutigen. Nach einem Solelauf war es der Rechtsaußen, der den wichtigen Ausgleichstreffer schoß und seiner Mannschaft Auftrieb gab. Kurz darauf schon gelang dem Halblinken, nach Überspielen aller Abwehrspieler einschl. des Torhüters die 2:1-Führung für Egelsbach. Wieder war es die Egelsbacher Abwehr, die einen Moment lang nicht aufmerksam war und Isenburg die Möglichkeit zum Ausgleich bot. 10 Minuten vor Schluß fiel dann durch den Egelsbacher Mittelstürmer die Entscheidung.

Der Sonntagmorgen sah die beiden Unterlegenen zuerst im Spiel. Dabei siegten die Neu-Isenburger mit 4:2.

Im Spiel der Sieger des ersten Tages zeigte sich schon zu Beginn deutlich die reifere Spielweise der Egelsbacher. Bei einem der vielen Angriffe der ersten Halbzeit war es der Rechtsaußen, der seine Elf in Führung brachte. Ein weiteres gut herausgespieltes Tor gab dann Sicherheit und Auftrieb. Nach dem Halbzeitpfiff zogen die Egeisbacher bis auf 4:0 davon. Im Gefühl einer sicheren Überlegenheit wurde dann aber die Hintermannschaft etwas nachlässig und schon hatten die 7Ser das erste Gegentor erzielt. Postwendend war es der in diesem Spiel sehr aktive Mittelstürmer der Einheimischen, der den alten Abstand wieder herstellte. Doch erneut ergab eine Unaufmerksamkeit der Egelsbacher Hintermannschaft den Gästen die Chance zu einem weiteren Treffer, dem sich allerdings ein weiteres Tor des Siegers anschloß. Die Egelsbacher Elf hatte somit sicher mit einem Torverhältnis von 9:4 in beiden Spielen, das Turnier gewonnen.

Am kommenden Wochenende sind alle 5 Jugendmannschaften der Egelsbacher auf dem Spielfeld. Die D 2, D 1 und C-Jugend haben die gleichen Mannschaften von Viktoria Griesheim zu Gast. Spielbeginn 15.15 Uhr.

Die beiden Jugendmannschaften empfangen zum Rückspiel die Mannschaften der TG Bessungen. Die Spiele beginnen um 9 Uhr und um 10 Uhr auf dem Sportplatz Brühlwiesen.

TV Langen in Schneppenhausen

Am kommenden Sonntag ist der TV Langen bei der SKG Schneppenhausen zu Gast. Diese Mannschaft ist den Langenern gut bekannt. Die Spiele wurden von jeher mit unverminderter Härte und Heftigkeit geführt. So wird auch diese Begegnung ein Kampf auf Biegen und Brechen werden und der TV Langen wird gut daran tun, von Beginn an auf Sicherheit zu spielen um dann geschickt aus der Tiefe zu kontern. Hierbei müßte zumindest ein Punkt zu holen sein.

Babylon untergage

Deutsche Bergleute müssen Fremdsprachler sein — Achtzehn Nationen „vor Ort"

Wer in Zukunft im deutschen Steinkohlenbergbau Steiger, Grubeninspektor oder Bergwerksdirektor werden will, der sollte zunächst Fremdsprachen lernen. Dieser Rat wird an der Ruhr von Mund zu Mund weitergegeben. Er ist nicht unberechtigt. Schon jetzt arbeiten Menschen aus achtzehn verschiedenen Nationalitäten „vor Ort", untertage. 22 000 von rund 244 000 Untertage-Bergleuten sind ausländische Gastarbeiter. Aber es kommt noch besser. Von je zehn Untertage-Arbeitern im deutschen Bergbau, die zur Zeit eingestellt werden, ist nur noch einer deutsch, die anderen neun sind Ausländer.

Der Nachwuchsmangel, der vom Bergmann bis zu den akademischen Bergberufen reicht — und nicht die Kohlepreise oder der Wettbewerb mit den mächtigen Konkurrenten Öl, Erdgas und Atomkraft — macht den Unternehmensleitungen an der Ruhr zur Zeit die größte Sorge. Die bergmännische Arbeit ist unter Deutschen offensichtlich verpönt, obwohl sie nächst dem graphischen Gewerbe am besten entlohnt wird und mit einer Reihe von Vorzügen ausgestattet ist, die kein anderer Beruf kennt.

Hoffnung auf die Türken

Unter den Ausländern untertage stellen die Türken mit rund 4600 Menschen den größten Anteil. Ihnen folgen 4000 Griechen, 3200 Spanier, 2800 Italiener, 1500 Jugoslawen, 1000 Niederländer und Hunderte von Marokkanern, Österreichern, Polen, Ungarn, Franzosen, Japanern, ferner Algerier, Belgier, Tschechen, Luxemburger, Tunesier und Portugiesen. Auf die Türken, die sich für die bergmännische Arbeit offensichtlich besonders gut eignen, setzen die deutschen Stellen auch für 1964 die größte Hoffnung. Da an Stelle der 30 000 Türken, die im Sommer 1963 in der Bundesrepublik arbeiteten, jetzt insgesamt 100 000 angesagt sind, dürfte der Steinkohlenbergbau, was den Arbeitskräftemangel angeht, einige Erleichterungen nicht spüren. Aber man rechnet neuerdings auch mit Portugiesen, sogar mit Marokkanern, Chilenen und Koreanern. Alle Angehörigen dieser Nationalitäten wollen ausschließlich gutes Geld verdienen und die Lage ihrer Familien verbessern, ausgenommen die Japaner, die sich ausbildungshalber in der Bundesrepublik befinden und nach drei Jahren als frischgebackene Hauer nach Hause zurückkehren wollen.

Teuere Ausländer

Findet der Turmbau von Babel, der zu der Sprachverwirrung aller Menschen führte, hier in umgekehrter Richtung untertage statt? Die deutschen Zechenleitungen scheuen keine Mühe, die Ausländer auf ihre schwere, aber gewinnbringende Arbeit vorzubereiten. So wird jeder Ausländer zunächst sechs Wochen lang übertage eingesetzt, damit er sich an die bergmännischen Arbeitsverhältnisse gewöhnen kann. Zwei Stunden täglich sind dem Sprachunterricht gewidmet. Aber man weiß, daß nicht einmal Schüler der Goethe-Institute in dieser Zeit die einfachsten Grundregeln der deutschen Sprache erlernen. So muß sich die Unterhaltung in den ersten Monaten auf wenige Fachausdrücke beschränken.

Den Zechen entstehen durch diese Anlernlinge zusätzliche Kosten. Sie werden zwar mit einem Satz angegeben, der rund 500 DM über den Anlernkosten eines deutschen Arbeiters liegt, dürften in einzelnen Fällen aber beträchtlich höher sein, nämlich 2000 bis 4000 DM betragen. Dolmetscher müssen eingestellt, Ledigen- und Familienheime gebaut, Werkskantinen für die ungewohnte Kost der Ausländer eingerichtet werden. Um so bitterer ist es, wenn der Ausländer, wie es oft geschieht, schon nach einem Jahr „den Pütt" verläßt und eine leichtere Tätigkeit annimmt.

Die Konsequenz

Die schmerzlichen Erfahrungen, die der deutsche Steinkohlenbergbau sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch bei der Nachwuchswerbung machl, deuten nur in eine einzige Richtung: die Rationalisierung muß weiter vorangetrieben werden. Sie erwies sich schon als notwendig, um dem Wettbewerb anderer Energieträger wie dem Erdöl und dem Erdgas zu begegnen. Sie wird noch dringender durch die am 1. Juli in Kraft tretende Lohnerhöhung im Bergbau. Und sie ist ganz und gar erforderlich, wenn der Steinkohlenbergbau der immer näher kommenden Konkurrenz des Atomstroms gewachsen sein soll. In den USA wurde in diesen Tagen mit dem Bau eines Atomkraftwerkes begonnen, dessen Kosten je Kilowatt 113 Dollar betragen sollen. Herkömmliche Kraftwerke kosten hingegen noch 125 Dollar je installiertes Kilowatt. Aus dieser Rechnung geht hervor, daß der Atomstrom nicht erst nach 1970, sondern wahrscheinlich schon 1967/68 zu einer ernsthaften Konkurrenz der „alten" Energieträger werden wird.

Erstaunliche Entwicklung des Schachklubs Langen

In der 7. Jahreshauptversammlung des Schachklubs konnte ein erfreuliches Bild sowohl über Leben festgestellt werden. Auch die finanzielle und technische Lage des Klubs wurde als gut bezeichnet.

Natürlich, so wurde festgestellt, kann bei einem Mitgliedsbeitrag von monatlich nur DM 1,— wovon noch die Abgaben an den Deutschen Schachbund und an den Hessischen Schachverband bestritten werden müssen, der Kassenbestand nicht überragend sein. Zu berücksichtigen dabei sei jedoch, daß der Schachklub heute, im Gegensatz zu der früheren Schachabteilung, einen nennenswerten Materialbestand habe.

Dieser Materialbestand besteht, von den kleineren Vereins- und Spielgegenständen wie Notationsblättern, Schreibunterlagen usw. abgesehen, aus 13 Schachuhren und 17 Sätzen Schachfiguren mit den dazu gehörenden Plastik- und Karton-Brettern. Bei dieser Feststellung wurde hervorgehoben, daß der Schachklub Langen bei seiner Gründung am 22. 3. 1957 sozusagen mit einem „Nichts" beginnen mußte. Deswegen sei diese Entwicklung erstaunlich. Sie war auch nur möglich durch den großen Idealismus seiner Mitglieder u. insbesondere der Vorstandsmitglieder.

Von dem seitherigen Vorstand wurden erneut gewählt: Friedel Herth, 1. Vorsitzender, K. Bindewald, Schriftführer, Norbert Matzka, Kassierer.

Neu gewählt wurden: Paul Schüller, 2. Vorsitzender, Franz Mann, Materialwart, Elmar Teichmann, Turnierleiter, J. Dalk, 1. Mannschaftsführer, Gerd Röhrig, 2. Mannschaftsführer.

Bei der Erwähnung sachlicher Erfolge wurde darauf hingewiesen, daß der Schachklub Langen vor 5 Jahren den Aufstieg in die Hessische Schachlandesklasse errang und sich in dieser Spielklasse, entgegen allen Unkenrufen, bewährt und gehalten habe. Eine zweite Mannschaft nimmt außerdem an den Mannschaftskämpfen der Bezirksklasse (frühere Unterverbandsklasse) des Schachkreises Darmstadt teil und konnte sich ebenfalls bis jetzt in dieser Spielklasse halten.

Damit sei der Schachklub Langen der einzige Schachverein bzw. Schachklub unserer näheren Umgebung, dem dieser Erfolg gelungen ist und bei dem eine wesentliche, über dem Durchschnitt liegende Spielstärke besteht. Daß sich einzelne Mitglieder mit großem Erfolg auch an den Deutschen und internationalen Fernschachmeisterschaften beteiligten, ließ ihn weit über die Grenzen unserer Stadt und des Hessenlandes hinaus, bekannt werden.

Der I. Vorsitzende gab in seiner Schlußansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit des Klubs auch in dem bereits begonnenen Geschäftsjahr von Erfolg gekrönt sein möge, im Interesse und der Pflege des königlichen Spiels „Schach".

Kreistagung des Reichsbundes

Der Kreisverband Offenbach des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen e. V., hat am Sonntag, 3. Mai, in Seligenstadt seine 7. ordentliche Kreistagung im Hotel „Frankfurter Hof", Am Marktplatz 3. Die Tagung beginnt um 10 Uhr. An ihr werden 60 Delegierte, Gastdelegierte, Behördenvertreter und Parteien sowie Vertreter des Landesverbandes Hessen, teilnehmen. Im Hauptreferat spricht der Landesgeschäftsführer Hans Bustorff über: „Die Neuordnung der Kriegsopferversorgung".

Polizei geht in die Luft

Bereits im Oktober dieses Jahres wird die hessische Polizei mit ihrem ersten Hubschrauber in die Luft gehen. Der Helikopter wird zur Verkehrskontrolle und -kontrolle sowie im Katastrophendienst eingesetzt. Abwechselnd in Wiesbaden-Erbenheim oder Darmstadt stationiert, wird sich sein Einsatzgebiet zunächst auf Südhessen beschränken. Im nächsten Jahr soll jedoch eine zweite Maschine für die Polizei in Nordhessen hinzukommen. Die Piloten werden bei der Hubschrauberstaffel des Bundesgrenzschutzes in Bonn-Hangelar ausgebildet.

Fortsetzung folgt!

Alles was für Dorf und Stadt
nun einmal Intresse hat,
bringt die treue Heimatzeitung
stets in wachsender Verbreitung.
Sport, Lokales und Gedichte,
Politik und die Berichte
von den Dingen, die geschah'n.
Und den Fortsetzungsroman!

Wenn er voller Liebe ist,
glaubt man, daß man selber küßt.
Sind es Detektivgeschichten,
kann auf Schlaf man selbst verzichten,
und man liest besonders gerne
Dinge, die in weiter Ferne
andern Leuten angetan
in dem Fortsetzungsroman.

Weil man alles, was passiert,
hier nur peu à peu servliert,
raubt die sowas nicht den Schlummer,
und auch sonst gibt's keinen Kummer.
Ist die Spannung fortgeschritten,
wird die Handlung abgeschnitten
Morde finden keine statt:

(Fortsetzung im nächsten Blatt!)

Ihre Leserin W. H.

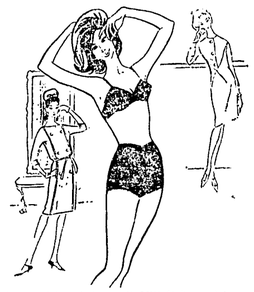
Persil 59 garantiert Ihnen,
daß Sie für Ihre Wäsche
das Beste bekommen:
Echte Wäschepflege

Trommelpackung DM 9,25 Riesenpaket DM 2,45 Doppelpaket DM 1,30 Normalpaket DM 0,70

Das Blatt der Frau

Die Blondine vom dritten Stock / *Modische Tips*

Der Frühling naht — und mit ihm die Modeprobleme für jede Frau. Da ist die neue Modelinie — und da ist der „Winterspeck", die gegenwärtig die Vorfreude auf das Frühjahr trüben. Mehr denn je rückt die „geheime Garderobe" in den Mittelpunkt der modischen Überlegungen, denn einmal sollen mit ihr die „Winterkilos" kaschiert werden und zum anderen weiß jede Frau, daß in der mantellosen Saison Blickfang die Figur ist.
Viele Frauen haben die Gabe, sich geschmackvoll und gut anzuziehen. Es gibt aber auch andere, die erst langsam und nach mancherlei Kümmernissen darauf kommen, wie man das Beste aus sich und seinem Typ macht. Marianne gehört zu ihnen und was sie am eigenen Leibe erfuhr, kann vielleicht manch anderer Frau einen traurigen Umweg ersparen.



Dieser Büstenhalter mit Mitteleinsatz ist aus elegenter Spitze gearbeitet. Eine leichte Fütterung stützt den unteren Büstenteil. Bequemer Sitz durch elastische Rückenteile aus Lycra-Tüll. Für jugendliche Figuren eignet sich besonders gut das anschmiegsame Lycra-Höschen in Slipform mit einem Spitzeneinsatz. Dinge, die zur „geheimen Garderobe" gehören.

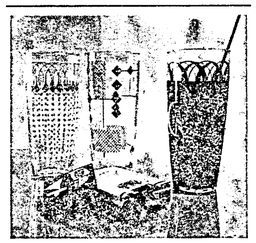
Marianne ist die hübsche, etwas mollige Blondine vom dritten Stock, die Dame mit dem süßen schwarzen Pudel. Sie hatte vor Jahren mal einen Freund. Es war Liebe auf den ersten Blick, die auch dem zweiten und dritten Blick noch standhielt. Aber eines Tages war es dann aus, denn der Freund hatte entdeckt, daß eigentlich ein zerbrechliches Wesen mit Wespentaille sein Typ war. Und Marianne, blind wie Verliebte manchmal sind, beschloß, ein „Streichholz"-Mädchen zu werden. Sie hungerte sich Schatten um die Augen und Falten an den Hals. Sie wurde immer dünner und nervöser, und wenn ihr Freund mit ihr ausgehen wollte, war sie neuerdings immer gerade im Dampfbad oder beim Masseur.
So ging der Freund schließlich öfter allein aus und als Marianne ihn eines Tages zufällig auf der Straße traf, spazierte er verliebt Arm in Arm mit einer anderen Dame — mit einer hübschen, stattlichen, etwas molligen Blondine. Denn Männer reden zwar viel von „ihrem Typ", aber sie kennen ihn selten und sie heiraten ihn (fast) nie.
Aber als Frau hat man schließlich seinen Stolz. Marianne jedenfalls hörte ab sofort mit dem Hungern auf, sie wurde wieder rund und schön. Sie hat längst einen neuen Freund. Und wenn man sie nach dem Geheimnis ihrer jugendlichen gut proportionierten Figur fragt, die den Männern bewundernde und den Frauen neidische Blicke entlocken, so öffnet sie ihren Kleiderschrank. In dem ein ganzes Fach für ihre geheime Garderobe reserviert ist.
Da sieht man ein Dutzend Bh's und anschmiegsame Miederhöschen, die samt und sonders leicht wie Federn und doch von sanfter, zwingender Gewalt wie eine Ehefrau am Sonntag sind — und schließlich die beiden Prachtstücke ihrer Sammlung, zwei rassige, hochelegante Corselets, wie sie Triumph auf den Markt bringt.
Marianne wird sich jedenfalls von keiner widernatürlichen Plättbrett-Linie mehr einschüchtern lassen, sie trägt mit verschämtem Stolz wieder eine gute Figur. Sie hat nicht einmal Angst davor, mit den Jahren vielleicht an gewissen „kritischen Punkten" den 44. Breitengrad der Konfektion zu überschreiten, denn schließlich gibt es Triumph-Modelle in vollendeter Paßform bis Kleidergröße 50 und Taillenweite 102.
Und die Moral von der Geschicht'? Verachte Deine Kurven nicht!

Zwei moderne Menschen, die das Leben lieben . . . Sportlich und doch chic! Sie und Er im gleichen Stil gekleidet. Die modische Besonderheit dieser beiden Nicoline-Modelle ist die Bordüren-Applikation parallel zur Knopfleiste verlaufend. Der elegant geschwungene Clubkragen kann natürlich offen oder geschlossen getragen werden. — Zwei Menschen, ein Gedanke und ein Sehnen . . . hinaus in den Frühling, unbeschwert und frohen Herzens! ed.: Herald-Press

O, es ist Sonntagmorgen!/ *Die Muße um den siebenten Tag*

Ein kräftiger Duft von Kaffee strömt durch den Morgen. Man atmet ihn tief und genüßlich ein. „ah, es ist Sonntagmorgen"! Wüßte man es nicht vom roten Kalenderblatt oder vom abgestellten Wecker, man röche es, sähe es und schmeckte es auch; denn so ein Sonntagmorgen besitzt ein eigenes Zeremoniell. Sechs Tage lang mag man gegen die behagliche Muße lästern, am siebenten dagegen möchte man nicht entbehren, aus dem dünnen Porzellan zu trinken, die Frühstückseier unter die wärmenden Häubchen zu stecken, den Tee durch ein Sieb zu gießen und die Marmelade nicht aus dem Glas zu schöpfen.
Oh, wenn das die Mütter oft sehen würden, wie es alltäglich in der Stube zugeht bei Junggesellen und auch in den Familien. Aber wem mag man's noch verdenken, zur Muße langt es kaum noch.
Darum lobe ich den Sonntagmorgen. Es muß ja nicht gleich wie bei den Buddenbrocks zugehen, aber so ein wenig ähnlich. Die weiße Halsbinde darf getrost fehlen, rasiert möchte sie ihn schon sehen, ebenso wie er sie hübsch frisiert.
Aber Späßchen beiseite, dieses Zeremoniell des Sonntagmorgens steht gewiß nicht im Code des Quai d'orsay, ein Zeremoniell bleibt's trotzdem, nämlich ein Besonderes, das durch etwas Besonderes betont wird. Hier ist's die Muße und der Kult um den siebenten Tag. Und möchte man dem nicht ergeben frönen, zumal es doch Spaß macht, so bei Duft und Glanz in die Zeitung zu versinken oder vielleicht in den Anblick des freundlichen Gegenüber, so man eines hat.

Wir haben nicht im Lotto gewonnen...



Ein fröhlicher Runde

Es sind die vielen, zumeist nicht bewußt beachteten Kleinigkeiten, die einer fröhlichen Party oder einem gemütlichen Abend ihre Akzente aufsetzen. Sei es der knisternde Kamin in einer Stunde der Entspannung oder bei einer Tanzparty der bunte Lampion-Schmuck an Decken und Wänden.
In allen Fällen passen sich die geschmackvollen Dekors der Stra-Becher von Ruhrglas der jeweiligen Atmosphäre an. Hier sind es die Becher Alt, Novo und Luna, die sich besonders für die „long-drinks" eignen.
Der verstärkte Sicherheitsrand an der Oberkante der Stra-Becher verhindert allzu leichtes Zerbrechen. Für die geringe Auslage wird hier ein nützlicher Gegenwert geboten, der gleichzeitig eine originelle Ergänzung für den Gläserschrank ist.

Auf vier Rädern in den Frühling

Das Essen in der Kantine ließ auf sich warten. „Man bekommt einfach kein Personal mehr", sagte der Buchhalter zu seinen Bekannten, dem technischen Zeichner. „Zwei Serviererinnen sind weggezogen und mit viel Mühe haben wir eine neue einstellen können. Aber das ist überall das gleiche. Heute war ich in der Kraftfahrzeug-Zulassungsstelle, dort waren auch zwei Schreibtische leer." - „Was tun Sie denn bei der Kfz-Zulassung?" - „Einen neuen Wagen anmelden," antwortete der Buchhalter.
„Sie wissen, der alte tat es nicht mehr recht." - „Sie wollten aber doch noch eine ganze Weile warten, um bar bezahlen zu können. Haben Sie im Lotto oder Toto gewonnen?" - „Jn," sagte der Buchhalter. „Das ist eine kleine Geschichte. Sie wissen, meine Frau hilft öfter einmal in dem Lederwarengeschäft aus, in dem sie früher gearbeitet hat. Wir sind mit der Geschäftsführerin befreundet. Das Geschäft geht recht gut und der Personenwagen, mit dem bisher für das Geschäft gefahren wurde, ist jetzt durch einen Lieferwagen ersetzt worden. Da hat man meiner Frau das Auto angeboten, und zwar zu einem recht günstigen Preis. Es ist erst ein Jahr alt, hat Radio und Schiebedach und noch nicht einmal 20 000 Kilometer gemacht." - „Und das Angebot war so günstig, daß sie das nötige Geld hatten?"
„Ach wo, soviel verdiene ich doch wirklich nicht. Da fehlten einige Tausender. Aber auf der anderen Seite haben wir uns gesagt, daß wir nicht jeden Tag so preiswert ein Auto kaufen können, das erstens genau das ist, das uns vorschwebt, und von dem wir wissen, daß es ganz erstklassig gepflegt und gefahren worden ist. Bar bezahlen mußte ich aber, denn die Firma kann ja den Wagen nicht auf Raten verkaufen. Und da habe ich eben bei der Bank einen Kredit aufgenommen." - „Ach ja, ich weiß, einen Kleinkredit."
„Nein", antwortete der Buchhalter, „das reichte nicht ganz. Mir fehlten mehr als 2000 DM, es waren rund 3000 DM. Aber auch die gibt es, und zwar — als Anschaffungsdarlehen" - „Und ohne jede Sicherheit?"
„Das nun gerade nicht. Der Kraftfahrzeug-Brief liegt bei der Bank. Aber dort ist er wohl noch sicherer aufgehoben als bei mir zu Hause." - „Ja und nun müssen sie fleißig Raten und Zinsen zahlen?"
„Wissen Sie", meinte der Buchhalter, „so schlimm ist das gar nicht. Der Zins für diese Anschaffungsdarlehen, die es bis zu 3000 DM bei den privaten Banken gibt, ist etwas niedriger als der für Kleinkredite. Letzten Endes entfallen die Kosten auf einen größeren Betrag und außerdem ist ja eine Sicherheit da. Die 3000 DM will ich in zwei Jahren zurückzahlen. Ich hätte sie auch für drei Jahre haben können. So muß ich 23 Raten von je 138 DM zahlen und eine Rate von 116,40 DM."
„Das sind", rechnete der Zeichner, „23 mal 138 ... " - „Ich habe es behalten!" sagte der Buchhalter. „Es sind genau 3290 40 DM. die ich zurückzahlen muß. Der ganze Kredit kostet mich also noch nicht einmal 300 DM." - „Da muß ich doch mal überlegen, ob wir uns nicht auch jetzt schon ein Auto kaufen können. Den Kleinkredit habe ich nämlich inzwischen fast zurückgezahlt", meinte der Zeichner. - „Und jetzt haben Sie auch keine Angst mehr vor den großen Türen?", fragte der Buchhalter. - „Ich verstehe das eigentlich selbst nicht mehr", sagte der Zeichner. „Inzwischen war ich schon oft in der Bank, und ich muß sagen, die Banken sind doch für die Lohn- und Gehaltsempfänger ebenso da wie für unsere Firmen. Denn für die wenigen Großen wären wohl die großen Gebäude nicht nötig. Die braucht man für die vielen Kleinen wie - na ja, wie wir beide."

»Geschwätzigkeit bringt Herzeleid«

Ist die Frau oder der Mann verschwiegener? - Kleine Betrachtung von Barbara

„Die schönste Tugend ist Verschwiegenheit" hat vor mehr als zweitausend Jahren Euripides in seiner „Iphigenie bei den Taurlern" gesagt. Eine alte Weisheit, die anscheinend immer wieder neu erkämpft werden muß. Es ist seltsam, daß man immer die Frauen als „Klatschzungen" bezeichnet. So heißt es schon vor dreihundert Jahren im „Kurzweiligen Zeitvertreiber" vom weiblichen Geschlecht: „Wenn sie zusammenkommen, Margarete, Kathrine, Sybille, fangen sie an zu klatschen von diesen und dieser und jener". In der Tat hat der Klatsch schon viel Unheil angestiftet — aber nicht bloß der Weiberklatsch. Es hat sich gezeigt, daß auch bei den Männern das Herz allzuoft auf der Zunge liegt. Der konservative Abgeordnete des englischen Parlaments Hutchinson, hat einmal erklärt, daß Frauen in dieser Beziehung verschwiegener seien als Männer.
Eines scheint festzustehen: Man soll im Klatsch nicht eine typisch weibliche Eigenschaft sehen.
Der Klatsch der Männer ist nicht minder gefährlich. Wie locker das „Siegel der Verschwiegenheit" gerade im Kreis von Männern, die in der Öffentlichkeit stehen, sitzt, wissen wir alle aus eigenster Erfahrung. Die Frau, deren Lebenskreis im Hause weit enger gezogen ist als der des Mannes (von den vielen Berufstätigen einmal abgesehen) — hat von jeher mehr Gelegenheit gehabt, aus Gesprächen, die sich erschöpft hatten, kleine Sensationen aufzubauschen. Die berufstätige Frau aber von heute ist gerade in beruflichen Dingen ebenso verschwiegen wie der Mann. Der Satz, daß keine Regel ohne Ausnahme ist, gilt auch hier wie überall.

Das Mode-Gärtchen

Marineblau und Weiß leuchtet es in diesem Frühling und Sommer aus dem Modegärtchen. Es ist die erklärte Farbkombination, denn sie ist frisch und jugendlich zugleich. In Anlehnung an den Uniformstil wurde dieses für junge Damen gedachte zweiteilige Strickkleid geschaffen: schmaler dunkelblauer Rock, kurzärmeliges weißes Oberteil mit blauen Längsblenden und Knöpfchenverzierung. Das Material dieses Strickkleides — Modell: Lt-end, Hannover-Wülfel — ist Orlon. Es läßt sich leicht waschen und beult nicht aus. Dieser kleine Schnappschuß aus dem Modegärtchen, das in voller Blüte steht, ist nur eine einzige Blume von vielen. Ein entzückendes Kleid für Beruf, Hobby und Sport. Es ist so gerade das Richtige für unseren Ferienkoffer! Man kann sagen: Gesehen und gewünscht!

Für jeden Finger einen Brillanten ...

... wenn sie frei gehandelt würden — Ein Hesse ist an allem schuld

35 Jahre sind es her, daß ein Hesse zum reichsten Mann in Afrika emporstieg: Ernst Oppenheimer. Der Vater des heutigen Konzernbesitzers Harry F. Oppenheimer war es, der damals fast alle diamantenschürfenden Firmen der Welt zu einem Kartell vereinigt hat und dadurch heute noch indirekt den Weltmarktpreis kontrolliert. Ernst Oppenheimer — der spätere Sir Ernest — wurde in Friedberg in Hessen geboren. In jungen Jahren wanderte er nach England aus und ging von dort schließlich mittellos nach Südafrika. Er stieg ins Diamantengeschäft ein und hatte sich bereits 1929 vom „digger" bis zum Leiter der größten Diamanten-Gesellschaft in Südafrika, „De Beers Consolidated Mines Limited" hochgearbeitet.
Es gibt kaum ein anderes Produkt, das wie der Diamant — auch Brillant — so häufig vorkommt und dennoch so rar und damit teuer ist. Diamanten werden von den Erzeugern absichtlich knapp gehalten, um einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen. Die größten Diamantenfunde der Welt liegen auf dem afrikanischen Kontinent, zum Teil sogar vor den Küsten Afrikas. Dort kommt der edelste der Edelsteine so häufig vor, daß sein Preis bei freiem Markt sofort ins Bodenlose sinken würde. Kein Wunder, daß deshalb heute sogar die Sowjetunion ihre Diamanten nur über De Beers auf den Weltmarkt bringt. Mittlerweile haben sich neunzig Prozent aller Diamanten-Gesellschaften der Welt verpflichtet, ihre Diamantenfunde an De Beers abzuführen.

Krieg für Gold und Edelsteine

Der Sturm auf die afrikanischen Diamantenfelder verlief einst ähnlich wie der Goldrausch in Kalifornien. Die Diamantenfunde in Kimberley im Jahre 1866 leiteten die Geschichte der afrikanischen Diamanten-Industrie ein. Die späteren Funde in Südafrika bedeuteten das Ende der Buren-Republiken Oranje und Transvaal, denn Historiker sehen in den reichen Diamanten- und Goldvorkommen den Grund für den Ausbruch des Burenkrieges, in dem die Buren der britischen Übermacht unterlagen. Mit dem Ende des Burenkrieges begann der organisatorische Aufbau der Diamanten-Industrie in Südafrika unter dem Briten Cecil Rhodes, aus dessen Hand Sir Ernest Oppenheimer das Erbe übernahm und es zu seiner heutigen Monopolstellung ausbaute. Als der von der Britischen Krone geadelte Hesse vor sieben Jahren starb, hinterließ er seinem Sohn Harry ein einträgliches Industrie-Imperium.

Diamanten statt Wasser

Der Oppenheimer-Konzern gewinnt heute mehr als die Hälfte aller Diamanten der Welt — was ihren Wert anbelangt. In seinem Hoheitsbereich ist der Diamantenrausch der dem wildwestlichen Goldrausch bis in Details ähnelt, auch heute noch nicht abgeklungen. Um die Stabilität des Diamantenpreises zu wahren, mußte die Mandatsverwaltung von Südwest-Afrika beispielsweise eines der größten Diamantenfelder der Welt, das Kaokoveld im Norden Südwest-Afrikas, zum Sperrgebiet erklären und jede Einreise ohne Sondergenehmigung verbieten lassen. Daraufhin fand man in dieser wüstenähnlichen Gegend eine Frau aus Kapstadt verdurstet im Sand; in ihrer Hand waren Rohdiamanten im Wert von über einer halben Million Mark. Sie war mit einem Privat-Flugzeug von Kapstadt zum Kaokoveld geflogen. Nachdem sie innerhalb kurzer Zeit die Rohdiamanten aufgesammelt hatte, rutschte ein Rad ihrer Maschine beim Startmanöver in ein Erdloch ab, das Flugzeug kippte nach vorn und zerbrach. Eines der unzähligen Opfer des Diamantenrausches bekam für seine halbe Million keinen Schluck Wasser.
Fachleute meinen, daß die Herstellung eines künstlichen Industrie-Diamanten kostspieliger sein könne als der Fund einer echten Kostbarkeit von vielen Karat Feingewicht. Aber künstliche Diamanten kosten kein echtes Leben. Ihnen fehlt das Feuer, das im Menschen Leidenschaft weckt — die Leidenschaft, die der Friedberger Oppenheimer mit kühlem Verstand beherrscht hat.

Erst nach drei Monaten

Nach dem Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 4. 10. 63 (BB 63, S. 1218) ist die Voraussetzung für den Anspruch auf Jugendlichenurlaub nach § 19 des Jugendarbeitsschutzgesetzes, daß der Jugendliche mehr als 3 Monate ununterbrochen beschäftigt war. Hat also ein Jugendlicher am 1. Oktober seine Stelle gewechselt und von seinem früheren Arbeitgeber nur 18 Werktage Urlaub erhalten, dann kann er den Anspruch auf den Resturlaub von 6 Werktagen gegen den neuen Arbeitgeber erst am Anfang des nächsten Jahres geltend machen.
Weiter entschied das Gericht folgendes: Steht einem Jugendlichen wegen Erreichung des 18. Lebensjahres im kommenden Jahr der Jugendlichenurlaub nicht mehr zu, so erwirbt er den Anspruch auf Jugendlichenurlaub auch für die restlichen 3 Monate des Vorjahres nicht, da er dann die Wartezeit von 3 Monaten nach dem Arbeitsschutzgesetz nicht erfüllt hat.

Urlaub oder Kuh

Die hessischen Kühe laufen Gefahr, in Zukunft aus ihren warmen Ställen vertrieben zu werden: Urlauber und sonstige Stadtleute machen ihnen Konkurrenz. Das hessische Landwirtschaftsministerium hat den Bauern in landschaftlich reizvollen Gegenden vorgerechnet, daß ein Urlauber viel mehr abwerfe als eine Kuh, daß aber ein Kuhstall dasselbe koste wie die Einrichtung eines Fremdenzimmers.
Diese Betrachtung erinnert an eine frühere ländliche Stadt, die sowohl ein Seminar — auch viele klein-bäuerliche Betriebe beherbergte. Dort war es Sitte, daß die Kätner und Bauern die Seminaristen in Logis nahmen, denn ein Internat gab es damals noch nicht. Viel Raum und überzählige Arbeitskraft hatten sie nicht, diese kleinen Bauern, und so ergab es sich denn, daß sie sich alljährlich die geradezu sprichwörtlich gewordene Frage stellten: „Nehmen wir uns dieses Jahr eine Sau oder einen Schüler?"
Man sieht, es hat sich so viel nicht geändert, nur heißt die Frage jetzt in Hessen: „Halten wir uns eine Kuh oder einen Urlauber?" Nach der Rechnung des hessischen Landwirtschaftsministeriums müßte die Entscheidung leicht werden, denn demnach läßt sich ein Urlauber sehr viel besser „melken". Eine Kuh gebe im Jahr 4000 Liter Milch, was einem Jahresgewinn von 60 Mark entspreche. Ein Urlaubsgast hingegen hinterlasse, wenn die Betten nur 100 Tage im Jahr besetzt seien, bei Vollpension von 10 Mark pro Person und Tag jährlich 2000 Mark Umsatz oder rund 400 Mark Gewinn.
Abgesehen davon, daß diese Rechnung eine Milchmädchenrechnung ist, denn eine Kuh gibt eben nicht nur Milch, sondern alljährlich auch ein Kälbchen und schließlich sich selber in Form von Fleisch und Leder, abgesehen also von dem schiefen Vergleich, ist natürlich an dem Abwägen zwischen Urlauber und Kuh etwas dran. Hessen ist reich an reizvollen Gegenden mit günstigem Klima, reich an Mittelgebirgsorten, zu denen im übrigen kurze Anfahrtswege führen. Aber entscheidend ist bei all diesen Bemühungen, den ständig anschwellenden Fremdenverkehrsstrom in die eigene Gemeinde zu lenken. Ob das durch die Überlegung „Fremdenzimmer statt Kuhstall" zu erreichen ist, bleibt abzuwarten.

Wozu die Polizei? Vernünftige Kraftfahrer klären es selbst!

Neues ADAC-Formular für privates Unfallprotokoll

In der Bundesrepublik ereigneten sich im Jahre 1963 ca. 800 000 Verkehrsunfälle mit nur Sachschaden. Der ADAC stellt mit Sorge fest, daß nach Unfällen mit nur Blechschäden die Beteiligten meistens ihre Fahrzeuge in der Fahrbahn stehen lassen, um das Eintreffen der Polizei zur Unfallaufnahme abzuwarten. Auf diese Weise werden die Straßen für längere Zeit blockiert, es entstehen Verkehrsstauungen und es werden erhebliche Gefahren für weitere Unfälle heraufbeschworen. Durch die Protokollierung der ständig wachsenden Unfälle mit nur Sachschäden wird die Polizei oft ihrer eigentlichen Aufgabe — Regelung, Lenkung und Überwachung des Verkehrs — entzogen.
Zur Entlastung der Polizei und zum reibungslosen Ablauf des Verkehrs empfiehlt der ADAC, bei Blechschäden auf die polizeiliche Aufnahme zu verzichten und die erforderlichen Feststellungen zur Sicherung der zivilrechtlichen Schadenersatzansprüche selbst zu treffen. Eine solche Handhabung zwischen den Beteiligten ohne Hinzuziehung der Polizei hat sich in vielen europäischen Ländern bestens bewährt. Diese Methode muß auch bei uns zur Regel werden!

... der Rechtshilfe des ADAC

§§

„Die Verwertung psychologischer Tests bei der Prüfung der Eignung zum Führen von Kraftfahrzeugen verstößt nicht gegen das Grundgesetz oder verkehrsrechtliche Vorschriften." BVerw. Urteil vom 20. 12. 63 — DAR 63/87 (ADAC-Pressedienst)

§§

„Wer als Gastwirt einem Kraftfahrer Alkohol ausgeschenkt hat, ist regelmäßig nur dann verpflichtet, das Weiterfahren des Gastes mit angemessenen und ihm möglichen Mitteln zu verhindern, wenn der Gast offensichtlich so verbildet ist, daß er sich nach verständiger Beurteilung nicht mehr eigenverantwortlich verhalten kann." BGH. Beschl. vom 13. 11. 63 — DAR 64/85 (ADAC-Pressedienst)

Sichere Reise im Ausland

Wir stehen vor einer neuen Urlaubssaison. Über 30 Millionen Deutsche sind im vergangenen Jahr verreist. Viese von ihnen fuhren mit dem eigenen Wagen oder Motorrad ins Ausland. Es gibt eine Möglichkeit, das damit verbundene Risiko bei Unfällen und Pannen weitgehend auszuschalten: den Auslands-Schutzbrief des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC).
Im Jahre 1963 hatten schon 250 000 Kraftfahrer diesen Schutzbrief für 6 Mark vom ADAC erworben. In den 13 Jahren seines Bestehens fand er immer mehr Freunde, zumal die mit ihm verbundenen Leistungen erheblich verbessert wurden.
In diesem Jahr enthält der Schutzbrief erstmals den Kranken-Rücktransport. Bis zu 1000 Mark Transportkosten bezahlt der ADAC bei Krankheit oder Unfall dem Inhaber dieses Schutzbriefes, dessen Frau und Kinder unter 18 Jahren, wenn ein Arzt eine Rückführung für angebracht hält. Muß der Erkrankte oder Verunglückte aber in ein ausländisches Krankenhaus, so erhält er vom ADAC — ungeachtet der Tatsache, daß meistens Versicherungen die Krankenhauskosten bezahlen — eine Tagegeld von 10 Mark.
Oft kann der Fahrer wegen Krankheit oder Unfall sein Fahrzeug nicht selbst zum Heimatort zurückfahren. Auch dafür ist dann gesorgt. Der ADAC schickt einen erfahrenen Straßenwachtfahrer. Die Kosten für die An- und Rückreise dieses „Lotsen" übernimmt der ADAC.
Im Schutzbrief sind weiter ein Kreditbrief im Wert von 800 Mark, ein kostenloser Ersatzteil-Nachschubdienst, eine Zollzahlung bei einem evtl. Fahrzeug-Diebstahl im Ausland und eine Pannenhilfe durch die mit dem ADAC freundschaftlich verbundenen ausländischen Automobil-Clubs enthalten. Das Fahrzeug kann außerdem auf Kosten des ADAC in die Heimat zurückgeholt werden, wenn es ausfallen sollte.

Das neue Sunil spürbar - sichtbar - fühlbar besser als je zuvor!

das neue Sunil

spürbar - sichtbar - fühlbar besser

spürbar frischer!
Schon am Duft spüren Sie den Unterschied. Ja, all' Ihre Wäsche ist jetzt durchdrungen von duftig-frischer Sauberkeit.

sichtbar reiner!
Prüfen Sie kritisch Kragen und Manschetten: kein Schmutzrand mehr! Keine Spur mehr von hartnäckigen Flecken auf Tischtüchern. Selbst vergrautes Nylon wird von Mal zu Mal weißer.

fühlbar weicher!
Ja, fühlen Sie: alles Rauhe, alles Harte ist gelöst und fortgespült!

Das strahlendste Weiß meines Lebens!

Verlangen Sie den neuen praktischen 3-kg-Eimer

Vorwiegend heiter

Wenn sprachliche Klippen auftauchen

„Nie sollst du mich befragen . . ."

Ein Oberlehrer schrieb an Richard Wagner, die bekannte Stelle aus dem „Lohengrin": „Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen" sei grammatikalisch falsch. Jedes „noch" im Nachsatz erfordere ein „weder" im Vorsatz. Daher müsse es nicht „noch", sondern „oder" heißen", also: „Nie sollst du mich befragen oder Wissens Sorge tragen." Richard Wagner antwortete: „Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen, ob „oder" oder „noch", ein Esel bleibst du doch!"

Wilder Beifall

Benjamin Franklin war der erste Gesandte des freien amerikanischen Staates in Frankreich. Er war nach Paris gekommen, ohne ein Wort Französisch zu können. Er wohnte aber doch einer öffentlichen Sitzung bei, und seine geistreiche Freundin und Verehrerin Madame de Boufiers versprach, ihm zur Seite zu stehen, wenn sprachliche Klippen auftauchen würden. Franklin richtete sich ganz nach seiner Freundin, klatschte ein, dann applaudierte er eben noch etwas mehr. Eine Weile ging das so, dann fiel ihm auf, daß Madame de Boufiers befremdet den Kopf schüttelte. Ängstlich erkundigte sich der große amerikanische Staatsmann, was er denn falsch mache. „Müssen Sie denn wie wild klatschen an allen Stellen, in denen Sie von dem Redner gelobt werden?"

Erziehung

„Was trinkt der Herr?" fragte der Ober den bekannten Schriftstellers Ludwig Reiners, dessen Steckenpferd die deutsche Sprache war. Reiners sagte stirnrunzelnd: „Wie Sie sehen nichts. Aber ich werde ein Bier trinken, und Sie werden bitte in Zukunft im Futurum fragen!"

Babylonisch

Dean Dixon, der amerikanische Negerdirigent, kehrte von einer Konzertreise aus Europa zurück.

„Wie war es denn in Frankreich?" wurde er gefragt.

„Schrecklich! Kein Mensch verstand dort mein Englisch."

„Aber du kannst doch Französisch!"

„Ja, gewiß. Aber mein Französisch verstanden sie bloß in Italien."

„Glaub mir . . . eines reicht!"

„Mann, machen Sie keine Mätzchen!"

Dann ließ der Räuber die Pistole sinken

Es geschehen mitunter böse Dinge, weil es immer wieder unter vielen anständigen auch böse Menschen gibt.

So passierte es Herrn Uebermeiner, der als ordentlicher Mann mit Zivilcourage, eine nicht alltägliche Charaktermischung, gelten darf, daß er auf dem spätabendlichen Nachhauseweg von einer Geburtstagsfamilienfeier angesprochen wurde. Ein undurchsichtiges Individuum bat krächzstimmig um Feuer. Herr Übermeiner spürte gleich, daß irgend etwas an der Sache faul war und sagte: „Ich bin leider Nichtraucher, mein Herr!"

Damit hatte er die reine Wahrheit gesagt. Nun aber wurde das dunkle und merkwürdige Individuum äußerst direkt und unfreundlich und bat Herrn Übermeiner geradeheraus, die Hände hochzuheben und keinen Laut von sich zu geben. Dabei zog der Zwielichtige einen richtigen Revolver hervor und funkelte kaltblütig mit den Augen.

„Wo haben Sie Ihre Brieftasche, rasch, rasch!"

Herr Übermeiner ließ sich seinerseits nicht aus der Ruhe bringen. Er hob zwar, um jeden unnötigen Ärger und Streit zu vermeiden, bereitwilligst und höflich die Hände hoch, antwortete indessen unerschrocken und leicht belustigt auf die Frage des Gangsters: „Wie kann ich Ihre freundliche Nachfrage beantworten, wenn Sie mich aufforderten, keinen Laut von mir zu geben?"

„Mann, machen Sie keine Mätzchen und rücken Sie alles Geld heraus!" herrschte er schließlich, als er sich gefangen hatte, sein Gegenüber an.

Das blieb ruhig und lächelte zurück: „Mein Herr, Sie belieben zu scherzen. Glauben Sie im Ernst, daß ich so kurz vor dem Ersten auch nur noch einen roten Pfennig besäße?"

„In drei Teufels Namen, ist denn schon wieder bald der Erste?" knurrte hösartig das Individuum.

„Wenn Sie gestatten", sagte Herr Übermeiner und lächelte um eine weitere Nuance verbindlicher. Der Räuber fuchtelte mit der Pistole. Da holte Übermeiner zum letzten gestigen Tiefschlag aus, denn er verachtete die brutalen Schläge der Kraftmeier: „Da wir uns so zufällig kennengelernt haben, mein Herr, und da wir so offen zueinander reden können, darf ich Sie herzlichst bitten, mir fünfzig Mark bis zum Fünfzehnten zu borgen. Ich würde Sie Ihnen dann gewiß zurückzahlen . . ."

Das war zuviel für einen überrumpelungsgewohnten Straßenräuber. Er ließ verzweifelt die Pistole sinken und verschwand in der Dunkelheit der Nacht. Herr Übermeiner aber zählte sicherheitshalber die vierhundertfünfzig Mark seines Gehaltes, das er leichtsinnigerweise in der Brieftasche bei sich trug, im Schein der nächsten Laterne nach, bevor er weiter heimwärts schritt.

„Seine Violine ist kaputt!"

Lächerliche Kleinigkeiten

Die Empfehlung

„Es freut mich sehr, zu hören, daß ein Freund Ihnen meine Pension empfohlen hat", sagte die Wirtin zu dem neuen Gast.

„Ja, als ich ihm erzählte, der Doktor habe mir eine Abmagerungskur verordnet, da riet mir mein Freund dringend, zu Ihnen zu gehen."

Boshaft

„Georg, ich verstehe gar nicht, weshalb du Irene nicht heiraten willst, das Mädel sieht doch fabelhaft aus!"

„Das stimmt ja; aber mir scheint sie sehr dumm zu sein."

„Richtig, ich hatte ja ganz vergessen, du brauchst ja eine Frau, die Verstand für zwei hat."

Das schlechte Gewissse.

Rübsams Auto hatte eine Differenz mit einem anderen. Als der Haupteidtragende, Herr Rübsam, nach einigen Stunden mit total bandagiertem Kopf wieder erwacht, findet er sich in einem ihm fremden Bett — weiter reicht sein Rundblick nicht, da nur ein Auge aus all den Binden hervorschaut.

„Wo bin ich hier?" fragt Rühsam.

„Auf Nummer sieben!" antwortet ihm eine Stimme.

„Krankenhaus oder Gefängnis.

Im Eifer

Hausfrau: „Ich hoffe, Herr Opernsänger, daß Sie uns jetzt mit einigen Liedern erfreuen werden!"

Sänger: „Gern, gnädige Frau, doch fürchte ich, daß es etwas spät ist, und ich möchte doch die Nachbarn nicht stören."

Hausfrau: „Oh, die nehmen ja auch keine Rücksicht auf mich und lassen ihren Hund Tag und Nacht heulen!"

KQ

„Keineswegs schäme ich mich, den Kleinen betteln zu lassen. Auf welche Weise soll er sonst in diesem Aller sein Geld verdienen?"

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Pasti Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

2. Fortsetzung

Dann fiel die Tür hinter ihr zu. Sie blieb noch einen Augenblick im Vorraum stehen und hörte, wie er das Telefon abhob und nach unten mit der Zentrale sprach.

Brigittes Taxi wühlte sich mühsam durch das Einbahnstraßen-Gewirr der Innenstadt. Endlich fuhr der Wagen nach allerlei Kurven und Schleifen vor. Sie ging schnell die schöne Treppe nach oben. Niemand war zu sehen. Nur die Töne kamen näher, je höher sie stieg. Sie liebte das. Keine Menschen sehen, — außer ihn, außer Peter . . .! Nur Musik und — Peter! Seit sie mit ihm reiste, hielten sie das in allen Städten so: immer betrat Brigitte van Diem erst den Saal wenige Minuten, bevor der große Geiger auftrat.

Der Diener bat um ihre Karte und nahm sie, da er offenbar kurzsichtig war, umständlich in Augenschein. Sie blieb vor dem großen Wandspiegel stehen und kontrollierte noch einmal, ob alles in Ordnung war.

Doch, — Peter konnte zufrieden sein. Er war ein scharfer Kritiker und sah, auch vom Podium, den kleinsten Fehler an ihr mit überwachen Augen.

Der Diener öffnete leise einen Spalt der ersten, dem Podium am nächsten gelegenen Tür. Sie hätte warten können, bis die Tristan-Vorspiele zu Ende waren, lange konnte es nicht mehr dauern, es wogte und waberte drinnen schon dem Finale entgegen. Aber Brigitte war eine Frau, des großen Geigers van Diem junge Frau, sie war sehr schön, sie war sehr elegant — warum sollte man nicht ein wenig auffallen?

Sehr leise trat sie in den Saal, dessen heiße Menschenluft ihr betäubend entgegenschlug und nahm rasch Platz.

Nun hüllte sie das Tristan-Finale ein, das der große Dirigent zu vollendeter Wirkung brachte. Andächtig verharrte das Publikum, als der letzte Ton verklungen. Dann brach der Beifall los.

Brigitte hörte ihn ohne Angst und ohne Eifersucht. Wagner war kein Konkurrent für Peter van Diem. Es war nur gut, wenn die Stimmung im Saal heiß und beifallsfreudig war. Nichts schlimmer als ein frostiger Beginn, bevor der Star-Solist erschien.

Der Dirigent trat ab. Noch war Unruhe im Saal. Einige Frühlingserkältete husteten sich aus. Brigitte war entsetzlich empfindlich gegen die Hüster. Peter hatte ihr schon vorhin beim Tee lachend erklärt, München sei eine berühmte Husten-Stadt, sie dürfe sich nicht wundern, er käme schon auf gegen die Bande und bei seinen Pianos würde es keiner wagen, sich auch nur zu räuspern. Der Sieg über die Hüster überall in der Welt sei nur eine Machtfrage. Wenn der erste Ton der Guarneri über sie hinschwang, mußten sie das Husten vergessen. Oder er war ein Stümper.

Es wurde still. Alles wartete auf Peter van Diem. Auch Brigitte wartete. Ihre Nerven spannten sich. Sie sah wie gebannt nach der Tür links, von wo er auftreten mußte. Es konnten nur noch Sekunden dauern. Ein glückliches Lächeln lag über ihrem Gesicht.

Aber die Tür öffnete sich nicht.

•

Der alte Diener, den der nervöse Solist vor etwa zwanzig Minuten aus dem Vorzimmer geworfen, weil er absolute Ruhe wünschte, hatte pflichtgemäß etwa zur gleichen Sekunde, als Brigitte van Diem den Saal betrat, an die Tür zum Solistenzimmer geklopft.

Er hatte keine Antwort bekommen, was ihm nicht sonderlich auffiel. Er kannte Solisten aus allen Ländern der Erde seit Jahrzehnten. Ihn überraschte nichts mehr.

Der Alte hatte, nachdem er zweimal leise geklopft, durch die geschlossene Tür gerufen:

„Herr van Diem — es ist gleich so weit!"

Dann hatte er noch einige Sekunden, das Ohr nah an der Tür, verharrt. Es konnte sein, daß der Solist Befehle für Ihn hatte. Es war nicht so.

Der Mann zog sich wieder zurück, ging hinaus auf den Garderobenflur, wechselte noch ein paar Worte mit den Frauen bei der Kleiderablage. Dann brach drinnen der Beifall los.

Die Türen des Saals öffneten sich. Zwei oder drei Herren und eine Dame kamen heraus, um die Toilette aufzusuchen. Einer tat im Gang schnell ein paar nervöse Züge aus der Zigarette, ein chronischer Raucher, der es anders nicht aushielt. Das alles war nichts Ungewöhnliches.

Ein Herr im grauen Anzug ging schnell zur Garderobe, verlangte seinen Mantel. Der Alte sah ihm nach. Hatte der schon genug? War ihm nicht wohl? Er sah krank aus. Seine rechte Gesichtshälfte zuckte. Etwas Starres war in seinem Blick. Vielleicht war das eine Auge leblos. Der Herr ging eilig die Treppe hinab.

„Meine Herrschaften, — es geht gleich weiter."

Die Logenschließer schlossen wieder die Türen. Drinnen blieb alles still.

Noch einmal ging der alte Orchesterdiener zurück durch das Vorzimmer. Er hatte seine Pflicht erfüllt, es war für ihn jetzt nichts mehr zu tun, als ein wenig Ordnung zu machen und die Aschenbecher zu leeren. Der Solist hatte gewiß bereits das Zimmer verlassen und war auf dem Weg zum Podium.

Er wartete die Tür.

Da lag ein Mensch am Boden. Mit gebreiteten Armen. In einer Blutlache, seiner Hand entfallen, die Geige.

Der Alte starrte ein paar Sekunden auf den Menschen im Frack, der da lag. Auf die Geige. Dann erst begriff er.

Er rannte durch das Vorzimmer hinaus auf den Flur. In den fünften Reihe, am Gang, hatte der Arzt seinen Platz.

Brigitte van Diem sah noch immer nach der linken Tür, die sich nicht öffnete.

Die Pause schien ihr endlos. Schon wurde das Publikum unruhig. Ein paar husteten erneut. Aber die Musiker an den Pulten machten gleichmütige Gesichter. Man kannte das. Starallüren. Der große Herr aus Paris ließ auf sich warten. Um so wirksamer würde dann sein Auftritt sein. Vielleicht plauderte er noch ein wenig mit dem Chef irgendwo hinter dem Podium.

Durch den Garderobengang eilte der Arzt zum Solistenzimmer.

Ein Polizist stürzte in entgegengesetzter Richtung zur Telefonzelle vorn am Treppenhaus.

Nun kamen Sanitäter mit einer Bahre im Laufschritt die große Freitreppe nach oben. Ein Logendiener wies ihnen die Richtung.

Die Tür, die vom Garderobengang hinter das Podium führte, schloß sich. Zwei Polizisten pflanzten sich davor auf.

Im Saal wartete man noch immer. Auch Brigitte wartet. Eine furchtbare Unruhe krampft plötzlich ihr Herz zusammen. Sie möchte aufstehen. Sie möchte schreien.

Ob sie nach hinten gehen soll, um festzustellen, was los ist? Aber das mochte Peter gar nicht. Er hat es ihr ein für allemal verboten, als sie es bei einem Konzert in Rotterdam getan hatte.

Sie starrte auf die linke Tür.

Warum öffnet sich die Tür denn nicht?

Endlich — !

Ein Herr trat heraus. Es war nicht der Dirigent, den Brigitte erwartete, aber es war auch nicht Peter. Ein paar Hände weit rückwärts im Saal fingen an, zu klatschen. Glaubten diese Dummköpfe etwa, der Herr im grauen Anzug sei der große Geiger van Diem? Energisches Zischen brachte die Klatscher sofort zur Ruhe.

Der Herr, der sehr bleich aussah, ging nicht bis zur Mitte des Podiums, nicht bis zu der freien Stelle, die für den Solisten bestimmt war. Er blieb auf halbem Wege stehen. Er hob ein wenig beide Arme, da noch immer, auch als das Klatschen erlosch, eine seltsame Unruhe im Saal schwang.

Der Herr wartete, bis es ganz ruhig war. Dann sagte er, sehr leise, mit einer belegten Stimme, nur diese Worte:

„Meine Damen und Herren — ich habe im Auftrag der Konzertdirektion die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß Peter van Diem, der Solist unseres Abends, soeben einem Mordanschlag zum Opfer gefallen ist."

Ein Raunen ging durch den Saal, das der Brandung des Meeres glich.

Der Herr hob noch einmal die Arme:

„Das Konzert wird abgebrochen. Ich bitte Sie, vorläufig Ihre Plätze nicht zu verlassen."

Der Herr machte eine kleine kurze Verneigung, wandte sich zur Tür, verschwand.

Niemand erhob sich. Es war, als ob ein Krampf die Menschen befallen hätte. Niemand sprach mit dem andern. Sie saßen da und starrten nach vorn zum Podium.

Brigitte van Diem war langsam aufgestanden. Wie im Schlafe wandelnd erreichte sie die Tür. Ohne Schrei. Das Antlitz von marmorner Blässe.

•

Konsul Konstantin Maxis saß in dieser Minute, die Uhr zeigte 20.31 Uhr, vor dem zierlichen Schreibtisch in Brigittes Salon im Hotel „Bayerischer Hof".

Seine Telefonate und die Niederschrift eiloser Telegramme hatten sich etwas länger hingezogen. Aber er hatte ja auch keine besondere Eile. Die London-Maschine ging von Wien 22 Uhr 30, also in genau zwei Stunden. Es genügte, wenn er eine Stunde vorher von seinem Hotel aus, wo er sein Zimmer noch aufzugeben hatte, eine Taxe hinaus zum Flugplatz nahm.

Eben war der Anruf des Portiers hier aus dem Haus zu ihm durchgekommen, der bestätigte, daß die Buchung für heute abend nach London noch möglich gewesen sei.

Auch das Gespräch mit Maxis' Diener Werner in London war vor etwa vier Minuten gekommen. Maxis hatte kaum 90 Sekunden mit London gesprochen. Es gab nichts mitzuteilen, als daß er gegen 2 Uhr morgens in der Wohnung sein werde und für 10 Uhr morgen früh sein gewohntes Frühstück wünsche.

Schließlich hatte der Konsul noch zwei Telegramme geschrieben, ein längeres nach Paris an seinen Freund Lewandowski, und ein weiteres normales Telegramm nach Zürich, wo er sich für nächsten Montag zu einer Besprechung mit Geschäftsfreunden ansagte. Offenbar schien es Maxis wichtig, nach allem, was er heute erlebt hatte, sich mit Arbeit zu betäuben.

Fortsetzung folgt

Kindergeld beim Arbeitsamt beantragen

Auf Grund des Bundeskindergeldgesetzes, das vor kurzem vom Bundestag beschlossen wurde, wird das Kindergeld nicht nur wie bisher für das zweite Kind, sondern auch für das dritte und jedes weitere Kind vom 1. Juli 1964 an von den Arbeitsämtern gewährt. Die Familienausgleichskassen zahlen das Kindergeld nur noch bis einschließlich Juni d. Js. Alle Personen, die Kindergeld beziehen, müssen es bei dem Arbeitsamt erneut beantragen. Wird der Antrag nicht bis spätestens zum 31. Mai 1964 gestellt, muß mit einer Unterbrechung der Zahlung gerechnet werden. Wer bereits vom Arbeitsamt Zweitkindergeld bezieht, erhält den Antragsvordruck durch die Post zugesandt. Dagegen müssen alle Bezieher von Kindergeld für dritte und weitere Kinder den Antragsvordruck beim Arbeitsamt anfordern. Der Antragsvordruck ist aber auch bei den Bürgermeisterämtern in den Orten erhältlich, in denen sich keine Dienststelle des Arbeitsamtes befindet. Außerdem haben sich auf Bitte des Arbeitsamtes auch die größeren Betriebe bereit erklärt, den Antragsvordruck an ihre Belegschaftsmitglieder auszuhändigen. Ferner werden die Postämter bei der Auszahlung des Kindergeldes Ende d. Monats den Antragsvordruck für das beim Arbeitsamt zu beantragende Kindergeld aushändigen.

Das Kindergeld beträgt 25,— DM monatlich für das zweite Kind, doch besteht hierauf nur dann ein Anspruch, wenn das Jahreseinkommen der Eltern in dem sogen. Berechnungsjahr nicht mehr als 7 200,— DM betragen hat. Für das dritte Kind beträgt das Kindergeld 50,— DM, für das vierte Kind 60,— DM und für jedes weitere Kind 70,— DM monatlich. Die Familienausgleichskassen zahlen für das erhöhte Kindergeld bis Juni 1964 jedoch nur zu dem einheitlichen Satz von 50,— DM für das dritte und jedes weitere Kind. Dabei kommt die rückwirkende Erhöhung von Januar bis März in einem einmaligen Zuschlag von 30,— DM je Kind im April zur Auszahlung, so daß in diesem Monat für jedes dritte und weitere Kind 80,— DM und im Mai und Juni jeweils 50,— DM gezahlt werden. Die über den Satz von 50,— DM gustehenden Mehrbeträge für das vierte, fünfte und jedes weitere Kind sollen die Arbeitsämter nachzahlen. Hierfür ist ein besonderer Antrag erforderlich, der jedoch erst in der Zeit von August bis Oktober 1964 gestellt werden kann.

Beim Arbeitsamt ist ein Merkblatt über das Kindergeld erhältlich, das weitere Hinweise enthält.

Wir verweisen unsere Leser auch auf die im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung des Arbeitsamtes Frankfurt am Main.

Höptner ade

Der Samstagnachmittag ist seit altersher im Deutschen Fernsehen der volkstümlichen Unterhaltung vorbehalten. Das, was man „Familiensendung" zu nennen sich gewöhnt hat, feiert Urstände. Manchmal fröhliche, manchmal weniastens heitere, manchmal peinliche. Letzteres geschah zum letzten Mal in dieser Saison letzten Samstag. Das Letzte: „Zum Blauen Bock", kabarettistisch verfremdet. Hessens humoristischer Kraftprotz, Otto Höpfner, bot wieder so alles auf, was er zu bieten hat — Musik, einen Volkskomiker und (nicht eigens erwähnten) Appelwoi. Dessen Säuregrad übertraf die Sendung bei weitem.

Also, de Höpfner, der wollt' hecher enaus. Er hot sich e Perick uffgesetzt un im Spiegelsaal ferschtlich (oder fersehterlich) gebabbelt. Auf Hochdeutsch. Allerstärkste Waffen wies er vor, um die Rüstung im Allgemeinen zu begutachten, und je linkischer der Text wurde, desto linker wurde die Aussage. Aber über Politik kann man ja verschiedener Ansicht sein, das wollen wir ihm nicht anlasten. Eindeutig dürften die Meinungen kritischer Zuschauer allerdings über die gesamte Machart des „Blauen Bocks" sein. Nach einer noch akzeptablen Einleitung folgte der übliche Mischmasch aus verschiedenartigsten Elementen, die man mühselig unter dem Motto „Erlaubt ist, was gefällt" zu vereinen suchte. Da mußten exzellente Sängerinnen und Sänger großer Opernhäuser nicht nur Schlager singen (was ja auch Gigli getan hat), sondern auch Volkslieder. Sie bemühten sich sehr — und einer, der sonst als Wotan glänzt, hielt seine Stimme rührend in Zaum. Begleitet von Hans Schepior. Aber es paßte nun mal nicht zusammen, wer was sang. Und es wurde alles gemacht, was man nicht macht. Und Jo Hanns Rösler, prominenter Ehrengast, auch nicht gerade wählerisch, wenn er selbst etwas schreibt, schaute manchesmal indigniert zur Seite.

Ein erlösendes Wort vernahm man zum Schluß. Der Blaue Bock macht den Sommer über Betriebsferien. Den Durst nach Unterhaltung vermochte sein Wirt sowieso nicht zu stillen. Jetzt wäre es an der Zeit, daß der Hessische Rundfunk sich etwas Eleganteres einfallen ließe. Sonst bleibt geschmackvolle volkstümliche Unterhaltung auf ewig Domäne der Bayern — die mit ihrem Fanderl Wastl und mit Fischers „Rendezvous der Erinnerungen" sowieso nur schlecht einzuholen, geschweige denn zu überbieten sind

Kleine Häuser für große Wünsche

Eine Sonderausstellung der Bausparkasse GdF Wüstenrot in Langen

Es sind nicht alles Leute mit dicker Brieftasche, die heute bauen. Nach einer Untersuchung der Bausparkasse Wüstenrot waren 60,3 Prozent der Bausparer, die 1963 mit Wüstenroter Hilfe bauten, Arbeiter und Angestellte. Ein Drittel dieser Bauherren verdienten weniger als 800 DM monatlich.

Die Sonderausstellung soll beweisen, daß es trotz der gestiegenen Baukosten auch heute noch bei durchschnittlichem Einkommen möglich ist, ein Familienheim zu erwerben. In großformatigen ansprechenden Farbbildern, Grundrissen und Erläuterungen werden 50 Häuser unterschiedlicher Bauweise vorgestellt. Nahezu alle Häuser haben weniger als 600 cbm umbauten Raum und bis zu 120 qm Wohnfläche. Sie sind individuell gestaltet und entsprechen in dieser Größe den Vorstellungen vom idealen Familienheim. Das Reiheneigenheim, in dieser Ausstellung mit mehreren guten Beispielen vertreten, ist als die weitaus billigste und wirtschaftlichste Form des Eigenhauses anzusehen. Es wird in Sammelbauvorhaben erstellt und den Eigentümern schlüsselfertig übergeben, wie das auch bei der Eigentumswohnung der Fall ist, die in Städten und industriellen Ballungsgebieten bevorzugt wird. Auch vom Fertighaus, das immer mehr Freude gewinnt, findet der Besucher überzeugendes Anschauungsmaterial. Um die Fertigbauweise für Wüstenrot-Bausparer praktisch zu erproben, ist erst kürzlich von der Hausbau Wüstenrot, einer Tochtergesellschaft der Bausparkasse GdF Wüstenrot, eine Schwedenhaus-Mustersiedlung in Ludwigsburg errichtet worden.

Eine besondere Note bekommt diese Sonderausstellung noch dadurch, daß die „Deutsche Bauzeitung" aus ihrem internationalen Ideen-Wettbewerb 1962 preisgekrönte Entwurfsvorschläge für das Einfamilienhaus — teils in Modellen, teils auf Schautafeln — dem Besucher zeigt. In dem für die fünfköpfige Familie zu planenden Haus sollten nach der gestellten Aufgabe Ideen für ein Wohnen in der Zukunft sichtbar werden.

Ob die von einem internationalen Preisgericht ausgezeichneten Entwürfe — meist junger Nachwuchskräfte — für den künftigen Wohnungsbau richtungweisend sein können, mag der Beschauer selbst beurteilen. Die meisten Lösungen erfordern eine Änderung der heute gültigen Bauvorschriften. Wenn auch die Entwürfe, wie es die Ausschreibung vorsah, von gehobenen Ansprüchen ausgehen, so dürften sie doch dem bauwilligen Betrachter wertvolle Anregungen für Gespräche mit dem Architekten seines eigenen Hauses geben.

Konfirmation in Langen

Stadtkirchengemeinde:

Vorstellung und Prüfung: Sonntag Kantate, 26. April, 9.30 Uhr.

Konfirmation: Sonntag Exaudi, 10. Mai, 9.30 Uhr, mit anschließender Feier des Heiligen Abendmahls.

Mädchen:

Dagmar Bärenz, Am neuen Wald 36
Susanne Barth, Dieburger Str. 14
Vera Beckmann, Südl. Ringstr. 182
Petra Bein, Darmstädter Str. 32/10
Erika Berck, Schafgasse 23
Ursula Brehm, Friedhofstr. 15
Helga Breideri, Wilhelmstr. 10
Ellen Brueßer, Bruchgasse 1
Irene Dröll, Am Steinberg 10
Helga Dudek, Pestalozzistr. 19
Marita Fleck, Darmstädter Str. 48
Cordula Förster, Vor der Höhe 7
Renate Galley, Hegwer 3
Christine Gramm, Darmstädter Str. 61
Brigitte Griesmer, Darmstädter Str. 30
Bärbel Jaxt, Dinkelthauerweg 9
Cerlinde Kaiser, Wassergasse 12
Ute Kamrath, Südl. Ringstr. 163
Monika Kraus, Teichstr. 10
Gabriele Lehmann, Schafgasse 16
Ute Luchmann, Südl. Ringstr. 9
Elke Luchmann, Östl. Ringstr. 9
Brigitte Meyer, Im Singes 4
Boris Meyer, Im Singes 4
Roswitha Moran, Wolfsgartenstr. 6
Ellen Nothnagel, Kirchgasse 6
Ingrid Pausch, Schafgasse 29
Ingrid Schulz, Schafgasse 17
Gerhild Schring, Feldstr. 19
Gisela Starck, Südl. Ringstr. 174
Anneliese Stroh, Wallstr. 6
Anita Wesp, Wolfsgartenstr. 4
Ingrid Westerhoff, Offenbach/M., Emdener Str. 17
Heidrun Winkler, Gabelsbergerstr. 55
Christine Zieger, Südl. Ringstr. 176

Jungen:

Wilfried Balde, Leukertsweg 14
Berthold Barth, August-Bebel-Str. 3
Wilhelm Dorn, Östl. Ringstr. 23
Joachim Emmer, Frankfurter Str. 47
Heinz Fischer, Lorscher Str. 9
Reinhard Fischer, Dieburger Str. 34
Heinz Gerhardt, Wilhelmstr. 44
Alfred Heberer, Leukertsweg 6
Manfred Heim, Gabelsbergerstr. 25
Wolfgang Helfmann, Wilhelmstr. 61
Wolfgang Huck, Egelsbacher Str. 20
Gerd Jähnert, Turmgasse 15
Lothar Knatz, Rheinstr. 20
Bernhard Knötzele, Im Singes 19
Wolfgang Köbler, Rheinstr. 20
Norbert Neumann, Lutherstr. 39
Herbert Putz, Fahrgasse 13
Friedrich Rauscher, Leukertsweg 4
Gerhard Riedel, Gabelsbergerstr. 31
Günter Rieger, Vierhäusergasse 1
Rudolf Rieger, Vierhäusergasse 1
Rainer Schminke, Turmgasse 6
Hans Seipp, Friedhofstr. 23a
Jan Thulke, Borngasse 2
Norbert Veith, Friedhofstr. 10
Gert Weber, Am Steinberg 27
Gerald Werner, Wallstr. 11

Petrusgemeinde:

Folgende Konfirmanden der Petrusgemeinde werden am Sonntag, dem 26. 4., 9.30 Uhr, im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde vorgestellt und geprüft und am Sonntag, dem 3. 5., 9.30 Uhr, in der Stadtkirche konfirmiert.

Jungen:

Uwe Aschenbach, Annastr. 56
Bernd Breunig, Schubertstr. 5
Hans-Joachim Felke, Str. d. dt. Einheit 3
Walter Göbel, Wiesenstr. 4
Max Hausmann, August-Bebel-Str. 21
Rolf Johannis, Friedrichstr. 5
Dieter Koch, Peter-Müller-Str. 21
Manfred Matz, Egelsbacher Str. 25
Frank Melchior, Annastr. 59
Dieter Naumann, Str. d. dt. Einheit 2
Dieter Panzer, Westendstr. 27
Gerd Rudolph, Südl. Ringstr. 45
Gottfried Scherer, Feldbergstr. 26
Heinz Straub, Schuhertstr. 3
Herbert Stoll, Friedrichstr. 1
Gerd Thamm, Str. d. dt. Einheit 4
Gerhard Wagner, Luisenstr. 24

Mädchen:

Karin Christmann, Langestr. 36
Sieglinde Flietel, Westendstr. 57
Irene Hasse, Marienstr. 2
Waltraud Helfmann, Lutherstr. 10
Roswitha Keim, Sofienstr. 15
Karin Linke, Westendstr. 13
Helga Meixner, Str. d. dt. Einheit
Karin Meyer, Westendstr. 42
Helga Pitz, Westendstr. 47
Margit Pröbe, Marienstr. 7
Walrena Sass, Elisabethenstr. 5
Ruth Schmidt, Taunusstr. 32
Iris Siebert, Annastr. 44
Gisela Sutter, Sofienstr. 7
Helga Weber, Sofienstr. 15
Renate Weber, Sofienstr. 15
Petra Wöller, Friedrichstr. 5
Helga Schertlin, Gartenstr. 5

Aus der Welt des Films

„Ein Schinß in Schweden" (UT). Der aus Spannung, Leidenschaft, Frivolität und Humor gemischte, hintergründige Film erzählt die Geschichte der auf einem einsamen Schloß lebenden, angesehenen schwedischen Familie Falsen, die einem jungen Manne zum Verhängnis wird, der als Gast des Hauses unfreiwillig einige düstere Punkte der familiären Vergangenheit entschleiert. Sarkasmus, Ironie und Faszination bestimmen das Geschehen dieses eigenartigen Films, der — von seinem Regisseur mit Dynamik, Raffinesse und erstaunlichem Fingerspitzengefühl gestaltet — vornehmlich durch die hervorragenden und bis zu den letzten Feinheiten ausgefeilten schauspielerischen Leistungen der Hauptdarsteller Monica Vitti, Curd Jürgens, Jean-Claude Brialy, Jean-Louis Trintignant, Suzanne Flon und Francoise Hardy besticht.

„Die Irrfahrten des Herkules" (UT). Der stärkste Mann der alten Welt meistert in diesem Film vor eindrucksvoller Kulisse alle Gefahren, in die er durch die Hinterlist und Tücke seiner Gegner gerät. Brad Harris mit seiner Idealfigur ist ein Herkules, dem man die unglaublichsten Abenteuer schon auf den ersten Blick zutraut. Mit und gegen ihn spielen Fernando Rey, Gloria Milland, Barbara Carrol, Nello Pazzafini, José Rubio, Carmen de Lirio und Fernando Sancho.

„Rote Lippen soll man küssen" (Lichtburg). Wie hilft sich eine Millionärstochter, die ihr Glück und ihre Karriere auf eigene Faust machen will? Sie reißt aus, verläßt New York unter falschem Namen und geht nach Wien. Dort aber, in der Heimat ihrer Ururvorwandten Fanny Elssler, findet Eve (Johanna Matz) einen Weg voller Dornen und statt des Erfolges als Tänzerin das viel größere Glück in Gestalt eines liebenswerten jungen Mannes (Peter Weck). Den Titelschlager singt Cliff Richard.

„Der Wachsblumenstrauß" (Lichtburg). Geheimnisvolle Schatten, knarrende Dielen, eine mitternächtlich schlagende Uhr . . . das sind die immer wieder wirkungsvollen Schauerrequisiten der Altmeisterin des englischen Kriminalromans, Agatha Christie, aus deren unerschöpflicher Krimikiste auch die Vorlage zu dem MGM-Film „Der Wachsblumenstrauß" stammt.

„Die schwarze Tulpe" (LiLi). Sehr frei, sehr frech und mit mitreißender Rasanz ist dieser Film inszeniert. Wer würde nicht jung, wenn Alain Delon in der Doppelrolle der so unähnlichen Brüder Saint Preux einmal als unerschrockener Held der Revolution hundert und mehr Gefahren zu bestehen hat. Da wird gekämpft und geschossen, duelliert und verführt, pfeifen die Degen durch die Luft und die Spalten der Bastille gestürmt wird.

„Die Furchtlosen" (LiLi). Furchtlose Männer kämpfen für Recht und Freiheit. Ein spannungsgeladener Western mit allen klassischen Attributen seiner Gattung. Männer, die weder Tod noch Teufel fürchten, als Wegbereiter für Ordnung und Gesetz im Wilden Westen.

Ob Pulver oder flüssig
Jede zweite Hausfrau spült mit Pril
Pril ist nicht ohne Grund das meistgekaufte Spülmittel
Hier auftragen
Mild für die Hände! Garantie: Frei von Soda und Chlor wirkt neutral.
Weil entspanntes Wasser schneller, besser und leichter spült. Weil es glanzklar trocknet und keine Troplonspuren hinterläßt.
Weil Pril das fettigste Geschirr mühelos reinigt. Weil selbst versteckte Rillen, Ritzen und Ecken im Nu makellos sauber werden.
Weil Pril ihr wertvolles Geschirr behutsam und pflegend spült. Weil es so besonders mild ist für zarte Frauenhände!

Marguerite geht ins Kino

Kurzgeschichte von Jean Giraudoux

Marguerite Rocher kam in das kleine Zimmer ihrer Freundin Jeanne gestürzt und fiel ihr um den Hals.

„Kommt etwa dein Verlobter aus Amerika zurück?" fragte Jeanne.

„Er ist schon auf dem Schiff", erwiderte Marguerite, „sein Vertrag mit dem Zirkus Manhattan, wo er als Radfahrartist arbeitete, ist gestern abgelaufen."

Unwillkürlich ging sie, wie alle, die jemanden erwarten, zum Fenster. „Komm", sagte sie und ließ die Vorhänge fallen. „Nimm deinen Hut! Ich lade dich ein. Wir gehen ins Kino."

Die Wochenschau hatte schon angefangen. Gerade kam die Geschichte von dem Erdarbeiter, der, während die ganze Baustelle streikt, hartnäckig allein weiterarbeitet und die ständige Anwesenheit mehrerer Gemeinderäte und der höchsten Beamten der Republik erforderlich macht.

Nach dem Streikbrecher folgte das looping the loop. Auf einem von vierzigstöckigen Häusern umstandenen öden Platz bog sich die Schleife wie eine von allzu starker Sommerhitze krummgebogene Rollmopspfeife. Eine ungeduldige Menschenmenge umlagerte den Ring. Daß man in Amerika war, konnte man an den weiblichen Schutzleuten erkennen, welche die Neugierigen zurückdrängten; an den nichtjährigen Kindern, die auf Stühlen standen und Wetten annahmen und an den federgeschmückten Rothäuten, die Kuchen verkauften.

Plötzlich entstand unten im Bild eine Aufregung, die Menschen reckten die Hälse, und selbst die Leute im Kino wurden davon angesteckt. Der Todesfahrer erschien. Marguerite blieb für einen Augenblick das Herz stehen.

Sie hatte Jacques erkannt, ihren Verlobten. Er grüßte, würdig und lächelnd zugleich, wie alle Verlobten und alle Akrobaten.

Ein Aufzug brachte Jacques und seinen Manager zur Startplattform. Eine riesige amerikanische Fahne flatterte neben ihnen und stieg mit ihnen in die Höhe. Der Impresario hielt eine Rede an die Menschenmenge und umarmte den Helden.

Plötzlich schwieg die Musik und betonte durch diese Stille den spannenden Augenblick. Abfahrt! Mit beiden Händen wirft Jacques eine so große Kußhand, daß auch Marguerite ihr Teil abbekommt. Er besteigt das Rad, hebt die Arme gen Himmel, läßt sie auf den Lenker zurücksinken, und schon läßt der Impresario ihn los.

Das Fahrrad rast davon. Jacques tritt wie ein Wahnsinniger in die Pedale. Wie ein Kabel zieht ihn der schwarze Strich in der Mitte der Schleife. Er fährt in den Todeskreis hinein, wird herumgeschleudert, steigt in die Höhe. Vor Entzücken und Angst schließt Marguerite die Augen. Da plötzlich ...

Kinder schreien, Damen zerdrücken vor Aufregung ihr Programm, einige Leute, denen die Angst die Kehle zugeschnürt hat, hüsteln. Marguerite hat die Augen geöffnet und begreift. Auf der Leinwand beugt sich unter der Schleife eine Gruppe Menschen über ein dunkles Etwas, das für einen Augenblick zu sehen ist und gleich wieder durch die Menge der Amerikaner verdeckt wird, die sich herandrängen. Währenddessen geht langsam die amerikanische Flagge am Mast herunter.

„Jacques! Jacques!" ruft Marguerite, die aufgesprungen ist.

Schluchzend bricht sie in ihrem Sessel zusammen. Jeanne zieht sie durch das Getümmel nach draußen. Da liegt sie nun in der Vorhalle als zweites Opfer unter der riesigen Schleife, welche auf dem Plakat abgebildet ist. Der Direktor, dem man Bescheid gesagt hat, kommt und tätschelt ihre Wange. Er ist an solche Ueberraschungen gewöhnt. Gestern noch hat eine Dame auf der Leinwand unter den Neugierigen, die sich bei der Vorbeifahrt des Königs von Schweden drängten, ihren Mann am Arm einer jungen Frau erkannt und ihn während der Vorstellung geohrfeigt. „Herr Direktor!" ruft Marguerite. „Ist er tot?" „Meine armen Kinder", sagt er, „wie soll ich das wissen? Ich habe meine Filme gerade gestern bekommen."

Er fragt sich schon voller Mitleid, ob er den beiden nicht für die Dauer der Vorstellungen

Freikarten geben soll. Aber plötzlich schlägt er sich vor den Kopf und läuft davon.

Einen Augenblick später kommt er mit einem Brief in der Hand wieder zurück.

„Heißen Sie Marguerite Rocher und wohnen Sie in der Rue du Regard? Hier habe ich einen Brief an diese Adresse. Er lag in dem Paket des Film-Reporters, und ich sollte ihn nachsenden."

Ohne zu antworten nimmt ihm Jeanne den Brief aus der Hand, reißt den Umschlag auf und liest, zunächst zögernd, dann im Galopp, wie eine Klavierspielerin, die einen Trauermarsch vor sich zu haben glaubt und ein fröhliches Lied entdeckt:

Meine liebe Marguerite!

Ich habe soeben eine Wette um fünftausend Franken gewonnen. Ich sollte mich beim Salto auf einen Gummiteppich der Firma Williams & Co. fallen lassen. Jetzt sind wir reiche Leute! In einer Woche treffe ich in Le Havre ein. Wenn Du aber in den nächsten Tagen einen Abend frei hast, so geh doch einmal für ein Stündchen ins Kino — Du wirst dann schon sehen, warum.

Dein Jacques.

Das Trinkgeld

Künstler sind meist nicht nur genial, sondern oft auch sehr abergläubisch; sie achten z. B. darauf, wer ihnen auf dem Wege zum Theater begegnet: Ist es zufällig ein Schornsteinfeger, dann zweifeln sie nicht mehr am Erfolg des Abends.

Daß auch der große Heinrich George gelegentlich diesem Glauben anhing, wußten die Kollegen vom Schiller-Theater in Berlin.

Als George nach einer längeren Krankheit zum ersten Male wieder spielen sollte, bestellten also die Kollegen — um die Stimmung ihres „Chefs" zu heben — einen Schornsteinfeger, den sie beauftragten, zu einer ganz bestimmten Zeit ganz „unauffällig" vor dem Bühnenaufgang des Theaters zu erscheinen.

Wie beruhigt war Heinrich George, als er beim Verlassen des Wagens den biederen Handwerksmann erblickte. Nun glaubte auch er, daß er die Vorstellung gut beenden würde. In seiner Freude zog er die Brieftasche, um seinem „Glücksbringer" ein Trinkgeld zu geben.

Allein, der Mann wehrte ab und sagte: „Das Trinkgeld, Herr George, das habe ich schon von Ihren Kollegen bekommen ..."

Wir suchen für ernsthafte Interessenten

Ein- und Mehrfamilienhäuser Wohnungen Grundstücke und Läden

in Miete und Kauf und beraten Sie unverbindlich.

KIENAST+BENEDICKT

IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstr. 32-36, Tel. 68195

Riesenblumige Gladiolen

Eine Blütenpracht noch in diesem Sommer, über 30 Sorten und Farben, viele Neuheiten. Jeder Farbenwunsch wird erfüllt. (Gladiolen pflanzt man, wenn die Kartoffeln gesteckt werden).
50 Stück 5.— DM - 100 Stück 9,60 DM.
Erstklassige Knollen aus holländischen Importen. Viele Anerkennungen für gute Lieferung. Kulturanweisung wird beigelegt.

Ludwig Sontag
Blumenzwiebeln
6353 Steinfurth über Bad Nauheim

Hipp

Babys Lieblingskost

Babywaagen leihweise
Windeln zum Abschneiden
preiswerte Gummihöschen

FACH-DROGERIE

Erste

mit Photospezialabteilung

Telefon 3551
607 Langen bei Ffm.
Lutherplatz Bahnstraße

neu

blitzschnell blitzsauber

★ verstärkte Reinigungskraft
★ verstärkt fettlösend
★ geruchtilgend

Normaldose DM 0,60
Große Dose DM 0,95

mit neuer Kraft frische Sauberkeit

Auto-Verleih

Sachberater bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenvorschuß. - H. Wolfke, Langen Bahnstraße 52 - Ruf 24 71

Gute Gebrauchtwagen Gelegenheiten

1 VW Variant 1500, Bj. 1963
1 VW Exp. 1962
3 VW Exp. 1960
mehrere VW-Kastenwagen

Im Kundenauftrag zu verkaufen:
Fiat 500, Bj. 1962, perlweiß
Mercedes 190 D, Bj. 1961, schwarz

Günstige Finanzierungs-Möglichkeiten, Besichtigung und Probefahrt, auch samstags von 9 bis 15 Uhr.

Alfons Straub
VW-Händler
Darmstädter Straße 47—51
Telefon 3787

Suche
Ein od. Mehrfamilien Häuser

HUTH
Immobilien - Frankfurt/Main
Sodener Straße 3
Telefon: Ffm. 33 77 06 oder
Neu-Isenburg 35 41

Kellner od. Kellnerin

für sonntags gesucht.

Gasthaus Wildpark

Bayereich

Sofort beziehbar
Modernes 1-Fam.-Haus am Wald

in ruhiger Neubaulage von Langen, 107 qm Wohnfläche, 4 Zimmer, Küche, Diele, Sep. WC, Kz.-Bad, Balkon, Sonnenterr., Garten, ZH, Hobbyraum.
Miete 500.—, Garage 30,— DM monatl.

KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

PELZE — LEDER

E. Wertheim

Haben Sie schon an die
Aufbewahrung und Betreuung
Ihrer Pelze gedacht?
Fachmännische Beratung erhalten Sie im Pelzbekleidungs- und Lederbekleidungs - Geschäft in Sprendlingen im Rhein-Main-Hotel, Hauptstraße 47 — 51.

Rhein-Main-Hotel

Die GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER sucht für sofort od. später
eine **STENOKONTORISTIN**
mit guter Allgemeinbildung für Büroarbeiten
einen **LAGERARBEITER**
für die Adolf-von-Bayer-Bibliothek, evtl. auch rüstigen Rentner.
Geboten werden Erstattung der Bahnfahrtkosten, gute Bezahlung, Dauerstellung, gutes Betriebsklima, 5-Tage-Woche, Zuschuß zum Mittagessen, 13. Monatsgehalt. Die GDCh-Geschäftsstelle ist vom Hauptbahnhof aus mit den Straßenbahnlinien 11, 18, 21, vom Westbahnhof in 5 Gehminuten gut erreichbar.
Bitte, rufen Sie uns unter der Nummer 770981, App. 334, an, damit wir mit Ihnen einen Vorstellungstermin vereinbaren können, oder schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an den Geschäftsführer Dr.-Ing. R. Wolff, Gesellschaft Deutscher Chemiker, 6 Frankfurt/M., Varrentrappstr. 40 - 42.

Staubsauger
Klopfsauger
Elektrobohner
und viele andere Elektrokleingeräte, vom Fachmann ausgewählt und tausendfach bewährt, kauft man mit voller Garantie
des Preises wegen von
SCHULZ & CO KG
Frankfurt am Main
Nordendstraße 30
Kriftler Straße 28

Verkauf Montag mit Donnerstag von 14.00 bis 18.30 Uhr
Frankfurt a. M., Darmstädter Landstraße 176/182 (ehemalige Melcer-Verkaufsstelle. O-Buslinie bis unmittelbar davor.
Freizeit-Anzüge ● Mäntel ● Saccos ● Hosen
Kostüme ● Damen-Mäntel ● Jacken
unseres Wissens **nirgendwo günstiger!**
Albr. Hoffmann, Kleiderfabrik, Aschaffenburg (Abt. Einzelverkauf Ffm.)
Freitag und Samstag von 8 Uhr — Ladenschluß

Gustav-Adolf-Werk hielt seinen Kaffeenachmittag

Aus der Petrusgemeinde

Das Gustav-Adolf-Werk konnte am vergangenen Sonntag wieder seinen Kaffeenachmittag halten. Es wären viele Vorbereitungen zu treffen, die aber durch die freudige Mithilfe aller angesprochenen Gustav-Adolf-Schwestern gut gemeistert werden konnten. Die Geldspenden aus dem Mitgliederkreis und die Spenden der Gäste ergaben den schönen Betrag von über 800,— DM. Herzlichen Dank allen Spendern. Außerdem kamen die Gustav-Adolf-Schwestern der Aufforderung, Kuchen für den Nachmittag zu spenden, so zahlreich nach, daß die fast 300 Menschen, die sich alle im Evang. Gemeindehaus, Bahnstraße 46, zu diesem Sonntag, aus Langen und dem Dekanat eingefunden hatten, reichlich bewirtet werden konnten. Von den Gärtnereien waren Blumen für den Schmuck der Tische eingetroffen. Es war überhaupt wunderbar, welch herzliche Gemeinschaft und Opferbereitschaft innerhalb des Gustav-Adolf-Frauenwerkes hier wieder offenbar wurde. Vielmals Dank für alle diese Liebe zu unserem Werk. Unsere liebe Vorsitzende, Frau Keim, durfte ihre Arbeit und ihren Einsatz durch Gottes Güte, in der Treue und der herzlichen Gemeinschaft aller Gustav-Adolf-Schwestern, belohnt sehen.

Wir hatten an diesem Nachmittag nur eine Sorge: Wie bringen wir alle Erschienenen unter. Dies aber ist eine schöne Sorge bei einer kirchlichen Veranstaltung zu dieser Zeit und läßt sich gerne tragen. Schließlich konnten dann alle einen Platz an einem schön gedeckten Tisch finden. Um 14.45 Uhr eröffnete Frau Keim den Nachmittag und begrüßte alle Anwesenden recht herzlich. Nach der Begrüßung folgte ein Lied und die Andacht von Pfarrer Stefani über das Wort aus dem Galaterbrief 6. Kapitel Vers 2: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen." Das Gesetz Christi, d. h. die neue in ihm erschienene Ordnung, wird da erfüllt, wo jeder bereit ist, die Lasten der Brüder in der Liebe Christi zu tragen. Die Andacht schloß mit einem Gebet und einem Loblied Gottes.

Nach einer kurzen Pause, in der alle Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden, sangen und tanzten Siebenbürgische Jugendliche, die sich in malerischen Volkstrachten vorstellten. Sie erhielten viel Beifall und es muß zur Ehre dieser jungen Menschen noch gesagt werden, sie opferten ihren freien Sonntag und dienten uns gern. Sie wollten aber nicht einmal die Reisekosten erstattet haben. Auch ihnen sei herzlich gedankt.

Nach einem weiteren Lied, das von allen Versammelten gesungen wurde, sprach dann die Beauftragte des Gustav-Adolf-Werkes in Hessen und Nassau, Frau Pfarrer Schmid. Sie bezeichnete das Gustav-Adolf-Werk als die 3. Mission in der Evangelischen Kirche und fand besonders herzliche und treffende Worte für die Gustav-Adolf-Frauenarbeit: „Wir Frauen", so führte sie aus, „sind von Gott in besonderer Weise dazu befähigt, Rufe zu hören, die sonst nicht gehört würden. Nun besteht auch heute noch ein Mißverhältnis zwischen den Rufen und den Antworten darauf. Es müßte doch so sein im Christentum, daß ein Notruf viele Antworten findet. Wir wollen als Gustav-Adolf-Frauenarbeit: Relais-Station sein. Wir wollen diese Rufe aufnehmen, verstärken und weitergeben an unsere Gemeinden, damit wirklich alle Rufe vielfache Antworten erhalten."

Frau Pfarrer Schmid schloß mit den Worten: „Vergebens hast du dich bemüht. Nicht das entscheidet über unseren Leben, was wir erreichen, sondern was Gott mit unserem Leben tut."

Alle Versammelten waren Frau Pfarrer Schmid herzlich dankbar für den schönen Vortrag, was durch den großen und lang anhaltenden Beifall zum Ausdruck kam.

Jeder aber, der zu diesem Nachmittag gekommen war, ging mit dem frohen Bewußtsein nach Hause: Wir haben einen schönen Nachmittag verlebt, der uns alle gestärkt und der uns Mut zu neuen Aufgaben gegeben hat.

Und nun zum Schluß nochmals besten Dank allen, die zum guten Gelingen dieses schönen Nachmittags beigetragen haben. So vor allen Dingen unseren lieben Gustav-Adolf-Schwestern, die für das leibliche Wohl aller Anwesenden in so fleißiger und hervorragender Weise gesorgt haben.

Generalversammlung der Kohleneinkaufsgenossenschaft

Am letzten Freitag fand die Generalversammlung der Kohleneinkaufsgenossenschaft EGmbH Langen im Gasthaus „Zum Lämmchen" statt. Vorsitzender Herth hieß die trotz zweimaliger Bekanntmachung der Versammlung nur wenigen Besucher willkommen, gab die Tagesordnung bekannt und gedachte der Verstorbenen. Den Jahres und Kassenbericht 1962/63 gab Kassierer Friedrich. Den Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Aufsichtsratsvorsitzender Gros nahm die Neuwahl der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates vor. Otto Witzel wurde erneut in den Vorstand gewählt. An Stelle von Vorstandsmitglied Wilh. Müller, der aus Altersgründen ausschied wurde Albert Schäfer vom Aufsichtsrat in den Vorstand gewählt. Im Aufsichtsrat selbst wurde Herr Gaußmann wiedergewählt. Aufsichtsratsvorsitzender Gros dankte allen Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrats für die vorbildliche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und hob dabei besonders die ehrenamtliche Arbeit des Ehrenvorsitzenden hervor. Zu Punkt „Verschiedenes" wurden einige Anfragen über Austrittsangelegenheiten und Kohlenbetieferungen behandelt.

Jahreshauptversammlung bei der Ski-Gilde Langen

Die Jahreshauptversammlung der Ski-Gilde fand am letzten Freitag im „Deutschen Haus" statt. Vorsitzender Ph. Wiederhold begrüßte die etwa 50 erschienenen Mitglieder. In den Berichten der Vorstandsmitglieder spiegelte sich die vielseitig geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Gerne waren die Mitglieder bereit, den Gesamtvorstand zu entlasten. Die satzungsgemäß vorgeschriebenen Neuwahlen brachten nur wenig Veränderung in der Zusammensetzung des Vorstandes.

Dieter Kasper hatte sein Amt als Schriftführer wegen Zeitmangel zur Verfügung gestellt, so auch der Jugendleiter Xaver Oberhofer. Diese zwei Stellen wurden neu besetzt. Der Kassenbericht zeigte, daß sich die Gelder der Ski-Gilde in den richtigen Händen befinden. Besonders das Wasserskilaufen zeigte sich als rentabel. Man hofft, daß in diesem Jahre noch die Darlehen für das Boot zurückgezahlt werden können. Die Jugend wurde an diesem Abend besonders angesprochen. Von ihr erwartet man künftig etwas mehr aktive Beteiligung bei der sportlichen Ausbildungs- und Aufbauarbeit. Eine lange Aussprache über das Thema „Jugend" führte zur Aufstellung eines neuen Programms für die kommende Saison. Ihr folgte die Aussprache über das Ski-Gaudi und den Sporttag am Himmelfahrtstag in Höchst.

Der neue Vorstand der Ski-Gilde setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Ph. Wiederhold, 2. Vors. H. Loew, Sportwart O. Kleinert, Tonmeister K. Klepper, Bootswart H. Spengler, Schriftführer L. Hanke, Jugendleiter R. Bär und U. Pfefferkorn, Kassierer O. Keim, Beisitzer E. Bär, Referent für Hüttenwesen A. Dumentester.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 3853.

Caro
INSTANT
Kerngesund und modern

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

Mehr als 10 Milliarden Einlagen sind den Volksbanken anvertraut. Aus diesen Ersparnissen und Geldern sind etwa 500.000 Arbeitsplätze finanziert worden, wenn durchschnittlich DM 20.000,- Kredit für einen Arbeitsplatz aufzuwenden, oder ebensoviele Wohnungen, wenn im Durchschnitt DM 20.000,- Fremdmittel für eine Wohnung nötig waren.

Das Mehrfache der derzeitigen Einlagen haben die Kunden und Mitglieder in den vergangenen 15 Jahren von den Volksbanken als Kredite erhalten. Demnach wurden in dieser Zeit weit mehr als 500.000 Arbeitsplätze und Wohnungen finanziert - dank der Leistungen aller Sparer der Volksbanken.

Die Volksbanken erkennen die Leistungen ihrer Sparer an und bieten Sparbriefe, auf die nur etwa drei Viertel des Wertes einzuzahlen sind, der in 5 Jahren in Höhe von jeweils DM 1.000,-, DM 5.000,- oder 10.000,- zusteht und ausgezahlt wird von

Ihrer Bank,

der VOLKSBANK inmitten der „DREIECH"

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung

Für die Erweiterung des städtischen Kanalnetzes werden die Kanalisationsarbeiten für folgende Straßen bzw. Gebiete öffentlich ausgeschrieben.

Die Arbeiten umfassen:
1. Industriegebiet „Neurott"
2. Straße am Steinberg
3. Bahnstraße (Südl. der Walter-Rathenau-Anlage)
4. Walter-Rietig-Straße
5. Lessingstraße.

Angebotsunterlagen können ab sofort beim Stadtbauamt Langen, Rathaus Haus B, Zimmer 5, abgeholt werden.

Dortselbst liegen die Entwurfspläne zur Einsichtnahme aus.

Die Angebote sind bis zum Submissionstermin am 13. Mai 1964, vormittags 10 Uhr, im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift: „Angebot über Kanalisationsarbeiten im Stadtgebiet Langen" beim Stadtbauamt Langen einzureichen.

Langen, den 24. April 1964

Der Magistrat:
Liebe, Erster Stadtrat

Bekanntmachung betr. Kindergeld

Nach dem vom Bundestag beschlossenen Bundeskindergeldgesetz wird das Kindergeld ab 1. Juli 1964 nicht nur wie bisher für das zweite Kind, sondern auch für das dritte und jedes weitere Kind von den Arbeitsämtern gewährt.

Die Familienausgleichskassen zahlen das Kindergeld nur noch bis einschließlich Juni 1964.

Alle Personen, die für dritte und weitere Kinder das Kindergeld erhalten, werden hiermit aufgefordert, es bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt neu zu beantragen.

Wird der Antrag nicht bis spätestens zum 31. Mai 1964 gestellt, muß mit einer Unterbrechung der Zahlung gerechnet werden.

Der für die Antragstellung erforderliche Vordruck ist bei allen Dienststellen des Arbeitsamtes und in Orten ohne eine solche Dienststelle - vorübergehend auch bei dem Bürgermeisteramt erhältlich. Der Antragsvordruck wird vom Arbeitsamt auf Anforderung auch durch die Post zugesandt.

Beziehern von Zweitkindergeld wird der Antragsvordruck, der auch für Ihre dritten und weiteren Kinder gilt, von ihrem Arbeitsamt zugesandt. Der Antrag soll mit den erforderlichen Unterlagen umgehend, spätestens bis zum 31. Mai 1964, bei dem Arbeitsamt eingereicht werden.

Auskunft über das Kindergeld erteilt das Arbeitsamt.

April 1964

Arbeitsamt
Der Direktor

Öffentliche Ausschreibung

Die Straßenbauarbeiten für:
1. Brüder-Grimm-Straße
2. Wolfsgartenstraße von Goethe- bis Bleichstraße
3. Bürgerstraße
4. Odenwaldstraße von Sandweg bis Bahnkörper
5. Dieselstraße
6. Luisenstraße von Bahn- bis Garlenstraße

werden öffentlich ausgeschrieben.

Submissionstermin am 11. 5. 1964, 10 Uhr.

Angebotsunterlagen können ab sofort beim Stadtbauamt, Haus B, Zimmer 5, abgeholt werden.

Langen, den 23. 4. 1964

Der Magistrat: Liebe, Erster Stadtrat

... und wieder nützliche Sonder-Angebote!

Feines Tafelöl Ltr. Dose **1.48**

Delikateß-Gurken 1/1 Glas **1.18**

..und noch 3% Rabatt!

Reiner Guatemala-Kaffee 250 g **3.25**

SCHADE IN FÜLLGRABE

Sauerkirsch-Süßmost 1/1 Fl. o. Gl. **1.28**

Leberwurst grob 100 g **-.76**

Blutwurst nach Hausmacherart 200 g **-.72**

...und noch 3% Rabatt!

Für Verdrahtungsarbeiten
in unserer Schwachstromwerkstatt
suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt

Elektriker und Montagehelfer

- auch zum Anlernen -

Wenn Sie Interesse an dieser Tätigkeit haben, bitten wir Sie um Ihre schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr.

PITTLER Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
807 Langen (Hessen)

Wollen Sie

eine rein frauliche Tätigkeit ausüben?

Wollen Sie in einem auf das modernste eingerichteten Werk mitarbeiten?

Wir haben noch eine Anzahl Arbeitsplätze in der

Abteilung Zuschnitt und in der Näherei

frei

Frauen und junge Mädchen - gleich, ob gelernt, angelernt oder ungelernt - können sich völlig unverbindlich über die Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten mit uns unterhalten, und zwar:

Montag — Freitag von 7 — 18 Uhr
Samstag von 9 — 12 Uhr

Sie finden bei uns

42-Stunden-Woche
24 Tage Urlaub für alle Betriebsangehörigen
verbilligte Kantinenverpflegung
und sonstige soziale Zuwendungen

Bekleidungswerke

wiedekind
G.M.B.H
HOSEN-SPEZIAL-FABRIKEN

6079 Sprendlingen bei Ffm.
Frankfurter Str. 127, Tel. Langen (06103) 66321

Schreiner

gesucht.

Biete gute Bezahlung, Sonderleistungen und gutes Betriebsklima. Neuerbauter Arbeitsplatz.

Walter Wagner
Dreieichenhain - Siemensstr. 6
(im Industriegebiet)

Wir suchen

einige Maschinenschlosser

und

E-Schweißer

Deutsche Schuhmaschinen Co
Pittlerstraße 46

Dreher

bei gutem Lohn per sofort gesucht.

Flanschen-Stelling
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 4, Tel. 2001

Wir suchen

Revolverdreher
Fräser

für Abwälz-, Universal-, Zahnstangen-Fräsmaschinen

erf. Masch.-Schlosser

für Überholungsarbeiten an Werkzeugmaschinen

Wir bieten gute Bezahlung und selbständiges Arbeiten.

KIRCHGEORG Werkzeugmaschinen
Sprendlingen, Frankfurter Straße 141

ZUVERLÄSSIGKEIT FLEISS ORDNUNG

NESTLE

das sind Eigenschaften, die den Erfolg unseres Unternehmens seit fast 100 Jahren mitbegründet haben. Ihn zu erhalten, ist unser Bestreben. Deshalb paßt euch nicht jeder zu uns. Aber vielleicht Sie?

Für unsere Verkaufszentrale in Frankfurt suchen wir

STENOTYPISTINNEN

im Alter bis zu 30 Jahren. Erforderlich sind: Gefühl für Aufteilung und Form von Schriftstücken sowie gute Beherrschung der Schreibmaschine. Kenntnisse in Stenographie sind erwünscht, müssen aber nicht unbedingt perfekt sein. Mit der Stellung ist die Bearbeitung eines selbständigen Aufgabengebietes verbunden. Bei besonderer Begabung ist die Möglichkeit gegeben, ein Sachgebiet allein zu bearbeiten.

Bitte bewerben Sie sich bei uns mit den üblichen Unterlagen, damit wir uns ein Bild von ihnen und Ihren Fähigkeiten machen können.

DEUTSCHE NESTLE AKTIENGESELLSCHAFT
Frankfurt/Main Postfach 3609

In Egelsbach suchen wir tüchtige

Mitarbeiterin oder Mitarbeiter

für die Zeitungszustellung.

Guter Trägerlohn und Nebenverdienstmöglichkeit werden geboten.

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

Frankfurter Rundschau
Geschäftsstelle Offenbach
Wilhelmsplatz 12, Telefon 8 38 42

Das Chiffre-geheimnis

verbietet es uns, die Adressen der Offertenanzeigen-Aufgeber zu nennen. Jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den Inserenten weiter. Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.

Ihre Lebensstellung!

Schon 1730 wird die Firma DRÖLL in der Chronik der Stadt Langen erwähnt. Heute gehört die Firma DRÖLL zu den größten Firmen Ihrer Branche in der Bundesrepublik. In Fulda, Gießen, Heppenheim, Langen, Offenbach, Wiesbaden sind Großhandelsniederlassungen. Weitere Niederlassungen sind im Entstehen.

Menschen, die gewillt sind, Ihre Arbeitskraft voll und ganz dem Betrieb zur Verfügung zu stellen, haben gute Aufstiegsmöglichkeiten. Außer einer absolut leistungsgerechten Bezahlung bieten wir eine vom Betrieb bezahlte großzügige Altersversorgung. Prämien für Ihren vollen Arbeitseinsatz erhalten Sie darüber hinaus. Der vorteilhafte Wareneinkauf in dem umfangreichen DRÖLL-Sortiment bietet Ihnen weiter erhebliche Vorteile. Wenn Sie in den letzten 2 Jahren Ihre Stellung nicht mehr als zweimal gewechselt haben, bewerben Sie sich schriftlich in unserer Zentrale Langen.

Großhandelshaus Heinrich Dröll 5.
607 Langen/Hessen, Am Bahnhof

Ihre Entfaltungsmöglichkeiten bestehen bei uns in folgender Tätigkeit:

Geschäftsleitungsassistenten
Buchhalter mit Kenntnissen in Filialabrechnung
Dispositionsassistenten
Kaufleute für die Kalkulation
Kaufleute, die in der Lage sind, eine Großhandelsniederlassung zu leiten
Lageristen - Lagerarbeiter
Lageristen für Tiefkühllager - **Tiefkühlarbeiter**
Kraftfahrer - Maurer - Schlosser - Hilfsarbeiter
Weibliche Arbeitskräfte für leichte Schreib- und Lagerarbeiten
Kassiererinnen

Ab sofort stellen wir noch ein:

Lagerarbeiter
sowie einige
Frauen

Wir arbeiten an 5 Wochentagen von Montag bis Freitag 44 Stunden und bieten bei Bewährung Dauerstellung und übertarifliche Bezahlung.
Persönliche Vorstellung bzw. Bewerbung kann von montags bis freitags von 8 - 12 oder 14 - 17 Uhr erfolgen.

Dr. Kohut KG.
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27/29

---

3 Dachdecker-Helfer

bei übertarifl. Lohn u. Leistungszulage für sofort gesucht.

Dachdeckermeister Hoppe
Langen - Ahornstraße 2

Wir suchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt bei bester Bezahlung

einen jungen
Schlosser

mit Führerschein Kl. 3, für Kundendienstarbeiten.

Gerd Bohm

Motorgeräte für Gartenbau und Landwirtschaft
Verkauf und Kundendienst
6071 Götzenhain
Rheinstraße 30
Telefon 0 61 03 / 87 69

Gewandter, zuverlässiger

Verkaufsfahrer
(Führerschein Kl. 3)

für in Branche gut eingeführtes Unternehmen, Firmensitz Langen, gesucht. Geboten wird gute Entlohnung und Prämie, Tagesspesen, 5-Tage-Woche; bei Bewährung Übernahme ins Angestelltenverhältnis, mit Fixum und Umsatzprovision.

Bewerbung unter Off. Nr. 714 a. d. LZ

LEDER-VATER
FRANKFURT/MAIN
Hauptwache
(hinter d. Katharinenkirche) und
Kaiserstraße 18
(gegenüber Frankfurter Hof)
Filiale in: Düsseldorf, Essen, Dortmund und Duisburg

LEDER-JACKEN
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
Unübertroffen · günstigste Preise · riesige Auswahl

Keine Miete - sondern Eigentum
Kein BKZ - sondern Anzahlung

Eigentumswohnungen
In ruhiger Wohnlage von Langen.
Bahnhofsnähe - Komfortausstattung

Alle steuerlichen Vorteile

1-Zimmer-Wohnung ab 3500,— DM Anzahlung
2-Zimmer-Wohnung ab 4800,— DM Anzahlung
3-Zimmer-Wohnung ab 6800,— DM Anzahlung

Auch als Kapitalanlage geeignet.

Manfred Uhlmann - Immobilien
Frankfurt/Main, Liebfrauenberg 39 - Telefon 29 17 26

Sparmonat
März 1964
Auslosungstag
10. 4. 1964

Wieder 1 Gewinn à 1000,- DM und weitere 344 Gewinne beim PS-Sparen!

Gewonnen haben folgende Losnummern unserer Sparer:

u 1 494 417	v 2 857 217	v 2 857 958	v 2 859 969	v 2 860 769
558	317	v 2 859 358	v 2 860 017	796
569	344	369	117	917
758	352	517	158	958
769	358	558	169	969
u 1 496 517	369	569	217	v 2 636 017
r 2 817 117	417	617	317	117
158	558	657	358	352
169	569	717	369	538
217	617	758	417	369
v 2 857 117	758	769	517	
115	769	817	558	
158	817	917	569	
169	917	958	758	

und weitere 278 Gewinne mit der Endziffer Nr. 7

Sparen und Gewinnen — doppelt gewinnen beim PS-Sparen!

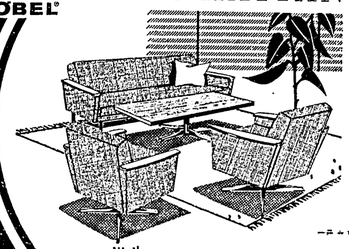
Monatliche Auslosungen — zusätzliche Jahresauslosung!

Bezirkssparkasse Langen
Zweigstellen: Buchschlag, Dietzenbach, Dreieichenhain, Egelsbach, Götzenhain, Langen-Oberlinden, Langen-West, Neu-Isenburg, Hugenotten-Allee 50, Wilhelmstr., N.-Isenburg, Gravenbruch, Offenthal, Sprendlingen.

EUROPA MÖBEL

Nur **691,-DM** kompl. Garnitur

MANHATTAN



Weil wir diese aparte Bettcouchgarnitur, Sessel mit Kreuzdrehgestell, zusammen mit über 200 europäischen Möbelhäusern eingekauft haben.

MÖBEL Gessmann
NEU-ISENBURG
Ludwigstraße 39/41/44 - Telefon 25 80
Frankfurter Straße - Ecke Schulstraße

AECHTE
Karlsbader Dragees
entfetten, entgiften, entwässern auf natürliche Weise
50 Stück DM 2,95 150 Stück DM 7,85

Alleinverkauf für Langen
FACH-DROGERIE
Ernste
Lutherplatz und Bahnstraße

Hinweis für unsere Mai-Interessenten:

Stets 200 Teppiche

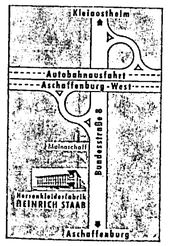
Brücken, Haargarn usw. - Lagerpreise
- Fachberatung auf Wunsch in Ihrer
- Wohnung.

IMZ-Teppich-Lager - Sprendlingen-Nord, Karlstr. 10 (Ortsausgang nach Ffm.), Nh. Effetenbank i. H. Teppich-Großhandlung
H. W. AHLERT

IMZ

Eintagsküken, Junghennen
„Honegger-Layers"
Eintagshähnchen jeden Donnerstag

Paradiesfarm, Walldorf

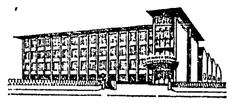


Wir verkaufen weiter

HERREN-ANZÜGE

gute und beste Qualitäten direkt ab unserem Betrieb

Preisklasse von DM 135,- bis DM 160,-



HEINRICH STAAB
HERRENKLEIDER-FABRIK ASCHAFFENBURG
Hanauer Straße 113 ■ Telefon 23532 / 23542 ■ Gute Parkmöglichkeit!
Verkauf auch samstags
Omnibusverbindungen: Bahnbus Hanau — Aschaffenburg, Haltestelle Lackfabrik
Stadtbus A'burg — Mainaschaff, Haltestelle Lackfabrik

Sonderangebot!

Baier-Preise:

1/1 Glas	Rote Beete	-,85
1/1 Dose	Hartherz-Weinkraut	-,95
1/1 Dose	Brechbohnen	-,95
1/1 Dose	Schnittbohnen	-,95
1/1 Dose	Gemüsemischung aus Frischgemüse	-,95
1/1 Dose	Erdbeeren	2,15

B. Billig **B.** bei **B.** Baier

Verkaufsstelle:
Langen, Südliche Ringstraße 182

Langener FDP zu kommunalen Problemen

Fußgängertunnel — Bahnüberführung und Müllbeseitigung im Gespräch

Am Montag trafen sich die Mitglieder der Ortsgemeinschaft Langen der FDP zu einer Mitgliederversammlung, die der Diskussion kommunalpolitischer Aufgaben gewidmet war. Nach seiner Begrüßung gab der Vorsitzende und Stadtverordnete der FDP, Kurt Birken, einen Überblick über die drängendsten Langener Probleme.

Als besonders vordringlich erläuterte er dabei die Projekte der Bahnüberführung und des Fußgängertunnels. Für letzteren habe die Bundesbahn einen Entwurf vorgelegt (Durchstich 8—10 m nördlich des jetzigen Übergangs. Treppen zur Mörfelder und Bahnstraße, Rampen zum Bahnhof und in die Nassoviastraße), zu dem von seiten der Stadtverordneten eine Reihe von Abänderungsvorschlägen eingebracht worden seien. So begrüßenswert diese Initiative auch sei, müsse man doch bedenken, daß die Änderung des Planes eine Verzögerung in der Ausführung nach sich ziehen werde, die u. U. in keinem Verhältnis zur tatsächlich erzielten Verbesserung stehe. Kurt Birken vertrat daher die Ansicht, solche Änderungswünsche zugunsten einer schnellen Ausführung zurückzustellen. Diese Meinung wurde von seinen Parteifreunden einmütig unterstützt, obwohl auch aus ihren Reihen einige Zusatzvorschläge gemacht wurden.

Für die Bahnüberführung liegen nach dem Bericht Herrn Birkens nun auch detaillierte Angaben zu einer freitragenden Konstruktion vor, die nach Ansicht der Versammlungsteilnehmer dem zunächst geplanten Dammbau aus städtebaulichen Gründen vorzuziehen sei, zumal hierdurch eine Verzögerung nicht eintreten werde. Als weiteres Problem wurden die Möglichkeiten der Müllbeseitigung besprochen. Diese Frage sei besonders vordringlich, da der jetzige Abladeplatz in absehbarer Zeit nicht mehr ausreichen werde. Bevor man sich jedoch entscheide, dem Zweckverband des Kreises Offenbach beizutreten, müßten über die Wirtschaftlichkeit dieser Regelung für Langen und die Kosten einer eventuellen eigenen Müllbeseitigungsanlage vergleichbare Angaben vorliegen, die möglichst schnell beschafft werden sollten.

Die FDP-Mitglieder trennten sich mit dem Wunsch, bald wieder zu einer informativen Versammlung zusammenzukommen, zu der auch die Teilnehmer des kommunalpolitischen Arbeitskreises der FDP ihre Mitwirkung zusagten.

FDP-Arbeitstagung in Trebur

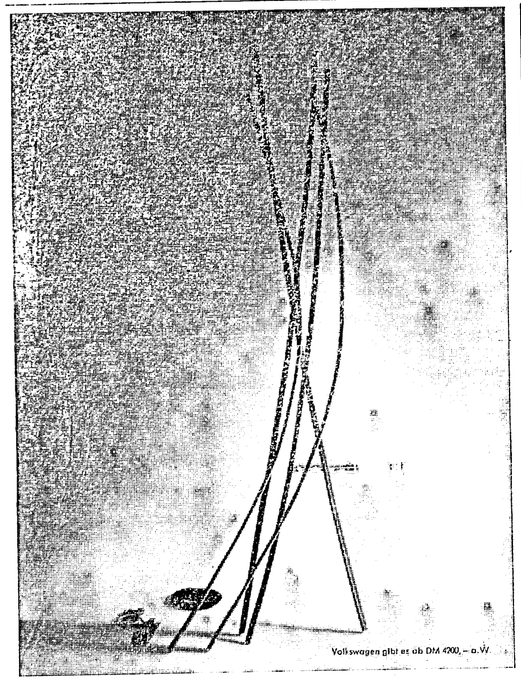
Zu ihrer 3. Kommunalpolitischen Arbeitstagung des Bezirksverbandes Hessen-Süd, hat die FDP zum 8./9. Mai nach Trebur in das Gasthaus Erker eingeladen.

Als Referenten werden dort Arno Jestel, Stadtverordneter in Wiesbaden und Geschäftsführer der Landtagsfraktion, Gottfried Voitel, Stadtverordneter und stellv. Fraktionsvorsitzender der Stadtverordnetenfraktion Frankfurt und Hermann Molter, Mitglied des Landtags, zu hören sein.

Werbvolle Berufstips für Realschüler und -schülerinnen

Zu berufskundlichen Vorträgen für die Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen der Wall-Realschule, Langen und der Realschulen der Umgebung, hat die Berufsberatung des Arbeitsamtes Frankfurt für Dienstag, 28. April, ab 8.15 Uhr, in die Turnhalle der Schiller-Volksschule in Sprendlingen, Schillerstraße eingeladen.

Die Begrüßung und Einführung erfolgt durch Schulrat Frank. Namhafte Referenten sprechen über „Die Funktion der kaufmännischen Kräfte im heutigen Wirtschaftsleben", „Der Fachlehrer an allgemeinbildenden Schulen", „Die technischen Führungskräfte im rationalisierten Produktionsbetrieb (Ing.-Berufe und Techn. Zeichner bzw. Zeichnerinnen)" und „Berufe in der Sozialarbeit und die Kriminalbeamtin".



Volkswagen gibt es ab DM 4202,– o. Ust.

Das ist alles, was übrigblieb vom 48er VW.

7 Teile.
Die in 16 Jahren nicht verbessert wurden. (Weil es an ihnen nichts zu verbessern gab.)
Deckel für das Abdeckblech vorn. Feder und Bolzen für das Deckelschloß hinten. Führungsschienen am Abschlußblech vorn und hinten.
Aber den Rest des Volkswagens hat man in Wolfsburg verbessert.
Von Anfang an.

Von hinten bis vorn.
Man sieht diese Verbesserungen nicht auf den ersten Blick. Weil die meisten tief im Innern des Volkswagens sind.
Fährt man seinen VW aber im 3., 4., 5. Jahr, dann merkt man sie. Daran, daß man nichts merkt. (Weil selten etwas kaputtgeht.)
Wer einen vernünftigen Wagen baut und will, daß er vernünftig bleibt, der muß ihn ständig verbessern.
Nichts anderes bleibt ihm übrig.

Schauen Sie sich das Innere des Volkswagens an.
Bei uns.

Ihre VW-Händler

Reinhold Bittorf, Offenbach, Bettinastraße 3–9, Telefon 80136
Autohaus Erich Benz, Offenbach, Sprendlinger Landstr. 85–91, Telefon 83777 / 81403
Auto-Stroh oHG, Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 115, Friedrichstr. 2, 11–15, Offenbacher Str. 138, Tel. 21 51 / 21 52
Alfons Straub, Langen, Darmstädter Str. 47–51, Telefon 3787
Ruchti & Kempf oHG, Seligenstadt, Frankfurter Str. 119, Telefon 2205

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M Tel. 331288 u. 337384 Weserstraße 16

Schnell-Transporte (Umzüge)
für nah und fern, preiswert und zuverlässig.
G. WAGNER
Langen, Elisabethenstraße 57
Telefon Langen 31 48

Fläschchen und Dosen

Im eigenen Heim fällt es einem gar nicht auf. Nur wenn man mal ein fremdes Badezimmer betritt, stutzt man beim Anblick der zahlreichen Fläschchen und Dosen, die da auf der Glasplatte unter dem Spiegel stehen. Dies u. jenes kennt man; nicht nur Zigarettenmarken, sondern auch kosmetische Präparate kommen in Mode und werden wieder unbekannt. Anderes nimmt man neugierig in die Hand, betrachtet es und beschließt vermutlich, es sich auch anzuschaffen. Ja, wir tun sehr viel für die Körperpflege.

Sogar die Herren der Schöpfung, die einst nur Brillantine und Bartpomade benutzten, pflegen sich mit Wässerchen u. Salben. Wie gesagt, uns selbst fällt im eigenen Badezimmer die Fülle der Präparate überhaupt nicht mehr auf, denn wir haben uns daran gewöhnt, daß dieses dort und jenes hier steht. Aber unsere Freunde mustern unsere Sammlung ebenso wißbegierig wie wir die ihre in der Hoffnung, vielleicht doch etwas darunter zu finden, was noch schöner, noch gesünder, noch gepflegter macht.

Manchmal müssen wir wohl über uns selbst lächeln, bei aller Hochachtung vor der Kosmetik. Aber die Menschen waren schon immer eitel, und werden es wohl auch bleiben, solange die Erde sich dreht.

Sagen Sie Toast oder (richtig) Toost?

Wie immer Sie das Wort aussprechen — wenn Sie einen guten, einen wirklich guten Toast wollen, dann sagen Sie:

GOLDEN TOAST

"Golden Toast — der Vollkorntoast mit garantiert 50% Great Plains Weizen: deshalb so gleichmäßig locker, deshalb so knusprig, so goldbraun zu rösten.

...ein Toast von Weber

SCHADE u. FÜLLGRABE

Wir kaufen und verkaufen wieder billiger!

	Vor einem Jahr	Jetziger Preis!
Kassler Rippenspeer 500 g	~~4.15~~	3.98
Dickes Eisbein frisch oder gesalzen auch zum Braten geeignet 500 g	~~1.90~~	1.78

Nur in den Filialen mit Frischfleisch

...und noch 3% Rabatt!

Ehrliche und tüchtige
Kassiererin, Verkäuferin, Lageristen
für in Langen neu zu eröffnendes
Süßwaren- und Spirituosen-Fachgeschäft
bei guter Bezahlung und angenehmem Betriebsklima gesucht.
Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Ludwig Rhumbler KG.
Süßwaren- und Spirituosen-Großhandel
6 Frankfurt/Main, Töngesgasse 48, Telefon 22189

Für interessante Tätigkeit in unserer Buchhaltung suchen wir
Kfm. Angestellte
mit Steno- und Schreibmaschinenkenntnissen.
Geboten wird: gutes Gehalt. Mittagstisch vorhanden.
Auto-Teile-Präzision K.G.
Werk Sprendlingen
Rostädter Straße 14, Telefon 67833

Für unsere Bereiche
Verkauf
Forschung
Chemische Entwicklung
Medizinisch-Pharmazeutische Abteilungen
Wissenschaft
Sozialpolitische Abteilungen
suchen wir
gewandte Stenotypistinnen
An einigen Stellen kann wegen des Einsatzes von Diktiergeräten auf Stenografiekenntnisse verzichtet werden.
Außerdem möchten wir einige
junge Mitarbeiterinnen
im betrieblichen Rechnungswesen einarbeiten.
Wenn Sie an einem dieser Arbeitsplätze interessiert sind, so bewerben Sie sich bitte schriftlich oder vereinbaren Sie mit uns gleich telefonisch (Darmstadt 280 2471) einen Vorstellungstermin.
E. MERCK Aktiengesellschaft
61 Darmstadt Personal-Abteilung I

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt noch einige
Feinmechaniker
Werkzeugmacher
Werkzeugfräser
Schlosser
Spitzendreher
Elektromechaniker
Rundfunkmechaniker
Günstige Arbeitsbedingungen — 41½-Stunden-Woche (5 Tage), keine Schichtarbeit.
Unser Personalbüro ist montags bis freitags von 7–15 Uhr für persönliche Vorstellungen geöffnet.
FERNSEH GMBH
Darmstadt, Am Alten Bahnhof 6
Postschließfach 429

Tüchtige
Elektro-Mechaniker u. Schaltmechaniker
zum frühesten Eintrittstermin gegen gute Bezahlung gesucht.
Vorzustellen bei:
Ing. Günther Ziegler
Industrie-Elektronik u. Automatik
Langen, Pittlerstraße 48, Tel. 7852

Für unsere Buchhaltung suchen wir als Leiter einen tüchtigen
Buchhalter
oder
Buchhalterin
Er wird in seiner Arbeit von einer Buchhalterin unterstützt und müßte mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut sein — Für unseren Steuerberater sollte er die Bilanz vorbereiten können. Evtl. auch halbtags. Unser Betriebsbus fährt täglich Offenbach — Frankfurt — Urberach und zurück.
SÜRANO-DRUCK KG
6074 Urberach
Messenhäuserstr. 38, Tel. 408 u. 409

Elektriker und Schlosser
für interessante Arbeiten im Raume Frankfurt in Dauerstellung gesucht. Bieten Spitzenlohn u. Nahauslösung. Telefonische oder schriftliche Bewerbung erwünscht.
Rudolf Fritz
609 Rüsselsheim,
Hans-Sachs-Straße 19 — 21
Telefon 0 61 42 – 52 93

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt:
IBM-Locherinnen
(auch Anfängerinnen)
Wollen Sie unsere neue Mitarbeiterin werden? Dann erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8 - 12 Uhr oder 14 - 16 Uhr.
PITTLER Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
607 Langen b. Flm.,

Gesucht wird:
ein tüchtiger, verläßlicher
Gärtner
der in der Lage ist, unsere Gartenanlagen gut instand zu halten bzw. noch zu verschönern.
Wir bieten
Dauerstellung, gute Entlohnung, Zuschuß zum Mittagessen in der Kantine sowie unsere betriebsüblichen Sozialleistungen.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Offerten-Nummer 693 an diese Zeitung erbeten.

Einige
tüchtige Stenotypistinnen
suchen wir für unsere Maschinenfabrik im Frankfurter Raum.
Wir bieten
angenehmen Arbeitsplatz bei überdurchschnittlicher Bezahlung - unsere betriebsüblichen Sozialleistungen - preiswertes und gutes Mittagessen in unserer Werkskantine - 5-Tage-Woche.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Offerten-Nummer 692 an diese Zeitung erbeten.

Wir suchen einen
Nachwuchseinkäufer
Der Bewerber sollte 20 — 25 Jahre alt sein und technisches Interesse haben. Nach einer kurzen Einarbeitungszeit soll ein selbständiges Arbeitsgebiet übernommen werden.
Fünf-Tage-Woche bei 42½ Stunde., anerkannt gute Werksverpflegung.
Ihre Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbitten wir an:
ADOX-FOTOWERKE
Dr. C. Schleussner GmbH.
6078 Werk Neu-Isenburg
Schleussnerstraße 18
Personalabteilung

Für unseren modern eingerichteten Druckereibetrieb suchen wir
1 Kontoristin
als Betriebsschreiberin
1 Kontoristin
für Versandabteilung
1 Packer
mit Führerschein Klasse 3
1 Mustermacherin
möglichst mit Buchbindereikenntnissen
Hilfsarbeiter
für Tiefdruckmaschinen
Wir bieten beste Bezahlung, Arbeitskleidung, verbilligtes Werksessen, bei sehr gutem Betriebsklima und ausgezeichneter Fahrverbindung.
MASA-DEKOR GMBH
Sprendlingen
Frankfurter Straße 145 - 147, Telefon 66223

Einer strebsamen Steno-Kontoristin bieten wir die Möglichkeit als
Sekretärin
in unserer Druckerei u. unserem Rechtsanwaltsverlag für die Geschäftsleitung tätig zu sein. - Unser Betriebsbus fährt täglich Offenbach — Frankfurt — Urberach und zurück.
Schreiben Sie uns:
SÜRANO-DRUCK KG
6074 Urberach
Messenhäuserstr. 38, Tel. 408 u. 409

Gummi-Handschuhe
für Haus und Garten
DROGERIE
Meißner

Pelz-Bekleidung
vom Fachmann
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 2338

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg!

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Nebenverdienst
monatl. DM 35,- bis DM 500,- für jedermann. Ohne Arbeit, ohne bes. Tätigkeit, ohne Unkosten, ohne bes. Kenntn., wenn Sie unter Ihren Mitmenschen Augen u. Ohren stets offen haben.
Fragen Sie bitte an unter Offerten-Nummer 698 Ihrer Zeitung.

Wir suchen
weibl. Arbeitskräfte
für unsere verschiedenen Betriebsabteilungen auch für Halbtagsbeschäftigung.
Wir bieten bei gutem Betriebsklima einen Dauerarbeitsplatz, gute soziale Leistungen und sehr gute Bezahlung.
Die Arbeitszeit beträgt an 5 Arbeitstagen in der Woche 42½ Stunden von 7.30 bis 16.45 Uhr mit einer bezahlten Frühstückspause.
In unserer Werkkantine können Sie ein vorzügliches, preiswertes Mittagessen einnehmen.
Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. G. m. b. H.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180
Bewerbungen erbeten von montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 16 Uhr.
Telefon: Langen 6 73 41

S 1021

C&A
BRENNINKMEYER

-zentrum
der spezialist
für mode
im main-taunus

Mit einem ganzen Haus nur
für Mode sagt C&A über-
zeugend ja zum modernsten
Einkaufszentrum in Europa –
zum Main-Taunus-Zentrum
bei Höchst.
Als Spezialhaus ermöglicht
Ihnen C&A eine vollständige
modische Übersicht und eine
größtmögliche Auswahl in Kleidung
für Damen, Herren und Kinder.

Seidenrips-Mantel 89⁷⁵

Die beste Empfehlung für einen Posten im Präsidium

Satire aus dem Russischen / Von N. Karaljo ...

Ein Mann betrat energisch die Kanzlei einer Behörde.

„So ein entzückender Käfer und muß die ganzen Tage in der Kanzlei versitzen", sagte er mit einnehmender, zärtlicher Stimme zu der Sekretärin. „Die Rose der Prärie, wie der Dichter sagte. Ihr Platz ist im Film, auf der Bühne ... Hören Sie übrigens, ist Iwan Iwanowitsch hier?"

„Ich kenne keinen Iwan Iwanowitsch. Unser Chef heißt Pjotr Iljitsch."

„Pjotr Iljitsch? Ausgezeichnet. Sie brauchen mich nicht anzumelden, ich mach das selbst."

Der energische Mann verschwand hinter der massiven Eichentür.

„Sie sehen blendend aus, Pjotr Iljitsch!" rief der Besucher begeistert, den Raum zwischen Tür und dem mit altertümlichen Bronzegegenständen überladenen Schreibtisch gewandt durchmessend. „Wirklich blendend! Waren Sie schon auf Urlaub?"

„Noch nicht!" erwiderte Pjotr Iljitsch einigermaßen verständlich.

„Und dennoch sehen Sie glänzend aus, und was die Hauptsache ist — Sie altern überhaupt nicht!"

„Warum nehmen Sie nicht Platz? Bitte!" Der Vorsitzende der wichtigen Behörde zeigte mit breiter Geste auf den Klubsessel. „Was haben Sie für ein Anliegen, bitte?"

„Eigentlich nichts Wichtiges", versicherte der Besucher schnell, im Ledersessel versinkend. „Ich hörte nur, daß einige Ihrer Beamten aufs Land versetzt werden. Ich kenne Sie als einen Mann mit Grundsätzen, als hochtalentierten, glänzenden Organisator und habe mich deshalb entschlossen, Ihnen meine Dienste anzubieten; ganz gleich, für welchen Posten in Ihrem Dienste. Ich will ganz und gar aufrichtig sein, Pjotr Iljitsch. Ich habe etliche vorteilhafte Angebote, aber ich habe mich für Sie entschieden. Nein, sagte ich mir, du gehst nur zu Pjotr Iljitsch. Er ist ein heller Kopf, ein geborener Staatsmann, und mit ihm zu arbeiten wird ein Vergnügen sein!"

„Verzeihen Sie, aber ich kann mich wirklich nicht an Sie erinnern", sagte Pjotr Iljitsch.

Der Besucher erhob sich ein wenig und verbeugte sich ehrerbietig, aber mit einer gewissen Würde: „Smirnow, Wassilij Iwanowitsch Smirnow."

„Smirnow. Hm ... Nicht einmal der Name sagt mir etwas."

„Wie könnte er Ihnen etwas sagen, Pjotr Iljitsch, wie könnte er Ihnen etwas sagen?"

„Es ist wirklich so", seufzte Pjotr Iljitsch und schloß vor Vergnügen die Augen. „Also, wohin könnte ich Sie geben, Kamerad ...? Hm ... Warten Sie, wie wäre es mit der Plankommission?"

Der Besucher verbeugte sich schweigend, womit er bekundete, daß er dem staatsmännischen Scharfblick und dem unfehlbaren Urteil des Behördenvorsitzenden bedingungsloses Vertrauen schenke. „Ja, in die Plankommission", entschied Pjotr Iljitsch und rief die Sekretärin. „Begleiten Sie den Kollegen zu Iwan Fjodorowitsch!"

„Nehmen Sie Platz, bitte", meinte Iwan Fjodorowitsch freundlich.

„Sie schickt Pjotr Iljitsch, nicht wahr? Freilich, freilich, wir brauchen solche Leute wie Sie: bewährt, erfahren, mit soliden Empfehlungen. Bei mir geht es leider nicht", fügte er kummervoll hinzu. „Aber bei Semjon Borisowitsch hat es sich etwas gelichtet. Gehen wir also zu Semjon Borisowitsch."

„Wen sehe ich da, Semjon Borisowitsch", rief er, in der Ferne eine rosenfarbene Glatze erblickend. „Kollege, wir sind gerade auf dem Wege zu Ihnen! Sie gestatten, daß ich bekannt mache: Dies ist ein guter Bekannter von Pjotr Iljitsch, der ihn heiß empfiehlt für einen Posten im Präsidium." Der Angeredete senkte die Augen und dachte ein wenig nach.

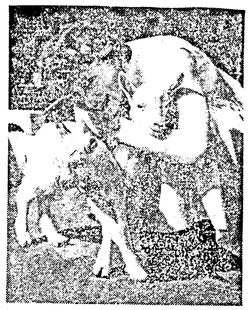
„Ich hab's. Wollen Sie mit mir gehen. Wassilij Iwanowitsch, ein Stockwerk höher."

„Machen Sie sich bekannt, Danilo Wassilitsch. Das ist ein intimer Freund des Pjotr Iljitsch. Pjotr Iljitsch möchte diesen begabten Mitarbeiter ungern verlieren."

„Ausgezeichnet!" rief Danilo Wassilitsch mit breitem, gutmütigem Lächeln aus. „Ausgezeichnet! Solche Leute brauchen wir wie das Salz! Sofort, auf dem schnellstem Wege schreiben wir die Ernennung!"

Pjotr Iljitsch las die Ernennung des Wassilij Iwanowitsch durch und dachte nach: Selbst wenn man mich zerschneiden würde, kann ich mich absolut nicht an ihn erinnern. Und es ist klar, daß er ein fähiger, begabter Mann ist. Wie er das sagte: „Sie sind ein geborener Staatsmann, ein heller Kopf ..."

Pjotr Iljitsch schloß von neuem die Augen wie ein schnurrender Kater, den man hinter den Ohren krault — und unterschrieb die Ernennung.



Gar nicht leicht zu bändigen in ihrem Uebermut sind diese kleinen Zicklein. Foto: Berko

Schade, es war eine charmante Bekanntschaft

Als sich der Eilzug in Bewegung setzte, um langsam aus dem Bahnhof zu rollen, öffnete Eberhard die Tür des Abteils.

„Sie gestatten?" sagte er zu den beiden Mitreisenden und wuchtete dabei ächzend seinen Koffer ins Gepäcknetz. Dann setzte er sich auf den freien Fensterplatz gegenüber der reizenden jungen Dame, die anscheinend gelangweilt in einem Mode-Journal blätterte.

„Ich störe doch nicht etwa?"

„Keineswegs", versicherte die junge Dame. Sie ließ ihre Zeitschrift sinken, schenkte ihm ein unergründliches Lächeln und fügte nach einer kurzen Pause charmant hinzu: „Im Gegenteil."

Eberhard fühlte sich geschmeichelt. Während er eifel seine Krawatte richtete, übersah er bewußt die Mitreisende in der anderen Abteilecke, eine hagere Dame, die sich aber nicht übersehen lassen wollte.

„Junger Mann", sagte sie aufdringlich, „wieso stören? — Schließlich haben Sie Ihre Fahrkarte bezahlt. Fahren Sie auch bis Köln?"

„Allerdings!"

„Großartig, dann kennen Sie sich gewiß dort aus. Können Sie mir vielleicht ..."

„Leider nein, ich bin Süddeutscher. Entschuldigen Sie, bitte", wehrte Eberhard energisch den Redeschwall ab und wandte der gesprächigen Frau so betont den Rücken zu, daß sie beleidigt war und mit den Worten: „Dann störe ich wohl" in den Speisewagen abzog.

„Nun ist sie Ihnen böse." Die junge Dame am Fenster sagte es mit einem Lächeln, das Eberhards Herz schneller schlagen ließ.

„Es tut mir leid", log er und begann, seinem schönen Gegenüber den Hof zu machen.

Nach einer Viertelstunde glaubte er, gesiegt zu haben. Sie rauchte bereits seine Zigaretten und legte gelegentlich ihre Hand auf seinen Arm.

„Düsseldorf", stellte er fest, als der Zug das Tempo verringerte.

„Schon Düsseldorf?" Die Dame sprang plötzlich auf. „Wie schade, wir haben uns so nett unterhalten, aber ich bin am Ziel — Leben Sie wohl."

Der Aufenthalt in Düsseldorf war kurz. Als der Zug im Schrittempo wieder anrollte, sah Eberhard seine Gesprächspartnerin auf dem Bahnsteig. Sie lief erregt neben dem Wagen her und winkte zum offenen Abteilfenster herauf.

„Meinen Koffer. — Ich habe meinen Koffer vergessen."

Eberhard brauchte nicht zu suchen. Im Netz lag außer seinem eigenen nur noch ein Gepäckstück. Im letzten Augenblick reichte er es aus dem fahrenden Zuge in die Hände der Dame, die mit strahlendem Lächeln dankte.

Eberhards Rückkehr in die Wirklichkeit erfolgte durch die schrille Stimme jener Frau, die vorhin seinetwegen den Speisewagen aufgesucht hatte und nun zeternd einen Beamten herbeirief.

„Das ist der Bursche. Verhaften Sie ihn", stieß sie bebend hervor und zeigte auf Eberhard. „Ich sah, wie er meinen Koffer aus dem Fenster warf."

„Ihren Koffer? Es war der Koffer der jungen Dame, sie hatte ihn vergessen."

„Niemals", japste die Hagere, „niemals, denn sie bestieg in Dortmund den Zug ohne jegliches Reisegepäck."

Eberhard hat seitdem etwas gegen Reisebekanntschaften.

Jean Assenmacher

Was ist Streit, Papa? / Von Walter K. Offerle

Herr Semmelweiß räkelte sich in seinem Sessel. Er rauchte eine dickbauchige Zigarre und las das Wochenblatt. Seine Frau häkelte emsig an einem Topflappen; der Filius lag bäuchlings auf dem Teppich und baute bunte Steinchen aufeinander.

Ein geruhsames, friedliches Bild also. Ein Muster familiärer Eintracht. — Wir werden sehen ...

Der Filius, er hieß Thomas, gab dem Türmchen, das er aufgebaut hatte, einen Stoß.

„Was ist eigentlich Streit, Papa?" sagte er.

Herr Semmelweiß ließ die Zeitung sinken. Er sog an seiner Zigarre, stieß den Rauch in die Luft und sah seinen Filius durchdringend an. „Hm! Das ist so, mein Kind: Nehmen wir einmal an, die Mutti ..."

Frau Semmelweiß wurde steif. „Was soll das heißen?" sagte sie. „Warum nennst du mich, wenn du dem Jungen erklären willst, was Streit ist?"

„Aber, Mama", beschwichtigte Herr Semmelweiß, „ich will ihm doch nur anhand eines Beispiels klarmachen ..."

„Dann laß mich gefälligst aus dem Spiel! Ich kenne zum Beispiel Leute ..."

„Willst du damit sagen, daß ich ...?"

„Gar nichts will ich sagen; aber wem der Schuh paßt, der zieht ihn sich an."

„Also, das ist doch die Höhe!" Herr Semmelweiß knüllte die Zeitung zusammen und paffte dicke Wolken gegen die Decke. „Ich bin der friedlichste Mensch der Welt, und wenn ich nicht immer nachgeben würde ..."

„Nachgeben ...! Daß ich nicht lache!"

„Jawohl! — Nachgeben, meine Liebe! — Wie war's denn gestern, hee, als die Suppe versalzen ..."

„Sie war nicht versalzen?"

„Sie war es! Aber was tat ich? Ich sagte: Gut, meine Liebe, wenn du meinst, die Suppe ist nicht versalzen, dann ist sie eben nicht versalzen ..."

„Fraß — hast du gesagt!"

„Wie?"

„Du hast nicht Suppe, sondern Fraß gesagt."

„Himmeldonnerwetter! Sei nicht immer so kleinlich!"

Herr Semmelweiß knallte die zerknüllte Zeitung auf den Fußboden.

„Ich — und kleinlich ...!" schrie Frau Semmelweiß.

„Du solltest die Lehmann zur Frau haben, die ihrem Mann sogar das Rauchen verbietet!"

melweiß reckte theatralisch die Hände zum Himmel.

„Zwing mich nicht zum Reden!" drohte Frau Semmelweiß, „ich könnte dann ..."

„Was könntest du — was?!"

„Ich könnte dir endlich sagen, was für ein Mensch du bist!"

„Tu's nur! Sag heraus, was du denkst ... Bitte!"

Frau Semmelweiß schlug die Hände vors Gesicht.

„Ein Rohling bist du! Ein Barbar! Ein ..."

Herr Semmelweiß haute die Faust auf den Tisch. Die Vase sprang in Scherben. Er trat mit dem Fuß danach.

„Aha —!" trompetete er. „Aha —!" Da fühlte er, wie jemand an seinem Hosenbein zupfte.

„Papa!" sagte der Filius, „Papa, ihr könnt aufhören. Ich weiß jetzt, was Streit ist ..."

Zerstreut

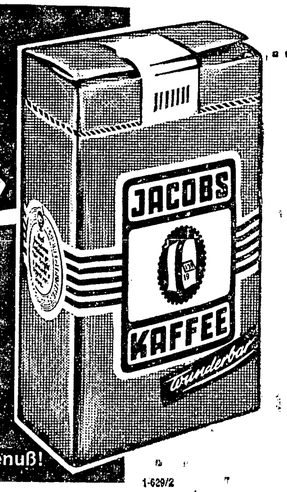
Puccini besuchte nach einem ausgedehnten Spaziergang ein Gasthaus. Als nach dreimaligem Rufen kein Kellner erschienen war, um eine Bestellung entgegenzunehmen, holte der Maestro Notenpapier aus der Tasche und begann, sich einige Skizzen zu machen.

Nach etwa einer Stunde faltete er das Papier zusammen und rief abermals nach dem Kellner, der diesmal sofort erschien.

„Bitte zahlen!" wünschte der Komponist.

„Zahlen?" fragte der überraschte Kellner. „Der Herr hat ja noch gar nichts verzehrt?!"

JACOBS
BRAUN
neuer Preis
250 g statt ~~4.10~~
jetzt 3.95
125 g statt 2.10 jetzt 2.–
Eine Überraschung für alle Kaffeetrinker!
Noch mehr Freude am täglichen Kaffeegenuß!

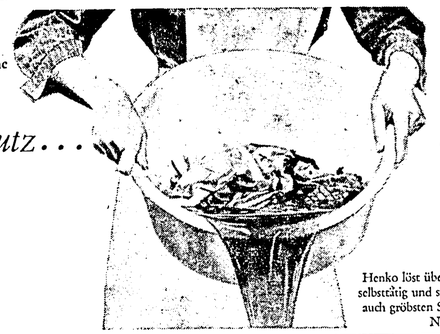


... und für höchste Ansprüche:
JACOBS BLAU
oder
JACOBS GRÜN,
das Beste und Feinste,
was wir Ihnen bieten können!

JACOBS
KAFFEE
wunderbar

1-629/2

* Thema:
stark verschmutzte Wäsche



Dieser Schmutz . . . *kommt nicht in Ihre Waschlauge*

Henko löst über Nacht selbsttätig und schonend auch gröbsten Schmutz. Nur 50 Pf **Henko**

. . . denn er ist der Beweis für die „Zug-" Kraft von Henko, wenn es darum geht, den Schmutz aus den stärker verschmutzten Stücken Ihrer Wäsche herauszuziehen. Wichtig ist nur, diese Stücke vor der Wäsche auszusortieren und sie (am besten über Nacht) mit Henko vorzubehandeln. Mit dem Schmutz, der dann noch in der Wäsche ist, wird Ihre Waschlauge spielend fertig.
Wie das Ihre Wäsche schont!

Das Porträt in der U-Bahn

Kurzgeschichte von Helen Hayes

Weibliche Reize sind dazu da, bewundert zu werden. Wozu alle Schönheit der Natur? Wozu alle Mittel der Kosmetik, der Friseurkunst, wozu Dampfbäder und Massagen, wenn niemand da ist, um das Resultat anzustaunen? So dachte Madge bei sich, als sie den Schönheitssalon verließ und in frohem Bewußtsein des soeben erreichten höchst befriedigenden Ergebnisses in die Untergrundbahn stieg.

Ihr gegenüber saß ein junger Mann mit hübschem, schmalem Gesicht und strahlenden blauen Augen, denen man anmerkte, daß sie gewohnt waren, scharf zu beobachten. Ihr Blick hatte etwas Prüfendes, Messendes, Abschätzendes, und Madge wunderte sich nicht, daß der Herr sie nach einem ersten flüchtigen Hinschauen genauer aufs Korn nahm. Daß Männer ihr bewundernde Blicke schenkten, das war sie gewöhnt, darüber staunte sie nicht weiter und fühlte sich durchaus nicht beleidigt. Im Gegenteil. Sie nahm es eher übel, wenn einer es sich einfallen ließ, achtlos an ihr vorüberzugehen.

Aber hier war mehr. Die Art, mit der ihr Gegenüber sie anstarrte, ging weit über das gewohnte und erlaubte Maß hinaus. Zuerst zerbrach sie sich den Kopf, ob sie diesem Herrn vielleicht früher schon einmal begegnet war, und er — vielleicht in der gleichen Ungewißheit — seinem mangelnden Erinnerungsvermögen zu Hilfe kommen wollte, indem er sie so eindringlich musterte. Aber alles Nachdenken half ihr nichts. Sie konnte sich keiner Gelegenheit entsinnen, bei der sie seine Bekanntschaft gemacht haben konnte.

Von Sekunde zu Sekunde wurde ihr dieses Angestarrtwerden lästiger und peinlicher. Sie fühlte, wie sie über und über rot wurde, und wandte schließlich ihr Gesicht demonstrativ zur Seite.

Aber das störte ihr Gegenüber nicht im geringsten. Im Gegenteil, er tat etwas ganz Unerwartetes. Plötzlich zog er einen Block und einen Bleistift aus der Tasche und begann zu zeichnen. Das schien eine ganz gewöhnliche Beschäftigung bei ihm zu sein, denn an seinen Handbewegungen erkannte sie, mit welch

flotten, sicheren Strichen er arbeitete. Immer wieder schaute er von seinem Blatt hoch und auf sie, um sich dann um so eifriger wieder ans Werk zu machen. Er kümmerte sich nicht im geringsten darum, daß ihre Haltung und ihr Gesichtsausdruck immer abweisender und verschlossener wurden.

Schließlich war die Zeichnung fertig. Er klappte den Block zu, schob die Hülse über den Bleistift und versenkte alles wieder in seine Taschen. Ein Bein über das andere geschlagen, saß er in sich gekehrt, scheinbar teilnahmslos da und schaute ruhig geradeaus.

Sie fühlte sich tief verletzt und war empört. Ohne ihre Erlaubnis zu erbitten, hatte dieser fremde Mann sie einfach konterfeit, als ob gar nichts dabei wäre, als ob das sein gutes Recht sei. So könnte sich ja jeder Beliebige ihr Bild anelgnen, es in die Tasche stecken und dann zu Hause damit auftrumpfen, wann er gerade Lust dazu hatte. Das durfte und das wollte sie nicht dulden. Eine solche Dreistigkeit brauchte sie sich nicht gefallen zu lassen. Das wäre ja noch schöner. Wer weiß, was er gerade mit ihrem Porträt anzufangen gedachte.

Nein, mein Herr, dachte sie, das nehme ich nicht ruhig hin, so lasse ich mit mir nicht umspringen. Sie werden sich noch sehr wundern. Ueber mein eigenes Bild verfüge ich selbst, das ist das gute Recht eines jeden. Ich lasse mir nicht einfach mein Gesicht stehlen, damit Sie dann damit tun, was Ihnen beliebt ... So redete sie sich in eine immer größere Aufregung hinein und war fest entschlossen, energisch einzugreifen. Sie nahm sich vor, zu warten, bis er aussteigen würde, und ihn dann außerhalb des Bahnhofs zur Rede zu stellen.

Gesagt, getan. Als er den Zug in Charing Cross verließ, folgte sie ihm und ging auf der Straße neben ihm her. Er war über diese Begleitung unverkennbar verwundert, sagte aber nichts, und sie sagte auch nichts. Unbekümmert um sein Erstaunen, ging sie mit ihm weiter, bis sie in die Nähe eines Schutzmannes gelangten. Dann sagte sie in befehlendem Ton: „Kommen Sie mit mir zu dem Polizisten!" Höflich erwiderte er: „Gewiß, wenn Sie es wünschen, gnädiges Fräulein."

Noch immer erregt und rot vor Zorn sprach sie den Wachmann an: „Dieser Herr hat mich in der Untergrundbahn gezeichnet, ohne mich um Erlaubnis zu fragen. Ich wünsche, daß Sie seinen Namen und seine Wohnung feststellen!"

Aufmerksam und gespannt hatte der Uebeltäter zugehört. Dann brach er in ein fröhliches Gelächter aus. So verdutzt sie darüber war, so entging ihr doch nicht, wie frisch und jungenhaft sein Lachen klang und was für eine wohlklingende Stimme er hatte. „Aber", sagte er, immer noch mit dem Lachen kämpfend, „ich habe Sie ja gar nicht gezeichnet. Mich interessierte das Reklamebild, unter dem Sie saßen, ein Skiläufer bei der Abfahrt. Hier, überzeugen Sie sich mit eigenen Augen." Er zog den Block aus der Tasche und zeigte ihr seine Arbeit.

Verwirrt entschuldigte sie sich mit hastigen Worten bei dem Polizisten. Der nickte schmunzelnd und wandte sich wieder dem Verkehr zu.

Sie blickte zögernd zu ihrem Begleiter auf, ihr Gesicht war purpurübergossen. „Ich habe mich furchtbar dumm und ungeschickt benommen", sagte sie. „Verzeihen Sie mir und vergessen Sie bitte den Vorfall. Und nun leben Sie wohl ..."

Aber er dachte gar nicht daran, dieses Abenteuer so rasch zu beenden: „Ich freue mich über dieses kleine Mißverständnis, das mir solch eine entzückende Bekanntschaft eingetragen hat. Kommen Sie bitte auf eine Tasse Tee mit mir in dieses Restaurant, ja?"

Sie wußte nicht, was sie antworten sollte. Sie lehnte weder ab, noch stimmte sie zu. Aber sie folgte seiner Einladung ohne Zögern, als er die Tür zu dem Lokal öffnete. Drinnen war es ziemlich überfüllt und recht laut, aber seiner Behendigkeit gelang es doch noch, ein kleines Tischchen in einer stillen Ecke für sie beide zu ergattern.

Es dauerte gar nicht lange, da kamen sie so ins Erzählen, daß sie kein Ende finden konnten. Erst als die Kellnerin kam und ihnen sagte, das Restaurant würde jetzt geschlossen, merkten sie, daß sie die letzten Gäste waren ...

Als er zu Hause in seiner Junggesellenwohnung war, zog er das Skizzenbuch aus seiner Manteltasche, riß ihr Bild heraus und stellte es auf den Kaminsims, dorthin, wo das beste Licht war. Die Winterlandschaft mit dem Skiläufer war das verletzte Bild ...

Ich habe eine Überraschung für Sie:

Die neue **RAMA** schmeckt noch besser*

Sie wissen ja: Rama war schon immer die beliebteste Marke – aber wir alle sind heute im Geschmack noch anspruchsvoller geworden. Mit Recht! Darum freuen Sie sich auf eine neue Rama, die vollendet schmeckt – vollendet naturfein!

*vollendet naturfein

Kleine Häuser Für große Wünsche

50 ehrliche Beispiele von kleinen Häusern – auch Fertighäusern – bis 120 qm Wohnfläche zeigt in Farbfotos, Grundrissen und Modellen diese

Sonderausstellung

dazu preisgekrönte Hausentwürfe aus dem Wettbewerb 1962 der „Deutschen Bauzeitung"

Langen - Turnhalle

Fr.-Ludwig-Jahn-Platz
Samstag 25. 4. 64 10 - 19 Uhr
Sonntag 26. 4. 64 11 - 19 Uhr
Eintritt frei

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

HAKOcombinette 3 PS ist der ideale Helfer in Feld und Garten

Trieberad HAKObay 4 PS zum Hacken und Häufeln

HAKOrette 4 und 6 PS vereint wendige Motorhacke und robusten Einachser in einem Gerät

HAKO
Bezirksvertretung
Gerd Bohm
Götzenh., Rheinstr. 30
Telefon 87 69

Sonnen-Brillen
Messeneuheiten
besonders preiswert
DROGERIE
Meißner

Alles für das Bett
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Ein Geschirr von bleibendem Wert — geschaffen für alle, die sich für den täglichen Gebrauch ein besonders formschönes und praktisches Geschirr wünschen. Für das Frühstück, Mittag- und Abendessen, den Urlaub oder ein Picknick am Wochenende ist Valon-Geschirr genau das Richtige! Es ist unzerbrechlich, formbeständig und bewahrt stets sein tadelloses Aussehen.
Valon-Geschirr gibt es in gefälliger Form und ansprechenden Farben. Besonders geschmackvoll ist das neue Frühstücksgeschirr Form MANHATTAN. Fragen Sie Ihren Fach- oder Einzelhändler. Er wird Ihnen gern das gesamte Valon-Programm zeigen.

valon GESCHIRR
... ein Geschirr, an dem man Freude hat!
Reppel & Vollmann · 5893 Kierspe 2 · Postf. 580

AUTO-LEIH-DIENST
Verleih an Selbstfahrer
RUF-4455
Rolf Grabner, Südl. Ringstraße 13

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aller Art
Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN Peter Müllerstr. 3-5
Firmenschilder, Maschinenschilder, technische Schilder jeder Art aus Kunststoff und Alu-eloxiert.

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN u a

Ford 12 M, 38 PS, 60	2850,—	DKW F 12, 63	4300,—
Ford 17 M/P2, 60	1750,—	DKW AU 1000 de Luxe, 63	4550,—
Ford 17 M/P3, 62	3950,—	DKW Junior, 61	2700,—
Opel Caravan, 60	2950,—	NSU Neckar, 60	2300,—
Opel Rekord, P2, Radio, 62	4100,—	Renault Dauphine, 58	1900,—
VW Kasten, 57	700,—	Goggo Coupé 250, 62	2500,—
VW Kasten, 61	1550,—	Skoda Octavia, 62	2850,—
		Citroen ID 19, 61	4600,—

Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung. Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 2
Friedberger Anlage 1
Berger Straße 134
Hedderichstraße 81
Westerbachstraße 204
Sonnemannstraße 53
Zeil 17
Berliner Straße 56
Ludwig-Landmann-Straße 300
Kurmainzer Straße 93
Mörfelder Landstraße 212
Fürstenberger Straße 227
Schmittstraße 47. Ruf: 33 08 31

Preiswert und gut

am besten direkt vom HERSTELLER
DM 59 Sessel
DM 149 Couch
DM 267 Garnitur

Sie sollten uns gleich heute noch besuchen, aber spätestens morgen!
Ansehen kostet ja nichts!

POLSTER RICHTER - Polstermöbelfabrik
Geisenheim am Rhein, Industriestraße

Wiesbaden, Schlichterstr. 8	Mainz, Boppstr. 60
Offenbach, Waldstr. 35	Ffm.Sachsenhsn., Dreieichstr. 35

und in Kürze ganz groß im Main-Taunus-Einkaufszentrum (bei Ffm.-Höchst)

Edeka dieser Name schafft Vertrauen bei Millionen kluger Frauen.
Auch in Ihrer Nähe ist ein Edeka-Geschäft.

Beispiele unserer Leistung

Zur deutschen Weinwoche:

61er Bodenheimer Mönchspfad natur, Rhh. 1/1 Fl. incl. Gl.	2,75
62er Briedeler Herzchen MSR 1/1 Fl. incl. Gl.	2,40
63er Wachenheimer Mandelgarten Pf 1/1 Fl. incl. Gl.	2,40
Haushaltmischung 1/1 Dose	-,72

Hengstenberg

Mildessa
mildes Weinsauerkraut
vitaminstark, immer frisch
6-Port.-Dose 1,35
4-Port.-Dose 1,15

Bei uns zu Haus - Gutes von Edeka
Frankfurt/Main

VIELE VORTEILE

Kapellner Weißwein Literflasche incl. Glas **1.68**

„VELUCO" Erdbeeren 1/1 Dose **2.48**

Mocca- oder Zitronenstäbchen mit feiner Füllung 100-g-Päckchen **-.55**

Bierwurst bayr. Art 300-g-Dose **1.85**

Rote Beete 1/1 Glas **-.88**

...und noch 3% Rabatt

bietet

V·I·V·O

HAND- und MOTORRASENMÄHER

Schleif- und Reparaturwerk
Verkauf, Groß- und Einzelhandel
Vertragswerkstätte.
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher
Abholdienst
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/84 54

RADIO HAUPTWACHE
Der führende Fachhandel

Großhandel oder Beziehungen?

Kommen Sie doch lieber sofort in eines unserer 5 Spezialgeschäfte und kaufen Sie hier zu unseren sensationellen Discountpreisen. Trotz dieser Preise steht Ihnen selbstverständlich unser seit Jahren bewährter Blitz-Kundendienst zur Verfügung. Warum also Experimente machen, besuchen Sie uns bitte.

Sie sparen schließlich Ihr Geld

KÜHLSCHRÄNKE:

135-l-Kompress., norm. Tischaufführung 245.- 13.-
145-l-Kompress., Spez.- Tischaufführung 345.- 17.-
150-l-Kompress., Luxus- Tischaufführung 395.- 20.-
(Alle Preise sind mit der Gemüseschale!)

FERNSEHGERÄTE:

Autom.-Modelle, symm. Ausführg., eing. Ant. ab 589.- 29.-
Modernste asymmetr. Tischgeräte 66/65 ab 698.- 35.-
Standausführungen mit Türen, o. helle Hörer ab 768.- 38.-
Kombinationen mit Fsh., Radio u. 10-Pl.-Spiel. ab 1198.- 59.-

WEITERE BEISPIELE:

Koffer- und Taschenradios, besonders große Auswahl ab 16.-
Tonbandgeräte mit Netz- oder Batteriemotrieb, gr. Auswahl ab 75.-
Stereo-Rundfunkgeräte, alle Spitzenmodelle ab 298.-
Musikschränke, mit oder ohne Stereo, alle mit 10-Pl.-Spieler ab 298.-

Alle Geräte bei sofortiger Lieferung

Ohne Anzahlung

1. Zahlung im Aug.

- Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 13 Spez.-
- ziel-Werkstattwagen u. Imposges. 27 Kundendienst-
- Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSEN
Frankfurt/M., Liebfrauenstr. Ecke Holzgraben
(gegenüber der Hauptwache, Nähe Freßgasse)
TELEFON 29 25 78 — 29 26 14 — 28 68

Filialen: Offenbach, Rathausgasse 18, Tel. 88 76 55
Hanau, Am Rosenstraße 17, Tel. 2 32 95
Friedberg, Kaiserstr. 109, Tel. 77 15
Darmstadt, Rheinstraße 12, Tel. 7 09 50

Halb so dick
fühlen Sie sich doppelt wohl!
Stuhlregelung Entschlackung Gewichtsabnahme durch die angenehmen, schnell wirksamen
BISCO-ZITRON Dragees
FACH-DROGERIE *Enste*

Groß-handels-reise
TZ Miete Mietkauf mit Garantie
Rechenmaschinen - Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate
-BÜROMASCHINENHAUS-
Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (direkt am Hbhf-Tunnelausgang)
8-18 Uhr durchgehend Samstags 9-12 Uhr

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—; Gold 7,50; Lux. 10,—, Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!
K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

Für den Herrn! In Qualität! 3 Dtz. Silber DM 5,—, Luxus 7,50, Gold 10,—, Sortiment: je 1 Dtz. v. ob. Ware u. 2 St. Sonderklasse DM 8,—. Reichh. Int. Prosp. werden auf Ant. der Erstliefer. gratis beigelegt. Diskreter Versand! Allein-Anforderung von Prospekten zwecklos! Alter angeb., sonst erf. keine Belief. Badenhop, Abt. EZ, Bremen 1, Fach 1605

Wenns ums Baby geht

sollten Sie einmal unverbindlich der Baby-Etage einen Besuch abstatten. Hübsche Stubenwagen, reizend garniert, komplette Baby-Ausstattungen in jeder Preislage, Kinderbetten, Kinderwagen und alles, was Baby braucht, finden Sie in großer Auswahl bei Karola Hermann, Frankfurt/Main, Moselstr. 45/11. Stock (Lift) — 2 Min. vom Hauptbhf. Kein Laden, auf Hausnr. achten. Tel. 332944, Gratiskatalog anfordern.

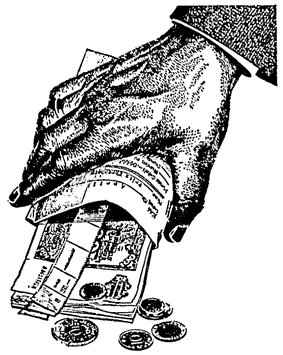
Nach Maß gekleidet stets gut gekleidet!

Wir konfektionieren nach Ihren Maßen
Damenmäntel, Kostüme, Jacken und Damenbosen.
W. H. Wolf
Kleiderfabrik
Sprendlingen, Eisenbahnstr. 45, Tel. 67595

Jalousetten - Sonnenrollos
Heinrich Arenz
Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M. - Franken Allee 74
Telefon 335501

Schöne Socken — schöne Wände

in Fachgeschäften erhältlich



Bauen Sie ein Haus, solange Sie noch verdienen!

Mit Hilfe des Bausparens geht das schneller, als Sie vielleicht denken. Und wer ein eigenes Heim hat, braucht keine Miete mehr zu zahlen. Auch nicht im Alter, bei oftmals kleiner Rente oder Pension. Im Gegenteil — durch Vermietung lassen sich unter Umständen noch zusätzliche Einnahmen erzielen. Ein eigenes Heim, das bedeutet ganz einfach: größere wirtschaftliche Unabhängigkeit und viel weniger Sorgen im Alter. Darum tun Sie jetzt etwas für Ihre und Ihrer Familie Sicherheit und schaffen Sie sich Haus- oder Wohnungseigentum, solange Sie noch verdienen. Wie? Das erfahren Sie durch uns. Am besten wenden Sie sich an

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel. 8 43 06; Sprechzeit in Langen, Langener Volksbank, Ecke Bahn-/Friedrichstraße und Wernerplatz, Montag- u. Donnerstagnachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Fragen Sie uns auch bei sofortigem Geldgebrauch

Verkieselung in 2 Stunden trocken
(sollert feuchte Keller, Wassereinbrüche dauerhaft.

Bewährt in Denkmalpflege, Wasserbassins, Aufzugschächten und Stollen.

MÜLLER & RIEDEL - Darmstadt
Ehrestraße 5 - Tel. 7 45 72

Stuhl-Trägheit kann behoben werden

Jeder Arzt wird Ihnen raten, auf eine geregelte Verdauung zu achten. Schlechte Verdauung beeinträchtigt das Wohlbefinden und verunreinigt das Blut. Stuhlträgheit ist die Wurzel vieler Krankheiten, insbesondere Leber- und Gallenleiden. Es ist daher notwendig, die Stuhlträgheit zu beheben.

Man kann sich auf einfache Weise helfen, indem man mit „Dragees Neunzehn" fürgründlicher vermehrte Ausscheidung sorgt. Nur „Dragees Neunzehn", die von Prof. Dr. med. H. Much entwickelt sind, enthalten den einzigartigen Wirkstoff „Extr. Fel. suis Much", der auch die Leber- und Gallefunktion normalisiert. Nehmen Sie einmal während 6 Wochen regelmäßig „Dragees Neunzehn". Das ist eine Blutreinigungskur. Der Körper wird entgiftet, und die chronische Verstopfung und Darmträgheit werden behoben.

„Dragees Neunzehn" sind ein reines Naturprodukt, frei von chemischen Bestandteilen.

Ihre Apotheke hat „Dragees Neunzehn" immer vorrätig.

Packung mit 40 Stück DM 1.90 Klinikpackung mit 150 Stück DM 5.00.

Dragees **Neunzehn**

Ludwig-Gerhardt-Gedächtnisturnier in Egelsbach

zum erstenmal mit Gästen aus Frankreich

Immer näher rückt das Pfingstfest und damit das Fußballfest der Egelsbacher Jugend. Zum erstenmal sind in diesem Jahr auch französische Gäste mit dabei. Da das Turnier 1964 unter dem Motto: „90 Jahre Sport in Egelsbach" steht, bemühte man sich um eine besonders repräsentative Besetzung.

Die Jugendmannschaft von Union Sportive Forbach spielt in Lothringen eine dominierende Rolle. Viele Auswahlspieler gingen aus dieser Mannschaft hervor.

Aus der alten Noris kommt der Pokalverteidiger. Für ihn geht es darum, zum dritten Male hintereinander den begehrten Pokal zu gewinnen. Daß seine Aussicht dazu nicht schlecht ist, das erfuhren die Egelsbacher an Ostern als Gäste des ESV.

Von der Waterkant kommt mit dem Fairneßpreisverteidiger Altona 93 eine Mannschaft, die schon im vergangenen Jahr durch ihr technisch gutes Spiel angenehm auffiel. Daß dieser Name dazu noch mit einer großen Tradition verbunden ist, dürfte die jungen [illegible] anspornen, es den großen Vorbildern gleich zu tun.

Aus dem Rheinerrheinischen kommt mit Schwarz-Weiß Essen eine Mannschaft, die in der Kruppstadt wegen ihrer Spielweise gern gesehen ist. Viele Auswahlspieler gingen aus den Reihen von Schwarz-Weiß hervor.

Aus dem „Kohlenpott" kommt die A1-Jugen von VfL 48 Bochum; eine Mannschaft, die mit großem Vorsprung die Meisterschaft im Kreis Bochum gewann und auch in den Bezirksmeisterschaften eine bedeutende Rolle spielt.

Gern zu Gast ist wieder einmal mehr die A1-Jugend des süddeutschen Regionalligisten Spielvergg. Neu-Isenburg. Diese Mannschaft scheiterte nur an der wirklich guten A1-Jugend der Offenbacher Kickers. Schon vor 2 Jahren gewann sie sich viele Sympathien durch ihr gutes Spiel.

Mit der TG 75 Darmstadt kehrt ebenfalls ein alter Bekannter wieder. Die Ziegelbuschleute sind typische Pokalkämpfer und immer für Überraschungen gut.

Last not least sei die A-Jugend des Veranstalters genannt, die in den letzten Freundschaftsspielen gegen namhafte Gegner eine gute Figur abgab.

Einer allerdings wird leider zum erstenmal nicht mit dabei sein können: der große Freund der Fußballjugend Ludwig Gebhardt. Trauer um ihn und das Versprechen, in seinem Geiste weiterzuwirken, bestimme den Charakter dieses Turniers.

Informationen und Beschlüsse zum Abwasserverband Erbach-Hausen/Wixhausen

Der Vorsteher des Abwasserverbandes Erzhausen/Wixhausen hatte zur zweiten Verbandsversammlung in das Rathaus nach Wixhausen eingeladen. Verbandsvorsteher Bürgermeister Albert Leyer gab unter Hinweis auf § 10 Abs. 5 der Satzung bekannt, daß die Ladungsfrist von 14 Tagen wegen der Dringlichkeit der Sitzung auf 2 Tage gekürzt werden mußte.

Anschließend erläuterte er die Umstände, die zur Aufnahme eines Darlehens für den Abwasserverband zwingen. Außerdem setzte er die Verbandsversammlung von einem Schreiben der unteren Wasserbehörde (Landrat Darmstadt) in Kenntnis. In diesem wird darauf hingewiesen, daß die Gemeinde Erzhausen von einem für die eigene Ortskanalisation aufgenommenen Darlehen dem Abwasserverband — wenn auch nur kurzfristig — keine Mittel zur Verfügung stellen könne. Der Verband habe in seinem inzwischen verabschiedeten Haushaltsplan eine Darlehensaufnahme in Höhe von 350 000 DM vorgesehen, und deshalb sei die unverzügliche Aufnahme eines langfristigen Darlehens in eigener Zuständigkeit zu empfehlen.

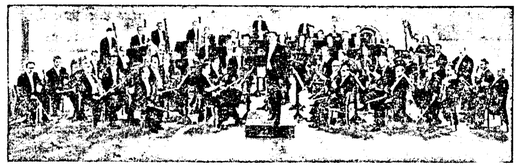
Verbandsvorsteher Albert Leyer kommentierte die Gründe, welche den Verbandsvorstand zu einer Festlegung in Form der Beschlußfassung in der Sitzung am 1. 4. bewegten. Da nach rechtlichen Erkenntnissen jedoch die Überbrückungsfinanzierung in der vorgesehenen Form nicht möglich ist, bat er die Verbandsversammlung um Beschlußfassung zur Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 350 000,— DM. Er betonte weiter, daß die Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt dieses Darlehen zu einem 6prozentigen Zinssatz und einer 2prozentigen Tilgung bereitstellen könne. Als Laufzeit seien 20 Jahre angegeben.

Nach einer kurzen sachlichen Diskussion kam man übereinstimmend zu der Auffassung, daß die Darlehensaufnahme in der vorgesehenen Form bei der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt erfolgen solle.

Zur Information der Verbandsversammlung erläuterte Verbandsvorsteher Leyer die bisherigen AoH-Ausgaben des Abwasserverbandes. Er stellte heraus, daß der jetzige effektive Wert der Verbandsanlagen mit rund 430 000 Mark zu bemessen sei.

Als Vertreter der Mitgliedsgemeinde Erzhausen stellte Konrad Becker den Antrag, daß man über die Zahlung eines Sitzungsgeldes noch einen Beschluß fassen sollte. In der ersten Verbandsversammlung war der Vorstand um einen entsprechenden Vorschlag gebeten worden. Durch Verbandsvorsteher Leyer wurde erklärt, daß der Verbandsvorstand ein Sitzungsgeld von fünf DM für gerechtfertigt halte. Diesem Vorschlag schloß sich die Verbandsversammlung an und legte durch einstimmigen Beschluß verbindlich fest, daß an alle Sitzungsteilnehmer der Vorstandssitzungen und Verbandsversammlungen (soweit sie nach rechtlichen Gesichtspunkten zum Erhalt berechtigt sind) ein Sitzungsgeld von 5 DM zu zahlen ist.

Br.



Musik mit wuchtigen Klavierakkorden

Konzert des Pfalzorchesters unter GMD Stepp

Am Samstag, 2. Mai gastiert, wie bereits berichtet, im TV-Festsaal das große, 70 Musiker umfassende Pfalzorchester. Nach der Einleitung mit der Ouvertüre zu „Preziosa" von Carl Maria von Weber wird das bekannte und gern gehörte Klavierkonzert Nr. 1 b-moll von Tschaikowsky erklingen. Solist des Konzerts ist Wolfgang Schamschula.

Nach der Pause spielt das Orchester Beethovens Schicksalssinfonie, die Fünfte. Das Werk ragt aus der Reihe der Beethovensinfonien heraus als ein ideal entwickelter Organismus und vollendete Geschlossenheit seiner Form. Von allen drei Werken des Programms kann gesagt werden, daß sie für Langen „Erstaufführungen" darstellen. Der Veranstalter des Konzerts, die Kulturgemeinde, tat dies mit Bedacht, denn es soll ein festliches Konzert, zum 15jährigen Bestehen der Kulturgemeinde, werden. Der Vorverkauf findet beim Reisebüro Becker, Bahnstraße 48, statt.

Erschreckende Anhäufung von Verkehrsunfällen in Langen

Erst vor wenigen Tagen berichteten wir von einem Verkehrsunfall, bei dem in der Gabelsbergerstraße ein 9jähriger Junge mit seinem Fahrrad gegen ein Auto fuhr. Jetzt wird ein ähnlicher Unfall in der Nordendstraße bekannt, der sich am Montagnachmittag zugetragen hat. Dort fuhr das Kind mit seinem Rad vom Bürgersteig aus auf die Fahrbahn und direkt gegen einen vorbeifahrenden Personenwagen. Zum Glück kam das Kind auch hier noch einmal mit dem Schrecken davon.

An der Kreuzung Südl. Ringstraße / Bundesstraße 3 wurde am Dienstagnachmittag eine Radfahrerin von einem Personenwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Dabei trug sie Verletzungen davon. Der Fahrer des Personenautos kam aus der südlichen Richtung und soll die Kreuzung bei Rotlicht durchfahren haben.

Auf der Bahnstraße, in Höhe der Einmündung Annastraße, kollidierten am Dienstagvormittag ein Personenwagen und ein Lastauto. Der Lastwagen fuhr in östlicher Richtung und wollte nach links in die Annastraße einbiegen. Im gleichen Augenblick überholte der nachfolgende Personenwagen, so daß sich beide Fahrzeuge streiften.

Im Forstring, in der Wohnstadt Oberlinden, ereignete sich am Dienstagnachmittag ein heftiger Zusammenstoß. Ein Personenwagen hielt zunächst rechts an der Straße an, um dann nach links auf einen Parkplatz einzubiegen. Im gleichen Augenblick fuhr jedoch ein Moped mit Anhänger am Auto vorbei und wurde erfaßt. Der Fahrer des Mopeds kam zu Fall und verletzte sich. Auch sein Fahrzeug und der Anhänger wurden beschädigt. Der Personenwagen trug ebenfalls Beschädigungen davon. Auch ein Geländer wurde bei dem Unfall beschädigt.

Auf der Mörfelder Landstraße kam es am Dienstagnachmittag zu einem Auffahrunfall, bei dem ein Personenwagen auf einen anderen von hinten auffuhr. Beide Autos befanden sich in einer Fahrzeugkolonne, die plötzlich zum Stehen kam.

Beim Einbiegen von der Vierhäusergasse in die Wassergasse beschädigte am Mittwochvormittag ein Lastwagen einen parkenden Personenwagen. Das Personenauto war unmittelbar an der Straßeneinmündung geparkt worden.

Am Mittwochnachmittag stießen an der Einmündung Pittlerstraße / Mörfelder Landstraße zwei Personenautos zusammen. Der eine Wagen kam aus Richtung Bahnübergang. Der Fahrer hatte das Blinklicht noch in Tätigkeit, das ein Einbiegen in die Pittlerstraße anzeigte. Daraufhin fuhr der Fahrer eines aus der Pittlerstraße kommenden Wagens in die Mörfelder Landstraße ein. Der auf der Mörfelder Landstraße fahrende Wagen bog jedoch nicht ein, sondern fuhr geradeaus. An beiden Autos entstanden beträchtliche Schäden.

Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es am Mittwochnachmittag auf der Kreuzung Flachsbachstraße/Wolfsgartenstraße zwischen zwei Personenautos. Der eine Wagen befuhr die Wolfsgartenstraße in Richtung Karlsplatz, das andere Auto kam von rechts aus der Flachsbachstraße. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Weil der Fahrer eines noch unbekannten Fahrzeuges am Mittwochabend gegen 17.30 Uhr in der Bahnstraße, Einmündung Elisabethenstraße, die Vorfahrt mißachtete, stürzte ein Mann vom Fahrrad und verletzte sich erheblich. Außerdem wurden seine Hose, seine Jacke und die Brille beschädigt. Das beteiligte Fahrzeug kam aus der Elisabethenstraße und fuhr in die Bahnstraße ein. Dadurch mußte der Radfahrer so stark bremsen, daß er auf der regennassen Straße ins Rutschen kam und vom Rad fiel. Die mit dem Unfall verbundene Schockwirkung war so groß, daß der Mann überhaupt keine Angaben über das aus der Elisabethenstraße gekommene Fahrzeug machen konnte. Die Polizei bittet daher etwaige Zeugen des Unfalles, sich zu melden.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, den 26. 4. 1964
10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 16.30 Uhr: Knabenjungschar,
20 Uhr: Evangelische Jugend
Dienstag, 20 Uhr: Mädchenkreis
Mittwoch, 18 bis 20 Uhr: Mädchenjungschar,
20 Uhr: Mädchenkreis
20.30 Uhr: Kirchenchor

Anzeige

AMBA, das neue Waschmittel für »Perlon«, Wolle, Baumwolle

Ob „Perlon", Nylon, Trevira, Diolen, Dralon, ob Wolle, Baumwolle oder Leinen — AMBA, das moderne Allwaschmittel, ist immer richtig. Im Automaten, in der Bottichmaschine oder im Kessel entwickelt AMBA immer den richtigen Schaum. Im Waschbecken schäumt AMBA reich und mild. AMBA richtet sich nach der Waschtemperatur. Das ist modernes Waschen. Ihre Wäsche wird duftig-frisch und angenehm weich. Probieren Sie AMBA!

Rentenzahlung beim Postamt Langen

Versorgungsrenten:
Montag, den 27. April 1964,
von 8 — 15 Uhr

Angestelltenrenten einschl Kn., VBL, VAP:
Dienstag, den 28. April 1964,
von 8—12 Uhr

Arbeiterrenten von 1—2300:
Mittwoch, den 29. April 1964,
von 8 — 15 Uhr

Arbeiterrenten (von 2301 — Schluß) und Unfallrenten:
Donnerstag, den 30. April 1964,
von 8 — 15 Uhr

Kindergeld (am Schalter 2 des Postamtes 1)
Samstag, den 2. Mai 1964, von 8 — 13 Uhr

Egelsbach

Versorgungsrenten u. Kn., VBL, VAP.:
Montag, den 27. April 1964,
von 9—12 und 15—17 Uhr

Angestellten- u. Arbeiter-Renten: 10/001 bis 10/1000 und 20/001—Schluß:
Dienstag, den 28. April 1964,
von 9—12 und 15—17 Uhr

Arbeiterrenten von 10/1001—Schluß, **und Unfallrenten:**
Mittwoch, den 29. April 1964,
von 9—12 und 15—17 Uhr

Kindergeld:
Samstag, den 2. Mai 1964

Götzenhain:

Versorgungs- und Versicherungs-Renten:
Samstag, den 25. April 1964,
von 9 — 13 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Donnerstag, den 30. April 1964,
von 9 — 11 Uhr

Offenthal

Versorgungsrenten:
Montag, den 27. April 1964,
von 8—10.30 Uhr

Versicherungsrenten:
Dienstag, den 28. April 1964,
von 9—12 Uhr

Unfallrenten:
Mittwoch, den 29. April 1964.
von 9—10.30 Uhr

Kindergeld:
Samstag, den 2. Mai 1964

Beilagen-Hinweis!
Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt „UNOX" Wurst und Schinken, bei.

Junger Techniker sucht
möbl. Zimmer
Angebote an:
Deutsche Schuhmaschinen Co.
Pittlerstraße 46

Stepper(in)
auf Damenmantel,
auch halbe Tage, sofort gesucht.
E. RIEMANN
Weserstr. 18
(nähe Voigt & Haeffner)

Wir suchen
jüngere Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine zum baldigen Eintritt.
H. G. Gachet & Co.
Langen, Odenwaldstraße 8—12

Wir suchen zum baldigen Eintritt
jüngere Stenotypistin
Bewerbung erbeten an:
Bauberatung Henkel GmbH
Frankfurt/Main-Süd
Wilhem-Beer-Weg 57 - Telefon 612095

Fliesen- und Mosaikarbeiten
führt aus
HEINRICH FINK
Fliesen-Verlegegeschäft und Handel
Egelsbach, Langener Straße 27

Ein Guter Partner — Hilft Dir Bauen

SOFORTDARLEHEN
mit und ohne Bausparvertrag
ohne Wartezeit

BAUSPARVERTRÄGE
mit Wohnungsbauprämie
oder Steuervergünstigung

16H
LANDESBAUSPARKASSE HESSEN
DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN
FRANKFURT (MAIN) • JUNGHOFSTRASSE 13-15 • FERNRUF 28641
Auskunft: Bezirksbeauftragter: Dipl.-Kfm. Theo Müller, Neu-Isenburg, Zeppelinstraße 88, Fernruf Ffm. 72 50 28

Die Stadtwerke Langen GmbH stellen ein:

Elektromonteure

Die Vergütung erfolgt nach dem Lohntarif für Arbeiter gemeindlicher Verwaltungen und Betriebe im Lande Hessen (HLT).

Nach diesen Tarifverträgen wird Kindergeld bereits ab 1. Kind gezahlt.

Außerdem werden noch andere Sozialleistungen gewährt u. a.:

zusätzliche Altersversorgung,
Urlaubs- und Weihnachtsgeld,
Beihilfen in Krankheitsfällen,
44-Stunden-Woche,
Mindesturlaub 18—27 Arbeitstage je nach Alter.

Elektriker, die auf einen interessanten und vielseitigen Arbeitsplatz in Langen Wert legen, werden gebeten, ihre Bewerbung an die

Stadtwerke Langen GmbH
Liebigstraße 9—11, einzureichen.

Opel Rekord
Bj. 63, preisgünstig zu verkaufen. 20 000 km.
Urbach, Robert-Bloch-Str. 19

Vespa-Messerschmidt
Roller 150 ccm, Sitzbank, Blinklicht, fast neu bereift, versteuert und versichert. Frisch überholt, 240,— **Austauschmotor**, 3000 km gelaufen, komplett mit reichhaltigem Zubehör 85,—. Fast neue **Gartenbank**, Holz, 25,—.
Anzusehen tägl., auch abends bei Endler, Heinrichstr. 10

Moped
Kreidler Amazone, 3-Gang, sehr gut erhalt., günstig zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 95 ptr.

VW
TÜ bis 1966 für 840,— DM zu verkaufen.
Ziehen, Egelsbach, Aug.-Bebel-Str. 74 Telefon 34 29

Ford 17 M
Bauj. 1964, Scheibenbremsen, Sonderausstattung, 2000 km, gegen langfristige Finanzierung abzugeben. Anzahlung 1100,- DM.
Off.-Nr. 680 a. d. LZ

Opel Kadett, Opel Record, Opel Coupé Opel Kapitän, Opel Caravan, VW Exp., VW Standard, Fiat 500 und 600, DKW Junior de Luxe, Renault Dauphine und Gordini, BMW 700 de Luxe
TÜ. z. T. mit Garantie, i. A. zu verkaufen, Evtl. Rücknahme gängiger Typen. Finanz. ohne Wechsel.
Günther Weber, Langen-Oberlinden, Im Ginsterbusch 17 Telefon 7 18 26

Caravan P 1
Bj. 58, fahrfertig, gut. Zustand, für 1500 DM,

Glas-Isar
T 700, Kombi, Bj. 60, IA Zustand, chromgrün, AT-Motor, ca. 4500 km, für 1600 DM zu verkaufen.
Blumen-Valk, Langen, Gartenstr. 2 Telefon 29 75

Kabinenroller
mit Ersatzmotor zu verkaufen.
Schnaingartenstr. 13

Suche gebrauchtes
Mädchenfahrrad
Off.-Nr. 708 a. d. LZ

Ford 15 M
Bj. 55, AT-Motor, versichert u. versteuert f. 800 DM zu verkaufen.
Tel. Langen 7 92 25

VW
TÜ Ende 1965, günstig zu verkaufen.
Egelsbach, Kirchstraße 24

VW Export
Ia Zustand, TÜ bis 66 Radio, Schonbez., Nebel- u. Rückfahrlampen, Rammschutz, 7-fach bereift (2 MuS) Nehme VW-Bus oder ähnl. in Zahlung.
Hähnel Neu-Isenburg Waldstr. 25

VW 1200
Bauj. 63, Schiebedach, Rammschutz, einwandfreier Zustand, 17 000 km, für 4000 DM zu verkaufen. (2500,— DM Anzahlung. Rest in 10 Monatsraten).
Off.-Nr. 718 a. d. LZ

Bestens erh. 2farbiger
Opel Rekord
v. Kfz.-Meist. gepflegt preiswert zu verkauf.
Egelsbach, Langener Str. 19 Tel. Langen 31 79 ab 18 Uhr

DKW F 12
Bj. 63, in neuwertigem Zustand, fabrikneuer Motor, 3000 km, Gesamt-Km. 20 000, umständehalber preisgünstig abzugeben, Finanzierung möglich.
Bachmann, Sprendlingen-Hirschsprung, Sudetenring 148, Tel. 0 61 03 - 6 84 97

Ford 12 M
Bj. 1959, 4 Gänge, Motor 28 000 km, TÜ Dez. 1965, zu verkaufen.
A. Hofmann, Wilhelmstr. 29

Goggo 300
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Preis 600,- DM. Anzusehen jederzeit Langen, Lutherstr. 9

VW Bj. 62
bestens gepflegt aus 1. Hand, sehr viel Zubehör, 28 000 km, zu verkaufen.
Telefon 30 46

VW Exp. TÜ bis 65
VW St. TÜ April 65
VW St. TÜ Sept. 65
VW Kasten TÜ Jan. 65
Ford 15 M TÜ bis 65
Ford 12 M TÜ bis 65
sehr preisgünstig zu verkaufen.

Autoverwertung ERHART
Lager: Hochspannung Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

Opel Kadett
Bauj. 1963, chamonixweiß, 20 000 km, i. sehr gutem Zustand zu verkaufen.
Off.-Nr. 677 a. d. LZ

Ford 17 M / 62
60 PS, TÜ 1966, 4türig, 4 Gänge, zweifarbig, aus 1. Hand für 4700,— DM zu verkaufen. Finanzierung möglich.
Telefon 21 93

Ford 17 M
1,5 Ltr., Bauj. 62, weiß, 27 000 km, TÜ März 66, 4 Gänge, Sonderausstattung von privat zu verkaufen. Finanzierung möglich.
H. Berner, Erzhausen, Fr.-Ebert-Str. 107

2-Rad-Handwagen
(gummibereift), neu f. 50,— DM zu verkaufen
Ginsterbusch 14 Telefon 7 18 42

Bett m. Matratze
90 x 190 cm, zu verk. Telefon 32 61

Gepflegter zweifarb.
Opel Rekord
Bj. 1958 in sehr gutem Zustand preisgünstig zu verkaufen.
Egelsbach, Rheinstraße 67

Rennrad
Staiger-Luxus, neuw., mit 10-Gang-Kettenschaltung, zu verkauf. Auch Tausch gegen Damen-Sportrad mögl.
Peter Helterhoff, Langen-Oberlinden, Forstring 17

Jalousetten
in jeder Größe und vielen Farben.
Schreinerei und Jalousiebau **Werkmann** Langen, Weserstr. 16 Telefon 34 68

Krücken
für 13jährigen Jungen zu leihen gesucht.
Wiederhold, Gutenbergstr. 2

Neuer Teppich
umständehalber preisgünstig zu verkaufen.
Off.-Nr. 706 a. d. ZL

Doppelbettcouch
zu verkaufen.
Dorn, Östl. Ringstr. 23 Telefon 30 04

Schmiedeeis. Tor
ca. 3 m breit, Eingangstür ca. 90 cm, abzugeben.
Aug.-Bebel-Str. 14

Rentnerin sucht kl.
Küchenbüfett
(100 bis 120 cm)
Anna Stieler, Wilhelmstr. 21

Sarglager
„Pietät" Gehring
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 71116
Überführungen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Helene Katharine Leiser
geb. Traser

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gehrmann für seine trostreichen Worte, der Firma und Belegschaft Gg. Becker u. Co., den Schulkollegen und -Kolleginnen 1895/96 sowie dem Vorstand und dem Frauenchor der SSG Langen und allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer
Heinrich Leiser und Angehörige

Langen, Karlstraße 15
im April 1964

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht
und liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

TODESANZEIGE

Nach langem schweren Leiden verschied, doch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Wilhelmine Flehinghaus
geb. Friedrichs
geb. 12. 2. 1895 — gest. 22. 4. 1964

In stiller Trauer
Karl Flehinghaus
Familie Willi Metzelaers
Familie Fritz Hofmann

Langen/Hessen, 22. 4. 1964
Friedrichstraße 7

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 25. 4. 1964, 11 Uhr, in Langen statt.

Ärztlicher Notfalldienst
Sonntag von 11 — 12 Uhr
Notsprechstunde in der Praxis
Dr. Wagner, Heinrich-Ecke Bahnstraße
Telefon 22 23
25./26. April (Samstag ab 14 Uhr)

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
Rosen-Apoth., Friedrichstr. - Tel. 23 23
in der Woche vom 25. 4. bis 1. 5. 1964

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11-12 Uhr
Zahnarzt, Metz, Schnaingartenstr. 12½

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittw. 14.30—16.30, Samstag 14—16 Uhr

NOTRUFE:

Rotes Kreuz (Krankentransport)	37 11
Überfall, Verkehrsunfall Langen	23 33
Feuerwehr Langen	23 33

Funk Taxi
LANGEN
Ruf 3366
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

Taxi - Funk 3309
Krankenfahrten auf Rezept

Stadtmission Langen
26. 4. 1964, Bibelstunde, 17 Uhr
29. 4. 1964, Bibelstunde, 20 Uhr

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
6.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

TODESANZEIGE

Nach einem Leben voll unermüdlicher Schaffensfreude und Sorge für die Seinen verschied heute unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Pate, Großvater und Urgroßvater

Peter Sallwey II.

im 89. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Familie Heinrich Schäfer
Familie Friedrich Karl Sallwey
und alle Angehörigen

Langen, den 22. April 1964
Wolfsgartenstraße 33

Beerdigung: Samstag, 25. April 1964, 9.30 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Am 21. April 1964 ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Sofie Buch
geb. Mössinger

heimgegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Albert Buch

Langen, im April 1964
Gartenstraße 81

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 25. April 1964, um 10 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 26. April 1964 (Kantate)

Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst mit Prüfung und Vorstellung der Konfirmanden (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Eph. 3, 14—21
Lieder: 129, 256, 218
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst mit Prüfung und Vorstellung der Konfirmanden aus der Petrusgemeinde (Pfr. Stefani)
Predigttext: 1. Joh. 3, 1—6
Lieder: 107, 278, 288
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst, im Anschluß die Feier des HI. Abendmahls (Pfr. Lauber)
Predigttext: Apostelgesch. 16, 16—34
Lieder: 186, 205, 88, 228
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für die kirchenmusikalische Arbeit

Wochenveranstaltungen

Freitag, den 24. April
18 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung im Gemeindehaus, Bahnstraße 46
20 Uhr: Eltern- und Gemeindeabend im Gemeindehaus, Bahnstraße 46
Thema: „Entwicklung des leiblichen Erscheinungsbildes und die Grundlinien der seelischen Entwicklung im Kindes- und Jugendalter" (Pfr. Stefani)

Montag, den 27. April
20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Bahnstraße 46

Dienstag, den 28. April
20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus, Bahnstraße 46

Mittwoch, den 29. April
20.30 Uhr: Probe des Jugendchors in der Stadtkirche

Donnerstag, den 30. April
20 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
Montag, den 27. April
20 Uhr: Probe des Kirchenchors
Mittwoch, den 29. April
15.00 Uhr: Bastel- u. Handarbeitsnachmittag
15.30 Uhr: Probe des Kinderchors
20.00 Uhr: Bibelabend
Donnerstag, den 30. April
20 Uhr: Gemischter Jugendkreis.

Kath. Gottesdienstordnung
Österliche Beichtgelegenheit: Samstag, 17.00 bis 19.00 Uhr, 20.00 bis 21.00 Uhr
Sonntag, 6.45 bis 7.30 Uhr
Sonntag, den 26. April
7.30 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt
8.45 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht

UT Filmbühne LANGEN, TEL. 2889
Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. und So. 18 und 20.30 Uhr
Ein unübertrefflicher Film aus elektrisierender Spannung, Rätselhaftigkeit, Humor und frivoler Leidenschaft!
MONICA VITTI CURD JÜRGENS JEAN-CLAUDE BRIALY SUZANNE FLON JEAN LOUIS TRINTIGNANT FRANÇOISE HARDY ROGER VADIM'S
Ein Schloß in Schweden
Farbfilm
Freigegeben ab 18 Jahren
Fr. und Sa. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Die Irrfahrten des Herkules

SPD
Ortsverein Langen
EINLADUNG
Heute, 20 Uhr, Musikpavillon des Dreieichgymnasiums, Goethestraße. Referat: **Sozialdemokratische Gesellschaftspolitik**
Referent:
Mdl. Rudi Arndt
Fraktionsvorsitzender der SPD
Mitglieder, Freunde und Interessierte sind herzlichst eingeladen.

Regenschirme
kaufen Sie nur im Fachgeschäft!
Sehr große Auswahl finden Sie bei:
Schirm-Liska
Neckarstraße 3 (an der Post)
Reparaturen werden schnellstens in eigener Werkstätte ausgeführt.

Unser Verkaufsschlager
Das Angebot, das Sie nicht versäumen dürfen
1 Tag in Langen
Achtung Achtung
Schuhverkauf
am Samstag, dem 25. 4. 64, im „Frankfurter Hof" von 9—14 Uhr
Herrenschuhe . . ab DM 16,—
Damenschuhe . . . ab DM 10,—
Kinderschuhe . . ab DM 10,—
Ortoph. Damenschuhe ab DM 22,—
Gute Paßform
modische u. bequeme Ausführung
Sommerschuhe in der Auswahl
Arno Hoch
aus der Schuhstadt Pirmasens
Schuhvertrieb
für Langen

Drahtgeflecht
verzinkt, gelb, grün
Eisen- und Rohrständer
fertig gestanzt
Auf Wunsch kommen wir auch zu Ihnen
liefert frei Haus:
KARL DAMMEL KG
Mörfelden, Telefon 2010 und 2349

200 wertvolle Teppiche
Brücken, Haargarn in allen Größen
IMZ TEPPICH nur Sprendlg.-Nord SPEZIAL Karlstr. 13 Ortsausg. Ffm LAGER I. H. Teppich-Großh. H. W. AHLERT

ACHTUNG! BAUINTERESSENTEN!
Wir geben günstige, erststellige Hypotheken bei einem Zinssatz von nur 6%.
Zu erfragen unter Off.-Nr. 694 a. d. LZ

Lilo
Telefon 2112.
Freitag u. Montag 20.30 Uhr
Samstag u. Sonntag 18.00 u. 20.30 Uhr
Ein Millionen-Farbfilm der tausend Abenteuer!
ALAIN DELON
Die schwarze Tulpe
Alain Delon - frech und verwegen, verliebt und gefürchtet - in einer grandiosen Doppelrolle! Degen, Dolche, Duelle!
Freit., Samst. 22.45 Uhr Spätvorstellung
Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung
Die Furchtlosen
Ein spannungsgeladener Western, wie Sie es wünschen!

Gaststätte Goldener Ring
Langen
Das Trio Kvarner
spielt für Sie am Samstag, dem 25. 4. und Sonntag, dem 26. 4. ab 20 Uhr zum
TANZ
Wir laden Sie herzlichst ein
Familie Hermann Sonthoff
Tischbestellung: Telefon 3334

»Laßt uns mal ein Tänzchen wagen«
beim fröhlichen Tanz in den Maien, am 1. Mai, 20.00 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen" beim
Gesangverein »Frohsinn» 1852 Langen
der hierzu herzlichst einladet.
Es spielt die Kapelle RAMONA - Eintritt 2,50 DM

Franz. Delikateß
Grill-Hähnchen
Grillers
Stück 850 gr . . . . . DM **4,95**
Kleinmarkthalle
Bahnstraße 112, INH. K. STEPPER

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18 u. 20.30 - So. 16, 18 u. 20.30 Uhr
Rote Lippen soll man küssen
Das Farbfilm-Lustspiel mit den Top-Stars der Hit-Parade.
Ein Filmvergnügen erster Klasse! Die prominentesten Musik-Stars aller Länder singen beliebte Melodien! ... und diese bunte Schlagerparade soll man keinesfalls versäumen!
mit:
Johanna Matz - Peter Weck - Sabine Sesselmann - Peter Vogel - Trude Herr Gustav Knuth - Paul Hörbiger - Josef Egger - Rudolf Carl - Alma Seidler und Gunther Philipp
Als Gäste wirken mit:
Vico Torriani - Eddie Constantine Chubby Checker u. v. a.
Frei ab 6 Jahren
Fr. und Sa. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Der Wachsblumenstrauß

!! Berufsbekleidung !!
für jeden Beruf
von
H. HEINIG
Fahrgasse 14
Ihrem Fachgeschäft für Berufsbekleidung und Wäsche

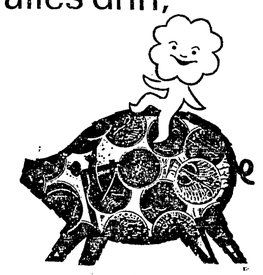
bezaubernu gepflegt
vollendet frisiert
Haarfarbe. Tönungs-Shampoo. Haarfestiger in all. Farben, genaue Beratung in Ihrer Drogerie
FACH-DROGERIE
Exote
mit Photospezialabteilung
Telefon 3551
Langen bei Ffm.
Lutherplatz Bahnstraße

Wie schön ist eine Flasche Bier
Wenn man sie zu Hause hat
Ich liefere frei Haus
Getränke aller Art
Rudolf Fuß, Langen,
Birkenstr. 26. Postkarte genügt.

1-2 Familienhaus
in Langen oder näherem Umkreis zu kaufen gesucht (kein Neubau).
Nähere Angaben unt. Nr. 569 an die LZ

SCHARNOW-REISEN
sind für Jeden.
Das große deutsche Ferienprogramm bietet viel Anregendes und Schönes, daß man es gelesen haben muß. Jedem, der uns eine Postkarte schreibt, werden wir es gern zuschicken.
»Reisebüro Darmstadt«
SUIZMANN UND MÖLLER · INH. GEORG MÖLLER
Luisenplatz 1 - Fernruf 70321 / 77282

44 Jahre OVERDICK BÜRGT FÜR QUALITÄT
Fabrikation in Wohnraumleuchten –
mit **die besten der Welt**
Große Auswahl in Club- und Leselampen
Kronen und Wandleuchten
J. Overdick
Neu-Isenburg, Taunusstraße 89, Telefon 2565
Verkauf zu Fabrikpreisen an Privat - auch samstags geöffnet

Im PS ist alles drin, ausser Spargeld auch Gewinn!

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Ihre Elektroarbeiten
durch den Fachmann
Ing. Werner Haußwald
Elektrobau - Gerätevertrieb
Langen, Forstring 3 - Telefon 7418

Reizende 3-Zimmer-Wohnung
sofort beziehbar.
In 3-Fam.-Haus in Egelsbach, ca. 65 qm, leicht schräg, Diele, Küche, Ka.-Bad, Ofenheizung, Miete nur 175,— DM mtl. Renovierungs-Zuschuß 1500,— DM.
KIENAST-BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36
Telefon 68195

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute, Freitag, 20.30, **Übungsstunde** im Vereinslokal Hotel „Weingold"

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Am Freitag um 21 Uhr **Spielersitzung**

Spiele am Samstag:
III. Mannschaft gegen Rosenhöhe Offenbach, 16 Uhr hier.
Spiele am Sonntag:
I. und II. Mannschaft gegen Tgm. Sprendlingen. Abfahrt um 12.30 Uhr.

IFC L.

Sonntag, den 26. 4. 64, **Meisterschaftsspiele** gegen SV Hünfeld hier I. Mannsch. 15.00 Uhr II. Mannsch. 13.15 Uhr

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Die Abfahrt zum Liederabend nach Mittershausen erfolgt am Sa., 25. 4., um 18.45 Uhr, ab Flachsbachstr. - Jahnplatz, **pünktlich.** Am 1. Mai beteiligt sich d. Chor an der Maifeier d. Deutschen Gewerkschaftsbundes um 10.00 Uhr in der Turnhalle. Am Abend des 1. Mai findet um 20.00 Uhr unsere Tanzveranstaltung „Wir tanzen in den Mai" im Saalbau „Zum Lämmchen" statt. Am 3. Mai beteiligt sich der Chor am Kreiswertungssingen des Hessischen Sängerbundes in Neu-Isenburg. Wir bitten, die Termine zu beachten.

Der Vorstand

GEFLÜGEL- u. KANINCHEN-ZUCHTVEREIN 1903 LANGEN/HESS.

Monatsversammlung

Am Samstag, 25. April 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal Gasthaus „Zum Lämmchen" eine **wichtige** Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Verlesung der Vereinssatzungen.
Alle Mitglieder und deren Frauen sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand

Jahrgang 1929/30

Unsere monatliche **Zusammenkunft** findet am Freitag, d. 1. Mai statt.
Bei schönem Wetter treffen sich die Schulkolleginn. u. -kollegen mit ihren Familien vorm. 10 Uhr an der Südl. Ringstr. (Haupteingang Friedhof) zu einem Spaziergang zum Siegel (Kobenstadt), bei schlechtem Wetter treffen wir uns um 20 Uhr in d. Gaststätte „Zur Traube".

Jahrgang 1902/03

Betr.: Ausflug
Alle Schulkolleginnen u. -kollegen, die den Ausflug mitmachen wollen, und die in der letzt. Zusammenkunft nicht anwesend waren, melden sich bitte bis 15. Mai bei Friedrich Görich, Rheinstraße 4; Philipp Reitz, Flachsbachstr. 17, od. Heinr. [illegible] 17.

Schachklub

Spieltage mittwochabends ab 20 Uhr, sowie sonntagvormittags im Vereinslokal „Café Krone". Gäste jederzeit herzlich willkommen!

Der Vorstand

Jahrgang 1914/15

Alle 1929 aus d. Schule entlass. Schulkolleginnen u. -kollegen (auch Neubürger und Zugereiste) treffen sich am 25. 4., 20 Uhr im Café Treusch z. einer wichtigen **Besprechung.** Schul- oder Konfirm.-Bilder bitte mitbring.

Die Einberufer

Suche für mittwochs **Putzstelle**
Off.-Nr. 684 a. d. LZ

Kosmetik
AVON hat noch einige Gebiete frei. Damen, die 2-3 Std. tägl. Zeit haben, melden sich bitte sofort.
Tel. 7 13 34 vorm. bis 9, abends ab 20 Uhr.

Junger Mann, m. Führerschein Kl. 2 und eigenem Auto sucht **Nebenbeschäftigung** täglich einige Stunden sowie samstags.
Off.-Nr. 689 a. d. LZ

Ferien
Welche Familie nimmt einen 12jährig. Jungen (Quarta) als Spielkameraden zu einem annähernd gleichaltrigen Jungen in den Ferien mit. Reise, Unterkunft und Verpflegung wird vergütet. Kein Zelten.
Off.-Nr. 685 a. d. LZ

Gebr. 2flammiger **Gasherd** (ohne Backröhre) gesucht.
Tresselt
Neckarstr. 59

Moderner **Combi-Zwillingswagen** guterhalt., zu verkauf.
Östl. Ringstr. 14

Guterhalt. **Kinderwagen** und fast neuw. mod. **Sportwagen** zu verkaufen.
Schmidt,
Hermann-Oberlinden
Forstring 52
Telefon 78 55

Moderner **Kinderwagen** mit Zubehör für 70 DM zu verkaufen.
Telefon 46 12

Moderner **Kinderwagen** in sehr gutem Zustand mit Zubehör zu verkaufen.
Flachsbachstr. 33

Guterhalt. **Kindersportwagen** für 30 DM zu verkauf.
Blumenstraße 12

Moderner **Kindersportwagen** zu verkaufen.
Goethestr. 49 I.

Faltkinderwagen sehr elegant, weiß, m. allem Zubehör, sofort zu verkaufen (140,—)
Dreieichenhain
Mainstr. 4
Telefon 8 14 73

Guterhalt. **Kinderwagen und Sportwagen** sowie **Alexander TS** Bj. 1959, TÜ bis 1965, zu verkaufen.
Kastl,
Südl. Ringstr. 37

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans-Peter Schanzenbächer
Erika Schanzenbächer
geb. Weber

Langen, den 24. April 1964, Wilhelmstraße 11

Die kirchliche Trauung findet statt: Samstag, 25. April 1964, um 12.45 Uhr in der evang. Stadtkirche zu Langen.

Ihren gemeinsamen Lebensweg beginnen

Albert Umbach * Gertrud Umbach
geb. Zott

Langen, Lutherstraße 53 — Darmstadt-Eberstadt, Am Eichen 27

Kirchliche Trauung Samstag, den 25. April 1964, 15 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen.

Ihre Verlobung geben bekannt

christine jedlicka
rolf baldner

25. april 1964

langen, im birkenwäldchen 51 — langen, gartenstraße 69

Zu meinem 50jährigen Arbeitsjubiläum sind mir zahlreiche Geschenke und Glückwünsche übermittelt worden. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ich darf deshalb Herrn Bürgermeister Umbach, der Industrie- und Handelskammer Offenbach/Main, der Geschäftsleitung der PITTLER Maschinenfabrik AG, dem Betriebsrat und den vielen Kollegen sowie all meinen Freunden, Verwandten und Bekannten herzlich danken, daß sie an diesem Tag so nett an mich gedacht haben.

Fritz Baum

Langen, den 24. April 1964
Beethovenstraße 3

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 90. Geburtstages danke ich allen Bekannten, den Bewohnern des Hauses Südliche Ringstraße 168 sowie der Nachbarschaftshäuser, Herrn Bürgermeister Umbach, Herrn Landrat Heil, Herrn Ministerpräsidenten Zinn, Herrn Pfarrer Dr. Kratz, der Schlesischen Landsmannschaft, Herrn Muschka und Herrn Nowara für all die Liebe und Ehrung, die mir zuteil wurde, recht herzlich.

Frau Auguste Przybylla

Südliche Ringstraße 168

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Ursula Sallwey
Walter Stolz

Wilh.-Leuschner-Platz 4
Kelmstraße 14

Wieder Sprechstunde

ab 27. April 1964

DR. H. STEINMETZ

Facharzt für Hals - Nase - Ohr

Man erwartet von Ihnen, daß Sie immer gut aussehen!

Es gibt auch für Sie eine einfache Methode, um vollendet gepflegt zu sein.

Helena Rubinstein

entsendet ihre Assistentin in unsere Geschäfte, um Sie unverbindlich zu beraten und über die neuesten Pflegemethoden zu informieren und zwar am:

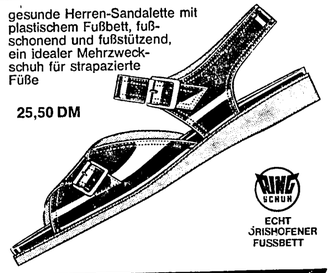
27. 4. und 28. 4. 1964, Lutherplatz
29. 4. 1964, Bahnstraße

Bitte melden Sie sich rechtzeitig an in Ihrer

Fach-Drogerie

Enste.

mit Photospezialabteilung
Telefon 35 51 — 607 Langen bei Firm. Lutherplatz - Bahnstraße



gesunde Herren-Sandalette mit plastischem Fußbett, fußschonend und fußstützend, ein idealer Mehrzweckschuh für strapazierte Füße

25,50 DM

RING SCHUH

ECHT JRISHOFENER FUSSBETT

SCHUH Köbler

Langen, Bahnstraße 27 Telefon 2102

Büroraum bevorzugt Bhf.-Nähe für sofort gesucht.
Off.-Nr. 695 a. d. LZ

Neubau-Gewerberäume in Sprendling. zu vermieten. Bestehend aus: 2 Büroräume, 1 Lagerraum, mit Zentralheiz., Telefon, eig. Wasch- u. Toilettenanlage.
Telefon 68728

Lagerplatz 500 — 1000 qm gesucht
Off.-Nr. 696 a. d. LZ

Trockener heller **Werkstattraum** in Langen zu mieten gesucht.
Off. u. Nr. 704 a. d. LZ

Garage ab 1. Mai zu vermiet.
Gaab, Feldbergstr. 1
Telefon 53 10

Garage zu vermieten.
Langen, Mühlstr. 40
Telefon 20 29

Garage ab 1. Mai 1964 frei.
E. Umbach
Lutherstr. 61

Acker a. Albanusberg (Baumstück) gegen Angebot zu verkaufen.
Off.-Nr. 703 a. d. LZ

Acker nähe Krankenhaus (2500 qm à 8,— DM) noch kein Baugelände in, jg. Obstbäumen zu verkaufen.
Off.-Nr. 679 a. d. LZ

An meinem Grundstück direkt hinter d. Friedhof sind 600 qm als **Gartenland** (evtl. auch getrennt in 2 - 3 Parzellen) zu verpachten. Interessenten erfahren näheres bei Dütsch, Leukertsweg 9

Garten oder Gartenanteil ca. 3—4 ar, mögl. mit Wasseranschluß, zwischen verläng. Lutherstraße und Bahnlinie zu pachten gesucht.
Off. u. Nr. 655 a. d. LZ

1 Stück Land od. Garten zu pachten od. zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 713 a. d. LZ

Ältere Frau sucht **Putzhilfe** für Hausputz gegen gute Bezahlung.
Off. u. Nr. 702 a. d. LZ

Zahnärztliche **Sprechstundenhilfe** mit techn. Kenntniss. gesucht.
Off. u. Nr. 710 a. d. LZ

Junges Ehepaar sucht zum 1. Juni 1964 **2-3-Zi.-Wohn.** in Langen, evtl. m. ZH
Helga Schmidt
Langen,
Friedhofstr. 24
Tel. 83 13/4 werktags bis 17 Uhr außer samstags u. sonntags

Möblierte **2-Zi.-Wohnung** mit Küche in Langen oder Umgebung für sofort gesucht.
El Tatay, Erzhausen
Rheinstraße 64

Kinderloses Ehepaar in mittl. Jahren sucht **1 Zi. und Küche od. 2-Zi.-Wohng.** zum 1. 6. 64. Freundl. Angebote unter Off.-Nr. 707 an die LZ

2½-3-Zi.-Wohn. in Langen oder Umgebung gesucht. Miete bis 100,— DM. Höhere BKZ kann gezahlt werden.
Off.-Nr. 686 a. d. LZ

3 Zimmer Küche u. Bad für 12 bis 18 Monate gegen entsprechende Miete f. sofort od. 1. Juni 1964 in Langen gesucht.
Off.-Nr. 650 a. d. LZ

Wer tauscht 2-Zi.-Wohng., Küche, Bad u. Balkon, in Südl. Ringstr. in ebensolche oder 2 Zim. m. Kochnische, Nähe Flüchtlingslager? (Soz. Whg.) Zu erfragen: Lebensmittelgeschäft Fiedler, Elisabethenstr. 57

Suche **2-Fam.-Haus** in Langen, Buchschlag oder Sprendlingen. Angebote erbeten an:
E. Gütting,
Darmstadt,
Schuchardtstr. 10

Metzgerei auch als Filiale geeignet, zu verpachten.
Off.-Nr. 697 a. d. LZ

Raum für gewerbl. Zwecke in Egelsbach zu verm.
Off.-Nr. 699 a. d. LZ

6 Türen
7 Doppelfenster,
4 Zement-Fensterbänke abzugeben.
Langestr. 35, Tel. 22 10

Deutsche Brathähnchen 1100 gr. Stück 5,45 DM
Kämmerlinhof

2 mod. Fenster 130 x 170 u. 100 x 130 mit Läden zu verkauf.
Wassergasse 5
Telefon 23 89

Möbl. Zimmer in Bahnhofsnähe sof. zu vermieten.
Off. u. Nr. 705 a. d. LZ

Möbl. Zimmer an seriösen, berufstät. Herrn in Oberlinden zu vermieten, ZH und fl. Kalt- u. Warmwass.
Off. u. Nr. 715 a. d. LZ

Möbl. Zimmer von Dame in Langen Nähe Bhf. gesucht.
Off.-Nr. 683 a. d. LZ

Gut**möbl. Zimmer** fl. Kalt- u. Warmwasser, WC, sep. Eingang, in Oberlinden zu vermieten.
Off.-Nr. 701 a. d. LZ

Großes **neumöbl. Zimmer** mit ZH u. Badbenutz. an Dame zu vermieten
Off.-Nr. 691 a. d. LZ

Möbl. oder Leerzimmer zu vermieten.
Telefon 32 48

Möbl. oder Leerzimmer von berufstätig. Dame zu mieten gesucht.
Off. u. Nr. 716 a. d. LZ

Möbl. oder Leerzimmer gesucht.
Telefon 32 48

Ing., verh., ein Kind (5 Mm.), sucht mod. **3.-Zi.-Wohnung** in Langen. MVZ mögl.
R. Jacob, Egelsb.
Geschwindstr. 21
Tel. 23 45 werktags

Jg. berufstät. Ehepaar sucht im Laufe des Sommers **2-2½-Zi.-Wohn.** mit Küche und Bad in Langen od. Umgebung. BKZ oder MVZ wird geboten.
Off.-Nr. 688 a. d. LZ

Wir suchen für Betriebsangehörigen **2-3-Zi.-Wohn.** mit Küche und Bad, MVZ wird geboten.
Buchdruckerei **Kühn KG**
Langen,
Darmstädter Str. 26

Suche **2-3-Zi.-Wohng.** in Langen oder Egelsbach. Höhere MVZ kann geleistet werden.
Off.-Nr. 666 a. d. LZ

4-5-Zi.-Wohnung für Vertretungsbüro geeignet, auch 1 Etage, in günstig. Geschäftslage gesucht.
Off.-Nr. 700 a. d. LZ

2-Zi.-Wohnung m. Baikon u. Bad zum 1. 7. od. 1. 8. gesucht.
Off. u. Nr. 711 a. d. LZ

Ältere Frau eventuell Rentnerin, für einige Stunden in frauenlosem Haushalt gesucht
Off. u. Nr. 717 a. d. LZ

Maler in Dauerstellung gesucht.
Josef Kiefer,
Malermeister,
Schönau/Schwarzw.

Junge **Anwaltsgehilfin** sucht sich ab 1. Juli in Langen zu veränd.
Off.-Nr. 687 a. d. LZ

Haushaltshilfe zwei- bis dreimal wöchentlich gesucht.
Off.-Nr. 682 a. d. LZ

Haus- und Küchenhilfe sofort gesucht.
Gasthaus Rebenstock
Rheinstraße 18

1 Kranführer Maurer und Zimmerleute für Frankfurter Baustelle sofort gesucht.
Anzufragen bei:
Wiest, Annastr. 23

Kfm. Angestellter (37), perf. in Englisch, sucht pass. Wirkungskreis in Langen oder Umgebung.
Off. u. Nr. 712 a. d. LZ

Erteile **Nachhilfeunterricht** für Ober-, Handels- u. Volksschüler bis 16 J.
Telefon 4824

Junger Mann sucht ab 14.30 Uhr **Nebenbeschäftigung** Führerschein Kl. 3 ist vorhanden.
Off.-Nr. 690 a. d. LZ

Langener Zeitung

14 X 4449 L

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 34 — Dienstag, den 28. April 1964 — Jahrgang 16/56

Prag ist an der Reihe

Verhandlungen über die Errichtung einer Handelsmission

Dem Vernehmen nach haben bereits Vorbesprechungen über die Errichtung einer Handelsmission der Bundesrepublik in Prag begonnen. Sie werden, einem vom Bundestag genehmigten Konzept entsprechend, den in Bukarest, Warschau und Budapest geschaffenen Institutionen eine ähnliche für die CSSR bestimmte Einrichtung an die Seite stellen. Die nicht unumstrittene Maßnahme soll im Rahmen einer aktiven Ostpolitik Beziehungen zu den Satellitenstaaten öffnen und mit der Anwesenheit von offiziellen Wirtschaftsexperten der Bundesrepublik gewissermaßen auch das politische Gewicht Bonns präsent machen.

In Prag ist die Errichtung einer Handelsmission begrüßt und von Antonin Novotny höchst persönlich angesprochen worden. Der tschechische Staatspräsident benützte eine westdeutsche Illustrierte, um so manche politische Erwägungen mit dem bevorstehenden Ereignis zu verbinden. Er meldete Sonderwünsche hinsichtlich einer Annullierung des Münchner Abkommens vom September 1938 an und traf damit auf die Gegenfront aller jener, welche den politischen Wert der Verhandlungen mit der kommunistischen CSSR von vornherein in Frage stellten. Unvergoldete Funktionäre haben die hochpolitische Forderung mittlerweile fallen gelassen oder gemildert. Niemand kann jedoch dafür garantieren, daß sie in diesen Tagen nicht wieder erneut präsentiert wird.

Den sachlich-fachlichen Hintergrund der Verhandlungen zwischen Bonn und Prag bilden die nicht allzu voluminösen Handelsbeziehungen der beiden Nachbarländer. Der bisherige Handel Prags mit der Bundesrepublik wurde im Protokoll vom 23. März 1961 festgelegt. Diesem zufolge sollte der Gesamtumsatz des deutsch-tschechoslowakischen Handels 550 Millionen DM jährlich betragen. Dabei wurden die deutschen Lieferungen in die Tschechoslowakei mit 294 Millionen festgelegt. Das bedeutet, daß die Ausfuhr der Bundesrepublik in den letzten beiden Jahren die Einfuhr aus der CSSR bei weitem übertraf.

Die wichtigsten deutschen Lieferungen in die Tschechoslowakei waren u. a. Produkte der Stahl- und Eisenindustrie sowie Maschinen und Werkzeuge (je 37,8 Millionen DM), chemische und pharmazeutische Produkte (29,4 Millionen DM), Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke (25,2 Millionen DM), NE-Metalle (21 Mill. DM), elektrotechnische Produkte einschließlich Schallplatten (7,1 Mill. DM). Für Transitgeschäfte und verschiedene andere nicht ausdrücklich erwähnte Waren wurde eine jährliche Summe von 75,9 Millionen DM festgelegt. Der wichtigste Einfuhrposten aus der Tschechoslowakei war Braunkohle mit Derivaten (33,6 Millionen DM), chemisch-pharmazeutische Produkte (27,3 Millionen DM), Produkte der Nahrungsmittelindustrieindustrie, hauptsächlich Eier und lebende Tiere (25,7 Millionen DM), keramische Produkte (21,8 Millionen DM), Holz und Holzwaren (21,6 Millionen DM), Walzwerk-Fertigwarenerzeugnisse und Maschinen (je 16,8 Millionen DM), Halbfertigerzeugnisse (10,5 Millionen DM), Papier (9,8 Millionen DM), Malz (9,2 Millionen DM), Textilien (7,6 Millionen DM) usw. Transitgeschäfte und nicht genannte Waren wurden mit 40,9 Millionen DM festgelegt.

Der bundesdeutsche Anteil am tschechoslowakischen Außenhandel bewegt sich seit 1959 zwischen 3,1 und 3,6 Prozent jährlich. (Jener der Sowjetzone zwischen 10,9 und 11,4 Prozent während der gleichen Zeit).

Die konkrete Ausweitung des tschechoslowakischen Geschäftes mit der Bundesrepublik wird im wesentlichen davon abhängen, inwieweit der Wunsch Tschechoslowakei nach langfristigen Krediten in Erfüllung gehen kann. Bundeskanzler Professor Erhard, der anläßlich seines Besuches in den Vereinigten Staaten zum Osthandel Stellung nahm, erklärte damals, die Bundesregierung sei nicht bereit, den Ostblockstaaten langfristige Kredite zu gewähren. Er schien in dieser Stellungnahme zudem mit seinen amerikanischen Partnern einig zu sein. Mittlerweile haben sich keinerlei entscheidende Änderungen ergeben. Die wirtschaftliche Lage der Tschechoslowakei ist nach wie vor alles andere als erfreulich, während Rumänien mit aller Macht versucht, den Fesseln des COMECON zu entschlüpfen, wird die tschechische und die slowakische Wirtschaft immer mehr in das System des von Moskau gelenkten wirtschaftlichen Teamworks eingebaut. Dem Anschluß an die sowjetischen Ollieferungen folgte nunmehr der Ausbau der russischen Breitspurbahn bis in das Herz der slowakischen und mährisch-schlesischen Industrie-Kombinate. Auch der Ausbau der Energie-Potentials an der Donau wird gemeinsam mit anderen Ostblockstaaten im Hinblick auf die Moskauer Wünsche betrieben. Die Tschechoslowakei, neben der Sowjetzone Hauptsitz der Maschinen-Industrie, ist nach wie vor veranlaßt, im Auftrage des Kremls Lieferungen an die Entwicklungsländer (und Cuba) durchzuführen, die ihre Kräfte ohne Gegenleistung bei weitem überfordern.

Prag bleibt, alles in allem genommen, ein Faktor, der keineswegs das Gewicht des stärkeren Partners hat. Die Bundesregierung wird zweifelsohne die politischen Vorteile, die sie mit der Errichtung einer Handelsmission an der Moldau gewinnen will, gegen die Nachteile abwägen müssen, die dann entstünden, wenn sie Konzessionen macht, die vielen ihrer Bürger politisch untragbar scheinen.

Sturm auf türkische Festung

Mit schwerem Granatwerfer- und Maschinengewehrfeuer sind gestern griechisch-zyprische Einheiten zu dem erwarteten Sturm auf die Bergfestung St. Hilarion, die letzte türkische Bastion vor dem strategisch wichtigen Kyrenia-Paß im Norden der Insel Zypern, angetreten. Unmittelbar nördlich des Kyrenia-Passes, der die Verbindung zwischen dem Landesinnern und dem zumeist von Türken besiedelten nördlichen Küstengebiet darstellt, errichteten kanadische UNO-Soldaten in aller Eile Straßensperren und Maschinengewehre.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

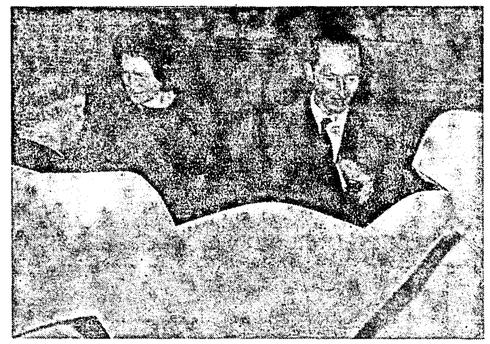
18. Hannover-Messe eröffnet

Vor etwa 1500 Elurengästen aus aller Welt eröffnete am Sonntag Bundeskanzler Erhard die 18. Hannover-Messe, die mit 5817 Ausstellern aus 29 Nationen einen neuen Rekord verzeichnen konnte. Erhard betonte in seinem Eröffnungsreferat, die diesjährige Messe in Hannover stehe ganz im Zeichen eines neuen wirtschaftlichen Aufschwungs, in dem allerdings inflationäre Entwicklungen in den EWG-Staaten eine gewisse Rolle spielten. In seinem Grundsatzreferat beschäftigte sich der Kanzler mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage in Europa und der gesamten Welt. Er sprach sich für eine Entspannungspolitik in den Ost-West-Beziehungen aus und wandte sich gegen die Auffassung, daß eine wirtschaftliche Verflechtung zur Integration Europas ausreiche. Die europäischen Völker, so meinte der Kanzler, müßten zu einem gemeinsamen Handeln finden und müßten vor allem wissen, daß jeder einzelne europäische Staat die Verantwortung für ganz Europa trage. In diesem Zusammenhang kündigte Erhard auch neue Gespräche mit Großbritannien an.

Scharfe Kritik übte der Bundeskanzler an der zur Zeit in Genf tagenden Weltwirtschaftskonferenz, wo, nach seiner Ansicht, sehr viel aus dem Fenster geredet werde. Es gehe nicht an, daß die Entwicklungsländer der westlichen Welt vorschreiben wollten, wie der Weltmarkt zu ordnen sei. Er meinte: „darin haben wir schon etwas mehr Erfahrung."

Zum Thema Inflation meinte Erhard, mit diesem Begriff werde nach seiner Ansicht „Schindluder" getrieben. Er bezeichnete es als grotesk, daß in der Bundesrepublik von Verteuerung gesprochen werde und objektiv feststehe, daß die Bundesrepublik im Vergleich zu anderen Ländern, immer noch ein billiges Land geblieben sei. Angesichts der Tatsache, daß die deutschen Außenhandelsüberschüsse in den ersten drei Monaten des Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres von 750 Millionen Mark auf 2,4 Milliarden Mark gesteigert hätten, müsse man sich allerdings fragen, wie das möglich gewesen sei, denn die Leitungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft könne sich kaum derart gesteigert haben. Die Antwort, die Erhard dazu gab, lautete: „Die Länder haben sich in ihren Kosten und Preisen auseinandergelebt, weil sie sich übernommen haben und über ihre Verhältnisse leben." Diesen Ländern empfahl Bundeskanzler Erhard, alle Anstrengungen zu unternehmen und auf eine gemeinsame Basis zurückzukehren. Er warnte sie davor, zu glauben, daß die „reiche" Bundesrepublik die in Unordnung geratenen Haushalte gewisser Nachbarländer sanieren könne.

Erneut warnte Bundeskanzler Erhard aber auch — diesmal im Verein mit dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Fritz Berg, vor weiteren Arbeitszeitverkürzungen und meinte: „Eine Stunde weniger Arbeit bedeutet den Ausfall der Leistung von 400 000 Erwerbstätigen."



Die niederländische Prinzessin Irene wird am 29. April in Rom mit Prinz Carlos Hugo von Bourbon-Parma getraut werden. Königin Juliana und Prinz Bernhard der Niederlande werden jedoch nicht an der Hochzeit ihrer Tochter teilnehmen. Unser dpa-Bild zeigt Prinzessin Irene der Niederlande und ihren Verlobten nach der Teilnahme an einem Gottesdienst in der Kapelle der Schwestern St. Vincenl de Paul in Paris, vorn Schwesiern des Ordens.

Verteidigungsausschuß soll unterrichtet werden

Die Henschel-Affäre in Kassel, die zur Verhaftung leitender Persönlichkeiten der Firma führten, hat den am Sonntag zusammengetretenen Wienand veranlaßt, eine gründliche Information des Verteidigungsausschusses über die in Frage stehenden Rüstungskäufe zu fordern. Er beantragte, diesen Punkt bereits auf die Sitzung des Verteidigungsausschusses am Donnerstag zu setzen. Falls die Frist nicht mehr reicht, soll eine Sondersitzung stattfinden.

Neues Verfahren wegen Massenvernichtung von Juden

Gestern begann vor einem zweiten Schwurgericht in Frankfurt der Prozeß gegen zwei ehemalige Eichmann-Helfer wegen der Deportation und Ermordung von über 400 000 ungarischen Juden im Jahre 1944. Die Anklage legt dem ehemaligen stellvertretenden Leiter des „Einsatz-Sonderkommandos Eichmann" in Ungarn, dem 59 Jahre alten Diplomingenieur Hermann Krumey aus Korbach in Hessen, und dem 52 Jahre alten Rechtsanwalt Otto Hunsche aus Datteln in Westfalen, einst Regierungsrat und Mitarbeiter Eichmanns im Reichssicherheitshauptamt der SS in Berlin, gemeinschaftlichen Mord in einer unbestimmten Zahl von Fällen zur Last. Außerdem sollen beide Angeklagte ihre Opfer räuberisch erpreßt haben.

Schulneuling totgefahren

In Dürmstadt wurde ein 6jähriges Mädchen, das aus der Schule kam, an einer Straßenkreuzung von einem Personenauto aus Dieburg tödlich überfahren.

Wahlsieg der CDU in Baden-Württemberg

Nur noch drei Parteien im Landtag — Stimmenverluste auch für FDP

Mit einem Wahlsieg der CDU endeten am Sonntag die Wahlen zum Landtag von Baden-Württemberg. Die christlichen Demokraten erhielten 46,2 % aller gültigen Stimmen. Gegenüber den Landtagswahlen von 1960 bedeutet dies einen Stimmengewinn von 6,8 %. Zweitstärkste Partei wurde erneut die SPD, die ihren Stimmenanteil von 35,3 auf 37,3 % erhöhen konnte. Auf die freien Demokraten entfielen 13,1 % gegenüber 15,9 % bei den letzten Landtagswahlen. Die Gesamtdeutsche Partei, die 1960 noch 8,5 % aller Stimmen auf sich vereinigen konnte, erhielt nur noch 1,8 %. Die Deutsche Friedensunion errang 1,4 % und die Deutsche Gemeinschaft 0,3 % Stimmen. Im neuen baden-württembergischen Landtag werden demnach nur noch die CDU, die SPD und die FDP vertreten sein. Von den 120 Sitzen im Landtag von Baden-Württemberg werden die christlichen Demokraten künftig 59 statt 53, die Sozialdemokraten 47 statt 46 und die freien Demokraten 14 statt bisher 18 Sitze einnehmen. Die Wahlbeteiligung betrug 67,8 % und lag damit um rund 8 % höher als bei den Landtagswahlen 1960.

In einer ersten Stellungnahme erklärte der baden - württembergische Ministerpräsident Kiesinger, das Wahlergebnis bedeute eine Anerkennung seiner Arbeit und des Wirkens seiner Partei im Landtag. Außerdem habe sich gezeigt, daß die Wahlenthaltungsparole des Heimatbundes Badener Land die Position der CDU in Baden nicht habe schwächen können.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Willy Brandt, ist von dem Ergebnis der Wahlen in Baden-Württemberg nicht befriedigt. Er führte das unbefriedigende Abschneiden seiner Partei darauf zurück, daß bisherige Wähler der GDP und der FDP in überwiegendem Maße für die CDU gestimmt hätten. Der Zerfallprozeß der kleinen Parteien wirke sich in der ersten Stufe zugunsten der CDU aus.

Ein Sprecher der freien Demokraten erklärte am Sonntagabend in Bonn, das Wahlergebnis habe auch in Baden-Württemberg eine Konzentraion der Wähler auf drei Parteien gebracht. Der Wahlerfolg der CDU lasse nur den Schluß zu, daß die Wähler die Arbeit der aus CDU und FDP bestehenden Landesregierung vor allem der CDU honoriert haben.

Langen, den 28. April 1964

Gefriert's noch fünfzehn Mal?

Die Bauernregel, die uns die Kalenderweisheit zum heutigen 28. April verkündet, ist nicht gerade erfreulich. Denn mitten in Frühlingssehnsucht und Sonnenschein hinein droht uns der alte Bauernspruch: „Gefriert's auf Sankt Vitul, gefriert's noch fünfzehn Mal." Leider ist das im April mit dem Wetter so eine Sache, man muß schon mit plötzlichen Kälteeinbrüchen rechnen, und es wäre nicht das erste Mal, daß unser Thermometer am St. Vitalis-Tag unter den Nullpunkt sinkt. Tatsächlich hat sich dann auch immer wieder eine Kälteperiode eingefunden, die auch meist die Eisheiligen gleich einschloß. Freilich gibt es auch Aufzeichnungen, die nachweisen können, daß es trotz eines frostigen Vitalistages doch ziemlich rasch wieder warm wurde.

Wir wollen also nicht pessimistisch sein, weil dieses Jahr am 28. April kaum mit Kühlem und unfreundlichen Wetter zu rechnen ist. Der Mai steht vor der Tür, wir haben nur noch wenige Blätter vom Kalender abzureißen, um diesen Monatsnamen zu lesen, der uns alle beschwingt und der dem guten Petrus es sozusagen zur Pflicht macht, den Wetterhebel auf Schön zu stellen.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Barbara Krämer, Nördl. Ringstr. 64, zum 80. Geburtstag am 29. 4.;

. . . Frau Wilhelmine Helfmann, Flachsbachstraße 25, zum 81. Geburtstag und Frau Lina Keim, Rheinstraße 35, zum 80. Geburtstag am 30. 4.

Wir wünschen den Langener Einwohnern zu ihrem Wiegenfest Gesundheit und recht viele glückliche Stunden im neuen Lebensjahr.

40jähriges Dienstjubiläum

. . . r Wilhelm Schäfer, Neckarstraße 31, kann am 1. Mai auf sein 40jähriges Arbeits-Jubiläum bei der Firma Kaufhaus Hansa, Frankfurt am Main, zurückblicken. Herr Schäfer ist schon einige Jahre Leiter der Hauptkasse dieses Unternehmens.

Anzeigen-Annahmeschluß bereits am Mittwochvormittag 10 Uhr

Die nächste Ausgabe der Langener Zeitung erfolgt wegen des 1. Mai-Feiertages bereits am Donnerstag. Bitte zu beachten: Anzeigen-Annahmeschluß für diese Ausgabe ist bereits morgen Mittwoch, vorm. 10 Uhr.

Mittwoch Generalversammlung der Langener Volksbank

Am Mittwoch, 29. 4., findet um 20.30 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen" die 72. ordentliche Generalversammlung der Langener Volksbank statt. (Siehe auch Vorbericht in dieser Ausgabe der „LZ".)

* **Sebäden am Wasserwerk werden repariert.** Die vor einiger Zeit durch amerikanische Jugendliche am neuen Wasserwerk-West verursachten Schäden werden zur Zeit ausgebessert. So werden vor allem die Glasbausteine im oberen Teil des Hauptgebäudes ausgewechselt, eine ebenso mühevolle wie kostspielige Sache.

* **Fabrikstraße teilfertiggestellt.** Die Fabrikstraße ist auf dem Abschnitt zwischen Flachsbachstraße und Mühlstraße bereits fertiggestellt. Die Arbeiten gingen sehr zügig voran. Die Straße hat einen festen Unterbau mit einer abschließenden Schwarzdecke erhalten. Von den Anliegern wird allerdings bedauert, daß die Fahrbahn sehr schmal ist.

* **Haus durch Kinder beschmutzt.** In der Sofienstraße wurde am Donnerstagnachmittag ein neuverputztes Haus durch mehrere Kinder beschmutzt, die Sand gegen das Gebäude warfen. Die vier beteiligten Kinder wurden von der Polizei ermittelt. Ihre Eltern werden für den entstandenen Schaden aufkommen müssen.

* **Durch Blasrohr am Auge verletzt.** Am Donnerstagnachmittag wurde ein Mann aus der Ludwig-Erk-Schule durch eine kleine Kugel am Auge verletzt. Es stellte sich heraus, daß die Kugel aus einem Blasrohr abgeschossen worden war. Der Täter, ein Junge aus Egelsbach, schoß damit aus dem Keller der Ludwig-Erk-Schule.

Der Steinberg steht in voller Blüte

Die Bäume auf Langens höchster Erhebung, dem Steinberg, stehen zur Zeit in voller Blüte. Ein prächtiger, vielfarbiger Blütenschuber leuchtet weithin sichtbar. Es blühen die Pfirsich- und Kirschbäume, die Aprikosen- und Mirabellen- und auch die Apfel- und Birnbäume. Die Schlehen sind mit einem weißen Blütenüberzug versehen, der sich wie weiße Klöppelspitzen über die Hecken ausbreitet. Überall duftet und riecht es, es summt und brummt von Bienen und Insekten. Ein herrliches Frühlingsbild! Aber nicht nur der Steinberg verkündet den Zauber des Lenzes. In der gesamten Gemarkung, in der etwa 30 000 Obstbäume stehen, blüht es überreich. Die Kirschbäume an der Dieburger Straße bilden ein weißes Spalier, eine Augenweide für alle, die aus dem östlichen Hinterland nach Langen kommen. Die Baumblüte bei uns zeugt von dem milden Klima, das nicht zuletzt durch die höhenmäßige Abschirmung nach Osten hin gewahrt ist.

* **Nicht zugelassenes Auto gefahren.** Ein junger Mann aus der Südlichen Ringstraße fuhr mit einem Personenwagen, der keinen gültigen Zulassungsstempel trug. Das fiel anderen Verkehrsteilnehmern auf, die die Polizei benachrichtigten. Die Nachprüfungen bestätigten den Verdacht. Der Wagen war weder zugelassen noch versichert und versteuert. Sein Besitzer fuhr ihn jedoch seit Ostern. Die Polizei ließ den Wagen abschleppen und stellte ihn sicher.

* **Frau angefahren.** Auf der unteren Bahnstraße wurde am Freitagnachmittag eine Frau von einem Mopedfahrer angefahren und verletzt. Die Frau wollte vor einem parkenden Personenwagen die Fahrbahn überqueren. Im gleichen Augenblick fuhr jedoch ein Mopedfahrer an dem parkenden Wagen vorbei und erfaßte die Frau, die glücklicherweise bei dem Unfall nur geringfügig verletzt wurde.

* **Auto gestohlen.** In der Nacht zum Sonntag bemerkte der Besitzer eines Personenwagens kurz nach Mitternacht, daß sein Fahrzeug gestohlen worden war. Es handelt sich um einen Opel Caravan mit dem amtlichen Kennzeichen OF — DS 447. Der Wagen hat eine grüne Lackierung mit weißem Dach. Das Auto war auf der Südseite der Gartenstraße zwischen Lutherstraße und Schnaingartenstraße abgestellt. Die sofort eingeleitete Fahndung der Langener Polizei blieb ergebnislos.

* **Aufgefahren.** Auf der Darmstädter Straße fuhr am Sonntagnachmittag ein Personenwagen auf einen anderen auf. Dabei wurde der voranfahrende Wagen noch gegen ein drittes Auto geschoben. An allen drei Fahrzeugen entstanden dabei Schäden. Die Unfälle ereigneten sich in einer Autoschlange, die sich an der Signalanlage an der Kreuzung Südliche Ringstraße gebildet hatte.

Gute Beispiele begeistern die Jugend

Jugendrotkreuzgruppe zum Abschluß eines DRK-Kurses in Langen gebildet

Am 20. April fand die Abschlußstunde eines DRK-Kurses in „Erster Hilfe" für Jugendliche im Gemeinschaftshaus des Landesflüchtlingswohnheimes statt. 19 Jugendliche waren dem Ruf des DRK-Ortsverbandes Langen gefolgt und bildeten eine Gruppe, die sich aus einheimischen Jungen und Mädchen sowie aus jungen Flüchtlingen und Spätaussiedlern der Lagerbetreuungsgruppe des Jugendsozialwerks zusammensetzte.

In 8 Doppelstunden hatten sich die jungen Leute ein beachtliches Wissen über den menschlichen Körper und die Grundregeln der ersten Hilfe erworben. Auch ihre manuelle Fertigkeit in der Anlegung von Wundverbänden, im Schienen von Knochenbrüchen und in der Durchführung von künstlicher Beatmung verriet die fachmännische Anleitung. Ausbildungsleiter Möbius hatte es mit seiner humorvollen und freundlichen Art fertiggebracht, daß die Jugendlichen ihm mit Freude und Eifer folgten und den Kursus vollzählig bis zu Ende mitmachten. Einen Ansporn dazu brachte sicher auch das Vorbild der Frauen und Männer des Helferstabes, die an dieser Ausbildung regelmäßig teilnahmen und ihre Erfahrung bei den praktischen Übungen weitergaben. Die Tatsache, daß sich berufstätige Männer u. Hausfrauen jeden Monat lang, zweimal wöchentlich, in ihren Uniformen einfanden, um bei dieser Nachwuchsausbildung Dienst zu tun, blieb nicht ohne Eindruck auf die Jugendlichen.

Am Abschlußabend zeigten die jungen Leute dann Wissen und Können dem prüfenden Arzt, Dr. Hanke und Herrn Fecher vom DRK-Kreisverband Offenbach. Zum großen Teil waren auch die Eltern und Geschwister der Prüflinge mitgekommen, um bei der Prüfung die Rolle der Verletzten zu spielen. Alle Teilnehmer erhielten dann abschließend die Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme an der Ausbildung in „Erster Hilfe".

Daß auch Bürgermeister Umbach und der Leiter des Flüchtlingswohnheimes, Herr Weiske, anwesend waren, zeigte den Jugendlichen mehr als alle Worte, wie Anerkennungsvoll es angesehen wird, wenn sich auch die Jugend freiwillig zum Dienst an ihren Mitmenschen bereitfindet. Sie beschlossen daraufhin, in Langen eine Jugendrotkreuzgruppe zu gründen.

Langener Volksbank wächst weiter

Bilanzsumme stieg auf 12,3 Millionen - Steigerung der Spareinlagen um 23,7%

Am Mittwoch ist im Saalbau „Zum Lämmchen" Jahreshauptversammlung

Die Geschäftsausdehnung der Langener Volksbank e.G.m.b.H., Langen, spiegelt sich in einer Erhöhung der Bilanzsumme zum 31. Dezember 1963 auf 12,3 Millionen Mark gegenüber 10,4 Millionen Mark im Jahr zuvor. Der Gesamtumsatz auf einer Hauptbuchseite erreichte 188,8 Millionen Mark nach 164,8 Millionen Mark im Jahre 1962. Zu der außerordentlich günstigen Entwicklung trugen auch die neueröffneten Zweigstellen im Lhden neben dem Postamt II und in der Bahnstraße 123 wesentlich bei.

Die Langener Volksbank, eine ländliche Kreditgenossenschaft, pflegt insbesondere das Geschäft im Bereich der Stadt Langen. Die Aufgliederung der Kredite zeigte deutlich, daß das Gesamtkreditvolumen von 6,9 Millionen Mark (im Vorjahr 5,7 Millionen Mark) kräftig gestiegen ist. Handel, Gewerbe und Industrie sind daran mit 3,3 Millionen beteiligt, Handwerker mit 0,5 Millionen, Arbeiter, Angestellte und Beamte mit 1,0 Millionen Mark, freie Berufe und sonstige Kreditnehmer mit 1,7 Millionen Mark, während die Landwirtschaft nur mit 0,1 Millionen Mark daran beteiligt ist. Im Berichtsjahr wurden 418 Kreditzusagen in Höhe von 3,8 Millionen Mark, gegenüber 285 Zusagen mit 2,3 Millionen Mark im Jahre 1962, gegeben.

Das gesamte Kreditgeschäft konnte bei äußerst guter Liquidität vollständig aus eigenen Mitteln finanziert werden. Nostrovertrauensguthaben bestehen lediglich in Höhe von 100,— DM. Mit 5 Millionen Mark decken die flüssigen Mittel die Gesamteinlagen zu 45 %.

Die Einlagen erreichten insgesamt 11,3 Millionen Mark (9,5 Millionen Mark im Vorjahr). Insbesondere sind die Spareinlagen von 6,2 Millionen Mark auf 7,7 Millionen Mark gestiegen, also um 23,7 %. Die befristeten Einlagen waren mit 0,4 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert, während die von Tag zu Tag stark schwankenden Sichteinlagen am Bilanzstichtag mit 3,2 Millionen Mark, gegenüber 2,9 Millionen Mark im Vorjahr, zu Buch standen.

Der Wertpapierbestand der Bank hat sich gegenüber dem Vorjahr von 0,9 Millionen auf 1,3 Millionen Mark erhöht. Ein Teil der flüssigen Gelder ist in festverzinslichen Werten auf ertragsreichere Weise angelegt worden.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde unter dem Gesichtspunkt rationeller Arbeitsweise weiter ausgestaltet und ergänzt. Nach den Abschreibungen steht sie mit DM 119 000 Mark in der Bilanz.

Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich bei dem Zugang von 217 und einem Abgang von 43 auf 885. Durch diesen Zuwachs und den Erwerb weiterer Geschäftsanteile haben sich die Geschäftsguthaben von 187 000,— Mark auf 253 000,— Mark erhöht. Die Rücklagen sind durch Neuzuweisungen auf 120 000,— Mark gestiegen. Nach Zuweisung von weiteren 54 000,— DM an die Rücklagen, über die in der Generalversammlung beschlossen werden soll, wird das Eigenkapital, bestehend aus Geschäftsguthaben und Rücklagen dann 422,000,— DM erreicht haben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt ein günstiges Bild der Ertragslage. Die erhöhten Kosten wurden durch gestiegene Erträge mehr als aufgefangen. Nach Vornahme der zulässigen Abschreibungen, ausreichender Bildung von Rückstellungen und Wertberichtigungen und der Vorwegzuweisung an die Rücklagen in Höhe von DM 16 000,—, verbleibt ein Reingewinn von DM 66 253,—.

Der Generalversammlung, die für morgen, Mittwoch, 29. April, 20.30 Uhr, in den Saalbau „Zum Lämmchen" einberufen ist, wird vorgeschlagen, aus dem Gewinn eine Dividende von 6% auf die Geschäftsguthaben zu verteilen. Jeder Teilnehmer an der Generalversammlung erhält außer einer kleinen Aufmerksamkeit eine Flasche Rhein- oder Moselwein.

* **Blumen gestohlen.** Von einem Anwesen in der Leipziger Straße in der Wohnstadt Oberlinden wurden in der Nacht zum Samstag Blumen gestohlen. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Musterungstag ist kein Urlaubstag

Nach § 12 des Arbeitsplatzschutzgesetzes hat der Arbeitgeber dem wehrpflichtigen Arbeitnehmer auch für den Tag der Musterung den Lohn weiter zu gewähren. Diese Lohnfortzahlungspflicht ist unabdingbar.

Aus dieser Bestimmung hat das Bundesarbeitsgericht nun geschlossen, daß der Musterungstag, wenn er in den Urlaub des Arbeitnehmers fällt, dann auch wie ein Krankheitstag oder Wochenfeiertag, für die gleichfalls eine unabdingbare Lohnfortzahlungspflicht besteht, wenn sie in den Urlaub fallen, behandelt werden muß, also nicht auf den Urlaub anzurechnen sind. Voraussetzung ist allerdings, daß dem Urlauber durch die Musterung einschließlich Zu- und Abgang ein Zeitverlust von mindestens 6 Stunden entsteht.

Davon ändert auch die staatsbürgerliche Verpflichtung des Wehrpflichtigen, gewisse Nachtteile in Kauf zu nehmen, nichts. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 1. 8. 1963 — 5 AZR 59/63)

Sudetendeutscher Tag - Pfingsten 1964

Ein Bekenntnis ihres ungebrochenen Willens zum Heimat- und Selbstbestimmungsrecht werden die Sudetendeutschen Pfingsten anläßlich ihres XV. Sudetendeutschen Tages vor aller Öffentlichkeit ablegen. Trotz ehrlicher Versöhnungs- und Verständigungsbereitschaft mit den slawischen Nachbarn im Osten steht die sudetendeutsche Volksgruppe zu ihrem Rechtsanspruch auf Heimat- und Selbstbestimmungsrecht. Noch immer waren die vergangenen Sudetendeutschen Tage bedeutende Meilensteine auf dem Wege zu diesem Ziel. Wenn dieses Jahr in Nürnberg unter dem Motto: „Versöhnung Ja, Verzicht Nein", hunderttausende Sudetendeutsche zusammenkommen, so stehen sie zu einer freien Heimat in einem freien Europa, eingedenk der Charta der Heimatvertriebenen, in der bereits 1950 auf Rache und Vergeltung feierlich verzichtet wurde.

Langener Polizei kam nicht zur Ruhe

Die Polizeibeamten der Langener Stadtpolizei mußten in der Nacht von Samstag auf Sonntag mehrmals eingreifen. Zunächst wurden die Beamten in die Karlstraße gerufen, wo es der Hauseigentümer dem Sohn eines Mieters untersagte, das Haus zu betreten. — Einige Zeit danach wurde an der Ecke Westendstraße / Annastraße ein total betrunkener Mann aufgefunden und von den Beamten nach Hause gebracht. In der Straße „Vor der Höhe" war in den späten Abendstunden eine Gefahrenstelle durch Passanten festgestellt worden. Dort war eine Grube nicht gesichert. Die Polizei sorgte für die ordnungsgemäße Absicherung. — Eine knappe Stunde später wurde eine Schlägerei in einem Lokal in der oberen Bahnstraße gemeldet. Einige junge Amerikaner hatten dort randaliert. Die Beamten stellten die Ruhe wieder her. — In ihrer Nachtruhe fühlten sich Bewohner eines Wohnblocks in der Westendstraße kurz vor Mitternacht gestört, weil im gleichen Hause mehrere Personen in einer Wohnung Lärm verursachten. Die Ruhestörer wurde von der Polizei verwarnt. — Einige Zeit danach meldete der Inhaber eines Lokals in der oberen Gartenstraße, daß es zu Streitigkeiten mit Ausländern gekommen sei. Auch dort stellten die Beamten die Ruhe wieder her. — Gleiches geschah vor einem anderen Langener Lokal, wo sich mehrere Personen lautstark miteinander stritten. — Schließlich wurde die Polizei noch in die Darmstädter Straße gerufen, wo es zwischen einem Bewohner und einer anderen Person, die sich inzwischen entfernt hatte, zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen war, weil der Unbekannte durch das Kellerfenster den Kartoffelkeller des Hauses verunreinigt hatte.

Direkt aus Mailand

Das Zweite Deutsche Fernsehen wird das Fußball-Europapokal-Rückspiel zwischen Internazionale Mailand und Borussia Dortmund am Mittwoch in der Zeit von 21.15 Uhr bis 23 Uhr direkt aus dem Mailänder San-Siro-Stadion übertragen.

* **Handtasche und Mantel gestohlen?** In einem Clubhaus in einem Sportplatz im Oberlinden verschwand in der Nacht zum Sonntag eine Damenhandtasche und ein Herrenmantel. Der Verlust dieser Gegenstände wurde während einer Tanzveranstaltung festgestellt. Die Handtasche gehörte einer Dame aus Frankfurt, der Mantel einem Langener. Über den Verbleib der vermißten Sachen nimmt die Langener Polizei Hinweise entgegen.

* **Geparktes Auto war gestohlen.** Anwohnern fiel am Wochenende auf, daß auf dem Parkplatz Wernerplatz ein amerikanischer Personenwagen schon zwei Tage lang stand. Er war von Ausländern dort abgestellt worden. Die Nachprüfung der Polizei ergab, daß das Auto gestohlen worden war.

* **Kissen verschwunden.** In einer Gastwirtschaft in der oberen Bahnstraße waren am Samstagnachmittag plötzlich Sitzkissen verschwunden. Die vom Wirt verständigte Polizei fand eines der Kissen in der Aktentasche eines Gastes wieder. Die Diebstahl oder ein Scherz vorlag, konnte nicht ermittelt werden.

* **Mit Motorrad gegen parkendes Auto.** Auf der Gartenstraße, in Höhe der Einmündung Wiesenstraße, stieß am Samstag gegen Abend ein Motorradfahrer gegen einen parkenden Personenwagen. Dabei wurde er ins Schleudern und fuhr anschließend noch gegen einen Lichtmast. Der Fahrer trug bei dem Unfall so schwere Verletzungen davon, daß er ins Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. Die Polizei stellte das Fahrzeug sicher.

Hier spricht die Volkshochschule

Die Revolution in Cuba (III. Abend)

Der für den 30. 4. vorgesehene 3. Vortrag fällt aus.

Die Emanzipation der Rassen

Nach der Behandlung der Rassenfrage in der Südafrikanischen Union durch Dr. Kadalie, der seinerzeit mit großem Interesse gefolgt wurde, steht noch die angekündigte Diskussion über die Rassenfrage in den USA aus. Diese erfolgt am Dienstag, 5. Mai, in Form eines Gespräches am „runden Tisch", zu dem das Amerika-Haus in Frankfurt Vizekonsul Philipp McRudizill und Vizekonsul Charles Schuller sowie den Programmdirektor des Amerika-Hauses, Herrn Schreiber, entsenden. Vizekonsul Rudizill wird eine Einführung in das Rassenproblem der USA geben und diese anschließend zur Diskussion stellen.

Dienstag, 5. 5., 20 Uhr, Musikpavillon Gymnasium an der Goethestraße. Eintritt frei.

Hier spricht die Kunst- u. Kulturgemeinde

Samstag Sinfonie-Konzert

Zur letzten Veranstaltung der Saison 1963/64 gastiert am Samstag, 2. 5., 20 Uhr, im TV-Festsaal das Pfalzorchester. Die Leitung hat GMD Stepp, Solist ist Wolfgang Schamschula, mit dem Klavierkonzert von Tschaikowsky, das als überaus schwierig gilt. Der berühmte Pianist Nikolai Rubinstein, dem das Werk ursprünglich zugeeignet war, soll es sogar als unspielbar abgelehnt haben. Tschaikowsky übertrug daraufhin die Widmung auf den deutschen Pianisten Hans v. Bülow, der das Werk in Europa und Amerika zu den ersten Erfolgen führte. Auch heute ist es noch eines der ganz großen Wirkungsstücke.

Zur Einleitung des Konzerts wird die Ouvertüre zu „Preziosa" von Weber gespielt. Nach der Pause erklingt dann die „Fünfte" von Beethoven. Sie wurde ausgewählt, um dem Konzert einen betont feierlichen Charakter zu verleihen. Die Kulturgemeinde Langen bestellt zum Zeitpunkt des Konzertes 15 Jahre. Es wird daher auch fest damit gerechnet, daß alle Mitglieder diese Veranstaltung besuchen und dazu auch ihre Bekannten mitbringen. Im Anschluß an das Konzert ist im kleinen Saal noch eine gesellschaftliche Begegnung vorgesehen.

Egelsbacher Nachrichten

Frau Nachtigall singt nicht nur nachts . . .

Nun läßt die kleine unscheinbare Sängerin mit der glockenhellen Stimme wieder ihre Lieder erklingen. Sie ist, wie alle wahrhaft großen Künstler, nur wenig auf ihr Äußeres bedacht, und deshalb fällt es auch schwer, die Nachtigall im Gestrüpp zu entdecken. Mit ihrem grau und rostrot gefärbten Gefieder hebt sie sich kaum von dem Unterholz ab, das sie als Aufenthalt bevorzugt. Doch es ist gar nicht so wichtig, daß wir die Sängerin zu Gesicht bekommen, es genügt uns, wenn wir ihren Gesang vernehmen, der sehnsuchtsvoll in die klare Frühlingsnacht emporsteigt. In den Parks und großen Gärten und im dichten Waldgebüsch gibt die Sängerin ihr Konzert, und wenn sie mit ihrer perlenden Arie anhebt, dann scheint es, als hielte ringsumher die Natur den Atem an. Doch nicht nur nachts können wir ihrer Stimme lauschen; es gibt Nachtigallen, die auch am hellen Tage ihr Lied hören lassen. Wir wissen, daß die kleine graue Sängerin nur ein kurzes Gastspiel bei uns gibt. Knapp zwei Monate lang macht sie uns die Freude, bis sie wieder verstummt. Und darum wollen wir ihr Konzert in den nächsten Tagen und Wochen auch bestimmt nicht versäumen.

Wir gratulieren:

. . . Frau Christine Rüster, Bahnstraße 75, zum 76. Geburtstag am 29. 4. und wünschen ihr im neuen Lebensjahr Glück u. Zufriedenheit.

o **Sportgemeinschaft - Abt. Turnen.** Der Vorstand bittet alle weiblichen Mitglieder (Turnerinnen und Frauen) zu einer Besprechung am kommenden Donnerstag, 30. April, um 19.30 Uhr in den Saal des Bürgerhauses. Es geht dabei um interessante Einzelheiten zum kommenden Festgeschehen. Die Zusammenkunft muß wegen der anschließenden Frauenturnstunde so früh angesetzt werden.

o **Verein der Hundefreunde.** Am 1. Mai trifft sich der Verein der Hundefreunde um 14 Uhr auf dem Dressurplatz. Auch Freunde und Gönner sind dazu herzlich eingeladen.

o **Der Jahrgang 1896** trifft sich am Donnerstag, 30. April, um 20 Uhr bei Kamerad Köhler.

o **Kulturkreis Egelsbach.** Der vierte und letzte Arbeitsabend des Seminars „Der Mensch in der modernen politischen Gesellschaft" findet am Mittwoch, 29. April, um 20.30 Uhr im Eigenheim-Kolleg unter der Leitung von Herrn Benesch statt. Die Teilnehmer an diesem Seminar werden gebeten, auch an diesem Abend noch einmal vollzählig einzufinden.

350 Stenografen kommen nach Egelsbach

45. Bezirkstag des Bezirks Darmstadt im Hess. Stenografenverband am 9. und 10. Mai

Der Stenografenverein 1952 Egelsbach e. V. wurde von dem Bezirk Darmstadt im Hessischen Stenografenverband beauftragt, den alljährlich stattfindenden Wettbewerb für Kurzschrift und Maschinenschreiben für dieses Jahr am 9. und 10. Mai in Egelsbach auszurichten. Dank des Entgegenkommens des Gemeindevorstandes, der die für eine solche Veranstaltung erforderlichen Schulräume zur Verfügung stellte, konnte der Verein bereits im vergangenen Jahr seine Zusage für die Übernahme des Bezirkstages geben. Erstmals tritt der Stenografenverein mit dieser Veranstaltung in einem etwas größeren Rahmen an die Öffentlichkeit. Bereits am Samstag, 9. Mai, werden nachmittags die Vertreter der Bezirksvereine zu einer Arbeitstagung im Eigenheim-Kolleg zusammentreten. Am Abend wollen sie dann im Eigenheim-Saalbau bei Tanz und Unterhaltung beweisen, daß sie nicht nur so ernste Dinge wie Kurzschrift und Maschinenschreiben pflegen, sondern auch recht lustig sein können. Die „Parrebachstelze" haben ihre Mitwirkung dazu bereits zugesagt.

Am 10. Mai werden bereits kurz nach 8 Uhr die sonst um diese Zeit noch ruhigen Straßen in Egelsbach etwas belebter sein. Um diese Zeit werden etwa 350 junge Menschen, bei denen die holde Weiblichkeit in der Überzahl sein wird, in Egelsbach eintreffen, um sich auf Bezirksebene in ihren Leistungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben zu messen. Es ist ein Wettstreit, bei dem es gilt, die Geschwindigkeit der Aufnahme eines angesagten Fünf-Minuten-Textes in Kurzschrift und dessen richtige Übertragung in Normalschrift oder „Langschrift", wie die Kurzschrifter sagen. Nebenbei läuft der Leistungswettbewerb für Maschinenschreiben unter ähnlichen Bedingungen ab.

Als Ausgleich für den ernsten Vormittag soll dann am Nachmittag bei beschwingten Rhythmen das Tanzbein fleißig geschwungen werden. Die Kapelle Melodia wurde von 14.30 bis 20.30 Uhr, dem Zeitpunkt, an dem die auswärtigen Gäste die Heimreise antreten werden, verpflichtet. Gegen 18 Uhr wird der Bezirksvorsitzende Eichner aus Langen die Siegerehrungen vornehmen und den als beste Kurzschrifter und Maschinenschreiber in den verschiedenen Geschwindigkeitsstufen ermittelten Teilnehmern die gestifteten Ehrenpreise überreichen.

OFFENTHAL

o **Maifeier in Offenthal.** Am 1. Mai veranstaltet der DGB in Offenthal eine Maifeier im „Sport Casino". Beginn der Feierstunde um 10 Uhr, es spricht Siegfried Peln.

o **Kanalverlegung in der Bahnhofstraße hat sich verzögert.** Die Fertigstellung der Kanalisation in der Bahnhofstraße hat sich durch das Auftreten von Hindernissen bei den Arbeiten für die Hausanschlüsse verzögert. Im wesentlichen ist dies durch Kabel hervorgerufen worden, die umgangen werden müssen.

o **Abraum auf dem Friedhof.** Die Gemeindeverwaltung macht darauf aufmerksam, daß der Abraum auf dem Friedhof nur an die dafür bestimmten Stellen gebracht werden darf. Weiter werden die Eltern gebeten, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder in der Gemarkung nur die Feldwege benutzen. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

o **Friedhofshalle vor der Einweihung.** Zur Zeit stellt die Firma Hunkel aus Langen noch die Außenanlagen an der neuen Friedhofshalle fertig. Wie Bürgermeister Zimmer in der letzten Gemeindevertretersitzung mitteilte, ist mit der Einweihung in Kürze zu rechnen.

GÖTZENHAIN

g **Vortragsabend des Obst- und Gartenbauvereins.** Für Donnerstag, 30. 4., 20 Uhr, hat der Obst- und Gartenbauverein zu einem Vortragsabend in die Gaststätte „Zur Krone" eingeladen. Es spricht der Leiter der Bezirksstelle Süd des Pflanzenschutzamtes Frankfurt am Main, Dr. Weller, über das Thema: „Pflanzenschutz und Lebensmittelgesetz".

g **Wir gratulieren** Herrn Ernst Kister, Alter Berg, auf das herzlichste zu seinem 85. Geburtstag, den er morgen begehen kann, und wünschen ihm für das neue Lebensjahr Gottes Segen und Durchhilfe.

g **Öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung.** Ein umfangreiches Programm haben die Gemeindevertreter auf die Tagesordnung ihrer nächsten öffentlichen Sitzung gesetzt, die am Donnerstag, 20.15 Uhr, im Rathaus stattfinden soll. Beratungspunkte sind neben anderem: Aufstellung einer Satzung über die Reinhaltung des Gemarkungsgebietes, Änderung des Bebauungsplanes in der Forsthausstraße und im Hohlweg, Beratung über Anträge von Ortsbürgern wegen Grundstückskäufen und Bauplänen, Antrag eines Dreiechenhainer Ortsbürgers auf Errichtung einer Werkstatt in der Brühlstraße und Antrag der katholischen Kirchengemeinde auf Unterstützung bei der Beschaffung neuer Glocken.

g **Innenrenovierung der evangelischen Kirche.** Es erregte Aufsehen, als in der vergangenen Woche plötzlich die Bänke vor der evangelischen Kirche aufgestapelt waren. Inzwischen sind sie in einer Scheuer gelagert. Noch in dieser Woche will die Kirchenbaufirma Sucker aus Mainz im Kircheninnern die Gerüste aufstellen und mit der Gesamtrenovierung beginnen. Die Orgel wurde bereits von der Firma Bosch aus Sangershausen ausgebaut. Auch sie wird vollständig erneuert werden und soll dann nach der Renovierung noch schöner und voller als seither erklingen.

g **Konfirmation am Sonntag vor Pfingsten.** Am kommenden Sonntag wird die Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden stattfinden. Die Konfirmation wird dann acht Tage später, also am Sonntag vor Pfingsten abgehalten werden. Die neuen Konfirmanden sollen am Sonntag nach Pfingsten eingeführt werden.

ERZHAUSEN

Gauübungsstunde der Spielleute in Erzhausen

Die Spielleute des Turngaues Rhein-Main hielten im Sportheim eine Gauübungsstunde ab. Nach der Begrüßung durch Gauwart Friedel Breidert, Langen, begann das Übungsprogramm getrennt nach Trommlern, Pfeifern und Bläsern. Anschließend wurde dann eine Stunde lang das gemeinsame Zusammenspiel geprobt. Die Gesamtleitung der Übungsstunde lag in Händen von Friedel Breidert, der darin von seinen beiden Assistenten für Pfeifer und Bläser unterstützt wurde. Die Übungsstunde diente zur Vorbereitung für das am 7. Juni in Münster stattfindende Landestreffen der hessischen Spielleute und für das geschlossene Auftreten der Spielleute anläßlich des am 28. und 29. Juni in Egelsbach geplanten Gauturnfestes.

Insgesamt 90 Spielleute nahmen an der Übungsstunde teil. Nach dem praktischen Übungsprogramm fand eine Aussprache der Teilnehmer statt. Gauwart Breidert erläuterte dabei die Richtlinien zur Einteilung der verschiedenen Klassen auf dem Landestreffen in Münster, die u. a. auch vorsihen, daß die Nummern der Turnerpässe der Spielleute, die am Landestreffen teilnehmen, nachgemeldet werden müßten. Die Meldung sei bei dem Stabführer des Spielmannszuges von Münster abzugeben. Friedel Breidert zeigte sich auch erfreut darüber, daß schon zahlreiche Meldungen für die Freundschaftstreffen in Braunshardt und Nauheim eingegangen sind.

Gemeindevertretersitzung in Erzhausen

Einige Fragen blieben noch offen

Unter Vorsitz von Konrad Becker fand im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt, bei der es u. a. auch um die weitere Verpachtung der Schafweide ging. Wie Bürgermeister Albert Leyer dazu mitteilte, ist der mit Herrn Georg Zeh auf 5 Jahre abgeschlossene Schafweidepachtvertrag ausgelaufen. Auf Vorschlag des Finanz- und Hauptausschusses beschloß die Gemeindevertretung einstimmig, den Pachtvertrag weder zu verlängern, noch einen neuen Pachtvertrag abzuschließen.

Einstimmig genehmigte die Gemeindevertretung die im Rechnungsjahr 1963 aufgetretenen Haushaltsüberschreitungen in Höhe von 37 338,91 Mark.

Mit drei Gegenstimmen wurde dem Antrag des Schreinermeisters Robert Schütz, Industriestraße, auf Überlassung eines gemeindeeigenen Baugrundstücks in der Magdalenenstraße entsprochen. Der Beschluß der Gemeindevertretung schließt ein, daß dieses Baugrundstück der eigenen wohnlichen Nutzung dienen muß. Der Veräußerungspreis wurde auf 16,— Mark je qm festgesetzt.

Weiterhin wurde mitgeteilt, daß für das geplante Umlegungsverfahren „Verlängerte Heinrichstraße" nunmehr alle 11 Anerkenntnisse der Grundstückseigentümer eingegangen sind. Da innerhalb der Gemeindevertretung über den geplanten Bebauungsplanentwurf „Verlängerte Heinrichstraße" noch keine endgültige Einigung erzielt werden konnte, wurde diese Angelegenheit an den Bauausschuß zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Der Bauausschuß soll sich in einer Ortsbesichtigung darüber klar werden, welche Geschoß- oder maximale Bauhöhe die zu bauenden Häuser haben dürfen. Auf den Flugplatz Egelsbach soll dabei Rücksicht genommen werden.

Im Rahmen der Aussprache über das Aussiedlungsverfahren der beiden Landwirte Hermann Tänzer und Franz Götz wurde hervorgehoben, daß es für das Aussiedlungsverfahren des Hermann Tänzer keine gegenteilige Auffassung gibt. Das für das Aussiedlungsverfahren des Franz Götz vorgeschlagene Gelände, das nur etwa 200 Meter vom Ortsrand (Egelsbacher Straße) entfernt liegt, wurde noch nicht akzeptiert. Die Gemeindevertretung beschloß, eine Ortsbesichtigung dieses Geländes am 3. Mai vorzunehmen.

Auf Vorschlag des Finanz- und Hauptausschusses entsprach die Gemeindevertretung einstimmig dem Antrag des Herrn Georg Diefer, Hauptstraße 85, auf Erwerb des angrenzenden Gemeindegeländes (Flur I, Parz. 784 = 137 qm). Das kann rechtlich jedoch erst dann erfolgen, wenn der dort vorgesehene Straßeneinlaufschacht in den Kanal fertiggestellt ist. Dieses Gelände darf nicht bebaut werden, sondern soll lediglich als Schutzstreifen für das Haus des Antragstellers dienen. Der Veräußerungspreis wurde auf 3,— DM je Quadratmeter festgesetzt.

Zum Abschluß der reichhaltigen Tagesordnung nannte Bürgermester Albert Leyer einige Zahlen in Verbindung mit der Vaterhaltung der Gemeinde im Rechnungsjahr 1963. Es wurde dabei festgestellt, daß die Vatertierhaltung mit ein

Viel bestaunt wird dieser Bumerangwerfer, der kürzlich die australische Meisterschaft gewonnen hat. Uebung, Uebung und noch einmal Uebung gehört freilich dazu; ein leichter Sport ist es bestimmt nicht!

Ein Schwung - ein Wurf - ein Bumerang

Die Wiederkehrhölzer gehorchen nur den Meistern – Ohne Übung kann niemand Lorbeeren ernten

So lustig der Name Bumerang klingt, so wenig ist ein solches Gerät als Spielzeug für kleine Kinder geeignet. Denn sie kehren tatsächlich zurück, die „Wiederkehrkeulen", wenn man sie entsprechend in die Luft schleudert; und sie kehren mit einer enormen Geschwindigkeit zurück. Schon mancher, der von seinem eigenen Geschoß getroffen wurde, wünschte hinterher, der Bumerang wäre nie wieder zurückgekehrt.

Als Sportgeräte kann man die abgeflachten, geknickten Hölzer allenthalben erstehen. Für geübte Werfer — die freilich auch in volle Deckung gehen müssen — ergibt sich hier ein amüsantes und kurzweiliges Spiel. Als das britische Königspaar auf seiner Commonwealth-Weltreise Australien, das Ursprungsland des Bumerangs, besuchten, zeigte man ihnen eine großartige Schau mit dem Krummholz. Die besten Werfer des Kontinents waren aufgeboten worden, um die Königin und ihren Gatten zu erfreuen. Meister dieser Sportart war dabei zweifellos der Farbige Joe Timbery, der mit einer Darbietung aufwartete, die jedem Großzirkus oder Varieté alle Ehre gemacht hätte.

Joe, der Bumerang-Meister, ließ sein Holz etwa 35 Meter in Brusthöhe dahinflitzen; plötzlich und ohne ersichtlichen Grund stieg es 30 Meter senkrecht in die Luft, beschrieb dann einen großen Bogen und kehrte zu seinem Ausgangspunkt zurück. Kurz vor dem Werfer verringerte es jäh sein Tempo und schwebte dann ganz langsam kreisend über ihm. Joe legte sich auf den Boden und holte das gefügige Instrument in aller Seelenruhe mit den Füßen aus der Luft herunter. Die Zuschauer umjubelten ihn.

Doch nicht immer war der Bumerang in Australien ein reines Sportgerät. Die Meisterschaft der Eingeborenen mit dem Krummholz war in früheren Zeiten durchaus eine Lebensnotwendigkeit. Der Bumerang war ihre Jagdwaffe, mit der sie auf erstaunliche Entfernungen ihr Ziel trafen. Wenn sie aber einmal ihr Ziel verfehlten, kehrte der Bumerang wieder zum Werfer — oder doch zumindest in erreichbare Nähe — zurück. Auch das war eine Notwendigkeit, denn es kostete viel Zeit und Mühe, so ein Wurfgerät herzustellen, und kein Jäger konnte es sich leisten, mehrere Bumerangs hintereinander zu verschießen.

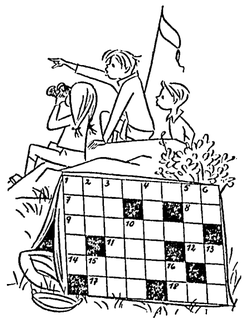
Freilich — den Bumerang werfen und darauf warten, daß er brav wieder zurückkommt — das allein genügt nicht. Das können die vielen tausend Urlauber, die alljährlich nach Laperouse, dem Reservat der Ureinwohner Australiens, 20 km außerhalb Sydneys gelegen, kommen, oft erfahren. Wenn sie die Meisterwürfe der Timberys und Bobby Simms, die dort für die Besucher ihr Können vorführen, mit ihren, für rund 10 DM gekauften Touristen-Bumerangs nachahmen wollen, müssen sie ihre Souvenirs fast regelmäßig irgendwo in den Dünen der Botany-Bay wieder holen. Von Zurückkommen der „Wiederkehrkeulen" keine Spur! Mit anderen Worten: Übung macht auch hier den Meister.

Kleines Geschenk, ganz groß

„Was schenke ich nur Kirsten?" fragt Lotte bekümmert. „Sie hat mir ein Buch für 10 DM zum Geburtstag geschenkt, aber ich habe gar nicht mehr soviel Geld." Da wurde sie aber von Karin schön ausgeleert: „Das wäre ja noch schöner, sich verpflichtet zu fühlen und mehr zu schenken, als man kann und mag. Nächstes Jahr schenkt Kirsten dir dann etwas zu 12 DM, weil sie sich verpflichtet fühlt und so steigert ihr euch ganz hübsch hinauf." — „Ich hab' neulich so ein süßes buntes Tuch gesehen, genau zu Kirstens Pullover passend", meint nun Lotte. „Aber das kostet nur zwei Mark, soll ich?" — „Na und ob, du willst ihr doch eine Freude machen. Ich habe Kirsten ein Zebra aus Basi gebastelt", erklärt Karin. „Sie hat doch schon eine ganze Sammlung dieser Bastlere. Das hat mich nur Pfennige gekostet, aber du wirst die Freude ja miterleben, wenn Karin das Zebra zu den anderen Tieren stellen kann!"

Kopfzerbrechen

Auf Fahrt



Von links nach rechts: 1. Baumfrucht, 7. kurzer, überraschender Windstoß, 8. Flächenmaß, 9. Urgewalt, 11. Artikel, 12. steht auf den Türen der Eisenbahnwagen, 14. Erfinder eines vielgebrauchten Motors, 17. soviel wie „Gattung", 18 Straußenart. — Von oben nach unten: 1. Tageszeit, 2 geographischer Begriff, 3. Schiffseigentümer, 4. Lebensmittel, 5. grammatikalischer Begriff, 6 persönliches Fürwort, 10. Teil eines Schiffes, 13 Nachtraubvogel, 15. Abkürzung für „im Auftrag", 16. französischer Artikel.

Auflösung:

1. SV Darmstadt 98 31 76:23 51:11
2. SV Wiesbaden 33 88:39 50:16
3. FV Biebrich 31 68:70 37:25
4. VfR Bürstadt 32 75:60 36:28
5. VfB Gießen 33 69:54 36:30
6. Obertshausen 31 65:54 35:27
7. Preußen Frankfurt 32 70:56 35:29
8. CSC 03 Kassel 31 59:60 30:32
9. VfL Marburg 32 64:68 30:34
10. Aschaffenburg 30 53:50 29:31
11. TSV Heusenstamm 32 37:37 28:36
12. Eintracht Wetzlar 30 60:58 27:33
13. SV Hünfeld 30 50:57 27:33
14. FC Langen 32 46:87 26:38
15. Germania Wiesbaden 30 51:66 25:35
16. FC Hanau 31 44:67 25:37
17. Hermannia Kassel 31 47:56 24:38
18. FVg Kastel 34 43:87 23:39
19. SG Nieder-Roden 29 39:76 18:40

Am kommenden Sonntag: SV Darmstadt 98 gegen FC Langen, Aschaffenburg — Wetzlar, Nieder-Roden — Kassel 03, Obertshausen gegen Hanau, Hermannia Kassel — Gießen, Marburg — Biebrich, Kastel — Bürstadt und Hünfeld — Germania Wiesbaden.

Für die JUGEND

Wir basteln lustige Buchzeichen

Wie oft wird man beim Lesen gestört und muß später mühsam suchen, bis man die spannende Stelle wiederfindet, bei der man gerade unterbrochen wurde. Das geht nicht nur Kindern, das geht auch Erwachsenen so. Und ein Lesezeichen ist auch nicht immer zur Hand — es ist leider unmodern geworden. Ob ihr nicht auch dankbare Abnehmer für solch eine Leselilfe wüßtet?

Ein kleines Wollpüppchen, wie es unsere Abbildung zeigt, macht sich als Buchzeichen bestimmt nett und lustig. Ihr wickelt Wolle zu einem 6—7 cm langen Strang, je nachdem, wie klein oder groß das Püppchen werden soll.

An der Zeichnung a seht ihr, wie der Strang in die drei Teile 1, 2 und 3 abgebunden werden muß. Skizze b zeigt euch, wie die Beine zu machen sind und c4 schließlich, wie ihr einen Strang durch den Rumpf ziehen müßt, um daraus die Arme zu bilden. Hände und Füße bindet ihr dem Püppchen ebenfalls ab. Das Gesicht könnt ihr bunt einsticken, die Haare und die Kleidung fertigt ihr aus andersfarbiger Wolle. Viel Spaß beim Basteln und natürlich später beim Lesen.

Ein Buchzeichen für Leseratten.

Ein gescheiter Junge ist Jean-Pierre Duhois, Sohn eines französischen Arbeiters. Mit 14 Jahren hat er schon alle Prüfungen glänzend bestanden, um in die Lehrerschule von Donai aufgenommen zu werden. Jean-Pierre ist überzeugt, daß er schon mit 16 Jahren als Lehrer unterrichten kann.

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schallweg Verlag und Verlerbt München-Neuaubing

3. Fortsetzung

Der Konsul hatte geläutet.

Nun erschien der Boy, verneigte sich wohlerzogen an der Tür und bat um die Befehle des Herrn. Maxis überflog den Pagen die Telegramme. Er ersuchte, sie sofort telefonisch durchzusagen. Er sah auf die Uhr und meinte lächelnd:

„Wir haben 20 Uhr 33, mein Sohn. Ich wünsche nicht, daß das Zeugs erst eine Stunde bei euch unten herumliegt, ehe es das Amt bekommt."

Der Page versicherte, dieses gescheite niemals in diesem Hause, und kassierte mit einem Aufleuchten des Blickes die Dollarnote, die ihm der Gast hinwarf.

Das Telefon schlug an. Es war der Chefportier, der besorgt anfragte, ob der Konsul ein Taxi zum Flugplatz benötige. Maxis dankte. Er gehe zu seinem Hotel zu Fuß und werde erst von dort mit seinem Gepäck hinausfahren.

Es würde gut tun, ein paar Schritte durch die Straßen zu gehen, dachte er, ehe er sich einschließen ließ in den fliegenden Autobus nach London.

•

Die Mordkommission war mit jaulenden Sirenen am Herkulessaal vorgefahren. Eine Kette von Polizisten hatte den Seitenausgang abgeriegelt.

Wenige Minuten später hatte Kriminalkommissar Brauner, ein freundlich scheinender Hüne mit unangenehmer Unterlippe, dem Publikum das Verlassen des Saales freigegeben. Die Musiker hatten jedoch noch in ihrem Aufenthaltsraum zu verbleiben, um zu Vernehmungen zur Verfügung zu stehen.

Jetzt strömten die Menschen die große Freitreppe herab. Fast schweigend verließ man das Haus, in dem ein Toter, der große Geiger Peter von Diem, lag.

Brigitte von Diem wurde von zwei Herren, dem Direktor der Konzertdirektion, der vorhin die Mitteilung an das Publikum gegeben hatte, und von Kriminalkommissar Weiß, dem Mitarbeiter Brauners und zweiten Mann in der Mordkommission, über eine schmale rückwärtige Treppe nach einem der Innenhöfe der Residenz geleitet. Hierher hatte man auch das Taxi beordert, das die Witwe in ihr Hotel zurückbringen würde.

Brigittes Haltung war vorbildlich. Keine Träne. Aus dem wachsbleichen Antlitz über dem hochgeschlossenen Nerzcape blickten zwei glanzlose Augen wie abwesend auf alles ringsum. Brigitte schien nichts und niemanden wahrzunehmen. Aber sie bedurfte keiner Stütze. Sie ging schnell, als habe sie Eile, die schmale Steintreppe abwärts, den beiden Herren voraus.

Als man den Hof betrat, verabschiedete sich der Herr der Konzertdirektion schweigend mit einer tiefen Verbeugung. Brigitte nickte dankend zurück. Es wurde kein Wort gewechselt.

Kriminalkommissar Weiß ging schnell um den Wagen herum und nahm vorn neben dem Fahrer Platz.

Durch verwinkelte Höfe, einige Sperrschilder nicht beachtend, man fuhr ja unter Polizeibedeckung, wurde die Residenzstraße erreicht, und wenige Minuten später fuhr der Wagen am „Bayerischen Hof" vor.

•

Im Künstlerzimmer des Herkulessaals, von der Polizei hermetisch abgeriegelt, war die Mordkommission an der Arbeit. Ein weiterer Wagen mit dem Polizeiarzt und technischem Personal war inzwischen eingetroffen. Man fotografierte bereits, man maß Entfernungen, nahm Abdrücke von Fußspuren im Teppich; die Türklinken, außen und innen, wurden mikroskopisch untersucht.

Der Tote lag noch unverändert, mit gebreiteten Armen, auf dem Teppich. Aus einer Rückenwunde war Blut gequollen und bildete eine breite dunkle Lache auf dem hellen Teppich, die sich allmählich vergrößerte. Die Guarneri-Geige, Im Sturz nach vorn seiner Hand entfallen, lag anderthalb Meter weit schräg rechts vor dem Kopf. Die linke Hand, geballt zur Faust, hielt noch den Gegenbogen.

Das Orchesterpersonal war vollzählig in seinen Garderoben versammelt. Einige Herren vertauschten bereits den Frack mit dem Straßenanzug und machten sich an ihren Schränken zu schaffen. Andere standen, noch nicht umgekleidet, in Gruppen beieinander und unterhielten sich leise, obwohl eigentlich niemand wußte, was er sagen sollte. Ein Verlassen des Raumes war den Musikern vor Abschluß der polizeilichen Vernehmungen nicht gestattet.

In den Wandelgängen drängten sich jetzt Reporter und Fotografen. Immer neue Schubs kamen an. Die Nachricht von der Ermordung Peter von Diems hatte sich schnell in den Redaktionen verbreitet.

Kommissar Brauner war nicht gewillt, Fotos vom Tatort und von der Leiche zu gestatten.

Für Brauner, den gewiegten Kriminalisten alter Schule, der aber auch an den modernen Erkenntnissen der Kriminalistik keineswegs vorbeiging, kam, soviel wußte er bereits, als Täter ein völlig ungewisser Personenkreis in Frage. Nämlich schlechthin jeder noch nicht verstorbene Bewohner der Erde — außer Kommissar Brauner. Absolut sicher, daß er nicht am Mordfall Diem beteiligt ist, war Brauner nur bei sich persönlich.

Eines stand bereits fest: daß es sich nicht um einen banalen Raubmord handelte. Sämtliche Wertsachen, eine wohlgefüllte Brieftasche, die goldene Armbanduhr, die brillantenen Manschettenknöpfe, trug der Tote noch bei sich. Solche Fälle waren Brauner eine Herzensangelegenheit. Aus solchen „echten" Verbrechen war noch etwas zu machen. Mit ihnen war auch Ruhm und Ehre einzulegen. Alle Nerven in Brauner waren also gespannt.

So ging Brauner jetzt, als er gerade nicht benötigt wurde, durch die immer neue Blitzaufnahmen wurden von dem Polizeifotografen angefertigt, schnell durch das Vorzimmer, in dem die acht Logendiener des Hauses zu späterer Vernehmung versammelt waren, hinaus auf den Garderobengang.

Sofort umringten ihn die Herren von der Presse, die er fast alle persönlich kannte. Notizblöcke wurden gezückt. Ein paar Reporter blitzten ihn mangels eines besseren Objekts und für alle Fälle.

„Ich bin leider nicht der Täter, meine Herren."

Man lachte.

Brauner wurde ernst:

„Peter von Diem, 46, holländischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Paris, ist heute abend, wenige Minuten vor seinem Auftritt, im Solistenzimmer erstochen worden. Nach der Wunde zu schließen, muß die Mordwaffe ein Dolch gewesen sein. Möglicherweise ein exotischer Dolch. Mehr kann ich Ihnen heute nicht sagen. Ich danke Ihnen, meine Herren."

Enttäuschte Gesichter. Aber man kannte Brauner. Es hätte keinen Zweck, mehr aus ihm herausholen zu wollen.

Brauner hatte sich mit einem kurzen Nicken des Kopfes zurückgezogen. Die Tür schloß sich hinter ihm.

•

„Ich möchte Sie in diesem Augenblick keinesfalls lange belästigen, gnädige Frau", erklärte Weiß verbindlich, als sie die Tür des Appartements 312/14 erreicht hatten.

Brigitte sah den Mann überrascht an. Würde er sich noch immer nicht verabschieden?

„Ich habe nur noch einige ganz kurze Fragen an Sie zu richten."

Kommissar Brauner war nicht gewillt, Fotos vom Tatort und von der Leiche zu gestatten.

„Es ist leider meine Pflicht."

„Bitte — Ich stehe zu Ihrer Verfügung."

Brigitte wandte sich zur Tür. Der Kommissar riß sie auf. Er ließ sie vorausgehen.

In diesem Augenblick öffnete sich die Innere der beiden Türen. Konstantin Maxis trat, den leichten Regenmantel überm Arm, Hut und Handschuhe in der Hand, heraus.

Sie prallten fast aufeinander, Brigitte und Maxis. Sie sah ihn aus großen, weit geöffneten Augen an, in denen kein Leben zu sein schien.

„Brigitte —!" stieß er hervor. „Was ist geschehen?"

Sie fing den Blick von ihm los und ging schnell voran durch den kleinen Vorraum in den Salon.

Maxis sah ihr nach. Dann kam er langsam hinter ihr her ins Zimmer. Weiß schloß die Türen.

Einen Augenblick lang stehlen die Beherrschung in Brigitte noch anzuhalten. Sie stand mitten im Zimmer und sah sich um, als ob sie jemand. Wie leer das Zimmer war ... Wie allein sie war, auf einmal ...

Dann warf sie sich in einen Sessel. Sie schlug die Hände vors Gesicht. Ein wildes Schluchzen schüttelte ihren Körper.

Kommissar Weiß war an der Tür stehengeblieben. Maxis trat langsam auf die in sich verkrümmte Frau im Sessel zu. Er sah auf sie hinab. Kühl, sachlich — wie ein Arzt, der abwartet, bis er eingreifen kann.

„Herr von Diem", kam die leise, ruhige Stimme des Mannes an der Tür, „ist vor etwa zwanzig Minuten im Künstlerzimmer ermordet worden. Kurz, bevor er im Herkulessaal aufzutreten hatte."

„Um Gottes willen —." Fast mechanisch stieß Maxis es hervor und beugte sich jetzt tief über die schluchzende Frau. „Brigitte", sagte er leise, nah an ihrem Ohr.

Ihre Hand tastete nach ihm. Er ergriff sie und umschloß sie fest mit der seinen.

„Kann ich dir helfen, Brigitte — —?" flüsterte er.

Sie schüttelte den Kopf. Aber sie wurde ruhiger. Das krampfhafte Schluchzen schwoll ab.

Als sie nicht mehr weinte, trat der Kommissar ein paar Schritte näher.

„Einige kurze Fragen, gnädige Frau."

„Bitte."

Sie ließ die Hand Konstantins los und strich mit beiden Handschalen die Haare von den Schläfen zurück.

„Ich bitte, meine Frage nicht als eine indiskretion aufzufassen — aber ich habe festzustellen, wer dieser Herr ist, der sich in Ihrem Zimmer aufgehalten hat." Weiß hatte sein Notizbuch gezogen und einen Druckbleistift aus der Seitentasche genommen.

Ehe Maxis antworten konnte, sagte Brigitte: „Konsul Maxis. Ein alter Freund von mir. Er kam heute gegen Abend aus Paris, um mich zu besuchen. Er fliegt noch heute nacht nach London."

Fortsetzung folgt

Sport NACHRICHTEN

1. Fußball-Amateurliga Hessen

Keine Veränderungen gab es nach dem letzten Spielsonntag bei den beiden Spitzenvereinen. Sie konnten ihrem Konto durch Heimsiege gegen Wetzlar bzw. Hermannia Kassel zwei weitere Punkte hinzufügen, wogegen der Tabellendritte Biebrich gegen Kastel beide Punkte abgeben mußte. Gut hielt sich Bürstadt im Spiel gegen Germania Wiesbaden mit 4:2. Am Tabellenende ist die Lage der abstiegbedrohten Vereine trotz der Erfolge von Langen, Kastel und Nieder-Roden weiter fast hoffnungslos. Allerdings besitzen auch Vereine bis zum Mittelplatz in der Tabelle noch Abstiegsorgen.

SV Darmstadt 98 — Eintracht Wetzlar	2:0
FV Biebrich — FVg Kastel	1:4
VfL Marburg — CSC 03 Kassel	3:2
SG Nieder-Roden — VfB Gießen	3:1
FC Langen — SV Hünfeld	5:0
Hanau 93 — FSV Heusenstamm	1:1
SV Wiesbaden — Hermannia Kassel	6:2
VfR Bürstadt — Germania Wiesbaden	4:2
Obertshausen — Aschaffenburg	1:1

Kuhlmann sorgte mit seinem hat-trick für den höchsten Sieg der Saison!

Der SV Hünfeld hielt nicht, was man sich von ihm nach seinem beachtlichen 1:1 in Obertshausen versprechen hatte. In keiner Phase des Kampfes vermochte er den Sieg des 1. FC Langen, der mit 5:0 sehr klar ausfiel, zu gefährden. Obwohl die Gastgeber bisher in keinem Verbandsspiel dieser Runde fünf Tore erzielten, ist die Feststellung, daß trotzdem längst nicht alle sicheren Chancen ausgenutzt wurden, keinesfalls übertrieben.

Betz verschoß zum Beispiel einen Elfmeter, und Valloz und Gaußmann scheiben den Ball allein zweimal neben das völlig leere Tor. Auch Dieter hatte mit seinen Fernschüssen kein Glück, so daß in erster Linie Kuhlmann, der an diesem Tage oft freistehend und nie zu lange zögerte, mit drei Treffern für das 5:0 verantwortlich war. Für ein flüssiges Spiel im Mittelfeld und den häufigen aber zahlreichen Angriffe des Clubs sorgte neben dem meist recht offensiven rechten Läufer Köppchen vor allem Mann, der sich allerdings Mitte der 2. Halbzeit verletzte und fünf Minuten vor Schluß vorzeitig das Spielfeld verließ.

In der Hintermannschaft kannten Betz, Schwarze und Reichert, der diesmal für den verletzten Hölzke auf dem linken Verteidigerposten stand, kein Pardon. Torjäger Findung und die beiden Außenstürmer der Gäste waren deshalb praktisch völlig abgemeldet, und Torhüter Becker wurde nur von dem technisch perfekten Diebesheimer Krieger, den Köppchen selten zu fassen bekam, sowie bei Fernschüssen von Kruse und dem später in den Angriff gewechselten Stopper Jochum gezwungen, sein ausgezeichnetes Können unter Beweis zu stellen.

Der junge linke Läufer Teichmann geriet vor allem durch gute, genaue Vorlagen, hatte aber auch vor Zweikämpfen keinen Respekt, so daß man ihn eigentlich als „Ersatzmann" bezeichnen konnte.

Daß es beim 1. FC Langen längst nicht 90 Minuten lang reibungslos und völlig nach Wunsch lief, wie das Endergebnis vermuten läßt, wird deutlich, wenn man sich erinnert, wie groß mitunter die Pausen zwischen den Treffern waren.

Das 1:0 ließ nicht lange auf sich warten. Schon in der 2. Minute unterlief dem Gästeverteidiger Siegert bei einem Hacki von Gaußmann im Strafraum ein Handspiel, und Betz verwandelte den fälligen Elfmeter unhaltbar. Doch damit schien das Pulver der Gastgeber auch bereits verschossen zu sein. Mann traf das Leder bei einem Direktschußversuch nicht voll, und nachdem Kruse auf der Gegenseite einen Freistoß an den Pfosten gesetzt hatte, gelang es Kuhlmann, Gaußmann und Köppchen, die nacheinander im Strafraum frei zum Schuß kamen, nicht, den aufmerksamen Simmerling zu schlagen.

Es dauerte deshalb bis zur 36. Minute, ehe ein Eckball von Mann aus einem Gedränge heraus zum 2:0 über die Linie gedrückt wurde. Zwei Minuten später war dann Simmerling bei einer Flanke von Dieter nicht ganz im Bilde, und Kuhlmanns Direktschuß landete zum 3:0 im Netz.

Unmittelbar vor dem Seitenwechsel legte sich Betz nach einem Foul an Gaußmann das Leder zum zweiten Male auf dem Elfmeterpunkt zurecht. Doch diesmal zielte er nicht genau genug und schoß neben den Pfosten.

Die klarsten Chancen in der 2. Halbzeit wurden von Gaußmann und Valloz vergeben. In der 50. Minute ersparte sich der Mittelstürmer eine Steilvorlage von Dieter, schob den Ball schließlich nicht nur am herausgelaufenen Torhüter, sondern auch knapp am Ziel vorbei. Nach einem weiten gelungenen Slalom von Valloz erhielt Gaußmann einen genauen Kurzpaß freistehend in der Nähe des Elfmeterpunkts, setzte alls er zum Schuß ansetzte, rutschte und fiel er.

Daraufhin versuchte es Valloz in der 65. Min. ganz auf eigene Faust. Elegant umkurvte er sowohl den gegnerischen Stopper, als auch den ihm entgegenlaufenden Torwart, scheiß diese Aktion aber nicht konzentriert genug ab, so daß der Ball am völlig leeren Tor vorbei rollte.

Somit war es Kuhlmann vorbehalten, endgültig für klare Verhältnisse zu sorgen. In der 75. Minute prallte sein Bombenschuß von der Latte zum 4:0 über die Linie, und drei Minuten später ließ er das 5:0 folgen: Betz war wieder aufgerückt und flankte zu Gaußmann. Der leitete das Leder geschickt zum freistehenden Rechtsaußen weiter und dessen plazierter Flachschuß war von Simmerling nicht zu halten.

Im Vorspiel zeigte sich die Reserve des Clubs vor allem in der 2. Halbzeit von ihrer besten Seite und kam nach dem 2:2 zur Pause bis zum Schluß zu einem hohen und verdienten 8:3-Erfolg.

Mißglückte Revanche

SG Egelsbach — SV Biebesheim 2:2 (1:1)

Nach Nauheim und Groß-Gerau gab es gegen Biebesheim im dritten Helmspiel hintereinander ein 2:2-Unentschieden. Erstmals trug Egelsbach dabei ein Punktespiel auf dem Hartplatz am Bürgerhaus aus. Unverständlich blieb während des ganzen Spieles der 6. Tabellenplatz von Biebesheim. Was diese Mannschaft außer Einsatz und Kampfkraft zeigte, war weniger als durchschnittlich. Trotzdem brachten es die Schwarzweißen nicht zuwege, aus ihrer ständigen Überlegenheit die fälligen Treffer herauszuschießen. In Gegenteil, bei beiden Toren von Biebesheim halfen Abwehrschwächen von Egelsbach. Dazu kam noch eine Verletzung von Torhüter Jäger bereits nach 5 Minuten, so daß die Schwarzweißen Pschorn I ins Tor stellen mußten. Jäger kam dann nach der Pause wieder, konnte aber nur noch eine Statistenrolle auf Linksaußen übernehmen. Mitentscheidend war wohl auch die mäßige Leistung der schwarzweißen Läuferreihe, wo Knöll I wenig Bälle an den Mann brachte und Karl zu langsam und zögernd in der Abwehr war. Benz drückte zwar immer wieder nach vorn, spielte aber zu oft in die Breite, so daß die robuste Gästeabwehr meistens ohne Schwierigkeiten konnte. Stapp und Ruckert hatten schwache Gegenspieler; umso verwunderlicher war es bei Stapp, daß dieser verschiedentlich dennoch den Kürzeren zog. Im Sturm sorgten Wannemacher und Rüster für den meisten Druck, während Becker nur wenig erfolgreich wirkte. Mittelstürmer Hardinger meistens weit zurückging. Es war natürlich eine gewisse Umstellung erforderlich, auf dem Hartplatz zu spielen, aber dies galt ja im gleichen Maße für den Gegner, obwohl der Spielweise dieser Mannschaft dieser Platz eher entgegenkam. Bei Biebesheim konnte allein Torhüter Köhl überzeugen, ansonsten taten sich die Feldspieler häufig nur durch harte Spielweise hervor, allen voran Stopper Fink und Rechtsläufer Weinmann. Auch Schiedsrichter Schemerker (Michelstadt/Odw.) war nicht frei von Schwächen.

Schon der erste Angriff führte zum 1:0 für Egelsbach. Eine Vorlage von Standhardinger schlug Mittelläufer Fink mit der Hand weg. Rückert verwandelte den Elfmeter diesmal sicher. In der 5. Minute verletzte sich Torhüter Jäger bei einem Schuß des Halblinken Sudheimer eben noch aus, mußte aber Augenblicke später nach einer zweifachen Ecke von links mit einer Handverletzung ausscheiden. Den nächsten Angriff des Biebesheimer, die einfach und unkompliziert und mit Windunterstützung die Bälle in den Egelsbacher Strafraum schlugen, verträumten vier Abwehrspieler der Schwarzweißen auf der Tormannlinie. Mittelstürmer des Gastvereins nutzte diese Zeit, sich die Ecke auszusuchen, und Pschorn konnte nichts mehr retten. Bis 10 Minuten vor der Pause hätte den Egelsbachern die Führung gelingen müssen. Zunächst schoß Wannemacher eine Rückert-Vorlage nach indirektem Freistoß in die Gasse etwas überhastet vorbei. Dann war es ein Schuß von Rüster, den ein Verteidigerbein abfälschte, und der fast im eigenen Tor gelandet wäre. In der 33. Minute war keiner der übrigen schwarzweißen Stürmer mitgelaufen, als wieder Rüster eine scharfe Flanke von links nach innen zog, die aber am leeren Tor vorbeistrich. Die restlichen Minuten bis zum Seitenwechsel hatte Egelsbachs Abwehr wieder eine Schwächeperiode und man konnte froh sein, daß Pschorn sich immer rechtzeitig von der Linie löste und die Stellvorlagen abfing.

Im Gegensatz dazu glich die erste Viertelstunde nach der Pause einer Belagerung des Gästetores, aber keiner der Egelsbacher Stürmer fand bei der vielbeinigen Abwehr eine Lücke. Fast hätte Karl bei einer schwachen Rückgabe in der 65. Minute ein halbes Eigentor zugelassen, doch wieder klärte Pschorn gegen Sudheimer. Kurz danach hatte Becker eine ähnliche Chance, doch er schoß Torhüter Knöbl an, von dem der Ball zur Ecke prallte. Nicht viel besser schoß Rüster nach Durchspiel von Wannemacher knapp daneben. In der 78. Minute aber verfehlte wieder Rüster eine Hereingabe von Wannemacher mit dem Kopf nur um Zentimeter. Zwei Minuten später dann ging Wannemacher mit steilem Durchspiel von Rüster auf und davon und überwand auch den herausstürzenden Knöbl. Augenblicke später hätte sogar das 3:1 fällig sein müssen, doch Verteidiger Nau schlug die Flanke von Rüster noch vor Wannemacher weg. Doch die 2:1-Führung hielt nur bis zur 86. Minute, als bei einem der wenigen Gegenangriffe Pschorn diesmal die Linie zu früh verließ und der Halblinke Sudheimer einlenken konnte. Auch Karl hätte noch zuvor eingreifen müssen. Wiederum wanderte damit völlig unnötig ein Punkt mit den Gästen.

Noch schlimmer erging es der Egelsbacher Reserve, die schon einen Punkt sicher glaubte, aber noch Sekunden vor Schluß durch ein Tor des Gästemittelstürmers mit 3:2 geschlagen wurde. Auch hier war die Abwehr nicht sattelfest.

Erzhausen kämpfte vorbildlich

Viktoria Urberach — SV Erzhausen 0:2

In diesem wichtigen Spiel um den Abstieg in die B-Klasse mußte der SV Erzhausen auf seinen Linksaußen Löffler, der durch Brünninghaus ersetzt wurde, verzichten. Als Mittelstürmer war erstmals wieder Routinier Berner für Olmes mit von der Partie. In der Hintermannschaft war lediglich der Verteidigerposten mit Euler, der für den verletzten Becker einspringa, neu besetzt.

Die Gäste waren sich der Wichtigkeit dieses Treffens bewußt und begannen sehr nervös. In der ersten Viertelstunde mißlang daher fast jede Kombination, trotz lobenswertem Einsatz der Spieler. Die Gastgeber gingen frei von Abstiegsorgen, konnten ruhig und gelassen aufspielen und Torhüter Eisinger mußte in den ersten 15 Minuten sein ganzes Können unter Beweis stellen, um seine Mannschaft vor dem Rückstand zu bewahren. Er tat es durch prachtvolle Paraden und erntete dafür den Beifall der zahlreichen Zuschauer. Gerade als sich die Gäste aus der Umklammerung zu lösen vermochten und der gelernte Läufer Jost einige schöne Gegenangriffe einfädelte, verletzte sich Jordan ohne Verschulden des Gegners und wurde vom Feld getragen. Er kam erst nach der Pause wieder und spielte als Statist auf Rechtsaußen weiter. Die Erzhäuser resignierten auch durch diesen Ausfall nicht, sondern kämpften nun umsomehr um jeden Ball. Dieser Einsatz wurde in der 40. Spielminute belohnt durch ein Kopfballtor von Brünninghaus auf Eckstoß von Dilfer. Unmittelbar danach hatte der gleiche Spieler zwei weitere Möglichkeiten, die Führung auszubauen. Zuerst traf er auf Flanke von Berner nur die Latte mit einem herrlichen Kopfball und danach schoß er das Leder auf Zuspiel von Jost freistehend dem gegnerischen Torhüter in die Arme.

In der 2. Halbzeit sahen sich die Gäste überwiegend in die Defensive gedrängt und beschränkten sich auf einige geschickt angelegte Steilangriffe. Zur Verstärkung der Hintermannschaft hatte man außerdem Rechtsaußen Dilfer zurückgenommen, so daß es für den gegnerischen Sturm kein Durchkommen gab. Was dennoch den Abwehrblock passierte, war sichere Beute von Torhüter Eisinger. So verteidigten die Erzhäuser ihren knappen Vorsprung geschickt und gekonnt bis ins Ziel. Spielende, als Mittelstürmer Berner einen von Breidert eingeleiteten Angriff mit einem unhaltbaren 30-Meter-Schuß den viel umjubelten Sieg für seine Mannschaft sicherstellte. Für diesen Sieg gebührt der gesamten Erzhäuser Mannschaft ein Lob

Im Vorspiel unterlag die Reservemannschaft des SV Erzhausen 3:1.

Die AH-Mannschaft des SV Erzhausen verlor am Samstag im Freundschaftsspiel gegen SG Arheilgen mit 1:0. Das Vorspiel gewannen die C 1-Schüler gegen SG Arheilgen mit 4:0 Toren.

Dem Ausgleich nahe, . . . dann Platzverweise

SSG Offenthal — VfR Groß-Gerau 2:5 (0:2)

Das Verbandsspiel in Offenthal am vergangenen Sonntag stand unter einer recht schwachen Schiedsrichterleistung und wurde schließlich auch mit dadurch zu Gunsten der Gäste entschieden. Für die Offenthaler Fußballer bestand nach dieser Niederlage nur noch eine ganz geringe Aussicht auf den Klassenerhalt.

Die Einheimischen begannen das Spiel recht vielversprechend und hatten in den ersten 15 Minuten einige große Torchancen durch W. Haller, K. Rath und W. Spatz. Der schnelle Groß-Gerauer Sturm konnte sich dagegen zunächst nicht voll entfalten. Erst in der 27. Minute zeigte er eine Probe seines Könnens, als ein wunderbares Zusammenspiel des gesamten Sturms mit dem ersten Treffer abgeschlossen wurde. In der 36. Minute war das 0:2 ein Geschenk von Mittelläufer Heinz Rath, der über den Ball trat, und so dem Gästemittelstürmer Gelegenheit zum Einschießen gab. Überhaupt macht an diesem Tag der Offenthaler Sturm einen besseren Eindruck als die Hintermannschaft.

Gleich nach der Pause erhöhten die Groß-Gerauer nach einem Mißverständnis in der einheitlichen Hintermannschaft auf 0:3. Jetzt erst war der Kampfgeist der Gastgeber so richtig erwacht. In der 42. Minute verkürzte K. H. Schröder auf 1:3 und 10 Minuten später schoß Kurt Rath den Anschlußtreffer zum 2:3. Die Hintermannschaft der Gäste hatte in den nächsten Minuten alle Hände voll zu tun. Der Ausgleichstreffer lag mehrmals in der Luft. Dann geschah das, was die Gemüter erhitzte. Ein Groß-Gerauer Angriff, bei dem sich die Gästespieler nur mit einigen Fouls, die nicht vom Schiedsrichter geahndet wurden, durchsetzen konnten, führte in der 75. Minute zum 4. Treffer. Die Offenthaler Spieler, die den Ausgleich greifbar nahe sahen, wurden dadurch so erregt, daß sie sich mit dem Schiedsrichter in Debatten einließen. Folge davon war die Herausstellung der Offenthaler Schlee und Schröder. Jetzt war für die Beiheimischen nichts mehr zu holen, sie mußten in der 81. Minute noch einen weiteren Treffer hinnehmen. Bei den Gästen zeichnete sich Mittelstürmer Braun als vierfacher Torschütze besonders aus. Den 5. Treffer markierte der Haiblinke Fiedler.

Die Offenthaler Reservemannschaft siegte mit 1:0.

Am Sonntagvormittag trennten sich die Jugendmannschaften von Offenthal u. des 1. FC Langen nach einem Freundschaftsspiel 2:2.

Bessere Spielanlage entschied

TV Sprendlingen — SSG Langen 6:3 (0:2)

Durch diesen Sieg beim TV Sprendlingen, der klarer als erwartet ausfiel, dürften die Fußballer der SSG dem Weg zur Meisterschaft ein gehöriges Stück näher gekommen sein. Nachdem durch die erneute Niederlage des SC Steinberg der Langener Punktevorsprung auf fünf angestiegen ist, benötigen sie aus den letzten 3 Begegnungen nur noch zwei Punkte. Mit diesem Sieg in Sprendlingen brachten sie das Kunststück fertig, 20

SSG-Handballer holten beide Punkte aus Erfelden

SKG Erfelden II — SSG Langen II (7:12 (4:5)
SGK Erfelden I — SSG Langen I 5:8 (3:4)

Nach fast drei Jahren standen die SSG-Handballer nun wieder einmal ihrem damaligen Meisterschaftsrivalen gegenüber. Diesmal aber waren die Rollen vertauscht. Mit einer ganz soliden Mannschaftsleistung holten sich die Langener beide Punkte und nahmen Revanche für die damals erlittene Niederlage.

Man hatte sich für dieses Spiel ein ganz besonderes Rezept ausgedacht. Spielertrainer Müller, der im übrigen am 1. Mai in der Hessenauswahl steht, die in Ottweiler (Saar) gegen das Saarland antritt, wurde mit der Bewachung des gefährlichsten Spielers von Erfelden, Krummek, betraut. Damit wurden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: der wurfgewaltige Spieler kam nie zur Entfaltung und durch diese offene Deckung erhielt er keine Möglichkeit, seine Mitspieler wirkungsvoll in Szene zu setzen. Diese Aufgabe löste Müller voll und ganz, so daß dem Erfelder Sturm von Anfang an der Wind aus den Segeln genommen wurde. Die anderen Langener Deckungsspieler standen ihrem Trainer kaum nach, besonders zu erwähnen ist das vorzügliche Spiel von Metzger, der seinem Gegenüber keinen Stich ließ. Auch Wambold, Schäfer und Jähnert machten ihre Aufgabe fast fehlerfrei und so ist es nicht verwunderlich, daß der Erfelder Mannschaft nur fünf Tore, drei in der ersten und zwei in der zweiten Halbzeit gelangen. Leo Vogel, der Langener Torhüter, ließ in manchen Situationen sein großes Können aufblitzen und gab so seiner Mannschaft den nötigen Rückhalt. Im Sturm wollte es diesmal aber nicht so richtig klappen. Man gab sich Mühe, tändelte nicht so oft, wie in vorausgegangenen Spielen, hatte aber Pech, daß eine Vielzahl an Torgelegenheiten nicht verwandelt werden konnte. Immer schien die Hand eines Gegenspielers dazwischen zu sein. Wenn auch das Spiel im großen Rahmen fair durchgeführt wurde, so hatten die Erfelder Spieler hie und da doch versteckte Fouls an sich, die dem Schiedsrichter entgingen. Zweimal allerdings waren diese Fouls zu offensichtlich und zweimal mußten die Erfelder auf einen ihrer Spieler für fünf Minuten verzichten.

Den Torreigen eröffnete Rang in der zweiten
nute, trotzdem hatten die Erfelder bis zur
Minute einen 2:1-Vorsprung herausgewor-
Jähnert, völlig freigespielt, egalisierte
2:2. Bei einem blitzschnellen Antritt von
echt kam die Langener Deckung nicht
r mit und 3:2 stand die Partie. Kretsch-
n gelang der Ausgleich und Jähnert er-
e mit flachem Wurf ins lange Eck die 3:4-
enführung.

dem Wechsel konnte Erfelden mit einem
der-Ball, verwandelt durch Krummek,
nals den Gleichstand erzwingen, doch
chinann und Müller II sorgten bis zur
inute für einen Zweitorevorsprung. In
Spielphase wurde Müller I, der Bewacher
Krumnek, unverständlicherweise vom
isrichter für fünf Minuten des Feldes
sen, aber die Langener Mannschaft
n Ball sicher in den eigenen Reihen u.
chte somit diese Zeit. Fünf Minuten
ten, wann und wo hat es dies schon
bei den Spielern gegeben? In der 49.
schließlich kamen die Erfelder durch
ek, der sein erstes Feldtor erzielen
auf 5:6 heran. 2 Tore von Erich Rang,
r einen 14-Meter, ergaben aber den
und sicheren 5:8-Torvorsprung. Dan lag noch ein 14-Meter-Wurf, der aber von Pit Knöbl nicht verwandelt werden konnte. Alles in allem gesehen: ein durchaus verdienter Sieg der Langener Mannschaft, die, so scheint es, langsam in Tritt kommt.

Die Torerfolge für Langen: Rang (4), Jähnert (2), Kretschmann und Müller 11.

Die Reservemannschaft der Langener holte sich einen ungefährdeten 12:7-Sieg. Auch hier zeigte man eine solide Mannschaftsleistung und gab der Erfelder Mannschaft nie eine Chance, das Spiel für sich zu entscheiden.

Handball-Ergebnisse:

VERBANDSLIGA, GRUPPE MITTE:

VfR Wiesbaden — GW Wiesbaden	10:14
TSG 46 Darmstadt — FSV Frankfurt	15:10
TV Hattersheim — T VWieker	13:10
SV Kostheim — Vorw. Frankfurt	12:8
SKG Erfelden — SSG Langen	5:8
Wieker	66:52 10:2
GW Wiesbaden	50:40 9:1
Hattersheim	73:58 8:4
Kostheim	63:48 8:4
FSV Frankfurt/Main	65:51 8:4
Langen	59:51 5:7
Darmstadt 1846	47:58 4:6
Vorwärts Frankfurt	64:67 4:8
Erfelden	52:86 2:10
VfR Wiesbaden	46:75 0:12

KREISKLASSE, GRUPPE I:

SKV Mörfelden — SG Egelsbach	7:12
TV Büttelborn — SG Weiterstadt	8:11
SKG Schneppenhausen — TV Langen	6:8
BSC Urberach — TG Walldorf	9:7
Weiterstadt	57:36 8:2
Worfelden	34:22 8:2
Egelsbach	46:40 6:4
Langen	39:45 6:4
Walldorf	62:58 8:8
Urberach	24:29 4:8
Mörfelden	40:48 4:8
TV Büttelborn	38:54 4:8
Schneppenhausen	28:38 2:8

Erste Niederlage der SSG-Schüler
Egelsbach — SSG Langen 11:9 (6:5)

Das Verbandsspiel gegen Egelsbach brachte nicht den erhofften Erfolg. Noch immer geschwächt durch Krankheit einiger Spieler konnten die Langener Schüler nicht mit der stärksten Aufstellung antreten. Geschickt nutzen die Egelsbacher auch die Schwächen des Langener Schlußmannes aus. Als dann noch einige 7-Meter-Würfe nicht verwandelt werden konnten, klappte das Zusammenspiel überhaupt nicht mehr und die SSG-Schüler mußte nach einer 9:8-Führung noch mit 11:9 ihre erste Niederlage hinnehmen.

Es spielten und warfen die Tore für Langen: Maul, Simmen (1), Elger (3), Kobelt (1), Bekker, Groh (2), Herold (2).

Erfolge und Niederlagen der SSG-Handballjugend

Die A 1-Jugend der SSG trat am Sonntagvormittag zum fälligen Punktspiel in Schnieppenhausen. In der ersten Halbzeit spielte sie äußerst druckvoll und so überlegen, daß es beim Pausenpfiff 21:1 für die Mannschaft der SSG stand. Nach dem Wechsel jedoch gelang nicht mehr alles. Das war aber mehr dem Konditionsmangel und dem unkonzentrierten Spiel der Langener zuzuschreiben, als der Deckung des Gegners, die nun beherzter zugriff. Dennoch wurden noch 9 Tore erzielt. Der Endstand lautete 30:6 für Langen. Hervorzuheben ist die Leistung der Deckung, die erstmals über die volle Zeit offen deckte.

Die A 2 verlor ihr Spiel gegen den Lokalrivalen TV Langen mit 9:0 Toren. Manche Torgelegenheit der SSG blieb dabei ungenutzt.

Die B-Jugend dagegen gewann ihr Spiel gegen Secheim nach einer guten Leistung mit 10:4 Toren, während die Schülermannschaft, bei der einige erkrankte Spieler fehlten, gegen Egelsbach mit 9:11 Toren unterlag.

Erfolge der TV-Leichtathleten in Hanau

Die Bahneröffnungskämpfe in Hanau sahen die Langener Jugend in führender Position. Dies ist umso bedeutungsvoller, als die Leichtathletik im Raum Frankfurt—Hanau auf wesentlich breiterer Basis ruht als im Raum Darmstadt und die Langener schon am Anfang der Saison eine gute Form zeigten.

Bei der weiblichen Jugend B wurde Monika Krause Erste im Diskuswurf mit 23,70 Metern. Den 2. Platz belegte Ingelore Senkheil mit 23,27 Metern und 3. wurde Hannelore Herth mit 16,76 Metern.

Die 4x100 m-Staffel der weiblichen Jugend des TV Langen erreichte in der Besetzung Monika Adolph, Waltraud Höge, Hannelore Herth und Helga Adolph in 56.6 sec. den zweiten Platz unter 12 Mannschaften. Auch bei den 100 m der weiblichen Jugend erreichte Monika Adolph den 2. Platz in 13.4 sec.

Im Weitsprung sicherte sich Monika Adolph mit 4,43 m den 3. Platz. Auch Ingrid Stegner und Ingrid Hancke konnten sich im Weitsprung und 100-m-Lauf auf den vorderen Plätzen behaupten.

Ähnlich war es bei der männlichen Jugend B. Ihre 4x100-m-Staffel mit Bernd Neuß, Edgar Hancke, Gernot Gutsch und Hans Rutkowski kam — ebenfalls unter 12 Mannschaften — mit 48.5 sec. auf den 2. Platz. Hans Rutkowski wurde im 1000-m-Lauf in 2.55.6 Minuten Vierter.

Günter Müller, der dieses Jahr zum erstenmal in der Bahnsaison in der B-Jugend startete, konnte im selben Lauf mit 3.10.2 Minuten einen guten Mittelplatz belegen.

Edgar Hancke erreichte im Weitsprung mit 5,68 Metern den 3. Platz und Manfred Lohnstein erreichte über die 800-m-Strecke in der männlichen A-Jugend den 5. Platz.

Bei den Männern lief Karlheinz Diegelmann über 3000 Meter mit 9.52 Minuten persönliche Bestzeit. Uwe Jahn wurde mit 6,61 Metern im Weitsprung Dritter. Zum Zwischenlauf über 100 m konnte Jahn leider nicht mehr an den Start gehen, da er sich eine Zerrung zugezogen hatte. Dafür wurde Helmut Glas bei starker Konkurrenz im 100-Meter-Lauf in 11.2 sec. Zweiter.

An alle Mitglieder des TV Langen

Die Leichtathleten hitten alle Vereinsmitglieder bei der Unterbringung ihrer englischen Gäste mitzuhelfen. Die Engländer sind zwischen dem 10. 8. und 22. 8. in Langen zu Gast. Wer in dieser Zeit einen Gast aufnehmen kann, wird gebeten, seine Anschrift in der Geschäftsstelle des TV 1862 (Turnhalle) oder bei Werner Bernhardt, Schretstraße 26, anzugeben. Nähere Einzelheiten werden dann in persönlichem Gespräch mitgeteilt.

Es bleibt bei 16 Bundesliga-Vereinen

Der Beirat des Deutschen Fußball-Bundes hat in der in den letzten Tagen debattierten Frage „16 oder 18 Bundesliga-Vereine?" für die Spielzeit 1964/65 die Entscheidung getroffen: Es bleibt auch für die nächste Saison bei 16 Bundesliga-Vereinen. Der Abstieg wird so durchgeführt, wie es vor Beginn der laufenden Spielzeit beschlossen worden ist. Also müssen die beiden letztplazierten Vereine, 1. FC Saarbrücken und Preußen Münster, in die Regionalliga zurück.

Herbergers Aufgebot gegen die Tschechoslowakei

Das Aufgebot für die Nationalmannschaft für das Länderspiel gegen die Tschechoslowakei am Mittwoch steht, nachdem Solz von den Frankfurtern noch genannt wird, im Ganzen fest. Herbergers Elf wird voraussichtlich in folgender Aufstellung spielen:

Fahrian (TSG Ulm); Nowak (Schalke 04), Pott (1. FC Köln); Schulz (Schalke 04), Wilden, Weber; Thielen (alle 1. FC Köln), Geiger (VfB Stuttgart) oder Trimhold (Eintracht Frankfurt), Seeler (HSV), Overat (1. FC Köln), Libuda (Schalke 04) oder Solz (Eintracht Frankfurt).

Nach einer Untersuchung des Schalker Außenläufers Schulz kann mit dessen Einsatz gerechnet werden. Dagegen ist es fraglich, ob der Stuttgarter Geiger spielen kann. HSV-Linksaußen Dörfel fällt mit Sicherheit aus.

CSSR-Elf für Ludwigshafen

Die Tschechoslowakei wird ihre Besetzung zum Fußball-Länderspiel gegen Deutschland am Mittwoch in Ludwigshafen gegenüber Florenz, wo es das 0:0 gegen Italien gegeben hat, nur auf einem Posten ändern. Linksaußen spielt der Neuling Ivan Mraz (Sokolovo Prag) anstelle von Cvetler.

Fußball-A-Klasse Darmstadt (West)

Am letzten Spieisonntag errang der TSV Trebur nach seinem eindeutigen 8:1-Sieg gegen Stockstadt die Meisterschaft und steigt damit in die 2. Amateurliga auf. Noch nicht endgültig entschieden ist der Abstieg der beiden Vereine. Während Offenthal fast hoffnungslos am Ende der Tabelle angelangt ist, schöpfte Erzhausen nach seinem Auswärtssieg in Urberach wieder neue Hoffnung auf den Klassenerhalt. Die Spiele im einzelnen:

TSV Trebur — SKG Stockstadt	6:1
SV Nauheim — TSG Wixhausen	3:2
Viktoria Urberach — SV Erzhausen	0:2
SSG Offenthal — VfR Groß-Gerau	2:5
SKG Roßdorf — Königstädten	4:1
SG Egelsbach — SV Biebesheim	2:2
SKV Mörfelden — SKV Büttelborn	1:1
VfB Ginsheim — TSV Goddelau	2:2

1.	TSV Trebur	23	84:34 44:12
2.	VfR Groß-Gerau	23	69:36 38:18
3.	SV Nauheim	23	61:47 35:21
4.	Urberach	23	55:44 32:24
5.	TSG Wixhausen	23	56:51 32:24
6.	SV Biebesheim	23	63:54 31:25
7.	SKV Mörfelden	23	46:33 29:27
8.	TSV Goddelau	23	43:38 29:27
9.	SKG Stockstadt	23	41:42 28:28
10.	SKV Büttelborn	23	49:53 26:30
11.	SG Egelsbach	23	39:52 25:31
12.	SKG Roßdorf	23	38:48 24:32
13.	VfB Ginsheim	23	45:60 22:34
14.	Königstädten	23	51:77 18:38
15.	Erzhausen	23	38:66 18:38
16.	Offenthal	23	31:64 17:39

Am kommenden Sonntag: Trebur — Offenthal, Erzhausen — Mörfelden, Goddelau gegen Groß-Gerau. Königstädten — Nauheim. Biebesheim — Roßdorf, Büttelborn — Egelsbach, Stockstadt — Urberach und Wixhausen gegen Ginsheim.

aus Paris:

Treibstoff für acht Nationen

...)-Öllieferungen für Mitteleuropa und das ausgedehnteste Pipelinesystem der Welt

...lich wurde gemeldet, daß die Russen ...tatsch den Bau von Pipelines aus den ...hen Ölfeldern nach Mittel- und Südeuropa — u. a. auch zur Versorgung der ...und der kommunistischen Staaten auf ...Balkan — vorantreiben. Wie sieht demgegenüber die Versorgung der europäischen ...-Partner mit Treibstoff für den Ernst...us? Der nachstehende Bericht unseres ...r Korrespondenten gibt darüber aufschlußreiche, bisher kaum bekannte Einzelheiten.

...die logistische Zusammenarbeit im Rahmen der nordatlantischen Gemeinschaft noch ...z zu wünschen übrig läßt, also im Nachgewesen noch immer „nationale Eigen...leien" die Integration hemmen, wird oft ...essen, welche großen Fortschritte den...noch auf diesem Gebiet in jahrelangen Mühen ...icht werden konnten: In der Speisung der ...ierten Verbände mit Treibstoff.

Die gemeinsame „pipeline" der westlichen ...nd- und Luftstreitkräfte in Mitteleuropa ...t jetzt nahezu fertiggestellt. Die Anlage ...eht auf einen Beschluß des NATO-Rates ...om Dezember 1952 zurück, der zunächst ...war nur den gemeinsamen Bau von Lager...anks vorsah, später aber auf den eines ...interirdischen Ölleitungssystems erweitert ...wurde. Dieses Netz, das die Versorgung des ...militärischen Kraftfahrzeug- und Flugzeug...oarks mit allen Sorten von Betriebsstoff ...sicherstellt, ist zwar nicht das größte, aber ...gewiß das verzweigteste und ausgedehnteste ...der Welt.

Etwa 4800 Kilometer

Die „pipelines" der NATO im Verteidigungsabschnitt Europa-Mitte umfassen etwa 1800 Kilometer Rohre mit Durchmessern von 15,5 und 10 Zentimetern, die zahlreiche Tankager mit einem Fassungsvermögen von insgesamt einer Million Tonnen an Häfen, Flugplätzen, Eisenbahnlinien und Kanälen anschließen. Für den Laien klingt es verwunderlich, daß verschiedene Betriebsstoffe — Benzin für Düsenmaschinen und Vergasermotoren — nacheinander die gleichen Leitungen durchlaufen. Doch tritt nur dort, wo eine Treibstoffart, die unter hohem Druck durch die „pipeline" gepumpt wird, unmittelbar an deren Folgt, eine geringfügige Vermischung auf. An der Empfangsstelle ist dieser Schaden leicht zu beheben, so daß praktisch kein nennenswerter Verlust möglich ist.

Arbeit für 1000 Mann

An dem Netz partizipieren acht Nationen, die Streitkräfte in Mitteleuropa unterhalten: neben Belgien, der Bundesrepublik, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden, auf deren Gebieten das Leitungssystem verläuft, die überseeische Mächte der NATO, also die USA, Großbritannien und Kanada. Die technische Verwaltung der „pipelines", in der etwa 1000 Menschen — darunter hochqualifizierte Fachleute Arbeit finden, besteht aus insgesamt 7 „divisions", von denen sich je eine in den Niederlanden und in Belgien befindet, während 2 weitere in der Bundesrepublik und 3 in Frankreich stationiert sind. Unter einer „Zentralstelle zur Koordinierung und Kontrolle" — einer zivilen Behörde, die einerseits dem militärischen „Betriebsamt Europa-Mitte", andererseits einem politischen Gremium mit dem Namen „Pipeline-Ausschuß Europa-Mitte" nachgeordnet ist — sind diese 7 Abteilungen für den reibungslosen Ablauf verantwortlich.

Einen Monat im voraus

Die „Zentralstelle", die in der Nähe von Versailles untergebracht ist, muß dafür sorgen, daß die Treibstoffreserven immer wieder ergänzt werden. Damit der Bedarf der 8 Benutzerstaaten reibungslos befriedigt werden kann, plant die Behörde den internationalen Transport jeweils mindestens einen Monat im voraus. Sobald das Fernmeldenetz fertiggestellt ist, kann diese bis hinab zu den Pumpen und Füllstellen in jedem „Gastgeberstaat" Weisungen erteilen und wird dann über den Stand der Spritvorräte in allen Ländern, auf die sich das System erstreckt, stets lückenlos unterrichtet sein. Die „Zentralstelle" ist auch für die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften und für den Schutz der „pipelines" vor Atomangriffen zuständig.

Achthundert Millionen Mark

Die Errichtung des Netzes war — gemessen an seiner Ausdehnung und an seinem Nutzen für alle Teilhaber — erstaunlich billig. Sie kostete etwa 200 Millionen Dollar, also rund 800 Millionen Mark, die aus Mitteln des NATO-Infrastrukturprogrammes, zu dem die 15 Mitglieder der Allianz nach einem vereinbarten Schlüssel beitragen, aufgebracht worden sind. Der Betrieb der „pipelines" erfordert jährlich rund 5 Millionen Dollar (20 Millionen Mark). Da die alliierten Streitkräfte, die das System benutzen, seine Dienste bezahlen, spielt sich die Finanzierung nach streng geschäftsmäßigen Regeln ab. Das Unternehmen stellt — wie man in der NATO erklärt — auch insofern ein beachtliches Experiment dar, als es 5 Gastgeberstaaten zubasten, daß der von 8 Benutzerstaaten eingekaufte Treibstoff zoll- und steuerfrei bereits im Frieden ihre Grenzen passiert.

Echte Reformware
nur im Reformhaus
Vitaquell

Komm gut heim

Die Verkehrssicherheitlage 1964 vom 25. bis 30. April stehen im Zeichen der Frühjahrsbelebung auf den Straßen. Wer täglich eine bestimmte Strecke fährt, kann von Tag zu Tag eine zunehmende Verkehrsdichte feststellen. Je dichter der Verkehr, desto mehr wachsen die Unfallgefahren. Zerbeulte Autos am Straßenrand sind für die einen Ernahnung zu besonderer Aufmerksamkeit im Verkehr, für die anderen Anlaß zur Resignation: der Verkehr ist so voller Gefahren, Unfälle sind unvermeidlich.

Gerade gegen diese Resignation kämpfen die Verkehrserzieher. Sie sagen: Unfälle beruhen nicht auf Naturgesetzen, sind nicht unabwendbar. Man kann sich als Radfahrer, Kraftfahrer oder Fußgänger sehr wohl unfallfrei im Verkehr bewegen. Unfälle sind auch keine Schicksalsschläge, die man ergeben hinnehmen müßte. Unfälle sind Quittungen, die für fehlerhaftes Verhalten ausgestellt werden. Wer nicht nur eigene Fehler vermeidet, sondern auch die Fehler anderer einkalkuliert, wer damit rechnet, daß Kinder unberechenbar sind, daß Jugendliche äußerst forsch sein können, daß alte Herren auch auf der Straße gern recht haben wollen, daß das Mädchen auf dem Fußgängerweg wahrscheinlich gerade an das süße neue Frühjahrskleid denkt, die Frau am Steuer nebenan an den Krach mit ihrem Mann und der Radfahrer überlegt, wie er seinem Chef den Wunsch nach Gehaltserhöhung beibringt, wer also die Torheiten anderer berücksichtigt, wird entsprechend vorsichtig fahren.

Nur wenn wir uns im Straßenverkehr jederzeit richtig, vorsichtig und rücksichtsvoll verhalten, kann der Wunsch in Erfüllung gehen, den unsere Angehörigen uns jeden Morgen mit auf den Weg geben: „Komm gut heim!"

Hannover-Messe 1964:

Schauplatz weltweiter Zusammenarbeit

1300 Firmen aus dem Ausland auf der Hannover-Messe 1964 vom 26. April bis 5. Mai
Lückenloser Überblick über neuesten Stand der Technik

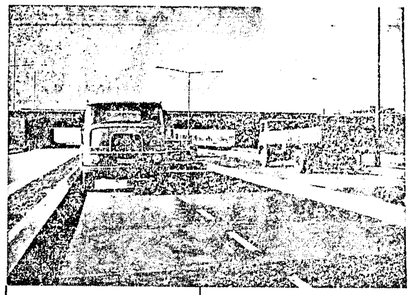
Diese Tatsache beweist am besten die Bedeutung der alljährlichen Hannover-Messe als internationaler Markt und Schauplatz weltweiter, technisch-wirtschaftlicher Zusammenarbeit: In den letzten fünf Jahren hat sich der Anteil ausländischer Aussteller um mehr als 80 Prozent erhöht! Vom 26. April bis zum 5. Mai dieses Jahres befinden sich unter den insgesamt 5700 Ausstellern allein 1300 Firmen aus 29 europäischen und überseeischen Staaten. 587 Unternehmen aus dem EFTA-Raum, 492 Aussteller aus den Mitgliedstaaten der EWG, 168 Aussteller aus Übersee sowie schließlich 38 aus den Ländern des Ostblocks und den übrigen Staaten Europas.

Abgesehen von kleineren Umgruppierungen, die der verstärkten Konzentration des Angebots einzelner Branchen dienen, gibt es keine großen Veränderungen in der Unterbringung der Ausstellergruppen. Von den 599 000 qm Ausstellungsfläche entfallen 371 000 qm auf 21 Messehallen und drei Messehäuser sowie 228 000 qm auf das Freigelände.

An erster Stelle in dem umfassenden Angebot, das einen nahezu lückenlosen Überblick über den neuesten Stand der Technik erlaubt, steht nach wie vor der Maschinenbau mit 1719 ausstellenden Firmen — davon nicht weniger als 420 Ausländer aus 18 Staaten. Die Elektroindustrie folgt mit 1302 Firmen — darunter wieder 269 aus 13 ausländischen Staaten. An dritter Stelle rangiert mit 626 Unternehmen (173 aus dem Ausland) die Büroindustrie. Mit großen Kontingenten bilden wie immer die Investitions- und Konsumgüterindustrie besondere Schwerpunkte.

Eine Begleiterscheinung des Messebetriebes: die hohen Verkehrsspitzen stellen Hannovers Verkehrspolizei vor besondere Probleme. Unter Zuhilfenahme von Hubschraubern und Sprechfunkgeräten wird der Verkehr von der im 50 m hohen Messehaus stationierten Polizei-Zentrale über vierspurige Schnellstraßen zum Messegelände geleitet. Die Parkplätze sind mit 880 000 qm größer als das eigentliche Messegelände selbst und nehmen 44 000 Kraftwagen auf.

Spitzenbelastungen an den Messetagen kommen mit rund 1000 Starts und Landungen täglich auf den Flughafen Hannover-Langenhagen zu. Da die Leistungsfähigkeit der zur Zeit zur Verfügung stehenden Anlagen überstiegen wird, wird zur Hannover-Messe 64 zu dem bestehenden Start- und Landesystem eine befestigte Kurzstart-Landebahn von 770 m Länge und 22,5 m Breite mit zwei Zurollbahnen gebaut. Dieses System gestattet rund 75 Starts und Landungen pro Stunde. Mit diesen Ausbaumaßnahmen dürfte eine uneingeschränkte Durchführung des allgemeinen Messeverkehrs und die Aufnahme des Vorführungs-Flugbetriebes zur 5. Deutschen Luftfahrtschau 1964 gesichert sein.



Von brennender Aktualität

die von Krupp auf der Hannover-Messe gezeigte Stahlfaedstraße. Sie ermöglicht es, trotz Autobahnbaustellen einen vierspurigen Verkehr aufrechtzuerhalten. Naheliegend, daß — da die Krupp-LKWs aus dem Straßenverkehr nicht mehr fortzudenken sind — auch dafür Sorge getragen wurde, daß die Fahrbahnbreite den Kapitänen der Landstraße genügend Platz bietet.
Foto: Krupp

Baufachtagung zur Hannover-Messe 1964

Während der Hannover-Messe 1964 wird — wie bereits in den Vorjahren — eine Baufachtagung im Kongreßsaal auf dem Messegelände durchgeführt. Das Thema des ersten Tages befaßt sich mit der „Klimatechnik", während am zweiten Tag über „Neue Stoffe und Verfahren im Bauwesen" referiert werden soll. Die Tagung wird wieder vom Institut für Baufor-schung, Hannover, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Messe- und Ausstellungs-AG unter Hinzuziehung internationaler Referenten durchgeführt.

Als Strommasten noch Schutzzäune hatten

Vor 75 Jahren wurde der Drehstrommotor erfunden

Messen und Ausstellungen laufen in unserem modernen Zeitalter planmäßig und minutiös ab. Man kann förmlich die Uhr danach stellen. Das war nicht immer so. 1891 beispielsweise, bei der „Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung" in Frankfurt, die im Mai eröffnet wurde, war die Attraktion, ein durch Fernübertragung von Drehstrom betriebener künstlicher Wasserfall, erst im August betriebsbereit. Die Verzögerung lag aber nicht bei den Technikern, sondern bei den Verwaltungsbürokraten, die Angst vor der unheimlichen und gefahrvollen Anlage einer 30 000-Volt-Leitung von Lauffen am Neckar nach Frankfurt am Main hatten. Sie verlangten teure Sicherungsmaßnahmen, die so weit führten, daß man auf jeden Leitungsmast ein Totenkopfschild setzte und um jede einzelne Stange noch einen Schutzzaun zog.

Bei den Elektrotechnikern waren nach der Erfindung des Drehstrommotors durch den AEG-Chefelektriker Michael von Dolivo-Dobrowolsky im Jahre 1889 die Weichen klar gestellt. Zwar gab es auch bei prominenten Köpfen der damaligen Zeit — selbst bei Edison — noch einige Skepsis gegenüber dem Drehstrom zu überwinden, aber die gelungene Stromübertragung von Lauffen nach Frankfurt schlug alle Bedenken in den Wind. Sie war der Beginn der modernen Kraftübertragung. Die „Times" schrieb damals, daß diese Kraftübertragung das bedeutendste und wichtigste Experiment in der technischen Elektrizität sei, seitdem man diese geheimnisvolle Naturkraft dem Menschen dienstbar gemacht habe.

Der von Dolivo-Dobrowolsky gebaute erste Drehstrommotor fand in den folgenden 75 Jahren millionenfache Nachfolger. Ohne sie ständen unzählige Räder, Maschinen und Automaten still. - scha. -

Wirkungsvolle Beleuchtungen von Verkaufsräumen, Empfangshallen, Treppenhäusern, Fluren, Büros, Banken, Ausstellungsräumen und Schalterhallen stellen Leuchtstofflampen in Ringform dar. Insbesondere, wenn eine repräsentative, moderne Atmosphäre geschaffen werden soll, empfehlen sich diese dekorativen Lichtquellen. Mit dem leistungsstarken, bisher größten 60-Watt-Typ erweitert Osram die Ringform-Reihe auf vier Typen. Damit werden neue Anwendungsmöglichkeiten für dieses Lampenart erschlossen. Es bieten sich verschiedene Kombinationen an, bis zu der Möglichkeit, mit allen vier Leistungsstufen einen „sonnenhellen" Beleuchtungskörper zu schaffen. Der neue Typ erscheint in der bekannten Lichtfarbe „Typ 25 Universal-Weiß", ergänzt durch die Lichtfarben 30 = Warmton und 31 = Warmton de Luxe. Foto: Osram

Dekorativ und modern

Jeder kann „rasenden Reporter" spielen

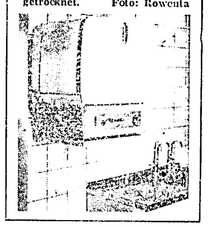
Neues batteriebetriebenes Tonbandgerät – Nicht größer als eine Damenhandtasche

Handlicher, effektvoller und vielfältiger verwendbar: Unter dieser Devise stehen fast alle Neuentwicklungen der modernen Konsumindustrie. Besonders auffällig ist diese Tendenz bei den Geräten der „unterhaltenden" Branche. Die schwerfällige Filmkamera aus Pola Negris Zeiten wurde bis zur Handkamera für den Hausgebrauch und für die „Neue Welle" — miniaturisiert. In den Batterieempfängern der zwanziger Jahre, die eine ganze Zimmerecke beanspruchten, hätten heute ein paar Dutzend Transistorresistors Platz. Die riesige Stativkamera von einst schrumpfte bis zur Minox zusammen. Schon nehmen viele bei Sonntagsbesuchen ihren transportablen Fernseher mit, um die Sportübertragen nicht zu versäumen. Und jetzt kann jedermann selber den „rasenden Reporter" spielen . . .

Mit dem „Magnetophon 300" ist es gelungen, die Störempfindlichkeit weitgehend auszuschalten. Bekanntlich reagieren die komplizierten Organe der Bandgeräte, besonders der Antriebsmechanismus, auf alle Bewegungsabläufe, auf Püffe und Fliehkrafteinflüsse, sehr sensibel. Die bisher üblichen stoßdämpfenden Mechanismen für Batterie-Tonbandgeräte machten diese, gemessen an der Bandspulenbreite, in unrationeller Weise schwer, d. h.: Die Leistung stand in einem unrentablen Verhältnis zum Gewicht. Beim „Magnetophon 300" nun wurde dieser Mißstand durch einen einfachen technischen Trick behoben: Das Gerät erhielt zwei „Schwungmassen", die sich gegeneinander drehen. Außeneinflüsse werden nunmehr gewissermaßen aufgehoben, die Drehgeschwindigkeit bleibt. Somit sieht dem „rasenden Reporter" nichts mehr im Wege! Ob er im fahrenden Eisenbahnabteil die vorüberfliegende Landschaft beschreibt, ob er beim Waldspaziergang Vogelstimmen lauscht oder ob er vom Riesenrad aus eine Rummelplatz-Aufnahme macht: Sein Tonbandgerät läßt ihn nicht im Stich. Unverzerrt erklingt, auch was er „beschwingt" auf die Spule bringt.
Foto: Telefunken

Beispielhafte Raumnutzung

Spülecken sind nur in seltenen Fällen räumlich großzügig bemessen. Durch die Aufhängevorrichtung des neuen Rowenta-Geschirrspül-Vollautomaten wird der vorhandene Raum voll ausgenützt. Sie macht das maschinelle Spülen auch dort möglich, wo der kleine Spültisch als Arbeitsfläche unentbehrlich, ein Abstellen also unmöglich ist.
Auf der Messe in Hannover wird das Gerät mit weiteren Verfeinerungen in der Mechanik, vor allem beim Strahlrohr (Auswuchtung), vorgestellt. Das Feinsieb ist jetzt aufklappbar und damit noch leichter zu säubern.
Da das Spülkabinett zugleich Aufbewahrungsort der Maschine ist, bietet der neue Vollautomat mit 0,16 cbm Raumbedarf ein ungemein hohes Fassungsvermögen. 24 Teller, 16 Gläser oder Tassen können nebst zugehörigen Besteck und Arbeitsgerät in einem Gang gespült werden. Automatisch wird dreimal heiß gespült und anschließend mit Warmluft getrocknet.
Foto: Rowenta



Zum Schutz der Fußgänger

Neue Fußgängerüberweg-leuchte - Mehr Sicherheit im nächtlichen Straßenverkehr

Fernsehen, Rundfunk und Presse berichteten darüber. Erstmals wurde ein neuartiges, mit Lichtschleuse bezeichnetes Beleuchtungssystem an Fußgängerüberwegen erprobt, und zwar in der Kasseler Innenstadt. Für diesen Versuch entwickelten die Siemens-Schuckertwerke eine besondere Leuchte mit Einsatzspiegel und Blendschutzraster.

Diese säulenförmige, mit einer 60-W-Osram-Natriumdampflampe bestückte Leuchte, die keinesfalls als Ersatz für die normale Straßenbeleuchtung gedacht ist, soll dem Kraftfahrer durch seitliches Anstrahlen mit hoher Vertikalbeleuchtungsstärke die Fußgänger auf dem Zebrastreifen schon von weitem deutlich erkennbar machen und so die Sicherheit im nächtlichen Straßenverkehr erhöhen. Die neue Siemens-Fußgängerüberwegleuchte ALNS 1818-1/60, die auf der Hannover-Messe 1964 gezeigt wird, ist 80 cm hoch und besitzt einen Durchmesser von nur 20 cm. Sie wird seitlich vom Zebrastreifen auf einem 50 cm hohen Betonsockel an der Bordsteinkante aufgestellt. Ihr Spiegelsystem ist so ausgebildet, daß durch eine rechteckige Öffnung eine Art Lichtfächer bis etwa zur Gürtelhöhe der Fußgänger über die Fahrbahn gelegt wird. Der Fächer ist auf der einen Seite senkrecht, auf der anderen schräg zum Verlauf der Straße begrenzt. Je nach Anordnung der Leuchte — rechts- oder linksstrahlend — werden die Spiegelreflektoren in zwei Ausführungen geliefert. Sie sind gegenseitig austauschbar. Mattschwarze Längs- und Querlamellen, die mit dem Reflektor fest verbunden sind, verhindern die Einsicht in die Leuchte und damit jede Blendung der Verkehrsteilnehmer. Der konstruktive Aufbau macht eine einfache Montage und Wartung möglich. Foto: Siemens

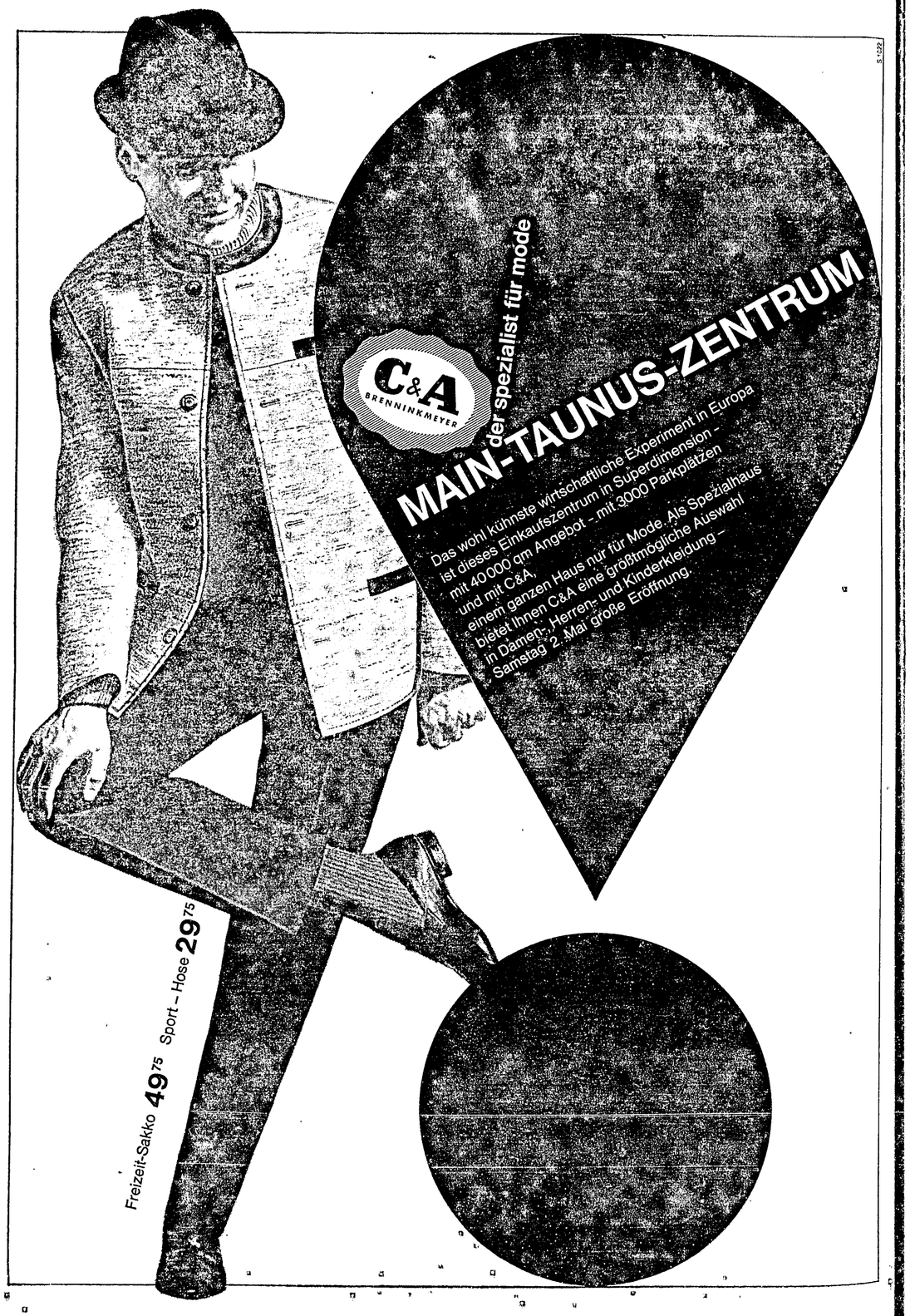
Ein Tastendruck genügt

Hannover-Messe 64 zeigt neuartige Waschmaschinen-Programmautomatik

Wie war beim Waschen doch vordem, für Hausfrauen stets unbequem. Für jede einzelne Wäscheart mußten sie mühsam das entsprechende Programm — eigenhändig — zusammenstellen. Die Siemens-Elektrogeräte AG zeigt auf der Hannover-Messe Waschmaschinen mit einer neuartigen Programmautomatik, die auf diesem Gebiete Abhilfe schafft.

Der Programmschalter macht es überflüssig, je nach Wasserstand, Temperatur, Gangart, Waschzeit sowie Art und Dauer des Spülens das passende Programm einstellen zu müssen. Er hat zehn verschiedene Programme gespeichert. Die Maschinen arbeiten nun von der Vor- bis zur Nachwäsche selbständig und maßgerecht. Die Hausfrau wirft lediglich einen Blick auf die übersichtliche Tafel, auf der die einzelnen Textilarten verzeichnet sind. Mit der Wählscheibe stellt sie das gewünschte Programm ein, mit einem Tastendruck setzt sie es in Bewegung und kann sich unbesorgt anderer Hausarbeit widmen oder einkaufen gehen.

Auf dem Markt befinden sich diese neuen Waschmaschinen als 3,5- und 5-kg-Trommelwascher sowie als Waschkombination mit 3,5-kg-Trommelwascher und Schleuder in einem Gehäuse. Foto: Siem



Kann der „kleine Mann" heute noch bauen?

Interessante Ausstellung über Größe, Preis und Finanzierung eines Hauses

Unter dem Motto: „Kleine Häuser für große Wünsche" veranstaltete am Wochenende „Wüstenrot", die größte deutsche Bausparkasse, eine Ausstellung in der TV-Turnhalle. Dem Unternehmen das z. Z. etwa eine Million Bausparverträge mit einer Gesamtsumme von DM 20,5 Milliarden verwaltet, ging es dabei darum, zu beweisen, daß Bauen heute auch für den Durchschnittsverdiener durchaus möglich ist.

In einer Pressekonferenz, zu der der Bezirksleiter der Bausparkasse GdF Wüstenrot, F. R. Keller und der Organisationsleiter für Hessen, Erich Lange, Darmstadt, eingeladen hatten und an der auch Bürgermeister Wilhelm Umbach teilnahm, meinte Herr Lange, oft finde man die Ansicht vertreten, daß infolge überhöhter Baupreise kaum noch gebaut werden könne. Um dieser Meinung mit aller Eindringlichkeit entgegenzuwirken, habe man daher mit dieser Ausstellung einige Beispiele aus der Vielzahl mitfinanzierter Wohnhäuser herausgegriffen und zur Schau gestellt. Die Größenordnungen dieser Häuser bewegten sich zwischen 221 und 603 cbm umbauten Raum und 52 bis 130 qm Wohnfläche.

Die Ausstellung brachte 60 großformatige farbige Bildtafeln und Modelle mit Grundrissen und Finanzierungsbeispielen von freistehenden Eigenheimen, Reihenhäusern, Eigentumswohnungen und auch Betriebshäusern. Jedes Hausbeispiel war mit Größenangaben versehen, die, mit dem ortsüblichen Preisschlüssel — DM 100 für den cbm umbauten Raum — multipliziert, den derzeit gültigen Baupreis ergaben. Auch das sogenannte kleine Haus, das dort gezeigt wurde, bot seinen Bewohnern noch ausreichenden Platz.

In einer Sonderabteilung zeigte die „Deutsche Bauzeitung" sechs von einer internationalen Jury ausgezeichnete Entwürfe und einen zusätzlichen Entwurf aus ihrem „Ideenwettbewerb". Es ging dabei um das Eigenheim für eine Familie mit drei Kindern und dem Geldbeutel eines „Mittelständlers". Auffallend war, daß die preisgekrönten Entwürfe durchweg ein flaches Dach hatten, was im Hinblick auf die mancherorts bestehenden Bauvorschriften gewisse Probleme aufwarf.

Interessant waren in der Vorbesprechung der Ausstellung die Ausführungen des Herrn Lange über die Einkommensstruktur der Bausparer. So habe sich 1963 gezeigt, daß zwei Drittel der Bauparer Lohn- und Gehaltsempfänger seien. Von den Bausparern, die im letzten Jahr mit Hilfe der Bausparkasse ein Haus bauten oder kauften, seien 32,1% Arbeiter und unselbständige Handwerker gewesen. Auf die Gruppe der Angestellten seien 28,2% entfallen.

Herr Lange sah in diesen Zahlen den deutlichen Beweis dafür, daß auch der Durchschnittsverdiener heute durchaus in der Lage sei, ein Eigenheim zu bauen, wenn er den ernsten Willen dazu habe.

„Wenn sie wissen", so sagte er, „daß Wüstenrot arbeitstäglich 141 Ein- und Mehrfamilienhäuser mit 282 Wohnungen mitfinanziert — im Jahre 1963 waren es 35 093 Gebäude mit 70 100 Wohnungen, wofür 1,68 Milliarden DM ausgezahlt wurden — dann kann wohl von einem „nicht mehr bauen können" keine Rede sein".

Wenn es auch leider stimme, so fuhr Herr Lange in seinen erklärenden Worten fort, daß durch die steigenden Preise das Bauen für den „kleinen Mann" schwerer werde, so sollte man sich doch vor Übertreibungen und einseitiger Betrachtungsweise dieser Erscheinung hüten. Es sei unverkennbar, daß man es bei den höheren Baupreis nicht nur mit Preiserhöhungen allgemeiner Art zu tun habe, sondern auch mit höheren Ansprüchen, also mit Qualitätsverbesserungen im Wohnungsbau. Das Statistische Bundesamt habe in diesem Zusammenhang festgestellt, daß von 1954 bis 1959 beim durchschnittlichen Einfamilienhaus von der allgemeinen Kostensteigerung auf die Verbesserung der Qualität 8000,— bis 12 000,— Mark entfallen, während die rein preisbedingten Erhöhungen nur 3—5000 Mark betragen hätten.

Diese Preissituation und auch gewisse Engpässe auf dem Grundstücksmarkt hätten dazu geführt, daß das Publikum sich in den letzten Jahren immer mehr für das Reihenhaus und für die preislich noch günstigere Eigentumswohnung interessiere. Daher habe man beide Eigentumsformen auch in der Ausstellung berücksichtigt. Auch das Fertighaus sei dabei nicht übersehen worden, denn 1962 seien 2% aller Wohnungen in Fertigbauweise hergestellt worden und 1963 habe dieser Anteil bereits 4% betragen.

Auch Langens Bürgermeister, Wilhelm Umbach, zeigte sich von der Ausstellung und dem, was sich in ihr offenbarte, sehr beeindruckt. Er würdigte in einer kurzen Stellungnahme die segensreiche Tätigkeit der Bausparkassen und wünschte der Ausstellung im Interesse des Unternehmens wie dem der Öffentlichkeit einen regen Zuspruch. Die Art, wie in dieser Ausstellung auf einem wesentlichen Gebiet der Eigentumsbildung Aufklärung gegeben wurde, bezeichnete das Langener Stadtoberhaupt als vorbildlich.

Jahreshauptversammlung der IG Druck u. Papier - Ortsverein Langen

Am letzten Mittwoch fand in der Gaststätte „Lutherecke" die Jahreshauptversammlung der Industriegewerkschaft Druck und Papier, Ortsverein Langen, statt. Die Mitglieder dieser Gewerkschaft — zur Zeit 70 — sind in den Langener graphischen Betrieben beschäftigt. Neben ihnen gehören dem Ortsverein noch 13 Altkollegen an.

An der Jahreshauptversammlung nahm auch der Bezirkssekretär des Bezirks Frankfurt teil. Nach dem Bericht des 1. Vorsitzenden wurden 1963/64 drei Diskussionsabende und drei Vorträge durchgeführt. Besichtigt wurden Hessens größter Druckereibetrieb, die Societätsdruckerei in Frankfurt, die Monotype-Einzelbuchstaben-Setzmaschinenfabrik in Frankfurt, und in Darmstadt die Klischeeanstalt Haussmann. An diesen Besichtigungen beteiligten sich im Durchschnitt 30 bis 40 Teilnehmer. Im Anschluß an den Kassenbericht wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender J. Matheisl, stellvertretender Vorsitzender V. Welz (Neuwahl), Kassierer R. Haferkorn, 2. Kassierer O. Dietrich, Schriftführer K. Freier, Revisoren W. Stein und H. Sehring (Neuwahl) sowie aus je einem Beisitzer der hiesigen Betriebe.

Im zweiten Teil der Jahreshauptversammlung erfolgte eine Besprechung über die Bildungsveranstaltungen des Jahres 1964/65. Über die am 23. Mai geplante Familien-Tagesfahrt nach Mainz, die die Besichtigung des Gutenberg-Museums zum Hauptziel hat, wurde endgültig Beschluß gefaßt.

Eine angeregte Diskussion über allgemein interessierende Probleme mit dem Referenten R. Jochinke beschloß diese Jahreshauptversammlung.

Schadenersatz für feuchte Dienstwohnung

Land Hessen muß seine Lehrer mit gutem Wohnraum versorgen

Das Land Hessen ist als Träger der Kulturhoheit nicht nur für die Schulen und die Lehrer, sondern auch für die Lehrerwohnungen zuständig, entschied der Erste Senat des Verwaltungsgerichtshofes in Kassel. Ein hessischer Lehrer war mit seiner Familie 1955 in ein neues Lehrerwohnhaus eingezogen, das Mängel zeigte. 1957 berichtete er seinem Schulrat davon zum ersten Male. Die Wohnung sei feucht und habe zu Krankheiten bei Frau und Kindern geführt.

In einem späteren Schreiben an den Regierungspräsidenten bat er, diese Gesundheitsschäden als Dienstbeschädigungen anzuerkennen, da sie vom schlechten Zustand der Dienstwohnung verursacht seien. Das Land sollte also die Kosten für die Krankenbehandlung ersetzen. Als auch dieser Brief das Land nicht zur Zahlung bewegen konnte, klagte der Lehrer gegen das Land Hessen. Er wollte etwas über 5000 Mark Schadenersatz haben.

Die erste Instanz wies die Klage des Lehrers ab, der aber nicht aufgab. Die zweite Instanz, das Verwaltungsgericht in Kassel, hob dieses Urteil auf und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung an die erste Instanz zurück. Dazu stellte es aber fest, daß „die beamtenrechtliche Fürsorgepflicht des Landes Hessen . . . grundsätzlich auch die Sorge für einen gesundheitlich zuträglichen, gefahrlosen Zustand der Dienstwohnung eines Volksschullehrers" umfasse.

Wem gehört „unser Wald"?

Von den Wäldern in Hessen gehört der weitaus größte Teil, nämlich gut drei Viertel, der öffentlichen Hand. Von den 896 000 Hektar Waldfläche („Holzbodenfläche") besitzt das Land Hessen fast zwei Fünftel, 35% gehören nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes den Gemeinden. Nur knapp ein Fünftel sind Privatforsten. Die restlichen sechs Prozent entfallen auf Gemeinschaften, sonstige Körperschaften oder den Bund (1%).

Von Kinderverschickung zurück

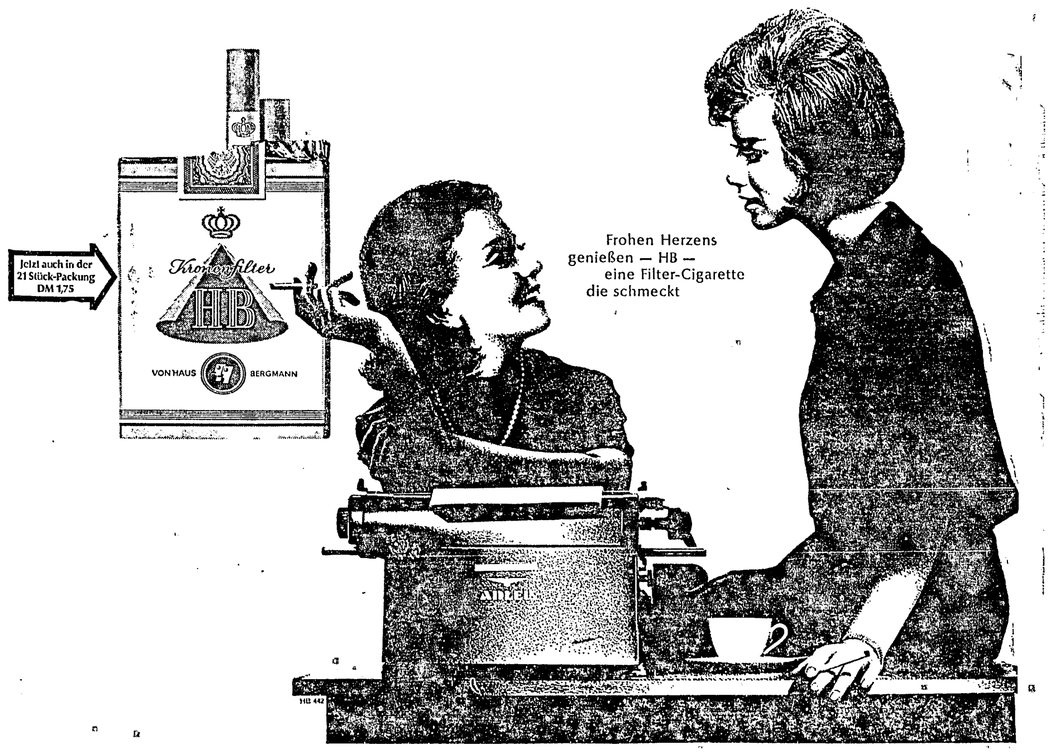
Nach sechs schönen Ferienwochen, die 555 Kinder aus den Stadt- und Landkreisen Darmstadt, Offenbach, Hanau und den Kreisen Bergstraße, Dieburg und Erbach auf Kosten der Landesversicherungsanstalt Hessen in St. Peter-Ording an der Nordsee verbrachten, traf der Kinderzug am 21. April 1964 wieder ein.

Aus der Welt des Films

„Mord in Rio" (Lichtburg) ist ein spannender Kriminalfilm, der in der brasilianischen Millionenstadt gedreht, in den Nachtlokalen, Spelunken, Straßenwinkeln und Lagerschuppen, in denen Diamantenschmuggler ihr geheimes Handwerk treiben. Helmut Lange und Erika Remberg spielen Hauptrollen. Horst Hächler führt Regie.

„Zum Nachtisch: Blaue Bohnen" (UT). Für alle Freunde des sogenannten Krimi-Humors serviert mit diesem Film Eddie Constantine ein hartgesottenes Menü mit ausgekochten Pointen. Es ist klar, daß es vor diesem Nachtisch als Vorspeise allerlei Delikatessen gibt. Kurz: der Super-Agent Lemmy Caution kocht wieder einmal mit allen Wassern, mit denen er selbst gewaschen ist.

„Akiko" (LiLi) ist die Liebesgeschichte eines Mädchens, das ein seltsames Schicksal in die Heimat ihres italienischen Vaters verschlägt und das unbekümmert in dieser fremden Umwelt seinen Weg geht und sein Glück findet.



Über den Dingen stehen

Eine Betrachtung von Wilhelm Drühe

Mit einem Flugzeug zu fliegen, ist für den Unerfahrenen nicht nur eine aufregende, sondern auch eine sehr interessante Angelegenheit. Hat die Maschine sich erst einmal vom Boden erhoben, und ist das erste Gefühl der Angst gewichen, dann wagt man den Blick durch das Fenster. Es ist ein neugieriger Blick. Man wußte zwar schon vorher, daß die Erde von oben aus anders aussehen wird, daß die Geschwindigkeit der Maschine groß ist — aber jetzt erlebt man es doch ganz anders. Ruhig zieht die Landschaft vorbei, die Orte sind klein geworden. Man wird unwillkürlich an eine Spielzeuglandschaft erinnert, kleine Züge fahren dahin — und entdeckt man einen Menschen, dann gleicht er einer kleinen Ameise, die sich kaum bewegt. Dann wird alles noch kleiner — und schließlich sieht man nur noch Wolken, ein riesiges weißgraues Meer.

Was uns so fest gefügt zu sein scheint, was uns auf dieser Erde so groß und gewaltig vorkommt, schrumpft zusammen, was hier schnell ist, kriecht plötzlich nur noch — wir stehen in einem neuen, ganz anderen Verhältnis zu den Dingen unserer Umwelt. Neue Dimensionen tun sich vor uns auf. Es ist kein Traum, sondern ganz reale Wirklichkeit. Wirklich wie die Gebäude, Straßen, Autos und Menschen, die man auf dem Wege zum Flughafen sah — jetzt aber von einer anderen Wirklichkeit. Unser Blickpunkt hat sich verändert, daher kommt es!

Die Religion gibt dem Menschen auch einen solchen anderen Blickpunkt, von dem aus die Dinge dieser Welt anders aussehen müssen. Es besteht immer die Versuchung, diesen anderen Standpunkt nur in dieser Welt zu sehen. Man mißt dann Religiosität mit irdischen Maßen, fragt kühl und berechnend: Was kommt dabei heraus — für dieses Leben? Und man bleibt bei den Dingen, hält sie für die letztlich gültigen Werte, nimmt sie als das allein Beständige und Wirkliche — dem anderen, dem Glauben, ordnet man den Bereich des Gefühls, der bloßen Mutmaßung zu. Aber man spricht ihm den vollen Wirklichkeitscharakter ab. Daß dabei jede Religion eine echte Verbindlichkeit für dieses Leben verliert, versteht sich von selbst.

Vielleicht gibt es aber von diesen Überlegungen her einen Punkt in unserem Leben, der die Existenz einer Religion geradezu notwendig macht: Man kann in diesem Leben sein Glück und sein Auskommen finden, man kann mit allem zufrieden sein — aber es bleibt ein Rest, der uns unbefriedigt sein läßt. Nicht nur, daß wir auf so manche Frage, die das Leben an uns stellt, keine sinnvolle Antwort wissen! Oder gibt es eine solche in einer schweren Krankheit, an einem offenen Grabe?

Je erfüllter ein Leben wird, an Leistung und an Besitz, an Können und an Haben — desto schmerzlicher wird das Bewußtsein: Es könnte noch mehr sein! Es bleibt eigentlich doch nur Stückwerk, etwas, was erst richtig vollkommen werden müßte, wenn wir damit ganz zufrieden sein wollten. Hier bietet sich uns die Religion an — oder sagen wir es genauer: die Offenbarung. Uns wird kundgetan, von einem anderen Blickpunkt aus, wie es eigentlich um die Dinge, um das Leben, um diese Welt steht. Was wir hier wissen und erfahren, ist wirklich und real — aber nicht die ganze Wirklichkeit. Diese erfassen wir erst, wenn wir die Offenbarung annehmen, wenn wir glauben.

Leider hat dieses Wort einen doppelten Aussagewert: Einmal meint es ja nur ein Wissen, das nicht ganz sicher ist, ein bloßes Meinen — es könnte auch anders sein. Zum anderen ist es aber ein anderes Wissen, etwas, was von uns übernommen, angenommen wird, auch wenn wir es noch nicht voll einsehen. Es ist dann die Sicht von einer höheren Warte aus.

Wie das Flugzeug schließlich an Höhe verlor, die Fahrt verringerte, dann am Ende der Rollbahn stehen blieb, so führt uns die Religion nicht in eine jenseitige, unsichtbare Region — sie stellt uns wieder in dieses Leben, aber mit einem neuen Blick für die Verhältnisse unseres Lebens und dieser Welt.

Büste des Dichters William Shakespeare, dessen 400. Geburtstag in diesen Tagen überall in der Welt gefeiert wird.

Der Ochse und das Pferd

Fabel von Paul Bourfeind

Nach einer arbeitsreichen Woche weideten auf einer Wiese Pferd und Ochse friedlich zusammen.

„Eigentlich hast du dein Futter gar nicht verdient", sagte der Ochse zum Pferd.

„Warum nicht", fragte das Pferd.

„Als wir zusammen den schweren Eisenpflug durch den steinigen Acker zogen, hab ich die Arbeit allein getan und dich noch dazu mitschleppen müssen."

„Ich weiß", erwiderte das Pferd, „daß du den Pflug ganz allein ziehen könntest, und daß du darauf stolz bist. Warum also sollte ich dir die Freude daran verderben?"

„Nobel von dir", sagte der Ochse, „aber der Bauer meint ..."

„Was Bauern so meinen", unterbrach das Pferd geringschätzig den Ochsen.

„Wozu bist du denn eigentlich nütze, und wofür hast du dein Futter verdient", fragte der Ochse.

„Das weiß der Bauer", erwiderte das Pferd. „Sicher bist du stärker als ich, aber langsam bist du."

„Beim Pflügen des Ackers war ich stärker und schneller als du", warf der Ochse ein.

„Stärke oder Schnelligkeit, jedes zu seiner Zeit", erwiderte das Pferd.

„Das soll nun einer verstehen", grollte der Ochse und wandte sich verärgert ab.

Es geschah aber ein paar Tage später, daß der Hof des Bauern von einer Räuberbande überfallen wurde. Dem Bauern gelang es, das Pferd aus dem Stall zu ziehen und sich darauf zu schwingen. So entkam er den Verfolgern, und die Schnelligkeit des Pferdes rettete sein Leben.

Den Ochsen aber zerrten die Räuber aus dem Stall, um ihn abzuschlachten. Als sie ihm die Augen verbanden, zürnte der Ochse: „Undank ist der Welt Lohn. Warum hat der Bauer nicht mich aus dem Stall gezogen und zur Flucht benutzt, als wenn ich ihn nicht hätte tragen können und leichter als das windige Pferd."

Die ruhige Straße / Von Erich Paetzmann

Es war schon immer mein Wunsch, an einer ruhigen Straße zu wohnen. Er ist jetzt in Erfüllung gegangen. Die Straße liegt weit draußen in einem stillen Vorort, die Häuser sind hübsch und klein und liegen in großen und gepflegten Gärten. Und ganz am Ende, dicht am Wald, liegt eine sehr berühmte Klinik.

Nur einen Fehler hatte die Straße, sie war defekt. An manchen Stellen war die Asphaltdecke so zerrissen und zerschründet, daß der Schotter aus der Erde quoll wie aus kleinen Krateröffnungen.

Nun waren aber die hauptsächlichen Benutzer dieser Straße, die gehfähigen Kranken unserer Klinik, derartigen Ansprüchen an ihre Beweglichkeit in den meisten Fällen keineswegs gewachsen. Immer wieder, wenn ich mal in einer Arbeitspause an das Fenster trat, um mich an der Aussicht auf den schönen Schillerpark zu erfreuen, mußte ich dann zu meinem Groll mitansehen, wie die Patienten zwischen den Fährnissen und Tücken der Straße herumirrten.

Als ich dies lang genug mitangesehen hatte, spannte ich einen großen Briefbogen in die Maschine und verfaßte einen Schriftsatz an das Stadtbauamt, in dem ich mit einer genau abgewogenen Mischung von staatsbürgerlicher Entrüstung und Mitgefühl für die leidende Menschheit energisch auf Abhilfe drang. In diesem Schreiben war sozusagen alles drin, das Wort Demokratie allein dreizehnmal, von den vielen Drohungen mit der Presse gar nicht erst zu reden. Ich hatte also ein gutes Gefühl, als ich den Brief in den Kasten steckte.

Der Erfolg übersteig alle meine Erwartungen. Man hielt sich erst gar nicht mit papiernen Antworten auf, man antwortete mit einer Tat. Schon am nächsten Tag kamen Männer und stellten Sperrschilder auf, zwei Tage später wurde ein Riesenberg Splitt auf die Straße geschüttet, nach weiteren zwei Tagen kamen Teerfässer angerollt, und hinterher eine Teerkochmaschine, eine Dampfwalze und ein Gerätewagen. Und dann wurde ein paar Tage lang gehackt, gestampft, gekocht, geteert, geglättet und gewalzt, daß es eine einzige Freude war. Kaum zwei Wochen nach meinem Brief lag unsere alte Straße in neuer Schönheit da, als wäre sie aus lauter spiegelglattem Silbersamt. Ich beschloß, nie wieder ein böses Wort gegen die Baulümmer zu sagen.

Leider blieb unser Glück nicht lange ungetrübt. Ich ahnte zunächst noch nichts Schlimmes, als eines Nachmittags ein junger Mann sein neues Motorrad auf unserer Straße einzufahren begann. Erst als mehrere junge Männer daraus wurden, als von nah und fern alle Motorradfahrer wie magisch angezogen herbeieilten, um ihren Maschinen begeistert alle Höchstgeschwindigkeiten abzufordern, wurde mir zu meinem Erschrecken klar, daß unsere neue Straße, keine ruhige Straße mehr war. Und das Schrecklichste ist noch, ich bin an allem schuld, was noch passiert, an jeder Platzwunde und jedem ausgerenkten Bein, ich ganz allein. — — —

*

Nachsatz: Nein, Gottseidank, ich bin nicht schuldi Soeben kommt mein Schreiben vom Stadtbauamt zurück mit dem Bemerken, daß es zuständigkeitshalber an das „Straßen"-bauamt gehöre. Ich habe mir gleich einen frischen Bogen in die Maschine gespannt und werde nun das Straßenbauamt ersuchen, doch bitte ein paar Schlaglöcher in die neue Straße zu bohren, oder wenigstens ein paar ganz kleine unauffällige Bodenwellen.

Ein Dichter mit Namen Shakespeare

Zum 400. Geburtstag eines der Größten der Weltliteratur

Kein Dichter, außer Homer vielleicht, hat der Nachwelt so viele Rätsel aufgegeben wie William Shakespeare, dessen Geburtstag sich am 26. April zum 400. Male jährt. Am 26. April? Damit beginnt schon die Ungewißheit. Biographie nur schlecht passen. So darf es denn genau genommen ist dies das im Kirchenbuch des kleinen Städtchens Stratford on Avon in der Grafschaft Warwickshire eingetragene Taufdatum. Das Geburtsdatum ist nicht genannt.

Dieser William Shakespeare, der später im theaterfreudigen elisabethanischen London einer Schauspielertruppe angehört — angeblich war er wegen einer Wilddieberei gezwungen, seine Heimatstadt zu verlassen —, kommt offensichtlich aus kleinen Verhältnissen. Es ist nicht einmal gewiß, ob er die Lateinschule des Städtchens besucht hat. Nur ein paar ziemlich ungelenk anmutende orthographisch voneinander abweichende Unterschriften sind als schriftliche Aufzeichnungen seiner Hand erhalten geblieben. Doch muß der Dichter, betrachtet man allein den Umfang seines Werkes, die Feder sehr gewandt zu handhaben verstanden haben. Aber kein einziges seiner Manuskripte aus fünfzehnjährigem Schaffen blieb erhalten. Recht genau wissen wir über seine Geschäfte Bescheid, in die er nach seiner Rückkehr in seine Heimatstadt beträchtliche Mittel investierte, in Tuchhandel verschiedentlich und in Geldverleih. Als wohlgeachteter Geschäftsmann starb er am 23. April des Jahres 1616. In der Dreieinigkeitskirche seiner Geburtsstadt liegt er begraben.

Zu den landläufigen Vorstellungen vom Leben eines Dichters, eines Genies, will diese

Zu den landläufigen Vorstellungen vom Leben eines Dichters, eines Genies, will diese Biographie nur schlecht passen. So darf es nicht verwundern, daß spätere Jahrhunderte sich nicht damit zufrieden gaben und glaubten, das Geheimnis des Dichters lüften zu müssen, der von allen abendländischen Dichtern über den umfassendsten Wortschatz verfügte, dem eine Gewalt der Sprache zur Verfügung stand, die uns noch heute in ihren Bann schlägt, der für die Entwicklung unserer Klassiker von so wesentlicher Bedeutung war.

Konnte ein allenfalls mittelmäßig gebildeter Schauspieler dieses gewaltige Werk vollbringen? Eine Gruppe von Shakespeare-Forschern wartete mit einer scheinbar bestechenden Theorie auf: Gegen klingende Münze habe Schauspieler Shakespeare seinen Namen gegeben für den berühmten Staatsmann und Essayisten Francis Bacon, dem es nur Grund seiner Stellung in der Oeffentlichkeit nicht ratsam erschienen sei, als Stückeschreiber hervorzutreten.

Zweifelsohne war Franels Bacon einer der besten und klügsten Schriftsteller seiner Zeit, doch gibt es nicht den geringsten methodisch gesicherten Beweis, in ihm den Verfasser der shakespeareschen Dramen zu sehen. Ein witziger Kopf hat einmal gesagt, nicht Shakespeare, sondern ein unbekannter Dichter namens Shakespeare sei der Verfasser gewesen. Belassen wir es dabei.

Die Frage nach der Herkunft des Dichters wird unbedeutend neben dem Werk, das er uns hinterlassen hat. Um seine Bedeutung zu ermessen, genügt schon ein oberflächlicher Blick auf die Spielpläne unserer Theater. Es dürfte kaum eine Bühne geben, die nicht mindestens einen Shakespeare in ihrem Repertoire hätte. Und es ist gleichgültig, ob es sich dabei um eine jener grazilösen aristokratischen Komödien handelt wie „Viel Lärm um nichts", „Wie es euch gefällt" oder „Was ihr wollt", deren schwerelose Anmut uns immer aufs neue fasziniert, um das höfische Maskenspiel vom „Sommernachtstraum" oder um den soviel diskutierten „Hamlet". Das Drama der in tragischer Schönheit verklärten Liebe „Romeo und Julia" gehört ebenso zur Allgemeinbildung wie die den Rahmen des Lustspiels fast sprengende Komödie „Der Kaufmann von Venedig", wie die Urtragödie der Eifersucht „Othello" oder die Tragödie der Machtgier „Maebeth", um nur die wichtigsten zu nennen.

Schwer, wenn nicht unmöglich ist es, den geistigen Gehalt seiner Werke in knappe Sätze zu fassen, wenn man sich nicht mit Schlagworten begnügen will. „... seine Silicke drehen sich", so formulierte der junge Goethe in seiner Straßburger Rede „Zum Shakespearetag" überzeugend, „alle um den geheimen Punkt — den noch kein Philosoph gesehen und bestimmt hat —, in dem das Eigentümliche des Ichs, die prätendierte Freiheit unseres Wollens mit dem notwendigen Gang des Ganzen zusammenstößt". Und der gereifte Goethe schrieb in seinem späteren Aufsatz „Shakespeare und kein Ende": „Deshalb wird der Leser mit in das Bewußtsein der Welt versetzt. Sie wird für uns völlig durchsichtig. Wir finden uns auf einmal als Vertraute der Tugend und des Lasters, der Größe, der Kleinheit, des Adels, der Verworfenheit, und dies alles, ja noch mehr, durch die einfachsten Mittel ..."

Dieses „Weltbewußtsein" fern aller Zeitbezogenheit ist wohl das Entscheidende, nur darum ist Shakespeare zeitlos, mutet er immer wieder in jeder Generation aufs neue modern an. Hofmannsthal, der Dichter des „Jedermann" schrieb: „Die Gestalten Shakespeares sind nicht nach den Sternen orientiert, sondern nach sich selber; und sie tragen in sich selber Hölle, Fegefeuer und Himmel ... Aber ich sehe diese Figuren nicht jede für sich, sondern ich sehe sie jede in bezug auf alle anderen und zwischen ihnen keinen leblosen, sondern einen mystisch lebenden Raum ... Das Drama ... ist ebenso sehr ein Bild der anbedingten Einsamkeit des Individuums wie ein Bild des Mit-einander-da-seins der Menschen."

Ein Mythos, den Heroen der Antike vergleichbar, dem Faust oder dem Don Quichote, ist sein Hamlet geworden, der Dänenprinz, der sich zum Rächer seines Vaters berufen glaubt und doch die Tat nicht zu vollbringen vermag. Seine Tragödie ist für uns die Tragödie des modernen Menschen, des Vereinsamten, der in seiner Schwermut zum Nihilisten wird. Kaum ein Drama der Weltliteratur hat sich mehr Deutungen gefallen lassen müssen. Die Rolle des zaudernden Prinzen zu spielen, der die Weltordnung wiederherstellen will und es nicht vermag, ist seit je höchster Ehrgeiz der Größten auf den „Brettern, die die Welt bedeuten". In unverblaßter Erinnerung ist noch Gründgens' Hamlet.

Shakespeare schrieb fürs Theater und mit so sicherem Gefühl für die Erfordernisse der Bühne, daß ihn auch die schwächsten Regisseure und Schnuspieler nicht umzubringen vermögen, daß er es sich unbesorgt gefallen lassen kann, wenn aus „Der Widerspenstigen Zähmung" das Musical „Kiß me Kate" wird. Danken wir dann auch dem Bühnenautor, wenn wir dem Dichter an seinem 400. Geburtstag unsere Reverenz erweisen.

Anneliés Reichelt

BILLIG!

Teppich Verkauf zu billigsten Preisen

Wir führen nur neue Teppiche, beste Qualität!

Brücken, 85 x 140,		28,50
Brücken, 115 x 170	ab	39,50
Teppiche B. W. 180 x 280 cm	ab	89,—
M.-Wolle, 180 x 280		129,—
M.-Wolle, 210 x 310		185,—
M.-Wolle, 250 x 350		224,—

U.S. Waren Fahrgasse 11

BILLIG!

Heinzelmännchen für Küche und Heim

Elektrokleingeräte aller Art, wirkliche Haushaltshilfen, vom Fachmann ausgewählt und tausendfach bewährt, kauft man mit voller Garantie des Preises wegen von

SCHULZ & CO KG

Frankfurt am Main
Nordendstraße 30
Kriftler Straße 28

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Verkauf Montag mit Donnerstag von 14.00 bis 18.30 Uhr

Frankfurt a. M., Darmstädter Landstraße 176/182 (ehemalige Meicer-Verkaufsstelle. O-Buslinie 66 — Haltestelle Binding.

Freizeit-Anzüge ● Mäntel ● Saccos ● Hosen
Kostüme ● Damen-Mäntel ● Jacken
unseres Wissens **nirgendwo günstiger!**

Albr. Hoffmann, Kleiderfabrik, Aschaffenburg (Abt. Einzelverkauf Ffm.)

Freitag und Samstag von 8 Uhr — Ladenschluß

Wir suchen

männl. Arbeitskraft

nicht unter 25 Jahren,
für unsere Keramische Aufbereitungs-Abteilung

Wir bieten bei gutem Betriebsklima einen Dauerarbeitsplatz, gute soziale Leistungen und sehr gute Bezahlung.

Die Arbeitszeit beträgt an 5 Arbeitstagen in der Woche 42½ Stunden von 7.30 bis 16.45 Uhr mit einer bezahlten Frühstückspause.

In unserer Werkkantine können Sie ein vorzügliches, preiswertes Mittagessen einnehmen.

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. G. m. b. H.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180

Bewerbungen erbeten von montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 16 Uhr. Telefon: Langen 6 73 41

In Egelsbach suchen wir tüchtige
Mitarbeiterin oder Mitarbeiter
für die Zeitungszustellung.

Guter Trägerlohn und Nebenverdienstmöglichkeit werden geboten.

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

Frankfurter Rundschau
Geschäftsstelle Offenbach
Wilhelmsplatz 12, Telefon 8 38 42

Für jede Altbauwohnung ein kompl. Bad für 798.-, DM

Heimdusch für jede Wohnung

Das Duschbad mit Heißwasserbereitung ohne Montagekosten. Mit eingebauter Ablaufpumpe, transportabel.

Komplett für nur 798,— DM

Wir stellen aus:
- raumsparende Duschbäder
- Heißwasserbereiter für Küche und Bad
- Waschmaschinen ab 265,—
- Kühlschränke ab 248,—

Mittwoch, in Langen, 10—18 Uhr, „Frankfurter Hof"

Waschmaschinen-Fiadung Sprendlingen, Frankf. Str. 79

HELFMANN Mühlstraße 8

Jeden Mittwoch 14.30 Uhr Waschvorführung

!! Berufsbekleidung !!

für jeden Beruf
von
H. HEINIG
Fahrgasse 14
Ihrem Fachgeschäft für Berufsbekleidung und Wäsche

3 Dachdecker-Helfer

bei übertarifl. Lohn u. Leistungszulage für sofort gesucht.

Dachdeckermeister Hoppe
Langen - Ahornstraße 2

Wir stellen ein:
Verkäuferin und **Lehrling**

Siegfried Kluge
Feinkost - Selbstbedienung
Langen, Wernerplatz 5

Ehrliche und tüchtige
Kassiererin, Verkäuferin, Lageristen

für in Langen neu zu eröffnendes Süßwaren- und Spirituosen-Fachgeschäft bei guter Bezahlung und angenehmem Betriebsklima gesucht.

Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Ludwig Rhumbler KG.
Süßwaren- und Spirituosen-Großhandel
6 Frankfurt/Main, Töngesgasse 48, Telefon 22189

Hilfsarbeiter

bei guter Bezahlung sofort gesucht.

A. Jeschke
Langestraße 3 - Telefon 3763

Wer übernimmt
Buchhaltungsarbeiten
(auch stundenweise)
Robert-Koch-Str. 12 oder Tel. 71315 (nach 19 Uhr)

Ab sofort stellen wir noch ein:
Lagerarbeiter
sowie einige
Frauen

Wir arbeiten an 5 Wochentagen von Montag bis Freitag 44 Stunden und bieten bei Bewährung Dauerstellung und übertarifliche Bezahlung.

Persönliche Vorstellung bzw. Bewerbung kann von montags bis freitags von 8 - 12 oder 14 - 17 Uhr erfolgen.

Dr. Kohut KG.
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27/29

Wachleute

bei guter Bezahlung gesucht.

Off. unter Nr. 723 an die Langener Ztg.

Im Vertrauen gesagt

... ich trage eine Zahnprothese und bin damit sehr zufrieden. Mein Zahnarzt hat prima gearbeitet. Die Prothese sitzt so gut, daß ich alles kauen und essen kann. Die Zähne wirken wie echte, so daß kein Mensch ahnt, daß ich ein Geheimnis habe, welches ich aus verschiedenen Gründen auch weiterhin bewahren möchte.
Zur Reinigung verwende ich morgens den Kukident-Schnell-Reiniger, aber wenn ich Zeit habe und die Prothese gelegentlich über Nacht herausnehme, genügt mir das Kukident-Reinigungs-Pulver, weil es billiger ist. Dadurch sieht meine Prothese stets gepflegt aus, und ich habe jeden Morgen einen frischen Geschmack im Munde. Bei besonderen Gelegenheiten, insbesondere wenn ich gesellschaftliche Verpflichtungen habe, streue ich vorsichtshalber etwas Kukident-Haft-Pulver auf, damit mir nichts passieren kann.
Zuschriften dieser Art, in welchen die gute Wirkung der Kukident-Präparate gelobt wird, erhalten wir immer wieder.

Wer Kukident einmal probiert hat,

der weiß die Wirkungen zu schätzen und bleibt ein treuer Anhänger.
Außer dem Kukident-Schnell-Reiniger in der weißen Plastikdose und einer Nachfülldose gibt es auch Kukident-Schnell-Reinigungs-Tabletten und das altbekannte Kukident-Reinigungs-Pulver in der blauen Packung. Diese 3 Präparate reinigen selbsttätig, also ohne Bürste und ohne Mühe.
Den Kukident-Schnell-Reiniger benutzen diejenigen Zahnprothesenträger, die ihre Prothesen auch nachts tragen und es morgens eilig haben, während das Kukident-Reinigungs-Pulver für künstliche Gebisse verwendet wird, die über Nacht aus dem Munde genommen werden.
Die Kukident-Spezial-Prothesenbürste und die kreidefreie Kukident-Zahnreinigungs-Creme sind für diejenigen Zahnprothesenträger bestimmt, die ihre künstlichen Gebisse mit einer Bürste zu reinigen gewöhnt sind und dabei bleiben möchten.
Zum Festhalten künstlicher Gebisse haben sich die 3 verschiedenen Kukident-Haftmittel bestens bewährt. Das normale Kukident-Haft-Pulver in der blauen Packung genügt in den meisten Fällen, um eine Haftwirkung von 6-12 Stunden Dauer zu erreichen. Das extra starke Kukident-Haft-Pulver kommt in einer weißen Packung in den Handel. Die Kukident-Haft-Creme wird vor allem für untere Vollprothesen benutzt. Welches dieser 3 Präparate für Ihren speziellen Zweck das richtige ist, müssen Sie selbst ausprobieren.
Wenn Sie Ihre Kiefer jeden Morgen und Abend mit Kukident-Gaumenöl einreiben, wird die Mundschleimhaut straff und elastisch bleiben. Das Anpassungsvermögen der Prothesen wird dadurch erhöht.

Wer es kennt - nimmt *Kukident*

KUKIROL-FABRIK KURT KRISP K.G., 694 WEINHEIM (BERGSTR.)

In Langen bestimmt erhältlich: Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34

Plötzlich und unerwartet verstarb am 25. April 1964 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und unsere liebe Omi

Frau Elfriede Rosenow
geb. Vorwerk

Im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer
Hermann Rosenow
Brigitte Nagel geb. Rosenow
Wolfgang Rosenow
Wilhelm Nagel
Elisabeth Rosenow geb. Scheidel
Gertrud Vorwerk
Edeltraud Luebcke geb. Vorwerk und die Enkel
Roland und Jörg Michael Nagel und alle Verwandten

Langen/Hessen, den 25. April 1964
Uhlandstraße 7

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 29. April 1964, um 11 Uhr, auf dem Friedhof in Langen statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen.

Ski-Gilde

Am 2. Mai 1964
Ski-Gaudi.
Abfahrt am Himmelfahrtstag (7. 5.) 8 Uhr ab Lindenplatz, nach Höchst mit Privatwagen.

Jahrgang 1929/30

Unsere monatliche Zusammenkunft findet Freitag, 1. Mai, statt. Bei schönem Wetter treffen sich die Schulkolleginnen und -kollegen mit ihren Familien vorm. 10 Uhr an der Südl. Ringstr. (Haupteingang Friedhof) zu ein. Spaziergang zum Siegel (Koberstadt), bei schlecht. Wetter treffen wir uns um 20 Uhr in d. Gaststätte „Zur Traube".

UT Filmbühne Ruf 2889
LANGEN · TEL. 2889

Verlängert Dienstag 20.30 Uhr
Das Schloß in Schweden

Ab Mittwoch täglich 20.30 Uhr
EDDIE CONSTANTINE
Zum Nachtisch: Blaue Bohnen

Lichtburg
Tel. 2209

Dienstag bis Freitag tägl. 20.30 Uhr
Freitag, 1. Mai, 16.00, 18.00 und 20.30 Uhr
Mord in Rio
Der perfekte Krimi —
90 Minuten Hochspannung
Leidenschaft, Gier und Verbrechen unter heißem Himmel! Ein unbarmherziger Reißer von geschliffener Härte mit Erika Remberg — Helmut Lange — Gustavo Rojo — Eva Wilma — Peter Hatheyer u. a.
Frei ab 16 Jahren

Lili
Telefon 2112

Nur Dienstag und Mittwoch 20.30 Uhr
Ein Film voller Herz und Humor mit Akiko — der reizvollsten Neuentdeckung seit Jahren!
Akiko
Eine heiter-verliebte Geschichte aus Rom mit der „Entdeckung des Jahres", der zauberhaften Butterfly aus Tokio: AKIKO
Kommen — sehen — und verlibt sein

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg

Pfingsten 1964
Sudetendeutscher Tag
Nürnberg
16. bis 18. Mai 1964
Ermäßigter Sonderzug ab Frankfurt/M.
Auskünfte und Anmeldung bei
Textilhaus Dörfel, Rheinstraße; Friseursalon Muschik, Friedrichstraße; Buchhandlung Politzer, Kesslerplatz und in Oberlinden bei Herrn Hans Häußler, Im Ginsterbusch 22

Dr. Waltraud Hasse
Zahnärztin
Langen, Robert-Koch-Straße 25
neue Telefon-Nummer
7505

kompl.
MARKISEN
Jalousetten - Sonnenrollos
Heinrich Arenz
Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M. - Franken Allee 74
Telefon 335501

Bauen Sie ein Haus, solange Sie noch verdienen!
Mit Hilfe des Bausparens geht das schneller, als Sie vielleicht denken. Und wer ein eigenes Heim hat, braucht keine Miete mehr zu zahlen. Auch nicht im Alter, bei oftmals kleiner Rente oder Pension. Im Gegenteil – durch Vermietung lassen sich unter Umständen noch zusätzliche Einnahmen erzielen. Fragen Sie Wüstenrot nach den Vorteilen des Bausparens. Am besten wenden Sie sich an

Bezirksleiter: F. R. Keller
Offenbach/M., Wiesenstr. 11, Telefon 84506; Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Bahnhof-Ecke Friedrichstr., und Wernerplatz, Montag- u. Donnerstagnachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Gaststätte Goldener Ring
Wir tanzen in den Mai
am Donnerstag, den 30. April
am Freitag, den 1. Mai und
am Samstag, den 2. Mai ab 20.00 Uhr mit dem
Trio Kvarner
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Fam. Hermann Sonthoff
Tischbestellungen Telefon 3334

Auf den 1 PFENNIG kalkuliert
Feinstes Tafelöl 1-Liter Dose **1,38**
Gut eingekauft bei Edeka

Darauf haben auch Sie gewartet:
FLEXIN
reinigt u. glänzt Kunststoffböden
Machen Sie einen Versuch, Sie werden begeistert sein. FLEXIN vergilbt nicht und hinterläßt keine Wachsschichten.
Parkett und Linoleum pflegen Sie weiterhin mit dem altbewährten REGINA-Hartglanzwachs.
Sie erhalten Flexin bestimmt bei:
FACHDROGERIE
Enste
Lutherplatz und Bahnstraße 113

Der neue DKW - F 102 ist da
Besichtigung ab sofort:
DKW - OTTO
Sprendlingen, Darmstädter Straße 92 · Telefon 67290

Staubsauger
Klopfsauger
Elektrobohner
und viele andere Elektrokleingeräte, vom Fachmann ausgewählt und tausendfach bewährt, kauft man mit voller Garantie
des Preises wegen von
SCHULZ & CO. KG
Frankfurt am Main
Nordendstraße 30
Kräftler Straße 28

Junghennen
aller Arten können bestellt werden bei
Ph. Sallwey
Langen, Feldstraße 54
Liefertermine 27. Mai, 24. Juni

AUTO-LEIH-DIENST
Verleih an Selbstfahrer
RUF-4455
Rolli Grabner, Südl. Ringstraße 13

GUMMISTRÜMPFE
Fußgymnastik, Sandalen nach Prof. Thompson, Herren-Gummigürtel, Bruchbänder, Bandagen, Gummisocken, Kniekappen, Angora-Rheuma-Wäsche, Klosettstühle und Eimer, Personen-Wiege-Waagen, Haus-Apotheken, Verbandskästen, Krankenfahrstühle Gerade-Halter
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17/Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei Krankenkassen zugelassen

In Fachgeschäften erhältlich

Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt
Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Wir suchen für Betriebsangehörigen
2-3-Zi.-Wohn.
mit Küche und Bad. MVZ wird geboten.
Buchdruckerei Kühn KG
Langen,
Darmstädter Str. 26

Jg. berufstät. Ehepaar sucht im Laufe des Sommers
2-2½-Zi.-Wohn.
mit Küche und Bad in Langen od. Umgebung. BKZ oder MVZ wird geboten.
Off.-Nr. 688 a. d. LZ

Möbl. oder Leerzimmer
zu vermieten.
Telefon 3248

Möbl. oder Leerzimmer
mit Küche, evtl. Bad für jung. Ehepaar sofort gesucht.
Clinaz,
Elisabethenstr. 52

Bauplatz
für Einfamilienhaus dringend gesucht.
Off. u. Nr. 722 a. d. LZ

Student
sucht vormittags
Dauerbeschäftigung
von ca. 30 Wochenstunden, auch Bürotätigkeit angenehm. Führerschein Kl. 3.
Off. u. Nr. 719 a. d. LZ

Junge
Anwaltsgehilfin
sucht sich ab 1. Juli in Langen zu veränd.
Off.-Nr. 687 a. d. LZ

Hausfrauen
haben Sie täglich zwei bis drei Stunden Zeit, dann können Sie bei uns gut verdienen. Am Platze - keine Heimarbeit.
Off. u. Nr. 681 a. d. LZ

Guterhaltener
Sportwagen
zu verkaufen.
Gabelsbergerstr. 53

Moderner
Kinderwagen
fast neu, zu verkaufen.
Grunz, Fahrgasse 21

Elektro-Rasenmäher
Quick-Perfekta, 220 V, mit 25 m Kabel, für 190,- DM zu verkauf.
Mierendorffstr. 45

Salatpflanzen
Gemüsepflanzen
Geranien
Schnittlilien
Vergißmeinnicht
BREIDERT,
Flachsbachstraße 31

Wir geben
Auffüllboden
kostenlos ab (helfen beim Aufladen).
Schmied,
Schweriner Str. 16
(Oberlinden)

Geflügel
immer preiswert in der
Kleintierhalle
Bahnstraße 112

Opel Bauj. 55
TÜ bis 65, für 700 DM abzugeben. Anzusehen jederzeit.
A. Gaußmann,
Leukertsweg 60

BMW 600
günstig zu verkaufen.
Auer, Langen,
Lutherstraße 5

Ford 17 M / 62
60 PS, TÜ 1966, 4türig, 4 Gänge, zweifarbig, aus 1. Hand für 4700,— DM zu verkaufen. Finanzierung möglich.
Telefon 21 92

Langener Zeitung

11 X 1449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 88 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 35 | Donnerstag, den 30. April 1964 | Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

Zuständigkeite.

Aus Bonn kam die Nachricht, daß Bundesinnenminister Höcherl am Dienstag, nach Rücksprache mit Bundeskanzler Erhard, den 25 Tänzerinnen des Moskauer Bolschoi-Balletts und ihren Begleitern die Einreisevisa in die Bundesrepublik erteilte. Damit kann diese sowjetische Tanzgruppe, die gegenwärtig in der Schweiz gastiert, ihre Gastspielreise durch die Bundesrepublik antreten, die sie in insgesamt 21 Städte, darunter auch Frankfurt, führen wird. Als ungewöhnlich wird es in politischen Kreisen angesehen, daß der Bundesinnenminister sich, entgegen dem Willen des Auswärtigen Amtes, zu diesem Schritt entschloß, wozu er auf Grund seiner Befugnisse an sich berechtigt ist.

Im Auswärtigen Amt in Bonn hatte man sich auf den Standpunkt gestellt, daß angesichts der Situation zwischen Bonn und Moskau dem Ballett die Einreisegenehmigung nicht erteilt werden sollte, da das deutsch-sowjetische Kulturabkommen wegen der politischen Bedingungen Moskaus nicht mehr verlängert werden konnte. Innenminister Höcherl beachtete jedoch diese Einwände nicht und hielt es auch nicht für notwendig, das Kabinett über diese Frage entscheiden zu lassen. Die sowjetische Botschaft in Rolandswerth soll noch am Dienstag von dieser Entscheidung des Bundesinnenministers unterrichtet worden sein und hat inzwischen offiziell betont, daß sie die Erteilung der Einreisevisa sehr begrüße.

An sich kann man über diese Entscheidung durchaus geteilter Meinung sein. Weniger schön ist allerdings, daß das Für und Wider nicht im Kabinett gewissenhaft abgewogen wurde, bevor die Entscheidung darüber fiel.

Erhard vertraut weiter

Wieder einmal sah sich Bundeskanzler Erhard zu einem Maßhaltecappell veranlaßt. Diesmal geschah dies vor dem Deutschen Gemeindetag in der Bonner Beethovenhalle. Zu seiner Forderung auf Selbstdisziplin in der Ausgabenpolitik der Gemeinden meinte der Kanzler: „Ich möchte nicht belehrt werden, daß die Menschen nur auf Zwang, auf staatliche Vorschriften reagieren. Ich vertraue vielmehr noch auf ihre Einsicht."

An der Kundgebung des Deutschen Gemeindetages, der Spitzenorganisation von etwa 25 000 Gemeinden innerhalb der Bundesrepublik hatten etwa 1500 Gemeindevertreter teilgenommen.

Bundesratspräsident Diederichs, der während der Abwesenheit von Lübke als Bundespräsident fungiert und der Präsident des Deutschen Gemeindetages, Bundeswohnungsbauminister Lücke, stellten die Forderung, die Gemeinden sollten sich stärker als seither zu Zweckverbänden zusammenschließen.

Auch innerhalb der 10 Thesen, die von der Hauptversammlung des Deutschen Gemeindetages mit überwältigender Mehrheit angenommen wurden, spielt die Aufforderung zur Bildung von Zweckverbänden eine bedeutende Rolle. Daneben wurde abermals eine baldige Finanzreform gefordert.

In seinem Jahresbericht stellt der Deutsche Gemeindetag fest, daß etwa 100 Milliarden erforderlich seien, um den Investionsbedarf für kommunale Einrichtungen zu decken. Davon sollen allein etwa 15 Milliarden auf den Bau landwirtschaftlicher Wirtschaftswege entfallen. Für Hessen hat der Verband berechnet, daß zur notwendigen Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse in den Gemeinden des Landes 8,6 Milliarden DM notwendig seien, wobei dem Verband nicht einmal die vollständigen Unterlagen für den Investitionsbedarf vorgelegen haben sollen.

Zurückgepfiffen

Auf Veranlassung von Staatspräsident de Gaulle wurden aus verschiedenen NATO-Stäben die dort seither noch verbliebenen französischen Marineoffiziere abberufen. Dieser Schritt Frankreichs hat praktisch keine militärische Bedeutung, weil die französische Flotte ohnehin bereits der NATO-Verfügungsgewalt entzogen ist und es sich bei dem neuen Schritt um die Zurückziehung von nur etwa 20 Offizieren handelt. Diese Maßnahme des französischen Staatspräsidenten ist mit größter Wahrscheinlichkeit der nüchternen Überlegung entsprungen: „Was sollen diese wenigen Offiziere noch an Stellen, an denen sie ohnehin für kein französisches Kriegsschiff mehr zuständig sind?"

Weit bedenklicher dürfte die politische Bedeutung dieses Schrittes sein, da durch ihn erneut auf die eigenbrödlerische Tendenz der französischen NATO-Politik hingewiesen wird.

Tätigkeit einer „Handelszentrale" in Berlin untersagt

Auf Anordnung des Senators für Sicherheit und Ordnung und mit Zustimmung der alliierten Kommandantur ist die „Helios-Handelszentrale" am Hohenzollerndamm im Westberliner Bezirk Wilmersdorf geschlossen worden. Als Begründung wird angeführt, daß die Mehrheit der Geschäftsanteile der Handelszentrale seit einiger Zeit in der Hand dreier staatlicher Außenhandelsorganisationen der Sowjetunion sei. Die Helios-Handelszentrale habe offenbar Aufgaben einer Handelsmission der Sowjetunion in Westberlin wahrnehmen sollen.

De Gaulles Entlassung aus der Klinik für heute erwartet

Mit der Entlassung des französischen Staatspräsidenten de Gaulle aus dem Krankenhaus wird in unterrichteten Pariser Kreisen heute gerechnet.

DGB zum 1. Mai

Wissenschaft und Technik haben das Gesicht unserer Zeit verändert, Mechanisierung und Automation das Bild der Arbeit gewandelt. Das erfolgreiche Wirken der Gewerkschaften hat die Lebens- und Arbeitsbedingungen der schaffenden Menschen entscheidend verbessert. Ohne den DGB und seine Gewerkschaften wären wir nicht so weit. Alle Erfolge mußten erkämpft und müssen stets aufs neue verteidigt werden. Der soziale Fortschritt wird nur weitergehen, wenn die Gewerkschaften ihre Tätigkeit ungehindert fortsetzen können.

Aus einem Teil Deutschlands sind Freiheit und Menschenwürde verbannt. Die Sorgen unseres Alltags werden den Deutschen Gewerkschaftsbund nicht davon abbringen, die Wiedervereinigung Deutschlands als die vornehmste Aufgabe aller verantwortungsbewußten Staatsbürger zu betrachten. An diesem 1. Mai bekräftigen wir unsere Verpflichtung, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um die Einheit Deutschlands in Frieden und Freiheit zu erreichen.

An diesem 1. Mai erneuern wir unser Bekenntnis zur wirtschaftlichen und politischen Vereinigung der freien Völker Europas als Partner der freien Welt. Wir bekunden unsere Verbundenheit mit den jungen Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und verpflichten uns, ihnen beim Kampf gegen Hunger und Elend, für Gerechtigkeit und Freiheit zu helfen. Den Diktatoren in aller Welt sagen wir den Kampf an.

Das sind unsere Ziele. Das sind unsere Aufgaben. Das sind die Antriebskräfte unsere Handelns.

Der 1. Mai ist ein Tag des Stolzes aller, die sich mit dem großen Bund freier Bürger verbunden fühlen.

Arbeiter, Angestellte und Beamte sind aufgerufen, sich noch fester in den freien, demokratischen und unabhängigen Gewerkschaften des DGB zusammenzuschließen. Nur die vereinte Kraft der Arbeitnehmer führt zu einer wirksamen Vertretung der Interessen der breiten Schichten unseres Volkes und zur sozialen Gestaltung unserer Demokratie.

Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortskartell Langen

„Sonst wären wir nicht so weit"

75 Jahre Feiertag der Arbeit — Vor neuen Lohn- und Freizeitforderungen

Das Plakat ist nahezu expressionistisch. Aus einem langen Blütenstengel entwickelt sich eine Spirale, in deren Mittelpunkt — dort, wo bei richtigen Blüten der Honig sitzt — das Zeichen des Deutschen Gewerkschaftsbundes zu sehen ist. Aber der eigentliche Blickfang dieses Plakates, mit dem der DGB seine Losung zum 1. Mai proklamiert, sind die alles überdeckenden Worte „Sonst wären wir nicht so weit". Stolz und Selbstbewußtsein drückt sich in ihnen aus. Vor 75 Jahren, als die organisierte Arbeiterschaft zum ersten Mal ihre Forderungen anmeldete, waren die Farben greller, die Töne lauter. Damals hieß es noch „Weltfeiertag des Proletariats". Heute sagt man „Feiertag der Arbeit". Der Wandel, der dank der gewerkschaftlichen Arbeit, aber auch dank verschiedener politischer Umbrüche seitdem eingetreten ist, drückt sich in diesen unterschiedlichen Begriffen aus. Damals war die große Losung, daß auf acht Stunden Arbeit auch acht Stunden Ruhe und acht Stunden Schlaf folgen sollten, 1889 eine nahezu traumhafte Hoffnung. Heute geht es um den endgültigen Durchbruch zur 40-Stunden-Woche, um die nächsten Lohn- und Gehaltssteigerungen, um die zwei Ruhetage vom Freitagabend bis zum Montagfrüh. Nicht für alle, aber für viele Arbeiter, ist dies bereits Wirklichkeit geworden.

Die Bilanz

„Während seinerzeit die Arbeiter gesellschaftlich mißachtet waren, ist heute ein Arbeitnehmer nicht mehr von Angehörigen anderer Schichten zu unterscheiden. Es gibt kaum noch Einrichtungen, die ihm verschlossen bleiben. Während der Arbeiter vor hundert Jahren am Rande des Existenzminimums lebte, hat der Arbeiter das Existenzminimum heute weit überschritten. Während damals die Abhängigkeit des Arbeiters vom Unternehmer und seine Besitzlosigkeit außerordentliche Unsicherheit in sein Leben trugen, sind heute nicht wenige Arbeiter zu persönlichem Eigentum gekommen. Krankheit, Unfall und Invalidität haben durch ein voll ausgebautes Sozialsicherungssystem zum großen Teil ihre Schrecken verloren." Das sind nicht die Formulierungen der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, sondern des Gewerkschaftsführers Georg Leber von der IG Bau, Steine, Erden. Noch deutlicher wird der Unterschied am Belspiel des Streiks. Früher war er ein Akt der Verzweiflung. Der Streik sollte, wie es bei den Arbeitervereinen hieß, „die Vorenthaltung der Arbeitskraft" bewirken, um ihren Wert zu steigern. Wer könnte heute noch behaupten, daß dies weiterhin der Sinn des Streiks wäre?

Das Programm

Trotz allem berechtigten Stolz auf das Erreichte — Ruhe ist auch jetzt noch nicht an der Front zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingekehrt. Gerade am 1. Mai dieses Jahres wollen die Gewerkschaften eine Kampagne gegen die Preise beginnen. Die Industriegewerkschaft Metall will eine Lohnerhöhung um zehn Prozent. Noch ernster werden von den Verantwortlichen in Wirtschaft und Unternehmen jedoch die Wünsche nach mehr Freizeit beurteilt. Die 42-Stundenwoche ist für mehr als die Hälfte aller Arbeitnehmer verwirklicht. In einzelnen Zweigen werden nur noch 40 Stunden gearbeitet. Jede weitere Stunde, die das Meer von 25 Millionen Beschäftigten in der Bundesrepublik weniger arbeitet ist aber zugleich auch problematisch, weil die Vollbeschäftigung keine personelle Ausgleichsmöglichkeit für diesen Arbeitszeitverlust mehr zuläßt. Darin reicht auch in die Frohstimmung des 1. Mai die mahnende Stimme des Bundeskanzlers auf die weise Beschränkung des Möglichen.

Wichtige Gesetze vom Bundestag einmütig beschlossen

Der Bundestag hat gestern eine ganze Reihe wichtiger Gesetzesvorlagen und Novellen verabschiedet. Anscheinend bereits in Ferienstimmung — im Mai sollen wegen der vielen Feiertage keine Sitzungen stattfinden — fanden die Abstimmungen in seltener Einstimmigkeit statt.

Erweiterte Rezeptpflicht

Der Bundestag beschloß die Einführung einer dreijährigen automatischen Rezeptpflicht für neue Arzneimittel. Der automatischen Rezeptpflicht unterliegen alle Arzneimittel, die Stoffe bisher nicht allgemein bekannter Wirksamkeit enthalten. Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen zum besseren Schutz der Volksgesundheit wird auch die Verfütterung von Hormonen zur Beschleunigung der Mast von Schlachtvieh verboten. Es soll auch durch eine schärfere Überwachung der Einfuhren dafür gesorgt werden, daß aus dem Ausland keine Hähnchen und sonstige Lebensmittel importiert werden, die mit den gesundheitlich nicht ungefährlichen Hormonen gemästet worden sind.

Wettbewerb Presse — Fernsehen

Die Bundesregierung soll durch eine unabhängige Kommission die Wettbewerbsgleichheit von Presse, Funk, Fernsehen und Film untersuchen lassen.

Aufhebung der Baulandsteuer

Der Bundestag beschloß in zweiter und dritter Lesung einstimmig die Aufhebung der Baulandsteuer. Nach Ansicht des Bundestages hat die 1960 eingeführte Baulandsteuer das ihr gesetzte Ziel nicht erreicht und nicht zur Vermehrung des Angebots von baureifen Grundstücken beigetragen. Die Einnahmen durch diese Steuer in Höhe von 30 Millionen DM jährlich für die Gemeinden stünden in keinem Verhältnis zu der Belastung für die Gemeindeverwaltungen.

Sprengstoffvorschriften

Ebenfalls einstimmig nahm der Bundestag einen von allen Fraktionen eingebrachten Entwurf zur Neuregelung der Sprengstoffstrafvorschriften an. Sprengstoffanschläge sollen in Zukunft strenger als Brandstiftungen geahndet werden, wenn durch Anschlag Menschen oder bedeutende Sachwerte gefährdet werden.

Freiwilliges Sozialjahr

Einstimmig beschloß der Bundestag außerdem ein Gesetz zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres. Das Gesetz soll für junge Frauen und Männer einen Anreiz schaffen, sich freiwillig für den Dienst am Mitmenschen zur Verfügung zu stellen. An eine Dienstverpflichtung ist nicht gedacht. Die jungen Menschen, die sich für den freiwilligen Dienst am Mitmenschen zur Verfügung stellen, sollen künftig nicht mehr schlechter gestellt werden als die Berufstätigen.

Kapitalertragsteuer für Ausländer 25 %

Das Bundeskabinett hat die Einführung einer fünfundzwanzigprozentigen Kapitalertragsteuer auf Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren beschlossen, deren Inhaber Ausländer sind. Hierzu wurde ein Gesetzentwurf zur Änderung und Ergänzung des Einkommensteuergesetzes, des Körperschaftsteuergesetzes und des Kapitalverkehrsteuergesetzes verabschiedet. Der Entwurf soll möglichst noch vor dem 1. Juli in Kraft treten und vom Parlament beschleunigt verabschiedet werden. Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Maßnahme soll den Zustrom von Auslandskapital, der zu unerwünschten Rückwirkungen auf die Preisstabilität in der Bundesrepublik führt, eindämmen.

Irene und Carlos Hugo getraut

In einer glanzvollen Zeremonie haben Prinzessin Irene von Nassau-Oranien und Prinz Carlos von Bourbon-Parma gestern in der Basilika Santa Maria Miggiore in Rom geheiratet.

Deutsche Fußball-Nationalmannschaft verlor gegen die CSSR

Durch den Vizeweltmeister Tschechoslowakei mußte die deutsche Fußball-Nationalmannschaft gestern in einem Länderspiel im Ludwigshafener Südwest-Stadion eine 3:4-Niederlage hinnehmen.

Borussia scheiterte in Mailand

Vor 90 000 Zuschauern im vollbesetzten San-Siro-Stadion von Mailand verlor gestern am späten Abend der Deutsche Fußballmeister Borussia Dortmund im Halbfinale des Europapokals der Landesmeister durch Inter Mailand mit 0:2. Nach dem 2:2 in Dortmund stieß damit der Italienische Meister mit einem Gesamtergebnis von 4:2 Toren ins Endspiel vor.

STADT und Land

Langen, den 30. April 1964

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Katharina Bernhardt, Feldstraße 3, zum 75. Geburtstag am 1. 5.;

. . . Frau Dora Erkmann, Nordendstraße 1, zum 81. Geburtstag, Frau Florentine Niesner, Gartenstraße 45, zum 77. Geburtstag, Frau Ida Pilz, Reichenberger Str. 17, zum 77. Geburtstag am 2. 5.;

. . . Frau Laura Krabetz, Walter-Riotig-Straße 50, zum 77. Geburtstag und Herrn Peter Kochheimer, Bahnstraße 34, zum 77. Geburtstag am 3. 5.;

. . . Frau Elisabeth Offenthal, Außerh. SO 20, zum 79. Geburtstag, Herrn Johann Schnagl, Wallstr. 33, zum 87. Geburtstag, Herrn Philipp Winkel, Obergasse 10, zum 78. Geburtstag, Herrn Fritz Kaulitz, Liebigstraße 7, zum 81. Geburtstag und Frau Elise Schmalz, Wilhelm-Burk-Straße 19, zum 83. Geburtstag am 5. 5.

Wir wünschen den Langener „Geburtstagskindern" zum neuen Lebensjahr Glück und Zufriedenheit.

Goldene Hochzeit

Am Samstag, 2. Mai, feiern Herr Ludwig Benz und Frau Maria geb. Heim, goldene Hochzeit. Herr Benz wurde am 15. Oktober 1888 in Heidelberg geboren und erlernte das Zimmermannshandwerk. Als Gehilfe ging er auf Wanderschaft und nahm, als er durch Egelsbach kam, dort Arbeit an. 1908-11 diente er bei den 24er Dragonern in Darmstadt, ging nach der Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst zur Reichsbahn und heiratete am 2. Mai 1914 in Langen.

Frau Maria wurde am 18. 9. 1892 in Langen geboren. Nur kurz dauerte zunächst ihr Eheglück, doch kam ihr Mann, der als Bahnpionier im ersten Weltkrieg eingesetzt war, 1918 gesund wieder zu ihr zurück. Gemeinsam wurden die ersten schweren Nachkriegsjahre gemeistert und 1930 war man soweit, daß in der Karlstraße, gegenüber dem Elternhaus der Frau Benz, ein Haus gekauft werden konnte. Zusammen mit Tochter und Schwiegersohn lebt das Ehepaar Benz noch heute in seinem Heim und betätigt sich noch fleißig in Haus und Hof.

Herr Benz ist eines der ältesten Mitglieder der SSG Langen. Noch in hohem Alter spielte er in der AH-Mannschaft Handball und hat eigentlich noch nie den Kontakt zur Jugend verloren. Kein Wunder also, wenn neben seinen unmittelbaren Angehörigen, den beiden Töchtern und einem Enkel, auch die große Familie der SSG zum goldenen Ehejubiläum herzlich gratulieren.

Goldene Hochzeit

Noch ein weiteres Ehepaar — beide alte Langener — feiert am 2. Mai goldene Hochzeit. Es ist dies Herr Jakob Lohr und Frau Käthe, geb. Werner, in der Sofienstraße 11. Herr Lohr war von 1918—45 bei der Deutschen Reichsbahn beschäftigt. Durch einen Unglücksfall im Dienst verlor er 1921 ein Bein. Herr und Frau Lohr, 72 und 70 Jahre alt, sind beide körperlich und geistig noch sehr rüstig. Ihre beiden Kinder und zwei Enkel werden am Samstag den Reigen der Gratulanten eröffnen, dem auch wir uns mit herzlichem Glückwunsch anschließen.

* **Blumenerde mitgenommen.** Der Fahrer eines Personenwagens wurde am Montag dabei beobachtet, wie er im Hagebuttenweg Blumenerde in zwei Kästen mitnahm. Der Geschädigte notierte sich das amtliche Kennzeichen des Autos und erstattete Anzeige. Die Polizei sucht noch Zeugen des Vorfalls.

Zwei „Vogelstimmen-Wanderungen"

Der Bund für Vogelschutz, Gruppe Langen, unternimmt in nächster Zeit zwei sogenannte Vogelstimmen-Wanderungen.

Am Sonntag, 3. Mai, in den Langener Stadtwald unter Führung der Herren Jakobi und Klepper. **Treffpunkt: 4 Uhr am Sportplatz des 1. FC im Oberlinden, Bornbruchschneise, Ecke Berliner Allee.**

An Himmelfahrt, 7. Mai, in den Staatswald, Revierförsterei Koberstadt u. a. unter Führung von Herrn Schulmeyer. **Treffpunkt: 4 Uhr am Trafo-Haus, Östliche Ringstraße, Abzweigung am Steinberg.**

Alle Freunde des Vogelschutzes sind zur Teilnahme an diesen Wanderungen herzlich eingeladen.

Eine stolze Bilanz

72. Generalversammlung der Langener Volksbank — Alfred Oeder für 40jährige ehrenamtliche Tätigkeit mit Verbands-Ehrennadel ausgezeichnet

„Sie haben zu jeder Zeit den Mut zur Entscheidung und zur Verantwortung gehabt", sagte anläßlich der 72. ordentlichen Generalversammlung der Langener Volksbank am Mittwochabend im Saalbau „Zum Lämmchen" Direktor Frankenstein vom Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband Frankfurt und überreichte dem Vorsitzenden der Langener Volksbank, Augenoptikermeister Alfred Oeder, im Auftrag des Präsidenten des Genossenschaftsverbandes Rhein-Main, Weyrauch, die Ehrennadel des Verbandes, in Würdigung einer über 40jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit in Aufsichsrat und Vorstand der Langener Volksbank.

Über 180 Mitglieder und zahlreiche Gäste hatten sich diesmal zur Generalversammlung ihrer Bank eingefunden. Sie nahmen den ersten Geschäftsbericht des neuen Geschäftsführers, Norbert Karl, zur Kenntnis, in dem die weitere Geschäftsausweitung der Langener Volksbank ausführlich und allgemeinverständlich erläutert wurde und genehmigten einstimmig Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung des genossenschaftlichen Unternehmens und die Verteilung des Reingewinns mit 6 % auf die Geschäftsanteile.

Bei den Wahlen zu Vorstand und Aufsichtsrat wurde sowohl der turnusmäßig ausscheidende Vorsitzende des Vorstandes, Alfred Oeder, als auch Aufsichtsratsvorsitzender Heinrich Hartmann und das Mitglied des Aufsichtsrates Karl Werner wiedergewählt.

Auf Antrag des Vorstandes wurde die Aktivgrenze der Bank von DM 100 000,— auf DM 200 000,— erweitert, nachdem auch die Aufsichtsbehörde keine Bedenken geltend gemacht und diese Maßnahme dem angewachsenen Geschäftsvolumen der Langener Volksbank entsprach.

Außerdem bevollmächtigte die Generalversammlung den Vorstand der Bank zur Gewährung eines Kredits von DM 500 000,— an die Langener Stadtwerke GmbH, wenn diese im Zuge notwendiger Investitionen für den Ausbau des elektrischen Leitungsnetzes mit einem derartigen Kreditwunsch an die Volksbank herantreten sollten.

„Mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit", so bezeichnete dies Herr Oeder, wird die Langener Volksbank bis Ende 1965 in der Bahnstraße aus der Enge ihres derzeitigen Domizils am Lutherplatz heraus sein und in einem eigenen Neubau eine moderne Hauptgeschäftsstelle beziehen können.

Eine weitere angenehme Überraschung, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, bildete die Anwesenheit des im vergangenen Jahr in den Ruhestand getretenen und jetzt im Odenwald wohnenden Geschäftsführers der Langener Volksbank, Dr. Karl Adam, der damit seine auch weiterhin anhaltende Verbundenheit mit der Volksbank bekundete.

Auf Einzelheiten dieser Versammlung, insbesondere auf den auch die großen Zusammenhänge streifenden interessanten Geschäftsbericht von Geschäftsführer Norbert Karl, wird in der nächsten Ausgabe der LZ näher eingegangen werden.

Künftig DM –,60 pro cbm Wasser?

Stadtverordnetenversammlung soll Erhöhung des Wasserpreises beraten

Am kommenden Dienstag findet 20.15 Uhr im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist die Neufestsetzung des Wasserpreis und die Einführung eines neuen Grundpreises für die Wasserzähler.

Der Haupt- und Finanzausschuß hatte bereits in seiner letzten Sitzung empfohlen, den Wasserpreis ab 1. Juli ds. Js. auf 60 Pfg. pro Kubikmeter zu erhöhen und auch für die Wasserzähler je nach Nenngröße einen differenzierten erhöhten Grundpreis festzusetzen.

Die Anhebung des Wasserpreises wurde von den Stadtwerken GmbH erstmalig vorgeschlagen, nachdem in einem Bericht über die Rentabilität der Wasserversorgung auf die zu erwartenden Fehlbeträge hingewiesen worden war. In dem Bericht wurde ferner nachgewiesen, daß zur Sicherstellung der Langener Wasserversorgung sehr umfangreiche Investitionen gemacht werden mußten. In diesem Zusammenhang wurde der Neubau des Hochbehälters auf dem Steinberg, das Verlegen einer neuen Wasserleitung von der Annastraße bis zum Steinberg sowie in der Zimmerstraße bis Südliche Ringstraße, die Niederbringung eines Tiefbrunnens, der Bau eines Zwischenpumpwerkes am Lutherplatz, der Neubau des Wasserwerkes West und die Erneuerung der über 50 Jahre alten Leitungen im Stadtgebiet erwähnt. Diese umfangreichen Anlagenerweiterungen bringen höhere Kosten, heißt es in dem Bericht weiter. Um diese erhöhten Kosten abzufangen, schlugen die städtischen Gremien eine Anhebung des Wasserpreises vor.

Die Reinhaltung der Gemarkung soll durch eine Polizeiverordnung gesichert werden. Über diese Polizeiverordnung haben die Stadtverordneten in der Sitzung ebenfalls zu befinden. Danach ist das Ablagern von Müll außerhalb der dafür vorgesehenen Müllplätze nicht gestattet. Mit dem Erlaß der Polizeiverordnung kann wildes Abladen von Müll besser als bisher geahndet werden.

Sitzung des Verkehrs- und Bauausschusses

Der Verkehrs- und der Bauausschuß wurden für kommenden Montag erneut zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen. Diesmal steht die Bahnüberführung zur Debatte und die Bestrebungen, die Überführung umzuplanen und anstelle des vorgesehenen Dammes eine Hochstraße zu bauen, die städtebauliche Vorteile hat. Ein vorliegender Entwurf soll in der Sitzung eingehend beraten werden.

VVV bemüht sich um Abfuhr sperriger Güter

Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein hat sich in einem Schreiben an die Stadtwerke Langen gewandt und darin angeregt, noch vor Pfingsten eine Abfuhr sperriger Güter im Stadtgebiet einzurichten. Der Verein weist auf viele Zuschriften aus der Bevölkerung hin, in denen dieser Wunsch zum Ausdruck gebracht wird. Durch die Frühjahrszeit sind in Haus und Garten so viele sperrige Güter angefallen, daß diese unmöglich von der normalen Müllabfuhr weggebracht werden können. Andererseits sollen aber auch alle Vorkehrungen getroffen werden, daß solches sperriges Gut nicht eines Tages einfach in ein Gemarkungs- oder Waldstück gebracht wird und die Gegend verschandelt.

Bundesstraße 44 erhält vier Fahrspuren

Die Bundesstraße 44 wird ausgebaut. Als nächster Bauabschnitt ist die Strecke Gehespitz — Mitteldick an der Reihe. Nördlich der Gehespitz ist die Straße bereits mit vier Fahrbahnen versehen. Die nun anlaufenden Ausbauarbeiten werden eine wesentliche Verbreiterung der Straße bis nach Mitteldick bringen, so daß nach der Fertigstellung vier Fahrspuren nebeneinander liegen. Für die Verbreiterung dieser Straße wurde auf der Westseite bereits ein Streifen des angrenzenden Waldes entfernt. Bei Mitteldick ist ein großer Verkehrsknotenpunkt geplant, in den voraussichtlich fünf Straßen, darunter auch ein Autobahnzubringer, einmünden. Der systematische Ausbau der B 44 wird auch für Langen im Hinblick auf die Aschaffenburger Straße aktuell.

Neue Vorschriften über Paßbilder

Das Einwohnermeldeamt Langen weist darauf hin, daß neue Vorschriften über Paßbilder ergangen sind. Danach muß ein Paßbild die Größe von 38 x 52 bis 45 x 60 mm haben. Die abgebildete Person muß außerdem ohne Kopfbedeckung und im Halbprofil gezeigt werden. Auch muß ein Ohr sichtbar sein. Diese Bestimmung ist besonders für Frauen wichtig, weil bei diesen meist die Ohren durch das Haar verdeckt sind. Die neuen Vorschriften treten am 1. Mai in Kraft. Gleichzeitig weist das Meldeamt darauf hin, daß bei der Paßantragstellung eine standesamtliche Urkunde, Geburts- oder Heiratsurkunde (Stammbuch) vorzulegen ist.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Der Mai is im Komme
die Betten eraus
un bloß, wer kna Lust hal,
der bleibt als im Haus
die annere protze
mit Audos uff Tour
es is ja zum — Freue —
jetzt in die Natur.

Der Mai is im Komme
was is er so grie
es werd baal geschwomme
in jeglicher Brie
die Beem hawwe 'n Ausschlag
wies jedes Jahr geht
die Bliete der Tulwe
sein vom Winde verweht.

Der Mai is im Komme
mer merkes am Erschte
er bringt aam beklomme
die Eisheilig — Erschte —
er bringt aam de Flieder —
form Tee — was Gewäwwer
der Mai bringt aach wieder
so manchem sein Käwwer.

Der Mai is im Komme
mit fei-rige Dage
s' werd Urlaab genomme
mer derfs bloß net sage
ei, siebzeh Dag schaffe
bei Sonne — von wege —
is schlimmer als dreißig
Dag Arweit im Reje . . .

Der Mai is im Komme
die Kinnerchen sage
„na, endlich da derf mer
Bikini baal trage"
die Aale, die stöhne
„ach naa" — un „ei, ei"
es war doch erscht Ostern
un schon is es Mai" . . .

Der Mai is im Komme
die Ausschnitt wern diefer
des is schon mehr Uffschnitt
es geht nemehr schiefer
ei haltet doch Maß —
es muß sei — beim Mieder,
werd widder normal
un bleibt liewer bieder.

Der Mai is im Komme
er wächst schon ins Kraut
wo Backstaa hiekomme
wohl dem, der net baut
mir trinke jetzt Bohle
der Wohlstand bezecht sich
jetzt bestellt mer die Kohle — im
Mai vierunzehzig . . .

Adschee! . . .
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

* **25 Jahre bei einer Firma.** Am 1. Mai feiert Herr Jakob Schroth, Dieburger Straße 39, in dem an diesem Tage 106 Jahre bestehenden Frankfurter Bauunternehmen Joachim Pfeil, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Wir gratulieren!

* **Schützengesellschaft fährt zum Preisschießen.** Am 1. Mai fahren die Langener Schützen zum Preisschießen nach Groß-Umstadt. Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr am „Frankfurter Hof". Die Autobesitzer unter den Schützen werden gebeten, ihre Fahrzeuge mitzubringen.

* **Antiklärung über Selbstschutz.** Am Mittwoch, 6. 5., veranstaltet der Bundesluftschutzverband, Ortsstelle Langen, um 20 Uhr in der Geschwister-Scholl-Schule einen Vortrag über: „Welche Aufgaben bringt uns das kommende Selbstschutzgesetz?". Im Anschluß an diesen Vortrag, der von einem Herrn Anselm gehalten werden soll, wird der Film „Helfende Nachbarschaft" gezeigt.

Bewegtes Wochenende beim „Frohsinn"

Gleich dreimal tritt der „Frohsinn" am Wochenende in der Öffentlichkeit auf. Am 1. Mai vormittags beteiligt sich der Verein an der Maifeier des Deutschen Gewerkschaftsbundes und am Abend ist er selbst Veranstalter beim „Tanz in den Maien" im Saalbau „Zum Lämmchen". Am 3. Mai, vormittags, stellt sich der Chor der Kritik eines Wertungsrichters beim Kreiswertungssingen des Hess. Sängerbundes in Neu-Isenburg.

ADAC-Automobil-Turnier

Am Sonntag, 3. Mai, können die Kraftfahrer Langens ihre Geschicklichkeit am Steuer zeigen, denn nicht Schnelligkeit, sondern Fahrkönnen ist die Grundlage der Bewertung in dem vom ADAC veranstalteten Turnier. Die Teilnahme ist nicht auf ADAC-Mitglieder beschränkt, jeder kann an diesem Wettbewerb teilnehmen. Die Meldung kann [illegible] Auto-Görich, Rheinstr. 4, oder am Startplatz (Jahnplatz) erfolgen. Beginn: 9 Uhr.

In Langen erlebt!

„Erlaubt ist, was nicht verboten ist"

Nach diesem Motto richtete sich offenbar vor einigen Tagen ein Bewohner der Wohnstadt Oberlinden, der in der Nähe eines Wohnblocks eine größere Anzahl Flaschen und anderen Abfall hinwarf. Dem Anwohner — einem Beamten der Kriminalpolizei —, der ihn daraufhin zur Rede stellte, begründete er sein seltsames Treiben mit dem Bemerken, daß doch kein Schild dastehe, das das Ablagern von Abfällen und Unrat ausdrücklich verbiete. Man sieht, seltsame Menschen gibt es!

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Anna Schober, Mainzer Straße 47, zum 78. Geburtstag am 1. 5.;

. . . Frau Margarete George, Westendstr. 11, zum 77. Geburtstag und Herrn Stephan Schreier, Karlsbader Straße 7, zum 70. Geburtstag am 2. 5.;

. . . Frau Marie Weiskopf, Auf der Trift, zum 77. Geburtstag am 4. 5.;

. . . Herrn Johannes Zängerle, Darmstädter Landstraße 60, zum 80. Geburtstag, Frau Elisabeth Welz, Mainzer Straße 48, zum 75. Geburtstag und Frau Magdalene Gores, Rheinstraße 68, zum 70. Geburtstag am 5. 5.

Wir wünschen den Egelsbacher Einwohnern in ihrem neuen Lebensjahr Gesundheit und recht viele glückliche Stunden.

c **Einladung zur Maikundgebung.** Das DGB-Ortskartell Egelsbach veranstaltet am 1. Mai, 10 Uhr, im Eigenheim-Saalbau eine Maikundgebung, zu der der Gewerkschaftskollege Paul Heinz Bertram von der IG Nahrung - Genuß - Gaststätten die Festrede halten wird. Zu dieser Kundgebung ist die Einwohnerschaft von Egelsbach herzlich eingeladen.

c **Der Ehrenausschuß der Sportgemeinschaft** hatte am Montagabend zu einer Mitgliederversammlung aufgerufen. In einer ausführlichen Aussprache wurde über die Verwendung der zahlreich eingegangenen Spenden beraten und beschlossen. Als Aufnahmeschluß für den Beitritt weiterer Ehrenausschußmitglieder wurde der 10. Mai festgesetzt.

Samstag Chorkonzert in Egelsbach

Die Sängervereinigung 1861 Egelsbach e. V. weist nochmals darauf hin, daß am 2. Mai, 20.30 Uhr, im Eigenheim-Saalbau ein Chorkonzert stattfindet. Mit ihrem jungen Chorleiter Karlheinz Hagelgans wollen die Sängerinnen und Sänger in Egelsbach ihren Musikfreunden zwei schöne Stunden der Unterhaltung und Entspannung bereiten.

Die Sängervereinigung ist in Egelsbach schon immer durch ihren Chorgesang ein Born heimischer Kultur gewesen. Mit außerordentlichem Fleiß, viel Idealismus und großem Können haben sich die Aktiven des Vereins der Pflege des deutschen Liedes gewidmet. Sie sehnt haben nicht nur Freude am Gesang, sondern sie wollen diese auch anderen Menschen vermitteln. Das Chorkonzert soll davon Zeugnis ablegen. (Siehe auch Anzeige.)

Caro INSTANT
Voll-löslich und bequem

o **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Samstag kann Herr Johann Nikolaus Zimmer, Schulstraße 26, seinen 84. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem hochbetagten Offenthaler Geburtstagskind herzlichst und wünschen ihm einen gesegneten Lebensabend.

o **Polizeistunde aufgehoben.** In der Nacht zum 1. Mai und der Nacht zum 2. Mai ist in Offenthal die Polizeistunde aufgehoben.

OFFENTHAL

o **Maikundgebung im Gasthaus „Erzhäuser Hof".** Am Freitag, dem 1. Mai, findet im Gasthaus „Erzhäuser Hof" um 9.30 Uhr eine große Maikundgebung statt. Das Hauptreferat hält Alfred Schöniger von der Gewerkschaft Bau-Steine-Erden, Verwaltungsstelle Darmstadt. - Die musikalische Umrahmung übernehmen der Spielmannszug des SV Erzhausen, die Musikkapelle und die Gesangvereine Germania-Eintracht und Sängerbund-Sängerlust.

ERZHAUSEN

cz. **Maikundgebung im Gasthaus „Erzhäuser Hof".** Am Freitag, dem 1. Mai, findet im Gasthaus „Erzhäuser Hof" um 9.30 Uhr eine große Maikundgebung statt. Das Hauptreferat hält Alfred Schöniger von der Gewerkschaft Bau-Steine-Erden, Verwaltungsstelle Darmstadt. - Die musikalische Umrahmung übernehmen der Spielmannszug des SV Erzhausen, die Musikkapelle und die Gesangvereine Germania-Eintracht und Sängerbund-Sängerlust.

Erzhausens neue Schulturnhalle wird im Sommer fertig

3. Bauabschnitt der Schule noch nicht aktuell

Dieser Tage unterhielten wir uns mit Bürgermeister Albert Leyer über den Fortgang der Arbeiten an der neuen Schulturnhalle, die zurzeit auf dem Gelände hinter der Schule entsteht. Ursprünglich sollten die Arbeiten schon abgeschlossen sein. Verschiedene Umstände haben jedoch die Arbeiten verzögert, so daß mit der Einweihung erst in diesem Sommer zu rechnen ist. Der Rohbau mit Heizung und Installation ist fertig. Fußbodenbeläge, Verputz und der gesamte Innenausbau stehen noch aus.

Wie Bürgermeister Leyer erklärte, werden sich die Kosten dieses Baues auf etwa 500 000 Mark belaufen. Das Land Hessen gibt einen Zuschuß von 250 000 Mark und der Kreis Darmstadt einen solchen von 50 000 Mark, den Restbetrag muß die Gemeinde mit einem Darlehen decken.

An die eigentliche Halle von 24 x 12 Meter werden sich seitlich Dusch- und Brauseräume, vier Umkleideräume, Toiletten und ein Lehrerraum anschließen. Turngeräte im Werte von etwa 10 000 Mark sollen einen modernen Turn- und Gymnastikunterricht ermöglichen. Die Turnhalle bildet den zweiten Bauabschnitt des Schulvorhabens in der Gemeinde. Die zunehmenden Schülerzahlen werden noch einem weiteren Schulbau notwendig machen. Zur Zeit, so meint Bürgermeister Leyer, mache jedoch die angespannte Finanzlage der Gemeinde weitere Bauvorhaben unmöglich. Kanalisation und Kläranlage nehmen die verfügbaren Mittel voll in Anspruch.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, 3. 5., 10.10 Uhr: Gottesdienst. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag, 16.00 Uhr: Knabenjungschar. 20 Uhr: Evangelische Jugend.

Dienstag, 20 Uhr: Mädchenkreis I.

Mittwoch, 18.30—20.30 Uhr: Mädchenkreis II (14- und 15jährige).

Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 10.10 Uhr: Gottesdienst. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst.

EINLADUNG

Am 1. Mai 1964, vorm. 10 Uhr, findet im Eigenheim-Saalbau unsere

Maikundgebung

statt. Es spricht der Kollege Paul Heinz Bertram von der Gewerkschaft Nahrung - Genuß - Gaststätten.

Alle Egelsbacher Einwohner sind recht herzlich eingeladen.

DGB Ortskartell Egelsbach

Barzahler

kaufen Rundfunk- und Fernsehgeräte zu

GROSSHANDELSBEDINGUNGEN

Radio-Lohrum der zuverlässige Fachmann

Hessens führende Telefunken-Werkstatt

Langen, Dieburger Straße 59, Telefon 28 85/9 68 87 32

Ihr Vorteil!

- Reparaturen aller Fabrikate in eig. mod. Fachwerkstatt
- Antennenbau- und Reparatur-Schnelldienst
- Wir sind Vertragswerkstatt für Industrie und Behörde

Geöffnet: Montag bis Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr, Samstag ab 9.30 Uhr

Für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten recht herzlich.

Stefan Matelski und Frau
Margarethe geb. Werner

Egelsbach, Weedstraße

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer goldenen Hochzeit danken wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten recht herzlich. Besonderen Dank dem Männerchor der Sängervereinigung für das dargebrachte Ständchen.

Philipp Müller und Frau
Anna geb. Ruths

Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 26

Herzlichen Dank für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung.

Raimund Wurm und Frau
Edith geb. Glas

Egelsbach, im April 1964
Kirchstraße 30

Zum baldigen Eintritt suchen wir:

Schlosser für die Blechfertigung
Schlosser für Montage
Schlosser für die Versuchsabteilung
Betriebsschlosser
E- Schweißer mit guten Kenntnissen im Zeichnungslesen
Revolverdreher
Bohrer für RABOMA. Ausiegung 1500 mm
Anreißer
Kontrolleure

Wir bieten: Dauerstellung — (kein Schichtbetrieb) — beste Verdienstmöglichkeit — Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine — 5-Tage-Woche.

Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an

FLEISSNER GmbH & Co
Maschinenfabrik — Egelsbach

Ihre Vermählung geben bekannt

Werner Baumann * Melinda Baumann
geb. Bader

Döbra/Bayern — Egelsbach

Die Trauung findet am 2. Mai 1964 in Döbra statt

Ihre Vermählung geben bekannt

Manfred Pfeiffer * Hannelore Pfeiffer
geb. Winter

Egelsbach, Bahnstraße 18 — Neu-Isenburg, Rheinstraße 97

Kirchliche Trauung: Samstag, 2. 5., 14.30 Uhr, in der ev. Kirche am Marktplatz zu Neu-Isenburg

Wir freuen

Hans Bellhäuser * Hiltraud Bellhäuser
geb. Gernandt

Egelsbach — Wiesenstraße 15 — Bahnstraße 53

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, 2. Mai, 15 Uhr, im evang. Gemeindehaus und die Feier im Bürgerhaus statt.

Sängervereinigung 1861 Egelsbach e. V.

Sonnabend, der 2. Mai 1964, 20.30 Uhr
im Eigenheim-Saalbau, Egelsbach

CHORKONZERT

Mitwirkende:
Ernst-Gerold Schramm, Bariton
Gudrun Gindorff, Klavier
Veronika Hellwich, Klavier
Frauen-, Männer- und Gemischter Chor der Sängervereinigung 1861 Egelsbach e. V.
Leitung: Karlheinz Hagelgans

Vorverkaufskarte: 2,— DM - Abendkasse: 2,50 DM

Ziegenböckchen zu verkaufen. Egelsbach, Westendstraße 24

Suche gebrauchtes Zweisitzer-**Moped**. Liebsch, Egelsbach, Trift

Renault Bauj. 1960, 36 000 km, Schiebedach, Perlonbezüge, zu verkaufen. Egelsbach, E.-Ludwig-Str. 69

DANKSAGUNG

Du warst so gut, Du starbst zu früh.
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

All denen, die mir beim Tode meines so plötzlich von mir gegangenen innigstgeliebten Gatten und Vaters, des guten Opas seiner Enkelkinder, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Herr Ludwig Bormet

so hilfreich zur Seite standen, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ferner danke ich dem Prediger der Freireligiösen Gemeinde, Herrn Schneider, für die zu Herzen gehenden Worte, Herrn Dr. Dr. Schlapp für die immer schnelle Hilfsbereitschaft, meinen lieben Verwandten und Bekannten, den Schulkameradinnen und -kameraden von Wixhausen und der Sportgemeinde Egelsbach.

In tiefer Trauer
Kath. Bormet geb. Kühn
mit Tochter Edith
und Enkelkinder

Egelsbach, Rheinstraße 4
Wixhausen

LZ Sport NACHRICHTEN

Der Club in der Höhle des Löwer

Am ersten Sonntag im Mai steht dem 1. FC Langen der schwere Gang zum Tabellenführer SV Darmstadt 98 bevor. Die Langener Elf steht damit sehr wahrscheinlich vor einer unlösbaren Aufgabe, denn die Gastgeber werden immer noch hartnäckig vom SV Wiesbaden verfolgt und brauchen die Punkte, um sich die Meisterschaft nicht kurz vor Torschluß eventuell streitig machen zu lassen. Die „Lilienträger", die mit ihren ehemaligen Vertragsspielern über die stabilste Abwehr der Landesliga verfügen, erlaubten sich lediglich gegen den VfB Gießen in der Vorrunde eine knappe 1:2-Heimniederlage und dürften keine Schwierigkeiten haben, den Sturm der absteigsbedrohten Gäste in Schach zu halten.

Der Angriff der Platzherren lebt in den meisten Fällen von den Ideen und den genauen Vorlagen der Halbstürmer Schaul und Berz, die jedoch nicht nur Regie zu führen verstehen, sondern darüber hinaus auch schon manche Partie mit ihren Torschüssen entschieden. Außerdem sind die schnellen Flügelstürmer Weber und Scherer nur sehr schwer zu stoppen, und dem meist Mittelstürmer spielenden Korbus darf man ebenfalls in Strafraum keinen Meter freien Raum lassen.

Das damit ohnehin äußerst gefährliche Angriffsquintett des Tabellenführers wird oft noch durch die offensiven, schußkräftigen Außenläufer Schäfer und Parysol verstärkt, so daß der Club sicherlich nur dann eine Chance hat, am „Böllenfalltor" nicht völlig unter die Räder zu kommen, wenn er mit zurückhängenden Halbstürmern operiert, mit schnellen Durchbrüchen über die Flügel sein Glück versucht und jeder im Einsatz sein Bestes gibt.

Meisterschaft für die Club-Soma

TSG Wixhausen—Soma 1. FC Langen 2:3 (0:1)

Die Club-Soma hatte sich nach ihrer schwachen Leistung im letzten Punktspiel auf fremdem Platz gegen die starken Wixhäuser keine Chance ausgerechnet. Max, Enders und Hubich mußten ersetzt werden und dazu wollten es die Gastgeber nach ihrer 1:4 Vorspielehlage diesmal genau wissen. Doch wider Erwarten zeigten sich die Langener gut erholt und gingen nach einigen gefälligen Kombinationen ihrer Stürmerreihe durch ein unhaltbares Tor von Linksaußen Fleischmann in Führung. Im Angriff machte sich die Umstellung doch stark bemerkbar, so daß die Hintermannschaft in der Folgezeit Schwerarbeit leisten mußte, um sich der gegnerischen Angriffe zu erwehren. Dem Ausgleichstreffer kurz nach der Pause setzte Bender mit einem Kopfballtor die erneute Führung entgegen. Kurz vor Spielende gelang dann „Wixhausen „der erneute Ausgleich, doch postwendend stellte Fleischmann, ebenfalls durch Kopfball, den alten Torabstand wieder her.

Schiedsrichter Kern, Egelsbach, ließ durch seine aufmerksame Leitung keine Härten aufkommen.

Langen spielte mit Heese, Stubenvoll, Bartocha, Bender, Weger, Winkel, Hoffelner, Fuchs, Kunz, Pigalke, Fleischmann.

Morgen, Samstag, 17.30 Uhr, tritt die Soma des 1. FC zu einem Freundschaftspiel beim SC Griesheim an. Abfahrt: 14.30 Uhr, Rosenapotheke.

Egelsbach zum vorletzten Punktetreffen in Büttelborn

Zwei Spieltage stehen in der Darmstädter Fußball-A-Klasse West noch aus, dann ist das Spieljahr 1963/64 zu Ende. In ihrem letzten Auswärtsspiel fahren die Schwarzweißen zum SKV Büttelborn. Für beide Vereine geht es in diesem Treffen eigentlich nur noch um eine bessere Plazierung. Sie liegen beide in der Tabelle dicht beieinander. Büttelborn auf Platz 10 und Egelsbach auf Platz 11. Nachdem die Egelsbacher Mannschaft in den letzten vier Begegnungen über ein Unentschieden nicht hinauskam, wird sicher am Sonntag in Büttelborn auch nicht mehr zu erreichen sein. Die Platzherren gelten als Favoriten, zumal in der Rückrunde nur Stockstadt beide Punkte aus Büttelborn entführte. Auch in besserer Verfassung gelang den Schwarzweißen im Ried in den letzten Jahren kein Erfolg. Bliebe nur noch zu erwähnen, daß im Vorspiel auf den Brühlwiesen Egelsbach mit 4:0 siegte, was ihr höchster Sieg in dieser Saison war.

Die Abfahrt der Mannschaften mit dem Bus erfolgt um 12.15 Uhr ab Vereinslokal Theis, wo sich auch Mitfahrer einfinden können.

Soma-Derby diesmal gegen Wixhausen

Am Samstag erwartet Egelsbachs Soma um 17.30 Uhr die Mannschaft der TSG Wixhausen. Wenn diese beiden Mannschaften in den letzten Jahren aufeinandertrafen, gab es immer interessante Spiele. Dürfte es auch morgen sein. Nach der Niederlage im Soma-Derby gegen Erzhausen muß man von den Schwarzweißen erwarten, daß sie durch ein gutes Ergebnis gegen Wixhausen ihre Bilanz wieder etwas verbessern. So ganz einfach dürfte dies jedoch nicht sein. Das Spiel wird auf dem Rasenplatz (Nebenfeld) hinter dem Bürgerhaus ausgetragen.

Heute, Donnerstag, treffen sich alle Soma-Freunde um 21.00 Uhr im Vereinslokal Theis.

Offenthal beim Meister in Trebur

Im vorletzten Punktspiel der Verbandsrunde 1963/64 müssen Offenthals Fußballer am Sonntag beim frisch gekrönten Meister der Darmstädter A-Klasse Gruppe West, dem TSV Trebur, antreten. Für die Gäste wird es schwer sein, nachdem sie durch Spielersperren so stark dezimiert sind, das Ergebnis auch nur in erträglichen Grenzen zu halten. Das Unentschieden aus der Vorrunde wird der neue Meister sicher gut machen wollen.'

SSG der Meisterschaft greifbar nahe

Bereits 3 Spieltage vor dem Ende der Meisterschaftsrunde 1963/64 haben die Fußballer der SSG Langen am kommenden Sonntag die Möglichkeit, den Meistertitel zu erwerben. Die mit 5 Punkten Vorsprung die Tabelle anführenden Langener wären im Falle eines Sieges über Oberrad von dem Verfolger Steinberg nicht mehr einzuholen. Es bleibt also abzuwarten, ob die Langener die nötige Nervenkraft besitzen, auf eigenem Platz, gegen die technisch versierten Oberräder ihre Chancee zu wahren. Leicht wird dem Platzbesitzer ein Doppelpunktgewinn über den lange Zeit selbst als Meisterschaftsanwärter geltenden Gast nicht fallen. Mit einem äußerst knappen 1:2-Sieg hatten die Langener im Spiel der Herbstrunde einige Mühe, beide Punkte aus Oberrad zu entführen. Der Gast verfügt nicht nur über eine ausgezeichnete Stürmerreihe, sondern kann sich auch auf eine hervorragende Hintermannschaft stützen. Schon aus Prestigegründen wird er alles daransetzen, den Langenern das Konzept zu verderben. Der Platzwechsel, sowie die reifere Spielweise stehen jedoch auf Seiten der Langener, denen bei einer konzentrierten Leistung bereits am Sonntag der Sprung nach oben gelingen sollte. Auf alle Fälle darf man am Sonntag eine spannende Auseinandersetzung erwarten. Anstoß: 15 Uhr.

Egelsbacher Jugendfußball

A-Jugend: SGE — TG Bessungen	3:2
B-Jugend: SGE — TG Bessungen	0:1
C-Jugend: SGE — Viktoria Griesheim	0:3
D 1-Jugend: SGE — Viktoria Griesheim	5:0
D 2-Jugend: SGE — D-Jgd. SKG Gräfenh.	0:5

Unbequeme Gegner waren die Jugendmannschaften der TG Bessungen. Daß die A-Jugend nur knapp gewann, lag daran, daß man die zahlreichen Chancen in den ersten 30 Minuten nicht auswerten konnte. In dieser Zeit hatten die Gäste nichts zu bestellen. Einmal war es der Pfosten, der einem Bombenschuß des Halbrechten den Erfolg versagte. So gelang es den Bessungern, überraschend in Führung zu gehen, als die Hintermannschaft der Egelsbacher unaufmerksam war. Wenige Minuten später reklamierte man vergeblich abseits. Der Gästestürmer nutzte dieses Geschenk zum 2. Treffer aus. Die zweite Halbzeit brachte dann einige zielbewußte Angriffe der Egelsbacher. So fiel auch der Anschlußtreffer, der neuen Mut gab. Einen Drehschuß des Mittelstürmers konnte der Darmstädter Torwart gerade unaufmerksam war. Wenige Minuten später reklamierte man vergeblich abseits. Der Gästestürmer nutzte dieses Geschenk zum 2. Treffer aus. Die zweite Halbzeit brachte dann einige zielbewußte Angriffe der Egelsbacher. So fiel auch der Anschlußtreffer, der neuen Mut gab. Einen Drehschuß des Mittelstürmers konnte der Darmstädter Torwart dann erst hinter der Linie unter Kontrolle bringen, und aus einem Eckball fiel später der verdiente Siegestreffer.

Die B-Jugend wurde trotz einer mehr als drückenden Überlegenheit und eines Eckenverhältnisses bei Spielende von 14:1 für Egelsbach mit 0:1 geschlagen. Bei einem der wenigen Angriffe der Gäste war man sich in der Egelsbacher Hintermannschaft nicht einig, was der Bessunger Halbrechte zum Siegestreffer nutzte.

Die C-Jugend hatte mit zunehmender Spieldauer nicht die Kraft, um gegen die körperlich kräftigeren Griesheimer erfolgreich zu bestehen.

Einmal mehr bewies dagegen die D 1, daß sie im Kreis Darmstadt keine Mannschaft zu fürchten braucht. Sehr sicher beherrschte sie ihren tapferen Gegner. Dennoch waren die Griesheimer die erste Mannschaft im Kreis Darmstadt, die den Egelsbachern ein offenes Spiel bot.

Die D 2 stand von Anbeginn auf verlorenem Posten. Die Gräfenhäuser waren körperlich und spielerisch stark überlegen. Sie siegten auch in dieser Höhe völlig verdient.

Am kommenden Wochenende steht ein interessanter Vergleichskampf bevor. Auf dem Nebenfeld der neuen Sportanlage empfängt die Jugendabteilung die A-, B- und D-Jugendmannschaften der Freien Turner Gießen, ehe Mannschaft, die im Kreis Gießen mit zu den Führenden zählt. Spielbeginn: 9 Uhr.

Auswärtsspiel der SSG-Handballer

Auch an diesem Wochenende müssen die SSG-Handballer wieder reisen, diesmal zum TV Vorwärts Frankfurt. Die Spielweise der Frankfurter ist der Langener Mannschaft durch die Aufstiegsspiele bekannt. Nach den bisher erzielten Leistungen dürfte das Kräfteverhältnis beider Mannschaften gleich sein. Die Frankfurter konnten sich weiterhin steigern und errangen im Spiel gegen Erfelden einen eindeutigen Sieg. An letzten Sonntag allerdings konnten sie den starken SV Kostheim nicht bezwingen.

Für die Langener gilt es, sich wie in den Aufstiegsspielen auf die offene Spielweise ihres Gegners einzustellen. Mit Günther Kretschmann wird ein neuer Mann in die Mannschaft eingebaut, der zur Zeit seiner Wehrpflicht genügt, sich aber am kommenden Wochenende auf Urlaub befindet.

Hoffen wir, daß die Langener Mannschaft in beiden Mannschaftsteilen eine gute Leistung zu vollbringen im Stande ist und das Spiel in fairer Art und Weise durchgeführt wird. Spielbeginn 10.45 Uhr.

Im Vorspiel treffen die Reservemannschaften beider Vereine aufeinander. Abfahrt erfolgt mit Bus am Sonntagvormittag, 8.30 Uhr, ab Clubhaus.

Jugendhandball bei der SSG

Die Kleinsten der beiden Langener Handballvereine spielen am Samstagnachmittag, 16 Uhr, auf dem Platz des TV Langen gegeneinander. Leider ist die Mannschaft der SSG nicht in der Lage, in stärkster Aufstellung dieses Spiel zu bestreiten, so daß die Erfolgsaussichten für sie nicht allzu groß sein dürften.

Die B-Jugend der SSG spielt am Samstagnachmittag auf eigenem Platz gegen die gleiche des TSV Pfungstadt. Hier wird es die B-Jugend der Langener sehr schwer haben, denn die Pfungstädter sind Hallenspezialisten und fühlen sich auf kleinem Feld wie zu Hause.

Anschließend um 18 Uhr kommt es im Rahmen der Verbandsspiele zum Treffen der SSG-Jugendmannschaften unter sich. Die A2-Jugend dürfte in diesem Spiel wohl die schwächere sein, doch sollten beide Mannschaften sich befleißigen, ein gutes Spiel zu zeigen, um so werbend für den Handballsport zu wirken.

TV-Jugend in guter Form

Am letzten Sonntag konnte die Handballjugend des TV bei der 2. A-Jugendmannschaft der SSG Langen einen klaren 9:0-Sieg herausspielen, der leicht noch höher hätte ausfallen können. Die Hintermannschaft stand diesmal, im Gegensatz zum letzten Sonntag, wesentlich besser. Dank der guten Leistung des TV-Torwarts kam kein einziger Ball hinter die Torlinie.

Am kommenden Sonntag trifft die Jugend des TV auf eigenem Platz auf die Jugend der SG Egelsbach. Der Spielbeginn wurde auf 10 Uhr festgesetzt.

Egelsbacher Handballer holten beide Punkte aus Mörfelden

SKV Mörfelden — SG Egelsbach	7:12
Reservemannschaften	8:15

Am letzten Sonntag mußten die Egelsbacher Handballer bei dem SKV Mörfelden antreten. Im Egelsbacher Lager war man sich klar, daß ein sehr schweres Spiel bevorstand, denn man kannte die Platzherren ja noch aus der Bezirksklasse, wo man sich immer erbitterte Gefechte lieferte. Außerdem mußte die SG auf Stelzemüller verzichten, der verletzt ist.

Die Egelsbacher begannen sofort nach Spielanpfiff sehr temperamentvoll und Heller schoß auch gleich das 1:0. Man wollte sich nicht wie gegen Weiterstadt hoffnungslos ins Hintertreffen bringen lassen, sondern war darauf aus, selbst einen Vorsprung herauszuwerfen. Kurz nach dem Führungstreffer hatte R. Schönweitz Pech, als er nur den Pfosten traf. Die Stürmer der Platzherren konterten jedoch eiskalt und kamen in der 5. und 7. Minute durch Mißverständnisse in der Egelsbacher Hintermannschaft zum 2:1. Im Gegenzug stellte Jost auf Vorlage von O. Schönweitz den Ausgleich her. In der 10. Minute gingen wiederum die Platzherren durch einen abgegebenen Strafstoß in Führung. Danach zerfiel das anfangs schnelle und sichere Sturmspiel der Mörfelder, das die Hintermannschaft der SG oft in Bedrängnis brachte, immer mehr. A. Kappes war es dann, der den längst fälligen Ausgleich für die Egelsbacher erzielte und Heller verwandelte einen 14-m-Ball zur Führung. Der Anstoß der Mörfelder konnte sofort abgefangen werden und W. Kappes warf im Gegenzug zum 5:3 ins lange Eck ein. Die Platzherren kamen noch einmal auf 5:4 heran. Kurz vor der Pause gelangen O. und R. Schönweitz noch je 1 Tor. Mit 7:4 wurden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederanpfiff stürmten die Egelsbacher unermüdlich. Überhastet wurden jedoch einige sichere Bälle vergeben. In der 40. Minute erhöhte Heller auf 8:4. Damit war das Spiel praktisch entschieden. Die Platzherren konnten nochmals verkürzen, bevor Jost eine Sturmkombination der Egelsbacher gekonnt abschloß und den alten 4-Tore-Vorsprung wieder herstellte. Die letzten 15 Minuten spielten die Mörfelder immer zerfahrener, kannen aber durch Leichtsinn der SG-Hintermannschaft bis Spielende noch zu 2 Toren, während bei den Egelsbachern R. Schönweitz, Heller (14 m) und Keil noch zu Torehren kamen.

Zusammengefaßt kann man sagen, daß sich bei den Egelsbachern eine Formverbesserung bemerkbar machte. Hervorragend schlug sich Torhüter Lorenz, der einige glanzierte Schüsse meisterte und W. Kappes, der durch seinen Einsatz viele Chancen der Platzherren zunichte machte. Der Sturm spielte etwas druckvoller als vor 14 Tagen gegen Weiterstadt.

Die Schülermannschaft des TV Langen zeigte bisher gute Leistungen und konnte in ihren beiden letzten Spielen (TV Langen — SG Egelsbach 17:0, Grün-Weiß Darmstadt gegen TV Langen 0:17) hohe Siege erzielen.

GEWICHTHEB...

Ober-Ramstadts Glanzleistung in Langen

Die erste Gewichtiebergarnitur der SKG Ober-Ramstadt hinterließ im Kampf mit der Langener KSV-Reserve einen ausgezeichneten Eindruck. Die 3680 Pfund, mit denen die Gäste gegenüber von 3240 Pfund der Langener siegten, ist eine für Kreisklassenmannschaften erstklassige Leistung. Die Langener konnten nicht in stärkster Besetzung antreten. Eine leicht ansteigende Tendenz war trotzdem festzustellen.

Die Langener Mannschaft: Richard Daßbach (410 Pfund), Kurt Milla (420), Frank Hartebrodt (405), Joachim Glemann (415), Lutz Vogel (490), Herbert Apel (490), Herbert Apel (470), Jürgen Müller (630).

Kurt Milla, der sich bei diesem Kampf nicht voll ausgegeben hatte, belegte am Sonntag bei den Jugendkreismeisterschaften mit 470 Pfd. den 2. Platz hinter dem Deutschen Jugendvizemeister Wendt aus Zeilsheim. In dieser Form sollte Milla auch bei den Landesmeisterschaften einen Platz in der Spitzengruppe belegen. Auch seine Vereinskameraden Richard Daßbach und Frank Hartebrodt, könnten sich recht gut plazieren.

Am kommenden Samstag erwartet Langens Reserve den Tabellenführer Zeilsheim zum Rückkampf in Langen. Beginn 19 Uhr Ludwig-Erk-Schule. Nach Ober-Ramstadt wiederum ein harter Brocken für die Langener Kreisklassenmannschaft. Ein Langener Erfolg wäre eine große Überraschung. Die Langener werden jedoch wenigstens eine weitere Steigerung der Mannschaftsleistung anstreben. Nach Zeilsheim stehen noch die Begegnungen mit Heppenheim, Bornheim und Groß-Auheim aus, die in der Vorrunde ausnahmslos gewonnen wurden. Dazu müßte jedoch etwas mehr Dampf aufgemacht und die Mannschaftsleistung wieder über 3400 Pfund geschraubt werden.

Amtliche Bekanntmachungen

Am Dienstag, dem 5. Mai 1964, 20.15 Uhr, ist die 34. öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung

Teil A

Tagesordnung I

1. Polizeiverordnung der Stadt Langen zur Reinhaltung der Gemarkung Langen.
2. Neufestsetzung des Wasserpreises und Einführung eines neuen Grundpreises für die Wasserzähler.

Tagesordnung II

3. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 12 (Wohnstadt Oberlinden).
4. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 23 (Kreuzung B 3/Südl. Ringstraße).
5. Bauvorfrage zur Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses in der Darmstädter Straße.

Teil B

Tagesordnung I

6. Genehmigung eines Tauschvertrages.
7. Verkauf von Gelände.
8. Geländebeschaffung für das Kreiskrankenhaus Dreieich in Langen.
9. Umlegung Kreiskrankenhaus.
10. Ausbau der Südlichen Ringstraße.

Tagesordnung II

11. Ankauf von Grundstücken.
12.—14. Bauvorfragen.
15.—22. Genehmigung von Bauanträgen.
23. Bebauungsplan „Untere Goethestraße".

Langen, den 29. April 1964

Der Stadtverordnetenvorsteher.
gez. Dr. Mehne

Betr.: Müllabfuhr am 7. Mai (Himmelfahrt)

Am Donnerstag, dem 7. 5. 1964 (Himmelfahrt) kann die Müllabfuhr nicht wie üblich durchgeführt werden. Der Müll wird wie folgt abgefahren: Am 6. Mai 1964 wird der Mülle vom 7. Mai (Himmelfahrt) mit abgefahren.

In der Wohnstadt Oberlinden wird der Müll am Montag, dem 4. 5., und am Dienstag, dem 5. 5. 1964, abgefahren.

Langen, den 27. April 1964

Stadtwerke Langen GmbH

Bekanntmachung betr. Kindergeld

Nach dem vom Bundestag beschlossenen Bundeskindergeldgesetz wird das Kindergeld ab 1. Juli 1964 nicht nur wie bisher für das zweite Kind, sondern auch für das dritte und jedes weitere Kind von den Arbeitsämtern gewährt.

Die Familienausgleichskassen zahlen das Kindergeld nur noch bis einschl. Juni 1964.

Alle Personen, die für dritte und weitere Kinder das Kindergeld erhalten, werden hiermit aufgefordert, es bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt neu zu beantragen.

Wird der Antrag nicht bis spätestens zum 31. Mai 1964 gestellt, muß mit einer Unterbrechung der Zahlung gerechnet werden.

Der für die Antragstellung erforderliche Vordruck ist bei allen Dienststellen des Arbeitsamtes und in Orten ohne eine solche Dienststelle vorübergehend auch bei dem Bürgermeisteramt erhältlich. Der Antragsvordruck wird vom Arbeitsamt auf Anforderung auch durch die Post zugesandt.

Beziehern von Zweitkindergeld wird der Antragsvordruck, der auch für ihre dritten und weiteren Kinder gilt, von ihrem Arbeitsamt zugesandt. Der Antrag soll mit den erforderlichen Unterlagen umgehend, spätestens bis zum 31. Mai 1964, bei dem Arbeitsamt eingereicht werden.

Auskunft über das Kindergeld erteilt das Arbeitsamt.

April 1964

Arbeitsamt
Der Direktor

Tückische Kurven in reizvoller Landschaft

Geschwindigkeits-Beschränkung auf der BAB Kassel—Frankfurt bewährt

Schwere Verkehrsunfälle auf den Gefällstrecken der Bundesautobahn Kassel—Frankfurt ,insbesondere am Nord- und Südhang der Pommer und Kleiner Berges, waren früher an der Tagesordnung. Im Sommerhalbjahr 1962 hatte die Zahl der Personen, die bei Unfällen wegen zu schnellen Fahrens auf den tückischen Gefällstrecken getötet oder schwer verletzt worden waren, einen beängstigenden Stand erreicht.

Daraufhin wurde dort eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 80 Stundenkilometer angeordnet. die sich nach der neuesten Statistik überaus günstig ausgewirkt hat. Während noch im Jahre 1962 in der Zeit vom 1. April bis 30. September bei 240 Verkehrsunfällen 16 Personen getötet und 196 schwer verletzt worden waren, waren es im gleichen Zeitraum des Jahres 1963 bei 220 Unfällen nur fünf Tote und 107 Verletzte. Danach ist die Zahl der Verkehrsunfälle zwar nur gering, die der Toten aber um 68,7 Prozent und die Zahl der Unfallverletzten um 47,4 Prozent zurückgegangen.

Die Verkehrspolizei muß trotzdem noch darauf hinweisen, daß innerhalb der durch Warnschilder deutlich gekennzeichneten Gefällstrecken die zulässige Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten wird. Entscheidend ist jedoch, daß die meisten Kraftfahrer zumindest auf eine Geschwindigkeit zurückgehen, die auch bei Mittelklassewagen noch ausreichende Bodenhaftung gewährleistet.

Die Gefällstrecken zwischen Homberg/Efze und Alsfeld-Ost wurden vor 1936 angelegt und enthalten zum Teil sehr unübersichtliche und enge Kurven. Es ist deshalb besonders wichtig, daß die Autofahrer auf diesen gefährlichen, kurvenreichen Gefällstrecken ihre Autos in der Gewalt behalten Eine Reihe schwerer Unfälle hat gezeigt, daß auf diesen landschaftlich reizvollen, doch tückischen Strecken meistens menschliches Versagen vorliegt und sie auf zu schnelles Fahren, auf mangelnde Fahrpraxis und auf Übermüdung zurückzuführen sind.

ALTE LIEBE

Es kehrt die dunkle Schwalbe
aus fernem Land zurück,
die frommen Störche kehren
und bringen neues Glück.

An diesem Frühlingsmorgen,
so trüb verhängt und warm,
ist mir, als fänd ich wieder
den alten Liebesharm.

Karl Candidus

Aus dem Verkehrsrecht

„Die Verwaltungsbehörde ist nicht verpflichtet, nach Ablauf der vom Strafrichter festgesetzten Sperrfrist die Fahrerlaubnis ohne Prüfung der Eignung wieder zu erteilen." BVerwG, Urteil vom 20. 12. 63 — DAR 63/86 (ADAC-Pressedienst)

„Macht ein Kraftfahrer Anstalten, einen ihm Haltezeichen gebenden Polizeibeamten zu überfahren, so liegt die Annahme versuchten Mordes nahe." BGH, Urteil vom 20. 12. 63 — VRS 26/202 (ADAC-Pressedienst)

„Die nicht unterbrochene Leitlinie darf weder von rechts nach links, noch in umgekehrter Richtung überquert werden." OLG Düsseldorf, Urteil vom 22. 8. 63 — VRS 26/140 (ADAC-Pressedienst)

Konfirmanden der Martin-Luther-Gemeinde

Vorstellung und Prüfung:
Sonntag Rogate, 3. Mai, 9.30 Uhr

Konfirmation:
Sonntag Exaudi, 10. Mai, 9.30 Uhr,
mit anschließender Feier des Hl. Abendmahls.
Jeweils in der Martin-Luther-Kirche.

J u n g e n :

Karl Heinz Adrio, Anemonenweg 65
Heinz Brüggen, Forstring 33
Dagobert Freiberg, Im Ginsterbusch 17
Michael Günther, Steubenstr. 45
Georg Grittner, Potsdamer Str. 6
Michael Hempel, Im Ginsterbusch 19
Klaus-Dieter Hilbig, Beethovenstr. 2
Lutz Hoffmann, Forstring 109
Manfred Japp, Hagebuttenweg 82
Gerhard Kirchner, Friedrich-Ebert-Str. 15
Rudolf Kirnig, Stettiner Str. 8
Wolfgang Klein, Hagebuttenweg 62
Reinhard Köhler, Steubenstr. 55
Gerhard Künzel, Forstring 27
Heinrich Lorenz, Mörfelder Landstr. 8
Gerhard Maus, Weißdornweg 17
Reinhold Meixner, Im Linden 13
Andreas Merkel, Im Hasenwinkel 16
Frank Nullmeyer, Im Ginsterbusch 5
Sigmar Ohme, Schweriner Str. 20
Georg von Pilgrim, Im Ginsterbusch 1
Kurt Räsner, Im Ginsterbusch 35
Michael Schmidt, Im Ginsterbusch 3
Erwin Schubert, Forstring 51
Albert Thrän, Potsdamer Str. 17
Uwe Tölke, Fernweg 13
Joachim Zirpel, Potsdamer Str. 12
Dieter Zschätzsch, Forstring 1

M ä d c h e n :

Helga Adolph, Schweriner Str. 2
Erika Becher, Im Ginsterbusch 29
Brigitte Dugas, Im Ginsterbusch 24
Marlene Friedrich, Berliner Allee 31
Elke Fröhlich, Miorendorffstr. 50
Petra Görg, Im Ginsterbusch 29
Hannelore Jakobi, Mörfelder Landstr. 61
Edeltraud Knispel, Im Ginsterbusch 19
Roselotte Kutz, Breslauer Str. 1
Gabriele Lind, Rotkehlchenweg 10
Jutta Magedanz, Im Ginsterbusch 25
Elisabeth Maus, Weißdornweg 17
Bärbel Müller, Im Ginsterbusch 6
Elisabeth Oppermann, Kronenhof Neurott
Eva-Maria Rose, Im Ginsterbusch 4
Christel Sutter, Im Linden 1
Regina Schiefer, Im Ginsterbusch 1
Gabriele Schwiekardt, Fernweg 67
Marion Stein, Forstring 45
Jutta Trexler. Friedrich-Ebert-Str. 22
Christel Tyszak, Siemensstr. 6
Regina Weber, Breslauer Str. 19
Sabine Weise, Weißdornweg 38
Barbara Zerbe, Potsdamer Str. 9

Brief an die LZ:

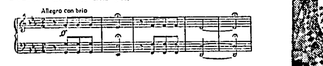
Daß dies in Langen möglich ist!

Plakaten der Kulturgemeinde Langen habe ich die Programmfolge des Sinfoniekonzerts am 2. Mai entnommen. Als gut Orientierter auf dem Gebiet des musikalischen Geschehens, darf ich wohl zum Langener Programm verwundert sagen: daß dies in Langen möglich ist!

Da sind Werke, die ein musikliebendes Publikum verlangt, und offenbar erwartet man es auch. Dem Veranstalter muß Dank dafür ausgesprochen werden, dies zu bieten. Es haben sich in der Musik Schein und Gruppen gebildet, Gegensätze, die groteskerweise stolz darauf sind, wenn sie sich im tiefsten Sinne als unvereinbar empfinden. Merkt man nicht, wie langweilig unser Musikleben dadurch zu werden im Begriff ist? Wenn, wie man mir sagte, ein zeitgemäßer junger Komponist gemeint hat, Mozart und Beethoven gehören ins Museum, Wagner auf den Misthaufen, so ist diese Äußerung schließlich nichts weiter als eine Folge des heute verbreiteten Musizierens.

Es gibt eine verbreitete Theorie, wonach es mit der europäischen Musik eigentlich zu Ende sei. Und es gibt Leute, die diese These mit Leidenschaft, als sei es ein Glaubensbekenntnis, verfechten. Mag es auch menschlich verständlich erscheinen, eigene Unzulänglichkeiten zu verallgemeinern, da sie dann nicht mehr nur als die eigenen erscheinen, und mögen wir den leidenschaftlich verfochtenen dieser Theorie auch ruhig gönnen, mindestens für ihre eigene Person und Leistung den Wahrheitsbeweis dafür, daß es mit der Musik zu Ende sei, zu erbringen, so haben wir doch allen Grund, die Gefährlichkeit solcher Anschauungen nicht zu unterschätzen.

Auf dem Programm des erwähnten Konzerts steht auch die 5. Sinfonie von Beethoven. Wenn ich diese in meine Betrachtung besonders einbezihe, so habe ich nicht das im Auge, was man etwa eine historische Würdigung dieses Werkes nennt. Wie das Werk entstand, welchen Wert es hat und uns Gelegenheit und Anlaß zur Beschäftigung gibt, ist allein die Reaktion von uns Menschen von heute auf gewisse musikalische Tatsachen, für die das Werk uns Unterlagen gibt. Gerade bei der Musik, wo blumiges, unverantwortliches Kulturgeschwätz, wie wir alle wissen, so naheliegt und soviel geübt wird, ist es wichtig, bei der Sache zu bleiben.

Der Anfang der Fünften von Beethoven ist kein gewöhnlicher Anfang. Er ist so ungewöhnlich, daß er in seiner Art in der Musikgeschichte alleinsteht. Wir haben es nämlich hier nicht mit einem Thema im landläufigen Sinne zu tun, sondern mit vier Takten, die dem ganzen Satz gegenüber so etwas wie die Funktion eines Mottos, einer in übergroßen Lettern geschriebenen Überschrift besitzen. Jene bekannten Worte, die man Beethoven unterlegt: „So pocht das Schicksal an die Pforte" deuten das an.

Der Hörer begreift sofort die Funktion der ersten vier Takte für die Wirkung des ganzen Satzes. „Lange und furchtbar" wollte mit Recht Richard Wagner sie gehalten wissen. Und Richard Strauß sagte zur ganzen Themengruppe der 5. Sinfonie:

„So etwas ist nie mehr geschrieben worden. Diese Zartheit und Kraft, diese Sicherheit und Klarheit der Wirkung auf engstem Raum ist nie mehr erreicht worden."

Über jene Stelle, wo das Thema des Beginns, das Motto wiedererscheint und zum letzten Male die furchtbare Welt des Anfangs wiederum heraufbeschwört, schreibt Weingartner treffend: „Ich kenne in der gesamten Musikliteratur keine Stelle von größerer instrumentaler Wirkung. Und dabei spielen nicht mehr Instrumente als in einer Haydnschen Sinfonie! Sind es Riesen, die da streichen und blasen? Spricht die Macht des Gedankens so zu uns, daß unser seelisches Ohr mehr vernimmt als das leibliche?"

So bleibt die Beethoven'sche Musik für uns vor allem ein gewaltiges Beispiel der Übereinstimmung nach jeder Richtung hin, der Übereinstimmung zwischen der Sprache der Töne und der Sprache der Seele, zwischen der Architektur der Musik und dem Ablauf eines im menschlichen Seelenleben wurzelnden und verankerten Dramas, vor allem aber der Übereinstimmung zwischen dem Ich und der Menschheit, zwischen der geläuterten Seele des Einzelnen und der allumfassenden Gemeinschaft. Die Schiller'schen Worte: „Brüder, überm Sternenzelt, muß ein lieber Vater wohnen", die Beethoven in hellsichtiger Klarheit in der Botschaft seiner letzten Sinfonie verkündet hat, waren in seinem Munde nicht die Worte eines Predigers oder gar eines Demagogen. Es war das, was er selber von Anbeginn seiner Wirksamkeit zeit seines Lebens gelebt hat. Und das ist auch der Grund, warum wir Menschen von heute davon noch berührt werden.

W. F.

In Remscheid sprach der OMO-Reporter mit Frau Zeidler. Sie sagte:

„Wollkleidchen bleiben durch OMO locker und weich!"

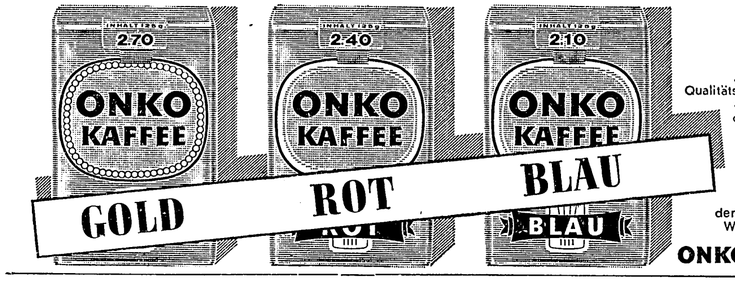
„Die Wollsachen von der Kleinen wasche ich einfach so durch. Mit OMO ist mir noch nie etwas verfilzt. Ich wasche aber auch alles andere mit OMO — die große Wäsche natürlich auch! Mit OMO geht einem die Arbeit schnell von der Hand."

OMO hat unermüdliche Waschkraft!

Doppelpaket DM 1,45
Riesenpaket DM 2,15
Familienpaket DM 3,10
Haushaltseimer DM 11,95

All Ihre Wäsche wird herrlich weiß und griffig: vollendet gepflegt

EIN SUNLICHT-ERZEUGNIS



3 Sorten...

... eine so köstlich wie die andere. Um diesen Qualitäts-Anspruch zu sichern, probieren wir Tag für Tag ausgewählte Kaffees von den besten Plantagen der Welt. Dabei haben wir herausgefunden, daß drei geschmackliche Grundtypen erforderlich sind — nicht mehr und nicht weniger — um die verschiedenen individuellen Wünsche zu erfüllen. Gold, Rot, Blau kennzeichnet die drei ONKO-Qualitätsmischungen, unter denen Sie den Kaffee finden werden, der Ihrem ganz persönlichen Geschmack entspricht. Welchen Sie auch wählen, Sie werden feststellen:

ONKO KAFFEE *gut gewählt!*

Wie geht's heute Mr. Gilhooley?

Kurzgeschichte von Z. Sherburne

Anns Ernüchterung stand schwarz auf weiß bestätigt in dem Magazinartikel: „Ist Ihre Ehe schal geworden?"

Als sie die Punktzahl für die Antworten zusammengezählt hatte, mußte sie zugeben, daß achtzehn Monate Ehe nicht spurlos vorübergehen. „Was ist mit Kurt und mir nur geschehen?" dachte sie traurig. „Ist unsere Ehe wirklich schal geworden?"

„Wissen Sie im voraus, was er sagen wird?" „Und ob?" dachte Ann bitter. „Aber gestern abend, als er sagte, die Limabohnen seien so gut, wußte ich genau, daß er gleich nachher verkünden würde, er wolle abends Kegeln gehen."

„Diskutieren Sie ernsthaft weltweite Probleme, Politik, etc."

Hmi Kurt nannte sie einen bezaubernden Wirrkopf, wenn solche Themen kamen.

Und die letzte Frage: „Wie lange haben Sie schon keine Ferien voneinander gehabt?" Ha, ha. Sie hatten für jede Anschaffung und schließlich für Mr. Gilhooley sparen müssen — so nannten sie ihren zukünftigen Erben.

Ihr Herz zog sich zusammen, als sie den Schlußsatz las: „Warum unternehmen Sie keine Pilgerfahrt auf der Suche nach verlorener Verzauberung?" hieß es in dem Artikel. „Warum kehren Sie nicht zurück in die Landschaft, die Zeuge Ihrer jungen Ehe war, auf der Suche nach Ihrem wahren Ich ... dem Ich, das er zu seiner Frau gemacht hat."

Sie dachte an Lake Crescent, wo sie ihre kurzen Flitterwochen verbracht hatten. Und bekam plötzlich große Sehnsucht, den kleinen See wiederzusehen, der so blau zwischen den Bergen lag. Und das Mädchen wiederzufinden, das sie gewesen war: das Mädchen, in das Kurt sich verliebt hatte ... Jetzt — ehe es zu spät war ...

Um Punkt fünf Uhr zwanzig stürmte Kurt in die kleine Wohnung, warf einen befriedigten Blick auf den Braten und gab seiner Frau einen Kuß.

„Und wie geht's Mr. Gilhooley heute?" fragte er glücklich. Wie seit Wochen.

„Keine Ahnung", erwiderte Ann. „Und offen gestanden, fängt Mr. Gilhooley an, mich als ständiger Gesprächsgegenstand zu langweilen!"

Kurt zog die Brauen hoch, wie vorausgesehen.

„Ist dir nicht gut, Liebling? Vielleicht solltest du noch einmal zum Arzt gehen."

„Ich möchte in die Ferien gehen", verkündete Ann überraschend.

Kurt sah sie mit resigniertem Blick an. „Das ist vielleicht eine gute Idee. Du siehst nicht gut aus."

Nicht gut! „Macht er Ihnen Komplimente?" „Sprechen Sie ernsthaft miteinander?"

Ann schützte Kopfschmerzen vor und ging an dem Abend früh zu Bett. Am nächsten Tag aber bekam sie ein schlechtes Gewissen, als sie die Kosten für Ferien in Lake Crescent ausrechnete. Es war ein bißchen viel. Für das Geld konnte man einen kleinen Kinderwagen, eine Babywanne und ... Ann sah an sich herunter und sagte streng: „Darum wird nichts, Mr. Gilhooley."

An diesem Abend kam Kurt eine halbe Stunde früher heim. Er strahlte.

„Ich habe dein Billett besorgt", sagte er. „Der Zug geht Samstag früh um halb acht. Ich konnte keinen Bungalow kriegen, also ich habe ein Zimmer in dem Haus am See besorgt."

Ann starrte ihn an. „Aber woher weißt du? Ich habe doch nicht einmal angedeutet ..."

Er grinste. „Wer behauptet das? Aber ich kann auch lesen, weißt du." Und er spottete mit singender Stimme: „Warum unternehmen Sie keine Pilgerfahrt auf der Suche nach verlorener Verzauberung ... auf der Suche nach Ihrem wahren Ich ... abzüglich Mr. Gilhooley?"

Ann schluckte. „Ich möchte wirklich nicht ohne Mr. Gilhooley sein, Kurt. Noch ohne dich, auch nicht für eine Woche."

„Ich weiß", sagte Kurt. „Wir kommen beide mit."

„Aber Kurt, die Kosten."

Er blinzelte ihr zu. „Ich habe einen Fonds für solche Fälle."

Sie sah ihn halb weinend, halb lachend an. „Alle diese Monate hindurch", sagte sie schließlich, „hast du wahrscheinlich jedesmal, wenn ich den Mund aufmachte, vorher gewußt, was ich sagen würde."

„Natürlich. Ist das so schlimm?"

„Schlimm? Nun, es ist geradezu unanständig. Es ist — schal-langweilig — wie in dem Artikel geschrieben steht."

„Nein, das ist es nicht. Es ist sogar in gewisser Weise aufregend. Es gehört zum Verheiratetsein!"

Kurt ging mit einer Handbewegung zur Tagesordnung über. „Wahrscheinlich stammt dieser Artikel von einem einsamen Junggesellen." Dann beugte er sich über sie, küßte sie kurz auf den Mund und sagte: „Wie geht's Mr. Gilhooley?"

Seine Exzellenz, der See-Elefant, gibt ein Interview ... Foto: Weskamp

Mein Name ist Bachmann

Ein Kurzkrimi von Jean Assenmacher

Bob war ein raffinierter Gauner. Er hatte seine eigene Arbeitsmethode. Das alleinstehende Haus Nr. 8 an der Waldstraße hatte es ihm angetan. An einem Montag ging er hin und klingelte.

„Entschuldigen Sie bitte, kann ich den Hausherrn sprechen?"

„Der bin ich selbst."

„Mein Name ist Bachmann", sagte Bob. „Ich komme vom Institut für öffentliche Meinungsforschung. Darf ich ein paar Fragen an Sie richten?"

„Ob, das interessiert mich", sagte der Hausherr. „Bitte, kommen Sie herein, es spricht sich dann besser."

Bob war kaltschnäuzig, außerdem vertrat er den Standpunkt: Frechheit siegt. Er machte es sich im Sessel bequem, entnahm der Aktentasche einen Notizblock und sah sein Gegenüber wägend an.

„Bitte", sagte dieser.

„Unser Institut testet den allgemeinen Lebensstandard", begann Bob. „Gehört das Haus Ihnen?"

„Ja, ich bewohne es mit meiner Frau."

„Haben Sie ein Bankkonto?"

„Auch das", lächelte der Hausherr.

„Im Hause verwahren Sie also kein Geld?" forschte Bob weiter.

„Doch, aber nie über 500 Mark."

Bob machte eifrig Notizen, dann sah er sich im Wohnzimmer um. „Sie besitzen großes Kunstverständnis", lobte er. „Alles ist sehr geschmackvoll eingerichtet. Ich nehme an, die Bilder sind Originale?"

„Ja, es sind echte, auch die Skulpturen sind wertvoll."

Langsam löste sich der Blick Bobs von den Gegenständen und kehrte zum Besitzer zurück. „Beteiligen Sie sich am kulturellen Leben, Film, Theater, Konzerte und dergleichen?"

„Natürlich, jeden Freitag besuchen meine Frau und ich das Schauspielhaus. Wir möchten diesen Tag nicht missen", schwärmte der Hausherr.

„Trägt Ihre Gattin beim Besuch des Theaters Schmuck?"

„Ja, meine Frau macht sich an diesen Abenden immer besonders schön."

Schade, dachte Bob, aber es wird sich auch so noch lohnen. Dann steckte er Kull und Schreibpapier weg. „Meinen herzlichen Dank. für Ihre Bereitwilligkeit", sagte er.

Freitags brach er ein. Es war ein Kinderspiel. Das Haus lag wie ausgestorben da. Bob sammelte: zwei Skulpturen, eine Uhr, einen Fotoapparat, ein Tonbandgerät und im Schreibtisch 320 Mark. Er verschloß den Koffer und wollte gehen — plötzlich wurde es hell im Raum.

„Stehen bleiben! Keine Bewegung, sonst knallt es", drohte der Polizeibeamte.

„Ich wollte doch nur ..." stammelte Bob.

„Sie wollten nur den Lebensstandard testen, nicht wahr?" sagte spöttisch der Hausherr und trat dabei aus dem Nebenzimmer. „Es ist Ihre eigene Schuld. Warum haben Sie mich am Montag nicht nach meinem Beruf gefragt? Ich hätte Ihnen gewiß gerne gesagt, daß ich der Leiter des Instituts für öffentliche Meinungsforschung bin. Uebrigens, nehmen Sie in Zukunft vorgedruckte Formulare, es wirkt glaubwürdiger."

Abblenden beim Überholen

Nach Paragraph 33 der Straßenverkehrsordnung muß immer dann abgeblendet werden, wenn die Sicherheit des Verkehrs auf oder neben der Straße, insbesondere die Rücksicht auf entgegenkommende Verkehrsteilnehmer es erfordert. Nach der Rechtsprechung kann das Abblenden, obwohl nicht ausdrücklich im Gesetz vorgeschrieben, auch gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern, beispielsweise gegenüber Vorausfahrenden, geboten sein.

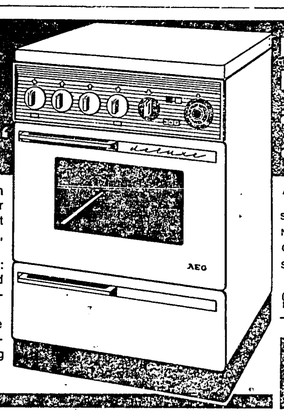
Autofahrer vertreten die Ansicht, daß der Eingeholte vom Zeitpunkt ab, in dem der Überholende mit ihm die gleiche Höhe erreicht hat, so lange abblenden müsse, wie sich dieser innerhalb der Strecke bewege, die vom Licht des Überholten ausgeleuchtet wird.

Der 1. Strafsenat des Bayerischen Obersten Landesgericht meint dagegen in einem Urteil vom 9. 10. 1963, daß vom Kraftfahrer, der außerhalb einer geschlossenen Ortschaft bei Dunkelheit überholt werde, in aller Regel nicht verlangt werden könne, während des Überholens abzublenden. Zur Begründung führt das Gericht aus, daß Fahrzeuge gemäß Paragraph 10 StVO einander nur dann überholen dürfen, wenn die Geschwindigkeit des überholenden Fahrzeuges wesentlich höher sei. Dies gelte auch bei Dunkelheit. Der Überholte könne daher grundsätzlich darauf vertrauen, daß der Überholende rasch über die Reichweite seines Scheinwerfers hinausgelangen werde. In dieser kurzen Zeit könne aber ein Kraftfahrer die Gefahr, von rückwärts geblendet zu werden, durch leichte Kopfbewegung abwenden.

Mit der gleichen Begründung wie vorstehend ließe sich die Ansicht rechtfertigen, daß auch der Überholende nicht abblenden müsse. Die Rechtsprechung ist hier überwiegend noch anderer Auffassung. Nur das Oberlandesgericht Hamm verneint eine Abblendpflicht des Überholenden für den Regelfall. Der höfliche Autofahrer indes wird auf jeden Fall abblenden, gleich ob er Überholter oder Überholender ist.

Sie haben mehr Zeit für Ihre Familie mit einem

AEG-Elektroherd „deluxe"



Der Traumherd mit der perfekten Vollautomatik bringt Ihnen echte Arbeitsentlastung. Mit ihm ist das Kochen so einfach: Sie brauchen lediglich Schaltuhr und Temperatur einzustellen. Alles weitere — Kochen, Backen, Braten oder Grillen — geht ganz von selbst. Die 12-Stunden-Synchron-Schaltuhr sorgt dafür, daß sich der „deluxe" zu der von Ihnen bestimmten Zeit ein- und wieder ausschaltet. Die Regla-Kochautomatik bringt die Speisen schnell zum Ankochen und schaltet dann ohne weiteres Zutun um zum Fortkochen bei milderer Wärme. So wird in kürzester Zeit automatisch gekocht — zuverlässig, exakt, pünktlich.

... und noch ein besonderer Vorteil: AEG-Elektroherde werden überall und jederzeit vom erfahrenen AEG-Kundendienst betreut.

Lassen Sie sich AEG-Elektroherde einmal unverbindlich vorführen. Prospekte erhalten Sie gegen Einsendung nebenstehenden Coupons.

Kochen, Braten, Backen, Grillen – alles ohne Überwachung alles vollautomatisch

An das AEG-Elektroherde-Werk, Abt. E 48, 85 Nürnberg, Postfach 160.

Senden Sie mir bitte kostenlos Prospekte über AEG-Elektroherde.

Name .....

Ort .....

Straße .....

(Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte — Porto 10 Pf — kleben)

AEG AUS ERFAHRUNG GUT

900 000 Mütter konnten Urlaub machen

Sammlung für das Mütter-Genesungswerk vom 4. bis 10. Mai — 183 Heime

Mit blauen Kornblumen, roten Nelken, weißen Margueriten und mit klappernden Sammelbüchsen wird in diesen Tagen von ehrenamtlichen Helfern für das Deutsche Mütter-Genesungswerk gesammelt. Mit dem Spendenergebnis soll in diesem Jahr fast 100 000 überlasteten Frauen ein drei- bis fünfwöchiger Erholungsurlaub oder eine Kur ermöglicht werden. Aufgenommen werden solche Mütter, die einen Sanatoriumsaufenthalt nicht bezahlen können und auch sonst keine Möglichkeit haben, sich zu erholen.

Nach den Worten von Frau Wilhelmine Lübke, die Vorsitzende des Genesungswerkes ist, gilt jetzt die besondere Sorge den kinderreichen und den berufstätigen Müttern sowie den überforderten Landfrauen. Die Frauen, die das Mütter-Genesungswerk betreut, kommen aus allen Bevölkerungsschichten. Etwa die Hälfte sind Arbeiterfrauen, je knapp 20 Prozent Mütter aus Angestelltenfamilien bzw. Frauen von Handwerkern, Beamten und freiberuflich Tätigen. Bäuerinnen sind mit 5 Prozent noch sehr gering vertreten. Das dürfte in erster Linie daran liegen, daß es auf dem Lande besonders schwierig ist, geeignete Urlaubsvertretungen zu finden, die in der Lage sind, die vielseitigen Arbeiten der Bäuerin in Haus, Hof und Garten zu übernehmen.

Auf Spenden angewiesen

42 Müttererholungsheime hatten die Organisationen bei der Gründung des Müttergenesungswerkes 1950. Inzwischen sind es 183 geworden, von denen über 50 als Kurheime ausgebaut sind. So können nicht nur von Jahr zu Jahr mehr erschöpfte Mütter Ferien von ihren Männern, Kindern und Haushaltssorgen machen, sondern auch Spezialkuren für Gallen- und Leberkranke durchgeführt werden. Besondere Betreuung finden diejenigen Mütter, die im Alltag starken seelischen Belastungen ausgesetzt sind, sei es, daß sie selbst oder ihre Männer körperbehindert sind oder daß sie geistig oder körperlich behinderte Kinder haben. Es wird immer stärker auf spezielle Nöte Rücksicht genommen, damit individuell geholfen werden kann.

Das Müttergenesungswerk ist auf Spenden angewiesen. Zu den durch alljährliche Sammlungen aufgebrachten Mitteln kommen Zuschüsse der Krankenkassen, der Landesversicherungsanstalten, der Sozialhilfe-Träger, um Müttergenesungswerk beteiligten Organisationen und eventuell ein Beitrag der erholungssuchenden Mutter selbst. 88 000 Frauen waren im Jahre 1961 zur Kur in Müttergenesungsheimen. Die Gesamtkosten betrugen 26,5 Millionen DM, 6,5 Millionen DM davon hatte die Haus- und Straßensammlung ergeben. Das Müttergenesungswerk braucht die Unterstützung der Bevölkerung.

Familienschutz der Sozialversicherung

Erleidet ein Sozialversicherter einen Unfall, so erhält er aus der gesetzlichen Unfallversicherung seine Krankenhauskosten und ein Krankengeld. Wenn der Unfall aber von einem anderen verschuldet war, so kann die Versicherungsanstalt gegen diesen Rückgriff nehmen und von ihm die Beträge verlangen, die sie gewissermaßen durch dessen Verschulden aufwenden mußte. Dieser Grundsatz sind im allgemeinen richtig und haben sich bewährt. Sie führen aber zu einem kuriosen Ergebnis, wenn Schädiger und Geschädigter in einem gemeinsamen Haushalt leben.

Ein Ehemann fuhr zusammen mit seiner Frau im Kraftwagen spazieren und verschuldete dabei infolge Unachtsamkeit und Übermüdung einen Totalschaden. Die Ehefrau wurde schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus. Die Kosten trug einstweilen die Sozialversicherung, in der die Frau als Arbeitnehmerin zwangsversichert war. Die Versicherung klagte gegen den Ehemann den aufgewendeten Betrag ein, wurde aber damit abgewiesen.

Der Bundesgerichtshof machte bei dieser Gelegenheit grundsätzliche Ausführungen über Zweck und Charakter der Sozialversicherung: Diese solle — so meinten die Richter — nicht nur den Versicherten selbst vor der durch die Wechselfälle des Lebens bedingten wirtschaftlichen Not sichern; sie solle darüber hinaus auch verhindern, daß der Versicherte infolge Krankheit und Not seiner Familie zur Last fällt. Die gesetzliche Krankenversicherung sei sogar aus sozialen Gründen dahin ausgebaut worden, daß sie auch Familienangehörigen des Versicherten Krankenhilfe gewährt. In dieser Erweiterung komme der Gedanke des mit ihr bezweckten Familienschutzes besonders deutlich zum Ausdruck.

Wenn aber Zweck der Versicherung ein Familien- und Sozialschutz ist, so führt es nach Ansicht des Gerichts zu einem anstößigen Ergebnis, daß der Träger der Krankenversicherung den gleichen Betrag, den er der Ehefrau zahlen muß, von deren Ehemann zurückfordern kann. Diese Schmälerung des Familienunterhalts vereitele den Versicherungszweck. Die allgemeine — eingangs erwähnte — Rückgriffsregel könne nicht angewendet werden, wenn der ersatzpflichtige Schädiger mit dem geschädigten Versicherungsnehmer in häuslicher Gemeinschaft lebender Familienangehöriger sei.

Eine dahin gehende Vorschrift gibt es im Sozialversicherungsrecht nicht, wohl aber im Bereich der Privatversicherungen. Diese Vorschrift will nach den Darlegungen des Bundesgerichtshofs im ideellen Interesse der Erhaltung des häuslichen Familienfriedens verhindern, daß Streitigkeiten ausgetragen werden, ob und in welchem Umfang für den seinem Familienangehörigen zugefügten Schaden verantwortlich ist. Gleichzeitig will die Vorschrift vermeiden, daß der Versicherte durch den Rückgriff selbst in Mitleidenschaft gezogen wird. Dabei geht die Bestimmung davon aus, daß die in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen meist eine gewisse wirtschaftliche Einheit darstellen und daß bei der Durchführung des Rückgriffs der Versicherte im praktischen Ergebnis das, was er mit der einen Hand erhalten hat, mit der anderen wieder herausgeben müßte. (Urteil des Bundesgerichtshofes vom 11. Februar 1964 — VI ZR 271/62)

Urlaub und Wehrdienst

Unklarheit herrschte bisher über die Frage des Urlaubsanspruchs eines Arbeitnehmers, der im Laufe des Jahres zum Wehrdienst einberufen wird.

Das Bundesarbeitsgericht hat jetzt auf das Arbeitsplatzschutzgesetz verwiesen, das dem Arbeitgeber gestattet, den Jahresurlaub des Arbeitnehmers bei seiner Einberufung zum Wehrdienst nach dem Zwölfteilungsprinzip zu kürzen, weil das Arbeitsverhältnis während des Grundwehrdienstes ruht. Es gibt also nur je 1/12 des Urlaubs für jeden Monat in dem gearbeitet wurde. Somit kann der Arbeitgeber den Jahresurlaub eines Arbeitnehmers, der am 1. Juli zum Wehrdienst einberufen wird, um die Hälfte kürzen.

Das — meinten die Arbeitsrichter — gelte selbst für den Fall, daß der maßgebende Tarifvertrag das Stichtagsprinzip vorsehe. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts v. 14. 11. 63 — 5 AZR 498/62)

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Dr. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 3893.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

Der wirtschaftliche Aufschwung gründet sich auf Vollbeschäftigung. Alle finden Arbeit, wenn beständig gespart wird und aus den Ersparnissen Arbeitsplätze, Anlagen, Fertigungsstätten und Wohnungen finanziert werden können.

Wer heute noch arbeitet, wird eines Tages auf den Ertrag seiner Arbeit angewiesen sein. Jeder spart für seinen Lebensabend, ob in den gesetzlich vorgeschriebenen Einrichtungen oder freiwillig; so oder so ist eine Rente zu erwarten.

Die Beiträge der Arbeiter und Angestellten in der staatlichen Vorsorge verfallen jedoch nach dem Tode des Versicherten und seiner Ehefrau, wenn - wie meistens - die Kinder volljährig sind. Ersparnisse hingegen von etwa DM 40,- monatlich vom 15. bis zum 65. Lebensjahr wachsen auf mehr als DM 100.000,- an und sichern eine Rente von monatlich nahezu DM 500,-, ohne daß die Ersparnisse selbst angegriffen werden müssen.

Zum 1. Mai wünscht Ihnen und allen, die arbeiten und sparen, daß Ihre und aller Leistungen immer geachtet und erhalten werden

Ihre Bank,

die VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Bei der Pfennigsparkasse Langen waren im Jahre 1903 13 122 Mark neu eingelegt worden, wie in der Hauptversammlung im Frühjahr 1904 mitgeteilt wurde. Den Einlagen standen 12 000 Mark Auszahlungen gegenüber.

Der Landesverband hessischer Landbürgermeister wählte im Frühjahr 1904 auf einer Versammlung in Frankfurt den Langener Bürgermeister Metzger zum 1. Vorsitzenden. Der Verband war bereits sieben Jahre vorher gegründet worden, aber nicht zum Zuge gekommen. Nach der Neukonstituierung versprach man sich unter der Führung von Bürgermeister Metzger einen besseren Entwicklung. Die Versammlung nahm zu Fragen des Grundbuchrechts und zu den Aufgaben der Ortsgerichte Stellung.

Geschäftseröffnungen. Anfang März 1904 eröffnete Ludwig Götz in seinem Hause Bahnhofstraße 57 ein Zigarren- und Tabakwarengeschäft. Zu gleicher Zeit eröffnete Georg Werner 1. in der Bahnstraße 14 ein Geschäft für Eisenwaren und Küchenmöbel.

An der Höheren Bürgerschule Langen bestanden am 16. März 1904 in Gegenwart von Geh. Oberschulrat Nodnagel, Darmstadt, 16 Schüler der Untersekunda das Examen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden die Lehramtsassessoren Pabst und Wüstenhöfer von der Höheren Bürgerschule zu Oberlehrern ernannt.

Auf dem Faselmarkt am 25. März 1904 waren 28 Fasel aufgetrieben. Es wurden sechs Fasel prämiiert und neun verkauft. Der teuerste Fasel wurde von der Gemeinde Bundsachsen in Oberhessen erworben, die 653 Mark anlegte. Die anderen Fasel gingen zwischen 320 und 450 Mark ab. Käufer waren u. a. die Gemeinden Dreieichenhain, Dietzenbach, Egelsbach, Messel, Dietesheim, Heusenstamm, Obershausen und Götzenhain.

Bahnpersonalie. Bahnassistent Roth wurde im März 1904 von der Neckarbahnstation Langen als Stationsverwalter an die Station Bickenbach versetzt.

In Dietzenbach wurde Anfang März 1904 Heinrich Wültz 2. zum Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr ernannt. Sein Vertreter wurde Christoph Baum 2.

In Dietzenbach wurde am 23. März 1914 Karl Krapp, der bisher Rechner beim Gasversorgungsverband Obertshausen gewesen war, zum Gemeinderechner von Dietzenbach gewählt. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Feldhüters Nikolaus Wervatz wurde Georg Wurm 1. gewählt. Zum Faselwärter wählte man Philipp Lehr 15.

Geschäftseröffnung. Am 1. April 1914 eröffnete Wilh. Reichert im Hause Anthes Wwe. am Lutherplatz eine Bau- und Möbelschreinerei.

Eine Gaspreisermäßigung trat am 1. April 1914 in Kraft. Die größte Preisermäßigung (25 Prozent) erfuhr das Kochgas, „um es noch mehr einzubürgern".

Schlager auf Schlager, Vorteil auf Vorteil!

Bulgarische Aprikosen halbe Früchte 1/1 Glas **1.38**

Uncle Ben's Langkorn-Reis 397 g Paket **-.88**

Deutsche Mastpoularde Marke „Wiesenhof" besonders fleischig bratfertig 1200 g Stück **5.75**

Salami weiß, in Enden 200 g **1.80**

Fleischwurst schmeckt warm am besten 200 g **-.88**

Schweinefleisch jetzt noch billiger!

Jeder Preisrückgang auf den Schlachtviehmärkten kommt auch unseren Kunden beim Einkauf zugute.

Wir bieten preiswert an:

Schweine-Rollbraten ohne Beilage 500 g **4.20**

... und noch 3% Rabatt!

Die meisten Tachos flunkern

Neuer Tachometer-Prüfstand des ADAC kommt auch nach Hessen

Kein gutes Licht wurde jetzt in Dortmund auf die Tachometerangaben in Kraftwagen geworfen. Der ADAC hat in Dortmund als erster deutscher Großstadt einen Tachometer-Prüfstand aufgestellt, der die meisten Tachometer in den Kleinst- bis zu den Sportwagen als Lügner entlarvte. Nach einiger Zeit wird auch der ADAC-Gau Hessen den Tachometer-Prüfstand bekommen, der in den größeren Städten Hessens den Kraftfahrern zur Verfügung stehen wird.

Zunächst das Ergebnis in Dortmund: Kaum vier Prozent der Tachometer zeigte die Geschwindigkeit an, die wirklich gefahren wurde. Das Tollste erlebten die Männer vom ADAC, nachdem ein Sportwagen auf die Rollen des Prüfstands gefahren worden war. Als dieser Sportwagen angeblich, laut seinem schmeichelnden Tacho, „hundertdreiundzwanzig Sachen drauf hatte", waren es in Wirklichkeit hundert Stundenkilometer. 70 Prozent aller Tachometer gehen vor. Das konnte statistisch ermittelt werden. Bei 25 Prozent ergab sich eine Abweichung, die schon ungesetzlich ist.

Wer seinem Tachometer vertraut, das aber zu langsam ist, risikiert ein Strafmandat. Für den allgemeinen Verkehr ist es aber auch von Nachteil, wenn Tachometer zu schnell sind. Wer sich auf solch ein Gerät verläßt, fährt beispielsweise nur vierzig dort, wo er fünfzig fahren dürfte. Er nützt also das nicht aus, was ihm geboten wird, und — stört den allgemeinen Verkehrsfluß.

Wie vom ADAC-Gau Hessen dazu verlautet, ist es das Ziel des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs, daß allen Gauen ein Tachometer-, Reifen- und Bremsen-Prüfstand wie auch ein Scheinwerfer-Einstellstand zur Verfügung steht. Zunächst jedoch müssen die einzelnen Stände noch innerhalb der Gaue „herumgereicht" werden, so daß die Kraftfahrer noch nicht zu jeder Zeit von der Möglichkeit der Kraftfahrzeug-Prüfung Gebrauch machen können.

Fahrt vorsichtig am Wochenende

Da im Hinblick auf den Maifeiertag am Wochenende mit einem Rekordverkehr zu rechnen ist, richtete der Darmstädter Regierungspräsident an alle Kraftfahrzeugfahrer die dringende Bitte, vorsichtig zu fahren. Wenn auch keine Arbeitsstellen auf der Autobahn Frankfurt — Mannheim in diesen Tagen seien, müsse mit Verkehrsstauungen gerechnet werden.

Für unsere Filialen in

Langen u. Oberlinden

suchen wir

Aushilfs-Verkäuferinnen

in Voll- und Teilbeschäftigung

Gewiß eine willkommene Gelegenheit für manche Hausfrau, die auf diese Weise ihren erlernten Beruf tageweise oder zum Wochenende ausüben kann. Und vor allem, es lohnt sich auch, denn wir bezahlen bekanntlich sehr gut.

Wenden Sie sich bitte an unsere nächste Filiale oder direkt an unsere Personalabteilung, die Ihnen nähere Auskunft gibt.

Schade & Füllgrabe
Frankfurt am Main 1
Hanauer Landstraße 161 - 173
Postfach 2205

SCHADE FÜLLGRABE

NASSOVIA

sucht für Mitarbeiter kurzfristig

3 möbl. Zimmer

wenn möglich, ab 1. Mai d. J., auch später. Angebote mündlich oder schriftlich erbeten an

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

Möbel aus dem Hinterhof?

Die sind meist keinen Pfennig billiger — Sie haben damit höchstens Ärger. Denn mindere Qualität erkennt man meist erst später zu Hause. Dann aber hat man schon dafür bezahlt. Warum also nicht gleich ins Fachgeschäft? Warum nicht gleich EUROPA MÖBEL? Bitte kommen Sie noch heute zu uns — überzeugen Sie sich — wir beraten Sie gern.

MÖBEL Gessmann
NEU-ISENBURG
Frankfurter Straße - Ecke Schulstraße
Ludwigstraße 39/41/44 - Telefon 2580

Kritische Tage und trotzdem wohlauf!

Es ist wirklich nicht nötig, daß Sie sich während der bewußten Tage von allem zurückziehen und sich mit Beschwerden plagen, unter denen jede Frau mehr oder weniger stark zu leiden hat. Besorgen Sie sich in der Apotheke ein Röhrchen „Spalt-Tabletten". Sie sind gegen die Unpäßlichkeiten der „kritischen Tage" hervorragend geeignet, weil sie die spastisch bedingten Ursachen solcher Beschwerden erfassen und krampflösend und entspannend auf die Gefäße wirken. Wenn Sie 1-2 „Spalt-Tabletten" nehmen, werden Kopfdruck und Rückenschmerzen meist rasch abklingen, und das deprimierende Unbehagen welcht der guten Laune.

10 Stück: DM 0,85, 20 Stück DM 1,50
60 Stück DM 3,80

In allen Apotheken erhältlich.

SPALT

Aufträge

werden noch angenommen!

Werner Rost
Elektromeister
Langen, Elisabethenstraße 31

Kinderwagen, Sportwagen, -Einsätze

sowie Garnituren und Fußsäcke in großer Auswahl

Werner & Dutiné
Frankfurter Straße 9 - Telefon 3548

Wagen aus bester Hand

Prinz III, Baujahr 61
Prinz IV, Baujahr 61
Ford 17 M, Baujahr 59
Ford 17 M, Baujahr 62
TÜV abgenommen.
Anzusehen:

Auto-Görich
Langen, Rheinstraße 4
Samstag von 9—14 Uhr

Ford

Kennen Sie Toast?

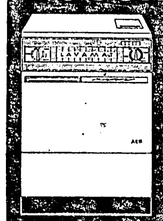
Ja? Wissen Sie aber auch, wie gut Toast sein kann — goldbrauner, duftender Toast?

GOLDEN TOAST

Golden Toast — ein Vollkorntoast mit garantiert 50% Great Plains Weizen: deshalb so gleichmäßig locker, deshalb so knusprig, so goldbraun zu rösten.

= ...ein Toast von Weber

Für individuelle Wäschepflege



Zwei-Laugen-Verfahren
Trommel und Bottich
aus
EDELSTAHL „rostfrei"

AEG LAVAMAT „nova 64"

Unverbindliche Vorführung

Trotz unverbindlicher Beratung Lieferung frei Haus, kostenloser Aufstellung und vollem Kundendienst nur **DM 1595.—** (Bei Barzahlung noch 3% Skonto) in Ihrem Fachgeschäft

KARL DAMMEL
Mörfelden, Bahnhofstr. 6-8, Tel. 2010 u. 2349

AEG AUS ERFAHRUNG GUT

1. MAI Tag der Arbeit

Mehr, mehr und immer mehr! / Vergoldung vergeht, Schweinsleder besteht

Millionen Menschen setzt dieser Tyrann „man" in Bewegung. Millionen Mark und Dollar läßt er rollen, und wir wollen der Ehrlichkeit halber auch nicht verschweigen, daß er Millionen Händen Arbeit gibt; wenn das letztere nicht wäre, würde es ganz und gar zum Verzweifeln mit diesem letzten großen Autokraten der Welt sein. Du mußt jetzt dies und jenes Buch lesen, dies und jenes Schauspiel besucht haben, weil „man" das jetzt so macht. Du interessierst dich für die Schweiz, für die See oder für die Zillertaler Alpen, aber du hast übersehen und wirst darüber belehrt, daß „man" heuer Spanienreisen macht. Diese und jene Zimmereinrichtungen, Gebrauchsgegenstände sind veraltet, sind einfach nicht mehr schick, weil „man" jetzt das oder das bevorzugt. Freilich, freilich, jeder kann der großen Heerstraße, auf der die Sklaven des Tyrannen dahinlaufen, nur so weit folgen, wie es seine Lunge, will sagen sein Geldbeutel, zuläßt, aber nicht wenige Menschen sind todunglücklich darüber.

•

Der König „man", das ist der große Nivellierer, der schreckliche Gleichmacher, der alles und jedes in eine Form pressen, in ein und denselben spanischen Stiefel einschnüren will, der es nicht leiden mag, wenn Menschen ehrender nicht ähneln wollen wie ein Ei dem andern; er ist der Despot, der nichts so sehr bekämpft wie Menschen, die eine eigene Meinung, einen eigenen Geschmack haben.

Der Selbstdenker, das ist der gefährlichste Revolutionär im Reiche des Königs „man", denn er erlaubt sich die unerhörte, widersetzliche Frage, weshalb denn just das, was „man" macht und befiehlt, das einzig Richtige sein solli

•

Verstehen wir uns recht! Es komt ja gar nicht so sehr darauf an, ob wir nun alle denselben Rock tragen, denselben Bart, den der Tyrann befiehlt, es kommt nicht darauf an, ob wir die gleichen Bücher lesen, in Zimmern mit gleicher Ausstattung leben; das sind bis zu einem gewissen Grade Äußerlichkeiten, und manches davon mag zweckmäßig sein. Aber die enorme Uniformierung und Nivellierung der Welt, die das tut, was „man" verlangt, zerstört etwas sehr Wertvolles in uns, nämlich die Persönlichkeit, die nach Goethe „höchstes Glück der Menschenkinder" ist. je mehr wir Wert darauf legen, eine aufrechte, gefestigte Persönlichkeit zu sein, je mehr werden wir uns auch vom hohlen Schein abwenden der so viel Unglück über unser einst solides, rechtlich denkendes Volk brachte, das in der Bescheidenheit Großes leistete, noch nicht den „Gent" kannte, aber viele Gentlemen sein eigen nannte, auch im einfachen Rock des arbeitsamen Bürgers.

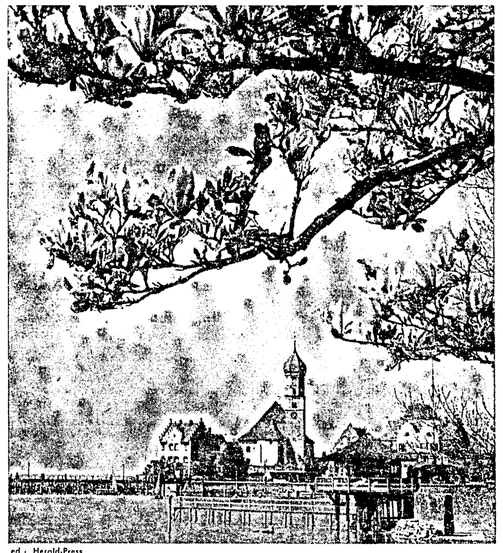
Äußerlichkeit ist das Charakteristikum unserer Zeit. Es ist erstaunlich, wie äußerlich, wie auf den Schein bedacht wir Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts geworden sind. Überall ein Mehrscheinenwollen, ein Kulissenspiel. Man könnte Bücher füllen mit all den kleinen und großen Vornehmtuereien, die die Zeit liebt und die sie unsolide und fadenscheinig machen. Kriminalistisch leben wir im Jahrhundert der Hochstapeleien.

„Vergoldung vergeht, Schweinsleder besteht", heißt es in einem alten Märchenbuch, das ich noch aus der Jugendzeit herübergerettet habe. Das Äußere macht nicht den Wert des Menschen aus. Nicht nur weil wir es uns nicht leisten können in dieser Zeit, sondern noch aus anderen Gründen ist eine Loslösung von dem Schein und der Kulisse notwendig, die heute eine sehr bedeutende Rolle spielen. Das Vermeiden des hohlen Scheines führt uns zur Wahrhaftigkeit und zur besseren Würdigung der Eigenschaften unseres Mitmenschen.

Wenn man glücklich durch das komplizierte Dasein wandeln will, kommt es nicht darauf an, immer das Beste und Teuerste zu haben, mit Goldstücken klimpern zu können, sondern die rechte Münze zu besitzen, die uns die Herzen und die Türen öffnet!

Wie spät erkennen wir, daß die Vornehmheit nicht im Frack, in Brillantringen und in einer Fernsehtruhe liegt, wie lange dauert es, bis wir begreifen, wie wenig Wohlhabenheit mit Glücklichsein zu tun hat, daß sie eine Sache des Herzens, nicht des Geldbeutels ist, und wie spät lernen wir zwischen Ruhm und Verdienst unterscheiden! Der Weise ist der ewige Lehrling, und nur der Narr ist schon in der Jugend Meister!

Diogenes war ganz sicher ein Mann von hoher Kultur und so anspruchslos, daß er in einer Tonne lebte, um seinen Schülern zu zeigen, daß das Glück nicht in den Dingen liegt, sondern im Menschen. Hat etwa ein Mann — wir haben mehr davon als Galgen! —, der seine Mitmenschen ausbeutete, sich mit den übelsten Machenschaften sein Vermögen erwarb, nun etwa Kultur, wenn er sich von diesem Geld Bilder von Rubens an die Wand hängt?! Kultur ist Seele, ist Innerlichkeit, hat nichts zu tun mit elektrischem Licht und Kühlschrank. Die Menschen sind nicht wegen Mangels an äußerlicher Annehmlichkeit unglücklich, sondern wegen des Überflusses daran. — Aus »Die kleinen Freuden« von Bruno H. Bürgel.



ed.: Herold-Press

Die Luft ist blau, das Tal ist grün, die kleinen Maienglocken blühen ...

Hundert Jahre sind gar nichts / Ein fröhliches Interview von Godfried Bomans

„Ist der Vater zu Hause?" fragte ich das alte Männchen das aufmachte. Es nickte und ließ mich in ein kleines Zimmer ein, wo ein noch älteres Männchen saß, das fast tot war. Billig riß ich ein Sprachrohr von der Wand und schrie in sein Ohr: „Ich gratuliere!" — „Sie irren sich", sagte der alte Mann mit dumpfer Stimme, „der Vater ist oben."

Ich flog die Treppe hinauf, denn ich begriff, daß es jetzt Sekundensache war. Da hing der Hundertjährige an den Tauen: er war gerade dabei, ein Vogelnest zu machen. Ich kroch fast in sein Ohr und gellte: „Ich gratuliere!" Der Jubilar schüttelte den Kopf, machte einen doppelten Salto und sprang zu Boden. „Ich bin nicht taub", sagte er, „ich bin nur alt. Was ist los?" — „Sind Sie nicht hundert Jahre geworden?!" brüllte ich.

„Mensch, schreie nicht so", sprach der Greis, die Ringe aufziehend. „Ich weiß es schon. Heute abend kommt der Bürgermeister mit einer Dämmerlampe und einem versiegelten Brief. Die Dämmerlampe ist mir egal, der Umschlag aber interessiert mich."

„Wozu kommen Sie eigentlich?" fragte das Männchen unmutig.

„Ich will etwas fragen", sagte ich, „zuerst: wie sind Sie so alt geworden?"

„Es ging von selbst", antwortete der Jubilar, „jedes Jahr wird man ein Jahr älter, das liegt in der Natur der Dinge. Als ich siebzig war, war ich siebzig, und als ich achtzig wurde, war ich achtzig. Und so bis hundert."

„Tun Sie etwas dazu?"

„Nein, ich tue nichts dazu, es geht von selbst. Es ist das Reizvolle dieser Arbeit."

„Wußten Sie, daß Sie es erreichen würden?"

„Anfangs nicht, später aber ging mir langsam ein Licht auf. Als ich neunzig wurde, fing ich an, die Todesnachrichten in den Zeitungen durchzusehen, ich schloß Freundschaft mit dem Pförtner des Altmännerhauses, und so konnte ich dem Stande der Dinge auf dem Fuß folgen. Durchhalten, sagte ich mir."

„Wem verdanken Sie es?"

„Es ist Geduldssache. Beharrlichkeit führt zum Ziel, wer zuletzt lacht, lacht am besten."

„Wann ging Ihnen das Licht auf?"

„Genau läßt sich das nicht sagen. Als ich siebzig wurde, war ich noch ein unbedeutendes Männchen, meine Zeit sollte noch kommen. Mein achtzigster Geburtstag war sogar ein Tiefpunkt, keinem war es recht klar, warum ich nicht starb, und — ich wollte nichts verraten. Da aber fing der Aufstieg an. Als ich neunzig war, begannen die Leute auf mich zu zeigen, und im Alter von fünfundneunzig Jahren hatte ich die Schwierigkeiten hinter mir."

„Haben Sie Konkurrenten?"

„Es wohnen ein paar Neunziger in der Stadt, ich behalte sie aber aufmerksam im Auge. Wenn einer Geburtstag hat, schicke ich ihm eine Karte mit meinem Alter darauf. Das nimmt denen auf die Dauer die Energie."

„Haben Sie Freude an der Arbeit?"

„Oh ja. Das Nette unseres Fachs ist, daß, wenn einer einmal ein Jahr voraus liegt, man ihn nicht mehr einholen kann, auch wenn man noch so sein Bestes tut. Jedes Jahr, das er älter wird, gewinne Ich auch eins, und so können die anderen einen nicht einholen. Das bricht sie auf die Dauer."

„Aber dasselbe Gefühl haben Sie doch jenen gegenüber, die über Ihnen liegen?"

„Gewiß. Es sind deren aber nur drei. Einholen kann ich sie nicht; ich kann aber warten. Unterdessen lasse ich sie nicht aus den Augen. Die Witwe Boltines aus Sabledam ist 102 Jahre alt. Schön. Gestern aber fing sie an zu husten. Dann gibt es den Alt-Wachtmeister Serremanns aus Boisward. Ein zäher Kerl. Er wohnt aber auf der Nordseite, auf einer Ecke. Dann gibt es noch Bandl von Loggem aus Venlo mit seinem Hinzbein. Der hat einen Vorsprung, denn das andere Bein, da hat er sich nicht mehr darum zu kümmern. Er braucht aber seit der vorigen Woche eine Brille, das wissen wir Hundertjährige unter uns, ist der Anfang vom Ende."

Stiefelputzen kann nützlich sein!

Eine kleine Plauderei von dem deutschen Ingenieur und Dichter Max Eyth

Am 6. Mai jährt sich der Geburtstag von Max Eyth zum 128. Male, dessen Bücher „Hinter Pflug und Schraubstock" und „Der Schneider von Ulm" ihre Frische bis heute bewahrt haben. Wir gedenken seiner am Tage der Arbeit mit dem Beitrag aus seinem Werk „Im Strom unserer Zeit".

•

Der Mond scheint durch das offene Fenster. Draußen liegt die Welt in seinem grünen Lichte und ihren schwarzen Schatten, und durch die Einsamkeit tönen die hundert Stimmen einer ägyptischen Nacht. Grillen zirpen tausendfältig im Kote und in den üppigen Baumwollfeldern. Hunderte von Fröschen schreien aus Zuckerrohr und Reis und kühl schauert der Wind, der vor wenigen Stunden den Sinai gestreift und die Fluten des Roten Meeres gekräuselt hat, in denen mächtigen Sykomoren, die meinen Horizont begrenzen. Die Berge von Kairo sind in der Dämmerung kaum noch zu erkennen; die Pyramiden sind für heute versunken. Ein üppiger, geheimnisvoller Garten, soweit das Auge reicht, und darüber ein Sternenhimmel — „von überirdischer Klarheit", müßte ich sagen, wenn ich in Deutschland wäre. Aber die alte Heimat liegt mir ferner als sonst; ich schreibe heute die ersten Zeilen aus meiner neuen.

Man erlebt alles im Laufe der Zeit! Mein vielbesprochenes Haus in Schubra ist fertig geworden. Freilich fehlten noch ein paar Stufen der Eingangstreppe; auch der Kamin hört vor der Zeit auf und erinnert vorläufig noch an die Ruinen, die sich die alten Ritter zu bauen pflegten". Nichtsdestoweniger rückten allmählich Stühle, Tische, Betten und Diwans an, und außer dem großen, landesüblichen Filtrierkrug für das Nilwasser ist alles vorhanden, was ich zu erwarten hatte. In derselben Woche kam sogar von Alexandrien das ersehnte Klavier, um seinen Einzug in meiner Villa zu feiern. Worauf ich mein Herz und meinen Geldbeutel unter den Arm nahm und auf den Markt ging. Der Einkauf von Löffeln, Kochgeschirren, Tellern, Bettüberzügen und dergleichen bot wenig Genuß, aber um so mehr Mühe.

Wie manchmal in diesem Lande der Barbarei, wenn ich ein Stück Kulturleben zu vertreten habe, liegt mir der Seufzer nahe: „Hätt' ich was Rechtes gelernt!" Warum jagt Ihr, Mütter, Großmütter und Tanten Deutschlands, den strebsamen Sprößling der Familie mit einem kränkenden „Küchenmichel" aus einem Heiligtum, so oft er instinkmäßig die Bedeutung eures Berufes anerkennt? Eine Stunde in der Küche ist nützlicher als zehn im Cornelius Nepos. Und warum brandmarkt man das Wichsen eines Stiefels mit Verachtung! Es kann unter Umständen schwerer ins Gewicht fallen als der schönste Hexameter.

Schließlich sahen aber doch die vier Zimmer mit Portieren und Vorhängen, mit ihren noch etwas primitiven Möbeln und ihrem gänzlichen Mangel an Bildschmuck so wohnlich und heiter aus, als die liebe Sonne und die tiefgrüne Welt draußen sie zu machen vermochten. Die Zeit war da, mich einzunisten. Meine Erfahrungen im Haushalten in halb arabischer Art liegen noch im Schoße der Zukunft.

Es komme, wem der Mut gefällt, und freue sich der schönen Welt!

Rokoko am Rhein

Im Schloß Benrath und seinem Park lebt die Vergangenheit

An der schärfsten Biegung des Rheines zwischen Köln und Düsseldorf liegt Benrath. Einstmals gehörte der Ort zum Herzogtum Berg. Heute ist von einer Abgeschiedenheit kaum noch etwas zu erkennen. Die Straßenbahn führt von Düsseldorf in einer guten halben Stunde bis vor den Eingang zum Schloßpark. Sitzt man auf den schattigen Bänken am großen Weiher, so läßt der im Rücken brausende Verkehr kaum noch romantische Gedanken an die Vergangenheit aufkommen. Ganz anders empfindet der Besucher, der mit dem Schiff am Rhein anlegt und von dort zum Schloß geht. Er durchquert den 300 Morgen großen Park entweder auf den schnurgeraden Alleen oder nach Labyrinth der Nebenwege. Überall umweht ihn der Geist des Rokoko.

Selten ist es möglich, das ganze Bauwerk in einem Blick zu erfassen. Meist sieht man nur Teile aus dem architektonischen Ganzen, die aber um so reizvoller sind.

Der ganze Schloßpark ist von einem klug durchdachten System schmaler Gräben umzogen. Der nah vorüberfließende Rheinarm diente dazu, mit einem Minimum an Wasser ein Maximum an Wirkung zu erzielen, denn zum Schloßbau des 18. Jahrhunderts gehörten Wasserspiele. Das geringe Gefälle des Geländes glättete allerdings keine dahinplätschäumenden Kaskaden. Der Übergang vom geometrisch strengen französischen System zum englischen Landschaftsgarten wird auf eine Englandreise des Architekten Nicolas de Pigage zurückgeführt. Er hat im Auftrage des Kurfürsten Karl Theodor 1756 mit der Verwirklichung seiner Pläne begonnen. Jedoch erst 1780 war alles fertig.

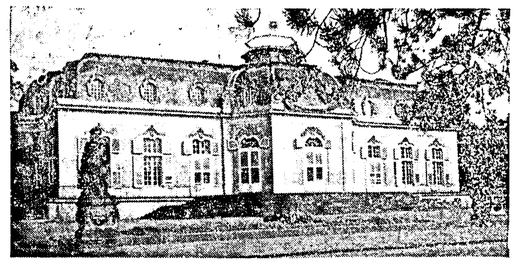
Es ist schade, daß Benrath eigentlich zu keiner Zeit richtig bewohnt war. Der Erbauer selbst war nur kurzfristig anwesend. Er residierte hauptsächlich in Mannheim und später in München. In der Franzosenzeit nahm der Schwager Napoleons, Joachim Murat, als neuer Herrscher im Großherzogtum Berg, vorübergehend dort Wohnung. Napoleon hat mit seiner Gemahlin hier übernachtet. Preußische Könige und der letzte deutsche Kaiser haben während ihrer Düsseldorfer Besuche auch hier gewohnt. Für die Mitglieder des Hauses Hohenzollern war es ein Sommeraufenthalt. Doch die meiste Zeit lag das Haus verwaist.

Die Inneneinrichtung ist längst in alle Winde zerstreut, dabei schrieb man noch 1798 von einem „Ameublement", welches Kunst, Geschmack und Kostbarkeit vereinigt. Der heutige Besucher hat seine Freude an den Innenarchitekturen des Vestibüls, der Bäder und des Kuppelsaales. Als „Salon à l'italienne" nimmt der kreisrunde Raum die ganze Gebäudehöhe ein. Er spielt in seiner Gestaltung auf die Idee des Gottesgnadentum des Herrschers an, das Gottähnliche des Fürsten in seinem weltlichen Bereich. Korinthisierende Kapitelle tragen das Gebälk auf dem die Kuppel ruht. Mit zunehmender Höhe wird der Saal immer lichter, bis er sich gleichsam dem Himmel öffnet. Im Deckengemälde, von L. W. Krahe, erscheint Diana mit ihrem Gefolge auf der Jagd. Die Motive wiederholen sich in den Stuckgehängen der Außenfront des Schlosses.

Hinter der einstöckigen Fassade vermutet man die großzügige Innenaufteilung nicht. Doch gibt sich die Pracht diskret, fast bürgerlich. „Raison" ein Schlagwort der Epoche, spürt man bis in die letzte Einzelheit. Benrath entsprach zu seiner Bauzeit der neuesten Mode. Dazu gehörte auch eine bestimmte Höhe, in der die Kerzenbeleuchtung angebracht werden mußte, damit die Augen der Damen nicht im Schatten lagen.

Von außen ahnt man auch nicht die Verschachtelung im Innern. Der Kurfürst benutzte außer den großen Räumen im Erdgeschoß und der Kapelle lediglich die kleinen Baderäume. Sein Gefolge bewohnte das äußerst behagliche, wenn auch sparsame Dachgeschoß.

Man hat eine große Ähnlichkeit mit dem genau ein Jahrhundert zuvor erbauten fran-



Anmutig bietet sich die rosarote Fassade des reizvollen Rokoko-Schlößchens Benrath dem Besucher dar, das Kurfürst Karl Theodor erbauen ließ. Foto: Lindemann

zösischen Schloß Vaux-le-Vicomte entdeckt. Wahrscheinlich war dieses Bauwerk Studienobjekt der Pariser Akademie, an der Pigage sich orientierte. Auch werden Kurfürst Theodor und sein Baumeister die Amallenburg im Park des Schlosses Nymphenburg gekannt haben. Dieses Juwel ist in vielen Einzelheiten der Benrather Anlage verwandt.

Die vornehme, doch selbstbewußte Behaglichkeit dieses Schloßbaues ist in der darauffolgenden Zeit in die wohlhabenden bürgerlichen Kreise übergegangen. Die wachsende Pracht und Gediegenheit des Bürgertums übernahm die Atmosphäre des herrschaftlichen Wohnens nur allzu gerne, um auch nach außen hin eine gewisse Geltung zu unterstreichen.

Wenn man es so betrachtet, kann das Fürstenschloß in Benrath heute ein sehr lebendiges Museum sein.

Ilsetraut Lindemann

Das Ende der „schwimmenden Träume"?

Die Nordsee schluckt die Halligen – In knapp 450 Jahren sanken 18 Inselchen – Jeder Sturm nagt ein Stück ab

In 80 oder 100 Jahren wird die Romantik der nordfriesischen Halligen nur noch in Volkssagen und in den Büchern von Theodor Storm weiterleben. Die „schwimmenden Träume", wie Storm sie nannte, sind dem Untergang geweiht. Die letzten Herbst- und Winterstürme haben neue, schwere Wunden in die ungeschützten kleinen Eilande vor der Westküste Schleswig-Holsteins gerissen. Die Jahre dieses Fleckchen Erde in der Nordsee sind gezählt.

Der Tod der Halligen läßt sich heute schon mit dem Rechenstift voraussagen. Anno 1597 zählte die Chronik noch 27 Halligen auf. Heute sind es nur noch 9 und diese 9 werden von Sturm zu Sturm immer kleiner, bis eines Tages der letzte Fußbreit Boden in der Wasserwüste verschwinden wird. Wo ist heute die Beenshallig, die noch anno 1880 in jeder Seekarte eingezeichnet war? Der „blanke Hans" hat sie geholt. Und wie lange wird sich die winzige Hallig Habel noch halten können? Als Bismarck starb, war sie noch einen viertel Quadratkilometer groß: Heute ist sie auf ein Sechstel dieser Fläche zusammengeschrumpft — ein dünner Strich Land in der Brandung, der die Warft und das einzige Haus darauf trägt.

Habel ist das Miniaturmodell aller anderen Halligen. Es sind flache Teller aus sandigsumpfiger Erde, auf denen die Menschen Wohnhügel, die „Warften", aufgeworfen haben. Es gibt keine hohen Deiche, das unterscheidet die Halligen von den Inseln. Nur Westküste Schleswig-Holsteins gerissen. Die Jahre dieses Fleckchen Erde in der Nordsee sind gezählt.

Der Tod der Halligen läßt sich heute schon mit dem Rechenstift voraussagen. Anno 1597 zählte die Chronik noch 27 Halligen auf. Heute sind es nur noch 9 und diese 9 werden von Sturm zu Sturm immer kleiner, bis eines Tages der letzte Fußbreit Boden in der Wasserwüste verschwinden wird. Wo ist heute die Beenshallig, die noch anno 1880 in jeder Seekarte eingezeichnet war? Der „blanke Hans" hat sie geholt. Und wie lange wird sich die winzige Hallig Habel noch halten können? Als Bismarck starb, war sie noch einen viertel Quadratkilometer groß: Heute ist sie auf ein Sechstel dieser Fläche zusammengeschrumpft — ein dünner Strich Land in der Brandung, der die Warft und das einzige Haus darauf trägt.

Habel ist das Miniaturmodell aller anderen Halligen. Es sind flache Teller aus sandigsumpfiger Erde, auf denen die Menschen Wohnhügel, die „Warften", aufgeworfen haben. Es gibt keine hohen Deiche, das unterscheidet die Halligen von den Inseln. Nur Westküste Schleswig-Holsteins gerissen. Die Jahre dieses Fleckchen Erde in der Nordsee sind gezählt.

Der Tod der Halligen läßt sich heute schon mit dem Rechenstift voraussagen. Anno 1597 zählte die Chronik noch 27 Halligen auf. Heute sind es nur noch 9 und diese 9 werden von Sturm zu Sturm immer kleiner, bis eines Tages der letzte Fußbreit Boden in der Wasserwüste verschwinden wird. Wo ist heute die Beenshallig, die noch anno 1880 in jeder Seekarte eingezeichnet war? Der „blanke Hans" hat sie geholt. Und wie lange wird sich die winzige Hallig Habel noch halten können? Als Bismarck starb, war sie noch einen viertel Quadratkilometer groß: Heute ist sie auf ein Sechstel dieser Fläche zusammengeschrumpft — ein dünner Strich Land in der Brandung, der die Warft und das einzige Haus darauf trägt.

Habel ist das Miniaturmodell aller anderen Halligen. Es sind flache Teller aus sandigsumpfiger Erde, auf denen die Menschen Wohnhügel, die „Warften", aufgeworfen haben. Es gibt keine hohen Deiche, das unterscheidet die Halligen von den Inseln. Nur Schüttsteindecken sichern den Strand, und oft fehlen auch diese. Ungehindert bricht die Sturmflut über die Halligen herein, rollt bis zu den Warften vor, auf denen sich Menschen und Tiere zusammendrängen, und reißt im Ablaufen Stücke des kargen Bodens mit sich fort.

Die Langeneß vorgelagerte Hallig Hooge ist nur wenig kleiner, aber durch einen das ganze Ufer umschließenden Schüttsteinring besser gesichert. Dennoch schlägt etwa zweimal im Jahr die Winterflut bis an die zehn Warften heran, wo unter strohgedeckten Giebeln rund 220 Menschen wohnen. Hallig Gröde, die seit der letzten Katastrophe (1877: 285 Hektar) nur 15 Hektar Land an die See verloren hat, zählt drei Einwohner weniger als die gleichgroße Hallig Nordstrandischmoor, nämlich 17, und meldet dem Nachbarn auch den kleinen Damm, der Nordstrandischmoor mit dem Festland verbindet. Einen Damm zur Küste haben sonst nur noch die Halligen Langeneß und Oland. Er trägt ein Feldbahngleis, auf dem der „Schnelle Fritz", eine Segeliore, hin- und herbraust. Oland mißt kaum 70 Hektar, zählt dafür aber rund 80 Bewohner.

Die Hallig Norderoog ist mit knapp 20 Hektar nur noch der Schatten eines blühenden Eilands. Sie ist schutzlos den Stürmen preisgegeben. Die winzige Bewohnerzahl rekrutiert sich aus Sommergästen, rund 13 000 brütenden Seevögeln und einem Vogelwart, der dieses Mövenparadies für den Eigentümer der Hallig, einen Vogelschutzverein, verwaltet. Nur dieser Vogelwart bleibt das ganze Jahr über auf seinem Posten.

Nicht viel besser ergeht es der Hallig Südfall, die seit 1877 um die Hälfte, auf 55 Hektar zusammengeschrumpft ist, weil sie am „Krebs der Halligen" leidet — zerstörten Uferbefestigungen. Sie gehört dem Grafen Reventlow, wie auch die am weitesten westwärts liegende Hallig Süderoog. Privatbesitz ist. Auf Süderoog hausen drei Bewohner. Die gewöhnlich unbewohnte Zwerghallig Habel wurde vor rund zehn Jahren freiwilliges gewähltes Exil des Afrikaforschers und Schriftstellers Julius Steinhardt. Als er starb, war die kleine Hallig verwaist, sich selbst und den Widrigkeiten der Natur überlassen. Habel war braucht den Menschen, um nicht zu verfallen. Deshalb suchte das Marschenbauamt Husum einen Nachfolger für den „Robinson" Steinhardt.

Viele meldeten sich, darunter die abenteuerlichsten Figuren. Einer erhielt den Zuschlag: Jacob Johns mit seiner Ehefrau. Dieser Mann wäre kein Hotelier, wenn er sich nicht sagen würde: „Das einsame Haus auf Habel hat einen großen Raum, der Platz genug bietet für vier oder sechs Menschen." Wer will und sich rechtzeitig bei dem Halligbewohner anmeldet, kann dort einen einzigartigen Urlaub verleben. Der Gast muß allerdings auf sonst übliche Bequemlichkeiten verzichten, die uns die Zivilisation geschenkt hat. Auf Habel zündet man abends die Petroleumfunzel an. Habel hat kein elektrisches Licht, kein Telefon, kein fließendes Wasser. Das Wasser schöpft man aus einem Behälter, der Regenwasser auffängt. Dreimal nur in der Woche legt das Postboot vor der Hallig an, um Briefe und Lebensmittel abzuladen.

Geologen sagen, daß diese nordfriesischen Halligen und Inseln Bruchstücke des Festlandes aus grauer Vorzeit sind. Und immer wieder tauchen Leute auf, die zwischen Inseln und Halligen einen mächtigen Deich spannen und das riesige Wattenmeer trockenlegen wollen. Vielleicht wird man die größten Halligen doch noch rechtzeitig durch hohe Deiche zu sturmtrotzenden Inseln machen. Die übrigen holt sich das Meer.

Manfred Mechow

Die Hallig Südfall, nahe dem im 14. Jahrhundert versunkenen Rungholt gelegen, ist seit 1877 um die Hälfte ihrer einstigen Größe, auf 55 Hektar, zusammengeschrumpft. Foto: Weskamp

Wo die Ostseewellen rauschen

Fischland, Darß und Zingst – unvergessenes Ferienparadies

Westlich von Stralsund liegt vor der buchtenreichen vorpommerschen Küste das einstige Erholungsparadies vieler Berliner: Fischland, Darß und Zingst. Die Halbinseln hielten für Kurgäste und Sommerfrischler einst viele Überraschungen und Schönheiten bereit. Heute sind sie — trotz Hindernissen und Nöten — nur noch ein betörender Traum vergangener Tage.

Die Bewohner von Fischland, Darß (Prerow) und Zingst sind nicht nur Fischer, Bauern und kleine Handwerker. Bei „neun Monate Wind und drei Monate Sturm" liegen sie ständig auch im Kampf mit den Naturgewalten. Und die Frauen sind es, die fast das ganze Jahr über schippen und flechten, um Einbrüche aufzufüllen und Schutzrohre zu binden. Daran änderten auch die nach der Flut von 1954 vor die Dünen gesetzten Betonklötze nichts. Die Reste der 1945 geprengten Flakstellungen nützen allein nichts.

Die Flut von 1663 gab diesem Küstenstrich die heutige Form, trennte Darß von Zingst. Doch immer noch wird hier ein Strand abgespült, dort Neuland gewonnen, zernagt die See unaufhörlich das „hohe Ufer" zwischen Ahrenshoop und Wustrow. Allein bei Zingst schrumpfte in den letzten Jahren der Strand auf die Hälfte zusammen. Das Kurhaus an der Düne hat erneut an Boden verloren. Schon einmal mußte es zurückgesetzt werden.

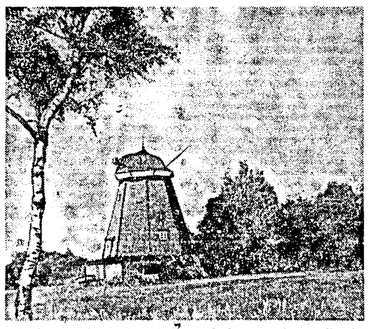
Der von der brandungsstarken Westküste abgetriebene Sand lagert sich noch immer an der zerklüfteten Nordspitze, dem Darßer Ort. Der Leuchtturm ist in den vergangenen fünfzig Jahren über drei Kilometer landeinwärts „gewandert", und vor ihm hebt sich allmählich die Bernsteininsel, die man nur noch auf sehr alten Karten verzeichnet fand. Zwei betagte Bagger räumen hier ständig die Fahrrinne nach Stralsund, die zwischen Bock und Hiddensee verläuft. In dem Schilfgürtel des Bock hausen weißbehoste Fischadler und Singschwäne, manchmal auch Seeadler.

Auch im Darßer Urwald konnten Naturfreunde seltene Tierarten wie Dam- und Muffelwild finden. Sie gehören der Vergangenheit an wie der Raubbau nach 1807. Aus Darßer Eichen und Elben wurde das von den Engländern beschossene Kopenhagen wieder aufgebaut, verstärkte Stockholm seine Hafen- und Schiffahrtsanlagen. Heute bilden jedoch die für diesen Wald charakteristischen Farne ein übermannshohes Dschungelgestrüpp, das einmalig in seiner Art, letzte Wildheit atmet. Nur die Einsamkeit auf den buckligen Sandwegen zwischen Dlerhagen und Pramort ist eine andere.

Am äußersten Ende, weithin sichtbar, steht ein großes Anwesen — verlassen. Hier, wo die Brandung rauscht und der Wald sich wlegt, gibt es nur noch bewaffnete Posten mit Tarnmänteln, Ferngläsern und Leuchtkugeln. Sie bieten ein befremdendes Bild in dieser abgeschiedenen Seelen- und Dünenlandschaft eines Barlachs, eines Max Dreyers. Seit Errichtung der Mauer in Berlin mehrten sich auch hier die mißglückten Fluchtversuche. Doch einschränkende Maßnahmen für Erholungssuchende gibt es schon seit sieben Jahren.

Noch immer reiht sich der weiße Saum der Brandung vor den zerrissenen Ländchen. Aber mit anderen Gefühlen als einst singen die Zingster ihr Heimatlied „Wo die Ostseewellen ..." Ihr Zuhause heengt heute nicht nur das „blanke Hans". Wo man heute singt, „wo die Nordseewellen trecken an den Strand ..." sollte man sich vielleicht auch erinnern, daß die in Zingst beheimatete Dichterin, die Leben und Wogen durch Länder und Erdteile getrieben hat, ursprünglich „ihre" Ostsee besang. Man sollte es um so mehr, als der Strand von Darß und von Hiddensee, Meer und Inselparadies im Norden Mitteldeutschlands heute ferner liegen als Caprl oder Mallorca.

Peter W. Knuth



Alte strohgedeckte Bockmühle im Darß, der auch ein Paradies der Tiere war. Foto: Löhrich

Der „Hirschanbinder"

Eine Begebenheit aus Vorpommern

Damals, in ruhigen, glücklichen Friedenszeiten, machte die Geschichte vom „Hirschanbinder" in Stallberg die Runde durch die pommerschen Zeitungen. Es war der „Pasewalker Anzeiger", der sich für die Wahrheit dieser erstaunlichen Begebenheit verbürgte. Geschehen war dies: Ein Forstmeister aus der Gegend von Pasewalk hatte zur Zeit der Hirschbrunft im September einen Verwandten aus dem Rheinland zu Besuch, der einen kapitalen Hirsch schießen sollte. Der Jagdgast bekam auch tatsächlich einen Sechzehnender vor die Büchse, brachte das starke Tier jedoch nicht zur Strecke, sondern schoß es waldwund. Doch alle Nachsuche nach dem krankgeschossenen Tier blieb am Jagdtag erfolglos.

In der Nacht des Jagdtages wurde in seinem Häuschen in Stallberg Lehrer Rohde, ein Junggeselle, wach, als es gegen die Fensterladen seines Schlafzimmers klopfte und polterte. Der friedliche Schulmeister griff mit zitternden Händen nach einer alten Jagdflinte und lud sie mit Schrot. Als er durch Hof und Garten zum Schlafzimmerfenster schleicht, erkennt er eine dunkle Masse, die sich unterhalb des Fensters langsam bewegt. Als er mit klopfendem Herzen und entschlerter Flinte näher tritt, erkennt er überrascht einen starken Hirsch mit einem gewaltigen Geweih. Das Tier liegt unter dem Fenster und wenn es den Kopf bewegt, schlagen die Stangen gegen die Laden. Ellig sprang der alte Rohde jetzt zum Nachbarn, den er bat, einen Strick mitzubringen. Als die Wäscheleine da war, wurde dem waldwunden Tier eine Schlinge über das Geweih geworfen und es am Torwegpfosten angebunden. Der Jagdpächter wurde gerufen und er erlöste den krankgeschossenen Hirsch. Der alte Rohde war der Held des Tages. Der Jagdgast bekam seine Trophäe und der alte Rohde später eine Kiste Rheinwein.

Schade nur, daß die Kiste sich bei Jägerlatein und Skat in froher Runde nur allzu schnell leerte.

2 MAI Langer Samstag! IHR ZIEL AUF DER ZEIL KAUFHAUS M. Schneider FRANKFURT AM ZEIL/ECKE STIFTSSTRASSE

Dämonen im Garten

Unkräuter sind im Feld wahre Freibeuter — im Garten Kleine grüne Teufel. Beständig stellen sie dem Gärtner nach. Wenn es dämonische Erdwesen gibt, dann sind die Unkräuter ihre Spitzfindigkeiten, ihre Listen und Ränke. Kaum hast du die Beete säuberlich hergerichtet, wie frisch bezogene Betten für kleine Gemüse- und Blumenkinder, und dich über die kleine Krume gefreut, hebt sich schon der versehentlich mit untergrabene Hahnenfuß. Mit der Grabgabel holst du ihn heraus und staunst über den frechen, starken Wurzelballen. Das schöne Beet hat ein Loch. Du glättest es wieder, und während du auf die Setzlinge wartest, haben bereits zahllose Keimlinge Wurzel geschlagen: Die Beete sind von winzigen Grünlingen gesprenkelt. Das Unkraut ist dabei, in deinen Garten sein Quartier aufzuschlagen.

Mit dem eitrig hin- und herfegenden Rechen nimmst du den Kampf auf und gewinnst ihn. Es ist ein Scheinsieg. Nach wenigen Tagen, da es — gottlob! — geregnet hat, haben die von deinem Rechen empörgewühlten schlafenden Unkrautsamen ihre Keimblättchen aufgetan.

Aber nichts auf dieser grünen Welt ist ohne Sinn und Auftrag da. Etwas an den Unkräutern mußt du, alles Verwünschungen zum Trotz, bewundern: Ihre Anpassungsfähigkeit und die Unbeugsamkeit ihres Charakters Sie haben eine Urkraft in sich, an der du dir ein Beispiel nehmen kannst. Schwächlingi — und sie führen ein Lebenselixier in sich, das sogar dem Boden zugute kommt, auf dem sie sich festnisten und annageln, das aber auch dem Menschen dient, der sie zum Kuckuck wünscht.

Viele von ihnen sind Heilkräuter — Hirtentäschel, Schachtelhalm, Löwenzahn, Breitwegerich, Brennessel. Die biologisch gestimmten Gärtnerseute sind der Meinung, die unverbrauchten Heil- und Wildkräuter durchzögen mit neuen Zeugungskräften die geschwächte, ihrer Wildnisnatur entwöhnte, förmlich humanisierte Gartenerde. Deshalb begrenzen sie die Beete gern mit Kamille und Schachtelhalm und fassen sie auch mit Gewürzkräutern ein, ihrer Heil- und Reizkräfte wegen.

Herz und Verstand / Eine Parabel

Herz und Verstand gerieten in Streit darüber, wem von ihnen beiden die Herrschaft über die Welt zustände.

„Ich bin der Stärkere", triumphierte das Herz. „Liebe, Glaube und Hoffnung sind meine Kinder. Liebe ist unsterblich, Glaube unwiderlegbar und versetzt Berge, und Hoffnung kann keine Enttäuschung töten, sie ist unbesiegbar. Mir steht die Herrschaft über die Welt zu."

„Zugegeben, daß du der Stärkere bist, ich gebe nach, und wer nachgibt ist der Klügere". lächelte der Verstand überlegen. Als sie so über ihre Vorzüge stritten und sich nicht einigen konnte, kam die Weisheit des Weges. Herz und Verstand hielten die Weisheit an und forderten sie auf, ihren Streitfall zu entscheiden.

„Ich bin der Stärkere", rief das Herz, „das hat der Verstand zugegeben, deshalb gehört mir die Herrschaft über die Welt."

„Stimmt das?" fragte die Weisheit.

„Ja", erwiderte der Verstand, „aber ich bin der Klügere, und der Klügere gibt nach."

„So begrabt euren Streit", sagte die Weisheit, „und herrscht gemeinsam über die Welt, denn wo die Stärke im Geschirr geht, muß Klugheit auf dem Kutschbock sitzen und die Zügel führen, soll der Wagen glücklich ans Ziel gelangen."

Herz und Verstand verschlug es die Sprache. Endlich fragte der Verstand: „Wer aber soll denn bestimmen, wohin der Wagen fährt?"

„Das bestimmt weder der Kutscher, der auf dem Bock sitzt und die Zügel führt, noch die Stärke, die im Geschirr geht."

„Aber wer denn", rief ungeduldig das Herz. Lächelnd erwiderte die Weisheit: „Der Herr, in dessen Dienst beide stehen."

„Und wer ist der Herr?" wollten Herz und Verstand wissen.

„Der, der sie beide auf die Reise durchs Leben geschickt hat", erwiderte die Weisheit, wandte sich ab und überließ beide ihrem Streit um die Herrschaft über die Welt.

Paul Bourfeind

Der Ritter vom Strauch auf Maiglöckchenjagd

Das Ziel unserer Fahrten war ein Buchenwald, kaum eine Stunde von der Endstelle der Straßenbahn entfernt. Hier sollte es — was wiederum erregend war — Wildschweine geben. Eins habe sich gar einmal weit aus dem Revier entfernt und sei — sehr zu seinem Nachteil — mit der Straßenbahn kollidiert. Ich überdachte, daß ein Zusammenstoß mit uns ungleich verhängnisvollere Folgen haben müsse. Der Vater beruhigte mich indessen damit, daß ihm eine solche Begegnung noch nicht zu Ohren gekommen sei; immerhin riet er, im Falle eines Angriffes die Beine anzuziehen. Der kräftige Atem des schweren Mannes und die fest um die Lenkstange liegenden, starken Hände gaben mir das Gefühl, daß der Vater selbst mit einem Wildschwein fertig zu werden vermochte. Er vermerkte das gelassen mit: „Nun, wir werden es sehen." Einer solchen Mutprobe bedurfte es nicht, wir sahen auf unseren Kreuzfahrten keine Sau und keinen Keiler, stießen allerdings auf Losung, von der Vater behauptete, sie sei noch sehr frisch. Ich lief auf Zehenspitzen weiter.

Wenn wir die Räder, absteigs des Fahrweges und den Blicken entzogen, zusammengestellt hatten, begann das Abenteuer. Vater trat die Spur, sein stämmiger Körper brach in das Unterholz ein. „Im Urwald hat man dafür eine Machete, aber hier geht es gerade noch so", bemerkte er und warnte vor dem Rückschlag der auseinandergebogenen Aeste und Ruten. Die Luft war voll vom Moderruch des feuchten Grundes, und ich wunderte mich, daß Vater behauptete, er vermöge Maiglöckchenstellen schon von weitem mit der Nase aufzuspüren. Oft schreckte mich ein Hilferuf auf, und im dämmrigen Grün des filzigen Waldes kam mir die Geschichte von dem Forsthüter Krause ein, der in seinem Revier erschossen in einer Moorkuhle aufgefunden wurde. Die Bedenken, ein Förster könne uns in dieser Waldeinsamkeit für Wild halten und uns versehentlich aufs Korn nehmen, zerstreute mein Vater belläufig mit dem Bemerken, daß er rechtzeitig pfeifen würde, wenn Gefahr im Verzug sei.

Der Maiglöckchenjäger hatte andere Befürchtungen und Aergernisse, nämlich, wenn er seine Stellen bereits von ruchlosen Streunern geplündert sah, die kein Maß zu halten verstanden und „wie die Kühe" die zarten Blüten gerupft hatten. Seine Enttäuschung war dann immer sehr groß, und er sparte nicht mit heftigen Unmutsäußerungen.

Vater wählte mit großem Bedacht; nicht alle Blüten, die ich ihm wies, hielt er des Pflückens wert. Hier war es Frevel, die noch eng verschlossenen Blüten zu nehmen, dort Verschwendung, weil das Blühen schon zu weit fortgeschritten war. Und nur zwei Sträußchen, die aber mit Bedacht, galt es zu pflücken: für seine Mutter und für seine Frau. Und war es getan, hob er die zarten Gebinde unter die Nase, schloß die Augen und atmete den Duft ein, bis ein kräftiges Niesen seinen schweren Körper erschütterte. „So — jetzt haben wir den Frühling", sagte er.

Während dieser Zeremonie wurde er eines Tages empfindlich von einem Forstbeamten gestört, der völlig unvermittelt und ohne daß ihn ein verräterisches Geräusch angekündigt hätte, vor uns stand. Er hatte ein Gesicht wie aus Baumrinde, und wenn er nicht die Beine gespreizt hätte, wäre er einem bemoosten Pfahl ähnlich gewesen. Die beiden Männer standen sich auf wenige Schritte gegenüber. Die Begegnung war ungleich: Der Förster trug ein Gewehr, der Vater hielt zwei Sträußchen Maiglöckchen.

„Wie der Ritter vom Strauch", sagte der Förster, nicht gerade unfreundlich. Ich hatte Schlimmeres erwartet. Der Vater legte beide Hände, als wolle er seine mühsam gesuchten Blumengebinde vor derben Zugriff schützen, auf den Rücken. Daß Vater erwischt worden war und daß so etwas überhaupt möglich sein konnte, beunruhigte mich. Ich empfand plötzlich für ihn wie für einen Freund. Niemals würde ich ihn verpetzen, was auch geschehen mochte, selbst die Mutter würde es nicht erfahren. Und da die Männer immer noch wortlos einander gegenüberstanden, kam mir der

„Es kommt immer ganz anders!" Das ist das tröstende Wort und im Grunde zugleich auch der beste Trost, der dem Menschen in seinem Erdenleben mit auf den Weg gegeben worden ist. *Raabe*

Gedanke, mich von der Vater zu stellen. Mir wurde heiß bis zum Haaransatz, als ich mich, angesichts des Gewehres, fest zu dieser Tat entschloß.

„Ist das Ihr Sohn?" fragte der Förster plötzlich und wandte mir sein Rindengesicht zu.

„Jo, das ist mein Sohn", antwortete der Vater, der die Röte in meinem Gesicht nicht bemerkt hatte. „Haben Sie auch einen Sohn?" fragte er zurück. In seiner Sprache war etwas merkwürdig Bestimmtes, fast Beschwörendes. Der Forstmann sah wieder zu mir herüber, dann zum Vater, so als wolle er unsere Aehnlichkeit erforschen. Ich sah ihn so gespannt an, daß es mir fast entging, daß er sich auf die Unterlippe biß, als er gerade zu lächeln begann. „Eben", sagte der Förster endlich zu meinem Vater und legte seine rechte Hand an den Mützenrand. „Alsdann ist die Sache in Ordnung."

Der Vater trat eilig ein paar Schritte auf den Grünen zu, verhedderte sich mit den Sträußchen so, daß ihm eins aus der Hand fiel, das — wie war das zu deuten? — der Förster aufhob und dem Vater mit einem Augenzwinkern reichte. Diese Wendung kam mir völlig unerwartet. Der Förster war so schnell verschwunden, wie er gekommen war.

„Du wirst aber auch mit allen fertig", bewunderte ich den Vater, der nun völlig in der Sorge aufzugehen schien, das Leinentüchlein möglichst bald aufsuchten zu können, und meine Ehrerbietung überhörte. Wenig später schwang er sich kraftvoll auf sein Rad. Ich konnte es aber nicht verhalten, auf den bemerkenswerten Vorfall noch einmal zurückzukommen.

„Aber warum hat er nicht geschimpft, wo es doch nicht erlaubt ist?" fragte ich. „An und für sich nicht erlaubt, mein Junge", mehnte der Vater drauf und lenkte meine Aufmerksamkeit wieder auf die Wildschweine, von denen er plötzlich recht viel zu berichten wußte. Der Mutter erzählte er daheim etwas von einem solidarisch fühlenden Forstbeamten. Ich lernte erst viel später, daß solidarisch nicht ängstlich heißt; und heute, selbst Vater, möchte ich dem braven Mann auch noch herzlich die Hand drücken.

Sonderangebot zur Deutschen Weinwoche

1963er Gau-Bickelheimer Wiesberg Literfl. o. Gl. 1.28
1963er Gau-Algesheimer Abtei Deutsches Weinsiegel Literfl. o. Gl. 1.48
1963er Wincheringer Kleinberger Literfl. o. Gl. 1.48
1962er Oppenheimer Krötenbrunnen 1/1 Fl. m. Gl. 1.98
1963er Zeller schwarze Katz Deutsches Weinsiegel 1/1 Fl. m. Gl. 2.60
1963er Erbacher Honigberg Riesling Deutsches Weinsiegel Literfl. o. Gl. 2.50

Wein ganz einfach weil er schmeckt

SCHADE u. FÜLLGRABE 3% Rabatt!!

1963er Forster Schnepfenpflug Deutsches Weinsiegel Literfl. o. Gl. 2.60
1963er Dürkheimer Rotwein Literfl. o. Gl. 1.55
1963er Ingelheimer Rotwein Literfl. o. Gl. 1.55

Käse schmeckt gut zum Wein

Wir bieten tischfertige Käsescheiben der Firma KRAFT an, sowie die preiswerten SCHADE-Packungen in den Sorten

Holl. Edamer, Dän. Steppenkäse, Schweizer Emmentaler, Deutscher Tilsiter, Brick, Allgäuer Emmentaler

Eine Spezialität:
„Esrom" 45% Fett i. T. dänischer Butterkäse 450 g Stück 2.20

Mit Wein schmeckt's noch besser!

Vorwiegend Heiter

Guter Rat ist billig

Nicht selten liegt der Spott darin

Zu dem 74jährigen Goethe sagte eines Tages in Leipzig der Kunstgelehrte Sinck, seine Töchter wüchsen heran, und es müßte an eine Ausbildung gedacht werden. Worin aber? Goethe sollte ihm einen guten Rat geben. „Laß sie gute Köchinnen werden", antwortete der junge Weltweise und Gourmet ohne Besinnen, „das wird für ihre zukünftigen Männer das Beste sein."

Der Verwandte

Zu Karl Fürstenberg kam ein Verwandter, der eine Unterstützung haben wollte. „Ich könnte Ihnen eine Beschäftigung in der Türkei vermitteln", schlug Fürstenberg vor. — „Niemals!" rief der Verwandte. „Was soll ich in der Türkei meine wertvollen Kräfte zersplittern. Hier in Berlin will ich bleiben und Ihnen mit meinem Rat zur Seite stehen." —

„Wollen Sie mir dann mal einen Rat in einer gewissen Angelegenheit geben?" fragte Fürstenberg. — „Mit Freuden", war die gönnerhafte Antwort. — „Na, dann raten Sie mir mal, wie ich Sie am schnellsten wieder los werde."

Geringer Preis

Wie viele aufstrebende Talente hatte auch der bekannte englische Dramatiker W. S. Gil-

„Wahrscheinlich ist noch keine Sendezeit!"

bert anfangs gegen große finanzielle Nöte zu kämpfen. Er war deshalb sehr froh, als es ihm nach langem, vergeblichen Bemühen gelang, den Theaterdirektor Emden in London für eines seiner Werke zu interessieren. Der Theaterdirektor ließ Gilbert kommen und fragte ihn:

„Was wollen Sie denn für das Stück haben?"

„Dreißig Pfund", erwiderte der junge Dramatiker.

„Sagen wir die Hälfte. Dafür würde ich es nehmen."

Gilbert willigte wegen seiner Geldnöte ein, wenn auch schweren Herzens. Emden schrieb einen Scheck aus, und während er diesen dem

Ohne Worte.

Schriftsteller überreichte, sagte er: „Nun, junger Mann, will ich Ihnen noch einen wertvollen Rat geben: Verkaufen Sie nie wieder eine so gute Arbeit für einen so lächerlich geringen Preis."

Eisenfresser hieß der „Balger"

Der Student ließ sich nicht beeindrucken

Eine Reise zu unternehmen war im 17. Jahrhundert eine abenteuerliche Sache. Das zeigt Eberhard Werner Happel, ein Zeitgenosse Grimmelshausens, in seinem zeitgeschichtlichen Dokument „Der akademische Roman", der 1690 in Ulm erschien. Happel erzählt in dieser merkwürdigen Historie, die inzwischen im Gewande der damaligen Zeit (vom Scherz Verlag, Stuttgart) neu ediert wurde, was alles dem deutschen adeligen Studenten Klingenfeld widerfuhr.

Klingenfeld traf unweit von Bologna in einem Wirtshaus auf einen händelsüchtigen Spieler. Dieser ließ nach der Mahlzeit französische Karten bringen und nötigte den deutschen Wandersmann zu einem Spiel. Weil jener aber die drei ersten Spiele hintereinander verlor, ward er zornig, warf die Karten unter den Tisch und beschuldigte Klingenfeld des Falschspiels. Der aber entgegnete:

„Höre, Kerl, du mußt wissen, daß du es nicht mit einem Bärenhäuter, sondern mit einem rechtschaffenen Teutschen aufgenommen hast. Du beschuldigst mich des falschen Spielens, das ist ebensoviel, als wenn du mich für einen Betrüger ausgescholten hättest; darum mußt du das Spiel fortsetzen oder mir andere Revanche geben."

Jener sprang alsbald hinter dem Tisch hervor, langte seinen langen Degen und sprach: „Kerl, weißt du wohl, wie ich heiße?" „Du magst Alexander oder Hannibal heißen", bekam er zur Antwort, „so sollst du wissen, daß ich mich vor deinem Namen im allergeringsten nicht fürchte." „Wohlan", fuhr jener fort, „so wisse, daß ich heiße der Cremonische Eisenfresser und daß ich zu Padua ganze zwei Jahre den Namen des berühmtesten Balgers gehabt. Das sage ich dir zu Nachricht, darum mache dich fertig, du mußt heute noch Blut lassen."

Klingenfeld lachte des Narren und sagte: „Es ist mir lieb, daß ich mich mit einem berühmten Balger, wenn anders deine Worte mit der Tat übereinstimmen, herumschmeißen soll, und heißest du Eisenfresser, so bin ich Klingenfeld genannt, weil ich nichts lieber sehe, als eine blanke Degenklinge auf einem Schlagfeld, darum säume nicht lange, sondern halte dich, wie es einem berufenen Erzbalger gebühret."

Klingenfeld war ein ausgezeichneter Fechter. Bald lag der „Balger" am Boden und der Deutsche setzte seinem Gegner ein Knie auf die Brust.

Da trat der Wirt hinzu und meinte: „Des Eisenfressers Hochmut ist jetzt gedemütigt; er wird uns künftig nicht mehr solche Händel machen."

Ein Vorschlag des Wirtes, Eisenfresser solle für den nächsten Tag eine Freimahlzeit für die ganze Gesellschaft, die dem Zweikampf zugesehen hatte, spendieren, wurde von diesem angenommen, und zufrieden ging man auseinander.

Lächerliche Kleinigkeiten

Eigener Herd

Der junge Ehemann: „Sag mal, Liebling, soll der Käse hier unser ganzes Mittagessen darstellen?"

Die junge Frau: „Ja, mein Schatz. Du mußt verstehen, als der Braten anbrannte und ich ihn wegtun wollte, fiel er in die Kochspeise, da mußte ich schnell mit der Suppe löschen!"

Schwer verständlich

Herr (zum Gassenjungen): „Wie alt bist du denn, Kleiner?"

Junge: „Sechs Jahre."

Herr (kopfschüttelnd): „Es ist mir wirklich rätselhaft, wie man in einer so kurzen Zeit so schmutzig werden kann!"

Er weiß Bescheid

In einem Rechtsstreit sollte ein Bauer als Zeuge vernommen werden. Der Richter stellte an ihn die üblichen Fragen über die Bedeutung des Eides.

„Nicht wahr, Herr Huber, Sie wissen doch, was mit Ihnen geschieht, wenn Sie einen Meineid leisten?"

„Jawohl, Herr Richter! Dann werde ich bestraft."

„Ganz recht. Und wenn Sie die Wahrheit sagen?"

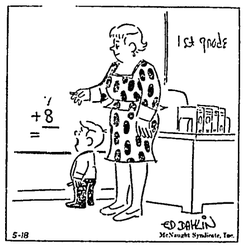
„Dann verlieren wir den Prozeß."

Ach so!

„Sehen Sie den Herrn drüben am Tisch? Der hat sich in Amerika einen Namen gemacht."

„Interessant! Wieso denn?"

„Als er vor zwanzig Jahren von hier durchbrannte, hieß er Lehmann; als er hier aber wieder auftauchte, hieß er Mr. Brown!"



„Ich würde gern Ihre Meinung darüber erst wissen, Fräulein Maier!"

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schaltweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

4. Fortsetzung

„Sie haben Ihren Wohnsitz in London?" Weiß wandte sich halb zu Maxis um.

„Ja", antwortete Maxis kurz. Dann beugte er sich wieder zu Brigitte hinab: „Aber ich fliege natürlich nicht. Ich bleibe bei dir. — Es ist dir doch recht? Ich glaube, du brauchst mich jetzt ..."

Sie sah ihn stumm an. Tränen füllten nun ihre schönen graublauen Augen.

„Eine Frage, Herr Konsul", meldete sich, diesmal schärfer im Ton, der Kommissar.

Maxis wandte sich von Brigitte ab und ließ sich in einen Sessel ihr gegenüber nieder.

„Bitte", sagte er gelangweilt.

Der Kommissar setzte sich, ohne aufgefordert zu sein. Er konnte im Sitzen sich besser Notizen in seinem schwarzen Buch machen.

„Können Sie, Herr Konsul", sagte er langsam, „zu der Sache irgendwie aufklärende Aussagen machen?"

„Leider nein."

„Sie kannten Herrn van Diem?"

„Persönlich nicht. Aber selbstverständlich als Künstler. Aus seinen Konzerten."

„Sagte nicht Frau van Diem, daß Sie ein alter Freund von ihr sind?"

„Allerdings."

„Das verstehe ich nicht. Als alter Freund mußten Sie doch wohl den Ehemann Ihrer Freundin kennen."

Der Mann war ziemlich unverschämt. Maxis lief rot an.

„Sie stellen sich das sehr einfach vor, Herr — —"

„Kommissar Weiß."

„Herr Kommissar. Nehmen Sie meine Aussage zur Kenntnis, daß ich Herrn van Diem persönlich nicht kannte."

„Sahen Sie ihn heute?" fragte Weiß schärfer.

„Nein."

„Wann betraten Sie das Hotel?"

„Kurz vor acht, nach meiner Erinnerung."

„Sie erinnern sich genau?"

„Ich denke doch."

„Ja — es war wenige Minuten vor acht. Ich weiß es, da ich gerade ins Konzert gehen wollte", schaltete sich Brigitte ein.

„Und wann hatte Herr van Diem das Hotel verlassen?"

„Kurz vor 19 Uhr", sagte Brigitte.

„Warum so frühzeitig?"

„Mein Mann geht immer eine Stunde vorher ins Konzerthaus, um allein zu sein und sich zu konzentrieren."

„Ging —", sagte Weiß trocken. Er war schlecht gestimmt, seit er diesen ironischen Engländer vor sich hatte. „Sie sahen also", wandte er sich dann an Maxis, „Herrn van Diem heute nicht?"

„Schlecht möglich. Bei einer Stunde Distanz", knurrte Maxis.

„Weder hier im Haus — noch anderswo?"

Maxis schüttelte den Kopf. Ihm schien die Fragerei allmählich zu dumm zu werden.

„Wann, Frau van Diem, und das ist die einzige Frage, die ich eigentlich an Sie stellen wollte, wann haben Sie Ihren Mann zuletzt gesprochen?"

„Er hat mich zwei- oder dreimal aus dem Künstlerzimmer angerufen."

„Wie oft also genau?"

„Dreimal, soviel ich mich erinnere."

„Warum rief er Sie an?"

„Er hatte den Wunsch, mit mir zu sprechen."

„Und wann fand das letzte Gespräch statt?"

„Einige Minuten vor 20 Uhr."

„Kurz bevor Konsul Maxis Ihr Zimmer betrat?"

„Ja."

„Und wann verließen Sie das Zimmer, Frau van Diem?"

„Etwa zehn nach acht."

„Sie fuhren in einem Taxi zum Herkulessaal?"

„Ja."

„Und im Konzerthaus ist Ihnen nichts aufgefallen, was uns als Hinweis auf die Täterschaft von Wichtigkeit sein könnte?"

„Nichts."

„Danke." Weiß schien am Ende. Er klappte das schwarze Wachstuchbuch zu. Plötzlich wandte er sich noch einmal zu Maxis:

„Wo, Herr Konsul, haben Sie sich zwischen 20 Uhr und 20 Uhr 30 aufgehalten?"

„Wn?" Maxis lächelte. „Im Salon von Frau van Diem."

„Konsul Maxis bat mich, als ich ins Konzert ging, hier noch einige Telefonate und Postsachen erledigen zu dürfen."

„Und das taten Sie?"

Das Buch war wieder aufgeklappt. Der Blei glitt schnell über das Papier.

„Allerdings."

„Was waren das für Gespräche?"

„Zwei Telefonate mit dem Portier hier im Haus. Wegen meiner Flugkarte nach London. Ein dringendes Gespräch mit meinem Londoner Büro."

„Die Nummer, bitte."

„Putney 25 85."

„Danke. Und sonst?"

Ich gab einige Telegramme auf."

„Wo!...."

„Nach Paris. Nach Zürich."

„Über das Postbüro des Hotels?"

„Ja."

„Danke. — Und wo, Herr Konsul, haben Sie in München Aufenthalt genommen?"

„Hotel Vier Jahreszeiten."

„Wie lange gedenken Sie hierzubleiben?"

„Ungewiß."

Das Buch klappte zu und verschwand in der Brusttasche.

„Es wäre mir lieb, wenn Sie in den nächsten Tagen noch zu unserer Verfügung stehen könnten, Herr Konsul. — Natürlich nur, wenn es Ihre Dispositionen erlauben."

„Gern."

„Das wäre alles. Sie verzeihen gnädige Frau. — Herr Konsul." Kommissar Weiß verbeugte sich knapp und verließ das Zimmer.

Als sie allein waren, trat Maxis ans Fenster, dessen schwere seidene Vorhänge geschlossen waren. „Grauenhafte Leute, diese Kommissare", sagte er.

„Ich begreife das alles noch nicht ..." Ihre Stimme war leer. „Es kann doch nicht sein. Es ist doch einfach nicht möglich ..."

Er trat zu ihr. „Du mußt allmählich versuchen, die Tatsachen zu erfassen."

„Daß Peter nicht mehr lebt — —?"

„Ja."

Sie stand jäh auf. Tränen stürzten wieder aus ihren Augen.

Er nahm sie sanft an den Schultern und zog sie an sich. Aber er küßte sie nicht.

Still lag ihr Kopf an seiner Schulter.

„Bleibe bei mir ... Ich brauche jetzt einen Menschen ..", sagte sie leise.

Ein Lächeln des Triumphes glitt über Maxis Züge, ohne daß Brigitte es bemerkte.

Fast unbegreiflich, immer wieder, welche Kraft das Leben hat. Allein der Ablauf von Zeit. Das Rinnen der Stunden. Der Sand im Glas. Es ist die mächtigste, die selbständigste Kraft, der der Mensch sich anvertrauen kann.

Zwei Jahre — und alles, was war, ist vergessen, vernarbt, überwunden. Das Neue, das Lebendige allein gilt und hat Macht über die Seelen.

Auch über Brigittes Seele.

Sie beißt nun längst nicht mehr Brigitte van Diem. Sie heißt Brigitte Maxis. Und da Maxis, von Geburt Südamerikaner, Bolivianer mit einer deutschen Mutter, Irgendwann nach dem Kriege aus geschäftlich-politischen Gründen einmal die schweizerische Staatsangehörigkeit, Kanton Uri, erworben hat, ist Brigitte nun also Schweizerin.

Ein paar Monate hat sie gezögert. Dann hat sie seinem Werben nachgegeben. Es war gar nicht schwierig, daß er aus diesem Kampf endlich doch als Sieger hervorging. Sie brauchte Ruhe, sie sehnte sich nach Geborgenheit, nach einer starken, schützenden Hand. Das alles bot Maxis.

Sie war zermürbt von den ewigen Vernehmungen der Polizei, von der ganzen gräßlichen Publizity ihres Falles, der Mordsache van Diem, die durch alle Zeitungen und Illustrierten gegangen und den Menschen nur um so interessanter wurde, je weniger der Polizei die Aufklärung gelang.

Diese Aufklärung des Falles gelang tatsächlich auch in den folgenden anderthalb Jahren nicht, nachdem sich Brigitte entschlossen hatte, Maxis zu heiraten. Man hatte sich damit zu begnügen, daß seitens der Behörden alles nur Erdenkliche geschah, um den Täter zu finden. Nicht nur die deutsche Kriminalpolizei, auch die Interpol arbeitete gewissenhaft und vorzüglich.

Aber es gibt Fälle, so meinte der Leiter der Mordkommission, der behäbige Brauner, auf denen der Teufel seinen Schwanz liegen hat. Solange der da liegt, kann man sich die Fingernägel abbeißen und hat doch keinen Erfolg. Eines Tages pflegt dann der Teufel den Schwanz wegzunehmen. Darauf muß man warten.

Die Ortspolizei hatte allmählich den Fall van Diem vergessen. In der Ettstraße in München aber lag das Aktenstück van Diem in Griffnähe Brauners. Er sah ab und zu die Beschriftung des Deckels an, fluchte und nahm sich dann schnell eine andere Sache vor.

Bald nach der Katastrophe in München hatte Maxis endlich erreicht, wonach er sein Leben strebte. Er war in das oberste europäische Gremium einer der führenden Ölgesellschaften berufen worden. Daneben trieb er natürlich seine eigenen Geschäfte, Export-Import, weiter. Maxis meisterte alles spielend. Und er hatte Glück, immer wieder Glück.

Bald nach der Hochzeit hatten sie sich um eine ständige Bleibe umgesehen, um einen ruhenden Pol. Sie fanden ihn in der herrlichen Landschaft des Chiemsees. Ein Haus, inmitten eines weiten, hügeligen Parks gelegen, der sich bis zum Ufer des Sees erstreckte.

Eineinhalb Jahre lang war dieses Haus über dem Chiemsee nun schon ihre neue Heimat.

Nirgends war das Leben so gesund und vernünftig wie hier am See. Im Sommer lebte man fast nur im Freien und meist am Wasser. Der Tennisplatz zwang zu täglichem Training. Brigitte entwickelte sich zu einer erstklassigen Partnerin.

Fortsetzung folgt

Gut Freund mit einem kleinen weißen Pudel.

Diebstahl im Völkerkunde-Museum

Kurzgeschichte von Erich Paetzmann

Mein Freund Hassenstein ist ein leidenschaftlicher Sammler exotischer Waffen. Das größte Zimmer seiner kleinen Wohnung ist bis unter die Decke angefüllt, mit Wurflanzen, Hausmessern, Stachelkeulen, Steinbeilen und anderen Mordgeräten wilder Eingeborener, von Feuerland bis Polynesien. Nur Afrika ist etwas unzulänglich vertreten, durch sechs gewöhnliche Massaispeere. Hassenstein empfindet diesen Mangel gewissermaßen als einen Flecken auf seiner Sammlerehre

Eines Tages treffe ich ihn, als er sich gerade auf dem Wege in das Völkerkundemuseum befindet. Die Afrika-Abteilung ist um einige wertvolle Schenkungsstücke einer Kamerun-Expedition bereichert worden, die der Expeditionschef Dr. Korte heute einem Kreis interessierter Persönlichkeiten vorführen und erläutern wird. Ich habe gerade Zeit und gehe mit.

Der Vortrag hat schon begonnen. Wir reihen uns stillschweigend hinten in die Gruppe der lauschenden Herren ein.

Hassenstein hört nicht hin. Er steht ganz am äußersten Flügel der Gruppe und schaut gebannt auf die Waffen, die da an den Wänden hängen. Es sind wirklich sehenswerte Stücke darunter, Wurfscheiln, Schlagriemen mit metallenen Köpfen und Bogen mit Hartrohrpfeilen, an deren Eisenspitzen scheußliche Widerhaken sitzen. Hassenstein steht und starrt alo hingerissen an. Er merkt nicht, daß Dr. Korte inzwischen von der Bekleidung zum Ahnenkult der Matakam übergegangen ist, er starrt nur unentwegt auf seine Waffen, ja, er kann es sich nicht versagen, während die Gruppe gerade Fetische besieht, heimlich einen dieser Pfeile anzufassen, mit der tiefen Andacht, mit der man eine Reliquie berührt.

„Ich vergaß übrigens zu erwähnen", sagt Dr. Korte, als er sich kurz darauf anschickt, mit den Herren zum nächsten Raum zu gehen, „daß die Pfeile mit Strophantus vergiftet sind. Aber Sie haben sie ja nicht angefaßt."

„O nein", sagen die Herren, „wir werden uns hüten."

Nur Hassenstein sagt nichts. Er wird ein wenig blaß und geht mit merkwürdig schweren Schritten, als hätte er Tauchergewichte an den Füßen, hinter der Gruppe her. Vielleicht bildet er sich wirklich ein, schon irgendwelche Lähmungserscheinungen zu verspüren. „Aber das Berühren ist ja noch nicht schlimm", flüstere ich ihm ermunternd zu, „man müßte sich schon verletzt haben. Dann erst wirkt Strophantus tödlich."

„Verflucht, verflucht —" stöhnt Hassenstein leise in sich hinein und wird noch etwas blasser.

„Ja, aber was ist denn mit dir los? Da stimmt doch etwas nicht!"

„Ein Giftpfeil!" stammelt er nur rallns und gequält, „ein echter Giftpfeil — I — O verflucht, verflucht —"

„Hast du dich vielleicht nicht doch verletzt? Bitte, überleg mal genau, und zeig mir deine Hand."

Aber Hassenstein zeigte die Hand nicht, er geht weiter, ganz langsam und mit so steifen Schritten, als stäke er bis an den Hals hinauf in einem Gipsverband. Ich weiß beim besten Willen nicht mehr, was ich von ihm halten soll, und gehe kopfschüttelnd hinterher. — —

Nach einer halben Stunde haben wir auch den Nebenraum besichtigt und gelangen nun zu einer Treppe.

„Wir haben im oberen Stock eine Bastwebere! der Kirdi-Neger installiert", sagt Dr. Korte, „wenn es die Herren interessiert."

Es interessiert die Herren sehr, und sie steigen neugierig und behend die Treppe hinauf. Alle, bis auf meinen Freund Hassenstein. Er hat zwar den Versuch gemacht, die erste Stufe zu erklimmen, aber es geht nicht, seine Knie scheinen völlig steif zu sein. Ein paar Sekunden steht er noch und starrt schmerzerfüllt die Treppe an, dann ruft er leise hinauf: „Ach bitte, einen Augenblick, Herr Doktor —"

Dr. Korte kommt zurück und tritt mit ihm ein wenig auf die Seite.

„Machen Sie mit mir, was Sie wollen", sagt Hassenstein erschöpft, „lassen Sie mich laufen oder auch verhaften. Aber was zuviel ist, ist zuviel!" Dann knöpft er seinen Regenmantel auf und zieht mit spitzen Fingern einen Giftpfeil aus dem rechten Hosenbein.

Die Brennessel

Von Heinz Sieguweit

Napoleon nannte sich gern den sichersten Künstler der Physiognomik, der in der Lage wäre, den Edelmann vom Schurken allein aufs Aeußere hin zu unterscheiden: „Die Stimme eines Menschen, sein Antlitz und seine Handschrift sagen mir untrüglich, ob ich ihm trauen darf oder nicht."

Germaine de Stael, die Anhängerin Rousseaus und Vorläuferin der Romantik, wagte einmal zu widersprechen: „Majestät, und wenn sich ein Mensch verstellt?

„Parbleu, Madame, ich weiß dann immer noch, ob er eine gute Gesinnung hat oder eine miserable."

„Majestät, Charakter ist mehr als Gesinnung. Denn Gesinnung läßt sich vortäuschen, Charakter aber nie!"

Der Grand Corse stampfte mit dem Fuß, also galt die Unterredung als beendet. Doch Madame de Stael ließ nicht locker, zu sicher war sie ihres Rechts. Eines Tages erschien sie wieder beim Bonaparte und stellte sich naiv, als sie dem Kaiser das Blatt eines Unkrauts aus dem Garten von Versailles zeigte: „Majestät, Sie kennen sich aus in der Botanik, ist's von der Distel oder von der Zichorie?"

Der Kaiser lachte: „Sacrebleu, weder — noch. Ein Blatt der Brennessel, verstehen Sie Ihre kostbaren Finger nicht!"

Germaine de Stael aber triumphierte: „Sie warnen mich vergebens, Majestät. Ein Blatt der Taubnessel ist es, warum sollte ich mich fürchten? Die Physiognomie wäre freilich die gleiche wie bei der Brennessel!"

Der gute Psychologe namens Napoleon stampfte wieder einmal mit dem Fuß. Despoten tun das gern. —

Uebrigens hat er später die geistvolle Dame verbannt.

An einem Morgen in Paris

Herr Proksurist Blériot fuhr mit dem Bus zu seiner Bank am Boulevard Hausmann. Es war ein strahlender Sommermorgen und ganz Paris voller Wonne und Sonnenschein.

Da bemerkte Monsieur Blérlot, daß ihn ein ganz junges Mädchen verstohlen aber aufmerksam beobachtete. Ganz offensichtlich kämpfte die unbekannte Schöne mit sich, ob sie ihn nicht ansprechen sollte. Also so wirkte er noch auf Frauen! Das sollte Yvette mal sehen, die ihn jeden Morgen, wenn er mit verquollenen Augen und wirren Haaren in seinem verknitterten Pyjama herumstolzierte, mit Blicken maß, die die vorgeschriebene eheliche Hochachtung zutiefst missen ließen.

Er gab sich einen Ruck, um seinerseits die junge Dame anzusprechen. Sie lächelte so — ermunternd. Aber — da stieg sie auch schon aus.

Zu dummi Obwohl — nun ja! War es nicht diese, war es eine andere. Freundlich blickt er auf diese und jene. Monsieur Blériot blickte sich siegesgewiß im Omnibus um. Ueberall begegnete er freundlich lächelnden Gesichtern.

Seine Haltestelle war gekommen. Beschwingt stieg er aus. Unternehmungslustig schwenkte er seinen Spazierstock. Siegesbewußt blickte er alle Frauen an — und alle, alle lächelten freundlich zurück.

Er betrat seine Bank, suchte sein Büro auf. Er kam sich so flott vor, so elastisch verwegen. Er trat vor den Spiegel seiner Waschnische, lächelnd — um sich die Haare zu kämmen.

Und da bemerkte er es denn: Er hatte einen großen Rußfleck auf der Nase. Also deshalb —!

Er fühlte sich nicht mehr zweiundsechzig, er fühlte sich wieder dreiundsechzig Jahre alt, wischte sich ärgerlich den Fleck ab, schalt sich einen alten Esel (womit er recht hatte) und stritt mit seiner Sekretärin, weil sie zwei Minuten zu spät kam (womit er nicht recht hatte, denn seine Uhr ging fünf Minuten vor).

Später aber wurde er dann doch wieder ein ganz vernünftiger älterer Herr in den zweitbesten Jahren, gediegen und solide, ein Möbel, das jeder serlösen Firma zur Zierde gereichte.

G. W. Borth.

Strafe und Gerechtigkeit

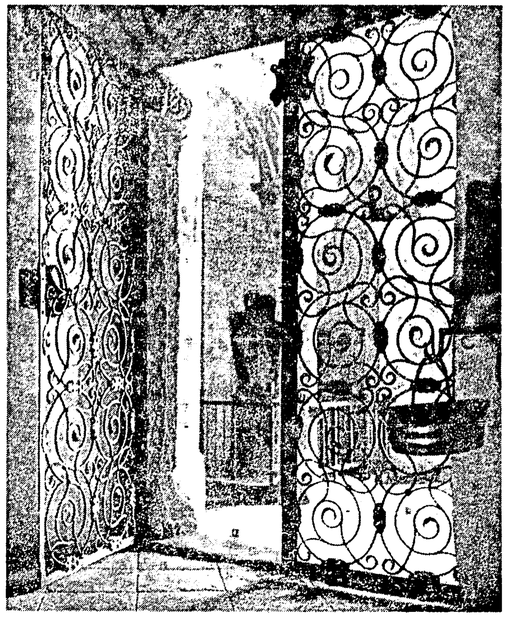
Eine Betrachtung von Hans Schomerus

In einem sehr klugen kinderpsychologischen Werk eines Schweizer Gelehrten wird über die Entwicklung des moralischen Bewußtseins bei Kindern gesprochen. Es handelt sich also um die Frage, wie der Mensch lernt, was gut und böse ist. Es wird nun in diesem Buch behauptet, das Kind lerne diese Maßstäbe zunächst an den bestehenden und von den Erwachsenen praktizierten Regeln. Vor allem lerne es diese Dinge an den Strafen. Erst allmählich komme es zu einem moralischen Selbstbewußtsein in dem Sinne, daß es von sich aus und ohne das Hilfsmittel der Strafe lerne, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden.

Man kann mit Grund gegen eine solche Feststellung mißtrauisch sein. Denn die Ergebnisse sind aus einem sehr durchdachten Frageverfahren geschöpft, und es kann bezweifelt werden, ob man nicht überhaupt mit Fragen die Gedanken der Kinder in eine bestimmte Bahn lenkt. Es wäre immerhin möglich, daß die Kinder neben dem, was sie antworten, noch ganz andere Gedanken haben, die völlig abseits aller Erwachsenen-Fragen liegen. Indem wir nämlich überhaupt fragen, schaffen wir eine Situation, in der das Kind nicht mehr unbefangen, sondern unter dem Eindruck der Situation reagiert. Aber wie ist es überhaupt mit der Strafe?

In der Dressur eines Tieres bedeutet die Strafe lediglich eine unangenehme Erfahrung, ohne daß dabei ein Empfinden für gut und böse zu Tage tritt. Ein Tier wird bestimmte Dinge unterlassen, um den darauf folgenden unangenehmen Erfahrungen zu entgehen. Ein Kind jedoch empfindet wenigstens einen Teil der Strafen als ein Zeichen, daß es die Grenzlinie zwischen Gut und Böse zum Bösen hin überschritten hat. Die Strafe ist für das Kind zunächst ein Zeichen, und nicht etwa Wiedergutmachung, Vergeltung oder Abschreckung. An der Strafe erkennt das Kind: Hier beginnt das Böse! — Und es empfindet es als gerecht, wenn im Bereich des Bösen die Strafe einen gültigen Ort hat. Ich glaube nicht, daß das Kind denkt: Nur das ist böse, was gestraft wird! Es denkt viel mehr: Wo man böse ist, wird man mit Recht gestraft. Die Strafe ist das Recht, das dem Bösen zukommt.

Ich glaube, daß damit alle Gerechtigkeit anfängt, daß man weiß: Das Böse ist böse und darum strafwürdig! In dieser Hinsicht sind die Erwachsenen nicht anders gerecht als die Kinder. Sie sind es vielleicht auf eine klügere Weise, und in ihrem Urteil steckt vielleicht mehr Erfahrung. Aber grundsätzlich sind sie auf dieselbe Weise gerecht. Die Psychologie ist nicht gut beraten, wenn sie das Wesen der Menschen je nach dem Grad seiner Lebensreife gleichsam in Stücke schlägt. Der Mensch ist ein Ganzes, und nur im Grad seiner Erkenntnis und Einsicht verändert er sich. Auch einem Kind ist der moralische Maßstab, oder wie die Bibel sagt: Das Gesetz „ins Herz geschrieben". Es kann noch nicht soviel verantworten wie ein Erwachsener, aber man kann es auf dieselben Maßstäbe hin ansprechen. Und indem man es tut, lehrt man es verantwortlich zu sein und sich der Forderung zu stellen.



Von alter Handwerkskunst erzählt dieses schöne schmiedeeiserne Portal. Foto: Hase

Manche Nacht

Wenn die Felder sich verdunkeln,
Fühl ich, wird mein Auge heller;
Schon versucht ein Stern zu funkeln,
Und die Grillen wispern schneller.

Jeder Laut wird bilderreicher,
Das Gewohnte sonderbarer,
Hinterm Wald der Himmel bleicher.
Jeder Wipfel hebt sich klarer.

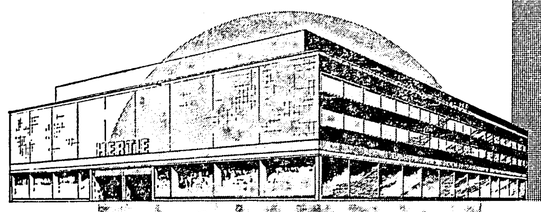
Und du merkst es nicht im Schreiten,
Wie das Licht verhundertfältigt
Sich entringt den Dunkelheiten.
Plötzlich stehst du überwältigt.

Richard Dehmel

Kleine Geschichten von großen Leuten

Bernhard Shaw erhielt von einer Engländerin folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr! Gestern sah ich Ihre Komödie „Androclus und der Löwe" und langweilte mich tödlich. Halten Sie es nicht für richtig, mir das halbe Pfund zurückzugeben, das ich durch Ihre Schuld unnütz für die Eintrittskarte bezahlte?" — Shaw sandte sofort einen Scheck über ein halbes Pfund und dazu ein Begleitschreiben folgenden Inhalts: „Ich finde Ihren Anspruch höchst gerecht. Aber gehen Sie nicht wieder ins Theater, wenn eine meiner Komödien aufgeführt wird, sonst würde mich das insgesamt zwanzig Pfund kosten." — Die Dame schrieb zurück: „Teurer Meister! Ich danke Ihnen für die beiden Autogramme auf dem Scheck und auf dem netten Brief. Den Scheck löse ich natürlich nicht ein. Ihre Komödie hat mir ausgezeichnet gefallen. Ich wollte nur ein Autogramm haben." — Shaw antwortete wütend: „Als ich Ihren ersten Brief las, fragte ich mich, wie ein so seltenes Exemplar einer intelligenten Engländerin existieren könne. Nun aber weiß ich, Sie sind eine normale Engländerin, das heißt eine dumme!"

Der am 2. Mai 1843 zu Wien geborene und dort am 14. November 1922 verstorbene populäre Komponist Karl Michael Ziehrer, der nahezu 22 Operetten, viele Tänze und Märsche komponierte, gab einmal einer wenig begabten jungen Dame Klavierunterricht. Sie sollte ihm die Mondscheinsonate von Beethoven vorspielen, klapperte aber die Noten völlig gefühllos herunter. Verzweifelt rief Ziehrer: „Aber, da müssen sie doch viel mehr Seele hineinlegen!" Darauf trat die Schülerin so heftig das Pedal, daß die Töne dann ganz verschwommen erklangen. Resignierend sagte Ziehrer: „Sie haben mich wohl falsch verstanden, ich sagte Seele, aber nicht Sahle."



HERTIE

MITTELPUNKT IM MAIN-TAUNUS-ZENTRUM

DAS NEUE KAUFHAUS IM STIL UNSERER ZEIT

Eröffnung am 2. Mai — 10 Uhr

Für Sie ist ein wahres Einkaufsparadies entstanden. Ein Riesenangebot aus über 80 Spezialabteilungen präsentiert unsere außergewöhnliche Leistungsfähigkeit. Separates Möbelhaus · Camping-Schau · Hobby-Abteilung · Lebensmittel-Selbstbedienung · Eigene Metzgerei · Hähnchen-Braterei · Cafeteria · Eigene Konditorei · Paket-Auslieferungsstelle usw. – Sie müssen es selbst erleben:

EINKAUF WIRD ZUM VERGNÜGEN

HERTIE MAIN-TAUNUS-ZENTRUM

Der besondere Vorzug: garantiert bequeme Parkmöglichkeit

4135

IHR V-I-V-O-VORTEIL heute

Zum Muttertag!

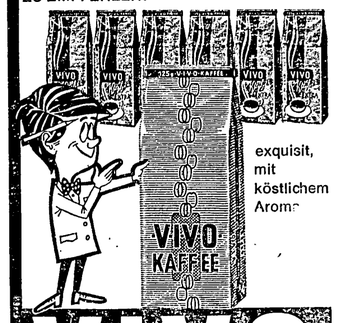
Trumpf-Pralinen Großpackung nur 3.75

„nur die" Strümpfe in Geschenkpackungen

Kakao mit Nuß und 8 weitere Edelliköre je 1/1 Flasche nur 5.95

und noch 3% Rabatt!

STETS BESONDERS ZU EMPFEHLEN: V-I-V-O-Kaffee



exquisit, mit köstlichem Aroma

V-I-V-O

bietet VIELE VORTEILE beim täglichen Einkauf

Keine Miete - sondern Eigentum
Kein BKZ - sondern Anzahlung

Eigentumswohnungen
in ruhiger Wohnlage von Langen.
Bahnhofsnähe - Komfortausstattung

Alle steuerlichen Vorteile

1-Zimmer-Wohnung ab 3500,— DM Anzahlung
2-Zimmer-Wohnung ab 4800,— DM Anzahlung
3-Zimmer-Wohnung ab 6800,— DM Anzahlung

Auch als Kapitalanlage geeignet.

Manfred Uhlmann - Immobilien
Frankfurt/Main, Liebfrauenberg 39 - Telefon 29 17 26

HAND und MOTORRASENMÄHER
Schleif- und Reparaturwerk
Verkauf, Groß- und Einzelhandel
Vertragswerkstätte:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher
Abholdienst
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/84 54

Über 60 Jahre Möbel Trass

DISCOUNTPREISE FÜR QUALITÄTSMÖBEL

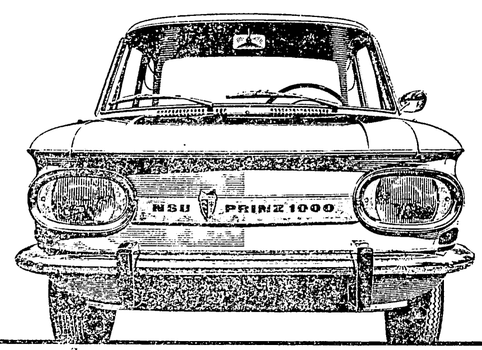
Jetzt Fm. ZEIL 43, Tiefgeschoß
Keine Schaufenster – gegenüber C&A

Eintagsküken, Junghennen
„Honegger-Layers"
Eintagshähnchen jeden Donnerstag
Paradiesfarm, Walldorf

Bildhübsche Pudel, 150 DM
ferner gr. Auswahl: Ig. Boxer, Cockerspaniel, Foxe, Zwergpinscher, Pekinesen, Spitze, Dackel, Schäferhunde, Collies usw., billigst. Besichtigung laufend.
Heil, Großbanchenheim (Württ.)
Kreis Ludwigsburg, Krummenland 18
Telefon Großbanchenheim 81 14

Sarglager „Pietät" Sehring
Mörfelder Landstraße 27 - Telefon 71116
Überführungen

WILLKOMMEN



NSU PRINZ 1000 L

Neue Fließbänder bei NSU sind angelaufen. Tüchtige Menschen sind am Werk. Der neue NSU-Prinz 1000 L ist in Produktion. Ein neuer Maßstab, eine neue Klasse modernen Automobilbaus!
Der NSU-Prinz 1000 L ist selbstverständlich ein Kompaktwagen. Er ist nicht größer als er sein muß. Er schleppt keinen toten Raum mit sich herum. Im Innern bietet er eine Riesenmenge Platz, seine Außenabmessungen sind vernünftig. Er ist übersichtlich, leicht zu parken, mit dem kleinen Finger zu fahren.

Ein toller Motor! 4 Zylinder in Reihe, luftgekühlt, 1000 ccm, 5 Kurbelwellenlager und – besonders wichtig – eine obenliegende Nockenwelle. Ein Prachtstück von einem Motor, grundsolide, langlebig, elastisch, gutmütig, kraftvoll und wirtschaftlich. Glücklich der Fahrer, der diesen Motor fährt.

Dazu eine prachtvolle Straßenlage: Sicher geradeaus, fest in den Kurven, keine Seitenneigung, kein Schwänzeln, kein Wegsetzen bei Straßenunebenheiten. Das ist eine Straßenlage, von Konstrukteuren geschaffen, die sich in sportlichen Fahrzeugen auskennen.
Der neue NSU-Prinz 1000 L ist ein großartiges Auto für den sportlichen Fahrer und für die sportliche Familie. Das ist ein Auto für Menschen, die Freude am guten Fahren haben. Wer lieber eine Kutsche fährt, der sollte sich nicht bemühen, – wer aber im Autofahren immer wieder ein schönes Erlebnis sieht, für den ist der NSU-Prinz 1000 L eine gute Wahl.

1000 ccm-Vierzylinder-Viertakt-Motor, luftgekühlt, 5 Kurbelwellenlager, obenliegende Nockenwelle, 43 PS, 135 km/h, 6,6 – 8 l/100 km, von 0 auf 80 km/h in 12,5 Sekunden.

NSU PRINZ 1000 L EIN WAGEN FÜR DIE FRÖHLICHE FAMILIE

Preis a.W. DM 5490.– L-Ausstattung mit vielen Extras im Grundpreis inbegriffen.

Ihr NSU-Händler erhält in diesen Tagen die ersten NSU-Prinz 1000 L. Machen Sie eine Probefahrt, wenn Sie etwas Schönes erleben wollen.

NSU HEINRICH Friedel FAHRZEUGE

NSU-Generalvertretung
Verk.-, Ausstellungs-, Kundendienstanlage - Rep.-Werkstatt
Offenbach a.M.
Bieberer Str. 58 - Telefon 81009

übermorgen

übermorgen 10 uhr

übermorgen 10 uhr

übermorgen 10 uhr

eröffnung!

main-taunus-zentrum

der spezialist für mode

C&A BRENNINKMEYER

Röstfrischer
Kaffee aus Bremen 250 g-Btl. **2.95**

Gebäck- Auslese-Mischung Jan Heikens 450/500 g-Pckg. **2.45**

SPAR

Trumpf-Pralinen „Goldrose" 60-Stück-Großpackg. **4.95**

Eierlikör „Advocaat" 20 Vol. % 1/1-Flasche **4.95**

SPAR-MARKENWAREN

Schwarzer Johannisbeer-Süßmost enthält wertvolle Vitamine 1/1 Fl. o. Gl. **1.35**

Meraner Kurtraubensaft 1/1-Flasche o. Gl. **1.35**

zur Frühjahrskur empfohlen

3% SPAR Rabatt

SPAR

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Sonnen-Brillen
Messeneuheiten
besonders preiswert
DROGERIE
Meißner

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Großhandels-Preise

TZ Miete Mietkauf mit Garantie

Rechenmaschinen - Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate
-BÜROMASCHINENHAUS-
Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (direkt am Hbhf-Tunnelausgang)
8-18 Uhr durchgehend. Samstags 9-12 Uhr

In Fachgeschäften erhältlich

---

kompl.
MARKISEN
Jalousetten - Sonnenrollos
Heinrich Arenz
Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M. - Franken Allee 74
Telefon 335501

ACHTUNG! BAUINTERESSENTEN!

Wir geben günstige, erststellige Hypotheken bei einem Zinssatz von nur 6%.
Zu erfragen unter Off.-Nr. 694 a. d. LZ

Wie schön ist eine Flasche Bier
Wenn man sie zu Hause hat
Ich liefere frei Haus
Getränke aller Art
Rudolf Fuß, Langen,
Birkenstr. 26. Postkarte genügt.

BRAUNE Flecken

Im Gesicht oder an den Händen — Altersflecken nennt man alle — stören vom sehr. Darum nehmen Sie **Bishova-Creme-Lila.** Sie verjüngt Ihren Teint und macht ihn makellos. Noch heute eine Packung aus Ihrer

FACH-DROGERIE *Enste*

Für den Herrn la Qualität 3 Dtz. Silber DM 5.—, Luxus 7.50, Gold 10.—, Sortiment: je 1 Dtz. v. ob. wie v. 2.51. Sonderklasse DM 8.—. Reichh. ill. Prosp. werden auf Anf. der Erstlieferung gratis beigefügt. Diskreter Versand! Alleln-Anlordenung von Prospekten zwecklos! Aller angeb. sonst ert. keine Belief. **Badenhop, Abt. EZ Bremen 1. Fach 1605**

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M. Tel. 331208 u. 337384 Weserstraße 16

IHR V·I·V·O-VORTEIL heute

1953er **Liebfraumilch** 1/1 Flasche incl. Glas **1.35**

1962er **Rüdesh. Rosengarten** - natur - 1/1 Flasche incl. Glas **2.25**

1961er **Muniéres Rehlein** feines Masel-Gald-Tröpfchen 1/1 Flasche incl. Glas **2.75**

1962er **Geisbickelheimer Berg** - Spätlese - 1/1 Flasche incl. Glas **2.75**

1961er **Domherrnbrünnchen** - naturrein Kellerabzug - 1/1 Flasche incl. Glas **3.65**

1961er **Laurentiuskapelle** Spätlese, naturrein, Kellerabzug 1/1 Flasche incl. Glas **4.65**

STETS BESONDERS ZU EMPFEHLEN:
·V·I·V·O· Prinz von Homburg
ein Sekt von Format!

·V·I·V·O·
bietet VIELE VORTEILE beim täglichen Einkauf

Verkauf Mo., Dienst., Mittw. u. Do. v. 14.00 bis 18.30 Uhr
Frankfurt a. M., Darmstädter Landstraße 176/182 (ehemalige Meicer-Verkaufsstelle, O-Buslinie 66 — Haltestelle Binding.
Freizeit-Anzüge ● Mäntel ● Saccos ● Hosen
Kostüme ● Damen-Mäntel ● Jacken
unseres Wissens **nirgendwo günstiger!**
Albr. Hoffmann, Kleiderfabrik, Aschaffenburg (Abt. Einzelverkauf Ffm.)
Jeden Freitag und Samstag von 8 Uhr — Ladenschluß

Eine **MILLION** DM
auf Los-Nr. 209 629
ohne Los - kein Gewinn
SÜDDEUTSCHE
KLASSENLOTTERIE
Beginn 12. Mai · Lose bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen

Bernhard, Ffm., Kaiserstraße 70, Tel. 334161, PS-Konto Ffm. 30412
Prompter Versand nach auswärts
Loseverkauf in Erzhausen: A. Kisselbach, Weiherstraße 14
Loseverkauf in Langen: Friseur Christ, Frankfurter Straße 2
Loseverkauf in Egelsbach: Herr A. Janko, Bahnstraße 47
Verkaufsstelle der Staatlichen Lotterie-Einnahme Dr. Heneke, Neu-Isenburg

---

HAKOcombisette 3 PS ist der ideale Helfer in Feld und Garten

Triebrad HAKOboy 4 PS zum Hacken und Roden

HAKOtrieb 4 und 8 PS vereint wendige Motorhacke und robusten Einachser in einem Gerät

HAKO
Bezirksvertretung
Gerd Bohm
Götzenh., Rheinstr. 30
Telefon 87 69

Gummi-Handschuhe
für Haus und Garten
DROGERIE
Meißner

Den Bogen überspannt

Frankfurt ist berühmt für die Verkehrsurteile, die in seinem Justizpalast gefällt werden. Unvergessen ist die Geschichte mit den Parkuhren, die nach Meinung eines Frankfurter Strafsenats auch dann gefüttert werden müssen, wenn sie noch nicht abgelaufen sind. Als dieses Urteil gesprochen war, gab es Gelächter. Ein neuer Spruch, gefällt in zweiter Instanz von einer Frankfurter Strafkammer, fiebt dagegen Besorgnis ein.

Einst geschah es, daß zwei Autos einander entgegenkamen. Beide Fahrer wollten an einer Kreuzung nach links abbiegen, konnten sich aber nicht einigen, wer zuerst und wie herum, so daß schließlich beide Autos leicht verbeult auf der Kreuzungsmitte stehen bleiben mußten. Es gab Verletzte, es ging vor Gericht. Einer der Kraftfahrer wurde verurteilt und legte alsbald Berufung ein.

Die Berufungsinstanz, die Strafkammer also, war anderer Meinung als das Schöffengericht und sprach den Verurteilten frei. Warum? Das Einbiegen nach links habe nach Paragraph 18 der Straßenverkehrsordnung in einem weiten Bogen zu erfolgen, und obendrein könne man das Einschalten des linken Blinklichts noch nicht „als Verständigung werten". Doch zwingen meistens die Verkehrsverhältnisse in Frankfurt wie in anderen Städten die Autofahrer dazu, an einer Kreuzung vornherum und nicht hintenherum nach links abzubiegen. Die Sache mit dem „weiten Bogen" scheint also gefahrenvoll überspannt. Das gibe vielleicht in der Praxis ein Umeinandertasten ... Willst du? Dann kann ich nicht. Was, du willst nicht? Dann kann ich vielleicht? Ach, du willst? Dann bleibe ich. Nun will ich aber! Was, du auch ...? Bummst!

Rechtsfrage

„Der Kraftfahrer, der sich nachts 1 km vor einer Ortschaft befindet, muß damit rechnen, daß ihm eine Katze in die Fahrbahn springt." OLG Neustadt, Urteil vom 19. 6. 63 — VRS 26/205 (ADAC-Pressedienst)

Aus der Welt des Films

„Der Unsichtbare" (UT). Im Mittelpunkt der Handlung dieses Kriminalfilms steht die Erfindung einer Droge, mit der es gelingt, Lebewesen unsichtbar zu machen. Der Erfinder verschwindet auf geheimnisvolle Weise und plötzlich beginnen sich die Verbrechen zu häufen, in denen der Täter unsichtbar bleibt. Die Frage, die sich dem Beschauer dabei aufdrängt, lautet: „Wer ist es, der diese Erfindung in unmenschlicher Weise mißbraucht?"

„Rififi" (Lichtburg) ist ein preisgekrönter französischer Kriminalfilm, der international die höchsten Anerkennungen fand. Es ist einer der besten Filme seiner Art, die je gedreht wurden. Er handelt von einem sensationellen Einbruchsdiebstahl in ein Juwelengeschäft. Der Einbruch gelingt, aber die Habsucht der Verbrecher bringt diese selbst zur Strecke.

„Tarzans Todesduell" (Lichtburg, Spätvorstellung) ist eine weitere Variante aus der Erlebniswelt des kraftstrotzenden Dschungelmenschen, der diesmal aus den Urwäldern seiner Heimat gerufen wird, um einen orientalischen Fürsten auf seinem gefährlichen Weg in die Hauptstadt zu geleiten. Todesmutig setzt er dabei sein Leben für die Sicherheit des zukünftigen Herrschers aufs Spiel.

blitzschnell blitzsauber

★ verstärkte Reinigungskraft
★ verstärkt fettlösend
★ geruchtilgend

Normaldose DM 0,60
Große Dose DM 0,95

mit neuer Kraft frische Sauberkeit

Auto-Verleih
Sachbearbeiter bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenbevorschussung - H. Woitke, Langen Bahnstraße 52 - Ruf 24 71

Großes Gebrauchtwagenangebot

1 VW Variant 1500, Bj. 1963
2 VW Export, Bj. 1961
2 VW Export, Bj. 1960
1 VW Export, Bj. 1959
mehrere VW-Kastenwagen
1 Lloyd Alexander, Bj. 1958 (DM 400,-) im Kundenauftrag
Mercedes 190, Diesel, Bj. 1961
Fiat 500, perlweiß, Bj. 1962
mehrere gebrauchte VW Export

Besichtigung und Probefahrt am kommenden Sonnabend v. 9 - 16 Uhr möglich. Günstige Finanzierungsmöglichkeit ohne Wechsel.

Alfons Straub
VW-Händler
Darmstädter Straße 47—51
Telefon 3787

Großes OPEL Preisausschreiben
Nur noch bis 31. Mai

1350 Gewinne, darunter 10 OPEL KADETT „L", das sind lohnende Chancen.

Kommen Sie zu uns, lösen Sie die Aufgabe an Ort und Stelle. (Viele schaffen es auf Anhieb!)

Oder: Fordern Sie schriftlich oder telefonisch eine Lösungskarte bei uns an.

Aber beeilen müssen Sie sich, sonst läuft der Termin ab.

Ihr OPEL-Händler

Autohaus Schroth
Langen, Darmstädter Straße 52
Telefon 3853

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

AUTO-LEIH-DIENST
Verleih an Selbstfahrer
RUF-4455
Rolf Grabner, Südl. Ringstraße 13

Schnell-Transporte (Umzüge)
für nah und fern, preiswert und zuverlässig.
G. WAGNER
Langen, Elisabethenstraße 57
Telefon Langen 31 48

bezaubernd gepflegt vollendet frisiert
Helene Curtis
Haarfarbe, Tönungs-Shampoo, Haarfestiger in all. Farben, genaue Beratung in Ihrer Drogerie

FACH-DROGERIE
Erste
mit Photospezialabteilung
Telefon 35 51
Langen bei Ffm.
Lutherplatz Bahnstraße

Edeka wirbt durch Leistung

63er Oberhaardter Weißwein auch vorzüglich zur Maibowle 1 Ltr. o. Gl.	1,40	Ananas in Stücken Marke „Lee" 567-g-Dose	-,95
Delta-Eierlikör ½ Fl.	4,95	Kalif. Spargelabschnitte mit Köpfen 411-g-Dose	1,48
Güldenwein Rubin 59er Rosentheler, natur, vollreif, kräftig-mild ½ Fl. m. Gl.	2,75	Tilsiter Blöckchen 45% F. i. T., schnitt- und streichfeste Käsezubereitung „Beyerngold" 250 g	-,98
Fischfein-Heringsfilet In verschiedenen Feinkostlunken 200-g-Dose	1,10	EDEKA-Blütenhonig feine Auslese 500-g-Glas	2,90

Gutes von Edeka

GUNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN u. a.

Ford 12 M Kombi, 1960	2 200,—	Opel Kapitän, erstkl. Zust.	5 500,—
Ford 17 M P2, AT-Mot., 59	2 500,—	NSU Prinz, 1960	1 600,—
Ford 17 M P3, div. Extras, Bauj. 62	5 300,—	NSU Prinz III, 1961	2 150,—
Ford 17 M Turnier, 60 PS, 63	5 800,—	DKW 1000, guter Zust., 60	2 250,—
Ford 17 M P3 TS, neuwertig Bauj. 62	5 950,—	DKW AU 1000 S de Luxe, 63	4 550,—
Opel Kapitän „L", Schiebedach, Bauj. 61	4 500,—	Gogga Coupé 250 TS, 62	2 600,—
		Peugeot 403, sehr gepfl., 59	2 800,—
		Skoda Octavia, 62	2 900,—
		Simca 1000, 62	3 950,—

Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung. Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 2
Friedberger Anlage 1
Berger Straße 134
Heiderichstraße 81
Westerbachstraße 204
Sonnemannstraße 53
Zeil 17
Berliner Straße 56
Ludwig-Landmann-Straße 300
Kurmainzer Straße 93
Mörfelder Landstraße 212
Fürstenberger Straße 227

Schmittstraße 47, Ruf: 33 08 31

AEG
ALASKA
BOSCH
BAUKNECHT
Kühlschränke und Tiefkühltruhen
Riesenauswahl
Man kauft mit Garantie und Kundendienst
des Preises wegen von
SCHULZ & CO. KG
Frankfurt am Main
Nordendstraße 30
Kiltelerstraße 28
BBC
ELEKTROLUX
SIEMENS
und andere

Fachgerechter Einbau von Autoradios im Parkhaus am Frankfurter Hof, Frankfurt/Main

metro AUTOVERMIETUNG INTERNATIONAL — AVIS RENT A CAR

Wir sind ein bekanntes internationales Verkehrsunternehmen in Frankfurt am Main.

Wir suchen für unsere Hauptverwaltung
Buchhalter (in)

Wir bieten interessantes und abwechslungsreiches Arbeitsgebiet mit sicherer Aufstiegsmöglichkeit, gute Bezahlung, Mittagessenzuschuß und 5-Tage-Woche.

Kurzbewerbungen sollen enthalten: Tabellarischen Lebenslauf, Referenzen und frühesten Eintrittstermin.

Metro Verkehrsgesellschaft mbH
— Personalabteilung —
Frankfurt/Main - Niddastraße 46 — 48

Astra-Maschinenfabrik
Wir suchen zum 1. 7. 1964:
Stenokontoristin
Telefonistin
mit Schreibmaschinenkenntnissen (auch Anfäng.)
Sie finden bei uns eine gute Bezahlung, angenehme Position, in die wir Sie gerne einarbeiten. 5-Tage-Woche, verbilligtes Mittagessen im Hause.
Bewerbungen schriftlich oder persönlich, mit den üblichen Unterlagen, bitten wir zu richten an
E. G. HENKEL
Neu-Isenburg, Dornhofstr. 40, Tel. 8778 oder 8342

Fahrlehrer(in) Jetzt samstags ganztägig in Darmstadt ohne Berufsunterbrechung, beim Studentenwerk an der Technischen Hochschule Alexanderstr. 22, Tel. 65261 1 Tages-Abend-Fernkurse bis zur sicheren Prüfungsreife
Prospekte/Anfragen: Fahrlehrer-Fachschule 4 Düsseldorf Lindemannstraße 40 Telefon 662706

Wir suchen für unseren Verkaufsleiter - Abt. Bruning - eine
Steno-Sekretärin
mit guten engl. Sprachkenntnissen. Es handelt sich um eine interessante, verantwortungsvolle und weitgehendst selbständige Tätigkeit.
Ferner suchen wir zur Aufstellung und Reparatur von hochqualifizierten Fotokopier- und Lichtpausautomaten einen gewandten und selbständig arbeitenden
Elektro-Mechaniker
für Innen- u. Außendienst (gesamtes Bundesgebiet). Der Bewerber darf nicht mehr wehrpflichtig sein und soll außerdem engl. Sprachkenntnisse besitzen.
Für unsere Adreßplattenprägerei suchen wir noch eine
weibl. Arbeitskraft
Es handelt sich dabei um eine sitzende und saubere ganztägige Beschäftigung mit guten Verdienstmöglichkeiten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Addressograph - Multigraph GmbH
6070 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5
Telefon 66041

Für interessante und vielseitige Aufgaben, die ein selbständiges und umsichtiges Arbeiten erfordern, suchen wir zum baldigen Eintritt jüngere
kaufmännische Angestellte
(Stenografie- u. Schreibmaschin.-kenntnisse erforderlich)
MÖBEL Gessmann
NEU-ISENBURG
Frankfurter — Ecke Schulstraße
Ludwigstraße 39 — 41 und 44

»Gaststätte Unionstube«, Langen
sucht für sofort freundliche
Bedienung
Unser Ruhetag ist jetzt montags.

Hilfsarbeiter
für Montagearbeiten bei hohem Lohn gesucht. 5-Tage-Woche.
Vorzustellen Montag bis Freitag von 7 — 17 Uhr.
Automatische Kantinen Comp. GmbH Werk III
Neu-Isenburg, Carl-Ulrich-Straße 100

Phönix
sucht zum 1. 7. 1964 oder früher zuverl. und tüchtige
Kontoristin
die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist.
Bitte rufen Sie uns an, oder schreiben Sie uns.
Phönix
Armaturen- und Gerätebau GmbH
Dreieichenhain - Telefon 8351

Tüchtigen
Kellner oder Bedienung
stellt ein
(Garantiegehalt nach Vereinbarung)
Gaststätte „Zum Schwimmstadion"

Bürogehilfin
(auch Anlernling)
für leichte Buchführungsarbeiten und Schreibmaschine gesucht.
5-Tage-Woche.
Off. unt. Nr. 737 an die Langener Ztg.

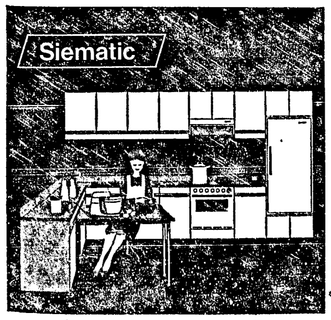
Maschinenfabrik im Raum Darmstadt-Langen sucht
Techniker oder techn. Zeichner
für Anlagenkonstruktion und Ausarbeitung von Fertigungsaufträgen.
Wir bieten entsprechendes Gehalt und ausbaufähige Dauerstellung.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen u. Off. Nr. 739 a. d. Langener Ztg.

5 Minuten vom Hauptbahnhof Frankfurt am Main
KARRY KG, Import-Export
Frankfurt/Main, Rheinstr. 23/25, Tel. Ffm 724654
Wir suchen
1 Sachbearbeiter (in)
Kaufm. Lehre oder Abschlußprüfung höherer Handelsschule Voraussetzung
1 Sachbearbeiter (in)
f. Export, Englisch Bedingungen, Franz. erwünscht
1 Telefonistin
(auch für Fernschreiber)
1 Packer
(Führerschein Klasse 3)
Übertarifliche Bezahlung, Zuschuß zum Mittagessen, 5-Tage-Woche. Wir erbitten Ihren Telefonanruf oder Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

Verputzer-Kolonnen und Maler-Kolonnen
für Akkordarbeiten zu guten Bedingungen gesucht. VW-Bus und Unterkunft für Baustelle in Dörnigheim stehen zur Verfügung.
Telefon: Ffm. 337536, Privat: Ffm. 529742

Für unser Betonwerk in Langen suchen wir ab sofort
1 perfekte Stenotypistin
Angebote mit Gehaltswünschen erbeten an:
Wayss & Freytag KG
Niederlassung Frankfurt
Frankfurt/Main
Neue Mainzer Straße 59
Telefon 20011

Wir suchen zum schnellstmöglichen Eintritt für unsere Rechnungsabteilung eine
Maschinenschreiberin
Stenokenntnisse sind nicht erforderlich.
Wir bieten: Für tüchtige Bewerber entsprechend ihrer Leistung beste Bezahlung. Angenehmes Betriebsklima. Sonnabends frei. 4 Wochen Urlaub. Werksküche.
FRIEDRICH WOLF & CO.
Bekleidungswerk, Neu-Isenburg, Hermannstr. 50 - 52



DIE NEUE »SIEMATIC« IST DA!

Sie sollten es nicht versäumen sie kennenzulernen. Die Siematic - eine Küche, die zum Vorbild wurde. Sie bietet Ihnen unzählige Kombinations-Möglichkeiten, viele technische Raffinessen und einen vernünftigen Preis.

Planung und Montage ohne Berechnung!

Samstag, den 2. Mai, bis 18 Uhr durchgehend geöffnet!

Möbel Müller
Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 89
Telefon: 2568 u. 8311
Parkpl. im Möbelhof

Für unseren modern eingerichteten Druckereibetrieb suchen wir:

1 Kontoristin
als Betriebsschreiberin

1 Kontoristin
für Versandabteilung

1 Packer
mit Führerschein Klasse 3

1 Mustermacher(in)
mögl. mit Buchbinderkenntnissen

Hilfsarbeiter
für Tiefdruckmaschinen.

Wir bieten beste Bezahlung, Arbeitskleidung, verbilligtes Werksessen, bei sehr gutem Betriebsklima und ausgezeichneter Fahrverbindung.

Wir bitten um persönliche Vorstellung.

MASA-DEKOR GMBH
Sprendlingen, Frankfurter Straße 145 — 147 - Telefon 66223

Für unsere
Zentral-Metzgerei
In Dreieichenhain
suchen wir junge, tüchtige
Metzgergesellen
und
Hilfsarbeiter

Schade & Füllgrabe
Frankfurt am Main 1
Hanauer Landstraße 161 - 173
Postfach 2205
SCHADE u. FÜLLGRABE

ADOX FOTOWERKE suchen
Mechaniker
Maschinenschlosser
Werkzeugmacher
für interessante Arbeiten in unserer Versuchsabteilung und unseren Reparatur-Werkstätten bei leistungsentsprechender Bezahlung.
42½-Stunden-Woche, Werkskantine.
Bewerbungen bzw. Anregen — auch außerhalb der normalen Geschäftszeit: Telefon 712/89 81 — wollen Sie bitte richten an
ADOX FOTOWERKE
Dr. C. Schleussner GmbH
6078 Werk Neu-Isenburg - Schleussnerstraße 18
Personal-Abteilung

CONTI ELEKTRO
SCHORCH
sucht:
1 Betriebselektriker
1 Laufmädchen
(wird angelernt)
Frauen und Mädchen
für leichte Montagearbeiten
bei guten Verdienstmöglichkeiten und verbilligtem Mittagessen.
Persönliche Vorstellung erbeten montags bis freitags von 7.00 — 16.— Uhr oder außerhalb dieser Zeit nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.
Continental Elektroindustrie AG
Voigt & Haeffner
Werk Langen, Elisabethenstraße 30 — 52, Telefon 3775

Wachleute
bei guter Bezahlung gesucht.
Off. unter Nr. 723 an die Langener Ztg.

Ab sofort stellen wir noch ein:
Lagerarbeiter
sowie einige
Frauen
Wir arbeiten an 5 Wochentagen von Montag bis Freitag 44 Stunden und bieten bei Bewährung Dauerstellung und übertarifliche Bezahlung.
Persönliche Vorstellung bzw. Bewerbung kann von montags bis freitags von 8 - 12 oder 14 - 17 Uhr erfolgen.
Dr. Kohut KG.
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27/29

Wir stellen ein:
Verkäuferin und
Lehrling
Siegfried Kluge
Feinkost - Selbstbedienung
Langen, Wernerplatz 5

3 Dachdecker-Helfer
bei übertariff. Lohn u. Leistungszulage für sofort gesucht.
Dachdeckermeister Hoppe
Langen - Ahornstraße 2

2 Damen
gutaussehend, redegewandt, für angenehme Verkaufstätigkeit auf feste Adressen (zwischen 16 und 20 Uhr) gesucht. Off.-Nr. 720 an die Langener Zeitung.

Wir suchen einen
Hilfsarbeiter
für ein vielseitiges und interessantes Arbeitsgebiet bei guter Bezahlung, sowie eine
Buchbd.-Arbeiterin
(möglichst mit Maschinenkenntnissen) zum baldigen Eintritt.
Verlag
F. W. Stritzinger
Offsetdruck und Reproduktion
Neu-Isenburg, Hermannstr. 46
Telefon 0 61 02 / 26 81

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen — ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes. Dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"

Der Weg zum Erfolg führt über eine Anzeige in der Langener Zeitung

Wollen Sie
eine rein frauliche Tätigkeit ausüben?
Wollen Sie in einem auf das modernste eingerichteten Werk mitarbeiten?
Wir haben noch eine Anzahl Arbeitsplätze in der
Abteilung Zuschnitt und in der Näherei
frei.
Frauen und junge Mädchen - gleich, ob gelernt, angelernt oder ungelernt - können sich völlig unverbindlich über die Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten mit uns unterhalten, und zwar:
Montag — Freitag von 7 — 16 Uhr
Samstag von 9 — 12 Uhr
Sie finden bei uns
42-Stunden-Woche
24 Tage Urlaub für alle Betriebsangehörigen
verbilligte Kantinenverpflegung
und sonstige soziale Zuwendungen
Bekleidungswerke
wiedekind
G.M.B.H.
HOSEN-SPEZIAL-FABRIKEN
6079 Sprendlingen bei Ffm.
Frankfurter Str. 127, Tel. Langen (06103) 66321

Wir suchen für unser Verkaufsbüro eine
Stenosekretärin
mit guten Englischkenntnissen, die alle vorkommenden Arbeiten übernimmt: Korrespondenz, Vertreterkontakte, Terminvorbereitung und Verkaufsstatistik. Wer ein selbständiges und abwechslungsreiches Arbeitsfeld sucht, findet hier eine interessante Aufgabe.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltswünschen an:
MATRIX G.M.B.H.
607 Langen b. Frankfurt/M.,
Mörfelder Landstraße 24

Zum baldmöglichsten Eintritt suchen wir bei Dauerstellung für unsere Großniederlassung in Neu-Isenburg, Dornhofstraße 12, folgende Mitarbeiter:
Kühlhaus-Vorarbeiter
Kühlhaus-Arbeiter
Lager-Arbeiter
Wir bieten angenehme Arbeitsplätze, besonders gute Bezahlung sowie firmenübliche Sonderleistungen.
Interessierte Herren bewerben sich bitte bei:
LANGNESE-IGLO GMBH
Bezirksleitung Ffm.-Neu-Isenburg,
6078 Neu-Isenburg, Dornhofstraße 12, Telefon: 8070 und 8207

Wir suchen
weibl. Arbeitskräfte
für unsere verschiedenen Betriebsabteilungen auch für Halbtagsbeschäftigung.
Wir bieten bei gutem Betriebsklima einen Dauerarbeitsplatz, gute soziale Leistungen und sehr gute Bezahlung.
Die Arbeitszeit beträgt an 5 Arbeitstagen in der Woche 42½ Stunden von 7.30 bis 16.45 Uhr mit einer bezahlten Frühstückspause.
In unserer Werkkantine können Sie ein vorzügliches, preiswertes Mittagessen einnehmen.
Zahnfabrik Wienand Söhne & Co.
G. m. b. H.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180
Bewerbungen erbeten von montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 16 Uhr.
Telefon: Langen 6 73 41

Fachmann, Persönlichkeit und Mensch

Dir. Heinrich Hörr 40 Jahre im öffentlichen Dienst — Jubiläumsempfang im „Deutschen Haus"

Als „einen ganzen Mann", dessen beruflicher Werdegang von Tatkraft, Energie, Leistung und dementsprechend auch von Erfolgen gekennzeichnet sei, bezeichnete Ober-Regierungsrat Greiner-Becher aus Darmstadt den Direktor der Bezirkssparkasse Langen, Heinrich Hörr, anläßlich dessen 40jährigem Jubiläum im öffentlichen Dienst.

Aus diesem Anlaß hatte die Bezirkssparkasse am Dienstagvormittag eine Reihe von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu einem Empfang in das „Deutsche Haus" eingeladen. Unter den Gästen sah man Landrat Heil, die Bürgermeister aus Neu-Isenburg und Sprendlingen, Arnoni und Banse, sowie führende Persönlichkeiten des Sparkassenwesens, die als Vorgesetzte oder Kollegen den beruflichen Lebensweg von Direktor Hörr flankierten.

Als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Bezirkssparkasse Langen begrüßte Bürgermeister Wilhelm Umbach die Gäste und würdigte den Jubilar als markante Persönlichkeit, die „prüfend und wägend Wege aufzeigte, die sich zum Nutzen der Sparkassen auswirkten." Bereits als Verbandsrevisor des Hessischen Sparkassen- und Giroverbandes habe Herr Hörr in zahlreichen Vorträgen sein Überragendes berufliches Können bewiesen und sei nach der Übernahme der Leitung der Bezirkssparkasse Langen am 1. 8. 1960 in einer Art tätig geworden, die höchste Anerkennung und verbindlichen Dank verdiene. Neben einem Ehrengeschenk der Stadt Langen überreichte Bürgermeister Umbach dem Jubilar Blumen für dessen Gemahlin.

Blumen und wieder Blumen, Bücher und Bilder, von denen eines auch den Verwaltungsanwärter Heinrich Hörr inmitten seiner Kollegen von der Stadtverwaltung Darmstadt aufzeigt, wurden dem Jubilar von allen Seiten zu seinem Ehrentag überreicht.

Landrat Jakob Heil, der hervorhob, daß er Direktor Hörr erst seit dessen Tätigkeit in der Bezirkssparkasse näher kennengelernt habe, sah ein besonderes Merkmal des Jubilars darin, daß dieser immer Wert darauf gelegt habe, dem „kleinen Mann" zu helfen und sowohl den Wohnungsbau als auch die kommunalen Verwaltungsaufgaben förderte.

Direktor Heinrich Hörr

Direktor Frank vom Hess. Sparkassen- und Giroverband würdigte Heinrich Hörr in längeren Ausführungen als erstklassigen Fachmann im Sparkassenwesen, als guten Kameraden und als einen Menschen, der mit Witz und Humor dem „ernsten Ernst" des Lebens zu begegnen wisse.

Direktor Feldmann von der Hess. Landesbank und Giro-Zentrale berief sich auf die kurze Formel seines Vorredners, Ober-Regierungsrat Groiner-Becher, der im Auftrag des Regierungspräsidenten die gerahmte Jubiläumsurkunde überreicht hatte, und meinte, dem Wort „ein ganzer Mann" sei nichts hinzuzufügen als der Hinweis, daß man sich nur die Bilanz der Bezirkssparkasse Langen anzusehen brauche, um das erfolgreiche Wirken ihres Direktors richtig einzuschätzen.

Dir. Wallmeier von der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt wies auf die im Wesen des Jubilars zum Ausdruck kommende Ursprünglichkeit der Menschen im Darmstädter Raum hin, die durch Menschlichkeit und Güte und eine familiäre Atmosphäre gekennzeichnet sei und meinte, Dir. Hörr sei in diesem Sinne ein echtes Kind seiner Heimat.

Einen herzlichen Glückwunsch überbrachte auch Dir. Loewer von der Hessisch-Nassauischen Versicherungsanstalt in Wiesbaden.

Im Namen der Mitarbeiter der Bezirkssparkasse Langen richtete Personalratsvorsitzender Hermann Kelm das Wort an seinen Direktor und wünschte ihm, mit dem die Belegschaft „das große Los gezogen" habe, auch weiterhin „jung zu bleiben an Herz und Seele". Direktor Hörr sei allen Angestellten der Bezirkssparkasse ein Vorbild, dem nachzueifern man bestrebt sei. Man habe Vertrauen zu ihm, weil auch er jedem seiner Mitarbeiter vertraue. Das Buch „Die Welt, in der ich lebe" und ein Schachspiel bildeten das Ehrengeschenk, das er im Auftrag der Belegschaft überreichte.

Dir. Fuchs von der Kreissparkasse Groß-Gerau bezeichnete den Jubilar als humorund kraftvollen Mann, der seinen Weg sicher vor sich wisse. Die tief im Menschlichen wurzelnden guten Eigenschaften sich auch fernerhin zu bewahren, wünschte er ihm von ganzem Herzen.

Sichtlich bewegt dankte Direktor Heinrich Hörr für die guten Worte und vielen Geschenke, mit denen man ihn zu seinem Jubiläum überraschte. In der ihm eigenen unkomplizierten Art schilderte er die Anfänge seiner Laufbahn am Stehpult in Darmstadt, wo es ihm nicht leicht gefallen war, die Dynamik zu erfassen, die hinter den Zahlen stehe. Das Geheimnis seines Wechsels aus der Verwaltungslaufbahn in die des Sparkassenwesens lüftete er mit der erfrischend ehrlichen Bemerkung, daß ihn die Möglichkeit einer Gehaltserhöhung dazu bewogen habe. Seine Erfolge in der Leitung der Bezirkssparkasse Langen, so meinte Dir. Hörr, könne er sich nicht allein zuschreiben. Alle seine Mitarbeiter hätten daran redlichen Anteil. Er habe besonders in letzter Zeit oft von ihnen viel fordern müssen und immer sei ihm dies willig gegeben worden. Dafür sagte er allen seinen herzlichen Dank.

Der heutige Leiter der Bezirkssparkasse Langen, Heinrich Hörr, wurde am 6. August 1907 in Darmstadt geboren und trat 1924 nach der Primareife als Verwaltungsanwärter für die gehobene mittlere Laufbahn in den Dienst der Stadt Darmstadt. Nach der II. Verwaltungsprüfung für die hessischen Städtebeamten und der Ernennung zum Verwaltungspraktikanten im Jahre 1928 hörte Herr Hörr zahlreiche Semester bei der Volkshochschule Darmstadt über Staats-, Kommunal-, Sozial- und Handelsrecht. Am 1. April 1934 wurde er als Verwaltungsinspektor in das Beamtenverhältnis übernommen. Nach Militärdienst und Kriegsgefangenschaft nahm Herr Hörr 1946 seine Tätigkeit beim Hessischen Sparkassen- und Giroverband Darmstadt wieder auf. 1950 wurde er zum Verbandsoberrevisor und Leiter der Betriebswirtschaftlichen Beratungsstelle, 1953 zum stellvertretenden Leiter der Prüfungsstelle des Verbandes ernannt. Seit dem 1. August 1960 leitet Herr Hörr die Bezirkssparkasse Langen.

Von 1934 bis 1938 wirkte der Jubilar als Dozent bei dem Hessischen Verwaltungsschulverband. Noch jetzt ist er Leiter von Arbeitskreisen im Rahmen der jährlich stattfindenden Revisorenkurse des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Bonn. Durch zahlreiche Vorträge und verschiedene fachliche Veröffentlichungen wurde Herr Hörr über das Land Hessen hinaus bekannt.

Frühjahrswaldlauf der SSG-Turner

Wie in jedem Jahr, so führen die Turnerinnen und Turner der SSG auch 1964 ihren Frühjahrswaldlauf durch. Der Sieger bzw. die Siegerin erhalten die von der Turnabteilung der SSG gestiftete Siegerplakette. Neben den Mitgliedern der Turnabteilung können sich auch andere Interessenten an dem Lauf beteiligen. Treffpunkt: 9 Uhr auf dem Steinberg (Eingang zur Koberstadt).

Umfangreicher Werkzeugdiebstahl

Vor Ankauf wird gewarnt

In der Nacht zum Sonntag wurde in die Werkstatt und in das Magazin der Betriebsanlage der städt. Kiesgrube eingebrochen. Unbekannte Täter stehlen nach bisherigen Ermittlungen Werkzeuge und Geräte in einem Gesamtwert von rund 3500,— DM. Nach Angaben der Langener Kriminalpolizei wurde folgendes gestohlen:

Eine Bremsscheidemaschine Marke Kjellberg Cadett Nr. 8281; eine elektrische Handbohrmaschine Marke Meisbo, Typ 7513 mit Schnellspannfutter bis 13 mm, Nr. 177069; ein Flex-Winkel-Schleifer, Typ DL 9, Nr. 146201; zwei Kompressionsdruckprüfer „Matometer" mit silberblauem Anstrich; zwei Sauerstoffarmaturen Marke Griesheim; zwei Gasarmaturen „Griesheim"; zwei Sätze Schläuche für Autogen - Schweißgerät mit „Griesheim"-Handgriffen; ein Schweißzuschneidbrenner „Griesheim". Ferner: zwei PKW-Reifen Marke Dunlop, 5,60 x 15 (schlauchlos) Nr. 237600 und 25730 (beide neu); zwei PKW-Reifen Marke Phoenix, 5,60 x 15 (beide neu) Nr. 8243110 u. 8237737. Fünf „Gedore"-Nußkisten 6 - 32 mm, verchromt und geschliffen, (ebenfalls neu); Vier Sätze Gabel- und Ringschlüssel „Gedore" verchromt und geschliffen, 6—32 mm.

Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf, sachdienliche Hinweise über die Täter und den Verbleib der gestohlenen Werkzeuge und Geräte nimmt die Langener Kripo entgegen.

Unfug auf Baustellen — Werkzeug gestohlen

Bei der Polizei mehren sich in letzter Zeit Klagen und Anzeigen, nach denen auf verschiedenen Baustellen der Wohnstadt Oberlinden erhebliche Schäden durch Kinder und Heranwachsende verursacht werden. So wurden elektrische Geräte bedient und durch unsachgemäße Behandlung erheblich beschädigt. Auch wurde eine Kiste mit Werkzeugen aufgebrochen und mehrere dieser Werkzeuge gestohlen. Die Polizei macht darauf aufmerksam, daß die Eltern für das Tun ihrer Kinder verantwortlich sind und für die von diesen angerichteten Schäden haftbar gemacht werden.

* **Ohne Führerschein.** Am Montagvormittag wurde im Stadtgebiet ein junger Mann ohne Führerschein auf einem Moped angetroffen. Das Fahrzeug, das dem Fahrer nicht gehörte, wurde sichergestellt.

„Blau-Gold" Tanz-Turnier

Ein kleines Turnier — ganz groß

Ein Amateur-Tanzturnier der Klassen Senior D und C, das unter dem Motto „Tanz in den Frühling" stand, veranstaltete der Tanz- und Gesellschaftsclub „Blau-Gold", Langen, am 25. April im reich mit Blumen geschmückten kleinen Saal der TV-Turnhalle. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal herrschte von Anfang an eine gute Stimmung. Selten gibt es bei einem Turnier der Klassen D und C Beifall auf offener Szene. Hier spendete man reichlich Applaus. Dabei waren dies keine bloßen Sympathiekundgebungen, sondern fachlich fundierte Urteilsäußerungen, denn das begeisterungsfähige Völkchen am Rande des Parketts bestand zu einem Teil aus Mitgliedern des veranstaltenden Clubs, also aus „Leuten vom Fach". Auffällig war die gute Besetzung der Klassen D und C, die geschickte Turnierleitung durch Dr. Boelsen, Neu-Isenburg, seine gekonnte Interpretation des Turniers sowie die persönliche Note und Behandlung der aus der gesamten Bundesrepublik erschienenen Turnierpaare. Lobenswert war auch die Gastfreundschaft des TGC „Blau-Gold" nach dem Wahlspruch: „Nicht der Sieg ist das Entscheidende ‚sondern dabei gewesen zu sein". Alle Paare konnten das Gefühl haben, als Freunde willkommen zu sein.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Kurt Birken, wurden die Damen der insgesamt zwölf Paare mit einem Blumenstrauß geehrt. Dann ging es munter und beschwingt in die Vorrunde. In beiden Klassen sah man, schon geformt durch den tanzsportlichen Wettkampf, gute Leistungen und viel musikalisches Empfinden, das gekonnt in tänzerische Bewegung übertragen wurde.

Sieger in der Senioren-D-Klasse wurde von insgesamt sieben Paaren das Ehepaar Beck vom GTC „Rot-Weiß", Karlsruhe, vor dem Ehepaar Wagner vom „Frankfurter Kreis". Als Dritte konnten sich das stark verbesserte Ehepaar Marx vom TGC „Blau-Gold", Langen, plazieren.

Die Besetzung der Senioren-C-Klasse mit gleichstarken Paaren, machte das Turnier recht spannend. Hier wurde das Duell zwischen den sympathischen Ehepaaren Müller von TSC Coburg und Freyer vom gastgebenden Club erst beim letzten Tanz knapp zu Gunsten des Ehepaares Müller entschieden. Das Ehepaar Riedeberger vom Frankfurter Gesellschaftsclub „Rot-Weiß" erreichte den dritten Platz. Kleine Gastgeschenke am Ende des Turniers waren Ausdruck einer gewissen Herzlichkeit.

Einen der Höhepunkte bildete ein stark gefeierter Cha-Cha-Cha, den Frl. Schallhorn und Herr Vörkel, beide vom TGC „Blau-Gold", Langen, als Junioren-Turnierpaar in Vollendung zeigten.

Die vorbildliche Organisation des veranstaltenden Clubs unter Leitung des rührigen Turnierwarts und Organisationsleiters, Kurt Hempel, hinterließ bei allen Teilnehmern an diesem Turnier den besten Eindruck.

Aus dem kirchlichen Leben

Aus der Stadtkirchengemeinde

Die Anmeldung zum neuen Konfirmanden-Jahrgang für die Kinder, die in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1951 und dem 30. Juni 1952 geboren wurden, bzw. bisher zurückgestellt waren, findet statt am: Montag, 5. Mai, Dienstag, 6. Mai oder Freitag, 8. Mai, jeweils zwischen 17—19 Uhr im Pfarrhaus an der Stadtkirche, Wilhelm-Leuschner-Platz 14.

Die Einführung des 9. Schuljahres in Langen hat also auf die seitherigen Konfirmations-Termine keinen Einfluß, und der neue Konfirmanden-Jahrgang wird also nicht — wie gerüchtweise zu hören war — um ein Jahr zurückgestellt.

Aus der Petrusgemeinde

Am Mittwoch, dem 22. April 1964 fand auch in diesem Monat wieder eine Evang. Abendandacht im Flüchtlingswohnheim in Langen statt. Es darf berichtet werden, daß diese Andachten schnell zu einer ständigen Einrichtung geworden sind und gut besucht werden. Heimatvertriebene und Einheimische versammeln sich dabei in rechter Gemeinschaft unter dem Wort Gottes. Wir wollen, daß Gott zu diesem Anfang seinen Segen geben möge.

Hier spricht die Volkshochschule

Die Negerfrage in den USA

Neben Südafrika ist das Negerproblem in den Vereinigten Staaten eine Rassenfrage von großer Dringlichkeit. Schwere Unruhen und Einzelaktionen kennzeichnen das Ausmaß der Diskriminierung der schwarzen Bevölkerung in den USA. Gute und schlechte Argumente verhindern auf beiden Seiten eine Annäherung, die vor allem in den klassischen Negerstaaten des Südens von den Weißen hintertrieben wird. Aber selbst unter den Schwarzen besteht keine Einigkeit, da die vermögende und intellektuelle Schicht auf das schwarze Proletariat herabsieht.

Eine Durchleuchtung dieses Problems von den verschiedenen Standpunkten her soll die Diskussion bringen, die am Dienstag, 5. Mai, in einem Podiumsgespräch mit den amerikanischen Konsulatsbeamten Rudisill, Schaller und Schreiber veranstaltet wird. Beginn: 20 Uhr. Musikpavillon des Gymnasiums. Eintritt frei.

Spargiro - das Konto für Sie

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Deutsche Poularden
bratfertig, 1500g,
Stck. **DM 7,45**
Kleinmarkthalle

Bei Bedarf von Drucksachen **3893** anrufen wir dienen sofort mit Angebot u. Vorschlägen
Buchdruckerei
KÜHN KG.
Langen

Mehr für Ihr Geld durch **Schultz-Discount-Preise**

Tiefkühltruhen
zu stark ermäßigten Preisen
Moderne Anbaumöbel
Couchgarnituren
Wohnkleiderschränke
Büfetts
Schlafzimmer
Kühlschränke
Rundfunkgeräte
Kofferradios
Waschmaschinen
Herde und Öfen
NEU: Fernsehgeräte der Serie 1965 ab DM 595
Öffnungszeiten: 9 — 18 Uhr, samstags 9 — 14 Uhr
E. SCHULTZ & CO.
Moselstraße 40, Nähe Hauptbahnhof
(Parkhaus Savignyplatz)
nur

Mein Atelier

ist für Konfirmationsaufnahmen am Sonntag, dem 3., 10. und 24. Mai, von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Foto-Derfelt

Bahnstraße 73½, Telefon 3798

1-od.2-Fam.-Haus

auf Rentenbasis gesucht. Raum Sprendlingen - Langen.

Offerten-Nr. 728 an die LZ.

Suche

Ein- oder Mehr-Familienhäuser

HUTH

Immobilien - Frankfurt/Main
Sodener Straße 3
Telefon: Ffm. 33 77 06 oder
Neu-Isenburg 35 41

Wir suchen zum 1. 8. 1964 tüchtige und selbständige

Sekretärin

mit englischen und wenn möglich französischen Sprachkenntnissen.

Wir sind eine mittlere Maschinenfabrik und bieten außer leistungsgerechter Bezahlung ein angenehmes Betriebsklima.

Zuschriften u. Off. Nr. 740 an die LZ.

Junghennen

verschiedener Rassen abzugeben.

Geflügelzucht Schönweitz
Sprendlingen, Offenbacher Straße (Außerhalb), Trift A 101
Telefon 6 82 78

Ein Kleid von

Wallenfels

aus dem großen Textil- und Modehaus

in Langen, Bahnstraße 120

Telefon 2194

Taxi - Funk 3309

Krankenfahrten auf Rezept

Funk Taxi
LANGEN
Ruf 3366
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

Zahnärztlicher Sonntagsdienst

Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar

Notsprechstunde von 11–12 Uhr

1. Mai 1964:
Zahnarzt Ott, Nördl. Ringstr. 8

3. Mai 1964:
Dr. Rigbers, Bahnstraße 56.

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe

Mittw. 14.30—16.30, Samstag 14—16 Uhr

NOTRUFE:

Rotes Kreuz (Krankentransport)	37 11
Überfall, Verkehrsunfall Langen	23 33
Feuerwehr Langen	23 33

Ärztlicher Notfalldienst

Sonntag von 11 — 12 Uhr
Notsprechstunde in der Praxis

1. Mai 1964:
Dr. Otto, Bahnstraße 110, Tel. 7494

2.-3. Mai (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Pietsch sen., Annastr. 28, Tel. 3690

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

Einhorn-Apotheke, Bahnstr. 69, T. 2639
In der Woche vom 2. 5 bis 8. 5. 1964

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 3. Mai 1964 (Rogate)
Stadtkirche
9.30 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden aus der Petrusgemeinde unter Mitwirkung des Posaunenchors, im Anschluß die Feier des Heiligen Abendmahls (Pfr. Stefani)
Predigttext: Joh. 8, 12
Lieder: 274, 234, 103, 220, 401, 107, 165
Kein Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Kol. 4, 2—6
Lieder: 78, 82, 241
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst mit Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden (Pfr. Lauber)
Predigttext: Kol. 4, 2—6
Lieder: 348, 241, 126, 140
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Donnerstag, den 7. Mai (Christi Himmelfahrt)
Stadtkirche
9.30 Uhr: Waldgottesdienst am Forsthaus Koberstadt (bei schlechtem Wetter in der Stadtkirche) unter Mitwirkung des Posaunenchors (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Kol. 1, 15—20
Lieder: 93, 96, 462
Kein Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Kol. 1, 15—23
Lieder: 92, 99, 90
Kein Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Lauber)
Predigttext: Kol. 1, 15—20
Lieder: 92, 96, 93, 95
Kein Kindergottesdienst
Kollekte: Für die Basler Mission

Wochenveranstaltungen
Montag, den 4. Mai
20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus
Dienstag, den 5. Mai
20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus
Mittwoch, den 6. Mai
20.30 Uhr: Probe des Jugendchors in der Stadtkirche
Freitag, den 8. Mai
18 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung der Petrusgemeinde im Gemeindehaus
20 Uhr: Gemeinde- und Elternabend im Gemeindehaus (Pfr. Stefani). Thema: „Die Stufe des Säuglingsalters".

Gemeindehaus der Martin-Luther-Gemeinde, Berliner Allee 31
Montag, den 4. Mai
20 Uhr: Probe des Kirchenchors
Mittwoch, den 6. Mai
15.30 Uhr: Probe des Kinderchors
20.00 Uhr: Frauenhilfe
Freitag, den 8. Mai
18.30 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung.

Stadtmission Langen
3. 5. 1964, Bibelstunde, 17 Uhr
6. 5. 1964, Bibelstunde, 20 Uhr

Kath. Gottesdienstordnung

Österliche Beichtgelegenheit:
Samstag, 17 bis 19 Uhr, 20 bis 21 Uhr.
Sonntag, 6.45 bis 7.30 Uhr.
7.30 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt
8.45 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Neuapostolische Kirche

Sonntag:	9.30 Uhr: Gottesdienst
	16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:	20.00 Uhr: Gottesdienst

Für die Mutter

kaufen wir Galama, denn Mutter soll auf ihre Gesundheit achten. Sie soll nicht nehmen, was aufputscht oder gar betäubt! Wir schenken ihr das Rezept der Natur: Galama, aus besonderen Kräutern. Beruhigt Herz und Nerven und sorgt für gesunden Schlaf. Das richtige Geschenk!

Galama
in Apotheke und Reformhaus

US Hühnerklein
sehr schöne Qualität!

1000 g Packung DM **2,95**

Kleinmarkthalle

Bahnstraße 112 - Inh. K. Stepper

Gartenmöbel-Verkaufsschau

am Samstag, dem 2. Mai 1964,
im Oberlinden an der
Fina Tankstelle

J. K. BACH Fahrgasse 17 · Telefon 3512

Am 29. April 1964 verschied unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Patin

Frau Barbara Kath. Dröll

geb. Zissel

kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres.

In stiller Trauer:
Philippine Dröll geb. Saliwey
Anna Dröll geb. Kärtner
3 Enkel und Angehörige

Langen, Hegweg 7
Arnoldshain

Die Beerdigung findet am Samstag, 2. Mai 1964, um 11 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Peter Sallwey II.

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe und all denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Heinrich Schäfer u. Frau Sophie geb. Saliwey
Familie Friedrich Karl Sallwey
und alle Angehörigen

Langen, im April 1964
Wolfgartenstraße 33

Für die liebevollen Beweise und herzliche Anteilnahme während der Krankheit sowie beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Sofie Buch

geb. Mössinger

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Albert Buch

Im April 1964

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Donnerstag 20.30 Uhr
Freitag, 1. Mai, 18.00 und 20.30 Uhr

EDDIE CONSTANTINE
Zum Nachtisch: Blaue Bohnen

Freigegeben ab 16 Jahren

Fr. und Sa 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Der Hauptmann v. Peshawar

Fr., 1. Mai, 16 Uhr, Jugendvorstellung

Sa. und So. 18.00 und 20.30 Uhr
Montag 20.30 Uhr

der unsichtbare

Ein moderner Kriminalfilm mit großer Besetzung.
Mit Ellen Schwiers - Hans v. Borsodly Ilse Steppat - Charles Regnier - Hans Gretler und Ivan Desny

Freigegeben ab 12 Jahren

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Café Krone

Freitag, den 1. Mai 1964

Tanz in den Mai

Es ladet freundlichst ein

Fam. GEORG JACOBY

Kulturgemeinde

Samstag, den 2. Mai 1964, 20 Uhr, IV.-Festsaal

Das Pfalzorchester

SINFONIE KONZERT

Weber: Ouvertüre zu Preziosa
Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1
Beethoven: Schicksalssinfonie Nr. 5

Leitung: GMD Christoph Stepp
Solist: Wolfgang Schumacher

Langen

Alles für's Baby!

So lautet mein eben neu erschienener Baby-Ausstattungskatalog. Wenn Sie ein Baby erwarten, sollten Sie ihn unbedingt anfordern. Er hilft bei der Zusammenstellung der Baby-Ausstattung, kostet nichts und verpflichtet zu nichts.

Baby-Etage Karola Hermann, Frankfurt/Main, Moselstr. 45 / II. Stock (Lift) — 2 Min. vom Hauptbhf. — Kein Laden, auf Hausnr. achten. Tel. 33 29 44, auf alles 3 % Kassenrabatt.

Ihre Elektroarbeiten

durch den Fachmann

Ing. Werner Haußwald

Elektrobau - Gerätevertrieb
Langen, Forstring 3 - Telefon 7418

Hinweis für unsere Mai-Interessenten:
Stets 200 Teppiche

Brücken, Haargarn usw. - Lagerpreise
● Fachberatung auf Wunsch in Ihrer ● Wohnung.

IMZ-Teppich-Lager - Sprendlingen-Nord, Karlstr. 10 (Ortsausgang nach Ffm.), Nh. Efectenbank i. H. Teppich-Großhandlung
H. W. AHLERT

IMZ

LiLi

Telefon 2112

Nur Donnerstag 20.30 Uhr und Freitag, 1. Mai, 18.15 und 20.30 Uhr

VULCANUS, der TITAN

Der große Abenteuer-Farbfilm in Cinemascope.

Nur Fr., 1. Mai, 18 Uhr, Jugendvorstell.

Feuertaufe

Helden wider Willen im Schmelztiegel des Pazifik-Krieges

Auf vielseitigen Wunsch ab Samstag, 2. Mai, bringen wir nochmals den großen Erfolgsfilm, der in Ffm. die 36. Woche läuft, und so taufrisch und begeisternd wie am ersten Tag ist.

Prädikat: „wertvoll"

Billy Wilders Meisterstück mit **Jack Lemmon und Shirley MacLaine**

Bitte Anfangszeiten beachten:
Sa. und So. 17.30 und 20.30 Uhr
Wochentags 20.30 Uhr

Turnverein 1880 Dreieichenhain

Sonntag, 3. Mai 1964, 17.00 Uhr

Tanz

mit der Kapelle

the twens

in der Turnhalle

Lichtburg

Tel. 2209

Donnerstag, 20.30 Uhr
Freitag, 1. Mai, 18.00 und 20.30 Uhr

Mord in Rio

90 Min. Hochspannung — der perfekte Krimi.

Samstag bis Montag
Wo. 20.30 Uhr, Sa. 18.00 und 20.30 Uhr,
So. 16.00, 18.00 und 20.30 Uhr

Der preisgekrönte Film von Jules Dassin
Dieser Film hat selbst Kriminalisten verblüfft. — Der Welterfolg eines genialen Regisseurs. — Rififi fasziniert immer wieder. — Es gibt nur einen Rififi.
Rififi — ein Blues, der ins Ohr geht! Rififi — ein Film, der Sie mitreißt!
mit:
Jean Servais - Carl Möhner - Robert Manuel - Robert Hossein - Marcel Lupovici - Magali Noel - Jules Dassin

Frei ab 18 Jahren

Fr. und Sa. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
TARZANS TODESDUELL

Ein neues Tarzan-Abenteuer — größer — härter als je zuvor. — Abenteuer über Abenteuer — ein Farbfilm, den man sehen sollte!

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aller Art · Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN Peter-Müllerstr. 3-5

Firmenschilder, Maschinenschilder, technische Schilder jeder Art zum Kunststoff und Alu-eloxi.

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—; Gold 7,50; Lux. 10,—. Sortiment je 1 Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe

K. D. Pfister
(28) **Bremen-Huchting**, Fach 8

Inserieren bringt Gewinn

»Laßt uns mal ein Tänzchen wagen«

beim fröhlichen Tanz in den Maien, am 1. Mai, 20.00 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen" beim

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

der hierzu herzlichst einladet.

Es spielt die Kapelle RAMONA - Eintritt 2,50 DM

Gaststätte Goldener Ring

Wir tanzen in den Mai
am Donnerstag, dem 30. April
am Freitag, dem 1. Mai und
am Samstag, dem 2. Mai ab 20 Uhr mit dem
Trio Kvarner

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Fam. Hermann Sonthoff
Tischbestellung Telefon 33 34

Tanz in den Mai

mit der beliebten Tanzkapelle
THE ERNESTRO
am Freitag, dem 1. Mai 1964, im großen Saal des TV 1862 in Langen, Jahnplatz

Einlaß: 18 Uhr Beginn: 19 Uhr

JUVENA

BEAUTY-SCHOOL

DEMONSTRATION
von 4. 5. 1964
bis 8. 5. 1964

● Kostenlose Beratung und Kurzbehandlung durch eine Diplom-Fachkosmetikerin

Reservieren Sie sich rechtzeitig einen Termin!

Fach-Drogerie

Enste

mit Photospezialabteilung
Telefon 35 51 — 607 Langen bei Ffm.
Lutherplatz - Bahnstraße

ÄCHTE

Karlsbader Dragees

entleiten, entgiften, entwässern auf natürliche Weise

50 Stück DM 2,95 150 Stück DM 7,85

Alleinverkauf für Langen
FACH-DROGERIE
Enste
Lutherplatz und Bahnstraße

Becker-Reisen

Langen/Hessen - Telefon 3778

Pfingstprogramm 1964

4 Tage **Holland** mit Besuch von **Den Haag, Scheveningen** (Nordsee), **Madurodam, Rotterdam.** Aufenthalt in **Nordwijk** aan Zee
Fahrpr. mit Halbpens. DM 98,— + DM 7,— Bef.-Steuer
Reisetermin: 18.—19. 5. 1964

4 Tage **Schwarzwald** mit Besuch von **Halterbach, Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler, Bad Liebenzell, Triberg.**
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 43,— + DM 2,— Bef.-Steuer
Reisetermin: 16.—19. 5. 1964

Lernen Sie unsere Urlaubsorte kennen

4½ Tage **Unken** (Österreich, Land Salzburg) nur DM 60,— + DM 5,— Bef.-Steuer

4½ Tage **Ruhpolding** (Oberbayern) nur DM 57,— + DM 5,— Bef.-Steuer

4½ Tage **St. Martin** (Österreich, Loferer Steinberge nur DM 60,— + DM 5,— Bef.-Steuer

4½ Tage **Saalfelden** (Österreich, Am steinernen Meer) nur DM 60,— + DM 5,— Bef.-Steuer

4½ Tage **Siegsdorf** (Oberbayern) nur DM 56,— + DM 5,— Bef.-Steuer
Der Aufenthalt in den vorgenannten Orten steht zur freien Verfügung. Gelegenheit zu Fahrten in die nähere und weitere Umgebung.

Reisetermin: 15.—19. 5. 1964 (Abfahrt abends).

Unsere beliebten **Nachmittags- und Tagesfahrten** führen wir auch in dieser Saison aus. Verlangen Sie unsere **Sonderprospekte** in unseren Agenturen.

Urlaubs- und Kurzfahrten nach ausgesuchten Orten des **In- und Auslandes** buchen Sie bei uns zu günstigen Preisen. Sorgfältige Bedienung ist Ihnen zugesichert. Verlangen Sie unseren **Sommerkatalog.**

Nähere Auskunft, Prospekte, Kartenvorverkauf und Anmeldungen in unseren Agenturen:
Reisebüro K. Becker & Co., Langen, Bahnstraße 48. Verkehrspavillon, Tel. 37 78 - K. Gunsehmann, Langen, Lutherplatz, Tel. 28 98, Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 29, Tel. 20 95, K. Liederbach, Dreieichenhain, Am Lindenplatz.

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Zur Teilnahme an der Mai-Feier treffen sich die Sänger pünktl. um 9.45 Uhr in der Turnhalle des TV

Am Sonntag, d. 3. Mai, nehmen wir am

Wertungssingen

in Neu-Isenburg teil.

Wir treffen uns zur Abfahrt dorthin um 9.30 Uhr im Vereinslokal „Hotel Weingold"

Sonntag, 3. Mai 1964

Meisterschaftsspiele

gegen SV 98 Darmstadt dort.

Abfahrt 12.00 Uhr ab Lutherplatz. Fahrpreis 2,— DM.

Mittwoch, 6. Mai 1964, 20 Uhr, findet i. Clubhaus unsere diesjähr.

Jahreshauptversammlung

statt.

Nächster

Stammtischabend

am Dienstag, 5. Mai 64, im Café „Treusch", Bahnstraße.

Verein d. Vogelliebhaber

Monatsversammlung

Am Samstag, 2. Mai, 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Lämmchen". Es findet ein Dia-Vortrag (Kanarienvögel) statt.

Der Vorstand

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

1. Mai, 10 Uhr, Teilnahme an der Maifeier in der Turnhalle.

Abends, 20.00 Uhr:

„Tanz in den Maien"

im Saalbau „Z. Lämmchen".

Die Abfahrt zum

Kreiswertungssingen

am 3. Mai erfolgt um 9 Uhr ab Café Krone, **pünktlich.**

Der Vorstand

Jahrgang 1895/96

trifft sich a. Dienstag, 5. Mai, um 18 Uhr im Gasth. „Zum Lämmchen", Schafgasse, zum

monatlichen Beisammensein.

Um zahlreich. Besuch wird gebeten.

I. A. Kolb

Jahrgang 1894/95

Unser Mai-Ausflug — Bergstr. — Odenwald — findet am **Dienstag, den 5. Mai 1964,** statt. Abfahrt 13.00 Uhr, am Jahnplatz (Turnhalle). Bus besetzt.

Preisgünst. z. verkauf.

Herrn-Wintermantel, Anzug, 1 Cordjacke, 1 Sakko Kombination

Größe 175 bis 180 cm, schlank. Anzusehen b.

Böhm, Oberlinden, Forstring 15,

werktags ab 18 Uhr und Samstag.

Original türkischer

Teppich

neu, gute Qualität (Naturfarbe) zu verkaufen.

Neckarstraße 27
ab 17 Uhr

Opel Olymat 50

TÜ bis 65, DM 250,—, verkauft

Autohaus Schroth, Opel-Händler, Langen, Tel. 3853

Ford 17 M

1500 ccm, gelb/weiß, TÜ bis 65, DM 3600,—, verkauft

Autohaus Schroth, Opel-Händler, Langen, Tel. 3853

Opel Rekord 1,7 l

Bj. 1961, 35 000 km, Garagenwag., sehr gut erhalten, zu verkauf.

Telefon 71066
ab 16 Uhr

Fiat 770 Jagst

Bj. 61, TÜ bis 65, sehr guter Zustand, Garag.-Wagen, zu verkaufen.

Egelsbach, Kirchenrottweg 13

BMW 600

günstig zu verkaufen.

Auer, Langen, Lutherstraße 5

Ford 17 M / 62

60 PS, TÜ 1966, 4türig, 4 Gänge, zweifarbig, aus 1. Hand für 4700,— DM zu verkaufen. Finanzierung möglich.

Telefon 21 93

1500 VW

sehr gut gepfl., 28 000 km, 1. Hand, viel Zubehör, zu verkaufen.

Telefon 3046

Opel Rekord

Bj. 1959/60, Garagenwag., mit Schiebedach u. Radio, zu verkauf.

Müller, Neckarstraße 19

VW Bauj. 56

Schiebedach, Radio, DM 1700,- z. verkauf.

Feldstraße 1
Isman

VW Bauj. 57

Austauschmotor, 20 000 km, TÜ bis Dez. 1965, f. DM 1400,— zu verkaufen.

Telefon Langen 3264
Nebenstelle 28

Opel Rekord

Bauj. 1963, m. Radio, Garagenwagen, zu verkaufen.

Elisabethenstr. 29

Alles für das Bad
Bäder-Raum
Langen, Fahrgasse

Opel Caravan

P1, 58, guter Zustand, kompl. Sommer- und Winterbereifung, für DM 1500 z. verkaufen.

Blumen-Valk, Gartenstraße 2
Telefon 2975

Opel Rekord

Bj. 63, zu verkaufen.

Anton Andres, Urberach, Bischof-Ketteler-Straße 25

Fiat 600

TÜ bis 65 bzw. 66, DM 1150,-, DM 950,-, Finanzierg., verkauft

Autohaus Schroth, Opel-Händler, Langen, Tel. 3853

Adler MB 250

mit Seitenwagen zu verkaufen.

Römer.
Westendstraße 46

Motorrad

Zündapp Falconette KS 50, zu verkaufen.

Im Singes 8

Autoverwertung ERHART

An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebrauchtteile-Verkauf

Lager: Hochspannung Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

Wir heiraten

am 2. Mai 1964, um 15.00 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche zu Langen.

Rainer Jensen

Loni Jensen geb. Menges

Langen/Hessen
Mierendorffstraße 51

Heuchelheim/Gießen
Mühlstraße 14

Wir vermählen uns am 2. Mai 1964

Hubert Weinert * Marianne Weinert
geb. Baumann

Salzgitter-Bad
Ernst-Moritz-Arndt-Str. 16

Langen
Rheinstraße 2

Die kirchliche Trauung findet um 14.15 Uhr in der evang. Stadtkirche zu Langen statt.

WIR HEIRATEN

Fritz Roth
Monika Roth
geb. Sams

607 Langen
Bahnstraße 95

6073 Egelsbach
Niddastraße 22

Die kirchliche Trauung findet am 1. Mai, um 15 Uhr, in der Martin-Luther-Kirche in Langen-Oberlinden statt

---

Wir verloben uns

*Else Heinz * Gerd Lücker*

Erzhausen, 1. Mai 1964

Hauptstraße 51

Ludwigstraße 12

Über die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silber-Hochzeit haben wir uns sehr gefreut und bedanken uns recht herzlich.

Franz Dohle u. Frau Tina

Langen, Fabrikstraße 16

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich der 1. hl. Kommunion unseres Sohnes Günter danken wir allen recht herzlich.

Konrad Böhnel und Frau

Langen, im April 1964
Im Ginsterbusch 25

Englischer

Sprachkursus

auf Platten billig abzugeben.

Feldbergstraße 36

Camping-Zelt

„Bungalow", neuwert., 4 Pers., zu verkaufen.

Darmstädter Str. 31

Neuwertiger

Weso Heißluftofen

70 cbm, für DM 40,— zu verkaufen.

Roland, Wassergasse 20 I.

Kleinanzeigen

haben immer Erfolg!

Mod. guterhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

W. Ahlrichs, Langen, Carl-Schurz-Str. 29 (parallel zur Steubenstraße, Einzelhaus) tgl. 9 - 12 u. 18 - 20 Uhr.

Suche guterhaltenen

Kinderwagen und Kinderbett

zu kaufen.

Off. mit Preisangabe erb. unt. Nr. 735 a.d.LZ

Guterhaltener

Kinderwagen

mit Sportwag.-Einsatz zu verkaufen.

Off. u. Nr. 734 a. d. LZ

Faltkinderwagen

m. Sportwageneinsatz, in gutem Zustand, zu verkaufen.

Egelsbach, Arheilger Str. 5 I.

Guterhalt. versenkb.

Nähmaschine

mit Zick-Zack, für DM 100,- z. verkauf.

Telefon 3782

Singer-Nähmasch.

näht gut, für DM 30,- zu verkaufen.

Ripper, Annastr. 56

Hasenstall

zu kaufen gesucht.

Off. u. Nr. 736 a. d. LZ

Acker

an der Offenthaler Str. zu verkaufen.

Off.-Nr. 729 a. d. LZ

Acker

in Krankenhausnähe (650 qm) zu verpacht.

Mainstraße 13

Obstbaumgrundstück

1305 qm, in Egelsbach, Auf der Koberstadt, a. Steinweg, 600 m von der B 3 gelegen, gegen Preisangebot zu verkaufen. Näheres,

Langen, Joseph-von-Eichendorffstr. 12, Siedlung

Baumstück

im Wingert, 2100 qm, zu verkaufen.

Off. u. Nr. 725 a. d. LZ

Putzhilfe

in kleinen Haushalt gesucht.

Friedrichstraße 16

Zahnärztliche

Sprechstundenhilfe

m. technischen Kenntnissen gesucht.

Off.-Nr. 710 a. d. LZ

Ältere Frau

evtl. Rentnerin, für einige Std. in frauenlosen Haushalt gesucht

Off.-Nr. 717 a. d. LZ

Wir übernehmen

Bauaufträge

Kaminbau - Einfriedigungen — Bungalow-Bau.

Off.-Nr. 733 a. d. LZ

Gutausschender, temperamentvoller Endvierziger mit Wagen sucht aufgeschlossene

Partnerin

in geordneten Verhältnissen mit Wohnung oder Haus zwecks Heirat.

Off.-Nr. 738 a. d. LZ

Wer ist an

Fahrt

mit Opel Rekord

Langen - Rüsselsheim interessiert? Nur früh und spät.

Off.-Nr. 741 a .d. LZ

Bello
wartet

AEG Bottichwaschmaschine

mit Heizg. u. Laugenpumpe für 120,— DM zu verkaufen.

Dieburger Straße 20

Holl. Brathähnchen

bratfertig, 1100 g

DM 5,35

Kleinmarkthalle

Gebrauchte

Couch

und zwei Sessel

preisw. zu verkaufen.

Rich. Werner, Feldbergstraße 15

Betonmischer

100 Ltr., zu verleihen.

Paul Flauaus, Frankfurter Str. 35

ab 18.30 Uhr; wenn nicht anzutreffen, dann in Schubertstraße 3

Jalousetten

in jeder Größe und vielen Farben.

Schreinerei und Jalousiebau
Werkmann
Langen, Weserstr. 16
Telefon 3468

Reformbettstelle

mit Aufleger abzugeb.

Zimmerstr. 44 II lks.

Möbl. Zimmer

fl. Kalt- u. Warmwasser, im oberen Stadtteil .Nähe Bushaltest., an soliden Herrn zu vermieten.

Off.-Nr. 726 a. d. LZ

Möbl. Zimmer

(Stadt-Mitte) von ält. Herrn gesucht.

Off.-Nr. 732 a. d LZ

Möbl. Zimmer

mit Küche, Balk., ZH, Nähe Bhf. Buchschlag, vermietet

F. Vincenz, Imm., Langen, Tel. 33 56

Möbl. Doppelzi.

an Herrn zu vermiet.

Kotwitz, Wilh.-Busch-Str. 3

Möbl. oder Leerzimmer

gesucht.

Telefon 32 48

Möbl. oder Leerzimmer

zu vermieten.

Telefon 32 48

Zwei moderne

Einzel-Zimmer

(neu), Schrank, 1,20 m, Bett 100/200, u. Nachttisch f. je 135,— DM z. verkaufen.

Dietzenbach, Forsthausstraße 20

Wir suchen für Betriebsangehörigen

2-3-Zi.-Wohn.

mit Küche und Bad MVZ wird geboten.

Buchdruckerei **Kühn KG**
Langen, Darmstädter Str. 26

Jg. berufstät. Ehepaar sucht im Laufe des Sommers

2-2½-Zi.-Wohn.

mit Küche und Bad in Langen od. Umgebung. BKZ oder MVZ wird geboten.

Off.-Nr. 688 a. d. LZ

1-Zi.-Wohnung

Kü., Bad, ZH, Keller (30 qm) als Lager geeignet, Garage, MVZ ACHT. Beziehbar Ende 1964. Miete 200,— DM.

Off.-Nr. 721 a. d. LZ

2½-3-Zi.-Wohn.

in Langen oder Umgebung gesucht. Miete bis 160,— DM. Höherer BKZ kann gezahlt werden.

Off.-Nr. 686 a. d. LZ

Suche für sof. od. spätestens bis Herbst 1964

2-2½-Zi.-Wohn.

(Alt- oder Neubau) für 3 Erwachsene. MV kann geleistet werden.

Off.-Nr. 724 a. d. LZ

Ältere Dame sucht

2-Zi.-Wohnung

mit Küche.

Off.-Nr. 727 a. d. LZ

Ca. 60 qm

Gewerberaum

für Werkstatt in Langen, Sprendlingen od. Neu-Isenburg gesucht.

Off.-Nr. 731 a. d. LZ

Garage

zu vermieten.

Medler
Nordendstraße 37

Garage

zu vermieten.

Langen, Mühlstr. 40

Baugrundstück

10 km nördl. v. Darmstadt, Neubauv., bes. vorz. Wohnl., Licht- u. Wasseranschl. vorh., off. Bauw., ca. 700 qm à 30,— DM.

Frohne KG, Immobilien, Darmstadt, Schuchardtstr. 18

Bauerwartungsland

am Dornbusch zu verkaufen.

Off.-Nr. 730 a. d. LZ

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Mai-Kampftag 1964

Wir rufen die schaffende Bevölkerung — Frauen, Männer und Jugend — auf zur

Maikundgebung

am **Freitag, dem 1. Mai 1964, um 10 Uhr in der TV-Turnhalle am Jahnplatz.**
Es spricht Kollege Günter Schwarz von der I. G. Metall Frankfurt am Main.

Mitwirkende: Orchesterverein Langen
Turnverein 1862 Langen
Naturfreundejugend Langen
Männerchor „Liederkranz" Langen
Gesangverein „Frohsinn" Langen
Sport- und Sängergemeinschaft Langen

Ab 8.00 Uhr Weckruf der Spielleute des Turnvereins 1862 Langen. — Von 9.00-10.00 Uhr Platzkonzert des Orchestervereins gemeinsam mit den Spielleuten des Turnvereins 1862 Langen auf dem Friedrich-Ludwig-Jahnplatz.

DGB-Kreisausschuß Frankfurt

DGB-Ortskartell Langen

SPD **Aufruf** **SPD**

75 Jahre Ortsverein Langen

der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Aus Anlaß des Weltfeiertages der Arbeit am 1. Mai bitten wir unsere Mitglieder an den Veranstaltungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes teilzunehmen.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Langen - Der Vorstand